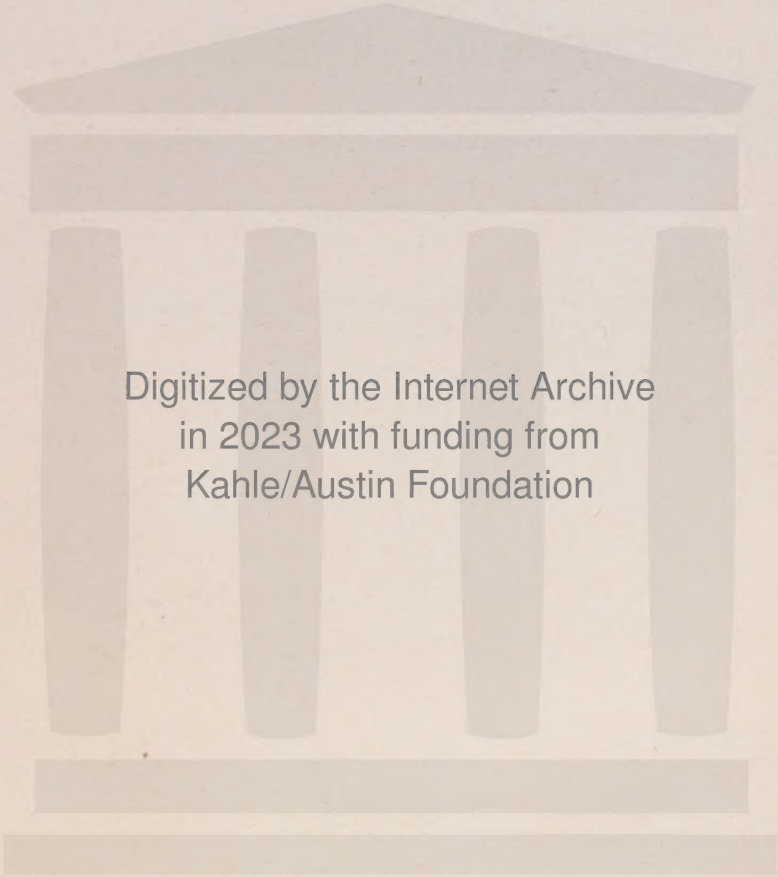
J. C. Mattes' Collection

From the author



Digitized by the Internet Archive
in 2023 with funding from
Kahle/Austin Foundation

https://archive.org/details/quellenzurgeschi0000reuj

Quellen

zur

Geschichte des kirchlichen Unterrichts

in der

evangelischen Kirche Deutschlands

zwischen 1530 und 1600

Eingeleitet, herausgegeben und zusammenfassend dargestellt

von

D. Johann Michael Reu,

Professor der Theologie am luth. Wartburg-Seminar zu Dubuque, Ia.

Erster Teil:

Quellen zur Geschichte des Katechismusunterrichts

III. Ost-, Nord- und Westdeutsche Katechismen

Gütersloh 1924

Druck und Verlag von C. Bertelsmann

Quellen

zur

Geschichte des Katechismus-Unterrichts

Dritter Band:

Ost-, Nord- und Westdeutsche Katechismen

Zweite Abteilung:

Texte

Dritter Teil

samt Nachträgen zu allen Bänden

Property of
CBPU
Please return to
Graduate Theological
Union Library

Gütersloh 1924

Druck und Verlag von C. Bertelsmann

G

BX 8070
R32
v.1, pt.3 Bc

Bx
8028
A1
R4
1904
v.1;3,2;3

90-B25806

Vorwort.

Nach abermals vier Jahren kann ich endlich den dritten und letzten Teil der Texte der ost-, nord- und westdeutschen Katechismen und sonstigen religiösen Lehrbücher vorlegen und demselben zugleich allerlei Nachträge zu den vorausgegangenen Bänden beigeben. Es findet sich auch diesmal manches unbekannte oder doch als verloren angesehene Material darunter, und die historisch-bibliographische Einleitung, deren Druck noch in diesem Jahr beginnen soll, wird noch auf vieles, im Textband nicht Erwähnte hinweisen und es genau beschreiben. Sie wird auch sonst noch Ergänzungen darbieten. Sie wird z. B. die Abweichungen der ersten Ausgaben von des Evangelischen Bürgers Handbüchlein von dem hier gebotenen Abdruck notieren, denn im Textband selber konnte ich nur noch anmerkungsweise (S. 1498) auf diese Erstausgaben hinweisen; oder sie wird Beigaben zur deutschen Ausgabe des Emdener Katechismus (1554) mitteilen, die in einem in Rostock befindlichen Druck desselben von 1587 enthalten sind. Sie wird auch die Aufnahme und Einreihung dieses oder jenes Stückes zu rechtfertigen haben. In etlichen Fällen habe ich den Rahmen absichtlich weit gespannt, besonders wenn die betreffenden Bücher in ihrer Erstausgabe noch nicht bekannt gewesen waren. Das gilt in erster Linie von dem kleinen Katechismus des Leo Jud von 1535. Schwer ist es, die Grenze zu ziehen zwischen den niederländischen und niederrheinischen wie ostfriesischen katechetischen Schriften, da sie leicht ineinander übergingen. Auch hier wollte ich lieber zu viel bieten, als etwas Einschlägiges unterdrücken. Von hier aus wollen die 7 Nachträge verstanden sein.

Aus Versehen heißt es auf dem Titelblatt der vorausgegangenen Bände (S. 1—984) „erste Hälfte“ (S. 1—560) und „zweite Hälfte“ (S. 561—984); ich bitte das zu ändern in „erster Teil“ und „zweiter Teil“, damit sich die vorliegende Abteilung (S. 985—1756) als „dritter Teil“ anschließen kann.

7716

Ich kann diesen Band nicht hinausgehen lassen ohne herzlichen Dank gegen Herrn Pfarrer Lic. Dr. Joh. Gehring in Sohland am Rothstein (Sachsen) und seine Frau Gemahlin, die mehrfach Abschriften gefertigt und den ganzen Druck überwacht haben. Ohne ihre treue und unermüdliche Mithilfe könnte dieser Teil nicht in seiner jetzigen Gestalt erscheinen, da ich seit 1919 jeden beruflich freien Augenblick bis zum letzten Rest der Kraft in den Dienst der Hilfstätigkeit für mein armes, altes Vaterland stellen mußte. Auf die sonst vielfach erwiesene Hilfe von seiten der Bibliotheksverwaltungen und einzelner Gelehrten werde ich in der noch ausstehenden historisch-bibliographischen Einleitung kommen. Nur meines getreuen Verlegers sei jetzt schon ausdrücklich mit herzlichem Dank gedacht. Ihm stand es auch in der schwersten Zeit fest, daß das Quellenwerk zu Ende geführt werden müßte, obgleich die Vollendung auch ihm erhebliche Opfer kostete.

Dubuque, Iowa, in der Osterwoche 1924.

M. Reu.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

VII. Braunschweig-Hannoversche Katechismen.
Fortsetzung: Ostfriesische Katechismen.

18. Die Katechismen des Leo Jud von 1534 und 1535 993
19. Kalvins Katechismus von 1545 1061
20. Der ostfriesische Katechismus von 1546 1103
21. Der kleine Katechismus Mikrons von 1552 1149
22. Een korte ondersoeckinge des gheloofs, 1553 1170
23. Der Emdener Katechismus von 1554 1176
24. Kurzer Unterricht für Norden von 1554 1191
25. Die ostfriesische Ausgabe des Katechismus des Urban Rhegius in Niederdeutsch von 1538 1196

Weitere in Ostfriesland gebrauchte lutherische Katechismen siehe unter den Nachträgen zu den hannoverschen und rheinisch-westfälischen Katechismen S. 1703 ff. — Über Oldenburgs Katechismen siehe die historisch-bibliographische Einleitung. — Ein waldeckischer Katechismus steht S. 1696 ff.

VIII. Rheinisch-Westfälische Katechismen.

1. Der Katechismus des Sarcerius für das Siegerland, 1537 1228
2. Der Bauernkatechismus des Kaspar Olevianus 1307
3. Olevians Fürschlag 1318
4. Olevians kurzer Unterricht, 1593 1327
5. Der feste Grund des Olevianus, ca. 1563 1330
6. Der Catechismus Puerorum von Hegendorfer und seine Bearbeitung durch Monheim für die Düsseldorfer Schule, 1541 (?) und 1545 . . 1386
7. Der Katechismus des Monheim für die Düsseldorfer Schule von 1560 1417
8. Des Evangelischen Bürgers Handbüchlein, 1536 (?), 1541, Bonn 1544 1497
9. Der Laien Wegweiser von Velvanus, 1559 1583
10. Johann Dreigers Korte Vnderwysunge, 1528 1596
11. Auslegung des Vaterunsers von Georg Henike, 1534 1598

IX. Nachträge.

1. Nachträge zu den Elsässer Katechismen.

1. Das Passionsbüchlein von Isaak Keßler in Straßburg, 1566 1636
2. Die Kinderlehr des Johann Kener aus Bockenheim, 1574 1638

Seite

2. Nachtrag zu den badisch-pfälzischen Katechismen.

Die Hausbibel des Joachim Gieffthail von Pfortzheim, 1580 1649

3. Nachtrag zu den bayerischen Katechismen.

Der Katechismus des Wolfgang Musculus, 1545 1657

4. Nachträge zu den Brandenburger Katechismen.

1. Zu Agricolas Fragestücken von 1541 1673
2. Die Catechesis für Stendal von 1593 1679

5. Nachtrag zu den pommerschen Katechismen.

Die Praecipua sacrae scripturae capita des Cornelius Prusinus von Stolp, 1541 1683

6. Nachtrag zu den schleswig-holsteinischen Katechismen.

Luthers Katechismus in Strander Mundart 1690

7. Nachträge zu den hannoverschen und rheinisch-westfälischen Katechismen.

1. Der waldeckische Katechismus von Joh. Trygophorus, ca. 1532 . . . 1696
2. Eine Emdener (?) Ausgabe des Kleinen Katechismus Luthers in niederdeutscher Sprache, ca. 1540 1703
3. Der Antwerpener Katechismus von 1580 resp. 1583 1712
4. Das Christendom des Ligarius von 1588 1725
5. Das Kleine Corpus Doctrinae des Ligarius (nach 1588) 1739

Beigabe: Ad. Vischers Korte Vragen 1746

6. Die Fragestücke für Norden 1749

VII. Braunschweig-Hannoversche Katechismen.

(Fortsetzung.)

Ostfriesische Katechismen.

18. Die Katechismen des Leo Jud von 1534 u. 1535.

Ein kurtze Christenliche vnderwysung der jugend in A 1
erkanntnusz vnd gebotten Gottes, im glouben, im gebätt, vnd andren notwendigen dingen, von den dieneren des worts zu Zürych gestelt in fragens wysz.
Getruckt zu Zürich by Christoffel Froschouer,
im Jar als man zalt M.D.XXXV.

Leo Jud, ein diener der Kilchen Zürich, wünscht allen Christen heyl vnd A 2
gnad durch Christum.

Diewyl ich (allerliebsten) vsz Göttlichem wort berichtet bin, dz es Gott ein wolgefelliger dienst ist, so man jm die jugend zufürt, vnd sy von jugend vf zu Gottes erkanntnus vnd frommem läben erzücht, bin ich bewegt worden über den vorigen kinder bericht, der villicht den jungen kinden zelang vnd vnbegrifflich ist, einen kürtzeren zestellen. In welchem die jhänen, so die jugend vferziehend, sy sygind pfarrer, schulmeyster oder elteren, die jugend leeren vnd ouch, wie vil sy gelernet vnd zugenommen habend, fragen vnd erforschen mögend. Söliches zethun bin ich geneigt gesin, doch mee darzu bewegt, so ich verstanden hab, das sölichs minen obren vnd ouch minen lieben herren vnd brüdern, den mitarbeytern im wort des Euangelij in statt vnd land, in nächstgehaltnem Synodo gefallen hat. Fur die erwachsznen vnd verstendigen dient der erst, der letst für die jungen kind. Gott verlyhe mir, das ich flyssig sorg trage für die jugend, die mir empfolhen ist. Gott gebe allen elteren, das sy die kinder zu seinem lob erziehind. Gott gebe den kinderen seinen geist, das fromme gottsförchtige lüt vsz jnen werdind. Amen.

Der erst artickel, von Gott vnd von dem pundt Gottes mit vns. A 3

Der Leermeyster fragt. Das kind gibt antwurt.

Leermeyster: Diewyl du ein vernünfftige creatur vnd gschöpfft, namlich, ein mensch bist, so sag mir, wär hat dich geschaffen?
Kind: Gott hat mich geschaffen. (Gene. 1. 2.)

L. Wie vnd warzu? **K.** Do ich nüt vnd nienen was, hat er mich vsz siner güte vnd gnad erschaffen, darzu jn nüt bewegt

hat dann sin vnuszsprächliche güte, dz ich siner grossen rychtagen vnd aller siner güteren teylhafft wurde. (Jerem. 31. Matt. 5. Ephes. 1.)

L. Wie hat er dich aber erschaffen? **K.** Den lyb hat er vsz der erden gemachet, vnd gar artlich gestaltet mit allen glidmaassen. Nach dem selben hat er jm ein edle vntödtliche seel, vnd das läben yngegossen. (Gene. 2. Job 10. Psal. 139.) — Also hat Gott den menschen nach siner bildtnusz geschaffen, das der mensch ein abgemaalet vnd läbendig bild Gottes in der wält vff erden sin sölle, in welchem bild sich Gott etlicher maasz zeerkennen geben vnd entworffen hat.

L. Wie wirt Gott im menschen abgebildet vnd entworffen? **K.** Gott ist ewig vnd vntödtlich, also ist ouch die seel des menschen. Gott ist ein Herr aller dingen, also hat er ouch den menschen ein herren über alle lyblichen creaturen gesetzt vnd hat jm die selben A 4 alle vnderwürfflich gemacht: dann dem menschen sind alle ding zedienst vnd gutem geschaffen. (1. Tim. 1. Gene. 1. Gene. 2. Psal. 8.) — Gott thut allen sinen creaturen guts vnd laszt sine rychtagen überflüssig an sy rysen. Also sol ouch der mensch sich lassen niessen vnd yederman guts thun. (Matth. 5.) — Gott ist barmhertzig, trüw vnd gnädig, also sol ouch der mensch sin gegen sinem nächsten. (Luc. 6. Matth. 18.) — Gott ist ein reins, luters, heiligs gut, also sol sich ouch der mensch vff erden der reinigkeit vnnd frommkeyt flyssen. (Leuit. 19. Leuit. 20. Psal. 99. Psal. 145.) — Gott ist gerecht vnd aller vngerechtigkeyt fyend, also sol sich der mensch der gerechtigkeit halten, aller vngerechtigkeit fyend sin. (Psal. 11. Psal. 5. Psal. 118.) — Söliche bildtnusz hat Gott in den menschen yngetruckt vnd hat jn darzu geschaffen. Es hat aber der tüfel sölich bild Gottes im menschen verwüstet, vermaszget vnnd schier gar verblichen. Aber durch Christum wirt dise bildtnusz Gottes wider ernüweret, wie vns Paulus leert in sinen Epistlen.

L. Sag mir die wort Pauli. **K.** In der Epistel zun Colosseren spricht er also: Legend alle ding hin, namlich, den zorn, vnwürse, schalckheit, übelreden, schantlich oder schamper reden thund vsz üwerem mund. Liege keiner dem andern, diewyl jr den alten menschen mit sinen thaaten vszgezogen vnd den nüwen angeleyt habend, der da ernüweret wirdt nach der erkanntnusz vnd bildtnusz desz, der jn geschaffen hat. Als die vszerwelten Gottes, als die heiligen vnnd geliebten, legend an die glider der erbärmbd, früntliche, demut, senfftmütigkeit, duldmut etc. (Col. 3.) — In der Epistel zun Ephesiern am vierdten capit. ermanet er also: Habend jr Christum recht gehört vnd sind in jm recht vnderwisen vnd geleert, wie es in der warheyt in Jesu ist, so legend den alten menschen mit sinem alten wandel hin, dann er A 5 nach siner begird vnd anfächtung des yrrsals zerstört ist, vnd ernüwerend üch in dem geist üwers gemüts, ziehend an den nüwen menschen, der nach Gott geschaffen ist, durch gerechtigkeit vnd

heiligkeit der warheit. (Ephes. 4.) Lisz das gantz capitel dienet hierhär. — Disz leert Christus Joannis am dritten, da er mit Nicodemo von der widergeburt redt. Disz leert Petrus in siner ersten Epistel am andren capitel, wie wir kindlin sin söllind; vnd Christus Matthei am achtzähenden, da er vns leert den vnschuldigen kinden glych sin.

L. Was lernest du hie vsz? **K.** Das ich Gott danckbar sye vmb sine gaaben, die er mir so rychlich zeniessen gibt, vnd über die er mich einen herren gesetzt hat. Vnd so er mir alle ding vnderwürfflich vnd gehorsam gemacht hat, ists billich, das ich jm als minem oberherren ouch gehorsam sye, mich sines willens vnd aller frommkeit flysse. Vnd so er mir so rychlich alle sine schätz mitteylt, sol ich billich alles, das ich hab, ouch mit minem nächsten, der ouch nach Gottes bildtnusz geschaffen ist, teylen.

L. Zu was end hatt dich Gott geschaffen? solt du allweg hie sin in diser wält? **K.** Das end, darzu der mensch geschaffen ist, ist Gott, den sol er lernen erkennen, jn ob allen dingen allein lieben vnd jn nach disem zyt in ewigem läben ewigklich niessen. Darumb sol ich alle creaturen mit dem hertzen überstygen vnd Gott minem schöpffer allein anhangen.

L. Bewär mir dises mit der heiligen geschrifft. **K.** Im buch der gschöpfft am sibenzähenden cap. spricht Gott zum Abraham: Ich bin der starck Gott Schadai, beflysz dich vor mir zewandlen, bisz fromm vnd redlich.

L. Warumb nennt er sich einen starcken Gott? **K.** Dz wir schwachen, blöden menschen hilff, schutz vnd schirm by jm A 6 suchind, er wil vns in allen nöten zuspringen vnd helffen. On jn mögend wir nüt, in jm vermögend wir alle ding. (Joan. 15. Philip. 4.) Er ist vnser stercke. Deut. viij. ij. Reg. xxij. Hierem. xvj. Hierem. xx. Exod. xv. ij. Paralip. xx. Psalm. xxviij.

L. Warumb nennt sich Gott Schadai, oder wz ist Schadai? **K.** Darumb, das er vns anzeyge, das er der recht vnd einig schatz sye, in dem wir armen menschen alle rychtagen findend, das er ein brunnen aller gnüge sye, vsz dem alle sine gschöpffte rychlich, was jnen not ist vnd manglet, schöpffen mögend. Diser brunn güszt sich überflüssig vsz in alle sine creaturen. (Schadai. Psal. 36. Esa. 12. Hiere. 2. Joan. 4. Matth. 5.) — Disz zeygt er vns an im Abraham, mit dem er einen pundt vnd früntschafft macht, thut jm grosse verheissung, namlich, das er sin Gott wölle sin. (Gene. 17.)

L. Was nimpst du dich des an, das er dem Abrahamen verheyssen hat? **K.** Was Gott dem Abrahamen versprochen hat, das trifft mich vnd alle glöubigen an.

L. Vsz was grund? **K.** Da ist Abraham ein vatter aller glöubigen, wie Paulus zun Römern am vierdten cap. schrybt, vnnd diewyl er den verheissungen Gottes gegloubt, hat jm Gott sölichs zur gerechtigkeit gerechnet vnd ist also ein fründ Gottes worden, wie im buch der geschöpfft stadt am xv. cap. vnd in der Epistel S. Jacobs im andren capitel. (Gene. 17.) — Sölichs aber ist nit

allein vons Abrahamen wägen geschriben worden, sunder von vnser aller wägen, die Gott für fromm vnd gerecht schetzen, ouch vns trüwlich, was er verheissen hat, leisten wil, so wir in den gloubend, der Jesum vnseren Herren von den todten vferweckt hat; welcher Jesus Christus von vnserer sunden wägen gestorben, A 7 vnnd von vnserer gerechtigkeit wägen wider erstanden ist. Also hat Gott nit allein dem Abrahamen verheissen, das er sin Gott wölle sin, sunder ouch sinen kinden. Wenn wir nun Gottes verheissungen gloubend, so sind wir kinder Abrahe, nit nach dem fleisch, sunder nach dem geyst, vnd bstadt der pundt vnnd zusag Gottes styff vnd stät mit vns, wie mit dem Abrahamen. (Rom. 9. Galat. 3.)

L. Was verheissung hat er jm gethon? was pundts hat er mit jm gemacht? oder was sind die artickel dises pundts? **K.** Der erst artickel im pundt ist, das er sin Gott vnd siner kinder Gott sin wölle in ewigkeyt. Der ander artickel, das sich Abraham vnnd sine kind flyssind, vor jm zewandlen, vnd das sy fromm vnd redlich lüt sygind.

L. Zeyg mir gschrift drumb. **K.** Im buch der Geschöpfft im sibenzähenden capit. stadt also geschriben: Ich wil minen pundt zwüschend mir vnd dir befestnen, ouch zwüschend mir vnd dinem somen in jren gschlächten, mit einem ewigen pundt, dz ich din Gott sin wil und dines somens nach dir. Disz ist der ewig gnaden pundt, der mit allen glöubigen wäret vnd bstadt bis zum end der wält, das er vnser Gott wil sin, vnd wir söllend sin volck sin. (Hiere. 33.) Disen pundt hat Christus, der sun Gottes, ernüweret vnd mit sinem blut versiglet (Jere. 31), darumb spricht er zu sinen jüngern: Disz ist das tranck, das nüw testament in minem blut, das für üch vergossen wirt. (Luc. 22.) Vnd Matt. am xxvj. spricht er: Trinckend vsz disem alle, dann disz ist min blut desz nüwen testaments, das für vil vergossen wirt. Also nennts ouch Paulus zun Hebreern am xiij. capit. das blut des ewigen testaments.

L. Bewär mir vsz mee gschrifften, das er vnser Gott sin wölle. **K.** Im nün vnd viertzigesten Psalmen spricht er also: Hör min A 8 volck, ich wil reden, O Israel, ich bzüg mich vff dich, das ich din Gott sye, ja das ich din Gott sye. Der gantz Psalter ist desz voll.

L. Du bist aber nit Israel. **K.** So ich gloub, so bin ich Israel. Dann Paulus spricht zun Römern im nündten capitel, das die yhänen Israel sygind, die da gloubend.

L. Zeig mirs vsz dem nüwen testament an, das Gott vnser Gott sye. **K.** Das gantz nüw testament zeigts an. Joannis am dritten spricht Christus: So lieb hat Gott die wält gehept, das er sinen eingebornen sun für sy geben hat, das ein yetlicher, der in jn gloubt, nit verloren werde, sunder das ewig läben habe. So nun Gott sinen sun vns zu eigen geben hat, wie kan er vns damit nit ouch sich selbs vnd alle ding geben haben? (Rom. 8.) So er vns den sun gibt, so wil er vns damit gwüsz versicheren, das er vnser Gott sin wil, wie ers im pundt verheyssen hat. — Christus

sprach zu Maria Magdalena Joannis am xx. cap.: Sag minen brüdern: Ich styg vf zu minem vatter vnd zu üwerm vatter, zu minem Gott vnd zu üwerem Gott.

L. Sag mir, wz ist Gott? **K.** Gott ist ein vnuszsprächlicher, vnerschöpflicher brunn alles guten. Was vns manglet, söllend wir by jm allein suchen; was vns truckt, söllend wir jm allein klagen, zu jm allein söllend wir in allen nöten louffen, by jm allein söllend wir hilff, trost, schutz vnd schirm suchen. Wie er uns verheiszt, er wölle vnser Gott sin, das ist, er wölle vns alles guts gäben vnd alles übels ledig machen, also söllend wir jn darfür haben vnd erkennen vnd söllend jm des vertruwen, Psal. 81. 91. (Deut. 30. Jacob. 1. Psal. 34. Psal. 46. Hier. 14.) — Diewyl er dann disen pundt, den er mit vns gemachet hat, so trüwlich haltet vnd vnser gnädiger Gott ist, söllend wir vns ouch flyssen, frommklich vnd vnschuldigklich vor jm zewandlen.

L. Wie wandlet man frommklich vor Gott? **K.** So man das B 1 gloubt, das er im pundt verheiszt, vnd das thut, das er darinn heiszt.

L. Was ist das selb? **K.** So man thut, das er heiszt, vnd sich vor dem hütet, das er verbütet.

L. Was heiszt er, was verbütet er? **K.** Gott hat es in ein kurtze summ verfasset vnd einem yetlichen menschen in sin hertz geschriben, wie Paulus zun Römeren im anderen capitel bezügt.

L. Was hat er jnen ins hertz geschriben? **K.** Alles das, das jr wöllend, das üch die menschen thügind, das thund ouch jr jnen, das ist das gsatzt vnd propheten, Matthei vij.

Von den zwo taflen der zähen gebotten.

Damit sich aber nieman entschuldigen möchte, er hette es nit gewüszt, hat Gott nachmals sinen willen in den zähen gebotten geoffnet vnnd mit mee worten vsztrucklich angezeigt. Vnd die selben zähen gebott hat er in zwo steininen taflen geschriben, wie es das zwentzigest capitel im buch des Vszgangs vszwyszt.

L. Wie sind sy geschriben? **K.** In der ersten taflen stond vier gebott, die leerend vns, wie wir vns gegen vnserm Gott haltend söllind, jm zedienen vnd jn zevereeren. — In der anderen taflen stond sächs gebott, die vnderwysend vns, wie wir vns gegen vnseren nächsten halten söllind.

L. Erzell mirs einanderen nach. **K.** Die erste tafel. Das erst gebott. Ich bin der Herr, din Gott, der dich vsz Egypten, vsz dem diensthusz gefürt hab, Du solt kein andere noch frömbde B 2 Gött vor mir haben. — Das ander gebott. Du solt dir kein gegraben oder geschnitzt bild machen, ja gar kein bildtnusz noch glychnusz, weder deren dingen, die im himmel daoben, noch deren, die vnden vff erden sind, noch deren, die in wasseren sind vnder der erden. Du solt dich vor jnen nit bucken; du solt jnen nit dienen, sy weder eeren noch anbätten. Dann ich bin der Herr, din Gott, ein starcker yferer, ich straaff die boszheyt der vätteren an den kinden bisz ins dritt vnnd vierdt geschlächt, so

sy mich hassend; barmhertzigkeit aber vnnd fründtschafft bewysz ich bisz in die tusende, so sy mich liebend vnnd mine gebott haltend. — Das dritt gebott. Du solt den nammen des Herren, dines Gottes, nit one nutz, ytel, lychtferig oder üppigklich nemmen; dann der Herr wirt den nit vnschuldig halten, der sinen nammen ytel oder lychtferig nimpt. — Das vierdt gebott. Gedenck, das du den Sabbath heyligest vnd fyrest. Sechs tag solt du wercken vnd alle dine werck schaffen; am sibenden tag aber ists der Sabbath dem Herren, dinem Gott, an dem du kein werck thun
B 3 solt, weder dine sün noch dine töchteren, weder dine knecht, noch dine mägt, noch din vych, ouch der frömbdling nit, der innert dinen toren wonet. Dann sechs tag hat der Herr gmacht den himmel vnd die erden, das meer vnd alles das, das drinnen ist, am sibenden tag aber hat er geruwet von aller arbeit, deszhalb hat der Herr den Sabbath gefryet vnd geheyliget. — — Die ander tafel. Das fünfft gebott. Halt in hohen eeren din vatter vnnd din muter, vff das du lang läbist im land, das dir der Herr, din Gott, geben wirt. — Das sechszt gebott. Du solt nit töden. — Das sibent gebott. Du solt nit Eebrächen. — Das achtest gebott. Du solt nit stälen. — Das nündt gebott. Du solt nit falsche zügnusz sagen wider dinen nächsten. — Das zähend gebott. Du solt nit begären dines nächsten husz. Du solt nit begären dines nächsten eegemahels, weder sines knechts, noch siner magd, weder sines ochsens, noch sines esels, ja alles das, so dines nächsten ist, solt du nit begären.

Frag vom ersten gebott.

B 4 **L.** Was wil er damit, so er spricht: Ich bin der Herr, din Gott? **K.** Er manet vns an den pundt, den er mit Abrahamen gemacht hat, ernüweret vnd erfrischet vns die gnadryche verheyssung, das er vnser Gott wölle sin, damit er vnsere hertzen allein vff sich ziehe, das wir jn allein für den schatz alles guten haltind.

L. Wo hat er vns vsz Egypten gefürt? **K.** Das Jüdisch volck lag vor zyten schwär gefangen in Egyptenland, do schrüwend sy zu Gott vmb hilff, do sandt jnen Gott sinen diner, der furt sy vsz dem land durch das Rotmeer ins land, das jnen Gott verheissen hatt, vnnd bracht alle jre fyend vmb vnd macht sy ledig. (Exodi im buch des Uszgangs.) Also hat Gott vns, die vnder dem schwären joch der sünden dem fürsten diser wält, dem tüfel, gedienet habend, durch Jesum Christum erlediget vnd fry gemacht, hat vns gefürt vsz der finsternusz in das rych sines geliepten suns, zun Colossern am ersten ca.

L. Wie vil sind Gött? **K.** Es ist nit mee dann ein einiger, warer, läbendiger Gott.

L. Bewär mirs. **K.** Im fünfften buch Mosis im sechszten cap. stadt also: Hör Israel, der Herr, vnser Gott, ist einer, oder ein einiger. Zun Ephesiern im vierdten capit. spricht Paulus: Ein

Gott vnd vatter aller, der über alle ding ist vnd in üch allen. In der ersten Epistel zum Timotheo im andren capitel spricht Paulus: Es ist ein Gott vnd ein einiger mittler vnd versüner Gottes vnd der menschen, der mensch Christus Jesus. In der Epistel zun Galateren im dritten capitel: Es ist ein einiger Gott. — Dann ob glych etlich sind, die Gött genennt werdend, es sye in himmel oder vff erden (wie dann die Heyden vil Gött vnnd vil herren habend), so habend doch wir Christen nun einen einigen Gott, der ist der vatter, vsz dem alle ding sind, vnd wir in jm, vnd ein B 5
einiger Herr Jesus Christus, durch den alle ding, vnnd wir durch jn, j. Cor. viij.

Frag von dem andren gebott.

L. Sol oder mag man ouch bilder haben? **K.** Wz der bilderen sind, die man vereeret, sol man weder machen noch haben.

L. Warumb? **K.** Darumb dasz Gott verbütet.

L. Warumb verbütets Gott? **K.** Darumb dasz er das ewig vnd vnsichtbar gut in keinem lyblichen ding wil abgebildet werden. (Esa. 40.) Er verbütet das by grosser, hoher straaf durch den mund aller siner propheten, Esa. xliiij. Ezech. xiiij. Osee viij. etc. — Wär Gott in einer creatur verbildet, der hat den erkennten Gott verachtet vnd falt in blindheyt des gmüts vnd schützliche laster, wie es Paulus zun Römern am ersten capitel anzeigt.

L. Mag man nit die kinder vnd vngeleerten durch bilder zu Gott füren vnd anwysen? **K.** Nein. Bilder fürend den menschen ab von Gott vnd machend, dasz der mensch Gottes vergiszt. (Hier. 23. Osee 2.) Bilder vereeren ist ein abgöttery vnd ein werck des fleischs, Gal. v.

L. Wie sol man denn die kinder leeren? **K.** Mit dem wort Gottes vsz heiliger Göttlicher gschrifft, vnd vsz den läbendigen bilden, die von Gott, vnnd nit von menschen hend gemachet sind.

L. Was sind das für bilder? **K.** Der mensch, der nach der bildtnusz Gottes geschaffen ist, himmel vnd erden, Sunn vnd Mon, loub vnd grasz vnd alle creaturen Gottes (Gene. 1), die söllend wir für vns stellen vnd darinnen die maacht, wyzsheyt vnnd güte Gottes lernen erkennen, das leert vns Paulus zun Römeren am ersten capitel. Wär bilder vereeret vnd macht, der wirt nit B 6
verstendig darusz, sunder stumm, blind vnd vnbefintlich wie die bilder, die oren habend, vnd nüt hörend; ougen, vnd nüt sähend; hend habend sy, vnd gryffend nüt; füsz habend sy, vnd könnend nit gon. (Psal. 135.) Wir bedörffend keins maalers, bildschnitzers noch goldschmids, der vns stummende, todte bilder mache, Gott hat die gantze welt voller läbendigen bilden, die er selbs gemacht hat, die sin herrligkeit vnd maacht täglich vszkündend. (Psal. 19.)

L. Wie ist Gott ein yferer? **K.** Er hat jm selbs vnsere seelen in ewiger liebe vnd höchster trüw vermächlet, wil vnd mag nit lyden, das wir den creaturen mit liebe anhangend; dann er

allein ist vnser eegmahel; darumb söllend wir jn ob allen dingen von gantzem hertzen lieb haben. (Ose. 2. Joan. 3.)

L. Wenn straafft Gott die kind vons vatters boszheyt wägen? **K.** Wenn die kind den elteren in boszheit glych sind vnd in jre böse art schlahend. (Exo. 20. Ezec. 18.)

L. Wenn thut Gott den kinden guts vmbs vatters willen? **K.** Wenn die kind Gottsförchtig sind vnd den eltern in frommkeit nachschlahend. (Ezec. 18. Ezech. 33.)

Frag vff das dritt gebott.

L. Was ist den nammen Gottes ytel vnd lychtferig nemmen? **K.** So man jn schmächt vnd lesteret, als da geschicht mit dem Gottslestern, mit lychferigem schweeren. So man falsch eyd schweert vnd Gottes nammen zur vnwaarheyt brucht. Vnd als offt man den heyligen nammen nit zu lob vnd eeren Gottes vnnd zu nutz des nächsten mit warheyt brucht.

L. Was ist den nammen Gottes heyligen? **K.** So man sinen B 7 nammen lobt vnd die warheit by jm bezügt, vnd so wir frommklich vnd vnschuldigklich läbend, so wir sinen heyligen nammen in nöten anrüffend, so wir jm lob vnd danck sagend, so wir jn vmb verzyhung der sünd bittend. (Psal. 50.)

Frag vff das vierdt gebott.

L. Was ist den Sabbath fyren oder heyligen? **K.** Es ist Gott vnd dem nächsten dienen.

L. Wie dienet man Gott? **K.** So man jm vmb sine gutthaat danckbar ist, so man inn lobt vnd pryszt, so man sin wort mit begirigem hertzen hört, so man jn bittet vnd anrüfft.

L. Wie dienet man dem nächsten? **K.** In den wercken der liebe vnd der barmhertzigkeyt.

L. Was sind die werck der liebe? **K.** Dem nächsten helffen vnd radten, jn schützen vnd vor fräfel vnnd vnbillichem gewalt mit lyb vnd gut retten vnnd schirmen, spysen, trencken, kleyden, vnderwysen, leeren, ermanen, straaffen, trösten vnd stercken, für jn bitten, mitlyden mit jm haben, jm verzyhen. In summa, jm thun als wir woltend, das er vns thätte, Matt. vij. Den fyrtag heyligen, ist, nüt Göttlichs vnderlassen.

L. Was ist den fyrtag vnheyligen? **K.** So man vngöttliche werck thut.

L. Was sind vngöttliche werck? **K.** Werck des fleischs.

L. Wär sind die selben? **K.** Paulus leerts in der Epistel zun Galatern am fünfftem capitel.

L. Erzell mir sy. **K.** Eebruch, hury, vnreynigkeit, feyge oder mutwillige, bilder eer, zoubery, fyendschafft, hader, yfer, zorn, zanck, entbörungen, trennungen, nyd, hasz, todschleg, trunckenheyt, frässery vnd der glychen. Welcher dise ding trybt, wirdt das B 8 rych Gottes nit ererben. Von disen wercken sol der mensch am Sunntag fyren vnd sich der wercken Gottes flyssen.

L. Warumb hat Gott am sibenden tag geruwet vnd vns gebotten, zeruwen vnd zefyren? **K.** Er hat vns wellen anzeygen, was vnserer wercken end wäre, namlich ewige ruw by jm.

Frag vff das fünfft gebott.

L. Was ist vatter vnd muter eeren? **K.** So man jnen gehorsam ist, so man sy lieb, thür vnd wärd schetzt vnd haltet, so man jnen zucht vnd eer erbütet, so man jnen in jrem alter vnnd armut hilff vnd handreichung thut. (Mar. 7.)

L. Was ist der lon deren, die sölichs jren elteren thund? **K.** Das sy Gott lang mit eeren vnd gesundtheit läben laszt vnd gibt jnen ein eerlich vnd sälig alter, beschert jnen glück vnd heyl hie vnd dört.

Frag vff das sechszt gebott.

L. Wie verstaast du das sechszt gebott, sol man gar nieman töden? **K.** Es sol kein mensch eigens mutwillens vnd fräfels, vsz zorn, nyd oder hassz den andren töden, oder sich selbs rächen, Matth. v. Deu. xxxij. Rom. xij.

L. Wär mag töden? **K.** Die, denen es Gott befilcht.

L. Wär sind sy? **K.** Die weltlichen oberen, die Gott darzu verordnet vnd denen er das schwärt zu straaff der bösen, zu schutz der frommen geben hat. (Rom. 13.)

L. Wie söllend sy töden? **K.** Mit recht vnd billigkeit (2. Par. 19) vnd nach denen satzungen, die göttlich sind, Sap. j. Deuter. j. xxiiij. Leuit. xxiiij. xix. Exod. xxxiij.

L. Was verbütet Gott in dem gebott? **K.** Er verbütet, das $\frac{25}{C1}$ nieman vnschuldig blut vergiesse. Er verbütet ouch allen nyd vnnd hassz, allen vngeordneten zorn, allen grollen vnd vnwillen gegen dem nächsten, alle vnwürse, es sye in worten oder gebärden, allen fräflen gwalt vnd raachgirige, alle verletzung, die dem nächsten an lyb vnd läben mag zugefügt werden.

Frag vff das sibent gebott.

L. Was verbütet Gott im sibenden gebott? **K.** Alle vnzimliche, vnordenliche liebe, alle vnküschheit vnd was vssert der Ee für hury vnd fleischlichen vnreynigkeyt gebrucht wirt, wie es ein nammen haben mag. — Gott wil, das wir rein vnd heilig sygind an lyb, an seel vnd geyst. (Leuit. 19. 1. Thes. 5.)

L. Warumb? **K.** Darumm, das wir ein tempel Gottes sind vnd mit dem kostbarlichen, edlen blut Jesu Christi, des suns Gottes, erkoufft, gewäschen vnd gewycht sind. (2. Cor. 6.) — Darumb sind ouch verbotten alle vnreynen vnd fleischlichen begirden vnd anfächtungen. — Vnsere lyb söllend nit der hury, sonder Christo vnderworffen sin. — Es werdend ouch hie verbotten alle schampere wort, wysz vnnd gebärd, die den kindern Gottes nit gebürend.

Frag vff das achtest gebott.

L. Was verbütet Gott im achtesten gebott? **K.** Alle vngerechtigkeit, durch die man einem andren sin gut vnd haab wider sinen willen innhaltet oder abtringt, es sye heimlich oder offenlich,
C 2 5 wie das yemer einen nammen mag haben; als da ist diebstal, roub, wucher, finantz, list, bschisz, betrug, darinn dem nächsten an sinem zytlichen gut schaden zugefügt wirt.

Frag vff das nündt gebott.

L. Was verbütet Gott in dem nündten gebott? **K.** Alle falsche verklagung, eer abschnyden vnd verlümbdung, falsche kundtschafft vnd zügnusz, alle red, die dem nächsten zu schaden, lybs, eeren vnd gut reicht. Alle lugenen vnd vnwarheyt.

Frag vff das zähend gebott.

L. Was verbütet Gott im zähenden gebott? **K.** Alle vnordenlichen begirden des hertzens. Dann begären ist ouch sünd, darumm Paulus zun Römern am sibenden spricht: Du solt nit begären. Gott wil, das vnsers hertzen begird, sinn vnd gedancken reyn, luter vnd vnbefleckt sygind. Der gyt wirt hie verbotten, ein wurtzel aller lastern.

L. Fassz mir dise zähen gebott vnd alle gesatzt Gottes in ein kurtze summ. **K.** Du solt den Herren, dinen Gott, lieb haben vsz gantzen dinem hertzen, vsz gantzen diner seel, vsz gantzen dinem gmüt vnd vsz aller diner krafft vnnd vermögen. Disz ist das fürnämest vnnd gröst gebott, das ander dem glych: Hab lieb dinen nächsten als dich selbs. In disen zweyen gebotten hanget das gantz gsatzt vnd alle propheten. (Deut. 6. Leuit. 19. Matth. 22.) Matthei am sibenden spricht Christus: Alles, das jr wöllend, das üch die menschen thügind, das thund ouch jr jnen; dann das ist das gsatzt vnd propheten.

C 3, 30 Was der zwäck sye, daruf alle gebott Gottes sähend.

L. Wohin reichend alle gsatzte Gottes, oder was ist jr end? **K.** Alle gesatzt vnd gebott Gottes, alle propheten vnd göttliche gschrifften leerend glouben vnd liebe.

L. Bwär mirs mit gschrifft. **K.** Paulus zun Römeren spricht: Die erfüllung des gsatztes ist Christus, fromm zemachen alle, die da gloubend. So du mit dinem mund bekennst vnd vergichst den Herren Jesum, vnd in dinem hertzen gloubst, das jnn Gott von den todten vferweckt habe, so wirst du sälig. Dann mit dem hertzen gloubt man zur gerechtigkeit, mit dem mund aber beschicht die verjähung vnd bekanntnusz zum heyl. (Rom. 10.)

L. Zeig mir gschrifft von der liebe. **K.** Paulus zun Römeren am xiij. capitel spricht: Ir sind niemants nüt schuldig noch pflichtig, dann das jr ein andern liebind; dann welcher den anderen liebet, der hat das gsatzt erfüllt. Dann dise gebott: Du solt nit Eebrächen,

Du solt nit töden, Du solt nit stälen, Du solt kein falsche zügnusz geben, Du solt nit begären, vnd was anderer gebotten ist, werdend alle in einer summ in disem wort begriffen: Hab dinen nächsten lieb als dich selbs. Liebe tut dem nächsten nüts übels noch leids. Darumb ist erfüllung des gsatztes Liebe. — Das end desz gebotts ist, liebe vsz reinem hertzen, vsz guter gewüssen vnd warem vngeglychszneten glouben, j. Timoth. j.

L. Mag das gsatzt ouch fromm vnd sälig machen? **K.** Nein.

L. Warumb hats dann Gott gäben? **K.** Das wir als in einem spiegel vnsere prästen vnd kranckheyten lernetind erkennen, vnd das vnsere anfächtungen etlicher masz yngezünt vnd die überträttungen fürkommen wurdind, dz sy nit so fräfel vszbrächind. C 4 (Rom. 3. Gal. 3.) — Darumb so ist vns das gsatzt Gottes darzu gut, das wir lernind erkennen, das wir in allen vnseren wercken vnuolkommen vnd prästhafft sind. Dann alle vnsere gerechtigkeit ist wie ein vnreyn vermaszget tuch. (Esa. 64.) Deszhalb wir vns vnserer wercken vor Gott, dem reinen, luteren gut, nit gethörend noch mögend vertrösten, sunder so wir schon alles das gethon hettend, das in dem gsatzt Gottes gebotten ist, so müsztend doch wir sagen, wir wärend vnnütze knecht. (Psal. 142. Luc. 17.) So wir nun das gsatzt nit haltend, als es Gott von vns forderet, so müssend wir vns ye vor der hohen maiestet für sünder darstellen vnd vnser sünd mit leid vnd demut bekennen; ouch bekennen, das wir alle billich verdampt wurdind. (1. Joan. 1.) Dann wir sind alle vnder dem fluch, der im gsatzt gadt über alle die, die da nit haltend, was im gsatzt gebotten ist. (Deut. 27. Gal. 3.)

L. So hör ich wol, wir sind alle verdampt? **K.** Ja, so vil an vns ist, vnd so verr vns nit geholffen wurde.[1])

---

[1]) Zur Vergleichung teilen wir hier einen Ausschnitt aus dem größeren Katechismus des Leo Jud mit, der 1534 unter folgendem Titel erschienen ist: „**Catechiſmus.** Christliche klare vnd einfalte ynleitung in den Willenn vnnd in die Gnad Gottes, darinn nit nur die Jugedt sunder ouch die Eltern vnderricht, wie sy jre kind in den gebotten Gottes, inn Christlichem glouben vnd rechtem gebätt vnderwysen mögind. Geschriben durch Leonem Jude, diener des worts der kilchen Zürych. — Marci X. Lassend die kind zu mir kummen, dann jre ist das rych der himmlen.“ Ist er auch schwerlich in Ostfriesland gebraucht worden, so bildete er doch die Grundlage für den kürzeren Katechismus, der dort kurze Zeit in Gebrauch stand.

Dem Christlichen läser embüt Heinrych Bullinger Gnad, frid A 2 vnnd barmhertzigkeit von Gott durch vnnsern Herren Jesum Christum. Wie träffenlich die jugedt Gott dem Herren lieb vnd angelägen sye, hat sin sun, vnser erlöser Jesus Christus, offtermals bewisen, insonders da er sprach: Wee dem, den die jugedt verergeret, jmm wäre wäger, er hette ein mülystein vmm halß vnd wäre versenckt ins meer (Math. 18); item als jmm ouch die jungen kind zugebracht, empfieng er sy in sin arm, legt sin hand vff sy vnd sprach guts über sy (Marci 10). Dann sy ye von alter har in den einigen eewigen pundt zwüschend Gott vnd Abrahamen, das ist allen glöubigen, vffgericht, yngeschlossen, darumb ouch vor Christi zukunfft beschnitten sind (Gen. 17), glych wie sy yetzund nach gesteltem blut durch Christum in Christlicher kilchen getoufft werdend (Coloss. 2) vnnd damit Gott zeeygen ergeben, also das yetzund die Gott ergebne jugedt billicher mit grösserm ernst deß willens vnd der gnaden Gottes vnderwisen wurde; insonders so wir hierüber

Der ander artickel, von dem glouben.

L. Wär hilfft vns? wär macht vns von dem gsatzt vnd vom fluch fry vnd ledig? **K.** Die gnad, die vns Gott durch Christum Jesum, sinen sun, bewisen hat, die schafft, das wir jetz nit mee vnder dem gsatzt sind, sunder vnder der gnad. Dann Gott hat sinen sun gesendt, der von einem wybsbild geboren vnd dem gsatzt vnderwürflich gemacht ist, das er die, die vnder dem gsatzt warend, erlöszte. (Rom. 6. Gal. 4.) — Gott hat die wält so lieb gehebt, das er sinen eingebornen sun für sy gäben hat, das ein yeder, der in jnn gloube, nit verdärbe noch verdampt werde, C 5 sunder habe das ewig läben, Joannis am dritten capitel. — Zun

---

erst ein ernstlich luter empfälch Gottes habend, Deutero. am 6. capitel, das aber von vns übersähen wirt. Deßhalb wir ouch von Gott in vil wäg jämerlich gestraafft werdend. Dann das kan niemands löugnen, dann das merteyls verruchty diser zyt von dem har langt, das man die jugedt nit flyßlicher in waarer Gottes forcht vferzücht. Darumb, das wenig ghorsam geleistet, ist deß schuld, das sich die oberkeit keiner rechten juget zucht beflyßt. Das die Elteren übel von jrr kinden gehalten, kumpt daher, das sy also büssen müssend, das sy jre kind übel vferzogen habend. Diß alles hat nun vnser lieber bruder vnnd mitarbeyter im euangelio Christi, Leo Jude, betracht vnd wyßlich ermässen, deßhalben ouch disen bericht von dem Willen vnd Gnaden Gottes nit nun für die jugedt allein, sunder ouch für die Elteren flyßlich beschriben, das sy jre kinder hieruß wüssind vnnd könnind vnderwysen. Welcher bericht dir ouch so vil lieber sin soll, so vil getrüwer vnd verümpter in dem euangelio Christi Leo nun vil jar har gewäsen ist; der ouch mit klarer vnd luterer einfaltigkeyt geschicklich vnnd mit kurtzen worten den schwären vnnd wytläuffigen handel vil baß, dann sust yemants biß har ußgericht hat; nit das er darumb anderer getrüwer vnd geleerter imm euangelio Christi diener arbeit verkleine. Dann er sich ouch nit beschämpt, vß derselben das komlichest abzeschryben vnd in das sin zesetzen, diewyl glyches nit nun von den aller hochgleertisten der vralten leerern, sunder ouch von den heiligen propheten selbs beschähen ist. Darumb, Christlicher läser, empfach yetzund die getrüwe, nutzbare arbeyt mit danckbarkeit vnnd gedenck, das die sälig von Gott geheyssen werdend, die Gottes wort hörend vnd thund. Gott sye vns allen gnädig. Geben zu Zürich, des 3. tags Januarij im 1534. jar.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

21 b

Der ander artickel.

Von der Gnaad Gottes.

Was Gott von vns fordere vnd haben wölle, ist vns durch Mosen im gsatzt gnugsam angezeigt. Was vnns aber von Gott durch Christum gaaben vnd Gnaden bewisen vnnd geschenckt sye, vnd wie er sich vnseren Gott syn allermeeyst erzeige, wöllend wir yetz hören. (Joan. 1.) Die gebott heissend vnd tringend vns, diß zethun, das zelassen; sy gebend aber das nit, mit dem wir die gebott mögend halten. Der gloub aber in Gott durch Christum gibt stercke, gnad vnd krafft, das zethun, das im gsatzt gebotten ist. Das gsatzt macht vns alle zu sünderen vnd verdampt alle menschen, Christus durch sin gerechtigkeit macht vns alle frumm vnnd nimpt vns durch sin gnad die verdamnus hin vnd gibt vns ewigs läben. (Rom. 8.) Durch den glouben kumpt krafft vnd stercke von Gott, die hilfft vnserer schwachheit vnd ersetzt vns 22 vnseren prästen. Hettend wir vß vnseren krefften mögen die gebott Gottes erfüllen, so wäre Christus vergäbens gestorben, da aber vnser schwacheit so groß was, hat Gott sinen sun geschickt, der das erfüllt, das wir nit mochtend. (Gal. 2. Rom. 8.) **Junger:** Was ist der gloub?

Galatern am dritten: Christus hat vns erlöszt von dem fluch des gsatztes, do er für vns ein fluch worden ist, dann es ist geschriben: Verflücht sye ein yeder, der am holtz hanget. Christus ist für vns ans crütz gehenckt vnd gestorben, das der sägen Abrahe durch Christum Jesum käme, das wir die verheissung des geysts durch den glouben empfiengind.

L. Wie gadt das zu? **K.** Durch den glouben, so wir in Christum Jesum gloubend, den waren läbendigen sun Gottes, so hat vns Gott ewigs läben verheissen. Darumm vertröstend wir Christen vns nit vff vnsere werck, sunder vff den verheysznen somen Christum Jesum, durch den vns Gott wil sälig machen.

L. Würckt der gloub nüt? haltet er die gebott Gottes nit?

Leerm.: Als wir vß dem propheten Abakuk vnd Paulo bericht werdend, ist der gloub ein waar vnnd bständig ding, dem menschen von Gott geben, in welchen Gott man allein verhoffen mag, durch welches ding der mensch gewüß, sicher vnnd styff vff den vnsichtbaren Gott verhofft vnd vertruwt. Ein gwüsse, klaare, volkummne vnd styffe erkantnus Gottes vnnd hoffnung in jnn. (Abak. 2. Ebr. 11.) In disem glouben staat des frommen läben, spricht Abakuk. (Abak. 2.) Der gloub begrifft zwey ding: Erstlich erkantnuß Gottes, dann nieman vertruwt vff ein ding, das imm vnbekant ist. Zum andern anhangen dem erkanten gut vnd styff druff vertruwen. Die beede sind der gloub, Gott kennen vnd jmm mit styffem vertruwen allein anhangen. Er treit ouch warheit mit, dann nieman wil vff ein loß, falsch, verlogen ding sin vertrouwen setzen. Darumb gaat der gloub vff Gott allein die ewig beständige warheit, vff kein creatur, dann kein creatur ist styff vnd beständig. So heißt nun glouben: Gott erkennen für das höchste gut, für die obreste warheit, vnnd dem selben höchsten gut vnnd ewigen warheit mit styffen gmut vnnd hertzen vertruwen vnd anhangen. Das macht bständig in lyden, gibt trost vnd sicherheit in allen dingen. Diser läbendig gloub ist ein krefftige vnd läbliche artzny der seelen, welchers trinckt vnnd ynnimpt, der wirt gsund vnd heil, sicher vnnd sälig. Diser gloub ist ein liecht vnnd sicherheit des gmüts. Diser gloub erkennt Gott, das er alle ding vermöge, item das er ouch so gütig sye, milt vnd gnädig, das er vns alle sine güter gewilligklich gäbe vnd fröud vnnd lust habe zegäben. Dann darumb hat er vnns sinen sun gäben, das wir siner rychtumb teilhafftig wurdind. Dwyl dann der gloub ein sölich liecht, ein söliche fur vnnd narung der seelen ist, so ist er ye dem frommen, das ist, dem vertruwten vff die güte Gottes ein läben vnnd stercke, mit deren er sich Gott ergibt vnd von allem lyden vnd widerwärtigkeit entschüttet. Diser gloub ist ein gaab Gottes, allen denen geben, die zu ewigem läben erwölt sind. Welche aber erwölt sind, die sind in Christo vnd durch Christum erwölt. (Rom. 8.) Welche nun den glouben habend vff Gott, die sind vngezwyflet vnd versicheret in jren hertzen, das jnen Gott jr sünd durch Christum verzigen hat vnnd das die handgschrifft der sünden hingenommen, vfgehebt vnd zerrissen ist. (Col. 2.) Dann allein die sünd hinderet vnns, das wir nit zum ewigen erb kommen mögend, allein die sünd enterbt vns. (Esa. 59.) So bald die selbig hingenommen ist, kummend wir mit Gott wider in frünt- **23**
schafft. Wenn nun das menschlich gemüt von Gott also berichtet ist, das es weißt, das sin sun ein opffer für vnser sünd worden ist; wenn es durch den geist göttlicher güte also verleckeret, das es vff jnn allein vertrüwt vnnd getröstet ist, das er die vergifftete krafft der sünden abgewaschen hat; wenn es in den einigen Gott allein dermaaß vfgerichtet ist, dz es vmm sinent willen zeläben vnd zestärben glychlich bereitet sye, so ist yetz nüt, das ein sölich gmüt erschrecken, betrüben oder verdammen möge. Obs glych der baapst oder ein ander mensch verdammet, schnäll springt das gwüß wüssen vnd versicherung des gloubens harfür, sichtet vnd bschirmt sich mit disen waaffen. Du weist, das Gott din ist, dann sin sun ist ein gwüß, vngezwyflet

K. Allein der gloub würckt gute werck; dann was vssert dem glouben gschicht, ist sünd, vnnd on glouben mag nieman Gott gefallen. (Gal. 5. Rom. 14. Hebr. 11.) Wo der recht läbendig gloub in Christum ist, da thut man one vnderlaß die werck Gottes, vnd allein durch den glouben haltet man das gsatzt Gottes. (Joan. 6.)

L. Wo kumpt dann die liebe hin? **K.** Sy flyszt vsz dem glouben; dann der geyst Christi, den Gott den glöubigen mitteilt vnd gibt, der güszt die liebe in jre hertzen. (Rom. 8. Rom. 5.) Darumm ist die liebe das vnfälich gwüsz zeichen der glöubigen kindern Gottes. (Joan. 13.) Dann der gloub one die werck vnd liebe, ja der gloub, der nit durch die liebe würckt, ist keyn gloub oder ein todter, krafftloser gloub. (Jacob. 2.)

---

pfand, das sin gute vnd gerächtigkeit versünt sind, was wolt mich dann der erst beklagen: es ist ein vfsatz, ein falsch, dann wär wolt ein klag anstellen wider die vßerwelten Gottes; bsunder so der, der beklagt ist, weißt, mit was pündtnuß, glouben vnd trüw Gott sich gegen jmm verbunden hat. (Rom. 8.) — Ob dann die sünd einen sölichen menschen wolte anklagen (die vns so gmein vnd heimlich ist, das, wo wir vns rumptind, one sünd syn, wir lugenhafft wärind [1. Joan. 1]), wurde schnäll das liecht des gloubens vns beschirmen, wurde vnns berichten, das die sünd nit ein sölich ding ist, vmm deren willen Gott sin gnad wölle versagen vnnd abschlahen, so ferr wirs fry vor Gott bekennend vnnd vns der gethonen sünd schämend. Dann der gantzen welt sünd habend jnn nit mögen abschrecken, das er sinen sun nit ans crütz ein opffer vnserer sünden gäbe. Klagt dann der tüfel vns an, so loufft der gloub mit aller siner stercke zu vnnd widerstaat dem fyend, ja er schlecht jnn in die flucht dermaaß, das, ob er glych siben böserer geisten mit jmm brächte, er doch den glöubigen nit möchte bestryten noch gwünnen. Dann er vertrüwt dem Herren, der ouch warlich getrüw ist vnd entsitzt nit, was joch alles fleisch jmm thun werde. (1. Joan. 1. Psal. 117.) — Wölicher nun der maaß mit dem schilt des gloubens bewart vnd bedeckt ist, der weißt, das er vß Gott geboren vnd ein kind vnd erb Gottes ist, er weißt, das er ein erwölter Gottes ist, vnd das weißt er vß dem gwüssen grund vnd pfimmend des gloubens. Vnd das ist der gmahelring des geists, mit dem Gott jmm selbs vnsere hertzen vnd gmüte vermählet, vereelicht vnd verknüpfft, das wir jnn allein ob allen dingen liebend als vnseren vatter vnnd gmahel, jnn allein vor ougen habend, vff jnn allein vertrüwt vnnd vertröstet sind. (Eph. 1.) Das ist das 24 hoch vnd himmelisch brot, welcher darvon isset, den wirt niemarmee hungeren. (Joan. 6.) Das ist dz wasser, welchers trincken, den wirt niemarmee türsten, ja er wirt ewige ersettigung, erkickung vnnd erfristung haben. (Joan. 4.) Diser krefftig, läbendigmachend, fromm machend, säligmachend gloub wirt von Gott durch die vfferständnus Jesu Christi vnd läbendmachenden geist ins hertz gegossen, würckt vnnd bringt allerley guter göttlicher früchten, dann er reiniget vnd enderet das hertz vnd gantz läben des menschen, zücht vnd lybet den menschen yn in Gott, macht den menschen gantz nüw vnd fromm. Diser gloub bringt liebe, gedult, fröud, frid, gehorsame, zucht vnd alle tugend, so im vorbild Christo vorgetragen sind. (Gal. 5. Joan. 15. Rom. 5.) Wär dann durch den glouben so frommklich vnd göttlich hie in disem zyt wandlet vnd läbt vnd durch disen glouben im houpt Christo blybt, verharret vnd stirbt, der ist schon vß dem tod ins läben gegangen vnd kumpt in kein verdamnus vnd mag niemarmee geschändt werden. Das ist, das Christus zum Nicodemo sprach: Es sye dann, das der mensch von oben härab wider nüw vnnd anderst geboren werde, mag er nit yngon ins rych Gottes. (Joan. 3.) Durch den glouben aber wirt der mensch nüw vnnd anders geboren durch den himmelischen touw vnnd gnadrych wasser vnd läbendmachenden geist, der den glöubigen bericht, sterckt vnd anzündt, enderet, fromm macht, leytet, furt, tröstet vnd biß ins end verharrend macht. Darumb soll sich der mensch im

L. Was ist der gloub? **K.** Der gloub ist ein beständigs wäsen deren dingen, die man verhofft, vnd ein gwüsse begryffung deren dingen, die man nit sicht, namlich Gottes vnd siner güteren. Dann wir redend hie vom glouben, der vff Gott hafftet, ij. Cor. iiij. Der C 6 gloub stadt styff vff der verheissung vnd gnad Gottes, vnd nit vff den wercken, wiewol er niemarmee one werck ist. Gloub ist ein gewüsse zuuersicht vnd ein styff vertrüwen in den rechten, waren, läbendigen Gott. (Hebr. 11.)

L. Was ist liebe? **K.** Paulus schrybts in der ersten Epistel zun Corinthern am xiij. capit. Der gloub sicht vff Gott allein; die liebe sieht vff Gott vnd vff den nächsten; dann wir söllend einandern lieb haben, wie vns Christus geliebt hat. (Joan. 13.)

---

glouben allermeest üben, dann da wirt er der gutthaten vnd gnaden Gottes recht innen, da stäckt die rechte frucht alles guten, gottsäligen läbens, vnnd on den gloubend mögend die gebott Gottes, oben vß dem gsatzt gehört, nit volbracht werden. **J.** Bericht mich wyter in dem glouben, so vil einem diener der kilchen vsserliche bericht zustaat.

L. Als im anfang der kilchen Christi vil sich glychßnetend, als wärend sy waare botten Christi, die aber üppig eer oder lyblicher nutz zu predigen reitzet vnd ouch vil warend, die jr selbs erdichtete tröum, nit Gottes wort predigetend, dardurch die reine, lutere leer Christi gfelscht vnd die kilchen in vilerley wäg zertrennt ward, habend die frommen, gottsförchtigen männer den innhalt des waaren Christenlichen gloubens in eine gmeine form vnd etliche bstimpte artickel begriffen, damit dem mutwill sölicher verfürern ein zyl vnd maaß gestelt wurd, über die sy nit faren, vnd die einfaltigen ein gwüsse regel hettend, by dären sy sicher in einfalt wandlen möchtind. **J.** Sag mir dieselben form.

L. Das wil ich thun. Dann es vns yetz nit minder not ist dann vor zyten, ein gwüsse, bstimpte form vnd innhalt Christenlicher leer zehaben, dann yetz die letsten gfarlichen zyten sind, von denen Christus vnd sine apostlen gewyssaget habend, in denen so vil vnnd mangerley irrung vnd verwirrung täglich ynbricht. (Matt. 24. 1. Tim. 4.) Die summ des Christenlichen gloubens staat in nachuolgenden worten:

Ich gloub in einen Gott vatter allmächtigen, einen schöpfer des himmels vnd der erden. Vnd in Jesum Christum, sinen einigen sun, vnseren Herren. Der empfangen ist vom heyligen geyst. Geboren vß Maria, der jungkfrowen. Der gelitten hat vnder Pontio Pilato, gecrütziget, gestorben vnd begraben, abgefaren zun hellen. Am dritten tag wider erstanden von den todten. Vfgefaren zun himmlen, da er sitzt zur gerächten Gott des allmächtigen vatters. Dannen er künfftig ist, zu vrteilen die läbenden vnd todten.

Ich gloub in den heiligen geist. Ein heilige allgemeine kilchen, gmeinsame der heiligen. Ablaaß der sünd. Vferständtnus des fleischs. Vnd ewigs läben.

J. Sag mir erstlich, was ist Gott, vnd nachmaals, was der gloub sye, oder wie man in sölichen Gott glouben sölle.

L. Gott ist das obrist vnnd höchste gut, in dem alle ding wachsend, aathmend, läbend vnnd sind. (Act. 17.) Allenthalb ist er gegenwürtig, allenthalben hilft er, allenthalben loufft er zu. Er ist das läben, wäsen vnd krafft aller dingen. Der brunnen vnnd vrsprung alles guts, vnnd nüt ist gut, es komme dann vß jmm. (Jacobi 1. Mar. 10.) Gott ist die einige, ewige, vnentliche, vnbegryfliche, vnerforschliche vnnd vnvßsprächliche macht, wyßheit vnnd güte, von welicher, durch welche vnnd in welicher himmel, erden, meer vnnd alles, das darinnen ist, sinen anfang vnnd vrsprung hat; von dem ouch alle geschaffnen ding erhalten vnnd regiert werdend. Er ist das läben, das liecht, die stercke, jaa der schatz vnnd der volkummen überflüssig huffen alles guten. (Rom. 11. Joan. 1. Deut. 30. Gen. 17.)

L. Erzell mir die artickel des alten, waren, vngezwyfleten Christenlichen gloubens. **K.** Ich gloub in einen Gott vatter allmächtigen, einen schöpffer des himmels vnd der erden. Vnd in Jesum Christum, sinen einigen sun, vnseren Herren. Der empfangen ist vom heyligen geist. Geboren vsz Maria, der reinen Jungkfrouwen. Der gelitten hat vnder Pontio Pilato, gecrütziget, gestorben vnd begraben. Abgefaren zun hellen. Am dritten tag wider erstanden von den todten. Vfgefaren zun himmlen, da er sitzt zur gerechten Gott des allmächtigen vatters, dannen er künfftig ist, zeurteylen die läbendigen vnd todten. Ich gloub in den heyligen geyst. Ein heylige, allgemeine kilchen, gmeynsame der heyligen. Ablasz der sünd. Vferstentnusz des fleischs vnd ewigs läben.

In sölich hoch vnd herrlich gut soll vnser gloub vnd vertruwen reichen, vff jnn allein sol des menschen hertz vnd gmüt hafften. Darumb heißt glouben hie vertruwen. Dann wir gloubend nit allein, das ein einiger Gott sye (welches ouch der tüfel gloubt vnnd mit zitteren vnd schräcken erkennt), sunder wir habend all vnser vertruwen zu jmm. (Jacobi 2.) Ich gloub in
26 Gott ist als vil geredt: Min vertruwen staat allein zu Gott, der das waar vnd höchste gut ist, das läben, wäsen vnnd krafft aller dingen. Min zuuersicht staat zu keinem anderen gut, dann zu dem, der das gut vrsprüngklich ist vnnd one den nüts gut syn mag. **J.** Warumb nennend wir jnn einen vatter?

L. Gott stellet sich sälbs vnns in der geschrifft vff dryerley wäg für, namlich mit disen dryen nammen: Vatter, Sun, Heiliger geyst. Dry nammen, ein göttlich wäsen. Der vatter würckt alle ding durch sinen sun in krafft sines heyligen geysts vnnd ist doch nur ein einiger Gott. **J.** Warumb heißt er allmächtig?

L. Darumb, das er alle ding vermag, vssert jmm ist kein krafft noch macht. Er ist die macht aller dingen, es ist nüt krefftig oder mächtig one jnn. Was macht vnnd krafft hat, das hats von jmm. By der allmächtigkeit aber Gottes verstand alle andern eygenschafften, die in Gott sind. Er ist wyßz, gütig, gerecht, barmhertzig etc. Nit allein vermag er alle ding, sunder wil ouch vßz gnaden vnnd güte allen sinen creaturen wol. — Disem allmächtigen vatter wirdt die schöpffung aller dingen zugeben, namlich des himmels vnnd der erden. Durch himmel aber vnnd erden verstond wir alle gschöpfften, die in himmel vnd erden sind nüt vßgeschlossen. — Hie merck aber, min kind, das, wiewol die wort des gloubens kurtz vnnd einfalt sind, sy doch gar vil begryffend, wenn man sy mit glöubigen hertzen ermißt. Dann so wir bekennend, das Gott der vatter ein allmächtiger schöpffer sye aller dingen, die im himmel vnd erden sind, müssend wir yn hiemit ouch bekennen, das er die selben geschaffnen ding alle wyßlich regiere vnd erhalte. Dann Gott ist nit also ein schöpffer siner creaturen, wie ein wärchmeister eines buws, wenn er das huß vßgezimmeret, laßt ers denn ston, der, ders ynwont, muß es in eeren halten. Also thut im Gott nit mit dem buw der gantzen wält, sunder wie ers geschaffen hat, also erhaltet ers ouch vnnd regierts für vnnd für mit siner macht vnd wyßheit, vnd wo Gott nit wäre, der alle ding vfenthaltet, so verfiele der gantz buw der gantzen wält. Wenn der zimmerman schon stirbt, so bstaat das huß nüt destminder, aber one Gott mag kein creatur bston. Durch sin macht, wyßheit vnd fürsichtigkeit werdend alle ding geschaffen vnd gemacht, werdend ouch alle durch sin macht, wyßheit vnd fürsichtigkeit erhalten. Er ordnet alle ding, er würckt alle ding, er regiert alle ding, on jnn falt nit ein blatt ab dem boum oder
27 ein haar ab dem houpt. Er spyßt, neert vnd versorgt alle ding. (Matt. 10. Matt. 6.) **J.** Was folget wyter?

L. Vnd in Jesum Christum, sinen einigen sun, vnseren Herren. **J.** Leg mir diß vß, dz ich verstande, was Jesus Christus sye.

L. Merck zum ersten, das, wie du oben geseyt hast: Ich gloub, dz ist, ich vertrouw in Gott den vatter, also must du dz selbig wörtlin (ich gloub) hie

L. Warumb sprichst du: Ich gloub in Gott? **K.** Da söllend wir in nieman glouben, dann allein in Gott; dann allein er ist der brunn alles guten. Alle menschen sind lugner, allein Gott ist warhafft. (Jacob. 1. Rom. 3.) C 7

L. Warumb gloubst du in einen Gott? **K.** Deszhalb, das nun ein einiger Gott ist, wie wirs im ersten gebott gehört habend, Deu. vj. Ephes. iiij. j. Tim. ij. Gal. iij. j. Cor. viij.

L. Warumb sprichst du: in Gott den vatter? **K.** Das ich die dry personen in der vnzertrenten Gottheit erkennen vnnd einem yeden gäbe, das jm zugehört.

L. Wär sind sy? **K.** Gott der vatter, Gott der sun, vnnd Gott der heylig geist, ein einiger, warer, läbendiger Gott. (1. Joan. 5.)

---

ouch verston, also: Vnd ich gloub ouch in Jesum Christum, den sun des vatters. Vnd also hast du yetz die andere person vnd nammen, daby du ouch verstaast, dz Jesus Christus Gott ist, dann wir in nieman glouben noch vertruwend sollend, dann allein in Gott. Vom vatter vnd sun hast du im andren Psalmen, da Christus also redt vom vatter: Der Herr hat zu mir geseit: Du bist min sun, ich hab dich hüt geboren. Item der vatter spricht: Ich hab minen künig verordnet oder gesalbet über den heiligen berg Zion. Wyter spricht er zum sun, den er zum künig verordnet hat: Begär an mich, so wil ich dir die heiden zum erb geben, dz din herrschafft reiche biß zun enden der wält, die wirst du regieren. Item er befilcht disen sinen sun den Herren diser wält vnd spricht: Küssend oder vereerend den sun. (Psal. 2.) Wie er ouch Marci am ersten spricht: Diser ist min geliebter sun, in dem ich versünt wird, den söllend jr hören. (Marci 1. Matt. 3.). — Yetz wöllend wir die nammen vßlegen. Der sun Gottes heißt Jesus, welcher nammen jmm von keinem menschen vfgesetzt ist, sunder der engel hat jnn vom himmel bracht vnd benamset. Jesus ist als vil als ein heiland, heilmacher, säligmacher, gsundmacher, artzet etc. (Luce. 1. Matt. 1.) Dann der sun Gottes Jesus gibt allen denen, die vff jnn vertruwend vnd gloubend, ewigs heil, ewige säligkeit, er macht sy gsund an lyb vnd seel, verzycht jnen jr sünd vnnd erwirbt jnen gnaad by sinem himmlischen vatter vnd gibt jnen ewigs läben. (Luce. 2. Matt. 1. Joan. 6.) **J.** Warumb heißt er aber Christus?

L. Christus ist ein zugeleiter namm, der sin ampt betrifft vnnd vßtruckt. Christus ist als vil in tütsch geredt als ein gsalbeter. **J.** Wie sol ich das verston? oder wie ist er gsalbet?

L. Was im alten testament mit den Juden vsserlicher dingen gehandlet ist, das hat etwas figuren vnnd bedütnus vff Christum vnnd sin rych gehebt. (1. Cor. 10.) Also was dem Mosi gebotten, das er ein salben machte, mit deren kein mensch solte gesalbet werden, dann allein der obrest priester vnd sine sün, der tabernackel, die heiligen geschirr des tempels, ouch wurdend die künig, so man sy erwalt, gesalbet. (Exo. 29. Exo. 30. Exo. 40. 1. Reg. 16.) **J.** Was bedutet das?

L. Gott der vatter hat vnns sinen sun verheissen, er wölle jnn härabschicken vnnd die wält, die in sünden kranck vnnd tod lag, gsund vnnd läbendig machen, darumb heißt er Jesus. Er hat jnn ouch zum künig verordnet über sin volck, das sin rych in ewigkeyt sölle wären vnnd sol niemarmee kein end haben. (Psal. 2.) Er solte ein nüw geystlich rych vffrichten vnnd das alt rych des tüfels zerstören vnnd zerbrächen, den fürsten diser wält vßtryben vnnd die vor vnders tüfels gewalt in lastren, in irrsalen, in abgöttery vnnd blintheit gfangen warend gsin, erlösen vnnd vnder sin gnadrych rych vnnd regiment bringen. Darumb wirdt er genennt Messias oder Christus, ein gsalbeter künig vnnd Herr, vff den alle gloubigen ye vnnd ye gewartet habend, des alle frommen von anfang der wält begärt habend, jaa in den alle vßerwelten von ye wölten har gegloubt habend vnnd sind ouch durch jnn erhalten vnnd sälig worden. (1. Joan. 3. Joan. 12 vnd 16. Col. 1. 45 28

L. Warumb sprichst du: In den allmächtigen? **K.** Das er alle ding in sinem gwalt hat, vnd ein schatz alles guten ist, darumb er ouch Schadai heiszt, wie oben gehört ist. (Gene. 17.)

L. Warumb nennest du jn einen schöpffer? **K.** Darumb, das er alle ding geschaffen hat, die in himmel vnd erden sind.

L. Hats der sun vnd der geist nit geschaffen? **K.** Gott der vatter hat alle ding geschaffen durch syn ewig wort, durch sin ewige wyszheyt, das ist, durch sinen sun, in dem heiligen geist, Heb. j. Heb. iij. Psal. xxxiij. (Gene. 1. Joan. 1. Psal. 102.)

L. Zeig mir gschrifft an von der schöpffung. **K.** Im buch der Geschöpfft, am ersten cap. stadt: Im anfang hat Gott gschaffen den himmel vnd die erden. Vnd hat die sechs tag alle werck der welt vollendet.

Matt. 13. Luce. 10.) — Die salb aber, mit deren diser eeren künig vnnd gnädiger HERR gesalbet ist worden, ist die gnaad Gottes vnnd heyliger geyst, mit dem er also begaabt vnnd übergossen ist, das von jmm als einem volkumnen brunnen der gnaaden Gottes wir alle schöpffend vnnd empfaahend. Er ist das houpt, vonn dem dise salb vnnd volkummenheyt in alle glider flüßt vnnd rünnet in sine apostlen, jaa vnnd alle vßerwelten, die an jnn gloubend. (1. Joan. 2. Joan. 3. Joan. 1. Joan. 7 vnd 4. Psal. 132.) Gesalbet ist er vnnd verordnet, das er denen, die in jnn vertruwend, die gnad sines vatters sölle verkünden vnd bewysen, ja das er jnen sölle geben ewigs läben. (Act. 10. Luce. 4. Ebre. 1.) Von disem magst du läsen im 44. Psalmen vnd Esaie am 61. Dan. am 9. Nun aber ist Christus nit allein der oberest künig, sunder der hoch vnd oberist priester, vff den das priesterthum Aarons bedütet hat: der sich selbs für vnser sünd dem vatter am stammen des crützes vfgeopferet hat. Wie die pfaffen im alten testament die fihischen opfer vfopfertend für die sünd, vnd das für vnd für alle tag: also hat Christus sich selbs einmal vß ynbrünstiger liebe dem vatter für vnsere sünd vfgeopferet vnd hat mit sinem blut vnnser sünd abgewäschen, hat den zorn des vatters versünt vnnd gestillet. In welichem ouch vermerckt wirt, diewyl er vnser mitler vor Gott ist vnd vns mit Gott eins macht, das er waarer Gott vnnd waarer mensch ist, dann sunst möchte er kein mittler syn des menschlichen gschlächts vor Gott. Dann der zwüschen zweyen mitlen wil, muß jro beeder fründ syn. Also ist der sun Gottes waarer mensch worden vnnd vns in allen dingen glych, vßgenommen die sünd. (Gal. 3. Ebre. 7.) Wie er aber mensch worden sye, wirdt harnach kummen. Also ist Christus waarer Gott vnd waarer mensch, der träffenlich hoch vnd würdig priester, der vns in den propheten verheissen was, vnd ist ein priester in ewigkeit, des einig einmal volbracht opfer aller menschen sünd hinnimpt. (Psal. 109. Joan. 1.) In ewigkeit ist er ein priester, bedarff keines opfer pfaffens noch statthalters, dann er allein ist der einig vnd ewig priester vnd mitler aller sündenden vor Gott, sinem vatter. (1. Tim. 2. 1. Joan. 2.) Er ist ouch vnser altaar, vff dem wir all vnser gebätt vnd lobopfer Gott vfopferend, durch jnn wirt es Gott dem vatter angenäm. (Ebre. 13.) Von disem priesterthum Christi liß wyter in der epistel zun Hebreern am 7. 8. 9. 10. capitel. **J.** Warumb nennend wir Christum vnseren Herren?

L. Darumb das jmm Gott allen gwalt in sin hand geben hat. Hat jmm ouch allen gwalt geben in himmel vnd erden. (Joan. 5. Matt. 28.) Vnnd ist diß gar ein grosser trost wider alle fyend, wider alle trübsal vnnd lyden, das Christus, der gwalt in himmel vnd vff erden hat, vnser Herr ist, vnd wir sine diener. Hat der Herr gelitten, sol sich der knächt des nit wideren. Sind wir diener Christi, vnsers Herren, so gebürt sich, das wir jmm gehorsam sygind vnd nach sinem willen läbind, namlich frommklich, erberlich vnd vnschuldig. (Matt. 10. Malac. 1.) Vnnd das ist ye billich, dann er vnns mit einem thüren

L. Was ist das werck des ersten tags? **K.** Es sprach Gott: Es werde ein liecht, vnnd es ward ein liecht; vnnd Gott saach das liecht, das es gut was, vnd schied das liecht von der finsternusz, vnnd nant das liecht Tag, die finsternusz nant er Nacht, vnnd ward abend vnd morgen der erst tag.

L. Was hat er am andren tag gemacht? **K.** Den vnderschlacht zwüschend den wassern, den wir himmel nennend. C 8

L. Was ist des dritten tags werck? **K.** Er hat das wasser von der erden gescheyden, ein yedes an sin ort, damit die creaturen kommlich wonung hettind. Das aber dz erdtrich nit blosz wäre, hat Gott am dritten tag das erdtrich geheissen härfür bringen das grün krut vnd allerley fruchtbarer höltzer vnd böum, ein yetlichs in siner art vnnd gattung.

---

schatz erkoufft vnnd an sich gelößt hat. (1. Cor. 6.) **J.** Warend wir dann verkoufft vnd versetzt?

L. Ja. Dann do Adam vnd Eua, vnser elteren, von Gott in hohen eeren vnd würden, in vnschuld vnd gerechtigkeit geschaffen warend, kam der tüfel vnnd bracht sy in vnghorsame, felt sy in sünd, in tod, in vngnad vnd zorn Gottes, in den ewigen tod vnnd verdammnus. Vnnd ward also Adam vnnd Eua diener vnnd knecht des tüfels, der sünd, der hellen vnnd eewigen tods, ward verpfändt vnd versetzt vnd ein eigen man des tüfels, des schantlichen Herren. (Esa. 52. Rom. 7.) Ja nit allein er, sunder das gantz menschlich gschlächt, das von jmm erboren ward. (Rom. 5.) Vß sölichem harten dienst, vß der gefängknus vnnd ewigen tod mocht dem menschen nieman helffen, biß sich Gottes sun vnsers jamers vnd ellends erbarmet vnd annam. Ja der maaß nam er sich vnser an, das er vom himmel härab kam vnnd vnser schwache natur anleyt, vnser sünd vnnd prästen vff sich nam vnnd am crütz für vnnser sünd starb, überwand also den tod, den tüffel, die sünd vnnd hell, erkoufft vnns mit sinem kostbarlichen blut, macht vnns fry vnnd ledig, das weder der tüfel noch die verdamnus kein gewalt meer hat über die, die in Christum Jesum gloubend vnnd jnn für einen Herren annemend vnd erkennend, jmm dienend vnnd nachuolgend. (Joan. 3. 1. Pet. 2. 1. Cor. 6. 1. Pet. 1. 1. Joan. 1. Rom. 8.) Der Herr hat vnns mit Gott, sinem himmelischen vatter, versünt vnnd hat vnns vß des tüfels rych vnnd gewalt in sinen dienst, schutz vnnd schirm genommen (Col. 1) vnnd wil vnns fürhin durch sinen geist regieren vnd eewig sälig machen. Der ist ouch gewaltig gnug, vnns zehälffen vnnd vor allem übel zeschirmen, nieman mag vnns vß siner hand ryssen, nieman mag vnns von jmm scheyden. (Joan. 10. Rom. 8.) **J.** Ich verstand das wol, far yetz wyter.

L. Sinen einigen oder eingebornen sun. — Jesus Christus ist der einig vnnd eingeborner sun Gott, sines himmelischen vatters, den er von ewigkeit har vß siner vätterlichen substantz vnnd göttlichen wäsen geboren hat. (Mich. 5. Psal. 109. Psal. 2.) Er ist also der natürlich sun Gottes, das er keinen anderen sölichen sun hat. Dann ob glych wir ouch sün vnnd kinder Gottes genennt werdend, sind wir doch allein angenomne kinder, nit erborne. Hie söllend wir armen sünder bedencken, ermässen vnnd ernstlich zehertzen fassen, das Gott sinen einigen, eingebornen, geliepten sun laßt mensch für vns werden, dann sölich groß wunder nit vergeben vor vnns geschicht. Alles, das Gott für vnns geben hette, one den sun, wäre dem menschlichen gemüt gering gewäsen, das es sinen trost vngezwyflet daryn gesetzt hette; dann wir sähend leider sunst, das vilen menschen Christus gering geachtet syn wil, das sy mit dem anzeigend, das sy anderswo trost vnd hilff suchend. Hette Gott schon den höchsten engel gesendt vnd lassen für vns mensch werden vnnd stärben, so wäre doch vns mit demselben die vätterliche liebe vnd trüw, die er zu vns treit, nit gnugsam eroffnet; dann wir sähend ouch by den menschen, das

L. Was schaffet er am vierdten tag? **K.** Zwey grosse liechter, Sunn vnd Mon, eins dem tag, das ander der nacht.

L. Was macht er am fünfften tag? **K.** Alle thier, die sich im lufft vnd wasser erhaltend, als vögel vnd fisch.

L. Was ist das werck des sechszten tags? **K.** Alle thier der erden vnd der mensch, jr herr.

L. Was thut er am sibenden tag? **K.** Er ruwet von aller arbeyt.

L. Wär verwaltet, wär regiert die gantze wält? **K.** Gott, der würckt noch für vnd für in sinen creaturen vnd erhaltet alle sine gschöpffte, Joan. v.

---

alle gutthat, die der mensch einem anderen mag bewysen, nit so groß geachtet werdend, als so sich der mensch selbs angrytft. Wenn der mensch sich selbs angrytft vnnd vns mithilfft, denn so sähend wir, das er vns gruntlich vnd recht lieb hat. Also so Gott sich selbs angrytft vnnd vnns sinen einigen geliebten sun schickt, sähend wir, das er vns zum höchsten lieb hat, ja als lieb als sich selbs, so er sich selbs für vnns gibt. O der tieffen vnergrüntlichen liebe vnnd gnad Gottes! wir sind sünder vnd sine fyend, vnnd er gibt sich sälbs für vns. (Rom. 5.) Also wil vns Gott sin güte vnder ougen stellen vnd vnbilden, das er vnsere hertzen zu jmm ziehe vnd vff sich selbs erbuwe vnnd gründe vff kein geschöpfft. Item wir lernend ouch sin gerechtigkeit dann er hat die sünd mit keiner blossen creatur wöllen lassen bezalen; daby wir sähend, das sin gerächtigkeit so hoch, so groß vnd vnuerwandelbarlich ist, das wir sy niemarmee söllend verachten. Vnd das er selbs vnser blödigkeit an sich genommen hat, leert vns, das wir vff kein geschöpfft vertruwen söllend; dann hette ein gschöpfft den schwären handel mögen vßrichten, den schwären faal mögen bezalen, so hettend wir in die geschöpffte mögen vertruwen; so aber Gott selbs vnd allein der ist, vff den man sicher vertruwen mag, so hat der, der das opffer für vnser sünd ward, ouch Gott müssen syn, in dem wir allein sicher vnd vngezwyflet wärind. — So aber die Gottheit vnlydenhafft ist vnnd aber der, der die göttliche gerechtigkeit versünen, ein opffer vnnd bezalung im lyden werden mußt, so was ye not, das Gott mensch wurde. Dann die Gottheit mocht nit lyden, mocht nit stärben, mocht ouch kein opffer werden, die menschheit aber was darzu fuglich. Do aber der göttlichen gerächtigkeit mußt gnug geschähen vnd der mensch sicher vertröst werden, do mochts der mensch allein nit (ja kein geschöpfft) thun; darumb hat die göttliche wyßheit not beducht, beede naturen, die göttliche vnd menschliche, in einen Christum zemen zefügen, das er vnser prästen an sich neme vnd vnns mit sinem stärben gsund vnnd läbendig machte, darumb das er das läben wäsenlich ist vnd darumb ouch vnser ewiger vngezwyfleter trost syn mag. (Joan. 1. vnd 14.) Dann (wie oben ouch gemeldet ist) in Christo sind die zwo naturen, die göttlich vnd menschlich, in einer person, das nüt destminder yetliche natur jr eigenschafft behaltet. Nimm byspil. Ein glüyend ysen ist ein ding, aber zwo vnderscheidne naturen, namlich des fhürs vnd ysens. Houw etwas mit einem glüygenden schwert, so sichst du yetwäderer natur eigenschafft, des ysens natur houwt, des fhürs brennt. Also ist in Christo Jesu, dem sun Gottes, vnserem Herren, yetwedere natur mit eignen würckungen vnd eigenschafften vnderscheiden von der anderen, vnnd ist doch nit mee denn ein einiger Christus, ein einiger sun Gottes, nun ein person. Aber nach der gotlichen natur thut er wunderzeichen, macht die blinden sähen, die todten läbendig etc. Nach der menschlichen hungeret jnn, dürstet jnn, erschrickt er, begärt nit zestärben, lydet mit schmärtzen. Diß sähend wir ouch im menschen, der von zweyen naturen zemengsetzt ist, namlich von lyb vnnd seel, da yetlich teil sin art vnnd würckung hat vnd ist doch nur ein mensch. **J.** Wie ist aber der sun Gottes mensch worden?

L. Das wöllend wir yetz sagen vnnd der ordnung nach anzeigen. Der empfangen ist vom heiligen geist. Diewyl Christus aller wält sünd hinnemen

L. Warumb heiszt der sun Gottes Jesus? **K.** Darumb, das er ein artzet, heyland vnd säligmacher ist sines volcks, Matt. j. ix. Lu. ij.

L. Wär hat jm den nammen geben? **K.** Gott hat jnn durch den engel bestimpt, Matt. j. Luc. j. ij.

L. Warumb wirt er Christus genennt? **K.** Christus vnd Messias ist als vil geredt als ein gsalbter oder künig.

L. Wo mit ist er gsalbet, oder von wäm? **K.** Gott der himmelisch vatter hat jn gesalbet mit sinem heyligen geyst, mit dem überflusz aller gaaben vnd gnaden. (Esa. 61. Psal. 44. 1. Joan. 2.)

---

vnd bezalen solt, hat es sich zimpt, das er one anfechtung des fleisches vnnd der sünd empfangen wurde. Vnd diewyl er vom vatter von ewigkeit har im himmel on ein muter geboren was, hat er wöllen vff erden on ein lyblichen vatter geboren werden; damit die reine magt, ein gspons vnnd gmahel Gottes, von Gott vnd keinem menschen empfienge den, den sy waaren Gott nach der **32** menschheit gebären solte. (Matt. 1. Luce 1.) Es gebürt sich ye nit, das der in sünden (wie wir all) empfangen wurde, der vnser sünd solt ablegen. (Psal. 50.) Also ist Christus Jesus, vnser Herr, ouch dem fleisch nach ein sun Gottes vnnd gar vsserthalb dem schlangenbissz, vsserthalb der vergifften wurtzel des fleischs, dann er was der, der dem schlangen sin houpt solt zerträtten vnd vnsere sündige, prästhaffte natur solt heilen. (Gen. 3.) Er ist der, der vß kinderen, die zum tod ins fleisch geboren sind, kinder Gottes macht vnnd durch den geist der widergeburt zum ewigen läben gebirt. Deßhalb er nie kein sünd gethon hat, vnd kein betrug ist in sinem mund nie funden worden, in sinem hertzen kein arger noch falscher gedanck, in sinen wercken nüt prästhaffts noch vnuolkummens. (1. Petr. 2. Joan. 8.) Von anbegin ist er in der höchsten gehorsame des vatters biß an sin end on allen abkeer verharret. Dann in jmm hat gewonet alle volkummenheit vnnd die Gottheit wäsenlich. (Col. 1. 2.) Er ist ein glantz der eeren, ein äbenbild des vätterlichen wäsens (Ebr. 1.), von dem, vß dem vnd durch den wir alle ding vom vatter habend. (Rom. 11.) Vnnd wiewol er der rächt natürlich sun vnd erb ist, hat er doch sich selbs vns armen sünderen zu gut härab gelassen, genideret vnd gedemütiget, hat eines knächts vnd sünders gstalt von vnseren wegen angenommen, waarer mensch worden in all wyß vnnd gstalt wie ein anderer mensch, allweg die sünd vßgeschlossen. (Philip. 2. 2. Cor. 8.) — O der grossen gnaden, das diser sun Gottes vmb vnsert willen sich so tieff demütiget, vnsere prästen vnd schmärtzen an sich nimpt, damit er vns von allen prästen vnd schmärtzen hälffe! — Geboren vß der reinen magt Maria. — Diser artickel hat sinen grund Esaie 7. Da spricht der prophet: Darumb wirt üch der Herr selbs ein zeichen geben: Sich, ein Jungkfrouw wirt emphahen vnd gebären einen sun vnd sinen nammen nennen Emanuel, das ist als vil geredt, Gott ist by vns. Dise prophecy ist in dem Herren Jesu erfült, vnd diß verstand also. Als Adam wider Gott gsündet, hat er die sünd über alle menschen gefürt. Dann diewyl er ein sünder vnd überträtter was vnd in sünden tod lag, mocht er nit andere kinder gebären dann eben söliche, wie er was, namlich sünder vnnd todte lüt, one läben des geists. (Gen. 5.) Dann der tod ist, mag kein läbendigen gebären, vnnd was von fleisch geboren wirt, das ist fleisch. Also flüßt nun die sünd vnd der tod vom Adamen in alles menschlich gschlächt. (Joan. 3. Rom. 5.) Do hat nun Gott verheissen, das der frouwen saamen sölle dem schlangen (der ein vrsach vnd anhab der sünden gsyn was) sin houpt zerträtten vnd zerknütschen vnd das wärck Gottes widerbringen, das durch **33** den menschen gefallen was. (Gen. 3.) Also hat der widerbringer menschlichs gschlächts von einem wybsbild müssen geboren werden. Diewyl er dann dem schlangen sin houpt solt zerknütschen, mußt er nit geboren werden gmeiner ordnung nach blut vnd fleisch oder vß willen des Adams, der vom schlangen vergifft vnnd verhönt was, sunder vß Gott, durch mitwürckung

L. Warzu hat er jn gesalbet? **K.** Dz er ein künig vnnd oberester priester sye aller glöubigen. Er regiert die sinen durch
D 1 sinen geist vnd hat sich selbs für vnser sünd am crütz vfgeopfferet vnnd mit sinem blut vnser sünd abgewäschen. (Psal. 2.) — Vsz disem haupt fliessend rychlich alle gaaben vnd gnaden in sine glider, dannen här wir ouch Christen von Christo genennet werdend. — Diser Künig vnnd hochpriester Jesus Christus ist aller welt trost vnd heyl.

L. Warumb nennest du Christum den einigen sun Gottes, so doch wir ouch kinder Gottes sind? **K.** Darumb, das er der recht, natürlich, ewig sun Gott des vatters ist. Wir aber sind durch jn

---

sines heiligen geists, des völle in Christo Jesu als im houpt wonet vnd vß jmm flüßt vnnd kumpt in alle die, die vom saamen Gottes sind, in die durch Adam der tod yngetrungen was. (Col. 1. Rom. 5.) Also ist der heyland Christus von einem wyb geboren, vff das er wurde vnder dem gsatzt vnd vnser bruder vnd houpt, nach deß äbenbild wir verwandlet wurdind, das wir also von siner natur, von sinem fleisch vnd gebein wärind. (Gal. 4. Rom. 8.)

J. Warumb hat aber Maria müssen ein reine magt syn?

L. Das Maria, die muter Jesu, ein reine magt vor, in vnnd nach der geburt gsyn sye, bezügt Esaias, wie oben ghört ist. Dann was grossen zeichens wäre es gsyn, das die, die ein magt wäre, ein kind empfienge vnd aber nit ein tochter blibe? Dann sölichs gschicht gemeinlich. Aber das ist wider alle natur vnd gwonheit, ein vberuß groß zeichen vnd wunder, das ein reine, vnuerseerte magt empfahen sol vnnd ein kind gebären vnnd nüt destminder ein reine, vnuerseerte magt bliben. Das ist in Maria geschähen, wie es Esaias häll bezügt (Esa. 7.) vnnd Ezechiel in einer figur vnd gsicht anbildet mit der beschlossnen porten. (Ezec. 44.) Sölichs wirt ouch luter vß Mattheo vnd Luca. (Matth. 1. Luc. 1.) — Sölichs aber ist geschähen vß zweyen vrsachen. Erstlich hat es sich nit gezimpt, das der Gottheit einicherley maasen vereinbaret wurde. Dann Gott ist ein reins, luters liecht, lydet kein finsternus by jmm, darumb hat sin geburt müssen one maasen vnd macklen syn, dann der, der von Maria geboren ward, der was ouch Gott. (Luc. 1.) — Zum andren hat das opffer, das für der wält sünd am crütz solt vfgeopfferet werden, rein syn müssen, dann also gebütet Moses im gsatzt, das das opffer (das doch domals allein zu vsserlicher reinigkeit geopfferet ward) one maasen vnd prästen syn solle, wie vil dann mee dises opffer, das die seel reiniget, das für aller menschen sünd, die gsyn warend vnd künfftig sind, bezalen solt? (Num. 19. Ebr. 9.) Wo nun dises opffer, das ist, das fleysch Jesu, nit von einer reinen magt geboren wäre, so möchte es nit vnbefleckt vnd rein syn. Dann wo die magt von männlichem saamen empfangen hätte, wäre die geburt (wie aller anderer menschen) befleckt gesyn. Wenn dann eine, die
34 vor eines manns schuldig gsyn wäre, Jesum ioch vß dem heiligen geist empfangen solte haben, wär wolt das yemarmee gegloubt haben, das es vß dem heiligen geist geschähen wäre? Darumb hat die muter Jesu ein reine magt müssen syn vnnd ein ewige magt blyben, das niena kein argwon der sündmaasen, ich geschwyg der sünd, an jmm wäre. Das aber Christus das sündopffer sye, ist gnugsam kundt vß der gschrifft (Ebr. 10.) vnd vß den worten Joannis: Nemend war, diß ist das lämmlin Gottes, das da hinnimpt die sünd der wält. (Joan. 1.) Wie Maria jren sun Jesum geboren habe, findst du Luce 2. Matt. 2. — Gelitten vnder Pontio Pilato. — Das läben vnnd die leer Jesu, sine guthaten vnnd wunderwärch sind gnugsam von den vier Euangelisten beschriben. Das lyden aber wirdt in der veriähung des gloubens sunderlich gemäldet vnd benamset, diewyl vnser heil im lyden volbracht ist vnd vnser läben im tod Christi staat. Vnnd wiewol das gantz läben Christi von der geburt an biß ins grab nüt dann lyden ist, so redt doch der artickel des gloubens von dem lyden, dz am abent nach dem nachtmal im garten

vnd in jm vsz gnaden zu kindern Gottes angenommen, Ephes j. (Matth. 3. Rom. 8. Gal. 4.)

L. Warumb nennend wir Christum Jesum vnsern Herren? **K.** Adam hat vns durch sin überträttung einem grusamen herren vnderwürflich gemacht, namlich dem tüfel, dem fürsten diser wält, (Rom. 5.) Aber Christus hat sin joch zerbrochen vnnd vns von sinem gwalt ledig gemacht, der sol fürhin vnser Herr vnd künig sin. (Esa. 9. Matth. 12.) Dem söllend wir dienen, dann er vns mit einem thüren schatz, namlich mit sinem blut, erkoufft hat, Col. j. j. Corinth. vj. Wir sind nit vnser selbs, wir söllend nit nach vnserem, sunder nach sinem willen läben. Dann nit ein

---

angieng vnd am crütz volendet ward. Darumb ouch des richters vnd landuogts nammen so eigentlich bestimpt wirt. **J.** Sag mir von disem lyden!

L. Yetz wöllend wir die artickel einander nach einfaltigklich vnd vffs kürtzest vßlegen vnd nachmals vom lyden Christi (diewyl es der grund vnsers heils ist) in einem besunderen artickel etwas wytlöuffigers sagen. Es volgt yetz: Gecrützget. — Diß wörtlin zeigt an vnd truckt vß, wie vnnd in was gstalt das lyden sye gsyn vnd mit was tods der heyland der wält gstorben sye. Dann hie gschicht nüt one pfärd, sunder alle ding sind vß dem ewigen raatschlag Gottes fürordnet vnd bestimpt, nit allein, das Christus stärben sölte, sunder ouch, mit was tods er sölte stärben, weliches ouch die propheten eigentlich gewyssagt vnd Christus offt sinen iungeren vor angezeigt hat. (Psal. 21. Esa. 52. Matt. 20.) Ouch was sölicher tod in der figur angebildet im buch der zal. 21. Wie es Christus vff sich selbs zücht Joannis 3. von dem eerinnen schlangen, der vfgehängt ward zur artzny vnd läben denen, die von schlangen vergifftet warend. (Joan. 12.) Daby wir aber die grossen liebe Gott, vnsers himmlischen vatters, sähend, der sinen sun für vnns armen sünder nit allein ins lyden vnd in tod gibt, sunder in den aller schantlichsten vnd verschmächtesten tod. Dann am crütz stärben, was by den Juden domals der aller schentlichste tod, ein offenliche pyn vnd straaff der ergesten, bösten buben, schälcken vnd übelthäteren. (Deut. 21.) Sölichen fluch hat Christus vff sich genommen, das er vnns vom fluch des gsatztes ledig machte. Also ist Christus für vns vff das höchst geschändt, verachtet vnd geschmächt, zwüschend zweyen mörderen vfgehenckt als ein houptmörder vnd ertzbub, damit er vns von schanden vnd schmaach vnnd vom ewigen tod erlößte. Damit ouch vnns ein vorbild fürgestelt, das wir sinen fußtritten nachgangind, schand vnd schmaach vmb sinentwillen gern lydind, vnseren alten Adamen vnd vnrein fleisch crützgind, damit wir dem bild des suns Gottes glychförmig werdind. Dann werdend wir mit jm lyden, so werdend wir ouch fröud vnd eer mit jmm haben; werdend wir mit jmm stärben, so werdend wir ouch mit jmm läben. (1. Pet. 2. 2. Cor. 5. Gal. 2. 5. 1. Pet. 4. Rom. 8. 2. Tim. 2.) Gestorben. Nit gezwungenlich, sunder das er sinem vatter biß in tod gehorsam wäre vnnd dem befälch nachkäme, den jmm der vatter geben hat. (Esa. 53. Phil. 2. Joan. 10. Joan. 13.) Durch sinen tod ist die gantze welt wider läbendig worden, durch sinen tod ist der tod, der durch Adamen in die welt kummen was, vertriben vnd überwunden, vnd wie sy in Adamen alle gstorben sind, also werdend sy in Christo alle wider läbendig gemacht. (1. Cor. 15. Rom. 5.) Er hat den tod für vns alle versucht vnd durch den tod den tüfel, den fürsten diser welt, der des tods gwaltig was, überwunden. (Ebr. 2.) Daby ouch zemercken, das der tod Christi nit ein straaff ist, die Christus mit siner sünd beschuldet habe, dann er hat nie kein sünd gethon, sunder vnser sünd hat der vatter vff jnn geleit (1. Pet. 2.), die hat er am crütz vff sinem lyb bezalt vnd abgeleit. Das also sin tod nit ein straaff ist siner sünden, sunder ein gwüß zeichen göttlicher gnad vnnd barmhertzigkeit, so wir sähend, das Gott sinen geliebten, vnschuldigen sun umb vnser sünden willen für vnns in tod gibt, was möchte vns der gnädig vatter fürhin versagen vnnd abschlahen, der

yeder, der mit dem mund zu jm spricht: Herr, Herr! wirt sälig, sunder der den willen sines himmelischen vatters thut. (Matth. 7.)

L. Warumb hat Christus müssen vom heiligen geist empfangen werden? **K.** Wär er von menschen empfangen, so wär er in sünden empfangen; dann das vsz fleisch ist, das ist fleisch (Joan. 3); alles fleisch ist prästhafft vnnd sündtlich, Psal. lj. Er aber ist vom heiligen geist hie, Matth. j. Luc. j. Darumb ist er heilig, reyn, on alle maasen.

L. Warumb hat das müssen sin? **K.** Diewyl er aller wält sünd solt versünen vnd abwäschen, was es nit gebürlich, das er

---

sinen sun vnns schenckt, der sinen sun nit verschont, sunder in tod für vnns gibt, was wolt er vns versagen, hat er vns nit im sun alle ding geben? (Rom. 8.) Also ist Christus in sinem tod ein opffer worden für vnser sünd, der doch kein sünd nie gethon hat. (1. Pet. 2.) Jaa sich selbs hat er vfgeopfferet sinem vatter durch den heiligen geist, ein vnbefleckt opffer zur reinigung vnserer gewüssen von tödlichen wercken. (Ebr. 9. 2. Cor. 5.) Vnnd wie er vnser sünd vff sich genommen hat, also hat er vns mit geteilt sin gerechtigkeit vnnd vnschuld, ja er ist vnser gerechtigkeit worden vor Gott. Er hat den tod hingenommen, hat vns das läben gäben, ja er ist vnser läben. (2. Cor. 1. Joan. 1. vnd 14. Joan. 11.) — Dise hohe gnad, liebe vnd vätterliche trüw Gottes, vnsers himmlischen vatters, söllend wir mit hohem flyß vnd ernst, mit andächtigem, ynbrünstigen hertzen fassen vnnd offt bedencken vnd heilsame leeren hieruß nemmen. — Erstlich, wie geredt, ermässen, wie lieb
36 vns Gott habe, wie thür er vns schätze, das er sinen allerliebsten eingebornen sun für vns vnreinen, vnwürdigen sünder in tod hingibt vnd vnns mit dem thüren schatz, namlich dem kostbarlichen blut sines suns wäscht vnd erlößt. (Joan. 1. 1. Pet. 1.) Mit sölicher liebe werdend vnsere hertzen (wo sy nit gar steinin sind) angezündt vnd erweicht, Gott, vnserem vatter, vmb söliche grosse liebe vnd gutthat dankbar zusyn. Wir werdend ouch ermant vnd gereitzt, vnser gantz läben zegestalten nach dem willen eines so gnädigen vatters, der so vil vmb vns verdienet hat, ja das wir vns gantz vnd gar ergebind, dem zedienen, zeläben vnd zestärben, dann wir sind sin, er hat vns mit einem thüren schatz erkouff vnd erlößt. (2. Cor. 5.) Darumb söllend wir vnsere lychnam vnd seelen rein, luter vnd vnbefleckt behalten, diewyl sy mit dem blut Christi gereiniget vnnd durch den heiligen geist zum tempel Gottes gewycht vnd geordnet sind. (1. Cor. 6.) Zum anderen lernend wir die grösse vnd schwäre der sünden ermässen, vnnd wie ein groß vnd schwär ding es sye, Gott erzürnen, so eins einigen menschen sünd vnd überträttung ein so große straaff muß haben, so die gerechtigkeit Gottes nit zefriden mag gestelt werden, es stärbe dann der sun Gottes am crütz. Welicher nun mit rechtem glouben den sun Gottes für sin sünd sicht am crütz hangen vnd stärben, der wirt ein grossen schräcken vnd mißfall ab aller sünd empfahen vnd sich vor der sünd wie vor einem schlangen hüten vnnd grossen flyß ankeeren, das er Gott nienan erzürne, deß gerechtigkeit ein so grosse bezalung für die sünd erfordere vnd kein sünd vngestraafft laßt. (Eccles. 2.) Dann wie könde oder möchte der glöubig mutwilligklich das begon, darumb er sinen Herren Jesum, den sun Gottes, am crütz sicht hangen? wie könde er Christum mit todten wercken wider crützgen vnd sin blut mit füssen trätten? (Ebr. 6. 10.) Vß welichem ouch erlernet wirdt vnser schwachheit vnnd vnuermüglikeit, das wir so grosse schuld nit haben mögen bezalen, ouch zu Gott nit hettend mögen kummen, wo Christus vns nit geholffen vnd vns den wäg zum himmel vfgeschlossen hette. (Rom. 8. Ebr. 10. Joan. 3. Joan. 14.) — Zum dritten. So Christus, der vnschuldig, vmb vnser sünden willen so übel geschlagen wirt vnnd ein so schmächlichen, pynlichen tod erlydet, wie vil schlegen sind dann wir werdt, die gsündet habend? wie vil pyn? wie vil töden? Wo er ein wunden hat, da soltend wir hundert erlyden; wo jnn ein dorn sticht, soltend

sünd an jm hette. Darumb hat er durch sin heylige, reyne vnd D 2
himmelische empfencknusz vnsere vnheylige, befleckte vnd yrrdische empfencknusz widerumb geheyliget. Ouch ists nit zimlich gsin, das ein vermaszget fleisch der Gottheit vereinbaret wurde.

L. Warumb sprichst du: von einer reinen Jungkfrouwen geboren? (Esa. 7.) **K.** Da gloub ich, das der sun Gottes, das ewig wort, menschliche natur angenommen habe vnd ein warer mensch worden sye, von Maria geboren in dise wält. (Joan. 1.) — Durch dise übernatürliche vnd heylige geburt wirt vnsere vermaszgete geburt geheiliget. Er hat eines menschen sun wellen

---

vnns hundert stächen; da er zytlich stirbt, soltend wir eewig stärben. Dißwolbetrachtet, leert gedult in lyden, dann der knächt ist nit über den Herren. Hat Christus so gewillig vnd gedultig gelitten für vnser schuld, wie vil mee gebürt es dann vns, gedultig vnd willig zesyn in lyden, so wir doch alle 37
sünder sind vnd in vilen dingen fälend. (Matt. 10. Jacobi 3.) — Zum vierdten sähend wir die hohe demut, die willige ghorsame, die ynbrünstige liebe Christi Jesu, vnsers Herren, der sinem vatter ghorsam ist biß in tod vnd sich in alle schmaach, schand vnd lyden gibt vmb vnsert willen, das wir lernind, ouch vnserem himmlischen vatter gehorsam syn, in sinem willen zeläben, alle hochfart vnd pracht hinwerffind vnnd in demut vnd gelassenheit vnser crütz vff vns nemind vnnd jmm nachuolgind. (Mar. 8.) Und dwyl er vns so lieb gehept hat, das er für vns gstorben ist, das ouch wir einandren biß in tod liebind, an welchem man spüren vnnd sähen wirt, das wir sine junger sind vnd by jmm gelernet habend. (Joan. 13.) Zum fünfften fassend wir hieruß ein styffe hoffnung vnd trost, das wir sicher stärbind vnd von hinnen farend; dann Christus hat mit sinem tod vnseren ewigen tod vfgehept, vnd so wir in Christo Jesu stärbend, gond wir in das eewig läben, das also vns der tod nit ein pyn, sunder ein mittel zum läben durch den tod Christi gemacht ist. (Joan. 5.) Dann er ist die vferständnus vnd das läben, welcher in jnn gloubt vnd schon stirbt, der läbt vnd wirt niemarmee stärben. (Joan. 11. 8. 6.) — Vnd vergraben. — Wie Christus am crütz verschied, batt Joseph von Arimathia, ein eerlicher, frommer raatsherr, Pilatum vmb den lyb Christi, der ward jmm vergönt zeuergraben. Do koufft Joseph ein nüw lynwaattuch, vnnd kam zu jmm ein anderer heimlicher junger, ein oberster in der Juden samlung, mit namen Nicodemus, der bracht salb mit jmm, von Myrrhen vnnd Aloes vermischt. Die zween habend Christum vom crütz härab gethon vnd in die nüwe lynwat gewunden vnd nach Jüdischem bruch gesalbet vnnd in ein nüw grab gelegt, nit wyt vom crütz, in Josephs garten, in stein gehouwen, in welches grab noch niemand geleit was, vnd habend einen grossen stein für das loch geweltzt. (Luce 23. Joan. 19.) **J.** Wie sol ich den artickel verston: Abgefaren zun hellen?

L. Ich hab disen artickel noch nit volkummen vßgerichtet. Die begrebt Jesu Christi bedütet, das wir durch den touff mit Christo in sinen tod vergraben werdend, damit wir der wält gecrützget sygind, vnd die wält vns, das wir allen lastren täglich abstärbind vnnd in den tod Christi vergraben mit jm zu einem nüwen läben vferstandind. (Rom. 6. Col. 2. Gal. 6). — Abgefaren zu den hellen. — Das Christus des lybs halb nit zun hellen gfaren sye, ist kuntlich, dann er lag imm grab. Der seel halb, meinet Augustinus, die seel Jesu sye in die hell gefaren, doch habe sy nüt gelitten. Aber vß dem Euangelio findend wir, das Christus sin seel, als sy am crütz vom lyb schied, 38
sinem vatter in sine händ empfalch, dahin sy one zwyfel gefaren ist. Zu dem spricht er glych vor dem tod zum schaacher: Hüt wirst du by mir im Paradyß syn, das ist, in wunn, lust vnd fröud, nit in der hellen. (Luce 23.) Darumb, diewyl mangerley meinung ist von disem artickel, wil ich die aller einfaltigeste anzeigen. Es meinend etlich vnnd schrybends ouch (Cyprianus in symbolo), das diser artickel vor zyten nit in der bekantnus des gloubens gsyn sye; er

sin, dz wir kinder Gottes durch jn wurdind. Er hat wellen mensch werden, dz er vns zu Gott brächte.

L. Warumb hat Christus gelitten? **K.** Vmb vnserer sünd willen, das er die mit sinem lyden bezalte, das lyden, das wir von wägen vnserer sünd lyden soltend, ab vns näme; vnd das er vns alles lyden süsz vnd angnäm machete. Sin lyden ist ein gnugthüung vnd bezalung für vnsere sünd. Durch sin lyden nimpt er das ewig lyden ab vns. Durch sin lyden werdend alle vnsere lyden gesägnet vnd fruchtbar. (1. Pet. 4. Esa. 53.)

---

sye aber nachmals, do ettlich irrig lüt die warheit des lybs Christi vnd waaren tod habend wellen löugnen, hinzugesetzt vff die vorigen artickel: Er ist gestorben vnd vergraben, ja zur hellen ist er gfaren, das ist, er ist warlich gestorben; das es ja als vil als ein vßlegung vnd erklärung sye der vordrigen. Vnd das kumpt dahar. Die Juden habend ein gwonheit vnnd bruch, in jrer spraach also zereden, wenn sy wellend sprächen: Der ist gstorben, so sprächend sy: Der ist in die gruben gfaren. Dann das wir hell nennend vnd die Latiner inferos oder foueam, das nennend die Juden gruben oder grab (שאל). Also läsend wir Genesis am 44. Min vatter (sprach Judas zum Joseph), wenn ich den knaben nit mit mir bringen, wirt er stärben, vnd werdend wir, dine diener, sin alter mit schmärtzen in die gruben bringen. Item am 42. capitel spricht Jacob, da er jnen den Beniamin nit lassen wil: er muß nit mit iich in Egypten, sin bruder Joseph ist tod, vnd solte disem etwas vnfals vff dem wäg begegnen, so brächtend jr min graws haar ins grab, das ist, jr machtend, das ich sturbe. Das ist nun fast gmein in der gschrift, in dhell faren oder in dgruben für stärben vnd begraben werden. **J.** Was seist du aber zu den worten Petri, der do spricht, Christus sye im geist zun hellen gfaren? Item den todten sye das Euangelium geprediget? (1. Pet. 3.)

L. Die Latiner verstond durch das wortlin (inferos) nit allweg die hell vnnd ort der verdampten, sunder verstond den stand, der nach disem läben folgt, er sye dann böß oder gut. So wäre dann die meinung, das Christus nit in die pynliche hell gefaren wäre, die verdampten zeerlösen, sunder die allein, die in waarem glouben vß disem zyt gescheiden vnd sich vff den verheißnen saamen vnd heyland gelassen hattend. Welche Gott an ort vnd end, da es jmm gefällig, one schmärtzen erhalten, vßgenommen, souil das berouben vnd warten des angesichts Gottes gebraacht hat. Ja dieselben hat er mit kuntschafft siner zukunfft erfröuwt vnd jren etlich verständig gemacht, doch alle, so des heils fähig, zehimmel mit jmm gefürt. (Psal. 76. Eph. 4.) Sölichs findt man Luce am 16., Matth. am 27. Das also der sinn der worten Petri sye, das Christus im geist vnnd das Euangelium, die fröliche bottschafft, die krafft, frucht vnd würckung sines heiligen lydens vnd tods, zu denen kummen sye, denen verkündt vnd offenbar sye worden, die lange zyt daruff gewartet habend. Dargegen habend one zwyfel die abgestorbnen in vnglouben in der hell vnd verdamnus sölichs ouch vernommen, aber jnen nit zum trost oder zu erlösung, sunder zu mererem leyd vnd schmertzen, dann sy nie nüt vff Gottes wort gehalten, ouch sin langmütigkeit zu den zyten Noe verachtet hattend. Disen sinn mein ich gmäß syn dem glouben vnd der gschrifft, darüber laß ich einen yetlichen glöubigen vrteilen vnd ob er bessers harfür bringt, bin ich willig vnd bereit, sin meinung, so sy der warheit gemäß ist, anzenemen. — So nun dise meinung angenommen wirdt, mag man alsdann ouch lychtlich verston, das vß dem 15. Psalmen im buch der geschichten von Petro angezogen wirt. Dann Petrus am selben ort nüt anders bewären wil, dann das Christus warlich gestorben, aber nit im tod bliben sye, die zerstörligkeit habe an jmm nüt vermöcht, der tod habe jnn nit wie andere menschen mögen behammen, sunder Christus habe den tod vnnd hell überwunden. (Act. 2. Act. 13.) Und sölichen sinen fürtrag bewärt er vß der geschrifft, namlich vß dem 15. Psalmen, vnnd tringt die Juden gar hart, die

L. Was hat jn zu lyden bewegt? **K.** Eins teyls die gehorsame, das er sinem vatter bisz in tod hat wellen gehorsam sin. (Philip. 2.) Anders teils, die grosse liebe, die er zu vns treyt, Rom. viij. Gal. ij.

L. Was lernest du vsz disem? **K.** Gott, minem himmelischen vatter, ghorsam sin bisz in tod vnnd gedultigklich alles lyden tragen, das mir min himmelischer vatter vfleyt. Dann so Gott sines geliebten suns nit verschonet vnnd jn vmb minentwillen in ein so grosz lyden stoszt, warumb solt ich mich dann des lydens wideren? Der knecht ist nit über den Herren. (1. Pet. 3. Joan. 13.)

---

söliche wort des Psalmens vff Dauid ziehen woltend. — Am dritten tag wider erstanden von den todten. — Paulus spricht: Christus ist von vnserer sünden wegen (die hinzenemen vnd zebezalen) gestorben vnd ist erstanden von vnserer gerechtmachung wegen. (Rom. 4.) — Die vferständnus Christi ist vnnser vferständnus. Dann das er vferstanden ist, das versicheret vns, das ouch wir vferston werdind; dann er ist der erstling derer, die da gstärbend vnd vom tod wider erstond. Sin stärben ist vnser läben, vnd sin erstentnus vnser erhöhüng. Dann Paulus spricht 1. Cor. 15. also: Wenn die todten nit vferstond, so wär ouch Christus nit vferstanden. **J.** Es bedunckt mich, Paulus schliesse da nit rächt, dann es ye nit volgen muß, wo wir nit vferstond, das darumb Christus ouch nit solte vferston. Dann Gott möchte wol Christum machen vom tod erston als sinen eygnen natürlichen sun, der sines wäsens vnd gwalts ist, das wir darumb nit müßtind vferston.

L. Wenn wir die ynfürung Pauli rächt bsähend, so buwt Paulus die wort vff das aller trostlichest, das wir menschen gegen Gott habend; namlich also: Christus ist vnser eigen, vnd wir sind sin. Wir sind sine glider vnd machend mit jmm als vnserem houpt einen lychnam. Nun mag das houpt nit one glider syn, noch die glider on das houpt. Wenn es dem houpt übelgaat, so gaat es ouch dem lychnam vnd den glideren übel. Har widerumb, wenn die glider vmbkommend, so kumpt ouch dz houpt vmb. So aber das houpt läbt, so läbt ouch der lyb; vnnd so der lyb läbt, ists gwüß, das ouch das houpt läbt; dann der lyb läbt nit, wenn das houpt nit läbt. Vff dz schlüßt nun Paulus also: Sytenmal Christus vnser houpt ist, vnd wir sin lyb, so volgt, wenn er stirbt, das ouch wir stärbend; so er gelebt, das ouch wir läbind. Nun ist er gstorben, so müssend ouch wir stärben vns selber, Rom. 6. Er ist ouch läbendig worden vnd wider vferstanden mit lyb vnnd seel, so werdend ouch wir mit lyb vnd seel vferston. Dann ye das er gestorben, ist von vnsertwegen beschähen, das vns der tod abgenommen wurde; vnd das er lyblich vferstanden, ist von vnsers lybs wegen beschähen, das wir sähind, das derglych wie siner, vferston vnd läben wurde. — Yetz schlüßt Paulus, das nieman brächen mag, wenn die todten nit erstundind, so wäre ouch Christus nit erstanden, vnd herwiderumb: so aber Christus erstanden ist, so muß ouch syn, das wir erstandind, dann er muß den brüderen glych syn. Do er nun zu sölichem vnseren lyb an sich genommen, so hat er jnn ouch zu der glory angenommen. (Ebr. 2.) Hat er jnn angenommen, darinn zestärben vnd in himmel zefüren, so hat er ouch vnsere lyb darzu verordnet, das sy zehimmel kommind; dann ye sin glory vnd eer versicheret vns, das ouch wir zu siner glory vnnd eer kömmind. — Darumb schrybend ettlich der alten leereren, als Ireneus: der lychnam Christi spyse vns zur vrstende vnnd ewigem läben. Da wöllind sy verston, die vferstentnus des lychnams Jesu Christi vertröste vnd versichere vns, das vnsere lychnam ouch werdind vferston; dann vferstanden versicheret er vnns zur vferstentnus, vnd nit lyblich geessen, wie es etlich wöllend verston. Wie er für vns gelitten hat vnd gestorben ist, das wir durch jnn vom ewigen tod erlößt vnd fry wurdind, also ist er ouch für vnns erstanden, das wir durch jnn das ewig läben erlangtind. — Diser artickel von der vferstentnus Jesu Christi sol gar wol ins hertz gebildet vnd vestigklich gegloubt werden, darumb ouch die apostlen disen artickel für andere am

D 3 Hat Christus also müssen lyden vnd in sin eer yngon, so kan ich wol verston, das den wäg alle glöubigen gon söllend, vnd das wir durchs crütz vnd vil lyden ins himmelrych gon müssend. (Luc. 24. Act. 14.) Dann alle die, die da Gottsäligklich läben wöllend in Christo Jesu, die müssend vil durächtung lyden. (2. Tim. 3.) So wir aber mit jm lydend, so werdend wir ouch mit jm regieren. Welcher im fleisch lydet, der stadt von sünden ab vnd läbt nit nach den begirden des fleischs, sunder nach dem willen Gottes. (1. Pet. 4.)

---

meesten trybend, damit vnser gloub vnnd flyß geübt werde. (1. Cor. 15. Rom. 1. 1. Pet. 1. 1. Pet. 3.) Vß diser vrsach erschynt Jesus nach siner vrstende sinen jungeren die viertzig tag so offt vnd fart nit glych gen himmel, das er sy siner vferstentnus ye gwüß machte vnd allen zwyfel vnd vnglouben vß jrem hertzen tribe. Er gibt sich jnen zesähen vnnd zegryffen, bewärt sin vrstende in vil wyß vnd wäg. (Act. 1. Luce vlt. Joan. 20.) — Dann 41 was vertruwens möchtend wir vff jnn als einen helffer vnd heiland haben, wenn er vom tod nit wider lebendig worden vnnd erstanden wäre? Wer wolte den für ein helffer haben vnd gsundmacher, für einen erlöser, der jmm selbs nit könde helffen? der sich selbs vom tod nit könde erlösen? Vnnd so er im tod blyben vnd zum leben nit wider erstanden wäre, wie wolt man dann gegloubt haben, das er die schuld vnd straaff vnserer sünden bezalt vnnd abgeleit hette? — Welcher aber gloubt, das Jesus Christus vom tod vferstanden sye, der mag yetz nit zwyflen, sin sünd sye bezalt vnd werde ouch täglich durch sinen geist zu einem nüwen leben verenderet. Ein sölicher wirdt durch ein gewüß, krefftig, lebendig vertruwen zu Gott leben, wirt jmm der sünden halb nit mee entsitzen, den tod nit fürchten, sunder wirdt die sünd, die noch überig ist, in sinem fleisch täglich töden, dz er mit Christo, sinem houpt, der sünd abgestorben, Gott dem Herren allein lebe, jaa das nit er, sunder Christus in jmm lebe. (1. Pet. 4. Gal. 2.) Darumb spricht Petrus, der pundt eines guten gewüssens bestande mit oder gegen Gott durch die vferstentnus Jesu Christi, der zur gerechten des vatters ist. (1. Pet. 3.) Dann wir ye der gnaden Gottes nit sicher mögend syn, dann durch das vertruwen vnd den glouben in Christum. Wenn wir nun nit gloubtind, das er ein überwinder des tods wäre vnd zur gerechten sines vatters regierete, ein Herr aller dinge, wie möcht dann vnser gloub vnd vertruwen vff jnn hafften? Darumb ists nit on vrsach gschähen, das er sinen jungeren so vil zyt in manigerley weg bewärt hat, das er vom tod warlich erstanden sye. Es ist ouch wunder nit, dz die natur des menschens die vferstentnus so kum begrifft vnd gloubt, dann nüt guts ist in der natur des menschen. Es schürt ouch der tüfel hefftig zu, wie ers hindere, das es der mensch nit gloube, dann er weißt, das das gantz heil des menschen daran gelegen ist. Von der vferstentnus der lyben liß 1. Thessal. 4. vnd 1. Cor. 15. Joan. 5. — Damit wir nun den tod Christi vnd sin vferstentnus zämen bschliessind vnd nutz daruß lernind, söllend wir mercken, dz Christus, wie oben gemeldet ist, mit sinem tod vnser sünd bezalt vnnd hingenommen hat. Von dem findest du Rom. 4. 5. Ebr. 2. Ebr. 10. 1. Pet. 3. Joan. 3. 1. Joan. 1. Vnd also ist der tod Jesu Christi ein heilsame artzny für vnsere sünd. Vber das aber hat das lyden vnd der tod Christi ein krefftig lebend byspil zewürcken in allen glöubigen, das, wie er vmb der sünden willen gstorben ist, das ouch sin geyst in vnns die sünd anfaacht töden. Von dem liß 1. Pet. 2. 4. Das wir vns selbs vnd der welt absterbind vnd fürhin Gott läbind, Jacobi 1. 1. Corint. 7. Dann 42 diewyl der glöubig noch im fleisch hie läbt (ob glych der geyst durch die gnad fry ist), so muß das fleisch gezämpt vnd gezüchtiget wärden, vnnd das geschicht eintweder innwendig durch den geyst des gloubens, der wider das fleisch gewilligklich strytet vnnd dem nechsten durch den lyb dienet, oder es geschicht durch die vsseren crütz vnd lyden, von anderen vns zugefügt. Liß

L. Warumb muszt Christus am crütz sterben? **K.** Wie der schlang in der wüste vfgehenckt ward, also muszt der sun desz menschen erhöcht vnnd am crütz vfgehenckt werden, dz ein yeder, der in jn gloubt, nit verdampt wurde, sunder das ewig läben hette. (Joan. 3. Num. 21.)

L. Warzu dienet dir das crütz Christi? **K.** Das ich min crütz vff mich nämme vnnd dem Herren mannlich nach trätte, Mar. viij. Luc. xiiij. Das ich der welt gecrütziget sye, vnd mir die welt, Gal. vj. Das ich min vnrein, mutwillig fleisch täglich crützige

---

Luce 10. 14. Rom. 8. Rom. 12. 1. Cor. 9. Gal. 5. 1. Pet. 2. Rom. 6. Col. 3. 4. Col. 1. Ebre. 12. Gal. 2. Also sind wir mit Christo ans crütz gehefftet, mit jmm stärbend wir täglich allen sünden vnd fleischlichen begirden ab, in sinen tod sind wir mit jmm begraben. — Eben also ists ouch mit der vferstentnus Christi. Sy verschlüßt zwey ding. Dz ein ist die krafft, vnsere lyb vfzewecken am letsten tag. Das ander ist ouch dz krefftig byspil, das in den glöubigen würckt; namlich, das der geist deß vferstandnen, erklärten vnd regierenden Christi vnns zu einem nüwen gnadrychen, tugendrychen läben vferweckt von dem tod der sünden, in denen wir vor lagend. Dann Christenlich läben ist ein nüw vnd fromm läben. Von disem findest du Rom. 6. Col. 2. 3. Philip. 3. 1. Pet. 1. 1. Pet. 3. Vff sölichs fürt Augustinus einen sölichen spruch: Christus zeigt vns mit sinem lyden vnd tod, was wir vmb der warheit willen lyden söllend vnnd müssend, mit siner vferstentnus aber zeigt er vns, was wir nach disem zyt in eewigem läben verhoffen söllind, über die hohe vnd heilige heimligkeit, das sin blut zu abwäschung vnnd verzyhung vnserer sünd vergossen ist. — Ist vfgefaren zun himmlen, da sitzt er zur gerechten Gott, des allmächtigen. — Von der vffart Christi gen himmel schrybt Marcus am letsten vnd Lucas am letsten. Das Christus, als er viertzig tag lang sinen jungeren nach der vferstentnus offt erschinen was, ist er, wie sy alle by-einander versamlet warend, in angesicht jr aller von jnen vfgenommen vnnd empfangen worden in die wolcken. **J.** Christus spricht, es sye nieman in himmel gestigen dann der, der vom himmel harab kummen sye, der sun des menschen, der im himmel sye. Wie sol ich den selben spruch verston? (Joan. 3.)

L. Das eewig wort, der sun Gottes, ist harab kommen vom himmel, nit das er den vatter verlassen habe oder vom vatter abgescheiden sye, oder das er das ort verenderet habe, dann göttliche natur ist allenthalb vnnd wirt doch an keinem ort verschlossen. Das selbig wort aber, das in dem lyb Marie fleisch worden ist vnnd menschliche natur hat angenommen, hat die selben angenomne menschheit, nach dem das werck vnser erlösung volbracht ist, zu himmel gefürt, vnd der, der nach der götlichen natur allweg in der eer vnd herrligkeit gsin ist, sitzt ouch yetz nach der menschlichen natur in der herrligkeit des vatters, ein Herr aller dingen, die in himmel vnnd erden sind. Darumb aber hat Christus sin lybliche gegenwürtigkeit sinen jungeren entzogen, damit er jre gmüte vnnd hertzen über sich zuge, ab den sichtbaren dingen vff die vnsichtbaren, ab dem fleisch vff den geist, ab dem irdischen vff das himmlisch, vnd das sy Christum jetz nit mee nach dem fleisch, sunder nach dem geist kandtind, damit ouch jre gmüte des heiligen geists, den er jnen schicken wolt, fähig vnd empfengklich syn möchtind. (Joan. 16. 2. Cor. 5.) **J.** Was ist: zur gerechten hand des vatters sitzen, so doch Gott der vatter kein hand hat?

L. Zur grechten hand sitzen ist nach menschlicher wyß geredt; dann die wir für die liebsten vnd eerlichsten haltend, die setzend wir an vnsere rechte syten zenächst an vns, dann das ist der eeren sitz vnd das eerlichest ort. Die denen gegönt wird, das sy zur rechten des künigs sitzend, die sind on zwyfel die fürnämesten vnnd liebsten fründ des künigs, die habend den höchsten vnnd obresten gwalt. Darumb begertend ouch die zween junger näben dem Herren zesitzen, einer zur rechten, der ander zur lincken syten

vnnd Gott ghorsam mache, Gal. v. Dz ich alles heyl, fröud vnnd rum im crütz Christi suche vnd habe, Gal. vj. Das crütz ist der Christen sigzeychen. Durchs crütz verstand ich die frucht des lydens Jesu Christi, die durch den glouben in der glöubigen hertzen vnd läben würckt.

L. Warumb ist Christus gestorben? **K.** Vmb vnser sünd willen, Rom. iiij. Der tod Christi ist vnser läben. Mit sinem tod nimpt er ab vns den ewigen tod, in den vns Adam bracht hat. Wie wir in Adam alle gestorben sind, also werdend wir in Christo alle wider läbendig. (Rom. 5. Heb. 2.)

---

in sinem rych; das ist, sy begärten die fürnemesten zesyn. (Mar. 10.) — Also redt ouch Dauid im Psalmen: der Herr hat zu minem Herren gseit: sitz zu miner gerechten. (Psal. 109.) Item der Herr selbs spricht zun Juden: Ich sag aber iich, Ir werdend den sun des menschen sitzen sähen zur gerechten Gottes. (Matt. 26.) Item Paulus zun Ephesern spricht: Nach der würckung des gwalts siner krafft, die er gewürckt hat in Christo Jesu, da er jnn gesetzt hat zu siner gerechten über alle fürstenthum, über allen gwalt vnd krafft vnd herrligkeit. (Eph. 1.) Diewyl nun die gschrifft also redt, gebürt vns ouch also zu reden, Christus sitze zur gerechten des vatters. **J.** Was ist aber das geredt oder was sol ich daby verston?

L. Du hasts zum teil wol verstanden vß den angezognen orten. Wilt du es aber noch klaarlicher verston, so liß Paulum selbs zu Ephesern am ersten capitel. Das Christus zur gerechten Gottes sitzt, ist von der angenommnen menschlichen natur zeuerston, dann die göttliche natur in Christo ist von eewigkeit här bym vatter in glycher eer, vom vatter nie gescheiden, vnd sölliche eer, die der sun Gottes, Christus, ee die wält geschaffen ist, gehebt hat, die hat er nach der angenomnen menschlichen natur nach der vferstentnus yngenommen vnd bsässen. (Joan. 17.) — So ist nun zur gerechten Gottes sitzen, über alle ding im himmel regieren vnd Herr syn vnd allen gwalt haben. Christus sitzt zur gerechten Gott des vatters im himmel: das ist, Christus ist ein Herr vnd gwaltiger künig über alle ding in himmel vnd erden, alle macht vnd herrligkeit ist syn, jmm söllend sich biegen alle knüw, jmm söllend dienen alle ding, jnn söllend bekennen, veriähen vnd anbätten alle zungen. (Philip. 2.) Dise hohe eer vnd herrligkeit des Herren Jesu Christi ist der wält erst nach der vferstentnus in der himmelfart geoffenbart vnd kundtbar worden. Darumb spricht Paulus: Gott hat Christum vferweckt von den todten vnd hat jnn gemacht sitzen zu siner gerechten in den himmlischen, über allen fürstenthum vnnd gwalt, über alle krafft vnnd herrschafft, über allen nammen, der genennt mag werden, nit allein in diser, sunder ouch in der künfftigen wält. Vnd hat alle ding sinen füssen vnderwürflich gmacht. Er hat ouch jnn geben zum houpt siner kilchen über alle ding, welche kilch syn lyb ist, ein erfüllung des, der alle ding in allen erfüllt. — So ist nun der Herr Jesus waarer mensch, der für vns gehorsamlich den tod erlitten hat, yetz gesetzt über alles das, das herrlich vnd hoch, gewaltig vnnd mächtig ist, über alles das, das ein nammen vnnd krafft hat hie vnnd dört. Söliche höhe, eer, gwalt vnnd herrligkeit ist keiner creatur nie gegeben noch mitgeteilt worden. Dann kein creatur noch natur ist von der göttlichen natur nie in einigkeit der person angenommen worden, dann diser saamen Abrahe. (Ebr. 2.) **J.** Was sol ich hieruß lernen?

L. Erstlich leert vns das, gedultig syn vnd styff in der hoffnung in allem lyden. Dann so vnser Herr Christus nach dem lyden vnnd nidere zu so hohen eeren, zu so grosser herrligkeit von Gott, dem vatter, erhebt ist, so jmm das zu sölichen eeren vnd herrligkeit gedienet hat, das er dem vatter biß in tod des crütz gehorsam gsyn ist, so wirts ouch vns zu eeren vnd grosser herrligkeit dienen vnd nutz syn, wenn wir vns selbs verlöugnend vnd vnser crütz täglich vff vns nemmend vnnd frölich dem Herren nachtragend,

L. Was lernest du vsz dem tod Christi? **K.** Ich lernen dem fleysch vnd der wält absterben vnnd Christo Jesu, minem Herren, allein läben, Rom. vj. — Das lyden vnnd der tod Christi sol ein D 4
krefftig, läbendig byspil sin, zewürcken in allen glöubigen, das, wie er vmb vnser sünden willen gestorben ist, das ouch sin geist in vns die sünd anfache zu töden, j. Pet. ij. iiij.

L. Was lernend wir vsz der begrebd Christi? **K.** Das leert vns Paulus zun Römern am sechszten mit disen worten: Wüssend jr nit, das wir alle, die in Christum Jesum getoufft sind, in sinen tod getoufft sind? Deszhalb sind wir begraben mit jm durch den touff in den tod. Das

---

biß in tod vnserem vatter ghorsam sind. — Zum anderen lernend wir hie vß disem artickel, das wir von Christo, vnserem houpt, allein vnd weder von englen noch heiligen (wie hoch joch die sygind) hilff, trost, schutz vnd schirm, ja alles, das wir dörffend begärind. Dann Christum hat vns der vatter zum houpt, zum fürsten, herren vnnd künig geben, by jmm ist aller gwalt vnd by keinem anderen, dann jmm sind alle ding vnderworffen; den söllend wir allein hören, von jmm allein söllend wir alle ding begären. — Zum dritten lernend wir ouch vß disem artickel die krafft Gottes durch Christum in vns erkennen. Sölichs hat vnns Gott der vatter in Christo Jesu, sinem sun, 45
vnserem houpt vnd Herren, fürgestelt vnd erzeigt. Dann in Christo Jesu ist die krafft Gottes so groß vnd thür erschinen, das sy jnn vom tod zu einem nüwen, säligen, vntödlichen läben wider vferweckt vnd gesetzt hat, vnnd hat jnn über das selb zum Herren, fürsten vnd künig gemacht über alles das, das hoch ist in himmel vnd vff erden. **J.** Was gaat das vns an?

L. Das wolt ich yetz geseyt haben. Damit Paulus vns leerete, das söliche krafft Gottes in vnns ouch wurde würcken vnnd das wir sölicher krafft ouch teilhafft wurdind, spricht er, Gott der vatter habe Christum, sinen sun, zum houpt geben siner kilchen, welche kilchen ein lychnam Christi ist vnnd ouch sin wölle; das ist so vil geredt: die kilchen vnd gemeind Gottes ist die, in deren die krafft vnnd gute Gottes durch Christum allermeest eroffnet vnnd erklärt wirt. Dann die wyl er alles guts in allen würckt vnd schafft vnd alles in allen erfült, güßt er in disen sinen lyb sin güte vnd krafft, guts zethun, der maassen, das sy billich sin völle genennt wirt, dann sy alle güte überflüssig von jmm hat. — Darumb wünscht Paulus den Ephesiern, das jre ougen erlüchtet werdind, das sy wüssind, was sy vß jrem beruff söllind verhoffen, vnd wie rych die herrligkeit, wie groß vnnd herrlich das erb sye, zu dem sy berufft vnnd angenommen sygind. Jaa wie groß, wie fürzündig vnd herrlich die krafft sye, durch die sy vß den sünden vnd disem arbeitsäligen, tödtlichen läben zu dem hohen, vntödlichen, säligen vnd eewigen läben gefürt söllend werden; ja eben vß der krafft vnd würckung, durch die Christus vferstanden ist vonn den todten, durch die er vfgefürt ist zun himmlen vnnd zur gerechten Gottes sitzt, ein fürst, herr vnd künig aller dingen, ein houpt aller frommen, ein sölicher widerbringer, das er durch die selbe krafft vnnd würckung die selben frommen vnd glöubigen (die sine glider sind) von allem übel erlösen vnd sy im himmel eewig sälig machen wirt. — Wär nun dises vestigklich gloubt vnd deß in sinem hertzen versicheret vnnd gwüß ist, der wirt allen flyß vnnd ernst anwenden, das er täglich one vnderlaß zu sölichem vntödlichen, säligen vnd eewigen läben sträbe. Dann die krafft vnd würckung vnd der gwaltig geist Christi, jres houpts, wirt sy yemerdar tryben vnd üben, wirt sy von der zerstörung der sünd abfüren, wirt sy hert machen, das sy die würckung Gottes, die er durch die widergeburt vnd crütz in jnen anhebt vnd volfürt, mannlich vnd frölich mögind tragen. Es wirt sy ouch tryben vnnd anzünden, das sy der göttlichen art, in guts thun vnd dem nächsten früntschafft zebewysen, nachschlahind. Darumb söllend wir söliche krafft in 46
Christo Jesu, vnserem houpt, erkennen, vnd wie es in jmm erfüllt vnnd vorgangen ist, also sol es in vns, sinen glideren, gwüßlich ouch geschähen vnd

wie Christus vsz den todten vferweckt ist durch die herrligkeit sines vatters, ouch wir in nüwe des läbens wandlind. (Rom. 6.)

L. Warumb ist Christus gen hellen gefaren? **K.** Das ist ein zeychen, das er warlich gestorben ist. Ouch ist die frucht, krafft vnd tucht sines lydens nit allein zu denen kommen, die vff erden noch in läben gsin sind, sunder ouch zu denen, die von Adams vnd Noe zyten an gestorben warend. Dann der tod Christi ist ein erlösung allen denen gsin, die von anfang der wält vff sin heil gewartet vnd in der schosz Abrahe geruwet habend, j. Pet. iij. Acto. ij. Psalm. xvj. (1. Pet. 4.)

---

folgen. Dann wie möchte Christus, vnser houpt, volkummne säligkeit entlich haben, wenn wir, sine glider, allweg arbeitsälig vnnd jamerhafft syn soltend? Nun sind doch wir alle, die vßerwelten, bein von sinem bein vnnd fleisch von sinem fleisch. (Eph. 5.) Dann der grossen vnd hohen heimligkeit, der vnußsprächlichen güte, gnad vnd barmhertzigkeit söllend wir niemarmee vergessen, in vnser hertz soll es tieff yngegraben syn, das das eewig wort Gott des vatters vnns vor allen englen angenommen hat, damit er vns jmm gleich, dz ist, als vil als gött machete. Was hätte doch Gott vns grössers mögen thun, dann das er sinen eingebornen sun hat lassen nit allein mensch werden, sunder ouch für vnns stärben, dadurch er vns alle, die in jnn gloubtend, siner Gottheit teilhafft vnd gnoß machete vnd zu ewigen eeren erhöhete? Groß vnd über groß ist die heimligkeit, das wir Christo Jesu, vnserem Herren, dermaaß vermählet vnd lieb sind, wie ein eegmahel jrem eemann in liebe verknüpfft vnd vermählet ist, vnnd das wir in künfftigem siner säligkeit, siner fröud vnnd herrligkeit söllend teylhafft werden, (Eph. 5.) — Dise heilige vnd hohe heimligkeit der menschwerdung Christi, das der eewig sun Gottes vnser blöd fleisch vnnd natur jmm vermählet hat, söllend wir stäts in vnseren hertzen bedencken vnd üben, dann darinn staat all vnser hoffnung. Dann Christus ist vnser eegmahel worden, deßhalb mag er vns, syn fleisch vnnd gebein, niemarmee verlassen, sunder wirdt vns zeletst zu jmm nemen vnd ewig sälig machen. Wo sölichs ernstlich mit glouben betrachtet wirt, bringt es rechte, ware frommkeit. O was grosser fröud, was grosser säligkeit ist das, das Gott vnser houpt, wir sine glider, das er vnser eegmahel ist, wir sin gespons vnnd gmahel, das er vnser künig ist, vnder des schutz (dann er alle ding sinem gwalt vnderworffen hat) wir sicher sind, in deß rych wir sicher vnnd frölich wonend. Mit jmm werdend wir alle ding gemein haben, er wirt vnns in allen dingen füren, leyten vnnd läbendig machen. In jmm vermögend wir alle ding, on jnn vermögend wir nüt. (Philip. 4. Joan. 15.) Diewyl er nun zur gerechten Gottes sitzt vnnd vnser fleisch so hoch hinauf gefürt hat, zwyflend wir nit, er werde vnsere lychnam ouch zu sölichen hohen eeren bringen, das wir ewigklich by jmm syn werdind. — Zum vierden. Dwyl Christus sin lybliche gegenwürtigkeit sinen jungeren entzogen vnd vor jren ougen gen himmel gfaren ist, hat er vnns damit wöllen zeuerston geben, das wir vnsere gmüte von allen irrdischen dingen sollend vfschwingen in den himmel, da vnser vatter vnd houpt ist. Dann das Gott vmb vnsers heils willen sinen sun härab geschickt vnd jnn in den tod des crützes geben hat, das macht vns gwüß vnd sicher, das wir durch jnn von dem rych des tüfels vnd banden vnd pflicht der sünden erlößt sind. Das er aber von den todten erstanden ist, das gibt vns ein gwüß vertruwen, das vnsere lyb vff den letsten tag ouch wider läbendig werden söllend. (1. Cor. 15.) Das er aber zehimmel gfaren ist, das gibt vns ein gwüsse vrkund, das wir hie kein waare säligkeit noch wonung suchen söllend, sunder dise wält bruchen als an einem fürgon vnd als bruchtend wirs nit; alle sorg aber vnnd trachtung söllend wir anlegen vff das künfftig vnd ewig läben. (Ebr. 13. 1. Cor. 7.) Vnnd wiewol wir mit dem lyb vff diser erden wonend, sol doch all vnser wandel im himmel syn, da oben, da Christus sitzt zur gerechten Gottes, gedencken, das wir hie

L. Was lernest du vsz der vferstentnusz Christi? **K.** Täglich durch die krafft vnd geist Gottes in ein nüws läben vferston. Zum andren empfach ich ein hoffnung, das ouch min tödlicher lyb am jüngsten tag zu vntödtlichem läben erston werde, j. Corinth. xv. (Rom. 4. 6.) — Christen läben ist ein nüw läben; vnd wie durch Adam der tod in die wält kommen ist, also kumpt durch einen menschen Christum vferstentnusz der todten, j. Corinth. xv. (Rom. 5.)

L. Warumb ist Christus gen himmel gefaren? **K.** Dz er vns armen menschen den wäg zum himmel vfschlusse vnd offnete, vnd das er vns ein ort bereytete, da wir allweg by jm wärend. Dann

---

kein blybliche statt nit habend, sunder das wir bilgren sind vnd ein künfftigs heimat vnd vatterland suchend, yngeschribne burger im himmel. (Philip. 3. Eph. 2.) — Zum fünfften. Diewyl Christus zur grechten Gottes sitzt, habend wir ein trostliche, sichere hoffnung des schutzes vnd schirms wider alle erschrockliche ding diser wält, wider allen gwalt vnd tyranny, so wir ein so früntlichen, gwaltigen fürsprächer habend vor Gott. (1. Joan. 2.) — Damit nun aber söliche grosse güte vnd fründtschafft Gottes nieman ein anloß gebe, fräfenlich zesünden, kumpt yetz ein anderer artickel. — Dannen er künfftig ist, zevrteilen die läbendigen vnd die todten. — In welchem wir wol verstond, dz die, die die erste zukunfft des Herren Jesu vnd angebottne gnad verachtend, yetz des strengen richters mussend erwarten. Dann wie er erstlich senft kommen ist vnnd sin gnad vnnd erbärmbd allen menschen angebotten hat, also wirt er am end nit als ein knächt, sunder als ein strenger richter in der maiestet vnd herrligkeit sines vatters kummen, beleitet mit den heiligen englen, vnd vor jmm werdend versammlet werden alle völcker. (Matt. 25.) Da wirt ein sünderung geschähen der glöubigen vnd vnglöubigen. Vnd der vormals von vnsert wegen von den Juden vnschuldigklich zum tod verurteilet ist, der wirdt yetz ein richter syn aller menschen vnd einem yetlichen widergelten nach sinen wercken. Darumb sprachend die engel zun apostlen, wie sy dem Herren so ernstlich vnd flyssig nachsahend: Ir Galileischen menner, was sähend jr so flyssig nachhin? Diser Jesus, wie er von üch hinuf in den himmel genommen ist, also wirt er ouch widerkummen, wie jr jnn habend gesähen hinuf faren. (Act. 1.) **J.** Wenn wirt der selb tag kummen? 48

L. Das sol kein mensch wüssen, vnd als Christus selbs sprach, ouch der sun nit; gwüß ists, das er kummen wirt, tag aber vnd stund, wenn er kummen wirt, weißt kein mensch, es gebürt ouch vns nit, dz wirs wüssind, dann der allein hats in sinem wüssen vnnd gewalt. (Mar. 13. Act. 1.) **J.** Warumb söllend wirs nit wüssen?

L. Diser tag, wie ouch die stund vnsers tods, sol vnns vngewüß syn, damit wir nit sorgloß vnd vnachtsam läbind, das wir alle zyt wachind vnnd vf den tag der zukunfft Christi gerüstet sygind, das wir vns dester flyssiger vor aller vngerechtigkeit hütind, das vns der tag des Herren nit vnbereitet finde vnd vnfür sähenlich schnäll überfalle. (Luce 12.) Disen tag werdend alle glöubigen täglich vnd alle stund vor ougen haben vnd bedencken, ja mit fröuden werdend sy vff jnn warten, hertzlich werdend sy jnn begären, dann sy wüssend, das jr erlösung denn hie ist, das sy von disem jamertal, vß disem ellend, von aller arbeitsäligkeit vnnd lyden zu jrem houpt in ewige säligkeit genommen werdend, da wirt weder pyn noch schmärtzen syn, weder jamer noch leid, alle trähen werdend jnen abgetröcknet, eewige wunn vnnd fröud, eewige eer vnd säligkeit werdend sy haben mit Christo, jrem houpt, vnd ein söliche fröud, die nie kein oug gesähen, nie kein or gehört, keins menschen hertz nie begriffen hat. (Luce 21. Apoc. 21. Esa. 64.) Dargegen werdend die vngloubigen vnd vnfrommen ab dem tag übel erschräcken, werdend den strengen vnnd gerechten richter übel entsitzen, den sy hie in zyt nie recht geliebt, sunder mit aller vngerechtigkeit erzürnet habend. **J.** Wie wirt aber der Herr kummen, vnd wie wirt er das vrteil fellen?

D 5 nieman kumpt in himmel dann der, der vom himmel kommen ist, Jesus Christus, vnd alle glöubigen durch jn vnd in jm als jrem houpt vnd wäg. (Hebr. 10. Joan. 14. Luc. 22. Joan. 3.)

L. Was nutz bringt vns die vffart Christi? **K.** Diewyl er vns sin lybliche gegenwürtigkeit entzogen hat, gibt er vns synen geyst, Joan. xvj. vnnd zücht vnsere hertzen übersich an das ort, da er sitzt, das vnser wandel im himmel sye, Col. iij. Philip. iij. Item ich lernen hierusz, das, wie Gott der vatter sinen sun nach dem crütz vnd lyden zu ewiger fröud vnd eer erhöcht hat, das er ouch vns, syne glöubigen, nach dem lyden vnnd tod zu ewiger fröud setzen werde, Philip. iij.

L. Das findst du in der geschrifft. Matthei am 25. staat also: So der sun des menschen kummen wirt in siner herrligkeit vnd alle heiligen engel mit jmm, denn wirt er sitzen vff dem stul siner eer vnd herrligkeit, vnnd werdend alle völcker vor jmm versammlet werden, da wirt er sy dann von einander scheiden vnd sünderen, wie ein hirt die schäfflin von den böcken absünderet, die schäfflin wirt er zur rechten, die böck zu der lincken syten stellen. Denn wirdt der künig zu denen sprächen, die jmm zur rechten stond: Kummend här, jr hochgelobten mines vatters, nemend yn vnd bsitzend das rych, das üch bereitet ist von anfang der wält. Dann mich hat gehungeret, vnnd jr habend mir zeessen geben; mich hat gedürstet, vnd jr habend mir zetrincken geben; ich gieng wyßloß, vnd jr habend mich beherberget; nackend was ich, vnd jr habend mich bedeckt; ich bin kranck gsyn, vnd jr habend mich heimgesucht vnd besähen; ich was in der gfengknus, vnnd jr kamend zu mir. Denn werdend die frommen antworten vnd sprächen: Wo habend wir dich also gsähen hunger haben vnd dich gespyst? oder wo habend wir dich gsähen durst lydend vnd habend dich getrenckt? wenn habend wir dich aber wyßloß gsähen vnd dich in vnser herberg vfgenommen? oder nackend vnd bekleidet? oder wenn habend wir dich kranck vnd gfangen gesähen vnnd dich heimgesucht? Denn wirt der künig antwurten vnd zu jnen sagen: Waarlich, sag ich üch, was jr einem dem minsten miner brüderen gethon vnd bewisen habend, das habend jr mir bewisen. — Denn so wirt er zu denen, die vff der lincken syten stond, sagen: Wychend von mir, jr verfluchten, in das eewig fhür, das da bereitet ist dem tüfel vnd sinen botten. Mich hat gehungeret, vnd jr habend mich nit gespyßt; Mich hat getürstet, vnd jr habend mich nit getrenckt; Ich gieng wyßloß, vnd jr empfiengend mich nit in üwer herberg; Ich was nackend vnnd bloß, jr bedecktend mich nit; Ich was kranck vnd in gfängknuß, vnnd jr bsahend mich nit. Denn werdend sy jmm antworten vnd sprächen: Herr, wenn habend wir dich gsähen hungerig, turstig, wyßloß, bloß, kranck oder gfangen vnd habend dir nit gedienet? Denn so wirt er jnen antworten vnnd sagen: Warlich, sag ich üch, was jr einem vß den minsten der minen nit gethon habend, das habend jr ouch mir nit gethon. Vnd werdend dise in die ewige pyn, die frommen aber in das ewig läben gon. **J.** Was sol ich durch die todten vnd läbendigen verston?

L. Ich wil dirs vß dem heiligen Paulo zeigen, der schrybt zun Thessalonicenseren also: Das söllend jr, lieben brüder, wüssen von denen, die entschlaaffen, das ist, gstorben sind, das jr jrenthalb nit leidig sygind als die anderen, die kein hoffnung habend. (1. Thess. 4.) Dann gloubend wir, das Jesus gstorben vnd wider erstanden sye, so gloubend wir ouch daby, das Gott die, die gstorben sind, durch Jesum ouch mit jmm zu jmm füren werde. Dann das sagend wir üch in dem wort des Herren, das wir, die vff die zukunfft noch läben vnd überig syn, werdend denen, die gstorben sind, nit vorkummen. Dann der Herr selbs wirt härab vom himmel kummen mit einem vermanlichen zu schryen, mit der stimm des ertzengels vnd mit der pasunen Gottes, vnd die ihänen, die gstorben sind in Christo, werdend zum ersten vferston. Nachdem werdend wir, die da noch läben vnnd überig syn werdend,

L. Was ist die rechte Gottes? **K.** Es ist sin maiestet vnnd herrligkeit. Christus sitzt zur gerechten Gottes, das ist, Christus hat angnommen menschliche natur zu der höchsten eer vnnd herrligkeit Gottes erhöcht. Er regiert über alle ding, vnnd ist jm alle ding in sinen gwalt geben, Mat. 28. — Werdend wir mit jm lyden, so werdend wir ouch mit jm erhöcht. Vnser natur ist in Christo erhöcht; wo das houpt ist, da werdend ouch die glieder sin, Joan. xvij. — Diewyl alle ding Christo in sin hand geben sind, mag vns glöubigen nieman vsz siner hand ryssen, Joan. x.

L. Wenn wirdt Christus zum vrteyl kommen? **K.** Am end der welt, am letsten tag.

---

mitsampt mit jnen hingenommen werden in den wolcken dem Herren entgegen in die lüfft, vnd also werdend wir allweg by Gott syn. Item in der Epistel zun Corinthiern spricht Paulus: Ich sag üch, lieben brüder, ein grosse heimligkeit. (1. Cor. 15.) Wir werdend nit alle sterben oder entschlaaffen, wir werdend aber alle verenderet vnd anders gstaltet in einem kleinen zyt, in einem ougenblick, durch die letste pasunen. Dann die pasunen wirt blaasen, vnnd die todten werdend vnzerstörlich vfston, vnd werdend wir ouch verenderet. Hie verstond wir, das am tag des Herren, der wie der plitz vom himmel schnäll kummen wirt, etliche menschen tod syn werdend, die selben wirt Gott alle wider vferwecken. (Luce 17.) Darnach werdend ettliche menschen noch läbendig syn, die der tag des Herren läbendig wirt begryffen, die selben, die noch läbend, werdend nit stärben, sunder werdend von stund an schnäll (wie gehört ist) verenderet vnd mit denen, die tod gsyn sind, hinuf verzuckt, dem Herren entgegen. Das etlich läbendig syn werdend vff den tag, wirt vß dem Paulo klaar vnd vß den worten Luce 17, da er spricht: Wie es zu den zyten Noe gieng, also wirt es ouch werden zur zyt des suns des menschen, sy assend, sy trunckend, machten brutlouff etc. — So sind nun die läbenden die, die in der zukunfft des Herren noch läbendig syn werdend; die todten sind die, die vorhin gstorben sind, deren beeden richter wirt Christus syn. J. Was wirt vor dem jüngsten tag geschähen, vnd wie wirt es zugon? oder wie mögend die todten lychnam, die verfulet sind, wider zemen kummen vnd vferston?

L. Was zeychen vnnd grusamer dingen verlouffen werde nit allein vor dem letsten tag, sunder von der zyt Christi an biß an jungsten tag nach vnnd nach, hat Christus gnugsam angezeigt vnd vorgewarnet. Liß Matt. 24. Luce 17. 22. Marci am 13. Paulum 2. Thessa. 2. Wie die todten vferstandind Joannis 5. 1. Cor. 15. — Du aber, min kind, solt vil mee betrachten, was dir nutz bringe, dann fürwitzig in denen dingen syn. Do die iunger Christum, jren leermeister, daruon fragtend, wenn das end der wält käme, gab er jnen die antwort: Es ghört jnen nit zu, sölichs zewüssen, weiß sy mit siner antwort vff andere ding, nemlich befalch jnen, das sy nach empfahung des heiligen geists sine zügen syn söltind zu Jerusalem vnd allenthalb; damit fur er gen himmel, sy kartend wider gen Jerusalem vnd verharretend einmütig im gebätt. (Act. 1.) Also gebürt vnns ouch zethun, das wir zügen sygind Jesu Christi, das wir sin gnad vnd erbärmbd, die er vns bewisen hat, stanthafftigklich vßkündind, mit hertzen vnd mund bekennind, mit worten vnd gantzem läben sin leer vnnd läben bezügind. Das wir einmütig sygind vnnd jmm gebätt verharrind, alle zyt wachind, dz vns der tag nit schlaffend find vnd überfalle. Das wir vnsere ougen, hertzen vnnd gmüt yemerdar hinuf habind in himmel, da Christus, vnser houpt, ist, das wir also nach empfangner gnad züchtig, erber vnd frommklich in disem zyt in diser wält läbind vnd wartind vff die sälige hoffnung vnd vff die erschynung der herrligkeit des grossen Gottes vnd vnsers heilands Jesu Christi. (Col. 3. Tit. 2.) – Item das wir in abwäsen vnsers Herren die gaaben, die er vns geben hat (einem yetlichen souil jmm fügt), getrüwlich bruchind vnd anlegind. Dann so der Herr kumpt, wirt er

L. Wenn wirt der selbig tag sin? **K.** Das söllend wir nit wüssen, sunder wir söllend wachen, damit vns diser tag nit vnfürsähenlich überfalle. Die zukunfft des Herren sol vns von sünden abschrecken vnd flyssig machen, in frommkeit zeläben, das wir vff syn zukunfft vns fröuwen mögind. (Luc. 12. Matth. 24. 1. Thess. 5.)

L. Was sind die läbendigen? **K.** Die in der zukunfft Christi noch läbendig sind. (1. Cor. 15.)

---

rechnung von vns forderen, die trüwen belonen, die vntrüwen hart straaffen. (Matt. 25.) Söllend vns vor falschen leeren vergoumen, ab den kriegsgschreyen nit erschräcken noch abfallen, lyden, crütz vnd durächtung mannlich tragen, biß ins end verharren, das Euangelium durch dwält hin pflantzen, on vnderlaß ernstlich wachen vnnd bätten, vns vor allen lastren hüten, vnsere höupter vfheben vnnd des Herren mit brennenden liechteren des gloubens vnnd der liebe vfgeschürtzt vnd gerüstet warten. Sälig sind die knächt, die der Herr also finden wirt. (Matt. 24. Luce 12.) — Vber alle ding aber söllend wir lügen, das wir die liebe habind gegen dem nächsten, jaa ein häfftige, hohe liebe, das wir verknüpfft sygind in dem band des fridens. Dann (wie vß Mattheo ghört ist) der richter wirt nüt harfür ziehen zebelonen dann die liebe, nüt wirdt er straaffen, denn so man der liebe nit pflägen hat. Darumb söllend wir alle ding hindanstellen, alle ding lassen ligen vnnd one vnderlaß vnd vfhören allein der liebe anhangen, ernstlich vnns üben in allen wercken der liebe, wie wir vnserem nächsten mögind dienen mit allen dem, das wir vermögind, mit leeren, ermanen, straaffen, trösten, warnen, stercken, hälffen, raaten, lyhen, schencken vnnd in aller not zuspringen vnnd beraaten syn. Diß gefalt Gott über alle ding. Vnd wer sich des flyßt, der wirt ouch barmhertzigkeit erlangen vnd ein gnädigen richter finden, am bösen tag wirdt jmm der Herr ouch hälffen. (Matt. 5. Psal. 40.) **J.** Noch eins hatt ich oben vergässen, dz wolt ich gefragt haben. Wie kan Christus zur gerächten Gottes sitzen vnnd zhimmel gfaren syn, so er spricht, er wölle by vns syn biß zum end der wält? vnd spricht ouch im nachtmal, wir essend sinen lychnam?

L. Christus ist Gott vnd mensch, nach der Gottheit mit siner krafft, würckung vnd gnad ist er by vns vnd in vns für vnd für biß zu end der wält. Aber die lybliche gegenwürtigkeit hat er vns einmaal entfürt vnd den lyb, den er angenommen hat, den hat er hinuf gen himmel gefürt zur gerächten Gottes vnd kumpt lyblich nit mee härab biß vff den tag, von dem gseyt ist. Darumb spricht Christus: Ir werdend mich nit allweg haben, verstand lyblich. (Matt. 26.) Item er spricht: Ich verlaß die wält wider vnd gang zum vatter, der mich gesandt hat. Es ist üch gut, das ich von üch gang, dann wo ich nit von üch gieng, wurde der tröster vnd ermaner nit kummen. (Joan. 16.) Wo nun staat, das er von vns sye, das verstand nach dem lyb; wo es staat, das er by vns sye vnd mitten vnder vns, das verstand mit sinem geist vnd krafft. Darumb stürtzend die disen artickel des gloubens, die die lybliche gegenwürtigkeit Christi ins brot setzend. Dann der lyb Christi ist nun an einem ort, zu der gerächten Gottes, nit im brot. Wie er vns aber sinen lyb zeässen, syn blut zetrincken gebe, oder wie man die wort sölle verston: Das ist min lyb, wöllend wir vßrichten, so wir vom nachtmal redend. **J.** Was folgt dann mee?

L. Ich gloub in den Heiligen geist. — Yetz hast du ghört von Gott dem vatter, von Gott dem sun vnd von Gott dem Heiligen geist, in dem oder an dem vnser gloub sol hafften. **J.** Ist der Heylig geyst ouch Gott?

L. Jaa. Dann wenn er nit Gott wäre, so soltend wir nit an jnn glouben. Dann vnser gloub sol ye allein vff Gott syn, vnnd allein an Gott sol er hangen vnnd styff beston. So wir nun bekennend mit mund vnnd hertzen, das wir in den Heiligen geist gloubend, so muß ye der selbig geist Gott syn. Dannen har wir jnn ouch den Heiligen geist nennend, damit nieman die engelischen verstande, oder die tüfelischen, bösen, vnreinen geist, ouch nit

L. Was sind die todten? **K.** Die vor dem tag des Herren D 6
verscheyden sind.

L. Was söllend wir in disem zyt bisz an selben tag thun? **K.** Gott dem Herren in forchten dienen, vns vor aller beflecknusz diser wält hüten, die gaaben vnsers Herren, vns verlihen, zu eeren Gottes bruchen, mit gedult alle widerwertigkeyt lyden, ernstlich wachen vnnd bätten, einanderen ynbrünstigklich lieben vnnd vns vff den tag desz Herren täglich rüsten, das wir jm in

---

die menschlichen geist, dann es sind mangerley geisten. Dises aber ist der waar, läbendig, göttlich vnnd Heilig geist, namlich Gott selber. **J.** Vfz dem wurde (mines bedunckens) volgen, dz dry Gött wärend.

L. Niemarmee wirt das volgen, es solls ouch kein glöubiger reeden, das dry gött sygind. Bekennen söllend wir Gott den vatter, Gott den sun vnnd Gott den Heiligen geist, wie man dann in aller geschrifft rychlich kundtschafft findt, aber dry Gött söllend wir niemarmee bekennen. Dann es ist allein ein einiger, waarer, läbendiger Gott. Hör, Israel, dyn Gott ist ein einiger Gott. (1. Cor. 8. Deut. 6.) Vnd ob wir sölichs mit vnser vernunfft nit mögend begryffen, söllend wir vns mit dem göttlichen wort lassen vernügen vnd vnser vernunfft vnnd verstand in die dienstbarkeit Gottes gfangen nemmen vnd nit zeuil für witzig syn. (2. Cor. 10.) Dann der die hohe maiestet Gottes zeuil wölte erfüntelen, der wurde von der hohen eeren, von dem grossen glast Gottes überfallen vnd vndergetruckt. (Prou. 25.) Einfaltigklich söllend wir glouben, das wir durch menschlich vernunfft nit erfolgen mögend. Das vnns die gschrifft fürschrybt, das Christus im fleisch geleert vnnd mit souil wundermärchen bestätet hat, sol vil mee by vns gelten (sind wir ächt glöubig), dann alles das, das vnser vernunfft angibt. Es ist zimlich, das sich ein 53
glöubigs kind in göttlichen dingen übe, aber mit zitteren vnd forcht, ouch mit bescheidenheit vnd nach der maaß des gloubens; ouch souil es sich disem tödlichen läben fügt vnd gezimpt, da wir Gott allein durch den glouben sähend vnd als in einem spiegel dunckler wyß. Dört werdend wir alle ding volkummenlich vnd offenbarlich, wie es ist, sähen vnnd erkennen. (Phil. 2. Rom. 12. 1. Cor. 13.) **J.** So sag mir yetz vom Heiligen geist.

L. Du hast bißhaar gehört, wie Gott der vatter alle ding geschaffen vnd durch sinen sun, den Herren Jesum, widerbracht habe, wie der selb mensch worden ist, gelitten hat, gstorben vnd wider erstanden ist, wie er zehimmel gfaren ist, in die höchste eer sines vatters vfgenommen, vnnd wie er künfftig sye ein richter aller menschen. Yetz mäldet der gloub wyter, was sich nach der vffart Christi gen himmel verloffen, vnd wie die heilige Christenliche kilch regiert werde, warinn wir vns üben söllind etc. — So merck nun, min kind, vom Heiligen geist, so vil dir vnd allen glöubigen not ist zewüssen. Christus, als er yetz vff vierdhalb jar by sinen jungeren, die er erwölt hat, jm Jüdischen land lyblich gewonet hat vnnd die zyt härzu ruckt, das er durch den tod vnd himmelfart wider zu sinem vatter, der jnn gesändt hatt, gon solt, hat er sine Junger (diewyl er lyblich nit allweg by jnen blyben solt), wölches jnen ouch nit wäre nütz gesyn, nit wöllen weißlin vnd wyßloß lassen, verhieß jnen einen anderen tröster, vermaner vnd stercker, einen anderen leerer, schirmer vnd vogt, der allweg by jnen blyben solt, heißt sy vf den selbigen geist warten, seyt jnen ouch, was der selbig geist by jnen verschaffen vnd vßrichten werde. (Joan. 16. Joan. 14.) Wenn der tröster kumpt (spricht er), der heilig geist, den der vatter in minem nammen senden wirt, der wirt üch alle ding leeren vnnd wirt üch wider in gedächtnus bringen, erfrischen vnd verständig machen alles das, dz ich üch geseit hab. (Joan. 14.) Item Joann. am 16. spricht er: So der kummen wirt, der ein geist der warheit ist, der wirt üch in alle warheit füren. Dann er wirt nit von jmm selbs reden, sunder was er hören wirt, das wirt er reeden, vnd wirt üch, was wyter gschähen sol, berichten. Der wirt mich verklären, dann wirt er von dem minen nemmen vnnd wirts üch verkünden. Item Joannis 15. Wenn der

die lüfft frölich mögind entgegen faren vnd ewig fröud by jm haben. (1. Pet. 4. 2. Pet. 1. Philip. 2. Jacob. 1. Matt. 26. 1. Thess. 4.)

L. Warumb sprichst du: In den Heyligen geist? **K.** Darumb, das ouch andere böse, vnheylige geyst sind; ich verstand aber durch den Heyligen geyst den Göttlichen geist.

L. Warusz erkennt man den Heyligen geyst? **K.** Vsz den früchten.

L. Was sind die frücht des geysts? **K.** Liebe, fröud, frid,

---

tröster kummen wirt, den ich üch vom vatter senden wird, der geist der warheit, der vom vatter vßgaat, der wirt zügnus von mir geben, vnd jr werdend ouch zügnus von mir geben. Ir werdend die krafft des heiligen geists, der oben härab in üch kummen wirt, empfahen, vnnd denn werdend jr mine zügen syn zu Jerusalem vnd in gantzen Judea. (Act. 1.) Ir werdend deren dingen zügen syn; Nemend war, ich send das verheissen mines vatters über üch, jr aber söllend blyben in der statt Jerusalem, biß jr mit krafft von der höhe angezogen werdend. (Luce 24.) **J.** Wo dienet das hin?

L. Yetz wirst du es hören, so ichs voll vßsag. Do nun Jesus vßgeredt vnd jnen jr ampt befolhen hat, ward er von jnen in die himmel genommen, wie oben gehört ist. Do wandtend sy wider vmb gen Jerusalem, vom berg, der da heißt der ölberg, der nach by Jerusalem lyt vff ein Sabaths reyß. Vnd als sy hinyn kamend, giengend sy in die louben, darinn sy sich enthieltend, hieltend einmütig an mit bätten. (Act. 1.) Vnnd als die fünfftzig tag erfült, warend sy einmütig by einandren. Schnäll kam ein getöß vom himmel, als so ein gwaltiger wind dahar fart vnd erfult das gantz huß, darinn sy sassend. Vnd man sach an jnen die zungen zerteilt, als wärend sy fhürig, das bleib vff einem yetlichen, vnd wurdend alle voll des heiligen geists vnnd fiengend an reeden mit anderen spraachen, nach dem der geist jnen gab vßzesprächen. (Act. 2.) — Vß disem allen magst du yetz verston, was diser geist sye, warumb er heilig genennt werde, das er Gott syn muß, vnnd was sin ampt, ouch wie not er allen glöubigen sye. Erstlich wirdt diser Geyst heilig genennet, damit man jnn von anderen geisten lerne vnderscheiden. Dann die gschrifft sunst von vilerley geisten seyt. Saul hatt einen bösen geist, der jnn treib (1. Reg. 16. vnd 18.), item ein lugendhaffter geist in dem mund der falschen propheten, ein geist ist des schwindels, ein waarsager geist, ein yfer geist, ein vnküscher, vnreiner geist, ein schalckhaffter, böser geyst, ein vnreiner geyst, ein geyst diser wält, ein geist Satane, ein menschlicher vnd fihischer geist; dann was krefftig ist vnd würckt vnd doch nit lyblich, das nennet man einen geist, als wind, plaast etc. (2. Par. 18. Esa. 19. Num. 5. Act. 16. Zach. 13. Luce 11. 1. Cor. 2.) Diser geist aber ist rein, luter, sänfft, heilig vnd göttlich, ja Gott selber, der alle ding gut, heilig vnd göttlich macht. Vnnd ob glych die guten engel gute vnnd heilige geist sind, ouch des frommen menschen geist heilig ist, so kumpt doch die selbe heiligkeit alle vom Heiligen geyst. Dann darumb heißt er heilig, das er alle ding heilig macht vnnd alle heiligkeit von jmm kumpt. Was in creaturen heilig ist, das ist nit von natur vnd von jmm selbs heilig, sunder vom Heiligen geist. Der Heilig geist aber ist von natur heilig vnd hat sin heiligkeit von jmm selbs, von keinem anderen. Er wirt ouch sunst mit anderen nammen genennet, als der geyst Gotts, der geist Christi, der tröster, vermaner, vogt, der geist der warheit, der geist der liebe, der forcht, der wyßheit etc. (Joan. 4. Esaie 11.)

J. Vom nammen ist gnug geseyt, bewär mir yetz vß der geschrifft, das er Gott sye.

L. Der Heilig geist (wie ouch andere ding) wirt vß den früchten erkent vnd vß der würckung. Es spricht Paulus: Die frücht des geysts sind liebe, fröud, frid, senfftmütigkeit, gütigkeit, gute, gloub oder trüw, tugentsame, mässigkeit. Dise stuck würckt der geist, wo er in einem menschen ist. (Gal. 5.) Dargegen würckt der böß geist Satane im fleisch eebruch, hury, abgöttery, götzeneer, vngunst, fyendschafft, nyd, haß, zorn, zwytracht, rotten, trännungen, mord,

duldmut, früntlikeyt, gete, gloub vnd trüw, senfftmütigkeyt, mässigkeyt oder zucht. (Gal. 5.)

L. Was sind die werck desz bösen geists? **K.** Die werck des fleischs, wie sy oben im vierdten gebott erzelt sind.

L. Was würckt der heilig geist in den glöubigen? **K.** Die früchte, die ich erst erzelt hab. Item er tröstet vnd sterckt vns, güszt die liebe vsz in vnseren hertzen, Rom. v., leert vnd berichtet vns, j. Joan. ij. (Joan. 16. Act. 1.) Er gibt ouch vnserem geist

---

gyt, frässen, suffen, vergifften, zouberen vnd was mee des gottlosen wäsens ist. So kan man nun vß den früchten den boum beschätzen vnd kennen, ob er böß oder gut sye. Gott ist ein vrsprung alles guten, vnd vß jmm mag nüt böses kummen. (Jacobi 1.) Darumb spricht Paulus: Diewyl jr kinder Gottes sind, hat Gott den geist sines suns gesendt in üwere hertzen. (Gal. 4.) Hie hörst du die dry vnderschidlichen nammen: vatter, sun vnd geyst. Wölicher geyst (als er vff die junger kam) sy verständig macht vnnd starck, wöliches werck Gottes sind, keiner creatur. (Act. 2.) — Der geist ernüweret, erfrischet vnd widerbringt alle ding, er verenderet die gemüte, güßt vß vnd zündt an die liebe in den hertzen der glöubigen, er leert alle warheit, ja alle ding leert er, er verzycht die sünd, er vergwüsset das hertz. Dise würckungen alle mögend nieman zugeschriben werden, er sye dann Gott (dann kein creatur vermag sölichs). Diewyl nun der Heilig geist diß alles in den glöubigen würckt, so volgt, das er Gott syn muß. **J.** Noch kan ich nit anders verston, es sygind dry Götter.

L. Nein. Ob sich glych gott in manigerley nammen, würckung vnd wäg offnet, so ists doch nur ein einiger Gott, vatter, sun vnd Heiliger geist. Es hat Gott der vatter ouch im alten testament durch sin eewig wort sinen sun mit den glöubigen gehandlet vnd in manigerley wäg geredt vnnd sich geoffnet, ouch durch sinen geist durch die propheten geredt. Zeletst aber hat er den sun selbs härab geschickt vnd mit der wält durch den sun selbs geredt. (Ebr. 1.) Im sun hat er sich thürer vnd volkumner vfgethon vnd erzeigt, dann vormals ye, vil klaarer, häller vnnd frünntlicher sin gnaad erzeigt vnnd geoffenbart. Was im alten testament in schatten vnd figuren angebildet vnd dunckel entworffen ist, das ist in Christo alles lyblich vnd waarlich dargestelt worden vnnd erfült. Vnd wiewol der sun Gottes, vnser Herr Jesus Christus, das heil der gantzen wält klaarlich, offenlich vnd volkummenlich dargestelt vnd vßgerichtet hat, so sind doch wir fleischlichen menschen so blind vnd vnuerständig, das wir söliche hohen gute Gottes vnnd Christi nit verstond, ob wirs glych mit ougen sähend, mit oren hörend, obs vns glych vsserlich durch die prediger verkündt wirt, es sye dann sach, das diser heilig vnnd göttlich geist mit siner krafft vnsere ougen vfthuyge vnd erlüchte, vnsere oren reinige, vnsere hertzen vfschliesse vnd bewege vnd vns sölichen handel zeerkennen gäbe vnnd verständig machete. Das findend wir in den apostlen Christi, die vff die vierdhalb jar täglich by Christo warend, jnn täglich hortend, noch warend sy in vil dingen vast vnbericht, vnuerständig vnd schwachglöubig, biß der Heilig geist kam, der sy berichtet, sterckt vnnd alle ding lart. Die Juden sahend Christum, hortend jnn, sahend sine zeichen, noch haltend sy jnn nit für der wält heiland, ja ouch die jnn am crütz sahend sin blut vergiessen, ja so gar kandtend sy jnn nit, das sy jnn ouch durächtetend vnd schmächtend, sin göttliche macht dem tüfel zuschribend vnnd jnn vmb sine guthaten vnd heilsame leer crützgetend. (1. Cor. 1. Luce 11.) So gar hilfft kein vsserlich ding one den heiligen geist. Simeon aber, der alte priester, nam Christum in sine arm, lobt vnd pryßt jnn, bekennt jnn ein heil vnd liecht syn der gantzen wält. (Luce 2.) Warumb? Darumb, das jmm der Heilig geist sölichs eroffnet hat. Die Juden, die Christum hattend gsähen, ja ouch helffen crützgen vnd selbs geschruwen hattend: Crützend jnn!, die bekantend jnn für einen heiland, gloubtend in jnn vnd liessend sich vff sinen nammen töuffen; aber do erst, do der Heilig geist im Petro zu jnen redt

zügnusz, das wir kinder Gottes sind. (Gal. 4. Rom. 8.) In dem geyst schryend wir vertrüwlich zu Gott: O vatter. Er hilfft vns das fleisch temmen vnd überwinden. Er leert vns bätten. (Luc. 11. Rom. 8.) — Diewyl nun diser geist heylig ist vnd in den glöubigen wonet, macht er sy ouch heylig an lyb vnd seel.

D 7 **L.** Wie nennest du die kilchen heylig vnd ein gmeinsame der heyligen? **K.** Vsz der obgemälten vrsach, das sy der heylig geyst samlet vnnd heyliget in einem Göttlichen heiligen wandel vnd läben an lyb vnd seel, das sy ouch Christus mit sinem blut heiliget, Joan. xvij. (1. Cor. 6.)

---

vnnd sichtbarlicher gstalt vff sy fiel. Wie nun Gott sinen Heiligen geist in anfang der kilchen sichtbarer gestalt vff die sinen sandt vnd sy mit dem fhür vnd geist töufft, also gschicht es noch täglich biß an jüngsten tag, das Gott sinen Heiligen geist in die hertzen siner vsserwölten güßt vnsichtbarlich, der die hertzen der sinen anzündt, erlüchtet, sterckt, tröstet vnd jnen den handel des Euangelij zeuerston gibt. Der den glouben vferweckt, die liebe ynbrünstig macht vnd die hoffnung sterckt. Liß dauon das ander vnd drit capitel zun Corinthiern in der ersten epistel. (1. Cor. 2. vnd 3.) Was nun Christus lyblich vnd vsserlich von vnsers heils wägen in diser wält gewürckt vnnd gethon hat, das wirt durch den Heyligen geyst innwendig im hertzen angeleit vnnd läbendig gemacht. Der geist bringt vns zu Christo, zu dem wir sunst nit möchtend kommen. Er leert vns, das wir Christum nie allein nach dem fleisch, sunder ouch nach dem geyst kennend vnd habend. (2. Cor. 5.) Diser Heilig geist regiert vnd erhaltet die Christenlichen kilchen, läbt vnd würckt in aller glöubigen hertzen, trybt vnnd fürt sy zu allem guten, versicheret vnnd vergwüsset sy der gnaden Gottes, rütet vß alle böße vnd fleischlichen begirden, gibt wyßheit vnnd forcht Gottes, leert vns bätten, macht vns verständig vnd Gott angenäm. Dann wölicher den geist Christi nit hat, der ist nit sin vnd ghört jnn nüt an. (Rom. 8.) Wär vß disem geist nit widergeboren vnnd zu einem anderen menschen wirt, dann er sunst von natur, von fleisch vnnd blut ist, der mag in Gottes rych nit kummen. Dann wie Christus durch kein menschlich werck, sunder von oben härab durch würckung des Heiligen geists empfangen vnnd mensch worden ist, also muß ouch der mensch durch kein menschlich werck, sunder allein durch die krafft des Heiligen geists zum Christen vnd nüwen menschen wärden. (Joan. 3. Luce 1.) Alle ding, die der mensch von Gott, von Christo vnnd allen göttlichen händlen hört, lißt, redt, ist alles kalt, tod vnd vnfruchtbar, wo es der Heylig geist nit läbendig macht. Nieman mag das böß myden vnnd lassen, nieman mag das gut vnd recht lieben vnnd thun, es würcke dann sölichs in jmm der Heilig geist. **J.** Diewyl diser heilig vnd göttlich geist zu allen guten vnd heilsamen dingen so nütz vnd notwendig ist; diewyl nieman one disen geist recht glouben, läben noch stärben, jaa nüts guts würcken kan, so ists not, das wir Gott den vatter gar ernstlich vmb disen Heiligen vnd guten geist bittind.

L. Das sol one vnderlaß von allen glöubigen geschähen, wie es Christus leert vnnd wo das mit andacht vnd ernst geschicht, wirt jnn der vatter dänen, die da bittend, geben, wie ers versprochen hat, dann er ist getrüw vnd waarhafft. (Luce 11.) **J.** Was volget nun wyter im glouben?

L. Ein Heylige, allgemeine kilchen oder gmeind, ein gmeinsame der heiligen. Diß verstand also: Wir gloubend vnd bekennend, das ein gmeind vnnd volck Gottes sye, namlich ein versamlung aller glöubigen, die durch den heiligen geist vnnd Christum als glider vnder das houpt versamlet ist vnd regiert wirt. Vnnd diewyl man allein von der Christenlichen kilchen redt, thut man billich darzu ein Christenliche kilch. Die alten habends ouch genent ein heilige, apostolische kilchen; damit die frommen vätter habend wöllen vergoumen, das die apostolischen menner (deren nammen sich die

L. Warumb heiszt sy ein gmeinsame? **K.** Darumb, das alle, die in Christum gloubend, sy sygind zerströuwt in der wyten wält, wo sy wellend, ein lyb sind in jrem houpt Jesu Christo, der sy in gmeinsame Gott des vatters vnd des suns bracht hat. (1. Cor. 12. 1. Cor. 10. 1. Joan. 1.)

L. Waruf ist die kilchen Christi gebuwen? **K.** Vff das fundament Jesum Christum, welches fundament die propheten vnd Apostlen geleit habend, vff den allerthüresten eckstein, in dem ein yeder buw gemeeret, vfwachszt zu einem heiligen tempel im Herren. (Matth. 16. Ephes. 2. 1. Cor. 3.) Vnd ob der heiligen steinen

---

hohen bischoff berümend) nit ein bsundere kilch vnderstündend gesyn, sunder das die wächter, apostel vnd was ämpteren in der kilchen sind, mit dem gmeinen volck ein kilch, das ist ein versammlung, blibind. Es sind nit vil kilchen, sunder nur ein einige kilchen. — Diser punct aber: Gemeinsame der heiligen, ist by den vralten Christen nit im glouben gstanden, sunder erst hinzugethon, nach dem sich etlich von secten, etlich aber von jrer höhe wägen 58 eintwäders abgesünderet habend oder über die kilchen vßgereckt. Vnnd erkennend also mit disen worten, das die einige, allgemeine kilch sye die gantze menge aller glöubigen, die werdend hie heilig genent, glych wie Paulus die heiligen zu Corintho, Rom vnnd anderswo nennet die glöubigen Christen. Dann wir durch das blut Christi geheiliget sind. Dann sanctus heißt fromm, vnbefleckt, glöubig, als sich findt Rom. 1. Eph. 1. 4. 6. vnd anderen orten mee. J. Ich bitt dich, du wöllest mir disen artickel von der kilchen gruntlich vnnd eigentlich vßstrychen, dann als mich bedunckt, kumpt vß vnuerstand vnd miβuerstand dises artickels vil irrsal.

L. Ich wil mich beflyssen, das ich jnn, souil müglich, häll vnd heiter dargeben, vnd das alles vß heiliger, göttlicher gschrifft. — Erstlich wöllend wir reeden von der heiligen, allgemeinen, Christenlichen kilchen, die wir im artickel des gloubens bekennend, was jaa die waare, rächte, einige kilchen sye vor Gott vnd sinem vrteil. — Christus fragt sine junger vff ein zyt, wz sy von jmm hieltind. Do gab Petrus in nammen jrer aller antwort vnd sprach: Du bist Christus, der sun des waaren, läbendigen Gottes. Vff das sprach Christus: So sag ich dir, das du Petrus bist (ein felser), vnd vff den felsen (verstand: dannen ich dir disen nammen vfgeleit hab) wird ich min kilchen buwen, vnd die porten der hellen vermögend nüt wider sy. (Matt. 16.) Der fels ist Christus, 1. Cor. 10. Matth. 21., vff den ist die kilch, das ist, die gmeind der glöubigen, erbuwen. Also das wölicher vergicht wie Petrus, der felser, Christum den sun syn des läbidigen Gottes, der ist ein läbendiger stein, gebuwen vff disen felsen Christum, den sun des läbendigen Gottes, wider den sälben vermögend die starken waaffen, werinen vnd gwalt des tüfels nüt. Item zun Ebr. am 12. spricht Paulus: Ir sind nit kummen zu einem so grusamen berg etc., sunder jr sind kummen zum berg Zion vnd zu der statt des läbendigen Gottes vnd zu der himmlischen Jerusalem vnd zu der vnzalbaren schar der englen vnd zu der gmeind oder kilchen der erstgebornen, die in den himmlen verschriben sind. Zun Ephesiern am 5. redt Paulus also von der kilchen: Ir mann habend lieb üwere eewyber, glych wie ouch Christus sin gmeind oder kilchen lieb gehabt hat vnd hat sich selbs für sy in tod geben, das er sy heilig machte, abgewäschen mit dem bad des wassers im wort, das er sy jmm selbs ein herrliche vnd eerwirdige versamlung darstalt, die kein maasen noch runtzlen hätte, sunder das sy heilig wäre vnd vnschältbar. Apokalipsis schrybt Johannes: Ich, Johannes, hab gesähen die nüwe statt Hierusalem vom himmel härab kommen, von Gott 59 zubereitet vnd vfgerüstet vnd wie ein brut jrem eeman geziert etc. (Apok. 21.)
Vß den oberzelten orten hörend wir erstlich, das ein kilchen ist ein versamlung, gemeind vnnd volck Christi, ein vermählete gspons vnnd brut Christi, wie Paulus spricht: Ich hab üch einem mann vermählet, namlich, das

schon vil, vnd sy wyt zerströwt sind des lybs halb, sind sy doch alle durch den geist in einigkeit desz gloubens vnnd liebe zämen gefügt in einen lyb, vnd heissend alle ein einige kilchen, gemeind, husz vnd tempel Gottes, vereinbaret in einem Gott, in einerley glouben, einerley touff, Ephes. iiij. (Luc. 24. 1. Cor. 6.)

L. Wär samlet die kilchen? **K.** Der heilig geist, der die hertzen innwendig zu Christo zücht vnd glöubig macht. (Joan. 6. Rom. 10.) Vsserlich aber berüfft er die diener sines worts, die

---

ich üch ein reine tochter Christo überantwurte. (2. Cor. 11.) Also hat Christus, der künig der eeren, nach dem bruch der grossen künigen vnd herren, sin volck vnd gmeind, in deren es regiert, sin gspons vnd gmahel, des hohen künigs tochter, die zur gerechten statt im guldenen kleid vnd in manigerley tugenden gezierdt. (Psal. 44.) Es hat ouch die kilch Christi andere nammen in der gschrifft, wird genennt der lyb Christi, dann Christus ist das houpt siner kilchen. Von dem liß Eph. 1., noch klaarer zun Ephes. 4. 5. Col. 1. 2. 1. Cor. 6. 1. Cor. 12. Rom. 12. Item die kilch wirt ouch genent in einer anderen glychnus ein schaafstall Christi, die glöubigen schäflin Christi, Christus jr hirt, Joannis 10. Es werdend die glöubigen vnnd vßerweelten genennt kinder Gottes, Joannis 1. Galath. 4. Rom. 8. Rom. 5. **J.** Des nammens halb bin ich wol vernügt, merck ouch wol, das ein einig ding in vilerley wäg vnd mit vilen nammen benamset wirt, von vnsertwägen, das wirs destbaß verstandind, werdend die geistlichen ding durch lybliche vnnd sichtbare ding angebildet. Wär aber die kilch vnnd lyb Christi sygind, von dem wöllest du mir wyter sagen.

L. Es sind gar vil heilsamer leeren in gemälten worten, die wöllend wir mit Gottes hilff ordenlich erzellen. Das ein gmeind vnd volck Christi sye, ist yetz gnugsam gehört, wär aber dieselben sygind, wil ich dir vß vorigen worten anzeigen. Vnd anfengklich, das sy ein kilchen vnd gmeind Christi sye, ist vß den worten Christi vnd Pauli klaar. Denn Christus spricht: Min kilchen wil ich buwen vff den felsen. (Matt. 16.) Item Paulus spricht, das er jmm selbs ein herrliche kilchen machete. Item: Habend üwere wyber lieb, wie Christus sin kilchen. (Eph. 5.) Von jmm ist sy gebuwen, von jmm bereytet vnnd gegrunduester, von jmm gereiniget vnnd mit sinem thüren blut erobret vnnd erkoufft. Vff jmm staat sy, vff jnn ist sy gewidmet. **J.** Wär sind aber die kilchen?

L. Alle die, die da bekennend vnd waarlich gloubend, das Christus der sun sye des waaren läbendigen Gottes. **J.** Wär wolt das nit glouben? Das ist biß sicher ein ring lycht ding.

L. Es ist ein groß vnd thür ding, glouben, das Christus sye der sun des läbendigen Gottes. Das ist das pfimmend, das ist das rächt houptstück aller frommkeit vnnd säligkeit. Vnnd sälig ist der, dem es von Gott verliehen ist, waarlich zeglouben. Vil sind, die söliches mit dem mund veriähend vnnd thund der glychen, als gloubtend sys, das sy doch waarlich nit gloubend. Wölicher von hertzen vnd recht gloubt, das der der sun Gottes ist, der für sin sünd an das crütz gehenckt wirdt, der ermißt yetz zwey hohe ding. Erstlich die grösse vnd schwäre der sünd, die so groß was, das sy nieman ablegen noch bezalen mocht, dann allein der sun Gottes sälbs. Zum anderen, so ermißt er daby vnser schweche vnd vnuermügligkeit, die so groß ist, das wir für vns selbs vnserthalb zu Gott niemarmee möchtend kummen. — So nun der sun Gottes vns von sünden vnd vom tod erlößt hat vnd wir das vestigklich vnd vngezwyflet gloubtind, so möchts nit syn, wir wurdend in andere menschen verwandlet. So man aber sicht, das dasselbig so wenig geschicht, so muß man ye mercken vnnd abnemen, das wir alle glychßner sind vnd das waarlich von hertzend nit gloubend, das wir mit dem mund veriähend. (Esa. 9.) Wo man waarlich gloubt, dz Christus, der sun Gottes, für vnser sünd an das crütz gehenckt sye, da würckt der selbig gloub frommkeit des läbens vnd liebe gegem nächsten. Dann in Christum glouben,

mit der heyligen gschrifft vnnd mit dem wort Gottes samlend vnn leerend. (Mar. ult.) Darumb sol in der heiligen kilchen nüt geleert werden, dann die heilige gschrifft.

L. Was ist die heilig gschrifft? **K.** Das alt vnd nüw testament.

L. Wo här kumpt die heylig gschrifft? **K.** Sy ist vom heyligen geyst in die hertzen deren yngeben worden, die sy geschriben vnd hinder jnen gelassen habend, ij. Pet. j. Rom. j. ij. Timoth. iij.

---

ist ein werck Gottes, dz Gott in vns würckt. (Joan. 6.) Darumb kumm ich wider vff min vorige reed vnd sag also: Alle die, die da waarlich in Christum Jesum gloubend, namlich, das er sye der sun Gottes, die sind die kilchen Christi, gebuwen vff den felsen Christum. Sind sy nun vff Christum durch den Heyligen geyst vnnd glouben gebuwen, so mögend sy nit vnrein syn, sunder werdend allen flyß ankeeren, der sünd abzukummen vnd vergoumen, das sy in die sünd, vß denen sy Christus erlößt hat, nit widerfallend. Darzu ouch die heiligen apostlen in jren epistlen häfftig manend, namlich zu ernüwerung des läbens, Rom. 8. 6. — Alle die ja sind die kilchen vnd gmeind Gottes, die mit mund vnd hertzen waarlich veriähend, das Christus sye der sun des waaren läbendigen Gottes, vnd die mit styffem glouben vff jnn, den waaren felsen, gebuwen sind, die durch das wasser des touffs vnd läbendig wort Gottes abgewäschen vnd gereiniget sind. Alle, die durch disen glouben zu Gott gond, die werdend an die statt der erstgebornen gezelt, nit lyblich als Esau und andere vermeindtend syn, sunder geistlich, als deren nammen in den himmlen sind angeschriben vnd vor Gott bekannt, der sy ouch zu der englen gsellschafft verfügt vnnd ynschrybt. (Ebr. 12. Luce 10.) Alle die, die Gott der vatter, ee dwält geschaffen ist, in Christo erwölt hat (Eph. 1.), das sy heilig vnd vnsträflich sin söltind vor jmm durch die liebe, die erwünschte vnnd angenommne kinder Gottes sind durch Jesum Christum, für die Christus am crütz gestorben ist, für die er syn blut vergossen hat. (Eph. 1.) Alle glöubigen, die in einem göttlichen geist in einerley glouben, liebe vnd hoffnung zemen stimmend vnnd zu einem geistlichen lyb zemen gsammlet sind, das sy ein vermählete brut Christi sygind. Die alle jaa mitsampt jrem houpt vnnd eeman Christo heissend ein kilchen vnnd gmeind Christi. **J.** Söliche kilchen mein ich nit, das man sy vff erden finde. Dann dwyl wir alle sünder sind, wie möchte dann die kilchen one maasen vnnd rein syn?

L. Merck, wie Paulus die ordnung der worten fürt. (Eph. 1.) Er spricht: Christus hat sin kilchen lieb gehebt vnd sich sälbs für sy gäben, das er sy heiligete. Vß wölichen worten gnugsam verstanden wirt, das die kilchen söliche reinigkeit vnnd heiligkeit nit von jr sälbs hat, sunder von Christo. Da sy rein, luter, schön vnd hüpsch, on mackel vnd runtzel ist, das ist nit von jr, sunder von dem brütgam. Christus hat sich darumb in tod für sy gäben, dz er sy reinigete vnd heilgete. Dann wir für vns sälbs sind nüt anders dann ein lastergruben vnd mistwürffe aller sünden. Vnnd so wir rein wöllend werden, mögend wirs von vnns sälbs nit haben, sunder ein andrer muß vns reinigen vnd wäschen. Vnnd das mag nieman thun, dann der einig Christus. Dann er ist das lämblin Gottes, das da hinnimpt der wält sünd (Joan. 1.), vnnd was wir in sinem nammen vom vatter bitten werdend, das wirdt er vns gäben. (Joan. 16.) Wie möchtend aber wir etwas von jmm begären oder jnn anruffen, wenn wir nit in jnn gloubtend? Nieman rufft den vatter an, nieman begärt vom vatter durch Christum dann die, die vff Christum mit waarem glouben vertruwend. (Rom. 10.) Nieman vertruwet vff Christum, dann die, die da wüssend vnd vngezwyflet gloubend, Christus sye für sy gestorben. Wohar wüssend sys aber? Durch den glouben. Wär nun in Christum vertruwt vnd gloubt, der ist one macklen vnnd runtzlen, rein vnnd luter, darumb, das Christus ouch one macklen vnd runtzlen ist, vnd der ist vnser, dann er heiliget vns, das wir jmm durch jnn mögend vermählet werden. Wie Johannes spricht: Sündet yeman, so habend wir einen getrüwen

D 8 **L.** Warzu dienet die gschrifft? **K.** Vns zu nutz vnd gutem, sy leert, sy vermanet, sy strafft, sy tröstet, sy bereitet den menschen zu allem guten, ij. Timoth. iij. Rom. xv. (Joan. 5.)

L. Wär erklärt die gschrifft? **K.** Der heilig geist, Joan. xvj. Luc. xxiiij., dann der schlüszts gmüt vnd verstand vf. Darumb wär mit frucht läsen wil, der bitte Gott vmm sinen guten geist, Luc. xj., der jn füren vnd den rechten verstand gäbe.

L. Was sind die menschen leeren? **K.** Die nit vsz der heiligen gschrift noch vsz dem heiligen geist, sunder vsz menschlicher vernunfft genommen vnn erdacht sind, Hier. 14. 23. Die sind nüt nütz, sunder schädlich, sind nit vsz Gott, sunder vsz dem tüfel,

---

fürmünder bym vatter, Jesum Christum, den gerechten, der ist ein begnadigung für vnser sünd. (1. Joan. 2.) Item Paulus: So wir, lieben brüder, ein fry vnd sicher vertruwen habend, ynzegon in das heiligthum durch das blut Jesu, den wäg, den er vns wider vffgerichtet hat, den nüwen vnnd läbendigen, durch den vmbhang, das ist, durch sin fleisch; So wir ouch den grossen priester habend, eben den selben Herren Christum, der da gesetzt ist über das huß Gottes, so lassend vns zuhintretten mit waarem hertzen vnd styffem
62 glouben, vnsere hertzen bespräntzen, die böse gwüsse hintryben vnnd den lyb mit reinem wasser wäschen, lassend vns ouch die bekantnus des gloubens styff behalten vnnd vnabgewendt. (Ebr. 10.) Hiehar gehört ouch, das Johannes spricht: Der vß Gott geboren ist, der sündet nit, vnd Christus spricht: Wär gewäschen ist, der bedarff nit, das er sich wäsche, dann allein die füß, er ist gantz rein. Vnnd jr sind rein von wägen des worts, dz jr gehört habend. (Joan. 13.) J. Nun befindend wir doch täglich durch erfarnus, das böse lüt vnd glychßner in der kilchen Christi sind, als vnder den zwölffen Judas was; item Ananias vnd Saphira, die warend falsch vnnd warend doch in die kilchen von den apostlen selbs vfgenommen. Item Symon, der zouberer, den Philippus toufft, vnnd vil falscher brüderen, deren sich Paulus beklagt. Daruff lutend ouch vil gschrifften, als die parablen Matth. 13. vom ratten vnd vnkrut vnder dem guten saamen; item vom fischergarn.

L. Ich hab von der kilchen geredt, die Gott allein bekandt ist vnnd vor sinen ougen, vor sinem vrteil ein waare kilchen ist. So vil aber der apostlen vnnd aller frommen vrteyl mag begryffen, so müssend sy alle die für die kilchen Gottes erkennen, die den nammen Christi bekennend vnd mit mund veriähend (dann ins hertz könnend sy nieman sähen). Die apostel hieltend Judam eben als wol in der kilchen syn als Petrum. Jesus aber wußt wol, wöliche syn, wöliche des tüfels warend. Diewyl dann die diener der kilchen ouch alle glöubigen nieman in das hertz können sähen, sunder sich müssend mit der vsserlichen bekanntnus lassen vernügen vnnd alle die für Christen vnnd kilchen Christi erkennen, die Christum bekennend vnd getöufft sind vnd die sacrament mit bruchend, so schleichend sich yetz vil falscher yn vnnd tragend den nammen der kilchen, die aber vor Gott nit in der kilchen noch die kilch sind. Von denen söllend die parabel von den zähen Jungfrouwen (Matt. 25.), von dem vnkrut vnder dem guten weitzen, von den fulen fischen vnder den guten verstanden werden. (Matt. 13.) Also warend ouch im alten testament allein die geistlichen vnd recht glöubigen frommen menschen die kilchen vnnd volck Gottes, noch vor der menschen vrteil warend alle die in der kilchen Gottes vnd hiessend ein volck Gottes, die lyblich vom Abrahamen har erboren warend, sy wärend böß oder gut. (Num. 20.) Also schrybt Paulus den kilchen, verstaat vnd begrygfft mit dem selben wort alle die, die da getoufft vnd vmb keins offnen lasters willen vß der gmeind geschlossen waarend. Also nennend ouch die apostlen alle die vßerwölt, die Christum bekennend vnd in sinen nammen getöufft sind, nit allein, die vor vnd von
55 63 Gott von ewigkeit erwölt sind, dann wie möchtens die apostel kennen? oder wär wolt den apostlen sagen, wär die selbigen vßerwölten vnd wo sy wärend,

heissend ouch nit göttliche leeren, sunder tüflisch, 1. Tim. 4. Matt. 15. Esa. 29. (2. Thes. 2. 1. Tim. 4. 2. Tim. 3.)

L. Was sol man in der kilchen bruchen? oder was bedarff man für ceremonien? **K.** Nüt, dann wie es Christus vnd die apostel gebrucht habend.

L. Was sind die selbigen? **K.** Das war luter Gotts wort vnd heylig Euangelium reyn vnnd luter predigen, dardurch man leert, ermanet, tröstet vnd straafft vnd yederman die gnad Gottes fürtreyt vnnd alle menschen darzu berüfft. (Mar. ult. Act. 2.) Der Touff vnd das Nachtmal Christi. Vnd das wir einanderen häfftig reitzind zur liebe vnd guten wercken, einer dem andren in liebe

---

dz sy zu jnen könden schryben? Also schrybt Petrus den vßerwölten vnd zerströwten in Ponto etc. (1. Pet. 1.) **J.** Noch sind die bösen vnd glychßner ouch in der kilchen Christi, so kan sy ye nit gar rein syn.

L. Sy sind in der kilchen, sy sind aber nit die kilchen, vnd in der kilchen sind sy ouch (eigentlich zereden) nit, dann allein vor vns, vor Gott nit; dann vor jmm giltet nüt dann waarer gloub vnd liebe, der das nit hat, der ist nit syn, ghört jnn nüt an, vor jmm giltet weder beschnydung noch touff, sunder ein nüw, gereiniget hertz. (Col. 3.) Vor vns aber sind sy in der kilchen, wie vnkrut vnder dem weitzen vnd sprüwer im kärnen, wie falsche, vermeinte burger in der statt vnder frommen, getrüwen burgeren, wie vnder dapfferen, redlichen kriegslüten flüchtige zager vnd verräter sind, die man vßmusteret vnd straafft, so bald man jrr innen wirt, so bald man sy erkennt. Das aber waarlich nieman in der kilchen vor Gott, ouch nieman sin kilchen sye, dann allein die glöubigen, ist zun Römern 8. klaar. Die den geist Christi, spricht Paulus, nit habend, die sind nit sin. (Rom. 8.) Item: Nit alle, die da sprächend: Herr. (Matt. 7.) Wär da sagt: ich hab Christum erkennt, vnnd haltet aber sine gebott nit, der ist ein lugner; wär aber sine gebott haltet, in dem ist die liebe Gottes volkummenlich, in dem erkeennend wir, das wir in jmm sind. (1. Joan. 2.) Wölicher, spricht er, blybe in jmm, der sol wandlen, wie er gewandlet hat. Wenn wir sagen woltend, wir hättend gmeinschafft mit jmm, vnd wandletend aber wir in der finsternus, so lugend wir vnnd giengend mit der waarheit nit vmb. (1. Joan. 1.) Der orten sind vnzalbar vil, die da anzeigend, das allein die glöubigen, frommen, erwölten kinder Gottes die kilch Christi sind, die vor Gott ein kilchen ist, die einige gespons Christi. Dargegen sind dann andere ort, die vff die kilchen Christi reichend, die vor vns vnd in vnserem vrteil ein kilchen gehalten vnnd genennt wirt (Act. 8.), als zun Galatern 1. spricht Paulus, er habe die kilchen Gottes durächtet, verstaat daby alle, die in der gmeind, die den nammen Christi, der domals verhaßt was, veriahend vnd bekandtend, die in der vsseren gmeind der glöubigen warend, die sich vsserlich wider den glouben der Juden vnd Heiden zemmenhieltend. Vnder den selben sind etwo ouch böse lüt vnd glychßner, die sind im lyb Christi, wie im menschlichen lyb ouch etwo vil ding sind, die doch der lyb nit sind, ghörend ouch nit dryn, sunder daruß, man kan sy aber offt one schaden des gantzen lybs nit haruß bringen vnd muß sy dulden, biß die zyt kumpt, das Gott vß siner kilchen alle ergernus suberen wirdt. (Matt. 13.) Darumb spricht Johannes von den Widerchristen: Sy sind vß vns gangen, sy warend aber nit vß vns, dann wärend sy vß vns vnd der vnseren gsyn, so wärend sy nit von vnns vßgangen. (1. Joan. 2.) Also sind wol glychßner in der kilchen nach vnserem vrteil, sy sind aber nit glider der waaren, rächten kilchen. Es spricht Paulus, das im huß Gottes manigerley gschirr sygind, guldene, silbern, höltzine. (2. Tim. 2.) Es sind aber etliche ding dermaaß im huß, das sy selbs ouch das huß sind, das vff den felsen gebuwen ist; die anderen aber sind ouch im huß, ghörend aber nit zu samenfügung des huß. Vß dem nun entlich beschlossen wirt, das nun ein einige, waare, rächte kilchen Christi ist, ein versamlung vnnd gmeind alier vßerwölten kinderen Gottes.

diene vnd heimsuchung der krancken. (Hebr. 10. Jacob. 5.) Dise ding zeigend an fromme lüt vnd recht Christen. Ceremonien machend vil glychszner. Nieman fichtet mee vnnd grusamer wider die reine, lutere leer Jesu Christi dann die, die sich der ceremonien nietend vnd frommkeit oder säligkeit dryn setzend. (Mar. 6.)

L. Wo ist ablasz der sünden? **K.** In der kilchen Jesu Christi. Vssert der kilchen Christi ist kein verzyhung der sünd zeuerhoffen. Wär vssert der kilchen Christi ist vnd sich von sinen glidern E 1 abtrent, der ist ouch im houpt nit. One Christum wird kein sünd

---

Wölicher in der selben kilchen vnd versamlung ist vnd blybt, der wirt sälig; wölcher vssert diser versamlung ist oder sich daruon trennt vnd entlich hussen blybt, der wirt verdampt. **J.** Du sprichst, es sye nur ein einige kilchen, vnd hast aber von zweyen geseit, die vor Gott giltet vnd die vor den menschen.

L. Was an im selbs einig ist, mag von vnsers vrteils wegen nit zwey werden; ob vnsere ougen schon wänend, die Sunnen sye so oder so groß, so fält es doch an im selbs gar vmb vil. Es ist ein einige kilchen aller glöubigen, die in dem vrteil Gottes allein die säligen begrifft, aber vor vnseren ougen vnd in vnserem vrteil haltend wir offt lüt in der kilchen vnd für glöubig, die es aber nit sind. Also ists nur ein einige kilchen, sy wirdt aber in zweyerley wäg ermässen, anders von Gott, anders von vns. **J.** Sol aber der mensch anders vrteilen vnnd von einem ding anders reeden weder Gott?

L. Nein, der glöubig sol nit anders vrteilen von eim ding, dann wie es Gott redt vnd fürgibt. Also thund die diener der kilchen vnd die gantze kilch hie ouch, sy zellend vnnd lassend in die kilchen vnd gmeind Gottes nieman, er gloube dann, jaa souil sy erkennen vnd wüssen mögend, das einer glöubig sye; sölichs könnend sy nit anders wüssen, dann so ers mit dem mund bekennt vnd vergicht, mit dem müssend sy sich lassen vernügen, dann sy könnend nieman ins hertz sähen wie Gott. Lügt einer vnnd redt mit dem mund anders, dann er im hertzen hat, so wirt der diener vnnd die kilch darinnen nit betrogen, dann sy richtend vff sin bekantnus, buwend vff das veriähen Christi; fält er, so fält er jmm sälbs vnd lügt dem Heiligen geist, darumb er sin straaff von Gott warten muß. Die kilch sieht allein vff die bekantnuß vnd gloubt der sälben. Vnnd wär da spricht, er gloube, das Christus der sun des läbendigen Gottes sye, wie es Petrus veriach, den nemend sy an vnd haltend jnn für ein glid Christi, für ein glid der kilchen Christi, biß er sich mit so ergerlichen lastren oder mit lesteren des nammens Christi anzeigt ein falschen syn, denn thund sy jnn wider vßhin oder wartend, biß jnn Gott offnet, hinuß thut vnd straafft. (Aug. lib. 2. cap. 2. contra Parmeniani epistolam.) Darumb sprach Christus: Gond hin vnd predigend das Euangelium aller creatur. Wär da gloubt vnnd getoufft wirt, der wirt sälig, wär nit gloubt, der wirt verdampt. (Mar. vlt.) Wär wolt hie den jungeren gseit haben, wölcher gegloubt, wölcher nit gegloubt hätte? Darumb mußtend sy sich der offnen, muntlichen bekantnus vernügen lassen vnd vff das selbs die bekennenden touffen vnd in das volck Gottes zellen. Wie sich dann findt in der Gschichten der botten, das vff die predig Petri yetz dry tusent, yetz fünff tusent getöufft vnd in die kilchen Christi angenommen sind. (Act. 2. 4.) Wär wolt Petrum oder die anderen apostlen gwüß gemacht haben, ob die all rächt innwendig im hertzen gegloubt hättind? vff jr veriähen hin toufft er die, die das wort gern annamend. Sin meinung was nit falsch, sin meinung was, schlächt nieman anzenemmen dann glöubige lüt; für die staltend sich die dar, vff das nam er sy an. Mit wüssen vnnd willen nimpt kein diener der kilchen den an, der da spricht, er gloube nit, oder den er einen vnglöubigen syn wußt. Diewyl wir aber vß liebe vns zu yederman guts versähen vnd vermuten söllend, nieman fräfenlich verurteilen vnnd verwärffen, so vertröstend wir vns zu yederman guts, vnd wär da spricht, er gloube, den töuffend wir vnd nemmend jnn vf in die zal der glöubigen vnd haltend jnn

verzigen; dann jn hat Gott zum mittler vnd heyland gesetzt, in dem vns verzyhung der sünden gegeben wirt. Vnd ist kein anderer nammen vnder dem himmel, in dem man säligkeit erlange. (Rom. 3. Act. 4. Act. 5.)

L. Wär verzycht die sünd in der kilchen? **K.** Allein Gott durch sin gnad, Esa. xliij. Mat. ix. Das blut Jesu Christi wäschet ab vnser sünd, so verr es durch den geist im glouben ans hertz gesprengt wirt. (1. Joan. 1.)

L. Mögend die diener der kilchen vnd des worts nit ouch

---

für ein kind Gottes, für ein vßerwölten vnnd säligen, wie wol es an vilen fält, deß mögend aber wir nit. Deß findend wir zügnus Act. 8. Do Philippus in der statt Samarie prediget vnd Christum verkundt, loßt jmm das volck eigentlich vnd flyssig vf vnnd ward ein grosse fröud in der statt. Vnnd wie jren vil gloubtend vnd getöufft wurdend, gloubt der Symon zouberer ouch vnnd ward ouch getoufft vnd hieng dem Philippo an. Sich, hie spricht die geschrifft, Symon habe gegloubt, so er doch ein falscher mensch was, ein falsch, ful hertz hat, als sich nachmals fand. Also nent die gschrifft glouben, für den glouben veriähen vnnd bekennen, sich für glöubig vßgeben. Also sprach ouch Philippus zum Moren: Gloubst du vß gantzem hertzen, so zimpt es dich zetöuffen. Er forderet nüt dann den glouben. Vff dz bekennt der Mor vnnd spricht: Ich gloub, das Jesus Christus der sun Gottes sye. Vff söliche bekantnus töufft Philippus den Moren vnnd laßt jnn sin straaß faren; gloubt er rächt, so ist jmm rächt, gloubt er nit rächt, da kan der diener Gottes nit für. Also staat von der Purpurkrämerin, das sy zun apostlen sprach: Habend jr mich für glöubig, so keerend in min huß. (Act. 16.) Wöliche nun sich also für gloubig darstellend vnnd Christum den sun Gottes syn bekennend, die achtend die apostlen vnd die gantz Christenlich gmeind für gloubig, für erwölt vnd zum eewigen läben verordnet. (Act. 13.) Wär waarlich gloubt, der ist zum eewigen läben verordnet, sunst gloubt ouch keiner. Wär aber rächt gloubt oder nit, das weißt allein Gott, vnnd der diener nit. Es weißts ouch der, der da rächt gloubt, dann er empfindt by jmm sälbs den beruff Gottes vnd die eewige waal durch den geist, der jnn innwendig berichtet, beredt vnd versiglet, das er der kinderen vnd vßerwölten Gottes einer ist, vnd der geist mag jnn nit betriegen, der macht jnn in sinem hertzen gwüß, das Gott sin vatter vnd er sin ewiger erb ist, der geist zücht jmm sin hertz übersich von den irrdischen zu den himmlischen dingen. Vnnd wöliche also waarlich gloubend in Christum, wie sy von ewigkeit har zum eewigen läben verordnet sind, also mögend sy sölichen glouben niemarmee gar verlieren, niemarmee mögend sy gar daruon fallen (ob sy glych zun zyten irrend, fälend vnnd sündend, vnnd der gloub in jnen schwachet), dann die waal Gottes ist styff vnnd der beruff Gottes vnwandelbar, vnd Gott rüwt siner gaaben niemarmee, das sämlin Gottes ligt allweg in jnen, in allem faal hept Gott sin hand vnder, das sy nit zerfallend. Fallend sy aber gar vom glouben, so sind sy nie rächt glöubig gsyn. (Rom. 9. vnd 11. 1. Joan. 3. Psal. 36.) Wie Joannes spricht: Wärend sy vß vns gsin, sy wärend nie von vns vßgangen. (1. Joan. 2.) Petrus fiel einen schwären faal, aber sin gloub erlascht nit gar, er bekart sich schnäll wider. (Luce 22.) Symon der zouberer was nie recht glöubig, das fand sich am abtretten vnd falsch. **J.** Ich verstand das wol, dz da von dir klaarlich geseit ist. Noch bin ich der kilchenhalb zwyfelhafft, das sy nur ein einige sye, so doch Paulus der kilchen zu Corintho, der kilchen zu Epheso, der kilchen zu Thessalonica schrybt. Vß wölichem ich nit anders mercken noch verston kan, dann das vil kilchen sygind. Dann ouch wir sölichs vß erfarnus habend, wir sprächend ye: Die kilch zu Costentz, die kilchen zu Bärn, die kilchen zu Basel, Straaßburg, Zürich etc.

L. Es ist nit mee, dann ein einige kilchen Christi aller gloubigen, von dem ersten tag an biß an letsten, der Juden vnd der Heiden, die ist ein

sünd abwäschen? K. Eigentlich zereden nit. Diewyl aber sy von Christo verordnet sind, das sy ablasz der sünd in dem nammen Jesu aller wält verkünden söllend, so tragend sy also den menschen die schüssel des bindens vnd entbindens zu. (Luc. 24. Mat. 16. Joan. 20.) Deszhalb die geschrifft jnen zugibt, das sy die sünd verzyhind, nit in jrem, sunder Christus nammen. Das thund sy

---

schöne, vßerwölte, reine gspons Christi, die bekennend wir im artickel des gloubens. Das aber die geschrifft vnnd wir von sölicher einigen kilchen in vil vnd mangerley wäg reedend, das gschicht vmb vnsert willen. Darumb brucht die gschrifft diß wörtlin Kilch für besundere zemenuersamlungen, die wir pfarren oder kilchhörinen nennend, das sind so grosse gmeinden, so vil wol vnkomlich zemenkummend. Also brucht Christus das wort Kilchen Matth. 18., da er spricht: Sündet din bruder wider dich, so straaff jnn; hört ers nit, sags der kilchen, das ist, der gmeind, Nit der allgemeinen kilchen (dann wär möchte der gantzen Christglöubigen gmeind, die allein im geist vereint ist vnnd zämenkumpt, sölichs muntlich anzeigen?), sunder der gmeind vnd pfarrkilchen, in dären er wont. Also söllend die wyber in der kilchen, das ist, in den gmeinden, schwygen. (1. Cor. 14.) Also heißt Paulus den hurer vß der kilchen schliessen, dz ist, vß der Christenen gmeind, die zu Corintho versamlet was. (1. Cor. 5.) — Dise sunderbaren kilchen aber sind nüt anders weder glider vnnd teyl der allgemeinen, einigen kilchen. Dann diewyl die grosse allgemeine kilchen aller glöubigen lyblich vnd sichtbarlich hie vff erden niemarmee zusamen kumpt vnnd aber des vsseren worts, der sacramenten vnnd vsserlichen vermanung allwäg notturfftig ist, so gschicht sölichs in den teilen vnnd sunderbaren versamlungen. Da hört vnnd prediget man das wort Gottes; da reicht vnnd empfaacht man die sacrament; da bättet man vnd reitzt einander zu gutem; da vrteilend die glöubigen von dem wort, das vsserlich vom diener gepredget wirt, durch das inner wort, das der Heylig geyst in jr hertz gepflantzet hat (1. Cor. 14.); Da kumpt man zesamen, Gott zeloben, sine gutthat vnnd gnad zehören vnnd zebedencken, jmm darumb zedancken etc. Also sind dise besundere pfarrkilchen nüt anders, dann teil vnd zeichen der allgemeinen kilchen. Dann wo man in den nammen des vatters, des suns vnnd Heiligen geists toufft, wo man das nachtmal Christi nach sinem vfsatz brucht, wo man dz vsserlich wort Gottes furt vnnd das euangelium prediget, da erkent man als by einem vnfälichen zeichen, es sye am selben ort ein kilchen vnnd versamlung Christi, vnd Christus sye mitten vnder jnen. (1. Cor. 14.) Wo Christus für das houpt vnd einigen erlöser geprediget, erkennt vnd angenommen wirt; Wo man sin wort für das wort des heils annimpt vnd haltet, da ist die kilchen, das ist, da ist ein versamlung der glöubigen, die sicht man aber mit lyblichen ougen nit, sunder man muß sy glouben. Christus sicht aber vnd kennt sine schäflin wol. (2. Tim. 2. Joan. 10.) — Vnd ob glych der gloub allein im hertzen vnd geist innwendig staat, noch so hat Gott den vsserlichen dienst des worts vnd der sacramenten siner kilchen verordnet, das, wo die glöubigen sind, man ouch am selben ort das predigampt füre, das die glöubigen vnnd glider der kilchen durch die vssere ermanung des worts vnd teilsame der sacramenten zusamm gehalten werdind als ein lyb, zu einem glouben, zu einem Gott. (Eph. 4.) Diß sähend wir im Cornelio vnd Paulo (Act. 10.), dann wiewol die selben innwendig fromm, glöbig vnd von Gott berufft vnd erlüchtet warend, noch wil Gott vnd heißt den Cornelium, er sölle den Petrum beschicken, den Paulum wyßt er zum Anania (Act. 19.), das sy beed von den dieneren Christi das vsserlich wort hörend vnnd den touff empfahend, im Euangelio grundtlich berichtet werdind, vnd das sy, die von ewigkeit von Gott zum läben erwölt, in das buch der läbenden geschriben, in die kilch Gottes, in den lyb Christi als glider schon vfgenommen warend, ouch vsserlich vor vnns der kilchen vnnd dem volck Gottes durch den touff yngelybet werdind. J. Warumb geschicht aber söllichs? wärs nit gnug, wenn einer by jmm sälbs glöubig wäre?

dienstlicher wysz vnd nit als die, die den gwalt in jrer hand habind. Sy verzyhend die sünd, das ist, sy verkündend vnd verheissend den glöubigen ablasz der sünd in Christo. (Mar. ult.) Paulus spricht j. Corin. iiij.: Also sol vns der mensch schetzen als diener Christi vnnd schaffner oder vszteyler der heimligkeiten Gottes.

L. Warumb gloubst du vferstentnusz desz fleyschs? **K.** Darumb,

---

L. Wär die waarheit allein sucht vnd lieb hat vnnd nit zancken wil, der sicht in allen dingen vff die ordnung Gottes, nit vff sinen kyb. Gott thut nüt one vrsach. Wäre es gnug gsyn, so hätte er den Cornelium, der yetz glöubig was, nit zum Petro, den Paulum nit zum Anania gewisen. Gott wil aber, dz vnder den sinen ein grosse vnd überschwänckliche liebe sye, das sy einander als glider erkennind, liebind vnd haltind. Wiewol er nun die glöubigen sälbs alle ding innwendig durch sinen geist leert vnd berichtet; wiewol Christus allein in die zal der vßerwölten vom vatter vfnimpt vnnd ynschrybt, noch hat er die ordnung gesetzt, das einer dem anderen ghorsam sye vnnd gewärtig, vnnd wil, das ye einer vom anderen geleeret, vermant, getröstet vnnd gestraafft werde, in die kilchen vsserlich angenommen werde. (Das ist das entbinden), so er ergerlich sündet vnnd von warnung nit abstaat, wider vß der kilchen gesetzt werde (das ist dz binden). Der engel, der den Cornelium hieß den Petrum beschicken, hätte jnn sälbs wol alle ding können leeren, die jmm von Christo zewüssen wäre not gwäsen. Item Christus hätte Paulum sälbs wol können berichten vnd baß dann Ananias; aber Cornelius mußt Petrum, vnd Paulus Ananiam zum schulmeister haben. Vnd wiewol sy beed, Cornelius vnd Paulus, den Heiligen geist empfangen hattend vnd vom himmel härab sy beed zügnus hattend, dz sy glider der kilchen Christi warend, noch hat der Herr gewölt, das sy von jren leermeisteren vsserlich bericht vnd mit den touff in sin gmeind vfgenommen wurdind. So thür vnd styff ist das, dz er seit: Was jr vf erden bindend oder entbindend; item: Wäm jr die sünd nachlassend oder behaltend. (Matt. 16. Joan. 20.) Sölich verbinden der glideren vndereinander bringt vnnd behaltet demut vnd liebe, wöliche liebe Christus von den sinen haben wil, vnd daby erkent man sine iunger. (Joan. 13.) Wölicher nun von Gott erwölt vnd innwendig berufft ist, der wirt söliche vssere ordnung der kilchen nit verachten. Wölicher aber die kilchen, die predig des worts, die gmeinsame der sacramenten vnd vsserliche ordnung der kilchen, die vß Gott ist, verachtet, der zeigt damit an, das er Gott nüt angehört vnd der liebe manglet. **J.** Das wärffend doch vnns die Bäpstler ouch entgegen vnnd sprächend: wir habind vns von jnen geteilt, verachtind jr predig vnd kilchen, darumb sygend wir nit vß Gott, sunder abgeschnittne glider der kilchen, schältend ouch vns verfürer vnd falsch leerer.

L. Sy thunds jaa, aber von jres schältens wegen werdend wir nit böß, von jres lobens wegen nit besser; man muß nit vff die wort lugen, die ein yetlicher redt, sunder vff die waarheit. Die heiligen propheten, Christus sälbs vnd sine apostlen, wurdend ouch von den hohen priesteren vnnd fürständeren der synagog (die domals glych als wol vermeintend die kilchen syn, als der Bapst yetz mit sinen Cardinalen vnd Bischoffen) für verfürer des volcks vnd falsche leerer dargäben; mit was warheit aber sy sölichs vff sy habind getrochen, findt sich in der heiligen gschrifft beeder testamenten gar klaarlich. Wo jre leer vorab vnd verwaltung der kilchen in satzungen vnd ordnungen luter vß Gott vnd sinem heiligen wort, zu vfbuwung des gloubens in Christum vnnd der liebe gegen dem nächsten genommen wäre worden, woltend wir jnen gärn ghorsam gsyn syn. (2. Cor. 13.) Dann sich ouch jr gwalt nie wyter streckt, vnd wider die waarheit vermögend sy nüt. Diewyl aber jr leer den meerteil wider den glouben in Christum, wider den rechten verstand der gschrifft, wider die liebe vnd heil des nächsten, vff jren pracht vnd nutz, zu nachteil der waarheit vnd Christenlicher kilchen zerstörung gereicht hat, sind wir Gott mee gehorsame schuldig dann jnen. (Act. 5.) Von disem aber wyter zereeden, ist yetz nit statt. Wir wöllend den artickel von der kilchen vß-

das Christus, min houpt, ouch vferstanden ist, also gloub ich ouch, das min lyb am jüngsten tag wider vom tod vferston vnd ewige fröud by Gott haben werde. Der Christum vferweckt hat, der wirt vnseren tödtlichen lyb ouch wider läbendig machen. (1. Cor. 15. Rom. 6.)

L. Was ist das ewig läben? **K.** Ein fröud, die Gott sinen

---

machen. Was die waare, rächte vnnd einige kilchen Gottes sye, wie sy sich gegen vnserem vrteil halte, was teilen sy habe, ist gehört. Dargegen solt du mercken, das des Baapsts kilchen, die er aller wält fürwerffen vnd vftrechen wil, nit die kilchen Christi ist, dann sy staat nit vff Gottes wort, haltet sich desselben nit einig. Sy louffend, sind aber nit von Gott gesendt, sunst lartend sy sin wort; sy leerend aber jre tröum, bländend die menschen mit ytel finsternus. (Hiere. 23.) Dann so sy das liecht des gloubens, durch wöliches das wort Gottes erkent vnd den brüderen fürgeleit wirt, nit habend, so magst du wol mercken, wie groß die finsternusz sind. (Matt. 6.) Das sy das liecht des gloubens nit habind, ist daruß offenbar, das sy das wort Gottes nit einig leerend vnd schirmend. Das glöubig gmüt sicht allein vff Gott, mag keines stimm noch wort hören, dann jres gsponses vnnd gmahels Gottes, es wil ouch sine tantmären nieman vfträchen. Wär nun durch ein andere thüren dann durch Christum (der die ewige waarheit ist), in den schaafstal yntringt, der ist ein dieb vnd mörder, vor denen solt du dich, min kind, hüten. (Joan. 10.) Diewyl sy nun das einig wort Gottes nit predigend, den Herren Christum nit einig vnd luter leerend, so müssend sy von notwägen irren, dann sy trättend von dem weg, der Christus ist, ab. Wenn sy nun zu samen kummend vnd satzungen machend, die nit mit Gott oder wider Gott sind, so sind sy nit die kilchen, die nit irren mag, sunder ein zemenkummung, die nit vß Gott ist. Dann ob wol die diener vnd fürständer der kilchen gwalt habend, zeordnen, so sol doch söliche ordnung vß dem wort Gottes gschähen zu vfbuwung der kilchen; vnd so ferr sy das thund, irrend sy nit, dann sy handlend alle ding vß Gott, vß angäbung sines worts vnnd gschrifft. **J.** Wär es nit yetz fuglich, vom bann zereeden?

L. Die ordnung erforderets, aber diner person fügt es nit, du bist kein fürständer, denen bannen vnd vßschliessen von der kilchen befolhen wirdt. Dir ghört zu, min liebes kind, ghorsam zesyn in dem Herren den dieneren der kilchen in allen dem, das zu Gottes eer vnd liebe des nächsten dient. Du solt ouch in einigkeit der kilchen blyben vnd verharren. Ist yeman, der offenlich ergerlich läbt, durch deß laster die frommkeit verletzt oder gehinderet mag werden (1. Cor. 5.), den solt du nach der leer Pauli myden, dich vor sinen lasteren hüten, doch jnn in dinem härtzen nit verwärffen oder hassen, sunder Gott für jnn bitten, das er von sinem bösen läben bekeert werde. (2. Thess. 3.) **J.** Du hast vnder anderen worten gseit, die kilch Christi, die wir im artickel des gloubens veriähend, sye vnsichtbar, wölches ich nit wol kan verston, es wäre dann, das ytel geist in der kilchen wärend, das aber nit ist.

L. Die kilch, die ein geistlicher lychnam Christi ist, die ist vnsichtbar, wie jr houpt Christus vnsichtbar ist. Christus aber ist nit also vnsichtbar, dz er nit fleisch vnd blut habe oder das er gantz vnd gar ein geist sye, den man nit sähen noch gryffen möge, dann sölichs widerspricht Christus sälbs Luce am letsten, ein geist habe weder bein noch fleisch. Darumb aber heißt er vnsichtbar, das wir jnn hie vff erden mit lyblichen ougen nienan sähend. Also ist die kilch, die ein artickel des gloubens ist, ouch vnsichtbar; die personen, die in diese kilchen ghörend, mögend nit gsähen werden, dann nieman kent die, die Gott zugehörend vnd sälig söllend werden. — Also nennend wir die kilchen vnsichtbar vnd das sy in diser zyt nit zusammen komme, das wir der Bäpstleren falsch für gäben brächind. Dann sy für vnnd für on vfhören die einfaltigen bländend vnd zu grossem verderben ellentlich verfürend mit disem ansichtigen, herrlichen nammen der Christenlichen kilchen. Was sy sunst nit verstrychen könnend, wo jnen an göttlichem wort zerrünnt, wo jre

LUTHERAN THEOLOGICAL SEMINARY

liebhaberen bereytet hat, die kein oug gesehen, kein or gehört, keins menschen hertz begriffen hat. (Esa. 64. 1. Cor. 2.)

L. Wär wirt das ewig läben haben? **K.** Alle, die in Christum E 2
gloubend, Joan. v. Joan. vj. Joan. iij.

L. Wie musz man in Christum glouben? **K.** Man musz
glouben, dz er der sun des waren, läbendigen Gottes sye, der von

---

fulen, eigennützigen satzungen in dem wort Gottes nit schyn findend, so schryend sy: Kilch, kilch, kilch; Die heilige Christenliche kilch haltets also; Man muß by der kilchen blyben; Vsserthalb der kilchen mag man nit sälig werden; Die kilch hat den tag gebotten zefyren, den zefasten; Sy haltet die mässz für ein opffer etc. So wil denn der schlächt verständig Christ wänen, er müsse dise ding ouch also halten vnd glouben, er thüge sunst wider den artickel des Christenlichen gloubens. Sy vnderstond, die wält zebereeden, die Römische kilch, der Bäpsten, Cardinalen, Bischoffen, Pfaffen zemenkummung vnd versamlung sye die Christenliche kilch, vnd wär wider jre satzungen thüge, der thüge wider vnseren Christenlichen glouben, wöliches aber falsch ist. Dann die Christenlich kilch, die wir im glouben bekennend, streckt sich gar vil wyter, dann das sy allein Baapst, Cardinäl vnnd Bischoff solte begryffen, sy streckt sich durch die vier ort vnd alle end der wält, hat zu Hierusalem angefangen vnd von Zion vßgangen in alle völcker der wyten wält (Esa. 2. Mich. 4.), wie es die propheten gewyssagt vnnd Christus sälbs empfolhen hat: Gond hin in den vmbkreiß der wält vnd predigend dz Euangelium aller creatur, wär gloubt etc. (Mar. ult. Luce 24.) Wo man nun dz Euangelium prediget vnnd hört, da mag man sich vermuten, glöubige glider diser allgemeinen kilchen zesyn, vnnd die werdend ein sunderbare kilchen genent, von den glöubigen wegen, die da sind. Dann das wort Gottes, wo es geprediget wirdt, gaat nit lär vnnd on frucht ab, sunder bringt frucht by denen, zu denen es Gott sendt. (Esa. 55.) Dann vß predig des gloubens wirt der geist empfangen, der die frucht bringt, die der apostel zun Galatern erzelt. (Gal. 5.) Vnd ob glych wenig frommer vnd glöubiger in der selben kilchen sind, heißt sy doch ein versammlung Gottes von wägen der glöubigen. Aber die allgemein kilch begrvfft die sunderbaren als glider, jaa, sy ist ein versamlung vnd gemeind aller glöubigen, die aber nit zusamen kumpt oder versamlet wirdt (hie in zyt), dann allein im geist. **J.** Das kan ich nit wol verston, wie das zemenkummen im geist beschähe, so doch die menschen, die in der kilchen sind, noch in lyb sind.

L. Das rych Christi staat im geist. Liß 2. Cor. 4. von vsseren vnnd inneren menschen, liß zun Eph. 4. von ernüwerung des geists, vom nüwen menschen, der nach Gott geschaffen vnnd gestaltet ist durch gerächtigkeit 72
vnnd heiligkeit der waarheit. Vß wölichen orten man lernet, das ein vsserer, 40
sichtbarer mensch ist vnd ein innerer, nüwer, geistlicher, vnsichtbarer, der vß Gott geboren ist. Wenn man nun der allgemeinen kilchen redt, die ein versamlung ist aller heiligen vnd ein gmahel Christi, so verstaat man die inneren menschen, die nach Gott gestaltet sind in frommkeit, in heiligkeit, in waarheit, dann der vsser mensch wirt zerstört vnd fulet, fleisch vnd blut erbt das rych Gottes nit. (1. Cor. 15.) **J.** So hör ich wol, die kilch ist vß ytel geisten vnd englen gemacht, vnd ghörend die lyb nit in kilchen.

L. Es hat nit die meinung. Man muß ein einigen menschen in zween wäg ermässen, ein alten, ein nüwen etc. Die glöubigen vßerwölten Gottes, die in dise kilchen ghörend, ja die dise kilchen sind, die sind noch im fleisch, tragend noch den zerstörlichen, zerbruchlichen lychnam, süfftzend noch vnder der schwären burde des tödlichen lybs, befindend noch das gsatzt der glideren, das dem gsatzt deß inneren menschen widersträbt, befindend noch widerstand des fleisches, läbend noch im fleisch vnd in der wält. (Rom. 7.) Aber sölichs ist jnen ein groß leid, ein grosser schmärtz, sy beweinends, widersträbend dem fleisch vnd bringends durch den geist in dienstbarkeit, läbend nit nach angäbung des fleisches, habend die wält nit lieb, ob glych der lyb vff erden

Gott vszgangen, in dise wält kommen sye, menschliche natur angenommen habe vnd für vnser sünd in tod gangen vnd am crütz gestorben sye. Joan. vj. Matt. xvj. j. Joan. iiij. — Item man musz glouben im hertzen vnnd mit dem mund verjähen, das Gott den Herren Jesum vom tod vferweckt habe, Rom. x.

Der dritt artickel, vom gebätt der kinderen Gottes.

L. Wär gibt vns den glouben in Christum? **K.** Gott, vnser lieber vatter, so wir jnn trungenlich vnd ernstlich drumb bittend.

---

ist, so wont doch das gmüt im himmel, sy trachtend nit die ding, die vff erden sind, sunder die ding, die droben sind, da Christus sitzt zur gerächten Gottes, sy haltend sich für bilgeren hie in disem zyt, strytend wider die fleischlichen anfächtungen, suchend ein künfftige wonung im himmel, bruchend die wält vnnd alle zytliche ding, als hättend sys nit. (Col. 3. Philip. 3. 1. Cor. 7.) Also läbt vnnd strytet die kilch Gottes im fleisch, aber nach dem fleisch wandlet sy nit, sy ist ouch des lybs halb vnd der notwendigkeit dises läbens allweg etwo an einem ort, aber nach dem selben sol man sy nit mässen noch beschätzen. On spyß vnd tranck läbt die kilch hie nit, vnnd ist doch das rych Gottes weder spyß noch tranck (Rom. 14.), sy staat vnd regiert in fryheit des geists, wie wol sy im lyb läbt vnd sträbt. **J.** So dann die kilch nit zusamen kumpt, wie macht sy dann satzungen vnnd ordnungen, deren die glider ghorsam sind?

L. Diewyl (wie gseit ist) die kilch noch im fleisch, lyb vnd zyt hie läbt vnd sträbt, treit sich offt zu, das man nach enderung vnd zufal der vsseren dingen etwas setzen vnnd ordnen muß, damit ein vssere ordnung vnnd zucht gehalten werde vnder den glideren Christi. Dann innwendig wirt der geist vom Heiligen geist bericht vnd gefürt. Zur vsseren ordnung gehört ouch das vsser wort vnd zudienung der sacramenten mitsampt anderen ordnungen, die zu fürderung der eeren Gottes, zu vfbuwung der kilchen vnd liebe dienend. Die selben satzungen aber werdend nit von der allgemeinen kilchen gemacht vnd gesetzt, sunder von etlichen glideren vnd fürständeren, denen sölichs von besunderen kilchen befolhen vnd vertruwt wirt. So nun die zusamen kummend vnd vß Gott angäben vnd wort jre ordnungen stellend (es sye das ein nation oder prouintz oder von allen landen zämenkummend), die zu vfbuwung der kilchen dienend (dann wider Gott vnd zu zerstörung der kilchen habend sy keinen gwalt [2. Cor. 13.]), sind bsunderbare kilchen vnd glider der selben kilchen sölichen ordnungen schuldig, gehorsam zesyn, so ferr es mit Gott, dem glouben vnd liebe syn mag. Yetz fart aber der Bapst zu vnd macht ein concilium, wo es jmm geliebt, berufft darzu, wen er wil, setzt vnd ordnet, was jmm gefalt, offt ouch wider Gott, glouben vnd liebe, wil darnach sagen, sölich versamlung sye die Christenlich kilch, vnd yederman zwingen, das zethun, das er gesetzt hat; wärs nit thut, den gibt er dem tüfel, vnd das ist der fäl. Wo aber von der sachen wägen der kilchen diener zusamen kämend vß beweglichen vrsachen zu erbuwung der kilchen, vß bewegnus des geists angeregt vnd bewegt, die allein vf Gottes eer, vf wolstand der kilchen, vff heil der schäflinen sähind, allein das wort Gottes zur regel für sich nemmind, nach dem selben all jre satzungen vnnd ordnungen richtetind vnnd schnürtind, mit sänfftmütigkeit vnnd früntligkeit die glöubigen söliche zehalten vermantind one zwang vnd boch, wie die apostlen im anfang zu Jerusalem thettend. (Act. 15.) Item Paulus 1. Cor. 14. mit den mannen vnd wyberen, item 1. Cor. 11. vom nachtmal vnd anderem; item 1. Thes. 4. vnd 2. Thes. 3. 1. Cor. 16. 2. Cor. 8. 9. So wäre ein yeder glöubiger der selben ordnung schuldig, zegehorsamen. Es wurde sich ouch kein glöubiger sölichen satzungen vnnd ordnungen zegehorsamen wideren; dann wölicher die diener Gottes vnd der kilchen gebott vnnd verbott verachtet, der wurde wol wüssen, das er im

Dann Christus hats vns zugeseit, alles das, das wir in sinem nammen an den vatter bitten werdind, das werde er vns gewären vnd geben, Joan. xv. xvj. Darumb söllend wir mit den Jüngeren Christi bitten: Herr, meer vns den glouben, Luc. xvij.

L. Kanst du bätten? **K.** Ja.

L. Wie kanst du bätten? **K.** Wie michs Christus geleert hat.

L. So bätt mir das gebätt, das Christus sine Jünger geleert hat. **K.** O vnser vatter, der du bist in den himmlen. Geheyliget werde din nammen. Zukomme dyn rych. Dyn will geschähe vff erden wie im himmel. Vnser täglich brot gib vns hüt. Vnd

---

selben ouch Gott selber vnd sin kilchen verachtet. **J.** Beschlüß yetz disen artickel.

L. Es ist ein einige kilchen gmeind vnd volck Gottes, die nüt anders ist, weder ein versamlung vnd gmeind aller heiligen, vßerwölten, frommen menschen, die Gott erkennend durch den glouben, die den Herren Christum, den sun Gottes, veriähend vnnd in jnn waarlich gloubend, jnn für jren einigen heiland habend, vff sin einig, eewig wort vertruwt vnd gelassend sind, die jnn für jren einigen mitler, fürspräch, heiland vnd säligmacher habend, die sin blut an jr hertz durch den glouben gesprengt habend, dardurch sy ouch rein vnd luter sind, wiewol sy noch in vil prästen vnd schwachheit ligend. Dise kilch ist ein reine gspons vnnd gmahel Jesu Christi, an kein ort, an kein zyt, an kein vsserlich ding gebunden, wiewol sy on zyt, ort vnd vsserlich ding nit ist; im fleisch wont sy, läbt aber nit nach dem fleisch; ist weder hie noch dört, sunder durch die gantze wält hin zerströuwt, im geist vnd liebe versamlet vnd vereinbaret, vnnd dise ist allein Gott bekant. (2. Cor. 10.) So vil aber vnser vrteil antrifft, sind alle die in der kilchen Christi, die den nammen Christi mundtlich bekennend, sich in die zal der glöubigen durch den touff lassend ynzeichnen, die das wort Gottes hörend, die die sacrament mitbruchend, ob dann vnder den selben (vns vnwüssend) böck vnnd glychßner sich ynmüschend, müssend wirs Gott befälhen, der sin tenn zu siner zyt süberen wirt. Wyter hat die allgemeine kilchen Christi vil glider vnnd teil in sunderbaren pfarren, die man ouch an hörung des worts vnd gmeinsame der sacramenten erkent. **J.** Was folgt yetz harnach?

L. Lern vß dem vorigen artickel allein Christo Jesu, dinem gspons vnnd gmahel, anhangen, vff sin wort allein losen, keines frömden stimm nimm nit an, blyb in Christo Jesu, dinem houpt, als ein läbendig glid, blyb am räbstock wie ein fruchtbar schossz durch den glouben vnd lieb (Joan. 15.), trenn dich nit, sünder dich nit von einigkeit der waaren kilchen Christi, blyb in der gmeinsame der heilligen, das du heilig syest an lyb vnd seel, gedenck, das du mit einem thüren schatz des kostbarlichen bluts Jesu Christi, des vnbefleckten lämblins, erlößt, erkoufft vnd gereiniget bist, bedenck, das din seel vnd lyb ein tempel sind Gott des Heiligen geists. Hüt dich vor der kilchen vnnd gmeind des tüfels, vor der versamlung der bösen, vnglöubigen wältkinden, hab kein gmeinsame mit jren wärcken. Hüt dich, das dich von der gmeinsame der kilchen mit falscher leer nieman abfür. Bitt Gott, das er dich tag vnnd nacht von diser wält abrysse vnnd der himmlischen dingen begirig mache. Das er dich in waarem glouben, starcker hoffnung vnnd ynbrünstiger liebe erhalte, das er dich in allem lyden stercke, frölich vnd gedultig mache vnd in allem guten biß ans end erhalte. Ablaaß der sünden. — Wo man ablaaß der sünden gloubt, da gloubt man ouch vnd bekent, das sünd sye. Alle die, die in der kilchen Christi sind, die bekennend sich für sünder, so sy aber jre sünd bekennend vnnd veriähend, wüssend sy, das jnen die selbigen durch das blut Christi abgewäschen vnd verzigen werdend. **J.** Ich wond, wär in der kilchen wäre, der wäre on sünd vnd rein.

L. Von dem ist daoben gseit. Wir wöllend aber von disem artickel wytlöuffiger sagen, dann er nit vergäben gesetzt wirt. Es sind ettlich irrig

vergib vns vnser schuld, wie wir vergäbend vnseren schuldneren.
E 3 Nit für vns in versuchnusz, Sunder erlösz vns von dem bösen, Amen. (Matth. 6.)

Fragstucke vff das Vatter vnser.

L. Warumb bittest du dise ding von Gott? **K.** Darumb, das ich jren manglen vnd nüts guts vsz minen krefften haben mag, ich suche es dann by Gott, dem brunnen alles guten. (Joan. 15.)

---

lüt gsyn, die habend vermeint, nach dem sy Christen sygind worden, habind sy kein sünd mee. Die anderen habend denen, die nach erkanter waarheit sündend, verzyhung der sünd verseit vnd abgeschlagen. Für die beeden irrungen wirt diser rigel gestossen vnd bekent, das wir sünder sind, vnnd das wir nach der sünd ouch verzyhung vnd ablaaß der sünden habend. Sölichs aber zeuerston, müssend wir also mercken. — Als vnser erste elteren Adam vnnd Eua von Gott ein gebott empfangen hattend vnnd das selbig übertraatend, fielend sy in sünd vnnd in den eewigen tod. Noch hat sich aber Gott, der getrüw vatter, über sy erbarmet, vnd der die menschen erstlich gschaffen, hat sy nit wöllen lassen verloren werden vnd gantz verdärben, sunder hat jnen wöllen hälffen. Darumb hat er jnen einen saamen verheissen, der vom wyb erboren werden vnd dem tüfel, dem alten schlangen, sin houpt zerknütschen sölle. (Gen. 3.) Sölichs aber hat Gott ein lange zyt, vil tusent jar, verzogen, damit die wält die grösse vnd schwäre der sünd lernete erkennen vnd dest begirlicher nach dem heyland schryen. Also hat Gott alle ding vnder die sünd beschlossen vnd begriffen, damit er sich aller erbarmet. (Gal. 1.) Dann durch Adamen ist die sünd in die wält vnd in alle menschen yngeschlichen vnnd durch die sünd der tod. (Rom. 5.) Dann diewyl Adam in der sünd tod was, mocht er von jmm nüt läbendigs gebären; was von jmm kumpt, ist prästhafft, sündtlich vnd tod wie er. (Gen. 5.) Also sind alle menschen sünder, vnd nieman ist rein, nieman ist on sünd, nit einer. (Rom. 3.)
J. Wie wir sünder sygind, ist gnug offenbar, yetz sag mir, wie die sünd verzigen werde.

L. Wo Gott dem menschen nit zhilff käme, müßte er in der sünd eewig verdärben. Nieman aber mag die sünd verzyhen dann Gott allein, vnd diewyl er verzyhung vnd gnad den sünderen verheissen hat, ist er waarhafft vnd getrüw vnd haltet, das er versprochen hat. (Esa. 43. Matt. 9.) Er hat aber verzyhung der sünden durch sinen sun verheissen, der härab sölle kummen vnd vnser schwachheit annemmen vnd ein mitler sölle syn zwüschend jmm vnd vns. Do nun die zyt kommen ist, die Gott der vatter darzu verordnet, hat er sinen aller liebesten sun vß vätterlicher liebe, die er zur wält gehebt, in diß jamertal geschickt, dz ein yeder, der in jnn gloubt, solte eewigs läben haben vnnd von der sünd wägen nit verdärben. (Joan. 3.) Der ist das einig lämblin Gottes, das da hinnimpt die sünd der wält. (Joan. 1.) Sin blut wäscht ab vnnd reiniget vnns von vnseren sünden. 1. Joan. 1.) Mit sinem blut sind wir erlößt vnd erkoufft von dem ewigen tod, von der gfengknus der sünden vnd gwalt des fürsten diser wält. Der hat sich sälbs als der hoch vnd obrest priester am stammen des crützes vfgeopferet, dem vatter ein angenäm, wolgfällig opffer für vnser sünd. Alle die, die nun in jnn gloubend vnd sin blut durch den glouben an jr hertz sprengend, die sind rein vnd luter vor Gott vnnd ledig jrer sünden, kein verdamnus mag sy beston. (Rom. 8.) Sy sind vom tod ins läben schon gangen vnd habend eewigs läben durch jnn erlangt. (Joan. 5.) Vnd ein yetlicher, der sölichen glouben in Christum hat, das ist, der in sinem hertzen gwüß vnd versicheret ist durch den Heyligen geyst, das er einen gnädigen vatter im himmel durch Christum hat, das er durch den tod vnd blut Christi siner sünden ledig worden sye, der ist ein glid der Christenlichen kilchen, von deren wir yetz geseit habend, ein glid des geistlichen lychnams Christi, ein sun Gottes vnd miterb Christi. — Also ist nun Christus der waar, einig vnd eewig priester, der vnser sünd vff sich

L. Wär zeigt dir an, das du des guten manglest? **K.** Das gsatzt vnnd die gebott Gottes, die mir darzu gäben sind, das ich dardurch min süntlich läben vnd natur, die sölichen gebotten on vnderlasz widerstrebt, lerne erkennen vnd glych als in einem spiegel ansähe. Vnd so ich also in erkanntnusz myner sünd bracht bin vnd min vnuermügligkeit, die gebott Gottes zehalten, befinden, gedemütiget werde, verursacht vnd getriben, Gottes gnad durch Christum anzerüffen. (Rom. 3. 7.)

---

genommen vnd am holtz des crützes bezalt hat. (Psal. 109. Ebr. 7. 8. 9. 10.) Vnd wiewol er sich nur einest durch sinen tod am crütz vfgeopferet hat, so ist doch das selbig einig opfer ein eewig vnnd yemerwärend opfer, das da bezalt vnnd hinnimpt aller glöubigen sünd. (Ebr. 9.) Also hat Christus sinen lychnam zur rantzung vnd loßgelt geben, vnd sin blut zu abwäschung vnserer sünden. In dem nammen Jesu muß man predigen vnd verkünden besserung vnd verzyhung der sünden in alle wält. (Luce 24.) Vnd ist kein nammen vnder dem himmel, in dem man sälig muß werden. (Act. 4.) Er allein nimpt hin die burde der sünd vnd schaffet ruw vnd friden vnseren seelen. (Matt. 11.)

J. So hör ich wol, wär gloubt, der hat kein sünd mee, oder ist kein sünder.

L. Die sünd sind bezalt vnd abgewäschen durch das blut Christi in allen glöubigen. Diewyl sy aber im fleisch hie läbend vnnd den schwachen lyb noch tragend, bringt das fleisch noch yemerdar sine böse glüst vnd begird, wie dann sin art ist. Söliche sünd aber, die im fleisch vfwallend vnd sich täglich für vnd für regend, werdend durch den geist Christi, der in den glöubigen ist, für vnd für one vnderlaß getempt vnd nidergetruckt, dann der geist des gloubens wacht für vnd für, staat an der wacht vnnd weert der sünden, laßt sy nit vfkommen, strytet wider sy, vergoumpt sy, vnd wo sy vf wöllend wachsen, so ist er da vnnd houwt sy ab, rütet sy vß; vnd wo der glöubig durch schwachheit oder vnwüssenheit in die sünd etwo fiele (das ouch etwo gschicht, doch nit mit willen), so klagt er sölichs vor Gott, beweints, hat ein mißfal darab etc. (Rom. 7. Prou. 24.) **J.** Noch ist der glöubig ein sünder vnd vnrein, wie kan er dann rein syn oder gereiniget?

L. Diß ist oben gseit vom artickel der kilchen, wie er rein vnd doch vnrein sye. **J.** So muß er ye, diewyl er täglich sündet, ouch täglich opfer thun für sin sünd vnd sin sünd täglich bezalen vnd ablegen. Dann so er ein sünder ist, mag er nit zu Gott gon on einen mitler vnd fürsprächer. (Prou. 24.)

L. Er sündet täglich, jaa alle stund; täglich opfer aber bedarff er nit, dann, wie oben ghört ist, das ein einig opfer des lybs vnd bluts Christi am crütz einmal gethon, ist gnugsam vnd krefftig, aller wält sünd hinzenemmen vnnd zebezalen. So offt der glöubig sündet (er sündet aber sibenmal zum tag, das ist oft, Prou. 24.), so offt stond er wider vf vnd loufft zu Gott durch Christum. Diß leert Johannes, da er spricht: Lieben sünli, ich schryb üch diß, das jr nit sündind. Vnd ob aber yeman sündete, so habend wir einen fürmünder vor Gott dem vatter, Jesum Christum, den gerächten, der ist ein begnaadigung für vnser sünd, jaa nit allein für vnser allein, sunder für der gantzen wält sünd. (1. Joan. 2.) Item Paulus spricht: Es ist ein einiger Gott, ouch ein einiger versüner vnd mittler Gottes vnd der menschen, der mensch Christus Jesus, der sich selbs gäben hat zum loßgält für alle. (1. Tim. 2.) Es hat vns ouch Christus geleert, den vatter umb verzyhung der sünd bitten (Matt. 6.), vnnd daby versprochen, alles, das wir bitten werdind in sinem nammen, das werde er vns gewären. (Joan. 14.) So wir nun gesündet habend, louffend wir zu Gott dem vatter durch Christum, ermanend den vatter des lydens vnd blutuergiessens sines suns, bittend vmb verzyhung der sünd, die erlangend wir by jmm. Dann so er vns den sun gäben hat, was wolt er vns versagen? Also staat bezalung der sünd nit in vnseren wärcken, sunder im blut Christi, im zulouffen durch Christum zu Gott, das also in eewigkeit styff blybt der spruch: Dz blut Jesu Christi wäscht vns ab vnd reiniget vns von sünden; item: One das blut Christi ist kein verzyhung der sünd. (1. Joan. 1.)

L. Weiszt Gott nit, was vns brist? **K.** Ja, er weiszts, ee wir jn bittend, als Christus Matthei am sechszten leert.

L. Was ists dann not, das wir jm das offnind? **K.** Synenthalb ists nit von nöten. Aber vns ist es nütz vnd gut, das wir erkennind, das wir nüt von vns selbs, sunder alles von Gott habend, das macht vns demütig vnd ynbrünstig. Darumb wil Gott vmb alle ding gebätten sin.

L. Waruf sichst du im bätten? **K.** Vff Gottes verheissung vnd gnad, vff sin grosse macht vnd rychtag. Zum andren vff myn ellend vnd prästen. Das reitzt mich vnd macht mich zu Gott louffen vnd hilff by im suchen. So ich ermisz, dz er ein überflüssiger brunnen ist alles guten, der niemarmee ersyhen mag, vnd das er sich erbütet, er wölle min Gott sin, Gene. xvij., ich E 4 sölle jnn in nöten vnd ängsten anrüffen, so wölle er mir helffen; vff sölichs tröst ich mich vnd bitt jn. (Psal. 50. Esa. 55. Joan. 7.)

L. Wie getharst du zu im kommen, so du ein sünder bist? Gott erhört die sünder nit, sunder die yhänen, die Gott in eeren habend vnd sinem willen gehorsam sind, Joan. 9. **K.** Ich bin ja ein sünder, so ich aber min sünd vor Gott bekenn, klag vnd bewein, so ist Gott warhafft vnnd gerecht, vnd wäscht min sünd ab. Dann ob ich glych gesündet hab, so hab ich doch einen fürmünder vor Gott, minem vatter, namlich Jesum Christum, den gerächten, der ein begnadigung ist für min sünd. (1. Joan. 1. 1. Joan. 2.) Der rüfft mir zu jm vnd spricht: Kommend här alle,

---

Das ist das blut des nüwen vnd ewigen testaments, das da vergossen ist zu abwäschung der sünd. (Exo. 24. Ebr. 9.) **J.** Warumb hat Christus nit die sünd in den sinen dermaaß abgewäschen, das sy gar on sünd gsyn wärind.

L. Wir söllend nit vrsach wöllen von Gott fragen, warumb er das oder diß thüge. Sin will ist heilig vnd gut, vnd was er thut, ist rächt vnd gut. (Psal. 144.) Es hat aber Gott gefallen, dz etwas nachleipscheten der sünden in den glöubigen blibe, damit der geist Christi, der in jnen wonet, täglich hätte vßzerüten vnnd wider das fleisch zefächten, das also die eer vnnd krafft Gottes durch den sig, den Gott in den sinen thut, herrlich vnd offenbar wurde. (2. Cor. 12.) Dann wir habend die erstling des geists empfangen, sind aber noch im fleisch vnd im stryt; die heiligkeit vnnd säligkeit ist in vnns 78 angehebt, aber noch nit geuolkumnet, dann sölichs gschicht erst in jhäner zyt, yetz aber würckt der geist täglich in den glideren Christi, süberet vnnd reiniget täglich, macht ye mee heilig, rein vnd fromm, biß wir zur volkummenheit erwachsend, erstarckend vnd vßgebutzt werdend. Darzwüschen müssend wir dem geist Gottes darheben, die hand des gnädigen vatters lyden, sin zucht tragen vnnd dulden, mit siner krafft manlich vnd frölich stryten, biß wir den letsten fyend, den tod, überwindind. Also ist die erlösung einmal an dem crütz durch Christum volkommenlich vßgerichtet, aber der heilig geist leit sölich wärch täglich an in den glöubigen, übts vnd trybts biß an jungsten tag. Diß reicht ouch niderzeschlahen vnseren hochmut vnnd zu pflantzung der demut. Dann so wir vns befundend one sünd syn, wurdend wir sorgloß vnd stoltz, wurdend nit ernstlich nach Gottes erbärmd yferen vnd schryen, wurdend vff vnser frommkeit vnd reinigkeit bochen vnd buwen. Dann so wir so liederlich, träg vnd ful sind, so wir noch in souil lasteren behafft sind, was wurdend wir thun, so wir vns für rein schatztend? Darumb hat vns Gott wöllen die sünd im fleisch überig lassen, dz wir etwas hättend, das vns übte vnd zu Gott süfftzen vnd schryen machete, das vns die wält

die da arbeitend vnd beschwärt sind, ich wil üch ruw schaffen. Darumb nimpt Christus die burden miner sünd vff sich, Matth. xj., das sy mich fürhin nit verdammen mag, Rom. viij. Der wyszt mich selbs zu sinem vatter vnd spricht: Warlich, warlich sag ich üch, alles, das jr minen vatter in minem nammen bitten werdend, das wirt er üch geben; bittend, so werdend jr empfahen, Joan. xvj. — So ich nun ein fryen, sicheren zugang hab in das heyligthumb Gottes durch das blut Jesu (Hebr. 10.), durch den wäg, den er vns gewycht hat, einen nüwen vnd frischen wäg durch syn fleisch, so ich ouch den hohen priester Christum hab, der dem husz Gottes fürgesetzt ist, so tritt ich mit warem hertzen in gwüsse des gloubens hinzu vnnd spreng das blut Christi an min hertz vnd vertryb das bösz gwüssen. (Hebr. 10.) Ja, so ich einen sölichen hohen priester hab, Christum Jesum, der sich selbs ein opffer für min sünd geben hat (Hebr. 4.) vnd der ein mitlyden mit miner schwachheyt haben mag, so tritt ich hinzu mit vertrüwen vnnd trostlich vnd fall für den thron der gnaden, das ich da barmhertzigkeit vnd gnad erlange zur bequämlichen zyt, Hebr. iiij. E 5 Ich kan ouch Gott nit ein höhere eer bewysen, dann so ich jn in nöten anrüff, hilff von jm begär, vnd so er mir die bewyszt, jm des flyssig dancken. (Psal. 50. Was bätten sye.) Vnd das heiszt bätten, Psalm. xcj. — Vnd diewyl ich dann von minem gnädigen vatter alles das empfach, das ich an jn bitt, vnd er mir durch Jesum Christum alle ding gibt vnd mir so grosse gnad vnd gutthät bewyszt, ists billich, das ich ouch minem nächsten barm-

erleidete vnnd des anderen läbens begirig machte. (Rom. 8.) Alle ding hat er wöllen vnder die sünd beschliessen, dz er sich aller erbarme, vnd das wir in keinem ding trost vnd rum dann in jmm allein suchtind. Christenlüt sind sünder des prästens halb, der in jnen noch überig ist, aber waarlich daruon zereden sind sy eewige rüwer vnd besserer. — Vrstände des fleisches. Der mensch ist vß zweyen stucken gemacht vnnd zemengesetzt, vß dem lyb oder fleisch vnd vß der seel oder geist. So nun der glöubig, der in der kilchen Christi ist, stirbt, faart die seel zu dem, der sy geschaffen hat, vnd gaat durch den tod ins läben, zu dem, in den sy hie gegloubt hat. Der lyb wirt ins erdtrych, dannen er kumpt, begraben vnnd wirt am jüngsten tag wider zum läben durch die krafft Gottes, der vnser houpt Christum läbendig gemacht hat, vom tod wider erweckt, ernüweret vnnd vntödlich gemacht, von wölichen oben im artickel von der vferstentnus Christi gnugsam geredt ist. — Vnd Eewigs läben. — Diß ist das eewig läben, das durch den glouben in Christum erlangt wirdt, ein ruw vnd belonung aller vßerwelten. (1. Joan. 3.) Gott ist das eewig läben, den wir hie durch den glouben, dört sähen werden, wie er ist, so erschynen wirt, wär vnd wöliche wir sygind. Vnd diß eewig läben begegnet allein denen, die da durch den Heillgen geist erlüchtet, die in der kilchen Christi glider sind, denen jr sünd durch das blut Christi abgewäschen ist, deren lychnam zur eer vnd herrligkeit am letsten tag erston werdend. Darumb wirt diser artickel zum letsten gesetzt als ein beschluß aller anderen, zum trost aller glöubigen, das sy mannlich in aller arbeit vmb Christus willen verharrind vnnd jr gmüte styffer hoffnung vff das eewig, nit das zytlich läben setzind. In dem eewigen, vnentlichen läben werdend alle glider Christi, die jrem houpt Christo hie mit rächtem glouben vnd ynbrünstiger liebe angehangen sind, eewige fröud vnd wunn haben. J. Das verlych vns Gott.

L. Amen.

hertzig sye vnd guts thüye vnd sorgfaltigklich vor minem lieben, getrüwen Gott wandle, Mich. 6.

Vatter.

L. Wie getharst du Gott einen vatter nennen? **K.** Wie solt ich jn nit gethören einen vatter nennen, so er michs heyszt? Hierem. am dritten spricht er: Nenn mich einen vatter. Das er min vatter sye, hat er bewyszt in dem, das er Christum Jesum, synen eingebornen, geliepten sun, für mich in tod geben hat; darinn er wol angezeigt hat, das er min vatter sin wil. (Joan. 3.) Darzu hat mich Christus jn also geheissen nennen, Matt. vj. So jr bätten wöllend, so sprechend: O vnser vatter. Des gibt ouch der geist Gottes minem geist zügnusz, das ich jn einen vatter gethar nennen, dann min hertz seyt mir nüt dann guts zu Gott.

L. Was volgt darusz? **K.** Das ich ein kind Gottes bin. (Joan. 1.) So Gott min vatter ist, so sol ich der göttlichen art nach läben, vnd nit nach angeben des fleischs, Rom. viij. So aber Gott min vatter ist, sol ich jn als einen vatter mit vnschuld des läbens vnnd reynem geyst vereeren, Malach. 1.

Vnser.

L. Warumb sprichst du: Vnser vatter, vnd nit: min vatter? **K.** Darumb, das er vnser aller vatter ist, Malach. ij. Mat. 23. So E 6 wir dann alle einen vatter habend vnd alle brüder sind, sol ich minen nächsten lieben.

In himmlen.

L. Warumb sprichst du, das er im himmel sye, so er an allen orten gegenwürtig ist? **K.** Gott ist an allen orten mit siner gnad vnnd krafft, yedoch zeigt er sich vil offenbarer im himmel in sinem heyligthumb, in synem heyligen tempel, da er sich ouch offenbarer den synen zeniessen gibt, da sich der glast der Gottheit offenbarer vfthut, als in Psalmen vil stadt, Gott ist oder sitzt im himmel, Psal. ij. Item Dauid hebt sine ougen, gmüt vnd hend in himmel zu Gott, Psal. 123. 121. 86. Ouch spricht Gott durch Esaiam, der himmel sye sin sitz, Esa. 66. Also stadt ouch zun Ephes. 6., dz die herren jren herren im himmel habind. Item im xxiij. cap. Matthei spricht Christus: Nennend üch keynen vatter vff erden, dann es ist ein einiger vatter üwer aller im himmel. Ouch nenn ich jn darumb einen himmelischen vatter, das ich ein vnderscheid hab zwüschend minem lyblichen vatter, der vff erden ist, vnd zwüschend Gott, minem himmelischen vatter. Den lyblichen vatter sol ich eeren nach dem gebott Gottes. Wo er mich aber von dem himmelischen vatter füren wolt, sol ich jn verlassen vnd dem himmelischen vatter ghorsam sin, Luc. xiiij. Matth. xix.

Geheiliget werde din nammen.

L. Warumb sprichst du: Geheiliget werde din nammen, so er doch von ewigkeyt heylig ist? Oder wie könnend wir vnreynen,

vnheyligen menschen Gottes nammen heyligen? **K.** Der nammen Gottes ist in jm selbs heylig, Psal. 99. Psal. 111. Luc. 1. Wir bittend aber, das er vff erden vor den menschen ouch hoch, thür vnd heilig gehalten vnd geheiliget werde. Wie Christus, do er vff erden was, den nammen Gottes erklärt vnd geheyliget hat, also söllend ouch alle kinder Gottes den nammen Gottes, jres vatters, vff erden heiligen. (Esa. 6. Osee 11. Joan. 17.) E 7

L. Wie wirt der nammen Gottes von vns geheyliget? **K.** So wir syn barmhertzigkeyt vnd gnad, sin gerechtigkeit vnd straaff yederman vszkündend; so wir jn lobend; so wir jn anrüffend; so wir vff jn allein vertruwt sind; so wir frommklich vnd vnschuldigklich läbend, das der glast vnserer guten wercken zu eeren Gottes, vnsers vatters, schynt. (Matth. 5.) Darzu vermanet vns Gott, vnser vatter, Ezech. am xx., am xxviij., am xxxviij., im buch der Leuiten am xx. cap., Psalm 99. Ja, alle volcker, die Gott geschaffen hat, söllend kommen vnd vor Gott anbätten vnd synen nammen vereeren, Psalm lxxxvj. — Darzu vermanet vns Christus Matthei am v. Paulus in der ersten Epistel zun Corinthern im zähenden capitel: Was jr thund, das thund Gott zu eeren. Vnd diewyl wir dann sölichs alles von vnsern krefften nit vermögend, so bittend wir vnseren getrüwen vatter im himmel, das er vns durch sinen heiligen geist sölichs verlyhe, damit syn heyliger nammen durch vns nienen gschmächt werde.

L. Wie schmächt oder verunheiliget man den nammen Gottes? **K.** So man die eer Gottes nit fürderet, so man jnn nit lobt vnd pryszt, sunder mit lychtferigem fräflen, fluchen vnd schweeren lesteret; so man jn nit allein anrüfft; so wir vff vnser gerechtigkeit vnd werck vertröst sind; so wir vnfrommklich, vnerberlich vnd schantlich läbend. Desz sich ouch Gott beklagt Esa. lij. Ezech. 39. Also bittend wir hie, dz vns Gott gnad gäbe, das dritt gebott zehalten.

L. Wz ist das rych Gottes? **K.** Das rych Gottes ist frommkeit, frid vnd fröud im heiligen geist, Rom. 14. Das rych Gottes ist ein gottsförchtig, tugendrych, fromm läben hie in zyt vnd nach disem das ewig läben, dz vns Gott, vnser himmelischer vatter, durch sinen lieben sun, vnsern Herren Jesum Christum, geben wil, so verr wir jm in warem glouben vnd rechter liebe anhangend. Von disem rych lisz 1. Paral. 29. Psalm. 22. 144. Dan. 2. Matth. 13. Luc. 12. 22. Colos. 1. Diewyl vns nun Gott vsz dem rych diser wält vnd der finsternusz in das rych desz liechts vnd sines eingebornen suns gezogen hat, söllend wir dises rych vor allen dingen suchen, Matth. 6., vnd so wir disz von vnsern krefften nit vermögend, bittend wir Gott darumb. (1. Cor. 15. Colos. 1.) E 8

Din wil geschähe.

L. Warumb bittest du, das syn will geschähe? **K.** Darumb, das er heilig vnd gut ist, dann er mag nüt böses wöllen; vnd so

wir dann sinen willen nit wüssend vnd ouch on sinen geist nitt vollbringen mögend, bittend wir jn, das er vns sinen willen offne vnd leere, ouch vns des mache gwonen, Psal. cxliij. Also leert vns Christus Matthei am vij., das nit ein yeder sälig werde, der Herr spreche, sonder der da thüye den willen des vatters, der im himmel ist. Vnd Joannis am nündten: Welcher Gott vor ougen hat vnnd sich sines willens flyszt, den erhört Gott. Dann wir sind gschirre vnd heilige werckzüg, in denen Gott würckt sinen heyligen willen, darumb vns Paulus zun Römeren am zwölfften vermanet, das wir warnemind, was der wolgefellig will Gottes sye. (Ephes. 2.) — Wir söllend nit vnserem willen nach läben, sunder dem willen vnsers himmelischen vatters; wie ouch Christus nit kommen ist, sinen willen zethun, sunder den willen sines himmelischen vatters, Joan. v. Luce xxij. Joan. vj. Psal. xl. vnd Joannis xv. Blybend in
F 1 miner liebe. So jr mine gebott haltend, so blybend jr in miner liebe, wie ich mines vatters gebott gehalten hab vnd blyb in siner liebe.

L. Was ist des vatters willen? **K.** Der vatter vnd der sun hand einen glychförmigen willen. Darumb söllend wir den willen Gott, vnsers himmelischen vatters, von Christo Jesu, sinem sun, lernen.

L. Wo? **K.** Joannis vj. spricht er: Das ist der will mines himmelischen vatters, das jr in den gloubind, den er gesendt hat; dann welcher in jnn gloubt, wirdt nit verdampt, sunder wirt haben das ewig läben, vnd Christus wirt jn am jüngsten tag wider vferwecken. Item er spricht: Der will mines vatters ist, das ein yetlicher, der zu mir kumpt, das ich den nit vszhin werffe, das ich vsz den selben keinen verliere. Darumb spricht Christus: Kommend zu mir alle, die arbeytend vnnd beschwärt sind, ich wil üch ruw schaffen, Matt. 11. Vsz dem lernend wir, dz der will vnsers vatters ist, vns durch den glouben in Christum sälig zemachen. Gloubst du nun dem sun, so wirst du kein zwyfel haben, Gott der vatter sye dir günstig vnd wölle dich sälig machen. — Item Paulus leert vns ouch, wz der will Gottes sye, in der ersten Epistel zun Thessalonicen, da spricht er also: Das ist der will Gottes, das jr heylig, reyn vnnd fromm sygind, das jr üch hütind vor hury, das ein yeder wüsse sin gschirr zebesitzen mit heyligung vnnd eer, nit mit der begird des lusts, wie die Heyden, die Gott nit kennend, das keiner ouch sinen nächsten trucke oder betriege im handel; dann die ding alle straafft der Herr. Item in der selben Epistel am fünfften capitel spricht er: Bättend one vnderlasz, sagend in allen dingen Gott danck; dann disz ist der will Gottes durch Christum Jesum gegen üch, &c.

L. Sag mirs in einer kurtzen summ, was der will des himme-
F 2 lischen vatters sye. **K.** Im wol vertruwen, jn ob allen dingen lieben, jn in nöten anrüffen, in Christum glouben, frommklich vnd vnschuldigklich vor Gott vnd den menschen wandlen, sich in allen guten wercken des gloubens vnd der liebe üben.

L. Warumb sprichst du: Vff erden wie im himmel? **K.** Im himmel widersträbt dem willen Gottes nieman, vff erden sind noch vil, die sich wider den willen Gottes setzend, darumb bittend wir Gott, das er das fleysch, das dem gsatzt vnnd willen Gottes widersträbt, temme vnd vns verlyhe, nach synem Göttlichen, heyligen willen zeläben hie vff erden, wie es im himmel gschicht.

L. Wz nutzes, was belonung volgt darusz, so man den willen Gottes thut? **K.** So wir den willen Gottes thund, so sind wir Gottes kinder vnnd vnsers Herren Jesu Christi fründ, brüder vnd schwesteren, Joannis xv. Matth. xij., vnd werdend zum letsten der verheissung teilhafft, Hebr. x. Darumb söllend wir Christum Jesum, den sun Gottes, flyssig hören, den vns der vatter vom himmel gesendt vnnd geredt hat, wir söllend jnn hören. Der hat vns den willen Gottes, sines himmelischen vatters, klarer vnnd häller geoffenbaret dann keiner vor jm.

Vnser täglich brot.

L. Was ist das täglich brot, das du vom himmelischen vatter bittest? **K.** Es ist alle narung vnd vfenthalt des läbens. Dann der vatter neert ouch sine kind, versicht sy mit spysz vnnd tranck vnnd aller notturfft. Also hat er dem Abrahamen, Isaac vnnd Jacob gethon, do die thüre vnd hunger ynfiel, Gene. xij. xxvj. xxviij. xlvij. Also hat er ouch den Dauid gespyszt in synem ellend, Psalm xxiij. Also spyszt er alle die, die jn vor ougen habend, Psal. 111. Also spyszt er ouch alles fleysch, Psal. cxxxvij. Laszt F 3
sin Sunnen schynen über bösz vnd gut, Mat. v. Darumb söllend aller menschen ougen vff jnn mit styffer hoffnung gerichtet sin, er gibt jnen spysz zu syner zyt. So er sin hand vfthut, so erfüllt er vnnd bescheert rychlich alles das, das das läben hat, Psal. 145. Psal. cxlvij. Job. xxxviij. Psalm. ciiij. Also hat er die kinder Israel viertzig jar in der wüste mit dem himmelbrot gespyszt, Deute. viij. Exod. 16. Also hat er ouch Heliam, sinen propheten, gespyszt, geneert vnnd erhalten durch einen rappen, der jm brot zutrug, 3. Reg. xvij. Diewyl er nun von yewälten här die sinen mit spysz vnd lyblicher narung erhalten hat, vnd er min vatter ist, vnnd ich syn kind, wie kan ich dann an syner güte zwyflen? Darumb vertrüw ich, der getrüw Gott vnd lieb vatter werde mich ouch neeren. Darzu ermanet mich Christus, sin eingeborner sun, ich sölle nit angsthaffte sorg tragen der spysz vnnd kleydung halb, heiszt mich lugen vff die rappen vnd vögel, die Gott der vatter spyszt, vff die blumen, die Gott bekleydet. (Matt. 6. Luc. 12.) Der vatter weiszt, was vns not ist, er treit sorg für sine kinder, Psal. 55. Sap. 6. 12. Wenn wir sin rych flyssig suchend vnd syn gerechtigkeit, so wil er vns dise ding alle geben. Disz leert vns ouch Petrus, 1. Pet. 5. vnd Paulus, 2. Cor. 9. Philip. 4.

L. Was lernest du darusz? **K.** Barmhertzig sin gegen minem nächsten; dann so mich Gott der vatter so gnädigklich beraatet vnnd mir min narung bescheert, sol ich ouch sorg tragen für

minen nächsten vnd sol jn ouch spysen, so jn hungeret. (Luc. 6. Esa. 58.)

L. Bittest du ouch vmb die spysz der seelen? **K.** Ja, dann so mich Gott am lyb so gnädigklich spyszt vnd erhaltet, so er so grosse sorg für minen schwachen, blöden lyb treyt, wie kan ich F 4 dann zwyfel haben, das er miner seel vergässe?

L. Was ist die spysz der seelen? **K.** Das wort Gottes, Deut. viij. Matth. iiij. Christus ist das brot des läbens, das von himmel härab kommen ist; wär von disem brot iszt, der wirt ewigklich läben, Joan. vj. Der spyszt vnsere seelen mit sinem fleisch vnnd trenckt vns mit synem blut, so er vns sinen geyst gibt, das wir gloubend, das er am crütz syn lyb ein opffer für vnser erlösung vnd syn blut zu abwäschung vnserer sünd geben habe.

L. Warumb bittest du vmb das täglich brot? **K.** Ich bitt vmb das, das zur notturfft täglich dienet, nit zu überflusz, das ich mich möge mit eeren vszbringen vnnd minem nächsten die hand bieten, Ephes. iiij. ca., das ich nit vsz armut gezwungen werde zestälen; ouch nit vsz überflusz feyg vnnd mutwillig werde vnnd Gottes vergässe, Prouer. 3. Deu. 8.

Verzych vns vnser schuld etc.

L. Was ist die schuld, die dir Gott sol verzyhen vnd nachlassen? **K.** Es ist min grosse, schwäre sünd, die ich täglich wider Gott thun, darumb musz ich jn täglich vmb verzyhung bitten. Also thund alle heyligen, bekennend sich sünder sin vor Gott vnnd bittend one vnderlasz vmb gnad, Psal. 32. 51. (Luc. 7. 1. Joan. 1.)

L. Wär verzycht die sünd? **K.** Allein Gott durch das blut Christi, j. Joann. j. Esa. xliij. Luc. xxiiij. Ephes. j. Matt. xxvj. j. Pet. ij. j. Joan. ij.

L. Was lernest du darusz? **K.** Das ich, diewyl mir Gott so gnädigklich min grosse schuld verzycht, ouch minem nächsten sin kleine schuld, mit deren er mich verletzt, verzyhen sölle, Luc. vj. Matth. vj. xviij. Wär sinem nächsten nit verzycht, dem wirt ouch F 5 Gott nit verzyhen. Wär dem nächsten nit barmhertzigkeit vnd liebe bewyszt, den wirt ouch Gott nit lieb haben, wirdt jm weder guts thun noch barmhertzigkeyt bewysen, Matt. 5. Luc. 6. Psal. 41. Jacob. 2. Wär den nächsten hasset, ist ein todschleger, 1. Joan. 3. Der todtschleger hat keinen teyl im rych Gottes, Gal. v. Wär den nächsten nit lieb hat, der hat ouch Gott nit lieb, 1. Joann. 4.

L. Wie kumpst du dahin, das du dinem nächsten, der dich beleydiget hat, verzyhen vnd jn von hertzen lieben vnd jm guts thun magst? **K.** So ich bedenck vnnd warlich gloub, das Christus, do ich noch sin fyend was, mir min sünd verzigen vnd für mich gestorben sye. Die liebe Gottes gegen vns vnnd die liebe Jesu Christi, recht ins hertz gefaszt, trybt vsz allen nyd vnnd gebirt liebe gegen dem nächsten. (Rom. 5.) Darumb spricht Christus: Habend einanderen lieb, wie ich üch lieb gehept hab, Joan. xiij.

So er vns also lieb gehept hat, söllend wir billich einandern ouch lieben, j. Joan. iiij.

Vnd für vns nit in versuchnusz.

L. Was sind die versuchnusz, in die dich Gott nit füren sol? **K.** Die der tüfel, das fleisch vnd die wält yemerdar angibt vnd erregt; dann diewyl wir hie in zyt läbend, stond wir in einem ewigen, yemerwärenden kampff mit denen dryen fyenden. (Job 7.) Diewyl wir nun schwach sind vnnd vsz vnseren krefften sölichen starcken vnd gwaltigen anfächtungen nit widerston mögend, diewyl wir dise listigen, schwären fyend nit von vns selbs überwinden mögend, bittend wir Gott, vnsern himmelischen vatter, das er vns helffe vnd stercke vnd im stryt nit lasse vnderligen. Disz hat vns Christus geleert Matth. 26. Es sol nieman vermässen sin, es sol sich nieman vff sine krefft trösten; welcher stand, der lug, das F 6 er nit falle. (1. Cor. 10.) Wer aber vff Gott stadt vnd in forchten wandlet, den kan Gott wol vsz dem trübsal erledigen. Es sind vil trübsal der frommen, durch die sy Gott bewärdt als das gold im fhür, aber vsz denen allen (so sy zu jm schryend vnd hilff begärend) wirt sy Gott erlösen, Psal. 91. 34. So ich dann der anfächtungen befind vnd das crütz ynfalt, louff ich mit vertrüwen zu minem getrüwen, lieben vatter, der im himmel ist, vnd bitt jn, das er mich nit lasse überwunden werden vnd mich erlöse von dem bösen, das ist, vom tüfel vnd was der tüfel wider mich anrichtet. (2. Pet. 2.) Amen.

Von dem touff.

L. Was ist der touff der Christen? **K.** Ein befelch Christi, vnsers Herren, die menschen mit wasser zetouffen in den nammen des vatters, des suns vnd des heyligen geists, Mar. am letsten, Matt. xxj. Joan. 1.

L. Warzu touffet man die menschen? **K.** Zur buszfertigkeyt vnd besserung desz läbens, wie Joannes der Töuffer spricht: Ich touff üch mit wasser zur buszfertigkeyt vnnd besserung, Matth. 3. Marci 1. Joannis 1. Act. 1.

L. Was sol dem touff volgen? **K.** Söliche frücht vnd werck, an denen man spüren möge, das vns das vorig arg läben rüwe vnd miszfalle. Darumb spricht Johannes zun glychszneren: Bringend frücht, die sich der buszfertigkeit gezimmend, Matth. 3. Rom. 6.

L. Ist nit der touff ein abwäschung der sünd, wie Petrus seit? **K.** Eigentlich zereden nit, es pfligt aber der heylig geyst in der heyligen gschrifft offt die vssern ding zenennen, als wärend sy die ding, die sy bedütend, als im xvij. capitel des buchs der Geschöpfft wirdt die beschnydung ein pundt genennt, so sy des F 7 pundts allein ein zeychen ist. (Gene. 17.) Also nent Moses das Osterlamb den überschritt, vnd was doch das lamb nit mee dann ein denckzeychen desz überschritts. (Exod. 12.) Also wirt der

Touff etwo ein bad der widergeburt genent, nit, dasz das vsser wasser widergebäre, sunder das es vns die widergeburt anbildet. Also spricht Petrus: Der Touff mache sälig. (1. Pet. 3.) Vnd der glychen reden sind vil.

L. Wär wäschet dann die sünd ab? **K.** Das blut Christi, durch den geist an die seel gesprentzt. Darumb spricht Joannes: Ich touff üch mit wasser zur busz, der aber nach mir kumpt, der wirt üch mit dem heyligen geyst touffen, Matth. 3.

L. Was thut der diener der kilchen? **K.** Er toufft mit wasser zur busz, aber Christus toufft innwendig mit dem heyligen geyst vnd reiniget die seel. Darumb spricht Petrus, Der touff mache sälig, damits aber nieman vom wasser touff verstande, seit er glych druf: Nit das vsser wasser, das den wust des lybs abwäscht, sunder der, durch den es geschicht, das ein gute conscientz wol antworte vor Gott durch die vferstentnusz Jesu Christi. (1. Pet. 3.) Also touffet man die menschen in Christum in einen lyb vnd volck Christi, das sy mit Christo in sinen tod abgestorben vnnd vergraben sygind, das sy mit Christo zu einem nüwen, gnadrychen läben erstandind, zun Römern am vj. Colos. 3. Ephes. 4.

Vom Nachtmal Christi.

L. Was ist das Nachtmal vnsers Herren Jesu Christi? **K.** Ein wider gedächtnusz des lydens Christi vnd ein verkündung sines todts.

L. Zeyg gschrifft an. **K.** Jesus, an der nacht, als er verF 8 radten vnnd in tod hingeben ward, hat er brot genommen, vnd nach dem er danck geseyt, hat ers gebrochen vnd geredt: Nemmend, essend, das ist min lyb, der für üch hingegeben wirdt, das thund minen zegedencken. Deszglychen hat er ouch (als das Nachtmal ein end hat) das tranck genommen, danck geseyt vnd jnen gegeben: Das tranck, das nüw testament ist in minem blut, so vil vnd dick jr das thund, so thunds minen zegedencken. Dann so offt jr yemar dises brot essen werdent vnd dises tranck trincken, söllend jr den tod des Herren vszkünden vnd hoch prysen, bisz er kumpt, etc. Darumb so nemmend wir brot vnnd wyn, essends vnd teylents vnder vns, gedenckend daby in vnsern hertzen des todts Christi, vnsers heilands. Sagend jm danck, dz er syn heilig fleisch ein opffer vnnd syn blut zur abwäschung für vnser sünd geben hat. Wir kündend ouch mit dem mund vsz den heilsamen tod vnsers erlösers, das ist, wir bekennend, das wir nit fromm noch sälig habend mögen werden, dann durch den tod Christi. (1. Cor. 11.)

L. Was volgt darusz? **K.** Dz wir alle, diewyl wir von einem brot essend, in einem lyb zämen gsellet vnd in waarer, brüderlicher liebe verknüpfft werden söllent. Einandren lieben, wie vns Christus geliebet hat. Dann wo der mensch den lyb Christi, dz ist, sin heilige gmeind, nit recht entscheyden vnnd also nit, wie sich gebürt, von disem brot essen wurde, der esse jm selbs ein vrteyl. (1. Cor. 10.)

L. Wär iszt disz brot vnwürdig? **K.** Der nit gloubt, das Jesus für jn gestorben sye, vnd nit flysz ankeert, sinen nächsten zelieben.

L. Was iszt man in disem nachtmal? **K.** Der glöubig iszt brot vnnd trinckt wyn mit dem mund des lybs, innwendig in sinem andächtigen gmüt iszt er den lyb Christi vnd trinckt sin blut, so er gloubt, das Jesus für jnn am crütz gestorben vnd sin blut für jn vergossen hat, er iszt das brot des läbens durch den glouben, G 1 an welches brot jn das vsser brot manet. Der vnglöubig iszt brot vnd trinckt wyn, nüszt vsserlich die zeychen, innwendig aber empfacht er die krafft vnd frucht nit.

Disz sind fragen für die gar jungen kinder.

Erstlich von Gott.

L. Was ist Gott? **K.** Gott ist das höchst vnd oberist gut, ein brunnen vnd vrsprung alles guten, vsz welchem brunnen alle creaturen, was sy guts habend, schöpffend, Joan. 1. Jacob. 1. (Gen. 17.)

Vom pundt Gottes mit vns.

L. Was ist der pundt vnd verheyssung Gottes? **K.** Dz er vnser Gott wölle sin vnd vns alle gnüge wölle geben.

L. Was söllend wir jm dargegen thun? **K.** Frommklich vnnd vnschuldig vor jm wandlen, fromm vnd redlich sin.

L. Wie ist man fromm vnd redlich? **K.** So man gloubt, was er verheiszt, vnd thut, das er heiszt, vnd laszt, das er verbütet.

L. Wz heiszt er? was verbütet er? **K.** Es ist in den zähen gebotten begriffen.

L. Erzell mir die zähen gebott. **K.** Das erst etc., wie es oben verzeychnet ist.

Von den zähen gebotten.

L. Wie vil sind Gött? **K.** Es ist nit mee dann ein einiger Gott, Deut. vj. j. Cor. viij.

L. Sol man bilder haben in der gmeind Gottes? **K.** Man sol Gott nit verbilden in kein bildnusz, vnd alle bilder, die zu ver- G 2 eerung gemachet werdend, sind verbotten.

L. Wie nent man den nammen Gottes ytel oder üppigklich? **K.** So man Gottes nammen one nutz brucht, als mit lychtferigem schweeren, gottslesteren vnnd fluchen, mit falschem meineyd schweeren.

L. Was ist, den fyrtag heyligen? **K.** Es ist, Gottes wort hören, sine gutthat bedencken vnd jm darumb dancksagen, bätten vnnd dem nächsten in liebe dienen vmb Gottes willen.

L. Was ist, vatter vnd muter in eeren halten? **K.** So man sy hoch vnd thür schetzt vnd lieb hat; so man jnen gehorsam ist; so man jnen hilfft in jrem alter.

L. Was ist der kinden lon, wenn sy vatter vnd muter eerend? **K.** Das sy Gott lang laszt hie in zyt mit eeren, glück vnd fröuden läben.

L. Wär sol töden? **K.** Nieman dann der, dem Gott das schwärt empfolhen hat.

L. Wär ist der? **K.** Der obergwalt, von Gott yngesetzt vnnd verordnet zu gutem den frommen vnd zu straaff der bösen.

L. Was ist in dem gebott verbotten: Du solt nit töden? **K.** Nyd vnd hassz, zorn vnd vnwürsy vnd aller fräfler gewalt, so dem nächsten an sinem lyb möchte beschähen.

L. Was ist im sibenden gebott verbotten? **K.** Der Eebruch vnd alle vnküschheyt vnd vnreynigkeyt des fleischs, mit dem die wältmenschen vmbgond, in gedancken, worten vnd wercken, alle schampere wort, lieder vnnd gebärden, die zu vnküschheyt reitzend.

L. Was ist im achten gebott verbotten? **K.** Alle fräfle naam, diebstal, wucher vnd alles das, damit man dem nächsten an sinem zytlichen gut vnd haab schaden mag, alle vngerechtigkeyt, damit der nächst geschediget wirt.

G 3 **L.** Was ist im nündten gebott verbotten? **K.** Alles ligen, alle vnwarheyt, beschisz vnnd trug vnnd in sunders falsche kundtschafft.

L. Was ist im zähenden gebott verbotten? **K.** Alle böse, vnordenliche begird, die dem nächsten zu schaden reicht.

L. Was ist die summ, darinn alle gebott hangend? **K.** Hab Gott, dinen Herren, lieb ob allen dingen, von gantzem hertzen, von gantzer seel, von allem vermögen, vnnd den nächsten als dich selbs. Alles, das jr wöllend, das üch die menschen thügind, das thund ouch jr jnen.

L. Wär gibt krafft, die gebott zehalten? **K.** Allein Gott durch Christum, so man in jn gloubt.

Vom glouben.

L. Was ist der gloub? **K.** Ein bestendig wäsen deren dingen, die man hoffet, vnnd ein gwüsse begryffung deren dingen, die man nit sicht, namlich Gottes vnd siner güteren. Gloub ist ein gwüsse zuuersicht vnd vertrüwen vff den waren, läbendigen Gott.

L. Was ist Jesus? **K.** Ein heyland vnd artzet der gantzen wält.

L. Was ist Christus? **K.** Ein gesalbeter künig aller glöubigen, ein oberster priester, der mit dem opffer sines lybs am crütz all vnser sünd bezalt hatt.

L. Warumb sprichst du: Sinen einigen sun? **K.** Darumb, das er der natürlich ewig sun ist, vnd wir durch jn angenomne kinder vsz gnaden.

L. Was volgt darusz? **K.** Sind wir kinder Gottes, so söllend wir vnsern vatter lieben vnd frommklich läben, wie sich kindern Gottes zimpt. Ist Jesus vnser artzet, so söllend wir die wunden G 4 vnserer seelen nieman zeartznen befelhen dann jm. Ist Christus vnser oberster priester, so söllend wir kein ander opffer noch mittler suchen.

L. Warzu nützt der tod vnd das lyden Christi? **K.** Der tod Christi ist aller wält läben; sin lyden ist vns ein trost in vnserm

lyden vnd leert vns gedult; syn tod würckt in vns ein tägliche abstärbung der wält vnd allen lastren.

L. Warzu dienet sin vferstentnusz? K. Sy macht vns vferston von sünden in ein nüw läben vnnd gibt vns hoffnung, das ouch vnsere lychnam zum ewigen, vntödtlichen läben vferston werdend.

L. Was leert vns sin himmelfart? K. Schlüszt vns den wäg zum himmel vf vnd zeigt vns, wo wir ewig wonen werdend by Christo, vnserem houpt.

L. Was leert vns die letst zukunfft? K. Das wir vns vor sünden hütind vnd frommklich läbind; dz wir mit fröuden vor dem richter erschynen mögind.

L. Was ist der heylig geyst? K. Er ist die Göttliche maacht.

L. Was ist die Christenliche kilch? K. Ein versamlung aller glöubigen.

L. Wär verzycht die sünd? K. Allein Gott durch das blut Christi.

L. Wenn werdend wir vferston? K. Am jüngsten tag.

L. Wär gibt das ewig läben? K. Der gloub in Christum.

Vom gebätt.

L. Was ist bätten? K. Syn not vnnd anligen Gott mit rechtem glouben vnd vertrüwen klagen, von jm hilff, schutz vnd schirm begären vnnd was vns prist, jm lob vnnd danck sagen, so er vns das selbig gibt.

L. Kanst du bätten? K. Ja. G 5

L. Wie? K. Vatter vnser etc.

Vom vatter vnser fragen.

L. Warumb nennest du jn einen vatter? K. Darumb, das er mich zum kind durch Christum, sinen sun, angenommen vnd einen erben aller siner güteren gemacht hat.

L. Warumb sprichst du: Vnser? K. Das manet mich an die liebe vnd bruderschafft gegen minem nächsten.

L. Warumb sprichst du: In himmlen? K. Das der himmel syn wonung ist, dahin ich ouch verhoff zekommen ins vatterland, dann ich hie ein bilgerin bin.

L. Was ist, den nammen Gottes heyligen? K. Inn anrüffen, jn loben, jm danck sagen, frommklich vnd erberlich läben.

L. Was ist das rych Gottes? K. Frommkeyt, frid vnd fröud im heyligen geyst. Ein froms, erbers, gottsförchtigs läben hie in zyt vnd dört das ewig läben.

L. Was ist der will Gottes? K. Das wir in Christum, synen sun, gloubind, frommklich vnnd vnschuldigklich läbind vnnd durch Christum endtlich sälig werdind.

L. Was ist das täglich brot? K. Des lybs zimliche narung vnd vfenthalt vnd was zum läben dinet. Das alles gibt der himmelisch vatter. Er gibt vns ouch die spysz der seelen, syn heilig wort vnd geyst.

L. Wär verzycht die sünd? **K.** Allein Gott durch das blut Christi.

L. Was ist sünd? **K.** Alles das, das wider die gebott Gottes gschicht.

L. Was bringt den menschen dahin, das er sinem nächsten
G 6 verzyhen, nyd vnd hassz vszschlahen mag? **K.** Wol bedencken die grosse liebe Gott des vatters, der sinen eingebornen sun für vns gäben hat, do wir noch sine fyend warend. Vnd die träffenliche liebe Jesu Christi, der für vns armen sünder gestorben ist. Also söllend wir einanderen ouch lieb haben, wie er vns lieb gehept hat.

L. Warumb bittest du Gott, dz er dich nit in versuchnusz füre? **K.** Da sind die anfächtung starck, vnd ich schwach vnd vermag nüt one Gottes hilff.

L. Was sind anfächtungen? **K.** Böse glüst des fleyschs, reytzung des tüfels vnd üppigkeyt der wält.

L. Wär ist der bösz? **K.** Der tüfel vnnd was er wider die glöubigen anrichtet.

L. Was ist Amen? **K.** Es ist als vil als styff vnd waar. Dann ich bin vngezwyflet vnd gloub styff, Gott werde mir, wz ich jn in disem gebätt bitten, gäben.

Vom Touff.

L. Was ist der Touff? **K.** Ein befelch Christi, vnsers Herren, da wir mit wasser begossen werdend in den nammen des vatters, des suns vnd des heyligen geysts.

L. Warzu dienet der touff? oder warzu toufft man die lüt? **K.** Zur buszfertigkeit vnd besserung des läbens. Dann Christen läben ist ein nüw, fromm läben. Darumb werdend wir in den tod Christi getoufft vnd mit jm vergraben, das wir der sünd vnd wält abgestorben sin söllend vnd fürhin Gott allein läben.

Vom Nachtmal des Herren.

L. Was ist das Nachtmal des Herren? **K.** Ein widergedächtnusz
G 7 des todts Christi. Ein verkündung vnd dancksagung sines lydens.

L. Warzu dient es? **K.** Das wir sin liebe in gedächtnusz bringind vnd wir einandern ouch also liebind vnd frommklich läbind.

Die Eltern oder priester mögend zu der jugend sprechen:

Gott aller gnaden vnd barmhertzigkeit stercke üch in der erkanntnusz sines suns, vnsers lieben Herren Jesu Christi, in der krafft des göttlichen geysts. Dem sye lob, danck, glory, gewalt, krafft vnd rych, ymmer vnd ewigklich, Amen. Gond hin im friden vnd bittend Gott für einandern.

19. Kalvins Katechismus von 1545.[1])

Catechiſmus. Der Euangelischen Kirchen in Franckreich gestelt in Frag vnd Antwort. Gedruckt in der Churfürstlichen Stad Heydelberg durch Johannem Mayer. 1563.

Diser Catechiſmus stehet in vier vornemen Stücken. I. Vom Glauben. II. Von dem Gesatz oder zehen Gebotten Gottes. III. Vom Gebet. IIII. Von den Sacramenten. Vnd seind dise stück also außgeteilt, daß der gantze Catechiſmus außgeprediget vnd gelehret mag werden in fünff vnd fünfftzig Sonntagen, wie solches ordentlich nacheinander am spacio neben zu verzeichnet etc.

Catechiſmus, daß ist, kurtzer bericht Christlicher lehre für die Euangelischen Kirchen in Franckreich, gestelt in Frag vnd Antwort.

I. Vom Glauben.

[Der erste Sontag[2])] **Frag**: Warzu ist vornemlich der Mensch erschaffen? **Antwort**: Daß er Gott, seinen Schöpffer, erkenne.

Fr. Warumb sagstu diß? **A.** Darumb daß uns Gott darzu erschaffen vnd in die welt gesetzt hat, daß er durch vns gepreiset werde. Vnd es auch billich ist, daß vnser leben zu desselben ehre gelange, von dem es vns gegeben wirdt.

Fr. Warin stehet denn des menschen Seligkeit? **A.** Eben in derselben erkanntnuß Gottes.

Fr. Warumb heltestu diß für des Menschen Seligkeit? **A.** Darumb daß wir ohne Gottes erkanntnuß elender sind denn alle vnuernünfftige Thier.

---

[1]) Kalvin ließ schon 1537 einen französischen Katechismus für Genf erscheinen; er trug den Titel: „Instruction et Confession de Foy, dont on use en Leglise de Geneve.“ Als er 1541 von Straßburg nach Genf zurückgekehrt war, ersetzte er diesen durch einen neuen, abermals in französischer Sprache. Die Originalausgabe ist bis jetzt nicht nachgewiesen, wohl aber ein Druck von 1545. Im Jahre 1545 übersetzte ihn Kalvin ins Lateinische und widmete ihn den ostfriesischen Predigern, die ihn darum gebeten hatten. Darum erscheint er an diesem Ort. Statt ihn aber in seiner lateinischen Form mitzuteilen, haben wir die 1563 erschienene deutsche Übersetzung gewählt, nicht nur, weil die lateinische Gestalt in den Opera Calvini VI, 1 134 jedermann leicht zugänglich, die deutsche aber selten ist, sondern auch, weil die deutsche Ausgabe doch wohl auch in den Rheinlanden gebraucht wurde. Daß Kalvins Katechismus auch für die spätere eigene katechetische Tätigkeit Ostfrieslands von Bedeutung war, ergibt sich aus einem Vergleich. Vgl. darüber A. Lang, Der Heidelberger Katechismus und vier verwandte Katechismen, Leipzig 1907, besonders die Einleitung p. XXXV ff. Die an die ostfriesischen Prediger gerichtete Vorrede der Ausgabe von 1545 findet sich in Calvini Opera VI vor dem Abdruck des Katechismus (S. 1—134).

[2]) Im Original am Rand. „Frag“ und „Antwort“ ist stets ausgedruckt.

Fr. So können wir auß disem abnemen, daß nichts elenders sey denn ein Gottloser Mensch? **A.** Ja freylich ist es also.

Fr. Welches ist aber nun die ware vnnd rechte erkanntnuß
a 3 Gottes? **A.** Wenn man jn also erkennt, daß man jm seine gebür-
5 liche ehre gibt.

Fr. Wie ehren wir jhn aber recht? **A.** Zum ersten, wenn wir all vnser vertrawen auff jhn setzen. Zum andern, wenn wir jm vnser lebenlang mit gehorsam zudienen vns beuleissen. Zum dritten, wenn wir in all vnser noth jhn anrüffen, bey jhm allein
10 hülff vnd alles guts suchen. Vnd zum vierden mit hertzen vnd mund bekennen, daß wir solches alles von jme allein empfangen.

[Der ander Sontag] **Fr.** Auff daß aber dise stück nach der ordnung gehandelt vnd weiter erkleret werden, so sage an, welches hastu du zum ersten erzelet? **A.** Daß wir all vnser vertrawen in
15 Gott setzen.

Fr. Wie kan diß geschehen? **A.** Wenn wir erstlich wissen, daß er allmechtig vnd voller güte ist.

Fr. Ist dises gnug? **A.** Nein.

Fr. Warumb nicht? **A.** Darumb daß wir nicht wehrt sind,
20 daß er seine Almechtigkeit vns zu helffen vnd seine güte vns selig zumachen beweist.

Fr. Waß ist denn noch mehr vonnöten? **A.** Es ist vonnöten, daß ein jeder in seinem hertzen gewiß sey, daß jn Gott lieb habe, sein Vater vnd sein Seligmacher sein wölle.

25
a 4 **Fr.** Worauß können wir aber solchs gewiß werden? **A.** Auß seinem wort, in welchem er vns seine barmhertzigkeit in Christo zuerkennen gibt vnd seine liebe gegen vns erzeiget.

Fr. So ist nun die erkanntnuß Gottes in Christo der grundt vnd anfang deß vertrawens, daß wir in Gott sollen setzen (Johan. 17.)?
30 **A.** Disem ist nicht anderst.

Fr. Welches ist kurtzlich der inhalt diser erkanntnuß? **A.** Er ist begriffen in dem algemeinen bekanntnuß des glaubens aller deren, so sich Christen nennen, welchs man den Apostolischen glauben zunennen pflegt, darumb dz es eine summa des waren
35 vhralten Christlichen glaubens vnnd ein außzug der reinen Apostolischen lehre ist.

Fr. Wie lautet dieselbe bekanntnuß? **A.** Ich glaub in Gott etc.

[Der dritt Sontag] **Fr.** In wieuil theil ist dise bekanntnuß
40 vmb bessers verstands willen eines jeden stücks zutheilen? **A.** Fürnemlich in vier theil.

Fr. Welches sind diselben? **A.** Der erste theil ist von Gott dem Vater; der ander von seinem Son Jesu Christo, darin auch die gantze summa vnd geschicht vnser erlösung erzelet wirdt; der
45 dritt vom heiligen Geist; der vierde von der Christlichen Kirchen
a 5 vnd den wolthaten, so jhr aus Gottes gnaden widerfaren.

Fr. Dieweil nicht mehr denn ein einiger Gott ist, warumb nennestu allhie dise drey, den Vater, den Son vnd den heiligen

Geist? **A.** Darumb daß wir in dem einigen Göttlichen wesen sollen erkennen den Vatter als einen Anfang vnd vrsprung vnd erste vrsach aller ding. Darnach den Son als deß Vatters ewige weißheit. Zum letzten den heiligen Geist als die krafft Gottes, die alles durchdringet, aber doch für vnd für in Gott bleibet.

Fr. So gibstu hiemit zuuerstehen, daß wir nach dem wort Gottes glauben, wenn wir in der einigen Gottheit dise drey vnderschidene Personen erkennen vnd daß Gott darumb nit geteilet werde? **A.** Es ist also.

Fr. So sage mir den ersten theil. **A.** Ich glaub in Gott den Vatter, almechtigen, Schöpffer himels vnd der erden.

Fr. Warumb nennestu Gott einen Vater? **A.** Erstlich, daß er ist ein Vater vnsers Herrn Jesu Christi, welcher seine weißheit vnd sein wort ist, von ewigkeit von jhm geboren, Vnd nach dem er in dise welt gesandt, als sein Son erweiset ist. Darnach, daß er vmb Christi willen auch vnser Vater ist.

Fr. Wie meinestu, daß er almechtig sey? **A.** Nicht also, daß er die Macht wol habe, diselbe aber nicht gebrauche; sonder dz er alle Creaturen in seiner hand vnd gewalt habe, durch seine versehung [providentia] alle ding verordne, die gantze welt nach seinem willen regiere vnd alles, was geschicht, nach seinem wolgefallen füre vnd leite. 20 a 6

Fr. So meinestu, daß die Almechtigkeit Gottes nicht müssig sey, sonder für vnd für hand zu werck lege, also daß alles durch jhn vnd wie er beschlossen vnd verordnet hat, geschehe? **A.** Jm ist also.

[Der vird Sontag] **Fr.** Warumb setzestu darzu: Schöpffer Himels vnd der Erden? **A.** Weil er sich vns durch seine werck hat offenbaret (Psalm 19. Rom. 1.), so müssen wir jn auch darinnen suchen; denn vnser verstand daß wesen vnd die natur Gottes nicht begreiffen kan; darumb ist die gantze welt wie ein Spigel, darinn wir jhn mögen schawen, so fern jn zuerkennen vns vonnöten ist.

Fr. Verstehestu nicht durch Himel vnd Erden alle Creaturen? **A.** Ja. Aber sie werden darumb in disen zweyen worten alle begriffen, daß alle Creaturen entweder Himlisch oder Irdisch sein.

Fr. Warumb nennestu aber Gott nur einen Schöpffer, so doch alle Creaturen stets jn gesicht haben vnd in jrem wesen erhalten vil ein grösser werck ist, denn sie eines mals erschaffen [quum tueri conservareque in suo statu creaturas multo sit praestantius]? **A.** Es wirdt durch dises wort nicht verstanden, das Gott also seine werck einmal erschaffen habe, dz er hinfurt nicht mehr nach jnen frage; sonder ist vil mehr also zu wissen, daß die welt einmal von jm erschaffen ist vnd jetzund von jhm erhalten wird. Ja daß auch die Erde vnd alle andere ding nicht weiter mögen bestehen, denn sie durch seine krafft gleich als mit seiner hand werden auffenthalten. Darzu weil er alle ding also vnter seiner hand hat, folget auch darauß, daß alles von jm als von dem Obersten herren regiert werde; derhalben nach dem er Schöpffer Himels vnd der 45 a 7

Erden ist, sol man wissen, daß er allein der sey, der mit seiner weißheit, güte vnd gewalt den gantzen lauff vnd ordnung der natur regiert, der die regen, dürre, hagel vnd anders böß vnd gut gewitter gibt, der mit seiner miltigkeit die Erde fruchtbar vnd, wenn er seine hand abzeucht, vnfruchtbar macht, von dem gesundt vnd kranckheit herkompt, vnd in summa dem alle ding müssen zu gebiet stehen, daß sie jhm nach seinem gefallen dienen.

Er. Waß aber die Gottlosen vnnd die Teufel belanget, sollen wir auch sagen, daß sie dem willen Gottes vnderthenig sein? **A.** Wiewol sie Gott durch seinen heiligen Geist nicht leitet, so heltt er sie doch mit seiner gewalt also im zaum, daß sie sich auch nicht regen können, weiter denn er jnen nachlest. Ja er braucht sie also, daß sie seinen willen müssen volbringen, ob gleich jr sinn vnd vornemen viel anderst ist.

Fr. Waß hilfft vns, dz wir solchs wissen? **A.** Es hilfft vns viel, denn es vmb vns gar vbel stünde, wenn die bösen geister vnd menschen etwas ohne Gottes willen vermöchten. Ja es köndte vnser hertz keine stunde getrost vnnd rhuig sein, wenn wir solten gedencken, daß jnen jren mutwillen an vns zuüben frey wer. Als denn aber mögen wir vns erst zufriden geben, wenn wir wissen, daß sie mit dem willen Gottes also gezeumet vnnd eingesperret
a 8 sind, daß sie ohne sein verhengnuß [nisi eius permissu] nit das geringste vermögen; Sonderlich weil vns Gott verheissen hat, daß er vns schützen vnd schirmen wölle.

[Der fünffte Sontag] **Fr.** Welches ist das ander stück vnsers Christlichen glaubens? **A.** Es ist dises, daß wir glauben in Jesum Christum, seinen eingebornen Son, vnsern Herren.

Fr. Was wirdt fürnemlich darinn begriffen? **A.** Daß der Son Gottes vnser Heiland sei, vnd darneben, auff welche weiß er vns vom Todt erlöset vnd daß leben vns erworben habe.

Fr. Was heist der Name Jesu? **A.** Er heist so viel als ein Heyland oder Seligmacher, welcher name auß Göttlichem befelch dem Sone Gottes von dem Engel gegeben ist (Matth. 1).

Fr. Ist denn diß mehr, als wenn er jhm von menschen gegeben wer? **A.** Ja, es ist mehr, denn weil jn Gott selbs also genennt wil haben, muß auch folgen, daß er warhafftig ein Heyland sey.

Fr. Waß bedeut denn der name Christus? **A.** Diser Name zeiget vns noch klerer an, waß sein ampt sey, denn er bedeut, daß er vom ewigen Vatter zu einem König, Priester vnd Propheten gesalbet sey.

Fr. Wie weist du das? **A.** Also weiß ich es, daß die H. Schrifft anzeiget, daß die salbung ist eine bestetigung gewesen zu ob-
b 1 genandten dreyen emptern, vnd aber diselben alle drey an vilen orten dem Herren Christo werden zugeeygnet.

Fr. Waß ist aber das für ein öhl, damit Christus gesalbet ist? **A.** Es ist nicht ein sichtbarlich öhl, als damit vorzeiten die Könige, Priester vnd Propheten wurden eingeweihet, sonder vil ein köst-

lichers, nemlich die gnade des heiligen Geists, welche durch dieselbe eusserliche salbung bedeutet worden.

Fr. Weil du Christum einen König nennest, waß hat er für ein Reich? **A.** Er hat ein geistlich Reich, daß da regiret wird durch das wort vnd den Geist Gottes, welche gerechtigkeit vnd leben mit sich bringen.

Fr. Waß hat er aber für ein Priesterthumb? **A.** Daß jm allein gebüret für Gottes angesicht zutretten, auff daß er vns gnade erlange vnd den zorn Gottes durch ein opffer, daß jm gefellig sey, stille.

Fr. Warumb nennestu Christum einen Propheten? **A.** Darumb daß er als ein gesandter von seinem Vater in die welt komen ist, auff daß er den willen deß Vaters vns menschen volkomlich erklerete vnd alle vorgehende offenbarungen vnd Prophezeyen erfüllete (Esai. 7. Hebr. 1.).

[Der sechst Sontag] **Fr.** Hastu auß solchem auch etwa einen nutz? **A.** Es gelanget freylich dises alles nirgendt anderstwo hin denn vns zu gut. Denn Christus alle dise gaben vom Vater b 2
empfangen hat, auff daß er sie vns mitteilete, vnnd wir alle auß seiner fülle nemen.

Fr. Erklere diß etwas weiter. **A.** Christus ist mit dem heiligen Geist erfüllet vnd mit volkommenheit aller seiner gaben vberschüttet worden, auff daß er vns diselben mitteilete, einem jeden nach der maß, welche der Vater für gut ansihet (Ephes. 4.), vnd also schöpffen wir auß jm als auß einem Brunnen alle geistliche güter, die wir haben.

Fr. Warzu ist vns sein Reich nütz? **A.** Daß vnsere gewissen dadurch gefreiet vnd wir mit seinen geistlichen Reichthumen begabet vnd gestercket werden, daß wir in gerechtigkeit vnd heiligkeit leben vnd die erbfeinde vnserer seelen, die sünde, das fleisch, den Sathan vnd die welt, mögen vberwinden.

Fr. Warzu dienet vns sein Pristerthumb? **A.** Erstlich, daß er dardurch vnser mitler ist, der vns den Vater versönet. Darnach, daß er vns damit ein zutrit zu dem Vater gemacht hat, daß auch wir mit guter zuversicht für jn dürffen tretten vnd jm vns mit allem, daß wir haben, zu einem opffer dargeben. Vnd macht vns also Christus zu mitgenossen seines Priesterthumbs.

Fr. Waß hilfft vns, dz er ein Prophet ist? **A.** Der Son Gottes ist darumb ein Lehrer vnd Meister der seinen, daß er sie mit rechter erkanntnuß deß Vaters vnd seiner warheit als in dem hauß vnd der schul Gottes erzogene vnd gelehrte Kinder vnd Schüler erleüchte.

Fr. So ist nun diß dein beschluß, daß diser Name Christus b 3
drey empter begreiffe, welche der ewige Vater seinem Son darumb hat befohlen, daß er die wirckung vnd frucht derselben vber die seinen außgiesse? **A.** Es ist also.

[Der sibende Sontag] **Fr.** Warumb nennestu jn Gottes eingebornen Son, so doch Gott vns alle seine Kinder nennet? **A.** Daß

wir Kinder Gottes sind, das haben wir nicht von natur, sonder daß vns Gott auß gnaden annimpt an kinder stat (Johan. 1. Ephes. 1.) Der Herr Jesus aber, der auß des Vaters wesen geboren (Hebr. 1.) vnd eines wesens mit dem Vater ist, wird billich der eingeborne Son Gottes genent, weil er allein Gottes natürlicher Son ist.

Fr. So sagstu, daß Christo allein dise ehr von natur vnd rechtswegen gebüre, vns aber auß gnaden mitgeteilt werde, so fern wir seine glieder sein? **A.** Es ist nicht anderst, darumb wirdt er auch solcher mitteilung halben genennt der erstgeborne Vater vilen brüdern (Rom. 8. Coloss. 1.).

Fr. Warumb ist er vnser Herr? **A.** Daß er vom Vater darzu gesetzt ist, daß er vns vnder seinem gebiet habe, daß er das Reich Gottes verwalte im himel vnd auff erden vnd sey ein haupt der menschen vnd der Engel.

Fr. Wie ist zuuerstehen, dz hernach folgt? **A.** Es zeiget an, auff welche weisse der Son vom Vater gesalbet ist, daß er vnser Seligmacher sey, Nemlich, daß er vnser fleisch an sich genommen b 4 vnd darinn alles hat außgericht, das zu vnserm heil vonnöten war, wie hernach erzelet wird.

Fr. Was verstehestu durch diese zwey stück, daß er empfangen ist vom heiligen Geist vnd geboren aus Maria der Jungfrawen? **A.** Daß er in dem Leib der Jungfrawen auß jrem geblüt empfangen, auff daß er warhafftig der samen Dauids were, wie durch die Propheten geweissaget war, vnd dennoch diß nicht natürlicher weiß, sonder durch wunderbarliche vnd heimliche krafft des heiligen Geists zugangen seye (Psal. 132. Matth. 1. Luc. 1.).

Fr. War es denn vonnöten, daß er vnser fleisch an sich neme? **A.** Ja freilich, denn für den vngehorsam, den der Mensch gegen Gott begangen hatte, muste auch ein mensch genug thun, Er köndte auch anderst nicht vnser mittler sein, daß er Gott vnd menschen miteinander versönete (Rom. 5. 1. Tim. 2. Hebr. 4.).

Fr. So sagstu, daß Christus habe müssen mensch werden, daß er von vnsert wegen vnser heil erwürbe? **A.** Ja, also glaube ich. Denn von jhm müssen wir entlehen, das wir bey vns nicht finden, welchs sonst nicht möchte geschehen.

Fr. Warumb ist aber diß vom heiligen Geist vnd nicht auff natürliche weiß geschehen? **A.** Weil der menschliche samen an jhm selbst gantz vnd gar verderbt ist, hat die empfengnuß des sons Gottes durch wirckung des heiligen Geistes müssen zugehen, b 5 daß keine vnreinigkeit auff vnsern Heiland erbte, sonder er volkomene heiligkeit behielte.

Fr. So lernen wir auß disem, daß derselbe, der andere soll heiligen, ohne alle befleckung sein muß vnd von mutterleib angeborne reinigkeit haben, auff daß er gantz vnnd gar Gott geheiliget vnd mit aller menschlicher vnreinigkeit vnbefleckt sey? **A.** Also meine ichs.

[Der acht Sontag] **Fr.** Warumb kompstu bald von der geburt auff seinen todt vnd sagest nichts von seinem leben? **A.** Darumb daß alhie nur von dem geredt wird, darin vnser erlösung stehet.

Fr. Warumb sagstu nicht schlecht mit einem wort, daß er gestorben sey, sonder setzest auch darzu den Namen des Landpflegers Pilati, vnder dem er gelitten hat? **A.** Dises geschicht nicht allein, die glaubwirdigkeit der historien anzuzeigen, sondern auch, daß er zum todt verurtheilet sey.

Fr. Sage diß klerer. **A.** Er ist gestorben, daß er die straff, so wir verdinet hatten, liede vnd vns also daruon erlösete. Dieweil wir aber alle als Sünder dem gericht Gottes vnderworffen waren, hat er sich für den weltlichen Richter stellen vnd von jm verdammen lassen, daß wir für dem himlischen Richterstul Gottes freygesprochen wurden.

Fr. Spricht doch Pilatus, daß er vnschuldig sey; derhalben verdammt er jnen nicht als ein vbelthetter (Matth. 27. Luc. 23). **A.** Dises ist beyde vonnöten zumercken, denn darumb gibt der b 6
Richter zeugnuß der vnschuld Christi, auff daß offenbar würde, daß er nicht vmb seiner, sonder vmb vnser missethat willen leide, vnd dennoch wird er durch denselben nach gerichtlichem brauch verdammet, daß wir wüsten, daß das vrtheil, so wir verdienet hatten, vber jn gleich als vber vnsern rechtsbürgen ergangen sey, auff daß wir der schuld loß wurden.

Fr. Du sagst wol: denn so er ein Sünder were, könte er nicht ein rechtsbürge sein, der die straffe trüge für eine frembde missethat. Jedoch daß wir durch seine verdammung loßgesprochen würden, hat er müssen vnder die Vbelthetter gerechnet werden. **A.** Also meine ichs.

[Der neunde Sontag] **Fr.** Daß er ist gecreutzigt worden, ist diß etwas mehr, als wenn er etwa eines andern tods gestorben war? **A.** Ja freilich, wie auch Paulus zuuerstehen gibt, da er (Gal. 3.) schreibt, daß er ans holtz gehengt sey, damit er den fluch, so auff vns lag, auff sich lüde vnd vns daruon freyete, denn der todt des Creutzes war verflucht von Gott (Deut. 21.).

Fr. Belanget es denn dem Son Gottes nicht zur schmach, wenn man sagt, er sey dem fluch vnderworffen gewest, auch für dem Angesicht Gottes? **A.** Mit nichten, denn er jn also hat vber sich genommen, daß er jn außgetilget hat. Ist auch vnter deß nicht desto minder gesegnet blieben, auff daß er vns mit seinem segen erfüllet.

Fr. Sag her, waß weiter folget [Prosequere]. **A.** Dieweil dem 40 b 7
menschen der todt zur straffe der sünden war aufferlegt, so hat der Son Gottes denselben gelitten vnd mit leiden vberwunden. Vnd daß desto gewisser were, daß er warhafftig gestorben sey, hat er wollen wie andere menschen in daß grab gelegt werden.

Fr. Es scheinet aber, als hetten wir keinen nutz von diser vberwindung, dieweil wir nichts destoweniger sterben? **A.** Dises hindert nicht, denn der todt ist den glaübigen nichts anderst denn ein eingang zu einem bessern leben.

Fr. So folget, daß wir uns für dem todt nicht mehr sollen fürchten, sonder vnserm Haupt vnd Fürer Christo getrost nachtretten, der vns fürgeht, nicht daß er vns verderbe, sonder daß er vns errette vnd selig mache? **A.** Ja freilich sollen wir jm also thun.

[Der zehende Sontag] **Fr.** Wie verstehestu das hernach folgt, von seiner niderfart zu der hellen? **A.** Daß er nicht allein den gemeinen todt erlitten habe, der leib vnd seel von einander scheidet, sondern daß auch seine seel mit der schrecklichen angst vmbgeben ist gewest, welche Sanct Peter die schmertzen des tods nennet (Act. 2.)

Fr. Warumb vnd wie ist das geschehen? **A.** Dieweil er sich für das gericht Gottes darstelte, auff daß er für die sünde gnug thet, muste sein Gewissen mit diser erschrecklichen angst gepeiniget werden, als were er von Gott verlassen, ja als were Gott sein feind. In diser noth hat er geschrihen: Mein Gott, mein Gott, warumb hastu mich verlassen (Matt. 26. Marc. 15.).

b 8 **Fr.** War denn der Vater auff jn zornig? **A.** Mit nichten. Er hat aber disen ernst gegen jm gebraucht, daß erfüllet würde, das geweissagt war durch den Propheten Esaiam, daß er von der hand Gottes geschlagen sey vmb vnser sünde willen vnd vnser missethat getragen habe (Esai. 53. 1. Pet. 2.).

Fr. Weil er aber warer Gott ist, wie hat er in solche angst mögen fallen, als ob er von Gott verlassen were? **A.** Diß ist also zuuerstehen, daß er nach art der menschlichen natur in solche noth kommen seye. Daß aber diß geschehen möchte, hat seine Gottheit sich in deß eine kleine zeit verborgen gehalten, daß ist, jre macht nicht erzeiget.

Fr. Wie ist aber dennoch möglich, weil Christus das heil der welt ist, daß er solchem verdamnuß solte vnderworffen gewest sein? **A.** Er ist nicht also darein kommen, daß er darinnen bleib, denn dise schrecken, daruon gesagt, hat er also empfunden, daß sie jn dennoch nicht haben vndergedruckt, sonder er hat mit der hellischen gewalt gerungen vnd diselbe vberwunden vnd zerbrochen.

Fr. Darauß vernemen wir, waß für ein vnderschied ist vnder der Pein des gewissens, die Christus erlitten hat vnd damit die sünder geplaget werden, welche Gott in seinem zorn eröffnet, denn in Christo hat sie nur eine zeitlang gewehret, in disen aber ist sie ewig. Christum hat sie nur als ein stachel gestochen, disen aber verwundet sie das hertz als ein tödtlich Schwert. **A.** Im ist also, denn Christus hat auch mitten in solcher angst für vnd für die c 1 hoffnung zu Gott behalten; die Sünder aber, nach dem sie Gottes gericht verurteilt, fallen in verzweiffelung, toben wider Gott vnd lestern jn offentlich.

[Der eilfft Sontag] **Fr.** Können wir auch hierauß lernen, was die glaubigen für nutz auß dem tod Christi haben? **A.** Ja freylich. Denn zum ersten sehen wir, daß der todt Christi ein opffer ist, damit er für vnsere sünde dem Gericht Gottes gnug gethan, den

zorn Gottes wider vns gestillet vnd vns mit jm versünet hat. Darnach daß sein blut ein bad sey, das vnsere seelen von aller befleckung reiniget. Vnd zum letzten, daß vnsere sünden also in vergessen gestelt, daß sie nimmermehr für Gottes angesicht kommen, vnd also die Handschrifft abgethan, die vns zuuor beschuldigte.

Fr. Bringt er vns auch jrgendt einen andern nutz? **A.** Ja, denn so wir rechte glider Christi sind, so wirdt durch seinen todt vnser alter mensch gecreutziget vnd vnser fleisch getödtet, daß die bösen lüst nicht mehr in vns regiren.

Fr. Erklere die folgende Artickel. **A.** Also folgt, daß er am dritten tag aufferstanden sey von den todten, damit er bewisen, daß er sünd vnd tod vberwunden habe, denn durch seine aufferstehung hat er den todt verschlungen, die bandt des Teuffels zurissen vnd sein gantze gewalt zu nicht gemacht.

Fr. Wie vilerley nutz bekomen wir auß diser aufferstehung? **A.** Dreyerley. Zum ersten ist vns die gerechtigkeit volkommen c 2 dardurch gewonnen. Zum andern ist sie vns ein gewiß pfandt vnser zukünfftigen aufferstehung zur ewigen vnsterbligkeit vnd herligkeit (Rom. 4. 6. 1. Cor. 15.). Zum dritten, so wir anderst rechte gemeinschafft der aufferstehung Christi haben, werden wir auch jetzund auß krafft derselben aufferwecket zu einem newen wandel, auff daß wir frömmiglich vnd heiliglich nach Gottes willen leben.

[Der 12. Sontag] **Fr.** Laß vns fortfaren. **A.** Er ist auffgefaren gen himel.

Fr. Ist er aber also hinauff gefaren, daß er nicht mehr auff erden sey? **A.** Ja. Denn da er alles hatte außgericht, daß jhm vom Vater war aufferlegt vnd zu vnserm heil gehörte, war nicht noth, daß er ferner auff erden blibe.

Fr. Waß hilfft vns dise Himelfart? **A.** Sie bringt vns zweierley frucht. Denn weil Christus in vnserm namen hat den Himel eingenommen, wie er denn vmb vnsert willen auff erden kommen war, hat er vns auch den eingang darein gemacht vnd vns versichert, daß vns jetzundt die thür geöffnet sey, die vns zuuor von wegen der sünde geschlossen war; darzu erscheindt er auch daselbst für dem angesicht des Vaters, daß er vnser Mittler vnd Fürsprecher sey (Rom. 6. Hebr. 7.).

Fr. Ist aber Christus also von vns in den Himel gewichen, daß er gar nicht mehr bey vns sei? **A.** Mit nichten, denn er hat verheissen, daß er wolle bey vns sein biß ans ende der welt c 3 (Matth. 28.). **Fr.** Wonet er aber also bey vns, daß sein leib auff erden sey? **A.** Nein, denn er hat ein ander gestalt mit seinem leib, der in den himel ist auffgenommen, denn mit seiner Göttlichen krafft, die allenthalben gegenwertig ist (Luc. 24. Act. 1.).

Fr. Wie verstehestu, daß du sagst, Er sitze zu der rechten des Vaters? **A.** Dise wort bedeuten, daß jm der Vater gewalt vber Himel vnd Erden gegeben hab, auff daß er alles regire (Matth. 28.).

Fr. Waß ist aber die Rechte Gottes, vnd was ist diß sitzen? **A.** Es ist ein gleichnuß, von dem brauch der weltlichen Fürsten genommen, welche die jenigen pflegen zu jrer rechten zu setzen, den sie die verwaltung jres ampts befehlen, daß sie in jrem namen sollen regiren.

Fr. So verstehestu nichts anderst, denn daß Paulus lehret, nemlich, dz Christus zum haupt der Kirchen gesetzt ist vnd vber alle Fürstenthumb erhaben vnd einen namen bekomen vber alle namen (Ephes. 1. Phil. 2.)? **A.** Es ist, wie gesagt.

[Der dreyzehende Sontag] **Fr.** Laß vns nun fortschreiten. **A.** Von dannen er kommen wird zu richten die lebendigen vnd die todten, Daß ist, er wird offentlich vom himel kommen, die welt zu richten, wie man jn hat sehen hinauff faren (Act. 1.).

Fr. Weil aber der tag des gerichts nicht komen wird für dem ende der welt, wie sagstu denn, daß zur selben zeit noch etliche c 4 menschen werden leben, so wir doch alle einmal müssen sterben? (Hebr. 9.). **A.** Auff dises antwort Sanct Paulus, da er lehret, daß die, so zur selben zeit noch bey leben sein werden, plötzlich verwandelt vnd vernewert werden, die sterbligkeit des fleisches ablegen vnd die vnsterbligkeit anzihen sollen (1. Cor. 15. 1. Thess. 4.).

Fr. So meinestu, daß jnen dise verenderung an stadt des todes sein werde, darumb daß in derselben die vorige natur wirdt auffhören vnnd die newe anheben? **A.** Also meine ichs.

Fr. Haben vnsere gewissen sich deß auch etwas zufrewen, daß Christus einmal die welt richten wird? **A.** Ja freylich ist es vns ein sondere freud, Denn wir wissen gewiß, daß er zu vnserm Heil vnd Seligkeit kommen wirdt.

Fr. So sollen wir vns nun für dem jüngsten gericht nicht fürchten noch darob erschrecken? **A.** Mit nichten, weil wir für einem solchen Richter stehen sollen, der zugleich vnser fürsprecher ist vnd sich vnserer sachen (diselbe trewlich zuschützen vnd zuhandhaben) angenommen hat.

[Der vierzehende Sontag] **Fr.** Laß vns nun zu dem dritten teil kommen. **A.** Diser ist vom glauben in den heiligen Geist.

Fr. Was ist vns solcher glaub nütz? **A.** Daß wir wissen, daß c 5 vns Gott, nachdem er vns durch seinen Son erlöset vnd selig gemacht hat, auch durch seinen Geist vns diser erlösung vnd seligkeit teilhafftig mache.

Fr. Wie also? **A.** Weil daß blut Christi ein bad ist, dardurch wir von sünden werden gereiniget, so muß der heilige Geist vnsere gewissen damit besprengen, sollen sie dardurch gewaschen werden (1. Pet. 1.).

Fr. Dises bedarff einer bessern erklerung. **A.** Es ist souil gesagt, daß der heilige Geist, der in vnsern hertzen wonet (Rom. 5.), macht, daß wir die krafft Christi empfinden, denn derselbe erleuchtet vns, daß wir die wolthaten Christi verstehen. Er versiegelt sie in vnsern hertzen (Ephes. 1.) vnd macht vns derselben gewiß. Ja er macht allein, daß sie bey vns stadt finden. Er widergebirt vns

vnd macht vns zu newen Creaturen, derhalben wir alle geschenck, so vns in Christo werden angebotten, durch wirckung des heiligen Geists empfangen.

[Der fünffzehende Sontag] **Fr.** Was folget weiter? **A.** Der vierde theil vnsers Christlichen glaubens, in welchem wir bekennen, daß wir glauben ein heilige allgemeine Christliche Kirch.

Fr. Waß ist die algemeine Christliche Kirch? **A.** Die versamlung vnd gemeinschafft der glaubigen, die Gott zum ewigen leben hat außerwelet.

Fr. Ist denn auch diser artickel richtig zugleuben? **A.** Ja freylich, so wir nicht wollen den todt Christi für vnkrefftig vnd alles, was bißher gesagt, für nichts halten. Denn darumb ist es alles zuthun gewest, daß es eine Christliche Kirche sey. 10 c 6

Fr. So sagstu, daß bißher die vrsach vnd der grundt vnserer Seligkeit angezeiget sey, da du erzelet haßt, wie wir durch den verdienst vnnd die fürbitt Christi von Gott zu gnaden angenommen sein vnd dise gnade durch wirckung des heiligen Geistes in vns bekrefftiget vnd vergewisset werde. In diesem aber vnnd folgenden stücken werde erkleret, wohin solches alles dienet vnd was darauß erfolget, auff daß wir vnsers glaubens desto gewisser sein? **A.** Dem ist also.

Fr. Warumb nennestu dise Kirch heilig? **A.** Darumb, daß Gott alle die, welche er außerwelet hat, auch gerecht macht vnd vernewert, daß sie jm zu ehren heilig vnd vnstreflich leben. Vnd diß meinet S. Paulus, da er saget, Christus habe die kirch, die er erlöset hat, geheiliget, daß sie heilig sey vnd rein, one alle mackel (Rom. 8. Ephes. 5.).

Fr. Warumb heist sie algemein? **A.** Daß die glaubigen, gleich wie sie alle ein einiges haupt haben, also auch ein einiger leib werden müssen, auff daß nit mehr denn ein einige kirche sey, durch die gantze welt zerstrewet (1. Cor. 12. Ephes. 4.).

Fr. Waß ist aber gesagt, daß bald darauff folget, die gemeinschafft der Heyligen? **A.** Diß wird darumb darzu gesetzt, daß man die einigkeit vnder den glidern der Christlichen Kirchen desto klerer außdrücke vnd darneben anzeige, daß aller gaben, die Gott seiner Kirche schenckt, alle vnd jede glaubigen geniessen, dieweil sie alle miteinander gemeinschafft haben. c 7

[Der sechzehende Sontag] **Fr.** Ist aber dise heiligkeit der Christlichen Kirchen schon volkommen? **A.** Sie ist nicht volkommen, so lang sie in disem leben streitet, denn sie hat noch allezeit schwacheit an jr vnd wirdt der sünden nicht loß, biß sie mit jrem haupt Christo, von dem sie geheiligt wird, volkommenlich vereiniget werde.

Fr. Kan man dise Kirch auch anderst erkennen, ohne daß man glaubet, daß eine sey? **A.** Ja. Es ist auch eine sichtbarliche Kirch Gottes, die er vns bey gewissen anzeigungen vnd merckzeichen hat zuerkennen geben. Aber in disem Artickel des glaubens wird wird eigentlich gered von der versamlung der jenigen, die Gott in

seiner heimlichen walh zur ewigen Seligkeit hat außersehen. Dise versamlung kan man nicht allzeit mit Augen sehen vnnd an eusserlichen zeichen kennen.

Fr. Was folget weiter? **A.** Ich glaub vergebung der Sünden.

Fr. Was heist das wort vergebung? **A.** Daß Gott den glaubigen vmb sonst, auß lauter güte vnd gnade jre sünde verzeihe vnd vergebe, also, daß er jnen diselben in seinem gericht nimmermehr fürhalten wil, sie darumb zuuerdammen oder zustraffen.

c 8 **Fr.** So folget darauß, daß wir die vergebung der sünden vmb Gott mit keiner eigen gnugthuung verdinen? **A.** Ja freylich. Denn Christus allein für vns die straff gelitten vnd bezalet hat, wir aber haben nichts, das wir Gott zum widergelt köndten geben, sondern muß vns von jm auß lauter gnaden vnd vmbsonst vergebung aller vnser missethat widerfaren.

Fr. Warumb stehet diser artickel von vergebung der sünden nach dem artickel von der Christlichen Kirchen? **A.** Darumb daß niemand vergebung seiner sünden bekommen mag, er werde denn zuuor dem volck Gottes eingeleibt vnd bezeuge mit bestendiger einigkeit vnd gemeinschafft mit dem leib Christi biß ans ende, daß er ein lebendig glied der Christlichen Kirchen sey.

Fr. So würde mit der weiß ausserhalb der Christlichen kirchen nichts denn verdamnuß vnd verderben bleiben? **A.** Es ist nicht anderst, denn die sich von dem leib Christi absondern vnd denselben mit Rotten vnd Secten zutrennen, die haben keine Seligkeit zuhoffen, so lang sie in solcher absonderung verharren.

[Der sibenzehende Sontag] **Fr.** Was folget weiter? **A.** Ich glaub ein aufferstehung des fleisches vnd ein ewiges leben.

Fr. Warumb stehet diser Artickel im bekanntnuß vnsers d 1 glaubens? **A.** Daß mir [sic!] sein, vnser seligkeit sey nit auff dieser welt, welchs wir von zweier vrsachen wegen sollen wissen. Erstlich, daß wir lernen alhie leben als frembdling vnd Pilgram, immerdar von hinnen gedencken vnd die weltlichen sorgen vnsere hertzen nicht lassen einnemen. Darnach, daß wir nicht verzweiffeln, ob wir gleich die frucht der gnaden, so vns in Christo widerfaren, noch nicht mit augen sehen, sonder mit gedult der zeit erwarten, zu der sie offenbar sol werden.

Fr. Wie wirdt diese aufferstehung zugehen? **A.** Welche zuuor werden gestorben sein, die werden jre vorige leib wider vberkomen, aber doch vernewert, das ist, forthin vnsterblich vnd vnzergenglich (1. Cor. 15.), doch eben die leib, so sie zuuor gehabt. Welche aber noch werden leben, die wirdt Gott durch plötzliche enderung wunderbarlich erwecken.

Fr. Werden aber die Glaubigen vnd Vnglaubigen zugleich aufferstehen? **A.** Alle werden wol aufferstehen, aber nicht alle werden sich des frewen, Denn ein teil wird aufferstehn zu ewigem heil vnd seligkeit, Ein Teil zu ewigem todt vnd hertzenleidt (Matt. 25. Johan. 5.).

Fr. Warumb wird denn hie allein des ewigen lebens gedacht vnd von der hellen nichts geredt? **A.** Darumb daß hie nur begriffen wird, was zum trost der glaubigen hertzen gehöret, derhalben wird allein die belohnung erzelet, welche der Herr seinen dienern hat vorbereitet, vnd wird nicht gemeldt, was die Gottlosen zugewarten haben, die in dz reich Gottes nit gehören.

[Der achtzehende Sontag] **Fr.** Weil wir denn nun den grundt wissen, darauff der glauben stehen sol, so werden wir hierauß d 2 können schliessen, was ein rechter glaub sey? **A.** Das können wir wol schliessen, nemlich daß der glaub sey ein gewisses vnd bestendiges erkanntnuß der liebe vnd gnade Gottes gegen vns, wie er in dem Euangelio verheist, er wölle durch Christum vnser Vater vnd Heiland sein.

Fr. Haben wir solchen glauben von vns oder von Gott? **A.** Es lehret die schrifft vnd zeiget die erfarung, daß er ein sonderlich geschenck Gottes sey.

Fr. Was meinstu für eine erfarung? **A.** Nemlich daß vnser verstandt zugering vnd zuschwach ist, die geistliche weißheit Gottes zufassen, die vns durch den glauben wirdt offenbaret, vnd vnsere hertzen also geneigt sind, entweder zu mistrawen oder zuuerkertem vertrawen auff vns oder andere Creaturen, daß sie sich von jn selbst auff Gott nit können verlassen. Der heilig Geist aber lehret vns durch seine erleuchtung, daß wir sonst nimmermehr verstünden, bekrefftiget vns im glauben, versigelt vnd bildet vnsern hertzen ein die verheissungen der ewigen seligkeit.

Fr. Waß für nutz entstehet vns auß diesem glauben, wenn wir jnen [sic!] einmal haben bekommen? **A.** Er macht vns gerecht für Gott vnd durch diese gerechtigkeit zu erben des ewigen lebens.

Fr. Wird denn der mensch nicht durch gute werck gerecht, wenn er heilig vnd vnstreflich nach Gottes gefallen sich befleist 30 d 3 zu leben? **A.** Wenn jemand volkomlich Gott gehorsam leiste, so möcht er wol durch disen gehorsam für gerecht gehalten werden. Aber weil wir alle arme Sünder sein vnd vilfaltig für Gott streflich, so müssen wir anderstwo vnsere gerechtigkeit suchen, damit wir für seinem gericht bestehen.

[Der neunzehende Sontag] **Fr.** Sind denn alle vnsere gute werck so vntüchtig vnd vnwehrt, daß sie keine gnade vmb Gott verdinen können? **A.** Alles, was wir auß vnser eigen natur thun vnd lassen, daß ist also verderbt vnd sündig, daß es Gott nimmermehr gefellig vnd angenem sein kan, sonder von jm gantz vnd gar verdammet wird.

Fr. So bekennestu, daß wir, ehe denn vns Gott zu gnaden annimmpt vnd durch seinen geist widergebirt vnd ernewert, nichts anderst können, denn sündigen, gleich wie ein böser baum nicht anderst denn böse frucht kan tragen (Matth. 7.)? **A.** Es ist endlich also, denn wie gut auch vnsere werck für den menschen anzusehen, sind sie doch nicht desto minder böß, weil das hertz nicht gut ist, auff welches Gott fürnemlich sihet.

Fr. Darauß wirstu schliessen, daß wir mit keinem verdienst mögen Gott verursachen oder reitzen, vns zulieben oder vns guts zuthun, sonder viel mehr, wir thun gleich, was wir wöllen, seinen zorn vnd vrteil jmmer je mehr vnd mehr wider vns erregen? d 5 4 **A.** Also glaub ich, vnd derhalben nimpt er vns zu gnaden an, auß lauter barmhertzigkeit, vnangesehen all vnser werck, vmb nichts anderst denn allein vmb Christi willen (Tit. 3.), also daß er vns desselben gerechtigkeit, gleichsam als were sie vnser, zurechnet vnd vnser sünde nicht ansihet.

Fr. Warumb sagstu denn, daß wir durch den glauben gerecht werden? **A.** Darumb daß wir diese gerechtigkeit zu eigen bekemen [sic!], wenn wir die verheissung des Euangelij mit glauben vnd gewisser zuuersicht vnsers hertzens annemen.

Fr. So ist diß deine meinung, daß vns die gerechtigkeit von Gott durchs Euangelium wird angebotten, von vns aber durch den glauben angenommen? **A.** Ja.

[Der zwentzigst Sontag] **Fr.** Nach dem wir aber mit Gott versönet sein, lest er jm die werck nicht gefallen, die wir auß seiner gnade vnd anregung des heiligen Geists thun? **A.** Er lest sie jm gefallen, aber nicht, daß sie desselben werth weren, sonder daß er sie auß gnaden für gut helt.

Fr. Wie können sie aber nichts verdienen, weil sie vom heiligen geist herkommen? **A.** Darum daß sie alle von wegen schwacheit des fleisches mit sünden vermischt vnd befleckt sind.

Fr. Wie können wir denn etwas thun, das Gott gefellig sey? **A.** Wenn wir vnsere werck thun auß einem rechten glauben, daß d 5 ist, auß gewisser zuuersicht, Gott werde sie nicht nach der scherpff seiner strengen gerechtigkeit vrtheilen, sonder werde jre vnuolkommenheit vnd vnreinigkeit mit der volkommenheit vnd reinigkeit Christi bedecken vnd sie als volkomen vnd rein jm lassen gefallen.

Fr. Wird aber auch darauß folgen, daß ein Christ, nach dem er von Gott beruffen ist, durch seine werck gerecht werde oder die gnade Gottes verdiene, welche vns das ewige leben bringt? **A.** Mit nichten, denn es stehet geschriben, daß kein lebendiger Mensch für Gott gerecht kan sein. Darumb wir auch sollen bitten, daß er nicht mit vns ins gericht gehe (Psal. 143.).

Fr. Sind aber darumb die gute werck der glaubigen jnen kein nutz? **A.** Nicht also, Denn Gott verheist jnen nicht vergebens ewigen vnd zeitlichen lohn. Aber doch kompt solcher lohn auß gnediger vnd vnuerdienter lieb Gottes, dadurch er vns zu kindern annimpt vnd alle vnser missethat also zudeckt, daß er deren nicht mehr gedencket.

Fr. Kan denn auch jemand durch glauben gerecht werden, der nit gute werck thue? **A.** Daß ist vnmüglich. Denn in Christum glauben heist: jn also annemen, wie er sich selbst vns anbeut vnd schencket. Nun wil er vns aber nicht allein vom todt erlösen vnd durch sein vnschuldiges leiden mit Gott seinem Vater versönen,

sonder auch durch seinen Geist zu einem newen vnd heiligen leben widergeberen.

Fr. So wird nun der glaub nicht allein vns in guten wercken d 6 nit nachlessig machen, sonder auch die rechte wurtzel vnd vrsprung sein, darauß die gute werck müssen erwachsen vnd herfliessen? **A.** Ja freilich. Vnd ist derhalben die gantze lehre des Euangelij in dise zwen Punct gefasset, den glauben vnnd die Busse.

[Der einundzwentzigst Sontag] **Fr.** Waß ist die Buß? **A.** Ein hertzlich mißfallen an dem bösen vnd lieb zu dem guten, welche auß der forcht Gottes herkompt vnd vns dahin bringt, daß wir den lüsten vnsers fleischs absagen vnd Gott in all vnserm thun zudienen in die regierung des heiligen Geistes vns ergeben.

Fr. Dieses haben wir im anfang für das ander stück eines Christlichen lebens gesetzt. **A.** Es ist also. Vnd haben auch gesagt, daß der rechte ware Gottesdienst darinnen stehe, daß wir seinem willen gehorchen.

Fr. Wie also? **A.** Darumb daß jm Gott nicht nach vnserm gutdüncken, sonder nach seinem wolgefallen vnd befelch wil gedienet haben.

Fr. Waß hat er vns denn für eine Regel fürgeschrieben, darnach wir sollen leben? **A.** Sein Gesetz.

II. Vom Gesetz Gottes oder den zehen Gebotten. d 7

Fr. Welches ist der inhalt des Gesetzes? **A.** Es helt in sich zwey theil: Das erste hat vier gebot, Das ander sechs, daß also das gantze Gesetz in zehen gebot verfasset ist.

Fr. Wer hat es also abgeteilt? **A.** Gott selbst, der es dem Moses auff zwo Tafeln geschrieben hat geben vnd zum mehren mal die zehen wort genent (Exo. 32. 34. Deu. 4. 10.).

Fr. Was lehrt die erste Tafel? **A.** Wie man Gott recht sol ehren.

Fr. Waß die ander? **A.** Wie wir vns sollen halten gegen vnserm nechsten, vnd was wir jm schuldig sein.

[Der zweyvndzwentzigst Sontag] **Fr.** Welchs ist das erste gebot? **A.** Höre, Israel, Ich bin der Herre, dein Gott, der dich außgefürt hat auß Egypten, dem Diensthauß, du solt keine andere Götter für mir haben (Exod. 20. Deut. 5.).

Fr. Sage die meinung dieser wort? **A.** Zum ersten thut Gott gleichsam als ein vorred auff das gantze gesetz. Denn weil er sich nennt einen ewigen Gott vnd Schöpffer aller ding, zeigt er an, er habe recht vnd macht, in allem zugebieten. Darnach nennt er sich vnsern Gott, auff daß er vns ein lust vnd lieb zu seinem d 8 gesetz mache. Denn weil er vnser helffer vnd seligmacher ist, so ist auch billich, daß wir sein gehorsames volck sein.

Fr. Das aber hernach folgt von der erlösung auß Egypten, gehet nicht dasselbe allein das Jüdische volck an? **A.** Ja, souil den leib antrifft. Es geht vns aber alle in gemein an, so fern er

vns erlöset hat auß der geistlichen gefengnuß der sünden vnd der tyranney des Teufels.

Fr. Warumb gedenckt Gott dieser erlösung im eingang der zehen Gebot? **A.** Daß er vns ermane, wie hoch wir jm zu dienen verpflichtet sein, vnd wie eine grosse vndanckbarkeit es sey, so wir etwas wider jn thun.

Fr. Was fordert Gott von vns in diesem ersten gebot? **A.** Daß wir ohn allen abzug seine gebürende ehre jhm vnd keinem anderen geben.

Fr. Welches ist die ehr, die Gott allein vnd keinem andern gebürt? **A.** Jn anbeten vnd anruffen, alle hoffnung auff ihn setzen vnd jm zuschreiben alles, was zu seiner Maiestet gehöret.

Fr. Warumb sagt er: für mir? **A.** Weil er alles sihet vnd weis, auch die heimlichen gedancken der menschen verstehet vnd vrteilt, So wil er zuuerstehen geben, daß er nicht allein mit eusserlichem bekanntnuß, sonder auch mit einem reinen Gotsfürchtigen e 1 hertzen wil geehret sein.

[Der dreyundzwentzigst Sontag] **Fr.** Welches ist das ander Gebot? **A.** Du solt dir kein bildnuß . . . nicht anbetten noch ehren.

Fr. Wil Gott hiemit alle Bilder verbotten haben? **A.** Nein, sonder er verbeut nur, daß man kein bild mache, Gott dadurch zuuerbilden oder dasselb anzubetten.

Fr. Warumb sol man Gott mit keiner sichtbaren gestalt anbilden [sic!]? **A.** Darumb daß gar kein gleicheit ist vnder jm, welcher ein ewiger vnbegreifflicher Geist ist, vnd einer leiblichen, todten vnd vergenglichen gestalt (Deut. 4. Esai. 41. Rom. 6. [sic! soll wohl heißen: Rom. 1.] Act. 17.).

Fr. So meinstu, daß die Göttliche Maiestet verunehret wird, wenn man sie also wil anbilden? **A.** Also glaub ich.

Fr. Was für ein anbeten wird denn allhie verbotten? **A.** Daß man sich zu einem bildt keret, wenn man beten wil, darfür sich neiget oder niderfelt oder sonst jm ehrerbietung thut, als wenn sich Gott dadurch vns zu erkennen geb oder gegenwertig erzeiget.

Fr. So muß man nicht verstehen, dz one vnderscheid in diesen worten alle gemehl oder bildwerck verbotten sein, sondern allein, daß man kein bild mache, Gott darin oder dadurch zudienen oder e 2 zuuerehren, noch zu einigem aberglaubigen oder abgöttischem mißbrauch? **A.** Jm ist also.

Fr. Was sollen wir auß diesem Gebot lernen? **A.** Nachdem Gott im ersten Gebot sich erkleret hat, er sey allein, den man als Gott ehren vnd anbeten sol, thut er vns im andern zuwissen, wie man jm recht solle dienen, nemlich nicht nach fleischlichem gedicht vnd aberglauben, sondern allein nach seinem wort vnd beuelch.

[Der vierundzwentzigst Sontag] **Fr.** Laß vns fortfaren. **A.** Gott setzt eine drewung zu diesem gebot, daß er vnser ewiger Gott sey, starck vnd eyuerig, der da rechet die missethat der Väter an den kindern biß ins dritte vnd vierde gliedt deren, die jn hassen.

Fr. Warumb gedenckt er seiner stercke? A. Daß er anzeige, er sey starck vnd mechtig gnug, seine ehr zuschützen.

Fr. Warumb nennet er sich einen eyuerigen Gott? A. Darumb daß er seine ehr allein wil behalten. Denn wie er sich auß vberschwencklicher güte vns mitteilet vnd schencket, also wil er vns auch allein gantz zu eigen haben. Vnd ist eben diß die keuscheit vnserer seelen, wenn sie jm allein anhangen; wie sie auch herwiderumb des geistlichen Ehebruchs werden beschüldiget, wenn sie von jm zu falschem Götzendienst abweichen.

Fr. Wie sol man das verstehen, daß er die missethat der Väter an den kindern strafft? A. Daß wir jhn desto mehr sollen fürchten, drewet Gott, er wolle nicht allein die straffen, welche jn erzürnen, sonder auch jre nachkomen verfluchen. e 3

Fr. Ist aber diß der gerechtigkeit Gottes nicht zuwider, daß er jemandt straffe vmb einer frembden schuld willen? A. Darauff ist leicht zuantworten, wenn wir vns selbst ansehen. Denn wir sein von natur alle dem fluch vnderworffen vnd haben vber Gott nichts zuklagen, wenn er vns darunder bleiben lest; wie er nun, seine liebe vnd barmhertzigkeit an seinen dienern zubeweisen, jre nachkommen segnet, also lest er den fluch auff dem samen der Gottlosen bleiben, sein gericht vnd vrtheil an jnen zuüben.

Fr. Was sagt Gott weiter? A. Auff daß er auch mit lieb vnd freundligkeit vns zubewegen versuche, spricht er weiter, daß er barmhertzigkeit beweise biß in taussend glied, denen die jn lieben vnd seine Gebot halten.

Fr. Wil er aber hiemit verstanden haben, daß die fromkeit der glaubigen allen jren nachkommen, ob sie gleich Gottloß weren, zu gut komme? A. Mit nichten, sonder allein, daß sich seine güte gegen den Gottsfürchtigen so weit erstrecken sol, daß er auß liebe gegen jnen auch jren nachkommen sich wil zuerkennen geben, Vnd sie nicht allein zeitlich segnen, sonder auch heiligen mit seinem Geist, daß sie nach seinem wolgefallen leben.

Fr. Geschicht aber solchs allemal? A. Nein, denn wie jm Gott frey behelt, den nachkommen der Gottlosen barmhertzigkeit nach seinem gefallen zubeweisen (Rom. 9.), also ist auch nicht seine gnade an die nachkömling der Gottsfürchtigen dermassen gebunden, daß er nicht vnder jnen, welche er wil, möge lassen fahren, vnd macht es dennoch also, daß man spüren könne, diese verheissung sey nicht vergeblich geschehen. e 4

Fr. Warumb nennt er allhie tausend glied, so er doch in der drewung nur von dreyen oder vieren sagt? A. Daß er anzeige, er sey viel mehr zu güte vnd freundligkeit denn zu ernst vnd strengkeit geneiget, wie er auch anderstwo saget, Er sey gedultig vnd grosser barmhertzigkeit (Exod. 34. Psal. 103.).

[Der fünffundzwentzigst Sontag] Fr. Sage das dritte Gebot. A. Du solt den Namen des Herren deines Gottes nicht vnnützlich füren.

Fr. Was ist das gesagt? **A.** Wir sollen Gottes Namen nicht allein mit falschem, sonder auch mit vnnötigem schweren nicht mißbrauchen.

Fr. Kan man auch Gottes namen recht gebrauchen im schweren? **A.** Ja, wenn es auß not geschicht, das ist, die warheit handzuhaben vnd lieb vnd einigkeit zuerhalten.

Fr. Wil aber Gott hie nichts verbieten denn das schweren, e 5 dadurch sein name verunehret wird? **A.** Er meinet durch das schweren allen brauch Göttlichs namens, der nicht in Gottesfurcht vnd demuth vnd jm zu ehren geschicht. Denn weil der Name Gottes heilig vnd vber alles zu ehren ist, sollen wir vns vleissig hüten, daß wir jn nicht verächtlich halten oder andern darzu anlaß geben.

Fr. Wie kan aber diß geschehen? **A.** Wenn wir von Gott vnd seinen wercken nicht anders gedencken noch reden denn jm zu lob vnd ehren.

Fr. Was folget weiter? **A.** Eine drewung, daß Gott nicht für vnschuldig halten wil, der seinen namen vergeblich füret.

Fr. Was sagt denn Gott allhie mehr denn anderswo, da er in gemein allen vbertrettern seines Gesetzes drewet, Er wolle sie nicht vngestrafft lassen? **A.** Er zeiget hiemit an, wie hoch er vns die ehr seines namens wil befohlen haben, weil er denen insonderheit drewet, die denselben verunehren, auff daß wir jn desto vleissiger in ehren halten.

[Der sechsundzwentzigst Sontag] **Fr.** Welchs ist das vierde Gebot? **A.** Gedenk, daß du den Sabbath heiligest; sechs tag e 6 solt du arbeiten . . . darumb hat er den Sabbath gesegnet vnd jn geheiliget.

Fr. Befihlet denn Gott eben sechs tag zuarbeiten, daß wir den siebenden rhuen? **A.** Diß ist nicht fürnemlich seine meinung, sonder er lest sechs tag den menschen frey zu jrer arbeit, den siebenden aber nimpt er auß, daß sie daran sollen rhuen.

Fr. Verbeut er vns aber alle arbeit an dem siebenden tag? **A.** Es hat mit diesem Gebot eine sonderliche gestalt; denn daß man an diesem tag rhuen muste, das war ein stück von den alten Ceremonien des Gesetzs vnd ist derhalben durch die zukunfft Christi auffgehoben.

Fr. Sagstu, daß dieses gebot eigentlich die Jüden sey angangen vnd derwegen nur zur zeit des alten Testaments geweret habe? **A.** Ja, souiel die Ceremonien belanget.

Fr. Ist aber etwas mehr darin begriffen denn die Ceremoni? **A.** Es ist dieses gebot gegeben vmb dreier vrsachen willen.

Fr. Welches sind dieselben? **A.** Zubedeuten die geistliche rhue, zu erhaltung guter ordnung in der Kirchen vnd zu ergetzung der Ehehalten vnd arbeiter.

Fr. Waß meinestu für eine geistliche Rhue? **A.** Daß wir e 7 ablassen von vnsern eygen wercken, auff daß Gott sein werck in vns haben möge.

Fr. Wie geschicht solches? **A.** Wenn wir vnser fleisch creutzigen, das ist, vnser art vnd natur absagen, auff daß vns der Geist Gottes regiere.

Fr. Ists gnug, wenn solches nur auff den siebenden tag geschicht? **A.** Nein, sonder es sol für vnd für geschehen; denn wenn wir einmal haben angehaben, sollen wir fortfaren vnser lebenlang.

Fr. Warumb ist denn ein gewisser tag eingesetzt solchs zubedeuten? **A.** Darumb, daß die Figur oder anbildung dem nicht aller ding darff gleich sein, daß dadurch bedeutet wird, sonder nur so weit, als es zur bedeutung genug ist.

Fr. Warumb hat Gott eben den siebenden tag vnd nicht einen andern hierzu verordnet? **A.** Es pflegt offt die schrifft durch diese zaal etwas gantzes vnd volkommenes zu bedeuten; darumb wirdt auch allhie füglich damit angezeiget, daß vnser geistlich feyren ewig weren sol; auch darneben zuuerstehen geben, daß solche geistliche rhue in diesem leben nur angefangen vnd nicht ehe volkommen werde, biß wir von dieser welt scheiden.

Fr. Warumb vermanet vns aber der Herr darumb zu rhuen, daß er gerhuet hat? **A.** Nachdem er die welt in sechs tagen erschaffen, hat er den siebenden zur betrachtung seiner werck e 8 verordnet. Daß er vns aber zu diesem desto hefftiger treibe, stelt er sich selbst vns zum beyspiel für, denn wir billich nichts mehr sollen wündschen, denn daß wir jm, so viel jmmer müglich ist, gleichformig werden.

Fr. Sollen wir aber die werck Gottes für vnd für betrachten, oder ists gnug an einem tag in der wochen? **A.** Wir sollen vns wol teglich darinnen vben, aber vmb vnser schwacheit willen ist ein sonderlicher tag darzu geordnet, vnd dieses ist die Christlich kirchenordnung [politia], daruon zuuor gesagt.

Fr. Was sol denn an diesem tag für ordnung gehalten werden? **A.** Es sol das Volck zusammen kommen, die ware lehre Christi zu hören, miteinander das gemein Gebet zuthun vnd jren glauben offentlich zu bekennen.

Fr. Wie dienet diß gebot zu ergetzung der Ehehalten vnd Arbeiter? **A.** Also, daß es erfordert, daß denen, die vnder einem frembden gewalt sein, jhr arbeit zu zeiten werdt nachgelassen. Ja solches dienet auch zu ordentlichem regiment, Denn jederman sich die ander zeit zuarbeiten desto mehr gewehnet, wenn er weiß, daß jm ein gewisser tag zu rhuen bestimpt ist.

Fr. Laß vns nun hören, wie dieses gebot vns angehe? **A.** Souiel die Ceremoni belanget, ist es abgethan, denn dieselbe ist in Christo erfüllet (Coloss. 2.).

Fr. Wie ist sie erfüllet? **A.** Also daß vnser alter mensch f 1 auß krafft des tods Christi gecreutzigt wird vnd wir zu einem newen leben erwecket werden.

Fr. Was fordert denn diß Gebot noch von vns? **A.** Daß wir die ordnung halten, so in der Kirchen ist eingesetzt, Gottes wort

zuhören, die heilige Sacrament zubrauchen vnd das gemein gebet zuthun, vnd daß wir dem geistlichen regiment, so vnder den glaubigen ist, nicht zu wider sein noch leben.

Fr. Ist vns aber die Figur des alten Sabbaths gar nichts mehr nütz? **A.** Ja freylich ist sie, denn wir müssen sie auff jre erfüllung ziehen, nemlich, daß wir, so Christo eingeleibt vnd seine glieder worden, von vnsern eygen wercken abstehen vnd vns in Gottes willen gantz vnd gar ergeben.

[Der achtundzwentzigst Sontag] **Fr.** Laß vns fortfaren zu der andern Tafel. **A.** Du solt Vater vnd Muter ehren.

Fr. Wie ehret man die Eltern? **A.** Wenn jnen die kinder mit aller demut vnd ehrerbietung gehorsam seind vnd jnen, wie sie schuldig seind, dienen vnd zugebot stehen.

Fr. Far fort. **A.** Gott hengt an dieses gebot eine verheissung vnd spricht: Auff daß du lang lebest in dem land, das dir der Herr dein Gott geben wird.

f 2 **Fr.** Was verheist Gott in diesen worten? **A.** Daß er denen ein langes leben wolle geben, die jren Eltern gebürliche ehre beweisen.

Fr. Weil dieses leben alles elends voll ist, wie kompts, daß Gott dem menschen für ein genad verheist, jhn darin lang zu lassen? **A.** Es sey das zeitlich leben so elendt, als es wolle, so ist es doch auch ein segen Gottes, damit er seine glaubigen begabet, vnd ist ein anzeigung seiner väterlichen liebe, daß er sie darin erneret vnd erhelt.

Fr. Folget aber herwiderumb, daß die jenigen, so eines vnzeitigen tods sterben, von Gott verflucht vnd verworffen sind? **A.** Mit nichten; ja es geschicht wol zu zeiten, daß der HErr die am ehesten von dieser Welt nimpt, die er am liebsten hat.

Fr. Wie helt er aber damit seine verheissung? **A.** Wir müssen alle Göttliche verheissungen von zeitlichen dingen mit diesem bescheidt verstehen vnd annemen, so es zu vnser seelen seligkeit dienet; denn vns das ander alles wenig hülff, wenn diese nicht allezeit voranging.

Fr. Wie wird es aber denen gehen, die den Eltern vngehorsam sind? **A.** Gott wird sie nicht allein am jüngsten gericht straffen, sonder wirdt es auch allhie an jrem leib vnd leben rechen, daß
f 3 sie eines vnzeitigen oder eines schnöden tods müssen sterben oder auff andere weiß vmbkomen.

Fr. Redet aber Gott in dieser verheissung nicht mit namen vom Lande Chanaan? **A.** Ja, souiel die Kinder Israel belangt; wir aber müssen es jetzund weiter ziehen; denn weil die erde des Herren ist, gibt er vns vnsere wonung darauff, es sey gleich in welchem lande es wolle (Psal. 24. 37. u. 89.).

Fr. Ist nichts mehr in diesem Gebot begriffen? **A.** Wiewol nur Vater vnd Mutter genennt, so werden doch damit gemeinet alle, die vns fürstehen, als mit denen es eben diese gestalt hat.

Fr. Wie also? **A.** Darumb daß sie Gott selbs vber vns gesetzt hat. Denn weder eltern noch Oberkeit oder andere personen jr

ansehen vnd gewalt jrgent anders woher haben denn allein auß Gottes ordnung.

[Der neunundzwentzigst Sontag] **Fr.** Sage das sechste gebot. **A.** Du solt nicht tödten.

Fr. Wird allhie nichts verboten, denn daß man mit der hand nicht todschlage? **A.** Nicht allein diß; denn dieweil Gott allhie redet, gebeut er nicht allein, was die eusserlichen glieder sollen thun vnd lassen, sonder vornemlich, wie das hertz geschickt sol sein.

Fr. So meinstu, es sey noch ein jnnerlich todschlagen, welchs auch hie von Gott verbotten werde? **A.** Ja freylich; denn zorn, haß vnd alle begierd vnserm nechsten zu schaden, ist für dem angesicht Gottes ein todtschlag. f 4

Fr. Ist es denn gnug, wenn wir gegen niemand haß noch zorn tragen? **A.** Es ist nicht gnug, denn damit, daß der Herr vnserm nechsten böses zu gönnen oder zu thun verbeut, wil er zugleich befohlen haben, daß wir alle menschen von hertzen lieben vnd, wo wir können, zu jrem heil trewlich helffen vnd rhaten.

Fr. Welchs ist das siebende Gebot? **A.** Du solt nicht Ehebrechen.

Fr. Was ist der inhalt dieses gebots? **A.** Daß alle hurerey vnd ehebruch vor Gott ein grewel vnd verflucht sey, vnd wir derhalben, so wir nicht Gottes erschrecklichen zorn wider vns wollen erwecken, vns für derselben vleissig sollen hüten.

Fr. Erfordert diß Gebot nichts weiter? **A.** Wir müssen jmmer für augen haben die art vnd natur Gottes, der das Gesetz gegeben hat, welcher nicht allein auff die eusserliche werck, sondern viel mehr auff die begirde vnd neigung des hertzens siehet.

Fr. Was wird denn allhie mehr von vns erfordert? **A.** Daß wir vnser seel vnd leib, weil sie Tempel des heiligen Geistes sind, heilig vnd rein behalten (1. Cor. 3. 6. 2. Cor. 6.), vnd nicht allein mit eusserlicher that, sonder auch mit gedancken, worten vnd geberden keusch vnd züchtig leben, also daß nichts an vns mit vnkeusscheit besudelt sey. f 5

[Der dreyssigst Sontag] **Fr.** Laß vns das acht Gebot hören. **A.** Du solt nicht stelen.

Fr. Verbeut es allein den Diebstal, den die Oberkeit strafft, oder gehet es weiter? **A.** Es werden durch den Diebstal verstanden alle böse stück vnd anschlege, damit wir vnsers nechsten gut an vns gedencken zubringen, es sey mit gewalt oder mit betrug oder einiges mittel, das von Gott verbotten ist.

Fr. Ists genug, wenn wir mit der that niemands nichts entziehen oder wirdt auch die begierd fremdes guts allhie verdampt? **A.** Wir müssen allezeit eingedenck sein, daß Gott den geistlichen gehorsam fordert; derhalben verbeut er nicht allein eusserlichen diebstal, sonder auch alles vornemen vnd begier, mit vnsers nechsten schaden reich zuwerden.

Fr. Was müssen wir denn thun, daß wir diesem gebot nachkommen? **A.** Wir müssen, souiel an vns ist, einem jeden das seine helffen erhalten.

Fr. Welchs ist das neunde Gebot? **A.** Du solt nicht falsch zeugnuß reden wider deinen nechsten.

Fr. Wird hiemit allein verboten, daß wir keinen falschen eyd für gericht schweren, oder auch, daß wir gantz vnd gar nicht
5 f 6 liegen wider vnsern nechsten? **A.** Es wird durch falsche zeugnuß verstanden alle lügen vnd vnwarheit vnd alle affterrede, damit vnser nechster an seinem gut oder gerücht verletzet wird.

Fr. Warumb redet Gott aber mit namen vom falschen eyd für gericht? **A.** Daß wir ob diesem laster ein desto grösser
10 schewe sollen tragen vnd er zuuerstehen gebe, daß, wer sich gewhenet zu lügen vnd zu nachred, leichtlich auch dahin gerhet, daß er wider seinen nechsten felschlich schweret.

Fr. Ists gnug, daß wir vnserm nechsten nicht vbel nachreden, oder wil Gott, daß wir auch nicht arges von jm gedencken oder
15 glauben? **A.** Er verbeut vns beides auß obgemelter vrsach, denn was für den menschen sünde ist zu thun, das ist für Gott sünde auch zu begeren.

Fr. So sage den inhalt dieses Gebots. **A.** Es fordert von vns, daß wir nicht geneigt sein böses, sonder viel mehr guts von
20 vnserm nechsten zugedencken vnd zu reden vnd jm sein gut gerücht handhaben vnd retten, souiel die warheit erleiden mag.

[Der einunddreyssigst Sontag] **Fr.** Was ist das zehent vnd letzte Gebot? **A.** Du solt nicht begeren deines nechsten hauß; du solt nicht begeren deines nechsten weib, knecht, magt, ochsen,
25 esel noch alles, das sein ist.

Fr. Dieweil das gantze Gesetz geistlich ist, wie zuuor offt
f 7 gesagt, vnd die vorgehenden gebot nicht allein von eusserlichen wercken, sonder auch von den begierden des hertzens reden, was wird allhie anderst oder mehr gebotten denn zuuor? **A.** Der Herr
30 wil durch die andern Gebot vnser begierd vnd willen regieren, in diesen aber wil er auch alle gedancken verbieten, die einige böse lust vnd neigung mit sich bringen, ob wir gleich vnsern willen darein nicht ergeben.

Fr. Meinstu, das auch die geringste anfechtung, die einem
35 glaubigen menschen einfallen kan, sünde sey, ob er gleich derselben widerstrebet vnd mit nicht seinen willen darein giebt? **A.** Es ist gewiß, daß alle böse gedancken auß der verderbten art vnsers fleisches herkommen, ob gleich der willen nicht darzu kompt; es redet aber sonderlich dieses gebot von allen lüsten vnd
40 neigungen, die des menschen hertz anfechten vnd zum bösen reitzen, aber doch nicht dahin bewegen, daß er jm dasselbe zuthun fürneme.

Fr. So sagstu nun, daß die bösen begierden, in welche der mensch seinen willen ergiebt, in vorgehenden geboten verdammet worden, In diesem gebot aber fordert Gott ein solche volkomenheit
45 von vns, daß auch keine böse lust, die vns zu sünden reitzte, in vnsere hertzen komen? **A.** Dem ist also.

Fr. Kan man nicht das gantze Gesetz in eine kurtze summa fassen? **A.** Das gantze Gesetz ist in dise zwey gebot gefasset:

Das erst, daß wir Gott sollen lieben von gantzem hertzen, von gantzer seelen vnd von allen krefften. Das ander, daß wir vnsern nechsten sollen lieben als vns selbst.

Fr. Was heist Gott lieben? **A.** In also lieben, wie man Gott f 8
billich lieben sol, nemlich, daß man jn für einen Herrn, seligmacher 5
vnd Vater erkenne. Darumb jn niemand kan lieben, der jn nicht auch fürchtet vnd ehret, jm gehorsam ist vnd vertrawet.

Fr. Warumb stehet darbey: vom gantzen hertzen, gantzer seelen vnd allen krefften? **A.** Das vnsere liebe gegen Gott also eyuerig vnd inbrünstig sein sol, daß kein fürnemmen, kein begierd, 10
kein gedancken, so wider dieselbe ist, in vns einige stadt finde.

[Der zweyunddreyssigst Sontag] **Fr.** Wz ist die meinung des andern gebots? **A.** Gleich wie wir von natur nichts mehr lieben denn vns selbst, also sol die liebe des nechsten in vns regieren, dz wir all vnser thun vnd fürnemen nach derselben richten. 15

Fr. Wer ist vnser nechster? **A.** Nicht allein vnsere verwandten vnd freund, sonder auch die frembden, ja auch vnsere feinde.

Fr. Wie sind vns dieselben zugethan? **A.** Auß befelch vnd ordnung Gottes, durch welche alle menschen sich vndereinander zu lieben also verbunden sind, daß wir auch den bösen alle liebe 20
vnd trew schuldig sein.

Fr. So folget nun, daß vns wol jmand [sic!] seiner angebornen boßheit halben kan hassen, aber doch darumb von wegen der vnwandelbaren ordnung Gottes nicht auffhöret vnser nechster g 1
zusein vnd wir jhn darfür zuhalten schuldig sein? **A.** Dem ist 25
nicht anderst.

Fr. Dieweil dz gesetz lehret, wie man Gott recht dienen sol, ist nicht ein Christ schuldig darnach zu leben? **A.** Ja freylich sein wir es schuldig, aber von wegen vnser grossen schwacheit kan solchs niemand volkomlich thun. 30

Fr. Warumb gebeut vns denn Gott, das wir nicht können halten? **A.** Alles, was er von vns fordert, daß sein wir schuldig zuthun; aber wenn wir vns nur bevleissen, vnser leben nach dem vorgeschriebenen willen Gottes anzustellen, so wil er vns, ob wir gleich noch weit von der volkomenheit sein, was vns noch daran 35
mangelt, gnediglich nachlassen vnd schencken.

Fr. Ist dieses von allen menschen in gemein zuuerstehen oder allein von den glaubigen? **A.** Wer nicht durch den Geist Gottes wider geboren ist, der kan nicht in dem geringsten dem gesetz gehorsam sein; ja wenn auch gleich jemand were, der etwas am 40
gesetz könte halten, so wer doch derselb seiner schuld noch nicht frey, denn Gott verflucht alle die, welche nicht alles thun, was im gesetz geschrieben stehet (Deut. 27. Gal. 3.).

[Der dreyunddreyssigst Sontag] **Fr.** Auß diesem wird folgen, daß zweyerley brauch vnd ampt des gesetzes sey, gleich wie 45
zweyerley menschen auff erden sind? **A.** Jm ist also; denn bey den vnglaubigen thut es nichts anders, denn daß es sie strafft vnd g 2
jnen für Gott alle entschuldigung nimpt. Vnd von diesem brauch

des gesetz redet S. Paulus, da er das Gesetz nennet ein dienst, der den todt vnd verdamnuß prediget (Rom. 3. 2. Cor. 3.). Bey den glaubigen aber hat es viel ein andern brauch.

Fr. Welches ist derselbe? **A.** Zum ersten lernen sie auß dem Gesetz rechte demuth, dieweil sie darauß erkennen, daß sie durch jre werck nicht mögen für Gott bestehen, vnd werden also verursacht vnd gedrungen, jre Seligkeit allein in Christo zu suchen. Zum andern, weil es auch viel mehr von jnen fordert, denn sie zu thun vermögen (Rom. 5. Gal. 4.), treibt es sie, den HErren vmb hülff vnd genad täglich zu bitten, vnd helt jn jre schult jmmerdar für die augen, daß sie sich der gnade, so jn Gott verliehen hat, nicht vberheben. Zum dritten vnd letzten werden sie auch durch das gesetz als mit einem zaum in Gottes furcht gehalten.

Fr. So ist nu hierauß zu sehen, daß nicht vergebens volkommener gehorsam im gesetz von vns gefordert wird, ob wir jhn gleich in der pilgramschafft dieses zeitlichen lebens nicht können leisten; denn es zeiget vns an, wie wir billich solten sein vnd leben, auff daß ein jeder nach der gnade, so jme von Gott gegeben, sich auff dz beste als müglich darnach richten vnd von tag zu tag sich bessern vnd neher zu dem ziel kommen möge. **A.** Ich achts darfür.

Fr. Ist vns aber nicht im gesetz alles volkommentlich vorgeschrieben, was zu einem heiligen Gottgefelligen leben gehöret?
g 3 **A.** Ja freylich ist es. Vnd wil auch darumb Gott kein andern dienst von vns haben, denn der im gesetz gebotten ist; vnd verwirfft alles, was die menschen ausserhalb desselben vornemen, denn jhm gefelt kein ander opffer denn gehorsam (1. Sam. 15. Jerem. 7.).

Fr. Warzu sollen denn souiel erinnerung, befehl vnd vermanungen, so von den Propheten vnd Aposteln getrieben werden? **A.** Es sind nichts anders denn lautere außlegungen des gesetzes, die vns den gehorsam des Gesetzes lehren vnd einbilden, wil geschweigen, daß sie vns solten von dem gesetz auff etwas anders weisen.

Fr. Wie kan vns aber das gesetz volkommenlich lehren, was wir thun sollen, weil es von eines jeden menschen eigenem beruff nichts meldet? **A.** Weil das Gesetz gebeut, dz wir einem jeden thun vnd geben, wz wir jm schuldig sein, so ist darauß leichtlich abzunemen, was einem jeden sonderlich in seinem beruff zustehet. Darzu haben wir, wie gesagt, hin vnd wider in der schrifft eines jeden gebots gnugsame erklerung. Denn was Gott in den zehen gebotten mit kurtzen worten gefasset, hat er an andern orten weitleufftiger dargethan vnd außgelegt.

III. Vom Gebet.

[Der vierunddreyssigst Sontag] **Fr.** Dieweil von dem andern stück, damit man Gott gebürende ehre erzeiget, nemlich vom rechten Gottesdienst (Act. 7.), nu gnug ist gehandelt, wollen wir

auch von dem dritten reden. A. Dasselbe war dieses, daß wir Gott in allen vnsern nöhten vnd anligen anruffen. g 4

Fr. Sol man auch etwas anders anbeten denn Gott allein? A. Nichts denn jn allein, denn er die anruffung fordert als ein ehre, die seiner Göttlichen Maiestet allein gebüret. 5

Fr. So diesem also ist, wie wird sich denn geziemen, daß wir die menschen vmb hülff ansprechen? A. Es geschicht mit grossem vnderscheit, wenn wir von Gott vnd von den Creaturen etwas begeren vnd gewarten. Denn Gott ruffen wir an als den, von welchem wir alles guts allein gewarten vnd ohne welchen wir 10 keine zuflucht haben. Der menschen hülff aber begeren wir, so fern üns [sic!] Gott solches zulest vnd jnen dz vermögen gibt, daß sie vns können helffen.

Fr. So meinstu, daß wir Gott nicht desto minder können recht anbeten, ob wir gleich die menschen auch vmb hülff anlangen, 15 wenn wir nur auff sie vnser vertrawen nicht setzen vnd sie nicht anderst halten vnd ersuchen als von Gott verordnete diener vnd außspender seiner hülffe vnd wolthaten? A. Eben diß meine ich. Vnd derhalben sollen wir auch alles, was vns von jrgent einer Creatur guts widerferet, nicht anderst denn auß der hand Gottes 20 annemen, wie es denn auch in der warheit vns Gott gleichsam als durch jre hende darreicht vnd giebt.

Fr. Sollen wir aber den menschen nicht darumb dancken, wie die natur vnd billigkeit lehret, wenn sie vns etwas guts thun? A. Wir sollen jnen billich dancken vnd diß eben vmb der vrsach 25 g 5 willen, daß sie Gott selbst zu diesen ehren braucht, daß er vns seine gaben durch sie mitteilet, denn er vns mit diesem zur danckbarkeit gegen jnen verpflicht, vnd derhalben, wer jhnen vndanckbar ist, der erkennet nicht die wolthaten Gottes.

Fr. Kan man auch auß diesem schliessen, daß es vnrecht sey, 30 wenn man die Engel oder die heiligen, so auß diesem leben geschieden sind, anruffet? A. Ja freylich; denn die verstorbene heiligen hat Gott nicht darzu verordnet, dz sie vns sollen helffen, die Engel aber, ob er wol jres diensts zu vnserm schutz vnd heil gebraucht, wil er doch nicht, dz wir sie sollen anbeten vnd zu 35 jnen vnser zuflucht haben.

Fr. So sagstu, daß alles, was mit der ordnung, so von Gott eingesetzt, nicht vberein kompt, dem willen Gottes zuwider seye? A. Diesem ist nicht anderst; denn es ein gewiß zeichen des vnglaubens ist, wenn man sich an dem, das Gott gegeben hat, 40 nicht lest gnügen. Vber daß, weil Gott geboten hat, wir sollen zu jme allein vnser zuflucht haben, so treiben wir abgötterey, wenn wir bey den Creaturen hülff vnd schutz suchen, also daß wir ein theil vnsers vertrawens auff sie setzen, denn wir geben jn die ehr, die Gott jm allein hat vorbehalten. 45

[Der fünffunddreyssigst Sontag] Fr. Wir wollen nun hören, wie man beten sol. Ist es genug, daß man mit mund vnd zungen bete oder gehöret geist vnd hertz auch darzu? A. Es ist so gar

nicht gnug, daß auch die zunge nicht allezeit nötig ist, ohne den verstand aber vnd das hertz kein recht gebet geschehen mag.

g 6 **Fr.** Wie wilt du das beweisen? **A.** Dieweil Gott ein geist ist, sicht er allezeit auff das hertz, vnd sonderlich im Gebet, durch welches wir jn anreden vnd alle seine gaben von jm sollen erlangen; darumb verheist er auch nur denen, daß er jn wil nahend sein, die jn anruffen in der warheit, vnd verflucht herwiderumb alle, die mit heucheley vmbgehen vnd nicht mit ernst vnd von hertzen betten (Psal. 145. Esai. 29.).

Fr. So ist alles gebet vergebens, das mit dem mund allein geschicht? **A.** Es ist nicht allein vergebens, sonder Gott hat auch ein grossen vngefallen daran.

Fr. Wie müssen wir denn gesinnet sein, wenn wir recht wollen beten? **A.** Wir sollen erstlich vnser noth vnd elend erkennen. Zum andern sol dieses erkanntnuß trawrigkeit vnd angst in vnsern hertzen erregen. Zum dritten müssen wir der gnaden Gottes mit ernst vnd hertzlichem verlangen begeren, denn solches verlangen vnsere hertzen mit rechter andacht zu beten entzündet.

Fr. Können wir solche andacht auß eigener natur haben oder allein durch die gnade Gottes? **A.** Gott muß sie in vns erwecken, denn sonst sind vnsere hertzen viel zu kalt vnd treg; der geist Gottes aber ist es, der in vns das vnaußsprechliche seufftzen erregt vnd solchen muth vnd eyuer anrichtet, der zu einem rechten vnd Gottgefelligen gebet gehöret.

Fr. Lest sich aber diß nicht ansehen, als möchten wir darumb sicher vnd warloß sein, ans beten nicht gedencken, biß vns der g 7 heilig Geist mit gewalt darzu dringe? **A.** Diß folget nicht darauß, sonder viel mehr, daß wir sollen Gott trewlich bitten, wenn wir vns zum gebet verdrossen vnd vngeschickt befinden, daß er vns durch seinen Geist wacker vnd geschickt darzu mache.

Fr. Du meinest aber gleichwol nicht, daß man darumb mit dem mund nimmer beten dürffe? **A.** Mit nichten; denn wenn wir die wort darzu reden, hilfft solchs offt, daß wir die gedancken desto minder von Gott auff andere ding lassen fallen. Darzu, weil die zung für andern gliedern die ehre Gottes außzubreiten geschaffen ist, sol billich all jr brauch vnd vermögen fürnemlich dahin gewendet werden; ja so wir ein rechten ernst vnd eyuer haben im gebet, werden durch denselben offt auch die wort abgedrungen, wenn wir daran nicht gedencken.

Fr. Wenn dem also ist, was ist denn daruon zu halten, daß man in einer frembden sprach betet, die man nicht verstehet? **A.** Es ist nichts anders denn eine verkerte heucheley, dadurch Gottes gespottet wirdt (1. Cor. 14.).

[Der sechsunddreyssigst Sontag] **Fr.** Wenn wir aber betten, sollen wir zweiffeln oder gewiß sein, ob wir von Gott erhöret vnd vnser bitt geweret sollen werden? **A.** So offt wir wollen beten, sol es auß diesem grundt geschehen, daß wir zuuor gewiß sein, Gott werde vns erhören vnd das jenige, so wir von jm bitten,

vns geben, so fern es vns nütz vnd seliglich wirdt sein. Darumb sagt S. Paulus, daß ein recht gebet auß dem glauben gehe; denn g 8
so wir vns nicht alles guts zu Gott versehen, können wir jn nimmermehr von hertzen anruffen.

Fr. Was erlangen denn, die da zweiffeln, ob Gott jr gebet erhöre oder nicht? **A.** Jr gebet ist alles vergeblich, weil es keine verheissung hat, denn der HErr Christus sagt: was wir den Vater bitten werden im glauben, das wird er vns geben (Matth. 12. Mar. 11.).

Fr. Woher aber bekommen wir so viel hertz, daß wir für Gottes angesicht dörffen tretten, weil wir deß also manchfeltig vnwert sein? **A.** Für das erst haben wir die Göttlichen verheissungen, auff welche wir vns sollen verlassen, vnangesehen, wie wirdig oder vnwirdig wir derselben sein (Psal. 50. 91. u. 145. Esa. 30. & 65. Jerem. 29. Joel 2. Matth. 6.). Zum andern, so wir kinder Gottes sein, tröstet vnd treibet vns der geist Gottes, daß wir vns trewlich zu jm halten als zu vnserem lieben vater. Zum dritten, auff daß wir als jämmerliche würm vnd arme sünder vns für seiner herrlichen Maiestet nicht entsetzen, hat er vnsern herrn Jhesum Christum vns zu einem mittler gegeben, durch welchen wir ein sichern zutritt zu jm haben vnd gewißlich gnad für jm finden (1. Tim. 2. Heb. 4. 1. Johan. 2.).

Fr. So muß man Gott nicht anderst anruffen denn im namen Christi? **A.** Nicht anderst. Denn also wirdt vns außdrücklich befohlen vnd darneben verheissen, so wir jm also thun, werde vns widerfaren, was wir bitten (Johan. 14.).

Fr. So wirdt es derhalben keine vermessenheit sein, wenn wir getrost vor Gott dörffen tretten, darumb daß wir vns auff diesen vnsern vorsprecher verlassen vnd durch jn gnade zufinden vnd erhöret zuwerden entlich hoffen? **A.** Es ist keine vermessenheit, h 1
denn wer also betet, der thut gleich, als wenn er Christo nachsprech, dieweil er vns vnd vnser gebet für den Vater bringt vnd wir vmb seiner fürbitt willen erhöret vnd begnadet werden (Rom. 8.).

[Der sibenunddreyssigst Sontag] **Fr.** Nun wollen wir weiter sehen, was die glaubigen von Gott sollen bitten. Mögen wir alles, was vns nur in sinn kommt, von Gott begeren, oder ist etwa darüber ein gewisse regel? **A.** Wenn wir vnsers eigen fleisches lüsten hierin wolten folgen, so würden wir zumal vnweißlich bitten; denn wir vnuerstands halben nicht wissen, was vns nütz vnd gut ist, vnd vns hoch vonnöten ist, daß wir vnsere vnordentliche begierden jmmerdar im zaum halten.

Fr. Wie ist denn der sachen zu rhaten? **A.** Es ist kein ander rhat, denn daß vns Gott selbst beten lehre, ja gleichsam als bey der handt füre vnd vns vorbete, wir aber nur jhm folgen vnnd nachsprechen.

Fr. Wie vnderweiset vns Gott hierin? **A.** Es lehret die gantze schrifft viel vnd weitleufftig daruon. Daß wir aber desto eigentlicher wüsten, wornach wir vns solten richten, hat vns der Herr

Christus ein gewisse weiß zu beten vorgeschrieben, in welche er auffs kurtzte hat verfasset alle stück, darumb wir Gott mögen vnd sollen bitten.

Fr. Sage dieselbe her? **A.** Als der Herr Christus von seinen jüngern gefraget ward, wie sie solten betten (Matth. 6. Luc. 11.),
h 2 antwort er jnen: wenn jr beten wolt, so sagt also: Vnser Vater, der du . . . von dem vbel. Denn dein . . . ewigkeit. Amen.

Fr. Auff daß wir desto besser den inhalt dieses gebets verstehen, so sag, wieuiel stück es innenhelt? **A.** Es helt in sich sechs bitten: die ersten drey sehen allein auff die Ehre Gottes vnd gedencken vnser gar nicht; die andern drey gehen auff vnser heil vnd wolfart.

Fr. Muß man denn Gott auch vmb etwas bitten, daruon wir keinen nutz haben? **A.** Es schickt wol alles also seiner vnermeßlichen güte nach, daß nichts zu seinen ehren gelanget, es sey denn vns zugleich nütz vnd heilsam; darumb wenn sein name wird geheiliget, werden wir widerumb dadurch geheiliget; wenn sein Reich kompt, haben wir theil an demselben. Aber wenn wir diese ding begeren vnd bitten, so müssen wir die Ehre Gottes allein betrachten, vnangesehen alles, was vnser ist vnd zu vnserm nutz gehöret.

h 3 **Fr.** So bringen nun wol diese drey bitten vnsern nutz mit sich, aber doch sollen wir nichts anders denn die ehre Gottes mit denselben suchen? **A.** Also ist jm; ja wir sollen auch in den andern dreyen auff Gottes ehr sehen, als auff die all vnser begeren sol gericht sein, ob sie gleich vmb vnser notdurfft zu bitten eigentlich gestelt sein.

[Der achtunddreyssigst Sontag] **Fr.** Nun wollen wir zur außlegung der wort greiffen. Vnd erstlich, warumb wird Gott allhie vnser Vater vnd nicht mit einem andern namen genennt? **A.** Sollen wir recht können beten, so müssen vnsere gewissen getrost vnd der Göttlichen gnaden gewiß sein. Darumb wil Gott im gebet mit diesem namen von vns genennet werden, der nichts denn lauter gnade vnd freundligkeit bedeutet, auff daß wir ja allen zweiffel vnd mißtrawen auß dem sinn schlagen vnd mit kindlicher zuuersicht zu jm zuflucht sollen haben.

Fr. Mögen wir denn nun einen so sichern vnd frölichen zutritt zu Gott haben wie ein kind zu seinem Vater? **A.** Ja freylich, vnd noch viel mit gewisserer hoffnung zuerlangen, daß wir begeren; denn so wir, die wir doch böß sein, nichts guts können vnsern kindern versagen, wieuiel mehr haben wir solches von vnserm himlischen Vater zu gewarten, der nicht allein das höchste gut, sondern auch die güte selbst ist (Matth. 11.).

Fr. Kan man nicht auß diesem namen auch beweisen, das zuuor gesagt ist, daß all vnser gebet sol auff diese zuuersicht
45 h 4 gegründet sein, Gott wolle vns erhören von wegen der fürbitt vnsers Herren Jesu Christi? **A.** Ja, es folget darauß vnwidersprechlich; denn Gott vns für seine kinder nicht erkennet, es sey denn, daß wir glieder seines Sons Jesu Christi sein.

Fr. Warumb nennestu Gott nicht in besonder deinen Vater, sonder vnsern Vater in gemein? **A.** Es mag jhn wol ein jeder glaubiger seinen Vater in besonder nennen; Aber der HErr Christus hat vns darumb Gott als vnsern Vater in gemein gelehret anreden, daß er vns gewhenete, die liebe gegen vnserm nechsten in dem gebet zu vben vnd nicht allein für vns zu sorgen, vngeachtet wie es andern gehe.

Fr. Wie sind diese wort zuuerstehen: Der du bist im Himmel? **A.** Es ist so viel gesagt, als nennten wir jn den allerhöchsten, allmechtig vnd vnbegreiflich.

Fr. Warumb wird diß darzu gesetzt? **A.** Auff daß wir im gebet vnsere hertzen empor heben, nicht fleischliche vnd jrdische gedancken von Gott haben, jhn nicht messen nach vnserm armen verstand, viel weniger mainen, er solle thun, was vns gelüstet, sonder in aller forcht vnd demuth seine herrligkeit vnd Maiestet anbetten. Darzu auch, daß wir jhm desto mehr vnd festiglicher vertrawen, so erkennen wir jn als einen Herrn himmels vnd der erden, der alles nach seinem wolgefallen regiert.

[Der neununddreyssigst Sontag] **Fr.** Sage nun den inhalt der ersten Bitt. h 5 **A.** Den namen Gottes pflegt die heilige Schrifft zu nennen alles, was wir von Gott sollen wissen vnd zu seiner ehre von jm bekennen. Derhalben wündschen wir in dieser bitt, daß seine ehr vber vnd durch alle ding außgebreitet vnd erhaben werde.

Fr. Meinstu, daß die ehre Gottes könne zu oder abnemen? **A.** An jhr selbst nimpt sie weder ab noch zu; wir begeren aber, daß sie offenbar werde vnder den menschen, wie sie billich sol, vnd alle werck Gottes, wie sie an jn selbst sind, herrlich vnd hoch gehalten werden, auff daß er in alle wege werde gepreiset.

Fr. Was nennestu das Reich Gottes in der andern Bitt? **A.** Es stehet fürnemlich in zweyen stücken. Erstlich, daß er die außerwelten mit seinem heiligen Geist regiert; darnach, daß er die Gottlosen, so jhm steht widerstreben, zu schanden vnd zu nicht mache, auff daß also offenbar werde, daß keine macht sey, die seiner allmechtigkeit könnte widerstand thun.

Fr. Wie betestu, daß diß auch komme? **A.** Also daß der HERR die zaal seiner glaubigen teglich mehre, sie von tag zu tag mehr mit den gaben seines Geistes ziere, biß er sie volkommenlich damit erfülle; daß er auch seine warheit je mehr vnd mehr an an tag bringe vnd seine gerechtigkeit offenbare, die finsternuß vertreibe vnd das Reich des Teuffels zerstöre vnd alles vnrecht vertilge.

Fr. Thut Gott solches nicht teglich? **A.** Er thut es, aber nur zum theil, also daß sein reich in diesem leben nur angefangen ist; darumb wündschen wir, daß es für vnd für wachsse vnd zuneme, biß es endlich gantz vnd volkommen auffgerichtet werde, das wir denn erst auff den tag des letzten gerichts gewertig sein, an welchem Gott allein offentlich vber alle Creaturen erhaben vnd alles in allen sein wirdt (1. Cor. 15). h 6

[Der viertzigst Sontag] **Fr.** Wie bittestu in der dritten bitt, daß der will Gottes geschehe? **A.** Also dz jm alle Creaturen vnterworffen vnd gehorsam sind vnd alles nach seinem wolgefallen geschehe.

Fr. Meinstu denn, es könnte etwaß one Gottes willen geschehen? **A.** Wir bitten allhie nicht allein, daß geschehe, was Gott in seinem rhat beschlossen hat, sonder daß er allen vngehorsam auffhebe vnd zwinge vnd aller menschen wille seinem willen vnderthenig mache.

Fr. Sagen wir nicht vnserm willen vnd begierden ab, wenn wir also betten? **A.** Ja, wir thun es, vnd diß nicht allein also, daß Gott alle begierden, die seinem willen zu wider sind, in vns dempffe vnd nicht ins werck laß kommen, sondern schaffe auch in vns ein newen geist vnd newes hertz, daß wir nichts wöllen auß vns selbst, sonder all vnser wündschen vnd begeren von dem Geist Gottes erreget vnd geleitet werde, auff daß es mit dem Göttlichen willen gantz vnd gar vberein komme.

h 7 **Fr.** Warumb bittestu, daß solchs geschehe auff erden wie im himmel? **A.** Die himlischen Creaturen, daß ist, die heiligen Engel, suchen nichts anders, denn wie sie Gott in allem gehorsam vnd zu seinem geheiß willig vnd bereit sind; darumb wündschen wir, daß es auff erden auch also zugehe vnd alle menschen Gott jren schuldigen gehorsam von hertzen gern vnd willig leisten.

[Der viertzigst [sic!] Sontag] **Fr.** Laß vns das ander theil auch hören. Was verstehestu durch das teglich brod? **A.** Alles, was zu erhaltung des zeitlichen lebens nötig ist, nicht allein narung vnd kleidung, sonder alles, was Gott weiß, daß vns darzu nütz vnd noth ist, daß wir im friede vnsere narung mögen haben.

Fr. Warumb bittestu Gott vmb zeitliche nahrung, so er vns doch befohlen hat, dieselbe mit vnser arbeit zuerwerben? **A.** Wiewol wir, vns zuernehren, sollen arbeiten, doch nehret vns nicht allein vnser arbeit, geschickligkeit noch vleiß, sonder allein der segen Gottes, welcher vnser [sic!] arbeit fruchtbar macht. Ja, wir sollen auch wissen, daß nicht essen vnd trincken, wenn wir das gleich gnug haben vnd gebrauchen, vnser leben erhelt, sonder allein die krafft Gottes, der die Creaturen als werckzeug seiner güte gbraucht.

Fr. Warumb nennest du es vnser brod, so wir doch Gott darumb bitten müssen? **A.** Darumb daß es vnser wirdt, weil es
40 h 8 Gott vns auß mildigkeit schencket, ob er vns gleich solchs nicht schuldig ist.

Fr. Warumb stehen darbey diese zwey wörtlein: teglich vnd heut? **A.** Sie erinnern vns, daß wir sollen messig sein vnd vns genügen lassen vnd nicht mehr begeren, denn vnser notdurfft fordert.

Fr. Dieweil aber dieses gebet alle Christen sollen gebrauchen, wie schickt es sich, daß die reichen, welche gutz gnug haben, auch auff ein lange zeit, nicht desto minder sollen das teglich brod von Gott bitten vnd gewarten? **A.** Es sollen reich und arm zugleich

wissen, daß sie all jr gut nichts helffe, so jn Gott nicht gnade giebt, dasselb mit nutz vnd gedeyen zugebrauchen. Derhalben, wenn wir gleich alles hetten, haben wir doch nichts mehr, denn wir alle stunden zu vnser notdurfft auß der hand Gottes empfangen.

[Der zweyundviertzigst Sontag] **Fr.** Was begreifft die fünfft Bitt? **A.** Daß vns Gott vnsere sünde vergeben wölle.

Fr. Ist denn kein mensch auff erden so gerecht, daß er solcher vergebung nicht bedörffe? **A.** Es ist keiner vnder allen, denn der Herr Christus diß gebet nicht allein seinen Aposteln, sonder der gantzen Christlichen Kirchen befohlen hat, daß also, wer da meinet, er sey solcher vergebung nicht notdürfftig, sich der Christlichen gemein verzeihen muß. So sagt auch die heilige schrifft offentlich, wer sich in einem gegen Gott entschuldigen wölle, der werde in tausenden schuldig befunden (Job 9.). Derhalben müssen wir alle vnser zuflucht allein zu seiner barmhertzigkeit haben. i 1

Fr. Wie wird vns die Sünde vergeben? **A.** Wie die wort Christi selbs anzeigen, nemlich, daß vnsere sünden eine schuld sein, vmb welcher willen wir zum ewigen todt sollen verurteilt werden; darumb wir bitten, Gott wölle vns dieselbe auß lauter genaden nachlassen vnd schencken.

Fr. So sagstu, daß vns Gott on all vnser verdienst auß lauter barmhertzigkeit vnser sünde vergebe? **A.** Es ist nicht anders, denn wir köndten auch für die aller geringste Sünde nicht bezalen; darumb muß vns alles auß gnaden geschenckt werden, so wir nicht ewig sollen verderben.

Fr. Was hilfft vns aber, wenn vns nu Gott die sünde vergeben hat? **A.** Wir werden jm nicht minder angenem vnd gefellig, als weren wir ohne alle sünde vnd schuld, vnd darneben seiner väterlichen liebe in vnsern hertzen vergewissert, auß welcher wir allein die seligkeit vnd ewiges leben haben.

Fr. Wenn wir bitten, daß vns Gott vnser schuld vergebe, wie wir vnsern schuldigern vergeben, verstehen wir mit diesen worten, daß wir die vergebung der sünden für Gott damit verdienen, so wir andern, die wider vns gethan haben, verzeihen? **A.** Mit nichten; denn also hetten wir die vergebung der sünden nicht mehr vmb sonst vnd allein vmb der gnugthuung Christi willen, die er am Creutz volbracht hat. i 2 Aber weil wir in dem, dz wir das vnrecht, so vns geschicht, vergessen, der güte vnd barmhertzigkeit Gottes nachfolgen vnd also mit der that beweisen, daß wir seine kinder sein, so wil vns der Herr bey diesem warzeichen seiner gnaden gewiß machen vnd auch herwiderumb lehren, daß wir, so wir nicht andern gern verzeihen, auch von jhm nichts anderst denn ein ernstes vnd strenges gericht haben zugewarten.

Fr. So werden hiemit von Gott verstossen vnd auß der zaal seiner kinder außgeleschet alle die, welche denen, so wider sie gethan haben, nicht können von hertzen vergeben, vnd haben sich derhalben der vergebung jrer sünden in keinen weg zu trösten? **A.** Anderst dürffen sie sich nicht versehen, auff daß an jhnen

erfüllet werde, das der Herr sagt: wie wir andern messen, also werde vns wider gemessen werden (Matth. 8. Mar. 4.).

[Der dreyvndviertzigst Sontag] **Fr.** Wie folget weiter? **A.** Füre vns nicht in versuchung, sonder erlöse vns von dem bösen.

Fr. Heltestu diß für eine bitt? **A.** Es ist nicht mehr denn eine bitt, denn das ander theil ist nur ein außlegung des ersten.

Fr. Was ist denn der inhalt? **A.** Daß vns Gott nicht lasse in sünden fallen noch vom Teuffel vnd den bösen lüsten vnsers fleisches vberwunden werden, mit welchen wir vnser lebenlang zustreiten haben, sondern verleihe vns stercke vnd krafft, denselben widerstand zu thun, halte vns mit seiner hand, daß wir vnder seinem trewen schutz mögen sicher bleiben.

Fr. Wie geschicht solches? **A.** Wenn er vns mit seinem geist also regieret, daß wir das gute lieb haben vnd dem bösen feind sein, der gerechtigkeit vns vleissen vnd die sünde fliehen; denn allein durch die krafft des heiligen Geistes vberwinden wir den Teuffel, die sünd vnd das fleisch.

Fr. Bedürffen wir alle dieser hülff? **A.** Ja freylich; denn der Teuffel gehet vns allezeit nach wie ein brüllender Lewe vnd sucht, wen er mög verschlingen (1. Pet. 5.), vnd sein aber wir also schwach, daß es in einem augenblick vmb vns geschehen were, so vns Gott nicht selber rüstete vnd sterckte, daß wir den sieg möchten behalten.

Fr. Was heist allhie das wort versuchung? **A.** Alle list vnd betrüg des Sathans, damit er vns jmerdar angreifft vnd leichtlich hindergieng, wo vns Gott nit beystand thete. Denn weil nicht allein vnser verstand von wegen angeborner blindheit leicht ist zu betriegen, sonder auch vnser will mehr zum bösen denn zum guten geneigt, köndte sie der Sathan gar leichtlich vberweltigen.

Fr. Warum bittestu, dz dich Gott nicht in versuchung füre, so wir doch nicht von Gott, sonder von dem bösen feind versucht werden? **A.** Gleich wie Gott die glaubigen durch seine barmhertzigkeit behütet, daß sie der listige Sathan nicht verfüre vnd die sünde nicht vberwinde, also entzeugt er denen, die er straffen wil, seine gnade vnd giebt sie in des Teufels gewalt, schlecht sie mit blindheit vnd lest sie fallen in einen verkerten sinn, daß sie nichts anderst können denn sündigen vnd allen anfechtungen raum geben.

Fr. Warumb wird darzu gesetzt: Denn dein ist — ewigkeit? **A.** Wir werden abermals dardurch erinnert, daß vnser gebet gegründet sey auff die gütigkeit vnd barmhertzigkeit Gottes, nicht auff vnser verdienst, die wir nicht werth sein, daß wir vnsern mund für Gott sollen auffthun. Darneben lernen wir hie, daß wir vnser gebet allezeit mit dem lob vnd preiß Gottes sollen schliessen.

[Der vierundviertzigst Sontag] **Fr.** Darff man aber Gott vmb nichts nicht bitten, das in diesem gebet nicht begriffen ist? **A.** Wiewol wir mit andern worten auch wol mögen beten, sollen wir doch

wissen, daß Gott kein Gebet gefellig ist, welches nicht in diesem gebet begriffen ist als in einer regel, darnach ein recht gebet sol gerichtet werden.

IV. Vom wort Gottes.

Fr. Nun fordert vnsere angestelte ordnung, daß wir auch von dem vierdten stück sagen der ehr, die wir Gott zu geben schuldig sind. **A.** Dieses war, das wir Gott dem Herrn zu ehren mit dem hertzen erkennen vnd mit dem mund bekennen, daß alles gute von jm allein herkomme, vnd jm darumb lob vnd danck sagen.

Fr. Hat vns Gott keine gewisse regel fürgeschrieben, darnach wir vns in diesem stück solten richten? **A.** Alle die orth der heiligen Schrifft, darinn Gott gelobet vnd jhme gedancket wirdt, sollen hierin vnser regel sein.

Fr. Ist in dem gebet, das vns der HErr Christus gelehret hat, nichts, daß hierher gehörte? **A.** Ja, es ist, als nemlich, da wir beten, daß sein Name geheiliget werde; denn alda wündschen wir, dz alle seine werck für so hoch vnd herrlich erkennt vnd gehalten werden, als sie an jm selbst sind; als wenn er die Sünder strafft, daß seine gerechtigkeit, wenn er die sünde vergiebt, seine barmhertzigkeit, wenn er seine verheissung erfüllet, seine warheit gepreiset, vnd in summa in allen seinen wercken sein lob vnd ehre gesehen vnd außgebreitet werde, denn also wirdt jhm allein alles guts zugeschrieben.

Fr. Was sollen wir auß diesem allem, das wir bißher gehandelt haben, schliessen? **A.** Daß die warheit selbst bezeuget vnd im anfang ist gesagt worden, Nemlich, diß sey das ewig leben, daß man den einigen waren Gott erkenne vnd den er gesandt hat, Jesum Christum (Johan. 17.), also aber, sage ich, jhn erkenne, daß man jhn ehre, wie es sich gebüret, auff daß er nicht allein vnser Herr vnd meister, sonder auch vnser Vater vnd Seligmacher sey vnd wir widerumb seine kinder vnd diener vnd sein volck sein, das jm zu ehren lebet (Matth. 1.).

Fr. Durch was mittel vnd weg aber können wir so selig werden, daß vns solchs widerfare? **A.** Darzu hat er vns gelassen sein heiliges Wort, welches wie eine thür ist, durch die wir eingehen sollen ins Himmelreich.

Fr. Wo finden wir dieses wort? **A.** In der heiligen schrifft, darinn es begriffen ist.

Fr. Wie schafft aber das wort Gottes bey vns solchen nutz? **A.** Wenn wir es mit rechtem glauben annemen als die ewige warheit Gottes, die vns vom himmel ist offenbaret, jm willigklich gehorsam sein vnd es von hertzen lieb haben, bilden es vns vleissig vnd ernstlich ein, daß wir darnach thun vnd leben.

Fr. Ist solches alles zuthun auch in vnserm vermögen? **A.** Es stehet nicht das geringste daruon in vnser macht, sonder Gott muß es alles in vns wircken durch die gnade seines heiligen Geistes.

Fr. Müssen wir aber nicht darneben die ehr, so er vns gegeben, mit allem vleiß hören, lesen, betrachten vnd lernen? **A.** Diß ist in alle weg vonnöten. Vnd sollen alle vnd jede Christen nicht allein für sich selbst darin teglich sich mit allem vleiß vben, sonder auch sich zu der predig vnd versammlung halten, da Gottes wort der Christlichen gemein fürgetragen vnd erkleret wird.

i 7 **Fr.** So meinstu, es sey nicht gnug, daß es ein jeder daheim selbst lese, sonder es müsse auch die gantze gemein zusamen kommen vnd einerley wort vnd lehr miteinander hören? **A.** Es sol also sein, so fern Gott fug vnd gelegenheit giebt, daß man zusammen kommen möge.

Fr. Auß was grund sagstu solches? **A.** Auß diesem, daß Christus solche ordnung in seiner Kirchen nicht für zwen oder drey, sonder für die gantze gemein hat eingesetzt vnd sie durch dieses mittel auffbawen vnd erhalten wil (Ephes. 4.). Nach dieser ordnung des Herrn sollen wir vns halten vnd nicht wöllen klüger sein denn Christus, vnser meister.

Fr. So ist vonnöten, daß die Christliche Kirche lehrer vnd seelsorger habe? **A.** Nicht allein ist vonnöten, daß man sie habe, sonder auch, daß man sie höre vnd die lehre, die vns der Herr durch jren mund lest fürtragen, mit demuth vndgehors am anneme. Derhalben, wer sie verachtet vnd nicht hören wil, der verachtet den Herrn Christum selbst vnd sondert sich ab von der gemeinschafft der glaubigen (Matth. 10. Luc. 10.).

Fr. Ist es gnug, daß ein Christ einmal von seinem seelsorger vnderwiesen werde oder muß er sich sein lebenlang lassen lehren? **A.** Es ist nichts, daß man angefangen hat, so man nicht beharret vnd fortferet, denn wir müssen biß ans ende, ja ohne ende, des Herren Christi jünger sein vnd bleiben. Er aber hat die Prediger verordnet, daß sie vns an seiner stadt sollen lehren.

i 8 Von den Sacramenten. [Der sechsvndviertzigst [sic!] Sontag] **Fr.** Ist auch jrgent ein ander mittel denn das wort, dadurch wir gemeinschafft mit Gott bekommen? **A.** Er hat auch die Sacrament zu der predig seines worts gesetzt.

Fr. Was sind die Sacrament? **A.** Es sind eusserliche zeugnuß der gnaden Gottes gegen vns, welche vns die geistlichen gaben Gottes durch sichtbare zeichen fürbilden, daß sie die verheissungen Gottes in vnsern hertzen desto krefftiger versiegeln vnd vns derselben vergewissen.

Fr. Wie kan ein sichtbares zeichen diese krafft haben, daß es jemand seiner seligkeit gewiß mache? **A.** Diß geschicht nicht, daß solche krafft in dem eusserlichen zeichen were, sonder darumb, daß es Gott zu solchem brauch verordnet hat.

Fr. Warumb sagstu aber, daß die verheissungen Gottes durch die Sacrament in vnsern hertzen versiegelt vnd bestetigt werden, so doch solches des heiligen Geistes eigenes werck vnd ampt ist? **A.** Es ist vnder der krafft des heiligen Geistes vnd der Sacrament ein grosser vnderscheid, denn allein der geist Gottes rüret vnd

bewegt vnsere hertzen, erleuchtet vnsern verstand vnd versichert vnser gewissen, also daß solchs alles für sein eigen werck gehalten vnd diß lob keinem andern sol gegeben werden. Aber doch nicht desto minder braucht Gott die Sacrament als einen dienenden k 1
werckzeug, nach seinem wolgefallen, also daß der krafft vnd würckung seines Geists gar nichts wird genommen.

Fr. So heltestu darfür, daß die krafft des Sacraments nicht in dem eusserlichen zeichen sey, sondern gantz vnd gar bey dem geist Gottes stehe vnd von demselben herkomme? **A.** Solches geschicht also, doch so ferne es Gott gefelt durch die mittel zu würcken, die er darzu hat eingesetzt, vnd nichts von seiner macht einem andern zugeschrieben werde.

Fr. Auß was vrsach handelt Gott also mit vns? **A.** Auff daß er vnser schwacheit helffe; denn wenn wir gantz vnd gar geistlich weren wie die Engel, so köndten wir jn vnd seine gaben auff geistliche weise ohne alles leiblich zuthun erkennen vnd fassen; weil wir aber mit einem jrdischen leib vmgeben sein, bedürffen wir figuren vnd gleichnuß, darin vns die geistlichen vnd himlischen ding, gleich als in einem spiegel vnd jrdischen gestalt werden gezeigt vnd fürgebildet, denn wir sie sonst nicht möchten begreiffen. Darzu ist vns auch nütz zu mehrer versicherung, daß alle vnsere sinn in empfindung vnd annemung der Göttlicher verheissungen geübet werden.

[Der sibenundviertzigst Sontag] **Fr.** Dieweil denn Gott die Sacrament vmb vnser notdurfft willen hat eingesetzt, were es nicht ein hoffart vnd vermessenheit, so jemand meinte, er köndte jr wol entberen? **A.** Ja freylich; vnd wer sich jr willigklich enthelt dieser meinung, als dörfft er derselben nicht, der verachtet Christum, verwirfft seine gnade, verhindert vnd verleurt die gaben des k 2
heiligen Geistes.

Fr. Wie können vns aber die Sacrament der gnaden Gottes gewiß machen, so sie doch von den Gottlosen so wol als von den glaubigen gebraucht werden? **A.** Ob gleich die vnglaubigen die gnade Gottes, welche jnen wird in Sacramenten angebotten, nicht annemen, wirdt doch die natur vnd eigenschafft der Sacramenten dadurch nicht auffgehaben.

Fr. Wie vnd wenn sind denn die Sacrament krefftig? **A.** Wenn wir sie mit glauben empfangen vnd allein Christum vnd seine gnade darin suchen.

Fr. Warumb sagstu, wir sollen Christum in den Sacramenten suchen? **A.** Daß ich damit zuuerstehen gebe: wir müssen nicht gedencken, als weren wir selig allein durch den eusserlichen brauch dieser sichtbaren zeichen, oder wer ein krafft, vns die Göttliche gnade mitzuteilen, daran gebunden oder darein geschlossen, sonder viel mehr, daß vns die zeichen nur auff Christum weisen, bey dem wir all vnser heil vnd seligkeit sollen suchen.

Fr. Dieweil der glaub zu rechtem brauch der Sacrament nötig ist, wie sagstu denn, sie sind eingesetzt, vns im glauben zu be-

stetigen vnd der verheissungen Gottes gewiß zu machen? **A.** Es ist nicht gnug, daß der glaub einmal in vns sey angefangen, sondern er muß jmmerdar erhalten vnd gesterckt werden; zu solcher erhaltung vnd vermehrung vnsers glaubens hat vns der
5 k 3 Herr seine Sacrament oder bundzeichen gegeben, wie S. Paulus lehret, da er sie siegel der gerechtigkeit des glaubens nennet.

Fr. Ist es aber nicht ein zeichen eines grossen vnglauben, wenn jemand den verheissungen Gottes nicht glauben giebt, er habe denn erst andere zeugnuß? **A.** Es ist ein anzeigung der
10 grossen schwacheit, so auch in den kindern Gottes ist, welche doch darumb nicht vnglaubig sind, ob gleich jr glauben noch klein vnd vnuolkommen ist; denn so lang wir auff erden leben, hengt vnserm fleisch noch allzeit mißtrawen vnd zweiffel an; derhalben wir jmmerdar müssen im glauben wachssen vnd zunhemen.

15 [Der achtundviertzigst Sontag] **Fr.** Wieuiel sind Sacrament in der Christlichen Kirchen? **A.** Nicht mehr denn zwey, die der Herr Christus der gantzen gemein der glaubigen zu brauchen befohlen hat.

Fr. Welche sind die? **A.** Der Tauff vnd das heilig Nachtmal.

20 **Fr.** Warin sind die beyde einander gleich oder von einander vnterscheiden? **A.** Der Tauff ist gleich als der eingang in die Kirche Gottes, denn alda wird vns ein zeugnuß vnd vrkunt gegeben, daß Gott vns, die wir sonst frembd vnd jm nicht angehörig waren, vnder sein eigen haußgesind auffnimpt. Das Nacht-
25 mal aber bezeuget, daß Gott sich auch als ein trewer Haußvater gegen vns halten vnd vnsere seelen zum ewigen leben speisen wolle.

k 4 **Fr.** Daß wir sie beyde desto baß verstehen, wollen wir von einem jeden insonderheit reden. Sage derhalben zum ersten, was bedeut der Tauff? **A.** Er bedeut zwey ding, die vergebung der
30 sünden vnd vnser widergeburt oder vernewerung, welche durch den heiligen Geist geschicht (Rom. 6. Ephes. 5.).

[Der neunundviertzigst Sontag] **Fr.** Wormit sind diese geistliche ding dem wasser gleich, daß sie dardurch können bedeutet werden? **A.** Die vergebung der sünden ist gleich als ein ab-
35 wasschung, darin vnseren seelen jhre vnsauberkeit vnd mackel abgewasschen werden, gleich wie die vnreinigkeit des leibs durchs wasser hingenommen wirdt.

Fr. Warumb wird aber die widergeburt durch den Tauff bedeutet? **A.** Darumb, daß der anfang vnser widergeburt ist, daß
40 vnser alte natur absterbe, vnd das ende, daß wir durch den geist Gottes newe Creaturen sein; das absterben wird vns damit bedeutet, daß wir mit wasser begossen werden; die aufferstehung zum newen leben in dem, daß wir nicht vnder dem wasser bleiben, sonder bald widerumb darauß gezogen werden.

45 **Fr.** Weschet denn das wasser vnsere seelen? **A.** Nein; denn diß thut allein das Blut vnsers Herrn Jesu Christi, welches darumb vergossen ist, daß es alle vnsere sünden abtilgete vnd vns rein vnd vnbefleckt für Gottes angesicht darstellete. Vnd wird solchs

an vns erfüllet, wenn vnsere gewissen durch den heiligen Geist mit demselben blut besprenget werden (1. Johan. 1. 1. Pet. 1.), das k 5 ist, diesen trost empfangen, daß wir vmb desselben willen vergebung der sünden haben; die bestetigung aber vnd offentliche versieglung vnd vrkund solcher erlösung von vnsern sünden sind 5 die heiligen Sacrament.

Fr. Ist aber das wasser sonst nichts denn nur ein figur oder anbildung des geistlichen wasschens? **A.** Es ist wol ein figur, aber doch also, daß zugleich jre bedeutung warhafftig an vns erfüllet wird, denn Gott vns in seinen verheissungen nicht betreuget. 10 Derhalben, weil vns die vergebung der sünden in dem Tauff wirdt versprochen, muß folgen, daß sie vns darin gewißlich widerferet.

Fr. Wird aber diese genade ohne vnterscheid an allen, die getaufft werden, erfüllet? **A.** Nein; denn jr viel durch jre boßheit sie nicht bey jnen stadt lassen finden; aber darumb gehet dem 15 Sacrament nichts ab an seiner krafft vnd natur, ob es gleich nur den glaubigen nützet, die dardurch getröstet werden.

Fr. Woher hat denn vnser widergeburt jre krafft? **A.** Auß dem tod vnd aufferstehung Christi; denn auß krafft seines tods wird vnser alter Adam gecreutziget vnd vnser sündliche natur 20 begraben, daß sie nicht mehr in vns herrschen können, vnd durch seine aufferstehung werden wir zu einem newen vnd der gerechtigkeit Gottes gleich formigen leben aufferweckt.

Fr. Wie wird vns diese gnad in dem tauff zugeeignet? **A.** Also, daß wir darin mit der gerechtigkeit Christi bekleidet vnd mit 25 k 6 seinem Geist begabet werden, so wir nur vns der verheissungen, die vns alda werden fürgetragen, durch verachtung nicht selbst berauben.

Fr. Wie können wir vns denn des tauffs recht gebrauchen? **A.** So wir glauben vnd buß thun, das ist, so wir erstlich in vnsern 30 hertzen gewiß sein, daß wir durch Christum von sünden rein vnd Gottselig worden sind; darnach in vns empfinden vnd vnserm nechsten mit der that beweisen, daß der geist Christi in vns wone, die lüste vnsers fleisches tödte vnd vns dem willen Gottes vnderthenig mache. 35

[Der fünfftzigst Sontag] **Fr.** Weil so viel zu rechtem brauch des Tauffs gehört, wie kompt es denn, daß wir die kleinen kindlin tauffen? **A.** Es ist nicht von allen zuuerstehen, daß sie den glauben vnd die buß zu dem Tauff müssen bringen, sonder allein von denen, die alters halben glauben vnd buß thun können. Den 40 jungen kindern ist es gnug, wenn sie die frucht jres tauffs erzeigen, nach dem sie zu dem alter vnd verstand sind kommen.

Fr. Wie kan man auß Gottes wort beweisen, das solchs recht sey? **A.** Es ist leicht zuschliessen auß der beschneidung, welche eben so wol ein Sacrament der buß war, wie Moises vnd die 45 Propheten zeugen (Deut. 10. u. 30. Jerem. 4.), vnd ein Sacrament des glaubens, wie S. Paulus lehret (Rom. 4.), vnd hat dennoch Gott die jungen kinder nicht daruon außgeschlossen.

Fr. Kanstu aber beweisen, daß eben dieselbe vrsach sey, von
k 7 deren wegen man sie jetzundt sol tauffen, vmb welcher willen man sie dazumal muste beschneiden? **A.** Ja; denn die verheissungen, die vor zeiten Gott seinem volck Israel gethan hat, erstrecken sich jetzund auff die gantze welt.

Fr. Folget aber darauß, daß wir vnsere Bundtzeichen mit Gott auch dergestalt sollen brauchen, wie sie die jhren? **A.** Wer vns vnd sie recht gegen einander helt, kan leichtlich sehen, daß es folget. Denn vnser Herr Jesus Christus teilt vns seine gnade nichts minder noch dunckeler mit, denn vor zeiten den kindern Israels, sonder viel mehr miltiglicher vnd scheinbarer.

Fr. Meinstu denn, daß die gnade Gottes durch die zukunfft Christi eingezogen vnd geringert wehr, so man die kinder nicht solte tauffen? **A.** Daß dem also were, ist gnugsam zuerachten, denn also würde vns entzogen das zeichen der genad vnd barmhertzigkeit Gottes gegen vnsern kindern, daß doch die Alten gehabt haben vnd daß vns nicht allein ein grossen trost giebt, sonder auch bezeuget, daß die verheissungen, so Gott von anbegin gegeben hat, noch heut vnd in ewigkeit krefftig sein vnd bleiben.

Fr. So ist diß dein meinung: Dieweil Gott im alten Testament befohlen, daß auch die jungen kinder an jrem leib trügen das eusserliche zeichen dieser seiner verheissung, daß er jhr Gott vnd seligmacher sein wolte, so wolle er gewiß nach der zukunfft Christi solche versicherung nicht gemindert haben, sonderlich weil noch
k 8 heut eben dieselbe verheissung steht vnd darzu klärer denn zuuor im Euangelio wird außgedruckt vnd in Christo erfüllet ist? **A.** Ja, dieses meine ich. Vnd ferner, dieweil gewiß ist, daß die krafft des tauffs vnd die gabe, so vns damit vbergeben vnd verschrieben wird, auch den kindern zugehöret, geschehe jnen offentlich vnrecht, wenn man sie des warzeichens, welches viel geringer denn die gabe ist, berauben wolt.

Fr. Worauff sol man denn die kinder tauffen? **A.** Zum warzeichen vnd zeugnuß, daß sie erben sind des Segen Gottes, welcher den nachkomen der glaubigen verheissen ist, auff daß, wenn sie zu verstand kommen vnd wissen, daß sie getaufft sind vnd warumb sie jrer tauffe frucht empfinden vnd bringen.

[Der einundfünfftzigst Sontag] **Fr.** Laß vns nun auch vom Nachtmal des Herrn reden. Vnd erstlich sag, was es bedeutet. **A.** Vnser Herr Jesus Christus hat es eingesetzt, vns zuuersichern, daß durch die gemeinschafft seines leibs vnd bluts vnsere seelen genehret werden in hoffnung des ewigen lebens.

Fr. Warumb bildet vns der Herr sein leib durch brod für vnd sein blut durch den wein? **A.** Er wil vns damit lehren, daß wie durch das brod vnser leib in disem sterblichen leben ernehret vnd erhalten wird, also nehre vnd mache auch sein leib vnsere seelen geistlich lebendig, vnd wie durch den wein der menschen leib gestercket vnd erquicket wirdt, also sey auch sein blut die einige freud vnd sterckung vnserer seelen.

Fr. Werden wir denn warhafftig des leibs vnd des bluts Christi teilhafftig? **A.** Ja freylich; denn weil darin all vnser trost vnd heil stehet, daß vns der gehorsam Christi werde zugerechnet, gleich als hetten wir jn selbst geleistet, so muß Christus zuuor vnser sein, demnach es vnmöglich, daß seine güter vnd wolthaten sollen vnser werden, so er nicht zuuor sich selbst vns zu eygen giebet.

Fr. Hat er sich aber nicht dazumal vns geschenckt, da er sich in todt gegeben, daß er vns mit Gott, seinem himlischen Vater, versönete vnd von der ewigen verdamnuß erlösete? **A.** Dieses ist wol war; es ist aber darumb nicht gnug, so wir jhn nicht auch annemen, also daß wir die frucht vnd krafft des leidens vnd tods Christi in vns empfinden.

Fr. Wird nicht Christus allein durch den glauben empfangen? **A.** Ja; aber doch muß man nicht allein glauben, daß er, vns vom ewigen todt zuerlösen vnd das ewig leben vns zuerwerben, gestorben vnd aufferstanden sey; sonder auch, daß er in vns wone vnd wir mit jme also vereiniget sind, wie die glieder mit jrem haupt, auff daß er vns auß krafft dieser vereinigung aller seiner güter theilhafftig mache.

[Der zweyundfünfftzigst Sontag] **Fr.** Widerfert vns solche gemeinschafft Christi allein in dem Abendmal? **A.** Sie widerfert vns auch sonst, als nemlich durch die predig des Euangelions, wie S. Paulus lehret, weil vns der Herr Jesus daselbst verheist, daß wir sollen bein von seinen beinen, fleisch von seinem fleisch sein, daß er das brod des lebens sey, welches vom himmel komen ist, vnsere seelen zu speisen, daß wir eins mit jm sein, wie er mit seinem Vater eins ist, vnd dergleichen anders (1. Cor. 1. Ephes. 5. Johan. 6. u. 17.).

Fr. Was haben wir denn mehr im Abendmal als ausserhalb desselben, oder was ist es vns nütz? **A.** Es bringt vns diesen nutz, daß dieselbe gemeinschafft Christi, daruon gesagt, vns vergewissert, bekrefftiget vnd gemehret wirdt. Denn ob vns gleich Christus auch in dem tauff vnd der predig des Euangelij warhafftig wird mitgeteilt, so geschicht doch solches nicht volkomen, sonder bedarff diese gemeinschafft jmmerdar wachsens vnd zunemens, so lang wir auff erden leben.

Fr. Was haben wir denn in einer summa zuuerstehen durch das brod? **A.** Daß der leib Christi, welcher einmal geopffert ist, vns mit Gott zuuersünen, jetzund vns geschencket werde, daß wir sollen gewiß sein, wir haben auch theil an derselben versönung.

Fr. Was aber durch den wein? **A.** Daß vns der HErr Jhesus sein blut jetzund zu trincken gebe, welches er einmal vergossen hat zur bezalung vnd genugthuung für vnsere sünde, auff daß wir nicht sollen zweiffeln, wir werden solcher bezalung auch geniessen.

Fr. Weil dem also ist, wie du bißher gesagt hast, so weiset vns das Abentmal auff das leiden vnd sterben Christi, daß dasselb auch in vns krefftig werde. **A.** Dem ist also; denn da Christus

gelitten hat, ist das einige vnd ewige opffer zu vnser erlösung vollendet. Mangelt derhalben daran nichts mehr, denn daß wir derselben geniessen.

Fr. So ist das Abendtmal nicht darzu eingesetzt, daß man Gott dem Vatter den leib seines Sons Jhesu Christi opffere? **A.** In keinen weg; denn dem Herrn Christo allein, als einem ewigen Priester (Heb. 5. Matth. 26.), dieses ampt vnd ehr zustendig ist; vns aber hat er seinen leib allein zu essen vnd nicht zu opffern befohlen.

[Der dreyundfünfftzigst Sontag] **Fr.** Warumb hat der Herr zwey zeichen im Nachtmal eingesetzt? **A.** Diß hat er gethan vmb vnser schwachheit willen, daß er vns ja zuuerstehen gebe, er sey nicht allein die speiß, sonder auch der tranck vnserer seelen, vnd wir derhalben all vnser geistliche nahrung vnd leben nirgent anderstwo, denn allein bey jm suchen.

Fr. Sollen zugleich alle Christen nicht allein das brodt, sondern auch den Kelch empfangen? **A.** Ja; denn diß vermag der befehl Christi, wider welchen ohne schwere sünde niemand etwas handeln kan.

Fr. Werden vns die obgemelten gaben in dem Abendmal allein bedeutet vnd bezeuget oder auch warhafftig vnd mit der that vbergeben vnd zugeeignet? **A.** Weil vnser Herr Christus die warheit selbst ist, so helt er ohne allen zweiffel seine zusagen, so er vns im Abendtmal thut, vnd gewehret vns alda derselben gaben. Bin derhalben gewiß, daß er vns seines eigenen leibs vnd wesens vnd also auch seines lebens theilhafftig macht, wie er mit worten vnd zeichen vns verspricht vnd bezeuget.

Fr. Wie kan vns aber Christus seines leibs theilhafftig machen, so derselbe doch im himmel vnd wir noch auff erden sein? **A.** Dieses geschicht durch die heimliche vnd vnbegreifliche kraft seines Geists, welcher gantz leichtlich auch die ding zusamen verbindet vnd vereiniget, die stad vnd ortshalben so weit von einander sind, als sie jmmer mögen.

Fr. So glaubstu nicht, daß der leib Christi wesentlich im brod oder sein blut im Kelch sey? **A.** Nein; sonder so wir Christum vnd seine wolthaten mit dem Sacrament sollen empfangen, so müssen wir vnsere hertzen auff gen himmel heben, da Christus ist in der ehre seines Vaters, von dannen wir sein auch zu vnser erlösung warten, vnd jn nicht in diesen vergenglichen leiblichen dingen suchen.

Fr. Damit wir nun kürtzlich begreiffen, was bißher vom Abendtmal gesagt ist, so meinstu, daß in diesem Sacrament zwey ding sind: zum ersten brod vnd wein, die man sihet, greifft vnd schmecket; zum andern Christus selbst, welcher die innerliche speiß vnserer seelen ist? **A.** Diesem ist also; vnd eben darumb ist vns auch das Abendtmal ein zeugnuß vnd pfandt der auffersteh ung vnsers leibs, weil auch demselben das warzeichen des ewigen lebens wirdt mitgeteilet.

[Der vierundfünfftzigst Sontag] **Fr.** Wie gebrauchen wir das Abendmal recht? **A.** Wenn wir es halten, wie S. Paulus lehret, Nemlich also, daß sich der mensch zuuor selbst prüfe, ehe denn er darzu gehet.

Fr. Was sol er an sich prüfen? **A.** Ob er warhafftig ein glied Jesu Christi seye.

Fr. Wie kan er aber solchs wissen? **A.** So er in jm rechten glauben vnd busse findet, so er seinen nechsten von hertzen liebet, so er zu niemand weder haß noch neid tregt.

Fr. Muß denn der glaub vnd die lieb volkomen sein in dem, der zum Abendmal des Herrn gehen wil? **A.** Sie sollen wol beide rechtschaffen vnd ohne heuchlerey sein; aber so volkomen, daß jm gar nichts fele, kan kein mensch sein in diesem leben; daß also das Nachtmal vergebens eingesetzt were, wenn es keiner solte empfangen, er were denn gantz vnd gar volkommen.

Fr. So mögen wir vnser vnuolkomenheit halben, die noch an vns ist, vngehindert hinzu gehen? **A.** Es sol vns vnser vnuolkommenheit vnd schwacheit nicht allein am brauch des Abendmals nicht hindern, sondern auch viel mehr darzu treiben. Denn so wir schon volkommen weren, dörfften wir der Sacrament nichts [sic!], welche doch vns zu hülff vnd trost vnser schwacheit sind eingesetzt.

Fr. Haben diese zwey Sacrament keinen andern nutz one diesen, daß sie den glauben stercken? **A.** Sie sind auch anzeigungen vnd zeugnuß vnsers glaubens vnd bekanntnuß, das ist, wir bezeugen durch dieselben, das wir vnder das volck Gottes gehören, vnd bekennen offentlich, daß wir Christen sind.

Fr. Was were denn von einem zu halten, der die Sacrament nicht wolte gebrauchen? **A.** Man solte jn für keinen Christen halten, denn er damit zuuerstehen gebe, daß er sich des Christlichen Namens schemete vnd Christum stillschweigent verleugnete.

Fr. Ist es gnug, daß wir jedes einmal vnser lebenlang empfangen? **A.** Der Tauff ist also eingesetzt, daß jn ein jeder nicht mehr denn einmal empfange, vnd sol nicht widerholet werden. Mit dem abendmal aber hat es ein ander gestalt.

Fr. Auß was vrsach? **A.** Darumb, daß vns Gott durch den tauff in seine Kirche auffnimpt vnd einleibet. Durch das Abendmal aber bezeuget er, daß er vns darin für vnd für erhalten vnd nehren wil.

[Der fünffundfünfftzigst Sontag] **Fr.** Wem gebüret zu tauffen vnd das Nachtmal zu reichen? **A.** Eben denselben, welchen das Predigampt in der Kirchen befohlen ist; denn es einerley ampt ist vnd zusamen gehoret, das wort Gottes predigen vnd die Sacrament reichen.

Fr. Kan man diß auß der heiligen schrifft beweisen? **A.** Ja; denn der Herr seinen Aposteln in sonderheit befehl hat gegeben zu tauffen gleich wie zu predigen; das Nachtmal aber hat er vns heissen halten, wie er es gehalten hat. Vnd aber zeugen die

Euangelisten, daß er selbst die stadt eines dieners der kirchen verwaltet hat, als er es seinen jüngern reichte (Matth. 26.).

Fr. Sollen aber die seelsorger, welchen die Sacrament zu reichen befohlen ist, one vnderscheid hinzu lassen jederman, der es begeret? **A.** In dem tauff, weil er jtzund den mehrern theil nur von jungen kindern empfangen wirdt, darff es keines vnderscheidens. Aber was das Nachtmal belangt, sollen sich die Kirchendiener wol hüten, daß sie es niemandt geben, von dem man offentlich weiß, daß er desselben gantz vnd gar vnwirdig ist.

Fr. Warumb das? **A.** Darumb, daß damit das Sacrament verunehret vnd geschmehet würde.

Fr. Hat doch der HErr den Judas zum Nachtmal gelassen, ob er schon Gottloß war? **A.** Es war aber seine boßheit noch verborgen; denn ob sie wol dem Herrn bewust war, so war sie doch noch nicht jederman bekant.

Fr. Wie sollen sich denn die Kirchendiener gegen den heuchlern halten? **A.** Sie können sie nicht als vnwirdige außschliessen, sondern müssen warten, biß der HERR jhre boßheit entdecket.

Fr. Wie sollen sie aber gegen denen handeln, von denen sie selbst oder durch andere erfaren, daß sie vnwirdig sind? **A.** Dieses ist auch nicht gnug, sie vom Nachtmal außzuschliessen, wo nicht gnugsamer beweiß vnd das vrtheil der Kirchen darzu kompt.

Fr. So ist vonnöten, daß man in solchen dingen ein gewisse ordnung vnnd Regiment in der Kirchen bestelle? **A.** Ja, es ist vonnöten, so anders die kirche sol recht vnd wol geordnet sein. Darzu aber gehöret, daß man gewisse personen oder Eltesten darzu setze, die vleissig auffsehen, daß ergernuß verhütet werden, vnd im namen der Kirchen den jenigen das Nachtmal verbieten, die für vntüchtig darzu erkennt vnd den es ohne Gottes vnehr vnd ergernuß der glaubigen nicht kan gegeben werden.

Ende des Catechiſmi.

20. Der ostfriesische Katechismus von 1546 in seiner hochdeutschen Ausgabe von 1563.[1])

Der grosser Catechiſmus. Das ist Christliche klare vnd einfältige inleitung in den willen vnd in die genade Gottes, darinn nit nun [sic!] die Jugent, sonder auch die ältern vnderricht, wie sie jre kinder in den gebotten Gottes, in Christlichem glauben vnd rechtem gebätt vnderweisen mögendt. Geschrieben durch Martinum Micron. (˙.˙)

Marcus x: Lassend die kindlin zu mir kommen, denn irr ist das Reich der Himlen. Gedruckt in der Stadt Freyburgk durch Martinum Mundanum.

Dem Christlichen Läser.

GNad, fried vnd barmhertzigkeit von Got durch vnsern Herren Jesum Christum. Wie träffentlich die Jugend Gott dem Herren lieb vnd angelege sey, hat sein Son, vnser erlöser Jesus Christus, oftermals bewisen, in sonderheit do er sprach: Weh dem, der die jugend ergert; ihm were besser, er het ein A 2

[1]) Seit 1546 war in der Kirche Ostfrieslands ein eigener, wohl bloß handschriftlich verbreiteter Katechismus im Gebrauch, dessen Hauptverfasser man gewöhnlich Johannes a Lasco sein läßt. Derselbe ist bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden. Wir wissen nicht einmal mit Gewißheit, in welcher Sprache er geschrieben war. Der Verlust ist darum nicht groß, weil wir ihn in doppelter Übersetzung besitzen. In niederländischer Übersetzung liegt er nämlich in dem folgenden Londoner Druck vor: „De Catechiſmus, oft Kinder leere, diemen te Londen, inde Duytsche ghemeynte, is ghebruyckende. Psal. 119. Hoe sal een ionghelinck sijn leuen, onstraffelijc leyden? ten sij dat hi dat stelle na den eysch ws woordts. Ghedruct tot Londen, by Steuen Myerdman. An. 1551.“ Derselbe ist dadurch in der Katechismusgeschichte wieder bekannter geworden, daß ihn A. Kuyper 1866 im 2. Band von Joannis a Lasco Opera, S. 341 ff., wieder hat abdrucken lassen. Unbekannt ist es dagegen geblieben, daß im Jahre 1563 auch eine hochdeutsche, nun Martin Micron zugeschriebene Ausgabe erschienen ist. Wir beschrieben diesen Druck in der historisch-bibliographischen Einleitung zu den Mitteldeutschen Katechismen (p. 120*), ohne damals schon die Identität mit dem Londoner resp. ostfriesischen Katechismus erkannt zu haben. Weil die niederdeutsche Ausgabe samt lateinischer Übersetzung (von Kuyper gefertigt) in der erwähnten Ausgabe von Lascos Werken zugänglich ist, teilen wir den ersten selbständigen ostfriesischen Katechismus in der, wie es scheint, nur noch in einem Exemplar vorhandenen hochdeutschen Gestalt mit, um so zugleich den Einfluß unseres Katechismus auf den Heidelberger Katechismus noch deutlicher erkennen zu lassen. Immerhin teilen wir aus der Vorrede zur niederländischen Ausgabe die für unsere Zwecke wichtigeren Partien unter dem Strich in Kleindruck mit.

Jan Utenhoue der Duitscher Ghemeynten, die te Londen is, wenscht ghenade ende vrede van God den Vader, door Jesum Christum, onsen Heere. Amen.

DE godsalighe welvaert eens Landtschaps, beminde broeders, nae myn verstant is meest in drie stucken gheleghen, namelyck in de godsalicheit der

Mülenstein am halse vnd were versenckt ins meer. Item als jm auch die jungen kindt zugebracht, empfieng er sie in seine arme, legt seine hende auff sie vnd sprach guts vber sie. Dann sie ye von alters heer in den einigen ewigen bundt, zwischen Gott vnd Abrahamen, das ist, allen gleubigen, auffgericht, ingeschlossen, darumb auch vor Christi zukunfft beschnitten seindt, gleich wie sie yetzund nach gesieltem blut durch Christum in Christlicher kirchen getaufft werden vnd darmit Gott zu eigen ergeben; Also das yetzundt die Gott ergebne jugendt billicher mit grosserm ernst des willens vnnd der gnaden Gottes vnderwiesen würde; Insonderheit weill wir hierüber ein ernstlichen lauter befelch Gottes haben, Deut. am vj. cap., welchs aber von vns

---

Ouerheyt, inde oprechticheyt der leeraers oft dienaers des woordts Gods ende inde onderhoudinghe der Christelijcker scholen — — — — — — — — — —

Nu aengaende deerste, God de Herre heeft ons in dit Rijcke seer rijckelyc begaeft, van een godsalighe Overheyt, namelijck van Koninck Eduward den sesten, de welcke van synder grooter iomheyt aen alle afgoderie ende valschen Godsdienst wt sijnem Rycke gheweert hebbende, heeft het warachtig Apostolisch gheloove, leeringhe ende den rechten Godsdienst opgerecht, so dat wy ten rechten wel segghen mogen na dexempel Josie, datter voor hem gheen Koninck gheweest is, nyet alleen in dit Rijcke, maer oock in de gantsche Christenheyt, die hem tot den Heere nae [A iiii] sijn heylich woordt so wt gantscher herten ende sielen bekeert heeft, als hi ghedaen heeft, ende is oock te verhopen (ten si dat ons de Heere om onse ondancbaerheyt straffe), dat God door hem noch meer ende meer alle godsalicheyt nyet alleen hier, maer ooc elders metter tijt veruoorderen sal, als wy lichtelijc mercken moghen wt de groote weldaet, die hi hier onser Duitscher natie, ia allen wtlandischen (ter begheerten van mijn heere Jan a Lasco, onser aller Superintendent) bewesen heeft, haer tsijnen grooten coste bereydende eenen bequamen tempel ende toelatende den oprechten dienst Gods nae de ordinancien Christi des Heeren ende de onderhoudinge der Apostelen. Bouen dien heeft hi ons ooc gheleerde ende oprechte Predicanten selue gheordineert, door de welcke ons de warachtighe leeringhe der Propheten ende Apostelen rechtsinnich, sonder eenighen menschen deesem vercondicht werdt, so dat wy in dese twee eerste grootelicx vanden Heere begaeft sijn, daer af hi ghedanckt si inder eewicheyt.

Nu, op dat het derde, namelick de kinder onderwijsinghe onser Ghemeynten [A iiii^{b}] oock nyet ghebreken soude, so heuet den Predicanten ende Ouderlinghen goet ende nootsakelijck ghedacht, als het oock van noode is, dat wy den Catechiſmum oft Kinderleere der Ghemeynten souden voorhouden, te weten den seluen Catechismum, diemen in Oost Vrieslandt is ghebruickende, den welcken ick thaerer begheerte in onse Nederlantsche sprake ouergheset hebbe, waer in ick mijn eyghen sprake (die door dmisbruyc grootelijck ghescheyndt is) dickmael te buyten gae, als ick desghelijce in onse belijdinge ghedaen hebbe, so wel op dat icse tot haren oorspronck (so verre alst mi mogelijck is) brenghen mochte, als daerom dat ick van de Ghemeynte, die hier wt menigherley Landen vergadert is, te beter verstaen mochte wesen.

Voowáer, wy sijn wel schuldich den Heere te dancken van alle dese sijne costelijcke gauen, de welcke onse vaders noyt te gheenen daghen ghesien hebben, want onder de Princen, die sij tharen tijden ghehadt hebben, daer sijnder wel eenighe gheweest, die goet ghenoent waren, als sy oock politischer wijse goet, wijs ende gherechtich waren, maer wy [A v^{a}] lesen van gheene, die de godsalighe kennisse des Heeren ghehadt ende den oprechten dienst Gods wt sijnen woorde veruoordert hebben. So dat dese onse weldaet dies te meerder behoort geacht te wesen, dat wij se van eenen vreemden Prince ontfanghen, daer se ons onse natuerlijcke Princen selue weygheren.

Ten anderen, so dencke ick nyet, dat onse Nederlantsche natie voor desen tijt oyt Ghemeynte ghehadt heeft, daerin dwoort Gods so louterlijck ghepredict is gheweest als in die onse. In de welcke (bouen de onderhoudinge onser huysarmen door den dienst der Diakenen behoorlijck ghedaen) wy oock de wekelijcke collatien der Schriftueren oft Prophetie hebben, daer

übersehen wirt; deßhalb wir auch von Gott in viel weg jämerlich gestrafft werden. Dann es kan niemandt leugnen, dann das die gröste vnd mehrtheil A 3 böβheit diser zeit von dem herkömpt, das man die jugend nicht fleißlicher in warer Gottes forcht aufferzeucht. Darumb auch, das wenig gehorsam geleistet wirt, ist der schult, das sich die Obrigkeit keiner rechten kinder zucht befleist. Das die Eltern übel von jren kindern gehalten werden, kompt daher, das sie also büssen müssed, das sie jre kind übel aufferzogen habend. Dises alles hat nun vnser lieber bruder vnd mit arbeiter im Euangelio Christi betrachtet vnd weiβlich ermessen, deßhalben auch dieser bericht von dem willen vnd gnaden Gottes nit nun für die jugendt allein, sondern auch für die Eltern

---

af Paulus verhaelt, inde welcke alle de predicatien der voorgaender weken, by de predicanten ghedaen, ghehandelt werden. Daer in de Ouderlinghen ende de ghene, die daer van der Ghemeynte toe geordineert sijn, op de selue Predicatien wt der Schrift voort brenghen, datter soude moghen dienen ten breederen verstande des wtgheleyden tecxts ende ter stichtinghe der Ghemeynten, der welcker argumenten [A v^b] de Predicanten ghenoech doen moeten ende haer leeringhe alleene wten woorde Gods verantwoorden. Dwelck den eenighen middel is om de oprechte Apostolische leere in de Kercke te onderhouden ende de conscientien der Ghemeynten te beuestighen. Waert dat de Roomsche Kercke dat onderhouden hadde, Sathan soude se so nyet ouerweldicht ende tonderbracht hebben. Bouen dit so hebben wy in den seluen tempel noch twee Latijnsche lessen in de weke, die eene van den voorseyden heere Jan a Lasco int nyewe, de ander van Gualterus Delenus int oude Testament, des geliker de collatien der Schriftueren op de selue lessen gedaen, ter grooter stichtinge aller geleerden ende een deels der Ghemeynten. Ten laetsten, so hebben wy tot nu toe (dat ic nemer weet) gheen oprechte Kinder leere in onse Nederlantsche sprake ghehadt, welc seer beclagen is. Want sonder een somme oft cort begrijp des warachtigen geloofs, so eest nyet mogelijc, dat de gemeene man inden artikelen des geloofs wel geleert oft gegrondeert mach wesen, besonder daer gheen oprechte predicatien wt den louteren woorde Gods geschien moghen. [A vi^a.] Ende hierom eest datter in onse landen onder allen anderen so veel dolinghen ende ketterien opghestaen sijn ende de ouerhandt ghenomen hebben, dwelck nochtans door tgherechte oordeel Gods ouer onser landen Ouerheyt ende de Priesters der seluer gheschiedt is, nae datse de waerheyt nyet toe ghelaten hebben, datse allen leughenen ende ketterien de doore openen souden, op dat mense geloouen ende ontfangen soude. Als de aerme veruoerde menschen (die de leughenen ontfangen hebben) wt haet des Papistischen religions, dat sij door de claerheyt des woordts afgodische bekenden, van de Roomsche Kercke eerstmael af weke, so wast voorwaar van node, dat haer dwarachtich religion oprechtelick door predicatien oft Godtlijcke schriften vercondicht soude wesen, op dat se een wat sekers, in eenich cort begryp, volgen mochten, maer dat haer gheweyghert sijnde, so heeft Sathan, de oude viant der menschen, sijn oncruyt door allerley valsche Propheten onder haer gesaeyt, op dat si dat voor de waerheyt ontfanghen souden, als sy oock ghedaen hebben. Ja sijn door den haet des Pauselijcken religions [papisticae religionis] [A vi^b] so verre ghecomen, dat sy oock het goet inde Roomsche kercke ouerghebleuen met den quade verworpen hebben, als het lichte blijcken mach inde ghene, die de twee natueren in Christo den Heere, die verrijsenisse der dooden ende dier ghelijcke verloochenen. Ende hebben haer onder haer seluen leeraers opgherecht, dye inden wille des Heeren nit wel gheleert noch ooc na den gheest Gods wel ghesint, maer opgheblasen waren, versmadende alle gheleerdtheyt ende kennisschap der tonghen, oock alle oprechte wtlegginghe der Scriftueren, de welcke Paulus als gauen des heylighen Gheests der Ghemeynten Christi so nootsakelijck gheacht heeft (1 Cor. 12).

Wt dien dat ons nu de Heere hier so grootelijcks begaeft heeft, so het vore gheseyt is, connen wie wel aanmercken sijn groote barmharticheyt tonswaert, de welcke so groot is, alse noyt te gheenen daghen tot eenighe mensche gheweest is. Dit is ontwijfelijck den Dach der besoeckinghen des

fleissig beschrieben, dz sie jre kinder herauß wissend vnd künnend vnderweisen, nit das er dardurch anderer getrewer vnd gelehrter im Euangelio Christi diener arbeit verkleine, dann er sich auch nit schämpt, aus den selbigen das kömlichst abzuschreiben vnnd in das seine zusetzen. Dieweil dasselbig nit nur allein von den hochgelehrtesten der alten lerern, sonder auch von den heiligen Propheten selbs beschehen ist. Darumb, Christlicher Läser, empfahe yetzund die getrewe, nutzbare arbeit mit Danckbarkeit vnd gedenck, A 4 das die sälig von Gott geheissen werdend, die Gottes wort hörend vnd behalten oder thund. Gott sey vns allen gnädig! Geben denn xxiiij. tag Martij, Anno M. D. Lxiij.

Vonn der Erkentnuß Gottes.

Frage: Warumb hat Gott den menschen geschaffen vnnd mit grossen gaben des verstands vor allen anderen creaturen begabt? (Eccle. 15. 17. Ephes. 2. Psalm. 8.[1]) **Antwort:** Das er seinen Gott vnnd schöpffer recht soll lernen erkennen, lieben, forchten, loben vnd preisen vnnd alle seiner güter theilhafftig werden. (Ephes. 1. 1. Tim. 2.)

Fr. Künnen wir auch aus vnserm Natürlichen verstandt vnd krafft erkennen, was Gott ist? **A.** Gott offenbart sich wol allen menschen in der erschaffung der creaturen darumb, das keiner entschuldigung haben kan, aber ein sälichmachend erkentnuß künnen wir auß vnnser Naturen nit haben, welche vnns Gott der A 5 Herr durch seinen Geist geben muß. (Röm. 1. Psal. 19. Mat. 16. 1. Cor. 2.)

Fr. War möchten wir dann die lehr Gottes vngefelschst hören? **A.** Inn der heiligen biblischen schrifft, das ist, im alten vnd newen Testament, dar vns gewißlich die rechte warheit auß dem mundt Gottes mit klarem vnd offnem verstand (so viel als vnns zur säligkeit von nöten ist) fürgehalten wirt. (2. Tim. 3. Psal. 19. 2. Luce 16. Röm. 15.)

Fr. Lehrnt vnß dann die schrifft gnugsam von Gott? **A.** Ja, vnd alles, was vns von nöten ist, die volkomne säligkeit vnd das

---

Heeren, daer mede hi nu onse Duytsche natie, die hier te Londen is, versoect, eest dat wy se verachten ende nyet waer nemen, so sal van den Heere van ons ge- [A vii[a]] seyt werden, dat hi van den Joden seyde (Esa. 1): Ick hebbe kinderen opgebracht ende verheuen, maer sy hebben mi versmaet. Ende het Rijcke Gods sal van ons gheweert werden ende gegeuen den volc, dat boetueerdighe vruchten voortbrenghen sal (Mat. 21), ende het sal die van Sodomen ende Gomorren in den dach des oordeels beter gaen dan ons (Mat. 10). Eest oock dat wyse ter herten nemen ende ons ganschelijck tot den Heere bekeeren, hem voor dese groote weldaden danckende ende ons ghelooue met alle Godsalicheyt betuyghende, so salt ons door de segheninghe des Heeren in alle onse wegen wel gaen, de welcke ons door sijnen Gheest by sal staen, van nu aen tot in dat eewich leuen — — — — [A viii[a]].

Hiermede, beminde broeders, weest den Heere Christo, onser aller versoender, inder eewicheyt beuolen, desen onsen cleynen arbeyt dankelijck ontfanghende.

Te Londen, dese 15 Maye 1551. [A viii[b].]

[1]) Die eingeklammerten Schriftstellen stehen am Rand.

ewig leben zu erlangen, also das mann keine ander lehr bedarff, dassebig zu befestigen. (Gala. 1. Acto. 20. 2. Tim. 3. 2. Cor. 10. 6.)

Fr. Was lehrt vns die schrifft von Got, auff das wir jn recht mögen lehren erkennen? **A.** Das er ein einig vnd ewig Gott ist, dreyfältig in personen, Nemlich der Vatter, Son vnd heilige Geist, ausser aller menschen augen vnnd verstandt, nach seinem wesen vnbegreifflich, einn Geist vnd vnsichtlich, allein das öberste vnd aller reichste gut in seiner Naturen, von vnbegreyflicher herzligkeit vnd weißheit vnnd von vnendtlicher allmechtigkeit, von vnveranderter gerechtigkeit vnnd von vnaußsprechlicher barmhertzigkeit. (Deu. 2. 6. Matt. 3. 28. 1. Joan. 5. 1. Cor. 2. 13. Exod. 33. Joan. 4. Gen. 18. Deu. 4. Exod. 34.)

Fr. Woher weistu, das nit mehr dan ein Gott ist? **A.** Darumb, das Gott inn der schrifft klärlich spricht: Ich bin Gott, vnd es ist kein ander. Vnd deßgleichen bezeuget die schrifft an allen orten. (Esaie. 44. 45. Deut. 6. Mar. 12. 1. Tim. 2. Psalm. 5.)

Fr. Wie beweisestu nun auß der schrifft, das inn einem Goetlichen wesen drey verscheiden personen sein? **A.** An vielen orten, A 6 aber am aller klärlichsten auß dem Tauff vnsers Herren Jesu Christi, in welchem diese vnderscheiden personen klärlich vorgestelt werden. (Mat. 3. Luc. 3.)

Fr. Wie beweisestu, das ein yegliche von disen personen Gott ist, in einem götlichen wäsen? **A.** Darmit, das die heilige schrifft von einem Gott zeuget vnd gleichwol einer yeglichen von disen dreyen personen eben gleiche macht vnnd ehr in einem Göttlichen wäsen zuschreibt, gleicher gestalt sie auch in aller Christen Tauff angeruffen vnd bekant werden. (Joan. 16. Röm. 9. 1. Cor. 12. Mat. 28.)

Fr. Warinn bekennen wir nun Gottes Herzligkeit, weißheit vnd vnendtliche allmechtigkeit? **A.** Die bekennen wir inn seiner schöpffung, vnterhaltung vnd regierung der gantzen Welt vnd aller creature. (Jere. 20. Röm. 1. Acto. 17.)

Fr. Warinn erfahren wir sein vnueranderte gerechtigkeit? **A.** In der belonung der gehorsamheit vnnd straff der übertrettung, die Gott der Herr beyde ewiglich vnd vnuerandert geordnet hat. Deu. 27. 28. Leu. 26. Exod. 20. 34.)

Fr. Warin beweist er sein vnaußsprechliche barmhertzigkeit? **A.** Darinn, das Gott auß sich selbs, als wirs nit vermeinten noch nit begerten. Ja, als wir sein fiande noch waren, auß lauter genad vnd barmhertzigkeit dem menschlichen geschlächt nach dem fall seinen einigen Sonn Jesum Christum zu einem Säligmacher verheissen vnnd gegeben hatt. (Ephes. 1. Joan. 4. Ro. 5. 3. 1. Tim. 1. Gene. 3.)

Fr. Ist dise bekentnuß von Gott gnugsame Antwort? **A.** Es A 7 ist nit genug, das wir bekennen, das nit mehr als einn Gott ist, sonder wir müssen jnn auch als vnsern Gott lieben, dancken, preisen, fürchten, ehren vnnd dienen. (Matt. 2. Luc. 8. Jaco. 2. Deut. 6.)

Fr. Wie so? **A.** Das wir all vnser begären, gedancken, wort vnd wercken, thun vnd lassen, leib vnd leben vnd alles, was vnser ist, zu lob seines göttlichen Namens anrichten vnd vns gäntzlich in warhafftiger gehorsamheit zu seinem willen auff opfferen. (1. Cor. 10. Colos. 3. Psal. 103. Mat. 10.)

Fr. War durch erkennen wir dann ahm besten seinen willen, auff das wir dem folgen vnnd in dem dienst Gottes nit irr gahn? **A.** Auß seinem gesetz, welches einn beschrieben regel vnnd volkommen lehr ist des heiligen Göttlichen willen, darinn der Herr mit außgetruckten klaren worten vns allen fürgeschrieben hatt, was wir thun oder lassen süllen. (Röm. 7. Psalm. 19. Esai. 18. 63. 2. Tim. 3. Deut. 4.)

Fr. Welchs ist dann das gesatz, dar du hie vonn redts? **A.** Inn zwey gebotten des Herzen, inn zwo Taffelen, Moysi auff dem Berg Sinai geben. Daruon eine innhelt die gerechtigkeit vor Gott vnnd den eygentlichen vnnd warhafftigen Gottes dienst, beyde inwendig vnd außwendig in vier gbotten beschlossen. Die ander die gerechtigkeit vnnd warhafftigen Gottesdienst zu vnserm nechsten, in sechs gebott begriffen. (Exod. 20. Deut. 5. Exo. 24. 31. 32. 34. Deut. 9.)

A 8 **Fr.** Welche seinn die gebott der ersten Taffelen? **A.** ICH bin der Herr, dein Got, der dich aus Egypten landt, auß dem dienst hause gefüret habe, du solt kein andere götter neben mir haben. (Exo. 20. Deut. 5.) Du solt dir kein bildnuß noch jrgendt ein gleichnuß machen, wider des, das da oben im himmel, noch des, das vnden auff erden, oder des, das jm wasser vnder der erden ist; bette sie nit an vnd diene jnen nit. Denn ich der HERR, dein Gott, bin ein eyferiger Gott, der da heimsucht der vätter missethat an den kindern biß in das dritte vnn vierdte gliedt, die mich hassen. Vnnd thu barmhertzigkeit an vielen tausenden, die mich lieb haben vnd meine gebot haltend. — Du solt den namen des Herren, deines Gottes nit mißbrauchen, denn der Herr wirt denn nit vngestrafft lassen, der seinen nammen mißbrauchet. — Gedenk des Sabbats tags, das du ihn heiligest. Sechs tage soltu arbeiten vnnd alle deine ding beschicken. Aber am siebenden tag ist der Sabbath des HERREN, deines Gottes, da soltu kein werck thun, noch dein Sonn, noch deine Tochter, noch dein knecht, noch deine magd, noch dein vieh, noch dein frembtlinger, der in deinen thoren ist. Denn sechs tage hat der HERR Himmel vnd Erden gemacht
40
B 1 vnd das meer vnd alles, was drinnen ist, vnd ruhete am sibenden tage; darumb segnet der HERR den Sabbath vnn heiliget ihn.

Fr. Welche sein die gebott der andern Taffel? **A.** Diese nachfolgende sechs: Du solt deinen Vatter vnd deine Mutter ehren, Auff das du lang lebest im lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wirt. Du solt nicht tödten. Du solt nicht Ehebrechen. Du solt nicht stälen. Du solt kein falsch zeugnuß reden wider deinen nechsten. Laß dich nit gelüsten deines nechsten haußs. Laß dich nit gelüsten deines nechsten Weibs, noch seines knechts, noch

seiner magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein nechster hat.

Fr. Was heltestu von dem ersten Gebot? **A.** Das es ist das Haupt vnd fundament aller ander gebotten vnd des gantzen dienst Gottes, in welchem vns der Herr zwey stück inn sonderheit fürhelt, die wir mit fleiß söllen warnemmen.

Fr. Welch ist das erste? **A.** Das wir erkennen, das Gott, vnnser Gott, ein solcher Got vnd Herr ist, der vns kan vnd wilt (so wir seiner stimm gehorchen) von allem bösen gäntzlich erlösen vnd mit allen gütern reichlich segnen, Gleich wie er das einn mal in der erlösung der kinder von Israel auß Pharaonis henden B 2 klärlich bewiesen hat, Welchs ein vorbild ist gewest der erlösung, die Christus der Herr vns allen erworben hat, von der macht vnnd gewalt des Teuffels, dann wir seinn alle kinder Abrahe vnd Israeliten, als viel wir in Christum den Herrn glauben. (Exod. 15. Deu. 27. 28. Exo. 13. 14. Psal. 78. 80. 1. Cor. 5. Esai. 25. Coloss. 1. Rö. 4. 9. Gal. 3. 4.)

Fr. Welchs ist das ander, das wir in disem gebott sonderlich haben war zunemen? **A.** Nach dem Gott der Herr solcher Allmechtiger vnd guter Gott ist, müssen wir wol auffmercken vnd gedencken, das ers allein ist. Dann man findet sunst nirgend solchen Herren, Hülffer vnd Säligmacher des leibs vnnd der seelen, dar vns etwas guts von kommen mag, odder wardurch einnig böß verhindert möcht werden. Darumb gebeut er hie, das wir kein oder frembde Götter vor jn oder neben jm haben sollen. (Deut. 6. Josua 3. 1. Cor. 8. Esai. 43. 44. Jerem. 3.)

Fr. Wie wirt diß erste gebott gehalten? **A.** Als wir disen B 3 einigen vnnd lebendigen Gott recht erkennen, groß achten, lieben, förchten vnd ehren, jn allein an betten, vertrauwen, dancken vnd vnser Hertzen gantz vnd gar, mit allen vnsern kräfften in jn allein setzen. (Deu. 45. Jerem. 9. Matt. 4. Luc. 10. Mat. 22.)

Fr. Wie wirt diß erste gebot übertretten? **A.** Inn mancherley weyse, aber sonderlich, als wir disen vnsern einigen Gott vnd Herren verachten vnd vnser Hertzen von jm abkehren vnd andern creaturen anhangen, Göttliche hilff oder trost bey jn suchen vnd also des einigen Gottes einige vnnd behörliche ehr yemand anders geben. (Esaie. 1. Jerem. 9. Deut. 9. Soph. 1. Zacha. 7. Esaie. 45.)

Fr. Welch ist das ander gebott? **A.** Du solt dir keinn gegossen noch geschnitzet bildnuß machen.

Fr. Wie wirt diß gebott gehalten? **A.** Als wir die hohe Maiestet Gottes, welch ein Geist ist, also im hertzen tragen, das wir vns keine bilder machen noch auffrichten, den wir inwendig oder außwendig einige Göttliche ehr vnd dienst beweisen, oder dar wir Gottes ewig, vnsichtlich vnd vnbegreifflich wesen by vergleichen, sonder allein nach seinem wort, jm in dem geist vnd warheit dienen. (Joan. 4. Deu. 27. Esaie 44. Psal. 115. Jere. 10. Leui. 19. Ezech. 33. Exod. 25. Deut. 4. 1. Reg. 15. Joan. 4.)

Fr. Wie wirt diß gebott übertretten? **A.** Wenn wir einige bildnuß machen, dar wir Gott vnd Gottes gegenwertige hilff in suchen, ehren vnn anbetten, knie buigen, lichter vor antzünden oder einige ander ehr erbietung vor beweisen. Auch wenn wir einigen Gottes[dienst] auß vnserm eigen gutdüncken dichten vnnd auffrichten, als Messen, Vigilien, Seelmessen, Ablaß brieff vnd dergleichen, dar man Got ausser seinem befelch mit vermeint zu dienen, wie heilig sie sich auch an sehen lassen. (Exod. 32. Esai. 44. 3. Re. 19. Röm. 11. Baru. 6. Dan. 3. Deu. 12. Colos. 2. Mat. 15. Luc. 16.)

Fr. Wie gefelt es dann Gott nicht, was wir auß guter meinung vnnd einnfalt thun? **A.** Nein, es fürwar. Gott verbeut die götzen diensten gleich so wol als denn Abgott, die er selbst in seinem wort nit hatt ingesetzt vnd befolhen, vnd er wil, das wir sie ernstlich meiden vnd fliehen sollen. (Deu. 12. Jere. 7. Mat. 15. Luce 12. Esai. 29.)

Fr. Wie so? **A.** Dann es gezimpt sich wol, das wir seine hohe Maiestat nit nach vnnserm willen vnd gutduncken (welches aussert des Herren wort ganz blindt ist vnnd nit dann böses anrichtet), sonder nach seinem wort dienen vnnd ehrren. Dann Gott
B 4 ist weiß vnd gut genug, er wirt vns on zweifel wol lehren, was zu seinem dienst nötig ist, darumm was Gott verbeut, das kan jm nit gefallen, derhalben kan auch dasselbige niemand zu seiner ehren gebrauchen. (1. Cor. 3. Gen. 6. Joan. 1. Deut. 4.)

Fr. Noch wolt ich gerne wissen, auß was vrsachen Gott den götzen dienst verbotten hatt? **A.** Darumb, das er nach seinem wesen ewig, vnsterblich, vnbegreifflich vnd vnsichtlich ist, wil er, das wir allein an seinem Namen hangen, darauff allzeit gedencken vnnd jn allzeit inn vnnserm Hertzen tragen vnd nit der götzen halben seines Namen vergessen odder in seinem dienst verhindert werden. (Deu. 5. Exod. 3. 4. Deu. 4. 6. Esaie 8. Psa. 1. 10. 19. Röm. 1.)

Fr. Was künnen dann die götzen thun? **A.** Es ist kein ding, das vnns mehr von Gottes ehr vnd rechter erkentnuß abführt, dan die abgöttische bilder, dann durch das, das die menschen die götzen oder bilder ansehen odder darauff gedencken, bekommen sie einen wahn vnn opinion daruonn, welche der rechten warhafftigen erkenntnuß Gottes zuwider ist. Derhalben sie die schrifft auch teuffeln vnnd falstricken der seelen vnd den Götzen dienst abgötterey vnd ein werck des fleisch nennt; dann die yenige, so götzen auffrichten, dieselben zu ehren, die geben darmit zu erkennen, das sie denn waren Gott auß dem hertzen verworffen haben vnd yetz götzen diener im hertzen sein. (Jere. 10. Abac. 2. Röm. 1. 1. Cor. 12. Deu. 32. Psal. 96. 106. 1. Cor. 10. Apoc. 9. Sap. 14. Gala. 6. Exod. 20. Deu. 27. Leui. 19. Deu. 16. 1. Joan. 5. Deu. 7. Nu. 33. Judi. 6. Zach. 13.)

Fr. Muß man dan gantz vnnd gar kein bilder machen? **A.** Nein, in keinen weg, Wenn man sie an bett oder zu Gottes

vnd der heiligen gedächtnuß brauchet. Dann Gott hasset alle götzen, die zu abgöttischer ehr gemacht vnd auff seul vnd altaren gesetzt werden, welche dann also gemacht vnn verehrt werden, mögen wir nit behalten, es sey dan, das wir von Gott wollen gestrafft sein.

Fr. Wie straffet Gott dise übertrettung? **A.** Außwendig mit B 5
leiblichen straffen, inwendig aber mit der straff des verstands, welches er verblind; dann wer götzen macht vnnd sie ehret, der wirt nit allein vnuerstendig daruon, Sond. stumm, thaub, blind, gleich als die götzen selbst. Ists aber sach, das der mensch etliche bildnuß Gottes begert zu haben, warumb schaut er nit an den himmel, die erdte vnn alles, wz darinnen, welches lebendige bildnussen sein, darinn vns der herr sein ewige gottheit mit sampt seiner herrlichkeit, allmechtigkeit vnd weißheit für augen stelt; ja warumm sigt er nit allein auff den menschen, den Got geschaffen hat, das er ein nachgemachte vnd lebendige bildnuß Gottes auff erden sein solte vonn wegen seiner art vnd naturen, dann sein wesen mag nit vorgebildet werden. (Exo. 33. Esa. 44. Eze. 14. Osei. 8. Jer. 3. 5. Röm. 1. Sap. 14. Psal. 118. Psal. 14. Gen. 2. 5. Ephe. 4.)

Fr. Welchs ist das dritte gebott? **A.** Du solt den Namen des Herren deines Gottes nit vnnützlich führen etc.

Fr. Wie wirt diß gebott gehalten? **A.** Als wir den Namen Gottes, der heilig vnd ehrlich ist, bekennen vnd groß achten, in allen vnsern nöten nach seinem willen anruffen vnn für seine wolthat allezeit dancken. Sein weißheit, allmechtigkeit, gerechtigkeit vnd gütigkeit vnd alles, das vndter dem Namen Gottes begriffen ist, in allen vnnsern worten vnd wercken mit aller erbarkeit, feurigkeit vnnd erwirdigkeit verkündigen, bekennen, preisen vnnd ehren. (Luc. 1. Exod. 5. Psal. 50. 1. Joan. 5. Psa. 144. 146. 147. 148. Deu. 10.)

Fr. Wie wirt diß gebott übertretten? **A.** Wenn wir des Herrn Namen mißbrauchen zum falschen glauben vnnd abgöttereyen oder sein wort brauchen zu Metten, Messen, Vespern vnd zu allen dingen, darmann den Namen Gottes außer seinem befelch mißbraucht, als nemlich zu falschen vnd lichtfertigem schwären, zu fluchen, liegen vnnd betriegen, Zum zaubern, war sagen, beschweren vnd Teuffels künsten. Item wenn wir Gott gegen seinen heiligen willen, der vns durch sein wort offenbart ist, anruffen. Gleich wie yene thun, die nit allein durch den Namen Christi, Sonder durch etliche gebett, denn Heiligen zugeschrieben, bitten. Welche durch den Namen Christi (wie sie vermeinen), aber gegen seinen willen vnd lehr, etwas nach jrer fantasey vnd lust begeren. Auch als wir zu einiger lichtfertigkeit seinen Namen vnn wort mißbrauchen, etwan was reden oder verschweigen, dar seine Maiestat nit jme gepriesen, sonder veracht vnd verleunet möcht werden. (Matt. 5. Leui. 24. Matt. 5. Leui. 19. Esai. 48. Leui. 20. Deut. 18. 4. Re. 17. Jakob. 4. Mat. 12. Exod. 20. Ephes. 4. Röm. 1.) B 35 6

Fr. Noch muß ich etwas fragen. Mag man auch wol bey dem Namen Gottes säliglich schweren? **A.** Ja wol, wenn das nach der ordnung Gottes vonn der Obrigkeit gefordert wirt, oder ob wir sunst inn göttlichen sachen, von wegen vnsers beruffs darzu gezwungen würden, die warheit dardurch zur ehren Gottes vnn zu nutz vnd säligkeit vnsers nechsten zu befestigen. Wenn diß nun also volbracht wirt, so ist es ein verehrung des Namen Gottes vnd ein warhafftiger dienst Gottes, sunst ist vnns das schwären gentzlich verbotten. (Gen. 21. 25. Jer. 4. Esai. 45. Exod. 22. Hebr. 6. Deut. 6. Esai. 55. Mat. 5. Jaco. 5.)

Fr. Welch ist das vierte gebott? **A.** Gedenck des Sabbats tags, das du jn heiligest etc.

B 7 **Fr.** Wie wirt diß gebott gehalten? **A.** Es wirt auff zweyerley weiß gehalten vnnd übertretten, gleich wie auch zweyerley Sabbath tag sein, als nemlich der inwendige vnd außwendige.

Fr. Wie wirt es gehalten nach dem inwendigen Sabbath? **A.** Wenn wir von vnsers eignen fleisch wercken rowen, derselben täglich absterben, das Reich Gottes allezeit bedencken, lassen Gott in vnns wercken mit geruwetem gewissen, in allen trübsal vnd leiden, jn vor alles loben vnnd dancken. (Esai. 56. 58. 66. Röm. 13. Cols. 4. Röm. 14.)

Fr. Wie wirt diß gebott nach dem inwendigen Sabbath übertretten? **A.** Als wir vnser eigen fleisch wircken lassen, dasselbige nicht durch das wort Gottes tödten, das Creutz vnnd alle widerwertigkeit ungedultiglig tragen.

Fr. Wannehr sol das feiren des inwendigen Sabbaths inn vnns verbracht werden? **A.** Inn der aufferstehung der todten, als der Herr Christus in seiner herrligkeit wirt erscheinen vnd einen newen Himmel vnd Erd, nach verheischung der schrifft, machen sol. Dar wirt dann ein ewiger vnd säliger Sabbath sein von allen tödtlichen wercken, vnn Got wirt alles in allen sein. (1. Cor. 15. 1. Thes. 1. 3. Mar. 14. Esai. 65. 2. Pet. 3. Apoc. 21. Esai. 66. Heb. 3. 4. 1. Cor. 15. Ephes. 1.)

Fr. Wie wirt der außwendige Sabbot gehalten? **A.** Wenn die gemeind Gottes in jrem ampt vnn dienst (nach dem befelch Christi ingesetzt vnn verordnet) verert wirt. (1. Cor. 6.)

Fr. Wie geschicht das? **A.** Als wir ernnsthafft sein vnnd durch vnrechte vrsachen vns nit lassen verhindern, von dem wort Gottes inn der versamlung der gleubigen mit begirigem hertzen zu hören vnnd lehren, die Sacramenten göttlich raichen vnn
B 8 gebrauchen, auff das durch dises alles die erkenntnuß Gottes zunemme, seine wolthaten betracht, der Namm Gottes gelobt vnnd mit einem vesten vertrawen in der gemein Gottes angeruffen werde vnd weiter der gantze tag in dem dienst vnsers nechsten vnnd andern gottsäligen händeln verbracht werde. Auch dz alle diener zu der Christlichen gemeine ingestellt, als prediger, ältisten, Diaconen vnnd Schulen, zu notturfft der gemeindt nach dem befelch

Gottes ingesetzt, vnndterhalten werde. (1. Cor. 6. 1. Cor. 9. Gala. 6. 1. Tim. 5.)

Fr. Ist diß alsdann genugsam? **A.** Nein, dann mann muß auch seine gantz haußgesindt darzu halten, Zeit vnnd stundt darzu verordnen, alle dise stück mit der gemeine zu gebrauchen, auff das der gantze leib Jesu Christi gebawt werde. (Exod. 20. Ephes. 4.)

Fr. Wie wirt der außwendige Sabbat übertretten? **A.** Wenn die prediger das Ampt der lehr, der sacramenten vnd ander Christlicher gebreuch, vonn Gott geordnet, verlassen, verfälschen oder sonst ausser dem befelch Gottes mißbrauchen. Item, wenn yemand die Christliche gemein, versamlung, lehre, Sacramenten vnd ander stücken veracht odder mit worten odder exempeln verächtlich macht vnd die seine auch nicht darzu erweckt oder fordert. (Esie. 58. Jere. 23. 1. Cor. 1. Heb. 10.)

Fr. Wirt diser Sabbath auch annders übertretten? **A.** Ja woll, als wir denn tag, welcher zur lehr vnd dienst der gemeindt verordnet ist, inn schläfferigen wercken, in müssig gahn, in lichtfertigkeit, truncken trincken, doblen, speilen vnd dergleichen fleischliche wercken vorbringen. (Num. 5. Jere. 17. Eze. 20. 2. Pa. 36.)

Fr. Der herr spricht: sechs tag soltu arbeiten vnd alle dine C 1
werck thun. Welch sein dann vnnsere wercken, die wir dise sechs tag thun sollen? **A.** Hie sol einn yeder auff seinen beruff sehen, ob er auch nach dem wort Gottes ist, vnd darin als vor dem angesicht Gottes sich rechtfertig vnnd fleissig inn alle wirckung seines beruffs begeben, auff das er diß zeitlich leben zur ehren Gottes, zu vnderhaltung seines haußgesindts vnd den nechsten zu nutz führ vnd anlege. (Ephes. 4. Psal. 28. 1. Tim. 5. Ephes. 5.)

Fr. Welch ist das fünffte Gebott? **A.** Du solt dein Vatter vnnd Mutter ehren, auff das du lang lebest etc.

Fr. Wie wirt diß gebott gehalten? **A.** Als wir Vatter vnd Mutter hoch vnd werth über alle menschen auff erden in vnserm hertzen nach dem befelch Gottes achten vnd lieben, vns mit aller manierligkeit, ehrerbietung, gehorsamkeit, dienstbarkeit vnd ditmödigkeit gegen jnen halten, vnd in sonderheit sollen wir jn in jrem alter, ellendt vnnd kranckheit helffen vnn handreichung thun, so sie es bedürfen, nach vnsern vermogen. (Ephes. 6. Pro. 23.)

Fr. Sag an die vrsach, warumb? **A.** Darumb, das es recht vnd redtlich ist, nach dem sie vnns mit schmertzen vortbracht vnd mit grosser müh, sorg vnd arbeit aufferzogen vnd ernehrt haben, das wir sie ehren, jn jr armut, alter vnnd ellend auch mit dienst vnnd freiindtschafft vnderhalten. (Ephes. 6. Eccle. 7.)

Fr. Wie wirt diß gebott übertretten? **A.** Wenn wir Vatter vnd mutter auß vnsers hertzen hofertigkeit gegen Got verachten, C 2
vngehorsam vnd vndanckbar sein. Wenn wir sie nit, wie obgemelt, in allen demütiglich ehren, vnderhalten vnd jnen dienen. (Deu. 21. 2. Sa. 15. 16. 17. 18.)

Fr. Wer sein sie, die wir vndter dem Namen Vatter vnnd Mutter verstehen müssen? **A.** Alle die yenige, so der Herr über vns gesetzt hatt, als in sonderheit unser ältern vnd darnach, die vns in stat vnser ältern regieren, als die von vnser Magschafft sein, Vögten vnnd Schulmeistern; Item vnnsere Obrigkeit, der gemeinden diener vnd vnser wirt vnnd wirdinne. Ja auch alle menschen, dar wir einige wolthat vonn entpfangen, die vns das beste lehren, rathen, ermanen, straffen vnd vnsere notturfft versorgen vnd vns für unrecht beschirmen. Welchen wir alle ehr vnd gehorsamheit schuldich seinn nach Gottes ordnung vnd gebot. (Exo. 20. 1. Pet. 2. Röm. 13. Phili. 2. 1. The. 5. Heb. 13. Timo. 5.)

Fr. Was bedeut die zugethane verheissung des langen vnd guten lebens in disem gebott? **A.** Das sie mit reche vnter gutem Christlichem regiment vnnd fride mit ehren vnd gesundtheit lang leben süllen, ein ehrlich vnnd sälig alter haben, die sich von jrer jugendt an fleissend, einem jeglichen demütiglig zum guten vnnderthänig vnd gehorsam zu sein. Gleicher gestalt das gegentheil in den vngehorsamen auch erfunden wirt, das sie inn jrem leben vor der zeit hinweg genommen werden vnd sterben, nach dem gemeinen sprichwort: wer seinem Vatter nit gehorchen wilt, der muß zuletst dem diebhencker gehorchen. (Ephes. 6. Levi. 20. Deut. 27. Prou. 30. 1. Sam. 3. 4. Deu. 21.)

Fr. Süllen wir dann Vatter vnd Mutter vnn all, die dar vnder begriffen sein, in allem, was sie vns gebieten, gehorsam leisten?
C 3 **A.** Nein wir, wenn sie vns etwas gebieten, das gegen das wort vnd den willen Gottes ist, das wirt inn diesem gebott vom gehorsam der ältern nit begriffen. (1. Sam. 19. Mat. 10. Danie. 2. 6.)

Fr. Was ist die vrsach? **A.** Mann muß nach dem exempel der Apostolen Gott mehr gehorsam seinn als den menschen, wenn sie schon durch vnsere vngehorsamkeit groß verdrieß vnd schmertz haben solten. Dann Gott ist der aller öberste Vatter vnnd herr, dem alles fleisch vnderworffen muß sein, der auch biß an das ende allein alle vätter vnd Herren über andern menschen erhaben hat vnd jnen seinen namen mitgetheilt, das sie götter genant werden, auff das sie seinen wahrhafftigen gehorsam vnd dienst fordern vnd nit verhindern solten, derhalben wirt sülcher gehorsam gegen Gott nit gebotten, sondern verbotten. (Acto. 5. Mat. 27. Exod. 22. Psal. 82.)

Fr. Welches ist das sechste gebott? **A.** Du solt nit tödten. (Mat. 5.)

Fr. Wie wirt diß gebott gehalten? **A.** Wenn wir vnsern nechsten von hertzen lieben, sülchs mit der that vnnd freundschafft beweisen, allzeit nach vnserm vermügen vorkommen, wehren vn schützen, das jm kein mangel, leid oder schade an leib vnd leben widerfahr. (Röm. 12. Luce 6. Zacha. 7. 1. Jo. 3. 4. Ephes. 4. Eccle. 4. Gen. 14. Exod. 2.)

Fr. Wie wirt diß gebott übertretten? **A.** Wenn wir von hertzen gegen Gottes gebot auff vnsern nechsten zürnen, jn hassen

oder beneiden oder einig zeichen des zorns oder haß mit worten oder wercken gegen jm beweisen, das vnrecht vngedultig tragen vnd vns selbs rechen, derhalben zweytracht, hader, krieg, mordt oder schaden an des nechsten leib vngebürlich anrichten vnd jn durch rach inn einigerley weise verfolgen vnd vns mit von aller rach zusuchen gentzlich enthalten. (Mat. 5. Joan. 3. Mat. 5. Röm. 12. 1. Thes. 5.)

Fr. Sol dann das vnrecht nit gerochen werden? **A.** Nein, nit C 4 vonn dir; Ja du solt auch solchs von deinet wegen nicht begeren, sondern solt für deine feinde bitten vnnd Gott lassen vort fahren in seiner ordnunng; jm gehört alle rach zu, er wirts vergelten vnd das böß zu seiner zeit nit vngestrafft lassen. (Pro. 25. Mat. 5. Röm. 12. Luce 6. Deut. 32. Röm. 12. Exod. 20. Jere. 32.)

Fr. Sol dann das vnrecht auff erden von keinem menschen gerochen werden? **A.** Darzu hatt Gott die Obrigkeit auff erden geordnet, das sie in seiner Statt als seine besondere diener alles vnrecht, gewalt vnd vnbehörligkeit, darzu alles Gotts lestern wehren vnd straffen süllen zu der ehren Gottes vnn zu vnterhaltung des frieden vnd der gottsäligkeit in der gemeine. Röm. 13. Deu. 13. 19. Num. 15. Leui. 24.)

Fr. Wirt diß Gebot von der Obrigkeit nimmermehr übertretten? (1. Tim. 2.) **A.** Ja freylich, dann sie sein auch Todschleger, wenn sie nit mit recht straffen allein vonn jres ampts wegen, sonder durch eigne oder geitzigkeit darzu getrungen vnd über alles, wenn sie vnschuldig blut vergiessen oder durch andere lassen vergiessen oder dasselbig nit mit gantzem fleiß wehren, war sie künnen vnd mögen. (Esaia. 10. Prou. 17. Deu. 19. 3. Re. 21. 1. Pet. 2.)

Fr. Welch ist das siebend gebott? **A.** Du solt nit Ehebrechen.

Fr. Wie wirt diß gehalten? **A.** Wenn wir keusch, sittig, mässig vnn heiliglich leben. In worten vnd wercken, essen vnd trincken, kleidern vnd in allerley handlung vnd die vrsach der vnkeuschheit vnn vnreinigkeit der seelen vnnd des leibs fliehen vnd meiden. C 5 (Joan. 5. Luce 21.)

Fr. Wie wirt diß gebott übertretten? **A.** Als wir Ehbrecherey, hurey, vnküschheit oder vnreinigkeit an seel vnnd leib, mit worten, wercken oder gedancken volbringen oder vns in einige vnzämete liebe, wie sie auch genant mag werden, begeben, auch wenn wir die vrsachen diser sünden nit meiden, sonder vns darzu begeben, als mit fressen, sauffen, bancketieren, schändtlichen, vnerbaren worten oder gesang, inn eitelkeit vnd geilheit über die insetzung Gottes. In überflüssigen essen vnd trincken, kleidern vnd deßgleichen oder hantierung, als vnrein gemäls, bücher, bulen brief vnd alle das yenig, dardurch wir lichtlich zu einem vnbehörlichen leben oder vnreinigkeit erweckt möchten werden. (Mat. 5. Gala. 5. Thren. 5. 1. Cor. 10. Epeh. 5. Deu. 23. Leu. 19. 1. Cor. 6. Gala. 5. Ephe. 4. 5. Esaie 5. 1. Petr. 3. 1. Tim. 2.)

Fr. Was sagstu aber von dem gebrauch des Ehestandts? **A.** Die Eheliche beywonung, so sie nach Gottes ordnung geschicht,

helt der herr ehrlich vnd recht zu sein vnd lobt dieyenige, welche seiner ordnung nachkommen. Welches ist das rechte mittel, inn keuschheit zu leben. Derhalben sie allen menschen (was standts sie auch sein) gebotten ist. Es sey dann, das sie sonderlich darzu begabt sein oder sunst von naturen unbequäm darzu. (Heb. 13. 1. Cor. 7. 1. Cor. 7 [sic!]. Mat. 19.)

Fr. Welchs ist das achteste gebott? **A.** Du solt nicht stählen.

Fr. Wie wirt diß gebott gehalten? **A.** Wenn wir einen yeglichen lassen einen herren seiner güter sein, alle gerechtigkeit vnd rädtligkeit vnserm nechsten beweisen, jm das seine geben vnd allen fleiß ankeren, war wir künnen oder mügen (nach der regel der Christlichen liebe), jm trow beweisen, also das wir nit allein C 6 sein gut, habe vnd narung helffen bessern vnd bewaren. Sonder viel mer vns mildt vnd barmhertzig gegen jm lassen finden mit leihen, borgen oder geben, wie es dann seine nott erfordert vnd nach vnserm vermögen, darzu ein yeglicher nach seinem statt vnd beruff gern vnd fleissig arbeiten sol. (2. Tes. 4. Lucas 6. Deu. 15. Psal. 37. 112. Matt. 5. Luc. 6. Acro. 20. 1. Cor. 16. 2. Cor. 8. Tobi. 4. 1. Thes. 4. Prou. 20. Jerem. 5. 1. Cor. 5. Thre. 21. Prou. 29. Zacha. 5. Deu. 28. Exod. 22. Leui. 25. Deu. 23. 2. The. 5. Ezech. 18. Deut. 8. Mal. 6.)

Fr. Wie wirt diß gebott übertretten? **A.** Als wir vnsers nechsten gut vnd narung gegen seinen willen abwendig machen, schaden oder hindernuß jhm daruon zufügen, wie es auch geschehen möcht, heimlich oder öffentlich, nämlich mit krieg, rouben, stählen, mit falscher list, liegen, betriegen, wucheren, finantzerey, vorkauff oder dergleichen andre vngerechtigkeiten vnd böse mittelen, dar yetz alle händel mit beschmitzt sein. Item wenn wir durch sorg der zeitlichen narung, eigne suchung vn geitzigkeit rat nemen, vmm gelt vnn gut mit schaden vnsers nechsten zerwerben vnn vns von allen inwendigen mängelen des hertzen vnd der geitzigkeit (die ein wurtzel aller böβheit ist) nicht frey machen, Sonder auch durch vnbarmhertzige ersparung die nottürfftige almusen denn armen vonn vnserm rechtfertigen erbgut, gewinn nach vnserm vermögen nit außrichten. Ja, wenn man mehr vonn der gemeindt fordert vnd nimpt, dann zu nottürfftiger vnderhaltung der diensten vnnd dienern der gemeindt gebürt. Vnd auch wenn dasselbige von der gemeind enthalten oder geweigert wirt; deβgleichen wenn die Obrigkeit vngebürlichen Zoll vnd Accysen von jhren vnndersassen fordert (Es wer dann zu des Lands nutz vnd profijt), vnd wenn die vndersassen sülchs auch weigeren zu geben. (Luc. 12. Philip. 4. 1. Tim. 6. Psal. 4. Jaco. 5. Ezech. 34. 1. Cor. 9. 2. Cor. 11. 1. Tim. 5. Gala. 5. Röm. 13. Mat. 22.)

Fr. Welch ist das neunde gebott? (Röm. 13.)? **A.** Du solt kein falsche zeugnuß füren widder deinen nechsten.

C 7 **Fr.** Wie wirt diß Gebott gehalten? **A.** Wenn wir in all vnserm leben, handlung, worten vnd wercken on alle argelist die warheit loben vnd sprechen, dieselbige mit aller trewe vnd gantzem fleiß,

so viel wir nach vnserm beruff vnd mögen vorstan, vnserm nechsten sein ehr vnd glimpff helffen verthedigen vnd seine schande gleich der vnsern zudecken. (Ephes. 4. Zacha. 8. Psal. 15. Prou. 10. 11. Gala. 6. 1. Pet. 4. 1. Cor. 13.)

Fr. Wie wirt diß gebott übertretten? **A.** Wenn wir vnsern nechsten beliegen, falsche zeugnuß gegen jhn füren oder darin verwilligen vnnd zu lassen, das sülchs geschehe. Es sey gleich richter, vorsprecher oder zeug, vnd verschweigen die warheit mit argelistigkeit, böse anschawung, entschuldigung oder mit allen schädlichen verschwigen oder sprechen, es sey in dem gericht oder anderswo, dar sein ehr, gut gerücht vnd name beschädigt mögt werden. (Exod. 22. Leui. 18. Prou. 6. Joan. 18. Deu. 18. Prou. 19. Deu. 1. 16.)

Fr. Welchs ist das zehende gebott? **A.** Du solt dich nit lassen gelüsten dienes nechsten hauß.

Fr. Wie wirt diß gebott gehalten? **A.** Mit disem gebott werden alle andere gebotten der ersten vnd andern taffeln erkläret vnd außgelägt vnd wirt gehalten, wenn wir gentzlich mit der liebe Gottes vnd vnsers nechsten begabet sein, in dem hertzen loß vnnd frey sein von allen bösen begerten, nimmer mehr begeren, gedencken noch jhm hertzen fürnemen, es sey dann dem willen Gottes gleichförmig. Dann vns gehört in allen dingen volkommen zu sein, gleich Adam war, ehr er des Herren Gebott übertretten hat: Ja, so himlisch als die Engelen Gottes. (Röm. 7. Mat. 5. Deu. 10. Ephes. 4. Colos. 3.)

Fr. Wie wirt diß gebott übertretten? **A.** Wenn wir einige C 8 böse lüsten oder vnordentliche lieb tragen zu dem yenen, das mit dem willen Gotts nit überein kompt, oder etwas im hertzen dencken oder fürnemen (wie leichtlich oder vnbedacht es auch geschehen möcht), das mit der reinigkeit oder heiligkeit Gottes nit beschehen mag, darumb wir solchs innen werden, wissen vnnd verstahn, süllen wir nit zweiffeln, das es inn diesem Gebote vonn Gott verdampt sey. (Röm. 9.)

Fr. Mag man dise gebott Gottes auch woll in eine kurtze Summ verfassen? **A.** Ja wol, als nemlich: Du solt Gott deinen Herren lieben von gantzem hertzen, von gantzer seel, von gantzem gemüt vnd auß alle deinen kräfften. Du solt deinen nechsten lieb haben als dich selbs; was jhr wollend, das euch die leiith thun sollen, das thund jhnen. Hie ist das gantz gesetz in begriffen vnd die Propheten. (Mat. 22. Luc. 10. Deu. 5. Luc. 6. Röm. 13. Gala. 5. Mat. 7.)

Fr. Wer ist aber vnser nechster? **A.** Alle menschen, sie seind freiindt oder fiandt, ohn allen mittel, die bey vns leben vnnd wonen oder sunst vns vonn dem Herren zugeschickt werden vnd vnser von nöten haben; denselben süllen wir allen dienen vnnd nach vnserm vermögen hilff vnd beystand thun. (Luce 10. Luce 6. Gal. 5. 6.)

Fr. Süllen wir dann einem yedern ohn vnderscheit guts thun? **A.** Ja, so jhr kündt vnnd es vermüscht, sült jr einem yedern

helffen. Aber ist es nit in deiner macht, den du es kanst thun, so sol gleichwol dein hertz zu jnen geneigt sein vnd alles, was du entbehren kanst von deine nötigen vnnd Christlichen vnderhaltung, ordnung vnd vnderscheit halten, gleich in der schrifft angezeigt wirt. Nemlich, das deine lieb bewiesen werdt an deinem eignen haußgesindt mitsampt deiner freundt vnd magen vnd den mitgenossen des glaubens. (Luc. 6. Esaie 56. Gala. 9. 2. Cor. 8. 1. Tim. 5. Gala. 6. Actor. 4. Ephes. 1.)

D 1

Von der krafft des gesetz.

Fr. Was sagt nun Gott von denen, die seine gebott übertretten oder halten? **A.** Er spricht, gleich wie im zweyten gebott geschrieben steht: Ich bin der Herr, dein Gott, ein starcker vnnd eyfferiger Got, der da heimsucht der vätter missethat an den kindern biß in das dritte vnd vierdte glied denen, die mich hassen. Vnnd thu barmhertzigkeit ann vielen tausenten, die mich lieb haben vnd meine gebott haltendt. (Exod. 20. Deut. 5.)

Fr. Was wil Gott der Herr hiemit? **A.** Er will vnns mit disen worten seine strenge, ewige vnd vnueranderliche gerechtigkeit vor augen stellen: Wie groß vnd hohe er dise seine gebot acht, die gröste mit den geringsten, auff das dadurch alles fleisch jhn lerne fürchten, lieben vnd gehorsam sein.

Fr. Vermag auch einig Mensch durch sich selbst Gottes gebott zu vollnbringen vnnd genug zu thun, das er vor Gottes gericht bestehn, fromigkeit vnd säligkeit dardurch erlangen möge? **A.** Ach nein, sonst wer der Sonn Gottes vergeblich kommen, dasselbig zu erfüllen, wenn es die menschen hätten mögen erfüllen. Aber als vnse art vnd natur also verdorben war, daz sie auß sich selbst nit anders vormocht als sündigen, hat Gott auß lauter barmhertzigkeit seinen einigen Son gesant, auff daz er für vns erfüllete, dz vns vnmüglich war vnd auß vns selbs nit vermochten. (Rö. 3. 5. Gala. 2. Matt. 5. Gene. 6. 8. 11. Jere. 17. Jobb 14. 15. Joan. 3. Röm. 5. 7. 8. 1. Cor. 2. Ephes. 2. Joan. 3. Tit. 3. Röm. 3. 8.)

Fr. Ist dann der mensch vonn Gott nit also mit dem freyen willen begabt, daß er sülchs thun kann? **A.** In dem beginne, ehe die sünde was, war der mensch also von Gott erschaffen, aber
D 2 durch Adams vngehorsamkeit vnnd sünde ist diser freye wil inn vnns verloren. (Gal. 2. 5. Eccle. 15. Ephes. 4. Röm. 5. 1. Cor. 15.)

Fr. Wie geht das zu? **A.** Also, dann das bild vnnd gleichnuß Gottes, dar der mensch im beginn nach geschaffen war, ist in jm mit allen seinen gaben zum guten gantz vntergegangen. (Ephes. 9.)

Fr. Wie sol ich diß verstahn? **A.** Diß war im beginn Gottes bildnuß in Adam, dz er war vnsterblich, heilig, weiß, ein Herr der gantzen Welt, mit freyheit vnd macht also begabt, das er die gebotten Gottes gentzlich lassen oder vollbringen kundt. Aber diese bildnuß Gottes hat er durch seine sünde in jm vnd in vns allen also verdorben, das alle seine gaben dardurch in jhm vnd

auch in vns allen gentzlich zu dem guten erstorben sein. (Ephes. 4. Gene. 2. Psal. 8. Eccle. 15. Gene. 3. 2. Cor. 15.)

Fr. Was kann vns Adams übertrettung schaden? **A.** Wir waren zur selben zeit noch alle in Adams lenden verschlossen, der vns darnach nit besser machen kundt, als er selbs war, nemlich mit verderbter sündlichen art vnd naturen. Darauß dann folget, das wir nit allein in dem licham der Mutter in sünden entfangen, sonder auch knecht der sünden vnd kinder des zorns geboren werden, also das wir keinen verstandt, lust oder willn in den gebotten Gottes von naturen haben, also das wir auch auß vns selbs nichts künnen dann sündigen. (Röm. 5. Psal. 51. Röm. 7. Ephe. 2. Joan. 3.)

Fr. Kan der Mensch sich dann nit von den sünden enthalten vnd sie lassen? **A.** Wenn wir die eusserliche sündthaffte wercken ansehen, als fluchen, tödten, Ehebrechen, stälen, truncken trincken vnd dergleichen, so vermögen wirs zum theil auß angeborner D 3 natürlicher kraft (wenn wir vnsern fleiß daran wenden), vnnd wir sein auch in aller massen verpflicht, solche sünden zu vermeiden. Aber so wir die sünden villen achten vnd ansehen nach vnnser inwendigen verderbter naturen, so künnen wir nimmer mehr ohn sünde sein; Ja, wir künnen nichts dann sündigen, solange als wir hie leben. (Philip. 3. Röm. 7.)

Fr. Wie, thun wir dem gesatz nit genug, wenn wir vns auß-wendig von sünden enthalten? **A.** Nein, wir in keinerley weyse. Dann Gott der Herr lest sich nit benügen an dem eusserlichen frommen schein, Sonder begert das hertz, welchs gantz vol böß-heit stägkt, derhalben vermag es dem gesetz (welches geistlich ist) nicht genug zu thun. (Deu. 6. 18. 26. Mat. 22. Jere. 17. Röm. 7. Galat. 5.)

Fr. Nach dem das gesetz denen, die es volbringen, zum leben, aber die es übertretten, zum todt gegeben ist vnd doch wol wist, das wir vmb vnnsers fleisch schwacheit willen das gesetz nit mochten erfüllen, warumb hat ers vns dann gegeben? (Röm. 8.) **A.** Die schrift zeigt vns drey vrsachen an.

Fr. Welch ist die erste? **A.** Das er vns darmit die bildnuß, nach welchem wir geschaffen waren, darneben auch vnsere verdorbene natur, darinn wir nun gefallen sein, als in einem spiegel vor augen stellen vnd sie vnns zu erkennen geben. (Röm. 3.)

Fr. Wie geht das zu? **A.** Das gesatz Gottes stelt vns für augen die erste schöpffung, nach dem, das der Mensch im anfang also geschaffen war, wie der Herr im gesetz fordert, in welchem wir yetzt vnsern verdorben art sehen müssen, nach dem wir vil D 4 anders gesinnt vnd geneigt sein, dann vns im gesetz vorgeschrieben ist. (Röm. 7.)

Fr. Was bringt es vns für nutz, das wir solches auß dem gesetz erkennen? **A.** Das wir erkennen, was wir nun sein, nemlich sünder vnnd verdampte menschen, Gottes schuldner, die nimmermehr bezalen künnen, sonder ewiglig schuldig bleiben. Wenn

nun solche vermessenheit in vns nidergedruckt ist, süllen wir vns allzeit selbs ermanen, so offt wir daran gedencken. (1. Joan. 1. 1. Tim. 1. Röm. 3. Gala. 3. Mat. 18. Luc. 17. Ephes. 2.)

Fr. Welch ist die ander vrsach, darumb das das gesetz gegeben ist? **A.** Auff das es vns (so bald wir die verdorbne art vnser natur erkennen) gleich einem Schulmeister fürhte zu Christo, dem Säligmacher, der des gesetzes ende ist, der in vnsre stat gentzlich erfült hat, warzu vnser fleisch durch die verdorbne art viel zu schwach war. (Gala. 3. Hab. 7. Röm. 8. 10. Esaie. 53.)

Fr. Wie geht das zu, das das gesetz ein Schulmeister ist vnnd vns zu Christo führt? **A.** Das gesetz verheischst allen denen dz leben, die es halten, vnd verdampt all, die es übertretten. Nach dem es keiner von allen, die hie leben, gehalten hatt, Sonder Christus allein, der vnser verdamnuß durch seinen todt bezalt vnd das leben durch seine erfüllung verdient hatt, darumb gibt das gesetz vrsach, ja zwingt alle die yhene darzu, die yetzt willen leben vnd nit verdampt sein, zu Christo, als dem einigen Säligmacher vnd genaden thron, hülff zu suchen, darumb, das er des gesetz end ist. (Leui. 19. 25. 26. Deu. 27. Gala. 3. Röm. 10. Röm. 3. Heb. 4. 7. Röm. 8. Gal. 3. 4. Röm. 3. Heb. 4. 1. Joan. 2. Röm. 10.)

Fr. Was nützt es vns zu bekennen, das Christus des gesetz ende ist? **A.** Dardurch wirt vnser sündhafft gewissen getrost, D 5 gestilt vnnd zufrieden gestelt, wenn wir durch den glauben sehen, das Christus vnser erfüllung ist, das er mit allem, das er vns erworben hatt, eigen ist, in welchem kein verdamnuß sein kann. (Röm. 5. Ephes. 2. Gala. 3. 1. Cor. 1. Coloss. 1. Röm. 8.)

Fr. Welch ist die dritte vrsach des gesetz? **A.** Auff das wir sollen wissen, dz durch gesetz alle menschen verdampt werden, welche die vnaußsprechliche wolthaten Christi vnsers Herren verachten, lasteren vnd verspotten, dann dieselbige laden auff sich den zorn Gottes inn der offenbarung des rechtfertigen gericht Gottes, welchs nach dem gesetz sol gehalten werden. (Röm. 21 [sic!]. 2. Pet. 2. Mat. 25.)

Fr. Was frucht bringt vns diß, wenns recht vnd wol erkannt wirt? **A.** Zum ersten werden wir dardurch erweckt zur danncksagung Gottes, der vns durch sein barmhertzigkeit in Christo vonn der Gottlosen gemeinschafft vnd böβheit erlöset hatt, welcher wir vonn naturen gleich sein. Zum andern werden wir auch durch die grewliche straff, die den verächtern Christi folgen sol, ermanet, das wir allen sünden vnd übertrettungen fürkomen, das sie nicht so gewaltig in vnns herrschen vnnd außbrechen. Ja auch, das wir dem gesetz Gottes mit gantzem fleiß gehorchen, auff das wir sülicher straff nit mit theilhafftig werden. (Mat. 7. Luc. 6. Gala. 6. Mat. 15. 2. Cor. 5.)

Fr. Hatt vnns Christus nicht gar vnnd gantz vonn dem gesetz erlöst vnnd gefreiet? **A.** Ja er vngezweiffelt, darumb spricht Paulus, das wir nit mehr vndter dem gesetz, dann vndter der genaden sein. (Rom. 6.)

Fr. Warumb werden wir dann durchs gesetz ermant vnd gehalten zum gehorsam des gesetz, nach dem das wir frey vnd nit mehr vnderm gesetz sein? **A.** Diese freyheit müssen wir recht D 6
vnd nit fleischlich verstehn. (Gala. 6.)

Fr. Warumb das? **A.** Dann Christus hatt vns nicht erlöst von des gesetzes gehorsamkeit, das wir thun solten, was im gesetz (welchs der ewige wille Gottes ist) verbotten wirt, dar nit ein titel an fählen mag, sonder allein vonn des gesetzes verfluchung hat er vnß erlöst. (Mat. 5. Luc. 16. Gala. 3.)

Fr. Wie das? **A.** Dann er ist für vns zum fluch worden vnnd hatt für vnns erfüllet, das wir durch vnsere verderbte natur nitt vermochten. Derhalben des gesetzes fluch auff vns alle gefallen war. (Gala. 3. Röm. 8. Esaie 53. Röm. 5.)

Fr. So seinn wir noch verpflichtet, das gesetz zu halten? **A.** Ja, wir allezeit vnd yetzt viel mehr, nach dem der Son Gottes mensch geboren, für vnns gelitten, auff das wir vnsere danckbarkeit für solche liebe, die vnns so reichlich erzeiget ist, gegen Gott vnsern Herren beweisen vnd der ewigen verdamnuß entfliehen, welche sunst auff alle vndanckbare vnnd verächter der gotheit Gottes kommen sol. (Mar. 10. Psal. 5. Luce 14.)

Fr. Warinn steht dann dise vnsere freyheit des gesetz, die wir in Christo haben? **A.** Zum ersten, das vns Christus von allen außwendigen Jüdischen vnd Ceremonischen satzungen, welche den innwendigen menschen nit ann gehn, frey gemacht hatt. Dann nach dem sie nur ein figur waren auff Christum, sein sie in jm erfült. (Mal. 1. Dan. 9. Colos. 2. Ephes. 2. Gala. 4. Actor. 15. Colos. 2. Hier. 10.)

Fr. Warin steht weiter vnsere freyheit? **A.** Zum andern vnd D 7
in sonderheit steht dise freyheit darinn, das wir (wiewol das das gesetz des glaubens vnnd der liebe von vns nit volnbracht wirt) gleichwohl im vrtheil Gottes durch Christum nit anders geacht werden, als hetten wir es all volbracht, vnd das wir derhalben in der gehorsam des gesetz nicht als knecht, sonder als erbkinder frölich vnd mit lust wandlen vnd begabt mit dem Geist Christi. (Joan. 8. Röm. 8. 2. Cor. 1. Ephes. 1. Colos. 1. Röm. 8.)

Fr. Wie geht das zu? **A.** Wir wandlen frey inn des gesetz gehorsamkeit, nach dem wir wissen, das alle sein verdamnuß, fluch vnd straf durch Christum hingenommen ist, ob wir es schon gleich nit gantz vnd gar volbringen.

Fr. Wie wandlen wir frölich vnnd mit lust in dem gesetz? **A.** Wenn wir gewißlich wissen, das vnser vnuolkommen gehorsam nit anders dann ob er volkommen wer, durch Christum gekrönt vnd belonet wirt, vnnd das wir (wiewol wir vonn vnns selbs sünder sein) vor Gottes vrtheil heilige vnd liebe kinder geacht werden, so fern als wir nach vnserm vermögen vns zur gehorsam durch den glauben in Christum mit gantzem fleiß bereiten. (Ephes. 1. Colos. 1. 1. Cor. 1.)

D 8 **Das Annder theil des Catechiſmi.**

Vonn der genaden Gottes vnd den Artickln des Glaubens.

Fr. HIe vorn ist gesagt, das wir von der straf, pein vnd verdamnuß des gesetz frey worden sein, vnd das vnser vnuolkommen gehorsam für volkommen geacht, gekrönt vnd belont wirt, so fern als wir in einem vesten glauben bleiben. Ist diß auch sicher vnnd warhafftig? **A.** Ja, es vngezweiffelt. Aber es muß nit allein mit vasten, sonder auch mit warhafftigen vnd auffrechten glauben ergriffen werden.

Fr. Wie so? **A.** Sunst möcht sich der mensch viel auß eigner vernunfft vonn Gott über sein zusag lassen düncken, das doch in sich falsch were.

Fr. Welchs ist dann ein rechter glaube? **A.** Der rechte warhafftige glaub hatt drey eygentschafften, vnd wem ein von disen dreyen manglet, wirt sich vergebens des glauben berühmen.

Fr. Welch sein die eigentschafften? **A.** Die erste eigentschafft des rechten warhafftigen glaubens ist, allein auff Gott vnd auff sein vnbetrieglich wort acht haben. (Esaie 43. Röm. 10. 1. Cor. 2.)

Fr. Was nützt es vns, wenn wir des also warnemmen?
E 1 **A.** Darauß verstehn wir, das vnser glaub nit fundiert mag werden auff einige creaturen, sonder auff Got allein, vnd das wir nit gleuben süllen, einige religionis sachen ausser dem beschriebne wort Gottes, das vnbetrieglich vnd ewig ist in seinem warhafftigen verstandt. Sunst würden wir des warhafftigen glaubens manglen vnnd in verkerter weise von göttlichen sachen vrtheilen nach der Welt weißheit. (Ephes. 1. Coloss. 1. Joan. 17. Luc. 21. Jere. 36.)

Fr. Welch ist die ander eigentschaft des rechten warhafften glaubens? **A.** Dem wort Gottes mit vestem vertrawen ohn einigen zweiffelmut glauben, wenn es schon vnser vernunfft nit begreiffen kan, nach dem exempel Abrahe, welcher vest glaubte auff hoffnung, dar glich wol nach menschlicher vernunfft nit zu hoffen war. (Coloss. 2. Röm. 4. Gene. 12. 22.)

E 2 **Fr.** Was nützt vns, das wir der andern eygentschafft allzeit fleissig nachtrachten? **A.** Sie ermanet vns der schwachheit vnsers glaubens vnd zweiffelhafftigkeit vnser naturen, das wir die selbige allzeit vor Gott verklagen vnd mit den Apostolen einndrechtig bitten, das er vnsern glauben wil mehren vnd stercken. Vnd auch mit fleiß warnemen den vnderscheit des glaubens von Christo dem Herren, in dem dienst des worts vnnd der Sacramenten verordnet, vnd daran nit zweiffelen, so vns etwz mangelt im glauben, er wirts erfüllen, vnd was wir von jhm im glauben begeren, das wirt er vns geben. (Marc. 4. Luce 6. Röm. 10. Coloss. 1. 1. Cor. 1. Joan. 14. Mat. 11.)

Fr. Welchs ist die dritte eigentschafft des rechten warhafftigen glaubens? **A.** Wenn der glaub nit auß dem vrtheil vnser vernunfft noch vonn keinen andern dingen dann nur auß Gottes wort durch

die krafft des heiligen Geists allein seinen vrsprung in vns nimpt. (1. Cor. 12.)

Fr. Was nützt es vns, das wir dise dritte eigentschafft des glauben allzeit betrachten? **A.** Darauß künnen wir lichtlich vnderscheiden den rechten warhafftigen glauben von dem falschen schein des glaubens, welchen vns der Sathan allezeit vnder steht in zubilden für den rechten glauben.

Fr. Welcher ist dann der falsche schein des glauben? **A.** Das ist vnser eigen gutdüncken von Gott vnd von allen götlichen sachen, nach vnserm vernunfft vnd verstandt, auß etlichen darzu dienstlichen örtern der schrifft versamlet.

Fr. Gib mir des exempel, wie geht dz zu? **A.** Wenn wir hören, das Christus gantz vnd gar für vns bezalt hatt, was wir schuldig sein, so ist der Sathan balde darbey vnd wil vns überreden, das die barmhertzigkeit Gottes vnd des Herren Christi verdienst gleichwol kräfftig in vns sol sein, in was manieren dz wir vnser leben auch anstellen. (Esaie 53. Röm. 5.)

Fr. Ist dann das vnrecht, also zu glauben? **A.** Ein sülcher glaub ist nur ein gutdüncken des menschen, vnnd es ist kein rechter glaub. Dann der warhafftige glaub kompt auß dem Wort Gottes durch die krafft des heiligen Geists, welcher nimmer mehr in dem menschen ledig ist, sonder bringt seine früchten in jm alzeit vort nach dem gesetz, darumb bezeuget der rechte warhafftige glaube von der barmhertzigkeit Gottes durch Christum nitt. Es wet dann, das wir nach vnserm schwachen vermögen des gesetz gehorsamkeit vnd wercken des Geists allzeit nachfolgten vnd gegen vnsere gewissen nit sündigten. (Gala. 5. Joan. 1. Joan. 3.)

Fr. Welche sein die wercken vnd früchten des heiligen geists, E 3
die er in den gleubigen wirckt? **A.** Die seind mancherley; Aber die gaben vnd früchten des Geists, die sich vonn dem Glauben nimmermehr scheiden mögen, sein alle inn der liebe verschlossen. Nemlich das wir Gott über all vnnd vnsern nechsten gleich als vns selbs lieben. Auß welcher liebe kompt, das wir alles, was Gott gefelt, mit gantzem fleiß behertzen, lieben vnd nachkommen vnd vnserm nechsten mit allen wercken der gerechtigkeit dienen. (Gala. 5.)

Fr. Müssen wir also gegen Gott vnnd vnnserm nechsten gesinnet sein, wenn wir recht glauben? **A.** Ohn zweiffel. Dann das ist die art aller Kinder Gottes, wiewol die eine feuriger hierinn sein als die andern, aber ein yeglicher nach dem maß seiner gaben, die jm der Herr gegeben hatt. (Röm. 8. 1. Joan. 3. 1. Cor. 12. Mat. 13. Ephes. 6.)

Fr. Was ist dann der recht warhafftige glaube? **A.** Der glaub ist eine veste, sichere vnnd warhafftige erkenntnuß des göttlichen guten willens vnd gunst gegen vnns, welche auff die warheit der gnedigen verheissung in Christo, fundiert durch den heiligen Geist, in vnsere Hertzen vnd verstandt offenbaret vnnd versiegelt wirdt. (Heb. 11. Röm. 4. Röm. 3. Joan. 15. 17, Röm. 10.)

Fr. Was süllen wir dann von allen disen wolthaten Gottes gleuben vnnd im glauben erwarten? **A.** Alles, was die schrifft sagt, wiewol die fürnembste hauptstuck vnsers glaubens auß der schrifft auffrichtig gezogen vnd sein in ein kurtze Summa begriffen. Nemlich in die artickulen vnsers Christlichen glaubens, das Symbolum der Apostolen genant. Das ist ein gemeine einfältige E 4 bekentnuß aller Christen vnd ein gewisse regel des alten, warhafftigen, vngezweiffelten vnd gemeinen Christen glauben.

Fr. Auff das wir in disen letsten vnd geferlichen zeiten (von welchen Christus vnd seine Apostolen zuuor gesagt haben, in welchen so viel vnd mancherley jrthumb täglich inreissen) frey mügen sein, wie wir vns halten süllen, so sag mir doch die artickulen des glaubens, welche man Symbolum Apostol. nennt. (Mat. 24.) **A.** ICh glaub in Gott Vatter, den allmechtigen. Schöpfer Himmels vnd der erden. Vnd in Jesum Christum, seinen einigen Son, vnsern Herren. Der entfangen ist von dem Heiligen geist, geborn von Maria, der Junckfrawen. Gelitten vnter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben vnd begraben. Nidergestigen zu der Hellen. Am dritten tag wider aufferstanden von den Todten. Auffgefahren gen Himmel, sitzet zu der rechten handt Gottes des allmechtigen Vatters. Von dannen er kommen wirt, zu richten die lebendigen vnd Todten. Ich glaub in denn heiligen Geist. Ein heilige, gemeine, Christliche Kirch, die gemeinschafft der heiligen. Vergebung der sünden. Aufferstehung des fleisch. Vnd ein ewiges leben. Amen.

Fr. Wie theilt man dise zwölff articulen vnsers Christlichen E 5 glauben? **A.** Man mag sie in drey stuck besunder theilen, nach den dreyen Personen der heiligen dreyfältigkeit, Vatter, Sonn vnd heiliger Geist.

Fr. Sag doch an, welches ist der erst articul in disem glauben vnnd gemeinen bekentnuß? **A.** Ich gleub in Gott Vatter, den allmechtigen Schöpffer himels vnd der erden. (Gene. 1.)

Fr. Was glaubstu darmit? **A.** Ich glaub vestlich vnd bekenn, das Gott, der Vatter vnnsers Herren Jesu Christi, ein Allmechtiger Gott ist, der durch seine krafft auß nichts Himmel vnd Erde vnd alles, das darinne, geschaffen hatt vnd allzeit gegewertig mit bestendiger ordnung regiert vnnd erhelt allen dingen das wesen, leben vnd gibt die bewegung. (Ephes. 1. Jere. 27. vnnd 32. Esaie 42. vnd 44. Gene. 1. 2.)

Fr. Warumb nent die schrifft Gott ein Vatter vnd das er Allmechtig ist? (Joan. 5. Acto. 17. Mat. 27. Exod. 15.) **A.** Zur erweckung vnd sicherer befestigung vnsers glauben vnd zu einem sondern trost allen gleubigen.

Fr. Was trosts bringe das wörtlein Vatter mit jm? **A.** Einen gar sundern trost, im leben vnd zu hören. Nemlich das der höchste Gott, der Vatter vnsers Herren Jesu Christi, deßgleichen vnnser Vatter wil sein, das er sich vnser armen wörmmleins sorge, nit weniger, sondern viel hertzlicher wilt annemen dann ein leiblich

Vatter sich seines kindts annimpt vnd vns für kinder vnd erben seines ewigen vnd säligen lebens halten. (Ephes. 1. Joan. 20. Esaie 63. Psal. 103. Mat. 7. Luc. 11. 15.)

Fr. Ist Gott sülcher Vatter aller menschen? **A.** Nein er [sic!]. E 6
Dann wiewol er ein Herr, Schöpffer vnd erhalter ist aller Crea- 5
turen, so ist er gleichwol nur ein Vatter der gleubigen, die jn in seinem Son erkennten, vertrawen, förchten vnnd lieben. (Joan. 8. 1. Tim. 4. Joan. 20.)

Fr. Was trosts bringt es vns, das wir erkennen, dz vnser Gott allmechtig ist? **A.** Wenn wir das ihm glauben fassen, werden wir 10
sicher vnd getrost, das wir vns kecklich auff jn, dem niemand weren kan, verlassen mügen, der vnns nit allein auß seiner Vätterlichen Gütigkeit wil. Sonder auch durch sein Allmechtige krafft, kan das erbtheil auß theilen vnd allzeit helffen, war vnnd wannehr er wil, vnder welchem schutz wir derhalben sicher sein vnd alle 15
Creaturen frölich verachten mügen. (Psal. 55. Hebr. 13.)

Fr. Nach dem Gott der Herr sülcher Allmechtiger Vatter ist, warumb lest er dann seine manichmal in trübsal vnd hilfft jnen nit? **A.** Darumb soll er nit zu weniger einn Allmechtiger Vatter genant werden, das er solchs zulest, ob du schon meinest, als ver- 20
möcht oder wolt er nit helffen. Sonder das es zum preiß seines namen vnd jrer säligkeit anders nit nutzlich ist. Wiewol es dem fleisch nach seinem fleischlichen erwarten vnd begeren entgegen düncket sein, So befindt der Geist des glauben allzeit gegenwertige hilffe. (1. Cor. 11. 1. Cor. 10.) 25

Fr. Ist es genug, das wir von dem Vatter also glauben, wie gesagt ist? **A.** Es ist wol genug, wenn wirs also fassen, das wir auch in jn allein alle vnsere hoffnung vnd vertrawen der ewigen säligkeit als inn das öberste gut stellen vnd vns begeben in sein Allmechtige krafft vnd Vätterliche gütigkeit, Welche sich mit sampt 30 E 7
seiner vnaußsprechlichen weißheit in der schöpffung der Creaturen also beweist, das auch niemand entschuldigung haben kann, der jhm nit vertrawt, jhn anbett vnnd ewiglich lobt. (Röm. 1. Prou. 19.)

Fr. Welchs ist der ander Artickel vnsers Christlichen glauben? **A.** Ich glaub in Jesum Christum, seinen einigen Sonn, vnsern 35
Herren. (Joan. 6.)

Fr. Was ist das gesagt? **A.** Ich setz alle mein hoffnung vnd vertrawen des lebens vnd ewiger säligkeit in Christum Jesum, den Sonn Gottes, Welcher nit allein ein gewaltiger Herr ist der Sünden, des Tods vnd der Hellen, denen er jre gewalt dergestalt 40
benomen hatt, das sie nimmer mehr über vnns mügen herrschen: Sonder er ist auch vnser Herr, der vnns von dem eigenthumb der sünden erkaufft hatt, von dem Sathan gefreyet vnnd sich vnser also angenomen, das er vns nun vorthin beschirmbt, als einn Herr sein eigen Volck thut. (Joan. 14. Jon. 9. Osee. 13. 1. Cor. 15. 45
Luc. 11. Heb. 2. 1. Cor. 7. Col. 1. 8. [sic!])

Fr. Warumb nent man jn Jesus? (Luc. 2.) **A.** Das ist sein Name, der jm von Gote seim Vatter gegeben, von dem Engel ver-

kündigt vnd in seiner beschneidung ingesetzt ist von wegen seines Ampts, dann Jesus bedeut ein Sälichmacher, auff das er vns auch allzeit mit seinem Namen erinnern solt, das er allein der Säligmacher sey, der seinn Volck frey macht von jren sünden. (Matt. 1. Luce 2. Matt. 1.)

Fr. Warumb wirt er auch Christus genant, vnd was ist Christus für ein Name? (Mat. 16.) **A.** Es war bey den vorältern ein gemeiner Name aller Priestern, Propheten vnd Königen, welche E 8 nach dem befelch Gottes mit natürlichem öl (darzu verordnet) gesalbt, einn vorbild auff disen vnsern Jesum, das er solte sein der rechte, warhafftige, von Gott gesalbte vnd verheissen ewige Priester, Prophet vnd König. Darumb er recht der warhafftige Christus, das ist, der gesalbte Gottes, genant wirdt. (1. Reg. 1. 3. Re. 19. Leuit. 8. Mat. 16. Luc. 9.)

Fr. Salbt man yetzt keine Priester mehr nach dem befelch Gottes? **A.** Nein; Dann nach dem die außwendige salbung ein figur war auff Christum, so ist sie durch seine zukunfft erfüllet vnd geendet. (Dani. 9.)

Fr. Sein dann yetzt keine Priester mer? **A.** Die gemeind Christi hat wol jre verordnete diener nach des Herren wort, auch Priester in der schrifft genant. Aber eusserliche gesalbte Priester, welche eusserliche opffer thun, kennet sie nicht mehr. Dann Christus, der mit seinen einigen opffer ein ewige erlösung erworben hatt allen außerwelten, ist vnnd bleibt nun Priester inn ewigkeit, gesalbt mit dem heiligen Geist, über alle seine brüder, welche auch yetzt alle durch seine wolthat zu Königen vnd Preistern den Herren im Geist geweihet sein. (Acto. 13. Titi. 1. Ephes. 4. Heb. 10. Heb. 7. Heb. 1. 8. Apoc. 5.)

Fr. Warumb nennet jhn die schrifft den einigen Sonn Gott? (Joan. 1.) **A.** Zu einem sichern vnderscheit zwischen jm vnd allen gleubigen. Dann er allein auß der naturen vnd Göttlichem wäsen des Vatteers, Gott auß Gott, vnd einen schein seiner herrligkeit geboren ist. Durch welchen dann auch alle gleubigen zu kinderen Gottes auß gnaden auff genommen werden, welche sunst von art vnnd naturen kinder des Zorns vnd Todts sein müsten. (Joan. 14. Heb. 1. Philip. 2. 1. Joa. 1. Ephes. 2.)

Fr. Wie vnd wardurch hatt sich Christus vnser angenomen? F 1 **A.** In solcher gestalt, wie die nach folgende Articulen als der 3. 4. 5. 6. 7. vermelden.

Fr. Wie lauten die? **A.** Der entfangen ist von dem Heiligen Geist. Geboren von Maria der Jungfrawen.

Fr. Was ist das? **A.** Ich gleub warhafftig, das der ewig vnd einige Son Gottes ohn alles natürlichs zuthun einiges manns allein durch wunderbarliche krafft des heiligen Geists in der zeit entfangen vnd ein warhafftig, natürlich mensch von der Jungkfrawen Maria geboren ist gewest. (Matt. 1. Luc. 1. Gala. 4.)

Fr. Muste Christus einn Warhafftig Mensch sein? **A.** Nit allein ein warhafftig Mensch, sonder auch vnnsers fleisch vnnd bluts theilhafftig. (Ephes. 5. Heb. 2.)

Fr. Warumb? **A.** Dann die verdamnuß vnd genugthuung war Adams fleisch auffgelegt. Derhalben wenn das fleisch Christi von Adam nit gewesen wer, so hette er das gesetz für vns nit künnen volbringen oder mit seiner bezalung vns vom verdamnuß des gesetz mügen frey machen. Noch auch durch seine erfüllung vns das ewig leben erwerben. (Gen. 2. 3.)

Fr. Wie beweistu mir dann, das Christus ein warhafftig, natürlich Mensch von Maria entfangen ist? **A.** Darumb ist er von Maria entfangen vnd geboren, das sie Mutter vnd er eines menschen Son, eines weibes sam vnd frucht genat würdt, Der vnserm fleisch vnd bluts theilhafftig vnd auch bey allen menschen überall gleich F 2 (außgenomen der sünde) worden ist. Darumb mügen nun dise wörter, als Son, Mutter, Sam, frucht, in der heiligen schrifft nit anders dann sie in anndern schrifften, historien vnnd sprachen der menschen bedeuten, genant vnnd verstanden werden, als sie inn der warheit nit anders künnen oder mügen, so beschliessen wir recht, das der Son Gottes, Christus Jesus, fleisch sey von vnserm fleisch, Ein warhafftiger mensch vnd natürlicher Son Marie worden nach dem fleisch. Odder sunst wenn es sach wer, das Son vnd Mutter, Sam vnd frucht, entfangen vnd geberen, seugen vnd wachsen, in den Prophetischen vnd Apostolischen schriften etwas anders sein oder bezeichnen solten dann in allen anndern sprachen, Was solten wir dann gewissers haben vnnd sagen von dem Creiitz, Todt, aufferstehung, leben vnd verdamnuß? Ja die gantze schrifft, der Mundt Gottes vnnd die göttliche warheit müst vnns vnsicher werden. (Luc. 1. 2. Mat. 1. 2. Joan. 1. Luc. 21. Gene. 3. Exod. 12. Heb. 2. Ephes. 5.)

Fr. Warumb must Christus nit natürlicher weiß, sonder vonn einer Jungkfrawen durch die krafft des heiligen Geists entfangen vnnd Mensch geboren werden? (Esaie 7 Matt. 1. Luc. 1.) **A.** Also hat es sich gezembt, auff das er gantz heilig vnd rein, on alle befleckung vnd sünd wer, nit allein in seinem leben, sondern auch in der entfängknuß vnnd geburt, nach ordnung der Vätterlichen barmhertzigkeit, aller außerkoren fleischlichen befleckungen mit sampt alles, wz sündtlich in jr ist, hinweg nemen, reinigen vnd segnen vnd die warhafftige gerechtigkeit erwerben solte, welches wir selbst vnd er auch on sülche wunderliche geburt nit vermöchten. (Luc. 1. Esaie 53. Jere. 23. 33. 1. Joan. 3. 1. Pet. 2. Heb. 4.)

Fr. Wie kunt er fleisch von unserm fleisch vnd von einem menschen geboren werden vnd nit die verdorbne art vnnsers fleisches vnd menschlicher mit zu entfangen? **A.** Ist es sach, das F 3 man der Mutter zugibt, das sie jren Son an die verdorbne vnd sündliche art der menschen naturen erben kan, viel mehr mag man das dem Allmechtigen Vatter zu geben, das er die frucht heiligt vnd ohn alle befleckung der sündtlichen Naturen bewaret vnnd erhalten hat. Dann die sünde, welche vnserm fleisch an klebt vnd durch den natürlichen brauch volbracht wirt, kan wol von

vns weichen. Aber nit zu weiniger sol die menschlich natur eben wol stehn bleiben, gleich als es im anfang in Adam war vnd in der aufferstehung aller außerwelten sein sol. (Psal. 5. Röm. 5. Gen. 2. 5. 1. Cor. 15. Phili. 3. 1. Cor. 4.)

Fr. Kanst du mir nit weiter erklären von der weise, wie der Son Gottes mensch worden ist? **A.** Noch ein ding ist hier von nöten zu wissen, als nemlich, das er mensch worden ist, nit das er seine Gottheit abgethan oder verloren hatt, sonder das er sich erniderte, die Menschliche natur (wie gesagt ist) an zu nemen, gleichwol ist er der yenig blieben, der er vonn anfang war, also das diese beide Naturen in Christo ohn einige vermischung vntereinander bestendig bleiben, wiewol er seine Herrligkeit hie auff erden vnd die Glorien seiner Gottheit mit der schwachheit der menschlichen Naturen bedeckt hatt. Hierauß kompt es, das Christus etlich mal vonn sich selber inn der schrifft spricht nach seiner Göttlichen Naturen, die er vonn anfang, ehe der welt grund gelegt war, gehat hat, vnderweilen nach seiner menschlichen Naturen, die er inn seiner zeit angenomen hatt, geborn von der Jungkfrawen Maria. (Heb. 2. 1. Cor. 3. Philip. 2. Joan. 17. Joan. 3. Joan. 17. Ephes. 4. 1. Joan. 1.)

Fr. Was nützt es vns, das der Son Gottes durchs annemen
F 4 der menschlichen Naturen warhafftig mensch worden ist? **A.** Hierauß verstahn wir, das er vnnser Bruder ist vnnd das wir all zusamen mit jm eines fleisch vnd bluts gemeinschafft haben, vnnd nach dem er in vnserm fleisch den Sathan hat willen überwinden, bekennen wir, das seine überwindung die vnser ist vnd das wir in ein ewige gemeinschafft seiner himlischen güter auffgenomen werden. (Heb. 2. Joan. 2. Röm. 8. Ephes. 1. 5.)

Fr. Was hat der Sonn Gottes Jesus Christus mehr für vns gethan? **A.** Gelitten vnder Pontio Pilato, gekreutziget, gestorben vnd begraben, nidergestigen zu der Hellen.

Fr. Was ist das? **A.** Ich gleub vnnd bekenne, das Jesus Christus zu der zeit, da Pilatus statthalter des Keysers Tiberij vnd Richter zu Jerusalem war, gefangen ist vnd gelitten hatt, an dem galgen des Creitzes verurtheilt vnd also den schendtlichen Todt gestorben vnnd begraben ist nach der beschreibung der Euangelisten. (Mat. 27. Marc. 5. Luc. 23. Joan. 18.)

Fr. Warumb ist diß geschehen? **A.** Nit von wegen seiner eigen sünden, sonder für vnsere vnd der gantzen welt sünden will, auff das er durch sein heiliges, einiges vnnd ewiges opffer die sünde wegnemen vnnd vns mit Gott versünen solt. Darumb hat er sich allenthalben in des sünders statt gegen den zorn Gottes als einn recht Mitler gesetzt, Gottes gerechtigkeit genug gethan vnd vns also von sünden, Teuffel, Todt vnd Helle erlöst. (Esaie 53. Röm. 4. Joan. 1. 2. Cor. 5. He. 7. 10. Ephe. 1. 2. Colo. 1. 2. Esaie 53. Heb. 2. 1. Cor. 15. 1. Cor. 1. Joan. 6. Titi 2. Colss. 2. 1. Pet. 2. 1. Cor. 1. Gal. 6. Philip. 3.)

Fr. Ist dann der gehorsam Christi, sein leiden vnnd Todt das mittel, durch welchen vnsere säligkeit erlangt ist? **A.** Ja freylich, vnnd anders nit, so fern als wir den grundt vnnd versicherung vnser säligkeit willen suchen, so müssen wir zu diser erlösung F 5
kommen, hie vnsere weißheit vnd berühmen in stellen, durch 5
welche vns Gott versünet, die sünde hinweg genomen, denn Teiiffel überwunden, den Todt verschlungen vnd die ewige herrligkeit vnnd saligkeit erworben ist. (1. Cor. 12. Ro. 3. 5. 1. Jo. 2. 4. Ephes. 2. Esaie 53. Dani. 9. Za. 2. 13. Gene. 3. Joan. 3. Coloss. 2. Heb. 2. Luc. 11. Osee 13. Esaie 25. 1. Cor. 15. 2. Tim. 1. 1. Pet. 3. 1. Thes. 3. 10
1. Thes. 3. Dan. 9. Gala. 3. Gene. 3. Ro. 8. 5.)

Fr. Wie so? **A.** Dann die straff, welche inn vnnserm fleisch bezalt must werden von wegen der sünden, auff das dem gerechten gericht Gottes genug gethan würd, nun inn das fleisch Christi (welches vnnser fleisch ist) abgelegt vnd bezalt ist. 15

Fr. Mocht vns nit auff ein andere weise geholffen vnd Gott zufrieden gestelt werden dann also, nemlich durch das leiden seines Sons vnd durch sülchen schändtlichen Todt? **A.** Diß hatt also die gerechtigkeit Gottes erfordert vnd seiner grossen barmhertzigkeit vnd weißheit also gefallen, auff das also der schwäre last vnnser 20
sünden, dar der Son Gottes selbst für leiden mußt, vnd die vnaußsprechliche liebe Gottes (der auch seinen einen Son für vns nit gespart hat) vns so vil besser bekant vnd außgetruckt möcht werden. Item das wir auch vnnser leiden vnd Creiitz dem Herren destfleissiger vnnd mit gedult nachtragen, schande vnd ver- 25
schmähung gerne vmb seinen willen leiden, nach dem wir also mit Christo zur Herrligkeit erleiicht vnd gefordert werden. (Heb. 2. Ephes. 5. Luc. 23. Joan. 3. Röm. 8. 1. Joan. 4. 1. Pet. 2. Phil. 2. Heb. 13. Röm. 8.)

Fr. Was sol man bey dem wort (Helle) verstahn, zu welcher 30
Christus nidergestigen ist? **A.** Kein erdachte Vorgeburgt der Hellen, die alte heilige Vätter darauß zu erlösen, dann sie allezeit in freiiden gewest sein, vnnd in der heiligen schrifft wirdt auch an keinem ort bey dem Namen der Hellen ein solchs vorgeburgs F 6
verstanden. (Luc. 16. Mat. 8. Sam. 12. Heb. 13. Apoc. 3. 4. Esr. 2.) 35

Fr. War für wirt dann diß wort Helle in der schrifft genomen? **A.** Zum ersten für das ort vnd platz der verdampten, zu welchen Christus nit nidergestigen ist. Dann er alles leiden, als er am Creiitz gestorben, erfüllet hat, dardurch er die sünde vnnd auch den Todt, Teuffel vnd Helle, die allein umb der sünden willen 40
kräfftig gegen vns waren, überwunden hat. (Luc. 16. Osee 13. 1. Cor. 15. Prou. 7. 9. 29. Joan. 19. Coloss. 2. 1. Pet. 2. Gene. 3. Ro. 5. 6. Gen. 37. 43. 44. 3. Reg. 2. Psal. 6. 115. Esaie 38. Ezech. 32. Psal. 18. 30. 49. 85.)

Fr. Wie wirt diß wort Helle mehr inn der schrifft verstanden? 45
A. Zum ersten als für ein grab vnd rwplatz der todten menschen. Zum andern für eine tieffe angst vnd geferligkeit der seelen, vnd

in disen zweyen manieren mag der artickel vom niedersteigen Christi recht verstanden werden.

Fr. Wie so? **A.** Was das erste angeht, das er warhafftig gestorben vnd begraben sey, das seine seel zu der zeit der aufferstehung, als sie von dem licham verscheiden war, nit mit den menschen auff erden ist gewesen, Sonder dar die seelen der Gleubigen versamlet waren, Nemlich jhm Paradiß. (Tob. 13. 1. Sa. 11. Luc. 23. Acto. 11. Psal. 16. Lucas 9. 16. 23. Joan. 5. 3. 14. Röm. 14. Philip. 1. Actor. 7. Luc. 23. Luce 12. 22. Mat. 26.)

Fr. Was trosts haben die gleubigen hierinnen? **A.** Das jre seelen an dem tag der aufferstehung von dem licham, wenn sie durch den todt verscheiden sein, nit vergengklich sein oder schlaffen, sondern mit Christo in seinem Reich in freiiden sein, gleich wie es dem Mörder zugesagt war.

F 7 **Fr.** Wie mag diser artickel von Christo auff die ander weise verstanden werden? **A.** Das er inn seiner seelen geschmäckt hat alle pein vnd angst des zorns Gottes vnd vnser verdamnuß in all seinem leben, aber in sonderheit ann dem holtz des Creiitzes, darumb das er die straffe der sünden der welt auff sich genomen hatte. (Mar. 14. Heb. 5. Mat. 27. Esaie 53.)

Fr. Was für nutz ist in disem verstande des angst Christi gelegen? **A.** Das er nit allein in seinem lichnam das Creutzigen, sterben vnd begraben (daruon dann ordentlich in dem Symbolo kürtzlich angezeiget wirt), sonder auch in seiner seelen den schwären zorn Gottes vmb vnser sünden will gelitten hatt, in allen dingen ohn sünde geschmäckt, auff das wir nit allein inn den schwören bürden des lichnams, sonder auch in allen geferligkeiten der seelen, Ja in der schwäresten anfechtung der verzweiffelung inn diesem leiden Christi sicheren trost haben solten. (Heb. 4.)

Fr. Was glaubstu mehr vonn vnserm Herren Jesu Christo? **A.** Das er am dritten tage wider aufferstanden ist von den todten.

Fr. Was ist das? **A.** Ich gleube vnnd bekenn, das Jesus Christus, der Heilige Gottes, ohn alle befleckung vnd sünde nicht kunte von den banden des Todts (der allein vmb der sünden wil in die welt kommen war) verhalten werden. Derhalben er durch sein Göttliche krafft den Todt vnnd Helle überwältiget, ist am dritten tag wider aufferstanden vnd in einem vnleidlichen vnd vnsterblichen leben seinen Jüngern erschienen. (Acto. 2. Gene. 3. Röm. 5. 1. Cor. 15. Joan. 10. Mat. 28. Mar. 16. Luc. 24. Joan. 2. 1. Cor. 15. Philip. 3.)

F 8 **Fr.** Was nutz bringt vnns die aufferstehung Christi? **A.** Dardurch werden wir befestigt, das Todt, Teuffel, Helle überwunden sein vnd die sünde gäntzlich weg genomen, die ewige grechtigkeit die stelle bracht vnd vns (so wir gleuben) bey dem Vatter erworben. Auch ist sie vns ein sicher pfandt, das wir frey vonn dem Todt, Teuffel vnd Helle, mit vnsern lichamen aufferstehen süllen. Derhalben wir jetz alles mit frölichem hertzen vonn der

handt Gottes erwarten. (Osee 13. Röm. 4. Mar. 16. Joan. 3. 1. Cor. 15. 2. Cor. 4. Coloss. 3. Joan. 5. 11. Psal. 16.)

Fr. Was folget yetzt mehr von vnserm Herren Jesu Christo? **A.** Das er auffgefaren ist gen Himel vnd sitzet nun zu der rechter hand Gottes, des Allmechtigen Vatters.

Fr. Was ist das? **A.** Ich gleube vnnd bekenne, das Jesus Christus (der sunst nach der Götlichen Naturen allzeit im Himmel war), als er sein ampt volbracht vnnd seine aufferstehung genugsam bewesen hatt, auch mit seinem lichnam in die Höhe ist aufgenomen vnd zum Himel in die Göttliche herrligkeit erhaben, dar dann ewige freiidt vnd säligkeit ist. (Joan. 1. 3. Actor. 1. Mar. 16. Luce 24. Heb. 7.)

Fr. Was wil das sein, das Christus zur rechten Handt Gottes sitzet? (1. Pet. 3. Heb. 10.) **A.** Das ist nach menschlicher weise geredt, darbey verstanden wirt, dz er auch (in der menschlichen Natur, wiewoll das sie mit der Göttlichen vereiniget ist) gewalt vnd ehre entfangen hat über alle Engelen vnd creaturen vnd regiert mit dem Vatter auß dem eignen Thron seiner Herrligkeit mit gleicher krafft vnd ehren über Himel vnnd Erde, also das sich für jm beiigen süllen alle knie vnd alle Creaturen jm dienen vnd jhn bekennen vnd anbetten alle zungen. (Ephes. 1. Coloss. 2. Philip. 2. 1. Pet. 3. Röm. 14. Philip. 2. Esaie 45.)

Fr. Warzu gebraucht der Herr inn sonderheit dise seine Göttlich ehre vnnd gewalt? **A.** Das er nun alles in dem Himel vnd auff Erden regiere, den gleubigen hie auff erden allzeit gegenwertig, für allem vnglück gnediglich bewar vnd beschirme, jhn alles gut versorge, Denn Vatter allezeit als ein trewer vnd barmhertziger Priester vnd Patron für sie bitte biß zu der zeit, das sie alle mit jm gleich in dem Himmel zur ewigen ehr vnd heyligkeit erhaben werden. (Ephes. 1. Coloss. 1. Mat. 18. 28. Ephes. 4. Joan. 14. 1. Tim. 2. 1. Joan. 2. Heb. 7. 1. Cor. 15.) G 1

Fr. Was nutz bringt es vns, zu glauben, das Christus gen Himel gefaren vnd das er zu der rechten hant Gottes sitzt? **A.** Zum ersten versichert es vnns denn weg vnnd ingang zum himel, welcher sunnst der sünden halben verschlossen war, in Christo aber geöffnet. Zum andern sol es vns in aller widerwertigkeit nach dem geist vnd lichnam trösten vnd zur geduld stercken, nachdem vns bezeuget wirt, das wir solchen gewaltigen vnd freundtlichen vorbitter vnd beschirmer bey dem Vatter im Himmel haben. Zum dritten sol sülcher glaub vnser hertz vnd gemüt erwecken vnd erheben von allen jrdischen, gegenwertigen, sichtigen vnd fleischlichen zu himelischen, zukommenden, vnnsichtlichen vnnd geistlichen dingen vnd also von disem erdtrich zum Himel, dar Christus vnser Herr vnd haupt ist, erwecken vnnd erheben. (Joan. 14. 17. Heb. 7. Röm. 8. Philip. 3. Coloss. 3. Röm. 6. 1. Cor. 8. Ephes. 1. 4. 5. Colo. 1. 2.)

Fr. Bekennest du auch etwas mehr von vnserm Herren Jesu Christo? **A.** Das er von dannen kommen sol, zu richten die lebendigen vnd todten.

Fr. Was ist das? **A.** Ich gleube vnnd bekenne, das meinn
G 2 Herr Jesus Christus mit seinem warhafftigen leib vnd sichtlichen herrligkeit des Vatters widerumb von dem himmel kommen sol vnnd sich selbst offenbaren der gantzen welt vnnd sol vrtheilen alle menschen, welche alsdan auff der erden lebendt vnd vorhin verstorben sein, zu einem trost allen gleubigen, welche jn ein vorsprecher, bruder vnd beschirmer erkennen; Vnd zum ewigen verdamnuß allen vngleubigen, die jn nit haben willen annemen noch über sich lassen herrschen. (Acto. 1. Apoc. 1. Mar. 13. 14. Mat. 24. 25. Apoca. 1. Mar. 14. Röm. 14. 2. Cor. 4. 5. 2. Tim. 4. 1. Thes. 4. 2. Thes. 1. Mat. 25. Dani. 12. Psal. 8. Luc. 19. Mat. 24. Luc. 12. Mar. 13. Actor. 1. 1. Thes. 5. Mat. 24. 2. Thes. 2. Luc. 12. Mat. 24. 25. Luc. 12. 1. Pet. 1. 2. Pet. 3. Titi. 2.)

Fr. Wenn wirt dises Gericht geschehen? **A.** Der tag vnd stundt ist allem fleisch verborgen. Wir süllen vns auch der zeit halben nit sehr bekümmern, wiewol der Herr vnns im Euangelio viel daruon gelehrnet hatt, worauß mann den tag kürtzlich verhoffen mag. Aber vns gebürt in sonderheit allzeit darnach zu streben, dz wir thun ein yeglicher nach seinem beruff, was jm von dem Herrn befolhen ist, auff das vns die zeit nicht zur vnzeit gerathe. Dann darzu sol vns die zeit der vnnsicherheit allzeit ermanen, das wir zu keiner zeit vnachtsam, sondern standhaftig in der forcht des Herren leben vnd mit auffgegürten lenden vnd gemüts allezeit bereit sein, dem Herren Jesu Christo entgegen zu gahn vnd also gleich den gebenedeiten des Vatters vnns zu allen guten wercken, die wir vnnserm nechsten zu nutz vnd gut thun künnen, fleissig begeben vnd also warten auff die sälige hoffnung vnd erscheinung der herrligkeit des grossen Gottes vnnd vnnsers Säligmachers Jesu Christi. Sälig sein die, welche des Herren also warten. (Luc. 12.)

Fr. Auff das wir vort fahren, so sag mir doch, welchs ist der dritte theil vnnd hauptartickel vnsers Christlichen glaubens, den wir das Symbolum genant haben? **A.** Ich gleube auch inn den heiligen Geist.

35
G 3 **Fr.** Was ist das? **A.** Ich gleube vnd bekenne, das dar ist ein heiliger Geist, welcher vonn dem Vatter vnd dem Son auß gehet, mit welchem er auch ein warhafftiger, lebendiger got ist. Aber die dritte person, welcher in vns wirckt, das wir die säligkeit durch Christum erwerben, theilhafftig werden. Item durch welches krafft vnnd ingeben alle heilige menschen gesprochen haben, ausser welches gaben wir nicht gutes vermügen, noch nichts in Göttlichen sachen verstehen künnen vnd haben in vns auch nichts dann eitel finsternuß, vnwissenheit vnd gleißnerey. (Jo. 14. 15. Mat. 28. 1. Cor. 12. 1. Cor. 6. Acto. 5. Gene. 1. Joa. 5. 3. Röm. 8. 2. Pet. 5. 1. Cor. 2. 12. Joan. 16.)

Fr. Was ist denn des Heiligen Geists Ampt oder werck? **A.** Alle menschen (die zu dem verbunt des Herrn gehören) zu heiligen tempelen in dem Herren heiligen; das sie hernachmals

mit jrem sterblichen lichnam zum ewigen leben erstehen vnnd auch Gott jn jnen hie wonung hat vnd jre hertzen mit der erkenntnuß des Vatters vnd des Sons erleuchten, in alle warheit leiten, in der not vnnd anfechtung trösten, zu einem lebendigen leben bereiten, in allem guten stercken vnnd aller außerkoren menschen herztzen also ernewen, das sie andere vnnd newe menschen anfangen zu werden. (1. Cor. 3. 7. 2. Thes. 2. Röm. 8. 1. Joan. 3. 4. Joan. 14. 16. Galat. 5. Joan. 3. Ezech. 36. Jere. 39.)

Fr. Nach dem, das viel geister sein, wie sol man denn disen Heiligen Geist von dem menschlichen, weltlichen, teiifflichen vnnd andern bösen geistern künnen vnderscheiden? **A.** Auß disen seinen vorgemelten früchten vnd würckungen. Aber in sonderheit auß der heiligen schrift, welche nachdem, das sie gewißlich vonn dem heiligen Geist gegeben ist, muß alle lehr, welche darmit nicht überein kumpt, eines andern Geists sein. Dann der heilige Geist kan jm selber nicht entgegen sprechen noch keine newe lehr in G 4
der religion anstiften, angesehen, das es vom Herren verheischen ist, das dise die letste lehr sein, der vns derhalben seinen geist gibt, das er vns dise lehr erkläre vnd vns zur wirckung derselben bringe. (2. Tim. 2. 2. Par. 2. Joan. 14. Heb. 1. Gala. 1. 1. Cor. 4. Joan. 14. Jere. 34. Ezech. 36.)

Fr. Was folgt mehr? **A.** Ich gleube einn Heilige Christliche Kirch, gemeinschafft der heiligen.

Fr. Was ist das? **A.** Ich gleube vnd bekenne ein versammlung der Christgleubigen auff erden von Adams zeiten an biß nun, vnd wirt noch wehren biß an das end der Welt, geheiliget durch denn heiligen Geist vnd als glidmassen in einem liechnam vnnder einn haupt zusammen verordnet, zu jrer erbawung im glauben vnd allen guten wercken, alle ding mit Christo sampt allen gaben Gottes vndter einandern durch die liebe gmein zu haben. (Actor. 3. Matt. 16. Lucas 1. Jere. 28. Ephe. 1. 5. Röm. 12. 1. Co. 1. 2. Colos. 1. Ephe. 1. 4. 1. Pet. 2. Ephes. 2. Gal. 3. 5. Coloss. 3. Mat. 16. Joan. 10. 1. Cor. 12. Ephes. 2. 4. Esaie 59. Actor. 4. 2. Cor. 6. Mar. 16. 1. Cor. 12. 10. 14. Heb. 10. Mat. 13. 2. Tim. 2. Röm. 9. 1. Cor. 11.)

Fr. Wie geschicht dise versamlung vnd auffbawung der Christlichen Kirchen? **A.** Durch die rein lehr vnnd erkenntnuß des Namen Christi, durchs gebrauch der Sacramenten vnd andern kirchen stifftung vnnd regiment, dardurch sie auch zusamen gehalten vnnd von andern secten vnderscheiden wirt, dz man sie öffentlich finden vnd sehen mag.

Fr. Sein sie dann alle gläubig, heilig vnd rechtferdich, welche also zu dieser gemeindt gethan vnd versamlet werden? **A.** Nein sie gewißlich [sic!]. Dann es sein vil bösen vnd gleißner darundter, welche gleichwol, als lang sie den namen Christi vnd artickeln des glaubens mit dem mund bekennen, die Sacramenten mit gebrauchen, die Christliche straff vnnd ermanung mit gedult tragen, G 5
für glidmassen der Christlichen gemein vnnd des leichnams Christi zu halten sein.

Fr. Wie sol die gemeind Christi mit den bösen glidmassen handlen? **A.** Wenn die boßheit offenbar vnd der gemeindt hinderlich ist, so muß mann sie (wenn sie alle ermanung verachten) außschliessen, vnd die gemeind sol jre sonderliche gesellschafft fliehen. (Mat. 13. Gala. 5. 1. Cor. 5. Joan. 2. 2. The. 3. Titi. 3.)

Fr. Zeig mir vrsach. **A.** Auff das die bösen dardurch verschämpt vnnd durch auffrichte rewe bekehrt werden. Item dz die gantze gemein nit scheine die sünden zu bewilligen vnd auch zum letsten nicht durch der bösen exempel mit allerley sünden beschmitzt werde, dardurch der name Gottes gelestert werd. (2. Cor. 7.) 2. The. 3. 1. Cor. 5. Röm. 2. Mat. 12.)

Fr. Was folget weiter? **A.** Vergebung der sünden.

Fr. Was ist das? **A.** Ich glaube vnd bekenne, das inn der heiligen Christlichen gemein ist ein Ewiger ablaß vnd vergebung der sünden, also das der Herr mit jhr nimmermehr inns gericht tretten wirt, jhr die sünden zur verdamnuß zu zerechnen oder straffen. (Esaie 33. Jere. 31. 33. Mat. 18. 1. Joa. 2. Röm. 3. 1. Cor. 5.)

Fr. So höre ich wol, das die Christen noch sünde haben, wie mag denn der obgemelt artickel stahn: von der Christlichen gemeinden heiligkeit? **A.** Diese zwen artickeln sein beide recht vnnd war.

G 6 **Fr.** Wie so? **A.** Denn durch den glauben in Christum, jr heupt vnd Breutgam, ist sie rein vnd heilig, dann in Christo, dem Son Gottes, kann kein vnreinigkeit noch sünde sein. Aber an sich selber ist sie mit mancherley gebrechen vnd sünden vmbfangen, welche sie täglich mit schmertzen jres hertzen bekent, hilff vnd gnade bey Christum sucht, welcher gleichwol noch täglich mit seinem geist auch in jr selbst thut heiligen vnnd ermanen, wiewol des alten menschen noch genugsam in den gleubigen wirt überbleiben. (Eph. 1. 5. 1. Cor. 1. 2. Cor. 5. Röm. 7. 1. Joa. 2. Gal. 3. 5. Psal. 32. Mat. 6. Dani. 9. Joan. 3. Röm. 8. Joan. 15. Gala. 3.)

Fr. Wie erlangen wir solche ewige vergebung der sünden? **A.** Nicht durch vnsere eigne oder auch durch einiger menschen oder verstorbnen heiligen wirdigkeit, wercken oder verdienst. Sonder allein durch die vnverdiente blosse gnad Gottes vnd gnugthuung vnnsers Herren Jesu Christi, der vns mit seinem blut disen ablaß erkaufft hatt. Dann sein vnnschuldiger todt ist die bezalung für vnser schuldt vnd sünden nach laut des Euangeliumbs. (Esaie 43. 46. 36. Titi. 3. Ephes. 1. Röm. 3. 1. Pet. 1. 1. Joa. 1. Esaie 53. Coloss. 1. Ephes. 1.)

Fr. Nach dem du hie des Euangeliumbs gedenckest, so sag mir doch, was dz Euangelium sey? **A.** Das ist eigentlich zu sagen ein fröliche bottschafft vnd verkündigung der genaden vnd liebe Gottes, die er zu vns tregt, durch Christum, seinenn einigen Sonn, geboren von dem geschlächt Dauids nach dem fleisch. (Luc. 1. Ro. 1. 9. Actor. 2. 2. Tim. 2.)

Fr. Wem wirt das Euangelium verkündigt? **A.** Es wirt allen menschen verkündiget, gleich wie es alle menschen inn sich begreiffen, außgenomen welche es mutwillig verachten, verspotten

vnnd lastern, dar zwischen beweiset in sonderheit seine krafft in G 7
den armen von geist, wenn sie mit jren sünden beladen sein, trewlich arbeiten, auff das sie jhr loß werden. (Mat. 10. 4. Re. 3. Röm. 5. Titi. 3. 1. Tim. 2. 2. Pet. 3. Luc. 1. 4. Mat. 5.)

Fr. Was folget weiter? **A.** Aufferstehung des fleisch.

Fr. Was ist das? **A.** Ich gleube vnd bekenne, das ein yeglicher verstorben mensch am Jüngsten tag wiederumb von den todten vnsterblich sol auff erweckt werden, also das eines yeglichen leichnam, das gestorben, verwesen vnnd im wasser, fewer oder erden verzeret ist, mit der seelen widerumb vereiniget sol werden vnnd vonn den todten auff stahn, gleich wie auch Christus, vnser haupt, warhafftig mit seinem leichnam von den todten erstanden ist. (Exod. 3. Esaie 26. Ezech. 37. Dani. 12. Soph. 3. Luce 20. Jo. 5. 19. Mat. 19. 2. Cor. 5. 15. Mat. 28. Luc. 24. Joan. 20.)

Fr. Wie ist das müglich? **A.** By Gott, der solches wirt außrichten, ist keinn dingk vnmüglich, gleich wie jhm nicht vnmüglich gewesen ist, den menschen auß nichts zu schaffen. (1. Cor. 15. Ro. 6. 8. Rom. 4. Lucas 1. Mar. 10. Acto. 26. Mat. 26. Philip. 3. Gene. 2. Philip. 1. Luc. 12. 2. Cor. 5.)

Fr. Was ist dise aufferstehung der leichnamen von nöten? Were es nicht genug, dz die seele allein entweder in der herrligkeit oder schande were? **A.** Es hat Got also nit gefallen, das die menschen auß zwey theilen, das ist seele vnnd leib, zusamen gesetzt vnnd sie, zur säligkeit geschaffen, allein nach einem theil seiner naturen solt überbleiben vnd das ewige leben ererben, sonder auff das der leichnam mit entpfange nach seinen wercken, hat Gott die gantze aufferstehung des Menschen nötig geacht.

Fr. Süllen dann die menschen nach der aufferstehung die- G 8
selbige bleiben, die sie yetzt sein? **A.** Ja sie fürwar, so fern als jres leichnams warhafftig wesen angeht, nach dem exempel des auffgestanden leichnams unsers Herren Jesu Christi. Aber die gleubigen süllen in ein ander vnnd ewigliche vnaußsprechliche gestalt vnd schönheit verandert werden. (1. Cor. 15. Joa. 6. 9. Röm. 8. Apoc. 20. Joan. 2. 2. Cor. 4. 5. Philip. 3. 1. The. 4. 1. Cor. 15.)

Fr. Wie so? **A.** Jetzt ist ein sündtlich vnnd derhalben ein schwach, sterblich vnd vergenglich leichnam, mit viel gebrechen vnnd jamers beladen. Dann aber sol er einn gantz heilig vnd derhalben einn mechtig, vnsterblich vnnd vnuerderblich leichnam sein, frey vonn allem jamer vnd gebrech, gantz geistlich, mit krafft vnd herrligkeit bekleidt, als die Engelen Gottes. Ja eben nach dem vorbildt auff dem berg Tabor, von Christo den Apostelen gezeigt. (Mat. 15. 17. 1. Cor. 15. Phili. 3. Mat. 13. 22. Mat. 17. Luc. 15.)

Fr. Wer das glaubte, solte sich der auch wol für dem todt erschrecken? **A.** Die natur bringt das schrecken des todts mit sich, als wir sehen in Christo, vnd nach dem der todt einn straff der sünden ist, so erschrecken sich die menschen sonderlich darfür, welche erschreckung die gleubigen überwinnen, nach dem sie wissen, das das sterben jnen der weg zu der vnsterbligkeit ist,

derhalben die gleubigen nit so vngern jre geleubige freunde verlieren odder jrenthalben vnmäßlich trawren als die Heiden, welche keine hoffnung der auf erstentnuß haben, gleich auch der ackerman nit trawrt vmb das korn, welchs er in die erde geworffen hat, nach dem er ein sichere hoffnung hat der manichfältigen vnd ehrliche widerkumpft, summa in die aufferstehung der todten haben allezeit die gleubigen jren trost gesetzt. (Luc. 22. Gene. 3. 1. Cor. 15. Ro. 5. 6. Joan. 16. 17. Heb. 4. 2. Philip. 1. 1. The. 4. Job 19. 2. The. 4. 1. Cor. 15.)

H 1 **Fr.** Welch ist nun der letste artickel inn diser vnser Christlichen bekäntnuß? **A.** Ich gleub ein ewiges Leben.

Fr. Was ist das? **A.** Ich gleube vnd bekenne, das ich mit seele vnd leichnam, widerumb vereiniget nach der aufferstehung, ewiglich in der himmlischen freiide vnd säligkeit mit Christo, dem Son Gottes, als ein glidmaß seines leichnams leben sol vnd also das reich Gottes ererben. (Joan. 5. 1. Cor. 8. 1. Thess. 4. 2. Cor. 4. 5. Mat. 25.)

Fr. In was gestalt sol die freiid des Ewigen lebens sein? **A.** Das kann keines menschen zunge außsprechen noch einich hertz begreiffen. Aber in dem sol sie inn sonderheit sein, das die gleubige leiblich mit jhren augen das ewige licht vnnd oberste gut ewiglich bekennen vnd anschawen sollen. Vnd mit Got ewiglich vereiniget werden, den auch aller himlischer güter ewige gemeinschafft vnd genügen in jm haben. Dann Gott der Herr wirt als dann alles in allen sein. (Esaie 54. 1. Cor. 2. Apoc. 2. Joa. 17. 3. Luc. 22. 1. Tes. 4. Apoc. 2. Psal. 7. 2. Cor. 15.)

Fr. Was sagstu vonn den vnngleubigen vnd Gottlosen, dar ich gar nichts von hören? **A.** Gleich als sie erstehen sollen zur ewigen schanden, verschmähung vnnd verdamnuß. Also werden sie der freiid vnnd herrligkeit der gleubigen gentzlich beraubt sein, vnd jr theil wirt sein in dem ewigen fewr vnd in der tieffesten finsternuß, dar ewiges wee, heiilen vnd zän knarssen sein sol. (Sapi. 5. Esaie 34. Luc. 16. 2. Thes. 1. Joan. 5. Mat. 13. 28. Mar. 9. Rom. 2. Apoc. 20.)

Fr. Ist dar auch etwas an gelegen, das man disen artickel von dem ewigen leben glauben sol? **A.** Sehr viel, dann dar diser artickel nit geglaubt wirt, dar werden auch die andere articklen
H 2 nit geglaubt oder mann glaubt vmb sunst. Aber wa er mit warhafftigem glauben angenomen wirt, dar bringt er mit sich viel guts, als nemlich: friede im gewissen, freiidt in Got vnnd derhalben gedult in trübsal. Ja auch eine verschmähung aller zeitlichen dingen, es sey gut, ehr ooder leben. (Heb. 11. Luc. 9.)

Fr. Mit diser weise wehr diser letste Artickel nit wol der erste? **A.** Er mag wol der erste sein in der meinung. Aber der letste in der außlegung Vrsach halben, das das ewige leben dz ende aller dingen ist, die vns in der heiligen schrifft zu der Gottsäligkeit für getragen sein.

Endt des zweyten theils dises Catechismi.

Das Dritte theil des Catechiſmi:
Vom Gebet der gläubigen kinder Gottes.

Fr. Was bedarff man mehr zu der Christlichen Religion? **A.** Ein recht vnnd stätigs gebett oder anruffung des Göttlichen Namen, Vrsach halben, das der mensch in jhm selber von allem guten bloß ist, so versteht er die sachen Gottes nicht, er kan weder glauben noch göttlich leben, so muß er alles bey Gott fleissig suchen vnd seinen namen anruffen. (1. Cor. 2. 2. Pa. 20.)

Fr. Nach dem das du von auffrechtem bitten sprichst, so höre ich wol, das allerley bitten nit erhört wirt? **A.** Es ist also. Dann H 3 gleich wie es einn sonderlich glaub ist, welchen der Herr die säligkeit verheissen hat, also ist es auch ein sonderlich Gebet, dz der Herr verheissen hatt zu erhören. (Gala. 5. Jaco. 2. 4.)

Fr. Welch ist dann ein recht gebet? **A.** In welchem etwas gebetten vnd begert wird von dem Vatter mit auffrechtem glauben vnnd vertrawen, das er vns erhören wilt inn dem Namen Christi. (Psal. 46. Mat. 6. Mar. 10. Jacob. 1. Joan. 16.)

Fr. Nach dem, das du sagest, das wir Gott den Vatter anruffen sollen, mögen wir dann die verstorbne Heiligen nit anruffen? **A.** Christus, vnser Herr vnd Meister, in dem gebett, von welchem er verheissen hat, das es erhört sol werden, sagt, das mann allein den Vatter soll anbeten vnnd anruffen. Darumb, wer annders thut, der gebraucht am ersten solches gebett, welchs keine zusagung hatt; zum andern treibt er abgötterey, als er das yenig, das Gott allein eygentlich zukompt, nemlich, das er vnser Gott vnd Vatter ist, der allein Allmechtig ist vnd von welchem man allein alles gut zu erwarten hat, den verscheiden Heiligen vnnd verstorbnen Creaturen zuschreibt. Dann nach dem das warhafftig anbetten ein dienst Gottes ist, wie es offenbar ist aus den gebotten vonn der anruffung Gottes, so mügen wir in keinem weg Heiligen oder Creaturen anrüffen, sonder sollen by Got allein allen trost vnd hilff in allem, was vns manglet, suchen, jn allein anbetten, gleich wie wir jm allein dienen müssen. (Mat. 6. Luc. 11. Esaie 43. Jacob. 1. Joan. 3. Psal. 50. Mat. 4.)

Fr. Was ist in dem Namen Christi bitten? **A.** Das ist so viel als nach dem befelch Christi odder vmb Christus willen. Dann der Vatter gibt vnns allein alle ding vmb Christus willen. Darumb künnen die allein bitten inn dem Namen Christi, die in jn gleuben H 4 vnnd rechte Christen sein, welche auch nimmermer sollen bitten noch begeren, das gegen die ehre Gottes sey. (Heb. 1. Coloss. 1. Joan. 14.)

Fr. Was sollen die Christen dan bitten? **A.** Dasselbige, das der Herr Jesus Christus seinen Jüngern gelernt hat vnnd anders nit. Dann alles, wz mit disem gebett nicht überein kömpt, taug nichts, Dann darinn alles begriffen ist, was vns an seel vnd leib mangelt. (Luce 11. Mat. 6.)

Fr. Wie laut das gebett, welches der Herr seinen Jüngeren gelehrt hat? **A.** VNser Vatter — von dem bösen, Dann dein — AMEN.

Fr. Was ist das gesagt: Vatter vnnser, der du bist in den
H 5 Himlen? **A.** Das ist kein gebett, sonder der Herr wil vns damit
5 zum gebett bereit machen, das wir durch das bedencken seiner gütigkeit, allmechtigkeit vnd vnbegreifflichen herrligkeit vnsers Gottes im glauben gesterckt werden, auff seine Vätterliche hilff vns dest zu freier verlassen vnd nit anders zu ihm als kinder zu jrem lieben Vatter heulen, seüchten [sic!] vnd ruffen. (Luc. 11.
10 Mat. 1. 2. Psal. 103. Esaie 63.)

Fr. Warumb sagstu vnser Vatter? **A.** Darmit ermant vnns der Herr der brüderlichen lieb gegen vnnserm nechsten, der vns alle mit einandern durch Christum, seinen Son, für kinder auffgenomen vnd zu erben aller seiner güter gemacht hatt. Darumb
15 sollen wir auch vnsern nechsten als brüder vnnd eines Vatters kinder erkennen vnd lieben vnd den Vatter auch trewlich für sie bitten. (Joan. 1. Ephes. 1. Rom. 8. Mat. 23. 1. Tim. 2.)

Fr. Was ist das gesagt: geheiliget werd dein Name? **A.** Das ist, O lieber Vatter, gib, das die reine lehr vnd stimme des heiligen
20 Euangeliumbs allenthalben recht gelert vnnd angenomen werde, auff das die Herrligkeit deines werden Namen Himmel vnd Erde erfülle, das alle creaturen diene mechtigkeit förchten, deine ewige Weißheit ehren, auff deines worts warheit vertrawen, diene vnnaußsprechliche gütigkeit loben vnnd sich zum preiß deines Namen
25 inn alle gehorsamkeit, Gottsäligkeit, heiligkeit vnnd gerechtigkeit schicken, auff das du allein vnser Herr Gott erkant, geehret vnd angebetten werdest vnnd das alles Gottloß vnnd deinem heiligen Namen verächtlich zu schanden werdt. (Ephes. 6. Coloss. 4. 2. Thess. 3. Dani. 4. Mat. 5. 1. Pet. 2. Psal. 140. Actor. 4.)

30 **Fr.** Was ist das: Dein Reich zukomme? **A.** Das ist, O Vatter,
H 6 zerstüre das reich des Sathans, der Sünden vnnd der Welt in vns vnd regier vns durch deinen Heiligen Geist; gib, das wir dinem Wort glauben, auff das dein Reich anfange in vnns, das wir desselben erben werden, das das gezall der gleubigen täglich ver-
35 mehret, geheiliget, gestercket vnd in ein einigkeit des glaubens gehalten werde biß auff den tag, das du, o Herr Gott, alles in allen wirst sein vnnd herrlich erscheinen in deinen Heiligen. (Actor. 8. 1. Cor. 1. Philip. 1. Coloss. 1. 1. Thess. 1. 1. Cor. 15.)

Fr. Was ist das: Deinn will geschehe auff erden als im
40 Himmel? **A.** Das ist, O Himmelischer Vatter, Nach dem, das vnser fleisch, die Welt vnd Sathan deinen Namen gern wolten schenden vnd dein Reich zu nicht machen, So wehre sülches, O Vatter, vnd gib, das alle Menschen, ein yeglich in seinem beruff vnd dienst, deinem willen (der allein heilig vnd gut ist) gehorsam sein, dir
45 gefallen, auffrichtig glauben vnd mit gedult leiden das yenige, das du jhnen nach deinem heiligen willen zu jrer säligkeit auff legest. (Galat. 1. Rom. 7. Joan. 1. 1. Joan. 2. Jacob. 4. Luc. 22. 1. Pet. 5. Mat. 14. Rom. 7. Titi. 3. Jacob. 1. 1. Pet. 2.)

Fr. Warumb sagstu: auff erden als im Himmel? **A.** Im Himel widersteht niemandt dem willen Gottes, aber auff erden geht es nit also; darumb bitten wir vnsern Got, das er hinneme alles, das seinem willen widerstaht, vnd vns allen verleihe, nach seinem göttlichen willen mit aller lust vnd freüden hie auff Erden zu leben, wie es geschicht ihm Himel, Auff das also alle ding nit nach vnserm willen, sonder, wie es von jm zu vnser säligkeit verordnet, vortgang vnd geschehe. (Luc. 9.)

Fr. Was ist, das wir bitten: Vnser täglich brot gib vns heüt? **A.** Das ist, O himlischer Vatter, wir bitten dich, das du vns gnediglich willest geben vnsers leibs narung, kost vnd kleider, Gottselige Obrigkeit, friede, gesundtheit, mit sampt aller notturfft des lebens zu ehren deines Gotlichen Namen vnd das mit danckbarkeit lassen geniessen, den armen ellenden daruon miltiglig dienen vnnd also recht vnd wol nach deinem willen gebrauchen. (1. Tim. 6. 2. Tim. 2. 1. Tim. 4. Ephes. 4. Luc. 12.) H 10 7

Fr. Was ist das: Vergib vnns vnnsere schuldt als wir — schüldigern? **A.** Das ist: O himelischer Vatter, nach dem vnser thun nicht anders ist denn eytel sünde für deinem angesicht vnd vnsere schuld täglich ye grösser vnnd schwärer wirt, so trette doch nicht mit vns ins gericht, sonder biß vns armen sündern durch Christum, deinen Son, genädig vnnd barmhertzig, gleich als wir auch gerne vmb deinet willen von hertzen vergeben vnd guts thun allen, die vns leid thun. (Esaie 64. Psal. 19. 143. Luce 18. Joan. 15. Heb. 13. Ephe. 2. 3. Luce 6. Mat. 5. 6.)

Fr. Wie künnen [sic!] wir darzu, das wir vnsern nechsten, der schwärlich gegen vns gehandlet hatt, vergeben, jn von hertzen lieben vnd guts thun künnen? **A.** Wenn wir fleissig bedencken vnnd warhafftig gleuben, das vns Christus, als wir noch seine fiande waren, vnsere sünden vergeben hat vnd für vns gestorben ist. Dann als die liebe Gottes, vnsers Säligmachers Christi Jhesu, die er zu vnns tregt, recht inns hertz gefasset ist, so treibt sie allen neid auß vnd gebärt die liebe zu vnserm Nechsten; In sonderheit wenn wir erkennen, was leidts vns vnnser nechster thut, das es einn verdiente straff ist, darmit der Herr vns vnnsere sünden vergilt vnd straffet vnnd vns ermanet zu der gedult. (Ephes. 5. Coloss. 3. Joan. 15. 1. Pet. 2. Sam. 16. 1. Pet. 4. Mat. 5. 6.)

Fr. Wer dann seinem Nechsten nit vergibt, kan der kein vergebung von Gott erwerben? **A.** Nein er, Dann demselbigen mit recht alle genade vom Vatter geweigert wirt, welcher selbs zehen tausent pfund schüldig, gegen seinen nechsten vnbarmhertzig ist vnd jhm seine kleine schuldt nit wilt verlassen. Aber was auß kranckheit von vns im hertzen nicht gantz volkommentlich geschehen kann, wilt der Herr genädiglich durch Christum nit zu rechnen. (Mat. 12. Esaie 53.) H 8

Fr. Was ist das: Leidt vnns nit in versuchung? **A.** Das ist: O lieber Vatter, will doch nit zulassen, das wir durch des Sathans versuchung betrogen vnd verleit, in sünde oder schand fallen vnd

verderbenn, Sonder gib vnns durch deinen Geist weißheit vnnd krafft, das wir dem Bösen Versucher Ritterlich widerstahn vnnd denn Sieg behaltenn; Vnd, wenn es dir gefelt, vnns mit deiner versuchung zu ermanen vnd probieren, so hilff vns doch, lieber Vatter, das wir vnsträfflich erfunden werden Vnnd das die versuchung also sey, das wir sie ertragen mügen, auff das sie vns durch gedult dir reinige vnd zu deinem Reich bereite. (Luce 22. Ephes. 6. 1. Cor. 10. 1. Pet. 4.)

Fr. Was ist das: Erlöse vns vonn dem bösen? **A.** Das ist, O himlischer Vatter, beware vnd beschirme vns vom Sathan, von allem bösen des gegenwertigen lebens, des leibs vnd der seelen, das der Sathan durch seine tyraney täglich gegen vnns anricht, auff das wir gehen alle hellische pforten bestehn vnnd deiner ewigen geselschafft in freüden geniessen mügen. (1. Pet. 5. Job. 1. 2.)

Fr. Was bedeut das angehenckte, welches herzu gethan ist: J 1 Dann dein ist dz rich — in ewigkeit? **A.** Das ermanet vns, das wir all vnser gebet im preiß Gottes sollen beschliessen vnd im hertzen gedencken: O himlischer Vatter, Ich hab grosse dingen, by den menschen vnmöglich, zur herrligkeit deines namen vnd zu nutz vnser aller, an seel vnd leib, von dir gebetten, Du bist ein Allmechtig, Herrlig König von ewigkeit zu ewigkeit, der du lichtlich dienen kindern alles gutt verliehen vnd die jn zu wider sein, verderben vnd zerstüren kanst, erlöse vnns zur ehren deines Göttlichen Namen von aller macht der Hellen vnnd stehe vns by zum ewigen leben. Amen. (Psal. 50. 130.)

Fr. Was ist das gesagt: Amen? **A.** Das ist: O Himlischer Vatter, es geschehe doch alles, was wir gebetten haben; vnnd nach dem, das du verheissen hast, zu erhören alle, die denn Namen deines Sons mit rechtem glauben anrüffen, so vertrawen wir gewißlich, das es also geschehen soll. Vnnd nach dem, das vnnser Glaub der menschlichen schwacheit halben hierzu gebrechlich ist, so wil vnns den stercken vnd gib vns deinen Heiligen Geist, auff das wir dises gebet im glauben betten vnd zu allen vnsern gebetten mügen von hertzen sprechen Amen. (1. Cor. 14. Joan. 15. Luce 17.)

J 2

Das Vierdte theil des Catechismi:
Vonn den Sacramenten.

Fr. WAs gehört mehr zu dem Christlichen Glauben? **A.** Das gebrauch der Ceremonien, die man Sacramenten nennt, welche von dem Herren Jesu Christo inn der gemeindt geordnet vnd ingesetzt sein, die selbige zu gebrauchen, so lanng als diß gegenwertige leben weret.

Fr. Warumb hatt der Herr dise Sacramentliche Ceremonien so wol im Newen als ihm Alten Testament geordnet vnd befolhen zu gebrauchen? **A.** Es sein in sonderheit drey vrsachen, darumb das der Herr den gebrauch der Sacramenten zeichen so wol im

Alten als im Newen Testament in seiner gemeindt verordnet hatt vnnd gehalten wil haben.

Fr. Welch ist die erste vrsach? **A.** Auff das sie gezeügnuß solten sein seiner genaden gegen vns vnnd als einen versicherten siegel vnser gemeinschafft vnnd vereinigung mit Christo in seiner gemeindt versiegeln vnd das also vnnser glaub (welcher sunst schwach ist) durch solchen gebrauch ermanet vnd zu anweisung der Himlischen gaben auff gericht solt werden. (Rom. 4.)

Fr. Ist das nit des Heiligen Geist eigen werck? **A.** Ja, es ist gentzlich des heiligen Geistes eigen werck, dann er erklärt Christum vnd ist ewig, kräfftig gezeüg aller lehrung vnnd ordnung Christi, der inn vnnsern hertzen die gemeinschafft Christi besiegelt. Aber er richt dasselbige auß neben dem wort vnd gebrauch der J 3 Sacramenten, welchen solchs wirt zu geschrieben, auf das wir wisten, das sie kein eitele blosse zeichen sein. (Joan. 16. 2. Cor. 5. Ephe. 1. 4. 2. Cor. 5. Ephe. 1. 4. Rom. 4.)

Fr. Welch ist die ander vrsach, darumb die Sacramenten verordnet sein? **A.** Das sie vns allzeit vnser schuldt vnd Ampts vnser lebenlang darzu ermanen vnd erwecken solten.

Fr. Wie so? **A.** Nach dem, das wir gläuben, das wir Christen sein, dem Herren durch sein gemeinschafft inngeleibt, das wir auch wissen, das es vnser Ampt seie, das wir das bildt Christi in all vnnsers lebens handlung außtrucken, wa wir anders die selbige Sacramenten nicht willen verachten vnnd vnwirdiglich gebrauchen. (Rom. 12. Ephes. 5. Philip. 2. 1. Pet. 2. Mat. 11.)

Fr. Welchs ist die dritte vrsach der Sacramenten? **A.** Das sie zeichen sein des Volcks Gottes, welche die gantze gemeinte Gottes als in einen leib versamlen vnd von allen secten abscheiden, in dem sie jhr gebrauch eindrechtiglich vnderhelt. Darmit sie sich sonderlich in dem dienst vnd gehorsam des Herren beweist zu sein vnd als mit eynem eydt öffentlich verpflicht vnd auch andere mit jhrem exempel zu dem warhafftigen glauben erwecket. (1. Cor. 10.)

Fr. Was sagstu vonn denen, welche die Sacramenten vnwirdiglich gebrauchen? **A.** Nach dem das die, welche des Herren bundt brechen, für dem Herren ein grewel sein, Darumb werden sie auch als eidtpflichtige von dem Herren ewiglich verworffen, so fern sie darinn verharren. (Gene. 17. Exod. 4. 21.)

Fr. Wer gebraucht die Sacramenten vnwirdiglich? **A.** Der J 4 sie nit im glauben, liebe vnd gehorsamkeit Gottes gebraucht, darzu vns alle außwendige gebreuch der Sacramenten leiten vnd erwecken sollen.

Fr. Seinn die Sacrament auch nötig zur säligkeit? **A.** Nach dem sie ein ordnung des Herren vnd vns auff verlierung vnser säligkeit in warhafftigem gehorsam zu gebrauchen befolen sein, so mag jr gebrauch ohn schaden der säligkeit nicht hinderlassen oder veracht werden, wiewol vns die Sacramenten in jnen selbst nit sälig machen. (Mat. 28. Rom. 4.)

Fr. Welchen sol man für einnen verächter der Sacramenten halten vnd ansehen? **A.** Der sie nit gebraucht, wenn ers nach dem befelch Gottes thun kann, Dann wer dem Heren Jesu Christo warhafftig gläubt vnd sein warhafftig discipel oder jünger worden ist, der mag nit vnderlassen, mit auffrichtigem glauben vnd andacht zu gebrauchen alles, was vnser Herr Christus befolhen hat zugebrauchen.

Fr. Wie viel sein Sacramenten im newen Testament vonn Christo verordnet vnd ingesetzt? **A.** Man möcht viel Sacramenten zellen, aber solcher Sacramenten sein nit mehr dann zwey: Nämlich die Tauff vnd das Abendtmal vnsers Herren Jesu Christi.

Vom Sacrament der Tauff. **Fr.** Was ist die Tauff? J 5 **A.** Es ist ein befelch Christi vnsers Herren, mit wasser zu waschen odder begiessen inn dem Namen des Vatters, des Sons vnd des Heiligen Geists. (Mat. 28. Mar. 16. Ephes. 5. Actor. 8.)

Fr. War finden wir disen befelch Christi? **A.** IN Mattheo spricht der Herr Jesus zu seinen Jüngern: geht hin — geists, vnd Marcus am sechzehenden: Wer da gleubt — verdampt werden.

Fr. Warumb ist die Tauff ingesetzt? **A.** Zu einem Sacrament des Göttlichen Bundts, zu versiegelen die genade Gottes vnd die Euangelische verheissung von der vergebung der sünden, von der widergeburt vnd ewigen säligkeit, vnns vonn Gott auß Gnaden durch Jesum Christum geschenckt. (Mat. 28. Act. 2. 9. Titi 3.)

Fr. Wie sol ich diß verstehn? **A.** Wir sein alle von Naturen auß Adam kinder des zorns vnd des ewigen Todts, Aber durch Christum (in seine gemein auffgenomen) sein wir widerumb zu Kindern Gottes gestelt, vonn aller vnnser angeboren vnreinigkeit durch das blut Christi gereiniget vnd durch seinen Todt von des Sathans Reich vnnd aller verdamnuß erlößt. Diß wirt nun im Tauff einem yedern sichtlich fürgetragen, bezeüget vnnd (nach menschlicher weise zu reden) versiegelt. (Ephes. 2. Rom. 5. Gene. 3. Coloss. 2.)

J 6 **Fr.** Welchs ist die ander vrsach, darumb die Tauff verordnet ist? **A.** Das er vns allezeit ermane vnd erwecke zur gehorsam der gebotten Gottes, das wir der sünde absterben vnnd den Herren Jesum in einem Newen leben mehr vnd mehr anziehen, So wir anders vnsere gemeinschafft mit Christo, welche vns in dem Tauff versiegelt wirt, warhafftig erkennen. (Rom. 6.)

Fr. Welchs ist die dritte vrsach des Tauffes? **A.** Das er alle denen, die zu des Herren Bundt gehören, in ein leib versamle vnd sie mit jrem same von alle Jüden, Heiden vnd secten abscheide vnd also vndter dem Herren Christo in seinem einigen Gottesdeinnst erhalten. (1. Cor. 12.)

Von dem Tauff der Vnmündigen Kindtlein. **Fr.** Wem kumpt der Tauff zu? **A.** Alle denen, welchen der Bund Gottes vnd die lehr des heiligen Euangeliumbs, durch die Apostolen gelehrt, zukümpt, Dann das zeichen muß dem yenigen, das bezeichnet wirt (welches hierinnen das fürnembste ist) vnd dem siegel der

PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY LIBRARY

verheissung folgen, Als durch exempeln von anfang her in der heiligen Kirchen verstanden wirt. (Mat. 28. Gene. 17.)

Fr. Hört dann der Tauff den kindern zu? **A.** Ja er freylich. Dann nach dem das die kinder auch in die gemeindt Gottes zu des Herren Bundt gehören, so halten wir mitt der gantzer Christlichen Kirchen vonn der zeit der Apostolen her, das man jnen auch den Tauff nit wehren mag, Angesehen [= in Anbetracht, daß; praesertim; gemerct] das vnns der vnwanckelbare wille Gottes J 7 genugsam offenbart ist in der beschneidung. (1. Cor. 7. Galat. 3. Mar. 10. Gene. 17.)

Fr. Was vergleichung hatt der Tauff mit der beschneidung? **A.** Der Tauff vnnd die Beschneidung sein vonn einem Gott ingesetzt, haben einen verstandt, geheimnuß, gebrauch vnd bedeütung. Sie weisen vnns auch auff Christum vnnd ermanen vns vnser wercken [onser officie; officii nostri]. Derhalben sein sie auch ein Sacrament, vnnd alles, was Gottes will ist in dem einen, ist auch sein will in dem andern, ob sie schon durch verscheiden weise vnd Ceremonien außgericht werden, Dann wir müssen nicht auff die außwendige buchstab sehen, sonder auff den sinn vnd Geist. (1. Cor. 3.)

Fr. Warumb taufft man die Knäblein nit allein vnd auch auf den achten tag, gleich wie es geschahe in der Beschneidung? **A.** Das yenig, das solche besondere zeiten vnd personen antrifft (nach dem es ein Figürlich ding war auff Christum), ist nun durch Christum volendet, der nun zu allen zeiten alles in allen ist, in welchem gilt weder mann noch fraw, knecht noch magdt, alt noch jung, welche alle in Christo ohn vnderscheidt versünet, gereiniget vnd zum ewigen leben bracht sein, Es sy dann, das sie sich durch jren eignen vnglauben von solcher gnaden außschliessen. (Heb. 10. Coloss. 2. Gala. 3.) Derhalben sein wir Christen jetzt nit also nach der Jüdischen weise gebunden an gewisse zeiten oder personen, damit sie yetzt alle der liebe dienen vnnd weichen müssen. (Coloss. 2.)

Fr. Wie mag man aber die kinder tauffen, anngesehen das der gebrauch des Tauffs den glauben vnd gehorsam fordert, dar die kinder keinn wissen vonn haben? **A.** Gleich wie man im J 8 alten Testament die kinder beschneiden mocht, welche Gott nit vntüchtig geacht hatt zu beschneiden, wiewol sie vom glauben vnnd gehorsame wenig verstunden, von welchen das gebrauch der beschneidung zu der zeit nicht weniger dann yetzt der Tauff forderte. Hat Gott dann seinen willen vnd genade an den kindern des alten Testaments hierinn offenbaret, mit recht sprechen wir dann, das der will Gottes yetzt nicht verandert sey noch seine genade vermindert.

Fr. Wie sol ich diß verstahn? **A.** Alles was den kindern in jnen selbst mangelt, das haben sie in Christo, vnnserm Herren, der jhre schwacheit auff sich geladen hatt vnnd der jhr vnnd aller Christen völle ist; sein glaub vnd Gehorsam wirt jhnen auß genaden zugrechnet, durch welches Geist sie auch zu Tempelen

Gottes geheiliget werden, so fern wir anders thun erkennen, das Christus jr haupt vnd Säligmecher ist vnnd das sie auch mit zu dem leichnam [= Leib] Christi gehören. (Esaie 53. Coloss. 2. 1. Cor. 6.)

Fr. Mögen wir dann mit freyem gewissen vnnsere kinder als gleubige lassen tauffen? **A.** Ohn zweiffel, Dann nach dem sie für gleubige in dem gricht Gottes geacht werden durch Christum, der es alles in jnen (wie gesagt ist) erfüllet, so sol man sie auch als gleubige tauffen, auff das jnen durch den dienst der Kirchen bezeüget werde, das sie des Herrn Christi glidmassen seinn. Dann das gehört der Kirchen Christi zu, das sie des Herren gliedmassen von den gliedmassen des Teüffels mit jhrem dienst zu eren Gottes vnderscheiden.

K 1 Vonn Dem Nachtmal vnsers Herren Christi. **Fr.** Was ist das Nachtmal vnsers Herren Jesu Christi? **A.** Es ist einn insetzung Christi, darmit inn den hertzen der gleubigen bezeüget vnd versiegelt wirdt die gemeinschaft des leibs vnd bluts Christi, als wir das Brot vnd den Kelch des Herren geniessen nach seinem befelch, ingesetzt zu seiner gedächtnuß, biß das er kompt. (Mat. 28. Mar. 14. Luc. 22. 1. Cor. 10. 11.)

Fr. Ist es dann kein bloß zeichen? **A.** Nein, Dann wir ihm Nachtmal ein geistliche speise vnd tranck entfangen, welche in jnen begreiffen, auß des Herren eigen insetzung, die gemeinschafft des warhafftigen leibs vnd bluts Christi, Bey welchem gebrauch er allezeit gegenwertig ist vnnd beweist sich kräfftiglich, wenn man es nach seinem befelch außricht. (1. Cor. 10.)

Fr. Wie laut die insetzung Christi vonn dem Nachtmal? **A.** VNser HERR Jesus — gebrochen wirt — gedechtnuß. Desselben gleichen hat er auch nach dem Nachtmale dz trinckgeschire [genommen], sprächende: Dises trinckgeschire ist das new Testament — gedächtnuß, [Dann so offt jr dises brot essend vnd von
K 2 diesem tranck trinckend, söllend jhr des Herren todt verkünden, biß das er kompt. Diese Worte fehlen in der Ausgabe von 1551.]

Fr. Warzu ist das Nachtmal in sonderheit ingesetzt? **A.** Zum ersten, das es vns versiegelt die gemeinschafft des warhafftigen leibs vnnd bluts Christi mit allen früchten vnd gaben, vns durch seinen leib vnnd blut erworben.

Fr. Warauß beweist du das? **A.** Auß den worten des Nachtmals, welche auch dasselbig mit bringen. Dann wenn vnns gebeüt, seinen leib zu essen vnd sein blut zu trincken, das ist, durch den glauben vnsere speise zum ewigen leben, von seinem leib vnd blut zu nemen, Hengt er daran: das für dich gegeben wirt, das für dich vergossen wirt, darmit er zu verstehn gibt, dieweil wir seines leibs vnd bluts theilhafftig worden sein vnd das wir nun im glauben fleisch von seinem fleisch vnd bein von seinen beinen, er vnser haupt vnnd wir seine glieder seinn, das wir auch theilhafftig sein all des yenigen, dz er durch sein opfferhandt vnnd

blut vergiessen erworben hat, welchs ist die versünung mit Gott dem Vatter, vergebung der sünden, gerechtigkeit vnnd das ewige leben. (Joan. 6. Heb. 11. Ephes. 5. 1. 2. 1. Joan. 2. Rom. 2. Ephes. 1. Coloss. 1. Heb. 1. 1. Pet. 3. 1. Cor. 1. 2. Cor. 5. Joan. 6. 8.)

Fr. Welches ist die ander vrsach der insetzung des Herrn Nachtmals? **A.** Das es vns (die wir gleuben, das wir alle ein leib Christi sein) ermane vnnd erwecke, das wir dasselbige auch vnter einanderen beweisen vnd also einer zum anndern gesinnt sey inn aller wolthat, sanfftmütigkeit, freündligkeit, gedult vnnd liebe, K 3 gleich wie wir wissen, das Christus gegen vnns gesinnet ist, wo wir annders das Nachtmal vnnsers Herren nit vnwirdiglig willen entfangen vnd vns also des leibs vnd bluts Christi schüldig willen machen. (1. Cor. 10, 11.)

Fr. Welchs ist die dritte vrsach des Nachtmals? **A.** Das es sey ein Sacramentlich zeichen, welchs die gemeinde Christi vnderscheidet vonn allen anndern gottlosen hauffen. Darumb wir auch vns selbst als mit einem eydt inn den dienst vnnd gehorsam Christi verbinden vnnd die andern auch mit vnnserm exempel zu der warhafftigen religion erwecken.

Fr. Wem gehört das Nachtmal zu? **A.** Allen bußfertigen vnnd gleubigen Christen, die in der warheit zu dem leib Christi gehören vnd in warhafftigem gehorsam vnnd forcht des Herren, inn warhafftiger liebe jres nechsten leben, Auch die bereit sein, die lehr des heiligen Euangelij mitten vnderm Creütz der nott vnnd todts zubehalten, bekennen vnd beschirmen. Darzu sich dann einn yeglicher prüfen sol.

Fr. Was sagst du dann von denen, welche das Nachtmal mit der Gemeindt Chrissti nimmer mehr halten? **A.** Die gehören dem leib Christi nit zu, wenn sie es auß verachtung vnd hartneckigkeit vnderlassen, nemlich, wenn sie es nach des Herren ordenung bekommen mügen vnnd gleichwol das verachten zu gebrauchen. Dann (wie vor gesagt ist) der dem Herren recht gleubt, sol nimmer mehr des Herren insetzung vnderlassen mögen, wie mann inn den Apostolen wol mercken kan.

Fr. Nach dem das Paulus sagt, das sich ein mensch prüfen sol vnd also von disem brot essen, wie geht das zu oder welche zeit isset der mensch wirdiglich das Nachtmal? (1. Cor. 11.) **A.** Auß vns selber künnen wir des nimmermehr wirdig sein, Aber alsdann schetzt vnns Gott wirdig zu sein seiner himmelischen gaben, wann wir vergebung der sünden vnd ewige säligkeit allein in den todt Christi stellen vnd vns in allen von hertzen begeben nach seinem willen, das wir gegen vnser gewissen nicht sündigen. K 35 4

Fr. Werden wir auch darmit vnwirdig, wenn wir mit den vnwirdigen hinnzu gehen? **A.** Nein, wir, so fern wir in jhre sünden nit verwilligen vnd jhnen, so sie vnns bekant sein vnd einen zugang zu jhnen haben, trewlich ermanen odder durch andere ermanen lassen, Dann es stehet keinem allein zu, yemand auß zu schliessen, sonder es ist das werck der gantzen gemeind, welch

auch alzeit in diser sachen (gleich als in all andern) sehn muß, was besserlich ist, auff das es nit gerathe zur zertrennung, das von dem Herren zur auffbawung befolen ist. (1. Cor. 2.)

(˙.˙)

K 5 5 **Eine Christliche Ermanung zu denn ältern, vnd die in stat der älteren sein.**

Vom rechten auffbrengen oder auffziehen der Kinder.

DIE ältern sein heutigs tags so schläfferich vnd trage in dem auffbringen jrer kinder, welche sie gröβlich verderben durch eine fleischliche liebe vnd zugeben, welches ein vrsprungk ist aller 10 übeln, die täglich zunemen in der welt. Der vrsachen haben wir, Christliche ältern, für vns genomen, mit kurtzen worten euch ewers ampts zu ermanen in dem rechten auffziehen euwerer kinder, auff das jr durch die Exempel der falschen Christen nicht betrogen werdt, welche sich selbs lassen düncken, das sie gute 15 Vätter vnd Mütter sein, wenn sie nur allein jhre kinder versehen mit fleischlichen dingen vnd achten wenig, wie sie sie möchten auffziehen in der erkentnuß vnd forcht Gottes. Welches zum offtern Es ist befel mall den ältern von Gott gebotten wirt, als man liest Exodi xij. xiij. Gottes, Deut. iiij. vj. Psalm. lxxviij. und Deut. in dem xj. Cap. lehret man d 20 K 6 (spricht Gott) den kindern das gesetz, auff das sie ernstlich daruon kinder reden, wenn jr jm hause seit vnd wenn jr auff dem weg seit, tes W leren s wenn jr schlaffen geht vnnd wenn jr auff steht. Vnd der heilige Paulus ermant auch die älteren auff diese weise (Ephes. 6.): Ziehend sie auff in der züchtigung vnnd vermanung des Herren. 25 Aber ach leider, diese Gebot Gottes werden yetzt wenig geacht vnd nicht viel zu hertzen genomen, welchs Gott gleich wol nit wirt vngestrafft lassen. Sonder wirt ohn zweiffel in ewigkeit die verderben, welche ob disen Gebotten Gottes nit steiff halten. Daruon er einen spiegel biß an dz endt der welt allen ältern hat Straff 30 sehen lassen an dem hohen Priester Helij, welcher so eilendts vnd älteren, grewlich sein Priesterschafft vnd leben verloren hat, allein darumm, jre Kin nicht G das er seine kinder nit ernstlich genug gestrafft hatte. (1. Sa. 2.) lich e ziehe Wie werden die dann der straff Gottes entfliehen, welche jre kinder in der boßheit vnd vnwissenheit Gottes sondern einige 35 sorge lassen auffwachsen. Aber nun alle ältern, welche der straff Gottes entfliehen willen, müssen fleiß anwenden, jhre kinder von der jugendt auff ihn der erkendtnuß der warheit auff zu ziehen. Sunst werden sie ihnen selbs nicht allein, sondern auch jren kindern, an seel vnd leib schädlich sein. Dann die angeborene Es ist 40 boßheit der kinder wirt durch den mangel des Christlichen auf- den kin schädl K 7 ziehens so hefftig gebiert, gereitzt vnnd gesterckt, das sie allerley dz sie früchten der boßheit [hervorbringt]. Sie werden hartneckig, auff- Christ ertzog geblaßnen, lügner, trunckendrencker, hurer, diebe, verächter des werd Vatters vnd der Mutter vnd aller göttlichen dingen; dardurch es

sich dann offt zu tregt, das sie grewlich von Gott vnd auch in der welt gestrafft werden; gleich in dem Propheten Jeremias vnd dem exempel von Opnes vnnd Phinees klerlich anzeigt wirt. Wenn sie sich aber durch dz fleischliche creutz nit bessern, so werden sie ewiglich verdampt. Gala. v. Ephe. v. (Jere. 2. 1. Sap. 2.) Welcher dann seine kinder lieb hat, der soll sie in denn wegen des Allmächtigen Gots von jugendt auff mit gantzem fleiß auff erziehen. Vnd als dan wirt Gott jn vnnd seine kinder segnen, dann er hat selbs gesprochen, das er barmhertzigkeit thut an viel tausenden, die jhn lieb haben vnnd seine Gebote haltendt. (Exodi 2.) Durch solche Christliche aufferzogene kinder werden Vatter vnd Mutter in jrem alter erfrewet vnnd getröst. (Prou. 18.) Ein weiser Sohn (spricht Salomon) (Eccle. 16.) erfrewet seinen Vatter; Vnd tausent kinder (spricht Ecclesiasticus) sein nicht zu uergleichen bey einem, das gut ist. Aber dise blinde welt hat vff diese dingen kein acht vnd verderben die kinder an seel vnd leib mit bösen sitten vnd schlöfferiger vnderweisung, so fern als sie zu reichthumb vnd ehr dieser welt mügen kommen. Was machen aber doch die K 8
dem der der. kinder oder einige menschen mit gut vnd reichthumb, wenn sie des öbersten gutzs, nemlich der rechten erkentnuß vnd forcht Gottes manglen. Sonder welches die Menschen mit dem gut zu aller boßheit, geilheit, hurey, hoffart, geitz vnnd dergleichen verursacht werden. Ja zum letsten fangen die vngötliche kinder an jhre ältern zu uerachten vnd begehren jres todts vmb des guts willen. (Mat. 13.) Reichthumb sein distelen vnd dorn; die erkentnuß Gottes aber ist ein verborgner schatz vnd köstliche perlen. Darumb sein alle die ältern vnuerstendig vnd lieben jre kinder nicht recht, die jnen distelen für köstliche perlen versamlen. (Eccle. 5. 13.) So ist reichtumb auch vnsicher vnd wanckelbar, das bey keinem sicheren meister bleibt. Sonder wirt durch wasser, fewer, krieg vnnd andere mitlen eylendts hinweg genomen; Also das keiner weiß, wem ers versamlet. Aber Gottes wort vnnd die warheit bleibt in ewigkeit. Darumb solt jr Christliche älteren am meisten sorg tragen für das rechte, geistliche vnnd ewige erb ewer kinder, als nemlich für die erkentnuß vnnd forcht Gottes. Wenn jr dises erbe eweren kindern versorgt habt, so förchtendt euch keines manngelts der zeitlichen dingen, Got wirt euch so viel verschaffen, als euch vnnd eweren Kindern nütz vnd selig sein wirt. (Psal. 37.) L 1
Der heilige Prophet Dauid zeuget hieruon mit diesen worten: Ich hab den gerechten nicht sehen verlassen, noch sein same brodt suchen. Es wirt den Christen wol zugelassen, denn kindern erb gut zuuerlassen, so fern als sie es Götliche versamlen vnd das geistlich erb, als nemlich die erkenntnuß Gottes, vor alles jren kindern versorgen. (Gene. 18. Esaie 38. Tobi. 4. 13.) Gleich als Abraham, Ezechias vnnd Tobias gethan haben. Welchen Götlichen männern alle ältern schuldig sein zu folgen vnd jre kinder von jugent auff in denn wegen des HERREN zu führen. Insonderheit wen man recht an merckt, warzu das vnns Gott kinder gibt vnd

wie wirdig sie für seinem angesicht sein. Dann Gott gibt sie allein, auff das sein Name dardurch geehrt vnnd vermehrt möcht werden. Wie sollen denn die Christen sich nicht schämen, das durch jhre kinder das reich des teuffels durch jre schulden vermehrt würde? Süllen sie durch jre vnachtsamheit von den tempelen des Heiligen Geists vnd Gliedern Christi, nemlich jren kindern, tempelen vnd glieder des teuffels machen? Die heiden sollen vnns richten, wo wir vns nicht besseren, denn sie sein so yfferig gewesen in jren teuffelischen Gottesdiensten, das sie jre eigne kinder durch das fewr jren Göttern geopffert haben. (Leuit. 18. 20. L 2 2. Re. 16. 21. Jere. 32.) Sollen dann die Christen jhre kindlein Christo, vnserm säligmacher, nit auffopfferen, mit rechtem Götlichen erziehen in der erkentnuß vnd forcht Gottes vnd sonderlich, nach dem sie vor hin Christo durchs zeugnuß des tauffs zu gehören. Vnd auff das ein yeglicher von euch Christlichen ältern verstehe, was der rechte mittel vnnd ordnung sey, die Kinder Götlich zu erzeihen, so will ich euch auch kürtzlich des ermanen vnd vndericht geben.

Die wir keit d kinde

Wz or nung r in dem ziehen kinder ten s

1. Zum ersten, das jhr zum wenigsten für all den Catechiſmus selbs künnen solt. Dann niemandt kan einen andern lernen, das er selbs nit weiß. Welches dann ein grosser mangel ist.
2. Zum andern muß ein yeglich Vatter vnd Mutter die erkäntnuß der warheit für seinen kindern nicht verbergen. Sonder viel mehr dieselbige zu aller zeit darinne nach dem maß jres verstandts vnderrichten, gleichwie oben gemelt ist.
3. Zum dritten müssen sie jhre kinder nicht allein mit worten, sondern auch mit wercken vnnd guten exempelen des lebens an allen orten vnnd zu alle zeiten lehren, auff das sie durch böse geselschafft dieselbige nicht ergern. (Mat. 18.) Dann es wehr besser, das yemandt einen mülenstein an den halß gehangen wehr L 3 vnd in die tieffe des meers geworffen, dann das er ein klein kindt solt ergeren, aber die kinder werden geergert, so offt sie vngötliche wercken der ältern hören oder sehen. Dann wie können die kinder begreiffen, das trunckenschafft, zanck, vnreinigkeit, abgötterie vnd dergleichen böß sein, wen sie jre ältern in denn selben sünden täglich sehen leben?
4. Zum letsten, wen nun die kinder groß werden, das sie die ältern nicht bequämlich lehren künnen, so süllen sie die selbige bey einen Götlichen man zur schulen thun, Der sie als ein Vatter in der rechten erkentnuß gottes lehren, straffen vnnd ermanen soll vnd für all in dem Catechiſmo also üben, das sie auch öffentlich darauß in der gemeind antworten können. Welcher diesem mittel in dem erziehen seiner kinder fleissig folgen wil, wirt sonder zweiffel seine freud darinn sehen, vnnd die ehr Gottes wirt durch sie zu auffbawung der gemeindt Christi größlich vermehrt werden. Amen. (˙.˙)

21. Der kleine Katechismus Mikrons von 1552.

De cleyne Catechiſmus, oft Kinderleere, der Duytscher Ghemeynte, die te Londen is. — Ghemaeckt doer Marten Microen. — Coloss. 3. Het wordt Christi woene riickelick in v, met alle wiiſheyt. — Ghedruct tot Londen, by Nicolaes vanden Berghe. An. 1552.

Jan a Laſco tot den Godsalighen Leser. A1b

CHristelick Leser, met desen cleynen Catechiſmo willen wy wt uwe handen niet nemen den grooten, die alle Sondaghen ordenlick verclaert werdt tot vnser Ghemeynte: maer alleenlick de ionckheyt een corter forme voer stellen, de welcke sy te beter van buyten [= auswendig] leere, eerse tot den nachtmaele des Heeren toe gelaten werde. So sullen dan die ouders haer ionckheyt hier in, so sy voer God schuldich zijn, neerstelick [= fleißig] onderwysen, sonder nochtans haer seluen te vergeten. Want dese leere werdt een kinderleere ghenaemt, niet om datse den kinderen alleen aengaet, maer om dat se selue een yegelick mensche, eer hy volwassen is, behoorde te bekennen ende daer na ziin leuen te stellen ende oock ziin kinderen te leeren. Die dan volwassen siinde, hier in noch niet gheoeffent [= geübt] ziin, datse haer niet schamen, met den kinderen Christi Christum te leeren, op datse van Christo om haer opghesette ontwetenschap niet eewelick verworpen werden.

Van de kennisse Gods. A 2

Vraghe: WIER toe zijt ghy van God gheschepen ende in dese werelt gestelt? **Antworde:** Op dat ick God, miin leuen lanck, ten rechten leere kennen ende dienen ende eyndelick met hem in den hemel leue inder eewicheyt. (i. Tim. ii; Ephe. i.)[1])

Vr. Canmen toch, wt het natuerlick vernuft der menschen eenighe salichmakende kennentschap van God hebben? **A.** Neent: Maer men moet de selue doer de verlichtinge des heyligen geest, alleenlick wten worde Gods halen, namelick wt de schriften des ouden ende nieuwen Testaments. (i. Cor. ii; ii. Tim. ii.)

Vr. Wat leert ons de Schrift in sonderheyt van God? **A.** Wat dat ziin wesen ende wille sy.

Vr. Wat leert ons de Schrift van ziin wesen? **A.** Dat hy eewich, goet, wiis, machtich, rechtueerdich ende eenich sy in het wesen, dryuuldich nochtans in persoonen. Die daer is de Vader, de Sone ende de heilighe Geest. In den welcken alle lidtmaten der Christelicker Ghemeynte doer dbeuel Christi ghedoopt moeten wesen. (Deu. vi; Mar. xii; mat. xix; Mat. iii. xxviii; Ephe. v.)

Vr. Souden wy dese wesentlicke eenicheyt Gods in de dryuuldicheyt der persoonen, wt onse vernuft niet connen begriipen? **A.** Neen wy: Want de natuerlicke mensche begriipt niet de saken, die GOD aengaen: Ja wy sellfs, die doer den geest Gods erboren

[1]) Das Original hat die Schriftstellen am Rand.

ziin, sien nv God alleenlick als door eenen spiegel, maer hier naemaels sullen wy hem eerst sien van aensichte taensichte, geliick hy is. (i. Cor. ii; i. Corin. xiii; i. Joan. iii.)

A 3 **Vr.** Wat sullen wy in sonderheyt in synen wille mercken? **A.** Hoe dat hy tonswaerts ghesint is ende wederom hoe wy themwaert behooren ghesint te wesen. Te weten: dat wy hem ghehoorsaem ziin in het onderhouden siner gheboden. (Deuter. xxxii; Nu. xv; Luce. vi.)

Vr. Wat ziin de stucken, die wy volghende dbeuel Gods doen oft laten sullen? **A.** De selue ziin inde thien geboden cortelick begrepen met dese nauolgende worden: Ick ben de Heere, v God,

A 4 die v wt Egypten — — ben sterck ende ieloers [= jealous] — — weiter nach Exod. 20 — — dat ziin is.

Fr. Hoe werden dese thien gheboden ghedeelt? **A.** In twee tafelen, waeraf die eerste, in vier gheboden begrepen, God aensiet: die ander, in ses gheboden begrepen, aensiet den naesten. (exo. xxxi. xxxii. xxxiiii; Deut. ix.)

Vr. Wat heiischt God doer deerste ghebot? **A.** Dat wy hem wter herten dienen ende aenbidden ende houden voer den eenighen Heere ende salichmaker, die daer alleen wil ende mach salich maken: gheliick hy in de verlossinghe der kinderen Israel wt Egypten claerlick bewesen heeft: ende alder claerlickst in de ouerleueringe ziins soens in de doot des cruycen voer ons ellendighe menschen, die noch ziin vianden waren. (Matth. iiii; Exo. xii; Ro. viii.)

A 5 **Vr.** Wat begheert de Heere meer doer dit ghebot? **A.** Dat wy gheen vremde goden volghen sullen, by den welcken sy grouwelick teghen dit ghebot sondighen, die haer wiisheyt, gherechticheyt oft machticheyt te veel toe schriiuen, oft eenige creatueren meer, dant gheoorloeft is, betrouwen of vreesen, welcke alle vremde goden ziin. (Esai. v; Jere. ix.)

Vr. Wat heyscht de Heere doer het tweede ghebot? **A.** Dat niemant hem wt ziin vernuft eenighen wtwendigen dienst versiere, doer oprechtinghe der beelden, die aller valscher Gods diensten eenen oorspronck ziin. Want hy inden geest ende waerheyt angebeden wilt wesen. (Joan. iiii.)

Vr. Wie ziinse, die dit ghebot ouertreden? **A.** So veele alser GOD buyten ziin wordt eenen nieuwen dienst versieren oft, van andere versiert, volgen. Oock die eenighe beelden tot eenighen gods dienst maken oft inwendelick oft wtwendelick aenbidden. (esa. xxix; Matth. xv; psal. cxv; Deuter. xxvii; esa. xliiii.)

Vr. Wie ziinse die, de beelden aldus aenbidden? **A.** Inwendelick aenbidden sy de beelden, die daer af eenighe hulpe verwachten, wen syse dienen: oft de selue vreesen, wen syse verachten. Maer wtwendelick werden sy menigerley aenghebeden, te weten: met kniebueghinghe, cussen, keersen, met een eerbiedende aensien ende der gheliicken. (esa. xliiii; Jere. x; Baruch [6]; Dan. iii; iii. Reg. xix.)

Vr. Maer verstoort hem ooc God, alsmen in deser wiise dit ghebodt ouertreedt? **A.** Ja, hy grooteliix ende straffet grouwelick met chriighen, honger, pestilentie ende mz [= met] verblintheyt des gemoets, ouermitds dat hy een sterck ende ieloers [= jealous] God is, die doer sulcken beelden dienst ende versierde Godsdiensten vergheten werde ende ziin wordt veracht. (Esai. 44; Ezec. 14; Ose. viii; Rom. 1; Sapien. xiiii.)

Vr. Wat heyscht God doer het derde ghebot? **A.** Ten eersten, A 6 dat wy hem oprechtelick nae ziin wordt leeren kennen ende hem bekent hebbende, hem met ziin toebehoorende eere vereeren. Ten anderen, dat wy ziin wordt gheerne ende met groote ootmoedicheyt, so wel ten huyse als in de Ghemeynte hooren ende handelen. Ten derden, dat wy hem alleene in alle Gheestelicke ende lichamelicke verdrieten, na sinen wille, voer hulpe aenroepen ende hem voer de ontfangen weldaden dancken. Ten vierden, dat wy, volghende onsen roep, sinen name belyden ende niet spreken, dan dat ziin Goddelicke Maiesteyt mach groot maken. Ten laetsten, datmen nz sweren sal dan by sinen naem alleene als de eere Gods ende de salicheyt des naesten, dat sal heyschen: dwelck men ook trouwelick houden sal. (Ephe. v; Luce x; esa. lxvi; Psal. i; i. Joan.; Luc. ix. xii; i. Pe. iiii; Psal. xv.)

Vr. Wie ziinse, die dit ghebot ouertreden? **A.** Ten eersten, die Gods wordt tot toouerie, bedroch, loghenen, lichtueerdicheyt ende tot bedeckinghe eenigher valscher Gods diensten misbruycken. Ten anderen, die God met de lippen ende niet metter herten aenroepen. Ten derden, die yet buyten den woorde Gods tot God oft tot eenighe creatueren belouen oft sodanighe belofte volbrenghen. Ten vierden, die God lasteren, oft tot de lasteringen der ander lachen, oft doer de vingheren sien. Ten laetsten, die daer ombehoorlic sweren oft andere een oorsake ziin, om tselue te doene. (Esaie xlviii; esa. xxix; mat. xv; Leuiti. xxiiii; Rom. i.)

Vr. Is het dan den Christenen geoerloft, eenighe twiifelachtighe saecke met eenen eedt te bescheyden? **A.** Lichtuerdighe eeden, wt een quade ghewoente, ziin in de Schrift ganschelick verboden: maer de oprechte ende ernstighe, die de eere Gods ende de liefde vervoorderen, ziin gheoerloeft ende noodich: aengemerct, dat sy van God geboden ziin ende van Christo ende ziin Apostelen ende andere heylige mannen van beyde de testamenten ghebruyct. (Mat. v; Jaco. v; Deuter. vi. x; Jerem. iiii. xii; Esa. xlv; ii. Cor. i; Gen. xxi. xxv. 26. xxxi.)

Vr. Wat isser noodich tot eenen behoorlicken eedt? **A.** Ten A 7 eersten, datmen alleenlick sweret by den name Gods, de welcke alleene de verborghentheden der herten bekent ende alleen verderuen ende salich maken can. Ende niet by creaturen, dwelck oock God verboden heeft. Ten anderen, dat de saken sulck ziin, dat sy de eere Gods vercorten oft den naesten verhinderen souden, ten ware datse eyndelick met eenen eedt beuesticht wierden. Maer in alle andere saken sullen wy spreken ia, ia, neen, neen, ten sy

dat wy van God swaerlick ghestraft willen wesen. (Deuter. vi. x; Esai. xlv. lxv; Exod. xxiii; Jos. xxv [statt xxiiii]; Jere. v; Soph. i; Jer. iiii; Ex. xxii; Mat. v; Jaco. v.)

Vr. Waer toe heeft God het vierde ghebot van de heylichmakinghe des Sabbaoths gegheuen? **A.** Op dat wy doer onse boosheyt oft doer de eenparighe sorchfuldicheden deses leuens ziinder nimmermeer souden vergheten of hem slappelick dienen, so heeft hy ghewilt, dat wy in den seuensten dach vry van alle wercken ons ganschelick souden voegen, om de godsalicheyt te leeren. (Exod. xxxi.)

Vr. Hoe werdt dit ghebodt ghehouden? **A.** Ist dat wy ons seluen verloochent hebbende den Heere doer sinen gheest in ons laten wercken. Ten anderen, ist dat wy den ganschen Sabbaots dach van onse daghelicksche wercken ledich ziinde, ons ganschelick voegen (so verre alst mogelick is), om in de ghemeyn vergaderinghe [= Versammlung] Gods wordt te hooren ende andere Christelicke oeffeninghen [= Übungen], wten worde Gods inghestelt, te ghebruycken, op dat wy in alle Godsalicheyt onderhouden ende versterct moghen werden. Ten laetsten, ist dat een yeghelick ziin kinderen ende dienaers neerstelick tot de Christelicke Ghemeynte brenghe ende stiere. (Esa. lvi. lviii. lxvi; i. Corin. xvi; Exo. xx.)

Vr. Wie ziinse, die dit ghebot ouertreden? **A.** Ten eersten, die de Heylighe ghemeyn vergaderinge doer slappicheyt, gulsicheyt, A 8 lichtueerdicheyt oft ghiericheyt eenichsins verlaten oft andere oorsake gheuen van verlaten. Ten anderen, die haer in sulcke vergaderinghen vinden, daer de valsche Gods diensten alleenlick douerhant hebben oft dinstellinghen Christi verkeert werden. (Nu. xv; Je. xvii; Eze. xx; ii. Par. xxxvi; Nehe. iii; i. Cor. x; ii. cor. vi.)

Vr. Wat is, volgende tvyffte ghebot, vader ende moeder eeren? **A.** De selue, hoe sy ooc in de werelt veracht ziin, vereeren. Haer in alle dingen, die den willen Gods niet wederstaen, ghehoorsaem wesen. Ende de selue in den noot na ons vermogen helpen ende bystaen. Alle die dese stucken verachten, die ouertreden dit ghebodt. (Lev. xix; Eph. vi; Prouer. xxiii; Eccl. iii.)

Vr. Wie salmen onder den naem der ouderen verstaen? **A.** Alle, die ons in de plaetse der ouderen voorstaen, als ziin de Ouerheyt, dienaeren des worts, Mombaers [= Vormünder], huysheeren, Schoelmeesters ende diergheliicke, den welcken allen wy eenen yegheliicken in sinen graet, eere schuldich ziin. (i. Pet. ii; Ro. xiii; i. thes. iii; Col. iii.)

Vr. Waerom heeft God de lanckheyt des leuens desen ghebode aengehanghen? **A.** Op dat hy ons, die van natueren opgheblasen ende wederspannich ziin, te beter tot onderdanicheyt brengen soude, want wy alle van natueren een lanck leuen begheeren. Dwelck, al ist dat de godsalighe hier niet altiit verweruuen, so verweruent sy nochtans hier naemals. Maer de boose ende die haere ouderen onghehoorsaem ziin, werden dickmael doce de scherprichters oft andersins haestelick van hier gheweert

oft lanck leuende in ellendicheyt iammerlick vergaen: ende eyndelick, ten sy datsy haer beteren, sullen van den eewighen leuen wtghesloten werden. Sap. iiii; Pro. xx; Eze. xxii; i. Sa. iii; Deut. xxi; ii. Sam. xviii.)

Vr. Hoe werdt het seste ghebot, van niet te dooden, ghehouden? **A.** Ist dat wy tot alle menschen, ooc tot onse vianden, wel ghesint ziin ende de selue nae ons vermoghen bystaen, dat sy in geenderhande quaet des sielen oft des lichaems vallen: oft ist dat sy daerinne gheuallen ziin, daer wt verlost werden. (Luce vi; Ro. xii.) B 1

Vr. Hoe werdt dit ghebot ouerghetreden? **A.** Ten eersten, als wy yet doen, daer doer datmen tot dootslaghe coemt: te weten, als wy yemant wter herten quaet connen, benyden, haeten, doer ghebaer, worden oft wercken tot gramschap verwecken, ende dergheliicke. Voorts als wy den broeder, die daer is sondeghende, niet willen vermanen noch tot de Ghemeynte brenghen, als sy de vermanungen verachten. Ten laetsten, als wy verongeliickt zynde, ons seluen soeken te wreken. (Mat. v; Leu. xix; Matth. xviii; i. Cor. v; Ro. xii; i. thes. v; Luc. vi.)

Vr. Salmen dan de boosheyt ongestraft laten? **A.** Neent voerwaer: De boosheyt moet wel ghestraft wesen: maer niet van alle menschen, maer alleenlick van de ghene, die daer toe van God, nae haer bedieninghe, gestelt ziin. Als de Ouerheyt last ende beuel heeft, om de boosheyt met den swerde te straffen, ter voerderinghe ter eeren Gods ende des gemeynen vredens. Hier moet alleenlick toeghesien zyn, datter gheen verkeerde sinnelickheyt ghebruyct sy in het straffen ende dat de ombeschuldighe voer de beschuldighe niet ghestraft werden. (Deuter. xiii. xix; Nu. xiii; Ro. xiii; Prouer. xvii; Jer. xxi.)

Vr. Hoe werdt het seuenste ghebot, van gheen ouerspel te doene, gehouden? **A.** Ten eersten, als den bandt des houwelicks in alle reynicheyt ghehouden werdt. Ten anderen, als yemant matelick alle dinghen gebruyct, die de quade lusten verwecken: als syn spise, dranc ende cleyderen. Ten derden, alsmen de versoeckinghen der booser lusten doer soberheyt ende ghebeden neerstelick wederstaet. Ten laetsten, almense straft, die daer ontuchtelick wandelen oft spreken. (i. Co. vii; Deuter. xxii; Eph. v; Eph. v.)

Vr. Wie zynse, die dit ghebot ouertreden? **A.** Ten eersten, so vele als daer doen anders dan het nv gheseyt is, haer gheleden tot oncuysheyt ouergheuende oft die andere tot oncuysheyt veroorsakende. Ten anderen, die daer volghen het voetsel aller quader lusten: als zyn ledicheyt, dronckenschap, brasserien, onreynen clap [= Klatsch], liedekens ende boecken ende de ghemeynschap der onreyniger menschen. Ten laetsten, die daer lieuer branden dan in den Heere trauwen. (Ephes. iiii. v; Gala. v; i. Co. vii.) B 40 2

Vr. Hoe onderhoudtmen dat achste ghebot van niet te stelen? **A.** Als wy met den onsen te vreden zyn ende den anderen haer welvaert niet verconnen noch tegen de ghene, die rycker zyn dan wy, niet murmereren. Ten anderen, als wy in alle dingen met onsen naesten so handelen in ghewichte, ghetal ende mate, als wy souden begheren, datmen met ons handelen soude. Ten laetsten, als wy de aerme ende insonderheyt de huysghenoten des gheloofs nae ons vermoghen helpen ende bystaen. (exo. xxii; Heb. xiii; i. tim. vi; Leu. xix; Deu. xxv; Gala. vi.)

Vr. Hoe werdt dit ghebot ouerghetreden? **A.** Ten eersten, als wy doer bedroch onsen naesten eenighe schade aendoen, ziin ghewin verhinderende, werende of verminderende. Ten anderen, als wy ghierichlick, met groote sorchfuldicheyt, haestelick soecken riick te werden. Ten derden, als wy onse arbeyders bouen alle redeliickheyt handelen oft haer den rechten loon onthouden of vercorten. Ten vierden, als wy tghene, dat gheuonden ende tonser trauwe beuolen oft gheleent of te pande gegheuen is, ia alle daat eens anders is, tongelicke, teghen den wille des meisters, houden. Ten vufften, als wy ons goet onmatelick ouerbrenghen. Ten laetsten, als wy onse Ouerheyt, Heeren oft Meesters onsen arbeyt ende dienstachticheyt niet getrouwelick wtrechten. (Pro. xx; Jere. v; Mat. vi; Proue. xxviii; Deu. 24; Jere. 34; Jaco. v; Deu. xxii; exo. xxii; eccl. 4. 29; Deu. 24; Luc. xvi; Ro. xiii; Tit. iii; mat. xxii; Colo. iii; Eph. vi.)

Vr. Wat heyscht de Heere doer dnegenste ghebot, van gheen valsch ghetuychnisse te spreken teghen onsen naesten? **A.** Ten eersten, dat wy de loghen hatende, alle dinghen oprechtelick ende
B 3 sonder geveynsdicheyt met onsen naesten spreken: de waerheyt beminnende, sprekende ende ouer al ter eeren Gods ende oorboer des naesten veruoorderende. Ten anderen, dat wy den goeden name onses naesten als onsen eyghenen beschermen. (Eph. iiii; zach. viii; Psal. xv. xxxiiii.)

Vr. Wie ziinse, die dit ghebot ouertreden? **A.** Ten eersten, alle smekelers oft pluymstryckers ende alle die valsch ghetuyghenisse spreken, beschermen oft bewillighen. Ten anderen, die de waerheyt onbehoorlick verswyghen. Den naeme haers naesten met lasteringhen, ouerdraginghen ende lichte suspitien beschadigen. Ten derden, die de lichtuerdige ouerdraghers gheern ghehoor gheuen ende de ongehoorde partie lichtuerdichlick verdoemen. Ten laetsten, so veel alser om haer schandelick ghewins oft wraeckghiericheyts wille aenclagen, ghetuyghen oft clachte aennemen oft een valsche sake beschermen. (Psalm. xxix; Pro. vi. xii. xxi; Deu. xix; Jaco. iii. iiii; Prouer. xxvi; Deut. i. xvi.)

Vr. Wanneer werdt het laetste gebot onderhouden? **A.** Als wy in het herte met waerachtighe liefde Gods ende ons naesten ganschelick beuanghen zyn, sonder eenighe quade sinnelickheyt: alle quade begheerlickheyt (die daer is de wortel aller quaden) van ons ghewerdt zynde. (Ro. vii; Deut. x; Matt. v.)

Vr. Wie zynse, die dit ghebot ouertreden? **A.** Die daer in haer herte gheuoelen gheneghentheden, die den wille Gods wederstaen, hoe cleyn oft ombedacht sy oock zyn moghen, ende die de selue, op datse niet totter daet doerbreken, niet vromelick wederstaen. (Ro. vii; Gala. v.)

Vr. Kanmen dese thien geboden niet wel int corte begrypen? **A.** Christus selue heeftse vercort in deser wyse: Ghy sult uwen Heere, uwen God, beminnen wt gansch v herte, wt gansch uwe siele, wt gansch v gemoet ende gansche uwe crachten ende uwen naesten als v seluen. Want dit zyn de wet [= Gesetz) ende Propheten. (Matth. xxii; Luce x; Mat. vii.)

Van de cracht des wets ende den gheloue. B 4

Vr. Ist oock den menschen gheoorloft, wt zyn eyghen goetduncken in de plaetse deser voerseyde gheboden Gods nieuwe in te stellen oft andere daer to te doene? **A.** Neent: Want God alle zyn saken volmaectelick doet: ende werdt doer menschen instellinghen (also hy selue betuycht) te vergheefs ghedient. (Colos. ii; esa. xxix; Mat. xv.)

Vr. Maer die de voerghemelde gebaden Gods te vollen onderhouden, souden die toch salich werden, ende wederom, diese ouertreden, verdomt? **A.** Ja sy, Want daer ghescreuen staet: Diese doet, die salder in leuen. Ende wederomme, Veruloeckt sy, so wie daer niet blyft in al het gheneft, datter gescreuen is in den boeck des wets, om dat te doen. (Leui. 18; Deuter. xxvii; Gala. iii.)

Vr. Hoe sullen wy tot de volmaecte ghehoorsaemheyt der geboden Gods moghen commen? **A.** Niet wt ons, die doer den val Ade ten eewighen leuen doot ziin. Want de wet gheestelick is, ende wy ziin vleesschelick, vercocht onder de sonde. By den welcken wy alle de verdommenisse onderworpen ziin; ghemerct dat hy veruloect is, die in een stuck beschuldich is. (Rom. v; i. Co. xv; Gene. ii; Ro. vii; Gal. iii; Jaco. iii.)

Vr. Hoe ist dan moghelick, dat wy salich werden? **A.** Doer de geschinckte weldaet gods, die sinen eenighen Sone voer ons, op dat wy niet eewelick vergaen souden, in de scandelicke doot des cruycen ghegheuen heeft, op dat alle, die in hem geloouen, salich werden. (Roman. iii. v; Gala. iii; eph. i. ii; i. cor. iii; i. Joan. i. ii.)

Vr. Maer na dat ons Christus wt louter genade rechtuerdicht, ziin wy nu van de ghehoirsaemheit des Goddelicken wets also verlost ende ontslegen, dat wy tghene, dat ons lust, doen moghen? B 5
A. Neen wy trauwen. Want daer een groot onderscheyt is tuschen de veruloeckinghe des wets, van de welcke ons Christus alleene verlost heeft, ende de gehoirsaemheit des wets, de welcke hy ons alwech voerhoudt ende heyscht. Want God, nae ziin gerechticheit, can nimmermeer lyden de verlatinge ziins wets: maer versoect de boosheyt ende verderft alle sondaers. (Gala. iii; Ro. viii; i. Pe. ii; Gala. v; Rom. vi; Exo. xx; Psal. v. cxlv.)

Vr. Maer ghemerct dat wy van natueren tot de ghehoirsameyt des wets seer traech zinn ende altijdt min doen dan wy behoiren: hoe sullen wy hier mogen ghetroost werden? **A.** Van Christo Jesu alleene. Die ten eersten ons doer synen gheest vernieut ende verwect tot een niewicheyt des leuens. Ende ten anderen, al wat in onse wercken noch onreyn ende onuolcommen is, dat reynicht hy ende volmaket. (Phil. iii; Joan. iii; i. Joan. ii; Colos. i. i. Co. i.)

Vr. Maer profiteren ooc dese weldaden Christi allen menschen? **A.** Neensy, maer den gheloouigen alleene. Want wie daer niet gheloeft, is van nv veroordeelt. (Joan. iii; mar. xvi.)

Vr. Wat is dan een oprechtich gelooue? **A.** Het is een vast, onwanckelbaer betrauwen in God, in onse herten doer den heyleghen gheest verwect, dat hy ons een ghenadich vader is, om Christus Jesus, zyns soens, wille alleene.

Fr. Met wat teeckenen werdt dit waerachtich gheloove vanden valschen onderkent? **A.** Ten eersten, dwaerachtich gheloove is niet een naecte historische kennisse, maer een vast betrauwen. Ten anderen, het heeft zyn woenste niet in de lippen, maer in onse herten. Ten derden, het aensiet God den vader ende synen
B 6 Sone Jesum Christum. Ten laetsten, het heeft sinen oorspronck wt den heyleghen gheest, die ons wederbaert, vernieut ende allerhande Godsalighe vruchten in ons voortbringt ende leert ons in alle dinghen de waerheyt nae tgheopenbaerde wordt Gods. So waer dese teekenen ghebreken, daer is gheen gheloove, maer alleen een opinie oft meyninghe. (Ro. iiii; Heb. xi; Rom. x; ioan. xiiii; Joan. iii; Joan. xv.)

Fr. Synder oock eeneghe sekere hooftstucken ons Christelicken geloofs? **A.** Jaehet: de welcke in een korte sprueck (dwelck Symbolum Apostolorum genaemt is) begrepen zyn met dese worden: Ich gheloove in God den vader almachtich, schepper — — ende deewich leuen. Amen.

Vr. Hoe werdt dit Symbolum ghedeelt? **A.** In drie sonderlicke stucken. Deerste is van God den vader, dander van den Sone ende tderde van den Heylighen Gheest.

B 7 **Vr.** Wat verstaet ghy met de worden, die van den vader geseit ziin? **A.** Dat is, Ick gheloove, dat die eewighe God myn God ende vader is, die daer is schepper, onderhouder ende regiierder des hemels ende der eerden ende alles watter in is. In den welcken alleene ick gansch myn betrauwen stelle, versekert ziinde, dat hy my helpen mach ende oock wilt, aengesien dat hy almachtich is ende daer toe myn vader. (Gene. i. xii. xvii.)

Vr. Wat is, Ick gheloove in Jesum Christum, sinen eenigen sone, onsen Heere? **A.** Dat is, ick stelle gansch miin betrouwen ooc in den sone Gods als in den vader, ghemerct dat haerer beyde eere euen ghelick sy: doer den welcken ick eenen vryen toeganck hebbe tot den vader. (ioan. xiiii; Joan. v; Eph. ii. iii.)

Vr. Waerom is hy Jesus, dat is, salichmaker ghenaemt? **A.** Om dat hy zyn volck salich maeckt van hare sonden ende datter in ghenen anderen eenighe salicheyt gheleghen is. (Matt. i; Luce ii; Matt. i; Act. iiii.)

Vr. Waerom is hy Christus, dat is de ghesalfde gheheeten? **A.** Om dat hy een eenich, eewich ende opperste Coninck, Priester ende Leeraer zynder ghemeynten is: door wiens ordinancien, offerande ende leeringhe alleene sy gheregiert, ghereynicht ende gheleert moet wesen, naer tghetuyghen der ganscher Scrifture.

Vr. Waerom is hy een eenich Sone ghenaemt? **A.** Om dat hy alleen vander eewicheit aen wten vader gheboren is, de wtghedructe beelde zyns wesens, hem gelick wesende ende by dien eerwerdich euen als de Vader: overmits dat sy is mit den vader waerachtich God ende deewich leuen, bouen al God wesende, inder eewicheyt ghebenedyt. Amen. (Mala [statt Micha] v; Apoc. i; Hebr. i; Phil. ii; Joan. v; i. Joan. v; Rom. ix.)

Vr. Syn wy oock niet kinderen Gods? **A.** Ja wy trauwen: B 8 maer alleen doer aenneminghe ende niet wt natueren: maer hy is de natuerlicke, waerachtighe ende eeniche geboren Gods soene. Ro. viii; Gal. iiii; Ephe. i; Ro. viii; Joan. i. iii; i. co. viii.)

Vr. Waerom is hy onse Heere gheheeten? **A.** Ten eersten, om dat wy hem als onsen Heere alle ghehoirsameit sculdich zyn. Ten anderen, om dat hy ons doer zyn macht ende goetheyt van alle onse vianden, sonde, Satan, doot ende helle verlost heeft. (i. Co. vi. vii; Hebr. ii.)

Vr. Hoe heeft hy dese verlossinghe ghewracht [vgl. wrought]? **A.** Dit werdt in de nauolgende artikelen gheleert.

Vr. Wat bediet dan, dat Jesus is gheseit, ontfanghen te wesen van den heyleghen Gheeste? **A.** Dat hy God bliuende in de volheyt der tyden de ghedaente eens knechts ontfanghen heeft, mensche, sinen broderen ouer al ghelick gheworden, dat is, dat hy der kinderen vleesch ende bloet in de selue wiise met haer, wt de maecht Maria, deelachtich is gheworden, sonder eeneghe sonde nochtans. Want dit gheschiet is buyten het toe doen des mans, alleene doer het omschaduwen des heyleghen Gheests. (Gal. iiii; Psal. ii; Hebr. ii; Joan. i; Matt. i; Luce i.)

Vr. Wat troost hebben wy hier wt? **A.** Ten eersten, dat onse natuere, die doer de sonde verontreynicht is, doer ziin heylighe ontfanginghe suyuer ende reyn gheacht is. Ten anderen, dat hy onse eenighe, waerachtighe middelaer sy: als die niet alleenlick eender, maer beyder der natueren, namelick der Godliker ende menschelicker, deelachtich sy. (Psal. li; i. tim. ii; Gala. iii.)

Vr. Waerom is hy meer in de Scrifture gheseit, van Maria dan door Mariam gheboren te wesen? **A.** Op datter gheen twyfel soude wesen, dat hy syn vleesch wt Maria genomen hadde, nae C 1 den gheslacht Register van Mattheo bescreuen. By den welcken hy een Sone Marie, de vrucht haers lichaems, de bloeme der wortelen Jesse, het saet der vrauwe ende de Sone Dauids ende

des menschen in de Scrifturen ghenaemt is. (Matt. i; Luc. i; Esa. xi; Gal. iiii; Gen. iii.)

Vr. Waerom heeft hem de Sone Gods hier toe vernedert, dat hy vleesch, dat is, mensche gheworden is (Joan. i.)? **A.** Op dat hy nae de ontwyfelachtige leere Pauli ouer al versocht mochte werden ende steruen soude ende doer de doot te niet doen den ghenen, die daer ghewelt des doots hadde, namelick den duuel. (Hebr. ii. iiii.)

Vr. Wat houden de nae volghende artikelen inne, vande cruycinge, doot, begrauinghe ende nederdalinghe Christi? **A.** Sy leggen wt, wat Christus in zyn menschelycke natuere voer ons gheleden heeft: te weten, allerhande ellendicheden, die alder schandelickste doot des cruycen, de begrauinghe zyns lichaems, die daer der anderen menschen begrauinghe gelyck was: so dat zyn siele van den lichaeme, dwelck im graf lach, in der waerheyt verscheyden, in het Paradys was. Met corte worden, hy heeft den tooren Gods om de sonde des menschelicken gheslachte, die hy op hem genomen hadde, wterlick gheuoelt, sonderlick doen hy an tcruyce sprack: Myn God, myn God, waerom hebdy my gelaten. (i. Co. xv; Matth. xxvii; Luc. 23; Matth. xxvii; Psa. xxi.)

Vr. Wat werdt ons hier wt gheleert? **A.** Dat ons nv God de vader versoent is doer Christum ende om Christus wille, de welcke voer onse ouertredingen ghewont is ende is in twee gewreuen voer onse boosheden, want de straeue onses vredes is hem opgeleyt, ende doer zyn slachulecke zyn wy ghenesen. By den welcken wy ooc om zyns naems wille alle schande ende cruyce gheern draghen sullen ende ons seluen den broederen te
C 2 goede laten comen ende ons van de sonden, daer voer hy gestoruen is, neerstelick wachten. (Rom. iii; Esa. liii; Heb. xiii; i. Pet. ii; Ephe. v; i. ioan. iii; Rom. vi.)

Vr. Wat leeren wy wt de verrisenisse Christi? **A.** Aldereerst, dat hy is den ouerwinder aller onser vianden, nae dat hy hemseluen van de doot heeft connen op verwecken. Ten anderen, dat wy oock in onse lichaemen doer hem verrysen sullen. Ten laetsten, dat wy nae een niewicheyt des leuens staen sullen. (Ro. xiiii; Joan. ii. x; Joan. v. xi; i. Co. xv; Joan. xi; Rom. vi.)

Vr. Wat is, hy in de hemelen geclommen? **A.** Dat is, Jesus Christus in dat eenich lichaem ons vleesch, dz hy wt Maria ghenommen heeft, is nerghens in de werelt, maer bouen de wolcken in den hemel, daer hi onse voerspreker ende middelaer is by den vader. Byden welcken ons doer hem een plaetse bereyt is, tot de welcke wy steruende henen varen. Daerom behoiren wy hier leuende hemelesche ende niet erdische dinghen te soecken ende aendincken. (Mat. i; Ac. i. iii; He. vii; i. Joan. ii; Ro. 3. 8; Joan. 14. xvii; Joan. v; Apoc. 17; Col. iii; Phi. iii; Rom. vi.)[1])

[1]) In diesem Abschnitt wird im Text durch Sterne und andere Zeichen auf die dazugehörigen Schriftstellen am Rand verwiesen.

Vr. Wat is de rechte handt des Vaders, aen de welcke Christus is sittende (i. Pe. iii; Heb. i. x.)? **A.** Dese dinghen werden menscher wyse ghesproken. Want de vader gheen rechte hant heeft noch de Sone eenen stoel, maer doer dese sprucke werdt wtgedruct de eere ende Maiesteit Christi, die hy nv heeft inden hemel oock in zyn menschelicke natuere: te weten, dat hy is weerkende ende regierende alle dinghen metten Vader, op dat hy met hem gheeert ende aengeropen werde: niet teghenstaende, dat hy hier leuende in dese werelt veracht was ende noch daghelick[1]) veracht werdt. (Phil. ii: i. Cor. i.)

Vr. Wat leeren wy hierin, dat hy gheseyt is: te comen om te richten de leuende ende de doode? **A.** Dat de Coninck der Coningen, Christus, niet eewelick lyden sal, dat de godsalighe van de godloose allwech sullen verdruct wesen. Maer dat hy eens, alsmen daer op minst dincken sal, in zyn lichaem wten hemel C 15 3 comen sal, baerblyckelick voor de gansche werelt: niet om leedtschap [= Freiheit, Erlösung, Erledigung] te prediken, maer om te richten, so wel de ghene, die van den beginne des werelts ghestoruen, als die alsdan leuende beuonden sullen werden, eewelick salich makende de Godsalighe ende verdoemende de boose. (Apoc. i; Lu. xvii; Act. i; mat. xiii. 24. xxv; Ro. xiiii; ii. Cor. iiii. v; i. the. iiii.)

Vr. Wat is, Ick gelooue in den heylighen gheest? **A.** Dat is, ick bekenne hem te wesen eenen persoon, vanden Vader ende den Sone verscheyden, ende nochtans een God met haer beyde. Ten ersten, ouermidts dat wy in sinen name so wel als in des vaders ende des Sons name gedoopt werden. Ten anderen, dat hy een oerspronck ende wtdeelder aller gauen is nae sinen wille. Ten derden, dat hy de dienaers gheeft tot de Ghemeynte, de welcke hy leyt in alle waerheyt. Ten vierden, dat hy de godsalighen erbaert [= gebiert] ende vernieut, troost ende in de hope der salicheyt versterct, Christum nae zyn wordt in alle zyn instellingen vereert, de werelt van sonde, gherechticheit ende oordeel straft, den vleesche in de godsalighe wederstaet, in de welcke hy heylighe vruchten voortbringt. (Mat. iii. xxviii; Matth. xxviii; i. Co. xii; Act. xiii; Joan. xiiii. xvi; i. Joan. ii; Joan. iii; Joan. xvi; Ro. viii; Ephe. ii; Joan. xv; Joan. xvi.)

Vr. Wat is, Ick ghelooue de heylighe Christelicke Ghemeinte? **A.** Dat is, Ick ghelooue, dat Christus in dese werelt zyn ghemeynte heeft, de gansche werelt ouer gestroit. Der welcker hy Brudergoom, hooft, beschermer ende heylichmaker sy. Van welcker Ghemeynte ick my ghelooue een lidtmaet te wesen. (mat. xvi. xxviii; Joan. iii; Eph. ii; Colos. i; mat. xvi; Eph. v.)

Vr. Ouermits datter daer veel bedroghen werden doer den tytel der Kercken oft Ghemeente, segt toch, doer wat teekenen dat it de waerachtighe Ghemeinte van de valsche onderkennen

[1]) Das Original hat daghelicr.

sal, op dat ick weet, van de welcke ic my afscheyden ende tot de welcke ick my begheuen sal? **A.** Daer zyn twe wtwendighe waerachtige teekenen der wtwendiger kercken. Namelick de C 4 trauwe predikatie des wordts ende de rechtsinnige oeffenunghe 5 der Sacramenten nae de instellinghe Christi: tot de welcke oock behoirt het neerstich gebruyck der Christelicker straefuen, ende tot sulcker Ghemeynten behoiren haer alle Christenen met een open belydinge tot de voeghen, waer datse oock zyn. (Matth. xxviii; Eph. v; Luc. ix. xii; Heb. x.)

10 **Vr.** Maer ist oock genoechsaem, om een leuendich lidtmaet der ghemeynte Christl te wesen, datmen onder soedaenighe wtwendighe waerachtighe Ghemeynte staet? **A.** Neent voerwaer. Want daer toe noch van noode is te hebben den inwendighen aenblas des heyligen gheests, die daer het ghelooue ende liefde 15 in de waerachtighe lidtmaten Christi verwect ende ontsteect. Alle die hier sonder zyn, zyn caf [= Spreu] ende drauick [= Trespe] onder het cooren [= Korn, Weizen], die tharen tyde [= zur Erntezeit], ten sy datse haer bekeeren, verbrant sullen werden. (i. Joan. iiii; Ro. viiii; mat. xiii; Luc. iii.)

20 Van de wtwendighe teekenen der ghemeinte, namelic het wordt ende de Sacramenten.

Vr. Maer ouermits dat in de wtwendighe teekenen der Ghemeynte veel ghelegen is, wilt toch my van de selue breeder antworden. Ende in den eersten, waer in het wordt gheleghen is? 25 **A.** In de Wet ende dEuangelium.

Vr. Wat is de Wet? **A.** Het is een verclaringhe des Godlicken Maiesteyts ende de willen, volcomelick leerende, watmen doen of laten sal, veroordeelende alle de ghene, diese eenichsins ouertreden. (Psa. xix; Rom. iii; Leui. 26.)

30 **Vr.** Hoe werdt de Wet ten rechten in de Ghemeynte ghepredickt? **A.** Ten eersten, als de Godsalicheyt ghedreuen werdt ende de dreygementen met een strange straffinge der sonden voer ooghen gestelt werden. Ten anderen, als alle menschen geleret werden, dat sy onder de sonde besloten syn. Ten laetsten, C 35 5 als de ouertreders eernstelick tot beteringe in alle manieren vermaent werden. (ii. Tim. iiii; ii. Tim. ii.)

Vr. Wat is dEuangelium? **A.** Het is een seker vercondinghe der vergeuinghe der sonden, alleenlick in den name Jesu Christi, ons eenighen middelaers, die daer is gheboren wten sade Dauids, 40 wt de vaders wesende na den vleesche ende God in allen geseghent inder eewicheyt. (Lu. xxii; Act. 4. x; i. tim. ii; Ro. i. ix; i. Joan. v.)

Vr. Macher gheen ander Euangelium wesen? **A.** Neent. Want dese leeringhe is deewich, waerachtich ende eenich Euangelium 45 ende den gront aller Apostolen ende Propheten. Daer can gheen ander gheleit noch ghepredickt werden. Want wie daer een ander

predickt, al waert schoon een Engel wt den hemel, die sy veruloect. (Eph. iiii; i. Co. iii; Gala. i.)

Vr. Is het dan een valsche vergaderinghe [= Versammlung], in de welcke Christo benomen werdt volcomen vergiffenisse der sonden, oft daer zyn goddelicke oft menschelicke natuere geschonden oft verloochent wert? **A** Jaet sonder eenich twyfel, ten sy dat wy den gront der heyliger Propheten ende Apostelen verwerpen willen, die all dit eendrachtelick van Christo Jesu gheleert hebben. (Esa. vii. ix. xi; Jere. 23; Rom. iii. ix; Heb. i. ii.)

Vr. Wat is een Sacrament? **A.** Het is een heylighe oeffeninghe der Ghemeynten, van Christo inghestelt, gheleghen in een inwendich mysterie oft verborgentheyt ende sekere wtwendighe ceremonien: doer de welcke de gheloouighe in de gheschincte vergeuinghe der sonden doer Jesum Christum besegelt ende haers dienst tot God ende haeren naesten vermaendt werden.

Vr. Wat is de verborgentheyt der Sacramenten? **A.** Het is de ghemeinschap des lichaems ende bloets Christi: dat is een C 6
deelachticheyt aller weldaden, die ons Christus in zyn ghebroken lichaem ende wtghestort bloet verdient heeft.

Vr. Wat is het wtwendich dinck in de Sacramenten? **A.** Het is een sekere ceremonie, doer dwordt Gods inghestelt, de welcke in de ooghen ende sinnen vallende de geloouige, so verre als in haer is, leyt tot de inwendighe verborgentheyt.

Vr. Waer toe zyn de Sacramenten inghestelt? **A.** Meest om twee oorsaken. Ten eersten, op dat sy Gods ghenaede den ghelouuighen beseghelen. Ten anderen, dat sy de selue haers dienst vermanen.

Vr. Ouermits dat doer dobbel gebruyck der Sacramenten is, te weten, der besegelinghe ende der vermaninge, secht toch, dwelck het werdichste ende meeste van beyde sy? **A.** Tghebruyck der besegelinghe. Want daer wt so is het ander sprutende. Ende de Sacramenten, doer tghebot Gods werden den sommighen wtghedeilt, in de welcke tghebruyck der vermaninghe om de aengeboren cranckheyts wille gheen plaetse hebben can. Also was de besnidenisse in het Oude Testament wtghedeilt den kinderen, die noch niet verstanden, wat dat de besnidenisse des herten was. (Ge. xvii.)

Vr. Welck zyn de Sacramenten der Ghemeenten Christi? **A.** Den Doop ende het Nachtmael des Heeren.

Van den Doop. **Vr.** Wat is den Doop? **A.** Heet is een heylighe instellinghe Christi, doer de welcke zyn Ghemeynte metten water ghedoopt werdt in den name des Vaders ende des Soens ende des Heylighen Gheests, op dat sy inde gheschenckte quytscheldinghe der sonden beseghelt ende ooc haers diensts vermaent werdt. (Mat. 28; mar. xvi; Ephe. v; Colos. ii; Tit. iii; Rom. vi.) C 7

Vr. Ist v oock genoech, dat ghy in v kinderdom ghedoopt zyt? **A.** Neent en trauwen. Maer ick moet de verborgentheden des Doops leeren ende eewelick in myn herte prenten. Oock de

selue in den ganschen handel myns leuens wtdrucken: anders so sal my den doop niet tot der salicheyt, maer meer tot de verdommenisse wesen, gelick de besnidenisse den ondanckbaren Joden ghewest ist. (Rom. ii; Jer. iiii; Rom. ii.)

Vr. Wat leert ghy dan in uwen doop aenmercken? **A.** Die groote ende onwtsprecklicke genade des Vaders te mywaert doer Christum, doer de welcke hy my in myn kinderdom, buyten myn verdiensten, van sonden reynighende, doer tghetuyghen des doops tot zyn kint aenghenomen heeft.

Vr. Wat troost hebdy hier wt? **A.** Dat ick in myn conscientie gherust ben ende versekert te Gode waert, dat hy my nimmermeer van hem verwerpen wil, so dickmael als ick doer een waerachtich leedtschap myner sonden in het ghelooue Christi Jesu tot hem om verghiffenisse come. (i. Pe. iii.)

Vr. Wat aenmerckt ghy meer in uwen doop? **A.** Dat ick in gansch myn leuen neersticheit doen moet, om de beelde des doots, begrauinge ende verrisenisse Christi in alle myn handelinghen wt te drucken, aenghemerckt dat Paulus leert, dat te ghene, die in Jesum Christum ghedoopt zyn, in zyn doot, begrauinge ende verrisenisse ghedoopt zyn. (Rom. vi.)

Vr. Hoe doet ghy dat? **A.** Als ick neersticheyt doe, myn vleesch met zyn lusten ende begheerten te cruyzen ende te dooden ende den ouden mensche te begrauen, op dat ick in een niewicheyt des leuens verryse ende met alle menschen vriendelick leue. Dese C 8 dinghen moet ick altyt nerstelick ouerdincken, maer in sonderheyt alser yemant inde Ghemeinte gedoopt werdt. (Ro. xiiii; Gala. v.)

Vr. Ist oock nae den worte Gods gheoerloeft, de onmondighe kinderen der ghemeynte te doopen? **A.** Jaehet. Want ist dat Christus zyn Ghemeynte reynicht met den waterbadt in het wordt, ende dat niemandt van den doop can weren de ghene, die den heylighen gheest hebben, ende ooc niemandt den seghel des Goddelicken bonts ontrecken can van de bond ghenooten Gods, ende dat den doop toecomt allen den ghenen, die een salichmakende ghemeynschap hebben met God den Vader ende den Sone ende den heylighen Gheest: so moeten de geloouighe ouders haer kinderkins tot den doop presenteren ende de ghetrauwe Dienaers Christi, volgende haeren dienst, moetense doopen, ten trooste der ouderen ende der ganscher ghemeinte. (Eph. v; Acto. x; Matth. xxviii; Ro. iiii; Matth. xxviii; Matth. xxviii.)

Vr. Hoe so? **A.** Want de kinderkins zyn de sonderlickste lidtmaten der ghemeinte Christi ende behoiren em toe ende hebben daerom den heylighen gheest ende zyn oock onder den bondt Gods ontwyfelick besloten ende hebben een salichmakende ghemeinschap miet den eewigen ende waerachtigen God. (Mar. x; mat. xix; Ro. viii; Act. ii; i. Co. vii; Matth. xxviii.)

Vr. Maer daer staet gheschreuen: So wie ghelooft ende ghedoopt werdt, sal salich wesen (mar. xvi); maer de kinderkins connen niet gheloouen noch Christum mondelick belyden, hoe

connen sy dan ghedoopt werden? **A.** Maer aldus soudemen ooc mogen vraghen: Hoe connen die kinderkins salich werden, aenghesien datse niet ghelouuen connen? So salmen dan wt de voergaende ghetuygenissen der Scriftuere versekert syn, dat den doop haer toecomende is. (mar. xvi.)

Vr. Maer waer toe dienet, datmen van de volwassen, eerse gedoopt moghen zyn, een ghelooue is eyschende ende een monde- D 1
licke belydenisse (Act. viii. x. xvi)? **A.** Om dat de ghemeynte alleen hier doer versekert zyn can, datse in den bondt Gods ende lidtmaten der Ghemeinte Christi zyn. Waeraf het ghelooue een inwendich in haer ende de belydenisse des monts een wtwendich ghetuyghenisse is tot de Ghemeynte (Rom. x). Daerom waert dat de volwassene Christum niet recht beleden, oft dat de Ghemeynte seker ware, datse een gheveinsde belydinghe deden, so souden sy niet ghedoopt werden, ouermits dat de Ghemeynte hier doer bekennen soude, datse met Christo ende zyn lichaem gheen ghemeinschap hebben.

Vr. Waerom werdt het ghelooue ende de mondelicke belydinghe niet der gelycken van den kinderen der Ghemeynte gheheyscht, eersy ghedoopt werden? **A.** Ouermits dat der Ghemeynte van haerer salicheyt veel sekerder ghetuyghenisse heeft wten worde Gods dan men wt de belydinge der volwassenen ghehebben can. Ende haer aengheboren cranckheyt, doer de welcke sy niet gheloouen noch belyden connen, die werdt haer niet toegherekent om Christus wille, in den welcken sy geseghent, dat is, heylich, gherechtich, reyn ende gheloouich gheacht werden, niet min dan de volwassen gheloouighe. Het selue moetmen gheuoelen van den doop der volwassenen doouen ende Sotten der Ghemeynte Christi. (Gen. xvii; Act. ii; i. Co. vii; mat. xix; Mar. x; Luc. 18; Esa. liii; Mar. x; i. Co. vii.)

Vr. Van wien dan is die plaetse Marci (Marci xvi) ghesproken? **A.** Ist dat sy verstaen is van den volwassenen alleenlick ghesproken te wesen, te vergheefs werdt sy teghen den kinder doop voortghebracht, ten sy datmen de kinderen met de doouen ende sotten der ghemeynte ongoddelick ende tonrechte wille verdoemen om des wille, dat sy niet gheloouen.

Vr. Hoe so? **A.** Want in den text by Marco volcht: maer die niet gelooft, sal verdomt wesen.

Vr. Maer soude dese plaetse eenichsins ooc van de kinderen D 2
der ghemeynte verstaen moghen wesen? **A.** Jae sy: Alsmen, te weten, by de gheloouigen verstaet, die daer metter daet, oft doer toerekeninghe voer gheloouighe gheacht zyn in het aenschyn Gods ende der Ghemeinte. Maer de onmondighe kinderen der Ghemeynte zyn voer gheloouighe gehouden doer toerekeninghe Christi: aengemerckt, dat in haer is de gherechticheyt des gheloofs so wel, alse was in de kinderen der Israeliten: so moeten sy dan oock ghedoopt werden so wel als de volwassen gheloouighe. (Matth. xix; i. Co. vii; Ro. iiii.)

Vr. Maer de onmondighe kinderen verstaen noch begrypen dese ghenade Gods thaerwaerts niet? **A.** Dat is wel waer. Maer de ontwetenschap, die der lidtmaten Christi doer de cranckheit der natueren aenhanckt, can niet beletten, dat God zyn ghenade in haer beseghele, als het inde besnidenisse der Joedtscher kinderkens claerlick gheschiede. Ja God verclaert by desen middel te meer zyn ghenade in de Ghemeente ende verweckt by dien alle menschen tot meerder danckbaerheyt, als sy de selue ghenade naemaels verstaen. (Esa. liii; Ge. xvii.)

Van het Nachtmael Christi. **Vr.** Wat is het Nachtmael des Heeren? **A.** Het is een heylighe instellinghe Christi, inde welcke hy den gheloouighen doer het eten des gebroken broots ende het drincken des wyns wtdruckt ende in haer besegelt de geschinckte vergheuinghe der sonden doer de verdienste zyns ghebroken lichaems ende wtghestorten bloets. (Matth. xxvi; Mar. 14; Lu. xxii; i. Cor. xi.)

Vr. Waerom heeft Christus zyn Nachtmael ingestelt ende heeft gewilt, datment ouderhouden soude? **A.** Op dat de gheloouighe te beter beschermt souden wesen teghen de listen des duuels: die
20
D 3 de selue doer dlast der sonden beswaert synde, tot wanhope oft tot valsche remedien des salicheyts soeckt af te leyden. (Luc. iiii.)

Vr. Hoe werden de gheloouige doer doprecht ghebruyck des Nachtmaels gheholpen? **A.** Naer datter maer eenen sekeren prys onser verlossinghe is, namelick de doot Christi, in de welcke hy zyn lichaem aen den outaer des cruycen voer ons opgheoffert ende zyn bloet voer ons wtghestoort heeft: so heeft hy zyn Nachtmael tot eenen seghel deses onwtsprekelicken weldaets ingestelt. Ende op dat wy desen soeten smaeck ende vrucht zyns Nachtmaels te beter souden gheuoelen ende in onse herten te vaster drucken, so heeft hy het eten des ghebroken broots zyn ghegheuen ende ghebroken lichaem, ende het drincken des Kilcks zyn vergooten bloet ghenaemt. So dat de gheloouighe, de ghedachtenisse des doots Christi in het Nachtmael houdende, so seker zyn in het gheloove doer de werckinghe des heylighen gheests, dat haer sonden doer Christum vergheuen zyn, als sy sekerlick het broot daer nutten ende den kelck des Heeren drincken. (Ephe. i; i. Tim. i; Esa. liii; Joan. vi; Matth. xxvii; Lu. xxii; i. Cor. xi.)

Vr. Waeraf werden wy in het Nachtmael meer vermaent? **A.** Onses diensts, so wel tot God als tot onsen naesten. Ten eersten, dat wy altyt dancbaer zyn tot GOD voer so groote weldaet. Ten anderen, dat wy ons van alle valsche Godsdiensten afscheyden. Ten derden, dat wy alle cruycen om Christus naems wille ghewillich lyden. Ten vierden, dat wy broederlicke liefde sullen tot melcanderen bewysen ende den armen nae ons vermoghen mildelick bystaen. Ten laetsten, dat wy ons van alle sonden, voer de welcke Christus hem seluen in de doot op ghe-

offert heeft, neerstelick wachten sullen. (i. Cor. x; ii. Co. vi; i. Pet. ii; Ephe. v; i. Cor. x; Rom. vi.)

Vr. Sondighen sy oock, die sonder ernstighe ouerdenckinghe deser dinghen ten Nachtmaele wt eender ghewoente oft andersins toe gaen? **A.** Jasy grouwelick, wie sy oock zyn. Want sy D 5 4 beschuldich zyn des lichaems ende bloets Christi, haer seluen het oordeel entende ende drinckende, om dat sy het lichaem Christi niet onderscheiden, dat is, de werdicheyt der offerande des lichaems Christi niet recht ouerleggen ende bekennen. Daerom moet hem een yeghelick te voren proeuen. (i. Cor. xi.)

Vr. Waer in is dese proeuinge gheleghen? **A.** Aldereerst in de waerachtighe kenneschap ende leedschap onser sonden. Ten anderen, im gelooue Jesu Christi, dat hy alleen ons doer de cracht zyns doots van de verdommenisse verlost heeft. Ten laetsten, in het ernst voornemen eens beteren leuens: ons wter herten versoenende met alle menschen: quytscheldinghe begheerende van alle de ghene, die wy misdaen oft verergert hebben, ende ooc vergheuende de ghene, die teghen ons eenichsins misdaen hebben. (Rom. v; Mat. v; Lu. xvii; Mat. 18.)

Van de straefue der sonden inde Ghemeynte.

Vr. Ghy seyt te voren van het ghebruyck der Christelicker straefuen, dat dat selue den Sacramenten toe ghedaen moet wesen, so lecht my dan wt, wat dat de Christelicke straefue sy. **A.** Het is een heilige ordinancie Christi in zyn Ghemeinte, doer de welcke een yeghelick eenen anderen behoort te vermanen ende de vermaninghe van eenen anderen ghewillichlick te ontfangen, oft anders wt de Ghemeinte gheworpen ende Satane ouergheleuert te werden als een verrodt ledt der Ghemeynte. (Mat. 18; i. Cor. v; Hebr. iii.)

Vr. Wien behortmen op dese wyse wt de Ghemeynte te werpen? **A.** Alle de ghene, wie sy oock zyn, die in haer sonden blyuen willen ende de eerstighe vermaningen der Ghemeinte hartneckelick verachten. (i. Cor. v; Matth. xviii.)

Vr. Wat salmen van sulcke wtgheworpen gheuoelen? **A.** Datse D 5 den duuel zyn ouergheleuert ende haer sonden sekerlick in den hemel ghebonden zyn, tot datse haer bekeeren. Ende daerom sal een yegelick Christen haer gheselschap als der heydenen ende Tollenaers schuwen: ten ware dz hy meynde wat goets by haer doer zyn vermaninghen te doene. (i. Cor. v; Matth. xviii; ii. The. iii.)

Vr. Waerom heeft Christus so stranghe een straefue in zyn Ghemeinte ingestelt ende de Apostelen deselue so neerstelick onderhouden? **A.** Niet sonder groote ende nootsakelicke oorsaken. Ten eersten, op dat alle Godsalicheyt neerstelick in de Ghemeynte onderhouden werde. Ten anderen, op dat de naeme Gods niet qualick berucht werde. Ten derden, op dat die daer ghesondicht heeft, tot leedtwesen gheleyt werde, op dat sinen gheest in den dach des Heeren salich werde. Ten vierden, op

dat niemant doer toelaetinghe der sonden hem selue ende ander doer zyn exempel verderue. Ten laetsten, op dat de gansche Ghemeynte, alse haer seluen niet wilt oordeelen, doer het recht oordeel Gods met tyranschap oft valsche leeringhen niet verstroit, verdoruen oft wtgheroit werde. Ghelyck dat God tallen tyden hier om zyn Ghemeinte grouwelick ghestraft heeft ende ooc straffen sal, als hy noch daghelicx doet. (Act. v; i. Cor. v; ii. Cor. ii. i. Cor. xi.)

Vr. Moet dan het quaet in de ghemeynte Christi also ghestraft wesen, sonder dat selue tot den dach des ouchst te laten opgroyen (Matth. xiii)? **A.** Voerwaer de sonden, die baerblyckelick gheschiet oft bekent zyn, moeten doer de dienaren des words ende des swerts ghestraft wesen. Want God de regementen ende machten in zyn Ghemeynte niet vergheefs heeft ingestelt. (i. Cor. xii.)

Vr. Waerom dan heeft Christus verboden, dat ontcruyt oft drauick wt te trecken? **A.** Onder den name des drauicks so
D 6 werden ons niet de woluen, vossen oft boose dieren, die den wyngaert afweyden, beteekent, maer de Hypocriten ende gheveinsde menschen, de welcke als sy onder ende met de Godsalige opgroyen ende gheen beroerte met openbaere boosheit in de Ghemeente maken, so moeten sy tot den dage des Heeren gheleden wesen, ghelyck dat den drauick om de gelykenisse, die het met ten cooren haeft, tot den ouchst gheleden werdt. (Matth. xiii.)

Vr. Hoe sullen de Dienaers des wordts het quaedt weren ende straffen? **A.** Doer de ghelydighe ende onghetydighe predicatie des worts ende oock doer de wtwerpinge van de Ghemeinte met de macht Christi des Heeren, volghende zyn leeringhe ende het exempel der Apostelen. (i. tim. iii; i. Cor. v; Matth. xviii.)

Vr. Wat quaedt sal toch de Ouerheyt straffen? **A.** Al het ghene, daer doer dat de Ghemeynte oft de ghemeyne weluaert beroert werdt. Want hy is een dienaer Gods ende een bewaerder des Goddelicken Wets nae sinen dienst. Daerom moet hy de Ouerheyt vreesen, die daer quaet doet. (Ro. xiii.)

Vr. Op wat wyse moet de Ouerheyt het quaet straffen? **A.** Op de selue, die hy van den Heere ontfanghen heeft, namelick doer her sweert, dat is, doer lichamelicke straffinghen ende de doot selue, wan het noot ware: want te vergheefs draecht hy het sweert niet. (Ro. xiii; Ro. xiii.)

Vr. Maer sondicht hy niet aldus teghen de liefde? **A.** Want hy hier in volcht dordinancie Gods, die de liefde selue is. Ende de oorden der liefden is, datmen meer acht sal hebben op het gansche lichaem, dan op sommige verrotte lidtmaten. (Ro. xiii; i. Jo. iiii.)

Vr. Mach dan een Christen het officie des Ouerheyts bedienen?
D 7 Ja hy. Ende is oock schuldich te bedienen, ist dat hy oerdentlick ende behoirlick daer toe beroepen werdt, want het een ordinancie Gods is, der stichtinghe der Ghemeinte grootelicx dienende.

Daerom Christus ende de Apostelen hebben douerheyt in haeren dienst gelaten, oock nae datse gheloouich gheworden zyn: ende men moet voer de selue een ghemeyn ghebede doen, op dat wy een stille ende gherust leuen leiden moghen met alle Godsalicheyt ende eerbaerheyt. (i. Co. vii; 1. Pet. ii; Ro. xiii; mar. xv; mat. viii; Act. x. xiii; i. Ti. ii.)

Vr. Nae dat nv van de wtwendighe teekenen der kercken genoech gheseyt is, secht toch, wat dat de naeuolgende Artickel, van de ghemeynschap der heylighen, bediet. **A.** Dat is, Ick gheloove ende bekenne, dat alle de heylighe ende gheloouighe alle weldaden Christi onder haer gemein hebben, sonder eenich ansien der persoonen, want wy al in hem een zyn. Waer wt oock een ghemeynschap der diensten onderlinghe is spruytende. (Gala. iii; Colo. iii; Gala. v.)

Vr. Wat is, Ick gheloove de verghiffenisse der sonden? **A.** Dat is, ick bekenne dit voordeel oft Preuilegie te wesen der Ghemeynte Christi, waeraf ick een lidtmaet ben, dat alle leuende lidtmaten der seluer een seker ende volmaeckte quytscheldinghe der sonden hebben om Christus wille, hoe wel dat in haer vleesch gheen goet woent. Maer ouer alle andere menschen, die gheen leuende lidtmaten Christi zyn, blyft de gramschap Gods, ouermits dat sy meer de duysterheyt dan het licht beminnen ende niet gheloouen in den eenighen sone Gods. (Ephe. v; Ro. vii; Joan. iii.)

Vr. Wat is, Ick gheloove de verrisenisse des vleeschs? **A.** Dat is, Ick gheloove, dat alle menschen, hoe seer sy oock tot puluer ghecomen zyn, ten wtersten daghe in haer eyghen lichaem verrysen sullen tot een onsterfelickheyt, als wy dat gheloouen in Christo geschiet te wesen. Maer de lichaemen der ghener, die dan noch leuen sullen, sullen haestelick verandert werden ende de onsterfelikheyt aennemen: Daerom belyde ick, dat sy met de Sadduceen grouwelick dwalen ende niet bekennen de Scriftuere ende de macht Gods, so vele alser wt haer blint vernuft de verrisenisse ons vleesch verloochenen. (Jo. v. xi; i. Co. xv; Ezech. xxxvii; Phil. iii; i. The. 4; ii. Co. v; Matth. xxii.) D 30 8

Vr. Wat is, Ick gheloove deewich leuen? **A.** Dat is, Ick gheloove, dat allen godsalighen naer dit leuen van ende by God bereyt is een ander leuen, dwelc eewich is. In het welcke de sielen der Godsaligher zyn, van datse van hier verscheyden: de welcke wederom met haer eyghen lichamen in eenen oogenblick vereenicht zynde, sullen eewelick by den Heere wesen. (Mat. 25; Joan. v; Phil. i; Apoc. 17; Luc. xvi; i. The. 4.)

Vr. Wat salmen dan van de sielen der godloosen gheuoelen? **A.** Dat sy oock derghelycken van hier verscheydende van stonden aen in het helsche lyden comen: de welcke oock met haer lichaemen wederom sullen vereenicht werden, op dat sy met den duuel ende zyn Engelen in het eewich vier gheworpen werden. (Luc. xvi; Mat. 25; Joan. v; Dan. xii; Luc. xvi.)

Vr. Hoe sullen wy ons draghen, om van de eewighe verdommenisse der godlooser verlost te syne ende het eewich leuen te beeruen? **A.** Wy moeten ons leuen ende gheloove neerstelick stellen nae de vorseyde thien geboden ende Artickelen des Christelicken gheloofs met een ghedueriche waken ende bidden.

Van het bidden.

Vr. Wat is bidden? **A.** Het is, met een vierighe begheerte des herten doer de beweginghe des heylighen gheests van GOD den vader na sinen wille hulpe begheeren in den name Christi.

Vr. Maer wat forme sullen wy volghen in het bidden?
E 1 **A.** Die ons Christus met dese worden gheleert heeft: ONse Vader — — van den boosen. Want v is dat ryck — — Amen. (Mat. vi; Luc. xi.)

Vr. Wat verstaet ghy met dese worden, Onse vader — — hemelen syt? **A.** Wy werden hier vermaent, dat wy God in onsen noot met een vast betrouwen mogen ende behooren aen te roepen, aenghemerckt dat hy ons helpen wilt ende vermach, wt dien dat hy ons een goet ende almachtich Vader wesende, in den hemel woent, heerschapende ouer alle dinghen. (Psal. 50; Ro. viii; Luc. xi; Mala. i; Mat. 23; esa. lxvi.)

Vr. Wat is, Gheheylicht sy uwen naem? **A.** De naeme Gods is God selue ende wat hem de Schrift eyghentlick toescryft. Desen name dan alleen ende ende niet den onsen begheeren wy eerelick ouer de gansche werelt verheuen ende ghepresen te wesen in onse herten, worden ende wandelynge. Ende wederom dat te niet ghedaen werde al het ghene, dat desen eerlicken naeme Gods verhindert oft verdonckert. (Psal. 86; Act. iiii.)

Vr. Wat is, U rycke toecomme? **A.** Det rycke Gods is tweederhande: dat een is, een rycke der ghenade, doer het welcke hy hier in ons doer synen gheest nae zyn wordt regneert. Dat ander is een rycke der glorien, doer het welcke hy met den
E 2 sinen regneert in de hemelen. Wy aenmerckense beyde in dit ons ghebet. (Luc. xi. xii; Colos. i; Ro. xiiii; Dani. ii; i. Co. xv.)

Vr. Hoe soe? **A.** Want wy hier in ten eersten begheren, dat doer sinen gheest wy alle de gansche werelt ouer zyn wordt ende wille verstaen, beminnen ende volgen mogen: het rycke des duuels ende des Antichrists ganschelick vernielt zynde. Ten anderen, dat wy alle verganckelicke dinghen desens leuens verachtende nae de hemelsche neerstich staen ende eyndelick verweruen. (Colo. iii.)

Vr. Wat begheeren wy, als wy bidden, Uwen wille ghescciede — — hemel? **A.** Ouermits dat onsen boosen wille ons altyt verhindert, dat wy den naeme Gods niet heylich maken noch ooc tot de vervoorderinghe zyns rycx ghesint zyn: so begheeren wy hier nv van God, dat hy ons een verloocheninghe onses boosen willen gheue, op dat wy ons altyt sinen goeden wille onderwerpende,

den seluen alleene aenmercken ende volghen, ghelyck de Enghelen in den Hemel doen. (Ro. vii; Gala. v; Psal. li; Heb. i.)

Vr. Wat is, Gheeft ons huyden ons daghelicx broot? **A.** Ghemerckt dat wy so gheschepen zyn, dat wy sonder dese wtwendige dinghen niet leuen konnen ende dat wy die selue in ons niet hebben noch ooc met onse sorchfuldicheyt vercryghen connen: so begheeren wy dan hier onder den naeme des broots, dat vns van God gegheuen werde al het ghene, dat hy ons tot den daghelickschen cost ende nootwendighe onderhouldinghe deses leuens bekent nootsakelick te wesen. (Mat. vi; Luc. xii; Psalm 104. 145; i. Tim. 6.)

Vr. Wat is datter volght, Ende vergheeft ons onse schulden etc.? **A.** Met dese worden begheeren wy van God quytscheldinghe aller onser sonden ende betuygen, dat wy onsen naesten also vergheuen wter herten, als wy begheeren, dat ons God vergheue.

Vr. Syn wy dan schuldich, alle menschen te vergheuen? E 3
A. Ja wy ontwyfelick. Ten sy dat wy eewelick vergaen willen. Want God vergheeft niemanden, dan die synen naesten wter herten vergheeft. Ende dat sal ons niet swaer wesen, ist dat wy ouerleggen, hoe lief ons Christus heeft ende hoe veel hy ons daghelicx is vergheuende. (Matt. v. xviii; Ephe. v; Colo. iii; Joan. xv.)

Vr. Wat gheuvelt ghy dan van de ghene, die eenen anderen veronghelycken? **A.** Ist dat sy gheen verghiffenisse haerer sonden van God verweruen, die verongelyct zynde, eenen andere niet vergheuen: veel min sullense die verweruen, die haeren naesten metter daet oft worden beschadighen oft dat met heymelicke listen doer allerhande oorsaken soecken te doene. So sullen dan wy niemandt veronghelycken; ende wen wy veronghelyckt zyn, so sullent wy wter herten vergheuen. Want de vergeuinghe is een seker ghetuyghenisse in de herten der gheloouigen, dat haer God ghenadich wil wesen. (Matth. xviii.)

Vr. Wat bidden wy, als wy seggen, Ende leyt ons niet in becoringe? **A.** Ten eersten. Dat ons God bescherme van alle becoringhen, met de welcke ons Satan doer alle oorsaken soect tot sonde te bringen. Ten anderen, dat hy ons bescherme in medespoet ende teghenspoet, op dat wy daer doer van hem afvallende, doer wanhope ende opgheblasenheyt in de sonden niet versmooren. Ten laetsten, dat hy ons in alle becoringen crachtich make, om de selue te wederstaene ende ons gheue volherden in alle godsalicheyt. (Ps. 39. 51; mat. iiii; ii. Pe. ii.)

Vr. Wat is, Maer verlost ons van den boosen? **A.** Met dese worden, ons ghebet besluytende, begheeren wy, van God beschermt te wesen van all het ghene, dat onse salicheyt is verhinderende. Ende in sonderheyt van Satan, die aller boosheden oorspronck is. De welcke ons allerley soeckt te siften ende verslinden. (Lu. xxii; i. Pet. v.)

Vr. Wat is, Want v is dat rycke etc.? **A.** Daer met ver- E 4
claren wy, waerom dat wy ellendighe menschen so groote saken

van God den Vader duruen heyschen: namelick dat hy alleene sy die aldermachtigste Coninck aller Coningen, sonder wiens wille daer niet geschien can, wiens eere het ooc aengaet, dat hy ons, die hem bidden, verhoore. (Psa. 50. 103.)

Vr. Wat is, Amen? **A.** Dat is, het gheschiede. Want het is als een versekerheyt, dat wy ons ghebedt wter herten ghesproken hebben, ende dat he verhoort sy van God den Vader om Christus wille. Sy bidden dan niet recht ende spreken haeren Amen gheueynsdelick, die doer een ander dan doer Christum den Vader anroepen of die met de lippen sonder verstant oft herte bidden oft oock niet bidden na den wille des Heeren. (i. Corin. xiiii.)

Auf Blatt E 4ᵇ bis E 8ᵃ folgt: „Een Christelicke vermaninghe tot de ouders ende die inde plecke der ouderen zyn, van het recht opbrenghen der kinderen." Wir haben dieselbe schon als Zugabe der hochdeutschen Ausgabe des Londoner Katechismus von 1551 (S. 1146 ff.) mitgeteilt. Am Ende dieser „vermaninghe" steht der Druckervermerk: Ghedruct tot Londen, 1552. Octob. 8.

---

22. Een korte ondersoeckinge des gheloofs. 1553.

Een korte ondersoeckinge des gheloofs over de ghene die haer tot de Duydtsche Ghemeinte, die te Londen was, begheuen wouden. Wtghestelt door de Dienaers der seluen.

Vraghe 1. Hoe sydy in v herte versekert, dat ghy een lidtmaet der gemeynte Christi sijt? **Antwoorde:** Wt dien, dat de heylighe Gheest tot mynen gheest ghetuyght, dat ick een kindt Gods des Vaders sy door Jesum Christum, synen sone ende mynen oppersten Priester, welcke my door de heylighe offerhande sijns lichaems ende wtstortinge sijns bloedts van mynen sonden gesuyuert haeft. Ick geuoele oock bouen dien, dat ick door den Gheest Gods tot de ghehoorsaemheit der godtlicker gheboden gheuoert werde. (Ro. 8. c. 16; 2 Co. 1. a. 22 et 5. a. 5.)[1])

Vr. 2. Welcke sijn de gheboden des godlicken wets, waer toe alle menschen verbonden sijn ende tot der welcker ghehoorsaemheit ghy v gheuvelt gheroert te syn? **A.** Die daer kortelicx in tien gheboden verhaelt staen Ex. in het XX., naemlich dese: Ick ben de Heere, v God, die v wt Egipten lant, wt den dienst-huyse gheleyt hebbe (Deut. 5. a. 1.), j. Ghy sult gheen ander goden voor my noch neuen my hebben. ij. Ghy sult v gheen beelden — [weiter wie im Kleinen Katechismus Mikrons] — noch synen esel noch oock eenigh dinck, dat syne is.

---

[1]) Die Schriftstellen stehen am Rand.

Vr.. 3. Hoe werden dese tien geboden gedeilt? **A.** In twee tafelen, waeraf de eerste Godt ansiet, ende de ander den naesten. (Ex. 24. c. 12; 31. d. 18; 34. a. 1; Deut. 9. b. 10.)

Vr. 4. Wat leret ghy in de vier gheboden der eerster tafelen? **A.** Ten eerste, dat ick verloochenende alle creaturen, gantz myn betrouwen stellen moet in den eenigen end almachtighen God. (Mat. 4. b. 10; 10. b. 13; 6. c. 20.) Ten anderen, dat ick hem alleine in den gheest ende waerheit anbidden moet, niet door beelden oft eenighen anderen versierden Goddienst. (1 Sa. 7. a. 3; Jo. 4. d. 24; 2 Co. 3. d. 17; Psal. 15.) Ten derden, dat ick syn woordt ende name in alle dingen sal groot maken. (Esa. 29. d. 13; Mat. 15. a. 9; Col. 2. d. 22.) Ten laetsten, dat ick my schuldich bin te oeffenen [= üben] in alle zyn Goddelicke insettinghen, volghende de heylighe ordinantie zyns woordts. (Ti. 1. d. 14; Ez. 20, 11; Ex. 20, 24; Nu. 15. b. 8; Jer. 17. 21.)

Vr. 5. Wat leert ghy wt de ghebaden der anderen tafels? **A.** Ten eersten, dat men vader ende moeder in alle dinghen, die tegen God niet zyn, ghehoorsaem sal wezen, de selue eerende ende helpende in haren nooddruft. Door welck ghebodt de knechten oock tot haer heeren vnde de ondersaten tot haer Ouerheit in ghelijcker wijse verbonden zijn. Ende in de vier nauolgende gheboden werden wy gheleert, dat wy onsen naesten oprechtelick beminnende, hem in gheender wijse beschadigen sullen in syn lichaem, huisgesinne, good ende eere mer meer dat wy allesins zyn profijt soecken, door woorden ende wercken, na onse vermoghen. (Lc. 19. a 3; Eph. 6. a. 2; Pro. 23. c. 22; 1 Tim. 6. a. 1; Tit. 2. c. 9; 1 Pe. 2. c. 18; Rom. 13. a. 2; Tit. 3. a. 1; 1 Pe. 2. c. 13; Lu. 6. c. 31; Tob. 4. c. 16; Mat. 7. b. 12; Ro. 12. c. 10.)

Vr. 6. Wat eyscht Godt van ons in het leste ghebodt? **A.** Dat wy gheenderhande boose gheneghentheit oft lust hebben sullen teghen de glorie Gods of onsen naesten. (Ro. 7. b. 17; Ex. 20. c. 17; Deu. 5. c. 21.)

Vr. 7. Sijn oock alle menschen verbonden tot de volmaeckte ghehoorsaemheit deser gheboden, op de eewighe verdomenisse? **A.** Ja sy, want hy veruloeckt is, die niet blyft in al t'gene, datter geschreuen staet in den boeck des Wets, om dat te doen. (Deut. 27. d. 26; Gal. 3. b. 10.)

Vr. 8. Maer is t'oock eenighen mensche, in dese onse gheschende nature wel moghelick, de selue Wet in alle haer stucken gantzelick te volbringhen? **A.** Neen 't want de Wet die daer gheestelick is, door het vleesch kranck is. T's wel waer, datter een beghinsel ende neersticheyt tot der ghehoorsaemheyt des wets in de gheloouighen is, door de kracht des heyligen Gheests, mer gheen volmaecktheit, die in 't gerichte Gods staende kan blijuen. (Ro. 7. c. 14; et 8. a. 3; et 5. a. 6; Rom. 7. d. 22; Ps. 143. a. 2; et 130. a. 3; Job. 9. a. 2; Phil. 3. b. 16.)

Vr. 9. Hoe konnen wy dan saligh werden? **A.** Wt ghenade, door Jesum Christum, als wy in onse herten onwanckelbaerlick

gheloouen, dat ons de hemelsche Vader ghenadich is, door de verdiensten zyns Soons Christi Jesu. (Ro. 3. c. 24; et 5. a. 1; et 8. a. 1; Eph. 2. b. 7; Gal. 3. c. 22; 1 Jo. 2. a. 1. 2; et 5. c. 13.)

Vr. 10. Moeten wy dan bouen de goeden wercken oock geloouen? **A.** Ja, vooral moeten wy geloouen. Want het onmoghelick is, sonder het gelooue Godt te behaghen. (Hebr. 12. a. 6.) Ende daer wt moeten alle goede wercken vloyen, tot Gods glorie ende ten oorbare des naesten.

Vr. 11. Welcke zyn de artickelen ons Christelicken gheloofs? **A.** Ick ghelooue in God den Vader almachtigh, Schepper — — heylighen Gheest. De Christelicke Ghemeynte. De ghemeynschap der heiligen — — eewich leuen. Amen.

Vr. 12. Wat gheloofdy mit dat deel, angaende God den Vader? **A.** Dat is, Ick stelle alle mijn vertrouwen in den eewighen ende waerachtighen Godt, versekert zijnde, dat hy my sal bystaen in alderhande noodwendicheit der sielen ende des lichaems, gemerckt dat hy een almachtigh God en my een goedtwilligh Vader is. (Ge. 17. a. 1. et b. 8.)

Vr. 13. Wat ghelooft ghy mit dese woorden: Ende in Jhesum Christum, synen eenighen Sone, onsen Heere? **A.** Dat is: Ick stelle oock myn betrouwen in den Sone Gods, angesien dat hy syn eyghen ende eenighgheboren Sone sy, en daerom een waerachtigh God, bouen all ghepresen in eewicheit. (Jo. 5. c. 17; et 14. b. 10; Ro. 8. a. 3; Jo. 1. c. 18; et 13. a. 3; Ro. 1. c. 3; Ro. 9. c. 5; Jo. 20. g. 28; 1 Jo. 5. d. 20; Esa. 9. b. 6.)

Vr. 14. Wat is: Die daer ontfanghen is van den heylighen Gheest, gheboren wt die maghet Maria? **A.** Dat is: Ick ghelooue, dat de Sone Gods waerachtigh mensche gheworden is, anghenomen hebbende t'vleesch ende bloodt der kinderen, wt de maget Maria, sonder eenighe vlecke der sonden, door de kracht des heilighen Gheests, so dat Jesus Christus waerachtich Godt ende mensche sy, de eenighe middelaer, wt de maghet Maria ontfanghen ende gheboren, tot mijnder ende aller gheloouigher menschen saligheit. (Jo. 1. b. 14; He. 2. c. 14; Phil. 2. a. 7; Mat. 1. c. 16; Heb. 4. d. 15; Luc. 1. d. 31; Phil. 1. a. 2; et 2. a. 6. 7; He. 1. a. 3; et 2. c. 11. 14; Ro. 1. a. 3; et 9. a. 5; 1 Ti. 2. b. 5; Gal. 3. c. 9; He. 9. d. 15; Gal. 4. a. 4.)

Vr. 15. Wat is: Die gheleden heeft onder Pontio Pilato — der hellen? **A.** Dat is: Ick ghelooue, dat Jesus Christus voor myne sonden in zijn lichaem de aller schandelickste doodt des cruycen gheleden heeft ende in zijn ziele ghesmaeckt heeft de gramschap Gods ende de pyne der hellen, om my daerwt te verlossen. (Gal. 1. a. 4; et 2. d. 21; 1 Pe. 2. d. 24; Mat. 20. d. 28; Phil. 2. a. 8.)

Vr. 16. Wat is: Dat hy ten derden daghe verresen is van den dooden? **A.** Dat is: dat syn lichaem gheen verderffenisse in t'graff ghesien heeft, ende dat sijn siele niet meer dan drie daghen vanden lichaem verscheiden is gheweest, want hy is verresen ten derden daghe van den doode, voor ons eerlick ouerwinnende sonde, helle, duyuel ende des wets verdomenisse. (Mat. 27. c. 45;

Luc. 22. c. 42; Act. 2. d. 27; et 13. c. 35; Ps. 16. c. 10; 1 Co. 15. a. 4; Mat. 28; Jo. 11. c. 25; Gal. 3. b. 13; Ro. 4. d. 25.)

Vr. 17. Wat ghelooft ghy mit dese woorden: Hy is opgheklommen ten hemel, sittende ter rechter handt — komen sal etc.? **A.** Dat Jesus Christus na zijn menschelicke nature in dese werlt niet meer is, mer bouen de wolcken, by den Vader in den hemel, van waer hy door zijn goddelicke kracht zyn Ghemeinte is regierende ende beschermende tot den einde des werelts, ende dan sal hy haestelick kommen, om te oordeelen de leuende ende de dooden. (Act. 1. b. 9; et 3. d. 21; He. 7. d. 25; et 8. a. 4; Act. 1. b. 9; Mat. 28. d. 20; Jo. 14. c. 18; Mat. 25. a. 6. c. 32.)

Vr. 18. Wat is 't: Ick gheloove in den heiligen Gheest? **A.** Dat is: ick stelle myn betrouwen in den heylighen Gheest, sonder wiens ingheuen niemandt heiligh ofte rein kan wesen noch eenigen troost in God hebben of eenighe salighmakende kennenschap van den seluen. (1 Cor. 2. c. 13; et 12. a. 3; Jo. 14. d. 26; et 16. b. 13.)

Vr. 19. Ghelooft ghy van den Vader ende den Sone ende den heiligheu Gheest, een God te wesen? **A.** Ja, ick trouwen. Wer in dry persoonen verscheyden ende daer om so werden wy in den name des Vaders ende des Soons ende des heylighen Gheest ghedoopt. (Mat. 3. d. 16; Mat. 28. d. 19.)

Vr. 20. Mer hoe sijnder dry persoonen ende nochtans mer een God? **A.** Nadat de Schrifture leert, datter mer een Godt is, die zijn eere tot gheenen anderen gheuen wil, ende de selue godlicke eere in de Schrift eygentlick toe ghegeuen wordt den Vader ende den Sone ende den heilighen Gheest, so ist doch klaer, dat daer een eenich God sy, in dry persoonen verscheiden, de Vader ende de Sone ende de heilige Gheest. (Deut. 6. a. 4; Marci 12. c. 29; Esa. 48. b. 11; Mat. 28. d. 19; Mat. 3. d. 16.)

Vr. 21. Wat verstaet ghy mit dese worden: Een heilige christelicke ghemeinte? **A.** Dat is: Ick bekenne, dat Christus Jesus in dese boose werelt zijn seker vergaderinge der gheloouigen heeft, waeraf ick my bekenne een lidmaet te zyne. (Mat. 16. c. 18; et 18. c. 17.)

Vr. 22. Wat eyghen schatten ende vercierselen heeft dese ghemeinte?[1]) **A.** De ghemeinschap der heyligen, verghiffenisse der sonden, verrijsenisse des vleeschs ende een eewigh leuen.

Vr. 23. Wat troost hebt ghy hier in? **A.** Ten eersten, dat alle de weldaden Christi allen heylighen ende gheloouigen, sonder eenigh wtwendigh ansien der persoonen ghelyckmatigh toekomen. Ten anderen, dat sy altijd verghif harer sonden van God den Vader verkrygen, so dickmael als sy dat door een vast gheloove mt een oytmoedigh hert in den naem Christi begheren. Ten lesten, dat sy (hoe seer sy hier veracht sijn) ten laetsten daghen

[1]) Lateinisch: Quosnam proprios thesauros atque quaenam ornamenta coetus ille habet?

in haer eyghen lichamen verrysen sullen ten eewighen leuen. Ghelyckerwyse de onghelooughe op sullen staen ter eewigher schande ende verdomenisse. (Gal. 3. d. 26. 27; Coloss. 3. d. 4. 11; 1 Jo. 1. d. 9; et 2. a. 1. 2; 1 Ti. 2. b. 5; He. 7. a. 24; 2 Cor. 4. c. 14; Jo. c. 5. 29; et 6. d. 40; 1 Cor. 15. d. 40; Phil. 3. d. 11; Dan. 12. d. 2. 3; Mat. 25. a. 21. d. 46; Act. 24. d. 15.)

Vr. 24. Magh oock dese waerachtige gemeinte Christi wtwendelick eenichsins bekennt werden?[1]) **A.** Ja sy. Insonderheid wt dry teekenen. Te weten, wt de oprechte vcrkondinnghe des woords Gods, wt het rechtsinnigh wtrichten der Sacramenten ende wt het nerstich ghebruick der Christelicker straffen.

Vr. 25. Waerin is de oprechte verkondinge des woords Gods gelegen? **A.** In de wet ende den Euangelio.

Vr. 26. Wat is de wet? **A.** Het is een verklaringhe des Goddelicken Maiesteits ende willen, leerende wat men doen oft laten moet, verdommende alle menschen, die den seluen ouer al niet ghenoegh doen. (Deut. 27. d. 26; et 28. b. 15; Le. 26. b. 14. 15. 16.)

Vr. 27. Wat is dat Euangelium? **A.** Het is een blyde boodschap van een seker vergheuen der sonden door de verdiensten ons hooghen priesters Christi Jesu alleine. (Luc. 2. b. 10; Ro. 3. c. 24; Eph. 2. a. 1; Coll. 2. c. 13; Heb. 7. 10.)

Vr. 28. Wat sijn de Sacramenten der Ghemeinten Christi? **A.** Het zijn heylighe oeffeningen [= Übungen] in seker wtwendighe ceremonien, door Christum Jesum inghestelt, door de welcke hy syn ghemeinte heeft willen ghetuygen, dat wy alleen door de verdiensten zyns doods vergiffnisse onser sonden hebben.

Vr. 29. Hoe veel zijnder sulcke Sacramenten? **A.** Twee. Namelick den Doop ende het Nachtmael des Heeren.

Vr. 30. Wat is den Doop? **A.** Het is een heylighe instellinge Christi, door de welcke alle lidtmaten der Ghemeinten (sy zyn onmondighe kinderen oft volwassen) mit water ghedoopt moeten werden, in den naem des Vaders ende des Soons end des heilighen Gheests. (Jo. 3. c. 22; et 4. a. 1; Ma. 28. d. 19; Marc. 16. c. 15; Eph. 5. c. 26; Mat. 28. d. 19 [!].)

Vr. 31. Wat troost hebt ghy wt uwen doop? **A.** Dat ick door het bloedt Christi so sekerlick afghewasschen ben van myne sonden, als het lichaem in den Doop mit water besprengt wort.[2]) Voort, dat ick altyd verghiffenisse der sonden verweruen sal, so dickmael als ick dat in den gheest van mynen hemelschen Vader door Christum in t'ghelooue sal begheren. (1 Jo. 2. a. 1; He. 7. d. 24.)

---

[1]) Lateinisch: Suntne ullae externae huius talis coetus Ecclesiastici notae, per quas haec Christi Ecclesia agnosci atque ab aliis hominum coetibus discerni possit?

[2]) Die lateinische Ausgabe fügt hinzu: Deinde baptizatur quisque, posteaquam suum et Christi Baptismum unum eundemque esse intelligit, credit verba illa, ad Christum a Patre Deo post eius Baptismum dicta, ad se etiam in Christo ipso pertinere. Nempe, quod sit dilectus Dei Patris filius, qui nihil unquam possit ab illo per nomen Christi petere, quod non certo sit impetraturus, potissimum autem remissionem peccatorum et vitam aeternam.

Vr. 32. Waer af wordt ghy in uwen Doop meer vermaent? **A.** Dat ick my al mijn leuen lanck sal van sonden vermijden, mijn vleesch mit alle syne boose lusten doodende ende in een nieuwicheit des leuens wandelende. (Ro. 6. a. 4.)

Vr. 33. Wat is het Nachtmael des Heeren? **A.** Het is een instellinge Christi, in de welcke zijn doodt door het eten des ghebroken broods en het drincken des bekers des Heeren verkondicht werdt. (Ma. 26. c. 26; Marc. 14. c. 22; Luc. 22. b. 19; 1 Cor. 11. c. 28.)

Vr. 34. Wat troost hebt ghy daer in? **A.** Dat ick door den offer des lichaems ende bloeds Christi so seker vergiffenisse myner sonden heb ende gheuoed werde ten eewighen leuen, als ick ter tafelen des Heeren het broodt van den dienaer ghebroken ete, en den beker, die my gegeuen wordt, drincke, en oock als myn lichaem dagelicks door spijse ende dranck natuerlick onderhouden wordt. (He. 7. d. 27; Joan. 6. c. 51.)

Vr. 35. Waer af wordt ghy door het Nachtmael meer vermaent? **A.** Dat ick den Heere voor dese groote weldaed altijt dancken sal en myne dancbaerheit betuygen mit een daghelicksche doodinghe des ouden mensche en een niewicheyt des leuens.

Vr. 36. Wat is de Christelicke straffe? **A.** Het is een instellinge Christi, door de welcke een ieghlick lidtmaet verbonden is, synen broeder christelick te vermanen, ende wederom de vermaninge ghewillichlick te ontfanghen. Anders so sal hy na d'woordt Gods wter ghemeinten gheworpen ende den duyuel ouergheleuert werden. (Ma. 18. b. 15; Luc. 17. a. 3; Luc. 19. d. 17; Ps. 17. b. 10; Ecl. 19. b. 13; Jac. 5. d. 9; 1 Co. 5. a. 3; 1 Ti 1. d. 20.)

Vr. 37. Magh oock de Ouerheyt boose menschen mit den sweerde straffen? **A.** Ja sy, ende behoort dat oock te doene, want sy een Dienaer Gods is, niet te vergheefs het sweerdt voerende. (Ro. 13. a. 4.)

Vr. 38. Sijn 't oock alle kinderen Gods, die haer tot de wtwendige Gemeinte Christi voeghen? **A.** Neen 't voorwaer. Want daer onder veel geueinsde Hypocryten sijn. Mer die syn alleene kinderen Gods ende leuende lidtmaten der ghemeinten, die haer in dese voorghenoemde teeckenen eerlick dragen ende oeffenen [exercent] ende God voor een vermeerderinge des godsalicheits daghelicks zijn biddende. (Ma. 13. d. 30. f. 47.)

Vr. 39. Hoe moeten wy in onzen noodt bidden? **A.** So ons Christus gheleert heeft. Namelick: Onse Vader, die daer zijt — — verlost ons van den quaden. Want v is dat rijck — — eewicheit. Amen. (Mat. 6. b. 9; Luc. 11. a. 2.)

Vr. 40. Wat begherdy in dat gantze ghebed van God? **A.** Ten eersten, dat all, wat dienende is tot zijn glorie, gheuoorderd werde, ende wederom gheweert dat de selue is verhinderende of synen wille wederstaende. Ten anderen, so beghere ick hulpe ende bystand in alle noodwendicheit der sielen oft des lichaems teghen de bekoringe [= Versuchungen] des Duyuels.

Vr. 41. Wat verstaet ghy by dat wordt Amen? **A.** Dat is, het sy also, waar door ick betuyghe, dat ick in myn herte door den heilighen Gheest versekert ben, als dat my de hemelsche Vader om Christus wille verhoort heeft.

Als de ghene, die hem totter gemeinten begheuen wilt, dese hooftstucken in den grondt bekent ende beleden heeft, so vraeght men hem, oft hy ergens inne (der leeringen haluen) eenighen twyfel heeft, opdat men hem genoch doen magh. Indien hy segt Ja, so soektmen hem wt der Schrift te voldoen. Ende is 't hy gerust is, so vraeghtmen hem, of hy voor hem ghenomen heeft, by dese voorseide leeringhe te blyuen ende de werlt te versaken ende een nieuw Christelick leuen te leyden. — Ten einde vraeght men hem oock, of hy hem der Christelicker straffe wilt gewilliglick onderwerpen. — D'welck hy ghedaen hebbende, so vermaent men hem tot vrede, liefde ende eendrachtigheyt mit alle menschen ende tot vredemakinghe, indien hy mit iemandt eenigh wtstaen heeft.

---

23. Der Emdener Katechismus von 1554.[1])

Catechesis Ecclesiae Aembdanae, in gratiam studiosae iuuentutis, recens latinitate donata. Ioanne Gerobulo Hagano Interprete. — Aembdae 1566. — Venales reperiuntur apud Ioannem Goudanum Bibliopolam.

A 2 **AMPLISSIMO ORDINI SENATORIO REIpub: Æmbdanae Dominis ac Mecoenatibus suis, Ioannes Gerobulus Haganus. S.**

ERotemata scholastica (ornatissimi Mecoenates) de rudimentis Christianae pietatis, partim exercitij gratia, partim iuuandae Iuuentutis amore, superioribus his aliquot mensibus latinitate donauimus. Omnino enim puerorum ingenijs expedire, et ad faciliorem harum rerum perceptionem non parum conducere arbitrabamur, vt vnus, idemque Catechismus, tum in Schola Latine, tum in Templo Germanice pro concione doceretur. Accedit huc, quod ea breuitate hic Libellus conscriptus sit, vt non incommode a capite vsque ad calcem (quod dicitur) singulis semestribus enarrari possit. Quae res, quantum in se commodi vtilitatisque contineat, facile hinc iudicari potest, quod nihil magis

---

[1]) Wir teilen diesen Katechismus in seiner lateinischen Übersetzung mit, da die deutsche Originalausgabe von 1554 noch nicht aufgefunden ist und sich, soweit wir bis jetzt wissen, überhaupt keine ältere deutsche Ausgabe als der Nachdruck von 1610 erhalten hat. — Die lateinische Originalausgabe von 1566 weist auf der Rückseite des Titelblatts folgende Bemerkung auf: PReuilegio [sic!] Amplissimi Senatus Reipub: Aembdanae cautum est, ne quis intra sexennium hanc Latinam Catechesin imprimat, aut alibi impressam hic diuendat, praeter Ioannem Goudanum, cui id a Senatu concessum est: aut mulctam soluat viginti aureorum,

teneris puerorum ingenijs inimicum sit, atque contrarium nimia prolixitate. Quae, vt progressum illorum, supra quam cuiquam credibile est, retardat, ita discendi ardorem minuit, ac paulatim extinguit: cum contra breuitas sua facilitate studia eorum promoueat, et incredibile pene percipiendi desyderium in illis accendat. Hac autem versione, si quid a nobis praestitum est, quod studiosae Iuuentuti discipulis nostris, aut ad pietatis incrementum momenti aliquid adferat, aut studia illorum promouere possit, id totum, quantulumcunque fuerit, Excellentiae V. donamus, consecramusque. Cum enim me Religionis ergo voluntarie Patria exulem in Rempublicam vestram benignissime receperitis, et insuper ad publicam functionem admissum summa beneuolentia humanitateque sitis prosecuti, facile iudicare potui, non modo has qualescunque ingenioli nostri primitias, sed omnes etiam studiorum meorum fructus, aequum esse in honorem dignitatis vestrae referri. Accipite igitur (Prudentissimi Mecoenates) *μνημόσυνον* hoc meae erga vos obseruantiae, idque contra vim et iniurias aemulorum meorum defendite. Equidem si benignitati Vestrae A 3 studium meum gratum et non iniucundum esse intellexero, dabo operam, vt in his et consimilibus studiis (Deo adiuuante) vlterius progressus, meliora aliquando in honorem Dignitatis Vestrae concinnem. Valete, et me vobis quam commendatissimum habere ne dedignemini. Embdae ex aedibus nostris, Anno 1566. Mense Ianuario. — V. E. Deditissimus Cliens Ioan. G. H. Conrector.

Quaestio: QVem in finem creatus es homo? **Responsio:** Vt Imago Dei essem, Deumque et Conditorem meum agnoscerem, celebrarem, atque colerem. (Genesis 1, Ecclesi. 17, Coloss. 3, Deutero. 6. 10.)

Qu. Quorsum Christianus es factus? **R.** Vt, qui transgressione primonum Parentum in peccatum et mortem incidi, rursus CHRISTI satisfactione a peccato et morte liber redditus, Haeres vitae aeternae forem. (Genesis 3, Psalm. 51, Roman. 5, 1. Corinth. 15, 1. Joan. 2, Tit. 3.)

Qu. Vnde constat tibi vere te Christianum esse, taliumque CHRISTI beneficiorum participem? **R.** Primum ex testificatione SPIRITVS SANCTI, qui per fidem in IESVM CHRISTVM summum Pontificem meum, spiritui meo testatur, me filium Dei esse. Deinde ex voluntate et desiderio (quae iuxta internum hominnem per Spiritum Dei in me sentio) inseruiendi Deo. (Roman. 8, Galat. 4, 2. Corinth. 1, Roman. 1. 8, Galatas 5.)

Qu. Quo pacto autem inseruies Deo? **R.** Non pro meo A 4 arbitrio, ingenio aut sapientia: sed quemadmodum Deus ipse, tum In sacris literis per Verbum suum patefecit, tum sacrosancta lege sua ab vniuerso mortalium genere exegit. (1. Corinth. 2, Matth. 15, Deut. 4. 12, Prouerb. 10.)

Qu. Quae sunt verba Legis? **R.** Lex decem Praecepta complectitur, quorum primum ad hunc se habet modum. (Exodi 34, Deuteron. 4.) I. Ego sum IEHOVA DEVS tuus, qui te eduxi ex terra Ægypti domo seruitutis. Non habebis Deos alienos coram me. II. Non sculpes tibi simulachrum vllum, neque imaginem vllam effinges, eorum quae aut in caelo sunt sursum, aut deorsum in terra, aut . . . [genau nach Ex. 20] . . . coles. Ego enim sum IEHOVA DEVS tuus, fortis, aemulator, visitans . . . tertiam vsque et quartam generationem, ijs qui . . . millia ijs, qui . . . praecepta mea. III. Non vsurpabis nomen IEHOVÆ Dei tui frustra. Non

enim insontem habebit Dominus eum, qui sumpserit nomen eius in vanum. IIII. Recordare diem Sabbathi, vt sanctifices eum. Sex . . . facies omne opus tuum: Septimus vero est Sabbathum Domini Dei tui. Non facies in eo vllum opus, nec seruus tuus, nec ancilla, neque Bos, neque Asinus, neque inquilinus, qui habitat . . . tuas. Nam sex diebus perfecit Deus caelum, terram, et mare, et quicquid in illis continetur, septimo quieuit. Itaque benedixit diei Sabbathi, et eum sanctum sibi segregauit. V. Honora Patrem et Matrem, vt prorogentur dies tui super terram, quam daturus est tibi Dominus A 5 Deus tuus. VI. Non occides. VII. Non moechaberis. VIII. Non furaberis. IX. Non eris aduersus Proximum tuum testis mendax. X. Non . . . tui. Non concupisces vxorem proximi tui, non seruum, non ancillam, non bouem, non asinum, nec quicquam aliud, quod ipsius sit. (Exodi 20.)

Qu. Quae est huius Legis distributio? **R.** In duas Tabulas diuiditur. Quarum prior ad Deum, posterior vero ad Proximum pertinet. (Exodi 31. 34, Deuteron. 5.)

Qu. Qua porro ratione Deus iuxta hanc legem vult coli? **R.** Quemadmodum Dominus Deus Nomothetes noster, utrunque et corpus et animam absolute ad gloriam suam creauit: ita vult nos, iuxta eandem legem corpore et anima, tam interne, quam externe, perpetuo se colere, sibique per omnia esse obsequentes. (Genesis 2, Esai. 61, Psalm. 8, 1. Thessal. 5, 1. Corinth. 6, Luc. 10, Matthei 5.)

Qu. Quid discis ex primo Praecepto? **R.** Non in vllis Idolis, aut Creaturis, sed in vnico duntaxat Deo PATRE, FILIO, et SPIRITV SANCTO spem, atque omnem animi fiduciam mihi collocandam esse. (Esai. 45, Deuteron. 6, Matth. 4. 3, Psalm. 61. 21.)

Qu. Quae est secundi Praecepti mens? **R.** Monet Dominum Deum etiam externe, non in statuis, aut alio quopiam commenticio cultu Dei, sed tantum iuxta Praecepta ipsius, institutas Caeremonias, cultumque diuinum, in SPIRITV ET VERITATE tum adorandum, tum colendum esse. (Psalm. 44. 115, Matth. 15, 1. Samuel. 15, Exodi 25, Deuteron. 4, Ioannis 4.)

Qu. Quid mandat tertium? **R.** Ne Dominum Deum, aut sacrosanctum nomen eius, adhaec sermonem, institutiones, et opera, vlla aut leuitate, aut blasphemia profanem, sed illum cum omni reuerentia agnoscam, confitear, praedicem, inuocem, laudem, colam, ac denique gratias agam. (Esai 48, Leuitic. 24, Ephes. 5, Luc. 9. 10, Psalm. 33. Colloss. 3.)

Qu. Quae est quarti praecepti sententia? **R.** Docet, vt cum A 6 familia Sabbathum, siue quietem Domini (quod nobis at vtriusque tam corporis, quam animae salutem institutum est) neque corporis labore, neque inutili ocio, neque vanis actionibus, aut operibus carnis transigam: sed contra fidei exercitijs, sacris ritibus, bonisque operibus a Deo praescriptis, ad ipsius nominis gloriam illud ipsum sanctificem, et ad corporis animaeque incolumitatem consumam. (Exodi 31, Numer. 15, Ierem. 17, Ezech. 20, 2. Paral. 26, Nehem. 3, Luc. 4, Actor. 13, 1. Corinth. 6, Hebr. 10.)

Qu. Quid agit quintum? **R.** Praecipit, vt Parentes, Tutores, Hospites, tum praeter hos etiam Ministros Ecclesiae, et Magistratum, honore et reuerentia prosequar: imo in omnibus, quae quidem Deo non aduersantur, illis paream, meamque erga illos, pro cuiusque vocatione, nusquam non declarem gratitudinem. (1. Thessal. 5, 1. Petri 2, Romanor. 13, Leuitici 15, Ephesios 7, Matth. 10, Actorum 4, 1. Samuel. 19, Romanorum 5, Ecclesi. 3.)

Qu. Quid sextum mandat? **R.** Ne Proximum, siue mihi amicus, siue inimicus fuerit, ira prosequar, aut odio, neue occidam illum: sed contra cum omni mansuetudine feram, atque amem, et ab omni corporis animaeque periculo illum tuear ac defendam. (Matth. 5, Luc. 7, Roman. 13, Ephesios 4.)

Qu. Quid sibi vult septimum? **R.** Prohibet non modo omnem libidinem, stupra, scortationes, et adulteria, verum etiam luxum, et quaelibet libidinum incitamenta, vitanda esse docet. Deinde praecipit, vt omnium rerum castitatem, modestiam, ac sobrietatem, tam in caelibatu, quam in coniugio, amem atque defendam. (Matth. 5, Galat. 5, Luc. 21, Ephesios 5, 1. Thessal. 4, 1. Corinth. 5, 1. Timoth. 5. 4, Hebr. 13.)

Qu. Quid est octaui sensus? **R.** Monet, ne bona Proximi furto, aut vllo aequitatis praetextu, aut astu quopiam, aut auaritia, subtraham: sed illius facultates et quaestum promoueam, meque cum vere pauperibus et egenis proprio labore sustentem. (Hebr. 13, Prouerb. 20, 2. Thess. 6, Leuitici 19, 1. Corinth. 10, Ephesios 4, Galat. 6.)

Qu. Quid nonum docet? **R.** Vt linguam frenem, omne mendacium et obtrectationem odio habeam, et in omnibus dictis ac factis veritatem amem, atque adiuuem: denique vt proximi turpitudinem non secus ac si a me commissa esset, iuxta regulam A 7 charitatis, caelem. (Psalm. 15, Ezech. 8, Ephes. 4, Prouerb. 10, 1. Petri 4.)

Qu. Quid sibi vult vltimum? **R.** Primum monet me, ne quid appetam, quod diuinnae aduersetur voluntati, sed omnes affectus meos ad gloriam Dei, et Proximi vtilitatem referam. Deinde ex eodem Praecepto disco interiorem simul et exteriorem requiri in me sanctimoniam et puritatem, Deoque plenam in colendo praestandam esse obedientiam: Id quod cuiuis etiam ex summa, siue compendio legis, perspicuum est. (Matth. 6, Roman. 7, Deuteron. 10, Roman. 7, 1. Thessal. 5.)

Qu. Quodnam est istud, de quo ais, compendium? **R.** O Israel, Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, ex tota anima tua, ex omni mente tua, et ex omnibus viribus tuis, et Proximum tuum sicut te ipsum. In his duobus mandatis tota Lex pendet, et Prophetae. (Deuteron. 6, Luc. 10, Matth. 22, Leuitici 19.)

Qu. Num porro vniuersum mortalium genus, perfectum huic Legi praestare obsequium debet? **R.** Maxime. Adeo, vt in die illa Domini, ne Ethnicus quidem futurus sit, quem non sua conscientia huius debiti redarguat. (Roman. 7, Prouerb. 19.)

Qu. Quid praemij Deus obedientibus, et quam contra poenam immorigeris proposuit? **R.** Praeceptis eius per omnia obsequentes Vita aeterna: Immorigeros vero mor.e perpetua et condemnatione remunerabit. (Leuitic. 18, Roman. 10, Luc. 10, Deuteron. 17, Galatas 3.)

Qu. Estne igitur nostrarum virium, exactam Legi (quemadmodum iam dictum) praestare obedientiam? **R.** Ante lapsum quidem id potuimus: postea vero in hac naturae corruptione, nequaquam nobis est eius praestandae facultas. Lex enim spiritualis est, nos imbecilles et carnales, venditi sub peccatum. (Genesis 2, Ecclesi. 15, Romanorum 8, 1. Corinth. 2, Romanor. 7, Ioannis 3.)

Qu. Hoc de Vniuerso mortalium genere dicis, neminem esse eorum, qui integre Legi obtemperare valeat? **R.** Haud dubie. Est A 8 tamen inchoatio aliqua, studium, et voluntas praestandae Legis in Fidelibus, eaque SPIRITVS SANCTI virtute excitata: nulla interim perfectio existit, quae in iudicio Dei subsistere possit, ad vitam videlicet promerendam. (Psalm. 13, Romanorum 3, Roman. 8, Galatas 5, Romanorum 7, Esai. 64, Psalm. 143.)

Qu. Cum ergo propter naturae nostrae deprauationem, neque Legi per omnia obsequi possimus (Romanorum 3), neque nostris operibus vitam aeternam mereri, quem in finem Deus miseris nobis et perditis hominibus legem proposuit? **R.** Primum, vt perspicue nobis ob oculos poneret, quales nos esse oporteat, et quid faciendum, fugiendumque demonstraret. Deinde et potissimum, vt quoniam diuina iustitia, quae in Lege expressa est, caremus, testetur nobis a vita aeterna, iure (quantum quidem in nobis est) alienos nos esse factos, et irae Dei, execrationi, morti, et condemnationi propter peccata nostra subiectos. (Roman. 3, Roman. 6, Roman. 4, Galatas 3.)

Qu. Vnde igitur miserabilis hic, et maledictus homo, tantopere lege consternatus, solatium petet? **R.** Non a se ipso, neque ab vlla alia creatura, quae aut in caelo sit, aut in terra, sed SOLA FIDE, AB VNICO MEDIATORE NOSTRO, ET SERVATORE IESV CHRISTO, quem Sacrosancta Euangelij doctrina aperit nobis. Ad quem nos Deus proposita lege, tanquam Paedagogo quopiam ducit, vrget, et impellit. (Actor. 4. 15, 1. Ioan. 2, Rom. 3. 10, Roman. 1. 16, Hebr. 7, Galatas 3, Roman. 10.)

Qu. Quid discriminis inter Legem et Euangelium constituis? **R.** Ex Lege discimus, quales nos esse oporteat, et quid faciendum sit, fugiendumque, requiritque a nobis, absolutam omnibus suis numeris obedientiam, maledictos pronuncians omnes, qui sibi non integre obsequuntur: promittit quidem misericordiam et vitam, nullis tamen, nisi ijs, qui se dignos praebuerint. Euangelium autem omnes nos indignos esse docet, et pollicetur poenitentibus, si modo crediderint, GRATIS PROPTER IESVM CHRISTVM, remissionem peccatorum, imputationem Iustitiae, Spiritum Sanctum, et vitam aeternam. Roman. 10, Deuteron. 6, Deuteron. 18, Exodi 20, Marci 1, Luc. 24, Rom. 3. 4, Ephesios 2, Tit. 3, Ioannis 5, 1. Corinth. 1.)

Qu. Necesse igitur est, vt, praeter Doctrinam Legis hactenus explicatam, etiam in IESVM CHRISTVM credamus? **R.** Maxime. Sine Fide enim impossibile est placere Deo. Atque inde quidem B 1
noua (quam vocant) obedientia bonorum operum, in filijs Dei existit, cui inchoandae ad honorem eius, Proximique vtilitatem assiduo 5
studio occupantur. (Roman. 10, Joannis 3, Marc. 6, Hebr. 11, Roman. 14, Rom. 3. 5. 6, 1. Timoth. 1, Matth. 6, 2. Petri 2.

Qu. Quid est vera Fides? **R.** Firma fiducia ex verbo Dei per SPIRITVM SANCTVM in cordibus nostris excitata, de bona et salutari PATRIS caelestis erga nos beneuolentia, per merita VNICI 10
MEDIATORIS NOSTRI IESV CHRISTI acquisita. (Hebr. 11, Roman. 4, Roman. 10, 1. Corinth. 2, Ioan. 14. 15. 16, Roman. 8, Ioan. 14, Roman. 5. 8.)

DE ARTICVLIS FIDEI.

Qu. Quid credendum est nobis? **R.** Ipsum illud, quod sum- 15
matim ex Sacris literis, qua fieri potuit perspicuitate, compraehensum, duodecim articulis Fidei nostrae continetur. (1. Corinth. 3, Galat. 5, Ephesios 2.)

Qu. Qui sunt illi articuli? **R.** 1. Credo in Deum, Patrem omnipotentem, Creatorem caeli et terrae, II. Et in IESVM 20
CHRISTVM Filium eius vnicum Dominum nostrum. III. Qui conceptus est e SPIRITV SANCTO, natus ex Maria virgine, IIII. Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus, et sepultus. V. Descendit ad inferos, tertia die resurrexit ex mortuis. VI. Ascendit in caelum, sedet ad dexteram Dei patris omnipotentis. VII. Inde 25
venturus est ad iudicandum viuos et mortuos. VIII. Credo in SPIRITVM SANCTVM. IX. Sanctam Ecclesiam Catholicam, San- B 2
ctorum communionem. X. Remissionem peccatorum. XI. Carnis resurrectionem. XII. Et Vitam aeternam.

Qu. Quid credis in primo capite, de DEO PATRE? **R.** Credo 30
verum, aeternum, et viuum Deum, nos, omnesque Creaturas, tum condidisse, tum conseruare: eumque nos per CHRISTVM IESVM in filios sibi adoptasse, et propitium nobis esse Patrem. (1. Timoth. 1, Gen. 1. 12. 17, Ioannis 5, Actorum 17, Ephesios 1, Ioan. 1. 20.)

Qu. Quae est secundi capitis sententia, de IESV CHRISTO? 35
R. IESVM CHRISTVM esse verum, coaeternum, et vnigenitum Filium Patris, verum Deum cum Deo, per quem omnia facta sunt: Quem ego propterea quod nos redemit, DOMINVM NOSTRVM et Liberatorem agnosco. (Psalm. 2, Matth. 3, Ioannis 1. 3, Ioan. 14. 21, Roman. 9, Ioannis 1. 5, Hebr. 1, 1. Corinth. 8, Hebr. 2, Matth. 1.) 40

Qu. Quomodo Redemptionis nostrae opus peregit? **R.** Haud aliter, quam, qui sequuntur, articulis explicatur.

Qu. Quid hoc articulo significas, Conceptum esse de SPIRITV SANCTO, natum ex Maria virgine? **R.** Credo Filium Dei praefinito tempore, iuxta promissiones, semen Abrahae, ex Virgine Maria, 45
purum absque omni labe peccati, virtute SPIRITVS SANCTI

assumpsisse: eumque vere promissum fructum lumborum Davidis esse, carnis et sanguinis, quo cum pueri commercium haberent, participem, atque ita verum hominem factum, per omnia nobis similem, excepto peccato. Adeo vt nunc verus Deus et Homo in eadem persona, VNICVS ET ÆTERNVS MEDIATOR SIT, SVMMVSQVE PONTIFEX NOSTER. (Ioannis 1, Galatas 4, Genesis 3. 22, Hebr. 2, Matth. 1, Esai. 7. 11, Luc. 1, 1. Samuel. 7, Psalm. 131, Actorum 2, Hebr. 2, Philippens. 2, Hebr. 4, Ioannis 1, 2. Ioan. 1, Galatas 3, 1. Timoth. 2, Hebr. 5. 7. 9. 10.)

Qu. Quid porro IESVS CHRISTVS, Mediatoris nostri, Summique
B 3 Pontificis munere fungens, Redemptionis nostrae gratia exantlauit? **R.** Passus est sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus, et sepultus, descendit ad inferos.

Qu. Quid heic credis? **R.** Credo IESVM CHRISTVM summum Pontificem meum, se ipsum in Ara Crucis meae redemptionis causa obtulisse: et in corpore suo teterrimam mortem, ac poenam (quorum nos iuxta Legem rei eramus) esse perpessum. (Matth. 27, Luc. 23, Roman. 3, 2. Corinth. 5, 1. Petri 1. 2, Deutero. 27. 31, Esai 53; Galatas 3.)

Qu. Quid amplius? **R.** Illum etiam in Agone externae et temporalis passionis, intrinsecus in anima sua iram Dei, et poenas inferorum expertum esse, meque ab ijsdem liberasse: praeterea ad suae mortis certitudinem, meaeque sepulturae sanctificationem esse sepultum. (Psalm. 21, Matth. 27, Hebr. 4, Esaie 13, 1. Corinth. 15, Galatas 3, Matth. 27, 1. Corinth. 15.)

Qu. Etiamne quid amplius summus ille Pontifex pro redemptione nostra praestitit? **R.** Sane quidem. Tertia die resurrexit ex mortuis.

Qu. Quid heic credis? **R.** Credo et confiteor, quod, quandoquidem IESVS CHRISTVS, per omnia Legi fuerat obsecutus, ideoque illi, ex promisso Legis vita debebatur aeterna, corpus eius in sepulchro non computruerit: sed illum tertia die (vti fas erat) diuina et viuifica virtute animam suam resumpsisse, et resurrexisse ex mortuis: Quo se et Victorem peccati, mortis, inferorumque declarauit, et veram nobis iustitiam vitamque aeternam restituit. (Roman. 8, Philippens. 2, Romanorum 3, Psalm. 15, Actorum 2, Ioann. 2. 10, Matth. 12, 1. Corinth. 15, Oze. 13, 1. Corinth. 15, Roman. 4, 1. Timoth. 1.)

Qu. Quid insuper CHRISTVM ad nostram vtilitatem et salutem fecisse credis? **R.** Ascendit in caelum, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis.

Qu. Quid heic credis? **R.** Credo Dominum meum IESVM CHRISTVM iuxta humanam naturam desiisse corpore in hoc mundo
B 4 versari, sed a terra in nubibus sublatum, Patri suo adesse in caelis: ibique in gloria et Maiestate omnibus dominari creaturis: inde porro Spiritu suo, et diuina virtute semper praesentem, Ecclesiam suam vsque ad exitum mundi exaudire, regere, tueri ac defendere. (Actor. 13, Colloss. 8, Philippens. 3, Marci 16, Ephesios 5,

Philip. 2, Colloss. 2, Matth. 18, Ioan. 14. 16, Matth. 18, Actor. 2. 4. 9, Ephesios 4.)

Qu. Quid adhaec CHRISTVS pro salute nostra facturus est? **R.** Inde venturus est, ad iudicandum viuos et mortuos.

Qu. Quid heic credis? **R.** Credo illum nouissimo die, glorificato corpore, quo ascendit, in maiestate Patris, cum angelis suis in nubibus caeli, substantialiter et visibili forma (quemadmodum spectantibus Discipulis, sublatus est) rediturum: ad iudicandum, tum illos, qui in aduentu eius adhuc supererunt, tum omnes, quicunque ab initio mundi corporali hac vita defuncti sunt. (Actor. 3. 1, Matt. 6. 14. 25, Hebr. 9, Roman. 14, 2. Corinth. 5, 1. Petri 4, 1. Thessal. 4.)

Qu. Quae est tertij capitis sententia de SPIRITV SANCTO? **R.** SPIRITVM SANCTVM, cum Deo Patre, et Filio, vnicum et aeternum Deum esse, eumque me, cum omnibus, qui CHRISTI sunt, sanctificare, corda nostra ad fidem excitare, atque ita nos ad vitae nouitatem, et spem viuidam salutis regenerare, denique in omnibus, quibus premimur necessitatibus nos consolari, confirmare, docere monere, et in omnem veritatem ducere. (Matth. 18, Marc. 3, 1. Corint. 3. 6, Ezech. 36, Roman. 5. 8, Ierem. 31, Ioannis 3, Titum 3, Deuteron. 16, 2. Corinth. 1, 1. Ioannis 6, Ioannis 14.)

Qu. Hae tres personae igitur, PATER, FILIVS, et SPIRITVS SANCTVS, suntne vnus et verus Deus? **R.** Sane quidem. Id enim docet vniuersa scriptura et Baptismus noster, in quo in nullum alium, quam in vnum Deum, et tamen ex mandato CHRISTI, in nomine PATRIS, et FILII, et SPIRITVS SANCTI baptizamur. (Genesis I, Deuteron. 5, Matth. 3. 28.)

Qu. Quid in sequenti articulo credis, de Sancta Ecclesia Catholica? **R.** Credo Dominum meum IESVM CHRISTVM ex hoc B perdito ac deprauato mundo, SPIRITV SANCTO, et voce Euangelij, ab initio mundi aeternam, sanctam, et permanentem Electorum Ecclesiam, sibi collegisse, et conseruare: cuius Ecclesiae ego me membrum esse profiteor. (Matth. 16. 18, Rom. 10. 15, Genesis 1, Ierem. 18, Ephesios 5, Esai. 46, Matth. 10, Romanor. 10.)

Qu. Quid boni consequitur haec Ecclesia? **R.** Ipsum illud, quod sequentes articuli testantur, nimirum, Communionem sanctorum, Remissionem peccatorum, Carnis resurrectionem, et Vitam aeternam.

Qu. Quid sibi volunt verba: Credo communionem sanctorum? **R.** Illa sic accipio, quod, quemadmodum vera membra Ecclesiae CHRISTI communione capitis sui, omniumque beneficiorum eius inter se fruuntur: ita etiam per charitatem dona sua ad aedificationem habeant communia. (1. Petri 2, Ephesios 2, Galatas 3. 5, Colloss. 5, Ephes. 4, 1. Cor. 12. 13.)

Qu. Quid credis in articulo, De remissione peccatorum? **R.** Credo in Ecclesia CHRISTI esse veram et aeternam remissionem peccatorum, Omnibus in quibus est Poenitentia et Fides, ex mera GRATIA per vnicum Mediatorem, ac Dominum nostrum IESVM

CHRISTVM. (Esai. 33, Ierem. 23. 33, Ephesios 5, Roman. 3, Matth. 18, 1. Ioannis 2, Rom. 3. 10. 4, Ephesios 2, Tit. 3, 1. Corinth. 3.)

Qu. Quid duobus postremis significas, cum inquis: Credo carnis resurrectionem, et vitam aeternam? **R.** Credo vnumquodque membrum Ecclesiae CHRISTI, ab initio mundi (quamlibet contempta vel vita, vel morte defunctum sit) in extremo iudicio proprio corpore, in quo heic vixit, ad ineffabilem gloriam, a corporali morte, resurrecturum, et vitae aeternae, cum Capite suo CHRISTO, tam corpere, quam anima, possessionem atque haereditatem consecuturum. (Ioan. 5. 10, 1. Corinth. 15, Ezechiel. 36, Matth. 22, 1. Corinth. 5, 1. Thessal. 4, Collossen. 3, Philippen. 2.)

Qu. Sed de iilis, qui poenitere nesciunt, impijs, inquam, et incredulis, qui CHRISTVM et Ecclesiam eius contempserint, quid futurum est? **R.** Illi quoque in suo quisque corpore a temporali morte resurgent, sed ad aeternam confusionem: atque ita cum Diabolo Capite suo, corpore et anima in Abyssum inferni detruduntur, aeternae maledictioni obnoxij. (Ioannis 5, Daniel. 12, 2. Corinth. 5, Matth. 25, Luc. 16, Apo. 20, Marc. 9, Esai. 34.)

B 15 6

Qu. Potestne vera Ecclesia CHRISTI externo aliquo signo dignosci, etiamsi per totum terrarum orbem diffusa sit? **R.** Deus certum cultum in Ecclesia sua instituit, videlicet, synceram diuini Verbi praedicationem, verum Sacramentorum vsum et externam Ecclesiae disciplinam: quem cultum vera CHRISTI Ecclesia sine intermissione obseruat, si modo illum syncerum ac purum habere potest: eodemque ab omnibus impiorum coetibus secernitur. (Luc. 24, Matth. 28, Matth. 16, Ephesios. 5, 1. Corinth. 11, Actor. 2, Hebr. 10, Psal. 119. 84, Ioan. 8. 10, Psal. 147, Matth. 10.)

Qu. Iam vero, quibus in rebus syncera diuini Verbi praedicatio consistit? **R.** In genuina Legis, et Sacrosancti Euangelij explicatione, de quibus huc vsque in hoc Catechismo dictum est. (Marc. 1, Luc. 24.)

DE SACRAMENTIS.

Qu. Quid sunt sacramenta Christianae Ecclesiae? **R.** Sunt sacrae actiones, siue externae Caerimoniae, a Domino IESV CHRISTO in Ecclesia sua ordinatae, et praeter doctrinam sacrosancti Euangelij, nostrae imbecillitatis causa institutae. (Matth. 18, 1. Corinth. 11, Romanor. 4.)

Qu. Quem in finem? **R.** Primum, vt promissiones Euangelij de gratuita remissione peccatorum, et communione Iusticiae CHRISTI, qua fieri posset perspicuitate, nobis ob oculos ponerent testarentur, et obsignarent: nostramque fidem in Dei erga nos beneuolentia, et meritis CHRISTI exercerent, confirmarentque. Deinde, vt contra nos officij nostri, erga Deum, et Proximum commonefacerent, et ad gratitudinem, dilectionem, fidem, atque obedientiam voluntatis eius commouerent. (Roman. 3. 4, Roman. 4. 6, 1. Corinth. 1. 10.)

Qu. Quot sunt istius modi Sacramenta? **R.** Duo, Baptismus et S. Coena. Quae vtraque a Domine IESV CHRISTO serio nobis demandata sunt. (Matth. 18, Luc. 22.)

DE BAPTISMO. B 7

Qu. Quibus verbis Dominus Baptismum instituit? **R.** Data est mihi (inquit) omnis potestas in caelo et in terra. Euntes ergo in mundum vniuersum, docete, omnes Gentes, baptizantes eos in nomine PATRIS, ET FILII, ET SPIRITVS SANCTI, docentes eos seruare omnia quae praecepi vobis (quibus verbis deinceps promissionem subiungit): Qui crediderit, inquiens, et baptizatus fuerit, saluus erit: qui vero non crediderit, condemnabitur. (Matth. 28, Marc. 16.)

Qu. Quid est Baptismus? **R.** Sacra institutio Dei, qua singula Ecclesiae CHRISTI membra, tam infantes, quam adulti fideles, aqua in nomine PATRIS, ET FILII, ET SPIRITVS SANCTI rite baptizantur. (Matth. 3. 28, Ioannis 1, Luc. 20, Ephesios 5, Actorum 16, Genesis 17, Colloss. 3.)

Qu. Quem in finem Deus Baptismum instituit? **R.** In eum praecipue, vt mihi atque omnibus Ecclesiae CHRISTI membris, eo efficaciter ob oculos ponat, testetur atque obsignet, quamuis natura peccatores immundi, et filij irae sumus, nos tamen tam certo a peccatis nostris ex GRATIA per CHRISTVM ablutos, illius iusticia circumamictos, et a Deo pro filijs assumptos esse, quam certo corpora nostra in Baptismo aqua baptizantur, consperguntur, siue abluuntur. (Matth. 28, Tit. 3, Ephesios 5, 1. Petri 3, Ephesios 5, 1. Petri 3, Actorum 9, Galatas 3, Roman. 6.)

Qu. Anne igitur Baptismus originale duntaxat peccatum, et ea, quae ante commisimus, remitti nobis testatur? **R.** Non, Verum etiam certam ac perpetuam omnium peccatorum remissionem, quae per omnem vitam ex imbecillitate perpetrabimus, quorumque, remissionem per IESVM CHRISTVM in spiritu et fide petemus. (1. Petr. 3, Roman. 3, Matth. 18, Matth. 6.)

Qu. Quis est alter Baptismi finis? **R.** Vt commoneat, quemadmodum omnibus diebus vitae nostrae a peccatis abstinere, et corruptam carnem nostram cum omnibus eius concupiscentijs mortificare nos oporteat, atque in nouitate vitae ambulare. (Collossen. 3, Roman. 6, Galatas 5.) B 35 8

Qu. Vnde probas etiam Infantes Ecclesiae CHRISTI baptizandos esse? **R.** Quoniam illi et ad foederis societatem, Ecclesiamque pertinent, et ex Gratia communionis PATRIS, et FILII, et SPIRITVS SANCTI, aeternaeque salutis sunt participes: praeterea cum Baptismus ad horum similiumque beneficiorum obsignationem institutus sit, vtpote per quem pro filijs, poenitentibus, fidelibus, sanctis, et ijs, qui Regnum Dei suscipiunt, a Deo reputantur: Item, cum omnes, qui ad Corpus pertinemus, sine vllo membrorum discrimine, in vnum Corpus baptizemur: et CHRISTVS Ecclesiam suam dilexerit, proque infantibus etiam Ecclesiae sit mortuus, non

magis a Baptismo arceri possunt, quam adulti. (Genesis 17, Ephesios 5, Matth. 28, Marc. 10, Rom. 4, Actorum 10, Matth. 18, 1. Corinth. 7, Matth. 10, 1. Regum 12, Ephesios 5, Actorum 2.)

Qu. At interim Infantes non sunt mysteriorum Baptismi capaces? **R.** Id quidem verum est. Sed heic sciendum Primum, natiuam imbecillitatem, vitiumque naturae (quod CHRISTVS pertulit, quodque illis propter IESVM CHRISTVM non imputatur) minime impedire posse, quo minus Deus gratiam suam infantibus obsignet: Quemadmodum in circuncisione fiebat, cuius in locum Christianae Ecclesiae Baptismum a Domino suscepit. Deinde propter Infantium ignorantiam, Baptismum illis datum inefficacem non esse: alioquin et illa Benedictio CHRISTI ignaris puerulis manum imponentis, inefficax fuisset. (Esai. 53, 2. Corinth. 5, Genesis 17, Collossen. 2, Marci 10.)

DE S. COENA.

Qu. Quae sunt verba institutionis Coenae Dominicae? **R.** Dominus noster IESVS CHRISTVS in ea nocte, qua proditus est, accepit panem, et gratijs actis fregit deditque Discipulis suis, dicens: Accipite, comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, hoc facite in mei recordationem. Itidem et poculum, postquam coenasset, dicens: Accipite, bibite ex hoc omnes, hoc C 1 poculum Nouum Testamentum est in meo sanguine, qui pro vobis et pro multis effunditur in remissionem peccatorum, hoc facite, quotiescunque biberitis in mei recordationem. Et ex eo omnes biberunt. (Matth. 26, Marc. 14, Luc. 22, 1. Corinth. 11.)

Qu. Quid est S. Coena Christi? **R.** Est sacer ritus, veri corporis et sanguinis CHRISTI *κοινωνίαν μυστικῶς* in se complectus: ab ipso Domino nostro IESV CHRISTO, vsu panis et vini, in sui recordationem institutus: quo in Ecclesia, ex praescripto ipsius, obseruetur, donec veniat. (1. Corinth. 12, 1. Cor. 10. 11, Matth. 26, 1. Corinth. 11.)

Qu. Quem in finem praecipue instituta est Coena? **R.** Primum quidem in eum, vt, omnibus Fidelibus (virtute SPIRITVS SANCTI) testetur, confirmet atque obsignet, salutarem corporis et sanguinis CHRISTI communionem, cum omnibus fructibus ac donis, quae corporis sui oblatione sanguinisque effusione nobis acquisiuit. (Rom. 4, 1. Cor. 10. 12, Luc. 22, Esai. 53.)

Qu. Vnde id probas? **R.** Ex verbis Coenae. Cum enim, inquit, commedite corpus meum et bibite meum sanguinem, hoc est, cum mandat nobis, vt per fidem nos corpore suo et sanguine pascamus ad vitam aeternam, addit: Quod pro vobis datur. Item: Quod pro vobis effunditur in remissionem peccatorum. (Matth. 28, Ioannis 6.)

Qu. Quid inde percipis? **R.** Quoniam corporis eius et sanguinis participes sumus, caro de carne eius, et ossa ex ossibus, is Caput nostrum, et nos eius membra per fidem: intelligo nos quoque omnium, quae quidem offerendo Corpus suum, sanguinemque

profundendo, comparauit, simul esse participes: qualia sunt Reconciliatio, cum Deo Patre, Remissio peccatorum, Iusticia et Vita aeterna. (Ephesios 5, Ephesios 1, Galatas 3. 4, 1. Ioan. 2, Roman. 3, Ephesios 1, Hebr. 1, 1. Corinth. 1, 1. Corinth. 5, Ioan. 6. 8.)

Qu. Quorsum praeterea instituta est? **R.** Vt mortis CHRISTI memoriam perpetuo conseruet, nosque ad gratitudinem cum laude, et gratiarum actione, Domino IESV CHRISTO, pro tantis eius in nos benefitijs, peccatorum (quae CHRISTVS in cruce pertulit) C 2 mortificatione vitaeque renouatione, declarandam, hortetur. (Luc. 22, 1. Corinth. 11, Roman. 6.)

Qu. Etiamne quid aliud Coena Domini monet? **R.** Sane quidem. Vt mutuam inter nos, iuxta CHRISTI exemplum, charitatem exerceamus, et ministremus inuicem: vtque Ceraemonijs CHRISTI et confessioni firmiter adhaereamus, ab omnibus sectis falsisque cultibus nos separantes. Postremo, vt ad crucis, passionisque onus, non inuite, patienter, et cum constantia ferendum, nos praeparemus. (Ephesios 3, 1. Corinth. 10, Ioannis 13, 2. Corinth. 6, 1. Petri 2.)

DE DISCIPLINA ECCLESIASTICA.

Qu. Quibus verbis Dominus Disciplinam Ecclesiasticam instituit? **R.** Si peccauerit (inquit) in te Frater tuus, vade et argue eum inter te, et ipsum solum, si te audierit, lucratus es Fratrem . . . [genau nach Matth, 18, 15 ff.) . . . testium consistat omne . . . dic Ecclesiae. Quod si Ecclesiam . . . erunt soluta in coelo. (Matth. 18.)

Qu. Quid est externa Ecclesiae Disciplina? **R.** Est institutio CHRISTI, qua singula totius Ecclesiae membra lapsos Fratres ordine iuxta verbum Dei monere atque obiurgare tenentur. Et ex aduerso lapsi admonitionem, obiurgationemque poenitenti animo, et minime repugnantes, ad sui emendationem, accipere. (Matth. 18, 1. Corinth. 5, Heb. 3.)

Qu. Si quis interim animo poenitere nescio, omnes admonitionum gradus contemnat, quomodo tunc agendum est? **R.** Eum Ministri cum Senioribus, adhibito Ecclesiae consensu, tanquam inobedientem et praefractum hominem a communione arcere atque excommunicare debent. Ea tamen lege, vt si post admonitus resipiscat, Ecclesiaeque faciat satis, in gratiam illum C 3 recipiant. (1. Corinth. 5, Matth. 18, 2. Thess. 3, Matth. 5, Luc. 17, 2. Cor. 2.)

Qu. Quorsum hanc Disciplinam instituit CHRISTVS? **R.** Vt hoc quasi fraeno miser peccator domitus in viam redeat, omnia offendicula procul ab Ecclesia arceantur, et Ecclesia tum in doctrinae, tum in vitae quoque sanitate possit contineri: praeterea ne apud illos, qui sunt extra Ecclesiam, aliqua in Dei nomen infamia redundet. (2. Corinth. 2, Matth. 18, 1. Corinth. 5.)

Qu. Estne praeter hanc Disciplinam etiam alia impiorum poena, a Deo in Ecclesia instituta? **R.** Sane quidem. Supplicia Magistratus. Non enim frustra gladium gestat, estque Minister

Dei, vltor ad iram, ei, qui quod malum est, fecerit: bene agentibus vero in laudem et bonum. (Roman. 13, 1. Petri 2.)

Qu. Sed suntne omnes filij Dei, quicunque huic visibili Ecclesiae se coniungunt, aut pro membris eius reputantur? **R.** Nequaquam. Multi enim in ea hypocritae reperiuntur. Caeterum illi duntaxat Filij Dei sunt, et viua Ecclesiae CHRISTI membra, qui se in praedictis fideli animo exercent, ad illa se modesti accommodant et pietatis incrementum a Deo quotidie petunt. (Matth. 13, Luc. 3, 1. Ioan. 3, Rom. 8, Ioan. 18.)

DE ORATIONE.

Qu. Etiamne quid amplius ad Christianam religionem nobis opus est, praeter puram doctrinam, quae Lege et Euangelio continetur, legittimum Sacramentorum vsum, et externam Ecclesiae disciplinam? **R.** Imo sane. Oratio quam Dominus IESVS Ecclesiae, tamquam imbecillitatis remedium reliquit, ac demandauit: qua nimirum omnia bona, quae quidem expetere fas est, adipiscantur, et omnia mala damnaque deuitent. (Matth. 7, Luc. 11. 18, Ephes. 6, Ioan. 16, Apoc. 18.)

Qu. Quae res ad orandum extimulabunt nos? **R.** Primum inopia, miseriae, et vita nostra. Deinde Dei erga nos bonitas, qua omnia, quidem recte petierimus, se nobis daturum promittit. C 4 Postremo Dei mandatum inuocationem a nobis seuerissime exigentis. (2. Paral. 20, Ephes. 6, Marc. 11, Luc. 11, Matth. 18, Ioan. 14. 16, Psalm. 145, Luc. 18. 11, Ioan. 14.)

Qu. Sed quaenam est vera Oratio, quam se exauditurum Deus promisit? **R.** Ea est, quam CHRISTI nomine in Spiritu et Veritate coram Deo Patre caelesti effundimus. (Ioan. 14. 16, Ioann. 4, Hebr. 13, Roman. 8.)

Qu. Iam vero quid continere preces nostrae debent? **R.** Id ordine nobis in Oratione Dominica Dominus IESVS complexus est. Illam enim tanquam perfectam omnium Christianarum precum formulam Discipulis suis reliquit: adeo vt omnes preces, quae cum hac norma non conueniunt, iure pro infidelibus reputentur reijcianturque. (Matt. 6, Luc. 11.)

Qu. Quae est verborum institutae et relictae a CHRISTO precationis forma? **R.** Pater noster, qui es in coelis. I. Sanctificetur nomen tuum. II. Adueniat Regnum tuum. III. Fiat voluntas tua, sicut in caelo et in terra. IIII. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie. V. Et remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris. VI. Et ne inducas in tentationem. VII. Sed libera nos a malo. Quia tuum est Regnum, et Potentia, et Gloria, in saecula saeculorum, Amen. (Matth. 6, Luc. 11.)

Qu. Quid Inuocatio te docet, cum inquis: Pater noster, qui es in caelis? **R.** Deum omnipotentem, qui in caelis est benignumque in CHRISTO IESV se mihi patrem exhibet, cum filiali fiducia inuocandum: atque ideo a paterno ipsius in me fauore, et virtute

omnipotenti quicquid per et propter IESVM CHRISTVM precor, tum expectandum mihi esse, tum etiam me adepturum. (Esai. 66, Luc. 11, Psalm. 103, Esai. 63, Ioan. 16.)

Qu. Quis est primi postulati sensus, cum dicis: Sanctificetur C 5
nomen tuum? **R.** Precor, vt Nomen Dei per synceram diuini 5
Verbi praedicationem in toto terrarum orbe rite agnoscatur, vtque inde magnum et sanctum in hominum animis existat, et eius confessionem coram mundo nemo detrectet. (Ephesios 6, Colloss. 4, 2. Thess. 3, Psalm. 8. 6, Ioannis 17.)

Qu. Quid sequentibus verbis petis: Adueniat Regnum tuum? 10
R. Vt Spiritus Dei cum donis suis et ministerio affatim cum in nobis, tum inter nos habitet, nos regat, et in Regno suo heic conseruet, donec corpore et anima aeterni Regni sortiamur haereditatem. (Ioan. 14, Roman. 8, Psalm. 51, 2. Cor. 1. 5, 1. Petri 1.)

Qu. Quae est tertij postulati sententia: Fiat voluntas tua 15
sicut in caelo et in terra? **R.** Illo petimus, vt domita subiugataque carne nostra, desyderium in nobis, amorque, diuinae voluntati (quae in Lege et Euangelio expressa est) parendi existat: vtque in Deo accepta vocatione nostra, Angelorum instar, qui in caelis sunt, integram, et omnibus suis numeris absolutam obedientiam 20
praestare possimus. (1. Ioan. 3, 1. Corinth. 7, Hebr. 1.)

Qu. Igitur his tribus postulatis coniunctim petis, quicquid tum ad gloriam Dei, tum ad nostram quoque salutem pertinet? **R.** Sic est. Non enim possumus precari, vt Dei honor aut in nobis, aut inter nos promoueatur, vt non eadem opera petamus, quicquid 25
nobis ad salutem est opus: qualia sunt, Fides, Spes et Charitas: quibus et Dei gloriam apud nos, et nostra quoque salus quaeritur. (1. Corinth. 13.)

Qu. Quid sibi vult quartum votum: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie? **R.** Petimus, ut quicquid ad necessariam 30
temporalis huius vitae sustentationem et salutem, tum nobis, tum proximo vtile est, victum, inquam, amictum, pacem et sanitatem consequi possimus: si modo ad salutem nobis expediat. (Prouerb. 13, 1. Timoth. 6, Psalm. 104.)

Qu. Sed quid monent te huius postulati verba? **R.** Primum, 35
quotidie orandum esse: Deinde vitae necessaria non peculiariter a proprio labore, viribus, aut sapientia, sed de manu Dei ex- C 6
pectanda: Postremo victus cura minime nos torqueri oportere, sed ijs, quae quotidie a Domino largiuntur, contentos esse, et in pauperes, si quid supersit, aliquam partem erogare. (1. Thessal. 5, 40
Psalm. 104, Psalm. 106, Matth. 6, 1. Timoth. 6, 2. Corinth. 8, Ephesios 4, Actorum 4, Roman. 12, Tob. 4.)

Qu. Quid sequentibus membris postulas? **R.** Quemadmodum superioribus quatuor petij, quicquid tum ad corporis, tum ad animae incolumitatem necesse est nobis: ita sequentibus precor, 45
vt omnia quae vel in hoc saeculo, vel in futuro, aut corpori nostro, aut animae, aut fortunae bonis noxia damnosaque sunt,

auertat ac minuat: aut patientiam, in ijs, pro sua voluntate, ferendis, nobis donet.

Qu. Quis est quinti postulati sensus: Remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris? **R.** Tria in vniuersum continet. Primum enim precamur, vt Deus coelestis Pater, per IESVM CHRISTVM peccata eorumque poenam ignoscat nobis. Deinde, vt in posterum cor poenitentia saucium, elargiri dignetur, quo tum ipse peccata, tum peccatorum occasiones odisse et uitare possimus. Postremo, vt ex aduerso sua bonitate corda nostra eo semper flectat, quo et Proximi imbecillitatem ferre, et si quid illum erga nos delinquere contingat, ex animo condonare valeamus. (Psalm. 143, Ioan. 15, Ephes. 4. 5, Matth. 18, Psalm. 51, Matth. 6. 18.)

Qu. Quae est sextae petitionis sententia: Ne inducas nos in tentationem? **R.** Illa petimus, vt clemens et benignus Pater, nos porro ab omnibus corporis animaeque noxijs tentationibus tueri, aut omnipotenti sua virtute per omnes tentationum assultus, tam prosperis, quam aduersis in rebus docere dignetur, ne illis oppressi succumbamus, sed firma fide constanter pugnantes, coronam assequamur. (Matth. 26, Luc. 22, Ephesios 6, Psalm. 39, 1. Petri 2, 1. Corinth. 10.)

Qu. Quid vltima petitione significas, cum inquis: Libera nos a malo? **R.** Cum Diabolus origo sit, et fons omnium prauarum tentationum, imo nihil non malorum ab illo dimanet ac diffundatur, petimus, vt fortis ille Deus caelestis Pater noster, nos, tum a Diabolo, tum a laethali tyrannide eius, peccato, morte et omnibus corporis animaeque malis clementer liberet et eripiat. (Ioannis 8, 1. Petri 5, Luc. 22.)

C 7 **Qu.** Quid sibi vult haec, quae a CHRISTO adiecta est, clausula. Quia tuum est regnum, et potentia, et gloria in saecula saeculorum? **R.** Quoniam regnum, potentiam et gloriam solius Dei esse constat, nostraeque preces sola eius potentia et bonitate suffultae sunt: monemus illum, vt ad nominis sui laudem preces nostras exaudiat, nosque tandem a Diabolo communi hoste, qui sibi omnem principatum et gloriam adscribit, liberare dignetur. (Psalm. 50, Psalm. 103, Matth. 4, Luc. 4.)

Qu. Quid illud τὸ Amen significat? **R.** Idem valet, ac sic dicas, Id faxiat Deus, siue Id fiat, aut etiam, id certo futurum est. (1. Corinth. 2.)

Qu. Quid monet nos haec explicatio? **R.** Vt omnes precationes ardenti cordis desyderio firmaque fide ad Deum dirigamus, et in diuinis promissionibus acquiescentes, nihil dubitemus, quin Deus Pater per CHRISTVM Filium suum preces nostras exaudierit. (Psalm. 61, Marc. 11, Ioannis 14, Iacobi 1.)

Δόξα τῶ θεῶ.

ODE SAPPHICA.

vsitatum Psalmum, quo in concionum principijs Ecclesia hortu Ministri Spiritus sancti auxilium implorare solet, *παραφραστικῶς* in se complectens.

O Deus, qui nos bonitate tanta
Prosequi indignos minime grauaris,
Vt velis nobis Pater esse charus
CHRISTO in Iesu.

Da tuus summo residens olympo
SPIRITVS nobis sacer atque castus
Adsit, vt cunctis pia veritate
Pectora formet.

Atque quod blanda prece te rogamus,
Mitis exaudi, facilisque praesta,
Vt tuo currat resoluta vinclis
Lingua Ministro.

Quo tuum pure referat popello
Μυστικῶς verbum, neque territetur
Quo suum munus minus exequatur
Vsque fidelis.

Insuper clemens Deus, ac benigne
Quaesumus mentes aperito nostras
Illud vt summo studio audiamus
Non sine fructu.

Hinc tibi vt laudes cumulemus apte
Et tuum nomen veneremur omnes
Quamdiu in mundi hoc spacio sereni
Vescimur aura.

FINIS.

Aemdae, Ex officina Guilielmi Galiart, Sumptibus honesti viri. I. G. An. 1566

---

24. Kurzer Unterricht für Norden von 1554.

Ein kort Vnderricht Voor den Eentfoldigen Christen, A 1
De defz HEREN Hillich Aventmahl werdiglycken willen geneten, In Frage Vnde Antwoerdt, Uth der hilligen Schrift vervatet Dorch Mart. Mycronium Unde Vincentium Phrisium, Deners der Gemeine Christi tho NORDEN. Gedrukt na het Original van 1554, den 8. Dezemb.

1. Cor. 11. Wol unwerdigen van dessem Brode eit edder van dem Beker des HEREN drincket, de is schuldich an dem Lyve unde Bloode des HEREN. 1. Cor. 4. Ick geloove, darumme rede ick.

A 5 2 Der Gemeene tho Norden Genade unde Frede van Gade, dem Vader, unde unsen HEREN JESU CHRISTO.

Nachdem dat de HERE JEsus Christus syn hilligh Aventmael allen Christen gebaden heft tho synem wederkomste tho underholden unde dat se alle na getuychenisse der Schrift des Lyves unde Bloedes Christi schuldigh sindt, de sick nicht recht proeven unde dat Lyf des HEren nicht underscheiden, unde dewyle dat sick oock nemandt recht proeven unde dat Lyf des HEREN recht underscheiden kan, idt sy dan, dat he voor alle den grundt des Christlycken Geloves wete unde vorstah, so hebben wy (als de Sorge voor juwer Seelen salicheit dragen, up dat nemant edder dorch unwetenheit dat bevel Christi vorachte unde also dat gebruck des Aventmaels nalate edder schentlyck mifzbruke), desse korte Summa der noedigen Hoevetstucken des Christlyken Religions tho juwen besten beschreven.

Insonderheit vor den jennen, den de gemeene Landes Catechifmus, dorch unsen leven Broeders unde getruwen Kerckendeners tho Embden unlanges im Druck gegeven, wat tho lanck muchte vallen, bidden J. L. dorch JESUM Christum, gy willen dessen unsen Arbeit tho dancke annemen unde tho juwer Salicheit unde unsen froude am dage des HEren mit allem ftyte waernemen. Gegeven tho Norden dorch juwe guetwillige deners Martinum Mycronium unde Vincentium Phrysium. Anno 1554, den 4. Dez.

1. Frage. Nadem, leve Broeder edder Suster N., du mit uns tho des HEren Jesu Christi Aventmael gaen wult, so mostu voer all (wo dy anders synes lyves unde Blodes nicht schuldig maken wilt) ein Christen syn; derhalven fragen wy dy, war uth du des gewifz bist, dat du ein Christen bist. **Antwoerdt.** Uth twen stukken: thom ersten, dat de hillige Geist my in mynen herte dorch dat getuychnisse des gelovens gewifz maket unde voorsegelt, dat ick alleine dorch Christum ein Kindt Gades bin. Thom anderen, dat ick dorch denselvigen Geist na den inwendigen Minschen bewagen worde tot ein willige gehorsam der gebaden Gades. (1. Cor. 11, Rom. 8, 2. Cor. 10.)

2. Fr. Welker sind de Gebaden? **A.** De Godt sulvest gebaden unde Moses Exodi am xx. Cap. beschreben heft unde luden aldus: A 3 A 4 „ICk bin de HEre, dyn Godt, de dy uth . . . [genau nach Exodus 20] . . . wat dyn Negeste heft, schaltu nicht begeren."

3. Fr. Wo werden desse gebade gedelet? **A.** In twen Tafelen, dar de eerste Godt belanget, de ander averst den Negesten.

4. Fr. Wat lerstu uth de veer erste Geboden, de alleene GODT belangen? **A.** Dat ick dar vortruwe mynes herten up gene Creature dan allene up Godt sette schal, eme nicht mit bilde edder andere erdichte Gadesdensten, sunder allene im Geist un warheit anbeden un denen schal. Dat ick ock syn hillige Name altyt prysen un my int gehoor synes wordes unde int gebruck syner Sacramente ofnen sal. (Esai. 44, Psal. 115, Matt. 15, Exod. 25,

1. Reg. 15, Joh. 4, Esai. 48, Levit. 14, Eph. 5, Luc. 9. 10, Psal. 43, Colos. 3.)

5. Fr. Wat leerestu uth de navolgende soſz Gebaden, de den Negesten belangen? **A.** Dat ick de gehorsam syn schal, de Godt aver my gesettet heft. Unde dat ick myne Negesten an synem lyve, Ehevrouwe, Huſzgesinde, gudt unde Eeere nenerley wyse, ock nicht mit einige bose luste schadelick, sunder volmeer in alles behulplick unde denstlick syn schal.

6. Fr. Hestu desse Gebaden in allen stukken ock so vullenkamentlick geholden, dat du in Gades Gerichte scholdest konnen bestaan? **A.** Och neen, wente nademe dat Gesette geistelick is unde ick fleischlick, so bekenne ick my in volen wedder dat sulvige gesundiget tho hebben im laten de, dat my gebaden, un doen de, dat my verbaden is.

7. Fr. Nadem de Mensche ock umme einer sunde willen dorch de Sententie des Gesettes verdomet unde uth dat ryke GAdes gesloten wert, wo wultu den salich werden, dewyle du in volen gesundiget heft unde doch nemant in dat ryke Gades gaen werdt, dann de rein is van allen Sunden? (Deut. 27, Gal. 3.) **A.** Allene uth lutter genaden dorch JEsum Christum, de my ane myne vordensten voer syn lidtmate upgenamen heft und my also aller syner vordensten un guderen deelhaftich gemaket, dewyle ick mit boetferdigen herten in hem warhaftich geloove. (Rom. 3. 4, Eph. 2.)

8. Fr. Nadem de grundt dynes Geloves allene up JESUM Christum steidt, so wil uns doch mit korten woorden verklaren, wat du van Christo gelovest. **A.** Dat JESus Christus in ein Persoon ware Godt van Godt unde wahre Minsche van ein Minsche sy, unde also myn enige middeler, Hogeprester, Koninck unde Prophete, de myn ſloek unde verdomenisse up sick genamen un my syne hillicheit unde gerechticheit genediglick wedder geschoncken heft, wo dat dan ock in de Hovetstukken des Christlicken gelovens up dat korste vervattet werdt. (Rom. 1. 9, Joh. 1, 1. Tim. 2, Heb. 7. 8. 10.) A 30 5

9. Fr. Wo luden de Articulen des Christlicken Gelovens? **A.** Ick gelove an Godt Vader, Almechtich schepper Hemels unde der Erden etc.

10. Fr. Wat versteistu by dat woordeken „Gelove“, als du bekennst: Ick gelove an Godt den Vader, Ick gelove an Godt den Soen, Ick gelove an Godt den hilligen Geist? **A.** Dat is: Ick sette alle myn vertruwent up edder in Godt den vader, Godt den Soene unde Godt den hilligen geist.

11. Fr. Gelovestu dan, daz GODT Vader, Soen unde hillige geist ein warhaftich Godt is? **A.** Gewiſzlick, wente so leret uns de gantze Schrift unde unse Dope, in welcker wy na dem bevele Christi in dem Namen des Vaders unde des Soens unde des hilligen Geistes gedoefft werden. (1. Cor. 2, Matt. 28, Matt. 3.)

12. Fr. Heft Christus nene sekere utherlicke ofninge in syner Gemeene verordent? **A.** Ja, unde dat umme unser swackheit

willen, up dat wy dar dorch in den waren geloven geofnet un gestarcket, darneffens thor gehorsam der vorgemelter gebaden gades desto beter scholde angereitzet werden.

13. Fr. Welcke sindt de? **A.** De reine predige syns wordes, dat unvervalschede gebruck der Sacramenten van hem verordent un de Christlicke Kercken tucht, dar in sick alle Christen stedes mit allem flyte unde gehorsam schuldich sindt tho ofnen, durch welcken se ock van allen anderen secten afgesundert werden.

14. Fr. Waer in steit de reine Predige des hilligen Godtlicken Woordes? **A.** In de rechte verklaringe des Gesettes unde des hilligen Evangelions, daer ick dusvern nu myne Bekentenisse van gedaen hebbe.

15. Fr. Wat sindt de Sacramenten? **A.** Ide sind hillige oefninge, versegelinge unde kreftige dencktekenen van den HEren sulvest in syner Gemeene verordent, daer dorch de unverdende vergevinge der sunden in Christo JEsu up dat dudlickste vor ogen gestelt unde versegelt wert unde wy dar entegens unses pflichtes jegen Godt unde unsen Negesten vermanet werden.

16. Fr. Wo vole sindt daer sodane Sacram.? **A.** Twe, noemlicken den Dope und dat Aventmael.

17. Fr. Wat is de Dope? **A.** Ydt is ein hillige insettinge A 6 Christi, daer dorch alle ledematen syner gemeine (daer dan de kinderkens ock in begrepen werden) mit water in dem Namen des Vaders und des Soens unde des hilligen Geistes gedofft werden. (Matt. 28, Eph. 5.)

18. Fr. Wat trost hestu uth dyner Dope? **A.** Dat wo wol ick von Natur unrein unde ein kindt des tornes bin, dennoch so gewißlick in gnaden dorch Jesum Christum angennomen bin, alse myn lyf in der Dope mit water besprenget edder gewasschen is. (Eph. 1, Rom. 6, Tit. 3, Gal. 3.)

19. Fr. Wat trost hestu meer uth der Dope? **A.** Dat ick myner sunde, daer ick uth swackheit myn leventlanck in verylet mag werden, eine stedige vergevinge hebbe, als ick der sulvigen quitlatinge dorch Jesum Christum im Geist unde geloven mit ein boetverdig Herte bidde unde begere. (1. Pet. 3.)

20. Waer van werstu in der Dope wyder vermanet? **A.** Dat ick myn gantze levent lanck der werelt afsterven unde myn Fleisch crutzigen schal unde my beflitigen in ein nieheit des levendes tho wanderen. (Rom. 6, Gal. 5.)

21. Fr. Wat is dat Aventmael des HEren? **A.** Het is ein hillige Maeltyt van Jesu Christo ingesettet tot ein kreftige gedechtnisse synes dodes, noemliken dat he syn unschuldig Lyf einmael am krutze upgeoffert unde aldaer syn durbar Bloet vergoten heft tho vergevinge der sunden. (1. Cor. 10. 11, Matt. 26, Heb. 7. 10.)

22. Fr. Warumme begerstu thom Nachtmael unses HEren JEsu Christi tho gaen? **A.** Um dat idt myn HEre un Meister

JEsus Christus my tho gude unde nutte verordent unde gebaden heft. (Matt. 26, Joh. 13, 1. Cor. 11.)

23. Fr. Segge my doth, wat nutticheit unde Trost vindestu darinne? **A.** Daerinne stelt Christus my arme Sunder kreftiglick voer ogen, erinnert, ja betuget unde vorsegelt my dorch den hilligen Geist, dat he ein ewig vollenkomen Offer voer myne sunde am Crutze geworden is. Unde dat ick ock in hem geloven de so warhaftig dorch synen doet unde Offer einmael gescheen vergifnisse myner sunden unde den Trost des ewigen lebendes hebbe, alse ick van dem gebraken Brode unde Beker des HEren (welcke he na schriftes gebruk unde Sacramentlicke wyse syn lyf unde Bloet nomet) an synen Disch eete unde drincke.

24. Fr. Wat wyse un ardt tho spreken gebruket de Schrift in allen Sacramenten? **A.** Dat de utherlicke oefninge edder gebruk der Sacramenten mit de namen der geheimnissen ofte der dingen, de se beteken, in der hill. Schrift verzyret werden, Up dat men A 7 wete, waertoe se eigentlick sin eingesettet unde waerumme dat men se vornemelick behoerde tho gebruken. Aldus is de besnidinge dat verbunt Gades genoemt, dat Paeschlam de overschrit edder vorbyganck, de Dope de afwasschinge der Sunden, ein bat der wedergeboerte, dat Aventmael dat lyf Christi voer uns gebroken unde syn Bloet voer uns vergoten.

25. Fr. Is dat ware lyf unde Bloet Christi hyr up Erden nicht jegenwordig, dat men idt in dat Aventmael hyr mogen eten unde drinc.? **A.** Neen, want het is tegens de ardt aller Sacramenten, verdunckert dat geistelick eten unde drincken des Lyves un Blodes Christi, dat alle oltvederen genoten hebben unde alleine in der Schrift ter salicheit gevordert wert, verdunckert ock syne ware minschlicke Natur, unde syn preesterampt scheidet dagelicks syn Bloet van syn Lyf, is jegen syn Hemelvart un de stedige verwachtinge syner wederkumpst unde stellet uns ock sodanigen Christum voer, de in de Prophetische un Apostolische Schriften unbekant is. (Joh. 5, 1. Cor. 1, Luc. 24, Joh. 10, Heb. 8, Act. 1. 3, 1. Cor. 11, 2. Cor. 5.)

26. Fr. Waervan werstu in't Aventmael noch mer vermanet? **A.** Dat ick mynen HEREN JEsu Christo voer desse grote woldaden uth gantzen herten dancken sal un dese danckbarheit bewysen mit ein stedige unde frye bekentenisse synes Namens, mit Gedult leeve, afstervinge des Fleisches unde vernieinge des levendes.

27. Fr. Waer is de Kercken tucgt van Christo bevalen? **A.** By Mattheum in't 18. Cap. mit desen worden „Sundiget dyn Broder an dy, so gae hen . . . [genau nach Matth. 18] . . . dat schal ock im Hemmel los syn"; desse insettinge Christi bestediget ock Paulus in't 5. Cap. des ersten Brefs thom Corinteren. (Matth. 18, Luc. 17, Rom. 15, Col. 5.)

28. Fr. Wat is desse Kercken tucht? **A.** Ein Insettinge Christi, dorch welcke ein jeder Christ verbunden is synen Broder ordentlick

A 8 na GAdes woordt tho vermanen unde wederumme de vermaninge willich tho entfangen, anders moet he na de verachtinge aller Vormaningen uth der Gemeene na Gades wordt geworpen unde den Satan overgelevert unde van alle Christen voer ein Heyden unde Tolner geholden werden, beth dat he sick bekehre. (1. Thess. 5, Heb. 3. 12, Jacob. 5, 1. Cor. 5.)

29. Fr. Nadem de listige Satan een Minschen van dem Geloven unde Gehoorsaem JEsu CHristi soeket af tho tehen, wo schaltu in allen dessen Stucken konnen bestaan? **A.** Mit waken, stryden unde bidden. (Luc. 5. 11, 2. Cor. 5, Eph. 6, 1. Pet. 5.)

30. Fr. Wem biddestu unde wo? **A.** GODT dorch JEsum Christum im Geist unde warheit.

31. Fr. Wat biddest du? **A.** Thom ersten wat thor eeren Gades unde unser Seelenheyl vorderlick is, Dar beneffens ock wat tho dessen levendes underholdinge nuth unde nodich is, doch dat sulve na des HEren wille. Thom anderen daerentegens dat Godt ock afwende wat an GADES Eere unde unser Seelen unde tidtlicke Guderen wolvaert schadelick is, welck myn HEre JEsus CHristus suverlick in dat Vader unse vervattet heft, welck also ludet: Unse Vader, de du bist im Hemmel etc.

32. Fr. Wilt du ock nicht na desse dyne Bekentenisse des Gelavens leven, de Kerckentuccht unde den bant der Leeve mit allem Flyte underholden, unde dy mit einem ideren, daer du ychtes wat mit uthstande hefts (alle Haet unde Nydt uth den Herten settende) versoenen? **A.** Ja, so verne alse ydt my in desse myne Swackheit dorch GAdes Genaden mogelick is. AMEN.

ENDE.

---

25. Die ostfriesische Ausgabe des Katechismus des Urban Rhegius in Niederdeutsch von 1538.

30 a 1 Catechiſmus, dat is: De groote Kinderleere. Vergadert wt de oude Doctoren der heyligher Kerken: Te weten Athanasius, Cyprianus, Cyrillus, Chrysostomus, Basilius Magnus, Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, Theophilaktus, Ireneus, Ruffinus, Tertullianus, Origines, Eusebius etc. — Am Ende: Ghedruckt by Niklaes van Oldenbrech 1538.

Mar. x:

Laet de cleyne kinderkens tot mi comen, ende en verbiedt haer niet; want tot sulcken is het rijcke Godts.

Auf der Rückseite des Titelblattes steht:

UVt den Statuten des Eerwaerdighen Vaters Guidonis des Bisschops van Wtrecht.

Wv beuelen ende ghebieden, in der cracht der heyligher gehoorsaemheyt, allen Regeerders ende Priesters int ghemeyne ende eenen yeghelijcken bisonder, dat sie haren onder Prochianen alle Sondagen verstandelijck ende in haer moeder spraken wtlegen ende leeren dat Pater noster, het Ghelooue ende de thien Gheboden, ghelijc die in Exodo gheschreuen staen. Ende die Sakramenten der Heyliger Kercken, eens ter Mannden oft ten minsten dry, oft viermael tsiaers etc.

Lotten Leser. a 2

Hier hebdy, goetwillighe Leser, de drye hooftstucken der gantscher Christelijcker leeringhe, die eenen yeghelijcken Christenmensche van noode sijn te weten: De Wet, dat is de Thien gheboden, de twaelf Artikelen des Gheloofs ende des Heeren ghebet, dwelck wi noemen den Paster noster, wtghelegt ende verclaert doer de heylighe schriftuere, ende doer dalder outste Leeraers der heyligher Kercken. Maer in ghi sien moecht, hoe die oude, gheestelijcke, recht gheleerde Leeraers haer seluen in dese drye stucken gheoeffent ende veronledicht hebben, ende hoe ghi oock v seluen hier in oeffenen ende veronledighen sult, tot salicheyt uwer zielen. Voorwaer het ghebuert ons, dwelckde Apostel beclaecht totten Hebreen. Capit. v. Dat wi, de welcke nv selue Leeraers behooren te sijn, na des tijts beloop, noch so onuerstandich, so grock ende ongheschict sijn, dat wi wederom moeten leeren deerste elementen A. b. c. des godlijcken woordts leeringhe, ende men moet ons wederom melckenen saechte spijse gheuen, om dat wi de groue stercke spijse, noch niet verdraghen noch verdouwen connen. Ick bidde eenen yeghelijcken vromen Christen om Godts wille, dat hi minen arbeyt ghebruycke met dancbaerheyt, also langhe, tot dat ons een beter ghegheuen sal worden. Ick hadde oock wel ghewilt, dat ons dese salighe leeringhe van eenen anderen gheleerderen ende gheschicteren dan ick ben int licht ghebracht ware, so soude ick van veel arbeyts verlicht ende outladen gheweest hebben: Naer want het selfde niemant te voren ghedaen en heeft, so heb ict bestaen, om dat ick met desen mijnen dienst mi quijten wilde op dese tijt voor alle vrome Christenen, bysonder voor de ghene, die nu somighe iaren nv beuolen sijn: den welcken ick schuldich ben, al wat ick vanden Heere ontfanghen heb, ende en begheere van haer oock anders niet, dan dat si mijns ghedachtich sijn in haer ghebet tot Godt, de welcke ons altijt in sijnder ghenaden ontfanghen ende behouden wil, doer sinen sone, onsen Heere Jesum Christum. Amen.

Uan de thien gheboden. a 3

Deutero. int iiij. Capittel.

O Israel, nv hoert de gheboden ende rechten, die ic v leere . . . v ghebiede. Vers 1. 2. (Deute. xvij, Josue xxiij, Prouer. xxx.)[1])

Vers 6—8: So neemt dit waer . . . Ceremonien (dat is seden oft gheboden) heeft . . . legghe. (Psalm xix, cxlv.)

Vers 9: Wacht v seluen . . . leeren ende kenlick maken den dach, inden welcken ghi voor den Heere staet aen den berch Horeb. (Deu. vi.)

Deut. v: Moses riep dat gantsche Israel . . . daer na doet.

De erste Tafel spreect van Godt.
De tweede Tafel van den naesten.

[1]) Die Schriftstellen stehen am Rand.

De i. Tafel.

ICk ben . . . huyse. (Exo. xx, Psalm lxxx, Deu. iiij.)

Dat eerste ghebodt.

Ghi en sult . . . hebben. (Deu. vi, mar. xij.)

a 4 Ghi[1]) en sult v gheene beelden maken . . . een sterck ende zeloers Godt . . . onderhouden. (Exodi xxiiij, Leuiti xxvi, Deu. xi, xiii ende xxvij, Josue xxiiij, Nehe. i. ij, Eld. ix, Jere. x, Esa. xl ende xlij, Danie. ix, Sapien. xiiij, Rom. i, i. Cori. viij.)

Dat tweede ghebot.

Ghi en sult den noem . . . mifbruyct. (Leuitic. xxiiij.)

Dat derde ghebodt.

a 5 Den Sabbath dach sul dy waer nemen, dat ghi dyen heylicht . . . houden soudt. (Exod. xxiij, Ro. xiiij.)

De ij. Tafel.

Dat vierde ghebodt.

Ghi sult vader ende moeder . . . sal. (exo. xxi, Leui. xx, Eccl. iij, mat. xv, Eph. vi, Col. iij.)

Dat viifde ghebodt.

Ghi en sult niet doot slaen. (Mat. v, Ro. xiij, 1. Joan. iij.)

Dat seste gebodt.

Ghy en sult niet oncuys siin. (Mat. v, i. cor. vi ende x.)

Dat seuende ghebodt.

Ghi en sult niet stelen. (Mat. v.)

Dat achste ghebodt.

Ghi en sult gheen valsche . . . naesten. (Matt. xix, Mar. x, eph. iiij.)

a 6 Dat neghende ghebodt.

En laet v ws naesten wiif niet ghelusten. (Deu. v.)

Dat thiende ghebodt.

Ghi en sult niet begheeren . . . sine is. (Esa. lvi, Jere. vi ende viiij, Luc. xij, Ro. vij, 1. Tim. vi.)

Dit sijn de woorden, die de Heere . . . gaf hi mi. (vers 22, Exodi xxxi.)

Deutero. vi. Cap.

Dit sijn de gheboden, statuten ende rechten . . . langhe leeft. (Deute. iiij ende x.)

Israel, ghi sult hooren . . . vloyet. (Deute. iiij ende x.)

---

[1]) Am Rande steht: Somige neems dit voor tweede ghebot ende het ix. ende x. vor een.

Hoort, Israel, de Heere, onse Godt is een . . . in scherpen. (Dat is, altijt sult ghi met den woorde Godts onledich syn by uwe kinderen, ghi sult dat altijt oeffenen ende ghebruycken, op dat het niet en verroeste noch en verdonckere; want hoe datmen Godts woort meer handelt hoet schoonder, blinckender ende nieuwer schijnt, ende daerom sullen wi dat altijt in ghedachtenisse houden. Maer waerment woort Godts niet en oeffent ende ghebruyct, daer wordet terstont vergheten ende oncrachtich.) Ghi sult daer af . . . binden, ende si sullen v sijn tot eender vermaninghe ende waerschouwinghe voor uwen ooghen. Ende ghi sult . . . huyse. (Deute. iiij ende x, Mat. xij, Mar. xij, Luc. x.)

Als nv uwe sone vraghen sal heden oft morghen ende segghen: Wat sijn doch dat voor ghetuygenissen, gheboden . . . . gheboden heeft. (Deut. 6, 20—25. Am Rand steht fälschlich Deute. iiij.)

Ghi en sult hier niet doen een yeghelijck, wat hem recht dunct, maer al wat ic v gebiede, dat sult ghi waer nemen, dat ghi daer na doet; ghi en sult daer niet toe nah afdoen. (Deu. xij.)

Summe der x gheboden.

Ghi sult Godt uwen heeren lief hebben van gantscher heerten . . . vermooghen. (Deu. vj ende xxx.) Dat is tvernaemste ende groote ghebodt. Ende dander . . . wet ende Propheten. (Leu. xix, Ro. xiij.)

Uant Ghelooue.

Sonder Ghelooue ist onmoghelijcken Godt te behaghen; want so wie tot Godt . . . loonen ende verghelden sal. (Heb. xi).

Deerste Artikel des Gheloofs.

ICk ghelooue in God . . . aerden. (Mat. vi ende vii, Hiere. xxxi, Mala. i, Joan. v.)

Het tweede artikel.

ICk ghelooue in Jesum . . . Heere. (Psal. xi, Hebr. i, Luce ij, Jo. xiii.)

Het derde artikel.

Die ontfanghen is vom . . . Maria. (Luce i ende ij, Mat. i, Esa. vij.)

Het vierde artikel.

Die gheleden heft . . . begrauen is. (Esa. liij, Zach. ij, Sapi. ij, Psa. xxi, 1. Cori. xv.)

Het vijfde artikel.

Die neder ghedaelt is . . . verresen is vanden dooden. (Akt. ij, Joan. ij, Luc. xi, psal. xv.)

Het seste artikel.

Die opgheclommen is . . . almachtich. (Psalm cix, akt. i, Hebr. i.)

Het seuenste artikel.

Uan daer sal hi . . . doode. (ij. thes. i, Akt. i.)

Het achste artikel.

ICk ghelooue inden heylighen Gheest. (Job xvi, Gen. i.)

b 1 Het neghende artikel.

Ick ghelooue, datter is een . . . heylighen. (Eph. i. iiij. v, Rom. ij, Gal. iij.)

Het thiende artikel.

Ick ghelooue, dat hier is quiitschildinghe der sonden. (Rom. i. iij. v, Joan. ij, Hebr. v. vi. vij.)

Het elfste artikel.

Ick ghelooue, datter een verriisenisse det vleeschs sal siin. (Job xix, Ezechi. xxxvij, 1. cor. xv.)

Het twaelfste artikel.

Ende een eewich leuen. Amen. (esa. lxvi, Ro. viij.)

Hebr. xi.

Het ghelooue is een ghewis . . . niet en sieht.

Uan het Ghebet.

Het ghebuerde, dat Jesus in een plaetse was ende bedt . . . Jesus sprac tot hem (Luc. xi):

Als ghi bidt, dan en suldy niet sijn ghelijck de Hypokriten, de daer pleghen te staen . . . int openbaer loonen. (Hier steht fälschlich Luc. xi statt Matth. 6, 5. 6 am Rand.)

Ende als ghi bidt, en sult ghi niet veel woorden maken . . . daerom sult ghi aldus bidden (Mat. vi):

b 2 Onse Vader, die inden Hemel siit . . . Uwe riicke toecome . . . becooringhe, maer verlost ons vanden quaden . . . eewicheyt. Amen. (Jerem. xxxi, Mat. vi, Matt. xxvi, Mat. vi, Mat. v, Luc. vi ende xxiij, Job ij, Jaco. i, ioan. xvij, i. Para. xxvii, Psalm cxlv.)

Want ist sake, dat ghi den menschen haer ghebreken vergheeft . . . vergheuen. (Mat. vi.).

Bidt, ende v sal ghegheuen worden. Soect . . . op ghedaen etc. (Matt. vij).

Uraghe ende antwoorden
van de Kinder leere.

Weil es sich hier um die niederdeutsche Ausgabe des ursprünglich lateinischen Katechismus des Rhegius handelt und wir von diesem im ersten Teil der Hannoverschen Katechismen bereits große Partien mitgeteilt haben, reproduzieren wir hier von der niederdeutschen Ausgabe die oben nicht mitgeteilte Auslegung des dritten Artikels.

i 1 Dat achste Artikel.

Ick ghelooue inden heylighen Gheest.

Tis waer, een ander Persoon is die Persoone des Vaders: Een ander des Soons: Een ander des heylighen Gheests. Maer

nochtans is des Vaders ende des Soons ende des h. Gheests een eenighe Godtheyt, ghelijck van glorien ende heerlicheyt, ende ghelijck van eewigher macht.

Den Heylighen Gheest is vanden Vader ende Sone nict gemaect noch gheschapen, noch gheboren, maer wt gaende ende voortcomende, ghelijck als die H. Athanasius wt der Schriftueren warachtelick leert.

Want nv die heylighe Gheest een warachtich God is, so beueelt ons die H. Schriftuere, dat wi oock in hem, ghelijck als inden Vader ende inden Sone geloouen sullen, op dat die eewelijcke ghebendeide H. Drieuuldicheyt veruult worde, die welcke een Godt is, ghelijck oock S. Augustinus leert in sijn handt boecsken cap. lvi. Ende daerom singt oock die vergaderinghe tot Constantinopolen in haren Symbolo oft reghele des gheloofs aldus: Wi gheloouen inden H. Geest, den Heere ende leuendichmaker, die tsamen aenghebeden ende gheeert wordt met den Vader ende den Sone, die welcke ghesproken heft doer die Propheten.

De **Discipel** vraecht: Segt mi doch: Waer hebben die Propheten te voren ghesproken van die Godtheyt des H. Gheests?

De **Meester** antwoort: Cyrillus probeert ende bewijst aldus, dat die H. Gheest een natuerlicke Godt si, segghende: Aldus spreeckt Godt Hiere. xxiij. capit. En ben ic niet, die hemel ende aerde veruullet. Ende hie veruult die ouer al doer sinen H. Gheest. Dwelc ooc bewijset Psal. c. xxxviiij. Waer sal ic van uwen Geest gaen? Climme ick inden hemele, ghi sijt daer etc. Daeromme ist sake, dat Godt alle dinghen veruult, ende dat doer sinen H. Gheest: So is oock die H. Gheest Godt. Alleen Godt maect leuendich, de heylighe Gheest maect leuendich. Daeromme so is hi oock warachtich Godt. Die Heylighe Gheest vermaeckt ende vernieuwet, dwelck Godts werc alleen is. Daeromme so is hi ooc warachtich Godt. Psal. c. iij. Seyndt uwen Gheest, so worden sie geschapen, ende dat ghestelte der aerden sal vernieut worden. Matth. i. lesen wi van Maria, dat si beuonden gheweest is, dat si in haren lichaem hadde wt den Heylighen Geest, eer dat Joseph haer thuys hadde. Nv heeft alleen die Goddelike natuere macht te scheppen, ia die macht van scheppen ende maken is een van die waerdicheden ende moghentheden, die welcke God eyghentlick toe behooren. Maer die H. Gheest heeft inden maechdeliken lichaem den Sone Gods eenen tempel gheschapen. Daerom so is die H. Gheest gheen creatuere, die gheschapen is van Godt, maer selue Godt een schepper. Die H. Gheest herbaert ons doer den Ghelooue Christi ende maeckt ons kinderen Godts, Joan. iij. Daer om so is hi Godt. Want weder baren bekeeren, rechtuaerdich maken sijn alleen Godts wercken. **D.** Wilt mi doch cortelick verhalen des heylighen Gheests officie ende werck wt der heyligher Schriftueren?

M. Die H. Gheest werct alle dinghen inden creatueren met den Vader vnd den Sone van eender mogentheyt. S. Augu. inden ij. boeck vander Dryuuldicheyt int ix. capittel leert ons, dat die

Goddelijcke dryuuldicheyt onuerscheydelicken werckt. Maer sonderlinge geeft die heylige Schriftuere den heyligen Gheest dese wercken, als hier na volghen. Die heylighe Gheest maeckt ons heylich end rechtuaerdich ons, die besmet ende ontheylicht waren om onser sonden wille. i. Corinth. vi. Ghi sijt gheheylicht ende gherechtuaerdicht doer den Gheest ons Godts. Die H. Gheest verciert ons met menigherley gauen, als met Ghelooue, liefde, hope, lijdtsamicheyt, volherdicheyt, kennisse van spraken, van propheteren ende predicken, ende met wetenschap ende verstande. i. Corint. xij. Galat. v. Die H. Gheest troostet ons crachtelijck, ende daer om wordt hi oock ghenoemt Paracletus, dat is een Trooster ende voorsprake. Joan. int xv. ende xiiij. Hi versekert onse herten van der ghenaden Godts des Vaders teghens ons. Hi geeft onsen gheest ghetuyghenisse, dat wy kinderen Godts sijn; want doer den H. Gheest roepen wy: Abba, lieue Vader, Roma. viij. Hi is een onderpant ende Godtspenninck onser erffenissen des Eewijghen leuens; Ephe. i. Die H. Gheest openbaert ende leert ons die verholentheden Christi ende maect, dat wij die weldaden Christi, di welcke hi ons ghedaen heeft, bekennen, ontfanghen ende bewaren ende geeft ons, dat wi die wel gebruycken ende anderen mede deelen. Ende dat selue werct hi in ons ende buyten onstin ons doer den ghelooue ende sijne andere gauen: buyten ons doer vercondighen ende predicken des Euangelions doer den doopsel ende den Sacramente des altaers, der dancseggghinghe. Want doer dese drie dinghen, als doer middelen, coemt die H. Gheest tot ons ende oefent dat lijden ons Heeren in ons ende brengt dat tot onsen profijte ende salicheyt. Alle dese dinghen ghetuyghen de H. Schriftueren; i. Corin. ij. Wij ontfanghen den Gheest wt Godt, op dat wy weten souden, wat ons van Christo ende doer Christo ghegheuen is. Een natuerlike mensche, ghelijck hi buyten der genaden des H. Gheests is met alle sijn cloecheyt, conste, sinnen ende vermoghen oock op sijn alder beste gheschict, een vernemet niet van den Gheest Godts. Alle wijsen der werelt en souden niet eens artikels mysterien ende verholentheyt connen begrijpen met den lichte haer der reden, sonder tlicht des geloofs; i. Cor. xij. Niemant en can Jesum eenen Heere noemen, dan doer den H. Gheest, dat is, tis waer, die Vader heeft Jesum ghestelt tot sijnder Rechter hant ende heeft hem als een Coninck ende Heere ghestelt alder dinghen in den hemel ende inder aerden. Maer niemant en ontfangt Jesum van Nazareth als eenen warachtighen Messiam, eenen Coninck ende Heere alder dinghen, ten si sake, dat hi verlicht worde met den lichte des warachtighen Gheloofs. Joan. xv. ende xvi. capit. wordt die H. Gheest ghenoemt een gheest des waerheyts, die ons leydt in alle waerheyt. Hi heeft ghetuyghenisse van Christo, ende hi glorificert Christum. Ten laetsten sult ghi weten, ghelijck oock die Apostel Paulus, Gal. int. iij. ghetuyghet, dat wij den heyligen Gheest ontfangen doer die predicatie ende vercondinge des geloofs. Nv hebt ghi vander

alder heylichste dryuuldicheyt gehoort: Van den Vader, den schepper; Van den Sone, die mensche gheworden is ende die ons verlost heeft; Ende van den heyligen Gheest, die ons heylich maket ende stellet ons in den schoot onser moeder, der heyliger kercken, daer worden wij ghedoopt, daer hooren wij dat woort Godts, daer ontfanghen wij quijtscheldinghe van allen onsen sonden doer den ghelooue des Woorts, daer worden wy gherechtuaerdicht, ende ten laetsten sal oock onse vleesch vernieuwet worden. Ende die mensche vernieuwet sijnde, sal verciert ende begaeft worden met die croone ende herrlicheyt des eewighen leuens. Ruffinus vermaent ons hier, dat wij hier bi den woordeken In, daer wy segghen: Ick ghelooue in Godt Vader, In Godt Sone, In Godt H. Gheest, in onsen artikelen des Gheloofs den Schepper van den geschapenen creaturen scheyden souden, want wy segghen: Ick ghelooue in den Vader, In den Sone, in den H. Gheest; waer in den anderen artikelen, daer wi niet van die Godtheyt en spreken, maer van den geschapen creatueren, en moghen wij dat woordeken In niet bi stellen. Want wij en geloouen in die kercke (dat is ghemeynte) niet, want die kercke oft gemeynte is een creature. Maer wij gheloouen, dattet eenen heylige kercke is.

Dat neghenste artikel.

Ick gelooue, datter is eene ghemeyne heylighe kercke: een gemeynschap der heylighen.

M. Augustinus in sijn handt boecsken cap. lvi. spreect aldus: Die rechte ordinantie van ons belijden eyschet, dat die kercke gheuoecht soude worden onder die Dryuuldicheyt, ghelijc als dat huys onder sijnen inwoonder, den Tempel onder Godt, die staet onder haer stichters of borgers. Die selue leert in den seluen capittel, dat wij Christenen, die noch in der aerden wandelen, ende die heylighe Enghelen in den hemele nv oock een kercke sijn doer den bandt der liekden, ende sal oock hier namaels een sijn in eenen eewighen gheselschap, die welcke gheheelijck inghestelt is, om den Eenighen Godt te eeren. **D.** Segt mi, wat is die kercke?

M. Die kercke is eyghentlijck een vergaderinghe ende gheselscap der oprechter Christenen gheloouighen menschen, in wat plaetsen dat dieselue oock leuen oft sijn. **D.** Waerom noemt ghi die eene kercke, daer doch also vele vergaderingen der Christenen sijn. Ja also vele, als daer steden ende dorpen sijn?

M. Dat sijn particuliere ende deelen der gheheelder ghemeynder kercken. Maer daer is alleene eene warachtighe H. kercke, dat is eene vergaderinghe van heylighen, ouer alle aert rijcke. In Asia, Aphrica, Europa. In die welcke is een Godt ende Vader alder creaturen, een Heere Jesus Christus, een H. Gheest, een eendrachtighe leeringe des Euangelions, een Gelooue, een dopsel, een hope, eenderley Sacramenten in die kercke; is Christus dat

hooft, wij sijn sijne leden ende sijn also een lichaem, eene schaepskoye des Herders Christi, een bruyt, daer Christus die Bruydegom af is, een rijck, daer Christus Coninck af is, eenen Tempel Godts. **D.** Waer om noemt ghi die heylich, daer doch also vele boose menschen in sijn?

M. Judas was onder den Apostelen, Symon Magus was in die eerste kercke, ende heden sijnder vele ghedoopt, ende met der naem sijn si Christenen, maer met der daet ende wercken sijn si Heydenen, maer die boose godloose menschen en sijn in der kercken niet als leden, maer ghelijck als sweeren ende puysten ende dreck in des menschen lichame, ende sie sullen ten laetsten verworpen worden, ghelijck als dat kaf ende oncruyt onder den goeden coren, also sijn oock die godloosen ende die verherde menschen onder den wt vercoren in der kercken, maer si en sijn selue die kercke niet. Want in den eynde der werelt sullen die mayers, dat is, die Enghelen Godts, comen ende sullen dat oncruyt vergaderen, dat is, des duuels kinderen, ende sullen die worpen in eenen vierighen, brandenden ouen, ende Christus sal sijne terwe, dat is, sijne Christenen, in sijn schuere vergaderen, dat is, in dat Rijcke Godts; Mat. int xiij. ende iij. cap. Binnen dier wijlen, tot den oogst toe, wordet den goeden ende quaden toeghelaten, dat si beyde ghelijck opwassen, dat is, die quade, godloose menschen, sijn onder den goeden, Godtvruchtighen menschen ghemengt, tot der tijt toe, dat Christus die inden wtersten oordeele van den anderen scheyden sal. S. Augustinus in den vij. boeck teghen den Donatisten cap. ii. schrijft, dat die somighe also in den huyse Godts sijn die kercke, dat si selue die kercke sijn, gheliick als die Christen gheloouighen sijn, waer dat die oock verstroyt sijn, so sijn si nochtans in een gheestelijcke eenicheyt, aen malcanderen verbonden, die somighe (spreect hi) sijn also in die kercke niet toe en hooren, ghelijck als men spreect, dat het caf onder het coren si, dat sijn die Christenen, die alleen Christenen ghenoemt worden ende niet en sijn, die den naem hebben alleen ende die Christelijcke wercken niet. Maer ick definiere ende verclare die warachtighe kercke, die welcke is eene vergaderinge in eenen geest der recht gheloouighen ende rechtuardighen ouer alle aertrijcke; dese kercke is heylighe bruyt Christi. Van deser spreect S. Paulus Ephe. int. v. Christus heeft sijne kercke lief ghehadt ende heeft hem seluen voor die ghegheuen, op dat hi die heylich maken soude, ende heeft die ghereynicht doer dat water badt in den woorde, op dat hi die voor hem seluen toe bereyden soude, eene kercke (oft gemeynte), die heerlick si, die gheene vlecke oft runpelen hebbe, oft dy es ghelijcke get, maer dat die heylich si ende onstraffelijck; van dier kercken sult ghi hier desen artikel verstaen, daer alleen die heyligen verstaen ende begrepen worden, die welcke die H. Gheest in den doopsele gheheylicht heeft, op dat si worden souden eenen heylighen Tempel Godts. **D.** Maer waer sult ghi die heylighe vergaderinghe vinden?

M. Ouer al, waer dat Euangelion puerlijck ende oprechtelijck ghepredict wordt ende waer die Sacramenten Christi recht wtghedeelt worden, daer sult ghi die kercke, dat is, die ghemeynte, vinden. Des ghelijcken leert oock sinte Augustinus inden boec vanden Pastooren cap. xiij., dat die kercke gheuonden wordt, daer die stemme des herders, dat Euangelium is, ghelijck als Christus Joan. int. x. cap. spreect: Mijn schapen hooren mijne stemme, ende der vremder stemmen en kennen si niet. **D.** Wat is te segghen Catholica? Dat en weet ick niet. **M.** Die oude gheestelijcke geleerden noemden die kercke, dat is, die vergaderinghe, Ecclesiam catholicam, dat is, eene ghemeyne vergaderinghe der heylighen. Die vniuersal ende ghemeyn is, want dat dat rijcke Christi oft die H. kercke en mach niet bedwonghen worden binnen den palen ende benautheyt van eenen lande, maer si wordt wt ghebreet ende wt ghestort onder alle volck ouer dat gantsche aertrijcke. Augustinus, voor die enicheyt der kercken cap. ij. seyt, dat de kercke, dat is, die vergaderinghe. Catholica, dat is, ghemeyn, ghenoemt is, op dat wt den name bewesen soude werden het ghene, dat gheheele ende ouer al is. Ende dat wij in duytschen segghen, na den gheheelen dat wordt in der Griecscher talen ghenoemt Catholon, ende daer af comet Catholica. Hier wt comet, dat die Propheten, als sie dat breede rijcke Christi beschriuen wilden, spraken ende propheteerden si, dat hi beuel ende macht hebben soude ouer die gheheele werelt. Moyses spreect Genesis xxij. cap.: In uwen sade sullen ghebenedijt worden alle geslachten der aerden. Daer belourt Godt den seeghen oft benedictie, dat is, dat Christen ghelooue, leuen ende salicheyt in Christo, niet alleen den ghenen, die in Syrien woonen, of in Germanien, of Italien, maer allen volcke der aerden aen allen canten der weerelt sullen Christen engheuonden worden. Ende Psal. ij. spreect Godt die Vader tot Christum, sinen Sone: Begheert van mi, ende ick wille v gheuen alle Heydenen tot uwe erffenisse, ende uwe besit sal wesen tot den eynde der aerden. Hier en beloeft Godt die Vader sijnen Sone niet alleen de Joden, maer alle Heydenen tot een eyghen volck, dat is, dat si beyde ouer al die werelt Christenen souden worden. Ende Psal. xxi.: Alle die eynden der aerden sullen bekeert worden tot den Heere, ende alle huysghesinnen der Heydenen sullen aenbidden voor sijn aensicht. Want dat rijck behoort den Heere, ende hi sal ouer die Heydenen heerschapte hebben. Ende Christus spreect selue Luc. xiij.: Sie sullen comen van Oosten ende van Westen, vanden Noorden ende Suyden, ende sullen ter tafelen sitten in dat rijck Godts. S. Augustinus op den xxi. Psalm spreect aldus: In allen plaetsen, waer Godt gheureest ende geloeft wordt, daer is die kercke Christi. Ende S. Ambrosius op den Epistel S. Pau. i. Timothei iij. schrijft aldus: Het is van noode, dat dat huys Godts ende die waerheyt daer si, daer Godt na sinen wille gheureest wordt. **D.** Maer waerom noent ghi die Kercke een vergaderinghe der Heylighen?

25 k 1

M. Dat stucxken ende partikelken is daer bi ghestelt, om dattet ghene, dat voor gheseyt is, hier voor bediedt soude worden, op dat oft ghi bi auenturen niet en verstondet, wat te segghen ware: Ecclesia Catholica, dat is, Een ghemeyn kercke, dat ghi dan weten soudt, dat die anders niet en ware, dan een gheselschap ende ghemeynschap der Heylighen. Ende al sijn daer goodlose menschen in der Kercken ende ghebruycken die selue Sacramenten
k 2 met ons, die en sijn nochtans die warachtighe kercke ende vergaderinge niet, want si en gheloouen in Christum niet, die welcke dat hooft der Kercken ist. Van dien spreect S. Johannes in sijnder Canonica i. Joan. ij. cap.: Si sijn van ons wtghegaen, maer si en waren wt ons niet. Ende in desen gheselschappe ende broederschap sijn alle dinghen ghemeyne doer den bandt der liefden. Daerom een yegelick, die een oprecht Christenmensche is, die selue is een broeder Christi ende alder wtuercorenen, alder heylighen maechden end matroonen, der Patriarchen ende der Propheten, der Apostelen ende Martelaren. Die selfde is oock een Borgher in der Borgherschap ende stede Godts, die welcke is die ghemeyne heylighe vergaderingde Christi. In deser heyliger vergaderinghe alleen is dal rechte verstant der H. Schriftueren, kennisse der waerheyt, die tot der eeren Godts in eenen hope des eewigen leuens. Hier is quijtscheldinghe der sonden, warachticheyt, gherechticheyt, eewich leuen, vrede, vrijheyt ende salicheyt. Ghelijck als hier voormaels Genesis vij. maer acht menschen behouden warden in der Arcken Nohe, op dat die vander diluuien niet vergaen en souden, also worden oock alleen die behouden, die in deser vergaderinghen sijn. Ende buyten dese vergaderinghe sijn alle ketters, twist ende secten makers, Heydenen ende Joden, cortelick, die in Christum niet en geloouen. Daerom sullen sie oock eewelick verdoemt sijn, ten si sake, dat si weder tot dese heylighe Ghemeynte comen, dat is, ten si, dat si gheuoelen ende gheloouen, dat die H. Moeder, die Kercke, gelooft, die welcke is een vercoren gheliefde bruyt Christi. **D.** Segt mi: wat is een ketter?

M. Dat is een ketter, die teghen den Euangelie contrarie der leeringhen des Geloofs valsche leeringhen leert ende stroyt ende die niet weder en bekeert ende hem beter latet onderwijsen, als hi vanden anderen vermaent wordt; dwelcke ghenoech blijct ende bekent is wt den iij. cap. tot Titum. Heresis op het Griecx is geseyt int Duytsche een verkiesinghe ende een Secte. Exempli
k 3 gratia. Die Monick Pelagius, vanden Duyuel verblint sijnde, heeft hier voor tijden gheleert, dat die menschen volbrenghen mochten enn consten sonder die gratie ende ghenade Christi alle die gheboden Godts. Ende dat die ionghe kinderen geboren worden sondern die erfsonde. Dese leeringhen sijn groote dwalinghen, ghelijck ghi bouen genoech gehoort ende verstaen hebt. Dese verleyder was dicwils vermaent, ende nochtans en hi hem niet bekeeren, ende daeromme wordt hi voor een ketter ghehouden.

Die wederdoopers tot onsent tijden verachten dat kinder doepsel, daer nochtans die rechte leeringe der heyligher kercken is, datmen die ionge kinderen doopen soude, dwelck ghenoech met Schriftueren beuesticht is, ende daer si nv dicwils vermaent ende verwonnen sijn, so blijuen si nochtans volherdende in dese ende meer ander dwalinghen, ende daerom sijn si oock Ketters.

Het thiende Artikel.

Ick ghelooue, dat die sonden hier vergeuen worden.

D. Segt mi, hoe hier die sonden vergheuen worden?

M. Ghi hebt nv ghehoort, hoe dat Jesus gheboren is gheweest, gheleden heeft ende weder verwect is vanden dooden. Nv hoort voortaen, wat profijts ende vruchten dat wi hebben van die groote wercken Christi. Doer die verdienste des lijdens Christi wordt ons ghegheuen quijtscheldinghe van onsen sonden, dat eewich leuen ende onse salicheyt. Die sonde is den anghel des doots. Als nv den anghel gebroken is, so en mach ons de doot niet dooden ende verworghen. Desen Artikel is die eyndelike sake der geheel der historien van Christo, waerom hi gheleden heeft, ghestoruen is, neder ghedaelt is ter hellen, vanden dooden verwect is etc. **D.** Hebben wi dan quijtscheldinge der sonden alleen doer Christus doot ende verdiensten? Ende niet om ons lijdens ende om onser wercken en verdiensten wille? 20 k 4

M. Ja. Ephe. i. DoerChristum hebben wi verlossinghe, doer sijn bloet hebben wi quijtscheldinghe van onse sonden, na den rijckdom sijnder ghenaden. Roma. iij. Wi sijn gherechtuardicht doer sinen bloede. Acto. x. Alle Propheten gheuen Christo ghetuychnisse, dat een yeghelick quijtscheldinghe van sinen sonden ontfangen sal doer sinen naem, die in hem ghelooft. **D.** Wat gheuen die woorden te verstaen, daer ghi segt: doer sinen nam?

M. Dat is: Onse sonden worden ons vergeuen om sinen wille, dat is, om Christus wille, daerom so en worden si ons oock niet vergeuen om eenige onser verdiensten wille. Dat vercondighen die Apostelen ouer alle plaetsen der Schriftueren, ghelijc als Paulus Actor. xiij. Doer desen (verstaet Christum) wordt v vercondicht quijtscheldinghe der sonden ende van dien dinghen alle, doer den welcken ghi niet en condt inder wet Moysi gherecht worden. Maer so wie aen deesen ghelooft, die is rechtuardich. Rom. iij. leert ons S. Paulus, dat wi om niet sonder onse verdiensten crijghen quijtscheldinghe der sonden ende gerecht worden. Maer doer die verlossinghe, die wi hebben in Christo Jesu, den welcken die Vader ghestelt heeft tot een versoeninghe doer den ghelooue, doer het middele sijns bloets, dat is, in sinen bloede. **D.** So hoore ick wel: wie hebben quijtscheldinghe van onsen sonden alleene doer Christus verdiensten. Heeft dan Christus voor ons verdient quijtscheldinghe van alle onse sonden, waerom worden dan also veel menschen verdoemt?

M. Want veel menschen gheloouen aen Christum niet; want dat ghelooue en is een yeghelijcs dink niet. ij. Thessal. iij. En k 5 leert S. Paulus niet openbaerlick dese twee puncten: Ten eersten, wie dat voor ons verdient heeft, dat ons onse sonden vergheuen 5 worden, te weten alleen Christus. Ten tweeden, hoe dat wi sijnder verdiensten deelachtich gheworden sijn ende quijtscheldinghe van onse sonden ontfanghen mogen, te weren alleen doer den gelooue in Christum. Christus is onser alder volmaecte verlosser, die welcke alleen voor onse sonden ghenoech ghedaen heeft. Maer 10 hi en wordt van allen menschen daer voor niet ontfanghen ende also niet verstaen; daerom die hem also nit en bekennen ende voor eenen volmaecten verlosser niet en houden ende ontfanghen, die worden sonder twijfel in die sware gheuanckenisse des Duuels ghehouden ende sullen eewelic verdoemt blijuen. Ende nv en 15 connen wij Christum anders niet kennen noch begrijpen, dan doer een oprecht gelooue. Want dat is van noode, dat wi Christum ontfanghen ende houden voor eenen salichmaker doer den ghelooue voor alle onse goede wercken. Daerom is oock alleen dat ghelooue in Christum, dat daer die sondaers rechtuaerdich maect, dwelck 20 vergheuinghe der sonden ontfangt. Also leeret oock S. Ambrosius.

D. Maer hoe vercrijghen wij dat gelooue des Euangeliums?

M. Als wi hooren dat Euangelie Jesu Christi, hoe dat Christus in deser weerelt ghecomen is, om den sondaer salich te maken, dwelck aldus toe gegaen is, ghelijck als S. Pau. Roma. iiij. leert: Hi is 25 gheleuert (spreect hi) om onser sonden wille, ende hi is verresen om onser gherechticheyt wille. Dat selfde Euangelie is een cracht Godts tot salicheyt eenen yegeliken, die daer aen ghelooft. Roma. i. Ende Acto. xiij. ist een Woort der salicheyt, wt den welcken, als dat gehoort wordt, coemt dat Ghelooue. Roma. x. Ende Gala. iij. 30 wordt ons die H. Geest ghegeuen doer dat Woort Godts, dwelc ons vercondicht wordt. Maer mijn lieue kint, voor al is dat profijtelick voor v, dat ghi leert, dat die mensche wt sijn eygken k 6 crachten, verdiensten, goede wercken niet en mach gherechtuaerdicht worden, maer gratis. Roma. iij. Dat is, om niet sonder 35 onse verdiensten, alleen om Christus wille doer het gelooue, als die mensche vastelic gelooft, betrout ende daer niet aen en twijfelt, te weten, dat sine sonden om Christus wille, die met sijnder doot voor onse sonden ghenoech ghedaen heeft, vergheuen worden ende dat wi wederom van Godt den Vader in ghenade ontfanghen 40 worden om Gogts eenighen geliefden Soons wille, in den welcken die Vader alsulcken behaghen heeft. Dat ghelooue ende alsulcken betrouwen wordt ons gherekent van Godt voor een gherechticheyt. Romano. iij. ende iiij. Daer na ist ooc van noode, dat ghi weet, dat Godt in ghestelt heeft dat officie, datmen het Euangelie prediken 45 ende leeren soude, die Sacramenten wt deylen ende administreren soude, op dat wi doer sine woorden ende Sacramenten ontfanghen souden dat Ghelooue, dat daer rechtuaerdich maect. Want Godt gheeft ons doer sijn Woort ende Sacramenten als doer middelen

ende organen den Heylighen Gheest, die welcke in ons dat Ghelooue werckt, als dat Godt belieft, in ons (segghe ick), wi die hooren dat Euangelie der ghenaden Christi. **D.** Daerom die voor den Euangelio vlieden ende die de Sacramenten niet en achten, dat Euangelie versmaden, die versmaden ende verachten die instrumenten, daer doer si salich souden moghen worden, ende si sluyten selue den wech totter salicheyt voor haren ooghen toe.

M. Recht, dat hebt ghi wel verstaen.

Het elfde Artikel.

Ick ghelooue, dat dit vleesch wederom verrijsen sal.

D. Segt mi, mijn eerwaerdige Meester, waerom sijt ghi also blijde, als ghi hoort vermanen de verrijsenisse des vleeschs? Ende ick mercke oock wel, dat ghi nv blijder van gheest sijt, dan op k 7 ander tijden?

M. Die des Doots bitterheyt ende verschrictheyt een weynich gheuolt heeft ende daer voor verschrict ende veruaert is, die moet hem wtermaten seer verblijden, also dicwils als hi hoort, dat die dooden wederom verrijsen sullen. **D.** Welck es dan dat recht verstant ende sin van desen Artikel?

M. Ick gelooue, dat dit vleesch, welc ic nv draghe, ten ioncsten dage wederom verrijsen ende eewelick leuen sal, want datter gheschiet is int hooft Christo, dat sal inden leden volbracht worden. Ende nv is dat selfde lichaem Christi, dat selfde vleesch, dat hi vander maghet Maria aenghenomen hadde, in den welcken hi geleden heeft, op ghestaen ende verwect is, ende gheen ander. Daerom so sullen wi oock met onsen eyghenen lichamen inden wtersten daghe opstaen ende verrijsen. Daeromme spreect die H. Athanasius in sinen Symbolo: In der tweeder toecomste Christi moeten alle menschen met haer eyghen lichamen opstaen ende sullen reden gheuen van haer eyghen wercken. **D.** Wi sien in de kerck houen, dat ooc der dooden ghebeente niet alleen dat vleesch vergaen ende verrot sijn, ende also vele menschen verdrincken in der zee, also veel wordender vanden dieren verbeten ende opghegheten, also veel vergaender gantschelick in den vier etc. Het schijnt onmoghelic te sijn, dat het selfde vleesch, dat vergaen is, weder soude mogen te voorschijn comen ende verrijsen.

M. Ghelooft ghi oock den eersten Artikel des Gheloofs? **D.** Ick ghelooue in Godt den Vader, almachtich, den schepper des hemels ende aertrijcks.

M. Ist sake, dat ghi Godts des Vaders mogentheyt ghelooft, so en ist v ooc niet swaer, desen artikel, der dooden verrijsenisse, te gheloouen. Want die alle dinghen (doen si niet en waren) gheschapen heeft, dat die nv sijn, die can oock lichtelijck die lichamen, k 8 die in der doot gheuallen ende vergaen sijn, wederom in den selfden lichame repareren ende vergaderen. Want die doot, hoe veruaerlijc die oock sijn mach, en can noch en mach die ziele

niet dooden, want die ziele is onsterffelijck. Matthei x. En wilt niet vreesen voor den ghenen, die dat lichaem dooden, die ziele en moghen si niet dooden. Dat heeft ghesproken die Heere Sebaoth, die Heere der heyrscharen, ende het is den Christenen vaster ende stercker, dan alder Philosophen bewijsinghen ende reden, die si van der zielen onuerganckelijcheyt ende onsterftelicheyt moghen bi brenghen. **D.** Maer die doot brengt dit vleesch tot puluer, ende si doet dat gantschelijck tot nieten, gelijck als dat schijnt.

M. Tis waer, die doot brengt dit vleesche tot puluer ende aerden, maer si en mach dat uiet tot nieten brenghen, welck die almoghende Schepper gemaeckt heeft, dit vleesch blijft in den schoot der naturen, het rust in eenen sekeren hope der verrijsenissen, het si ooc waer, dattet si ende hoe zeere, dat tet tot nieten schijnet ghecomen te sijn. Ghelijck oock als S. Ambrosius van der warachticheyt der verrijsenissen spreect: Ist sake, dat wij dat wel anmercken ende ondersoecken, desen doot en is niet der naturen doot, maer en doot der boosheyt, want die nature blijft ende die boosheyt sterft, ende dat is oock een argument ende teeken, dat die doot niet eenen natuerlijcken doot is, want wij sullen die selue sijn, die wij gheweest hebben, want die nature selue sal vele eerlijcker verrijsen ende opstaen om des doots solt ende loons wille. **D.** Ick sie wel, dattet sorchelijck is voor den Christenen, dat si die ghedachten der menschelijcker reden nauolghen in die verholentheyt onses gheloofs. Want altijt wederstaet die onghelooúighe reden ende vernuft desen artikel, want si en can geensins begripen dat mysterium ende verborghentheyt der verrijsenissen.

M. Dat licht der naturen en can hier niet sien die wijsheyt Godts, maer dat licht der ghenaden, dat is, dat gelooue, can dit verstaen; die Heydenen, die welcke gheen woort Godts noch ghelooue en hebben, en connen noch en moghen oock de schaduwe van desen artickel niet geuoelen oft gedencken. Nerghens (spreect S. Augustijn op den lxxxviij. Psal.) en wederstaet ende wederspreectmen den Christen ghelooue meer, dan in die verrijsenisse der dooden. Ende daerom heeft hi die, welcke gheboren is tot en teeken, daer teghen ghesproken wordt, sijns selfs vleesch verwect, om dat hi daer mede den wedersegghers te gemoeten gaen soude. Vele Heydensche Philosophen hebben vele gheschreuen ende ghedisputeert vander onsterffelicheyt der zielen, waer af si vele boecken achter ghelaten hebben. Maer als si ghecomen sijn tot die verrijsenisse des vleeschs, so en hebben si niet alleen seer ghestamelt, maer si hebben hier openbaerlijck teghen gheseyt, die mysterien ende verholentheden des Gheloofs, gaen der menschen reden ende verstande verre te bouen, daerom alle de ghene, die de reden ende niet den woorde Godts gheloouen ende volghen willen, die en sullen dese mysterien ende verborghentheden nymmermeer begrijpen, ghelijck als die Heydenen, die geen woort

Godts en hebben, die en kennen ooc Godt niet, noch en hebben oock gheen hope des eewijghen leuens. Ende hier voortijden hebben oock die Saduceen die verrijsenisse gheloochent, maer Christus straft haer groue onuerstandt, segghende: Ghi dwaelt ende en verstaet die Schriftueren noch die cracht Godts niet. Ende Ambrosius, vanden verblinden Heydenen, int Sermoon van den ghelooue der verrijsenissen spreect aldus: Laet haer twijfelen, die dat niet gheleert en hebben; maer het en is niet betamelijck, dat wij, die de wet Moysi, die Propheten ende Apostelen ende dat Euangelie ghelesen hebben, twijfelen souden. **D.** Ick hoore, dat ghi altijt in uwen mont hebt dat xv. capittel tot den Corinth. in die eerste Epistel, om der verrijsenissen wille. Segt mi doch, hoe probeert die Apostel Paulus die verrijsenisse der dooden in desen capittel?

M. Tis waer, daer en mach gheene temtatie vander doot also swaer wesen, een ernstich aendencken ende mediteren deses capittels mach die lichtelijck verdrijuen, want ten is niet moghelijck, datmen eenigen hof vinde also Juechdeih, also bloyende, die de ooghen ende nuesen vermaken ende verhueghen mach; dit Capittel, wel inghedacht, mach noch vele meer die ziele verbliden. Die wijsen der werelt ende somighe Philosophen in der stadt van Corinthen wilden dese hooghe mysterien begrijpen met haren vernuft ende cloecken verstande, ende si sijn ydel gheworden in haren ghedachten ende hebben die verrijsenisse der dooden beghinnen te loochenen. Maer die alder gheleerste Theologus S. Paulus, wiens wijsheyt ooc S. Petrus prijst, probeert den Corinthen desen artikel wt den warachtighen ende eersten beghinselen, die welcke desen tecxt in hem heeft ende begrijpt, is dat sake, dat ghi sijne argumenten ernstelijck ouersiet ende doersoeckt. (Am Rand: Dat xv. capit. in die eerste Epistel tot ten Corinthen.) **D.** Wt wat beghinselen oft fundamente probeert die Apostel die verrijsenisse der dooden?

M. Dat fundament van onsen ghelooue is die verijsenisse der dooden; dit fundament hebben die somighe van den Corinthen, die welcke vanden duyuel verleyt waren, gheloochent, maer die H. Apostel Paulus bedwinghet die selfde ketters met een wonderlijcke conste der Dialectica ende een ouer winnelijcke cracht der argumenten, dat si die selfde Propositie, die si loochenden, weder om moeten beschermen ende beuestighen, want S. Paulus nemet der Corinthen valsche Proposicie, te wetene, die dooden en verrijsen niet, ende leydt haer met ernstigen bewijsinghen ende doer conclusien, de welcke al tsamen volgen moeten, wt haerder valscher propositien, tot dat si haer brengt in grouwelijcke lasteringhen ende godloosheyt, op dat si voor haren ooghen sien mogen die grouwelijcke ongeschictheden ende onbequaemheden, die welcke wt haerder Propositien oft voornemen (die dooden en verrijsen niet) volghen moeten, ende ten laetsten, op dat si oock bekennen souden, dat si voor haer beschermen willen een openbare dolinghe,

want het is gantschelijck een dwalinghe ende ketterije, die wt haerder propositien volghen moste; daerom so is oock die propositie (de dooden en verrijsen niet) valsch ketters ende ooc Godts lasteringe; wt welcken valschen Antecedenten, dat is, voorgaender propositien, also vele gruwelijcke monstren wt volgen. Maer laet ons die crachte des Arguments sien. Christus die wordt van ons Apostelen ghepredict, dat hi vanden dooden verresen ende opghestaen is, daerom so isser eene verijsenisse der dooden. Die Consequentie wordt beueflicht Per locum ab autoritate. Want wij Apostelen en loopen niet van ons seluen ende als oft wij van niemanden ghesonden waren, ende wij en predicken oock niet eighen gedichte ende versierde fabelen. Maer wij sijn daerom van Godt gheroepen ende ghefonden, om dat wij sijn souden getuyghen der verrijsenisse Jesu Christi, dat Godt sijnen Sone Jesum Christum van den dooden verwect heeft, die eerste der gheenre, die daer slapen; ende dat hi ons oock doer Christum verwecken sal van der doot tot den eewighen leuen, ist sake, dat wi in Christum gheloouen. Hoe mach dan dat getuygenisse der verijsenisse Christi valsch sijn, dwelc ons van den warachtigen Godt beuolen is te getuyghen? Ende daerom is onse leeringhe een warachtighe leeringhe, niet onse leeringhe, maer Godts leeringhe, die welcke gheen Godt sijn en soude, en waer hi niet warachtich. Daerom sijn wij des warachtighen Godts ghetuyghen, ende onse gheloove en can noch en mach niet ydel sijn, want wij rusten vast op die goddelicke warachticheyt; daerom so isser ooc een verijsenisse der dooden. Nv laet ons besien, wat wt der valscher propositien der Corinthen in eender goeder consequentien ende veruolghen volghet. Als ghi dese propositie ghestelt hebt: Die dooden en verijsen niet, oft daer en is gheen verijsenisse der dooden, so volcht terstont daer wt: daerom i. So en is Christus niet vresen. ij. So is onse predicatie ydel. iij. So is onse gheloove ydel. iiij. So wordt beuonden, dat wij valsche ghetuyghen sijn. v. So is Godt valsch. vi. Ende daerom en soude Godt gheen Godt sijn. Allen desen gruwel ende ongheschictheyt souden die Corinthen moeten toe laten, wilden si haer voornemen hertneckelijck defenderen ende beschermen, want dese altesamen volghen nootsakelijck wt haerder propositien, daer in si loochenen, dat die dooden verrijsen sullen. **D.** Ick wachte, dat ghi proberen soudt dese voorseyde Consequentien, die welcke aldus volgen wt der valscher propositien der Corinther.

M. Dat die Consequentien des Apostels vast sijn ende onwanckelbaer in allen sijnen argumenten, dat probere ick aldus: i. Christus is een geweest van den genen, die ghestoruen sijn, dwelc also openbaer is, dat die Joden tselue oock niet gheloochenen en connen, daer om ist sake, dat die dooden niet en verrijsen, ende Christus hier voor tijden ghestoruen is. Ergo: So en is Christus oock niet verresen. ij. Den vernaemsten ende opersten artikel onser leeringhen is die verrijsenisse der dooden, ende ten

eersten die verrijsenisse Christi, daerom ist sake, dat die dooden doot blijuen, ende Christus niet verresen en is, voorwaer, so is der Apostelen leeringhe ydel, als een leeringhe, die ons ydele dinghen beloeft ende den ghenen, die dese leeringhe hooren, met eender ydelder hope loct. iij. Dat fundament van onsen Ghelooue is, dat die dooden verrijsen; ende en isser nv gheen verrijsenisse der dooden, lieuer doch, wat geloouen wij dan, wat hopen wij dan? Onse ghelooue en soude niet anders sijn dan eenen droom, die daer geloofde dingen, die verdacht ende versiert sijn, die niet en sijn ende noyt gheweest en hebben, noch oock nymmermeer gheschieden en sullen. iiij. Daerom so souden die Apostelen Christo ghetuychnisse gheuen, dat hi van den dooden verresen is ende ons oock leuendich maken sal, ons versierde eyghengedachte fabulen leeren; ende haer ghetuychnisse soude valsch sijn, als die ghetuyghenisse geuen van dingen, die nymmermeer gheschieden en souden. v. Ende want der Apostelen leeringhe si dat woort Gods, so soude daer wt volghen, dat het Woort Godts ydel waer, ende dat Godt ooc valsch waer; want al wat daer ghesproken wordt teghen der Apostelen leeringhe, dat coemt op den meester van der leeringhe, te weten op Godt selue. vi. Ende waert sake, dat Godt loghenachtich ende ydel gheuonden waer, voorwaer so en soude hi gheen Godt sijn; want dat licht der natueren en kent Godt nergent beter aen, dan dat hi goet ende warachtich is; want dat selue licht der natueren en can niet lijden, dat valscheyt, bedroch oft ydelheyt bi eenen goeden man gheuonden worde. In desen graden siet ghi wel, dat die daer loochenen die verrijsenisse der dooden, die welcke ons Godt beloeft heeft ende ten eersten ons in sinen Sone Jesu Christo een heerlike verrijsenisse gegeuen heeft, di welcke hi doer sijn Apostelen heeft laten vercondighen, die selue loochenen oock Godt ende loochenen, datter een Godt is. Ende daerom moet hi oock qualick varen met den verblinden Heydenen. Want si loochenen die eerste beghinselen, die inder menschen herten eerstmael ingheplant sijn. Ende daerom en salmen oock teghen alsulcke vertwijkelde menschen gheen woorden hebben vander verijsenisse der dooden. Mijn kint, ghi sult alle dese dingen aldus verstaen, cortelick: het is onmoghelicken, dattet ydel sijn soude, dwelck die ghemeyn heylighe Kercke ouer die gheheel weerelt gelooft ende dat die Apostelen wt den Euangelie gheleert hebben. Also onmagelick ist oock, dat die Apostelen loghenachtighe ghetuyghen sijn souden; want waren die Apostelen valsche ghetuyghen, so soudt oock volgen, dat Godt loghenachtich ende valsch ware ende also en soudt gheen Godt sijn. Want dese beghinselen vast ende onuerwinlic sijn, so bedwingt v terstont die consequentie, dat ghi die verrijsenisse der dooden also vastelic moet geloouen, als ghi vastelick ghelooft, dat Godt Godt is. Want Godt heeft die verrijsenisse doer sinen eyghenen Sone in der Schriftueren openbaer ghemaect ende heeft sinen Apostelen beuolen, dat si die in allen hoecken der werelt vercondighen souden. Ende die heylige

Christene gemeyne kercke heeft desen Artikel vander verrijsenisse der dooden altijt ontfanghen ende vastelick gelooft. Ende daerom is oock desen Artikel des gheloofs, daer wi segghen: Ick gheloove, dat dit vleesch wederom verrijsen sal, warachtich ennsonder twijfel te geloouen. **D.** Also openbaer ende warachtich als het is, dat Godt leeft, dat die leeringhe ende dat Ghelooue der heyliger Kercken warachtich, oprecht ende ghewis is, also ghewis is desen Artikel: Dat ons selfs vleesch weder verrijsen sal.

M. Godt wil altijt dat Ghelooue der verrijsenisse in v vermeerderen ende verstercken. Amen. Mijn lieue kint, voor al moet ghi arbeyden, dat ghi den eersten Artikel van onsen Gelooue wel verstaet ende vastelick ghelooft, te weten, dat Godt een almachtich schepper is, so sult ghi oock lichtelick die ander Artikelen verstaen ende gheloouen. Also dede die Apostel Paulus Act. xxvi., als hi desen Artikel van der verijsenisse tracteren soude voor den coninck Agrippa. In den eersten vermaende hi alle godloose, dat si aen dencken souden den eersten Artikel des gheloofs ende dat si daer na leeren souden die waerheyt vander verijsenisse. Aldus spreeckt hi: waerom wordet onghelooueliick bi v ghehouden ende gheoordeelt, dat Godt die dooden verwect, oft hi segghen wilde: 17 waert sake, dat ick alsulcken werck te weten, dooden verwecken, der menschen crachten toe schreue, so mocht ghi met recht mi voor onsinnich houden. Alle der menschen vermoghen ende cracht en soude niet een doode vlieghe weder totten leuen verwecken. Maer het is Godt, die welcke die dooden verwect, den welcken ghi lieden oock die hoochste mogentheyt ta almogentheyt geeft ende toeschrijft, oft ghi moet loochenen, dat hi Godt si. Al wat onmoghelick bi den menschen is, dat is voor Godt moghelijc. Aldus spreect die Schriftuere Gene. xviij.: Is oock eenich dinc voor Godt onmoghelick? Ende ij. Cor. v. Als die Apostel gheleert hadde, hoe dat onse sterftelicheyt inder verijsenisse der dooden vanden leuen verstonden ende opgesloct wordt, terstont stelt hi die sake, die welcke dat groote ende ongelooflicke dinck doet ende werct, op dat hi niet en schijne te segghen dinghen, die onmogelic sijn. Aldus spreect hi: Die ons tot dat selfde bereyt heeft, dat is Godt, oft hi seggen wilde: Het is onmoghelic te gheloouen, dat alsulcken veranderinghe in ons gheschieden sal, dat wi van sterffelijcke menschen onsterffelike worden ende dat verganckelick vleesch vander doot verijsen soude. Maer siet aen den ghenen, die also grooten dinghen beloeft heeft ende oock doet, ende ghi sult lichtelic gheloouen. Want Godt, die ons gheschapen heeft, die selfde sal ons oock hermaken ende verwecken tot den eewighen leuen; en wilt niet twijfelen. Ende om dat des menschen crancheyt haer seluen te lichtelicker verhelfen soude mogen, om dese groote dinghen te gheloouen, so heeft Christus die belooftenisse des eewighen leuens met wonderlike ende miraculose exempelen beuesticht ende ghekonfirmeert: Luc. vij. Luc. viij. Hi heeft verwect die dochter des oppersten

Priesters. Joan. xj. Hi verwecte Lazarum. Matthe. xxvi. Daer verresen met Christo veet dooder lichamen, die ontslapen waren, die welcke wt en grauen ghegaen sijn ende sijn ghecomen in die heylighe stadt ende hebben haer veel menschen geopenbaert ende vertoont. Ten laetsten, op dat die werelt versekert sijn soude vander toecomen der verijsenisse, is hi oock selue, die welcke daer ghewillichlick ghestoruen is, wederom warachtelick verresen ende opghestaen. Ende heeft die onsterffelicheyt na deser doot vrijelic laten vercondighen. Maer hi af willen wi den heylighen Augustinum hooren Sermone. xvi., die spreect aldus: die verijsenisse der dooden, die welcke van Godt beloeft is, is dat alder sekerste betrouwen der Christenen. Want die waerheyt selue die heuet die beloeft, daerom is die beloefde waerheyt warachtich, want si is die waerheyt selue, die niet lieghen en can; maer het is van noode, dattet alveruult worde, dat si beloeft heeft. Daerom heeft die Heere selue in sijn lichaem willen bewijsen, om dat wij weten souden sonder twijfel, dat die verijsenisse der dooder lichamen ten laetsten geschieden soude. Christus to verresen, om dat die Christenen weten souden, dat si oock verrijsen sulten, want dwelck in den hoofde voorghegaen is, dat sal in den lichaem na volghen.

D. Nv segt mi ghetuyghenissen wter Schriftueren vander verrijsenisse der dooden. Ende mi verlangt ooc, te weten, hoe dat ghi v argument bewijsen sule, daer ghi segt: Christus is verresen, daerom so sullen wij oock verrijsen.

M. Christus verijsenisse is die Cause ende oorsake van onser verijsenisse, ende daerom beuestighen ende confirmeren onse verijsenisse alle die Schriftueren, die Christus verijsenisse proberen, dat hi verresen si, om dat rijck der eewigher salicheyt te besitten ende een eewighe Coninck si. Ende also ghewis, als Christus verrijsenisse volcomelicken gheschiet is voor MCCCCC Jaer, also volcomelijc sal onse verijsenisse geschieden int eynde der werelt. Dat die dooden verrijsen, bewijst Moyses bi den bernenden doren boom Exodi iij. cap., als hi spreect: Die Heere is een Godt Abrahams, een Godt Isaacs ende een Godt Jacobs: Een Godt niet der dooden, maer der leuender, want alle menschen leuen hem. Also probeert ooc Christus selue onse verrijsenisse wt den Prophete Moysi. Luce xx. cap. Job. cap. xix. Ick weet, dat mijne verlosser . . . ghene andere; desen hope is in mijnen schoot gheleyt. Danielis xi. In der selfder tijt (hi spreect vanden tijt der wedergeboorte) sal v volck verlost worden etc., dat is, die Christenen, die welcke beuonden sullen worden, dat si gheschreuen sijn in den boeck des leuens, dat is dat vercoren volck. Ende vele van dien, die in der aerden stof slapen, sullen wacker worden, die somighe tot den eewighen leuen ende die somige tot der eewigher schanden. Joan. v. Die vre sal comen . . . verdoemenisse. Joan. vi. Dat is den wille . . . ioncsten dage. Joan. xi. Ick ben die verrijsenisse . . . steruen. Rom. viij. Ist sake, dat den Gheest . . in v woont. Actorum xxiij. Dat bekenne ick . . . on-

rechtuaerdighen. Voor al so bidde ick v, mijn lieue sone, dat ghi dat gheheele xv. capittel tot den Corinthen in die eerste Epistel van buyten leeren wilt, want daer hebt ghi also gheweldelijck bewesen die verijsenisse der dooden. Nv hoort die nootsakelike ende troostelike consequentie, die ghi begeert wt Paulo. Jesus Christus, wt den sade Dauids, is verresen vanden dooden; daerom so sullen wi oock verijsen. Die eerste Propositie, te wetene. Jesus Christus is verresen, is openbaer ende bekent ghenoech wt die plaetsen der H. Schriftueren, hier bouen verhaelt, die welcke ghenoech te verstaen gheuen, wat die H. kercke in eenen eendrachtighen ghelooue ghelooft van desen artikel. Die consequentie, dat wt der voorgander propositien volcht, wordt geprobeert Per locum a caussa efficente et sufficente ad effectum. Die gansche Schriftuere ghetuyghet, dat Christus gestoruen is om onser sonden wille, te wetene, dat hi di wech doen ende quijtschelden soude; ende na dat hi die sonden wt ghedaen heeft, so is hi verresen, om dat hi ons rechtuardich ende leuendich maken soude. Want hi is verresen ende heeft den doot verwonnen ende en mochte vander doot niet verwonnen worden. Hi is tot onsen profijte verresen, om dat wij oock verrijsen souden. Die ons die verrijsenisse beloeft, die is die waerheyt selue, ende hi is verresen in onse natuere, die welcke hi gheglorificeert ende heerlijck ghemaect heeft, ende hi is oock almachtich, want alle macht is hem ghegheuen, in den hemel ende in der aerden. Tot sijnder stemme sullen alle dooden verrijsen, ghelijck als Lazarus, die van Christo tot den leuen gheroepen weert, verresen is. Maer in die laetste verrijsenisse sullen wij verwect worden tot den eewighen leuen,
m 3 die voor den dach des oordeels verwect sijn gheweest, die sijn verresen ende opghestaen tot den tijtlicken leuen. Christus is onse hooft, wij sijn sijne leden. Is dat hooft verresen, ghelijck dat nv ghenoech bewesen is, so sullen die leden oock verrijsen, in eenen volcomelijcken lichame. Jonn. xvij. spreect Christus: Vader, die ghi mi gegheuen hebt, ick wille, dat die met mi sijn, daer ic ben, op dat si sien moghen mijne glorie ende heerlicheyt. Daerom ghelijck als dat hooft warachtelijck verresen is in sijne eyghen vleesch, also sullen oock die leden verrijsen in haren eyghen lichamen. Tusschen Christum, den hoofde, ende die Christenen, den leden, is eenen vasten ende onontbijndelijcken bant, ghelijck die Apostel Paulus Ephe. v. dat selue oock ghetuyghet, daer hi van Christo, der kercken Bruydegom, spreect: Wij sijn leden des selfden lichaems, wt sijnen vleesche ende wt sijnen gebeente. Ist sake dan, dat Christus ende de kercke sijn een vleesch, so en sal die Bruydegom sijne Bruyt niet inder aerden stof laten, maer hi sal haer die heerlicheyt der verrijsenissen mede deelen. **D.** Gheloeft moet sijn die heerlijcke ghenade Godts, die ons alsulcke costelijcke goeden belooft ende ghegeuen heeft. Amen. Maer ick begheere oock, van v te wetene: Hoe die

verijsenisse toe gaen ende geschieden sal, also verre, alsmen dat wt den woorde Godts weten mach.

M. Die verijsenisse sal wesen heerlijck, sonder eenich ghebreck, gheestelijck ende lichamelick. Die Apostel i. Cor. xv. vertelt vier gauen des geglorificeerden lichaems, te wetene: onuergancke- 5
lijcheyt, claerheyt, moghentheyt oft behendicheyt ende subtijlicheyt, want dat lichaem (spreect hi) wordt gesaeyt, dat is, het wordt in der aerden begrauen, in een verganckelijcheyt, in een versmaetheyt, in eene crancheyt, een natuerlijck lichaem, ende het sal verijsen in een onuerganckelicheyt, in eeren, in cracht, een gheestelijck 10
lichaem. Mijn lieue sone, is v dit te swear om te verstaen, so m 4
merct op het terwen, coren, dwelck dorre ende drooch in der aerden geworpen wordt ende en wordt niet leuendich, dattet vruchten brenghen mach, ten si, dattet eerst mael sterue ende verga; dat exempel stellet die Apostel den grouen, onuerstandighen 15
voor als een figure, waer in si mercken moghen die verijsenisse. Meynt ghi, dat Godt in onse natuere niet ghewercken ende doen can, dat hi iaerlicx in den sade doet? Ghi worpt dat saet drooghe ende dorre, ia doot in der aerden, daer verrottet ende schinet gantschelijc vergaen te sijne, maer dat selue comet tot sijnder tijt 20
wederom wt der aerden met wonderlijcker crachten ende wordt wederom als wedergheboren ende leuendich. Maer het en wordt niet eer leuendich, ten si, dattet eerst sterue ende begrauen worde. Ende dat saet wordt in een vele andere ghedaente weder gheboren, dan het in der aerden begrauen was. Het wordt begrauen in der 25
aerden een cleyn snoode, swert drooghe coreken oft graenken, dwelc daer na, dattet in den stijcke vergaen ende verrot schijnt, comet voort, eerstmael in een teere cruydeken, daer na in een struykelken, ten laetsten in eene schoone ghenoechelijcke, wel gheladen are. Ghelijck als dat selue saet, dat ghi tuder aerden 30
gegrauen hadt, nv voort coemt in also schoonen ghedaente, also sal oock ws selfs lichaem, dwelcke begrauen wordt, weder om ten laetsten verrijsen ende opstaen, maer in een onwtsprekelijcke schoonheyt. Want die rechtuaerdighe sullen in dat rijcke Godts blincken als die Sonne, spreect Christus Math. xiij. Ende ghelijck 35
als die eene sterre tusschen die andere een onderscheydt heeft in den lichte, also sal oock die verrijsenisse. i. Corinth. xv. **D.** Sullen alle menschen verrijsen, of sullen alleen de goede verrijsen?

M. Alle menschen sullen verrijsen, goede ende quade, maer in eender ongelijcker ghesteltenissen. Want alleen die Christenen 40
sullen salichlijck verrijsen, in glorien ende heerlicheyt sullen si m 5
also onuergankelijck sijn, dat si oock sonder lijden sullen sijn, want si sullen met der heerlicker onsterffelicheyt becleet worden, ende si sullen verijsen in een eewighe blijschap ende in een eewich leuen. Maer de godloose menschen sullen yammerlijck 45
verrijsen, in de alder meeste schande ende oneere tot grooten lijden; want si sullen in der doot die eewige pijne moeten lijden. Der godlooser, booser menschen leuen is een eewich steruen, haer

eewighe pijne ende wee, die en sal niet dooden, maer altijt quellen, ende is ghelijck als een eewighe corruptie ende verderffenisse, want daer en mach gheen warachtich leuen sijn (spreect S. Augustinus in sijn hant boecsken cap. xiij.). Ten si, datmen daer salichlijc leeft, noch oock gheen warachtighe onuerganckelicheyt, dan daer die salicheyt sonder alle wee oft verdriet onghecorrumpert blijft. Si verijsen oock haestelijck, maer hier hoort, wat S. Paulus i. Cor. xv. leert. Siet (spreect hi), ick segghe v eene verholentheyt: Wij en sullen niet alle ontslapen, maer wij sullen al verwandelt worden in corter tijt, in eenen oogenblick, in der tijt der laetsten trompetten, want die trompette sal gheluyt gheuen, ende die dooden sullen opstaen onuerganckelijc, ende wij sullen verwandelt worden. **D.** Hoe sal dese veranderinghe geschieden?

M. Dat verganckelijcke moet aendoen dat onuerganckelijck, ende dat sterffelijck moet aendoen dat onsterffelijck; als nv dat verganckelijck aenghedaen sal hebben die onuerganckelicheyt ende dat onsterffelijck aengedaen sal hebben die onsterffelicheyt, dan sal dat woort geschieden, datter geschreuen is: de doot is verstonden in victorien. Hier hoort ghi, dat het selue vleesch ende dat selue lichaem, dat wij nv met ons draghen, weder verijsen sal, ende daerom bewijset hi ooc, als oft hi met sijnen vingher wijsde sijn selfs lichaem, segghende: Dat verganckelijck. Dat sterffelijck. **D.** Nv coemt in mijne ghedachten, dat ick v dicwille hebbe hooren
m 6 segghen, datmen achte hebben soude op den kerchouen der dooder lichamen, datmen die niet houden ende achten soude, als oft dat eens Esels lichaem were.

M. Ick en houde alsulcken menschen, die gheen goet gheuoelen en heben van der Christenen dooder lichamen, oft diese verachten, voor gheen Christenen, maer voor onsuyuer Epicurische verckens; de welcke sondere twijfel hebben eenen gheest des godloosen Pliuij ende der Saduceen, die nerghens min op en dencken, dan op de toecomende verrijsenisse ende het toecomende eewich leuen. Maer die eenighe hope hebben der verrijsenisse ende des toecomenden eewighen leuens, die en sullen niet lichtelijck vergheten noch verachten der Christen doode lichamen; want si weten wel, dat het selue lichaem, dwelc nv in oneeren ghesaeyt is, dat is, begrauen wordt, sal hier namaels in grooter claerheyt voort comen ende met sijnder zielen eewichlick leuen. Dit al te samen betuyghen ende gheuen wel te kennen de oude Christenen: Abraham heeft sijne huysvrouwe eerlick begrauen in Hebron. Gen. xxiij. Isaac ende Ismael hebben haren vader Abraham in de selue plaetse eerlick begrauen. Gen. xxvi. Des ghelijcs is Isaac oock begrauen. Gen. xxxv. Jacob heeft sijne huysvrouwe Rachel eerlick begrauen ende heeft haren tijtel op haer graf gestelt, ende noch meer ander. In den nieuwen Testamente is Lazarus eerlick begrauen gheweest. Joan. xi. Ende oock Christus selue. Mat. xxvij. etc. Ouer al so vindt men exempelen ghenoech. Eusebius lib. ix. ende Athanasius schriuen van den ouder Christen kerchouen,

hoe de Christenen daer tsamen plegen te vergaderen ende te bidden. Die plaetsen hadden de Christen voor wtuercoren plaetsen, om dat in dese plaetsen der dooder lichamen rusten. Ende sie noemden dese plaetse daerom Cemiterion, dat is, een slaepstede oft een stade van ruste; want sie gheloofden seckerlich, dat de ghene, die ghestoruen waren, niet doot en waren, maer in den Heere ontsliepen. Ende dat si also ghewisselick weder verrijsen souden, als de ghene, die in slape gheuallen sijn, wederom ver- m 7
wect worden, die alleene slapen ende rusten int bedde, daer de ziele inden lichame blijft. Dit hebben oock aenghesien de oude gheleerde Joden, die dese plaetse oock ghenoemt hebben Beth Chaiim, dat is, een huys der leuenden. Want si gheloouen, dat Abraham, Isaac ende Jacob met alle godvruchtighe noch leuen; ende dat dese lichamen noch leuen sullen ende met haerder zielen vereenicht worden. **D.** Heb ick dat wel onthouden, so hebt ghi gesproken, daer ghi vanden mysterie der verrijsenisse woorden hadt, dat wi alle te samen niet ontslapen en sullen; ende daer wt soude volghen, dat de ghene, die ten laetsten daghe noch inden vleesche leuendich gheuonden sal worden, die en soude niet vallen in de handen der dooden begrauers of graefdeluers. Och oft ic noch leuen mochte, als den laetsten dach comen sal.

M. Ghi hebt dat wel verstaen: wie en sullen niet alle den dooden begrauers oft groftdeluers te deele vallen, ghelijck ghi gehoort hebt wt den iiij. Capittel totten Thessal. in deerste Epist. Wie, die dan ouergebleuen sullen sijn, sullen met haer op geruct worden, die voor ons ghestoruen sijn ende in eenen ooghenblic weder verwect worden, ende sullen subijtelijck wechghenommen worden in de wolcken, den Heere te ghemoete in die locht. Also en sullen si niet te doen hebben met den begrauers, die als dan noch inden vleesche leuendich gheuonden sullen worden. **D.** Ist sake, dat die leuende, die als dann noch leuen sullen, also opghenomen sullen worden in eender corten tijt, in eenen oogenblick in die toecomste Christi ende sullen den Heere daer gepresenteert worden, hoe sal ic dan dat verstaen, dwelck gheschreuen staat in die Epistel tot den Hebreen cap. ix., daer die Apostel aldus spreect: Dat sijn alle menschen verwachtende, dat sie alle ghelijck eens steruen moeten?

M. Mijn sone, hoert naerstelijck na mi, wat ick ghesproken ende geleert hebbe. Ick en hebbe niet gheleert, dat die, dwelcke m 8
noch leuendich geuonden sullen werden, gantschelijc niet steruen en sullen. Maer dat die inder aerden niet al begrauen ende sullen worden. Want si sullen haestelijck op gheruckt worden, den Heere te ghemoete in der locht; daer om sullen si ooc in der aerden niet vergrauen worden noch daer verrotten ende der wormen spijse worden, ghelijck als die ghene, die langhen tijt voor die tweede toecomste onslapen ende begrauen ghewest sijn. Daer sijn vele vermaecde ende vernaemde hooghe gheleerde gheestelicke leerers in der H. kercken geweest, die welcke op

dese plaetse 1. Thes. iiij. gheuolden, dat alle Menschen niet steruen ende souden, gelijck als Theodorus, Herocleotes, Appillnarius ende Joannes Chrysostomus spreect openwaerlijck op dese plaetse: Wij en sullen alle niet steruen. Maer wat hier af is, wij en moghen daer aen niet twijfelen, dat die natuerlijcke mensch ende dat natuerlijcke leuen nymmermeere besitten en sal noch en mach die eewighe glorie des eewighen leuens. i. Cor. xv. Daer om is dat van noode, dat die also subbijtelijck ende haestelijck opghenommen worden, dat die selue in dat opnemen haestelijck verandert worden tot der glorien ende der heerlijcker onsterffelijcheyt, op dat het lichaem gheestelijck worde. Dat haestelijcke ende wonderlijcke verenderen, daer die sterffelicheyt van den leuen verstenden sal worden, dat sal eenen yghelijcken, die alse haestelijck opghenomen ende geruct wordt, in die stede des steruens sijn. Die H. Hieronymus, daer hi tot Marcellinum schrijft, q. iij., schrijft aldus: Die lichamen der geene, die noch leuendich geuonden sullen worden, die wijle die ziele daer noch in blijuet, sullen also verandert ende ghetranstormeert worden. S. Augustin lib. xx. vander stadt Godts, cap. xx. leert, dat die leuende, die welcke also opgheruct sullen worden, Christo te ghemoeten, dat sie in den oprucken in eenen oghenblick gehelijck steruen ende verrijsen sullen, ende hi meynet, n 1 dat die verrijsenisse vniuersael ende ghemeyn sijn sal, op dat alle menschen steruen ende verriisen. Want datter ghesaeyt wordt en wordt niet eer leuendich, dan dattet eerstmael ghestoruen si. Hi meynet oock, dattet niet ongeloouelijc en si, dat die gantsche menichte in den locht op sijnder manieren ghesayt wordt ende terstont weder leuendich ghemaeckt wordt. Als wij gheloouen na der sententien ende gheuoelen des Aposteles, da die verrijsenisse gheschieden sal in eenen ooghenblick, daer die alder outste doode lichamen, die welcke nv stof ende aerde sijn, wederom also lichtelijck met eender onwtspreckelijcker snelheyt vergadert sullen worden in leden ende lichaem, dat eewichlijk leuen sal. Die H. Ambrosius op den iiij. cap. des eersten Epistels tot den Thessal. leert aldus: In den seluen haestelijcken opnemen (spreect hi) so sal die doot voortcomen als doer eenen slaep, op dat die Ziele, die nv vanden lichaem verscheyden is, terstont in eenen ooghenblick weder ghegheuen worde. Want als si wechghenomen worden, so steruen si, op dat si voor den Heere comende in der tegenwardicheit des Heeren haer ziele weder ontfanghen, want met den Heere en moghen sie niet doot sijn. Maer waer om blijuen wij hier langher ob staen? Die Heere sal met sijnder almoghentheyt, doer die welcke hie alle Dinghen van niete gheschapen heeft, op dien dach almechtelijck reformeren ende vernieuwen die dooden ende die leuenden, wat wonder isser dan, oft die verrijsenisse gheschiede haestelijck ende bouen alder creaturen begrijp ende verstande wonderlijck. In eenen ooghenblick sullen wij alle opghenomen worden voor den Rechterstoel Christi. Adam en sal Abraham niet verrasschen ende voorcomen, ende wij en sullen die oock

niet voorcomen. **D.** Ic versta nv alle dese dingen wel; maer segt mi, waer statet geschreuen, dat die doot in victorien verstonden is?

M. S. Hieronymus leert, dat dese Schriftuere ende ghetuychenisse ghenomen is wt dat xiij. cap. Hosee, des Propheten, n 2
dann Christus ende alle Christenen versmadelijc der doot verwijten, 5
seggende: O doot, waer is nv uwen prickel? O ghi helle, waer is nv uwen angel? Also hebben dat die lxxij. ouergheset, maer na die Hebreuscher waerheyt lesen wij aldus: O doot, ic sal uwe doot sijn! O helle, ick sal uwen bent sijn! Dese worden bediet S. Hieronymus ende spreect: Daerom ben ick gestoruen, om dat 10
ghi doer mijne doot steruen soudt. Dese voerghenoemde woorden worden claerlicker genomen wt den Prophete Esaia cap. xxv. Daer wi na der Hebreuscher waerheyt lesen: Hi sal den doot verderuen ende verslinden in der eewicheyt. Ende hi spreect op dese plaetse van onsen Messia, gelijck als oock S. Hieronymus dat selue bekent, 15
daer hi desen tecxt wtleyt, seggende: Na den Apostel Paulum so sal die doot in die eewicheyt verstonden worden, als die Heere wechnemen sal alle tranen van haren aensichten, wanneer die doot verwonnen sal wesen ende dat Rijcke Christi toecomen sal etc. Daerom, mijn lieue Sone, gedenct alle tijt ende en vergheet 20
nymmermeer, dat Cbristus wt den sade Dauids verresen is, ende ghi sult altijt in den Heere vereblijt wesen; want in der verrijsenisse Christi sult ghi uwe gerechticheyt ende heerlicheyt sien. Dat is het fundament van onsen Gelooue ende hope. Dit is alle ons prediken ende een Dispensatien ende anders gheene, spreect 25
S. Augustijn op den v. cap. Joannis, dat die sielen vander boosheyt verrijsen, ende die lichamen vander verganckelicheyt.

Dat tweelfde Artikel.

Ick gelooue, dat na desen leuen sal siin een eewich leuen.

D. Wat noemt ghi eewich? 30

M. Eyghentlick so is alleen Godt eewich, want hi noch beghin noch eyndeen heeft. Aldus spreect die heylighe Schriftuere van de goddelijcke natuere: Psalm. lxxxix. Eer dat de berghen wor- n 3
den . . . eewicheyt. Also lesen wi dat inder Hebreeuscher waehrheyt. Ende S. Agustinus spreeckt hier: Hi heeft seer wel ghestelt 35
dat woordeken Est, is, dwelck teghenwoordich beteekent: gheuende daer mede te kennen, dat het Goddelicke wesen gantschelic onuerenderlic is, dat Godt erghents niet gheweest is oft erghents alleen gheweest is, oft erghents sijn sal, maer dat Godt alleen is. Daerom ock is daer Exodi iij. capi. aldus ghesprocken: Ick si, die 40
ick si ende die daer is, die heeft mi gesonden. Ende Psal. ci: Ghi sult haer veranderen, ende si sullen verandert werden. Maer ghi sijt altijt die selfde, ende uwe jaren en nemen gheen eynde. Die creature heeft alder eerst in der scheppinghe beghinnen te sijn. Daerom spreect S. Paulus i. Tim. i. ende noemet Godt eenen 45
eewighen, onsterffelicken Coninck; Want hi heeft den tijt ende

alle dinc, wat daer inde tijt is gheschapen. Hi is alleen salich ende een Prince, een Conink der Coninghen ende een Heer der Heeren. Hi heeft alleen die ontsterffelicheyt . . . eewich rijk. Amen. i. Timoth. vi. Good heeft den redelicken creaturen een eewicheyt ende onsterffelicheyt oft een eewich leuen in sijnen Sone beloeft. Ende hoe wil die selfde creature heeft eerstmael begonst te sijn, nochtans en vergaet die niet gantschelik te niete, waer die selfde blijft. Daerom noemt S. Paulus dat Euangelium een beleeftnisse des leuens in Christo Jesu, die welcke daer is den wech, die warheyt ende dat leuen. ij. Tim. 1. Joan. xiiij. Daerom ist Godt alleen een eewighe Godt, ende hi heeft die warachtige eewicheyt van natueren. Wie hebben die (also verre als dat die creature begriipen can) wt genade doer Jesum Christum. **D.** Probeert mi
n 4 desen Artikel wt die heyligher Schriftueren.

M. Daniel xij. cap. Veel, die inder aerde ontslapen . . . . schanden. Isaie xxxv. Die verloste des Heeren . . . moeten vlieden. Voorwaer, dese woorden heeft de Prophet vanden vercorenen ende vanden Christenen ghesproken, die welcke met lijf ende siele eewelick leuen sullen ende sullen sonder eynde verblijdt worden. Want ten laetsten gherechte in den ioncsten daghe sullen die vercorenen ghereeyen worden ter rechter hant Christi in dat eewighe rijck des Vaders, ende si sullen verlost sijn vander sonde, doot ende van allen quaden, daer wi in deser weerelt af ghequelt worden. Mijn Sone, neemt ware alle heylighe Schriftueren, daer ons dat eewighe leuen in beloeft wort. Alsulcken beloeftenissen en hooren wi nymmermeer te vergheten, ia oock geen beloeftenissen Godts. Want dese beloeftenisse, daer ons die eewicheyt beloeft wordt, en gaet niet alleen allen menschen verstant, maer oock allen Enghelen verstant te bouen. Lieuer doch, bedenct bi v seluen, in wat grondelooser diepte dat ghi valt, also dicwils als ghi denct vander eewicheyt. Maer wi lieden och laien sijn veel te grof ende onuerstandich, ende om onser sonden wille sijn wi also verblint, dat wi aldus groote dinghen niet en moghen bedencken ende ter herten nemen. Dan coemt ooc die liefde der weerelt ende belet ons also, dat wij het warachtich eewich leuen vergheten ende hanghen aenden tijtlicken verganckelicken leuen. Maer mijn lieue kint, also dicwils als ghi desen Artikel leest oft ouerdenct, het si auent of morghen, so denct ernstelicende met
n 5 aendachten, hoe dat Godt ons in Christo wt enckelder gratien ende genaden veloeft heeft die heerlicheyt der eewicheyt, dat is, die eewighe heerlicheyt ende dat salighe eewighe leuen met sinen Enghelen sonder eynde, tot een onuerganckelicke erffenisse, een soeticheyt sijns aenschijns, eene gaue sijnder heylichmakinge inden hemel, tot verijsenisse vanden dooden, also dat wij voort meer gheenen doot vreesen enderuen. Dat is sijn eyndelijcke oft finale beloeftenisse werwaerts alle onse voornemen strect, als wi tot dien eynde ghecomen sullen sijn, so en behouen wi niet meer. Augustinus op den c.ix. Psalm schrijft aldus: Om dattet den

menschen onghelooflick scheen het ghene, dat Godt haer beloefde, te weten, dat die menschen wederom worden souden wt die sterffelicheyt, verganckelicheyt, wech worpen, crancheyt, stof ende asschen ghelijck als die Enghelen Godts, so heeft Godt niet alleen die Schriftueren met den menschen gemaect, op dat si gheloouen souden, maer hi heeft oock ghestelt eenen middelaer van sijnder warachticheyt ende ghelooue. Godt een heeft niet ghestelt eenen yegheliken hooghen prince noch oock niet eenen yeghelicken Enghel, onaer sinen eenighen Sone, op dat hi ons doer den seluen sijnen Sone den wech wijsen soude ende gheuen tot dien eynde, dwelck hi ons beloeft hadde; het was een cleyne sake voor Godt, dat hi ons sinen Sone gegheuen heeft, die ons den wech wijsen soude, maer hi heeft hem ooc ghemaect, dat hi selue den wech sijn soude, op dat wi doer hem gaen souden, die ons regeert ende bi hem seluen wandelt. Daerom heeft hi ons dat beloeft, om dat wi tot hem comen souden tot die onwtsprekelick ontsterffelicheyt, die wi met den Enghelen ghelijck sullen hebben. Tot hier sijn dat die woorden Augustini. Also heeft ons oock Christus beloeft Luce xx., dat wi den Enghelen Godts gelijc sullen sijn. Aldus spreect hi: Die daer waerdich sullen wesen des eewighen leuens ende der verijsenisse vanden dooden, si en sullen niet trouwen etc. Si en moghen niet meer steruen, want si sullen sijn ghelijck die Enghelen. Ende si sijn kinderen Godts, als si kinderen der verijsenissen sijn. **D.** Ick hoore, dat ghi desen artikel probeert ende beuesticht wt den Prophete Daniel cap. xij. Maer daer staet aldus, ghelijck ghi selue mi gheleert hebt: o kizu eleh lēchaie olam, dwelc also mach inden Latijne ouergheset worden: Euigilabunt hi ad vitam perpetuam, dat is, die sommighe sullen ontwaken tot eenen langhen leuen. Want olam beteekent den Hebreen also vele, als seculum den Latijnen of perpetuum, dat is, eenen langhen tijt, die welcke langhe duert, maer niet eewelijck. Seculum beteekent den Latijnen eenen tijt van hondert iaren, oft alsulcken tijt, die lange duert, maer ten laetsten een eynde heeft. Hoe moeht ghi dan wt desen woorden Danielis proberen een eewicheyt oft een warachtich eewich leuen, dwelck gheen eynde en heeft?

M. S. Agustijn vermaent ons, dat wi op dat alder ernstelijcste in die H. Schriftuere aenmercken souden, hoe dat die H. Schriftuere Eternum, dat is, eewich, noemet. Daer om sult ghi ten eersten weten van dat Latijnsche woordeken Eternum, dat daer onder ons gheene questie af en is, dat het selue beteekent eewich, al ist dat Perpetuus oock beteekent, dat langhe duert ende altijt niet eewich en is. Nochtans so wert daer onder den Hebreen een onderscheyt gemaect tusschen Alam ende Ad, dwelck oock S. Hieronymus, als hi des nachts van sijnen meester Barabbano gheleert was, vermaent in den brief, den welcken hi schrijft tot Suniam ende Fretelam, maer tot den Gala. i. cap. schrijft hi breeder, segghende: Als Alam gheschreuen wordt in Hebreeusch sonder vau, dan beteekenet eenen langhen tijt, als vijftich iaer, oft dat vrolijcke,

gulden iaer, ghelijck als Exodi xxi., daer den knechten beuolen wordt, dat si dienen moeten voor haer vrijheyt Lealam, dat is, eenen langhen tijt, te wetene, tot den l. iaren, maer als Alam heeft dese letter vau, dat beteekent eenen eewighen tijt. Dit blijct wel
5 n 7 int xij. Capittel van Daniel, daer staet: Vele wt dese, die im stof der aerden slapen, sullen ontwaken; somige totten eewighen leuen ende somighe tot eewighe versinaetheyt ende verdriet. Hier wordt Alam in Hebreusch gheschreuen met de letter Vau, daer om beteekent hier Alam dat eewige leuen. Neemt hier waer, dat dese
10 twee worden Lealam ende Vau in der H. Schriftueren dicwils bi malcanderen ghestelt worden, ende si beteekenen een warachtighe eewicheyt. Hieronymus bediedet dese twee woorden dicwils met desen Latijnschen worden: in Eternum et vltra, dat is, eewelijck end ymmermeer, oft in sempiternum et iugiter, dat is, van eewicheyt
15 tot eewicheyt, ghelijck als Psal. cxlv. Ghi sult oock somige tecxten vinden in der H. Schriftueren, daer dat woordeken Alam, alleen sonder Ad, Godt toe gheschreuen wordt; ende het beteekent oock bi hem seluen Eternum, eewich, ghelijck als Psal. xciij.: Van dier tijt aen is uwen stoel bereyt, ghi sijt eewich; dese woorden ver-
20 staen wij van Godt, ende daer om moet Alam gheuerteert worden, ab Eterno, ende niet, a seculo, dat is, in der eewicheyt; want Godt, die den tijt gheschapen heeft, die is van der eewicheyt voor alle tijt; ende Psal. lxxxix.: Geloeft moet Godt sijn in der eewicheyt; daer staet Lealam. Ende het soude onbetamelijck sijn, dat wij
25 hier souden segghen, in Seculum, hondert iaren. Als oft Godt maer hondert iaer oft eenen tijt lanc gelooft soude sijn; daer om worden wij bedwonghen, dat wij hier Lealam verstaen moeten, voor eewichlijck. Wel aen, so laet ons nv desen tecxt ernstelijc ondersoecken. Daniel spreect hier van den gheleerden, die welcke
30 blincken sullen als die sterren, ymmermeer ende eewichlijc. Voorwaar, hi handelt hier vanden seluen eewigen leuen der rechtuardigen, dwelck allen Christenen ghemeyn is, ende die Hebreusche waerheyt luydt hier also opentlijck vander eewicheyt, dat ooc die alder verhertste wederseghghers daer teghen niet segghen en
35 moghen; want die Hebreeusche waerheyt heeft beyde dese woorden
n 8 Lealam Vaed, dat is, ymmermeer ende eeweljck; daer spreect hi vanden eewijghen leuen in Christo, daer desen artikel mentie af maect, dwelcke gheen eynde en weet, ghelijck wij oock op somighe plaetsen in den nieuwen Testamente lesen. Matth. xxv.: Die recht-
40 uardighe sullen gaen in dat eewighe leuen. Joan. iij: die in den Sone gelooft, die heeft dat eewighe leuen; dat selfde staet Joan. v. ende vi. cap. Rom. int ij. cap. Hi sal geuen prijs ende eere ende een onverganckelijc wesen den gheenen, die met lijdtsamicheyt staen na den eewighen leuen. Dat eewighe leuen noemet S. Petrus
45 i. Petri i. cap. eene onuerganckelijke ende onbeulecte erffenisse, die welcke ons in den hemel bewaert ende behouden wordt; ende i. Petri v. eene onuerganckelijcke croone der glorien. Ende wederom: Die Heere alder ghenaden heeft ons gheroepen tot

sijnder eerlijcker heerlicheyt doer Jesum Christum. Maer wat wille ick v meer lastich wesen met veel ghetuyghenissen der Schriftueren, daer dat selue doch openbaer ghenoech is in den nieuwen Testamente, dat ouer al alsulcken beloeftenissen des eewighen leuens gepredict ende vercondicht wordt, dwelcke gheen eynde en heeft; dat selue leeren ouer al die Schriftueren. Ende wilt ghi wel verstaen, wat S. Paulus i. Cap. ad Titum meynet, daer hi hem seluen noemt een Apostel Jesu Christi: om te predicken dat Ghelooue der wtuercorenen Godts ende die kennisse der waerheyt, die welcke totter godsalicheyt brenget, op een hope des eewighen leuens; ende ij. Timoth. i. Paulus, een Apostel Jesu Christi, doer den wille Godts, om te predicken die beloeftenissen des leuens in Jesu Christo; ende wilt ghi wel verstaen, wat S. Johannes wil i. Joan. int. v., Als hi Christum seluen noemet te sijne dat eewighe leuen, so leset i. Thessal. iiij. cap. Daer leert ons die Apostel, hoe dat ons in de beloeftenisse toe ghebracht wordt die warachtighe eewicheyt, want aldus spreect hi: Wij sullen o 1 wech gheruct worden, den Heere te ghemoete. Ende also sullen wij altijt met den Heere sijn; hi spreect: altijt, niet alleen M. oft x. M. Jaren. Ende als de Propheten dat rijcke Christi beschriuen, so leeren si openbaerlijck, dat het rijcke Christi soude sijn een eewich rijck, gelijc Isaie. ix. cap., dwelcke die Enghel Gabriel verhaelt Luce i. ende spreect aldus: Hi sal (hi meynet Christum) ouer dat huys Jacobs regneren in der eewicheyt, ende sijns rijcks en sal geen eynde wesen. Dat leuen, dwelck ons in Christo belooft is, dat is eewich, sonder eynde, salich, ghelijck als oock S. Petrus ij. Petri i. dat selfde noemt, seggende: Dat rijcke Christi, ons salichmakers, is eewich. Ende S. Johannes ghetuyghet oock cap. xvi. van der blijschappen der Apostelen, dat die selfde blischap, die welcke si hadden wter verrijsenisse ende wt dat rijcke Christi, eewich soude sijn. Aldus spreect hi: V herte sal verblijdt wesen, ende niemant en sal v blijschap van v nemen; want en sal die niemant van haer wech nemen, daerom so sal die selue eewelick dueren. Ende dat Gelooue ende waerheyt der eewicheyt wordt ooc hier beuonden wt den contrarie aldus. Matth. xxv. Die pijne der godloosen is eewich. Daerom so is die blijschap der Godsalighen eewich. Aldus predict oock S. Joannes Baptista Matth. iij. van Christo: Hi sal sinen dorsch vloer reynighen, ende hi sal sijn terve in sijn schuere vergaderen; maer dat caf, dat is, die godloose, sal hi verbernen met een vier, dwelc onwtblusschelijck is. Ist sake, dat nv dat vier niet wt geblust en mach worden, daerom so moetet eewelick dueren. Dit selfde staet oock Marci ix., daer die Euangelist Marcus dat Gehenna, in den welcken die godloosen geworpen sullen worden, een eewich vier noemt, dwelc nymmermeer wtghebluscht en mach worden. Desen Artikel vander eewicheyt wordt oock geprobeert doer den Propheet Isaiam in sinen laetsten capit., daer hi wt den gheest Godts spreect aldus: Daer en sterft haren worm nymmermeer, ende dat vier en wordt o 2

niet wtghebluscht. Want die den Euangelio niet ghehoorsaem gheweest en sijn, die sullen die pijne lijden, een eewighe verderffenisse. ij. Thessalon. i. Also sullen oock int eynde der weerelt de Engelen die boosen verscheyden vanden middele der rechtuaerdighen. Ende die boose menschen sullen gheworpen worden in eenen brandenden ouen. Desen ouen noemt Christus Matth. xviij. eenen ouen, die eewelick brandt. Matth. xiij. Die rechtuaerdighen sullen blincken ghelijc als die sonne in dat rijcke haers hemelschen Vaders. Dat selue rijck wort ouer al die H. Schriftuere ghenoemt: Een eewich rijck. Daerom al wat die H. Schriftuere te voren van Christo ende vander H. Kercken gesproken heeft: Dat sien wt nv dat veruult is. Want Christus is ghecomen (ghelijck dat bouen ghenoech bewesen is), hi is gheboren, hi heeft gheleden, hi is ghestoruen ende begrauen, hi is neder gedaelt ter hellen, hi is weder opghestaen vanden dooden, hi is opgheclommen ten hemel ende sittet ter rechter hant der hoogher maiesteyt Godts, ende hi regeert, een eewich almachtich Coninc. Hi vergadert sijn kercke doer sijnen Woorde ende heylicht die met den H. Gheest. Alleen blijft daer noch ende het is van noode te weten, dat alle wtuercoren gheroepen moeten worden doer die predicatie des Euangelijs totter schaeps koyen Christi, ende dat veruult worde dat gheestelick lichaem Christi, als dat al tsamen gheschict sal wesen, dan sal hi comen ten vordeele ende sal die Christenen ontfanghen in sijn rijck, dwelck is een eewige heerlicheyt. Ende die godloosen sal hi worpen in gehennam, dat is, in dat eewighe vier, daer anders niet sijn en sal dan gheschrey ende gheknersel der tanden. Aldus spreect die H. Augustinus: Wi verwachten die erffenisse, dat eewighe leuen, want dat geheel lichaem en heeft die noch niet ontfanghen, die welcke dattet hooft in den hemel is, ende die leden noch inder aerden sijn. Ende dat hooft en sal
o 3 dese erffenisse niet alleen ontfanghen, ende dat lichaem soude verlaten worden. Maer den gheheelen Christus, den gheheelen (segghe ick) na den mensche, dat is, dat hooft ende die leden, die sal die erffenisse ontfanghen. Daerom (spreect hi): Wi sijn sijne leden, laet ons hopen na die erffenisse, want als alle dese teghenwoordighe dinghen al ghelijck vergaen sullen wesen, dan sullen wi dat opperste goet ontfanghen, dwelc nymmermeer vergaen en sal. Ende dat boose, dat ooc niet voorbi gaen en sal, dat sullen wi ontgaen. Want beyde dese (verstaet goet ende quaet) sijn eewich. Hi en heeft ons niet beloeft, dat niet eewich is, noch hi en heeft oock die godloose menschen niet gedreycht met dat gheue, dat tijtlick ende verganclick is. Maer ghelijck hi sinen heylighen beloeft heeft dat leuen, die salicheyt, dat rijck der erffenisse, die welcke al tsamen sonder eynde ende eewich sijn, Also heeft hi oock den godloosen ghedreycht metten eewighen viere. Lieuer doch (spreect S. Augustin), en connen wi niet lief hebben, dat hi ons beloeft heeft, so laet ons maer vreesen voor het ghene hi ons mede ghedreycht heeft. Hier hebt ghi, mijn

lieue kindt, die wtlegghinge der xij Artikelen des Gheloofs. Die Heere Jesus Christus, die welcke alleen onse salicheyt is, die wille doch v ende allen vromen Christenen van daghe te daghe meer ende meer verlichten met die kennisse des warachtighen Euangeliums. Amen.

Het eynde des tweeden deels der Kinder leere.

Hier na beghint dat derde deel der Kinder leere.

In diesem 3. Teil ist der Text des Vaterunsers zum Teil anders, als S. 1200 mitgeteilt, wiedergegeben. Seite o 5 steht: Onse Vader . . . in der aerden ghelijck als . . . en leyt ons niet in versoeckinge . . . ende die mogentheit . . . van eewicheyt tot eewicheyt. Amen.

Dieser Text wird der Auslegung zugrunde gelegt mit folgenden Abänderungen: Onse Vader . . . u riicke toecome ons . . . ende en leyt ons in gheen versoekinghe . . . uerlost ons vanden boosen . . . Amen.

Das Buch schließt:

Discipel: Dat wil ick geerne doen, ick sal altijt voor v bidden den Heere, dat hi, die daer rijck is in ontfarmhertigheyt v loone ende vergelden in der verrijsenisse der gherechter. Amen.

VIII. Rheinisch-Westfälische Katechismen.

1. Der Katechismus des Sarcerius für das Siegerland 1537.

CATECHISMVS PER omnes quaestiones et circumstantias, quae in iustam tractationem incidere possunt, in usum praedicatorum diligenter ac pie absolutus. AVTORE M. ERAsmo Sarcerio Annaemontano. — Marpurgi apud Eucharium Anno 1537 mense Aug.

A 2 M. ERASMVS SARCErius humanissimo ac summo Theologo M. Leonardo Vuagener, Sigensis ecclesiae pastori dignissimo. S. D.

CONSCRIPSI in hunc, quem vides, libellum, optime Leonarde, Catecheseos doctrinae expositiones, ad quas, ut conscriberem, adegit me singularis amor, quem erga succincta illa ac simplicia nostrae religionis, tamen sanctissima capita, gero. Si enim tantarum rerum thesaurum spectes, quid illis articulis preciosius? quid sublimius? Si brevitatem, quid succinctius? quid rotundius? Si ornatum, qui solet fere ubique esse venustae brevitatis comes, quid limatius? quid elegantius? tandem quid perfectius? De vero Dei cultu et charitatis operibus, quid sanctius? quid purius existit decalogo? in quo adeo nihil redundad, nihilque deficit, quod merito dicatur e caelo a summa atque perfectissima sapientia descendisse. De articulis fidei quid dicam? in quibus pulcherrimo ordine sanctae Trinitatis officia ponuntur ob oculos, quid quaeque persona, nostrae salutis causa, fecerit, et adhuc facit. Orationem Dominicam quis hominum in talem ordinem, ideoque sub tam paucis verbis, cogere potuisset? ita ut septem petitionibus tantum, liceat tam spiritualia, quam corporalia ad societatem usque petere, nec simpliciter petere, sed et certificari, quod Deus talis sit, qui et velit et possit petita dare. In hoc enim subiectum est illi regnum, potentia et gloria. In hoc et sacramenta, tanquam pignoralia quaedam signa, accesserunt Catechismo, ne quicquam de benevola Dei erga nos voluntate dubitaremus. Si quidem illa una cum Spiritu sancto promissiones Dei Patris in Christo confirmant. In his itaque capitibus volui me iuvenem Theologum primum exercere. Nec spero aliquem fore, qui meam operam sinistre
A 3 interpretaturus sit, cum his expositionibus nihil aliud quaesierim, nisi ut me exercerem, et simul aliis iuvenibus Theologis, exercitandi praeberem occasionem. Tu autem, mi Leonarde, una cum aliis maturioribus Theodidactis, has meas primitias iudica, num analogiae fidei respondeant, iudicatas, sic piae fuerint, proba. Vale. Sigenae Teugrorum 25. Novembris, Anno 1536.

[Nach einem Epigramm des Reinhard Hadamarius (A 3^{b}) und dem Index (A 4 bis A 7^{a}) setzt auf B 1^{a} der Katechismus selber ein.]

Quid sit Catechismus. Catechismus est institutio, quae B 1
fit ore, nostrae fidei adeoque totius pietatis elementa continens.

An Catechismus aliquid novi sit. Praedicatio catechismi non est res nova, cuius usus tampore apostolorum coepit, quando pueri, ubi catechismum retinerent, a suis episcopis confirmabantur, atque in coetum Christianorum, factis super eos precibus suscipiebuntur. Et adulti interrogabantur ante baptismum de articulis fidei. Dist. IIII de cons. § 1. Item catechizabantur per quadraginta dies de trinitate ante baptismum, teste Hieronymo in tertio dialogo contra Pelagianos.

Propter quos institutus sit Catechismus. Catechismus propter infantes in verbo institutus est, ut certo sciant, quae potissima sint nostrae religionis capita.

Qomodo tradendus sit Catechismus. Catechismus ad infantes in verbo pertinet, igitur simplicissime est tradendus. Qam simplicem tradendi rationem, Apostolus 1. ad Corin. III vocat lactis potu alere.

De partibus Catechismi. Doctrina catechismi in quinque articulis consistit: in decem praeceptis, in articulis fidei, in oratione dominica, in sacramento baptismi, Et in sacramento altaris. Decem praecepta quid deo et proximo debemus, docent. Articuli fidei summam quandam nostrae religionis continent. Nimirum quomodo et a quo creati sumus, per quem redempti, tandem et a quo sanctificati. Hinc officia sanctae trinitatis profluunt: Deus pater creavit nos et disposuit, ut salvi fieremus. Deus filius salvos nos fecit. Deus spiritus sanctus sanctificat nos et conservat in salute per Christum accepta. Oratio dominica est, qua omnia tam animae quam corpori necessaria a deo petimus. Sacramenta sunt signa gratiae et liberationis nobis per Christum collatae. Nam humanus captus cum per se imbecillior esset, quam ut posset simplici in Christo promissioni, credere. Ideo Christus humana imbecillitate motus, sacramenta dedit visibilia signa, per quae tanquam per certa aliqua media alliceremur ad credendum simplici verbo.

De utilitate Catechismi et contemptu. Doctrina catechismi in speciem contempta est, cum tamen omnia ea in se continet, quae necesse habet homo Christianus scire ad veram pietatem. Multi quoque hodie magnis et difficilibus scripturae libris delectantur, quos pro concione explicant atque in aures indoctae plebeculae tanquam frigidam aquam effundant. Interim sinunt miserum vulgus sine certa aliqua verae pietatis cognitione, in abstrusis scripturae locis vulgari, non aliter, atque ignotos in peregrina et incognita B 2
regione. Ratio autem est tam praeposterae institutionis, quia praedicatio catechismi plus laboris, quam ostentationis habet.

De x praeceptis,
et primum de eorum occasione.

CVm primus homo Adam ad imaginem dei esset creatus, hoc est, in eo perfectionis statu, in quo adhuc hodie sunt sancti angeli,

videlicet naturae dei, sapientiae, bonitatis, veritatis, iustitiae, atque adeo omnium in deo bonorum particeps. Quae bona, David Psalmo XLVIII honorem vocat, cum inquit: Homo cum esset in honore constitutus etc. Postea ex lapsu et transgressione primi praecepti, Adam omnia ista bona amisit: sicut idem testatur in eodem psalmo, non intellexit homo suum honorem, factus est iumentum, hoc est, qui amplius per se nihil intelligit in rebus, quae sunt dei. Iuxta illud: Animalis homo non percipit ea quae spiritus sunt. Qare Adam peccator factus, pro divina natura, naturae diabolicae particeps factus est: pro sapiente, insipiens: pro iusto, iniustus: pro bono, malus: pro veraci, mendax: Itaque primus homo, ipsissimum satanae mancipium sit effectus, filius irae et aeternae damnationis. — Propter huius peccatum, nos omnes atque sic totum humanum genus, satanae, peccato, morti et maledictioni subiectum fuit, non secus ac propria mancipia, quae satan pro arbitrio et libidine ad omnis generis flagitia rapit, cuique homo ex se non potest resistere. — Et quemadmodum Adam provolutus in peccato, nullo humano consilio aut opere, id quod amissum erat, reparare potuit: Ita nec nos e peccatis, nostris conalibus, egredi possumus. Caeterum ex misericordia accessit deus, cum Adam esset inimicus dei et mortuus in peccatis, atque Adae opem porrexit, addita promissione de semine mulieris, quo conteretur caput serpentis, et daretur subsidium contra satanam, peccatum, mortem et maledictionem. Haec promissio Euangelium erat, in quo spem habebat Adam, postea subinde renovatum et sensim ac sensim clarius traditum sanctis patribus, donec veniret tandem promissum semen. Interim autem dum veniret semen promissum Adae et sanctis patribus, emisit deus e caelo leges quasdam, quibus voluit suam voluntatem declarare et ostendere quid vellet suum, quem tum selectum habebat populum, in hac vita, operari. Siquidem extra verbum dei, non est certa divinae voluntatis cognitio. Et quanquam gentibus nullum studium defuit, quo cognosceret deum, parum tamen aut nihil effecerunt, verbo destituti. — Datae autem sunt illae leges caelitus, non propter alium finem, nisi quia deus promiserat Christum, in quo redirent amissa per Adam bona. Igitur necessario esset certus quidem populus, in quo promissiones de Christo revelarentur et retinerentur, donec promissus veniret. Et quia hic populus ad tantas res erat electus a deo, triplicibus legibus illum adornavit, Nimirum moralibus, iudicialibus et ceremonialibus, non quibus iustificarentur coram deo. Nam in hunc usum Christus promissus erat. Sed ut ea exactione duceret deus ad cognitionem innatae malitiae et cogeret aspirare ad Christum servatorem. Est enim lex cognitio peccati, ad Rom. III. Et paedagogus ad Christum, ad Gala. III. Porro
B 3 quia Christus venit, populus ille legis una cum sua politia cessavit. Nam sicut Christus erat rex liber, ita decuit eum, tale etiam regnum quod esset ab omni observatione alienum. Quemadmodum et ipse testatur: Regnum meum non venit cum observatione. Nihil itaque

nos qui gentes sumus, ab hoc populo accipimus, sed satis est manere nos apud verbum a Christo propositum et apud legem naturae. Verum quia vetus testamentum insignia divinae misericordiae et irae exempla proponit. Et quia catalogus insignem methodum legum naturalium continet explicantem leges naturae, ideo Mosen cum suis scriptis retinemus, non quia ipse talium scriptorum autor est, sed quia servit nobis ad confirmandum animos nostros Christi nomine, et quia noster cataphrastes est, paucis complectens in suo decalogo, quod alioqui cum difficultate ex lege naturae eruendum esset. Propter hunc finem et iudicialia imitamur. Videlicet quatenus consentiunt cum natura et explicant eam. Ceremonialia imitari licet, ad ea ligare non licet.

De tabulis decem praeceptorum. Legem filiis Israel proponendam, duabus tabulis lapideis, quas suo opere fecerat deus, suo digito inscripsit, Exod. XXXI et XXXII. Hae gravitatem legis et onerositatem, item lapideos filiorum Israel animos in servanda lege, signabant, quas Moses portans de caelo fregit, hoc signum fuit, legem scissa ac fracta pectora facturam. Prioris tabulae praecepta, quid deo debemus, docent. Et haec fidei praecepta sunt, quae non nisi fide capiuntur et perficiuntur. Reliqua in charitatis operibus versantur, quae debemus proximo. Priora, probe cognita atque intellecta, secundae tabulae praecepta faciliora faciunt, quae sine prioribus nunquam vere fieri possunt. Sunt enim charitatis opera tanquam testimonia quaedam et effectus ex fide erga prioris tabulae praecepta, collecti. Itaque pro vero istorum intellectu orandus est deus sedulo, ut inde maiori cum fructu inserviamus charitati.

DE PRIMO PRAECEPTO. Non habebis deos alienos coram me. Cum lex prohibet non esse habendos deos alienos, certo indicat plures esse deos, qui vel in honore habeantur vel loco dei colantur. Haec ideo dicimus, quia non ignoramus, passim multos hodie reperiri, qui cavillantur serium illud studium nostrorum praedicatorum expostulantium cum pluribus diis. Inquiunt enim: Quis nescit tantum unum deum esse? Interim non perpendunt illi cavillatores quod plerunque ex toto corde amplectuntur et colunt, nunc sanctulos nescio quos, nunc pecuniam, nunc potentiam, tandem et reliqua humana praesidia, ad quae in necessitate confugiunt.

Dii alieni. Sunt autem dii alieni proprie ea omnia, quae non sunt verus deus. Porro verus deus est unus deus, solus omnipotens, aeternus, immutabilis etc. Hinc facile patet, qui sint dii alieni. Nimirum quicquid est creaturarum, ad quas accedit verus dei cultus, qualis est fidere creaturis, timere et diligere eas ut deum etc. Sic sanctos invocare, est habere deos alienos. Nam invocatio soli deo convenit, Psalmo xIIx. Invoca me et glorificabis B 4
me. Sic in pecuniam confidere, est habere deos alienos. Nam confidere soli deo debetur, teste vel exemplo de Asa rege Iudae, de quo ait scriptura II. Para. XVI. Aegrotavit etiam Asa — — — in medicorum arte confisus est etc.

Obiectio. Ergo pecunia, potentia, praesidia humana etc. abiicienda sunt? **Responsio.** Non. Sed videndum est, ne fidutiam et cor apponamus. Psalmo Ixi. Si adfluant divitiae, nolite cor apponere.

Obi. Deus non est tentandus, sed utendum est mediis, ut infirmo licet uti medico et fidere illi de restitutione? Diviti integrum est etiam sine peccato non edisse pecuniam? **Resp.** Hic distinguendum est inter adfectus, quorum quidam simpliciter sunt peccata, ut non fidere deo corde, eum non timere, diligere, invocare etc. Quidam non sunt peccata, ut fidere in medicum tanquam medium, per quod vult iuvare deus. Timere magistratum propter deum, diligere uxorem et liberos, invocare in lutum proiectus, eum qui extrahat. Sic Asa reprehenditur, noe quia medicum accerserat tanquam medium, sed quia in arte medicorum magis confisus erat, et quia non quaesierat dominum.

Coram me. Circa me et sub nomine meo. Et sunt haec verba quasi per occupationem adiecta, ne quis dicat, Scio quidem unum esse tantum deum, scio quod unus deus sit mihi ante omnia colendus. Verum quid obest hoc vel illud coram deo sub nomine dei colere, maxime cum nulla sit creatura, nullum praesidium, quod non a deo tanquam autore proficiscatur. Sic Israel aureum illum vitulum sciverunt creaturam esse sine dubio, neque iudicarunt hunc deum esse, qui aliter erant edocti per varios atque multos a Mose sermones. Sed in hac creatura voluerunt colere verum deum, qui eduxerat eos ex Aegypto. Sic Papistae inquiunt: Nos sanctos non colimus pro deo aut loco dei, at in illis verum deum colimus, ut creatorem in creatura. Subiicit igitur Moses, Coram me, quasi diceret: Tua haec opinio, sit quantumvis in speciem honesta, tamen honorem meum nolo cum creaturis commixtum. Vidit et Moses hunc praetextum, ubi signate, prohibet idola, sculptilia, titulos insignes, Leviti XXVI. Deute. IIII ait: Non vidistis aliquam similitudinem in die, qua locutus est vobis dominus in Oreb de medio ignis, ne forte faciatis vobis sculptam similitudinem aut imaginem masculi aut faeminae etc.

Obi. At scriptura permittit deum laudare in creaturis? **Resp.** Aliud est laudare deum in creaturis, aliud est deum adorare in creaturis: hoc prohibitum est, illud concessum. Laudatur vero deus in creaturis, quando deo gratias agimus, quando glorificamus deum, qui creaturas in nostrum usum creavit, qui largitur nobis eas, qui servat. Laudatur deus in sanctis, quando a nobis glorificatur propter magnifica illa beneficia, quae deus contulit in sanctos.

B 5 **Obi.** Licet ne imagines aut picturas habere? **Resp.** De imagine dei non audeo quicquam adfirmare, ideoque propter multiplices prohibitiones, quae extant Exo. XXXIIII. Levit. XX. XXVI. Deute. IIII. VII. XI. XII. XIII. XVI. XVII. Qanquam Levitici XXVI. reperio conditionem, quae tantum excludit adorationem. Cum inquit Moses: Non facietis idolum vobis et sculptile etc., ut adoretis eos. Et videtur Moses istis prohibitionibus tantum voluisse occasionem

idololatriae tollere. De creaturarum picturis nullam prohibitionem habemus. Quare sine peccato haberi possunt, modo absit ab illis cultus dei.

Epilogus. Haec videntur sufficere ad explicationem verborum primi praecepti. Est autem potissima ratio, quur non sint habendi dii alieni praeter praedictas, quia deus zelotes est. Exodi XXXIIII: Noli adorare deos alienos. Dominus enim zelotes nomen eius, deus est aemulator.

De vero usu primi praecepti, et quid requirat a nobis. Primum hoc praeceptum cor solum requirit, nulla externa opera, nec cultus externos. Hinc etiam Moses internos cordis adfectus ad hoc praeceptum flagitat, cum inquit Deute. VIII: Diliges dominum deum tuum ex toto corde etc. Item X: Ponite haec verba mea in cordibus et animis vestris. Et Christus in evangelio hoc praeceptum maximum vocat, quia requirit adfectus cordis. Verus usus huius praecepti consistit in hoc, ut sciamus hic cadere omnem sapientiam nostram, omnem iustitiam, omnem sanctimoniam, tandem omnia nostra praesidia, quae in res creatas ponimus. Et docet hoc praeceptum uni et soli tantum deo fidendum esse, unum timendum ac diligendum, unum cognoscendum et pro defensore suscipiendum, in quem solum coniiciamus omnem nostram fidutiam tanquam in fortissimum aliquod propugnaculum, quod contra omnes ictus satanae, peccati, mundi et mortis servare potest. Et haec vel sola est gloria, in qua pios gloriari oportet. Hiero. 9. scire et noscere deum, quod ille dominus sit qui faciat misericordiam. Confirmat etiam hunc usum articulus symboli apostolici primus: Credo in deum patrem omnipotentem etc. quia enim deus omnipotens est, ideo tueri ac defendere nos potest contra omnia mala. Confirmant et quotidiana exempla, in quibus videmus deum servare confidentes in eum. Invitant ad fidutiam primi praecepti beneficia dei. Hic quia saepe eripuit multos ex magnis periculis: igitur et nunc liberabit. Siquidem domini manus non est abbreviata etc.

De vocabulis pertinentibus ad verum usum seu cultum primi praecepti.

Cognoscere Fidere Invocare Implorare Adorare Diligere Timere	Deo et Deum	Formae seu modi horum vocabulorum sunt	ex	Toto corde Tota anima Totis viribus

De abusu primi praecepti. Abusus primi praecepti consistit in rebus, quae contrariantur vero usui, ut confidere in sapientiam suam propriam, iustitiam, sanctimoniam, in humana praesidia, in creaturas omnes. Haec dicta pluris facere quam deum aut cum deo conferre, ea diligere et timere supra deum, B 45 6

non agnoscere deum auxiliatorem, non implorare deum in necessitate etc. Sic Asa rex Judae abusus est hoc praecepto, quia magis confisus est in medicis quam deo. Sic Israel peccavit bono fortassis zelo erigens vitulum, Exo. XXXII. Sic filii Aaron Nadab et Abiu egerunt contra hoc praeceptum, Levi. X. falsum dei cultum instituentes. Sic Israel abusu dehonestavit primum praeceptum sacrificans Beelphegor, Nume. XXV. Sic Asa abusus hoc est praecepto, qui in rege Syriae fidutiam habuit non in domino. II. Para. XVI.

Exempla puniti abusus seu idololatriae contra primum praeceptum. Asa rex Judae bellis punitus est, iuxta vaticinium Hanai prophetae dicentis: Stulte egisti, et propter hoc etiam praesenti tempore adversum te bella consurgunt. Israel horribiliter punitus est propter erectum vitulum, Exod. XXXII. Filii Aaron igni sunt devorati a domino, Levit. X. Israelitarum quatuor et viginti millia perierunt propter sacrificia Beelphegor, Num. XXV. Ita reges Judae et Israel subinde puniti sunt, quod foedera inierunt cum gentibus, et quod in eis sunt confisi.

De errore humanae rationis circa primum praeceptum. Humana ratio, ut in aliis omnibus rebus spiritualibus est caeca, ita et in hoc praecepto. Haec cum videt sibi a deo proponi huiusmodi praeceptum de cognoscendo deo, de confidendo in deum etc. statim ambitiose occurrit et credit se cuncta probe intellegere. Quare studet talibus praeceptis satisfacere, magnifica templa extruit, instituit ceremonias, nova quaedam opera excogitat, quibus vult placare deum et vere colere. Sed obsecro quae est causa tantae praesumptionis? Respondeo, quia impossibile est rationem humanam posse credere, deum ad hoc praecptum, praeter fidem nihil aliud requirere. Et dum in felici statu degit ratio, confidit se omnia egregie expedivisse. At ubi res adversae incipiunt accrescere, et mortis pericula esse in foribus tandem videt quam misere decepta sit, et quam procul a vero intellectu et completione primi praecepti abfuerit. Vere dicitur vulgari et recepto proverbio, rationem et diabolum esse stultos ac ridiculos aemulatores operum dei.

De difficultate primi praecepti Intellectus et adimpletio primi praecepti longe sunt ultra vires humanas. Et quanto quis maiori cura macerat se in intelligendo et praestando hoc praecepto, tanto minus intelligit atque praestat. In causa vero est humanae naturae corruptio, quae post Adae lapsum ita est debilitata, quod neque credere neque intelligere potest tantam maiestatem quae deus est, velle se e caelo demittere, servare et protegere nos in omnibus periculis. Haec autem vera esse, nullibi apertius videtur quam in mortis periculo, in quo primum licet cognoscere, quam procul absumus a vero huius praecepti intellectu et adimpletione. Non frustra clamavit Deute. V. dominus:
B 7 Quis det talem — — et filiis eorum in sempiternum.

De facilitate labendi circa praeceptum. Nemo etiam temere aut praesumptuose credat se ita firmum esse in servando hoc praecepto, quasi cadere non possit. Est enim facilimum in idololatriam labi, exemplo Aaron et filiorum Israel, qui ad moram saltem Mosis in monte apud dominum vitulum erigunt aureum, tum etiam, quando in nulla erant constituti necessitate, Exo. XXXII. Quoties non diffidit Israel et in idololatriam incidit post datas promissiones ipsi Mosi de servanda in omnibus lege, de fidendo, de colendo et timendo deo, tamen nihil minus praestiterunt quam promissa. Quoties non dubitavit Israel post tanta et tam magna beneficia a deo exhibita, nunc de victu, nunc de potu, nunc de praesidio contra hostes haesitans, Exo. XIIII. diffidens ad aspectum Pharaonis, Exo. XV. de aqua, Nu. XIIII. respiciens ad viros fortes et robustos in terra Canaan, incipit diffidere atque cupit redire in Aegyptum.

Quaestio. Quur igitur permittat deus subinde nos incidere in idololatriam et sinat nos agere contra primum praeceptum? **Respondet** Moses Deut. XIII. Deus tentat idololatria et falsis prophetis, ut palam fiat an diligamus deum ex toto corde et animo etc. Est etiam idololatria poena peccati, qua punit deus non servantes eius praecepta. Sicut Moses aperte ostendit Deut. IIII., ubi promittit legislator Israeli cultum deorum alienorum ex ligno et lapide fabricatorum, si non servaverint praecepta dei atque adeo verum dei cultum. Neque alia ratio quaerenda est apud nos, quur deus permiserit nos tam diu sub impietatis Papisticae regno agere, nisi quia peccata nostrorum parentum et nostra meruerunt.

Quorsum fugiendum sit, ut vere intelligamus primum praeceptum et compleamus. Non tamen desperandum est de intellectu et completione huius praecepti, sed discendus est hic verus huius praecepti finis, et quur datum sit. Nimirum cum intelligam in meis viribus non esse, vel capere, vel praestare illud, quo adspirem et circumspiciam ad Christum, qui huic mandato solus satisfecit, et propter quem promulgatum erat, ut ei satisfaceret. Sic enim ait Matth. V. Non veni solvere legem, sed adimplere. Ubi palam testatur Christus suum esse officium legi satisfacere ad perfectam iustitiam valentem in conspectu dei. Hic itaque Christus fide apprehensus, largitur nobis spiritum sanctum qui creat in nobis novos motus, ut vere intelligamus et compleamus hoc primum praeceptum, sicut et caetera. Quanquam sub maxima infirmitate, quam tamen deus boni consulit, propter suum Christum fide tua apprehensum.

Quaestio. An completio nostra post acceptum spiritum sanctum sufficiat ad perfectam iustitiam, quae possit opponi deo pro peccatis? **Resp.** Non. Nam post acceptum etiam spiritum sanctum nunquam adeo vere et perfecte complemus praecepta, ut nostra adimpletio irae divinae opponi possit pro peccatis. Hanc enim perfectam impletionem ad iustitiam soli Christo reservavit deus pater, placent tamen deo nostra opera et placere incipiunt propter

B 8 Christum, etsi infirma ac impura, non ad iustitiam, quam prius habes propter fidem in Christum, sed ut bonis operibus testeris te vere credere, neque etiam operibus abhorreas servire deo.

Quid iuris magistratus habeat in hoc primum praeceptum. Magistratus fidem dare non potest, nec in eius est manu prohibere fidem, nec praescribere credendi formam. Externa tamen impedimenta auferre potest, quibus fides atque adeo verus dei erga primum praeceptum cultus impeditur, ut sunt publicae hominum impia docentium conciones, effigies ad impietatem provocantes, quales non sunt numero paucae in Germania, olim in magna superstitione cultae et sic reliqua externa obstacula. Prohibere autem fidem et cogere ad fidem, ut diximus, neque debet neque potest magistratus. Sic Josaphat rex II. Paral. XIX. legitur lucos de terra Juda abstulisse atque revocasse populum ad verum dei cultum. Idem Jezechias fecit. II. Paral. XXIX. Manasses idola destruit post suum reditum ex captivitate. Idem Josias fecit etc. Et quia magistratus praeceptum habet, Psal. II. de suscipiendo Christo, hoc est, vero verbo et pietate: Ergo et mandatum habet tollendi ea, quae veram pietatem impediunt.

De virtute naturae in primo praecepto. Natura in primo hoc praecepto ducere potest ad cognitionem dei, videlicet quod sit deus qui creet, gubernet et conservet omnia, ad Rom. I. Ex creatione mundi etc., dum pervidentur ipsa aeterna eius potentia ac divinitas etc. Verum ad verum dei cultum ducere non potest, idque propter corruptionem, scilicet ut ex animo fidas deo, diligas illum et timeas. Id quod solius spiritus sancti officium est donati a Christo, dum creat in nobis novos motus.

DE SECVNDO PRAECEPTO. Non assumes nomen domini dei tui in vanum. Secundum praeceptum nunc docet, quid illi deo debemus, qui in primo praecepto promisit se fore nostrum deum, quique cum omnibus bonis se obtulit nobis. Quid igitur illi debemus? Honorem scilicet, gloriam et gratiarum actiones, quas tum persolvimus deo, quando nomen dei magnificamus et in magno habemus precio.

Quid discriminis sit inter primum et secundum praeceptum. Primum praeceptum cor adeoque internum animum requirit, externi plane nihil habet. Secundum tam internum animum, quam linguae puritatem flagitat. Alterum tamen ex altero oritur. Qui enim vere intelligit ac cognoscit deum ex primo praecepto, ille postea etiam curabit, idque propter magnum illum amorem quem gignit dei cognitio, ne nomen dei in vanum accipiat.

Non assumes. Assumere hoc in loco est summa reverentia, omne id quod de deo dici aut praedicari potest, pure amplecti, commendare et magnifacere.

Nomen dei. Nomen dei hic significat famam dei, verbum
C 1 dei et omne quod de deo praedicatur.

In vanum. In vanum accipitur nomen dei, quando ad id pertrahitur, ubi dedecori est et damno aliis, aut ubi nomen dei

cogitur propter nostros abusus suam naturam exuere, quae est iuvare, protegere et saluti esse omnibus.

Expositio secundi praecepti. Est itaque non assumere nomen dei in vanum, nomen dei in summo honore habere et est credere illud in salutem et praesidium nobis esse contra omnia pericula et adversitates, quae nobis accidere possunt. Sicut Salomon de nomine dei testatur, Prover. XVIII. Arx munita nomen dei — — defendetur.

De vero usu secundi praecepti. Usus secundi praecepti verus consistit potissimum in honore nominis dei, hoc est, ut ea omnia, quae de deo dici possunt, magnifaciamus atque summo prosequamur honore. Vere itaque utimur hoc praecepto, quando in omnibus necessitatibus ad hoc nomen confugiamus, illi confidamus, etiam proiecti in pericula non blasphememus illud. Quemadmodum et Apostolus monet ad Colos. I. Omni robore corroborati etc. ad omnem tolerantiam ac patientiam cum gaudio etc. Est etiam constantis et vere fortis animi in periculo seu cruce, aut non diffidere de deo, aut prorsus non blasphemare deum. Praeterea ne in necessitate conferamus nos alio, quam ad nomen dei, auxilii quaerendi gratia. Verum ut nomen dei semper et ubique laudemus, patienti animo praesidium eius expectemus et sedulis precibus cupiamus. Porro qui ita utitur nomine dei, illius deus vult esse protector atque defensor, et hoc propter promissiones in primo praecepto factas, quibus promisit deus sua auxilia omnibus ex fide nomen eius invocantibus.

De abusu secundi praecepti. Abutuntur hoc praecepto, qui nomen dei non glorificant, qui famam dei non praedicant, qui verbum dei non magnifaciunt, qui nomen dei non invocant. In summa, qui negligunt hoc nomen et alio quam ad nostram salutem protrahunt, quique et aliud quaerunt sub nomine dei quam adfirmant. Item qui hoc nomine maledicunt, aliis malum imprecantur, iurant falso, qui dei nomen in testimonium vocant ad confirmanda mendacia, quo eo commodius aut sua bona distrahant, aut facilius aliis imponant, qui hoc nomine utuntur ad incantationes, ad exercenda maleficia et caet. Hodie laudi datur quam maxime abuti hoc nomine et passim laudantur, qui ex nomine dei quam plurima possunt congerere convicia. Sic quis hodie non egregie commendat Satrapas illos in aulis principum versantes, dum ad extremum convinciantur et blasphemant nomen dei? Quanta spes fortium animorum concipitur de illis pueris, qui omnis generis convicia expuere possunt in hoc dei nomine? Stipendiari milites convicia et blasphemias nominis dei pro certis signis gerunt, e quibus eorum fortitudo colligatur. Nostri olim parentes reliquerunt nobis insignes aliquot benedictionis sententias, quibus alter alteri sub nomine dei felicitatem precabatur, quales sunt, servet te deus, soletur te deus, fortunet deus res tuas, custodiat deus ingressum et egressum tuum etc. Hodie liberis nostris horrendas nominis C 2 dei blasphemias relinquimus, abominanda passionis domini nostri

Jesu Christi convicia. Nec mirum est balbutientes fere pueros, ita conviciis ludere? Hoc enim vicii a parentibus contrahunt et quod parentibus concessum est, hoc et liberi sibi licere putant. Huc spectant et aliae blasphemiae contra verbum dei, quales sunt falso interpretari scripturam, invocare hoc nomen sine necessitate, orare ex consuetudine tantum, multiplicare verba inter orandum sine cordis affectu, boare in templis sine cordis motu psalmos et alios e scriptura cantus, psallere in ebrietate et temulentia pias cantilenas in publicis diuersoriis, quo peccato hodie graviter peccant etiam nostri, boando fortiter inter bibendum ostentantes se Euangelicos. — Nec satis est, si ipse non abutaris nomine dei, aut ipse non convicieris sub hoc nomine, nisi et alios reprehenderis, qui hoc faciunt. Immo multos hodie reperire licet, qui cum ipsi non blasphemant nomen dei, tamen intus in animo aliorum blasphemiis delectantur.

De gravitate transgressionis huius praecepti. Gravissime peccant, qui contra hoc praeceptum delinquunt. Quidam valde peccatum esse vociferantur, nec tamen temere, cum adulterium commissum est. At longe gravius peccat, qui nomen dei blasphemat. Qui enim adulterium committit, in secundam tabulam peccat. Verum qui nomen dei exponit conviciis, is peccat in primam tabulam.

Exempla huius abusus contra secundum praeceptum. Job acerrime peccavit contra hoc praeceptum, capit. III. Item filius Solomith mulieris Levi. XXIIII. ca. Qui iurgans cum viro Israelita, blasphemavit nomini dei et maledixit illi. Item Saul qui contra praeceptum dei consuluit phytonissam. I. Reg. XXVIII.

De difficultate secundi praecepti. Ut in nostris viribus non est, primum praeceptum aut intelligere aut servare, nisi per spiritum Christi, ita quoque impossibile est secundum hoc praeceptum a nobis aut capi aut compleri posse, nisi adiuti divinitus. Ratio credit se intelligere aut servare hoc praeceptum, quando non maledicit contra. Interim non intelligit, bona in speciem opera peccata esse contra hoc praeceptum. Sic non iudicat peccatum esse, orare sine affectu, boare in templis psalmos sine omni motu cordis, quoquo modo trahere nomen dei ad quaevis, modo utilitatis gratia. Naturae ius in hoc praecepto videt tantum non esse maledicendum deo. At vires adeo non potest suppeditare ut illi maxime maledicant plerunque, qui maximam naturae lucem habent. Et hoc videtur Paulus insinuare ad Ro. I. cum ait, gentes quidem cognovisse deum, verum non glorificasse neque gratos fuisse. Quare necesse est multos quidem posse existere, qui deum norunt, et tamen peccant contra secundum praeceptum dum non glorificant deum neque erga deum grati sunt. Requiritur itaque Spiritus sanctus ad completionem et intellectum huius praecepti, qui regenerando nos gignit in nobis novos motus aptos ad glorificandum
C 3 nomen dei, et ad intelligendum verum secundi praecepti usum.

De medio proxime cognoscendi secundum praeceptum. Si placet proxime hoc praeceptum intelligere et quid

potissimum requirat deus hoc praecepto, defige oculos ad sponsi et sponsae collationem. Deus in primo praecepto recepit sponsam suam, quae ecclesia est, illi se cum omnibus bonis addixit. Porro sicut nunc sponsus ferre non potest suae sponsae dehonestationem, ita nec sponsa, ut dehonestetur sponsus aut contumeliis vel blasphemiis adficiatur ferre non potest. Et ubi non datur sponsi defensio, nunquam tamen non adest animus ad defendendum promptus. Quae vero sponsa contrarium facit, ea palam testatur se a sponsalibus adfectibus alienam esse, simulque dat certissimum suae scurrilitatis signum.

De vocabulis quibus circum loquimur verum huius praecepti cultum.

Confiteri			Nomen
Laudare		Animo	
Glorificare	formae seu		
Honestare	modi	Ore	Famam dei
Magnifacere			
Commendare			Gloriam
Dispergere		Lingua	Verbum

De iure magistratus in secundum praeceptum. In secundo praecepto hoc iuris habet magistratus. Impuritatem linguae seu oris, blasphemias, convicia et omnem externum nominis dei abusum cohibere potest. Sic Israel lapidibus obruebat eum, qui blasphemaverat nomen dei illique maledixerat. Le. XXIIII.

DE TERTIO PRAECEPTO. Memento, ut diem sabbati sanctifices. Primum praeceptum cor et fiduciam sine ullo externo opere requirit. Secundum os seu linguam una cum corde. Tertium opus. Cupimus enim a natura semper aliquid operari, et facere, quod placeat deo. Si igitur nunc aliquid operari vis, quod singulariter deo placeat, non opus est ut in caelum ascendas, aut mare traiicias, sed audi Verbum ex ore fratris, quod sabbato die praedicatur. Commendat itaque hoc praeceptum nobis ministerium Verbi, quod magni faciendum est, et in sedulo honore habendum. Anabaptistae nostro hoc seculo prorsus tollunt hoc praeceptum, quia negant externam Verbi praedicationem, qua sublata, nullus amplius restat huius praecepti usus. Contra insanos illos ac furiosos homines satis est nobis hoc praeceptum, quod negare non possunt. Et Moses Deute. XXXII. Item Paulus ad Ro. X. confirmant hoc praeceptum, cum docent Verbi externam praedicationem necessariam esse.

Memento. Imperandi hoc verbo excitat Moses segnia et oscitantia nostra corda. Nam faciles sumus ad obliviscendum verbi dei, tardi vero et segnes ad illud audiendum. Intercidit quoque facillime nobis gustus et delectatio in verbo dei, qui cum aliquandiu illud audiverimus, statim incipimus taedio adfici et nausea, exemplo filiorum Israël typico, qui nauseare coeperunt super manna levissimo pane. Num. XXI. C 4

Diem sabbati. Adiicit diem circunstantiam temporis, ut more legis liget ad certum tempus, alias satis fuisset, si tantum dixisset sabbatum.

Sanctifices. Sanctificandi voce hic usus est Moses non feriandi. Nam feriari simpliciter dicitur ab externis operibus cessare et ociose, ut ita loquar, vivere. Sanctificare vero sabbatum, est sabbatum celebte augustumque reddere et praeter cessationem ab externis operibus, spiritu colere dominum, vocem dei audire, et meditari in lege eius. Hinc Deute. V. Moses sabbatum requiem domini vocat, hoc est, in qua dominus requiescit in nobis. Et spectant huc petitiones in oratione dominica. Sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum. Sanctificatur igitur sabbatum hoc modo a nobis, non ut deus sanctificetur, qui alioqui sanctus est, sed ut nos audiendo et meditando Verbum sanctificemur. Sic enim inquit dominus. Videte, ut sabbatum meum custodiatis, quia signum est inter me et vos in generationibus vestris, ut sciatis, quia ego dominus, qui sanctifico vos.

De vero usu huius praecepti. Vere sanctificant sabbatum, qui prae studio audiendi et discendi verbum dei, omnia negligunt, qui diem sabbati totum divinis rebus destinant, qui in sabbato nihil aliud curant, quam ut audiant et discant Verbum. Postremo qui delectantur perpetuo exercitio et pia meditatione in verbo.

De abusu huius praecepti. Abutuntur sabbato, qui supradicto usui contraria faciunt, videlicet, qui negligunt Verbum, qui segniter et oscitanter curant etc. Item qui obambulando, potando, sericas vestes induendo, vel simile aliquid faciendo, credunt se sabbatum sanctificare.

Exempla huius abusus. Abusus est tertio praecepto ille qui Numeri XV. In die sabbati colligens ligna, lapidibus, iussu dei periit. Peccavit et Israel contra hoc praeceptum. Exod. XVI. Qui verbum domini ex ore Mosis neglexerunt et abierunt contra mandatum Mosis collecturi Manna. Abusi sunt hoc praecepto, qui Matthaei XXII. Neglexerunt paratum prandium et abierunt, alius in villam suam, alius ad negociationem suam.

De sabbato Judaico. Sabbatum Judaicum a deo institutum erat, ut esset certum signum inter deum et Israel. Exod. XXXI: Videte, ut custodiatis sabbatum meum — — qui sanctifico vos. Deinde ut haberent Judaei certum tempus, in quo exercerent se in ritibus et ceremoniis divinis, simulque vacarent in totum pietati, post habitis omnibus externis operibus. Verum hoc sabbatum cum reliquis ceremonialibus, quae fieri solebant illo die, ad nos, qui ex gentibus ad Euangelium conversi sumus, proprie non pertinet, quod aliquando etiam cessaturum ubique testabantur
45 C 5 prophetae. Ne tamen omnino nobis pereat illud sabbatum et a nobis reiiciatur, paucis ostendemus quomodo nobis prodesse poterit.

De sabbato Christianorum. Christianorum sabbatum, quod iuxta prophetarum vaticinia debebat Judaico succedere, hoc

spirituale est, in quo non amplius offerimus oves et boves, sed hostias viventes, sanctas, acceptas deo spirituales etc. ad Ro. XII. Praeterea quod sabbatum apud Judaeos certo tempori alligatum erat, hoc iam apud nos perpetuum est, adeo quod nunc tota vita nostra sit sabbatum, in quo nihil aliud desiderare, magnificare et audire libentius debemus, quam verbum.

Quare nos servemus diem dominicam et reliquas ferias. Omnes feriae a Patribus in hoc institutae fuerunt, ut in illis audiremus verbum dei et disceremus, non propter huius aut alterius sancti honorem, ut quorundam habet opinio. Ea in re sanctos patres libenter imitamur, modo condonent nobis hoc, quod feriae sint liberae, quae servari et mutari possunt, sine conscientiae scrupulo, pro temporis aliarumque circumstantiarum ratione. Praeterea quia communis plebecula, quotidianis laboribus impedita est, quominus potest quotidie audire Verbum, quod quidem prae omnibus laboribus merito precipuus esse deberet, ideo institutus est dies, quem vocamus dominicum, non tam propter Verbum audiendum, quae tamen principalis causa est, quam propter corporis etiam requiem. Nam quod caret aeterna requie, poëta teste, durabile non est.

De astutia Satanae in evertendo sabbati vero usu. Sabbatum, ut diximus, praecipue propter Verbum institutum est, ut in eo illud audiamus et discamus. Sed audi, quid facit Satan? Ille dormientibus nobis, iniicit in medium auditorum vulgus, spiritum soporis, quod ex aequo fere omnes credimus tempus illud perdi, quod audiendo verbo teritur. Hinc obambulationes, dum praedicatur Verbum, perpetuae creberrimae potationes, ineffabile in ornando corpore studium, et nescio quae alia, quibus damus operam, cum nobis Verbum est audiendum, ut audeam aperte adfirmare, quod satius esset prorsus abolere sabbatum aut diem dominicam una cum reliquis feriis, quam ita foede dehonestare. Et nisi etiam brevi magistratus de illis dehonestamentis prospexerit, timendum est ne deus, propter tantam ingratitudinem nobis verbum suum tandem eripiat. Est enim Verbi praedicatio occasio tantum, quam qui non apprehendit capillatam, sentiet eam postea calvam.

De difficultate huius praecepti tertii. Orandus est quoque deus pro sui Christi spiritu, in huius praecepti adimpletione, quam adeo nemo praestare potest suis viribus, ut etiam videamus eos qui ex se complere hoc praeceptum student in medio labore corruere. Ratio credit se satisfecisse huic praecepto, quando in sabbato ociatur et vacat laboribus. Item quando audit tantum Verbum, non aliter atque olim audivimus Missas. At nisi a peccatis et pravis adfectibus feriaberis, nisi corde meditaberis C 6 verbum, nisi animi oblectatione audies procul adhuc abes a vera huius praecepti completione. Et haec praestare, est sanctificare sabbatum. At haec ex se quis faciet, nisi a spiritu sancto novos animi motus acceperit? Jus naturae invitat te quidem ut audias de deo, qui creavit omnia, verum ut corde audias et magni facias

Verbum, relictis aliis omnibus rebus et personis, hoc dare non potest neque docere etiam.

Vocabula veri cultus huius praecepti.

Audire			Corde seu internis
Discere			operibus ac meditatio-
Suscipere		formae seu	nibus.
Magnifacere	Verbum	modi	
Admirari			
Docere alios			
Meditari			Externis et sensibus et
Requiescere			operibus.

Quaestio. An liceat sabbatum frangere? **Resp.** Nullum sabbatum tam sanctum est apud Christianos, in quo non licet aliquid facere, necessitate aut proximi commodis coacti. Nam Christus est dominus sabbati. Matth. XII. Et nos qui Christi sumus, superiores sumus omnibus legibus etiam divinis.

Quid iuris magistratus habeat in tertium praeceptum. Tertium praeceptum hoc iuris relinquit magistratui, ne in diebus, quibus praedicatur verbum dei, sit libera negligendi Verbi occasio, ut cessent potationes tum, lusus, obambulationes in cemiteriis et reliqua impedimenta, quibus abstrahitur vulgus ab audiendo et discendo Verbo.

De quarto praecepto. Honora patrem et matrem, ut sis longaevus super terram. Exorditur hic Moses secundae tabulae praecepta, quae docent, quid proximo debemus. Differit autem tota haec tabula de operibus, quae deus vult nos praestare post cultum suum, hoc est, post fidutiam, honorem et opera in suam personam. Verum quia parentes primi sunt, quibus cum nobis vivendum est in hoc mundo, quique plus laboris nostra causa faciunt quam reliqui homines, ad quos sequentia porro praecepta pertinent. Igitur hoc praeceptum de parentibus reliquis praemisit. Neque vult deus etiam aliud hominum genus magis coli, quam parentes, quare dignatus est deus hoc praeceptum primum habere locum.

De mysterio adfirmationis in hoc praecepto. In praecedentibus tribus praeceptis, quae ad deum tantum spectant, simpliciter negatione usus est Moses, qua etiam in reliquis mandatis utitur postea, unum vero hoc quartum adfirmative extulit. Nimirum singulare erga parentes honoris mysterium insinuans.

Expositio verborum huius praecepti. Honorare. Honorare hoc loco non significat simpliciter colere, sed ita colere ut nos quasi prae parentibus subtrahamus, omni erga eos confidentia aut audacia deposita.

C 7 Patrem et matrem. Quanquam parentes homines sunt, tamen non dicit Moses, honora par hominum, sed honora patrem et matrem, q. d. eos honora, quibus deus favet, quos deus copulavit et qui in eo vitae genere versantur, quod deo placet et quod probat deus.

Parentes qui dicantur in hoc praecepto. Nomine parentum veniunt intelligendi omnes, sub quorum tutela agimus, ut sunt parentes nostri naturales, magistratus, praeceptores, tutores, heri et herae.

Longaevus. Praeceptum de parentibus ut est externum, ita quoque promissio, quae ideo est adiecta huic praecepto, ut provocet nos etiam alias nolentes ad observationem parentum, q. d. deus, si non volueris vinci copia laborum et curarum, quas tuo nomine tulerunt parentes et adhuc ferunt, tamen vincaris mea promissione, qua promitto tibi omnium tuarum rerum in hac vita felicem progressum. Hoc enim significatur illis vocibus, ut sis longaevus super hanc terram, ut tibi bene sit, ut vivas feliciter, ut sentias prosperum successum in omnibus rebus tuis.

Exempla praestitae a deo huius promissionis. Israël in summa benedictione stetit semper, dum praestaret suis magistratibus obedientiam. David in regem super Israel electus a Samuele Propheta, tamen quia Saul erat Magistratus, quanquam abiectus a domino, praestitit illi ad vitae exitum obedientiam, quare postea magno cum gaudio, in magna benedictione domini, suum imperium administrare coepit. Item Rechabitae, teste Hieremia ca. XXXV: Quia patri suo obedierant in eo, quod praeceperat eis, ne in perpetuum vinum biberent, dulcissimam hanc a domino benedictionis vocem audierunt. Pro eo quod obedistis patri vestro — — cunctis diebus. Joseph diligens patris sui observator, divenditus a fratribus, felicissime egit in Aegypto. Et Christus Jesus, servator noster, obediendo illud nomen est adeptus, quod est super omne nomen. At quid iam est Christum obedientiam praestitisse, primum deo patri, postea magistratibus, tandem et parentibus? nisi ut suo exemplo ab obedientiam nos provocaret, ut sic, quemadmodum ipse, obediendo constitutus est dominus super oves et boves, sicut canit David, ita et nos domini constitueremur.

Quur honoremus personas in hoc praecepto. Parentes et magistratus una cum reliquis personis ad hoc praeceptum pertinentibus, non ideo honoramus, quia magnis a personis sunt orti, aut quia divites sunt, aut propter alias causas, sed quia in officio divinitus sunt constituti. Itaque officii nomine, quod a deo est, veneramur et colimus cum omni reverentia praedictas personas, scientes eas opus dei esse et propter deum honorandas. Juxta C 8 illud Petri: Proinde subditi estote — — propter dominum.

Naturales causae invitantes nos ad cultum parentum, magistratus etc. Humanus animus nisi plane stupidus sit et a sensu communi alienus, fieri non potest, quin aliquando apud se vincatur curarum et laborum multitudine quam parentes liberorum nomine subeunt, magistratus subditorum gratia, praeceptores discipulorum causa, et reliqui nobis maiores, suorum commodo. Et cum naturaliter studemus illis benefacere, qui nobis benefaciunt, quur non conferimus illud naturale gratitudinis bene-

ficium in parentes, magistratus, praeceptores et c., quorum labores et beneficia non solum sunt maxima, sed etiam prope divina. Nec credendum est, praedictas personas tanta facere posse, nisi deus peculiarem quendam amorem illis divinitus instillaret.

De affectibus liberorum atque adeo omnium subditorum erga parentes, magistratus etc. Verissima est vulgaris illa sententia: Parentes minori cum cura decem liberos fovere posse, quam decem liberos unum parentem, quae sententia non tantum de parentibus et liberis intelligi debet, sed de omnibus illis personis, quibus debemus obedientiam. Sic enim una e magistratibus persona facilius et libentius centena millia subditorum servat, quam tot millia unam de magistratu personam. Philosophi hos pravos adfectus senserunt etiam horribiliter inesse in animis subditorum erga magistratum, quare multa scripserunt, ut illos adfectus hominibus eximerent, certo concludentes nihil aeque esse necessarium atque magistratum, quem naturaliter omnes homines oderunt semper et odio habebunt, donec mundus steterit. Sed sapientes suis scriptis eo pervenire non potuerunt, ut radicitus evellerent male sanos vulgi mortalium adfectus erga superiores. Ideo consilio et spe perveniendi aliquando ad magistratum animos hominum a seditionibus cohibuerunt. Scripserunt itaque in hunc modum. Neque solum iis praescribendus est imperandi, sed etiam civibus obtemperandi modus. Nam et qui bene imperat, paruerit aliquando necesse est, et qui modeste paret, videtur qui aliquando imperet dignus esse. Itaque oportet eum sperare, qui paret, se aliquo tempore imperaturum et illum qui imperat, cogitare, brevi tempore sibi esse parendum. Hoc temperamento usi sunt, ut diximus, philosophi, ad refrenandos adfectus vulgi, contra magistratum. Addiderunt et comminationes quasdam, quod dicerent deum magistratus curam habere et graviter punire inobedientes, neque satis esse, obtemperare et obedire magistratibus, nisi et colerent eos atque diligerent. Plato e sua re publica statuit pellendos eos qui adversarentur magistratibus, et dixit tales e Titanum genere prognatos, qui non dubitaverunt diis caelestibus se opponere, quos et simili poena dignos esse adfirmavit.

De poena inobedientiae. Ut deus neglectum et contemptum sui non relinquit impunitum, ita nec contemptum ac
D 1 neglectum parentum aut magistratus. Duplex poena manet inobedientes liberos vel subditos. Altera corporalis est, qua in hoc mundo sentient illi infelicem omnium suarum rerum progressum, et hoc est, quod minatur promissio a contrario, non erunt longaevi super terram. Altera aeterna est, quae manebit inobedientes in futura vita.

Exemplum punitae inobedientiae. Cham dehonestando patrem suum in maledictionem incidit et suorum fratrum servus factus est. Dathan Chore et Abyron propter suam erga Mosen et Aaronem inobedientiam vivi absorpti sunt. Absalon quia patrem fugare instituerat, miserrime obiit. Caii Julii Caesaris trucidatores

ad unum omnes misere perierunt, quidam damnati in exilium, quidam naufragio occubuerunt, quidam in praelio, nonnulli semet eodem pugione interfecerunt, quo Caesarem violaverant. Magi seditiosi contra Cambysen Persarum regem in Susa, calamitose ceciderunt. Rustici nostro seculo ad centena millia una aestate periere.

Quaestio. Qui fiat quod hodie maioribus fere nullum praestetur obsequium? **Resp.** Causa huius inobedientiae non est anxiae quaerenda, quia omnibus patet Verbum probe considerantibus. Nam qui ille secundae tabulae praecepta servabit, qui primorum praeceptorum cognitionem non habet? Ex his enim tanquam ex fonte praemanat observatio parentum, magistratus et c. atque adeo alia charitatis opera. Optandum igitur esset immo praestandum, ut liberi et subditi curiose instituerentur in primis praeceptis, quo discerent fidere deo, magnifacere nomen dei, libenter audire et discere Verbum, tunc sine dubio sequerentur optimi obedientiae fructus. Et quia ad haec commodius institui liberi et subditi non possunt, quam in confessione, quare ea retinenda est et collapsa hodie apud multos restituenda, alioqui non video, qua ratione occurrendum sit inobedientiae.

Quaestio. Qui fiat quod hodie paucissimi ex relictis haeredibus, item pauci servi et ancillae feliciter agant in hac vita? **Resp.** Quia paucissimi hodie curant hoc quartum praeceptum, quod maledictionem habet comitem. Hinc nihil iuvant magni thesauri haeredibus relicti, nihil iuvat servos et ancillas laborare per totam vitam. Deus enim non benedicit illis, propter contemptum et inobedientiam erga parentes, magistratus, dominos et heras. Huc refer praesentis seculi exempla haud numeranda, eorum, quicum maximarum opum haeredes essent facti, tamen nunc quovis Iro sunt pauperiores.

Quaestio. An impiis parentibus, magistratibus, tutoribus, dominis et heris obtemperandum sit? **Resp.** Priora praecepta excellunt posteriora. Si igitur parentes et reliqui maiores te a verbo arcere volunt, atque adeo te ad impietatem cogere, responde bis cum Petro: Oportet deo magis obedire, quam hominibus. Deus enim in primo praecepto mandavit: Non habebis deos alienos. Qua de re pulcherrimum exemplum extat in Catechismo Lutheri de divo Mauritio, qui accersitus semel a suo rege, ut dux foret D 2 contra Christianos, brevibus respondit: O rex, quacunque in re alia, me opus habebis senties me praesentem atque paratum. Verum in hoc negotio plus debeo deo meo, quam tibi regi. Sic et obstetrices non fecerunt Exod. I. Juxta mandatum regis de occidendis Judaeorum infantibus, impium. Sic nec Balaam audivit Balaac regem. Numeri XXII. quanquam multis muneribus provocatus, ut malediceret Israël. Sic Matathias I. Machab. II. Noluit audire praeceptum Antiochi, ut relinqueret legem et iustitias dei. Porro praecedens quaestio male soluta rusticis ante decennium, rusticam stragem dedit.

Quaestio. An morositas parentum, magistratus et reliquorum maiorum solvat hoc praeceptum? **Resp.** Morositas non solvit hoc

praeceptum, teste Petro: Non solum bonis, sed etiam discolis obedite. Praeterea si nulla esset crux aut difficultas huic praecepto annexa, non fuisset opus tantam promissionem addidisse observationi parentum.

De vero usu huius praecepti. Verus huius praecepti usus est, ut cum reverentia quadam, parentes, magistratum, praeceptores, tutores, heros et heras honores atque colas. Primum obsequendo illis, deinde praestando in illos officia. Obsequeris vero parentibus, quando eis bene monentibus porrigis aures, et illa, de quibus monent, aequo animo suscipis. Officia praestabis, quando illis egentibus, aut in necessitate constitutis, quacunque etiam tuis facultatibus succurris, quando male se habentes servas et es eis praesidio. In summa quando tales nos gerimus, ut parentibus simus gaudio et honori, non tristitiae et dedecori.

Vocabula veri huius honoris.

Honorare	formae seu modi honorandi parentes.	Timore, tremore, simplicitate cordis, veritate, ad Ephe. VI.
Colere		
Magnifacere Parentes		
Juvare		Animo, benevolentia, ibidem.
Obsequi		
Morem gerere Parentibus		Propter conscientiam.
Servire		ad Ro. XII. de Magistratu.

De abusu huius praecepti. Abusus si quis esse potest erga parentes in tanto beneficiorum cumulo, facile colligitur ex praecedentibus. Consistit autem abusus in his articulis, ut si qui negant parentibus obsequium, qui eos inopia laborantes non iuvant, qui pro bonis parentum admonitionibus, reddunt convicia, qui extrudunt parentes, qui decipiunt.

De difficultate huius praecepti. Cognoscitur quoque humanae naturae imbecillitas in hoc praecepto, in quo complendo, idem potest natura humana, quod in caeteris, hoc est, praeter externam speciem verae obedientiae aliud nihil potest adferre, quo studet satisfacere huic praecepto. Ideo Apostolus ad Ephe. VI discernit conatus naturae seu rationis circa hoc praeceptum, a vera adimpletione, cum monet, non esse serviendum aliis ad oculum, neque ideo ut studeamus hominibus placere, sed cum
D 3 timore, tremore, simplicitate cordis, veritate, animo, benevolentia et c. Haec autem praestare, longe sunt, supra vires nostras, neque eget tantus in nobis defectus probatione, quisque consulat suum animum, dum debet alios vel honorare, servire et obedire aliis, sine dubio reperiet sibi deesse animum per omnia consentientem. Et subditi parent hodie magistratibus, non quia considerant hoc pium esse dei institutum aut rem per se bonam. Et si liceret corda examinare, videremus, illud parere omnino fieri, sine animo consentiente, tantum quia coguntur, timore poenae percussi. Apostolus conscientiam requirit, ad Ro. XII. Qua propter oportet esse subditos

— — propter conscientiam, hoc est, ne inter obediendum polluatur conscientia, adfectibus a vera obedientia alienis. Possunt haec amplificari exemplis omnium subditorum, qui affecti sunt similiter erga suos maiores. Quare credendum est Christo, qui fide susceptus, mittit nobis spiritum sanctum, hic tandem iuvat naturae infirmitatem et facit nos ad externam verae obedientiae et honoris speciem simul consentientem animum addere.

De iure magistratus in hoc praecepto. Causas inobedientiae internas, quae in corde sunt magistratus tollere non potest, externas tamen effectus cohibere potest et sic inobedientiam liberorum erga parentes, punire. Et quanto hoc maturius fecerit magistratus, tanto minus aderit inobedientiae. Nam verum est vulgare illud dictum: Malum cum primum incipit, tollendum est, ne ubi postea velis, non possis. Si statim sub ipsa principia esset medicatum rusticae seditioni, postea non fuisset tanta secuta clades.

DE QVINTO PRAECEPTO. Non occides. Hoc praeceptum latius patet, quam praecedens de honorandis parentibus. Siquidem ad eos omnes pertinet, cum quibus hic nobis degenda est vita, minoris tamen aestimationis est, quod occidere tantum effectus sit contemptus ipsorum parentum et ex inobedientia erga parentes, omnis reliquorum praeceptorum oriatur trangressio, et existat tanquam radix omnium malorum in hac vita. Qui enim non honorat parentes, iuxta comminationem illi praecepto additam, in maledictione domini est, maledictus a domino satanae est mancipium, quia desertus a deo est. Talis itaque qui non irruat in omnia flagitia simul?

Occides. Occidere hoc in loco generalis vox est, qua ut externos effectus comprehendit sub se omnes praecedentes causas. Est enim caedes, postremus effectus multarum causarum praecedentium. Sic occidere hic sonat: Irasci. Aemulari. Invidere. Inimicum esse. Litigiosum esse. Concertare. Seditiosum esse. Instruere sectas. Vexare cum contemptu. Indignari. Corporis gestu animi indignationem exhibere, id quod Christus Matthaei V. D 4 voce Racha expressit. Contemnere alium prae se cum indignatione, quod Christus vocat, fatuum dicere. Insectari. Arroganter de se sentire. Ulcisci. Conviciari. Rapere vi. Et similia.

Obi. Qui possunt haec omnia latere sub voce caedis? **Resp.** Sic exponit Christus hanc legem. Matth. V. Audistis quod veteribus dictum est. Non occides. Quisquis autem occiderit, obnoxius erit iudicio. At ego dico vobis, quod quisquis irascitur fratri suo temere, obnoxius erit iudicio etc. In his et sequentibus etiam aperte vides, Christum in universam damnare una cum caede et praecedentes causas. Damnatur igitur hic cor erga fratrem male adfectum et externa caedes simul.

Obi. Si hoc praeceptum ita est intelligendum, tunc nemo est alienus a caede? **Resp.** Sane nemo est. Nec mirum videtur, te cruciari hoc intellectu quinti praecepti. Et omnes Scholastici doctores torserunt se hic. Cum vero non haberent, quo se

explicarent, fecerunt ex praeceptis dei consilia, quo sic vindicarent animos nostros a desperatione. Sed alia res est cum praeceptis dei, quae deus servari vult, quaeque Christus non soluit. Tu itaque qui servare non potes, curre ad eum, qui potest et qui dixit: complere legem, suum esse officium Matth. V. Non veni solvere legem sed ut compleam. Hic fide acceptus, praesidio spiritus sancti, dat vires complendi praecepta, non ad iustitiam, quam credentes in Christum iam habent, sed in testimonium fidei et professionis de nostra acceptatione in gratiam vera.

De vero usu huius praecepti. Vere utitur hoc praecepto, qui primum internos adfectus erga proximum malos deponit. Deinde manum etiam cohibet, ne occidat. Item qui non ita facile iniuria a fratre exhibita, laeditur, qui ad illatas iniurias mussitat potius, quam se vindicem, qui omnem iniuriam vindicandam resignat deo, cuius solius est vindicta, iuxta illud Deu. XXXII. Mea est ultio, ego rependam, qui non reddit malum pro malo, qui orat pro inimicis suis etc.

Exempla huius veri usus. Jacob iustus coram Esau, tamen humiliat se coram illo et adorat eum, nec det occasionem irae aut caedi. Gene. XXXIII. Joseph fratribus suius hostibus benefecit in Aegypto Gene. XLIIII, Moses Num. XII. orat pro Maria sorore inimica. Item Christus orat pro inimicis in cruce.

Obi. Quod si oravero pro inimicis, omnes habebunt me derisui, omnes clamabunt me peccare contra communes omnium hominum adfectus? **Resp.** Christus cum docet orandum pro inimicis, non docet vulgus hominum, sed Christianos. Igitur inquit: At ego dico vobis: Diligite inimicos vestros etc. Si igitur volueris Christianus esse, oportet in hac re, te omnibus sapientibus mundi opponere, qui diversum praecipiunt. Nimirum ut vim vi, ut lacessitus iniuria, iniuriam pellas. Sic Cicero monet i. Offic. Sic iura etiam docent. 30 D 5

Obi. Quem igitur sequar? a quo discam? ut diligam inimicos, quum sapientes mundi diversum doceant? **Resp.** Christus non proponit tibi sapientes mundi sed revocat te ad exemplum patris, inquiens, ut sitis filii patris vestri, qui in caelis est, qui solem suum exoriri sinit super malos et bonos etc.

Obi. Debemus igitur iustificare aliorum iniurias? **Resp.** Non. Idque exemplo David, qui purgat se et profitetur innocentiam suam ubique, interim fert illatam iniuriam nec vindicat, ut psalmo VII. Domine deus meus, si feci istud, si est iniquitas in manibus meis etc., decidam merito ab inimicis meis inanis. Item Psalm. XVII. Et retribuet mihi dominus secundum iustitiam meam etc.

De abusu huius praecepti. Abutitur hoc praecepto, qui omni patientia deposita, insectatur fratrem, irascitur fratri, tandem qui manu occidit et praebet se illatae iniuriae vindicem, qui malum malo reddit, qui odit inimicos, qui non orat pro eis, qui non benefacit eis etc.

Exempla huius abusus et punitae caedis. Sic Joab peccavit contra hoc praeceptum, qui Abner pacifice a David dimissum, occidit. II. Regum III. Sic David, cuius dolo occisus est Urias, propter quod homicidium infans Davidis percutitur morte. II. Regum XII. Simeoni et Levi maledicit Jacob. Ge. XLIX. propter homicidium in Sichem perpetratum. Amici Hiob insectantes eum egerunt contra hoc praeceptum.

De poenis, quae manebunt transgressores huius praecepti. Scriptura inter reliquas poenas, quas occisoribus hominum minatur, quales sunt terrae sterilitas, vagitudo et incerta mansio in terra. Gene. IIII. In maledictione dei contra Cain, etiam capitis periculum numerat, ut is, qui effundit sanguinem, illius sanguis quoque fundatur. Gene. IX. Quicunque effuderit humanum sanguinem in terra, fundatur sanguis illius. Item Matth. XXVI. Qui acceperit gladium, gladio peribit. Et hae poenae corporales sunt, quas qui effugient, ab aeterna tamen poena non erunt liberi.

De mysterio prohibiti sanguinis in veteri testamento. Nunquam non occurrit in veteri testamento prohibitio sanguinis, ut Deuter. XII. Hoc solum cave, ne sanguinem comedas. Item in eodem capite. Duntaxat sine esu sanguinis eris. Qua nimirum prohibitione, significare voluit deus, quam valde odio habeat sanguinis effusionem et quod nihil aeque sit, quod magis detestetur deus quam manus conspurcatas sanguine.

Querela de infesissima insectatione hominum inter se. Dolendum sane est, quod nullae bestiae, odiosius et malignius insectentur se, quam homines. Unde et gentium horrendum dictum, D 6 Homo homini diabolus, quo verbo nihil verius neque magis expertum habemus, maxime ubi extra Verbi cognitionem vivitur. Alia cum Christianis res esse debet, quibus reliquae gentium sententiae conveniunt. Homo homini deus. Deus est mortalem iuvare mortalem.

De difficultate huius praecepti. Et huius praecepti adimpletio non est in manibus nostris. Quamquam ab externa caede aliquo modo puras manus habere possumus, si non impediamur a satana, tamen adfectus nunquam sunt puri, nisi per spiritum sanctum mundentur, quem donat Christus credentibus. Et Christus Matth. V. Expositurus legem et ostensurus eam non solum externa opera requirere, sed etiam puros adfectus, incipit ab hoc quinto praecepto, cuius difficultatem obiter insinuat, q. d. Ne hoc quidem potestis servare secundae tabulae mandatum, quanto igitur minus servabitis graviora, de fide et timore dei? Lex naturae de non laedendo altero exponitur per hoc praeceptum et sequentia.

Quid iuris magistratus habeat in hoc praeceptum. Caedem deus puniri vult, sicut patet ex superioribus et ut hoc ordine fiat, constituit magistratum, qui est ordinatio divina. ad Rom. XIII. Sontibus in terrorem bonis vero in tutelam caelitus

donat. Hic autem magistratus ut in reliquorum transgressione, externos actus et opera prohibere potest, sed animum purum ab affectibus erga proximum pravis, largitur deus, qui sedulo interpellandus est in Christo Jesu, ut hic mittat nobis spiritum sanctum animorum purificatorem, quo liceat etiam consentiente animo huic praecepto respondere.

DE SEXTO PRAECEPTO. Non moechaberis. Post caedem non aliud est maius malum, quam proximo accidere potest, quam est coniugis dehonestatio. Hoc enim malum non tantum coram mundo externam adfert ignominiam, verum etiam vel gentibus et poëtis testificantibus, cor penetrat, neque unquam quantumvis expiatum, conscientiam exagitando deserit, ut plane furere videatur animus suae coniugis stupro laesus.

De studio satanae contra hoc praeceptum. Status matrimonii prae reliquis vitae seu conditionum generibus, unice placet deo, quem ipse constituit. Gen. II. Quem Christus Jesus duplici nomine honoravit, et primo suo in carnem adventu (voluit enim nasci in matrimonio) et insigni in Cana Galileae miraculo. Et quia hic status plane divinus est, ideo etiam infensissime hunc insectatur satan, ut solet rebus quanto sunt deo proximiores, tanto quoque maiori studio struere insidias, vel ut saltem inturbet eas, si non datur prorsus tollendi occasio. Neque ullum est in hac secunda tabula praeceptum, quod ita cupit transgressum satan, atque hoc de non moechando? Siquidem scit copiosissimam esse omnium malorum materiam thorum coniugalem violare. Quare in hac re nemini parcit, etiam ne sanctis quidem, sicut est videre in D 7 sanctissimo David, quem non modo ad adulterium compulit, sed ut adulterium committeret, simul homicidam fecit.

De proclivitate Moechandi et potentia. Hic adfectus internus, e quo postea prorumpit adulterium, prae aliis mirum in modum vexat atque exaggitat hominum animos, adeo, qui semel ingressus mentes humanas, nullo fere remedio restingui potest, cuiusque potentia ac virtus ex aequo omnes homines captivos detinet, nec potest ad facti executionem reprimi, nisi arceatur divina potentia. Et spectat huc locus Sap. VII. Nemo potest esse continens nisi tu dederis. Et locus Matt. XIX. Non omnes capaces sunt huius dicti, q. d. Christus singulare esse donum servare castitatem, quae sane non in externa tantum abstinentia consistit (sicut hactenus toti prope modum mundo, stulti monachi persuaserunt), imo potius in adfectuum repressione, quos ne divus Hieronymus heremita exuere potuit, de quo legitur, quod macerandi corporis gratia, semel concesserit in deserta Aegypti, longo tandem tempore elapso, cum ieiuniis et abstinentia se miserrime cruciasset, in haec verba prorupit: Etsi molestam ac acerbam hanc vitam ago, tamen videor mihi Romae cum puellis choreas ducere. Fugere itaque in desertum licet, licet in monasteria se condere. At adfectus habere continentes, hoc est, quod queritur, divus Hieronymus, alioqui superstitiosus commendator castitatis.

De remedio contra proclivitatem moechandi. Quia deus prohibet hoc praecepto moechationem et moechari tale est malum, quod ex aequo omnibus est insitum. Igitur volens deus tanto malo mederi, matrimonium instituit, quo externo aliquo opere, cohiberet internas adfectus, quibus aestuandi praeripitur occasio per matrimonium.

Est enim Moechari. Hic proprie adfectuum vox, non externi operis qua impuritas animi et proclivitas significatur. Verum hoc remedium ut intelligas dei institutum esse, non tantum scriptura docet, sed et natura hoc ipsum testatur, condita a deo, quae societatem coniugii commendat et nutrire sobolem praecipit. Qua obsecro de causa? nisi ut eadem confirmet idem remedium contra naturales adfectus, quo minori malo, ut puta externo matrimonio, quod propter multas incommoditates, alias malum iudicat ratio, maiori occurreret, videlicet internis adfectibus, quorum aestu nunquam non flagrat humanus animus. Hoc itaque remedium contra moechationem tollere, aut dissimulare, quid hoc aliud est, quam autorem deum contemnere, naturae inferre vim et sibi ipsi sine necessitate imponere molestias ad restim usque periculosas. Hinc Paulus satius esse ducit contrahere matrimonium, quam uti. Hinc prohibitionem matrimonii doctrina daemoniorum vocat, quae non habet deum neque naturam autorem, sed ipsum satanam.

Obi. At qui matrimonii vinculo non sunt nexi, commodius possunt servire deo? Et Apostolus dicit, qui caelebs est, curet ea, quae sunt domini? **Resp.** Potest quidem commodius servire domino, qui caelebs est, quam qui uxorem habet. Sed audi D 8 Christum dicentem: Non omnes capaces sunt huius dicti, sed ii quibus datum est. Audi tuos adfectus sine fine molestos. Audi naturam reclamantem. Bene faciunt qui seipsos castrant propter regnum dei, ut commodius queant servire Euangelio. Verum non omnes capaces sumus castitatis, sed ii tantum, quibus datum est. Quid autem facient, qui hoc donum non habent? Paulus timuit de virginibus praecipere, cum praeceptum dei non haberet. Tu igitur quur mandas castitatem verbo dei ac dono destitutus? Caelibem te fingere poteris contra institutum dei et naturae. At caelibem animum sine certo ac singulari dei dono possidere non poteris. Quae vero est caelebs vita sine consentiente animo?

Obi. Qui castitatis nomine se voto devoverunt, licebit illis solvere promissum? **Resp.** Votum contra dei apertum institutum nullum esse potest. Naturam et si furca expuleris, tamen usque recurret. Mihi porro insani videntur, obligati voto castitatis, quod consentiente animo servare non possunt, sine interno aestu, quod illi ducunt uxores, praecipitantes se in infinitas fere molestias. Et Paulus dicit bonum esse, si quis caelebs manet, idque propter praesentem necessitatem, id est, ut careat praesentibus molestiis, quibus obnoxium est matrimonium.

Obi. Quid igitur mercedis habebunt post hanc vitam casti? **Resp.** Finis castitatis non est iustitia aut vita aeterna, sicut

somniarunt quidam de coronis virginitatis, sed ut liber sis a coniugalibus oneribus. Juxta illud I. ad Corin. VII. Arbitror ergo hoc bonum esse, scilicet ut caelebs maneas propter praesentem necessitatem. Huc pertinent loci in Apostoli scriptis de commoditatibus virginitatis, in quibus praefert commoditates caelibatus, gravaminibus ipsius matrimonii, ut: Quod si nupserit virgo, non peccavit, attamen adflictionem in carne habituri sunt huiusmodi. Item qui non elocat virginem nuptum, melius facit. Item beatior est, si sic maneat.

Quaestio. An parentes iure possint impedire liberos suos a matrimonio? **Resp.** Quia incidimus in locum de virginitate, et ad hanc quaestionem respondendum duximus. Natura ut expelli non potest, sic nec naturales adfectus, quibus si laborant liberi, cogi ad castitatem et impediri non debent a matrimonio, nisi pater ad peccandum cogere velit eos, qui interno aestu flagrant. Jus civile contra huiusmodi parentes in hunc modum loquitur: Qui liberos quos habent in potestate iniuria prohibuerint uxores ducere vel nubere vel qui dotem dare noluerint, ex constitutione Divorum Severini et Antonii per Proconsules Praesidesque provinciarum, cogantur in matrimonium collocare et dotare.

De voce Moechari. Moechari ut antea diximus, est vox adfectuum et vehementioris significationis, quam adulterari. Ponit autem Moses hic moechari postremum effectum etiam pro ipsis causis adulterii, e quibus profluit moechatio. Significat igitur hic
25 E 1 moechari: Odisse conjugem aut despicere, sicut Jacob despexit Lian. Gene. XXIX. Irasci coniugi. Litigare cum coniuge. Esse suspiciosum ac morosum erga coniugem. Aspicere alterius coniugem ad concupiscendum eam. Mat. V. Repudiare coniugem. Matth. V. Debitam benevolentiam denegare. I. Corin. VII. Uri et aestuare internis concupiscentiis. I. Corin. VII. Immundum esse et lascivum in verbis. Gala. V. Non obedire coniugi. Ephes. V. Non diligere coniugem. Ephes. V. Non revereri coniugem. Ephes. V. Esse amarulentem contra coniugem. Collo. III. Abligurire bona ad sustentandum matrimonium cum honestate. Nimio corporis ornatu perdere coniugem. Perdere coniugem nimium bibendo. Non agere curam domus, aut augendi rem familiarem. Quare Salomon. Prover. XI. Gratiosam mulierem appellat et fortem, quae auget rem domesticam. Et similes causae adhuc aliae multae sub voce moechandi comprehendi possunt, ut impudica et incasta verba, otium etc. ut Gen. XXXIIII. Dina, filia Jacob, ociando amittit suam virginitatem. Et sic exponit Christus praeceptum hoc de non moechando. Matth. V. cum inquit: Audistis quod veteribus dictum est: Non committes adulterium. At ego dico vobis, quod quicunque aspexerit uxorem alterius — — in corde suo. Ecquid vides in verbis ad concupiscendum eam adfectus damnari atque adeo omnes causas adulterii?

Obi. Ergo mentiuntur philosophi et scholastici, qui dicunt deum non iudicare adfectus? **Resp.** Vere mentiuntur. Ideo subiungit Christus quasi per occupationem: Quod si oculus tuus

dexter — — abiice abs te, q. d. Christus mundus ac sapientes mundi non docebunt te deum iudicare de internis adfectibus aut quod ille reus sit adulterii, qui tantum aspiciat mulierem ad concupiscendum eam.

Invitatoriae causae ad matrimonium. Invitabunt autem nos ad matrimonium multae causae, quae et deterrebunt ab adulterio ac scortatione. Primum quia matrimonium institutum dei est. Gene. II. Deinde quia Christus tanti fecerit hunc statum, quod in eo nasci voluerit, illum sua praesentia coluerit, tandem insigni illustravit miraculo. Tertio quia scriptura profundissimum mysterium, mariti et uxoris nomine expresserit, videlicet Christum sponsum, ecclesiam sponsam appellitans ad Ephe. V. Postremo quia scriptura et cum hac leges naturae, atque adeo omnium gentium scripta commendant supra modum honorabile coniugium et cubile impollutum.

De remedio ad servandum pacem et concordiam in matrimonio. Caeterum quia tanta est dignitas matrimonii, sicut liquet ex praecedentibus. Oportebit igitur matrimonio obnoxium diligenter illam dignitatem secum perpendere. Nimirum quod coniugium sit status, qui placet deo per omnia, praeterea quod ea omnia quae in hoc statu contingant adversa, sint a deo et accidant benevola dei voluntate. Siquidem et hoc verum est, vel ex III. cap. E 2 Gene. Multiplicabo aerumnas tuas et conceptus tuos et c. Item ad Adam: Maledicta terra — — cunctis diebus vitae tuae. Haec quidem qui probe considerat nunquam movebitur vel ad indignationem, vel ad odium vel ad alias causas, quibus disturbatur concordia matrimonii, quem sequi postea etiam solet adulterium.

Obiectio quorundam maritorum. Scriptura vocat maritum caput uxoris. Ergo maritus cum uxore agere potest pro arbitrio quod vult, verberare, odisse, extrudere eam? **Resp.** Tales tyranni sciant se quidem esse capita uxorum, non quia ipsi sunt mariti, sed quia a deo capita sunt constituti. Dicitur vero maritus caput mulieris, quod eam tanquam infirmum vas regere debet, tueri atque defendere. Et est caput potestatis vocabulum, certa ratione constans, non contemptu, furore, plagis, morositate etc.

De vero huius praecepti usu. Hoc praeceptum vere servat, qui externe non moechatur seu adulteratur, qui vitat omnes causas, ex quibus fluere possit adulterium, qui habet animum ab omni concupiscentia purum. Huius usus exemplum a longinquo videre licet in Joseph, qui rogatus a hera sua, ut secum concumberet. Genesis XXXIX. Id quod modestissime recusavit dicens: Tu uxor domini mei es: quomodo ergo possum hoc magnum malum — — dominum meum?

Formae huius usus sunt.	Non moechare.	corde lingua facto	vocabula	Moechari Adulterari Scortari Stuprare.

De abusu huius praecepti. Abutuntur hoc praecepto, qui externe adulterium committunt, qui animum adfectibus moechandi impurum habent, qui non abstinent se ab omnibus adulterii causis. Abusi sunt intellectu huius praecepti olim Pharisaei, postea scholastici Papistae, damnantes tantum crassiora vicia, neglectis adfectibus, quos ante omnia damnat Christus. Matt. V.

Exempla huius abusus et puniti adulterii. Peccavit contra hoc praeceptum immodestissime Sodoma una cum Gomorra. Gene. XIX. Quas urbes subvertit deus funditus. Tribus Beniamin a domino fere deleta fuit, quia foedissime peccarat in uxorem cuiusdam levitae vi oppressam. Ruben quia conscenderat cubile patris sui, igitur a Jakob de non crescendo maledictionem accepit. Genesis XXXV et XLIX. David adulter amisit infantem. II. Reg. XII. Abimelech rex punitus est a deo, nondum facto adulterio, tantum quia Abrahae uxorem rapuerat. Ge. XX. Phinees zelo dei motus, gladio perfodit Zambri et Madianiten concumbentes et commendatus est a domino propter factum suum.

De poenis Adulterorum. Praeter poenam, qua etiam in hac terra punit deus adulteros, corporalem (sicut satis testantur quotidiana exempla, in quibus videmus raro feliciter agere adulteros in hac terra), addit scriptura quoque aeternam condemnationem I. Cor. VI.: Neque scortatores, neque adulteri — — haereditatem accipient.

E 3 **Obi.** Adulterari prohibitum est, interim licet scortari et stuprare? **Resp.** O perverse, qui non contentus es peccatis tuis, nisi et rideas deum, qui cum prohibet adulterium, permittat tibi scortationem. Estque praedicta obiectio aulica.

Obi. Non est malum adficere verberibus uxores, quia Amantium irae amoris reintegratio est? **Resp.** Apage cum scortatorio isto versu. Alia res est matrimonium, quam scortatio in qua solent Huren und Puben, ira subinde revocare amorem.

De iure magistratus in hoc praeceptum. Qui hoc praeceptum externe servare nolunt, in eos magistratus ius gladii habet. Quanquam interim animum iudicare non potest, quem suo tempore iudicabit deus. Juxta illud: Scortatores — — iudicabit deus, ad Hebrae. XIII. Sciant itaque omnes huius criminis rei, et si subterfugient vindictam magistratus, deum tamen vindicaturum aliquando adulterium. Ego audeo adfirmare, quod non viderim adulterium abiise impunitum, si non gladio, tamen extrema miseria et ignominia. Exemplis plenus est totus mundus.

Obi. Impossibile est habere animum purum ab adfectibus, Ideo liberum est scortari. Quis enim obligatur ultra vires? **Resp.** Impossibile quidem est posse hominem per se habere purum animum ab omnibus concupiscentiis. At ideo non datur tibi hac impossibilitate occasio scortandi, sed ut confugias ad eum, qui spiritu potest mundare cor tuum ab adfectibus et impossibilia tibi reddere possibilia.

De difficultate huius praecepti. Id quod humana natura potest in complendis superioribus praeceptis, hoc quoque et hic

ei praestare est integrum, videlicet externe aliquo modo se abstinere ab adulterio, si non impediatur a satana. Cor vero purum ab adfectibus ac omni interna aestuatione e caelo datur. Quare et hic requiritur spiritus Christi, sine quo nostra completio non placet deo. Et Paulus ait I. Cor. VII. Ut fit sancta et corpore et spiritu.

DE SEPTIMO PRAECEPTO. Non facies furtum. Multo levius est incommodum externorum bonorum subtractio, quam dehonestare coniugem. Et quanquam levius est malum, idque propter externum opus tamen quia furtum etiam respicit ad rerum spiritualium subtractionem, ideo perniciosius est incommodum. Adulteri enim ad verum Verbum conversi, quod si habent, salvi possunt fieri. Ubi vero syncerum Verbum furto ablatum est, ibi non potest esse salus. Quare firmiter credendum est, deum legis huius datorem, sublimius quiddam per furtum intelligere voluisse, quam simpliciter rerum corporalium ablationem, quae fortassis excusationem merebitur, ubi extrema necessitas furem ad furtum committendum adegerit. Excusari autem non poterit Verbi furtum.

Quid sit furtum facere. Est itaque furtum facere tam corporalia quam spiritualia bona, dolo aut impostura, clam sive $\frac{20}{E\ 4}$ aperte subtrahere atque auferre. Et sicut Moses hactenus in secunda tabula consuevit extremum effectum tantum ponere, relictis causis, ita et hic facit. Addemus ergo et causas, ut melius intelligamus, quid sit furtum facere, ut: Cogitare de alterius bonis subtrahendis. Adfectare alterius bona, Christus enim damnat adfectus pravos. Matth. V. Cogitare de furto Verbi. Adfectare ut Verbum cuiuscunque rei gratia, tollas. Juvare alios aut re aut consilio, ut subtrahas proximi bona, aut ipsum Verbum. Pretextu veritatis decipere, ut alterius bona ad te accipias, aut defraudes proximum de Verbo vero. Blandis verbis et ore perverso proximi bona adtentari. Falso interpretari Verbum, ut auferas verum intellectum. His adde, Imposturas omnes, quibus insidiaris proximi bonis tam corporalibus quam spiritualibus, ut: Subordinare alios furti gratia. Dolo contractus inire. Pluris divendere merces quam iustum est. Falsas merces pro veris supponere. Uti falsis ponderibus, ulnis, modiis etc. Exercere usuras iniustas. Ociari. Negligere suam vocationem et officium. Non iuvare egentes tu dives. Laborare, pro mercede segniter et labores pluris aestimare quam aequum est. Insumere immodice sua bona. Volens et lubens in inopiam ruere. Non custodire parta. Gravare alios sumptibus, cum tu possis laborare. Avarum esse. Est enim avaritia radix omnium malorum: Ergo et furti atque adeo fere omnium praedictorum malorum. Sic ventris gratia adulterant praedicatores avari Verbum, mercatores merces defalsant etc. Quare merito principalis causa ipsius furti avaritia dici potest, quae principaliter instigat ad furtum. Et quia hic avaritiae adfectus horribiliter inhaeret omnibus hominibus a natura, ideo sentiendum est quoque omnes homines natura esse fures. Porro

et omnes natura cupimus ostentare nos et omnium rerum, ut Gnato Terentianus de iactabundis dicit, primi esse. Igitur ut sint, qui admirentur nos alii, oportet egregie furari, ut conceptam de nobis apud alios magnificentiam et gloriam tueamur. Hinc post avaritiam minus principalis furti causa est elatio animi adspirans ad glorias magnas. Haec causa apud praecipuos mundi familiarior est, qui natura tendunt ad maiora. Unde accidit quod qui sunt in mundo maximi, sunt etiam maximi fures. Magni enim sumptus pertinent ad sustentandum potentes ac magnos homines.

De duobus generibus furum. Sunt autem duo furum genera. Quidam sunt fures qui aperto ac iniurioso facto declarant se tales esse. Hi plerunque iuxta vulgarem ac communem sententiam confirmant iura de suspendendo tradita et suspenduntur. Quidam sunt, quos scimus fures esse, et tamen honoramus eos, ut honestiores, saepe constitutos etiam in magistratu, quales sunt
E 5 hodie fere ditissimi mercatores et opifices omnium primi. Hi tantum absunt a suspendendo, ut illis liberum sit, non modo furari immodice, sed etiam impune gloriari de furtis: adeo quod cum deceperint aliquem, in has nunc receptissimas prorumpunt sententias: Ich hab einen uber das seil geworffen, Ich hab einen lassen über den füß springen, Ich hab einen uff das aug gedrückt, Ich hab einen uff der nasen gespilt. Hi autem fures vere duplices dicuntur. Furantur enim impune et simul impuniti gloriantur de furtis. Sed tantum quia inter furandum praetextum boni gerunt, idcirco a cruce sunt liberi. Pertinet ad hoc genus furum, Papa cum toto suo regno, hoc est, pseudoepiscopis suis, quia hi animarum sunt fures, et ideo triplici supplicio digni prae aliis rerum temporalium furibus. Pertinent huc officiarii illi, qui praesunt officiis et quos officii dignitas excusat esse fures. Mercatores quorum furta sunt ultra modum. Opifices, qui sua furta fuco laborum et sumptuum defendunt. Agricolae qui ad excusandum furta, gravamina magistratus praetendunt. Oenopolae, qui propter censum tuentur se a furto alienos. In summa, spectant huc omnes homines, qui sub praetextu boni atque honesti furantur.

Obi. Ergo mercaturam exercere, agere opificem, praeesse officio, negociari etc. peccatum est? **Resp.** Talia per se non sunt peccata. At sine conscientia haec exercere et cum damno proximi, nunquam possunt fieri sine peccato.

Regula mercatus et omnium actionum in omni negociatione. Omnium actionum ac negociationum temperamentum est, ut sic facias alteri quod tibi ab altero fieri volueris.

De signo cognoscendi furta. At inquiunt quidam, quo signo deprehendam, me furari inter negociandum? Respondeo, hoc docebit te praedicta regula, quam ubi transgressus fueris, statim proclamabit te conscientia furem. Est enim conscientia mille testes, quae seponi potest a furibus dum furantur, verum extingui non potest, manentibus interim aculeis illius.

Obi. Nemo cogitur ad emendum nostras merces: Ergo non furamur cum eas etiam charissime distrahimus? **Resp.** Antecedens verum est de personis. At si tu non cogis tamen merces cogunt, quibus carere emptores non possunt. Consequens falsum est omnino, quia agit contra praedictam regulam.

Quaestio. An liceat usuras exercere? **Resp.** Licet, sed ita ne peccetur contra praedictam regulam. Exempli gratia: Est qui dat mutuo centum aureos et de illis accipit iuxta constitutionem Caesarum quatuor. Ego, modo velim ea pecunia recte uti, non solum proderunt mihi illi aurei, in quantum postulabit usura, sed etiam ex illis fecero maius lucrum. Sic quia non in damnum vergit illa usura meum, quur ego dubitem ego illi benefacere dando usuram, qui mihi bene fecit?

Obi. At reclamat locus ille. Mutuo dantes et nihil inde E 6 sperantes. **Resp.** Solutio pendet a conditione personarum. Qui enim reddere non possunt ab illis nihil est exigendum. Sed quo iure non persolvet aut dabit aliquid, qui potest sine incommodo?

De vero huius praecepti usu. Verus usus huius praecepti est, ut in omnibus rebus iuves proximum tuum et animo et facto, ut eius bona augeantur, tam corporalea quam spiritualia.

De vocabulis veri usus:

Juvare proximum	Ex corde
Custodire bona proximi modi seu formae	
Augere ea	Externo facto.

De abusu huius praecepti. Peccant contra hoc praeceptum, sive publici sive privati fures, qui primum adfectant alterius bona, quoquo modo captantes occasionem auferendi ea. Deinde qui opere externo complent, quod adfectarunt abripere.

Quaestio. An necessitas excuset furtum? **Resp.** Non. Quae enim potest esse tanta necessitas, quae possit opponi aperto mandato dei? Et satius est mori fame quam furtum committere. Sicut et melius esset corpus exponere omnibus periculis, quam negare Verbum.

Quaestio. An fures suspendi debeant? **Resp.** Quaestio de suspendendis furibus videtur contrariari legi dei. Nam in veteri testamento non supendebantur fures, sed restituebant quadruplum. Verum quia Moses ad nos non pertinet, non ligamur Mosaica lege. Et quia nemo disputat quod contra deum sit, homicidas plectere. Quis ergo adseveret contra deum esse, suspendere fures? At dicis suspensionem furum consuetudinem tantum esse non legem? Respondeo. Et consuetudo legis est species, approbata et confirmata a Caesaribus. Et hi magistratus sunt, quos approbat deus. Ergo et illorum constitutiones. Contra naturam non potest esse furum suspensio, quia natura concedit pacis ac communis societatis pertubatores tollendos esse, ut communis pax atque tranquillitas servetur, sic permisit natura habere privata, cum lege naturali alioqui communia sint omnia, ut humanam societatem conservaret.

Quaestio. Qui fiat, quod nostro hoc seculo omnes querantur de egestate. Opifices de sua infelicitate, mercatores de sua? etc. **Resp.** Quia hodie pauci agunt in suis officiis seu vocationibus sine impostura ac furto. Deus autem subtractis furto bonis et impostura acquisitis non benedicit. Et cui deus non benedicit, ille non potest ditescere. Juxta illud, Proverb. X. Benedictio domini facit divites.

De rapina. Restat et de raptoribus dicere, hoc est, violentis furibus. Est enim rapina furtum violentum. Illi plerumque neque necessitatem neque praetextum boni ullum habent ad excusandam rapinam. Sed tantum quia libet ex mera animi malitia ac libidine, E 7 aliis damna adiungunt. Huc spectant latrones et praedones, milites et equites. Olim vocabuntur latrones, qui regibus proximi a latere sedebant, tum quidem, quando erant feliciora tempora, hodie latrones vocantur illi, qui ex aulis principum, exercent rapinam et depraedantur alios. Erat militis appellatio aliquando honestior, quam hodie est.

De difficultate huius praecepti. Hoc praeceptum ut reliqua, a nobis nisi externo modo, tamen ita, ne a diabolo impediamur, compleri potest, id si fit, persuasum habet sibi ratio de perfecta adimpletione. At sicut ad omnia praecepta requiritur et animus ab adfectibus purus, ita et in hoc praecepto consentiens animus solus addit externae completioni vires. Caeterum talem animum largitur spiritus sanctus, rector fidelium ac credentium in Christo.

De iure magistratus in hoc praeceptum. Animum ut saepe dictum est, magistratus a viciis purgare non potest, manus cohibere potest et externa furta prohibere. Internae causae quatenus non erumpunt foras, liberae sunt a magistratu.

Obi. Hoc praedictum ius ad eos pertinet, qui aperto facto furantur. Quid vero iuris habet magistratus in eos fures, qui praetextu honesti exiccant saepe suis furtis integras res publicas? **Resp.** Huc spectat nunc bona politia, quam instituere debet magistratus, ut privata illa furta publicae utilitatis vitentur. Sic curam habere debet magistratus, ne depravetur. Verbum, ne tollatur, punire consentientes furibus aut illos iuvantes, inhibere fraudes, ac imposturas, quibus utuntur homines in contractibus mutuis. Aestimare merces pro iusto precio. Falsas merces prohibere. Usurae leges praescribere. Falsas libras, ulnas, modios etc. tollere. Ocium vetare. Negligentes opifices et mercenarios corrigere. Agricolis, mercatoribus et negociatoribus decipiendi fines ponere. Abliguritores suorum bonorum emendare. Avaros publica vel privata poena coercere. Sumptuum formam ac terminum in certas leges concipere. Haec omnia ita corrigere et mutare in melius est bonam politiam instituere, quam etiam, qui magistratus, quisque in sua republica, negligit, peccat contra eum, qui disturbatam et malam politiam abominatur. Si enim deus abominatur iniustam libram, teste Proverb. XI. capit. Ergo

et totam politiam abominatur iniustam atque inordinatam. Et valet argumentum a parte ad totum, sicut solet plaerunque argumentari scriptura synecdochicως. Refer huc scripturae locos, qui dehortantur a rebus contra politiam, ut Levit. XIX. Noli iniquum aliquid facere in iudicio, in regula, in pondere, in mensura, statera aequa ac iusta sint pondera, iustus modius aequusque sextarius.

Obi. Subditi non ferent ut instituatur politia? **Resp.** Tu cum sis magistratus perge in tuo officio et deus, cuius tu ministeres, ille servabit te contra insultus vulgi.

Obi. Instituimus politiam, sed nemo est qui servat. **Resp.** Huiusmodi excusationibus non servatur politia, nisi punieris contra agentes, nisi serio advigilaveris, nisi te gladio interposueris, non E 8 poterit subsistere politia. Magnifice per hominum germanorum ora circumfertur, Noremburgensium ad Caesarem Maximilianum responsum: Philanthropia et gravitate supplicii servatur Norica respublica et politia.

DE OCTAVO PRAECEPTO. Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium. Hoc praeceptum nomen et famam proximi laedit, quae cum eiusmodi sunt res, ut semel amissae, nullo precio recuperari possint. Ideo circumspecte hic nobis agendum est, ne id nostra lingua proximo auferamus, quod illi restituere nequimus. Et si detur veri testimonii perhibendi occasio de fratre, tamen omnia in meliorem partem erunt interpretanda et infirmitas fratris ubique et semper quocunque tandem modo ferenda.

Obi. Ergo malefacta proximi sunt iustificanda et probanda? **Resp.** Non. Et si hoc praeceptum prohibet falsum testimonium, interim tamen non iubet, ut mala facta probemus, sed simpliciter monet, ut in omnibus fratris erroribus habeamus animum candidum.

De causa detractionis et falsi testimonii. Communis hodie apud omnes querela est, qui accidat, quod ita frequens sit detractionis et falsi testimonii studium. In ipsa tamen vel media querela, omnes sunt caeci, nihil aut parum soliciti de causis, quae non ita a nobis sunt remotae, immo quas quisque a natura in suo corde gerit. Philautia praecipua est, quae facit nos considerare etiam minima fratris flagitia, neglecta nostro in oculo trabe, de hac causa loquitur Christus Matt. VII. Ubi monet, ut alii aliorum infirmitates sustineant neque nos invicem vel propter peccatum, vel ignorantiam, vel quodcunque tandem vicium condemnemus, quasi qui lapsi sint, converti nequeant. Spectant huc XIIII. et XV. capi. ad Roma. et VI. ad Galatas. Est autem philautia hic, qua nobis ipsis prae aliis infirmis fratribus, blandimur tanquam iustioribus. Pertinent huc et gentilium hominum sententiae: Non videmus manticae quid in tergo est. Item in alienis viciis cognoscendis Lyncei sumus, in nostris caeciores talpis. Altera causa est superbia fidelissimus, philautiae comes, qui fastu exurgit quodam contra infirmum fratrem non solum illum damnans prae se, sed etiam contemnens. Est enim soror superbiae ipsa contumelia et

sicut Salomon ait, Prove. XI. comes. Contumelia vero est contemptus cum convicio, quando contemnimus alium et simul obruimus conviciis Convicium est maledictum contumeliosum. Post has causas sequitur obtrectatio, quae maledicit et detrahit simul. Siquidem obtrectatio est maledicentia cum detractione, e quo vicio tandem nascitur falsum testimonium, quod aliud nihil est, quam detractio cum maledicentia vel aperta vel occulta. Porro quia haec vicia nobis insunt natura: Igitur nemo potest hic se a falso testimonio excusare. Quis enim non est philautus? Quis non superbus? Quis tandem non gaudet detrahere aliis, unde nobis solum nomen et famam paremus?

F 1 De fine falsi testimonii. Quur ergo omnes studemus falsum perhibere testimonium? Respondeo, propter hunc finem, ut nos simus tantum aliquid, reliqui nihil. Huc respexisse videtur Apostolus ad Ro. XII. Ubi diversum monet ab hoc fine dicens: Ne quis arroganter de se sentiat, supra quam oportet — — sobrius, hoc est, sinat et alios aliquid esse. Item eodem animo alii in alios adfecti, non arroganter de vobis sentientes, sed humilibus vos accomodantes. Item ne sitis arrogantes apud vosmet ipsos. Qui loci praedictum finem acerrime impugnant, avocantes nos a proprio esse ad humilitatem, quae de suo accipit et communicat fratri, ut et ipse sit in precio atque aestimatione.

De incommodis obtrectationis seu falsi testimonii. Primum incommodum quod prodit ex obtrectatione est impeditio remissionis peccatorum, Nam vere ait August. peccata non nisi cognita remittuntur. Et Hiere. II. et III. cap. tantum ad cognitionem peccatorum hortantur Hierusalem. Item David inquit, psalmo. XXXI. Confitebor adversum me iniustitiam meam domino et tu remisisti impietatem cordis mei. Dum enim quisque in alterius vicia vertit oculos, nec est, suo qui se metitur pede, fit ut ad propriorum peccatorum agnitionem nemo perveniat. Unde timendum est, quod ipsi pereamus, una cum illis, qui pereuntes a nobis judicantur, vel quod iudicari a nobis saepe serventur nobis pereuntibus. — Perdit obtrectatio seu falsum testimonium ipsas respublicas: Sic Thebae, sic Athenae, sic Carthago, sic ipsa Roma periit. Nostro tempore Dania una cum Suecia extremam necessitatem perpessa est, quam et maritimae urbes misere sentiunt, tantum, quia ex obtrectatione simultas, ex simultate aperta convicia, ex apertis conviciis bellum surgere coepit. — Perturbat et obtrectatio seu falsum testimonium Ecclesiae pacem, cum ministri Verbi sibi invicem obtrectant dum de donis rixantur, dum propter dona sibi invident, quod malum ut tolleret Apostolus, egregie scripsit de donorum usu ad Ro. XII. et I. Cori. XII. c. — Et postremo obtrectatio seu falsum testimonium causa necis. Quis enim non omnia tentat, ut famam tueatur?

De remedio contra obtrectationem seu falsum testimonium. Quia falsum testimonium et causa eius obtrectatio praecipue agunt contra charitatem. Volens eam Paulus a dictis illis hostibus salvam retinere et quasi eripere, ad propriam vitam

et propria ad opera contemplanda hortatur. Sic enim scribit ad Gal. VI. Opus autem suum probet unusquisque etc. Ubi transfert Apostolus a nobis omne iudicium de proximo ad deum, coram quo, quisque aut stabit aut cadet tanquam domino suo. Et simul monet optimum esse remedium contra obtrectationem aut falsum testimonium, considerare propria opera, quibus probe perlustratis, tantum quisque reperiet defectum, ut facile oblviscatur proximi sui aut operum eius. Et hoc pharmaco non est praesentius aliud. Si igitur obrepit tibi obtrectandi proximo stimulus vel iudicandi F 2 eum voluptas, respice ad tua opera ac considera te ipsum, et erit quo reflectere possis animi adfectus.

Obi. Ergo neminem iudicabimus, nemini obtrectabimus? **Resp.** Nemini. Ratio est, quia nostrum iudicium non est verum qui tantum iudicamus iuxta externa. Deus autem solus est, qui iudicat vere non quia iuxta externa iudicat, sed quia iudicium exercet iuxta animum et ideo solius dei iudicium est secundum veritatem ad Rom. II. Scimus autem quod iudicium dei est secundum veritatem.

Obi. Si nemo peccaret, posset obtrectatio seu iudicium in proximum corruere, alioqui impossibile est? **Resp.** Proximus tuus cum peccat, relinquitur illi iudicandus, contra quem peccat: peccamus vero contra deum. Igitur deo relinquendus est iudici, non lingua a te proscindendus. Refer huc XIIII. ad Ro. ca. Tu vero cum vides fratrem peccantem, cogita quam facile sit hominem posse in peccata ruere. Et quia tu homo es, eadem time pericula, quod si feceris, vel sine difficultate reprimes tuum iudicium.

Proximus non est temere iudicandus, exemplar est deus. Deus iustus est iudex, qui et si in omnibus rebus iustam habet iudicandi occasionem, multa tamen in nobis fert et pro naturali sua longanimitate nihil non boni consulit. Sic prius de caelo descendere voluit et Sodomorum ac Gomorreorum impietatem experiri, quam perdere. Ita et nos tardi esse debemus ad iudicandum velociores ad connivendum.

Judicium non effugient iudicandi studiosi. Deus gloriatur se esse iudicem ac vindicem. Itaque qui sibi iudicandi sumit provinciam, necessario incurrit in iudicium, qua de re pulcherrimum habes exemplum in apostolis, qui suo iudicio credunt puellos arcendos esse a Christo, vel quia ignari sunt vel adhuc infirmi.

Loci scripturae de testimonio perhibendo quorsum spectant. Loci scripture de testimonio perhibendo, ut Deu. XVII. Item XIX. et alii, eo videntur pertinere, ut retrahant nos a facilitate damnandi seu iudicandi infirmos. Siquidem unum testem non admittunt, sed requirunt duos vel tres, in quorum ore consistat omne testimonium.

Quid sit loqui falsum testimonium. Loquitur falsum testimonium, qui non simpliciter nec candide considerat proximi causam, sed praeter id quod aequum ac iustum est, aliud minus

verum adfingit, quo laedat proximi famam, nomen, gloriam etc. Latius vero trahitur testimonii falsi adpellatio, quam ad forenses casus ad quos hactenus tantum pertraxere huius legis usum. Sicut enim in superioribus praeceptis postremum effectum Moses simpliciter ponit et pro ipsis causis, ita et hic damnat in universum omnes occasiones, quibus ad falsum testimonium eatur et ut Affectus interiores ad laedendam proximi famam percupidos.
F 3 Studium laedendi. Philautiam. Superbiam. Contemptum. Contumeliam. Gloriationem super infirmo fratre. Inflationem. Invidiam. Calumniam. Maledicentiam. Obtrectationem. Proditionem. Diffamationem. Judicium. Laetari de diffamatione proximi. Juvare alios ut diffament. Approbare diffamationem. Non reprehendere diffamationem. Non defendere aut excusare diffamatum. Non reducere diffamatum in viam, non instituere. Detegere vicia fratris, spargere in alios. Libenter audire diffamationem proximi. Tandem loqui falsum testimonium etiam coram iudice. His praedictis viciis nihil hodie est communius, nec mirum id est, Siquidem Apostolus praecipue illorum meminit ventura in extremis his temporibus. Sic enim inquit: Illud autem scito, quod in extremis diebus instabunt tempora periculosa. Erunt enim homines — — proditores, inflati et c. Matth. XXIIII. Videtur haec omnia vicia una sententia complecti. Refrigescet multorum charitas. Nam his malis gravissime peccatur contra charitatem, cuius officium est regere delicta et infirmitates fratris. Juxta illud: Charitas tegit delicta. Item Susurro revelat arcana: Qui autem fidelis est celat amici commissum. Proverb. X. et XI.

De duplicibus falsis testibus. Sunt leves quidam homines, qui cum non loquuntur falsum testimonium coram iudice contra proximum, arbitrantur se a transgressione huius praecepti alienos esse. Sciendum itaque est, duplices falsos esse testes. Sunt falsi testes, qui distrahunt famam proximi per aliorum ora obtrectando, calumniando, maledicendo et similibus rationibus, quas inter causas falsi testimonii paulo ante recitavimus. Et sunt falsi testes, qui non sunt contenti publicatione infirmitatum fratris, sed etiam coram tribunali falso testantur. Hi non ita sunt frequentes, alii frequentiores.

Obi. Liceat ne crimina prodere, quae vergant in publicam internitiem? **Resp.** Licet. Tum enim satius est unum prodere quam multos permittere in periculo, veluti si quis urbem incendio perdere vellet aut aliud machinari malum, abiturum in multorum damna.

QVAES. Quando igitur licet prodere fratris crimina? **Resp.** Tum quando necessitas postulat et charitas iubet. Jubet vero charitas, quando proximus conservandus est. Et charitas erga multos praeferenda est charitati erga paucos.

QVAE. An omnino non liceat publicare fratris errores? **Resp.** Si errores non caedunt in publica damna, caelari debent. Interim licet errantem fratrem admonere. Si erratur in me, habeo

praescriptam a Christo formam. Mat. 18. Primum ut moneam inter me et ipsum solum. Nolentem vero audire me, adhibitis F 4
testibus, uno vel duobus, monere possum. Tandem ne adhuc volentem resipiscere, ad Ecclesiam deferre licet quam ubi non audit, relinquendus est ethnicus et membrum a corpore Christi 5
divisum. Neque peccatur hac publicatione criminum contra praeceptum de testimonio, quando ex charitate non male volentia oritur.

De vero huius praecepti usu. Verus nunc huius praecepti usus est, ut candide dicamus et sentiamus de proximo etiam ubi maxime peccarit. Deinde ne alios supprimamus prae nobis, 10
sed sinamus etiam alios aliquid esse.

De vocabulis ad verum huius praecepti usum necessariis.

Loqui Sentire candide de proximo	Modi	Corde. Nam Christus requirit ad legem 15
Augere famam proximi	seu	adfectus. Mat. V.
Defendere proximi famam	formae	
Caelare proximi errores		Lingua.

De lingua ex III. cap. Jacobi. Ecce naves quoque cum tantae sint — — Ex eodem ore procedit benedictio et maledictio. — 20
Quibus omnibus exaggerat divus Jacobus, huius praecepti facilimam transgressionem, quia lingua inquit, tale est membrum, quod domari non potest. Et simul declarat obtrectationis seu falsi testimonii malum cum nullo alio conferendum. — Spectant huc vulgares nostrae sententiae. Ab omni malo quis sibi cavere potest, a falsa 25
autem lingua non potest. Lingua et dirimit et componit pacem. Lingua optimum et pessimum est membrum.

Dictum cuiusdam philosophi. Satius et tollerabilius est a corvis lacerari, qui homini iam mortuo admodum nocere non possunt, quam vivus ab obtrectatoribus circumferri. Item alterius: 30
Lingua ne mortuis quidem parcit.

De abusu huius praecepti. Abutuntur hoc praecepto, qui de proximo neque dicunt neque sentiunt bene, qui errata proximi non boni consulunt, qui non excusant, qui non tegunt, qui soli aliquid esse volunt, qui non sinunt et proximum aliquid 35
esse. Item qui detrahunt proximo, qui errorem proximi exaggerant, circumferunt, qui laetantur in diffamatione proximi, qui coram iudice falsa testantur.

Exempla huius abusus et poenae. Peccarunt contra hoc praeceptum falsi accusatores ac testes Susannae Danielis XIII. 40
et horribiliter puniti sunt. Accusatores ac falsi testes contra F 5
Christum producti Matth. XXVI. nihil invenientes, confusi abierunt.

De difficultate huius praecepti. Eandem hoc praeceptum cum reliquis difficultatem habet. Denegatum enim est nostris viribus, consentientem animum ad completionem huius 45
praecepti adferre. Quid vero externe hic possumus, satis liquet ex verbis divi Jacobi supra enumeratis. Nam si lingua tale est

membrum, quod a nullo domari potest: Ergo nos ex aequo omnes sumus falsi testes. Confugiendum itaque est ad Christum, qui impossibilia nobis possibilia facit, donato suo spiritu.

De iure magistratus in hoc praeceptum. Publicos mali animi affectus, magistratus punire habet, qui effectus cum in foro quotidie occurrunt, quorumque praesidio saepe optimae et iustissimae causae evertuntur, dum falsi testes et oblectatoriae linguae ultro citroque laborant. Quare nunquam ibi deerit gladii exercendi ius in transgressores, idque iuxta Caesareas leges et privata municipalia. Hoc saltem admonitos volo magistratus, ne credant se satis fecisse suo erga hoc praeceptum, officio, quando falsos tantum coram iudicio testes, punierint, sed ut et obtrectationibus occurrant, ex quibus saepe infinita mala surgant. Et venit hic mihi laudanda Saxonia, cuius singulae urbes, propria quaedam statuta habent, quae rusticalia colloquia vocant, ea quater in anno a primario Consule e curia denunciantur plebi, ut oris seu linguae puritatem servet plebecula et ne quis alterius famam aut nomen suum obtrectando laedat. Historia Susannae docet, ne magistratus facile credat testibus in aliquem productis, sint etiam hi quantumvis in speciem honesti viri. Et falsi testes Susannae erant seniores et iudices populi, vel eam ob causam, quia a natura gaudemus de incommodis ac diffamatione proximi. Igitur omnes circumstantiae ad productum testimonium diligenter erunt excutiendae et sape ex factis antecedentibus, testium verba examinanda. Et quia hoc tempore, nemo non obtrectatur praedicatoribus Verbi, illae obtrectationes, quantum fieri poterit, prohibendae erunt. Nam plerunque ministri Verbi mendaciis obruuntur, id etiam videns Apostolus, monet I. ad Timo. V. ne adversus presbyterum accusationem admittamus, nisi sub duobus aut tribus testibus.

DE NONO ET DECIMO PRAECEPTO. Haec duo postrema praecepta, quanquam sub reliquis comprehendi poterant, ut nonum sub septimo, quod est de furto. Decimum sub sexto et septimo. Placuit tamen deo haec seorsim adiicere, sed non sine insigni causa. Potuisset enim aliquis existimasse, si praecedentia praecepta externo opere complevisset, se vere legis impletioni respondisse. Huic opinioni occurrit deus his postremis praeceptis, quae animum accusant internis adfectibus flagrantem et ostendunt longe nos abesse a vera legis completione, et si externam observationem adtulerimus, nisi et internam adferamus, quae duae adimpletiones simul coniunctae, primum respondent ac satisfaciunt legi. Oportet itaque ut in his duobus mandatis, quisque
F 6 se transgressorem confiteatur: Siquidem haec tandem vere declarant, quid sit vere peccatum, nempe quod ex animo ac adfectibus proficiscitur, et si nunquam sequatur externum factum. At hoc non considerat humana natura, ideo fingit se respondere sufficienter legi, quando externam observationem adfert. Est autem concupiscentia peccatum, id quod patet ex Matt. V. Et ex verbis

Pauli ad Ro. VII: Concupiscentiam non novissem, nisi lex dixisset: Non concupisces. — Quare haec postrema praecepta docent duplicem esse legis complendae usum, et exponunt praecedentia. Verum praeter id quod exponunt superiora mandata, etiam per se sunt praecepta in hoc ab aliis separata, quia haec conditionem admittunt, alia non itidem. Sic domum proximi emere possum, uxorem defuncti ducere, ancillam et servum dimissum a domino ac hera conducere. Honorare vero parentes sub condicio ne non licet, nisi a vero dei cultu abduxerint. Sub condicione non licet occidere, non moechari, non furari, neque perhibere falsum testimonium. Et illa conditio facit nunc haec posteriora duo praecepta, ut et ipsa per se sint mandata non tantum expositoria aliorum.

Alia causa quur deus his praeceptis adfectuum voces apposuerit, aliis autem non. Possit hic aliquis quaerere, quur deus adfectuum voces postremis his praeceptis adiunxerit, aliis non itidem, quanquam et adfectus requirunt ex vero legis usu. Ad hanc quaestionem sic respondeo: Alia praecepta non ita avide transgressa cupimus, atque haec postrema. Quis enim vel natura non abhorret a dehonestatione parentum? Quis non natura retrahit se a caede? Quis non violentiam putat vel moechari, furari, et falso testimonio laedere? At laborare pro domibus, eas ad se trahere, alienis bonis sua augere, insidiari coniugibus, abducere servos et ancillas, ad haec inquam sumus inclinatiores. Propterea igitur ut deus proclivitatem nostram erga res, nono et decimo praecepto prohibitas, reflecteret atque aliquo modo restingueret, concupiscendi et desiderandi vocabulis est usus.

Alia causa. Ut humanus animus natura malignus, semper reperit, quo it obviam deo, ita et hic potuisset calumniari expositionem veri, in his praeceptis, usus. Nam cum Christus Matt. V. in uno aut altero tantum praecepto damnat adfectus, dixisset haec praecepta aliena esse a requisitione adfectuum. Idcirco eam humani animi malignitatem ut anteverteret deus, adfectus vocibus ea illustravit.

De cognatione posteriorum praeceptorum. Unus quidem horum praeceptorum usus est, unus sensus et intellectus, prohibens concupiscentiam ac desideria animi. Interim simul damnant etiam externa opera, quae ex animi maliciosis atque improbis adfectibus effluunt.

De differentia horum praeceptorum. Differunt autem haec praecepta in externis rebus. Nonum ad res tantum respicit. Decimum ad personas et res simul. Comprehendit enim hoc etiam res quae ad nonum referri non possunt. Et est tanquam summarium omnium rerum, quae adfectu primum petuntur et postea F 7
quoque externo facto abutuntur.

Non concupisces domum proximi tui. Concupiscere levior est adfectus, quam desiderare. Est enim concupiscere, res tam bonas quam malas, appetere tantum.

Domum. Domus hic significat proprie haereditaria bona. Differt vero hoc praeceptum a septimo, quod est de furto, quia nonum de haereditariis ac immobilibus bonis loquitur. Septimum autem de mobilibus, quae transferri possunt. Continet igitur domus sub se: Areas. Prata. Agros. Praedia. Sylvas et similia bona.

Proximi tui. Tui emphasim habet, q. d. deus non concupisces domum illius, quia proximus tuus est. Proximo vero iniuriam facere, sane violentia est.

Querela de haeredetariis bonis. Nostro hoc aevo non infrequens querela circumcurrit de tutoribus abalienantibus ac segniter custodientibus haereditaria bona, de quibus et defraudant haeredes et sua segnitie saepe ad nihilum redigunt. Et quemadmodum hodie omnis status purgatione egeret, ita et tutores essent corrigendi atque admonendi, quo diligentius curarent suorum haeredum relicta a parentibus bona. De haeredibus nihil dicam, quos sinunt ad omnem malitiam excrescere, non propter aliam credo causam, nisi quia sperant mortis eventum ut ipsi inde maiori cum fructu de bonis participent.

Quaestio. An omnis concupiscentia sit prohibita. **Resp.** Omnis concupiscentia est prohibita, quae eo tendit, ut in bonis proximi quaeras tua commoda. At concupiscere domum alterius, ut eam emas cum utilitate proximi, non est prohibitum.

Regula de concupiscentia in hoc praecepto. Concupiscere alterius bona cum alterius commodo ac utilitate non est peccatum. Nam hic verus huius legis usus est in omnibus quaerere utilitatem proximi. Et servandum est hic discrimen inter adfectus, qui simpliciter sunt peccata, qui non. Tum enim concupiscentia est peccatum, quando respicit ad incommodum seu damnum proximi.

De permutationibus. Hinc aedificium aedificio permutari potest, ager agro, praedium praedio etc. Sed ita ne adsit dolus, ne adsit privata utilitas.

Obi. Quid si alter non intelligit precium verum, quae permutantur et quietus est de facta permutatione? **Resp.** Tu admonere debes proximum de precio, omnem dolum detegere, postea si contentus est, sit rata permutatio. Valet et hic charitatis regula: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

De vero huius noni praecepti usu. Verus huius praecepti usus est, ut ita agamus cum proximo, ne in eius bonis quaeramus nostra commoda, sed in omnibus rebus iuvemus eum, ut eius bona crescant ac procedant felicius.

40
8 b

De vocabulis veri usus et modo.

Quaerere in omnibus proximi utilitatem.	Modi	Corde
Nostra commoda proximi utilitatibus postponere		
Juvare proximum ut ditior fiat et eius bona crescant.		Opere seu facto.

De abusu huius praecepti. Abusus huius praecepti nascitur ex contrariis vero usui, ut quaerere in proximi bonis

nostrum commodum cum illius incommodo, sub hoc abusu latent sequentes:

Concupiscere Abalienare	bona proximi	Corde
Abstrahere Decogere in necessitate Defraudare proximum bonis Decipere	Modi	
Non admonere de dolo Insidiari proximi bonis Consentire aliis in occupandis bonis proximi cum dolo Juvare alios.		Opere seu facto.

Quaestio de pignoribus. An liceat accipere pignora cum aliis mutuo damus? **Resp.** Maior fidelitas inter Christianos esse debet, quam ut opus sit pignoribus agere. Praeterea qui mutuo dat expressum Verbum habet ne inde speret aliquid se recepturum, maxime ab egeno, qui reddere non potest. Qui vero ne sperare quidem debet de recipiendo, quomodo queso ille pignora accipiet ab eo cui mutuo dat? Sed quia non omnes sumus Christiani, quid igitur cum aliis faciemus? Respondeo: Quis Christianus sit, sive non, id facile in hac permixtionem ecclesiae cerni non potest. Verum quia mutuo dare, est conferre beneficium in proximum, et scriptura in conferendis beneficiis deum ipsum imitandum proponit qui permittit solem suum oriri super bonos ac malos. Quare ne impiis aperte neganda est accommodatio, quibus ut benefaciamus monet verbum dei, non de quibus sumamus pignora. Ergo a nemine cui das mutuo, postulabis pignus? De abusu pignorum horribilia hic essent dicenda, nisi apud omnes abusus ille alias satis apertus pateret, quo videmus horribiliter peccare hodie homines contra nonum praeceptum.

Nec desiderabis uxorem eius etc. Desiderare maior adfectus est, quam concupiscere. Siquidem desiderare est cum gaudio quodam et singulari voluptate concupiscere. Nam desiderare etymon trahit a sideribus contemplandis. Est autem contemplari non tantum obiter spectare, sed intueri diligenter. Et sane tales sunt personae ac res in hoc praecepto, erga quas horribili aestu flagramus, quales sunt uxor, servus, ancilla, boves, pecudes etc. — Respicit vero hoc praeceptum ad personas ac res simul, et maxime ad eas, quae vivunt. Referri itaque huc debent primum homines, ut uxor, servi, ancillae, magistratus atque adeo omnium conditionum mortales. Concupiscere enim cum incommodo alterius reipublicae G 1 magistratum ad tuam rempublicam. Item praeceptorem, sartorem etc. id peccatum est contra hoc praeceptum. Deinde spectat hoc mandatum ad res, quae non sunt homines, ut asinus, bos, vacca etc. Pertinent huc omnia animalia.

Quaestio. An omne desiderium peccatum sit? Respondeo ut supra de concupiscentia.

Quaestio. An liceat servum, ancillam abducere aut ad se recipere sine consensu possessoris? **Resp.** Non. Nisi subsint certae causae vel quia herus seu hera nolunt amplius habere servos aut ancillas, vel quia non satis victus dant, vel quia mercedem denegant, tandem vel quia servi ac ancillae nolunt diutius manere in servitio.

Quaestio. Quid si herus morosus est aut hera, liceat etiam tum discedere? **Resp.** Quanquam verissimum est morosos dominos non diu posse praeesse in dominio, iuxta illud Proverb. XI. Qui conturbat domum suam, possidebit ventos. Et qui stultus est, serviet sapienti: tamen raro videmus illis servis ac ancillis bene succedere, qui propter morositatem relinquunt suos heros aut heras, praeterea cur deus addidisset tantas promissiones obedientiae, nisi subinde molestiae occurrerent in servitiis? Petrus et pravis obediendum esse iubet.

Quaestio. An possit uxor suscipi vivente marito? **Resp.** Non. Nam uxor alligata est viro donec vixerit, ad Cor. VII. I. ep. Alia est ratio inter eos, qui stupri gratia divortium celebrarunt, tum enim innocens persona, etiam vivente rea, nuptias contrahere cum alia potest.

De vero huius praecepti usu. Vere utuntur hoc praecepto, qui primum non desiderant alterius vel personas vel res, idque cum damno proximi. Deinde qui etiam facto non abducunt, alienant, et immorigeras reddunt aut uxores, aut ancillas, aut servos, aut pecudes, sed qui monent atque hortantur eas vel uxores vel ancillas, ut maneant ac suum officium faciant sedulo.

De vocabulis et modis veri usus.

Quaerere utilitatem proximi in omnibus bonis suis	Corde
Admonere uxorem ad obedientiam et patientiam	Modi
Item, hortari servos ad praestandum obedientiae cultum	
Hortari ac provocare eosdem ad sua offica in timore facienda	Opere seu facto.

De abusu huius praecepti. Abutuntur hoc praecepto agentes contra praedicta, ut qui in proximi bonis sua commoda quaerunt, qui avocant uxores, servos, ancillas, impostura, qui abalienant oves et boves, qui iuvant alios, qui delectantur abalienatione. Item qui desiderant et adfectant abalienari etc. Hic abusus hodie omnium frequentissimus est. Nec id mirum est, quia declinat mundus ad interitum, ideo et fit deterior semper.

De difficultate horum praeceptorum IX. et X. Post Adae lapsum ita est corrupta humana natura ut etiam volens non possit animi desiderias atque concupiscentias deponere. Accedat nunc quodcunque vitae genus etiam omnium sanctissimum, tamen frustra laborabit humana natura sibi ipsi in hoc defectu medendo,
G 2 aut ut vel minima cordis desideria exuat. Haec vero non adultis solum firmiter haerent infixa, sed quae ex natura nobiscum adferimus, imo in quibus in utero matris concipimur, sicut liquet in infantibus, qui cum ne loqui quidem possunt, statim tamen mirabili

desiderii aestu flagrant. Et verissima est haec sententia. Humani oculi lascivi ac petulantes sunt, adfectant quod vident. Quae sententia et si proprie pertinet ad oculorum desideria, oblique tamen ad cordis petulantissimos adfectus pertrahi potest, ut fieri solet in causis et externis adfectibus. Porro metu poenae aut inferni, desideria animi occultari possunt a nobis, quominus in externos effectus prorumpant, interni vero adfectus manent, qui ipsissima sunt peccata coram deo, quosque et Christus Matthaei V. in primis damnat. Superant enim externa flagitia et eo sunt illis maiora peccata, quo sunt tanquam causae potentiora. Quare non dubitandum est quin interni adfectus maius etiam accipient iudicium. — Philosophi atque sapientes mundi omnes, hic caeci sunt, neque quicquam hic intelligunt, quia tantum externa facta damnant, non adfectus.

Quo fugiendum sit pro completione postremorum praeceptorum. Hactenus audivimus quam imbecillis sit humana natura in pellendis adfectibus. Et Christus Matth. V. internum animum a pravis adfectibus alienum requirit. Paulus spiritualem vocat legem. Nos vero carnales sumus, quae sententiae inter se collatae natura sunt contrariae. Quid enim commercii habet spiritus cum carne? quid potest homo carnalis in rebus spiritualibus? Sane concludendum est, nos hic nihil posse, neque legis completionem ad nos pertinere. Quae cognitio ubi adest in nobis, tum primum tales sumus, quales nos legis usus esse vult, nimirum imperfecti, peccatores, infirmi, et prorsus omni in satisfaciendo legi robore destituti. Habemus itaque nunc quaerendi occasionem pro illo, qui se ad legem complendam venisse adserit. Item qui suum officium esse praedicat legi satisfacere. Et hic est Christus Jesus, qui in universum legi respondit, cuiusque responsio durat in perpetuum in omnibus iis, qui credunt in Christum. Jam si volueris postremis his praeceptis satisfacere, imo debes, qui deus novam requirit vitam, adcurre ad Christum, qui semel tuo ac omnium nomine legem implevit, is dabit tibi spiritum sanctum purgatorem adfectuum atque cordium ad verum usum legis inflammatorem. Joannes enim tantum aqua baptizat, quae frigida pectora facit, Christus autem baptizat igni ac spiritu sancto.

Epilogus de decem praeceptis. Quid sibi velint decem praecepta huc usque exposuimus. Item quis illorum sit usus et quatenus a nobis servari queant, quatenus non. Et ut paucis omnia repetam, non est negligendum, quod omnium praeceptorum duplex sit usus, qui duplicem observationem parit, externam et internam. Illa aliquo modo est in viribus nostris. Haec prorsus humanae naturae adempta est. Quanquam humana natura ex Adae lapsu adeo corrupta, nequeat quidem externe etiam pro dignitate legi satisfacere, nisi singulariter servemur divinitus atque iuvemur. Qui enim non sequerentur cor perversum, etiam externa flagitia, quae tantum crassi quidam fructus sunt internae corruptionis. Quo usque igitur causae manent, eo durabunt et externi G 3

fructus, quos non potest non humanus animus producere, omni caecitate atque malicia in utero matris inescatus. Quare ut saepe monui ita et nunc moneo, ut pro Christi spiritu oremus, qui simul et causas transgressionis praeceptorum et ipsos effectus in melius mutare potest, et novum animum in nobis creare, qui ad spirituales fructus gignendos aptus sit.

Appendix de veterum theologorum opinione qui ex praeceptis consilia fecerunt. Veniunt et hic avocandi piorum animi, ab impia scholasticorum theologorum opinione, qua docuerunt praecepta consilia esse. Deus enim non est illius inconstantiae, quod sua praecepta irrita esse velit, quae servanda proposuit. Et diversum Christus docet Matth. V. Ne apex quidem peribit de lege. Esto sit nostra infirmitas erga complendam legem magna, uti revera est, tamen propter nostram infirmitatem deus perpetuam voluntatem suam, non solvet. Verius docuissent Scholastici, si dixissent, infirmitatem nostram circa legis completionem, non esse nobis damno neque praebere illam nobis desperandi occasionem, sed instigare nos ut confugiamus ad eum, qui legem nostra causa implevit, quique et nobis subministrat vires complendae legis, non ad iustitiam, verum ad testandum de vera iustitia accepta.

DE ARTICVLIS FIDEI.

Sequitur nunc altera Catecheseos doctrinae pars, quae duodecim articulos fidei nostrae continet. Haec docet deum patrem misericordia esse motum atque filium suum unigenitum in hunc mundum emisisse, ut nostrae infirmitati mederetur: nostraque vice legi responderet, quod ut faceremus, non erat in viribus nostris. Pulchro vero ordine subiciuntur hi articuli fidei ipsis praeceptis, ne desperemus propter infirmitatem nostram, sed ut fide confugiamus ad Christum. Estque hic finis legis, teste Paulo ad Galat. III. Itaque lex paedagogus noster fuit ad Christum, ut ex fide iustificaremur. Porro et si hic Christus mihi datus est in hunc usum, quo vindicet me ad desperatione, tamen illud ipsum non possum intelligere, nisi spiritus s. accedat, qui revelat tanta bona.

Alia summa articulorum fidei. Pro rudioribus satis est hanc articulorum summam retinere. Pater omnia fecit et ordinavit ut salvi fieremus, Christus salvos nos fecit, Spiritus s. sanctificat nos et exponit nobis salutem in Christo. Item servat nos ne ab accepta salute recidamus. Hic vides succinctam descriptionem officiorum sanctae Trinitatis quae etiam proxime ostendit discrimina operationum Patris, Filii et Spiritus sancti.

Quur articuli dicantur fidei nostrae capita. Articuli vocantur haec fidei nostrae capita, quod sunt certa quaedam nostrae religionis, instar articulorum separata summaria, quae si ipsum Evangelium appellaveris, non errabis. Quid enim aliud sunt, quam summa quaedam totius Evangelicae doctrinae? in

quibus deus pater promittit se nostrum fore deum, qui sustentet, regat et conservat nos. Sed obsecro per quod medium? per Christum Jesum filium suum. Et ut certi simus de illa promissione, G 4
accedit spiritus sanctus et perhibet in cordibus nostris firmum testimonium. 5

De autore articulorum fidei. Quaestio est de autore articulorum fidei, et quis fuerit, qui eos in summam contraxerit. Quidam eorum compositionem ad Apostolos referunt, numero fortassis duodenario moti. Quidam ad Christum, quibus autem rationibus hi ducuntur, non video. Nos Christiani qui scimus illos 10
articulos in scriptura fundatos esse non anxie laboramus de autore, nobis satis est fructum ac usum eorum probe meditari. — Quur vero inventi sint praedicti articuli, hanc non dubito pro vera ratione adferre, videlicet quod illorum autor voluerit rudioribus consulere et ea quae Christus multis verbis docuerat, in certa ac 15
conpendiaria quaedam capita coniicere. — Et quia hodie periculosa sunt tempora propter impostores spiritus, qui simplicibus animis imponunt. Quare admonitos volumus omnes simplices Christianos, ut his articulis occurrant pseudapostolis et nihil credant, quod est ab his alienum, aut quod in his non exprimitur, ut si Anabaptista 20
ad te venerit, docens rebapticandos esse adultos, magistratum pellendum esse, communionem bonorum instituendam. Responde simpliciter talia dogmata in articulis fidei non contineri.

Quaestio. An ea etiam credenda sint, quae in duodecim articulis non continentur, ut est institutio sacramentorum, con- 25
fessio etc. **Resp.** Multa in scriptura sunt, quae sub paucis his articulis comprehendi non potuerunt, et tamen verbum Dei sunt, neque ab articulorum fide discrepant. Igitur non minus sunt credenda, quam ipsi articuli.

Quur dicantur fidei articuli. Fidei articuli dicuntur, 30
quia sola fide percipiuntur, non humana ratione, quae nullum articulorum intelligere potest.

De vero articulorum usu. Vere utuntur his articulis, qui illis consolantur se, qui inde discunt quomodo deus erga nos adfectus sit, quid beneficii nobis attulerit Christus, et qua tandem 35
via, de tantis bonis certi fiamus in conscientiis nostris praesidio Spiritus sancti.

De abusu articulorum fidei. Abutuntur articulis fidei, qui his se non consolantur, qui praedictam doctrinam inde non petunt, qui tandem sine omni fructu murmurant eos quotidie. 40

De fide. Sed quia fundamentum horum articulorum consistit in fide, paucis hic nobis visum est, veteres opiniones scholasticorum de fide retexere, ut postea vera fides pateat. Scholastica plane fides est atque imperfecta, quae tantum ad historiam tendit, et quam definiunt esse assensum eorum, quae in scripturis prodita 45
sunt. Hanc etiam hypocritae Christiani habere possunt et qualitatem ociosam. Vera autem fides, quae hic requiritur erga deum Patrem, filium et spiritum sanctum talis est, quae non tantum

historiae praebet assensum, sed quae respicit ad promissiones olim a deo de Christo factas, quod deus propter Christum nos in G 5 gratiam recipere velit. Haec inquam fides, verbum dei, non ut simplicem assensum, sed ut certam fiduciam, gratia spiritus sancti 5 operatam, causam efficientem habet.

Appendix de cognoscenda trinitate. Multi anxie laborarunt, ut breviter ac signate de cognoscenda trinitate traderent, alii hoc, alii aliud de ea speculati sunt. Et dum simplici Verbo nemo fuit contentus, et omnes confugerent ad humanae rationis 10 iudicium, factum est, quod praeter somnia ac impias quasdam nugas, nihil prodiderunt. Nos itaque intra Verbi limites stabimus, quod nobis tres personas proponit, non ex imaginibus aut picturis cognoscendas, uti hactenus est creditum, sed ex earum officiis. Ideo dupliciter de trinitate loquendum est. Primum de illarum 15 personarum essentia, quae quia extra humani ingenii aleam est posita, idcirco admiranda est potius, quam anxia inquisitione perscrutanda. Deinde de officiis trinitatis, quae sunt servare, tueri, detegere, salvum facere, sanctificare, illuminare. Qui vero aliter loquuntur de cognoscenda trinitate, vel sublimius speculantur, quam 20 in ipsis officiis versantes, facile in errorem incidere possunt, magnitudine et excellentia tantae maiestatis territi. Exempla pete ab Anabaptistis hodie, olim a Scholasticis.

De prima articulorum fidei parte, quae agit de creatione. Ego credo in deum patrem omnipotentem creatorem 25 caeli et terrae. Ego magnam habet emphasim. Oportet enim ut quisque per se credat propriamque habet fidem. Non valent hic excusationes, quas hodie passim obiiciunt adversarii Verbi, ad defendendam suam impietatem: Nos credimus, id quod parentes ac antecessores nostri crediderunt. Item quod Caesar et Papa 30 credunt.

Credo. Credere hic pro fidere accipitur, quod est se ita commendare deo, se ita totum in deum coniicere, ita spem suam in promissiones dei ponere, ut nihil dubites, quin deus tuus deus esse velit, te regere, tueri et ab omnibus malis conservare.

35 In deum. Germani deum a bono vocant et vere est deus summum ac unicum bonum, Graeci deum ἀπὸ θέεσθαι deducunt, quod est iuvare sive adcurrere, Hebraeis Adonai familiaris est dei appellatio, quae vox a veritate nomen accepit. Hinc vel nominis vocabulum satis indicat, quid sit in deum credere. Nimirum in 40 summum ac optimum bonum, in adiutorem, qui et servare potest et vult, quia verus est. Signanter dixit autor articulorum in deum, non in deo.

Patrem. Patris vocabulum benevolentiae ac mansuetudinis vox est. Pater enim non potest non filii calamitate adfici et in 45 necessitate ei succurrere. Reliquae circunstantiae quae cadunt in nomen patris, hic explicandae sunt et non sunt inventu difficiles, propter quotidianam, quam contrahimus cum parentibus familiaritatem.

Omnipotentem. Haec vox per occupationem adiecta est, ne quis de potentia dei in iuvando dubitet. Qui enim omnipotens est, illum nullum periculum quantumvis grave fugere potest, e quo G 6 non possit liberari. Dicitur vero deus omnipotens, non tantum quod potest omnia, sed quod extra eum non est alia potentia aut virtus. Alii multa promittere possunt, verum sine deo nihil possunt praestare.

Creatorem caeli et terrae. Sed quaeso unde cernitur illa omnipotentia dei? videlicet quia creavit deus caelum et terram, hoc est, quicquid est creaturarum, id quod nullus homo nullaque creatura praestare potuit. Et spectat hic locus ad providentiam dei. Hic quia creavit omnia: Ergo et sustentabit. Alii opifices facto aliquo opificio aut opere statim discedunt et relinquunt opus absolutum suo usui. At deus hoc non facit, verum semper praesens adest suis creaturis regendo atque conservando eas. Caelum et terra voces sunt generales sub quibus comprehenduntur omnes creaturae.

Epilogus primae partis articulorum fidei. Interrogatus nunc quid doceat prima articulorum pars. Responde. Docet me quod deus pater velit meus esse deus, me in suam tutelam recipere, et servare me bona sua voluntate ab omnibus malis, qui cum me creavit, simul vult omnia necessaria dare ad vitae sustentationem. Et praeter haec, ex mera misericordia communicare haereditaria atque propria sui filii bona omnia. Exponit primam hanc articulorum partem, primum praeceptum. Non habebis deos alienos, id quod nihil aliud est, quam credere in deum patrem omnipotentem etc.

De vero usu huius partis, Verus huius partis usus est, ut soli deo confidas a solo deo expetas auxilium. Et quia omnipotens est: Igitur solus auxilium ferre potest.

De abusu huius partis. Abutuntur hac parte, qui coram hoc deo, alienos recipiunt, qui aliena praesidia quaerunt, qui non invocant. Hi enim arguunt deum impotentiae.

De secunda articulorum fidei parte, de redemptione. Et in Jesum Christum, filium eius, unicum dominum nostrum. Secunda articulorum ipsius fidei pars, nostrae redemptionis summam continet, docens Christum esse filium dei et nostrae salutis pignus, quod deus pater ad confirmandas suas promissiones in sacris scripturis dedit atque promisit, non aliter ac si esset quidam potens rex, qui polliceretur mihi magnum aliquod donum, quod quidem susciperem ego in promissis, at propter excellentiam et magnitudinem doni subdubitarem, foret ne aliquando servaturus rex promissa, quam tamen dubitationem, ut adimeret, simul et literas et sigillum maioris certitudinis gratia daret. Ita, deus pater misericordia motus erga genus humanum, se deum nostrum fore promiserat, et de qua non erat dubitandum. Attamen ne dubitaremus, Christum filium et illum quidem unigenitum nobis dedit, non solum ut pignus, sed ut medium per

quod testaretur, se fore deum nostrum, et per quod vellet iuvare. Is cum iam venit, exposuit nobis promissa patris et executus est
G 7 copiosissime ea omnia, quae a patre promissa acceperamus. Nascitur vero nudus et fit omni infirmitati obnoxius, ne quis ab eo fugiat, maiestate divina territus. Qui cum etiam sine pompa venit in hunc mundum, a mundo fuit contemptus, extreme persequutus, tandem et cruci adfixus, sicut patebit in sequentibus. Pertinet sequens articulorum pars proprie ad confirmandam primam partem, ne haesitemus de deo servatore.

Quid sit vere in Christum credere. Non satis est simpliciter credere Christum esse filium dei, item quod passus ac crucifixus sit: Quae historialis tantum fides est, neque sufficiens ad eam personam quae deus est. Sed credere in Christum filium dei, est fidere in servatorem, qui ideo in hunc mundum venit, ut servaret, salvum faceret, reconciliaret deo patri, et postremo eriperet nos e servitute peccati ac constitueret nos dominos peccati, mortis, satanae. Fidem simplicis historiae et diabolus habet: usum vero missi Christi ignorat. Hunc usum negant omnes, qui coram Christo alia servandi media introducunt.

In Jesum Christum. Appellationes fili dei statim produnt eius officium. Jesus est, qui servat: Christus est, quia interpellat apud patrem et regit simul.

Filium eius. Scilicet naturalem. Nos adoptivi sumus tantum.

Unicum. Emphasim habet haec vocula excludens omnes alios mediatores prae Christo, sicut et Matth. XVII. ait: Hunc audite.

Dominum. Excludit haec vox quasi per occupationem adiecta omnem dubitationem de potentia Christi. Hic quia dominus est: Igitur servare potest. Est autem dominus potentiae vocabulum ac regiminis. Expende hic circunstantias quae incidunt in dominnm.

Nostrum. Consolatoria particula, ostendens ad quos pertineat Christus. Nimirum ad nos homines. Spectant huc Esa. verba ca. IX. Parvulus nobis est natus, filius nobis est datus etc.

Qui conceptus est de spiritu s. Confirmant et haec potentiam Christi. Is enim qui servat nos, qui subiicit nobis hostes, satanam, peccatum, mortem etc. qui reconciliat nobis patrem etc. conceptus est de spiritu sancto, non de homine. Quare et facilime potest spirituales illos hostes vincere. Usus vero conceptionis hic est, ut scias Christum sua e spiritu s. conceptione, nostram conceptionem, quae plena erat peccatis, purgasse. Est enim conceptio nostra in utero matris peccato obnoxia, iuxta Davidem psalm. LI. In peccatis concepit me mater mea. Haec miseria nostrae conceptionis, ut est deploranda, ita et desperationi proxima, nisi Christus sua conceptione spem nobis meliorem faciat.

Natus. Idem usus ac fructus est nativitatis Christi, qui fuit conceptionis, videlicet: ut beneficio Christi renati, fiamus filii reconciliati, qui nostra nativitate sumus filii irae et aeternae
G 8 damnationis. Describitur itaque in his vocibus una cum sequentibus, usus, adventus et passionis Christi. Siquidem ille venit in hanc

carnem ut nostris malis mederetur, eaque quae in nobis erant immunda sua munditie munda redderet.

Ex Maria virgine. Matrem addit auctor horum articulorum, ut probet Christum esse verum hominem, qui ex puro homine sit natus, sed non humano more, quia impossibile fuerat humanae naturae, e virgine elicere filium. Servit hic articulus ad expugnandos Marcionitas et Valentinianos, qui negant Christum hominem verum.

Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus. Distribuuntur nunc porro media, per quae contigit nobis liberatio in Christo. Sic enim visum fuit deo patri, ut per crucem fieret redemptio nostra. Passio autem domini nostri Jesu Christi non temere accidit, sed iuxta prophetarum vaticinia, quibus eandem diu ante praedixerant, ut est videre. Esa. LIII. cap. Hic namque cum vellet fieri dominator mortis, necessarium fuit illi prius mori, quo sic per suam mortem, mortem damnaret. Quae quidem bona mihi non proderunt, nisi ea mihi communia fecero cum Christo, et suam passionem meam esse cognovero. Nam ut ipse opus non habuit mori, ita quoque non propter sua peccata mea. Esa. LIII. — Interrogatus igitur nunc, cur Christus passus sit et crucifixus: Responde, nostra causa. Nobis enim natus est, nobis filius datus, nobis tandem factus est Emanuel. — Observa hic ordinem et incrementum passionis Christi, primum passus est, quo verbo tanquam generali comprehendit omnes Christi adflictiones. Deinde crucifixus est, quo verbo extremum, excepta morte, crucis effectum notat. Postea sensit et mortem omnium afflictionum accerbissimam, postremo sepultus est. Potest hinc colligi vera iustificationis via, quae mortificando atque sepeliendo incipit. Exemplo Christi sic pereunt omnes sancti, imo perire videntur, sed non ad interitum, verum ad vitam.

Sub Pontio Pilato. Confirmationis verba a circunstantia personae iudicis, ne quis dubitet Christum vere fuisse mortuum sicut illi, qui Christo phantasticum corpus attribuunt.

Descendit ad inferos. Et hic ad inferos descensus, mea est factus de causa, ut ego a perpetuis inferis liberarer. Et quam passionem paulo ante pluribus verbis enarravit, nunc uno verbo inferos vocat exaggeratorie, quo exaggeret passionem Christi ultra omnem aliam crucem humanam, et revera non fuit alius hominum aeque crudeliter tractatus, teste Esa. cap. LIII. Non est species ei neque decor. — — et scientem infirmitatem. Infernus hic non certum aliquem locum significat, ad quem relegatae sunt animae, sed crucem atque adeo omnes persequutiones in quibus versatus est Christus. Et ipse ait psal. XVII. Dolores inferni circumdederunt me. Item XV. psal. Quoniam non derelinques animam meam in inferno.

Tertia die resurrexit a mortuis. Si Christus permansisset in inferno ac morte, et non resurrexisset a mortuis, vel H 1
ut David canit: Si deus permisisset sanctum suum videre cor-

ruptionem, nihil profuisset nobis mors Christi. Resurrexit vero, ut nobis resurrectionem faceret, ut quemadmodum ipse iam resurrexit a mortuis, victo inferno, satana, morte et peccato. Ita et nos per Christum a tyrannide illorum hostium resurgamus. Et quanquam illi hostes adhuc tyrannidem suam exercent, nobis tamen qui Christi sumus nocere non possunt. Imo tyrannis satanae, mortis, peccati et inferni sane non est dominium apud Christianos, sed potius larva quaedam dominii.

Ascendit ad caelos. Hic triumphus Christi describitur, quem celebravit ascendendo in caelum prostratis omnibus suis hostibus, ubi nunc sedet regnans potenter in victos suos hostes. Et nos qui Christo insiti sumus per fidem, iam cum eo regnamus, et post hanc vitam regnabimus in aeternum. Hic sub spe certa: Illic a facie ad faciem, hoc est, praesentialiter. Caelum est ubicumque deus est. Deus est ubique: Ergo caelum non est ad certum aliquem locum adstringendum. Regnum caelorum et hic aliquoties apud evangelistas Ecclesiam significat, in qua regnant pii super praedictos hostes. De hoc triumpho lege psalmum octavum.

Sedet ad dexteram dei patris omnipotentis. Incipit nunc depingere articulorum scriptor, praemia et gloriam quae secuta est victorem Christum videlicet quod sedeat nunc ad dextram dei patris, honore ac gloria coronatus, constitutus super omnia opera dei, super omnem Principatum, potestatem, virtutem, dominium, nomen. Cui soli subiecta sunt omnia, oves et boves, perora campi, volucres caeli et pisces maris etc. psal. VIII. ad Ephes. I. ad Col. II. — Est autem sedere ad dexteram dei patris aequaliter regnare cum deo patre. Hic quia subiecta habet sibi omnia: Ergo et Christus. Hic quia omnipotens est: Ergo et Christus. In summa, sedere ad dexteram dei patris est omnia communia habere cum patre. Obiter ostendit hic locus Christum deum esse, quia patri est aequalis. Sed obsecro quomodo sedet Christus ad dexteram dei patris? Respondeo: Non ut ociosa persona, sicut quidam falso nugantur de Christo, sed ut rex et sacerdos simul, ad interpellandum pro nobis, et ad defendendum nos adversus omnes omnium hostium impetus. Papa cum suis fingit nobis Christum sedere ad dexteram dei patris, tanquam terreni cuiusdam regis filium, qui praeter sedere cum patre nihil commune habet, et nescio quae alia fingit atque refingit, donec concludit Christum amplius nihil commercii cum Ecclesia possidere, sed eam iam relictam esse Pontificibus administrandam atque regendam. Quae quidem aperte impia esse, quis non videt? Quando quidem aeterno Christi pastoratui contrariantur, de quo ita multis agit Jo. X. cap. Item David psalm. CIX. Tu es sacerdos — — Melchisedech. Et Christus inquit: Manebo — — ad consummationem seculi. — Postremo sedet ad dexteram dei verus deus et verus homo. Homo ne timeamus eum accedere, deus qui potens est, ut defendat nos adversus omnia mala.

Inde venturus est iudicare vivos et mortuos. Hactenus ob oculos posuerunt nobis articuli fidei adventum Christi H 2 in hanc carnem, passionem et glorificationem. Nunc de altero eius adventu aget articulorum autor, qui erit in consummatione seculi huius, tandem supprimet et scabellum ponet omnes suos inimicos. Juxta illud: Dixit dominus domino — — scabellum pedum tuorum. De hac gloriosissima victoria multa canit David psal. CIX. Meminit Paulus 1. Corin. XV. ubi ait: Oportet eum regnare — — suos sub pedes. Hoc adventu et mors novissimus hostis aboletur prorsus. — Et quia valde consolatorius est secundus Christi adventus, igitur hic aliquandiu immorabimur. Tempus quo venturus est Christus, describit Matt. XXIIII. cap. Veniet autem tempore magnae securitatis, quando nihil minus futurum cogitabit mundus. Quemadmodum accidit diebus Noë — — et nuptum elocarent. At quomodo venturus est et quid effecturus, ubique tradit novum Testamentum, ut Matth. XIII. Sic futurum est in consummatione seculi, venient angeli et — — de medio iustorum. Item ca. XXV. Cum autem venerit filius hominis in gloria sua — — hoedos autem a sinistris etc. Item XXIIII. Et tunc apparebit signum filii hominis in caelo — — in nubibus caeli cum virtute et gloria magna. Item I. Corint. XV. Non omnes dormiemus, hoc est, non omnes erimus mortui. Erunt enim in adventu Christi adhuc vivi homines, iuxta illud: Nos qui vivemus rapiemur illi in occursum. Omnes autem immutabimur, hoc est, quod alias Paulus dicit: Seminabitur corpus animale et resurget spirituale. Signa quae Christi adventum praecedent, Matth. XXIIII. ordine recensentur. Et hodie nusquam non apparent, unde sperandum est, dominum brevi adfuturum. Apostolus indicat in epistolis ad Thessa. Tempore suo magnum timorem fuisse in hominibus de adventu Christi, qui tamen solatio esse debebat. Verum nos nihil minus curamus hodie, quam Christum aliquando adfuturum et iudicaturum vivos et mortuos.

De vero usu secundae partis articulorum. Nos qui verbum dei habemus scire debemus hoc adventu appropinquare nostram redemptionem, ideo gaudio adfici nos oportet, quoties audimus de magnifico illo accessu Christi. Nec scriptura firmiorem consolationem habet, quo erigit piorum animos ex adflictione, quam hunc adventum quem simul nobiscum expectant omnes creaturae, sollicite expectantes ut palam fiant filii dei et ipsae liberentur a vanitate cui subiacent, propter eum, qui subiecit sub spe certa, ad Ro. VIII. Noster itaque hic adventus est, sicut reliqua omnia Christi.

De vero usu articulorum secundae partis. Verus usus articulorum secundae partis est, ut intelligas et credas Christum Jesum verum deum atque hominem esse, qui conceptus est de spiritu sancto, ut conceptionem tuam peccatis contaminatam purgaret. Natus est ex Maria virgine, ut tuam peccatricem nativi- H 3 tatem emundaret. Passus est sub Pontio Pilato, crucifixus et mortuus, ut adflictiones tuas, quas iure propter peccata tua ferre

debuisses, abs te transferret. Sepultus est in mortem, ut quemadmodum ipse excitatus est ex mortuis per gloriam patris, ita et tu surgeres ad novam vitam. Descendit ad inferos, ut te liberum ab infernis faceret. Ascendit ad caelum superatis omnibus hostibus ut te etiam illorum dominum constitueret, ubi et regnat super peccatum, mortem, satanam et mundum, in hoc ut et tu regnes. Sedet ad dexteram dei patris, ut te protegat ab omnibus hostibus. Inde venturus est iudicare vivos ac mortuos, hoc est, altero suo adventu declaraturus, et suam et tuam gloriam, posturus te in aeternam vitam.

De tertia articulorum parte. De sanctificatione. Credo in spiritum sanctum, sanctam Ecclesiam catholicam etc. Priores duae articulorum partes docuerunt nos simplicissime de fide erga deum patrem et filium. Item quomodo deus velit noster esse pater, ut protegat ac servet ab omnibus malis, idque in suo Christo unico mediatore. Verum has patris promissiones nemo aut credere aut intelligere potest. — Quare spiritus sanctus datus est, qui illuminet nos, caecaque nostra corda sua gratia reddat oculatiora. Facilimum est de beneficiis dei in Christo collatis disputare. At sane per quam difficile, illa ipsa credere, ut ea apud animum sentias atque in periculis revera experiaris. Orandus itaque est deus per Jesum Christum quo dignetur nobis mittere spiritum sanctum ut illuminemur in tanto thesauro et vere cognoscendo, et firmiter credendo.

Quid sit credere in spiritum sanctum. Credere in spiritum sanctum est credere spiritum sanctum verum deum esse, cuius officium sit, vocare nos ad Evangelium, in illo cognoscendo, illuminare, recta fide sanctificare, in recta fide conservare, quod pignus sit, atque adeo signaculum, quo certificamur et obsignamur in cordibus nostris de promissionibus et beneficiis Christi, quod sumus filii dei ad Ro. VIII. Item quod sanctificet atque aptos faciat animos nostros ad sancta ac bona opera, dum creat in nobis novos adfectus.

Sanctam Ecclesiam catholicam. Vasa nunc sequuntur in quibus operatur spiritus sanctus suis officiis. Primum enim exercet sua officia in catholica Ecclesia, quae non suis viribus ad cognitionem Verbi venit, sed spiritus sancti praesidio vocata, congregata et sanctificata. Est igitur Ecclesia sancta, non propter propriam sanctitatem quae sane nulla est, sed propter spiritum sanctificantem. Verum hic principali ad sanctificandum medio utitur Verbo, quod ubi est, ibi est et spiritus sanctus, et ubi spiritus sanctus est, ibi est Ecclesia.

Unde cognoscatur Ecclesia. Ecclesia non est exposita humanis oculis. Nam si cerneretur, non opus esset, ut eam crederemus. Cognosci autem potest ex Verbo et sanctificatione
H 4 spiritus sancti, quae duo signa ubi sublata sunt et maxime illorum effectus, qui sunt solari et erigere conscientias fide in Christum, ibi Ecclesia satanae est et dissipationis, in qua regnat satan et

pseudoprophetae, quorum doctrinam sequitur intranquillitas et perturbatio in conscientiis.

A quibus debeat iudicari Ecclesia et regi. Ut Ecclesia non cernitur humanis oculis ita nec humano iudicio subiacet, qua de re pulcherrimum exemplum habes in Helia. III. Reg. XIX. Cui respondit deus. Et derelinqui mihi septem millia virorum — — coram Baal. Verbum et spiritus sanctus solum sunt Ecclesiae rectores et quae hi docent servanda sunt. Neque vero docet spiritus sanctus diversa a doctrina Christi, iuxta illud Joan. XIIII. Haec locutus sum vobis, apud vos manens. Paracletus autem — — quaecunque dixi vobis. Papa malignantis Ecclesiae caput est et hypocriticae. Igitur pro arbitrio praescribit suae ecclesiae, quae vult, etiam ea, quae aperte sunt impia.

De nomine Ecclesiae. Ecclesia Latinis congregationem sive coetum sonat. Et nomen accepit a spiritu sancto congregatore, non a Papa, cuius Ecclesia hypocritarum conciliabulum est, in quo tot sunt sectae, quot membrorum capita. Haec ecclesia Papistica nomen habet a dissipatore Papa, qui dissipatas et turbulentas conscientias facit.

Ecclesia non est alligata loco. Ecclesia nulli certo loco est alligata, sicut ne spiritus sanctus rector Ecclesiae, sed dispersa est per totum terrarum orbem. Ideo non Romae est aut alibi, sed simpliciter ubi praedicatur Verbum, quod est medium per quod operatur spiritus sanctus.

Sanctorum communionem. His verbis exponit quid sit Ecclesia, videlicet sanctorum communio. Vocatur autem communio, quia in hac nulla est praerogativa, in qua unus possit prae altero gloriari. Exempli gratia: In una civitate ex aequo omnes cives, uno iure, iisdem legibus et statutis utuntur, pericula publica quoque habent communia, et si est quae libertas si quae privilegia sunt, iis omnibus aequaliter fruuntur et quod omnium est maximum, in tanta officiorum diversitate, non redduntur turbulentiores, quisque suo officio fortunaque contentus. — Ita in Ecclesia comparatum est, in qua multa sunt membra unius corporis sine omni praerogativa. Nam digitus idem in corpore ius habet, quod oculus, nisi quod oculus maius officium sustinet. Utuntur una iisdem donis ac privilegiis omnia membra, quae nunquam diversitate officiorum offenduntur, quia nituntur ad eundem finem omnia.

Remissionem peccatorum. Hic articulus continet opera spiritus sancti, quae operatur in sua Ecclesia, scilicet remissionem peccatorum quam si iudicavero esse opus spiritus sancti, facile statuam satisfactionis merita et indulgentias Papisticas vanas esse. Hunc articulum opponemus omnibus operum iustitiariis et prostrati iacebunt. Porro ut intelligamus modum huius operationis in remittendo peccato, incipiendum est a fide quam donat spiritus sanctus et haec impetrat remissionem peccatorum.

Carnis resurrectionem. Remissio peccatorum efficit nos filios dei, verum vita aeterna seu resurrectio ad aeternam vitam,

quamvis de ea certi sumus ex obsignatione spiritus sancti, tamen non sequetur statim re ipsa possidenda, hoc est, ut Paulus ait, a facie ad faciem, nisi primum exuto mortali hoc corpore, exemplo Christi patiamur et deiiciamur in mortem, quae quidem non est digna mortis vocabulo, sed potius larva quaedam mortis, quae nonnihil terret a longe, at non devorat, quia aculeus illi sublatus est per Christum.

Et vitam aeternam. Postremus hic articulus finem seu scopum habet, ad quem tendunt omnes homines, videlicet: ut post hanc vitam alia potiantur. Apud philosophos et poëtas variae extant de vita aeterna opiniones. — Quidam simul animam cum corpore interire crediderunt. Et huius opinionis complures adhuc reperire licet in Italia. Nos qui Verbum habemus certi sumus ex multis scripturae locis de vita aeterna, quae si non sequeretur, nescirem an esset inter omnes creaturas alia calamitosior homine. Et sane melius esset, ut ille ait, non nasci aut quam ocyssime mori. Qualis vero sit vita aeterna futura, ubique depingit eam scriptura Apoc. XXI. Cessabit luctus et absterget deus omnem lachrymam ab oculis eorum. Esa. LXVI. Gaudium et exultatio in aeternum. Apoc. XXI. Et ipsi populi eius et ipse deus cum eis etc. Describit vitam aeternam Petrus II. cap. III. Vanae sunt speculationes humanae de vita aeterna, quibus plerunque conferuntur caducae voluptates cum aeterno illo gaudio. Ideo et aeterna vita potius credenda est, quam humanis cogitationibus perscrutanda.

Obi. Quis conservat nos ad vitam aeternam, ne recidamus a fide, quam sequitur vita aeterna? **Resp.** Hoc facit spiritus sanctus, qui et vocat ad fidem et conservat in fide, cui promissa est vita aeterna.

De vero usu tertiae partis articulorum fidei. Vere utuntur articulis fidei in tertia hac parte, qui credunt spiritum sanctum deum esse, cuius sunt officia vocare ad Evangelii cognitionem, dare fidem, in ea conservare, exponere Christum et certificare conscientias de doctrina Christi. Item qui credunt spiritum s. haec omnia in nobis operari, sine nostris meritis aut viribus. Item qui credunt sanctam Ecclesiam catholicam, quae cum non sit oculis exposita, tamen revera existentem, per spiritum sanctificatam ad faciendum fructus spiritus, et quod illa Ecclesia nulli sit certo loco alligata, sed per totum mundum diffusa, ubicunque praedicatur Verbum syncerum ac purum, cuius caput Christus una cum rectore Spiritu s. est. Item qui intelligit Ecclesiam eam esse sanctorum communionem, in qua nulla praerogativa est, sed in qua pii omnes donis et beneficiis dei ex aequo utuntur omnes ad salutem. Inter illa vero beneficia ac dona proprium esse, remissionem peccatorum, quam in Ecclesia operatur spiritus s. in Christo Jesu. Postremo qui credunt resurrectionem mortuorum ad vitam aeternam.

De oratione Dominica. H 6

Diximus hactenus de maximo illo thesauro a deo patre in Christo nobis proposito, quem spiritus sancti opera intelligimus et suscipimus. Verum cum nullus alius thesaurus neque preciosior neque maior existat, cum vel in caelo, tum in terris. Igitur oportet etiam quam plurimos esse, qui nobis eum vel clam suffurari cogitent, vel vi abripiant. Quare non minor erit cura, ut ille ait in re alia, parta tueri quam acquirere. Sic enim comparatum esse videmus, quod quanto praeciosiorem thesaurum quis possidet, tanto quoque maiorem illi curam impendere, ita ut cum ipsis opibus adcrescant etiam curae, iuxta commune proverbium. Quanto quis ditior est, tanto magis sollicite vivit. Ideo et nos verbo dei nunc divites facti in omni agnitione et cognitione spirituali, summo studio contendere debemus, ne satan tanta bona, nobis ne cogitantibus quidem, subtrahat. Siquidem prae oculis cernitur, ad quas insidias paratus sit ille, ut evertat nobis Verbum, aut ad minus reddat auditores Verbi segnes atque oscitantes, ne eo quo decet studio prosequantur Verbum, ut sic tandem fiant postrema peiora primis. At sane dolendum est, nostram Germaniam tanto hodie thesauro donatam, nihil minus timere, quam huius subtractionem? Fortassis occultius ludit satan ad interitum Verbi, ne ab omnibus eius doli cognoscantur. Verum tanto prudentius esset nobis agendum, quo liceret occulta illa tela satanae apprehendere, quae non sunt hastae aut machinae bellicae, sed suaves sub verae pietatis praetextu apparatus, et ideo hostiliores ac magis nocivae. Regnum Papisticum non telis neque bello instituit, sed piis in speciem ceremoniis. Eiusmodi dolos adhuc multos habet pater ille omnis nequitiae, quibus conatur simplicitatem Verbi tollere, hinc oscitantia erga Verbum, hinc sectae, hinc et alia arma spiritualia ultra humanum captum fortia, quae ne obtineant tandem de nobis victoriam, opus erit securitatem exuere, et ad seriam confugere orationem, quae vel sola in his imminentibus periculis iuvare possit. — Porro adhortabuntur nos ad orationem et deterrebunt a securitate arma illa satanae contra Verbum, quae hactenus vidimus et sumus experti, proh dolor, in nostra Germania. Nam cum ex gratia dei, nostris his temporibus, rediisset Verbum syncerum statim adortus est illud satan, doctissimos quosque in suo regno excitans, qui scriptis renatum Verbum impugnarent. Sed cum hac via non succederet, a pennis ad arma est progressus, quibus maximam illam cladem rusticorum excitavit. Et dum ne his armis quicquam dignum in oppugnando Verbo dei efficeret, coeptalia cudere in speciem pia, quibus hodie utuntur complures, qui prae arrogantiae spiritu dissipant Ecclesiam, eodem Verbo nobiscum utentes, tamen perverso ac corrupto intellectu, verum ne his armis multum effecit. Qui itaque satan cum hucusque tantis telis usus sit, ut vel Verbum simplex suspectum redderet, vel eradicaret prorsus, credamus igitur talem hostem dormire?

At sane non dormit, et si nos dormimus, obambulat sine dubio ut leo rugiens, quaerens quem devoret. Idcirco statuendum est, hostem satanam adhuc alia habere arma, quae erunt praedictis occultiora et fortassis talia, quae nos nunc contemnimus, aut ad H 5 7 minus non timemus, qualia certo credo hodie esse securitalis tela, cuius soror est ingratitudo, haec ut sunt hodie frequentissima, ita mirabili, imo horribili progressu sauciant fere omnium hominum pectora. Quantam fenestram credimus apertam ipsi securitati, dum alter alterum iudicat, damnat et reiicit prae se, dum sine modo gloriamur de victo et prostrato, satana, dum utrisque buccis confitemur veritatem, interim virtutem eius factis denegantes, in summa securitate ac ingratitudine constituit? Dolendum est filios huius seculi in sua generatione prudentiores esse filiis lucis. Illi tempore pacis nullis non obicibus atque seris obfirmant suos temporales thesauros, quo ab incursionibus furum sint tuti. Nos vero tantis thesauris spiritualibus etiam ad summum usque saciati, nulla praesidia, nulla munimenta nobis paramus, quibus in necessitatis tempore vel uni hostiolo occurrere liceret. Unde certissime coniicio haec securitatis arma fore illa, quae facessent nobis negocium in retinendo Verbo, quod tollere hactenus non potuit satan. Aut si retinuerimus, fortassis erit illud nobis non in salutem, sed in testimonium tantum, quod in extremo die accusabit nos securitatis et ingratitudinis nostrae. Facile etiam ferre potest satan, ut praedicetur Verbum, modo non in salutem.

De armis Christianorum contra furem satanam. Satan ut ostensum est satis, machinat nobis furtum Verbi, qui cum spiritus est, externis armis expelli non potest. Ut autem habeamus thesaurum, tutum ab insidiis satanae, confugiendum erit ad armaturam dei, quam cudit Paulus ad Ephes. VI. ca. Ut simus circuncincti circa lumbos nostros baltheo per puritatem, et induti thorace iustitiae, et calceati pedibus, assumpto scuto fidei, quo possimus omnia iacula satanae ignita excipere, in omni deprecatione et obsecratione orantes in omni tempore in spiritu et ad hoc ipsum vigilantes cum omni sedulitate et deprecatione pro omnibus sanctis. Inter haec arma videlicet orationem praecipuam esse. Et Christus ad hanc confugit in extremis. Item dicit hoc genus daemoniorum non posse eiici, nisi ieiunio ac deprecatione, id est, oratione seria ac ieiuna. Concludo itaque non esse aliud praesentius praesidium contra furem satanam, ad conservandum Verbum, quam ipsam orationem, ancoram et asylum nostrum.

Quur iuvent dicta arma contra satanam? Orationes nostrae non valerent per se coram deo, nec tantum virtutis aut praesidii conferrent contra satanam, nisi verbum Christi accederet, quo iubet nos orare, cui si quis fidit, certo exauditur. Dicit enim: Petite et dabitur vobis. Immo deus delectatur nostra oratione, Iuxta illud: Invoca me — — exaudiam te. Item: Si me invocaveris, honorificabis me. Ubi inter caetera observandum est, quod deus pro honore ducat sui invocationem.

De maiestate et excellentia orationis. Neque in caelo neque in terra maius opus est ipsa oratione, non quia ego oro, sed propter promissionem, qua pollicitus est deus invocantibus eum, exauditionem. Hac oratione omnes pii ab initio mundi semper sunt usi in periculis. Et Christus ipse in horrore mortis constitutus, ad nullum humanum praesidium confugit, certo sciens H 8 deum patrem sola oratione delectari.

De scala orationis. Necessitas urget orare, praeceptum dei iubet. Promissio certos nos facit de exauditione. Fides impetrat petita.

De occasione orandi. Et ne quis de orandi occasione diu secum deliberet, sciendum est, quemquam apud se orandi occasionem, semper habere praesentem. Nemo enim adeo omni ex parte felix est, qui non aliqua necessitate prematur. Si vero quis ita est felix, ut opus non habeat pro se orare, vertat oculos ad mundum, et pro illius impietate oret, ne blasphemet Verbum, ne dehonestet sanctum dei nomen, ne persequatur pios. Et cum ne satan agat ferias, quo liceat sibi Verbum aut tollere, aut depravare, aut auditores Verbi segnes reddere, Ideo nunquam deerunt orandi occasiones.

Ratio, cur deus procrastinet exauditionem. Procrastinatio exauditionis non fit sine causa. Quemadmodum enim prudens pater infanti filio non statim dat pecuniam, quia per aetatem ignorat adhuc usum pecuniae: Ita et deus novit oportunitatem temporis, quo dare debet, idque nostro magno atque incredibili commodo. Quare deo non est praescribendum exauditionis tempus, sed facta petitione, in summa patientia expectandum, huc spectant loci in scripturis. Semper orate. Eccles. XVIII. et Luc. XVIII. Instate obsecrationi ad Col. IIII. Orate sine intermissione. I. Thessal. IIII. Vigilate in orationibus I. Petr. IIII. Orate assidue. Jacob. V.

De gestibus orationum et quomodo orandum. Paulus orantes I. ad Timoth. II. Vult habere manus puras absque ira et disceptatione, hoc est, quod Christus loquitur Mat. V. Itaque si obtuleris munus tuum — recordatus fueris etc. Ubi Christus reconciliationem proximi praeponit suo honori, quod certissimum signum est, eam orationem placere deo, quae fit ex animo erga fratrem seu proximum quieto. Puras manus subinde vocant prophetae, manus non inquinatos sanguine, ponentes postremum effectum pro causis. — Apostolus gestum orationi addit, videlicet ut sustollamus manus, qui gestus signum est internae fiduciae ad deum, qua certo credimus, assecuturos nos quod petimus.

Oratio non est certo loco alliganda. Locus non commendat orationem, neque plus valet vel in templo vel in alio loco facta. Siquidem nec pericula, quae cogunt orare, uno aliquo certo loco occurrunt. Neque amplius valet oratio e veteri testamento accersita, quam lege coacti servabant Judaei. Nam qui sub Evangelio sumus, scimus illud tempus iam venisse, de quo

loquebatur Christus Samaritanae mulierculae, Joan. IIII. Sed venit hora et nunc est, quando veri adoratores — — neque Hierosolymis etc.

J 1 De abusu orationis apud Papistas. Satan sub regno Papistico usum orationis tantum sustulit, interim permisit orationis verba manere, et fecit ex oratione opus operatum, ut quanto quis saepius murmuraret verba orationis, tanto plus praemii mereretur. Quae opinio tandem peperit nobis invocationem sanctorum, et sic oratio, quae ad solum deum pertinebat, ad sanctos etiam abire coepit. Stultissimum foret apud homines si quis regalibus titulis salutaret rusticum. — Quantam credamus nos stultitiam esse orationem uni deo convenientem, ad sanctos quoque transferre? Est praeterea transferre orationem ad sanctos, privare deum suo honore, quem cum creaturis non vult habere communem.

Obi. Si quis in mundo vel principem alloqui voluerit, non faciet hoc nisi per patronos seu intercessores, quanto igitur magis hoc coram tanta maiestate faciendum est, quae est deus? **Resp.** Quanquam multa responsa hic adduci possint, tamen Divo Ambrosio obiectionem illam diluendam relinquimus. Hic in hunc modum scribit in primum cap. ad Roma. Alia est ratio cum Imperatore aut principe aliquo, qui tantum homines sunt: Alia quoque ratio cum deo est, in quem nihil humani cadit.

De abusu orationis apud nos hodie qui audimus Verbum. Nos qui hodie audimus Verbum, scimus ex gratia dei, quid sit vere orare. Verum frigidissime et rarissimi oramus. Olim male orabatur, propter malum orationis intellectum. Nunc cum vere orare novimus, fit, quod fere nemo oret. Quare utrinque peccatur. Ast orandum erit modo velimus nostrum thesaurum cognitae veritatis ab archifure satana salvum.

De discrimine inter orandum et murmurandum. Aliud est orare, aliud est murmurare sive obiter tantum sine omni adfectu verba orationis recensere. Orare est ex necessitate fide aliquid petere sub certa spe, idque propter promissionem dei exauditionis. Murmurare verba et diabolus novit. Hoc est sine omni fructu orare, et est peccatum contra secundum praeceptum: Non assumes nomen domini dei tui in vanum. Illud est cum fructu orare et est servare secundum praeceptum de invocando nomine dei.

De institutore orationis Dominicae. Orationis, quam vocant Dominicam, autor est Christus, qua voluit nos proponere deo patri sub suo nomine, omnes adversitates, quae nobis contingere possunt in hac vita, tam corporales quam spirituales.

Pater noster. Salutationis verba haec sunt, sicut et humano more solemus plerunque salutare eos, quos cupimus convenire et alloqui. Sunt autem haec verba plena consolationis, quae invitant nos et erigunt humanum animum ad orandum. Quis enim alias non deterreretur ab oratione, si hic deitatis aut maiestatis appellationibus esset usus Christus. Pater vocatur deus ab effectu,

quod non potest non adfici periculis filii et iuvare illum, sit etiam periculum quantumvis magnum.

Qui es in caelis. Vel quia das caelestia, vel quia non humano more das, vel quia potens es dare quaevis. Commendant haec nobis omnipotentiam dei. Si enim deus homo esset, fortassis dubitandum foret de exauditione. Discernitur et his verbis pater, deus, ab humanis patribus. J 2

Sanctificetur nomen tuum. Prima est haec petitio in oratione Dominica et merito etiam. Nam qui primum quaerunt regnum dei, illis necessario ex promissione Christi omnia necessaria contingent. Mundus in hac petitione contrarium ludit et primum quaerit opes. Juxta vulgarem poëtae quaerelam: O cives cives, quaerenda pecunia primum est. Virtus post nummos etc. Hinc nec mirum est, et si saepissime tertius haeres relicta a parentibus boni non possideat. Siquidem deus non benedicit bonis, neglecto Verbo, partis. Et ubi benedictio domini non est, ibi oportet, ut cumulatissimae quaeque divitiae pessum eant.

Quid sit sanctificare nomen dei. Sanctificare nomen dei est verbum dei magnifacere, pure et libenter audire, probe meditari et secundum illud pie vivere. Hodie magnam habemus huius petitionis occasionem, quia nullibi non blasphemiis oneratur nomen dei. Prophetae et sancti omnes hac petitione maxime sunt delectati, ut sanctificaretur nomen dei, nonnunquam promissionibus, nonnunquam minis eo trahentes populum ut disceret nomen dei sanctificare. Spectant huc aliquot psalmi, qui nobis Verbi autoritatem commendant, ut CXVIII. una cum XXI. psalmis, in quibus sanctificat vere nomen seu verbum dei David, praecipue sunt hae sententiae. Beati immaculati in via, qui ambulant in lege domini. Beati qui scrutantur testimonia eius, in toto corde exquirunt eum. Viam veritatis elegi, iudicia tua non sum oblitus. Vivifica me secundum verbum tuum. Da mihi intellectum et scrutabor legem tuam. Et ne auferas de ore meo verbum veritatis usquequaque. Da mihi intellectum ut discam mandata tua. In aeternum, domine, verbum tuum permanet. Quomodo dilexi legem tuam, domine, tota die meditatio mea est. Quam dulcia faucibus meis eloquia tua. Lucerna pedibus meis verbum tuum.

Adveniat regnum tuum. Secunda haec petitio orat, pro adventu regni dei, in qua simul petimus et confitemur. Petimus id advenire quod abest. Et confitemur id revera abesse quod petimus. Nam si regnum dei advenire debet, certum est illud nos non habere, imo in alio regno versari. Hoc autem regnum satanae regnum esse oportet, quia praeter haec duo non sunt alia regna. Quare cum oramus regnum dei advenire, petimus eripi e regno satanae et collocari in regno dei. Est autem regnum dei ipsa Ecclesia, verbo dei ornata, in qua regnat deus per Verbum, et quod nos regnare in ea efficit. Oramus itaque hac petitione pro felici progressu ac intellectu Verbi in Ecclesia. Tuum, emphasim

habet. Siquidem cum hoc regno nihil commercii est neque satanae neque mundo.

Fiat voluntas tua sicut in caelo et in terra. Quo J 3 regnum dei commodius ad nos veniat et regnum satanae cedat, oportet ut in omnibus rebus fiat voluntas dei nostraque supprimatur. Et sicut in regno satanae permittimus illi, ut in nobis regnet pro arbitrio, Ita et in hoc regno permittendum est deo, ut regnet pro voluntate. Hoc autem concedere deo, non est in viribus nostris. Ideo orandus est deus. Fit vero voluntas dei, quando nos ita subiicimus deo, ut credamus omnia sive bona sive adversa, quae nobis in regno dei accidere possunt, benevola dei voluntate contingere.

Epilogus ad praecedentes petitiones. Hae tres petitiones utcumque iam expositae nostrae salutis summam continent, nec quicquam ita scire refert, ac has ipsas. Sunt enim quodammodo causae, ex quibus habent reliquae quicquid habent. Sequentes petitiones ad corporis sustentationem magis respiciunt.

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie. Hac petitione pro corporis victu oramus, qui per se quidem venit etiam non quaesitus, modo regnum dei apprehendamus. Qui enim potest fame perire, qui Verbum habet? propter quod largitur deus victum, maxime ubi non est occasio parandi victus. Exemplo Israel, quos deus propter Verbum suum saturavit in solitudine, tum quidem, quando nihil minus cogitabant futurum. Sortita vero est pulchro ordine haec petitio locum, post spiritualium rerum petitiones, in certissimum signum, eos fame perire non posse, qui amplectuntur Verbum, qui sunt in regno dei, qui cum omni subiectione sanctificant nomen dei. Juxta illud: Primum quaerite regnum dei — — adicientur vobis. Item David inquit: Psal. XXXVI. Puer fui et consenui — — quaerens panem.

De iudicio mundi in hac petitione. Haec petitio mundi iudicio stultissima est. Hic enim in hunc modum argumentatur. Si laboravero, habebo quod edam. Et qui hoc argumento ducuntur, non opus habent, quod orent pro corporis sustentatione, cum alioqui ex laboribus victum habere possunt. Quod iudicium mundi apertissime ostendit, mundum non orare pro victu, sed eo in communi uti cum piis, sicut in reliquis creaturis omnibus facit, quas deus solum in usum fidelium creavit, qui norunt et sciunt pro eis orandum esse et fruendum illis cum gratiarum actione. — Rectius igitur pii agunt, qui damnant labores suos prae benedictione domini, quam solam credunt victum dare. Alioqui etiam quid opus fuisset hanc petitionem pro victu inseruisse Christum orationi, si victus esset e nostris laboribus.

Argumentum quod victus non sit e nostris laboribus. Si victus esset e laboribus nostris, sequeretur, nos tempore famis aeque habere victum posse, atque alio tempore, cum abundant frumenta. Verum contrarium experimur, quod labores nostri parum aut nihil possunt, quando deus permittit fruges tempestatum iniuria interire, tandem videmus terram nostris

laboribus non respondere. In causa vero est, quia deus non addit suam benedictionem, quae sola facit crescere omnia. Ita J 4
iubet deus Adam Gen. III. quaerere victum in sudore vultus sui. Ne tamen credat se panem ex suo labore acquisiturum, addit: terra spinas et tribulos germinabit tibi etc.

Obi. Si victus non datur propter labores: Ergo cessabimus laborare et expectabimus victum a deo? **Resp.** Deus laborare nos vult. Ideo iussit Adamum laborare, sed non ut laboribus suis victum acciperet. Sic enim labores essent causae victus. Igitur facti necessario haberent effectum ipsam sustentationem corporis, etiam sine benedictione domini. Contrarium supra ostendimus. Laborandum vero est avicularum more, illae cantando suum officium faciunt, ad quod sunt a deo creatae, nihil sollicitae de victu et dum volant, forte reperiunt, quod edant. Ita et nos laborare debemus, ad quod dei praecepto sumus adligati, inde laborum nostorum benedictionem e manu domini expectantes, qui aperit manum suam et implet omne animae benedictione. Qui autem vellet sine labore a deo expectare victum, is tentaret deum, dum cuperet foveri contra ordinationem dei, qua ordinavit laborem. Panis hic significat quicquid pertinet ad sustentandum corpus. Nec opus est panem allegoricως transferre ad verbum dei, aut spiritualem escam, cum de hac esca satis agunt praecedentes petitiones. Quotidianum, et hodie voces, prohibent curam victus. Nam sufficit sua diei adflictio, hoc est, satis est laborare per diem non angi etiam. Siquidem imposterum semper offeretur occasio parandi victus et si nos non fuerimus solliciti.

Et dimitte nobis debita nostra. Haec petitio in universum damnat nos peccatores. Si enim non essemus peccatores, quorsum attinuisset hanc orationem adiecisse Christum? Reliquiae igitur in nobis haerent peccatorum, donec hic vivimus. Ideo etiam orandus est deus, ne peccata imputet nobis, sed condonet pro sua misericordia.

Sicut et nos dimittimus. Quia nos cupimus remitti nobis peccata. Igitur et proximo sua peccata condonare debemus, quod si fecerimus, erit illud certissimum signum, et deum nobis condonasse nostra peccata. Non quia nos remisimus, sed ut inde certo discamus nostram remissionem, factam esse a deo.

Et ne nos inducas in tentationem. Sexta haec petitio petit ne deus sinat nos a veri Verbi intellectu recidere ad falsam ac impiam doctrinam. Tum enim cum sumus in regno dei, omnem fiduciam in deum reiicientes, servientes in omnibus proximo condonando illi errores et ferendo eius infirmitates. Tum inquam primum exurgit satan atque mundus et facessunt nobis negocium. Et quis iam posset in tantis tentationibus persistere? Ideo orandus est deus, ne permittat nos a synceritate Verbi abstrahi ullis periculis, aut tentationibus.

Sed libera nos a malo. In graeco est, *ἀλλὰ ῥύσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*. Est autem *πονηρία* malitia seu nequitia, quae

non ita statim est omnibus nota. Quare oramus hac petitione, ut deus liberet nos etiam ab illis malis, quae non intelligimus esse mala, et det nobis iudicium ne specie boni decipiamur aut abstrahamur a vero Verbo. Multa enim arbitramur nos mala esse, quae non sunt mala: E contra, multa iudicamus bona esse, quae tamen sunt mala. Sic quis non iudicavit Papatum esse verum dei regnum. Quis iudicat pestem esse rem bonam?

Quoniam tuum est regnum etc. Causam adiicit a facili, q. d. Christus, deum omnia haec praestare posse. Siquidem eius imperio subiecta sunt omnia: Ergo et potens est omnia praestare.

De signis seu sacramentis.

Duo sunt frequentissima media, per quae a principio mundi egit deus cum hominibus, videlicet per Verbum et per signa. Illud nudum ac simplex propositum, ipsissima quidem est veritas, cui merito fidem habere deberemus. Sed cum tanta sit humanae naturae imbecillitas quod humanis viribus impossibile sit simplici ac nudo Verbo credere. Igitur nostra infirmitate motus deus signa verbo adiecit, quo sic mutua quadam Verbi et signorum cohaerentia, duceremur ad fidem erga promissiones dei firmam. Usus vero est deus signis non semper, sed in maximis rebus et rerum maximarum promissionibus, velut in foedere de promisso Christo, in quo erant benedicendae omnes generationes terrae. Huic foederi verbis atque promissionibus inito, addidit circumcisionem. Item liberaturus deus filios Israël a tyrannide Pharaonis, Mosi signa dat et ut ipse confirmetur et ut alii facilius ei credant. Item deus ducens Israël in terram Chanaam ipsi Verbo et columnam et nubem addit. Sic dimicanti Israël, Nume. X. tubae signa adiecit, ne diffideret de praesentia dei. Et quia in novo testamento magnae promissiones extant in Christo de remissione peccatorum. Quapropter et his promissionibus accesserunt duo signa, scilicet signum baptismatis et signum altaris. — Porro et quia nos omnes homines sumus, sine dubio eidem infirmitati obnoxii, qua patres veteris testamenti praediti fuerunt. Idcirco ut eam aliquantulum pelleremus, signorum institutione nobis voluit mederi Christus, sane non aliam ob causam, nisi ut illis fidem nostram erga promissiones dei excitaremus, confirmaremus et provocaremus, certi in cordibus nostris, ut quoties accederemus ad sacramenta, remitti nobis omnia peccata nostra, propter fidem in Christum. Quam fidem habere, est digne accedere ad sacramenta, ad quae suscipienda nulla opera nos digna facere possunt, quae tantum externae quaedam disciplinae sunt, nullo modo tamen negligendae, ne accedas ad signa tanquam sus ad stabulum. Et sic remittuntur nobis circa sacramenta omnia peccata nostra, propter fidem, tantum in promissiones signis additas, non quia aqua baptizamur, non quia edimus et bibimus, sed quia credimus verbis Christi. — Accessurus itaque ad sacramenta duo tibi consideranda veniunt. Primum ipsa

ceremonia seu signum quod aliud nihil facit, nisi moneat te de promissionibus dei, testetur de benevola dei erga te voluntate, exerceat ac moneat cor ad credendum, erigat animum fide et conservet aliquo modo a dubitatione. Deinde promissio est consideranda tanquam finalis signorum causa, propter quam instituta sunt signa.

De appellationibus signorum seu sacramentorum. J 6 Signa alii sacramenta vocant, alii notas, alii tesseras, alii sigilla, alii symbola, alii signa sacramentalia, Graeci *σφραγίδας*.

Definitio signorum seu sacramentorum. Sacramenta sunt signa, admonentia nos de promissionibus dei, simulque testantia de benevola dei voluntate, ad excitandam ac confirmandam fidem instituta.

Quam late pateat signum seu sacramentum. Signa seu sacramenta omnia ea dicuntur, quae annexas habent promissiones, ut oratio, adflictio, eleemosyna, matrimonium, magistratus etc. Proprie novi testamenti duo sunt signa, baptismus et eucharistia. Sub baptismo comprehendi potest absolutio, quae spectat ad poenitentes. Est enim baptismus signum poenitentiae.

Causae signorum seu sacramentorum. Novi testamenti signa instituit ipse Christus. Occasionem dedit nostra infirmitas, ut supra et Augustinus ait: Homo ante peccatum videbat deum, intelligebat et illi fidebat. Post peccatum homo deum capere non potest, nisi medio aliquo adiutus.

Effectus signorum seu sacramentorum. Qui usum signorum intelligit, is facile colligere potest illorum effectus. Sunt autem hi: Admonere de promissionibus dei. Testari divina erga nos voluntate. Exercere ac movere cor ad credendum promissionibus dei. Erigere pios in tentatione ad fidem. Esse confessionis signa, quibus confitemur nos esse Christianos. Esse signa gratiarum actionis. Esse allegorias et symbola bonorum morum, invitantia ad serviendum proximo et ad mutandam vitam.

Propositiones de vero usu et contrariis signorum seu sacramentorum.

PRIMA. Signa sunt notae ad excitandam fidem et commonefaciendum cor ad credendum institutae.

SECVNDA. Sicut sensus moventur a suis obiectis ad externum effectum, Ita signa movent cor ad credendum.

TERTIA. Signorum institutor est deus: Ergo his aliquid addere vel adimere est peccatum.

QVARTA. Unus et principalis signorum usus est, testari de benevola dei voluntate erga nos et excitare in nobis fidem.

QVINTA. Nec obstat spiritus sanctus, qui est praecipua fidei causa. Nam Verbum medium est, per quod movet spiritus sanctus corda ad credendum et causa una cum spiritu sancto ipsius fidei. Et quia signum nihil aliud est, teste Augustino, quam visibile verbum. Igitur una cum spiritu sancto cor ad credendum excitat.

J 7 SEXTA. Errant qui asserunt signa tantum esse notas professionis seu discretionis, quibus Christiani a non Christianis discernantur.

SEPTIMA. Errant Anabaptistae qui fingunt signa tantum bonorum morum seu novae vitae symbola esse.

OCTAVA. Errant Scholastici qui ex opere operato signa iustificare scribunt. Nam ut Verbum nihil prodest sine fide, ita nec signa sine fide prosunt ad iustitiam.

NONA. Errant Scholastici in sacramentorum septenario numero, cum quia septem tantum faciunt, tum quia inter haec quaedam recensent, quae cum non habent additas promissiones, abhorrent a sacramenti appellatione.

DECIMA. Errant Enthusiastae qui dicunt spiritum sanctum sufficere et nihil opus esse sacramentis in Ecclesia.

UNDECIMA. Errant qui adorant ac venerantur signa pro idolis aut superstitiose. Interim non prohibetur reverentia aut modestia erga sacramenta cum illis uteris.

DVODECIMA. Errant qui verba signorum, quibus signa instituta sunt, vel torquent vel remote interpretantur. Contra quos sic scribit Aurelius: Satius est premi incognitis, sed utilibus signis, quam inutiliter ea interpretando laqueis erroris cervicem inserere.

DECIMA TERTIA. Errant Donatistae et reliqui haeretici qui negant sacramenta tractari posse etiam a malis. Huic errori respondet Augustin. ad Crescentium Grammaticum.

DECIMA QVARTA. Errant, qui signa ligant ad nostras additiones et qui docent ea reiteranda esse, vel quia non credimus vel quia nihil dignitatis a nobis attulimus. De hoc errore vide Augustin. in libro de baptismo: et habetur de Conse. dist. IIII. Canone sicut in sacramentis.

DE BAPTISMO.

Baptismus primum est signum, quod in Christianismo occurrit, quo tanquam certo quodam medio initiamur ad rem publicam Christianam, in qua est remissio peccatorum, quae et sola facit quod hoc signum pro novi testamenti sacramento recipimus. Inde enim probantur novi testamenti signa, quando nobis id annunciant, quod Evangelium nobis offert, videlicet laetum de remissione peccatorum nuncium. Et hoc nomine ait Petrus Acto. II. Resipiscite et baptizetur unusquisque sub nomine Christi, ad remissionem peccatorum. Hic est ille baptismus quem scriptura lavacrum regenerationis appellat, quo non externi corporis sordes abluuntur, sed quo fit, ut puram conscientiam accipiamus coram deo. Hinc Petrus I. Petr. III: non dubitat baptismum pactum bonae conscientiae erga deum appellare, quo certi sumus deum nobis placatum esse. — Haec consideranda hic sunt praeter nudum signum. Qui autem nudum signum tantum respicit, ille non potest non in hoc sacramento impingere, illud contemnere, tandem et reiicere illud prorsus

tanquam inutile signum. Sed quo nobis maiestas ac excellentia huius signi magis innotescat, quae et debet omnibus notissima esse, ideo de hoc signo methodum instituam, quo habeamus remedia J 8 quibus nos consolemur adversus utilitatem baptismi.

Definitio baptismi. Est vero baptismus signum ex aqua ad remissionem peccatorum ab ipso Christo institutum, admonens simul nos de benevola dei erga nos voluntate, et firmissimum perhibens testimonium, quod sumus filii dei, conditi ad novam vitam.

Causae. Longinquae et propriae sunt Verbum, aqua, minister, baptizandus, fideiussores, Christus institutor est. Humana fragilitas dedit occasionem. Forma baptizandi extat Matt. ultimo: Euntes docete omnes gentes — et spiritus sancti.

Partes. Unus est baptismus de quo hic loquimur, scilicet baptismus aquae.

Effectus seu officia. Effectus baptismi proprius, est remissio peccatorum. Marci ultimo. Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit, hoc est, habebit remissionem peccatorum. Juxta illud: Actor. II. Resipiscite et baptisetur unusquisque in remissionem peccatorum sub nomine Christi. Praeter hunc effectum alios complures habet baptismus, qui ex praedicto effectu et cognatis rebus profluunt, ut Esse signum quod sumus liberati a diabolo etc. Esse signum translationis nostrae e regno satanae in regnum Christi. Esse signum quod sumus reconciliati deo. Testari de benevola dei erga nos voluntate. Exercere ac movere cor ad credendum, quoties recordamur baptismi aut meditamur usum eius. Testari nos esse Christianos ac coniuratos Christo milites. Testari nos esse ad fluctus periculorum natos. Testari nos mori debere per totam vitam a peccatis, et novos homines resurgere debere ad iustitiam et vitam aeternam. ad Ro. VI. Quicunque baptisati sumus, in mortem Christi baptisati sumus etc. Et quemadmodum excitatus est Christus, sic et nos in novitate vitae ambulemus.

Admonitio ad baptisatos. Inter confitendum dum et de signis admonentur conscientiae, valde prodest effectus baptismi hominibus inculcare, quo et erigant animos ad fidem et simul sciant in quem usum sint baptisati. Qua institutione doctiores etiam reddentur confitentes, ad verum usum eucharistiae intelligendum. — Optime fili, tu venis ad me, ut ego te instituam et consoler de verbo dei. Scias itaque non esse commodiorem instituendi ac consolandi viam, nisi ut ipse in memoriam revoces te baptisatum esse, hoc est, remissionem peccatorum accepisse, inisse cum deo foedus, liberatum te esse a satana, morte et peccato, reconciliatum deo. Verum in hunc finem, ne amplius servires peccato, sed in novitate vitae ambulares. Quae omnia bona in baptismo semel suscepta, durant per totam vitam. Siquidem Evangelium resipiscentibus addicit ignoscentiam. Licet tu nunc propter varia peccata fidefragus atque perfidus factus sis, tamen K 1 non despondebis animum. At potius baptismatis signo eriges cor

ad credendum, quo is deus qui tecum semel pactum iniit, velit te resipiscentem, denuo in gratiam recipere, tamen ea conditione, ut vitam in melius mutes. Est enim receptionis finis ad bona opera praestanda. Juxta illud ad Eph. II. Nam dei figmentum sumus conditi ad bona opera in Christo Jesu. Quoties itaque accedit ad te satan, ut tentet te ad mala, illi resistes fortiter, admonitus fine illarum rerum, quae tibi in baptismo contigerunt. Nimirum quod in hoc baptisatus sis, quo novam vitam instituas. Et quia non semper praesentes habes, qui aperto Verbo te solentur. Ipse igitur in manus suscipies effectus baptismi et solaberis te. Primum quod baptisatus semel omnium peccatorum remissionem acceperis, quod a satana et morte liberatus sis, quod e regno tenebrarum exieris in regnum Christi, quod deo acceptus atque reconciliatus factus sis, non quidem ad breve tempus, aut ad unum aut ad alterum annum, sed perpetuo, tantum ut resipiscas et ad novam vitam resurgas.

Propositiones de vero baptismi usu et eius contrariis. PRIMA. Ratio humana cum externum baptismi opus considerat tantum, non potest se sustinere, quin offendatur utilitate baptismi, et illum tanquam inutilem atque non necessarium iudicet.

SECVNDA. Sed non mirum est humanam rationem offendi utilitate baptismi, quia per se neque videt neque intelligit opera dei.

TERTIA. Qui ducuntur rationis iudicio et contemnunt baptismum, neque necessarium iudicant, illi contemnunt atque contumelia adficiunt Christum, cuius opus est baptismus.

QVARTA. Contemptores baptismi inde contemnendi occasionem accipiunt, quia dicunt Verbum et fidem ex Verbo conceptam, ad impetrandam remissionem peccatorum sufficere.

QVINTA. Hi contemptores praeiudicant Christo, neque causas instituti baptismi expendunt, neque media quibus voluit Christus mederi humanae fragilitati. Ac postquam sic visum est Christo suo Verbo etiam signum addere, idque propter maximas causas, temeritatis est institutorem baptismi reprehendere.

SEXTA. Sic satisfuisset Abrahae Verbum de futuro semine, cui et credidit Abraham, tamen praeter Verbum et illud iam creditum, postea addidit deus circuncisionem. Qua obsecro de causa? Num in vanum aut nihilum? Id quod sane nemo dicet. Sed ut haberet Abraham certum divinae voluntatis erga se signum, quod esset acceptus deo. Deinde ut haberet certum fidei signaculum, quo fidem suam subinde renovaret atque erigeret.

SEPTIMA. Christus inquit: Qui crediderit et baptisatus
K 2 fuerit, salvus erit. Item: Ite et docete omnes gentes — — et spiritus sancti. Igitur praeter Verbum et requiritur baptismus.

OCTAVA. Nec baptismus diversus est a Verbo, modo verum sit Ausgustini dictum, Sacramentum est visibile verbum. Hoc incurrit in aures. Ille in oculos eodem effectu, ad excitandum cor ad credendum.

NONA. Verbum, aqua, minister, baptizandus et fideiussores, constituunt baptismum. Quaedam ut principales, quaedam ut remotiores causae.

DECIMA. Aqua per se est simpliciter aqua, sed accedente Verbo, fit baptismus. Juxta Augustinum: Accedat Verbum ad elementum et fiat sacramentum. Item super Joannem: Verbo baptisma consecratur, detrahe Verbum et quid est aqua nisi aqua.

VNDECIMA. Ministri baptismi et si per se sunt increduli, prophani et tanti sacramento indigni, tamen baptismo per tales personas nihil detrahitur. Sed baptismus valet propter praesentiam principalium causarum. Ideo August. ait de unico baptismo lib. VI. Non est aqua prophana aut adultera, supra quam nomen dei invocatur, etiamsi a prophanis et adulteris invocetur. Quia nec ipsa creatura est, nec ipsum nomen adulterum. Idem super Joannem tractatu VI. Baptismus talis est, qualis ille est, in cuius potestate est, non qualis ille est, per cuius ministerium datur. Vide eundem contra Crescentium Grammaticum.

DVODECIMA. Si baptismus per incredulos vel prophanos ministros tractatus non valeret, sequeretur incredulitatem hominum posse evertere aut impedire opus Christi, id vero dicere impium est, et honori Christi indecorum.

DECIMA TERTIA. Baptizandus idoneus est ad suscipiendum baptismum in omni aetate. Quia regnum Christi non venit cum observatione. Igitur neque baptismus, qui est pars regni Christi.

DECIMA QVARTA. Neque decedit baptismo quicquam ex dignitate vel indignitate fideiussorum, modo hi postea ad veram pietatem instruant pueros, quorum nomine coram deo in baptismo constituerunt. De quibus Augustinus sic dicit in sermone post Pascha, qui incipit: hodiernus dies. Et habetur de Conse. Distinct. IIII. Vos ante. Vos ante omnia tam mulieres, quam viri, qui liberos in baptismate suscepistis, moneo ut cognoscatis vos fideiussores apud deum extitisse pro illis. Ideoque semper admonere eos, ut castitatem custodiant, iustitiam diligant, charitatem teneant, ante omnia symbolum et orationem Dominicam, vos ipsi tenete et illis quos suscepistis de sacro fonte ostendite.

DECIMA QVINTA. Verissima est baptisandi forma, baptisare in nomine patris, filii et spiritus sancti. Matth. ultim. Zacharias ad Bonifacium Episcopum non perfectos Christianos adserit, qui in nomine patris et filii et spiritus sancti non sunt baptisati.

Obi. At legitur in Act. Apostolorum discipulos tantum sub nomine Christi baptisasse. **Resp.** Ambrosius respondet in hunc modum: Per nomen Christi tota trinitas intelligitur. Nam cum Christus dicis, intelligitur et pater quo unctus est, et ipse qui unctus est, et per quem unctus est. Item Nicolaus Papa ad consulta Bulgarorum inquit, At quodam Judaeo multos baptisatos adseritis et quid inde agendum sit, consulitis. Hi profecto si in K 3

nomine sanctae trinitatis vel in nomine Christi, sicut in Actis legitur, baptisati sunt, unum enim idemque est, ut exponit Ambrosius.

DECIMA SEXTA. De multiplicatione immersionis nihil certi potest doceri, cum de illa non habemus expressum verbum dei. Gregorius, Leandro Episcopo de Conse. distin. IIII. sic scribit: De trina immersione baptismatis nihil verius responderi potest, quam quod ipsi sensistis, quia in una fide nihil officit sanctae Ecclesiae consuetudo diversa. Nos autem quod tertio mergimus, triduanae sepulturae sacramenta significamus et dum tertio infans ab aquis aducitur, resurrectio triduani temporis exprimitur.

DECIMA SEPTIMA. In necessitate liberum est cuique baptisare Augu. ad Fortunatum. In necessitate cum Episcopi aut Presbyteri aut alii ministrorum non inveniuntur et urget periculum eius qui petit, ne sine isto sacramento hanc vitam finiat, etiam laicos solere dare sacramentum, audimus. Articulus de necessitate conclusus est in Concilio Carthaginiensi quinto testibus his verbis: Mulier quamvis sancta non praesumat baptisare nisi cogente necessitate.

DECIMA OCTAVA. Nam quemadmodum Verbum ex aequo ad omnes pertinet, ita quoque baptismus.

XIX. At ut non omnes praedicant Verbum publice in Ecclesia, sic etiam non omnibus permissum est baptisare, quo omnia bono ordine fiant, nisi necessitas diversum suadeat.

XX. Baptismus non valet extra Ecclesiam ad salutem animae. Est autem Ecclesia ubi verbum dei est. August. ad Petrum diaconum i. Quest. I. Firmissime tene et nullatenus dubita extra Ecclesiam baptisatos, si ad Ecclesiam non redierint, baptismo sibi cumulare perniciem. Tantum enim valet Ecclesiasticae societatis communio ad salutem, ut baptismo non salvetur, quum ibi non datur, ubi oportet ut detur. Idem ad Orosium lib. II. Quamvis unum baptisma sit haereticorum, et eorum scilicet, qui in nomine patris et filii et spiritus sancti etc.

XXI. Baptisati ab haereticis, ubi conversi fuerint ad Ecclesiam non sunt rebaptisandi. Beda, Sive haereticus, sive scismaticus, sive facinorosus, quisque in sanctae trinitatis confessione baptisatus, non debet ille a bonis catolicis rebaptisari.

XXII. Remissio peccatorum, aeterna beatitudo, vita, iustitia et similes effectus, baptismum sequuntur propter fidem et non propter aquam.

XXIII. Adulti fidem habere possunt ex audito Verbo, quo impetrant effectus baptismi. Infantes fidem ex audito Verbo habere
K 4 non possunt. Ideo oportet propter aliud accipiunt effectus baptismi, vel propter fidem infusivam, quam deus infundit parvulis, vel quia deus infantes facit sibi aptos ad accipiendos effectus baptismo annexos. Juxta illud: Tu perfecisti laudem tuam in infantibus, vel quia Christus recipit parvulos in ulnas Marci X. Sed de his copiosissime infra contra Anabaptistas.

XXIIII. Fides non est de substantia baptismi. Igitur baptismus valet sive adsit fides sive non adsit, neque debet

reiterari. Vide August. in libr. de baptismo et habetur de Consec. dist. IIII. Sicut in Sacramentis. Et infra recitata leges Augustini verba.

XXV. Tollitur in baptismo peccati originalis reatus, sed ita ut materiale, hoc est, concupiscentia maneat, ad hanc mortificandam donatur spiritus sanctus in baptismo, qui incipit mortificare concupiscentiam et creat in nobis novos motus.

XXVI. Baptismus est signum mortificationis et submersionis veteris Adami ad Rom. VI. Igitur nova vita post baptisma et in baptismo auspicanda est.

XXVII. Nova illa vita non tantum consistit in carnis regeneratione, sed in renovatione spiritus, ut simul et animo et corpore puri simus.

XXVIII. Et quia baptisati non statim morimur, debemus idcirco baptismatis signo solari nos adversus omnes tentationes, satanae, peccati, mortis, mundi etc. Tum tandem exerunt se effectus baptismi, qui sunt exercere ac movere cor adfirmiter credendum deo, testari nos esse ad fluctus periculorum natos.

XXIX. Ut in omnibus operibus dei studet humana ratio ea ceremoniis et externis cultibus illustriora reddere, ita et in baptismate fecit.

XXX. Ceremoniae circa baptismum humanae adinventiones sunt, quae addidit humana ratio, postquam vilitate baptismi fuit offensa.

XXXI. Verum ceremoniae sine verbo dei institutae, omitti possunt sine scrupulo conscientiae, aut servari si non sunt impia.

XXXII. Opera dei semper et ubique serio accipienda et tractanda sunt. Quare levitatem damnamus, qua utuntur personae, quae ad baptismum vocantur.

XXXIII. Levitatem facile deseret, qui perpendet quam serium dei opus sit baptismus, quem deus miraculo se confirmavit, ita ut se aperirent caeli, et spiritus sanctus se e caelo demitteret. Matth. III.

XXXIIII. Quidam delectati commodis baptismi saepius rebaptisari volunt, ut sic saepius acquirant remissionem peccatorum et aeternam beatitudinem.

XXXV. Sed quia diversum suadet Ecclesia, item circumstantiae scripturae, exempla et Christianorum scripta. Ideo baptismum reiterare non licet. Quamvis interim usus baptismi duret per totam vitam.

XXXVI. Quod autem saepius utimur sacramento altaris, hoc facimus ex libertate huic signo annexa. Quotiescunque biberitis etc. 40 K 5

XXXVII. Infantes qui propter necessitatem domi baptisantur, non sunt rebaptisandi. Ratio est, quia baptismus ex aequo ad omnes Christianos pertinet. Verum quod non omnes baptisamus, boni ordinis gratia fit, qui in necessitate frangi potest.

XXXVIII. Ne tamen aliquid desiderari possit in infantibus domi baptisatis, ubi superstites manserint, ad templum deferantur, ut ibi super eos oretur atque precibus commendentur deo.

XXXIX. Pueri nondum in mundum nati, baptisari non debent. Nemo enim spirituali regeneratione renasci potest per baptismum, qui nondum est natus. Augu. ad Dardanum: Non potest quisquam renasci qui nondum natus est, item Isidorus, et habetur de conse. distin. IIII. Qui in maternis etc. Qui in maternis sunt uteris, ideo cum matre baptisari non possunt, quia qui natus adhuc non est secundum Adam, secundum Christum regenerari non potest. Neque enim dici in eum potest regeneratio, quem generatio non praecessit.

XL. Errant qui diffiniunt baptismum tantum esse professionis signum.

XLI. Errant qui baptismum dicunt tantum esse bonorum morum symbolum.

XLII. Errant qui baptismum negant cum Seleucianis.

XLIII. Errant qui cum Enthusiastis spiritum sanctum sufficere asserunt, neque opus esse baptismo in Ecclesia.

XLIIII. Errant qui asserunt toties de novo baptisandos esse homines, quoties relabuntur in peccatum.

XLV. Errant qui lapsis post baptismum negant remissionem peccatorum, quem errorem acerrime impugnat, August. lib. III. de vera et falsa poenitentia.

XLVI. Errant qui asserunt baptismum tollere in nobis naturalem concupiscentiam.

XLVII. Errant qui sentiunt in baptismo tantum reatum tolli non poenam.

XLVIII. Errant qui dicunt baptismum corruptis ac titubantibus verbis factum, esse reiterandum.

XLIX. Errant qui Papisticas ceremonias baptismo additas, sub peccato conscientiae requirunt.

L. Errant qui negant infantes baptisandos esse. De quo errore vide sequentia, ubi solvuntur Anabaptistarum argumenta, et simul probatur baptismus parvulorum.

K 6 ARGVMENTA ANABAPTISTARVM CONTRA baptisma parvulorum.

PRIMVM. Non est expressum mandatum in scripturis de baptismo parvulorum: Ergo parvuli non sunt baptisandi.

SECVNDVM. Fides debet praecedere baptismum Marci ultimo: Qui crediderit etc. Pueri autem non possunt credere, quia non audiunt: Est enim fides ex auditu: Ergo et caetera.

TERTIVM. Baptismus est signum mortificationis et regenerationis. Pueri vero non possunt regenerari et mortificari: Ergo etc.

QVARTVM. Pueri non possunt pactum inire cum deo in baptismo et baptismus requirit pactum: Ergo etc.

QVINTVM. Interrogatio articulorum fidei praecedere debet baptismum. Pueri interrogati de articulis non possunt respondere: Ergo etc. Addunt hoc argumentum ex decreto distinct. IIII. de consecrat. paragr. I.

SEXTVM. Baptisandi per quadraginta dies catechisabantur ante baptismum de trinitate. Parvuli autem catechisari non possunt: Ergo etc. Extat hoc argumentum apud Hieronymum in tertio dialogo contra Pelagianos.

SEPTIMVM. Cyprianus sentit baptismum ab haereticis susceptum nihil valere. Papistae a quibus baptisati sunt hactenus parvuli fuerunt haeretici: Ergo etc.

OCTAVVM. Acta apostolorum ubique testantur adultos fuisse baptisatos et nullos infantes, idem testatur tota scriptura.

Responsio ad singula argumenta.

AD PRIMVM. Quod non habemus mandatum expressum in scripturis de baptismo parvulorum, quantum ad verba attinet, verum est: At Christus inquit, Matth. ultimo. Baptisate omnes gentes etc. hoc est, omnis aetatis homines. Estque hoc mandatum universale, propter signum universalitatis omnes etc. Porro si baptisandi tantum essent parvuli, ubi ad duodecimum annum pervenirent, sicut scribunt Anabaptistae, sequeretur verbum dei venire cum observatione. Siquidem cuius pars, ut puta baptismus, ligaretur ad circumstantiam seu observationem certi temporis. Hoc autem dicere impium est. Posteaquam Christus ait, Regnum meum non venit cum observatione etc.

AD SECVNDVM. Fides non est de substantia baptismi, sed sunt tantum de eius substantia, Verbum, mandatum, et aqua. Valet itaque baptismus, sive adsit fides, sive non modo praedictae res de substantia non absint. Teste etiam Augustino in lib. de baptismo, et habetur de consec. distinct. IIII. paragraph. Non interest etc. ubi sic ait: Non interest cum de sacramenti integritate tractatur et sanctitate, quid credat aut quali imbutus sit fide, qui accipit sacramentum. Interest quidem plurimum, sed ad salutis K 7
viam, id quod nos clarius dicimus, ut impetrentur affectus baptismi etc. Sed nihil interest ad sacramenti quaestionem. Ex his aperte vides, valere baptismum, et si non adest fides, quare fides non est sufficiens causa propter quam baptismus reiterari debet.

Obi. At inquies effectus baptismi, hoc est, remissio peccatorum, non impetratur nisi fide etc. **Resp.** Hoc verum est. Adulti fidem ex auditu habere possunt, qua impetrant remissionem peccatorum. Parvuli vero fidem ex auditu habere non possunt. Unde igitur quaeso accipiunt hi remissionem peccatorum? Respondeo: Certum est sine fide non contingere peccatorum remissionem. Quapropter dicendum est, Deum parare sibi parvulos, illis dare fidem, illos recipere ingratiam, non propter hoc vel illud, vel quia nihil possunt, sed sicut scriptum est: Tu perfecisti laudem in infantibus etc. Si ille perficit, quid requiris de parvulis? Et ideo sunt parvuli in regno caelorum, hoc est, in gratia, quia Christus in ulnas recepit Marc. X. Non quia ipsi aliquid adferunt. Huc

Ambrosius respexisse videtur cum inquit: Gratia dei in baptismo non requirit gemitum aut planctum vel aliquod opus, sed omnia gratis donat. — Item fides donum spiritus sancti est, quod non minus parvulis, quam adultis dare potest. Item Marc. ultimo capite non loquitur de ordine aut tempore baptismi, quid praecedat aut sequatur baptismum, sed loquitur de fide apprehendente effectum baptismi, hoc est, remissionem peccatorum, sicut inquit, salvus erit, non ait, oportet hoc vel illud adferas ut certus sit baptismus etc.

AD TERTIVM. Maior huius argumenti nascitur ex insufficienti signorum definitione. Si enim sacramenta essent tantum signa nostrorum morum aut operum, maior esset vera. At principaliter sacramentum baptismi est signum voluntatis divinae et promissionis erga nos. Praeterea maior neganda est, quia Anabaptistae male intelligunt mortificationis et vivificationis vocabula. Nimirum vocantes id mortificari et regenerari, abnegare se, propria et prolixa confessione, eaque publica, coniugem ac liberos deserere, item bona sua, divagari per orbem. Quae quidem ex mortificatione et regeneratione adserere, quid hoc aliud est quam ex divinis rebus atque adeo ex donis spiritus sancti, propria opera, in nostris viribus posita constituere? Verum scriptura aliter de his rebus docet. Faciens ex mortificatione et regeneratione, non nostrum opus, sed spiritus sancti, cuius dona ad nullas circumstantias neque temporis, neque locorum, neque personarum, adligantur, qui non minus potenter potest in parvulis exercere suam potentiam, mortificando atque regenerando ac in adultis.

AD QVARTAM. Et hoc argumentum est falsum. Nam pactum quod initur in baptismo, nos non inimus cum deo, sed deus nobiscum init, dum recipit nos in gratiam et foedus. Et nascitur hic error ex male intellecta voce pacti, ac illius autoris ignorantia.

AD QVINTVM. Maior de adultis intelligi debet et est solutum argumentum. Quanquam et eo referri possit interrogatio
K 8 articulorum fidei, quod hi legi debeant inter baptisandum antequam immergantur pueri.

AD SEXTVM. Solutio huius argumenti patet, si maiorem ad adultos pertraxeris.

AD SEPTIMVM. Non refert quales sint personae, qui baptisant, modo forma baptismi non desit, videlicet ut baptisetur puer in nomine patris et filii et spiritus sancti. Quid de indignitate ministrorum sentiendum sit, satis explicat August. de unico baptismo lib. V. super Joannem tractatu quinto et habetur distinctio. IIII. de conse.

AD OCTAVVM. Mos scripturae perpetuus est, ut adultorum mentionem faciat neglectis parvulis, ut est videre ubique cum fit turbarum computatio. Quanquam et familias baptisatas legimus, quae ex etymologia vocabuli, ne possunt quidem sine liberis aut pueris esse integrae.

Argumenta pro baptismo parvulorum.

PRIMVM. Universale mandatum habemus de baptisandis omnibus gentibus, hoc est, omnis aetatis hominibus. Ratio est, quia mandatum Christi, ut pars regni caelorum non alligatur ad circunstantias, alioqui veniret regnum dei cum observatione.

MINOR. Parvuli nostri sunt gentes: haec per se patet.

CONCLVSIO. Ergo parvuli nostri sunt baptisandi.

SECVNDVM. Baptismus tantum non valet extra Ecclesiam teste August. ad Petrum diaconum. I. quaestion. Item ad Orosium lib. II. — Ergo nostrorum parvulorum baptismus valet, quia fit in Ecclesia.

TERTIVM. Gratia dei omnibus hominibus promittitur, est enim promissio universalis. Baptismus est signum gratiae. Ergo baptismus omnibus hominibus promittitur. Minor liquet ex definitione baptismi, qui est signum gratiae seu certum foedus remissionis peccatorum.

QVARTVM. Baptismus omnibus hominibus promittitur. Parvuli sunt homines. Ergo et ad parvulos pertinet baptismus.

QVINTVM. Gratia dei ad nullas circunstantias ligari debet. Baptismus est signum gratiae. Ergo nec baptismus ad ullas circunstantias ligari debet. Maior patet ex loco Matt. Regnum dei seu gratia dei non venit cum observatione. Minor aperta est ex definitione baptismi: Male igitur faciunt Anabaptistae, qui volunt baptismum protrahi usque ad XII. annum.

SEXTVM. Deus nemini negat suam gratiam. Baptismus est signum gratiae. Ergo baptismus nemini negari debet. Argumentum valet a toto ad partem.

SEPTIMVM. Infantes Judaeorum portabantur ad circuncisionem nescientes verbi dei, neque valentes audire de foedere gratiae: Ergo, Et nostri infantes ad baptismum deferri debent. Etsi non audiant aut intelligant Verbum. Argumentum valet propter similitudinem baptismi et circuncisionis. Nam utrumque signum, est signum gratiae. 30 L 1

Obi. At Judaei mandatum habebant de parvulis circuncidendis. **Resp.** Et nos universale mandatum habemus de baptisandis omnibus gentibus, hoc est omnis aetatis hominibus.

Obi. Qua autoritate exponis omnes gentes, pro omnis aetatis hominibus? **Resp.** Hoc facio autoritate scripturae, quae docet regnum dei non venire cum observatione. Si vero parvuli excluduntur a baptismo, venit cum observatione. — Ligatur enim ad tempus. Aut igitur concedetis, o vos fatales Anabaptistae, infantes baptisandos esse, aut dicetis regnum dei venire cum observatione?

OCTAVVM. Christus increpat Apostolos, Marc. X: Quia volebant puellos a Christo seu a regno dei arcere. — Ergo et nos merito increpamus Anabaptistas, qui infantes a parte huius regni, scilicet a baptismo repellunt.

NONVM. Infantia et inscitia non obfuerunt parvulis sub circuncisione. — Ergo nec infantia ac iustitia nostris obesse potest sub baptismate. Imo Christus indignabitur Apostolis volentibus arcere pueros a Christo propter inscitiam.

DECIMVM. Ridiculum est universalem dicere gratiam, et baptismum particularem facere.

Obi. Vel ideo non sunt baptisandi infantes, quia non possunt impetrare effectus baptismi, vel quia inscii sunt, vel quia non credunt, vel quia non sunt ingratia dei.

Resp. Argum. Circuncisio fuit signum gratia. Infantes sunt circuncisi: Ergo ad infantes et gratia pertinuit.

ALIVD. Baptismus est signum gratiae. Parvuli baptisantur: Ergo parvuli sunt in gratia.

ALIVD. Infantes sunt in regno caelorum. Matth. XVIII. Ergo sunt in gratia dei. Quia gratia pars est regni caelorum.

ALIVD. Hieremias infantes ab Herode occidendos martyres vocat. cap. XXXI. Ergo infantes sunt in gratia dei. Quia infantes propter Christum fuerunt occisi.

ALIVD. Christus benedixit parvulis, sicut testatur Marcus. Benedicere est favere et bene velle: Ergo Christus favet et bene vult parvulis.

ALIVD. Deus laudatur ex ore infantium. Psal. VIII. Ergo infantes sunt in gratia dei.

Appendix. Loquimur autem hic de parvulis, qui non sunt extra Ecclesiam, neque fugit nos illatio Anabaptistarum ex praecedentibus argumentis. Ergo et Turcarum parvuli sunt in gratia dei, quia sunt infantes.

L2 Argumenta quae probant infantes posse impetrare effectus baptismi.

PRIMVM. Circuncisi infantes accipiebant effectus baptismi propter promissionem, initum a deo foedus, et propter praesentiam Verbi: Ergo nostri parvuli baptisati remissionem peccatorum in baptismo accipiunt, non propter opera propria, sed propter praedictas causas.

SECVNDVM. Parvuli sunt in regno caelorum, quia Christus suscepit eos, quia Christus in ulnas amplectitur Matth. XVIII. Marc. X. Ergo et nostri infantes accipiunt effectus baptismi, hoc est, remissionem peccatum, vitam et iustitiam, non, quia ipsi aliquid adferunt, sed quia a Christo suscipiuntur, sed quia Christus in ulnas amplectitur.

TERTIVM. Deus perficit laudem in infantibus, sicut canit David: Ergo ut infantes impetrent effectus baptismi et ut recipiantur in gratiam, non fit hoc vel illud, sed ex mera dei misericordia.

Obi. At remissio peccatorum, effectus baptismi, non nisi fide accipitur? **Resp.** Quanquam satis esset ostendisse parvulos posse impetrare effectus baptismi, propter promissionem, praesentiam

Verbi et alias causas, quia deus perficit in infantibus suam laudem, quia ipse recipit in gratiam, tamen ut per omnia satisfaceremus contumacibus libuit haec adiicere argumenta.

PRIMVM. Nemo potest esse in regno caelorum nisi credat. Infantes sunt in regno caelorum: Ergo infantes credunt. Maior patet ex XI. ad Hebraeos, sine fide impossibile est deo placere. Est autem placere deo esse in regno caelorum. Minor aperta est ex XVIII. et X. cap. Matth. et Marc.

ALIVD. Effectus baptismi impetrantur fide. Infantes accipiunt effectus baptismi. Ergo infantes credunt. — Maior per se certa est, quia remissio peccatorum effectus baptismi, non nisi fide accipitur, quae extendit se in verba promittentis Christi: Ite et baptisate omnes gentes, qui crediderit et baptisatus fuerit, hoc est, qui baptismum fide acceperit, aut qui verbis baptismo annexis crediderit, salvus erit, id est, habebit remissionem peccatorum. Infantes accipere remissionem peccatorum, ut minor habet, seu effectum baptismi ex superioribus liquet.

ALIVD. Infantes non possunt habere fidem ex Verbo audito. Ergo oportet illos habere aliam fidem, quam eam, quae est ex praedicato Verbo, ultra capacitatem humanae rationis. — Antecedens non eget probatione. Consequens ne hoc quidem in dubium vocari potest.

Obi. Qualem igitur fidem habent? **Resp.** Eam fidem, qua praeparat sibi deus parvulos iuxta beneplacitum suum. Est etiam fides donum spiritus sancti, quod non minus infantibus largiri L 3 potest, quam adultis. Et eo libentius parvulis quia deus, sicut aperti superiores loci testantur, delectatur infantibus, non propter inscitiam, aut quia nihil faciunt, aut quia multa praestabunt aliquando, sed propter suam misericordiam, qua suscipit ignorantes pueros, exemplo circuncisorum.

Argumenta contra rebaptizationem.

PRIMVM. Parvuli eosdem baptismi effectus accipere possunt atque adulti. Igitur non sunt rebaptisandi. — Antecedens manifestum est ex superioribus. Consequens nemo infringet, nisi stultus plane sit, ut puta qui velit producere in pueritiam aut adolescentiam ad quod possit in infantia accipi.

SECVNDVM. Baptismus efficax est propter Verbum, mandatum et aquae praesentiam, tanquam principales causas. Igitur non debet reiterari. Argumentum valet a sufficiente causa.

TERTIVM. Hactenus baptisarunt omnes in nomine patris, et filii, et spiritus sancti. Ergo sic baptisati non debent rebaptisari. Argumentum valet a forma baptismi praescripta a Christo.

QVARTVM. Si propter incredulitatem essent rebaptisandi parvuli, sequeretur nostram incredulitatem posse fallere et inane reddere mandatum et Verbum Christi. At nostra incredulitas non

tollit mandatum et Verbum Christi. Ergo baptismus non est iterandus. Prima pars vera est ex III. cap. ad Rom. Num incredulitas illorum, fidem dei faciet irritam? absit.

QVINTVM. Sicut verbum dei manet certum apud incredulos, Ita et baptismus, pars Verbi, certus manet apud incredulos.

Obi. At propter fidem ex auditu debet reiterari baptismus? **Resp.** Non. Siquidem fides non est necessaria causa, quantum ad certitudinem baptismi, ibi sufficiunt hae principales causae, Verbum, mandatum et aqua vel Augustino testante in lib. de baptismo et habetur de consec. dist. IIII. paragr. non interest etc. Non interest cum de sacramenti integritate tractatur aut sanctitate, quid credat, aut quali fide imbutus sit, qui accipit sacramentum. Interest quidem plurimum, sed ad salutis vitam, sed nihil interest ad sacramenti quaestionem. Et ibidem. Manifestum est fieri posse, ut fides non integra, integrum maneat sacramentum baptismi. Verum ad impetrandum effectus baptismi requiritur in adultis fides ex auditu, id quod vocat Augustinus, ad salutis viam necessaria est fides. Cum infantibus diversa est ratio, qui impetrare possunt remissionem peccatorum annexam baptismo, vel quia deus recipit eos in gratiam, vel quia infundit fidem, vel quia ipse parat sibi infantes iuxta placitum suum ut supra Tu perfecisti etc.

Rationes patrum quur sint baptizandi parvuli.

L 4 Origenes in VI. cap. ad Rom. inquit. Itaque et Ecclesia ab Apostolis traditionem accepit etiam parvulis dare baptismum. — Sciebant enim illi quibus secreta divinorum mysteriorum commissa sunt, quod essent in omnibus genuinae sordes peccati, quae per aquam et spiritum aboleri deberent. Origenes vixit post natum Christum CCXXXV. — Cyprianus scribit in Concilio quodam damnatam fuisse opinionem cuiusdam, qui infantes ante octavum diem nolebat baptisare. Censuit enim Synodus parvulos baptisandos esse, et non observare oportere praescriptum tempus octavae diei. — Augustinus de baptis. contra Donatistas lib. IIII. ait de baptismo parvulorum: Quod universa tenet Ecclesia, nec Conciliis institutum est, sed semper retentum est, non nisi apostolica autoritate traditum rectissime creditur. — Hieronymus contra Pelagianos, obiter incidens in baptismum parvulorum, satis arduas causas adducit quur parvuli non debent arceri a baptismo. — August. in lib. de baptismo et habetur distinc. IIII. de consecratione paragr. Quum pro etc. Monet diligenter ut patrocinium pro parvulis suscipiamus, et eo libentius, quoniam pro se respondere non possunt. August. de baptis. parvulorum et habetur de cons. dist. IIII. Filius etc. — Etiam parvuli baptisati inter credentes reputantur propter virtutem, et offerentium responsionem.

IBIDEM. Parvuli fideles recte vocantur, qui fidem per verba gestantium quodammodo confitentur, et per eorundem verba diabolo et mundo renunciant. — Augustinus de libero arbitrio

lib. III. Qua in re pie satis creditur prodesse parvulo fidem eorum a quibus consecrandus offertur et cum commendat Ecclesiae autoritas etc. — Augustinus de poenitentia et habetur de consecratione distin. III. paragr. Omnis qui etc. Liberat parvulos ab illa regeneratione, ad quam adligant eos Anabaptistae.

An in necessitate quivis baptizare possit.

De hac quaestione vide August. ad Fortunatum etc. Et habetur de consec. distin. IIII. In necessitate. — Item Concilium Carthaginiense permisit omnibus ex utroque sexu hominibus baptisare in necessitate.

An extra Ecclesiam valeat baptismus.

Vide Augustinum ad Petrum diaconum. I. IIII. I. et ad Orosium lib. II.

An nondum nati baptizandi sint aut qui parte aliqua adhuc haereant in utero matris.

Augustinus ad Dardanum de Johanne Baptista: Non potest quisquam renasci, qui nondum natus est. Item huc spectat locus Joannis III. Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto etc.

DE COENA DOMINI. L 5

Quam nos hic Coenam domini appellamus, alii aliter vocant, quidam *συναξίν*, hoc est, communem coenam, quidam *εὐχαριστίαν*, qua gratias agimus deo pro beneficiis, quidam viaticum, quod decedentibus viatici loco sit. Sed nihil interest, qua appellatione dicatur, modo nos usum intelligamus qui potissimum consistit in effectu huius sacramenti, hoc est, in remissione peccatorum, e quo effectu cognoscitur hoc signum esse testamenti novi sacramentum. Et potest haec coena propter institutionis verba, merito communis quaedam summa dici totius Evangelii. Quicquid enim Evangelium continet late fuseque dispersum, hoc signum paucis in se comprehendit. Nam haec summa est Evangelii, Christum suum corpus pro nobis dedisse, et suum sanguinem pro nobis effudisse. Et cum alioqui indocilis plebecula non facile queat eo institui, ut paucis suae salutis summam addiscat. Quapropter methodus ex hoc sacramento colligi debet, quae saepe est repetenda, donec vel ex huius signi Verbis reddant imperitiores suae redemptionis certas causas.

Definitio coenae dominicae. Coena dominica est, in qua porrigitur nobis verum corpus et verus sanguinis domini nostri Jesu Christi, sub pane et vino manducandum et bibendum, ab ipso Christo instituta, ut per fidem in haec verba promittentis Christi, quod pro vobis datur et effunditur in remissionem peccatorum, habeamus condonationem omnium delictorum, vitam et iustitiam, quae bona in hoc contingunt, ut sicut deus gratis

remittit mihi mea peccata in filio suo unigenito, quem pro me tradidit. Ita vicissim ego gratis benefaciam proximo meo. Haec definitio ab omni parte absolutissima est.

Causae materiales. Materiales sunt causae, corpus, sanguinis, panis et vinum.

Causae formales. Manducare et bibere.

Causae efficientes. Christus institutor, cui adiicitur et Verbum. Juxta illud: Accedat Verbum ad elementum etc.

Causae effectuales. Habere remissionem peccatorum, vita et iustitia sunt res cognatae.

Alii sunt huius sacramenti effectus. Admonere nos de promissionibus dei. Testari de benevola dei voluntate erga nos. Testari Christum in nobis habitare. Esse signum placati dei. Excitare. Confirmare fidem. Elicere. Adhortari ad mutuam charitatem. Adhortari ad bene operandum ne rursus polluamus nostra corpora iam coniuncta corpori Christi. Ostendere nos esse Christianos cum accedimus ad hanc coenam. Hortari ad gratiarum actiones.

Adhortatio ad communicaturos. Optime fili, quia cupis sacramentum altaris sumere: Scias igitur hoc sacramentum
L 6 pro infirmis conscientiis et peccatoribus esse institutum, ut haberent infirmi peccatores, quo consolarentur se contra peccata, mortem et satanam. Quare cum tu confiteris te esse peccatorem, atque adeo talem, qui sentis te consolatione opus habere. Jam igitur ex parte talis es, qualem te requirit hoc sacramentum. Ne tamen credas hoc satis esse, confiteri te peccatorem: oportet etiam te credere promissioni huic sacramento annexae, in qua promittit Christus gratuitam peccatorum tuorum remissionem, vitam et iustitiam. Quae firmiter credere est digne accedere ad hoc sacramentum. Nam remissio peccatorum, vita et iustitia non sequuntur te, quia edis aut bibis corpus et sanguinem Jesu Christi. Sed quia credis in haec verba: Quod datur et effunditur pro vobis in remissionem peccatorum, quae est ipsissimus et proprius fructus, quem accipimus hoc sacramento. Praeter hunc potissimum fructum, qui est remissio peccatorum, admonet te hoc sacramentum mutuae charitatis, ut sic diligas proximum tuum idque gratis, sicut Christus dilexit te, tua causa mortem ferens. Praeterea quia hoc signo iungeris corpori Christi sancto atque impolluto, admonet te hoc sacramentum, ut incipias bene operari, neque posthac corpus tuum polluas peccatis et sic defoedes corpus Christi. Ostendis porro communicatione huius sacramenti te Christianum, qui diligis Verbum ex animo. Qui enim sacramenta negligit, is neque Verbum multum curat. Siquidem sacramenta sunt pars Verbi. Postremo quia in hoc sacramento accipis remissionem peccatorum, vitam et iustitiam, maxima quaedam bona. Ideo monet te hoc sacramentum ut vicissim gratus sis erga tanta bona. Unde a veteribus theologis haec coena dicta est *εὐχαριστία*.

Propositiones de sacramento altaris, quae explicant verum usum huius sacramenti et simul ostendunt contraria.

I. Adserimus in hoc sacramento sub pane et vino porrigi nobis verum corpus et verum sanguinem domini nostri Jesu Christi. II. Qui respicit externum huius sacramenti signum, neglecto Verbo et mandato instituentis Christi, is facile offenditur vilitate huius signi, neque credere potest verum corpus et verum sanguinem domini nostri Jesu Christi sub pane et vino nobis porrigi. III. Ut est humanae naturae impossibile, credere caelum et terram creata esse per Verbum. Ita quoque impossibile est humanae naturae, credere sub pane et vino porrigi nobis verum corpus et verum sanguinem domini nostri Jesu Christi. IIII. Qui dicit se humana ratione capere non posse sub pane et vino porrigi nobis verum corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi, is vere dicit. Siquidem humana ratio tantum ea capit atque intelligit, quae oculis videri et manibus palpari possunt. V. Nullus scripturae locus proferri potest, qui clare testetur corpus et sanguinem Christi non porrigi nobis in sacramento altaris, vel qui cogat verba coenae interpretari allegorice. VI. Allegoriam in coena domini peperit absurditas, quae impingit tantum in iudicium rationis. VII. Quod si haec satis firma causa esset, non porrigi nobis in sacramento verum corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi, quia verba coena debent allegorice interpretari, sequerentur inde multa absurda. Sic nullus articulorum fidei maneret certus, quos humana ratio quoque intelligere non potest. Imo quis vellet orare aut petere aliquid a deo, quem etiam ratio neque videt neque intelligit? VIII. Christus institutor huius sacramenti est. Igitur huic nihil addi debet neque adimi. IX. Quemadmodum iure civili cautum est, ne mutetur post mortem testatoris legitimum testamentum. Ita nec Christi testamentum mutare licet, quod suo sanguine obsignavit et sua morte confirmavit. X. Ademptionis causam praebuit ipsa ratio, quae credere non potest corpus sine sanguine existere posse. Nam ubi corpus sanguine caret (sic argumentatur ratio), ibi non potest diu subsistere. XI. Rationis hoc argumentum est, et suo loco dictum verissimum. At deus ut alias saepe in magnis rebus coram mundo stultissime egit, sic quoque in hoc sacramento, ut perderet sapientiam sapientum, et intelligentiam intelligentum. I. Corinth. I. XII. Institutum Christi docet utranque speciem in sacramento altaris. Ergo una species improbatur. XIII. Non valet Papistarum obiectio a longitudine temporis sumpta, vel ideo probatam esse unam speciem quia a multis annis duravit in Ecclesia, Ecclesiae autem esse obtemperandum. Huic obiectioni satisfacit haec responsio: Ecclesia Christiana fundata est super Verbum, Et hoc docet utranque speciem: Ergo una species non est probanda, Ratio est, quia contrariatur Verbo. XIIII. Ut non valet argumentum a circunstantia temporis. Ita nec argumentum a consuetudine. Nam

25 L 7

si consuetudinis longinquitas est consideranda, vincit utraque species, quae tempore Apostolorum in usu fuit. Imo a Christo sic instituta: Ergo utraque species etiam consuetudinis iure, una specie potior est. XV. Neque moramur pericula, quae praetendunt Papistae, ut si quid e calice funderetur et similia. Quur iidem non timent: Quod si caelum, ut ille ait, rueret? Testamentum non mutatur propter infirmitatem haeredis, neque haeres privatur haereditariis bonis, etsi aliqua infirmitate laboret. Ita nec nos eramus privandi altera specie, propter quamcunque etiam nostram infirmitatem. XVI. Qui ita solliciti fuerunt in testamento Christi mutando et adhuc hodie sunt, illi sua prudentia, imo stultitia praeiudicant prudentiae et sapientiae Christi. XVII. Eadem ratio praebuit Papistis et additionis causam. Hi enim cum viderent tantam maiestatem nobis dari in sacramento, ex admiratione summae illius maiestatis moti fuerunt et varias ceremonias, diversosque cultus instituerunt, qui cum verbo dei carent, nihil sunt. XVIII. Ridicula ac vana est illa similitudo, qua nituntur Papistae circa hoc sacramentum pomposas illas ceremonias probare. Quemadmodum, inquiunt, solemus nos praeparare in magni alicuius principis adventum: Ita quoque aequum est, ut nos in adventum Christi, ad hoc sacramentum venientis, paremus. Intentio quidem bona est in speciem, sed sine verbo dei impia. Alia etiam ratio est cum deo ac cum hominibus. XIX. Nec admittimus ullam externam praeparationem ad hoc sacramentum, qua studemus nos tanto sacramento dignos reddere, Sed ille vere est dignus ac probe paratus ad hoc sacramentum, qui credit in verba Christi, pro vobis datur et effunditur in remissionem peccatorum. XX. Verum cum damnamus praeparationem, qua studemus nos dignos reddere. Interim non permittimus, ut omnem modestiam exuamus et neglecta
30
L 8 omni reverentia ad sacramentum altaris, ut sus ad stabulum proruamus. Hinc et August. dicit super Joannem: Accedens debet esse plenus sanctimonia. XXI. Arcendi sunt quoque ab hoc sacramento, idque de more veteris Ecclesiae, qui manifestis criminibus sunt obnoxii. XXII. Verbum, panis et vinum sunt de substantia huius sacramenti, quae res cum adsunt, non est ulterius disputandum contra perfectionem huius sacramenti. Sic sive boni sive mali sint ministri. Sic sive credat sive non, qui accedit ad hanc Coenam, tamen sacramentum perfectum est, propter praedictas principales causas. Vide locos supra citatos de baptismo ex Augustino. XXIII. Patres duplicem huius sacramenti manducationem fecerunt a quorum exemplo non recidemus. Alteram vocarunt corporalem sive sacramentalem, quae ore fit tantum: Altera spiritualem, quae fit fide. XXIIII. Corporalis sine spirituali facit nos indigne edere et bibere corpus et sanguinem Jesu Christi. XXV. Spiritualis sine corporali apud Christianos quotidie fit, cum spiritualiter implantantur Christo per fidem, ut maneant ipsi in Christo et Christus in ipsis, de hac manducatione spirituali loquitur totum VI. cap. Joan. XXVI. Qui recte uti vult sacra-

mento, illum oportet utranque manducationem coniungere. Et ut Verbum a fide non licet utiliter separare: Ita nec spiritualem manducationem a corporali et vicissim. XXVII. Confusio utriusque manducationis, nostris diebus errorem de hoc sacramento peperit. XXVIII. Sacramenti altaris praecipuus effectus est remissio peccatorum. Reliquos mutuatur ex natura signorum, qui sunt excitare, erigere et movere cor ad credendum, testari de benevola dei erga nos voluntate etc. XXIX. Qui praedictos effectus adimunt sacramento altaris, illi tradunt ociosum et sine omni fructu sacramentum. XXX. Si sacramentum altaris praeter discretionem, ut illi aiunt, nihil aliud commodi adferret, sane per quam exiguus esset eius usus, propter quem instituisset Christus tantum signum. XXXI. Quod nos tribuimus sacramento altaris excitationem et erectionem fidei, id non temere facimus sed veteris Ecclesiae consensu, quem et approbat experientia illarum virtutum, quas experiuntur conscientiae post communicationem et in communicatione. XXXII. Qui tantas sacramenti virtutes capere non potest, ille coniiciat animum, oro, ad virtutes et potentiam Verbi, quod et ipsum contemptum, tamen parat in nobis fidem. Juxta illud: Fides ex auditu est, auditus vero per verbum dei. Quid ergo mirum, si et sacramentum excitet ac moveat cor ad fidem, cum hoc sit visibile verbum? XXXIII. Errant Papistae qui sacramento altaris vim iustificandi attribuunt, idque ex opere operato. XXXIIII. Si enim sacramentum altaris iustificaret sequeretur iustificationem habere diversas causas. Imo a se invicem alienas, videlicet sacramentum rem per se visibile et fidem, quae in corde residet et invisibilis est. XXXV. Remissio peccatorum sequitur propter fidem in verba Christi: Quod pro vobis datur et effunditur, non propter externum edere aut bibere. XXXVI. Errant qui sacramentali manducationi partem iustificationis, partem fidei vendicant. XXXVII. Errant qui ex sacramento altaris sacrificium faciunt, applicandum pro vivis et mortuis in remissionem culpae et poenae. XXXVIII. Errant qui certum tempus praescribunt ad sumendam Coenam dominicam.

Finis.

2. Der Bauernkatechismus des Kaspar Olevianus.

Bawren Catechiſmus, Das ist, Kurtze anleytung für die einfeltigen, Wie ein Haußvatter seine Kinder vnd Gesind auß den Artickeln des Glaubens vnd andern Hauptstücken zum verstand ihres heyls in Christo vnd gottseligem leben durch Gottes gnade ohne besondere Mühe bringen möge.

Dem Christlichen Leser. Dieweil sichs im werck befindt, daß der gemeyn mann, ob er schon die Artikel des Glaubens vnnd dergleichen Haupt- Cc 2b

stück gelernet, dannoch dieselbige ihm wenig zu nutz machen, noch weitleuffige ding begreiffen kan: So seind diese einfältige Fragstück trewhertziger meynung gestelt, daß man ohne bosondere beschwerung vnnd mühe außwendig zu lernen, so viel liechts vermittels Göttlicher gnaden bekommen möge, daß sich die einfeltigen auß dem Text der Hauptstück ihres Heyls zu trösten vnnd ihr leben zu bessern wissen. Hat also der Autor dieses Büchleins dahin gesehen, wie er ein liecht in der ordnung der Artickel des Glaubens vnnd andern Hauptstücken dem gemeynen mann zeigen möchte, sonderlich dem armen Baversvolck, das ihme fortleuchte zu dem Herrn Christo vnnd in ihm zu dem ewigen leben, Amen.

Cc 3 **Vatter**: Wer hat den schönen Himmel vnd die Erde erschaffen? **Kind**: Gott Vatter durch Jesum Christum.

V. Wer hat dich geschaffen vnd dir leib vnd seel gegeben? **K.** Auch vnser Herr Jesus Christus.

V. Wolgesagt. Dann alles ist durch Jesum Christum geschaffen, vnd ohn ihn ist nichts geschaffen von allem, das geschaffen ist. Hat er vns aber darumb erschaffen, daß wir sollen böß seyn oder from seyn vnd jm dienen? **K.** Daß wir sollen from seyn vnnd jm dienen.

V. Sind wir aber auch so from, wie wir seyn solten? **K.** Nein.

V. Wer wirt vns dann in Himmel nemen? **K.** Vnser Herr Jesus Christus.

V. Wer ist Christus Jesus, ist er Gott oder Mensch oder beydes, Gott vnd Mensch? **K.** Er ist Gott vnd Mensch.

V. Was hat er für vns gethan, daß wir sollen in Himmel kommen? **K.** Er ist für vns gestorben.

V. Wo ist er für vns gestorben? **K.** Am Creutz.

V. Recht. Wie in vnserm Christlichen Glauben stehet, Er hat gelitten vnder Pontio Pilato, ist gecreutziget, gestorben vnnd begraben worden. Wann wir from genug geweßt weren, hette Christus auch für vns dörffen sterben? **K.** Nein.

V. Hat er vns dann so lieb gehabt, daß er für vns gestorben ist? **K.** Ja.

V. Da Christus für vns starb, hat er vnsere sünden auff sich genommen? **K.** Ja; Gott warff alle vnsere sünden auff jn.

V. Hette auch der leib Christi, auff welchen alle vnsere sünden geworffen waren, können aufferstehen, wenn er nicht vollkömlich darfür bezahlt hette? **K.** Nein. Dann wo noch sünd ist, da ist auch noch der tod.

V. So ist der Herr Christus nicht im todt blieben, sondern ist aufferstanden? **K.** Er ist aufferstanden.

V. An welchem tage? **K.** Ann dritten tage.

V. Dieweil nu Christus aufferstanden ist, hat er dan vollkömlich für vnser sünd bezahlt? **K.** Ja, wie Gottes wort saget: Were Christus nicht aufferstanden, so weren wir noch in vnsern sünden.

V. Wolgesagt. Derhalben, dieweil er aufferstanden ist, so seind wir nicht mehr in vnsern sünden, das ist, sie sind vns vergeben. Was sollen wir dann glauben in vnsern hertzen, daß wir

selig werden? K. Daß Christus gestorben sey für vnsere sünden vnnd wider aufferstanden zu vnser gerechtigkeit.

V. Wo ist der Herr Christus hingefahren? K. In den Himmel.

V. Werden wir auch hinauff fahren? K. Ja, wie Christus sagt: Wo ich bin, da sol auch mein diener seyn. (Joh. 17, 24.)[1])

V. Wer sitzet zur rechten Gottes, des allmächtigen Vatters, vnd regiret alles im Himmel vnd auff Erden? K. Vnser Herr Jesus Christus.

V. Wirt Christus auch wider kommen vom Himmel? K. Ja. Von dannen er wider kommen wirdt, zu richten die lebendigen vnd die todten.

V. Werden dann alle Menschen für seinem gericht erscheinen müssen, wenn er mit seinen heiligen Engeln kommen wirdt? K. Ja.

V. Wie vil hauffen wirt er machen? K. Zween.

V. Auff welche seyt wirdt er die gottlosen, welche Christus böck nennet, stellen? K. Zur linken.

V. Auff welche seyt wirt er seine gläubigen schäflein stellen? K. Auff die rechte. Cc 4

V. Was wirt er den gottlosen böcken geben? K. Die Hell.

V. Was wirt er seinen gläubigen schäflein geben? K. Das ewige leben.

V. Müssen wir aber auch glider des Herrn Jesu Christi seyn, auff das wir das ewige leben haben? K. Ja. Wie die reben am weinstock stehen müssen, sonst haben sie kein krafft, wie Christus sagt. (Joh. 15, 4. 5.)

V. Wer macht vns aber zu glidern des Herrn Christi? K. Der heilig Geist. Darumb glaub ich in den heiligen Geist.

V. Was glaubstu von dem H. Geist? K. Daß er wahrer Gott sey mit dem Vatter vnnd dem Sohn.

V. Wer gibt vns den heiligen Geist? K. Vnser Herr Jesus gibt jn auß dem Himmel.

V. Wil dann Christus auch den jungen söhnen vnd töchtern den H. Geist geben? K. Ja. Wie Gott durch den Propheten Joel verheissen hat: Ich wil vber ewer söhn vnnd töchter von meinem Geist außgießen. (Joel 2, V. 28.)

V. Im Glauben stehet: Ein heilige, allgemeyne, Christliche Kirch. Seind es die stein oder die gläubigen, gottsförchtigen Menschen? K. Es seind die gläubigen Menschen.

V. Es stehet auch im Glauben: Ein Gemeynschafft der heiligen. Welches seind die heiligen, seyn es die Türcken vnd Jüden, oder sinds, die da glauben vnd getaufft seyn? K. Die da glauben vnd getaufft seyn.

V. Was heißt gemeynschafft der heiligen oder kinder Gottes? K. Da vil kinder Gottes einen Vatter haben, einen Seligmacher vnnd haupt, ein erbgut im Himmel, daß keiner sagen kan: das ist mein allein, sonder aller in gemeyn.

---

[1]) Die eingeklammerten Bibelstellen stehen im Druck von 1590 am Rand.

V. Haben dann die gläubigen alles gemeyn mit dem Herrn Christo, also daß sein Himmlischer Vatter ihr Vatter ist, daß sie auch glider seines leibs sind, daß sein leyden vnnd sterben vnnd alles, was Christus hat, ihrer alle gemeyn gut ist? **K.** Ja. Dann ich glaub ein gemeynschafft der Heiligen.

V. Dieweil sie dann gemeynschafft haben als glider mit Christo selbst vnnd also mit seinem leiden vnd sterben, als hetten sie es selbst gelitten. So sind sie ja gewiß, daß jnen alle jre sünd vergeben sind? **K.** Ja, wie im Glauben stehet: Ich glaub vergebung der sünden.

V. Was heißt, daß ich glaub vergebung der sünden, heißt es, daß Gott nach diesem leben allererst die sünde vergeben werde, oder, daß er sie schon in diesem leben vergeben hat vnnd noch vergibt? **K.** Daß mir Gott schon meine sünd vergeben hat vnnd noch vergibt vmb Christi willen.

V. Es ist ein groß ding, gewiß seyn, daß dir schon deine sünd vergeben sind. Was hastu aber dessen für grund? **K.** Der grund ist schon zuvor in den Artikeln des Glaubens gesetzt, daß Gott der Vatter all vnsere sünden auff Christum geworffen, derselbe darfür vollkömlich bezalt, vnnd zum gewissen zeugnis, daß nicht eine sünde verblieben sei, auß dem todt aufferstanden mit demselbigen leib, noch in vnserm namen im Himmel erscheinet, vns durch seinen heiligen Geist zu glidern machet, vnd er also wahre gemeynschafft mit vns vnd wir mit jm ewiglich haben.

V. Dieweil wir gemeynschafft haben mit der aufferstendtnis Christi vnnd seiner Himmelfahrt ins ewige leben, werden dann vnsere leichnam auch auß den Gräbern aufferstehen vnnd ins ewige leben kommen? **K.** Ja. Wie im Glauben stehet: Ich glaube aufferstendtnis des fleisches vnd ein ewiges leben.

V. Werden aber vnsere leichnam alsdann auch krank vnnd elend seyn, wie sie jetzt seyn? **K.** Nein; Sonder werden leuchten wie die sonn im Himmel vnd wie die sternen, wie Christus sagt.

V. Verlobt sich dann Christus mit seiner Kirchen als mit seiner braut, daß er vnser eigen seyn vnd alles mit vns gemeyn D_1^d haben wil? **K.** Ja. Er hat sich mit vns verlobt im heiligen Tauff vnd auch im heiligen Abendmal.

V. Haben dann die keine gemeynschafft mit dem Herrn Christo, die nit glauben vnd nit getaufft seyn, wie die Türcken vnd Jüden? **K.** Keine. Dann Christus sagt: Wer da glaubt vnnd getaufft wirt, der wirt selig werden; Wer aber nit glaubt, der wirt verdampt werden.

V. Daß aber wir vnd vnsere kinder glauben, die Türcken aber nicht, kompts daher, daß wir von natur besser seyn dann sie? **K.** Nein. Sonder daß vns Gott auß gnaden zu seinen kindern in Christo erwehlet hat.

V. Hastu auch gesehen kinder tauffen? **K.** Ja.

V. Womit taufft man sie? **K.** Mit wasser.

V. Auff weß Namen bistu getaufft? **K.** Auff den Namen Gottes Vatters, Sohns vnnd heiligen Geistes.

V. Dise drey personen, der Vatter, Son vnnd H. Geist, sind es mehr dann ein Gott? **K.** Es seind drey personen vnd nur ein Gott.

V. Bistu denn auff seinen namen getaufft, daß du sein eigen seyest vnd nach Gottes namen ein kind Gottes heissest? **K.** Ja.

V. Glaubstu dann, daß du ein kind Gottes bist? **K.** Ja. Alle die da gläuben vnd getaufft seyn, die seind schon Kinder Gottes. (Joh. 1. 1. Joh. 3.)

V. Woran soltu gedencken, wann du sihest tauffen mit wasser? **K.** An das blut vnsers Herrn Jesu Christi.

V. Was thut das blut des Herrn Jesu Christi? **K.** Es macht vns rein von allen vnsern sünden. (Joh. 1. 1. Joh. 1.)

V. Recht. Dann gleich wie wasser den eusserlichen wust abwäschet, also reiniget vns das blut Jesu Christi von allen vnsern sünden. Wie wäscht vns aber Christus im H. Tauff mit seinem blut von vnsern sünden? **K.** Also, wie in den artickeln des Glaubens stehet: Daß er gestorben ist für vnsere sünden vnd wider aufferstanden zu vnser gerechtigkeit vnd schenckt vns das durch seinen H. Geist.

V. Wolgesagt. Denn die sünden seind ein grewlicher wust für Gott. Da aber Christus starb, bezahlet er dafür vnd wäschet sie gleich ab mit seinem blut; da er aufferstehet rein von allen vnsern sünden, ist es ein anzeigung, daß er sie abgewaschen hab, vnnd gibt vns den H. Geist, daß wirs glauben. Waschet vns aber Christus der gestalt von vnsern sünden durch das zeugnis des H. Tauffs, daß wir doch in denselbigen beharren? **K.** Nein. Sonder wie Christus, da er aufferstanden, zugleich ledig von sünden erkandt vnnd an statt des tods das leben getretten ist, Also bekommen wir auch beydes zugleich von jhm, die vergebung der sünden vnd auch krafft, in einem newen leben zu wandeln.

V. Wie ist dann Christus vnser speiß vnd tranck im H. Abendmal? **K.** Auch nicht anders, denn wie in den Artickeln des Glaubens stehet, Daß Christus gestorben ist für vnsere sünden vnnd wider aufferstanden zu vnser gerechtigkeit vnnd macht vns je lenger je mehr zu seinen gliedern durch seinen H. Geist.

V. Wolgesagt. Dann was macht vns anders hungerig vnd matt, dann vnsere sünden? Die hat er am Creutz auff sich genommen, vnnd damit wir ja wol ersettiget weren, ist er aufferstanden zum zeugnis, daß nicht eine von aller gläubigen sünden vnbezahlt bliben sey, erscheinet noch mit demselben leib, daran vnsere sünden bezahlt, zur rechten des Vatters, machet vns durch seinen H. Geist zu seinen gliedern vnd lebt in vns vnd wir in jm. Wie kan aber wasser im Tauff, auch brot vnnd wein im H. Abendmal, solches grossen geschenckes vns versichern, daß sich Christus mit vns verlobt habe? **K.** Darumb, daß im Tauff nicht schlecht gemeyn wasser, auch im Abendmal nicht gemeyn brot vnnd wein

D_2^d ist, Sonder heilige Sacramenta seind, verfasset in das wort der verheissung Gottes.

V. Was heißt Sacrament? **K.** Ein sichtbarer eyd.

V. Wie lautet die Verheissung im H. Tauff, vnd bistu auß dem Sacrament des Tauffs gewiß, daß du wirst selig werden? **K.** Ja, wie Christus verheissen hat: Wer da glaubt vnd getaufft wirt, der wirt selig werden.

V. Tragen wir dann den eyd vnnd bund Gottes an vnserm leib, daß wir vnser lebenlang dieser verheissung glauben sollen vnnd gedencken, wie thewer wir den Herrn Christum gestanden haben, vns zu wäschen von vnsern sünden vnnd vom fluch des Gesetzes? **K.** Ja. Dann Gott sagt: Mein bund sol an ewerem fleisch seyn. (Gen. 17, 13.)

V. Woran sollen wir gedencken, vnd was sollen wir glauben, da vnser Herr Jesus das brot nam, brachs, gabs den Jüngern vnd sprach: Nemet, esset, das ist mein leib, der für euch gegeben wirt; das thut zu meiner gedechtnis? **K.** Wir sollen gedencken an den leib des Herrn Christi, den die Jünger am Tisch sahen vnnd den auch die Engel noch im himmel anschawen, vnnd glauben der verheissung, daß derselbige ans Creutz für vns gegeben vnnd also alle vnsere sünde, die auff jhn geworffen waren, abgetilget habe, zu vnser gerechtigkeit aufferstanden, daß nicht eine sünde von allen vnsern sünden an seinem leib vberblieben sey, für die er nicht bezahlet habe, erscheine noch im Himmel mit demselben leib, in vnserm namen, vnd mache vns zu seinen glidern, auff daß wir in jhm ewiglich leben.

V. Warumb sagstu, daß wir an den leib gedencken sollen, den die Jünger sahen? **K.** Erstlich: Darumb, daß der leib, den die Apostel sahen, michs geheissen hat: das thut zu meiner gedechtnis, nemlich, den jhr da sehet. Zum andern, daß die wort es vermögen: Der für euch gegeben wirt; vnnd ist allein der leib für vns gegeben worden, den sie am tisch sahen. Zum dritten: So war auch sonst kein leib persönlich mit der Gottheit vereiniget, dann allein der, den sie sahen. (1. Joh. 1.)

V. Warumb sagt dann Christus von dem brot, das er in seine hand nam, brachs vnnd essen hieß: das ist mein leib, der für euch gegeben wirt? **K.** Eben darumb, daß er mit den worten vnnd mit dem brotbrechen verhieß, den leib für sie zu geben, den sie sahen, so gewiß, als sehen sie ja schon vor jren augen brechen.

V. Dieweil aber da stehet das wort Ist, So ist ja das brot der leib Christi? **K.** Das Brot ist der leib Christi, den die Jünger sahen, nicht seines wesens, sondern seines ampts halben, daß er vns zu gemüt führen vnnd zeigen sol den wahren leib, den die Jünger am Tisch sahen, daß derselbig für vns ans Creutz gegeben vnnd also vnser auffenthalt zum ewigen leben sey.

V. Was sollen wir gedencken vnd glauben, wenn vns Christus den Kelch reichen leßt vnd spricht: Das ist das newe testament in meinem Blut, das für euch vnnd für viel vergossen wirt zur ver-

gebung der sünden; das thut zu meiner gedächtnis? **K.** Wir sollen gedenken an sein Blut vnnd glauben der verheissung, daß es für vns am Creutz vergossen sey zur vergebung vnser sünden vnd also vnserer seelen ewige labung sey.

V. Warzu hat dann der Herr Christus sein heiliges Abendmal eyngesetzt? **K.** Zu seiner gedechtnis, das ist, zu seiner Göttlicher ehren, vnnd zu vnserm nutz.

V. Wann wir nun zum Nachtmal gehen wöllen, welches vnter disen zweyen sollen wir am ersten suchen, sein ehr oder vnsern nutz? **K.** Seine ehre.

V. Was sollen wir dem Herrn Christo für ehr erzeigen durch den brauch des H. Abendmals? **K.** Daß wir jhn, als den wahren D_3^d Gott im fleisch geoffenbaret, nach seinem befelch offentlich preisen, daß er vns vnnd vnsere geschwestern, weib vnnd kind, da wir der sünden vnd des Teuffels gefangene waren, durch seinen leib vnnd blut am Creutz von solcher tyranney erlöset, vnsere sünden ans Creutz genägelt vnd vns zu seinen glidern angenommen hat.

V. Seind wir denn alle gefangene des Teuffels geweßt, nun aber so gewiß durch Christi leib vnnd blut am Creutz von sünden vnd Hellischem fewr erlößt, daß Christus wil, daß wir vnnd alle die vnsere mit hertzlicher freude ihm offentlich darfür sollen danck opfern als für ein wolthat, die gar gewiß sey? **K.** Ja. Wie die kinder von Israel järlich jm dankten, daß er sie auß Egyptenland, auß dem diensthauß, erlöset hatte.

V. Nachdem wir also zum ersten sein Götliche ehr gesucht vnd jm für vnser vnd aller außerwehlten heil danck gesagt, wie wil er alsdenn, daß wir auch zu vnserm nutz das heilig Abendmal gebrauchen? **K.** Also daß Christus vnnd wir zusammen schweren, mit hertzen vnnd hand zusammen schlagen, daß er, wie er seinen eyd gehalten vnd seinen leib vnd blut einmal ans Creutz für vns gegeben, also wölle er vns auch mit demselben opffer kräfftiglich speisen vnnd trencken zu dem ewigen leben.

V. Empfahen wir dann das Brot vnd Kelch als auß der hand vnsers Königs Jesu Christi, an eyd statt, daß er vns seinen gecreutzigten leib vnd vergossenes blut zur speiß vnd tranck des ewigen lebens schencke? **K.** Ja. Dann das new Testament heißt der newe eyd vnnd bund Gottes.

V. Was hulden vnd schweren wir herwiderumb dem Herrn Jesu Christo in seinem H. Abendmal? **K.** Zwey ding. Erstlich, daß wir all vnser gerechtigkeit vnd leben ausserhalb vnser in Christo als dem wahren himmelbrot suchen wöllen. Zum andern, daß wir durch seine gnade einen ernstlichen fürsatz haben, nach allen seinen gebotten zu leben. Vnnd in summa, wie er gantz vnser, also wir auch gantz sein eigen seyn wollen.

V. So sag her das erst Gebott. **K.** Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich auß Egyptenland, auß dem Diensthauß, geführet hab. Du solt kein ander Götter für mir haben.

V. Wer ist der wahre Gott, der sein volck Israel auß Egyptenland vnd vns sampt ihnen auß dem gewalt des Teuffels erlöset hat? **K.** Es ist Gott Vatter, Sohn vnnd heiliger Geist, auff deß namen wir getaufft seyn.

V. Wolgesagt. Dann der Vatter hat seinen Sohn gesandt; Der Sohn hat vns durch seinen Tod vom gewalt des Teuffels erlöset; Der heilig Geist machet vns solcher Erlösung theilhafftig. Wenn nun ein Mensch falsche Götter anbetet, die nicht sind Vatter, Sohn vnnd heiliger Geist, wider welches gebott sündiget der? **K.** Wider das erste Gebott.

V. Wil dann der wahrhafftige Gott, daß wir vns alles guts zu im versehen sollen, dieweil er vns von allem gewalt des Teuffels so trewlich erlöset hat? **K.** Ja, alles guts.

V. Ists dann ein schendlich ding, wenn ein Mensch ein mißtrawen in solchen gütigen Gott setzet? **K.** Ja. Es ist ein vrsprung aller laster.

V. Wolgesagt. Denn auß dem mißtrawen an Gott kompt her, daß die leut lauffen zur Abgötterey, Zauberey, Warsagerey, Geitz. Sag her das andere Gebott! **K.** Du solt dir kein bildnis noch jrgend eine gleichnis machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das vnden auff Erden, oder deß, das im Wasser vnder der Erden ist. Du solt sie nicht anbetten, noch jnen dienen; denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein starcker, eyfferiger Gott, der die D_4^d missethat der Vätter heimsucht an den kindern biß ins dritte vnnd virdte glid deren, die mich hassen; Vnd thue barmhertzigkeit an viel tausenden, die mich lieben vnd meine Gebott halten.

V. Wider welches Gebott ists dann gesündiget, wann ein mensch andacht hat zu den bildern? **K.** Wider das ander Gebott: Du solt dir kein bildnis machen.

V. Was sagt Gott durch David, daß die Götzen für augen vnd ohren haben? **K.** Sie haben ohren vnd hören nicht, augen vnnd sehen nit, nasen vnd riechen nicht, füß vnd gehen kein tritt.

V. Wenn aber ein mensch nit auff höltzene oder auff steinerne Götzen, sonder auff gelt vnnd gut sein hertz setzt, treibt der auch Abgötterey? **K.** Ja freylich.

V. Sag her das dritte gebott! **K.** Du solt den namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen. Denn der Herr wirt den nicht vngestrafft lassen, der seinen namen mißbraucht.

V. Wider welches Gebott ist dann gesündiget, wenn ein mensch den herrlichen namen Gottes leichtfertig braucht mit schweren, fluchen oder sonst? **K.** Wider das dritt: du solt den Namen des Herren, deines Gottes, nicht mißbrauchen.

V. Wirt den Gott auch straffen, der seinen namen also leichtfertig braucht? **K.** Ja. Der Herr wirt den nicht vngestrafft lassen, der seinen namen mißbraucht.

V. Wenn aber ein Mensch bey dem namen Gottes leichtfertig schwert vnd sagt doch die warheit, ist das auch Gottes namen mißbraucht? **K.** Ja. Denn Gottes Name kommt allgemach in ein verkleinerung.

V. Sag her das vierdt Gebott! **K.** Gedenck des sabbattags, daß du jhn heiligest. Sechs tag soltu arbeiten vnd alle deine werck thun. Aber am sibenden tag ist der sabbath des Herrn, deines Gottes, da soltu keine arbeit thun, noch dein son, noch deine tochter, noch dein knecht, noch deine magd, noch dein vieh, noch der frembdling, der in deinen thoren ist. Dann in sechs tagen hat der Herr Himmel vnnd Erden gemacht vnd das meer vnd alles, was drinnen ist, vnd ruhete am sibenden tage, darum segnete der Herr den sabbathtag vnd heiligte jn.

V. Wenn ein mensch am Sabbath oder Sontag nit das heilig wort Gottes höret vnd nit mit andern Christen das gemeyn gebett thut vnnd die heilige Sacrament braucht, wider welches Gebott sündiget derselbe mensch? **K.** Wider das vierdte gebott: Gedenck des Sabbaths, daß du jn heiligest.

V. Wie aber, wenn ein Mensch mit dem leib in der Kirchen, mit dem hertzen aber anderswo ist, heißt das den sabbath geheiliget? **K.** Nein. Dann Gott wil auch das hertz haben.

V. In wie vil tagen hat der Herr Himmel vnd Erden gemacht, das Meer vnd alles, was drinnen ist? **K.** In sechs tagen.

V. Was thet Gott am sibenden tag? **K.** Er ruhete. Darumb segnete der Herr den Sabbathtag vnd heiligte jn.

V. Sag her das fünffte Gebott! **K.** Du solt deinen Vatter vnd deine Mutter ehren, auff daß du lang lebest im land, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

V. Wider welches gebott ists gesündiget, wenn ein kind vnwillig oder vngedultig wirt wider seine mutter oder vatter, die kranck oder alt seyn oder auch sonsten? **K.** Wider das fünffte Gebott: Du solt Vatter oder Mutter in ehren halten.

V. Sollen wir aber auch die in ehren halten, die vns an statt Vatter vnd Mutter seyn, als das gesind jre Herren vnd frawen vnd Vnderthanen jre Oberkeit. **K.** Ja. E e 1

V. Warumb nennt Gott die Oberkeit, Herren, Frawen, Prediger, Schulmeister, allesampt Vatter vnd Mutter? **K.** Darumb, daß sie ein Vatter vnnd Mutterhertz haben sollen.

V. Wann die kinder ihren Eltern, die vnderthanen ihrer Oberkeit, das Gesind ihrer Herrschafft trewlich dienet, wem dienen sie? **K.** Dem Herrn Christo, wie S. Paulus lehret. (Coloss. 3.)

V. Werden die kinder auch lang leben, die Vatter vnd mutter in ehren halten? **K.** Ja, wie Gott spricht: Auff daß du lang lebest im land, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

V. Wie heißt das sechste Gebott? **K.** Du solt nicht tödten.

V. Wil Gott allein haben, daß die hand niemandt todschlage, oder aber wil er auch haben, daß das hertz niemand tödte? **K.** Er wil auch, daß das hertz niemandt tödte.

V. Wenn nun einer wider seinen Nechsten zorn vnnd haß tregt, ist der auch ein todschläger? **K.** Ja. Wer seinen Nechsten hasset, der ist ein todschläger, spricht Gottes Wort.

V. Ists aber genug, daß wir den Nechsten nicht tödten noch hassen, oder seyn wir auch schuldig, ihm sein leben helffen zu erhalten? **K.** Auch sein leben helffen erhalten.

V. So sehe ich wol, daß, wer einem armen Menschen sein leben könte erhalten vnd thets nit, dem ists so vil, als hett er ihn todt geschlagen? **K.** Ja, für Gott.

V. Wie heißt das sibend Gebott? **K.** Du solt nicht ehebrechen.

V. Wil Gott hiemit alle schandtbare wort vnnd werck verbotten haben? **K.** Ja. Wie Gotteswort saget: Lasset kein schandtpare wort auß ewerem mund kommen. (Ephes. 4, 29.)

V. Sol aber allein der leib keusch vnnd züchtig seyn, oder sol auch das hertz fein züchtig vnd from seyn? **K.** Auch das hertz.

V. Womit hat Gott gestrafft die ehebrecher vnd schändliche leut in Sodoma vnd Gomorrha? **K.** Mit dem fewr vom himmel.

V. Wie laut das acht Gebott? **K.** Du solt nicht stelen.

V. Wenn einer nu etwas nimmt, das nit sein ist, wider welches gebott sündiget der? **K.** Wider das acht: Du solt nicht stelen.

V. Wenn aber einer ein ding zu thewr gibt, ist das auch Diebstal für Gott? **K.** Ja.

V. Vnnd wann einer vmbgehet mit falschem gewicht, elen vnd maß? **K.** Solches ist auch Diebststal.

V. Ists aber damit genug, daß wir vnserm Nechsten das sein nicht nemen? **K.** Nein. Sonder wir seyn auch schuldig, ihm in der noth mitzutheilen vnd gern zu leyhen.

V. Sag her das neundt Gebott! **K.** Du solt kein falsch zeugnis reden wider deinen Nechsten.

V. Wenn einer ein falsch zeugnis redet oder leugt, wider welches Gebott sündigt der? **K.** Wider das neundte Gebott: Du solt kein falsch zeugnis reden wider deinen Nechsten.

V. Wenn aber einer dem andern seine wort verkehrt, sagt es anders, dann ers geredt oder gemeynt hat, sündiget der auch wider diß Gebott: du solt kein falsch zeugnis reden? **K.** Ja.

V. Wenn aber einer ein böß maul hat, das gern lügen schwetzt, zanck vnd hader anrichtet, hasset Gott solch böß maul? **K.** Gott hasset es, spricht Salomon im 6. capitel.

Ee 2 **V.** Hatt denn Gott die warheit so lieb, daß er wil, daß wir allzeit die warheit reden sollen vnd nimmer liegen? **K.** Ja.

V. Woher kompt das liegen? **K.** Vom bösen feind, der ein vatter der lügen ist.

V. Wie heißt das zehend Gebott? **K.** Laß dich nicht gelüsten deines Nechsten Hauß; Laß dich nicht gelüsten deines Nechsten weibs, noch seines knechts, noch seiner magd, noch seines ochssen, noch seines esels, noch alles, das dein Nechster hat.

V. Wenn nu ein Mensch seinem Nechsten das sein nit nimmet, sondern hat ein lust in seinem hertzen, daß er gern seines Nechsten hauß hette, oder seinen Garten, oder seinen rock, oder einen

frommen knecht, den der Nechster hat, ist solche begierd im hertzen auch vnrecht? **K.** Ja, es ist vnrecht.

V. Wenn wir aber ein lust haben, wider jrgend ein Gebott Gottes zu sündigen, vnnd thun es doch nit, als wenn einer ein lust hette zu fluchen oder zu schlagen, ist solche lust im hertzen auch vnrecht? **K.** Ja. Es kan je nit recht seyn, eins dings begeren, das Gott verbotten hat.

V. So sehe ich wol, daß Gott nit wil, daß wir jn nicht sollen lieb haben von halbem hertzen? **K.** Nein. Sonder von gantzem hertzen, wie er spricht: Du solt Gott, deinen Herrn, lieben von gantzem hertzen, von gantzer seelen vnd allen deinen kräfften; diß ist das gröste vnd fürnembste Gebott; das ander aber ist dem gleich: du solt lieben deinen Nechsten gleich als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesetz vnnd die Propheten. Erstlich sollen wir Gott dancken durch Jesum Christum, daß er vns vom fluch des Gesetzes vnd von so vil tausent verdammnissen, als wir sünden thun, erlöset hat; zum andern: glauben, daß der angefangene gehorsam Gott gefalle durch Christum, der die mängel zudecket, vnd zum dritten: Gott vmb seinen heiligen Geist trewlich bitten, daß er seine Gebott in vnsere hertzen schreiben wölle.

V. Wie sol man beten? **K.** Vnser Vatter, der du bist im Himmel etc.

V. Was sagt Christus, daß ein Vatter seinen Kindern gebe, wenn sie brot heyschen? **K.** Er gibt jnen keinen stein. Wenn sie fisch heyschen, gibt er jhnen keine schlange.

V. Wolgesagt. So dann wir doch böß (spricht Christus), können gute gaben geben vnsern kindern, wie vil mehr wirdt der Himlische Vatter den H. Geist vnd guts geben denen, die jn darumb bitten. (Matth. 7, V. 11.) Wo hat vns Christus weiters verheissen, daß, wann wir in seinem namen bitten, wir gewißlich sollen erhöret werden? **K.** Da er also spricht: Fürwahr, fürwahr, sag ich euch, was jr den Vatter bitten werdet in meinem Namen, das wil ich thun. Auff daß der Vatter geehret werde in dem Son. Joh. 14.

V. Warumb hat Christus kurtz vor seinem leiden vnd sterben so offt befohlen zu bitten, als Joh. 14. 15. 16? **K.** Auff daß die Jünger vnnd wir wüßten, daß seine Himmelfahrt an der erhörung vns nichts würde hindern, vnnd wenn wir nun beten, sol vns nicht weniger geholffen werden, denn wenn er noch leiblich bey vns were.

V. Wolgesagt. Wann wir in nöten seyn vnd nit beten mögen, So ist die schuld vnser, so vns nit geholffen wirt. Dann es weissagt Gott beydes durch den Propheten Joel, daß die sonn in finsternis, der mond in blut werde verwandelt werden, ehe dann der grosse vnd erschreckliche tag des Herren kommt. Vnd es sol geschehen, daß, wer den namen des Herrn anruffen wirt (verstehe von hertzen), sol selig werden. Dise verheissung ist wie

ein palmenzweig, den vns Gott auß dem himmel darhelt, daß wir hie als in einem Meer vns dran halten vnd endlich durch jhn selig werden.

3. Olevians Fürschlag.

188 Fürschlag, Wie Doctor Luthers Lehr von den heiligen Sacramenten (so in seinem kleinen Catechismo begriffen) auß Gottes Wort mit den reformirten Kirchen zu vereinigen seye.[1])

An die Christlichen Obrigkeiten und Communen Teutscher Nation.

Jeweil die summa des gantzen Evangelii auff zweyen stücken beruhet, nemlich dem Glauben und Christlicher liebe, und ich mir für Gott wol bewußt, daß ich trewlich unnd von hertzen auff beyde gesehen hab, auch nicht für mich selbst, sonder auff hoher unnd fürnemer leut begeren diß wenig also durch Gottes gnad verfasset hab, niemands zu leyde, sonder menniglich unnd insonderheit den jämmerlich verjagten Christen zum besten, Hoff ich zu Christo, dem HERRN, der aller Oberkeit, ja auch aller Menschen hertzen in seiner hand hat, er werde sie nach disem empfangenen Bericht gnediglich zur Christlichen miltigkeit unnd aller bescheidenheit lencken, deßwegen ich jn von hertzen zu seines namens ehren bitte. Dieweil auch diß nicht dahin gemeynet, daß man für andern gesehen zu seyn begert (dann von denselben spricht Christus: Fürwar, sie haben ihren lohn dahin), sonder allein des lieben Vatterlands unnd der hochverfolgten Christen weib unnd kinder wolfahrt gesucht, Bitt ich underthenig, man wölle die underlassung meines namens (welchen ich doch, wanns begert wirdt, zu eröffnen mich wil erbotten haben) also deuten, daß keine eytele ehr hiemit gesucht unnd daß man desto freyer von der sach selbst urtheilen möge. Dann ja der name eine böse sach nicht 189 gut, noch eine gute sach böß machen sol, sondern das urtheil sol nach der unfehlbaren warheit des Worts Gottes gefellet werden.

Dieweil dann Gott one ansehen der person urtheilet, So lasset uns auch auff jn sehen und sein heiliges wort zur brennenden lucern für unsern füssen haben, So wird er uns weder unsers heiligen Christlichen Glaubens noch der Christlichen liebe, die wir unsern Mitchristen nicht weniger denn jme zu erzeigen schuldig, lassen verfehlen, sondern in beyden stücken uns seliglich stercken, daß auch, da es not seyn wirdt, nach seiner gnedigen verheissung barmhertzigkeit widerfahren wirdt denen, die barmhertzigkeit geübet haben, deren wir alle in disen letzten betrübten zeiten höchlich von nöten haben.

Fürs ander bekenn ich hiemit rund, daß ich von doctor Luther seligen anders nicht halte, denn von einem grossen diener Gottes, den ich auch von hertzen liebe und anders nicht dann in ehren von jm rede. Ich zweiffel auch nicht, da der gute ehrliche Mann noch hie leben und dise betrachtung sehen solte, er würde mit derselben als schriftmässigen zu friden seyn; Auch in keinem unguten auffnemen, daß wir dasjenige tun, darumb er selbst in der Vorrede auff seine bücher mit folgenden worten gebeten:

Für allen dingen bitt ich den Christlichen leser und bitt jhn umb unsers HErrn Jesu Christi willen, daß er dise meine schrifften mit bedacht und urtheil, ja auch mit vil erbarmung und mitleiden lese und wisse, daß ich vor zeiten ein Mönch gewesen bin etc.

Diß sind doctor Luthers seligen wort. Da nun Gott gnad gegeben hette, daß die verfolgten Christen in der Creutzschulen mit etwas weiterm liecht

[1]) In Olevians „Gnadenbund Gottes“ 1590 (Dresden, Signatur: Theol. evang. cat. 41 p Misc. 1), S. 188 ff.

von Christo weren begnadet worden: Wer wollte solches liecht mutwillig dämpffen und sie darzu dringen, solches nicht zu bekennen, so doch alle Gaben eben darumb uns mitgetheilet werden, daß sie ohne jemands beschädigung zu Gottes ehren und erbawung der Kirchen frucht schaffen. Demselben allregierenden Gott und Heyland euch sämptlich hiemit trewlich befehlend.

Das Sacrament der heiligen Tauffe, 190 191

wie dasselbige ein Haußvatter seinem Gesinde sol einfältiglich fürhalten.

Lutheri wort.

Zum ersten. Was ist die Tauffe?

Die Tauffe ist nicht allein schlecht wasser, sondern sie ist das wasser in Gottes gebott verfasset und mit Gottes wort verbunden.

Welches ist dann solch wort gottes?

Da unser HERR Christus spricht Matthei am letzten: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Heyden und tauffet sie im namen des Vatters und des Sohns und des H. Geistes.

Zum andern. Was gibt oder nutzet die Tauffe?

Sie wircket vergebung der sünden, erlöset vom todt und Teuffel und gibt die ewige seligkeit allen, die es glauben. Wie die wort unnd verheissung Gottes lauten.

Erklärung.

Zum ersten. Was ist der Tauff?

Der Tauff ist (Matth. 21. v. 25. Luc. 20. v. 4. Matth. 3. v. 14. 1. Corinth. 6. v. 11) nicht schlecht wasser, sonder ein wasser in Gottes gebott verfasset und mit Gottes verheissung verbunden, nemlich (Actor. 2. 38. 39. Gal. 3. v. 17. Rom. 6. v. 3. 1. Cor. 1. v. 13. 1. Johann. 1. v. 7. Apoc. 1. v. 5) daß das blut Jesu Christi, des Sohns Gottes, uns reiniget von allen unsern sünden, und daß er uns durch den heiligen Geist (Act. 2. 38. Joh. 1. v. 33) ernewern wölle zum ewigen leben.

Welches ist aber dasselbe gebott Gottes?

Da unser HERR Christus spricht Matth. am letzten: Gehet hin in alle Welt und lehret alle völcker unnd tauffet sie auff den namen des Vatters und des Sohns und des heiligen Geistes.

Zum andern. Was gibt oder nutzt der Tauff?

Der H. Geist versichert uns dardurch, daß Christus sich mit uns verlobe (Es. 54. v. 5. Eph. 5. v. 25. 26. 30. Ose. 2. v. 20. 2. Cor. 11. v. 7) und also in jme haben vergebung der sünden (Actor. 2. v. 38), erlösung von Tod und Teuffel und die ewige seligkeit alle, die da glauben. Wie die wort und verheissung Gottes lauten.

Lutheri wort.

Welches seind solche wort und verheissung Gottes?

Da unser HERR Christus spricht Marci am letzten: Wer da glaubet und getaufft wirdt, der wirdt selig. Wer aber nicht glaubet, der wirdt verdampt.

Zum dritten. Wie kan wasser solche grosse ding thun?

Wasser thuts freylich nicht, sondern das wort Gottes, so mit und bey dem wasser ist, und der Glaube, so solchem wort Gottes
192 im wasser trawet; denn ohne Gottes wort ist das wasser schlecht
10 wasser und keine Tauff, aber mit dem wort Gottes ists eine Tauffe, das ist, ein gnadenreich wasser des lebens und ein bad der newen geburt im H. Geist, wie S. Paulus sagt zu Tito am 3. cap.: „durch das bad der Widergeburt unnd ernewerung des H. Geistes, welchen er außgegossen hat uber uns reichlich durch Jesum Christum,
15 unsern Heyland, auff daß wir durch desselben gnade gerecht und erben seyen des ewigen lebens nach der hoffnung. Das ist gewißlich wahr."

Zum vierdten. Was bedeut dann solch wasser-taufen?

Es bedeut, daß der alte Adam in uns durch tägliche rew und
20 busse sol ersefufft werden unnd sterben mit allen sünden unnd bösen lüsten, unnd widerumb herauß kommen und aufferstehen ein newer Mensch, der in gerechtigkeit unnd reinigkeit für GOTT ewiglich lebe.

Wo stehet das geschriben?

25 S. Paulus zun Römern am 6. spricht: „Wir seind sampt Christo durch die Tauffe begraben in den tod, daß gleich wie Christus ist von den todten aufferweckt durch die herrligkeit des Vatters, also sollen wir auch in einem newen leben wandeln."

Das Sacrament des Altars,

30 wie dasselbige ein Haußvatter seinem gesinde einfeltiglich fürhalten sol.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre leib und blut unsers HERRN Jesu Christi, unter dem brot und wein, uns Christen zu essen unnd zu trincken
35 von Christo selbst eyngesetzt.

Erklärung.

Welches seind dann dieselbe wort und verheissung Gottes?

Da unser HERR Christus spricht Marci am letzten: Wer da glaubt und getaufft wirdt, der wirdt selig. Wer aber nit glaubt, der wirdt verdampt.

Zum dritten. Wie kan wasser solche grosse ding thun?

Wasser thuts freylich (1. Pet. 3. v. 21) nicht, sonder der heilig Geist (1. Cor. 12. v. 13. Actor. 2. v. 38) durch die verheissung, so mit unnd bey dem wasser ist, und der Glaube (Actor. 2. v. 21), so solchem wort Gottes trawet und vom H. Geist allein herkompt. Dann ohn das wort der verheissung ist das wasser schlecht wasser 193 und kein Tauff, aber mit der verheissung Gottes ists ein Tauff des lebens unnd ein bad der Widergeburt im heiligen Geist, wie S. Paulus sagt zum Tito am 3. cap.: Nach seiner barmhertzigkeit hat er uns selig gemacht durch das bad der Widergeburt und ernewerung des heiligen Geistes, welchen er außgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heyland, auff daß wir durch desselbigen gnad gerecht und erben seyn des ewigen lebens nach der hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum vierdten. Was bedeutet weiter solch wasser-tauffen?

Es bedeut nicht allein, sondern es wirdt auch damit (Rom. 6. v. 5. Eph. 5. v. 30) verheissen, daß der alte Adam in uns durch tägliche rew unnd busse durch krafft des heiligen Geistes im todt Christi sol erseufft werden unnd umbkommen mit allen sünden und bösen lüsten, und widerumb aufferstehen und täglich herfürkommen ein newer Mensch durch die krafft der aufferstehung Christi, der in gerechtigkeit und reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschriben?

S. Paulus zun Römern am 6. spricht: Wir seind sampt Christo durch den Tauff in den tod begraben, daß gleich wie Christus ist aufferweckt von den todten durch die herrligkeit des Vatters, also sollen auch wir in einem newen leben wandeln.

Von des HERRN Nachtmal

oder Sacrament der dancksagung.

Was ist des HErrn Nachtmal?

Es ist ein Sacrament des wahren leibs und bluts unsers HERRN Jesu Christi (1. Cor. 10. v. 16. 17), mit brot und wein uns Christen in wahrem Glauben zu essen und zu trincken von Christo selbst zu seiner (1. Cor. 11. v. 26) ehren und unserm trost eyngesetzt.

Oder nach obgemelter beschreibung des H. Tauffs also: 194

Es ist (1. Cor. 11. v. 34) nicht schlecht brot und wein, sonder brot und wein in Gottes gebott verfasset und mit Gottes verheissung verbunden: Erstlich, daß er seinen leib einmal am Creutz

Lutheri wort.

Wo stehet das geschriben?

So schreiben die heiligen Euangelisten Mattheus, Marcus, Lucas und S. Paulus: Unser HERR Jesus Christus in der nacht, da er verrahten ward, nam er das brot, dancket und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nemet hin, esset, das ist mein leib, der für euch gegeben wirt. Solches thut zu meinem gedächtnis. Desselbigen gleichen nam er auch den kelch nach dem Abendmal, dancket und gab jhnen den und sprach: Nemet hin und trincket alle darauß, diser kelch ist das newe Testament in meinem blut, das für euch vergossen wirdt zur vergebung der sünden. Solches thut, so offt jhrs trincket, zu meinem gedächtnis.

Erklärung.

(Matth. 26. v. 18. Marc. 14. v. 24. Luc. 22. v. 19. 20. 1. Cor. 11. v. 24) für uns gegeben und sein blut für uns vergossen; und zum andern, daß er uns mit sich durch den H. Geist (1. Cor. 10. v. 17. 1. Cor. 12. v. 13. 1. Johan. 3. v. 24. 1. Johan. 4. v. 13. Johan. 14. v. 16) vereinige, damit wir solches opffers theilhafftig werden.

Wo stehet das geschriben?

So schreiben die heiligen Euangelisten Mattheus, Marcus, Lucas und S. Paulus: Unser HERR Jesus Christus in der nacht, da er verrahten ward, nam er das brot, dancket, brachs und sprach: Nemet, esset, das ist mein leib, der für euch gegeben wirdt; das tut zu meiner gedächtnis. Desselbigen gleichen nach dem Abendmal nam er den kelch, saget danck und sprach: Nemet hin und trincket alle darauß, diser kelch ist das newe Testament in meinem blut, das für euch und für vil vergossen wirdt zu vergebung der sünden. Solches thut, so offt jrs trincket, zu meiner gedächtnis.

Kurtzer anhang. 195

Dise wort des HERRN: das ist mein leib, der für euch gegeben wirdt; das ist mein blut, das für euch vergossen wirdt, seinds wort der schöpffung oder wort der verheissung?

Es seind nicht wort der schöpffung, sonder der verheissung.

Warumb seinds nicht wort der schöpffung?

Darumb, daß Christus nicht sagt: das werde mein leib, wie er sagte: Es werde liecht, und es ward liecht.

Zum andern: So ware es auch nicht von nöten, daß er einen leib schüffe, dann er hatte schon einen leib.

Zum dritten: Were es auch wider den eyd Gottes, wann ein leib, so auß brot geschaffen, für uns were gegeben worden; dieweil der eyd Gottes vermag, daß der leib des Hohenpriesters, so für uns solte geopffert werden, nicht auß weitzen, sonder auß dem samen Davids herkommen solte. (Psalm. 132. v. 9.)

Was seinds dann für wort der verheissung, in welche er diß brot und wein verfasset?

Erstlich verheißt er damit, daß er seinen leib für uns und also an unser statt geben wil und sein blut für uns lassen vergiessen.

Zum andern, daß er mit dem opffer seines leibs und bluts für uns wil im Himmel erscheinen. (Heb. 8. v. 1.)

Zum dritten, daß er sich mit uns durch seinen heiligen Geist wil vereinigen, als das haupt mit den glidern. (1. Cor. 10. v. 17. 1. Corinth. 11. v. 26.)

Zum vierdten, daß er nicht anderst dann zu unserm heyl mit dem leib, den er für uns gegeben, am jüngsten tag widerkommen und uns zu sich nemen wil etc. (1. Cor. 11. v. 26. Tit. 2. v. 13. 14. 1. Thess. 1. v. 10.)

Lutheri wort.

196 Was nützet denn solch essen und trincken?

Das zeigen uns dise wort: Für euch gegeben und vergossen zur vergebung der sünden, nemlich, daß uns im Sacrament vergebung der sünden, leben und seligkeit durch solche wort gegeben wirdt, denn wo vergebung der sünden ist, da ist auch leben und seligkeit.

Wie kan leiblich essen und trincken solche grosse ding thun?

Essen und trincken thuts freylich nicht, sondern die wort, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur vergebung der sünden. Welche wort seind neben dem leiblichen essen und trincken als das hauptstück im Sacrament, unnd wer denselbigen worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nemlich vergebung der sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament wirdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wol eine feine eusserliche zucht, aber der ist recht wirdig unnd wolgeschickt, wer den glauben hat an dise wort: Für euch gegeben und vergossen zur vergebung der sünden. Wer aber disen worten nit glaubet oder zweiffelt, der ist unwirdig und ungeschickt, denn das wort Für euch fordert eytel gläubige hertzen.

Glaubstu, daß meine vergebung Gottes vergebung sey?

Ja, lieber Herr.

Erklärung.

197

Was nützet dann solch essen und trincken?

Das bezeugen uns dise wort der verheissung: Das ist mein leib, der für euch gegeben wirdt; das ist mein blut, das für euch vergossen wirdt zur vergebung der sünden; nemlich, daß uns durch den brauch des Sacraments nicht allein vergebung der sünden, leben und seligkeit in solcher verheissung gegeben wirdt, sondern auch die vereinigung mit dem gecreutzigten Christo, als unserm haupt (Coloss. 2. v. 19). Dann in jhm ist vergebung der sünden. Und wo vergebung der sünden ist, da ist auch leben und seligkeit. (Esa. 12.)

Wie kan aber leiblich essen und trincken solche grosse ding thun?

Essen und trincken des brots und weins des HERRN thuts freylich nicht, sondern der heilig Geist durch den Glauben an die wort der verheissung: Das ist mein leib, der für euch gegeben wirdt; das ist mein blut, das für euch vergossen wirdt zur vergebung der sünden. Welche wort seind neben dem leiblichen essen und trincken des brots und weins des HERRN als das hauptstück im Sacrament; und wer disen worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nemlich vereinigung mit dem leib und blut Christi, vergebung der sünden, leben und seligkeit!

Wer empfähet aber diß Sacrament wirdiglich?

Fasten unnd leiblich sich darzu bereiten ist wohl ein feine eusserliche zucht. Aber der ist wirdig und wolgeschickt, der da glaubt den worten der verheissung, daß Christus seinen leib für uns gegeben unnd sein blut für uns vergossen hab zur vergebung der sünden und unser eigen sein wölle. Wer aber diser verheissung nicht glaubt, oder zweiffelt, der ist unwirdig und ungeschickt, dann das wort (Gal. 2. v. 20) Für euch fordert nicht allein eytel glaubige hertzen, sondern stercket auch den Glauben.

Betrachtung.

198

Glaubstu, daß meine vergebung Gottes vergebung sey?

Erstlich: Dieweil ewere absolution eine verkündigung des Euangelions Jesu Christi ist (1. Thess. 2. v. 13), welches allein den gläubigen unnd bußfertigen sündern vergebung zusagt, so und nicht anders glaub ich, daß es Gottes absolution sey. Wann jr aber auff das gethane werck gehen woltet, so were ewere absolution keine Gottes absolution. Dann Gott verzeiht nit von wegen eines gethanen wercks, sondern von wegen des leidens Jesu Christi.

Zum andern: Wann ich schon nicht glaubte an Jesum Christum, so blibe doch das Euangelium, so jr verkündiget, Gottes absolution; Aber mir were es keine absolution.

Weitere Erklärung.

Dreyerley falsche Lehr und mißbräuch im heiligen Abendmal straffet die Augspurgische Confession.

EIne, daß man Menschensatzung beym Abendmal und sonst im Gottesdienst wil behaupten als notwendige ding: Als daß man das brot im Bapsthumb mit gold und edelgesteinen verehret, ja ein Gott darauß gemacht hat, und zeucht an die Apologia die wort des Propheten Daniels.

Die ander falsche lehr und mißbrauch ist deren, die nur kennzeichen der profession, daß einer ein Christ sey, auß den Sacramenten machen.

Die dritte falsche lehr und mißbrauch ist deren, die durch das gethane werck, ohne gute bewegung des hertzens, Gott wöllen versöhnen und damit für jre sünden gnug thun.

Dise drey jrrthumb und nit mehr widerlegt sie im H. Abendmal, deren keinem, Gott lob, wir zugethan seyn.

Und dargegen wider alle obgemelte jrrthumb lehret sie, daß zweyerley ding im Nachtmal seyen: sichtbare zeichen und die verheissung der gnaden, welche zwar das fürnehmste stück sey.

20
199 Gleich wie wir nun die vorige jrrthumb, so sie verwirfft, auch mit munnd und hertzen verwerffen: Also jetzt gemelte wahre unnd reine lehr, so sie vertheidiget, vertheidigen wir auch mit munnd und hertzen. Und wie es ein fein wort ist im heiligen Tauff, daß er nicht schlecht wasser sey, sondern verfaßt ins wort Gottes: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle völcker und tauffet sie im namen des Vatters und des Sohns und des H. Geistes; Item, wer da glaubet und getaufft wirdt, der wirdt selig; Wer aber nicht glaubt, der wirdt verdampt“: Also ists auch fein und deutlich geredet, daß das brot im H. Abendmal unnd der weinn nicht schlecht brot unnd wein seyn, sondern verfaßt in die verheissung der gnaden, daß der leib Christi für uns gegeben, uns zur speise des ewigen lebens geschenckt werde; daß das blut des newen Testaments zur vergebung unser sünden vergossen, uns zum tranck unserer seelen geschenckt werde. Dise verheissung nimpt der Glaub an und bekompt die verheissene gaben.

Diß ist eine richtige, runde und den worten Christi gemesse lehr, dabey mans billich solte bleiben lassen, welche auch doctor Luther in seinem grossen Catechiſmo hoch gerühmet hat.

Da aber gleich etliche, als D. Luther selbst, nicht durchauß bey diser Bekantnis bliben seind, sonder weiter gefahren, oder noch etwas mißverstands in einem oder andern Artickel zwischen den Augspurgischen Confessionverwanden were, Ist demselben zeitlich vorkommen und dem unüberwindlichen Keyser Carln dem fünfften in die hand gegeben worden, als die vier Stätte, allem mißverstand und trennung vorzukommen, jhre Confession jrer Maiestet uberantwortet. Darauff sie auch nicht weniger dann die Fürsten mit jrer Confession in den Religionsfriden auff

und angenommen und darbey auch biß anhero seind gehandhabt worden.

Was dann das brotbrechen im H. Abendmal anlangt, obs ein mittel ding sey oder nicht, gibt die Augspurgische Confession in jrer Apologia diese gemeine und gewisse Regel: Ecclesia non sumit sibi hanc libertatem, ut ex ordinationibus Christi faciat res indifferentes: die Kirch masset jhr nicht zu dise freyheit, daß sie auß Christi ordnungen ein mittelding mache.

ENDE.

---

4. Olevians Kurzer Unterricht.

Kurtzer Vnderricht Von der predig des H. Euangelij vnd reychung der H. Sacramenten, nemlich des Tauffs vnnd H. Abendmals vnsers HErren Jesu CHristi. Herborn 1593.[1])

In der Predig des wors GOTtes seind zu betrachten zweyerley Prediger, zweyerley stimme, zweyerley ohren. Der eusserlich Prediger kan nicht mehr, dann daß er durch die eusserliche stimm das wort Gottes thue schallen in die eusserliche ohren des eusserlichen menschen, kan aber nit, dem er wil, den glauben vnnd besserung des lebens ins hertz geben. Wie der Apostel Paulus spricht I. Corinth. 3: So ist weder, der da pflantzet, noch der da begeusset, etwas, sonder der Gott, der das gedeyen gibt. Der innerlich Prediger ist der H. Geist, der durch sein eynsprechen dem innerlichen Menschen den glauben ins hertz pflantzet vnd dasselbige ernewert (Act. 16). Vnd so er dem innerlichen menschen die ohren nicht öffnet, bleibt des Menschen hertz vertockt (Jer. 1. Actor. 28).

Hie ist aber zu mercken: Wiewol die eusserliche Predig nichts thut ohne die würckung des H. Geistes, sol sie darumb nicht für vnnötig geachtet werden, dieweil sie ein mittel vnnd werckzeug des H. Geistes ist, dardurch er in seinen ausserwehlten kräfftig ist vnd den glauben zur seligkeit würcket. Darumb auch der eusserlichen Predig des Euangelij zum offtermal zugeschrieben wirdt, das der würckung des H. Geistes eigentlich zugehöret, als zu den Röm. am 1. cap.: Das Euangelium ist eine krafft GOTes zur seligkeit allen, die dran glauben.

[1]) Die Ziffern 515 usw. am Rand bedeuten die Seitenzahlen in Olevianus' „Der Gnadenbund Gottes“ 1599 (Berlin, Signatur: Eo 6718).

Vom H. Tauff.

Im H. Tauff sind zu betrachten zweierley waschung, zweierley Prediger oder ausspender des H. Tauffs, zweierley Menschen, so getaufft werden.

Der eusserlich Mensch wirdt mit dem eusserlichen Tauffwasser begossen vom eusserlichen diener oder Prediger, welcher den H. Geist nicht geben kan, wie Johannes der Täuffer sagt: er tauffe mit wasser, es komme aber ein ander nach jm, der tauffe mit dem H. Geist (Matth. am 3. cap.).

Der innerlich mensch wirt in dem blut Christi gewaschen durch den H. Geist, in dem er das hertz versiglet, das es vergebung seiner sünden auss gnaden empfangen hab von wegen des vergossnen bluts Christi, vnd dass es durch den H. Geist je lenger je mehr zum ebenbild Gottes ernewert vnd widergeboren wirdt.

Erstlich ist hie zu mercken, was da heisst widerumb geboren werden.

Widerumb geboren werden heißt nicht, widerumb in mutterleib kommen vnnd also leiblich noch einmal geboren werden, wie der Nicodemus meynet nach seiner blinden vernunfft (Joh. am 3.),
517 sondern es heißt, durch das bitter leiden vnnd blutvergiessen Christi sampt der wirckung des H. Geistes von vnser sündlichen geburt entlediget vnd zu kindern Gottes angenommen werden.

Zum andern: Warumb der H. Tauff das bad der widergeburt vnnd die abwäschung der sünden genant wirdt (Tit. 3. Act. 22).

Nicht darumb, als solt das eusserlich Element oder wasser die sünd hinnemen, welches allein dem blut Jesu Christi gebüret, das vns reiniget von allen vnsern Sünden, wie S. Johannes sagt in der 1. Epist. am 1. cap. Sonder vmb dieser zweyer vrsachen willen:

Erstlich, daß, gleichwie das wasser die eusserliche vnreinigkeit abwäschet, also wirdt auch die innerliche vnreinigkeit, nemlich die sünd, hingenommen von wegen des vergossenen bluts Jesu Christi.

Zum andern wirdt auch darumb der Tauff die abwaschung der sünden vnnd das bad der widergeburt genennet, daß der eusserliche Tauff ein gewisses pfand vnnd Göttlich warzeichen ist, daß wir so gewißlich durch das blut vnnd geist CHristi newgeboren vnnd vergebung der sünden haben, als wir mit dem eusserlichen Tauffwasser getaufft seyn.

Vom H. Abendmal.

Im Abendmal vnsers Herren Jesu Christi sind zu betrachten zweyerley speiss vnd tranck, zweierley ausspender, die die speiss
518 vnnd tranck darreichen, zweierley menschen, die dise zweierley speiss vnd tranck essen vnd trincken.

Die irrdische speiss vnnd tranck, nemlich das sichtbar brot vnd wein, welche nicht gemein brot vnd wein seyn, sonder zu

einem heiligen brauch verordnet, nemlich zur gedächtnus des gecreutzigten leibs vnnd vergossenen bluts Jesu Christi, wie der HErr Jesus CHristus selbst zweymal spricht im H. Abendmal: Das thut zu meiner gedächtnus.

Die Himlische speiss vnd tranck ist der gecreutzigte leib vnnd das vergossen blut Jesu Christi. Ja, Christus Jesus, warer Gott vnd Mensch, mit seinem gantzen leiden vnd sterben, das einige, ware, lebendigmachende Himmelbrot vnd die vnvergengliche speiss des ewigen lebens.

Der irrdisch ausspender ist der Prediger, welches ampt ist, das heilige brot brechen vnd es sampt dem tranck dem eusserlichen menschen darreichen zur gedächtnus des leibs vnd bluts Jesu Christi. Kan aber den leib vnnd blut CHristi eben so wenig im Nachtmal geben, als er in der Predig den glauben vnnd im heiligen Tauff den H. Geist geben kan, welches ampt dem heiligen Geist allein zustehet (Roman. 2).

Der Himmlische Ausspender ist der H. Geist, der, zugleich in Christo Jesu im Himmel vnd in vns auff Erden wonende, vns zu waren gliedern des leibs Christi machet vnd dieselbige gerechtigkeit, leben vnd herrligkeit in vns wircket, die im haupt Christi ist (1. Corinth. 12).

Der eusserlich mensch isset vnnd trincket mit dem irrdischen mund die irrdische speiss, brot vnd wein, zur Gedächtnus des 519
HErrn CHristi. Vnd dieweil die Gottlosen eben so wol als die gläubigen den jrrdischen Mund zum Nachtmal bringen, empfangen sie so wol als diese das irrdisch heilige brot vnnd tranck (1. Corinth. II).

Der innerliche mensch, nemlich das gläubige hertz, isset vnd trincket den gecreutzigten leib vnnd das vergossen blut Christi. Dieweil die gotlosen das gläubige hertz nicht haben, können sie auch die himlische speiss vnnd tranck nicht empfangen vnd werden also schuldig an dem leib Christi, eben darumb, dass sie jhn nicht empfangen, sonder durch ihr vnglaubiges hertz jhn verstossen vnnd verachten (Johan. am 3. cap. 2. Corinth. 6).

Erstlich ist hie zu mercken, was da heiss, den gecreutzigten leib Christi essen vnd sein vergossen blut trincken.

Essen den leib Christi vnnd trincken sein blut heisst nicht, denselben in deinen jrrdischen mund nemen vnnd hineyn schlicken. (Dann das were nach deiner blinden vernunfft geredt auff Nicodemus art.) Sonder es heisst, in deinem hertzen vertrawen, dass der HERR Jesus, warer GOtt vnnd Mensch, dein eigen sey, welcher durch die hingebung seines leibs in den todt die vrsach deines ewigen hungers vnd todts, nemlich die sünd, von dir auff sich genommen vnnd gar vertilget hat vnnd dir dargegen den H. Geist erworben, auff dass derselbige in Christo vnd in deinem hertzen wonende, ware gerechtigkeit vnd ewiges leben in dir würcke, wie Christus Joh. 6 diss essen erklärt: Die wort, die ich rede, sind Geist vnnd Leben.

Zum andern ist hie zu mercken, warumb Christus das sichtbar brot (vnnd nit etwas vnsichtbars im brot) seinen gecreutzigten leib vnd den ingegossenen wein sein aussgegossen blut nennet.

Erstlich von wegen der gleichheit, die da ist zwischen dem jrrdischen brot vnd der himlischen gaben. Dann gleich wie brot vnnd wein, so man die isset vnnd trincket, den eusserlichen menschen speisen vnnd erhalten im zeitlichen leben, also auch der leib vnd das blut Christi, so man mit dem hertzen drauff vertrawet, stercken vnnd erhalten den innerlichen menschen zu dem ewigen leben. Wie Christus auch zuvorn (Johan. am 6.) seinen leib, der mit jhnen redet, ein brot genant hat, wiewol er vmb der gesprochenen wort willen in kein natürlich brot verändert war.

Zum andern nennet auch Christus das sichtbar brot seinen gecreutzigten leib von wegen der vergwissung, dass er vns nemlich wil versichern, dass er vns so warhafftig an vnsern seelen mit seinem gecreutzigten leib vnnd vergossenen blut speise vnnd trencke, so wir vnser vertrawen auff sein leiden vnnd sterben setzen, als wir mit vnserm leiblichen mund das heilig brot vnd tranck essen vnd trincken, biss das er kompt (1. Corinth. 11).

In summa, dass er vns in frischer gedächtnis hat, was er vns mit seinem leiden vnnd sterben für nutz bringe in ewigkeit, so wir von hertzen auff ihn vertrawen, nemlich den nutz, den vns brot vnd wein bringen zur erhaltung des zeitlichen lebens, so wir dieselbige essen vnd trincken.

Vmb dieser vrsachen willen, nemlich von wegen der gleichheit, versicherung vnnd gedächtnis, gibt der HERR CHRistus dem sichtbaren heiligen brot vnnd wein den namen der Himlischen gaben vnd nent das Brot seinen leib vnnd den wein sein blut vnnd heisst sie essen vnnd trincken zu seiner gedächtnis, biss das er kompt (1. Corinth. 11).

---

5. Der feste Grund des Olevianus, ca. 1563.[1])

Vester Grundt, das ist, die Artikel des alten, waren, ungezweifelten christlichen Glaubens, den Christen, die in diesen gefärlichen, trübseligen zeiten einen gewissen trost aus Gottes Wort suchen, zu gutem erkleret und zugeschrieben, Durch Casparum Oleuianum, Dienern des Worts Gottes zu Heydelberg.

A 2 Den Christen, so in villerley trübsall vnd anfechtungen seindt, gnad vnd fried von Gott dem Vatter vnd vnserm Herrn Jesu Christo.

DIE vrsachen, die mich bewegt haben, diese erklerung der Artickel des Christlichen glaubens zu schreiben vnd in truck zugeben, seindt vornemlich diese. Erstlich, das vill leut heutigs tags klagen, sie wissen nicht, waran sie

[1]) Nach dem Exemplar der Münchener Staatsbibliothek (Polem. 2716).

seien, vnd gedencken nicht, dz es nit schwer, sonder leicht ist, einen festen grundt zu haben, so man woll fasset die artickel vnsers alten, waren, vngezweiffelten Christlichen glaubens. Vnd zwar, wenn man heutiges tags bey den Artickeln des Apostolischen glaubens bliebe, so durfft es gar wenig streits in der gantzen Christenheit. Man soll auch nicht die Almechtigkeit Gottes mißbrauchen wider die Artickel des glaubens. Es schreibt der alte lehrer Ireneus im 1. vnd 3. buch wider Valentinum im 3. vnd 4. Cap. von den alten Deutschen, so Christen waren, das sie die ohren zu stopfften, wan einer kam, der ein lehr bracht, die den artickeln des glaubens zu wider war. O wie weit ist man jetzt von derselben gewonheit kommen! Gott erbarms! Wolte Gott, das einmal die betrachtung der artickel des glaubens bey den Herrn vnd Heubtern insonderheit, demnach auch bey den unterthonen, als eine gewisse richtschnur der lehr recht in den schwang keme. Einmal ist es vngezweiffelt, das diese artickel eine vralte summa vnd bekendtnuß seindt des Apostolischen glaubens. Zu dem ist auch diß gewiß, das, was einem oder mehr artickeln des glaubens zu widder ist, müsse valsch sein, was es auch für einen schein hab. Darum hab ich jnen die artickel des Christlichen A 3 glaubens, darauff sie getaufft sein, wollen vorhalten.

Die ander vrsach, die mich bewegt hat, ist, das ich daßjenige, das mich tröstet, von hertzen gern andern wolt mittheilen, auff das wir, auff den rechten grundt Christum erbawet, wachssen zu einem heiligen Tempel Gottes. Derwegen hab ich auch sonderlich die lehr von der vorsehung Gottes, als die sehr tröstlich ist, sampt der lehr von der Person vnd Ampt Christi nach der nodturff wollen erkleren, damit vnser glaub nicht auff menschen, sonder auff Gott allein gegründet sey. Wie auch die Aposteln in jrem gebett auff die vorsehung vnd radt Gottes sehen, in den Geschichten der Apostel am 4. Cap.: Da sie jre stim einmütiglich zu Gott auffhuben vnd sprachen: Herr, der du bist der Gott, der Himmel vnd Erden vnd das Meer, alles, was drinnen ist, gemacht hat, der du durch den mund deines knechts Dauidts gesagt hast: warum empören sich die Heiden, vnd die Völcker nemmen für, das vmb sonst ist? Die Könige der erden tretten zusamen, vnd die Fürsten samlen sich zu hauffe wider den Herrn vnd seinen Christ. Warlich ja, sie haben sich versämlet wider dein heiliges kindt Jesum, welchen du Gesalbet hast, Herodes vnd Pontius Pilatus mit den Heiden vnd dem volck Israel, zu thun alles, was deine handt vnd dein radt zuuor bedacht hatt, das es geschehen solt. Vnd nu, Herr, sihe an jr drewen vnd gib deinen knechten, mit allerley freidigkeit zu reden dein wort etc. Derhalben auß diesem einigen exempel zusehen ist, das, gleich wie es vnmöglich gewest ist dem Herodi, Pilato, Phariseern vnd dem armen verblendten volck, das sie etwas weiters hetten kundt außrichten an vnserm haubt Christo zu peinigen, denn der radt Gottes zuuorn von ewigkeit beschlossen hat, das sie thun solten: Also ist es auch unmöglich, das alle verfolger heutiges tags ein har weiters an den gliedern Christi krencken A 4 können, den Gott in seinem rath von ewigkeit vnß zum besten beschlossen hatt; das aber dis notwendig aus dem vorigen volge, ist darauß abzunemen, dan die gleichformigkeit der glieder oder gleubigen mit jrem haupt Christo erstlich im leiden, darnach in der herligkeit, im ewigen rath Gottes gegründet ist, Rom. 8. Wir aber sollen auch vnsere stim zu Gott dem Herrn erheben vnd auß solchem festen glauben bitten, dz wir nit math werden, sonder vnsere seelen in gedult besitzen vnd in aller freidigkeit sein wort vnd warheit bekennen mögen biß an vnser endt, durch die gnad Christi in der krafft des H. Geistes. Amen.

Erklerung der Artickel des Christlichen Glaubens. A 5

Fr. Dieweil Gott gerecht ist vnd will, das wir entweder dem Gesetz genug thun mit vollkommener liebe Gottes vnd des nechsten oder ewiglich gestrafft werden, vnd aber wir von dem fall Ade her so ver-

derbt sein, das wir Gott vnd vnsern nechsten von natur hassen vnd die schulden noch täglich grösser machen, so ists vonnöten, das wir einen bürgen suchen, der dem gerechten vrtheil Gottes für vns volkommenlich bezale, es sey dann, das wir in ewigkeit wolten verloren sein. Wo sollen wir aber solchen mitler vnd bürgen finden? **A.** Wenn wir vnß vmbsehen in der gantzen weiten welt, werden wir keine creatur finden (welche nur eine blosse creatur sey), die für vns könte bezalen. Denn so wir vnder den Engeln wolten einen bürgen suchen, würde vnß alsbalt zweifache antwort begegnen. Erstlich, dieweil die Engel nicht vmb des menschen willen schuldig vnd verpflicht sein zu leiden, so erfordert auch die gerechtigkeit Gottes nit von den Engeln, das sie das sollen bezalen, das die menschen schuldig sein; deßgleichen auch were es vnbillich, das die andern creaturen für das solten gestrafft werden, das der mensch verschuldet hatt. — Zum andern, dieweil vnser bürge vnd mittler den vnendtlichen, ewigen zorn Gottes ertragen vnd vberwinden solt, ist es gewiß, das alle Engel darzu zu schwach gewest weren, sonder hetten müssen drunder versincken vnd zu boden gehn, wie man in den Teufflen siehet (welche Engel des liechts gewest sein), denen der zorn Gottes so schwer ist, das sie jn nit können vberwinden, sondern müssen ewiglich darunden verdampt bleiben. So dann die Engel Gottes zu schwach sein, solchen schweren last des zorns Gottes für das menschliche geschlecht zu ertragen vnd zu vberwinden, so wirdt gewißlich viel weniger einige andere creatur erfunden werden (die weiters nichts sey dan ein creatur sey), welche den last vnserer sünden ertragen vnd vnß daruon erlösen köndt.

Fr. Was müssen wir dann für einen bürgen vnd mitler suchen? **A.** Einen solchen, der zu gleich ein warer, A 6 gerechter mensch vnd auch stercker denn alle creaturen, das ist, warer, ewiger Gott sey; dieser aber ist Jesus Christus, vmb vnsert willen gecreutziget vnd wider aufferstanden, welcher der einige weg zum ewigen leben ist, den Gott selbst von anfang dem armen verlornen menschlichen geschlecht auß dem Himmel gezeiget hatt. Den der barmhertzige Vatter nit gewartet hatt, biß der mensch keme vnd gnad begerte, sondern ist dem menschen, so vor Gott flohe, selbst entgegen gangen vnd hatt jhm auß lauter barmhertzigkeit seine verheissung gegeben, das er jn wollte wider zu recht bringen. Erstlich dem Adam Genes. am 3. Cap.: Ich will feindtschafft setzen (spricht der Herr zur schlangen) zwischen dir vnd dem weib, zwischen deinem samen vnd des Weibs samen, derselbige wirdt dir den kopff zertretten, vnd du wirst jn in die fersen beissen; darnach noch klärer dem Abraham vnd seinen nachkommen: Ich hab durch mich selbs geschworen, spricht der Herr, Genes. 22: In deinem Samen sollen gebenedeit werden alle völcker der erden. Endtlich auch dem Dauid als im 89. Psalm. Daher auch Christus vmb der verheissung willen, die dem Dauid

geschehen, ein Sohn Dauids genent wirdt. Dieser von Gott verheissene vnd nun mehr in diese Welt gesandte Heilandt ist Christus Jhesus, warer, gerechter Mensch vnd zu gleich stercker dann alle Creaturen, das ist, warer, ewiger Gott, der sich ans creutz zum opffer gegeben hatt zur bezalung für alle vnsere sünden. Von diesem gibt der Vatter selbs zeugnuß aus dem Himmel: Dis ist mein geliebter Sohn, in dem ich ein wolgefallen hab, den solt jhr hören. Vnd Christus beweret diß zeugnuß des Vatters, da er spricht: Ich bin der weg, die warheit vnd das leben.

Fr. Warumb nennestu Christum den einigen weg zur seligkeit? **A.** Darumb, das er allein der Mitler ist der verbündnuß vnd versönung, damit der mensch mit Gott dem Herrn als dem brunnen vnd vrsprung aller seligkeyt vereiniget wirdt. Diß erkleret S. Paulus in der 1. Timoth. am 2., vnd S. Johan. in der 1. Epistel 1.: Das wir gesehen vnd gehöret haben, verkündigen wir euch, auff das jhr gemeinschafft mit vnß habt vnd vnsere gemeinschafft sey mit dem Vatter vnd mit seinem Sohn Jesu Christo. Item 1. Corinth. 1.

Fr. Warumb wirdt die erlösung oder versönung des menschen mit Gott in der form eins bundts, vnd zwar eins gnadenbundts, vns fürgetragen? **A.** Auff das wir gewiß vnd versichert weren, das ein bestendiger, ewiger fried A 7 vnd freundtschafft zwischen Gott vnd vns gemacht sey durch das opffer seines Sohns (so vergleichet Gott den handel von vnserer seligkeit einem Bundt, vnd zwar einem ewigen bundt). Dann gleich wie die menschen nach schwerer feindtschaft dann aller erst gerüwige gemüter haben, wenn sie sich beides theils mit versprechung vnd geschwornem eidt verpflicht vnd verbunden haben, das sie mit gewissem geding frieden haben wollen: Also thut im Gott auch; auff das wir in vnserm gewissen ruhe vnd fried hetten, hatt er sich auß seiner lautern güte vnd gnaden vnß, die wir doch seine feindt waren, mit seiner verheissung, ja auch mit seinem eidt wollen verpflichten, das er seinen eingebornen Sohn wolte lassen mensch werden, für vnß in den todt geben, vnd das er durch sein opffer eine bestendige versönung vnd ewigen frieden machen vnd auffrichten wolt, Isa. 54. Vnd das er also vnser Gott sein wolte vnd vnß benedeien, das ist, die sünde vergeben, den H. Geist vnd das ewig leben mittheilen, vnd das alles ohne vnser verdienst, allein das man den verheissenen vnd gesandten Sohn mit glauben anneme.

Fr. Wie hatt aber Jesus Christus, vnser mitler, den Bundt gemacht zwischen Gott vnd vnß, das ist, wie hatt er vnß dem Vatter versönet, das vnserer sünden in ewigkeit nit mehr soll gedacht werden vnd wir mit dem heiligen Geist vnd ewigem leben begabet werden? **A.** Durch sein opffer am creutz hatt er vns dem Vatter volkomlich versönet mit einem ewigen bundt, wie der Sohn Gottes selbst am creutz schreiet, das der bundt volkomlich besteget sey: Es ist

volbracht, vnd an die Heb. im 10. sagt der H. Geist: Mit einem opffer hatt er in ewigkeit volkommen gemacht, die da geheiliget werden.

Fr. Damit aber dasselbige opffer kreftig genug were zur volkommenen, ewigen versönung des menschen mit Gott vnd also einen bestendigen, ewigen bundt auff zurichten, War es vonnöten, das er, so sich für vnß zum opffer in den todt dargeben solt, warer mensch were, vnd zwar vns in allem gleich, außgenommen die sünd, vnd zu gleich auch warer, ewiger Gott? **A.** Ja, es war vonnöten: denn erstlich wolt sich Gott
A 8 nicht in eine solche versönung einlassen, dardurch er vnwarhafftig oder vngerecht erfunden wurde. Derwegen erfordert die warheit Gottes, der gesagt hatt: Ir solt des todts sterben des tags, da jhr von der verbottenen frucht essen werdet, das er des Weibs samen, das ist, ein wahrer mensch, an leib vnd seel were, der dieser vnwandelbaren warheit Gottes genug thete vnd die schmertzen des ewigen todts auff sich neme, Heb. 2. 2. Cor. 5. Zu dem erfordert auch die gerechtigkeit Gottes, der gesagt hatt, Exod. 13, vs. 7: Ich will den gottlosen nicht gerecht sprechen, das er nit mit gottlosen vnd vngerechten einen bund vnd freundtschafft machte, es were dan, das der gerechte (nemlich Christus) stürb für die vngerechten, 1. Petr. 3, vs. 18. Demnach must derselbig mitler nit allein ein warer mensch, sondern auch warer Gott sein, der sich für alle solt zum opffer dargeben. Erstlich, das er köndte ein seligmacher sein; ausserhalb Gott aber ist kein seligmacher, wie der Herr spricht durch den Propheten Isaiam am 43.: Ich, Ich bin der Herr, vnd ohne mich ist kein Heiland. Item Hosee 13. 1. Corinth. 15. Fürs ander. Dieweil er allen Creaturen vnträgliche schmertzen solte auff sich nemen, der für vnsere vnzelige sünden, wider die vnendtliche Maiestet Gottes begangen, dem gerechten vrtheil Gottes solt ein genügen thun, muste er also ein wahrer Mensch sein, das er doch zugleich vnendtlich, das ist, warer Gott were, auff das die menschliche natur durch die vnendtliche stercke jrer Gottheit erhalten, den last des ewigen zorns Gottes ertragen vnd vberwinden möcht vnd durch solches mittel vns ein vnendtliche ewigwerende bezalung für vnsere sünden vnd gnade Gottes erwürbe, Heb. 7. Joh. 10. Aber von diesem wirdt mehr gelehrt werden im Artickel des glaubens: Empfangen vom H. Geist, geboren auß Maria, der Jungfrawen.

Fr. So dann diß der einige weg zum ewigen leben ist, nemlich der gecreutzigte Jesus Christus, warer Gott vnd mensch, vnd das vmb der vrsachen willen, die du hast angezeigt, darauß muß nothalben volgen, das alle andere religionen oder glauben, die andere weg vnd mittel zum ewigen leben zeigen, falsch seien? **A.** Allein der Christen religion vnd glaub ist der wahre glaub; die andere alle seind falsch. Denn allein die Christen erkennen

Gott für einen waren Gott, der volkommen gerecht vnd volkommen barmhertzig sey vnd also warer Gott sey. Volkommen gerecht, in dem er die sünde nicht vngestrafft lest hingehn, sondern straffet B 1
alle vnd jede sunden mit vnaußsprechlicher hellischer pein an seinem sohn am stammen des creutzes vnd also nicht ein halbe, Sondern eine gerechte, vollkommene bezalung nimpt für vnsere sünden; volkommen barmhertzig ist er auch, dieweil er gantz vnd gar keine bezalung von vns nimpt, sonder schencket vns den Sohn zur bezalung auß volkommener barmhertzigkeyt, ohne allen vnsern verdienst, da wir noch seine feindt waren. Dargegen alle andere religionen vnd glauben erkennen nicht Gott für volkommen gerecht vnd auch nicht für volkommen barmhertzig. Denn stell dir für die augen einen Juden, Türcken vnd Papisten, dieweil sie von natur wissen, das Gott gerecht ist, der die sunden nicht vngestrafft lest, vnd aber das gewissen sie drucket, kommen sie vnd opffern eine gab auff den altar vnd wöllen damit Got abkauffen die sünd, die die ewige verdamnus verdient, gleich als wenn ein dieb oder mörder sich mit einem gulden oder geschenck bey dem richter wolte abkauffen, der hielte ja den Richter nit für eine gerechten richter, sonst würde er jhm solches nicht zumuten. Dieweil dan alle andere religionen (ausserhalb der Christen) anstadt einer volkommenen bezalung (welche keine creatur thun kann dan allein Christus) nuhr etliche geringe vermeinte verdienstlein vnd lumpenwerck, die das tausente theil nit der grösse jrer sünden, die sie damit abtragen wöllen, zu uergleichen sein, dem gericht Gottes dörffen fürhalten, ist es gewiß, daß sie jhn nit für volkommen gerecht halten. Desgleichen halten sie jhn auch nicht für volkommen barmhertzig, denn sie meinen, das sie jhn schon halb bezalt haben mit jrem Opffer vnd Gottesdienst. Dieweil aber Gott nicht halb gerecht vnd halb barmhertzig, Sondern volkommen gerecht vnd volkommen barmhertzig ist vnd dafür wil gehalten vnd erkandt sein, vnd aber diese alle mit der that, so viel an jhnen ist, Gott seiner volkommenen gerechtigkeyt vnd seiner volkommenen barmhertzigkeyt berauben, So betten sie nicht den waren Gott an, Sondern einen Abgott, den sie jhnen selbst erdicht haben, der weder volkommen gerecht ist noch volkommen barmhertzig vnd also auch nicht der ware Gott ist.

Fr. Gleich wie nuhn ein einiger weg zur seligkeit ist, Christus, der gecreuzigte, Also ist auch nur eine lehr von der seligkeit, die vns Christum mit allen seinen wolthaten auß gnaden vmbsunst anbeutet zu besitzen. Welches ist aber dieselbige lehr? **A.** Das Euangelium; denn dieweil es in sich begreifft verheissungen der seligkeit, wirdt es genant das Euangelium des heils, ein wort des heils vnd ein krafft Gottes zur seligkeit, Rom. 1. Vnd zwar das Gesetz selbst füret vns gleich als mit der hand zu dieser lehr. B 2
Denn nach dem wir vnser vngerechtigkeit vberzeuget vnd mit empfindnuß des ewigen todts geschlagen sein, lehret es vns, nicht

in vns selbst die seligkeyt suchen, sondern die vns ausserhalb vnser im Euangelio angebotten wird, mit glauben annehmen. Vnd auff diese meinung spricht S. Paulus Rom. 10: Das ende des Gesetzes ist Christus, zur gerechtigkeit einem jeden glaubigen. Item, das das Gesetz vnser zuchtmeister sey gewest zu Christo, Galat. am 3.

Fr. Was das Euangelium sey, beger ich noch verstendtlicher von dir zu hören. **A.** Das Euangelium oder die fröliche botschafft, die die hertzen der armen, verdampten sünder erfrewet, ist ein offenbarung des Vetterlichen vnd vnwandelbaren willen Gottes, darin er vns vnwirdigen verheist vnd mit der that leistet, in dem er seinen Sohn für vns in den todt gibt vnd aufferwecket, das alle vnsere sünden biß in vnser grab, ja in ewigkeit abgetilget vnd verziegen seien. Denn dieweil Christus nicht in seinen, Sondern in vnsern sünden gestorben ist, als hett er sie selbst allein alsamen gethan, vnd auß denselbigen allen vnsern sünden als ein starcker vberwinder aufferstanden, 1. Corin. 15, Vers. 17. Darauß volget, das nicht eine von allen vnsern sünden vberblieben sey. Denn wenn noch eine sünde auß allen deinen sünden, welche Christus auff sich genommen hat, vberblieben were, so hett er müssen im todt bleiben vnd nit könden aufferstehen. Denn wo auch eine sünd ist, da ist auch der ewig todt, wie Gott selbst geredt hat, Deut. am 27. Vnd zwar der soldt der sünden ist der todt, Rom. 6. Derhalben dieweil Christus auß allen vnseren sünden als ein vberwinder in vnserm fleisch aufferstehet, welches er angenommen hat vnd in ewigkeit behelt: Diß ist vns ein offentlich zeugnuß, das wir für den augen Gottes so rein vnd gerecht gehalten werden, als Christus Jhesus war, da er auß dem grab aufferstund, Rom. 4. vnd 1. Corinth. am 15., Vers. 17. Demnach durch diesen Christum verheist Gott im Euangelio vnd gibt mit der that den H. Geist, der die hertzen von den sünden vnd vom reich des teuffels zu jhm bekere vnd gebe vnß zeugnuß, das wir kinder Gottes sein, vnd freud in Gott vnd ewiges leben hie niden in vns anfahe vnd droben im himel in vns volende. Welches alles Gott vmbsunst vns anbeutet im Euangelio vnd schencket, ohne einiges ansehen vnser vorigen, gegenwertigen oder zukünfftigen verdienst oder fromkeit vnd eignet es vns alles zu auß gnaden durch den glauben, auff das, wer sich rhümet, der rühme sich des Herrn, Jerem. 9. 1. Corinth. 1.

40 B 3 Es kan auch kürtzer also beschrieben werden: Das Euangelium ist ein offenbarung des vetterlichen vnd vnwandelbaren willen Gottes, darin er verheist allen glaubigen, das jhre sünden von ewigkeit jhnen verziegen seindt vnd in ewigkeit verziegen bleiben, also das deren in ewigkeit nit sol gedacht werden, das er auch den H. Geist vnd das ewiges leben gebe vmbsunst, ohne alle vnsere vorige, gegenwertige oder zukünfftige verdienst, von wegen des freywilligen opffers dieser vortrefflichen personen Christi, waren Gottes vnd waren mensches, welches opffer von ewigkeit

vor dem angesicht Gottes gegenwertig, darnach verheissen, nu aber geleistet vnd volbracht ist vnd in ewigkeit seine krafft behelt zu vnser volkomenen erlösung, Ephes. 1.

Fr. Was ist aber für ein vnterscheidt zwischen dem Gesetz vnd dem Euangelio? **A.** Das Gesetz ist eine solche lehr, die Gott der natur eingepflantzet vnd in seinen gebotten widerholet vnd verneuwert hat, darin er vns gleich als in einer handtschrifft fürhelt, was wir zu thun vnd zulassen schuldig seien, nemlich einen volkommenen jnnerlichen vnd eusserlichen gehorsam, vnd verheisset das ewige leben mit dem geding, so ichs volkomlich mein lebenlang halte; dargegen aber drewet die ewige vermaledeiung, so ichs nicht mein lebenlang in allen stücken halte, Sonder es in einem oder mehr stücken vbertrette, wie Gott gesprochen hat, Deut. am 27. vnd Gal. am 3.: Verflucht sey jeder man, der nit in allem bleibt, das im buch des Gesetz geschrieben steht, das ers thue. Vnd nach dem es ein mal vbertretten ist, hat es keine verheissung, daß vnß die sünde durch seine hülff, das ist, durch die werck des Gesetzes, vergeben werde, Sondern fellet das vrtheil der vermaledeiung. Das Euangelium aber oder die fröliche bottschafft ist eine solche lehr, dauon die weiseste Menschen von natur nichts gewust haben, Sonder ist vom Himmel offenbaret. In welcher Gott nicht von vnß fordert, sonder vnß anbeut vnd schencket die gerechtigkeit, die das Gesetz von vnß erfordert, nemlich den volkommenen gehorsam des leidens vnd sterbens Jhesu Christi, dardurch vnß alle sünden vnd vermaledeiung, die vnß das Gesetz anzeigt, verziegen vnd abgetilget seindt, Rom. 5. Gal. 3. Vnd schenckt vnß Gott im Euangelio die vergebung der sünden nicht mit dem geding, so wir das Gesetz halten, Sonder, wiewol wirs nie gehalten haben vnd auch noch nicht volkomlich halten können, das er vns dennoch die sünden vergeben hab vnd ewigs leben gebe als ein vnuerdient geschenck durch den glauben an Jesum Christum, Johan. 1. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die genad aber vnd warheit ist durch Jesum Christ worden. Item im 8. an die Römer: Das dem Gesetz vnmöglich war (dieweil es durch das fleisch geschwecht war), das that Gott vnd sandte seinen Sohn in der gestalt des sündlichen fleisches vnd verdampt die sünde im fleisch durch sünde, auff das die gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in vnß erfüllet würde, die wir nicht nach dem fleisch wandlen, Sonder nach dem Geist. Item an die Galat. am 3. Cap.: Das Gesetz ist nicht des Glaubens, Sonder der Mensch, der es thut, wirdt dardurch leben. Christus aber hat vnß erlöset von dem fluch des Gesetzes, da er ward ein fluch für vnß (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am holtz hanget), auff das der segen Abrahe vnder die Heiden keme in Christo Jhesu vnd wir also den verheissenen Geist empfiengen durch den glauben.

Fr. Werden wir denn allein durch einen waren glauben vnd vertrawen auff die verheissung Gottes

im Euangelio Christi vnd aller seiner wolthaten theilhafftig? **A.** Allein durch den Glauben oder das vertrawen. Johan. 1: So vill jhn auffnamen, hat er gewalt geben, kinder Gottes zu werden. Vnd ist gewiß, das diese zwo reden gleich gelten. Allein durch den Glauben werden wir gerecht, vnd allein durch den Glauben oder vertrawen nemen wir Christum an, der vnser gerechtigkeit sey; denn in beiden reden ergreifft der glaub die verheissung von der verzeihung der sünden vmb Christi willen, dardurch wir allein für Gott gerecht werden. In Summa: Christus wird vns nicht anders vom Vatter angebotten den durch die nerrische predig oder verheissung des Euangelij, 1. Corin. 2. Derhalben kan er auch anders nicht angenommen werden, den so man im hertzen glaubt der verheissung des Euangelij.

Fr. Was ist der Glaub? **A.** Der glaub ist nit allein eine gewisse erkandtnuß, dardurch ich alles für war halte, was vns Gott in seinem wort hat offenbaret (dann der böse feindt glaubt es auch vnd erzittert, wie S. Jacob sagt am 2. Cap.), Sondern ist auch ein hertzliches vertrawen, das nicht allein andren, sondern auch mir vergebung der sünden, ware gerechtigkeyt vnd ewiges leben geschenckt sey auß lauter genaden, allein vmb des verdiensts Christi willen, also, das ich mit dem Apostel von hertzen sagen kan, Galat. 2: Christus hat mich geliebet vnd hat sich selbs für mich dargegeben, nemlich, das er seinen leib für meinen leib, seine seel für meine seel zu peinigen gegeben hat.

B 5 **Fr.** Sag her die bekandtnuß deins glaubens. **A.** Ich glaub in Gott Vatter, den allmechtigen, Schöpffer Himmels vnd der Erden. Vnd in Jhesum Christum . . . geboren auß Maria der Jungfrauwen, gelitten . . . Abgestiegen zu der hellen . . . todten. Ich glaub in den heyligen Geyst, eine heylige, algemeine, Christliche Kirche, die . . . ewiges leben.

Fr. Ist dis ein newer Glaub? **A.** Es ist der alte, ware, vngezweiffelte, Christliche glaub, den die Aposteln bekandt vnd geprediget haben. Vnd ist diese kurtze bekandtnuß des Glaubens eine gewisse richtschnur, dabey man erkennen vnd vrtheilen soll, welche rechtglaubig seien oder nicht. Denn was einem oder mehr artickeln des glaubens zu wider ist, muß falsch sein. Vnd wenn man einfeltig bey den Artiklen des glaubens bleibt, so kan man nicht jrre gehen.

Fr. Gib mir ein anleitung, wie ich ihm thun sol, das ich ein festes vertrawen vnd gewissen trost auß den Artickeln des Glaubens könne schöpffen. **A.** Erstlich in allen vnd jeden artickeln des glaubens bedenck die verheissung Gottes, das dir von Gott verheissen vnd geschenckt sey, was in dem Artickel stehet, so du das vertrawen im hertzen hast vnd es mit dem mund bekennest, Als exempel, da du bekennest: Er hat gelitten unter dem Richter Pontio Pilato, mustu gedencken nicht allein an die geschicht, wie es in der Passion ergangen ist (dann das weiß der böse feindt auch), Sondern glauben, das dir

Gott in dem Artickel verheist vnd zusagt, das er für dich gelitten hab, vnd das es dein eigen sey, als hettestu es selbst gelitten. Also da du bekennest: Gecreutziget (nemblich Für mich), da verheist dir Gott, das er seinen Sohn für dich hat lassen Creutzigen, wie Paulus sagt, Gal. am 2.: Der mich geliebet hat vnd hat sich selbst für mich dargegeben, vnd das es derwegen nicht weniger dir zugehöre dan wenn du selbst ans creutz werest genegelt worden, da Christus dran genegelt wardt zur bezalung für deine sünden. In summa: in einem jeden artickel gedenck allezeyt, das, was drinnen steht, dir zur seligkeit verheissen vnd geschenckt sey. Darumb sprichstu auch: Ich glaub, nemlich, daß diß alles auch mir zu gutem geschehen vnd mir eben so wol als dem allerheiligsten von Gott verheissen vnd geschenckt sey. Ja, des soltu so gewiß sein, das, wenn du armer sünder schon allein auff erden B 6 gewest werest als ein einiges schäfflein, würde doch Christus die neun vnd neuntzig schaff, die schon im Himmel waren, gelassen haben vnd auß der himlischen herligkeit zu dir heraber kommen sein, dich zu suchen, auff seinem rücken zutragen vnd zu erlösen, wie er selbst im Euangelio lehret.

Fr. Wie werden diese artickel des glaubens abgetheilt? **A.** In drey theil; der erst ist von Gott dem Vatter vnd der schöpffung. Der ander theil von Gott dem Sohn vnd vnser erlösung. Der dritt von Gott dem H. Geist vnd vnser heyligung.

Fr. Du sprichst: Ich glaub in Gott, was heist das wörtlein Gott? **A.** Gott ist das höchste gut, dauon alles gut herkompt, der vnß leib vnd Seel, auch noch das leben vnd alles gibt vnd ist der Vater, sein einiger Sohn vnd der H. Geist; ein ewigs, geistlichs wesen, verstendig, warhafftig, gütig, rein, gerecht, barmhertzig, freywillig, almechtig. Vnd hat sich vnß durch sein wort offenbaret, das er Himmel vnd erden vnd alles, was drinnen ist, auß nichts erschaffen hab, noch erhalte, vnd das er jhm ein Kirch oder Volck erwelet hab vnd versamle durch sein wort vnd genade, welches diese allein wahre Gotheit in diesem leben sol anfahen zu erkennen, anzubeten vnd zu preisen nach seinem wort vnd dargegen fliehen vnd verwerffen alle andere Gottesdienst, die da andere Götter erdencken, auff das darnach diese ware Gottheyt im ewigen leben volkomlich von vns gepriesen werde.

Fr. Was für nutz bekommen wir auß dem, das wir wissen vnd glauben, das dis allein der ware Gott sey, nemlich der Vatter vnsers Herren Jesu Christi, sein Sohn vnd der heylige Geyst, vnd das kein anderer Gott sey? **A.** Erstlich den nutz, dieweil diß das höchste Gut ist, das wir Gott recht erkennen vnd vnser leib vnd seel darzu erschaffen vnd wider thewr erkaufft sein, das sie Tempel Gottes seien vnd er in vnß gepriesen werde, so wissen wir, das dasselbige in vns geschicht durch die erkendtnuß des einigen, waren Gottes, welcher ist der Vatter, Sohn vnd heyliger Geyst, wie

Christus sagt: Ich wil euch den tröster senden. Item: Der Vatter vnd ich wollen kommen vnd wohnung bey jhm machen. Item 1. Corin. 6, Vers. 19 vnd 20. — Zum andern ists darzu nütz, das wir wissen vnd im gebet bedencken, welchen Gott wir anruffen, nemlich den wahren Gott, der warhafftig ist in seinen verheissungen, der allein helffen kan als der allein ein almechtiger Gott ist vnd helffen will als ein warhafftiger, getrewer Vatter; da die Heiden B 7 die Götter anbetten, die nicht Götter seindt, sondern vom Vatter der lügen, dem Teuffel, erdichtet sein vnd also weder helffen können, den sie nicht Gott seind, noch helffen wöllen, dann sie vom Teuffel erdacht sein, der ein lügner vnd ein mörder ist. — Zum dritten volgt aus diesem, es sey dann, das wir von dem höchsten gut abfallen wollen vnd die ware anruffung Gottes verlieren, das wir nicht können zu gleich frembden Göttern dienen jnnerlich oder eusserlich, Sonder vnsern glauben, gebett vnd bekandtnuß von der Türcken vnd anderer Heiden gebett vnd falschem Gottesdienst sollen absündern, die nicht den waren Gott anbettten, wie Gott gebeut in der 2. an die Corinth. im 6. Cap.: Ziehet nicht am frembden Joch mit den vnglaubigen, denn was hat die gerechtigkeyt für genieß mit der vngerechtigkeyt? Was hat das liecht für gemeinschafft mit der finsternuß? Wie stimmt Christus mit Belial? oder was für ein theil hatt der glaubige mit den vnglaubigen? Was hatt der Tempel Gottes für eine gleiche mit den Götzen? Ir aber seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie den Gott spricht: Ich will in jhnen wohnen vnd in jhnen wandeln vnd will jhr Gott sein, vnd sie sollen mein volck sein. Darumb gehet auß von jhnen vnd sondert euch ab, spricht der Herr, vnd rüret kein vnreines an, so wil ich euch annemen vnd ewer Vater sein, vnd jhr solt meine Söhne vnd Töchter sein, spricht der Allmechtige Herr. — Vnd ist diese grosse gefahr dabey, so man sich nicht absündert von allem aberglauben, sonder seinen glauben vnd anruffung zu einem andern richtet (als im Papstum zu den heyligen vnd zum brot oder Ostien, das man anbettet), welche gefahr vnß der heilige Geyst fürhelt mit diesen worten in der 1. Epist. an die Corin. im 10. Cap.: Was soll ich dann nuhn sagen? Sol ich sagen, das der Götz etwas sey, oder das das götzen opffer etwas sey? Aber ich sage, daß die Heyden, was sie opffern, das opffern sie den Teuffeln vnd nit Gott. Nu wil ich nit, das jr in der Teuffel gemeinschafft sein solt. Ihr köndt nit zugleich trincken des Herrn Kelch vnd der Teuffel Kelch. Ihr köndt nit zugleich theilhafftig sein des Herrn tisch vnd der Teuffeln tisch. Oder wollen wir den Herrn trotzen? oder sein wir starcker dan er? Diß seindt die wort S. Pauli, der einen Abgöttischen gefragt hette, ob er den Teuffeln offerte, würde er gesagt haben: daß sey fern, sonder ich opffere Gott. Dargegen aber sagt der H. Geist: das, was sie den Götzen opffern, das opffern sie nit Gott, sondern den Teuffeln; denn was dem Christlichen glauben nit gemeß ist, das ist vom Teuffel erdacht vnd kompt nit von Gott, vnd also

dienet man nit Gott mit solcher lügenhafftigen Abgötterey, Sonder dem teuffel, der ein vatter der lügen ist. Hie bedenck nuhn ein jeder Christ, was ein jamer das sey, das so viel tausent menschen in Türckeien, man vnd weib, vnd im Bapstum, da sie das brot oder Ostien anbetten, ob sie schon meinen, sie beten Gott an, das doch Gott durch den Apostel Paulum darwider sagt: sie betten den Teuffel ahn vnd nicht Gott, vnd die die Abgötterey treiben, knien nit allein für dem teuffel nider vnd betten jhn ahn, Sonder auch sie seind in der gemeinschafft der Teuffeln vnd derhalben auch theilhafftig aller seiner plagen, wie der H. Geist sagt, der ein geist der warheit ist, ahm vorgemelten 10. Capitel der 1. Epist. an die Corinther. B 5 8

Fr. Sagen doch die Türcken vnd Jüden, das sie den Gott himmels vnd erden anbetten? **A.** Dieweil kein ander Gott ist, der Himmel vnd Erde erschaffen hatt, dan der Vatter, Sohn vnd H. Geist, in welches namen wir getaufft sein, Vnd aber die Türcken vnd Jüden an denselbigen Vater, Sohn vnd H. Geyst nit glauben vnd ihn nit anbetten, so glauben sie auch nit ahn Gott, den es ist kein ander Gott. Die Papisten, wen sie das brot oder Ostien in der monstrantzen anbetten, sagen sie wol, sie betten Gott ahn, Aber dieweil das brot ein geschöpff ist vnd wider die Artickel des Christlichen glaubens ist, das auß einer creatur Gott werde, dieweil gerad dargegen alle creaturen von Gott erschaffen seind, vnd dieweil das brot ein geschöpff ist vnd Gott, der alles erhelt, sich nit lest mit menschen henden heben, wonet auch nit in tempeln, die mit henden gemacht sein, Act. 7, Sondern der himmel ist sein thron vnd die erdt sein fußschemel, ists gewiß, das sie in dem nit Gott anbetten.

Fr. Sol aber darumb drauß volgen, das sie beide, die Türcken vnd Papisten, wen sie die heiligen oder das brot anbetten, darumb den Teuffel anbetten? **A.** Wir sollen nicht weiser sein wollen dann Gott vnd nicht murren wider Gott, wie am selben ort geschrieben stehet: Wollen wir Gott trotzen? Seind wir starcker dann er? Gott lehret in der 1. an die Corinth. am 10. Cap., das zweyerley Abgöttisch Volck in der Stadt Corintho gewest sey: Ein theil glaubt gar nicht an Gott Vatter, Sohn vnd H. Geist vnd meineten doch, sie dieneten Gott, wenn sie in jhren Kirchen Opfferten; solche seind heut die Türcken, von denen spricht Gott: Alles, was sie opffern, das opffern sie den Teuffelen vnd nicht Gott. Die vrsach ist, das nur ein wahrer glaub ist, der kompt von Gott vnd mit dem dienet man Gott; den glauben bekennen wir in den Artickeln vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens. So dan dieser glaub allein von Gott kompt, vnd Gott will jhm auß dem glauben allein gedienet haben, So muß folgen, das alle andere glauben von dem Vatter aller lügen herkommen, vnd derhalben kan man mit lügen Gott nicht dienen, Sonder dem Vatter der lügen, nemblich dem Teuffel. Der ander theil des abgöttischen Volcks zu Corinthen nennet sich

C 1 Christen vnd wahren getaufft vnd bekendten, das sie glaubten ahn Gott Vatter, Sohn vnd H. Geyst, aber sie liessen sich nicht begnügen bey dem waren, einfeltigen glauben, Sonder trieben darneben Abgötterey, die nit in den Artickeln des Glaubens gegründet, sonder darwider war. Diese warnet der H. Geist, das sie das nit helffen werde, das sie sich Christen nennen vnd getaufft seind, so sie abgötterey treiben, Sonder dieweil sie abgötterey treiben, sie hab einen schein, wie sie wolle, so seind sie eben so wol als die Heiden in der gemeinschafft der Teuffelen. Nu wil ich aber nit, das jhr in der Teuffeln gemeinschafft sein solt, spricht der Apostel. Darumb darff man nicht dencken, das es allein den Heyden gesagt sey. Es ist fürnemlich den Christen gesagt, damit sie alle abgötterey fliehen. Dann es waren auch dazumal zu Corintho, die getaufft waren vnd Christen sein wolten vnd doch abgötterey mit trieben, wie heut im Bapstum geschicht vnd bey vielen, die halb Euangelisch sein, welche der Abgötterey vnd dem Euangelio, das ist, dem Teuffel vnd Gott zugleich wollen dienen. Das ist aber vnmüglich, spricht der H. Geist. Der der Abgötterey dienet, der gibt dem Herrn Christo vrlaub vnd begibt sich in die gemeinschafft der Teuffeln. Ja, die Christen, die Abgötterey treiben vnd drin verharren, seindt erger dann die Heiden, die Christum nie erkandt haben, 2. Petr. 2, Vers. 21. 22.

Fr. Dieweil wir den nutz wissen, den wir auß der waren erkendtnuß Gottes vnd bekandtnuß haben, vnd dargegen die gefahr, so man von derselben abtritt, So laß vnß weiters fort schreiten in der lehr von der wahren erkendtnuß Gottes, vnd sag mir, dieweil nuhr ein einigs Göttlichs wesen ist, warumb nennestu dann drey, den Vatter, Sohn vnd H. Geyst? **A.** Darumb, das wir Gott also sollen erkennen vnd also von jhm halten, wie er sich in seinem wort hat offenbaret vnd zu erkennen geben. Nu hat sich aber Gott in seinem wort also zu erkennen geben vnd nit anders, das diese drey vnderschiedliche personen der eynig, wahrhafftig, ewig Gott seindt.

Fr. Gib zeugnuß der schrifft, das sich das einige Göttlich wesen also offenbaret hab, das in demselbigen drey vnderschiedliche Personen seien! **A.** Im 5. Buch Mosis am 6. Capit.: Höre, Israel, der Herr, vnser Gott ist ein einiger Gott. In der schöpffung ist der Vatter, das wort
40 C 2 (welches ist der Sohn, Johan. 1.) vnd der H. Geist, Genes. 1. Cap. Item Marci am 1. Der Vatter gibt zeugknuß auß dem Himmel von seinem Sohn, vnd der H. Geyst rühet auff ihm in der gestalt einer tauben. Item Matth. 28: Gehet hin vnd lehret alle Völcker vnd tauffet sie in den namen des Vatters, Sohnes vnd des H. Geists. Nu werden wir jhe auff keine creatur getaufft, das ist, ahn einige creatur zu glauben, 1. Cor. 1, Vers. 13. Derhalben sollen wir auß vnserm tauff gewiß sein, daß diese drey personen der einig, warhafftig Gott sey.

Fr. Gib nu vnterschiedliche zeugknuß von der Gottheyt des Sohns! **A.** Der sohn ist warer, wesentlicher Gott eben darum, dieweil er der Sohn Gottes ist, der von ewigkeit auß dem Göttlichen wesen des Vatters geboren ist, Johan. 1. Roman. 9. Heb. 1. Item Johan. 17: Vatter, mach mich herlich mit der herlichkeyt, die ich bey dir gehabt hab, ehe der Welt grundt gelegt were. Item. Rom. 1. Jerem. 33. — Zum Andern, auß der schöpffung ist die Gottheyt Christi leicht zu beweisen, Prouerb. 5. Johan. 1: Vnd alle ding seind durch jhn erschaffen, vnd ohne jhn ist nichts erschaffen. Item Collos. 1. — Zum Dritten, auß dem, das er mit den altvettern geredt hatt, ehe er noch jns fleisch kommen ware, ja also, das alles, was im alten Testament von dem waren Gott Jehoua vnd seinen wercken jhn vnd gegen alle Creaturen gesagt ist, ist alles von Christo so wol gesagt als vom Vatter vnd dem H. Geist vnd beweiset also die Gottheit Christi. Als da gesagt wirdt, das der Jehoua, der ewig Gott, das Volck auß Egyptenland gefüret hatt, vnd das das Volck den waren Gott versucht hab, spricht der H. Geist durch Paulum 1. Corin. 10, es sey Christus gewest: Lasset vns aber nicht Christum versuchen, wie etliche von jenen in versuchten vnd worden von den schlangen vmbracht. Vnd Johan. am 9.: Warlich, warlich, Ich sage euch: ehe dann Abraham war, bin ich. — Zum Vierdten, auß dem, das man an jhn glauben soll, volgt, das er jhe warer Gott sey, Johan. 8: Wo jhr nit in mich glauben werdet, so werdet jhr in ewern sünden sterben. Johan. 14: Glaubt jhr an Gott, so glaubt auch an mich. — Zum Fünfften, auß der anruffung vnd erforschung der hertzen, welches die schrifft dem Sohn als dem waren Gott zuschreibt, als im 7. Capit. der Geschicht: Sie steinigten Stephanum, der anrieff: Herr Jesu, nim meinen Geyst auff. Item Thomas: Mein Gott vnd mein Herr. Item 1. Corinth. 1: Alle, die da anruffen den namen vnsers Herrn Jesu Christi. Nu ists jhe gewiß, das man Gott allein anbeten soll als den einigen hertzkündiger. Derhalben muß volgen, daß der Sohn warer Gott sey.

Fr. Was für gefahr ist dabey, so man nicht in den Sohn als in den waren Gott glaubet? **A.** Die gefahr, die Christus selbst lehret, Johan. am 3. Capit.: Wer an jhn Gleubet, der wirdt nicht gerichtet. Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, dann er glaubt nicht an den namen des eingebornen Sohns Gottes. Vnd in der 1. Epist. S. Johannis am 2. Cap.: Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vatter nit. Dauor warnet vnß auch der heylig Geist in der 2. Epist. S. Peters jm 2. Cap.: Es waren aber auch falsche Propheten vnter dem Volck, wie auch vnter euch sein werden falsche lehrer, die neben infüren werden verderbliche secten vnd verleugnen den Herrn, der sie erkaufft hat, vnd vber sich selbst füren ein schnel verderbnuß. Dieser Herr aber, der vnß erkaufft hatt, ist Christus, wahrer Gott vnd Mensch, wie geschrieben steht in den Geschichten am 20. Cap.: Gott hat die Kirch erkaufft mit seinem blut. So dann jemandt

nicht glaubt, das er Gott sey, der sein blut an seiner Menscheit am creutz vergossen hatt, der verleugnet den Herrn, der jhn erkaufft hatt.

Fr. Gib auch nuhn vnderschiedliche zeugknuß der H. Schrifft von der Gottheyt des heyligen Geystes! **A.** Das der heylig Geyst warer, ewiger Gott sey, ist klar. Erstlich auß der Schöpffung, Genes. 1: Vnd der Geyst Gottes schwebet auff dem Wasser. — Zum andern auß dem, das alle Propheten durch den heyligen Geyst geredt haben, 1. Pet. 1. vnd 2. Pet. 1. 1. Cor. 1: Vnß hatts Gott offenbaret durch seinen Geyst, dann der Geyst erforschet alle ding, auch die tieffe der Gottheyt. Denn welcher mensch weiß, waß im menschen ist, ohne der Geyst des menschen, der in jhm ist. Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geyst Gottes etc. Item 1. Johan. 4: Daher wissen wir, das er in vnß ist, vnd wir in jhm, auß dem Geyst, den er vnß gegeben hatt. — Darumb braucht die schrifft für eins: Gott hatt geredt durch die Propheten, vnd der H. Geyst hat geredt durch die Propheten, als Heb. 1 vnd Geschicht. 7 vnd gar klar im 10. Cap. an die Hebreer also. Es bezeuget vnß aber das auch der H. Geist, denn nach dem er zuuor gesagt hatte: Das ist das Testament, das ich jnen machen will, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in jre hertzen geben, vnd in jre sinne will ich es schreiben, vnd jre sünde vnd vngerechtigkeyt wil ich nicht mehr gedencken. Hie sagt er, das der H. Geyst das gesagt hab, welches im 31. Capit. Jeremie geschrieben stehet. Der ewige Gott Jehoua habs geredt; darauß volgt, das der H. Geyst der ware, ewige Gott C 4 sey. Deßgleichen im 5. der Geschichten sagt der Apostel Petrus beydes zu Anania: du hast gelogen dem H. Geyst, vnd: du hast nit menschen, sondern Gott gelogen. In der 1. an die Corinth. im 6. beweiset der Apostel, das vnsere Leib tempel Gottes seindt, darumb, das der H. Geyst in vnß wohnet. Auß diesem vnd vnzeligen zeugnussen mehr ist klar, das der H. Geyst warer Gott sey.

Fr. Was gefahr ist darbey, so jemandt nicht Glaubte in den H. Geyst? **A.** Der glaubte auch nicht an den Vatter vnd den Sohn vnd in summa glaubte nicht an Gott. Denn der Vatter vnd der Sohn offenbaren sich vnß vnd wircken in vnß durch den H. Geyst, der vom Vatter vnd dem Sohn außgehet vnd ein ewiger Gott mit dem Vatter vnd dem Sohn ist. Roman. am 8.: Wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Der den heiligen Geist aber nicht erkent, der hat in auch nicht, wie Christus sagt Johan. am 14.: Die Welt kan den tröster nicht empfanhen, denn sie sihet jhn nicht vnd kennet jhn nicht. Derhalben wer den heiligen Geist nicht erkennet, der kan auch nicht Christi sein. Ir aber kennet in, spricht Christus, denn er bleibt bey euch vnd wird in euch sein.

Fr. Was glaubstu, da du sprichst: Ich glaub in Gott Vatter, den Allmechtigen schöpffer Himmels vnd der Erden? **A.** Ich glaub, das der ewige Vatter vnsers Herren

Jesu Christi, der durch seinen ewigen Sohn sampt dem H. Geyst Himmel vnd erden vnd alles, was drinnen ist, erschaffen hatt, noch erhelt vnd regirt, vmb seines Sons willen, in dem er mich geliebet hatt, jhe der welt grundt gelegt war, mein Gott vnd mein Vatter sey, in den ich mein vertrawen vnd hoffnung setze, Also, das ich nicht zweiffle, er werde mich mit aller notturfft leibs vnd der seelen versorgen, auch alles widerwertiges, das er mir mit seiner handt zusendet, zu gutem wenden; dieweil ers thun kan als ein Almechtiger Gott vnd auch thun wil als ein getrewer Vatter, Ephes. 1, Vers. 34. Rom. 8, Vers. 31. 32.

Fr. Auß was vrsachen nennestu jhn Vatter? **A.** Auß zwoen vrsachen. Erstlich in ansehung seines Sohns Christi, der die ewige, wesentliche weißheyt des Vatters ist, von ewigkeyt von jhm geboren, Prouerb. 8, vnd nach dem er Menschliche natur an sich genommen, ist er offenbaret worden, das er der Sohn Gottes sey, Rom. 1. Luc. 1. Zum andern auch, das er verheissen C 5 hat vnd mit der that bewiesen, das er auch vnser Vatter sein wolle, da er seinen waren Sohn vnß zum Bruder gegeben vnd vnß durch den glauben als ware glieder seinem Sohn eingeliebet vnd also vnß zu seinen kindern angenommen hatt. Johan. am 20. spricht Christus: Gehe hin zu meinen brüdern . . . ewrem Gott. Also werden wir durch den namen Vatter ermanet, das eine feste verbündtnuß zwischen Gott vnd vnß in Christo bestetiget sey vnd das seine lieb gegen vnß als seinen kindern vnwandelbar sey. Johan. am 17. spricht Christus: Heiliger Vatter, beware sie durch deinen Namen . . . geliebet hast.

Fr. Wie verstehestu, das er Allmechtig ist? **A.** Ich verstehe, das er nicht ein müssige, sonder ein krefftige vnd wirckliche oder thetige almechtigkeyt hatt, Also, das, gleich wie er durch seine almechtigkeyt alle Creaturen erschaffen hatt, er sie auch mit seiner macht vnd gleich als mit seiner handt erhalte vnd alles durch seine fürsehung also ordne, das nichts geschehe dann durch jhn vnd durch seine ordnung, daß wir vnß derwegen solchem mechtigen vnd fürsichtigen Vatter gar vnd gantz in warem glauben ergeben, in welches hand vnd macht alle ding sein vnd welches gewalt niemandt kan wiederstandt thun. Dieweil wir dann einen bundt vnd ewig versöhnung mit dem Almechtigen Gott haben, ist es gewiß, das keiner Creaturen macht vnß schaden kan. Niemandt wirdt mir meine schefflein auß der handt reissen, spricht Christus Johan. 10. Mein Vatter, der sie mir . . . Vatter sein eins. Item Rom. 8, Vers. 38 vnd 39.

Fr. Wohin gehört das volgendt: Schopffer Himmels vnd der erden? **A.** Die betrachtung der geschöpff Gottes dienet zur sterckung vnsers glaubens, dieweil wir wissen, das wir nicht mit einem vnbekandten Gott einen bundt haben, sondern mit dem, der sich vnß teglich gleich als zu greiffen vnd zu schmecken gibt, Act. 17. Item Psa. 34: Smecket vnd sehet . . . jhn trawet. Welches lieben Gottes alle vnd jede Creaturen, deren wir teglich

geniessen vnd gebrauchen, zeugknuß vnd vrkund sein seiner almechtigkeyt, weißheyt, gütigkeyt vnd barmhertzigkeyt; dieweil augenscheinliche anzeiungen dieser tugenden in den creaturen
C6 leuchten, vnd will sich vnß in denselben als in schönen spiegeln so lang anzuschawen geben, biß das wir auß diesem elendt entlediget, im himlischen Vatterlandt jhn sehen werden zu seinem wunderbarlichen liecht, da die herligkeyt der kinder Gottes in vnß volkomlich wird offenbaret werden, Rom. 8. 1. Johan. 3.

Fr. So helstu nicht, das Gott also einmal Himmel vnd Erden erschaffen hab, das er darnach alle sorg von sich hab abgelegt? **A.** Keins wegs. Sonder also glaub ich, das er diß alles erschaffen hab, das er auch dasselbige mit seinem vnendtlichem gewalt erhalte vnd mit seiner wunderbarlichen fürsehung regiere vnd dasselbige nit von fern oder in gemein, Heb. 1. Psal. 104. Collos. 1, Sonder gegenwertig vnd mit besonderer sorge, vnd zwar solcher sorge, die sich auch erstrecket biß auff die kleineste vogelein vnd aller geringste hare auff vnserm Haupt, Jerem. 10. Prouerb. 20. Deut. 28. Act. 24. Matth. 10. Luc. 12.

Fr. Verfasse mir die gantze lehr von der fürsehung Gottes in gewisse hauptstück! **A.** Die gantze lehr von der vorsehung Gottes stehet fast in fünff hauptstücken. Dann erstlich soll ein getrewer diener Gottes auffs aller gewissest bey sich endtschlossen sein, das alle ding durch Gottes verordnung vnd nicht ohn gefehrlich oder durch glück vnd vnglück sich zu tragen vnd geschehen, vnd soll derhalben die augen seins gemüts in allen dingen stracks auff Gott richten, mit dem er einen bundt hatt, als auff den ersten vrsprung vnd vrsach aller ding. Zeugknuß der schrifft. Genes. am 45. spricht Joseph: Ihr seids nicht, die jhr mich verkaufft habt in Egyptenlandt, Sondern durch den willen Gottes bin ich für euch her gesandt, das ich euch das leben bewarete. Also bleib auch der H. Job mit seinen gedancken nicht kleben an den Chaldeern, durch die jhm sein gut geraubt war, sondern spricht: Gott hats gegeben, Gott hats wider genommen, der nam des Herrn der sey gebenedeit. Item Exod. am 21.: der dem andern nicht hat nachgestelt, Sondern Gott hatt den in seine hend gegeben. In den Sprüchen Salomonis am 16.: Das loß wirdt in den schoß geworffen, aber alles vrteil desselben kompt vom Herren. Matth. am 10.: Werden nicht zwen sperling vmb einen pfenning verkaufft, vnd nicht einer auß jhnen felt auff die erd ohne eweren Vatter. Ja auch alle ewere har auff ewerem haupt sein gezelt. Derhalben förcht euch nicht, dann jhr seindt besser
C7 dann viel sperling. Jacobi am 4.: Wolan, die jhr nuhn sagt: heut oder morgen wöllen wir gehen in die oder die Stadt vnd wollen ein jar da ligen vnd handtieren vnd gewinnen, die jhr nicht wisset, was morgen sein wirdt (denn was ist ewer leben? ein dampff ists, der eine kleine zeyt weret, darnach aber verschwindet er), darfür jhr sagen soltet: So der Herr will, oder so wir leben,

wollen wir das oder das thun. Nu aber rühmet jhr euch in ewerm hochmut; aller solcher ruhm ist böse.

Fr. Ist dann Gott ein vrsach der sünden? **A.** Das sey fern. Denn Gott regieret dermassen alle ding durch seine fürsehung, das er doch rein vnd frey bleib von allen sünden. Das ende vnd zill, das ein jeder für hatt, macht ein vnterscheidt, ob die handlung gutt oder böß sey. Gott hatt in allen seinen wercken ein solches ende vnd zill, welches mit seiner ewigen vnd vnwandelbaren gerechtigkeyt vberein stimmet; die menschen aber, dieweil sie in jhrem thun vnd lassen von dem willen Gottes vnd gehorsam gegen jhm, denn er in seinem wort von vnß erfordert, abtretten oder abweichen, sündigen sie. Die Brüder Josephs sahen auff ein ander end vnd zill dann Gott. Ihr habt böses wider mich gedacht (spricht Joseph), Gott aber hatt es gedacht zum guten, das er thete nach diesem tag, das er viel Volcks beim leben erhielt. Da der Job geplaget war, hatt der böse feind diß zill, das er Gott den Herrn schmähete vnd den Job zur verzweifflung brechte. Die Chaldeer hatten diß zill, das sie auß dem raub reich würden. Gott aber wircket also in dieser gantzen handlung, das er den glauben vnd gedult seines dieners Jobs beweret, seine herligkeyt offenbaret vnd endtlich mit des Sathans hohn vnd schmach den Job errettet. Also erkent auch Dauid, das Gott durch den Simei seiner gerechtigkeyt gemeß handlet, da er spricht: Lasset jhn, Gott hatt jhm gebotten, das er mir fluche, 2. Sam. 16, So doch in derselbigen that Dauid das vrtheil fellet, Das Simei schwerlich gesündiget hab, 1. Kön. am 2., Vers. 8. Auch der Simei dasselbig bekendt, 2. Sam. 19, Vers. 19. Die vrsach ist, das Gott ein böß instrument vnd werckzeug hatt wol gewust zu gebrauchen, den Dauid zu demütigen, damit Dauid Gott die ehr gebe, das er gerecht vnd barmhertzig sey. Der Simei aber sahe in seiner that weit auff ein ander zill, welches dem willen vnd dem Gesetz Gottes zu wider war. Derwegen auch dieweil der mangel vnd sünd an Simei als dem werckzeug erfunden wurde, ward er endtlich durch eine wunderbare fürsehung vnd vrtheil Gottes zur straff gezogen, 1. Reg. 2, Vers. 35 vnd 44. Auß diesem leicht zuuerstehen ist, das alle ding durch die fürsehung Gottes geschehen, vnd das er doch reyn bleibt von allen sünden, welche dem Teuffel vnd der verkerten art des Menschen zu gehörig ist.

Fr. Erklere es noch weiter mit etlichen hellen, klaren zeugknussen auß dem newen Testament, das Gott also wircke, das er doch von der sünden reyn bleib. **A.** Das leiden Christi ist dessen eine schöne, fürtreffliche vberzeugung. Zu dieser einigen that, Nemlich Christum zu tödten, wircken diese alsamen: die Phariseer, Judas, Pilatus vnd auch Gott selbst, der nicht allein zulest vnd zu sihet in der gantzen handlung, Sonder selbs gegenwertig wircket vnd straffet seinen Sohn, wie Gott durch den Propheten Isaiam gesprochen hatt am 53.: Der Herr hatt aller vnser sünd auff jhn geworffen. Der

Herr hatt jhn wöllen zerstossen vnd mit kranckheyt zerschlagen. Item Act. 4: Warlich ja, sie haben sich versamlet wider dein heiliges Kindt Jesum, welchen du gesalbet hast, Herodes vnd Pontius Pilatus mit den Heiden vnd Völckern Israel, zu thun alles, das dein hand vnd dein rath zuuor bedacht hatt, das geschehen solt. Vnder diesen hatt ein jeder sein zill: Gott hatt dis zill in dem leiden seines Sohn, das er vnser sünden an seinem Sohn straffet, auff das das menschlich Geschlecht nicht ewiglich gestrafft vnd verdampt würde. Judas hatt ein ander zill, das er mit seiner verretherey dreissig Silberling zu wegen brecht vnd also seinem Geitz dienete. Die Pharisäer sampt dem Hohenpriester Caipha haben diß zill, das sie jhre hergebrachte ehr vnd Prelatur, welche alß gleißnerey durch Christi lehr sehr geschwecht wurden (Matth. 23), für den menschen erhalten möchten. Dann sie liebten mehr der menschen ehr dann die ehre Gottes. Auch damit die Römer nicht khemen vnd das Jüdische Volck hinweg gefangen fürten vnd derwegen besser sein solt, das einer stürbe für das Volck. In welchem Rath schlag der Hohepriester desselbigen jars, wiewol er viel ein anders gedacht, weissaget er doch von dem end vnd zill, das jhm Gott fürgenommen hatt durch sie außzurichten. Pilatus hat diß zill, das er nicht in des Römischen Keysers vngenad kheme, welches jhm die Phariseer dreweten. Wer solt nuhn sagen, das Gott gesündiget hab, in dem er seinen Sohn in den tod gibt vnd vnsere sünden mit seinem krefftigen gegenwertigen zorn an der seelen vnd an dem leib seines eingebornen Sohn zum eussersten vnd mit höchster marter straffet, welcher sich williglich zum bürgen, mitler vnd versöhner für das Menschliche geschlecht hatt dargestelt? Wer wolt auch sagen, das Judas, Caiphas, Phariseer vnd Pilatus nicht solten gesündiget haben, in dem sie Christum ermördet, von dem sie doch wusten, das er nichts des todts wirdig begangen hatt. Dann sie zwar in der handlung nicht das zill vnd end Gottes für augen gehabt haben,
D 1 sonder haben ander zill vnd end gehabt, die Gott nicht gehabt hatt, die dem willen Gottes, den er jhnen in seinem wort hatt offenbaret, zu wider waren.

Fr. Welches ist das ander hauptstück der lehr von der vorsehung Gottes? **A.** Du solt nicht allein für gewiß halten, das alle ding durch Gottes vorsehung geschehen, Sonder auch, das die vorsehung Gottes sich auch biß zu dir heraber senckt vnd eben für dich sorg trag, dich zu bewaren. Damit du aber solches vertrawen bekommen mögest vnd nicht alzeit kleinglaubig bleibest, welches Christus strafft, da er sagt: O jhr klein glaubigen! so thu jhm nach der lehr Christi also: Erstlich schaw an die verheissungen Gottes, die vnß in den geringsten Creaturen als abgemalet vnd abconterfeit für die augen gestelt werden, als die vögelein, die er erhelt, die Lilien auff dem feldt, die er bekleidet. Vnd gedenck an die verheissung Christi, das, so der Vatter die vögelein also versorget vnd das graß, das doch morgen

in den offen geworffen wirdt, also bekleidet, wieviel mehr wirdt er euch speisen, O jhr klein glaubigen, spricht Christus. Dieweil wir aber von dem recht der Schöpffung abgetretten sein vnd derwegen etwan zweifflen möchten, so thut Christus am selben ort meldung vnsers Himlischen Vatters vnd sagt, das mißtrawen vnd viel fragen: Waß werden wir essen, womit werden wir vnß kleiden? gehöre den Heiden zu, derwegen nicht denen, die da glauben, das Gott durch Christum jhr Himlischer Vatter sey. — Derwegen zum andern stell dir für die augen das pfandt aller verheissungen, also: der himlische Vatter hatt seinen Sohn, durch welchen die Lilien, Vögelein, kranckheit, die feindt vnd alles im Himmel vnd auff erden erschaffen ist vnd durch das wort seines gewalts noch erhalten wirdt, Heb. 1, Ja auch, der zum erben vber alles gesetzt ist, Diesen Sohn, sage ich, als das pfandt seiner liebe, hatt der Vatter für dich in den todt gegeben vnd hatt dich vmbsonst auß gnaden zum miterben seines Sohns verordnet. Wie ist es dann müglich, das einige creatur dir schaden könne, die sich doch ohne die gegenwertige wirckung des Sohns Gottes, der dein pfandt ist, nicht regen noch bewegen kann? Ja, wie solt es auch müglich sein, das nicht alle vnd jede Creaturen vmb des Sons willen vnd durch den Sohn, in dem sie bestehen vnd von dem sie regieret werden, dessen miterb du auch bist, dir solten müssen dienen vnd mit wircken zum guten. Ja auch als dann, wenn es sich lest ansehen, das sie am meisten deinem fleisch zu wider seyen. Also schawet S. Paulus diß pfand an im 8. Cap. an die Römer: Was wollen wir den weiter sagen? Ist Gott für vnß, wer mag wider unß sein? Welcher auch seins eigenen Sohns nicht verschonet hatt, sonder hatt jhn für vnß alle dahin gegeben, D 2 wie solt er vnß mit jhm nicht alles schencken? — Zum dritten, wenn nuhn diß fundament gelegt ist, nemlich, wenn du diß pfandt, Christum, für dich gestorben vnd wider aufferstanden, der alle vnd jede ding regieret zu der Rechten des Vatters, durch den glauben besitzest, in welchem alle verheissungen seind ja vnd Amen. So leß auch zusammen mehr verheissungen Gottes. Es stehen aber gar schöne im 91. Psalmen: Wer vnder dem schirm des Höchsten sitzet vnd vnder dem schatten des Almechtigen bleibt etc., liß den gantzen Psalmen. Item Isaie 49: Zion spricht: der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen; kan auch ein mutter jres kindleins vergessen, das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jres leibs? vnd ob sie desselbigen vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die hend hab ich dich verzeichnet etc. Item Zach. 2: Wer euch antastet, der tastet des Herrn augapffel an. Item Psal. 23; vnd Psal. 55: Wirff dein anligen auff den Herrn, der wirdt dich versorgen vnd wirdt den gerechten nicht ewiglich in vnruhe lassen. Item 1. Pet. 5: Alle ewere sorgen werfft auff den Herrn, den er sorget für euch. Item Röm. 8: Wir wissen, das denen, die Gott lieben, alle ding zum besten dienen. Derhalben soltu dessen bey dir gewiß ent-

schlossen sein, das die vorsehung Gottes sich auch biß zu dir erstrecke vnd für dich sorge, dich zu behüten vnd zu erhalten, dieweil er sich dir, wiewol vnwirdigen, dessen versprochen hatt, nicht mit einer, sondern mit vielen verheissungen, ohne allen deinen verdienst, allein das du das pfandt aller verheissungen, das er dir vmbsonst anbeutet, nemlich Christum, mit warem vertrauen annemest vnd dich jhm ergebest. — Zum Vierdten, stell dir für die augen die erfarung selbst, wie Dauid thue zum offtermal, da er sagt: Wenn ich die wolthaten des Herrn nach einander erzelen will, so ist mir die zall viel zu groß etc. Also denck du auch: Ich bin nu so alt, hat mich auch Gott je einen tag gar verlassen, das ich mit warheyt köndt sagen: diesen tag hat mir Gott kein wolthat bewiesen, es sey mit einem stück brots oder einem apffel oder trunck wassers etc. Gewißlich, wenn wir nit vndanckbarer sein wollen denn der Reiche man in der hellen, der ein tröpfflein wassers für eine grosse wolthat erkendt, so müssen wir bekennen, das er vnß nie einen tag verlassen hab. Hatt er dann so viel jar das beste bey vnß gethan, was wollen wir vnß dann zeihen, das wir jhm das vbrige vnsers lebens, das in jhm bestehet, nicht wolten vertrawen? Ja alle vnd jede wolthaten Gottes, die er vnß von mutterleib biß auff diese stundt bewiesen hatt, sollen vnß so viel zeugnussen sein, das er auch hinforter vnser Gott vnd Vatter sein will, so wir jhm vertrawen. — Zum letzten fasse in dein hertz das letzte Valete vnd abscheid deines D 25 3 Heilandts vnd haupts, nemlich Jesu Christi, vnd solts wissen, das es noch heutiges tages krefftig sey, vnd derwegen soll es dir alle die tage deines lebens, in der mühe vnd arbeit deins beruffs vnd nicht allein in glückseligen, sonder auch in allen widerwertigen dingen wol eingebildet sein. Siehe, ich bin bey euch alle die tag biß zum ende der welt zu, spricht der Herr Christus.

Fr. Sag nun her das dritte Hauptstück der lehr von der vorsehung Gottes! **A.** Ausserhalb dir siehestu zum theil menschen, zum theil andere creaturen, vnd dieweil du mit beiden zuschaffen hast, soltu nicht zweiffeln, das die vorsehung Gottes vber sie beyde herschet. Dann erstlich hat der allerhöchste aller Menschen, sie seien gutt oder böß, anschlege, willen, macht vnd alle krafft jn seiner handt, also, das er entweder jre gemüter dir versöhne oder auch jren mutwillen zurück halten vnd bezwingen kan. Des vorigen exempel haben wir im 33. Cap. des 1. Buchs Mosis, da Esau seinem Bruder Jacob entgegen lieff vnd hertzet jhn vnd fiel jhm vmb den halß vnd küsset jhn, So doch Esau seinem bruder zuuorn feindt gewest war. Jacob aber rieff Gott an, das er dem Esau das hertz biegen vnd miltern wolt, vnd Gott thet es, endert den Esau sein jnnerliche gedancken vnd anschlege wider den Jacob vnd bewegt jhn darzu, das er muß freundtschafft beweisen ohne seinen danck. Also sollen wir Gott auch anruffen, in welches handt aller vnser feinde gedancken vnd ratschlege stehen. Desgleichen im 2. Buch Mosis am 3. Cap.: Ich wil diesem volck genad

geben vor den Egyptern, spricht der Herr, vnd es sol geschehen, das, wann jhr hinweg ziehen werdt, das jhr nicht werdt ledig hinweg ziehen. Des andern haben wir exempel im 35. Cap. des 1. buchs Mosis, da sie verreiseten (nemlich Jacob mit seinem gesindt), war die forcht des Herrn vber dieselbige Stet, die vmb sie her lagen, das sie den Kindern Jacobs nicht nachjagten. Die andere Creaturen belangendt, herschet die vorsehung Gottes auch dermassen vber sie, das alles, was den glaubigen von jnen widerfaren kan, Gott der Herr selbst regieret vnd den seinen zum besten wendet, Rom. 8.

Fr. Sag nun das vierte hauptstück der lehr von der vorsehung Gottes! A. Es seind noch vbrige creaturen, die wir nit sehen, nemlich die Engel vnd die Teuffel. Von beiden soll der glaubige bey jhm halten: Erstlich, das Gott der Herr die Engel, welche fürtreffliche Geyster sein, zu seiner glaubigen oder bundtsgenossen dienst vnd schutz gebrauche, wie er verheissen hatt im 34. und 93. Psal. vnd Genesis 24. — Zum Andern aber, wiewol er die Teuffel, die sich wider der ausserwelten seligkeyt legen, nit wie die Engel mit seinem Geyst regieret, so braucht er D 4 sie doch mit seiner gewalt vnd weißheit also, das sie sich auch nicht bewegen können dann so fern es jhm gefelt, ja das sie auch eben in dem sie seinen willen widerstehen, doch seinen willen müssen außrichten, Job am 1. Luc. 22. Rom. 16. 1. Corinth. 10.

Fr. Sag her das fünffte stück der lehr von der vorsehung Gottes! A. Die mittel, die Gott gibt, sollen wir gebrauchen, nit auß mißtrawen gegen Gott oder aus vertrawen auff die creaturen, Sonder von wegen des gehorsams, so auß dem glauben herkompt, auff das wir Gott nicht versuchen, so wir die mittel, die doch werckzeug seindt seiner Göttlichen vorsehung wider seinen befelh wolten verachten vnd jhm vorschreiben ein andere weiß, vns zuhelffen dann die ist, damit er vnß will helffen, wie er vnß dann seinen willen erklert, in dem er vnß die mittel anbeutet, die mit seinem wort vberein kommen, Matth. 4.

Fr. Sag nu her, was haben wir in einer Summ für frucht vnd nutz auß dieser lehr von der vorsehung Gottes? A. Dieweil Gott alles in allen wircket, so volget, das, welcher von hertzen glaubt, das Gott, der das alles thut, mit jhm in ewigkeit versöhnet vnd sein Vatter sey, der muß es auch gentzlich darfür halten, das alles, was jhm in gemein oder auch in sonderheyt zuhanden steht, es sey mit jhm dran oder laß sich ansehen, das es wider jhn sey, wolthaten, vnd zwar wolthaten Gottes seindt, Philip. 1, Vers. 28 vnd 29. Derwegen, welcher von menschen beleidiget wirdt vnd sehr drüber zürnet oder zu viel sich betrübet, der zeigt damit an die schwacheyt seins glaubens zu Gott, welches wolthaten er nit erkent.

Fr. Nu erklere stückweiß den nutz, den die glaubigen haben auß der erkandnuß der vorsehung Gottes! A. Fürnemlich dreierley nutz haben wir drauß. Der erst nutz ist

die danckbarkeyt, wenn es vnß wol geht; denn alles, was vnß glückselig vnd nach vnserm begeren begegnet, sollen wir Gott zuschreiben vnd jhm darfür dancken, es sey, das wir Gottes Güte durch der menschen Dienst empfinden, oder es sey auch, das vnß durch andere Creaturen Gottes hülff widerfare. Dann also soll ein glaubiges hertz bei jhm selbs gedencken: gewißlich, der Herr ist, der dieser menschen gemüter zu mir geneiget hatt; derselbige ist auch, der den andern creaturen seine krafft ingegeben hatt vnd noch ingibt, das sie werkzeug seindt seiner güte vnd barmhertzigkeyt gegen mir, Jerem. 5. Act. 3 vnd 14. Ja auch so fern, das wir nicht ein trupfflein wassers drincken, welches nicht ein wolthat Gottes sey. D 10 5

Fr. Welches ist der ander nutz? **A.** Gedult, so wir schöpffen auß dieser lehr in allen widerwertigen dingen, erstlich im gantzen leben, demnach auch insonderheyt in den verfolgungen, zu erdulden vmb der Warheyt des Euangeliums willen.

Fr. Wie bekommen wir gedult in vnserm gantzen leben auß der lehr von der vorsehung Gottes? **A.** Also: diß bringt vns alle vngedult, das wir auff die Creaturen sehen, die vnß zuwider seind, aber auff Gott sehen wir nicht, So doch er selbst dis alles thut, welcher nicht vnser feindt, Sonder vnser Vatter ist. Denn die anfechtungen, damit er vnsern glauben vnd geduld vbet, was seindt sie anderst dann werckzeug, durch welche er gegenwertig wircket, das nach seiner verheissung (Rom. 8) alle ding vnß zum besten dienen, die gröste bekümmernuß eben so wol als die aller geringste. Derhalben sol der gleubige Mensch, nach dem er die lehr von der vorsehung Gottes erkandt hatt, nicht mit seinen gedancken bleiben kleben an den Creaturen, durch die er geplaget wirdt, oder auch nicht in seinen gedancken für vnd für vmbgehen mit dem, das jhn schmertzet, Sonder soll viel mehr sein gemüt erheben, zu betrachten die Vetterliche handt Gottes, damit er gezüchtiget wirdt, welcher Vetterlichen handt betrachtung sehr krefftig ist, allerley gedult vnd sanfftmut den kindtlichen hertzen einzutrucken, dessen wir schöne exempel haben im Joseph, im 1. buch Mosis im 45. Cap., Im Job, 1. Cap., im Dauid, 2. Sam. 16.

Fr. Wie bekommen wir gedult in den verfolgungen vmb des Euangeliums willen auß der lehr von der vorsehung Gottes? **A.** Erstlich, das die feindt des Euangelij nicht einen gedancken in jhrem hirn oder hertzen jnen können fürnemen, demnach auch nit einen finger regen können, denselbigen außzurichten, es sey dann, das Gott nit allein es verhenge, Sondern auch es gegenwertig in jrem hirn vnd hertzen krefftig regiere vnd wircke, seine Christen zu beweren. Vnd zum dritten, das sie auch das zill mit verfolgen nit können vberschreiten, das jhnen von ewigkeyt gesteckt ist vnd eigentlich von Gott beschlossen vnd bestimmet, wie weit die verfolgung gehen soll. Denn also haben die Aposteln durch den H. Geyst geredt in der verfolgung

in den Geschichten am 4. Cap.: Warlich, sie haben sich versamlet wider dein heyliges kindt Jesum, welchen . . . das geschehen solt. D 6
Item Johan. 7, Vers. 30 vnd am 8. Cap. V. 20. Derhalben gleich wie es vnmüglich ist gewest, das Herodes, Pilatus mit den Heiden vnd Jüden mehr hetten köndt außrichten an vnserm haupt Christo zu peinigen dann der Rath vnd die handt Gottes zuuor von ewigkeyt beschlossen hat, das sie thun solten, Also ist es auch vnmüglich, das die Pilati, Herodes vnd Phariseer zu vnser zeyt sampt dem armen, verblenten volck weiters können fürnehmen, viel weniger außrichten, die gliedmassen Christi zuuerfolgen, denn der Raht vnd die handt Gottes zuuor beschlossen hatt, durch sie zu thun. Nu hatt aber Gott nichts beschlossen, das vnß nicht heilsam sey, wie er vnß in seinem wort verheissen hatt. Ja auch als dann, wenn wir vmb seines namens willen sterben sollen, welches der höchsten wolthaten Gottes eine ist, wie S. Paulus sagt: Es ist euch aus gnaden gegeben in dem werck Christi, nit allein, das jhr an Christum glaubet, sonder auch, das jr vmb Christi willen leidet, Philip. 1, Vers. 12 vnd 20. 22. 28. 29. Darumb aber muß diß auß dem vorigen volgen, dann die gleichförmigkeyt der glieder Christi mit jrem haupt, erstlich im leiden, darnach in der herligkeyt, ist gegründet in dem ewigen Raht Gottes, darin auch das leiden vnd herligkeyt Christi selbs gegründet ist, wie vnß lehret das 8. Cap. an die Römer, Vers. 28 vnd 29.

Fr. Welches ist der dritte nutz? **A.** Es ist ein gut, gerüwigs vnd stilles hertz, damit ein Christ mit sanfftem mut hinfurter alles von der handt Gottes zum besten erwartet. Denn dieweil des Menschen leben mit vnzehligen gefahren vmbgeben, die vnß teglich den todt drewen, so wirdt dann allererst das hertz von aller angst vnd forcht, ja auch von aller sorgen gefreiet vnd entlediget, wenn jhm das liecht der vorsehung Gottes durch die gnade des H. Geysts im hertzen auffgangen ist, durch welches liecht er erkent vnd versichert ist, das er in den schutz vnd schirm Gottes auffgenommen vnd mit jhm verbunden, den Englen zuuersorgen beuohlen, von aller creatur gefahr vnd schaden frey sey, vnd das jhm nichts widerwertiges von jhnen entstehen kann, dann so fern es Gott, der alles regieret, durch sie jhm zuschicken will vnd also zuschicken, das es jhm zum besten soll dienen, Rom. 8. Psal. 91 vnd 119. Diß ist der bundt, denn die glaubigen, die mit Gott dem schöpffer verbunden seind, auch mit den creaturen haben, die ohne des schöpffers willen sich nicht regen oder bewegen konnen, von welchem bundt der Prophet Hoseas schön schreibt im 2. Cap. Wiewol aber diese lehr mehr nutzes vnd frucht in sich begreifft, seindt doch diese, die wir erzelt haben, die fürnembste frucht, also das wir warhafftig mögen sagen, das D 7
es ein vber die maß groß ellendt ist, die vorsehung Gottes nicht erkennen, dargegen auch, das der anfang der wahren seligkeyt in der erkandtnuß derselbigen gelegen sey.

F 5 **Fr.** Was ist, das da volget: der empfangen ist vom H. Geyst, geboren auß Maria der Jungkfrawen? **A.** Das der ewige Sohn Gottes, der eins Göttlichen wesens mit dem Vatter und heiligem Geyst ist, ohne einige ablegung oder enderung oder vermischung seiner Göttlichen natur worden sey, das er zuuor nit war, nemlich warer mensch, welches die schrift erkleret, das er an sich genommen hatt den Samen Abrahams, das ist, ware menschliche natur, welche leib vnd Seel hatt, vnd dasselbige auß der Substantz der Jungkfrawen durch die wirckung des H. Geistes vnd also seinen brüdern in allen dingen gleich worden sey, außgenommen die sünde, Heb. 2.

Fr. Warumb sagstu, das er vom heyligen Geyst vnd nicht nach der gemeinen ordnung der natur empfangen sey? **A.** Darumb, das, dieweil die menschliche natur gar verderbt ist, So muß der H. Geist solches hohes werck, nemlich die empfengknuß Christi, verrichten, Der denn, welcher vnß alle solt heiligen, von aller befleckung frey vnd rein behielte vnd im mutter leib mit wahrer heiligkeyt erfüllete, auff das er Gott dem Vatter geheiliget were vnd vnß seinem Vater zu heiligen, alle volkommene heiligkeyt in jhm hett.

Fr. Was für trost haben wir auß dieser reinen empfengknuß Jesu Christi? **A.** Erstlich, das er vnser einiger vnd warer mitler ist in allen dingen, die wir bey Gott haben zuuerrichten. Als der nit allein einer, Sonder beyder naturen, nemlich menschlicher vnd Göttlicher, theilhafftig ist. Zum andern, das er solcher mitler ist, in dem erstlich die Göttliche lieb, welche vbertrifft Himmel vnd Erden, wesentlich ist vnd in dem hertzen persönlich wohnet, welches ein ware brüderliche lieb vnd trew zu vnß hat. Zum dritten, das er auch solcher mitler ist, welches leib vnd seel in der empfengnuß volkomlich geheiliget seind: Erstlich, auff das er ein rein, heiligs opffer wurde, an welchem vnsere sündliche empfengnuß nunmehr gestrafft vnd bezalt ist, sampt deren fruchten, vnd wir also von denselben freygesprochen sein, nicht, das kein erbsünd mehr in vnß sey, Sonder das sie vnß nit zugerechnet wirdt. Demnach auch, das er durch die krafft seiner vollkommenen heiligkeit diesen vnsern befleckten F 6 leib vnd seel algemach heiliget, biß das er vnß endtlich von vnser angebornen seuch gantz vnd gar entlediget vnd mit demselbigen H. Geyst, damit das ewige Wort, nemlich der Sohn, seinen leib vnd Seel in mutterleib hatt geheiliget, auch vnsere natur zum ebenbildt Gottes endtlich auß gnaden volkomlich wirdt ernewern, Heb. 2, Vers. 9: Der da heiliget vnd die da geheiliget werden, seind all von einem her, vnd am 7. Cap.: Solchen hohenpriester musten wir haben, der da were Gottselig, vnschuldig, vnbefleckt, abgesündert von den sündern. Was mehr für nutz auß der empfengnuß Christ zunemen sey, ist zum theil zuuorn erkleret, da man von den zweien naturen in Christo gehandelt, wirdt auch noch besser im nachfolgenden angezeigt werden.

Fr. Dieweil man nuhn die meinung dieser wort: Der empfangen ist vom heiligen Geyst, geboren auß Maria der jungkfrawen, verstehet, So ist nuhn diß vberig, das du mir die lehr, die drinnen begriffen ist, etwas volkomlicher erklerest. **A.** Fünff stück seindt zu bedencken zur erklerung des Artickels von der menschwerdung des Sons Gottes: Erstlich muß man fleissig für augen haben, wohin dieser artickel gerichtet sey, vnd derwegen wie notwendig dieses sey, das er recht verstanden werde. Zum andern, warumb beide naturen in Christo, die Göttliche vnd menschliche, zum grund vnd fundament vnserer seligkeit vonnöten sein. Zum dritten, warumb diese zwo naturen in Christo müssen persönlich vereiniget sein, vnd was die persönliche vereinigung sey. Zum vierdten, das sie also vereiniget sein, das doch ein jede natur jre vnderschiedliche eigenschafften behelt, dardurch eine natur vor der ander kan erkendt vnd vnterschieden werden. Zum fünfften, was für gefar dabey sey, wenn man die eigenschafften der naturen nicht bleiben lest.

Fr. Erstlich, Welches ist das ziel, dahin dieser Artickel gerichtet ist, auff das wir seinen nutz recht mögen verstehen? Das fundament vnd grundt des Königlichen priesterthumbs Christi vnd derwegen des ewigen Bundts zwischen Gott vnd den menschen wirdt begriffen in diesem Artickel von der person Christi, zu welcher person Substantz vnd wesen diese zwo naturen gehören, nemlich die Göttliche vnd menschliche, welche also zusammen verhafftet sein, das sie ein wesentlicher, warhafftiger Christus sein vnd doch ein jede natur jre vnderschiedliche eigenschaften behelt. Diß ist im rath Gottes der anfang vnd Eckstein vnserer seligkeyt. Denn die seligkeyt des F 7 menschen stehet in dem, das er mit Gott, dem brunnen alles gutes, vereiniget sey, 1. Johan. 1. Dargegen ist diß des menschen höchste vnseligkeyt, wenn er von Gott abgesöndert ist. Nuhn hat sich aber der mensch durch die sünde, der Gott feindt ist, von Gott abgesündert vnd sich mit dem Teuffel verbunden. Gleich wie nuhn ein gewisse person gewesen ist, durch welche die sündt in die welt kommen ist vnd durch die sündt der todt, vnd ist also dieselbig person ein vrsach vnd der grundt gewesen des abfals von Gott, der verderbung vnd des todts vnd verbündtnuß mit dem Teuffel, Also muste auch dargegen ein gewisse person von Gott geordnet werden, welche der grundt vnd vrsach were vnser versöhnung vnd solcher vereinigung mit Gott, dem brunnen alles gutes, die nimmermehr in ewigkeyt solte noch könte getrent werden. Die person aber ist der ewige Sohn Gottes mit allen eigenschafften der Göttlichen natur vnd zugleich warer Mensch mit allen eigenschafften eines waren menschen an leib vnd seel. Gleich aber wie diese beide naturen in der einige person Christi, den menschen mitt Gott zuuersöhnen vnd ein bundt zu machen, gantz sein musten mit jren eigenschafften, Also auch

denselbigen bundt zuerhalten vnd zubewaren, das es nach der verheissung vnd dem eydt Gottes ein ewiger bundt sey, müssen auch diese zwo naturen in Christo mit jren eigenschafften gantz bleiben in ewigkeyt, es sey dann, das wir den bundt Gottes im fundament wollen lassen zerstören vnd vmbreissen. Darumb hatt der Sathan für vnd für sich vnderstanden vnd beflissen, die naturen im mitler des bundts entweder gar zu leugnen oder zum wenigsten zuuerkeren, vnd wirdt sich desselbigen noch vnderstehen durch seine werckzeug biß zum ende der welt. Er kan Christum nit lassen bleiben waren Gott vnd waren menschen. Denn gleich als wenn die wurtzel an einem baum verletzt ist, so verlieren auch die zweigen jre krafft, vnd kan man kein frucht daruon hoffen, Also auch, wenn die lehr von der person Christi, von beiden naturen in jhm mit jhren vnderschiedlichen eigenschafften, verfelscht vnd verderbt ist, so ist auch verderbt die lehr von der frucht, die vnß diese person Christus bringt, nemlich die lehr von dem Königlichem vnd Priesterlichem ampt Christi, welche seindt gleich als die frucht, die wir von dieser person Christo zu gewarten haben.

Fr. Das ander folget nuhn, das du mir dieses grundts vrsachen anzeigest vnd anfenglich, Warumb diese person, die von Gott verordnet war, vnß selig zumachen, warer mensch an leib vnd seel sein vnd F 8 bleiben muß, mit allen eigenschafften eines waren menschen, als da sein erschaffen, sein fleisch vnd bein haben, die man tasten vnd sehen kan, vnd vnderschiedliche glieder haben, die an jrem gewissen ort stehen? **A.** Die vrsach ist, das Gott zugleich seine vnwandelbare gerechtigkeyt wider die sünde vnd barmhertzigkeit an vnß sündern erzeigete. Sein gerechtigkeit, warheit vnd zorn, dieweil er nit will also einen bundt eingehen, das er vngerecht oder nicht wahrhafftig sein solt, dieweil er gesagt hatt: Des tags, da jhr essen werdet von der frucht des baums wissens gutes vnd böses, werdet jhr des todts sterben. Item Psalm 5: Du bist nit ein Gott, dem Gottloß wesen gefelt. Derhalben hatt er die sünden an menschlichem fleisch, vnd zwar an seines eingebornen Sohns fleisch wollen straffen, auff das der gantzen welt offenbar wurde die hohe vnd vnwandelbare gerechtigkeit, warheit vnd zorn Gottes wider die sünde. Seine barmhertzigkeyt aber hat er wollen erzeigen, in dem er vnsere sünden nit an vnß selbst (wie er wol fug vnd recht gehabt hett) hatt wollen straffen, sonder hatt seinen zorn auff seinen eingebornen Sohn gewendt, auff das er vnß mit der that seine vnendliche barmhertzigkeit erzeigete, die er vnsern Vettern mit seinem wort verheissen vnd mit seinem eydt geschworen hadt. Derhalben kommen wunderbarlich vnd mit höchster weißheit zusamen die gerechtigkeyt, warheit, zorn, barmhertzigkeyt vnd leutseligkeyt Gottes in Jesu Christo. Diese vrsachen müssen noch weitleufftiger vnd verstendtlicher dargethon

sein. Da Gott den menschen mit jhm verbinden vnd sich mit jhm in ewigkeyt wolt versöhnen, wolt er jhm sein barmhertzigkeyt darmassen erzeigen, das er doch seine gerechtigkeyt nicht verleugnen wolt, welche wesentlich in jhm ist vnd derwegen sie eben so wenig verleugnen kan als sich selbst. Nuhn erfordert aber die höchste vnd volkommene gerechtigkeit Gottes, das, dieweil in der menschlichen natur, das ist, an vnserm leib vnd seel, sünd vnd befleckung war, das auch an derselbigen, das ist, warer menschlichen natur, so von dem Sohn Gottes angenommen vnd eins wesens mit vnser natur ist vnd vnß in allem gleich, außgenommen die sünde (welche weder zum wesen noch zu den eigenschafften des menschen, so von Gott erschaffen ist, gehört), auch die bezalung geschehe vnd die menschliche natur zu recht gebracht würde. Denn gleich wie durch einen menschen die sünde in die welt kommen ist (Rom. 5) vnd durch die sünde der todt, vnd ist der todt also in alle menschen hindurch gedrungen, in dem sie alle gesündiget haben etc. Vnd gleich wie durch den vngehorsam eines menschen viel sünder worden sein, Also durch den gehorsam eines gerechten werden viel gerecht werden. Item, G 1
So durch des einigen sündt viel gestorben sein, so ist viel mehr Gottes gnad vnd geschenck durch Gnad vielen reichlich widerfahren durch einen menschen, Jesum Christum. Derhalben muß Christus ein wahrer mensch an leib vnd seel sein, auff das er durch seinen gehorsam biß zum todt, ja zum todt des creutzes, der vnwandelbaren gerechtigkeyt Gottes für vnser leib vnd seel, die voller sünden vnd verdamnuß waren, bezalung thet, welche gerechtigkeyt Gottes nit hat wöllen an den Engeln oder ander Creaturen straffen, das die menschen verschuldet hatten, sonder an einer waren menschlichen natur. Derwegen hatt der Sohn Gottes nit die Engel an sich genommen, sonder hatt den Samen Abrahams, das ist, ein ware menschliche natur, auß dem Samen Abrahe an sich genommen. Zum Andern, so muste der mitler des ewigen bundts brüderlich zu vnß geneigt sein vnd in ewigkeit bleiben, darumb muste er vnser bruder sein vnd in ewigkeit bleiben mit allen eigenschafften vnd art eines waren, rechten, natürlichen bruders, wie im andern Capit. an die Hebre. klar gelehret wirdt: der da heiliget vnd die geheiliget werden, seindt alle auß einem her. Darumb schempt er sich nit, sie seine brüder zu nennen, da er spricht: Ich will deinen namen meinen Brüdern verkündigen vnd mitten in der gemein dir Lobgesang singen. Vnd damit wir wusten, das, gleich wie der Sohn Gottes sich nicht geschempt hatt, einmal vnser bruder zu werden mit aller brüderlichen neigung vnd allen menschlichen eigenschafften, das er sich auch heutigs tags vnser nicht scheme, vnd das er vnser natur vnd brüderliche neigung sampt andern eigenschafften der waren menschlichen vnd brüderlichen natur nicht abgelegt hab, so spricht die schrifft am ende desselbigen Capitels: Daher hatt er sollen den brüdern in allen dingen gleich werden, auff das er barmhertzig

were vnd ein getrewer priester in den dingen, die bey Gott außzurichten sein, die sünden des volcks zuuersöhnen; denn auß dem, da er gelitten hatt, kan er auch helffen denen, die versucht werden. Damit auch niemandt betrüglich fürgeb, das Christus nach seiner auffart gehn Himmel angefangen hab, sich vnser zu schemen, vnd die brüderliche, das ist, ware menschliche natur sampt jren eigenschafften hab abgelegt, So höre, was weiters der Geist der warheit (vnd nit der Geist der lügen) sagt am 5. Cap. derselbigen Epist.: Dieweil wir den einen grossen hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gehn Himmel gefahren ist, so lasset vnß halten an dem bekandtnuß; denn wir haben nit einen hohenpriester, der nit köndte mitleiden haben mit vnser schwacheyt, sonder der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne sünd. Derhalben last vnß hinzu tretten mit freidigkeit
G 2 (das fundament aber der freidigkeit hatt er gerad zuuorn gesetzt, nemlich die menschlich natur vnsers bruders Christi, die noch jre eigenschafft hatt vnd behelt in ewigkeit) zu dem thron der gnaden, auff das wir barmhertzigkeit empfangen vnd gnade finden auff die zeit, wann vnß hilff nott sein wirdt. Zum dritten hatt Gott mit seinem eydt bestetiget, das die frucht der lenden Dauids regieren solt in ewigkeyt, Psal. 133 vnd 89. Derhalben ist es vonnöten, das dieser König Christus auß den lenden vnd auß der Substantz Dauids sey, vnd das dieser König in ewigkeit ein warer mensch bleib, nicht allein mit namen, Sonder mit der Substantz vnd wesen vnd eigenschafften einer frucht, die auß den lenden Dauids herkommen ist, bleibet vnd regieret in ewigkeyt in dem Thron der Maiestet Gottes in der höhe, Heb. 1. Welches vnß auch im ewigen leben ein hohe, vberschwenckliche freud geben wirdt, das wir vnsere natur in vnserm bruder vnd haupt Christo mit solcher grossen herligkeyt gezieret mit vnsern augen werden anschawen.

Fr. Sag nuhn her, Warumb der mitler des bundts zwischen Gott vnd den Menschen nicht allein warer mensch mit allen eigenschafften sein muß, sonder auch wahrer Gott mit allen Göttlichen eigenschafften! **A.** Darumb, das er einen beuelh vom Vatter empfangen hatt, welcher erfordert einen, der almechtig were, der jhn außrichten solt. Denn der beuelh war, das er solt selig machen durch sein verdienst vnd krafft alle ausserwelten. Nuhn ist aber Gott allein almechtig. So ist nuhn das erste vnd fürnembste ende, darumb der mitler wahrer Gott sein muß, auff das der gehorsam des mitlers, da solche hohe person, die dem Vatter gleich ist, sich so weit demütiget in der menschlichen natur, das sie für vnß ein fluch wird, were ein volkommene bezalung von anfang der welt biß in ewigkeyt für die sünden der gantzen Welt, ja auch, das die bezalung vnd loßgelt noch grösser vnd vberschwencklicher were dann die schulden vnd sünden. Darumb wirdt gelehret im 20. Capit. der Geschicht, das Gott seine kirch erlöst hab mit

seinem blut, vnd an die Heb. am 9.: Item, die gnad ist vberschwencklicher worden dann die sünde. Dieser gehorsam vnd demut des Sohns, da er für vnß ein opffer wirdt, vbertrifft weit aller Englen vnd aller anderen creaturen gehorsam im Himmel vnd auff Erden. Die ander vrsach ist: Dieweil der mitler nit weniger durch seine krafft dann durch sein verdienst ein seligmacher sein solt, so must er erstlich in jhm selbst vberwinden die sünde, den zorn Gottes vnd den todt. Damit er aber den schweren last des vnendlichen zorns Gottes an seiner menschheit ertragen vnd nicht drunden versincken, sonder vberwinden möcht G 10, 3 vnd demnach sich (Johan. 10) selbst von dem todt aufferwecken, so war es vonnöten, das er dermassen ein wahrer mensch were, der den todt liete, das er doch zugleich vnendtlich, das ist, warer vnd ewiger Gott were; das ist: Es war vonnöten, das die menscheit Christi persönlich vereiniget were mit der Göttlichen natur, von welcher sie erhalten würde, auff das vnsere seligkeyt in keinen weg wanckete, dieweil es vnmüglich ist, das dieselbige persönliche vereinigung auffgelöset werde, wie groß auch die sünde, schmertzen, zorn Gottes vnd der todt selbst sey, darumb auch S. Paulus im 1. an die Röm. sagt, das er ist erzeigt worden, das er der Sohn Gottes sey, durch die macht seiner auffersteung. Demnach must er auch also durch seine krafft vnser seligmacher sein, das er vns den glauben gebe, mit welchen er vnß sein verdienst zu eignet, auch vnser gebet vnd seufftzen erhörete vnd vnß den H. Geyst mittheilet, durch welchen er das ebenbildt Gottes in vnß anrichtete vnd vnß lebendig machte in ewigkeyt, vnß also das erworbene heil krefftiglich mittheilete vnd in vnß ewiglich bewarte. Dieses aber alles, dieweil es gebüret einem, der almechtig ist, so ware es vonnöten, das der mitler von natur ein warer almechtiger Gott were. Dann wer hat den menschen widerumb zum ebenbildt Gottes können erschaffen denn der, durch welchen der Vatter den menschen anfenglich zu seinem ebenbildt erschaffen hatt, Collos. 1. Wer kundt den heiligen Geyst, welcher warer Gott ist, vnß mitteilen, dan Gott? Wer kundt das ewig leben widergeben dann der, in welchem das leben von anfang ist, Joh. 1. Endtlich, dieweil Gott gesagt hatt: Ich bin der Herr, ohne mich ist kein seligmacher, so war es vonnöten, das vnser seligmacher Christus, der vnß die seligkeit zu erwerben vnd in ewigkeyt zu bewaren durch den rath Gottes geordnet war, warer Gott were mit allen eigenschafften, die der Göttlichen natur zu gehören, als da ist: Allmechtigkeyt, ewigkeyt, vnermeßliche maiestet vnd herligkeyt, ohne welche eigenschafften er ein seligmacher nicht sein oder bleiben köndt.

Fr. Dieweil du vom zill dieses Artickels, dahin er gerichtet ist, vnd zum andern, warumb der mitler warer mensch vnd Gott sein muß, geredt hast, So zeig nuhn zum dritten an, warumb die beide naturen in Christo müssen persönlich vereiniget sein, vnd was

die persönliche vereinigung sey. **A.** Eine persönliche vereinigung ist eine solche verbindung zwoer vngleichen naturen, das sie beide ein person machen; Als leib vnd seel im menschen
G 4 seindt vngleiche naturen, denn den leib kan man greiffen vnd
5 sehen, die seel nicht; der leib wird verwundet vnd stirbet, die Seel nicht etc. Vnd seindt doch dermassen miteinand' verbunden, das diese beide, leib vnd seel zum wesen eins menschen gehören. Wie aber leib vnd seel ein mensch ist, also ist Gott vnd mensch ein Christus, wie die Christliche kirch allweg recht bekandt hatt.
10 Auß diesem wird desto leichter zuuerstehen sein dasjenige, so vnß Gottes Wort lehret von der persönlichen vereinigung beider naturen in Christo, was sie sey, nemlich: Ein solche verbindung zwoer vngleichen naturen, das ist, der Göttlichen vnd Menschlichen natur in Christo, das, ob schon die eine, nemlich die Göttliche,
15 Himmel vnd Erden erschaffen hatt vnd ist ohne anfang, die andere aber, nemlich die Menschliche, ist vnd bleibt erschaffen vnd hat jren anfäng; die eine ist almechtig, denn sie ist warer Gott, die ander aber nicht, denn die creatur, nemlich die menscheit Christi, ist nicht der Schepffer vnd seind nicht zween almechtigen, sonder
20 ein almechtiger, wiewol zwo naturen seindt. Die eine, nemlich die Göttliche, ist vnentlich, kan mit keinem ort vmbgehen (oder vmbschrieben) werden. Die andere ist nicht vnendlich, sonder hatt jre gewisse endliche glieder, jhr haupt, jre armen, brost, bein, füesse, alles mit jren ortern vnderscheiden. Wiewol (sag ich)
25 diese beide naturen jhre besondere art vnd eigenschafften haben, jedoch seindt sie dermassen zusammen verbunden, das sie beide, eine so wol als die andere, gehören zu dem wesen vnd Substantz dieser person, nemlich Christi. Mit Petro vnd Paulo aber ist Gott nicht persönlich vereiniget, denn ob schon die Gottheit in jhnen
30 wohnet, So ist sie doch nicht mit jhnen also verhafftet, das sie zu Petri vnd Pauli wesen gehöre, das man sagen köndte: Gott vnd Petrus ist eine person, oder: dieser mensch Petrus ist Gott, wie man von Christo recht sagt. Diese beschreibung der personlichen vereinigung ist auß der empfengnuß Christi abzunemen, denn da-
35 zumal ist die persönliche vereinigung volkomlich geschehen vnd ist darnach keine andere persönliche vereinigung der beiden naturen in Christo worden vnd haben doch beide naturen jetz erzelte vnd andere eigenschafften vnderschiedlich in mutterleib behalten.

40 **Fr.** Nuhn zeig an, warumb diese beide naturen in Christo müssen persönlich vereiniget sein. **A.** Auff das der grundt des gnadenbundts oder der vereinigung zwischen Gott vnd vnß fest vnd vnbeweglich were, So hatt Gott gewolt, das diese zwo naturen in Christo auff eine besondere weiß ver-
45 bunden vnd vereiniget weren, nemlich durch eine persönliche vereinigung, in welcher vereinigung beider naturen eigenschafften
G 5 vnuerletzt bleiben, damit die seligkeit durch solche mittel erworben vnd auch in ewigkeit erhalten würde, wie Gott in seinem ewigen

Rath beschlossen vnd verordnet hatt. Nuhn hett aber die seligkeit nach Gottes rathschlag vnd ordnung nicht könt erworben werden, es were dann, das die menschliche natur vnd Göttliche in ein einige person weren vereiniget gewest. Erstlich darumb, das es nicht were das blut des Sohns Gottes gewest, welches vergossen ward, vnd also were das opffer nicht köstlich genug gewesen für die sünden der gantzen welt, wenn Gott vnd mensch in Christo nicht ein person gewest were. Demnach auch hette die menschen nit können ertragen den vnendtlichen zorn Gottes, wenn nicht die Gottheit vereiniget wer gewest mit einer starcken vnd vnaufflößlichen verbindung mit der menscheit, die solchen vnendlichen last, der schwerer war dann alle berg, ja dann der Himmel vnd der Erdtboden, mit gedult vnd ohne Gotteslesterung ertragen vnd darzu vberwinden solt. Viel weniger auch köndte vnser seligkeyt in ewigkeyt bewaret werden, es were dan, das diese beide naturen in Christo in ewigkeyt vereiniget blieben. Denn gleich wie es vonnöten war, das Priesterthumb anzufahen vnd eine volkommene genugthuung zuthun, das der leib vnd seel, daran sie geschehen solt, des Sohns Gottes eigener leib vnd seel were: Also auch, das das Priesterthumb vnd die fürbit für vnß im Himmel in krafft des einigen opffers ewig sey, ist es vonnöten, das es des Sons Gottes eigener leib vnd seel sey, die er im Himmel erzeiget für dem angesicht des Vatters, an welchem, gleich wie alle vnsere sünden bezalet vnd abgetilget sein, also auch seindt sie ein ewiges pfandt vnserer versönung mit Gott. Zu dem, so könte auch dieser mensch Christus nit durch seine krafft ein seligmacher sein, es were dann, das er die Göttliche natur mit jhm in ewigkeit vereiniget hette, von welcher Göttlichen natur zugleich vnd vom Vatter der H. Geist außgehet, der vnß einfüret in die possession Christi, pflantzet vnß Christo ein vnd ernewert vnß zum ewigen leben. Vnd auch auff das die jenigen, so Christo einmal durch den heiligen Geist im waren glauben eingeleibet sein, nicht mehr könten von dem ewigen leben abfallen, war es vonnöten, das das wort, der Ewige Sohn Gottes, in welchem das leben ist von anfang (Johan. 1), in der menschlichen natur, so er angenommen hatt zu ewigen zeiten, leibhafftig, das ist, perschönlich, wonete, Collos. 1. Also wissen wir nuhn, das Gott wahrhafftig mit vnß wonet vnd in ewigkeit wonen will, dieweil Christus vnser Emanuel ist, wie Esaias sagt, das ist, Gott mit vnß.

Fr. Zum Vierten, dieweil der bundt zwischen Gott vnd den Menschen ewig ist, so heltestu es darfür, das in der person Christi, als im fundament, beide naturen G 6 dermassen müssen vereiniget sein, das doch ein jede natur sampt jhren eigenschafften in ewigkeyt bestendig vnd vnuerletzt bleybe vnd das keine von der andern oder auch nicht die eigenschafften von der andern natur verzeret werden? **A.** Es kann anders nicht sein, man wolte dann den Bundt Gottes im grundt vnd fundament

zerstören vnd vmbreissen. Dann gleich wie es vonnöten war, den bundt vnd die versöhnung des Menschen mit Gott anzufahen, das beide naturen am mitler warhafftig vnd gantz weren sampt jhren eigenschafften, Also auch, dieweil der bundt vnd vereinigung mit Gott in ewigkeyt weren solt (das auch nach der aufferstendnuß diß vnser fleisch vnd gebein die ewige seligkeyt vermög des bundts ererben sollen, Matt. 22, Vers. 31 vnd 32), so ist es vonnöten, das auch im fundament, nemlich im Mitler des bundts, welchem das ampt aufferlegt ist, vnß in ewigkeyt selig zumachen, die menschliche natur warhafftig gantz vnd volkommen an leib vnd seel, fleisch vnd gebein bleibe vnd behalten werde in ewigkeyt. Denn so eine auß diesen zwoen naturen verletzet wirdt oder deren eigenschafften verleugnet werden, so felt der bundt Gottes selbs zu boden, das ist, es kan der bundt Gottes weder angefangen vnd eingangen noch erhalten werden.

Fr. Zum Fünfften erklere mir etwas bessers, warumb du damit nicht vergnügt, das du gesagt hast, das beide naturen im Mitler müssen gantz vnd vnuerseert bleiben, thust auch hinzu, das beider naturen eigenschafften müssen vnderschiedlich vnd vnuerletzt behalten werden. Vnd beger zu wissen, was für gefahr zu besorgen sey, so die eigenschafften nicht vnderschiedlich behalten werden? **A.** Du manest recht dran. Die vrsach ist diese, das der listigkeit des feindts des menschlichen geschlechts vnd des bundts Gottes damit begegnet werde. Dann er pflegt für vnd für eine vnder den beiden naturen in Christo durch seine werckzeug anzugreiffen vnd kan nicht leiden, das Christus warer Gott vnd warer mensch sey. Dann jhm wol bewust, das, wann eine vnder diesen zwoen naturen verletztet ist, das auch nothalben die lehr vom Ampt Christi vnd also der gantze Bundt Gottes, so in der person Christi vnd in seim
G 7 ampt gegründet, vmbgestossen wirdt vnd das endtlich die gemüter der Christgleubigen oder bundtsgenossen in verzweifflung fallen müssen. Derhalben, nach dem er die gelegenheit ersicht, so leugnet er etwan vnuerschampt mit gewalt die eine natur durch auß, wie er dann die Göttliche natur im Messia durch die arme, verkerte Jüden verleugnet, wie er auch vnuerschampt durch die Celestinos das wesen der wahrer menschlichen natur verleugnet hatt. Wann er aber sihet, das seine vnuerschampte verwegenheit nicht platz hatt, so nimpt er sich felschlich an durch seine diener (die abgericht sein, kalt vnd warm auß einem mundt zu blasen nach jres meisters art), das er beide naturen in Christo gestehe; mitler weil aber leugnet er jre eigenschafften, welche, so sie der natur genommen sein, muß die natur selbst zerfallen. Alß wann der Sathan gestunde, es were fewer, sagte aber darneben, es were so kalt vnd gefroren wie eis. Wer solte nicht sehen, das notwendig folgete, das, in dem er die eigenschafft des fewers verleugnet, auch die Substantz vnd wesen des fewers verleugnet,

vnd das es eben so viel sey als sprech er, es were kein fewer, dieweil es nicht die eigenschafft des fewers hatt. Gleicher weise auch, wann er zugibt, das Christus einen wahren menschlichen leib habe, mitler weil aber verleugnet die eigenschafften eins waren menschlichen leibs, als da sein getastet, gegriffen vnd gesehen werden, in einem gewissen ort sein; vnd dargegen vertheidiget, das der leib gar andere widerwertige eigenschafften habe, nemlich der Göttlichen natur eigenschafften, die ein Geist vnd nit ein leib ist, als da seind: vnsichtbar sein, nicht können gefület oder gegriffen werden, in keinem ort im Himmel vnd auff erden können eingefast werden; Sonder das der leib Christi Himmel vnd erden erfülle vnsichtbarer vnd vngreifflicher weiß. Was ist das anders, wann der Sathan also einen vnsichtbaren, vngreifflichen leib, vnd der an keinem gewissen ort sey, dem Herrn Christo andichtet, denn das er damit zu verstehen gibt, des Herren Christi leib sey kein wahrer menschlicher leib, sondern ein gespenst, Luc. 24, Vers. 38. Mit solcher listigkeit widerfecht der Sathan die naturen in Christo vnd wird sie widerfechten, biß das Christus, warer Gott vnd mensch, in den wolcken erscheinen wirdt, seine Göttliche Maiestet vnd ware menscheit, das ist, sich selbst, in den der Sathan vnd seine werckzeug gestochen haben, erzeigen wirdt, mit ewiger Schmach des Sathans vnd seines anhangs, Apoc. 1.

Fr. Erklere mir mit etlichen exempeln insonderheyt, wie der Sathan die eine oder andere natur in Christo angreifft, in dem er jre eigenschafften leugnet, vnd warzu ers thue, vnd was für gefahr dabey sey! **A.** Es hatt der Sathan erweckt den Ketzer Arium, G 8 durch welchen er jhm den weg bereitet hatt zu der lehr, die jtzunder vberhandt genommen hatt in gantz Türckeien, das sie nemlich in Christum den waren Gott nicht glauben, vnd ist dasselbige jhr höchster artickel. Also hatt er jhm aber den weg zubereitet. Arrius nam sich an, er gestünde, das Christus warer Gott were; vnd wenn ers hett wollen leugnen, wer er dazumal nit gehöret worden, dieweil dazumal in allen den landen der glaub in Christum angenommen war, Sondern sagt allein, das der Sohn kleiner were dann der Vatter, das ist, nit gleich ewig, nicht gleich almechtig, nit eins wesens mit dem Vatter. Dieselbe meinung ward von vielen leichtfertigen köpffen begirlich angenommen, die den grundt des Bundts Gottes nicht erwegten vnd auch nit bedachten, was für ein fall auff die verletzung des grundts folgen würde.

Fr. Was hatte der böse feindt damit im sin? **A.** Er wolt darauß schliessen, daß Christus nit wahrer, ewiger Gott were, welchen beschluß der böse feindt darnach vnder den Türcken eröffnet vnd bestetiget hatt.

Fr. Wie solte er das darauß schliesen? **A.** Gott hatt diese eigenschafft, das er ist die höchste vrsach aller ding vnd

hatt einen vnendlichen gewalt, ist ewig, ohne anfang etc. Der diese eigenschafften in Gott verleugnet, der bettet nicht Gott an, Sonder erdenckt jhm selbst einen Abgott, der keine rechte Göttliche natur hatt. Dieweil dann Arrius nit gestundt, das der Sohn dem Vatter in allem Göttlichen wesen gleich were, so schreib er dem Sohn zu einen gewalt, der geringer were dann des Vatters gewalt. Item, das er nicht gleich ewig were mit dem Vatter. Indem er also die eigenschafften der wahren Gottheit in dem Sohn verleugnet, so schluß der Sathan drauß, das er Christum nur für einen Propheten hielt, wie die Türcken, die Mahometisten, noch heutigs tags thun vnd in Christum waren Gott vnd menschen nicht glauben, welche verleugnung Christi auß der vorigen lehr Arrij jren vrsprung hatt.

Fr. Gib nuhn auch ein exempel der listigkeyt des Sathans wider die ander natur Christi! **A.** Darnach hatt der Sathan erweckt den ketzer Eutychen, der da nicht wolt gestehen, das er leugnen solt, das Christus wahrer mensch were, Sonder leugnete, das er nicht solche art vnd eigenschafften hette wie ein anderer mensch, Also auch will der Sathan heutigs tags H 1 in seinen dienern nicht darfür gehalten sein, alß solt er die menscheit Christi verleugnen, sonder gestehet mit worten, das Christus warer mensch sey, vnd nimpt jhm doch alle art vnd eigenschafften eines wahren menschen vnd dichtet jhm dargegen andere eigenschafften an, die Christum nit allein nit ein waren menschen, sonder auch kein creatur lassen bleiben nach der natur, die er an sich genommen hatt. Als wann er erdichtet, das der leib Christi oder menschliche natur allenthalben sey im Himmel vnd auff erden, vnd will, das die vrsach vnd vrsprung dieser allenthalbenheit sey die persönliche vereinigung mit der Gottheit vnd menscheit Christi, die im leib der Jungkfrawen geschehen ist.

Fr. Was ist für gefahr dabey, wenn der böse feindt einen solchen menschlichen leib Christo andichtet, der vnsichtbar, vngreifflich vnd auff einmal an allen orten sey? **A.** Wenn die menschliche natur in Christo (das ist, sein warer leib vnd seel) jre eigenschafften nit behalten hett, vnder welchen eine ist, das ein menschlicher leib auff einmal nuhr an einem ort ist, vnd solt wider diese art vnd eigenschafft des menschlichen leibs der leib Christi auff einmal zugleich an allen orten sein, vnd solches zwar auß der empfengknuß her in mutterleib, so enstünden diese gefahren drauß: Erstlich, so hett er in mutterleib nicht köndt empfangen werden, dann der leib wer auch ausserhalb der mutter allenthalben gewesen, oder hett der leib auch anderstwo müssen empfangen werden dann in mutterleib. Hett auch nit köndt geboren werden auß der Jungfrawen, dann der leib were schon zuuorn allenthalben gewest. Hett auch nit köndt leiden vnder Pontio Pilato, so an andern orten derselbig leib auch gewest were; denn ob schon der leib Christi sichtbar für dem Pontio Pilato gestanden were, vnser vrteil vnd straff zu-

erleiden, so were doch derselbig leib auch an andern orten in der welt nicht für Pontio Pilato gestanden vnd also an einem ort verurteilet, am andern ort nit verurteilet worden; deßgleichen were der leib Christi auch nicht wahrhafftig für vnß gecreutziget worden, wenn er auch an andern orten in der welt vnsichtbarer weiß gewesen were. Wer auch nicht wahrhafftig gestorben vnd ins grab gelegt, wann der leib allenthalben in der gantzen Welt vnsichtbarer weiß gewest were. Er were auch nicht aufferstanden, wann sein leib vnsichtbarer weiß an allen orten vnd also auch im grab blieben were. Wer auch nicht gehn Himmel gefahren, da er sitzet zu der rechten des Vatters, wenn seine füß, da er auff fuhr, auff der erden weren stehen geblieben etc. — Diß ist nuhn die gefahr, wann man Christo einen leib andichtet, der vnsichtbar, vngreifflich vnd mehr dann an einem ort ist, welches wider die art vnd eigenschafft eines wahren Menschlichen leibs ist, Luc. 24, Vers. 39 (gleich wie die kelt der art des fewers zuwider ist), das alle hauptartickel vnsers Christlichen glaubens von Christo vnd seinem verdienst vmbgerissen vnd verleugnet werden, Luc. 24, Vers. 6. H 15 2

Fr. Sie wenden aber für, das man die persönliche vereinigung der zweien naturen in Christo zertrenne, so man mit jhnen nicht gestehen will, das der wahre Menschliche leib Christi vnsichtbar auff ein mal an allen orten sey. **A.** Das kan nicht sein, dann zwar die persönliche vereinigung der menscheit vnd Gottheit Christi nur einmal geschehen ist in mutter leib in der empfengnuß vnd ist keine andere persönliche vereinigung niehe geschehen. Nuhn ist es aber gewiß, das in mutterleib, da die persönliche vereinigung geschehen, der leib nuhr an einem ort, nemlich im leib der Jungkfrawen vnd sonst nirgendt in der welt sichtbar oder vnsichtbar gewest sey. Die Gottheit aber, welche der gantzen welt kreiß nit beschloß, kündte vom Jungfrewlichen leib nicht ingefasset werden, das sie auch nicht ausserhalb desselben Himmel vnd Erden erfüllete. So dann diß (nemlich das die menscheit nuhr an einem ort war, die Gottheit aber vberal) in mutterleib nicht gehindert, das die persönliche vereinigung beider naturen geschach vnd nach dem sie geschehen, dieselbe nit getrennet hatt, vnd ist auch darnach keine andere persönliche vereinigung geschehen, So muß volgen, wenn wir sagen, das der leib Christi im Himmel sey an einem ort, da er will, vnd nicht zugleich an viel tausent örtern auff erden; die Gottheyt aber in jrem angenommenen leib vnd seel vnd ausserhalb derselben in himmel vnd auff erden sey, das wir keine vrsach geben zu einiger trennung der naturen in Christo, eben so wenig, als die person in mutterleib ist getrenet worden. Vnd so wenig, als man die Sonne von jrem glantz trennet, darumb, das man mit der warheit sagt, das die Sonne an einem ort des himmels sey, vnd das sie doch durch jren glantz bey viel tausent menschen sey.

J 4 Fr. Was glaubstu, da du bekennest: Er ist auffgefahren in den Himmel? A. Ich glaub, das Christus, der nach seiner Gottheit alzeit im Himmel war, nachdem er alles auff erden volbracht hatt, was jhm aufferlegt war, vnd viertzig tag lang seine Jünger von seiner wahren aufferstendtnuß vnd dem reich Gottes gelehret, mit demselben seinem waren leib, der einer Substantz ist mit vnserm leib, den er angenommen hatt auß der substantz der jungkfrawen Maria, der am creutz gehangen, gestorben vnd begraben ist vnd der vnsterblich aufferstanden ist, das er, sag ich, mit demselben seinem waren leib, sampt seiner waren menschlichen seelen von dieser erden hinauffgefaren sey in den Himmel, da aller glaubigen wohnung ist nach diesem leben, Johan. 14.

Fr. Beweiß mir diese wahre Himmelfahrt Christi mit der heiligen Schrifft! A. Im 1. Cap. der Geschicht wird die gantze historij schön beschrieben, vnd an andern orten sagt die schrifft, als Luc. am 24., das er von jhnen geschieden vnd auff gehn Himmel gefaren sey; Johan. am 14., das er hinweg gangen sey; Johan. 16, das er diese welt verlassen; in den Geschichten am 1., das er sey auffgehaben worden; Luc. 24: Von vnß; Heb. 9: in das heiligthumb, das nicht mit henden gemacht ist; Hebr. 9: In dem Himmel selbst; Heb. 10: das er daselbst für dem angesicht Gottes für vnd für sey; in den Geschichten am 3.: das der Himmel jhn muß einnemen biß auff die zeit, da her widerbrachte alles, alles, was Gott geredt hatt durch den mundt aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.

Fr. Ist dann Christus warhafftig hinauff gefahren in den Himmel, wie wirdt dann die verheissung erfullet: Sihe, ich bin bey euch alle die tag biß zum end der Welt? A. Hab kein zweyuel dran, das der mensch Jesus Christus jetztund an dem ort sey, von dannen er kommen wirdt, J 5 vnd biß ingedenck vnd halt steiff die Bekendtnuß, daß er aufferstanden ist von den todten, Auffgefahren gehn Himmel vnd sitzet zur rechten des Vatters. Vnd nirgend her anders dann daselbst her kommen wirdt, zu richten die lebendigen vnd die todten, vnd also kommen wirdt nach dem zeugnuß der Engelischen stim, wie er gesehen worden ist in Himmel fahren, das ist, in dieser substants vnd gestalt des fleisches, welchem er zwar die vntödtlichkeit gegeben, aber die natur drum nit genommen hat. Nach dieser gestalt soll man nit meinen, das er allenthalben außgegossen sey; dann wir müssen vnß hüeten, das wir die Gottheit des menschen nicht also beweren, das wir die warheit des leibs auffheben. Denn es volgt nit, das, was in Gott sey, allenthalben sey wie Gott. Dann es redt von vnß auch die Schrifft, das wir in jhm leben, schweben vnd seien, noch seind wir nicht allenthalben wie er; aber anders ist dieser mensch in Gott, dann auch der Gott anders in dem menschen ist mit besonderbarer vnd eigener weisse. Dann beide, Gott vnd Mensch, seind ein person,

vnd beide, der einig Jesus Christus, der allenthalben ist, nach dem er Gott ist; im Himmel aber ist er, nach dem er mensch ist. Diß ist die bekandtnuß der Christlichen kirchen nach dem einfeltigen verstandt der Artickel des Christlichen glaubens, Johan. 14 vnd 16. Matt. 16 vnd 28.

Fr. Ist dann Christi leib nicht vnsichtbar hieniden auff erden an viel tausent orten? **A.** Nein, dann es ist wider den artickel des glaubens: Er ist auffgefaren in den Himmel. Vnd Christus hatt vnß befohlen, wir sollen das nit glauben, Matth. am 24. Capit., der diese gleißnerey wider den Artickel des glaubens zuuorn gesehen vnd vnß darfür gewarnet hatt mit diesen worten: So als dan jemandt zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus oder da, so solt jhrs nicht glauben, denn es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen vnd grosse zeichen vnd wunder thun, das verfüret werden in den jrthumb (wo es möglich were) auch die ausserwelten. Sihe, ich habs euch zuuor gesagt. Darumb wenn sie zu euch sagen werden: Sihe, er ist in der wüsten, so gehet nicht hinauß; siehe, er ist in der kammer, so glaubts nit. Denn wie der blitz außgehet vom auffgang vnd scheinet biß zum nidergang, also wirdt auch sein die zukunfft des menschen Sohns; wo aber ein Aß ist, da samlen sich die Adler. — Gott warnet vnß auch für der grewlichen Abgötterey vnd Gleißnerey des Endtchristen durch den Propheten Daniel am 12. Capit., da er vom Endtchristen, dem Bapst, also schreibt: An des stadt (nemlich des waren Gottes) wirdt er seinen Gott Mausim (der stercke) ehren, denn er wirdt einen Gott, da von seine Vätter nichts gewust haben, ehren mit Golt, Silber, J 6 Edelgestein vnd Kleinoten etc.

Fr. Werden aber mit der weiß die zwo naturen in Christo nit voneinander getrennet, so die menscheit nit vberal ist, da die Gottheit ist? **A.** Keins wegs, gleich wie in mutterleib die person nit getrennet ward, da des kindes leiblein nur im Jungfrawlichen leib war, wiewol Himmel vnd Erden seine Gottheit nicht fassen kundten. Also auch, ob schon jetzunder der leib Christi im Himmel ist, vnd die Gottheit in jrem leib vnd auch ausserhalb desselben in Himmel vnd auff erden, werden darumb die naturen nit getrennet. Denn weil die Gottheit vnbegreifflich vnd allenthalben gegenwertig ist, so muß volgen, das sie wol ausserhalb jhrer angenommenen menscheit vnd dennoch eben diesselbige einige vnd gantze Gottheit nichts desto weniger auch in derselben sey vnd persönlich mit jhr vereiniget bleibe, Collos. 2.

Fr. Benimpt aber das nichts der allmechtigkeit Christi, das sein leib nun mehr im Himmel vnd nit an an allen orten auff erden ist? **A.** Christus ist niehe auff einmal mit seinem leib mehr dann an einem ort gewest, wie die Euangelische historia außweisset, vnd ist dennoch almechtig blieben. Wir lesen auch niehe nit das, wann Christus leib auff der strassen

stündt vnd prediget, das auff einer anderen strassen derselbig oder ein ander leib Christi auch gestanden were vnd geprediget hett vnd auff dieselbige stundt auch zu Jerusalem ein leib Christi vnd zu Bethlehem ein leib, oder auch sunst mehr dann auff eim ort der leib Christi auff eine zeit jhe gewest sey; diß, sag ich, finden wir nirgendt geschrieben, wiewol die erndt so groß vnd der arbeiter so wenig war, das es zu wünschen gewest were, das Christi leib an allen orten gewest were vnd geprediget hette. Das widerspiel aber finden wir, das Christus selbst sagt, Johan. am 11. Cap.: Ich erfrewe mich, das ich nicht dagewest bin, da Lazarus starb, auff das jr glaubet. Ja, da auch Christus, zwölff jar alt, im Tempel lehrete, war der leib, der da redet, nicht bey den Eltern auff dem weg, sonder im Tempel; da er auff der Hochzeit zu Cana in Gallilea seine herligkeit erzeigt, war der leib nit anderstwo vnd prediget, sondern war auff der Hochzeit. Deßgleichen da er verklert ward auff dem Berg, war er nicht mit seinem leib vnsichtbar bey den andren Jüngern, sonder nur mit den dreyen Jüngern auff dem Berg. Vnd da Christus Matth. am 8. dem Hauptman, der da sagt: Herr, ich bin nicht werdt, das du vnter mein tach kömmest etc., seinen Knecht gesundt machte, bleib der leib Christi da stehen, vnd kamen seine füß nicht zu des krancken bett vnd macht in dennoch gesundt durch seiner Göttlich gnaden gegenwertige krafft vnd wirckung, die biß zum bedt des krancken hinzu drang, vnd doch Christi füeß nicht zu dem krancken kamen, sonder bey dem Haubtman stehen blieben, wie der Euangelist bezeuget. Vnd Christus lobet diesen glauben des Haubtmans, Welcher die leibliche gegenwertigkeit Christi nicht erfordert, also, das im Christus zeugnuß gibt, das er solchen glauben in Israel nit funden hab. Vnd wie Christus nicht hatt gewolt durch seine almechtigkeit vom Creutz steigen, auff das sie an jhn glaubten (wie sie sagten: ist er Gottes Sohn, so steige er herab vom creutz, so wöllen wir an jhn glauben), Also will er auch nicht mit demselben seinen leib vom Himmel steigen durch seine almechtigkeit in so viel tausent priester finger, das die leut das ins priesters fingern an in solten glauben. Vrsach, dann wie es ein Artickel des glaubens, das er von der erden hinauff gefahren ist gehn Himmel, der er den Andern theil seines Priesterthumbs für vnß außrichtet, nemlich, das er im Himmel für vnß erscheinet in dem thron Gottes, ja, das nach volbrachtem opffer die Schrifft sagt an die Heb. am 8., Das, wann er noch auff erden were, so were er nicht vnser priester. Derhalben, so will Christus seine almechtigkeit nit brauchen, die artickel vnsers alten, waren, Christlichen glaubens vmbzustossen, sonder dieselbe zu straffen, die seine allmechtigkeit also mißbrauchen zur bestetigung jrer Abgötterey vnd gleißnerey. Vnd Christus richtet dannoch auß alles, was er will, durch seine allmechtigkeit, ob schon sein leib nit jhe vom Himmel kompt, biß das er richten wirdt die lebendigen vnd die todten.

20 J 7

Fr. Was für nutz bekommen wir auß der Himmelfart Christi? **A.** Dreyerley nutz. Erstlich, das er eben den leib vnd seel, an welchen alle vnsere sünden vollkömlich gestrafft vnd bezalt sein, für dem Vatter erzeiget, auff das der Vatter in krafft vnd ansehung des einigen opffers, so an dem leib vnd seelen Christi volbracht ist, seinen zorn von vnsern sünden abwende vnd ist also vnser fürsprecher bey dem Vatter, wie geschrieben stehet an die Heb. am 9. Cap. Vers. 24: Denn Christus . . . für vnß. Item 1. Johan. 2. Rom. 8. Denn zwar, wenn nit alle vnsere sünden, die jhm alle aufgeleget waren, an demselben leib vnd seelen abgetilget vnd bezalt weren, so köndte derselbig leib J 8 vnd seel Christi nit in dem heiligen thron Gottes (für welchem keine sünde bestehen kan) für vnß erscheinen, Hebr. 7, V. 26.

Fr. Welches ist der ander nutz? **A.** Das Christus das Himlische erbgut von aller seiner brüder wegen eingenommen, das wir nun Christi fleisch (welches vnser fleisch ist) im Himmel zu einem sichern pfandt haben, das er als das haupt vnß, seine glieder, auch zu sich werde hinauff nemen, wie er verheissen hat Johan. am 14.: In meines Vatters hauß sein viel wonungen. Wens nicht so were, so wolt ichs euch sagen: Ich gehe . . . ich bin. Item Johan. am 17.: Vatter, ich will . . . gegeben hast.

Fr. Welches ist der dritte nutz? **A.** Gleich wie Christus vnser fleisch vnd blut, das er von vns angenommen, hinauff in den himmel zum gewissen pfand vnserer Himmelfart gesetzt hatt, also hatt er vnß auch herwiderumb ein ander gegen pfand, welches er nit von vns, sonder vom Vatter empfangen hatt, heraber gesendt, Nemlich seinen heiligen Geist, das derselbige in vnserm leib vnd seel solle wohnen vnd als ein vnzertrenliches band sein zwischen dem haupt, das im Himmel ist, vnd vnß, seinen gliedern, die auff erden seindt, vnd vnß versicherte als ein pfandtschilling des ewigen erbguts in dem Himmel. Johan. 14: Ich will den Vatter bitten . . . ewigkeit. Johan. am 16.: Ich sage euch die warheit . . . . euch senden. Item in den Geschichten am 2. Cap. 2. Corinth. 1 vnd 6. Ephes. 1. Rom. 5 vnd 9. Dieses versichert der H. Geist die glaubigen so krefftiglich, das der H. Apostel sagt an die Ephes. im 2. Capit.: Das vnß Gott hab mit Christo thun sitzen in den Himmelischen, als die wir des Himmels nit nuhr durch eine blose hoffnung erwarten, sondern in vnserm haupt Christo besitzen. Darumb wir auch durch die krafft desselben heiligen Geistes vnsere hertzen von diesen jrdischen dingen sollen abziehen vnd suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzendt zu der Rechten Gottes, vnd nicht, das auff erden ist, Collos. 3. Philip. 3.

Fr. Warumb wirdt hinzu gesetzt, das er sitze zu der Rechten Gottes? **A.** Damit wirdt die hauptvrsach vnd das zill der Himmelfart Christi erkleret durch eine gleichnuß, die von Fürsten genommen ist, welche zu jhrer Rechten pflegen zu setzen die jenigen, durch welche sie jhr Fürstenthumb regieren. So glauben wir, das Christus nicht allein darumb gen Himmel K 1

gefaren in seiner menschlichen natur, das er daselbst wie auch die Engel in ewiger seligkeit lebte, sondern das er sich daselbst im Himmel setzte zu der Rechten Gottes, das ist, sich daselbst in dem thron Gottes erzeigete als der König der H. Engeln vnd seligen menschen vnd als das haupt seiner Christlichen kirchen, durch welches der Vatter alles regieret, Ephes. 1. Collos. 1.

Fr. Was nutzet vnß diese herligkeit vnsers haupts Christi? **A.** Erstlich, das er durch seinen heiligen Geist in vnß, seine glieder, die Reichtumb seiner himlischen gaben außgeust, Ephes. 4. — Zum andern, das alle die hindernussen, die vnß in der gantzen welt zu wider sein, seinen füssen vnderworffen seindt, das sie vnß nicht schaden können, Ephes. 1, Ja, das auch aller Königen, Fürsten vnd Herren gedancken vnd Rahtschlege durch seinen gewalt angefangen, volfüret oder zerbrochen werden, vnd er sie alle dahin regieret, das sie zu seiner ehren vnd zu seiner glaubigen seligkeit dienen müssen. Vnd ist also gesetzt zu der Rechten im Himmel (Ephes. 1) vber alle Fürstenthumb, gewalt, macht, herschafft vnd alles, was genant mag werden, nit allein in dieser welt, sonder auch in der zukünfftigen. Vnd der Vatter hatt alle ding vnder seine füsse gethan vnd hatt jhn gesetzt zum haupt der gemein vber alles, welche ist sein leib, nemlich die fülle des, der alles in allen erfüllet. Derhalben kan den glaubigen weder von Teuffel noch einiger Creatur etwas widerfahren one die Bewilligung des Herren Jesu Christi, der im Himmel sitzet zu der Rechten des Vatters. Vnd so der Teuffel hatt zuuorn, jhe Christus noch gelitten vnd aufferstanden, gen Himmel gefahren vnd sich zur rechten Gottes des almechtigen gesetzt hatt, erlaubnuß müssen begeren von Christo vnd jämerlich müssen schreien: Du bist vor der zeit kommen, Christe, vns zu verderben, Job 1. Marc. 1. Luc. 4, Viel mehr nun, nach dem Christus durch seinen todt jhm den gewalt genommen vnd also durch sein creutz von jhm den Triumph gehalten, Collos. 2, gen Himmel gefahren vnd sich zu der rechten des Vatters gesetzt hatt, auff das er auß dem selbigen Königlichen thron seinen gewalt erzeige, die feind mit seinem eysern Scepter zu zerschlagen vnd seine glaubigen mit seinem H. Geist reichlich zu begaben vnd zu regieren, 1. Pet. 3, Vers. 22. Act. 2, Vers. 23 vnd 24.

K 6 **Fr.** Faß nun in eine deutliche sum vnd ordnung den nutz, den wir auß diesem Artickel haben! **A.** Er ist vnß nutz Erstlich, zum trost, darnach zur vermanung. Erstlich tröst vnß die person des richters, dieweil an dem eigenen leib vnd seel des richters vnser vermaledeiung hinweg genommen vnd vnß die benedeiung erworben ist. Zum andern tröst vnß der beuelh des richters, der da will, das wir vnß seiner zukunfft sollen erfrewen, Luc. 21. Matth. 24: Ihr werdet hören krieg vnd geschrey von kriegen, sehet zu vnd erschrecket nicht, spricht Christus. Zum dritten tröstet vnß die verheissung Christi: wer an mich

glaubt, der wirdt ins gericht (der verdamnuß) nicht kommen, sonder ist hindurch gedrungen durch den todt in das leben. Item Luc. 22: Das die glaubigen richten werden die zwölff stammen Israels. Item 1. Corinth. am 6.: Das die glaubigen die Welt vnd die Engel richten werden. Item 1. Thess. am 4. Cap.: Wir werden hinauff gezuckt werden in den wolcken, dem Herrn entgegen in der lufft, vnd werden also alzeit bey dem Herrn sein, vnd am K 7
5. Capit.: Gott hatt vnß nicht gesetzt zum zorn, Sonder die seligkeit zu besitzen durch vnsern Herren Jesum Christum, der für vnß gestorben ist, auff das es sey, wir wachen oder schlaffen, zugleich mit jhm leben sollen. Darum nennet die schrifft diesen tag den tag der Erlösung, den wiewol wir an leib vnd seel durch das leiden Christi erlöset vnd nun mehr sein eigen sein vnd die erstlingen des heiligen Geistes empfangen haben, so seindt doch viel vbriger sünden vnd trübsal, ja auch der zeitliche todt noch in vnß, das wir vnserer seligkeit noch nicht volkomlich geniessen, Roman. 8, Vers. 19. 23 vnd 26. Zum vierdten tröstet vnß auch die vrsach, vmb deren willen Christus kommen wirdt, das er die Gottlosen straffe, sonder das er seine Kirch oder glaubiges volck von den vbrigen sünden vnd vom creutz vnd trübsal, welches jhnen von wegen der vbrigen sünden aufferlegt ist, errette. Die andere vrsach seiner zukunfft zum gericht ist, das er seine Kirch, das ist, alle seine glaubigen, als seine Braut zu sich neme vnd sie ziere mit ewiger herlichkeit vnd klarheit, wie geschrieben stehet, Ephes. 5: Christus hat seine gemein geliebet . . . seinen gebeinen etc. Das geheimnuß ist groß, ich sage aber von Christo vnd der gemein, spricht der Apostel. Item 1. Johan. 3: Meine lieben, wir seindt . . . wie er ist. Item Johan. 14: Ich will widerkommen vnd euch zu mir selbs nemen etc. Johan. 17: Vatter, ich will . . . herligkeit sehen. Dieser will Christi weret noch heutigs tags vnd wirdt denselben willen am jüngsten gericht nit endern, sonder demselbigen mit der that ein volkommen genügen thun. In diesen vier stücken wird begrieffen der erste nutz, Nemlich der trost, den wir haben auß der zukunfft Christi zum gericht.

Fr. Welches ist der ander nutz? **A.** Das vns die kunfft Christi auch dienet zur vermanung, erstlich, zur nüchterkeit, wie der Herr Christus spricht Luc. am 21.: Hütet euch, das . . . auff K 8
erden wohnen. Zum andern auch zum fleissigen gebett, wie der Herr Christus daselbs spricht: So seid nun wacker . . . . . des menschen Son. Damit er lehret, das durch das gebett die glaubigen empflichen werden den vnzehlichen straffen, die vor dem jüngsten gericht her gehen werden, das dieselbige zum theil von jhnen genommen, zum theil auch werden gelindert werden, das sie werden entrinnen vnd das ende jres glaubens, nemlich jre seligkeit dauon bringen, 1. Pet. 1. Zum dritten ermanet vnß die zukunfft Christi zu einem solchen waren vertrawen an jhn vnd Christlichem leben, das wir alle stundt seiner zukunfft mit einem vnuerletzten gewissen gewertig seien. Denn diß ein schendlicher

betrug des Satans ist, das er vnß vberredt, es sey nit vonnöten, das wir alle stundt der zukunfft Christi gewarten, sondern das jüngste gericht sey noch weit von vnß, so doch der beuelh Christi vnd die exempel der Aposteln ein anders außweisen, als Matth. 24, Vers. 42. 44 vnd 45. Vnd der H. Apostel Paulus hatt sich also geschickt zu der zukunfft des Herren Christi, als solte er noch bey seinem leben kommen, denn er schreibt also 1. Thes. 4: Das sagen wir euch als ein wort des Herren, das wir, die wir leben vnd vberbleiben in der zukunfft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen; denn er selbs, der Herr, wirdt mit einem feltgeschrey vnd stimme des Ertzengels vnd mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel, vnd die todten in Christo werden aufferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben vnd vberbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingezuckt werden vnd also alzeit bey dem Herrn sein. Auß diesen Worten zu sehen ist, das der H. Apostel also erwartet hatt des Herren Christi, als solte er noch bey seinem leben kommen, denn die stundt keinem H. Apostel, Engel oder einiger andern creatur bewust ist, auff das wir alle stundt wacker vnd bereit seien, 1. Thess. 5, Vers. 1 vnd 2. Item 2. Pet. 3: Es wird des Herrn tag
L 1 kommen . . . achtet für ewer seligkeit. Zum letzten vermanet vnß in sonderheit die zukunfft Christi, vnß abzusondern mit leib vnd seel von der Abgötterey des Römischen Endtichristen vnd zu grosser gedult, wie geschrieben stehet am 24. Capit. der Offenbarung S. Johannis, da der Engel sprach: Förchtet Gott vnd gebet jhm die ehr . . . Hie ist gedult der heiligen. Im 18. Cap. schreibt S. Johannes also: Vnd ich höret ein ander stim vom Himmel vnd sprach: Gehet auß von jr, mein volck . . . an jhren freuel etc. Vnd bald darnach: darumb werden jhre plagen . . . vnd die Perlein vnd Seiden vnd Purpur vnd Scharlacken (vnd baldt hernach), die pferdt vnd wagen vnd leichnam vnd seelen der Menschen. Diß seelen verkauffen des Endtichristen zu Rom vnd seiner Kauffleut wirdt als dann auffhören. Item in der Offenbar. am 21.: Gott wirdt abwischen . . . welches ist der ander todt. Vnd am ende der Offen-
L 2 barung: Es wirdt keine nacht da sein . . . regieren von ewigkeit zu ewigkeit; vnd baldt darnach: daussen seindt die hundt . . . thun die lügen. Also warnet vnß der Herr mit seinem gericht für den lügen vnd Abgöttereyen der Stadt Rom, die die sieben Berg hatt, wie er sie beschreibt im 17. Capitel, vnd die der Menschen seelen verkaufft, welche stück die heiligen Altvätter, als Tertullianus vor zwölff hundert jaren vnd Hieronymus darnach, von keiner andern dann von Rom verstanden haben, wie der Text augenscheinlich mitbringt, die erfarung außweiset vnd S. Paulus in der 2. Epistel an die Thessalonicher im 2. Capitel gleichformig bezeuget von dem Gott auf erden, der sich darsetzt in Gottes stadt, vnd der die Abgötterey wider Gott in die Kirch eingefüret hatt. Vnd zum beschluß schreibt S. Johannes: Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich kom baldt! Amen. Ja, kom Herr Jesu!

Nun ist aber bißher durch alle Artickel des glaubens be- N 4
wiesen, das alles, was vnß zur ewigen seligkeit vonnöten ist, in Jesu Christo sey, vnd das derselbige nicht ein halber, sonder ein volkommener Jesus oder seligmacher sey, der volkomlich alles volbracht hatt, das zu vnserer seligkeit vonnöten war. Derhalben der Christo durch einen wahren glauben eingeleibet ist, der hatt vnd besitzet alles in jhm, was jhm zur seligkeit vonnöten ist.

Fr. Wie viel wolthaten vornemlich empfahet der glaub von Christo? **A.** Zwo, Erstlich, das der mensch durch den glauben für Gott gerecht ist ohne verdienst der werck. Zum andern auch, das er auß gnaden, ohne verdienst, newgeboren oder N 5
ernewert vnd als von newem erschaffen wirdt in Christo zu guten wercken, nicht zuuerdienen, sonder sich danckbar zu erzeigen; Wie diß das wort Gottes bezeuget im 2. Capit. an die Epheser: Gott, der da reich ist von barmhertzigkeit . . . darin wandlen sollen. Item Luc. 1, Verß 72 biß zum 79. Vers.

Fr. Von der ersten wolthaten, die wir von Christo haben durch den glauben, wollen wir erstlich handlen, nemlich von der rechtfertigung des glaubens, vnd sag her: Was heist für Gott gerechtfertiget werden durch die werck vnd was heist, gerechtfertiget werden durch den glauben, vmbsonst? **A.** Es kan niemandt bey Gott wohnen, er sey dann gerecht vnd vnschuldig für jm, 1. Pet. 1. Psal. 25. So ist der gerecht für Gott durch die werck, in dessen natur, leben, gedancken, worten vnd wercken eine solche heiligkeit vnd gerechtigkeit erfunden wirdt, das Gott in nicht zu zeihen oder zu beschuldigen hett, das er sein gantzes lebenlang wider eines vnter seinen gebotten gesündiget hab oder auch einige angeborne sünde hab. So er in einem oder mehr gesündiget hatt, so ist er nicht mehr gerecht durch seine werck, wie Gott selbst das vrteil schon gesprochen hatt: Verflucht sey jedermann, der nit bleibt in allem dem, das geschrieben stehet im Buch des Gesetzes, das ers thue. Dargegen wirdt der gerecht durch den glauben, der so viel jamers vnd elendts von sünden bey sich befindet (wie dan ein jeder befinden wirdt, der sich nicht selbst betriegen wil durch gleißnerey, Roman. 7, Vers. 24, vnd Luc. 18, Vers. 11), das er durch seine werck für Gott nit gerecht noch vnschuldig ist, Sonder vertrawet, das Gott auff einmal alle seine sünden vnd vngerechtigkeit in ewigkeit an Christo gestrafft hab vnd auff einmal bezalung genommen hab von seinem Sohn Christo für alle vnsere sünden, N 6
vnd das er in ewigkeit kein andere bezalung von vns will fordern, Hebreer 9. Da nemlich Christus von vnsert wegen dem Vatter ist gehorsam worden biß zum todt des creutzes, Vnd dieser gehorsam Christi, der nun mehr einem jeden gleubigen frey auß gnaden geschenckt ist, als hette er selbst alles gelitten vnd den gehorsam volbracht an leib vnd seel, den Christus für jn geleistet hatt, ist allein des glaubigen hertzen volkommene gerechtigkeit für Gott. Roman. 5: Denn gleich wie . . . vill gerechten. Item in

der 2. Epistel an die Corinther im 5. Capitel: Dieweil einer für alle gestorben ist, so seindt sie alle gestorben etc., vnd baldt darnach: Gott hat den, der von keiner sünden wuste, für vnß zur sünden gemacht, auff das wir wurden in jm die gerechtigkeit Gottes. Wie nun Christus, der gerecht, ein sünder worden ist, also seindt wir sünder gerecht worden. Nun ist aber Christus als ein sünder worden vnd zur sünden gemacht am Creutz, nicht das er sünde in jhm hette, sonder das er frembde sünden auff sich genommen vnd darfür ein opffer worden ist. Derhalben werden wir auch gerecht gemacht für Gott, nit das wir in vnß selbst die gerechtigkeit hetten, die für Gottes gericht bestehen köndte (sonst were Christus vergeblich gestorben), sonder das die gerechtigkeit Christi, die er vnß mit seinem leiden vnd sterben erworben hatt, vnß zu eigen frey auß genaden geschenckt ist, in dem er vnß den glauben gegeben hatt. Derhalben diese rede: Gerechtfertiget werden durch den glauben in der schrifft heist nit, so from gemacht werden in vnß selbst, das wir kein sünde nit haben; denn so wir sagen: wir haben keine sünde, so betriegen wir vnß selbst, vnd die warheit ist nit in vnß, 1. Johan. 3. Sonder heist, für dem gericht Gottes frey vnd ledig gesprochen werden von vnsern sünden, die wir begangen haben vnd vnß ankleben, vmb einer frembden gerechtigkeit willen, die nit in vnß ist, sonder in Christo, vnd wirt vnser eigen vnd vnß zugerechnet vmbsonst, als ein frey geschenck, durch den glauben. Solche art zu reden ist gar gebreuchlich in der schrifft, als im 8. Capit. an die Römer: Wer will beschuldigen (oder anklagen) die ausserwelten Gottes? Gott ists, der sie gerecht macht. Da wirt das wort gerecht machen entgegen gesetzt dem verklagen, in dem Gott seine glaubigen gerecht spricht oder sie vnschuldig erkent von aller anklag des Teuffels vmb Christi willen, wie volgt: Wer will sie verdammen? Christus ists, der gestorben ist etc. Diß ist gar leicht zuuerstehen auß dem 17. Cap. der sprüch Salomonis, da er also spricht: Der denn Gottlosen gerecht macht (oder from macht)
N 7 vnd den gerechten vnfrom macht, die seindt beide dem Herrn ein grewel. Gewißlich der Richter were kein grewel für Gott, der auß einem Gottlosen einen gerechten, frommen menschen machen kündt, sonder thet ein gut werck dran; Sonder der Richter, der den Gottlosen gerecht oder from macht, das ist, der den Gottlosen für gerecht, from vnd vnschuldig spricht vnd erkendt, der ist eben so wol ein grewel für Gott, spricht Salomon, als wenn er einen frommen man für vnfrom erkent vnd verurtheilet. Darauß ist nun zusehen, das, wenn Gott sagt durch S. Paulum am 4. Capit. an die Römer: Dem, der nit mit wercken vmbgehet, glaubt aber an den, der den Gottlosen gerecht machet, dem wirdt sein glaub gerechnet zur gerechtigkeit, das Gott denselben Gottlosen gerecht spricht vmb einer frembden gerechtigkeit willen, nemlich, die in Christo ist, vnd nit in jhm, denn die Schrifft nennet den einen Gottlosen, der durch Christum muß gerechtfertiget werden. Darumb

spricht auch Dauid nit die selig, die keine sünde haben; denn es ist vnser keiner ohne sündt, 1. Johan. 3, sondern die, ob sie schon sünden haben vnd biß ins grab mit jhnen zustreiten haben, denen doch Gott jhre vngerechtigkeit verziegen vnd jhre sünden bedeckt hatt, nemlich mit dem gehorsam Christi. Wie Paulus diesen spruch Dauids geradt auff den vorigen anzeugt im selbigen 4. Capit. an die Römer.

Fr. Verstehestu aber die rede: Wir werden gerecht allein durch den glauben, also, alß wenn der glaub so eine köstliche tugent were, das wir von wegen des glaubens von Gott gerecht gesprochen wurden? **A.** Nein. Dann das were den glauben an Christus stadt gesetzt, welcher Christus vnß worden ist von Gott zur weißheit vnd gerechtigkeit vnd zur heiligung vnd zur erlösung, auff das (wie geschrieben stehet) wer sich rümet, der rüme sich des Herren, 1. Corinther 1. Jeremie 9, vnd also allein Christus, der gecreutzigte, vnsere volkommene gerechtigkeit ist: sonder also verstehe ichs, das wir durch den glauben auffnemen Jesum Christum, welcher vnsere gerechtigkeyt ist vnnd vns zu kindern macht, wie S. Johannes spricht im 1. Capit.: So viel in (Christum) auffgenommen haben, hatt er macht gegeben, kinder Gottes zuwerden. Also gründet sich der glaub auff Christum, der vnß verheissen vnd nun mehr geschenckt ist zu vnser ewigen gerechtigkeit, Daniel 9 vnd Isai. 53: Mein knecht, der gerechte (nemlich Christus), wirdt durch seine erkandtnuß viel gerecht machen; vnd setzt die vrsach hinzu: Den er wirdt jre sünden tragen. Item Act. 13, Vers. 25 vnd 39. Luc. 18, Vers. 13.

Fr. Wenn Christus den todt nicht gelitten hett, weren wir auch erlöst? **A.** Nein. Denn gleich wie Moses die ehrne Schlang in der wüsten erhöhet hat, also muste auch des menschen Sohn erhöhet werden, auff das alle, die an jhn glauben, das ewige leben haben, Johan. 3. Wie er auch sagt: Ich werde meine seel geben zur erlösung für viele.

Fr. Welches ist dann das ding oder geschenckt, das vnß zugerechnet wirdt zur gerechtigkeit? **A.** Der gehorsam des leidens vnd sterbens vnsers Herren Jesu Christi oder das opffer Christi am Creutz, Rom. 5. 2. Corinth. 5. Isaia 53. Colos. 2. 1. Petri 1. 2. Cor. 5. Hebre. 10. Welcher gehorsam des todts Christi vnß geschenckt vnd zugerechnet wirdt, das er nunmehr vnser eigen vnd vnser gerechtigkeit für Gott ist.

Fr. Dieweil dann der glaub in dem opffer Jesu Christi am Creutz besitzet eine volkhommene rechtfertigung oder freysprechung von allen anklagen der Sünden vnd des bösen feindts für dem gericht Gottes, so zeig mir an, In wie viel stücken dieselbige Rechtfertigung gelegen sey! **A.** Die gantze rechtfertigung stehet in dem gehorsam des Herren Christi, der für vnsere sünden ein opffer worden ist. Gleich aber wie das gewissen vnd der böse

feindt drey anklagen wider vnß füren, vnß zu der verdamnuß zu bringen, Also finden wir dargegen dreyerley artzney, nit in vnß selbst, sonder in dem opffer Christi, doch also, das nichts gewissers vnser eigen sein kan dann der gecreutzigte Christus, der vnß zur gerechtigkeit worden ist, vnd dessen glieder wir sein durch den glauben.

Fr. Welches ist die erste anklage vnsers gewissens vnd des bösen feindts? **A.** Die erste anklage, damit vnß vnser gewissen vnd der böse feindt anklagen, das wir nicht der seligkeit, sonder der ewigen verdamnuß wirdig seien, ist diese: Dieweil Gott ein gerechter Gott ist, der alles Gottloses wesen hasset, so ist es gewiß, das er die sünden mit dem ewigen todt straffet. Nun vberzeugt dich aber dein eigen gewissen, das du vnzehliche sünden begangen hast. Derhalben muß volgen (spricht das gewissen), das Gott dich nach seiner gerechtigkeit mit der ewigen verdamnuß straffen werde.

Fr. Wie, wenn wir auff diese anklag des gewissens vnd des bösen feindts also antworteten: Du sprichst, böser feindt, das Gott gerecht sey vnd straffe die sünder; das will ich aber auß dem sinn schlagen vnd will allein gedencken, das er barmhertzig sey? **A.** Damit wurden wir das gewissen nit recht gestillet noch die anklage des bösen feindts zuruck geschlagen haben. Dann es einmal gewiß, das, ob schon Gott barmhertzig ist, so ist er doch auch gerecht vnd kan seine gerechtigkeit, die in jhm wesentlich ist, eben so wenig verleugnen als sich selbst. Ja, Gott ist also gerecht, das er nicht eine sünde ohngestrafft lest hingehn vnder so viel tausent sünden, die teglich begangen werden. Wie Christus selbst bezeuget, da er spricht Matth. am 12.: Fürwar, sage ich euch, die menschen werden rechenschafft geben von einem jeden vnnützen wort. Diß ist eben so war als das ander, das Gott barmhertzig sey. Das wir auch hie viel wolten zusamen raffen die verdienst der Heiligen, wie die Papisten thun, würde vnß gar nicht helffen, dieweil die Heiligen selbst bekennen, das sie nit haben köndt für jhre eigene sünden bezalen, ich geschweig, das jhnen noch vberig blieben sein solt, für vnß zubezalen. Wie der H. Job im 9. Cap. spricht, das ein mensch (vnd begreifft sich selbs), wie heilig er auch war, mit in der zall, so er auff tausent puncten gefragt wurde (seines thuns vnd lassens halben), nit auff eins köndte antworten. Desgleichen spricht der H. Dauid: Herr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht etc. Item Rom. 3 vnd Isai. 64.

Fr. Wie sollen wir dann auff die erste anklag vnsers gewissens vnd des bösen feindts antworten? **A.** Also: der grundt vnd fundament der anklag des bösen feindts ist, das es der vnwandelbaren gerechtigkeit Gottes gebüre, das er die sünden, welche wider die allerhöchste Maiestet Gottes begangen seindt, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen straff

an leib vnd seel straffe. Dis gestehe ich. Es gebürt aber auch noch ein andre eigenschafft der vnwandelbaren gerechtigkeit Gottes, die von der vorigen art vnd eigenschafft nit soll abgesöndert oder getrent werden, nemlich, dieweil Gott volkomlich gerecht ist, so erfordert seine volkommene gerechtigkeit, das er eine schuldt nit zweymal bezalen thue. — Zum andern, das mir mein gewissen sagt, ich habe vnzehlige sünden begangen, ist war, aber das ist auch nit weniger war (welches der böse feindt dahinden lest), das Christus für meine vnzehlige sünden vnzehlige straffen erlitten vnd für mich dem gerechten vrteil Gottes genug gethon hatt. $\frac{10}{0}$ 2. Cor. 5: Den, der von keiner sünden wuste, hatt Gott für vnß zur sünden (das ist, zum offer für die sünde, nach art der sprachen) gemacht, auff das wir würden in jm die gerechtigkeit Gottes. Item Rom. 5: Christus ist für vnß Gottlosen gestorben. Item: Der gerechte ist gestorben für die vngerechten. — Vnd zwar, das Christus nit kommen sey zu uerdammen, sonder selig zu machen, ist auß dem offenbar, das auch denen jhre sünden verziegen werden durch den glauben, die Christum hatten gecreutziget, in Geschi. im 2. Cap. Welche solt er billicher verdampt haben dan die (ich rede nach menschlicher weise), noch dann hat er mit seinem leiden bezalt auch für die sünden, die in seinem leiden wider jn seindt begangen worden. Wie auch Pauli sünden, der Christum in seinen gliedern verfolget hatt, seindt bezalt gewest, wie er ein schöne bekendtnuß thut sampt einer tröstlichen lehr, 1. Timot. 1, da er spricht: Das ist je gewißlich war . . . ewigen leben. — Derhalben schliesse ich auß dem grundt der vnwandelbaren gerechtigkeit Gottes, damit mich der böse feindt anklagt, gerad das widerspiel also: Es ist one zweiffel war, das Gott gerecht ist, vnd hatt seine gerechtigkeit diese zwo eigenschafften: die eine, das er die sünden straffe; die andere, wenn sie einmal gestrafft vnd volkomlich bezalt sein, das Gott nicht noch einmal bezalung fordere. Nun hatt aber Gott meine sünden volkomlich vnd zum höchsten gestrafft vnd bezalt genommen in dem leiden Christi, seines Sohns. Derhalben volgt, das eben darumb, das Gott gerecht ist nach beiden eigenschafften seiner gerechtigkeit, er mich nit verdamme, sondern mich freyspreche von allen meinen sünden, wie er dann durch die fröliche bottschaft, so auß dem Himmel kommen, nemlich durch das Euangelium vnd den glauben, mich schon frey gesprochen hatt vnd laut seines Euangelij mich an jenem tag auch freysprechen vnd nit verdammen wirdt. — In summa: Es ist war, das Gott so gerecht ist, das er nicht eine sünde, nicht ein vnnützes wort, nicht einen bösen gedancken vngestrafft lest, entweder in vnß oder in Christo, vnd wenn es Christus nicht gefület hette, so würden wir es fülen in ewigkeit. Nu hatt aber Christus die straff vnserer sünden zum eussersten gefület, Also das er schrey: Mein Gott, Mein Gott, wie hastu mich verlassen. Derhalben werden wir die straff nicht fülen, auch nit vmb einer sünden willen für dem gericht Gottes zu rede gestelt

o 3 werden, Sondern warhafftig vnd durchauß frey gesprochen werden; wie der, der vnß freysprechen wirdt, selbst durch seinen mundt geredt hatt, welches er an jenem tag nit wirdt endern. Johan. 8: Ihr werdet warhafftig frey sein, so euch der Sohn frey machen wirdt. Item: wer an mich glaubt, der wirdt ins gericht (oder verdamnuß) nit kommen, Johan. 3.

Fr. Welches ist die ander anklag vnsers gewissens vnd des bösen feindts? **A.** Die summ der andern anklage ist diese, das es nicht genug ist, für Gott gerecht gesprochen zu werden, das wir nichts böses gethan haben oder für dasselbige böß bezalt haben durch den mitler, sonder auch, das wir von wegen der schöpffung, da Gott den menschen zu seinem ebenbildt erschaffen hatt, verpflicht vnd schuldig sein, alles guts zuthun, das Gott in seinem gesetz von vnß erfordert. Derhalben müssen wir entweder alles das gute für das gericht Gottes bringen, das er vnß zuthun beuohlen hatt, oder des ewigen fluchs des gesetzes gewertig sein.

Fr. Was für ein artzeney findt der glaub im opffer Jesu Christi wider diese andere anklag? **A.** Das opffer Jesu Christi ist entsprungen vnd hergequollen auß einem willigen gehorsam oder volkommenen liebe Gottes vnd des nechsten. Derhalben dieweil die person den todt leidet, die das gesetz volkomlich gehalten vnd derwegen des todts nit schuldig war, so glaub ich, das solcher todt ein volkommene bezalung sey, nit allein für das böse, das ich gethan habe, sondern auch für das gute, das ich hette sollen thun vnd nit gethan hab, welches auch sünd ist, vnd derwegen Christus diese sünde sampt den vorigen mit dem gehorsam seines todts abgetilget vnd bezalt hat, Phil. 2. Rom. 5. Gal. 3 vnd 4. 1. Joh. 1.

Fr. Wie aber, wenn wir dieser anklag des Sathans für Gottes gericht eine solche gerechtigkeit entgegen setzten, die halb auß dem leiden vnd sterben Christi genommen were vnd halb auß vnsern guten wercken? **A.** Diß können wir nicht thun ohne grosse gefahr, erstlich der ehren Gottes, demnach auch vnsers eigenen gewissens, denn erstlich, wenn man der gerechtigkeit Christi, die er in vnß mit seinem leiden vnd sterben erworben hat, etwas, wie wenig es auch sey, von vnsern wercken wolten zusetzen, so können wir vnß noch rühmen. Nun ists aber gewiß, das der glaub allen ruhm gar vnd gantz den menschen benimpt vnd Christo allein zuschreibt, Rom. 3 vnd 4. Jerem. 9. 1. Cor. 1. Derhalben muß o 4 man gar vnd gantz kein stücklein, wie groß oder klein es auch sey, von vnsern wercken hinzuflicken zu dem gehorsam oder gerechtigkeit Jesu Christi, die der glaub dem gericht Gottes für-halt, als wenn sie nit in jhr selbs volkommen were, sondern müste allererst durch vnß volkommen gemacht werden. Diß lehret der H. Apostel Paulus am 3. Cap. an die Philipper, da er also spricht: Was mir gewin war . . . aufferstehung etc. — Zum andern, wenn

wir vnsere eigene werck zu dem verdienst Christi zumischen wolten, wurden wir kein rüwig gewissen können haben. Denn dieweil auch der gleubigen gehorsam vnd gute werck noch mit vielen befleckungen des fleisches behafftet sein vnd also noch viel sünden an den guten wercken kleben vnd vnuolkommen sein vnd derwegen, so sie dem gericht Gottes furgehalten wurden, des vrtheils müsten gewertig sein, das Gott in seinem wort schon gesprochen hat. Galat. 3: Verflucht sey jedermann . . . thue, so ist leichtlich darauß abzunemen, das, wenn wir zum theil auff vnsere werck trawen wolten, wie wenig es auch were, das vnsere gewissen nimmer könten rüwig noch gewiß sein, das wir für Gott gerechtfertiget weren vnd bestehen könten, sondern weren vielmehr gewiß vnser verdamnuß. Den wie die schrifft sagt: Alle, die mit den wercken des Gesetzes vmbgehn (nemlich der meinung, das sie dardurch gedencken, also gantz vnd gar oder auch zum theil für Gott gerecht zu werden), die seind vnder dem fluch. Darumb (spricht er am 4. an die Römer) werden wir gerecht durch den glauben vmbsonst, auff das die verheissung fest stehe. Dieweil dann die gantze lehr von der rechtfertigung diese zwey zill hatt, daruff man sehen soll: Erstlich, das Gott allein die ehr gegeben werde, das er vnß gerecht macht, Roman. 3 vnd 4, vnd also auch den allerheiligsten kein ruhm gelassen werde, auch dem Abraham selbs nicht, Rom. 4; Zum andern auch dis zill, das vnser gewissen gerüwig seien vnd fest stehen, Rom. 4; Vnd aber diese beide zill vnser rechtfertigung im grund vmbgekeret werden, wenn man vnsere werck entweder gantz oder nuhr zum theil zu der gerechtigkeit, die vnß Christus erworben vnd geschenckt hatt, hinzusetzen will, so sollen wir billich vnß an der volkommenen gerechtigkeit, die vnß Christus mit seinem todt erworben, lassen genügen, so rauben wir Christo seine ehr nicht, die jhm allein gebüret, vnd haben ein still vnd ruwig gewissen, dieweil es vnmöglich ist, das der volkommenen ewigen gerechtigkeit Christi, die vnß durch den glauben zu eigen geschenckt ist, etwas für dem gericht Gottes solte manglen; das wir vnß der geringsten gefahr nicht dörfen besorgen, so wir vnß an derselben halten mit wahrem vertrawen.

Fr. Du sagst darumb nit, das die gute werck nichts nütz seien? **A.** Darzu dienen sie nit, das sie vnß für Gott gantz oder auch zum theil gerecht machen, aber darzu dienen sie wol, das, nach dem wir durch die zurechnung der gerechtigkeit Christi auß gnaden vnd vmb sonst gerecht worden sein, wir vnß mit guten wercken Gott dem Herrn danckbar erzeigen, auff das Gott durch vnß gepriesen werd, darzu wir anfenglich von Gott erschaffen vnd darzu wir auch widder erlöset sein, wie Zacharias lehret, Luc. 1: Das wir erlöset aus der handt . . . gefellig ist, alle die tag vnsers lebens. So seindt sie auch für das ander darzu gut, das wir auß den wercken als fruchten des glaubens bestetiget werden, das wir nicht einen heuchlerschen, sondern einen waren

glauben haben. Vnd zum dritten, das wir durch gute exempel der guten werck andere Christo gewinnen vnd die so schon gewonnen seindt, nit abfellich machen, sondern bey Christo erhalten vnd jhe länger jhe mehr erbawen.

Fr. Welches ist nun die dritte anklag vnsers gewissens vnd des bösen Feindes? **A.** Vnser gewissen vnd der böse feindt klagen vnß auch also an: Es sey dem also, wie du dich tröstest, das du genug gethan habest in Christo, Erstlich für die sünden, die du begangen hast, demnach auch für die sünden, das du das gut unterlassen hast; so ist doch noch das dritte vberig, nemlich, das noch ein teig von sünden von deiner geburt her deinem fleisch anklebt. Dieweil aber Gott so heilig vnd gerecht ist, das er nichts beflecktes für im leiden kan, so muß volgen, das er dich als einen vnreinen, befleckten menschen von seinem angesicht verstossen wirdt.

Fr. Diß ist zwar ein schwere anfechtung, welche die glaubigen, ja auch die allerheiligsten, in diesem leben teglich in dem streit des fleisches wider den Geist erfaren, also das der H. Paulus im 7. an die Römer frey bekendt: Das gut, das ich will ... das thu ich. So laß vns sehen, ob auch der glaub ein gewisse artzeney finde in dem opffer Christi, damit wir auch von dieser anklag des Sathans für Gott gerechtfertiget vnd frey gesprochen werden! **A.** So ein gewisse artzeney hatt der glaub in Christo wider diese anklag, das ein jeder glaubiger, der diesen streit in jhm empfindet, warhafftig mit demselben Apostel antworten mag: So ich aber thu, das ich nicht will, so thu ich dasselbige nicht, sonder die sünde, die in mir wohnet. Vnd soll dieser streit einen Christen viel mehr trösten dann betrüben, dann es ein gewisse anzeigung ist, das er den heiligen Geist hatt vnd derhalben ein kindt Gottes ist, dann fleisch vnd blut thut nicht widerstandt der sünden vnd jhm selbst, lehret auch nit widerstandt thun, sondern Gott, der es durch seinen heiligen Geist offenbaret vnd wircket, Rom. 7 vnd 8.

Fr. Was sollen wir dann für ein antwort geben auff diese dritte anklag vnsers gewissens vnd des bösen feindts, das nemlich noch jmmerdar vbrige erbsündt vnd befleckung vnserm fleisch, das ist, vnserm leib vnd seel, noch anklebt vnd das wir derhalben von Gott solten verstossen werden, der durchauß rein vnd heilig ist, wir aber noch an leib vnd seel biß in vnser grab mit vielerley befleckung behafftet sein? **A.** Das opffer, das am creutz für vnß ist geschlachtet worden, ist vom heiligen Geist empfangen vnd mit dem ewigen Sohn Gottes in eine person vereiniget. Diese reine empfengknuß der menschheit Christi sampt der wirdigkeit seiner ewigen Gottheit machet das opffer Christi so theur vnd werdt, das ich nicht zweiffle, das Christus durch die hingebung seines reinen leibs in

den todt meine erbsündt vnd was daruon noch vbrig in mir ist, volkomlich bezalt hab. Den darumb wirdt das opffer genent das lamb Gottes, das der welt sünden hinweg nimpt, vnd von dem heiligen Petro in seiner 1. Epistel am 1. Capit. gelehret, das wir erkaufft sein durch das blut Christi als eines vnbefleckten lambs, O 5 7 diß (sag ich) wirdt darumb geredt, das durch die vnschuldt eines vnbefleckten lambs, das geopffert wirdt, die reine vnschuldt Christi in seinem leiden vnd sterben vnß für die augen gestellet werd, auff das wir gewiß seien, das alle vnsere erbliche vnreinigkeit vnd alle andere schuldt durch diß allerheiligste vnd durch auß reine opffer volkomlich gestrafft vnd bezalt sey, biß das sie endtlich durch den heiligen Geist gantz hinweg genommen wirdt, Hebre. 7. 1. Corinth. 1.

Fr. Wie aber, wenn das gewissen vnd der böse feindt dir fürhalten, das deine sünden groß vnd viel seindt vnd der zorn Gottes vnerträglich? **A.** So soll ich jm dargegen halten, das der gehorsam des leidens vnd sterbens Christi noch viel grösser sey, wie S. Paulus lehret: Die gnad ist vberschwencklich worden vber die sünde. Denn dieweil der Gott selbst ist, der da leidet an seiner menschlichen natur, die er an sich genommen hat in einigkeit der person, also das die schrifft sagt in den Geschichten im 20. Cap., das Gott mit seinem blut die kirch erlöset hab. Diese wirdigkeit der person, die da leidet, das nemlich der ewige Sohn des Vatters, der Gott dem Vatter von ewigkeit im wesen vnd herligkeit gleich ist, sich so tieff erniedriget vnd demütiget, das er knechts gestalt, das ist, vnsere natur sampt jrer schwacheit, außgenommen die sünde, an sich nimpt vnd dem Vatter gehorsam wirdt biß zum todt, ja zum todt des Creutzes, machet, das diese diemut vnd gehorsam vbertrifft aller englen vnd creaturen gehorsam. Vnd dieser gehorsam oder gerechtigkeit Christi ist einem jeden glaubigen zugerechnet, das sie sein eigen sey vnd derhalben in Christo vill mehr gerechtigkeit dann in jhm selbs sünden hatt. Ja auch, das ein Christ mehr gerechtigkeit hatt dann alle Engel im himmel, dieweil die gerechtigkeit Christi, welche aller Engel im himmel gerechtigkeit vbertrifft, im zugerechnet wirdt als sein eigen, 1. Cor. 1. Rom. 5.

Fr. Dieweil wir dann wider alle anklagen vnsers gewissens vnd des bösen feindts gewisse artzeney, ja noch vberschwenckliche gnad vber die sünd in dem opffer Jesu Christi haben vnd also volkomlich von allen anklagen gerecht gemacht sein durch den glauben an Christum, so zeig mir grund vnd vrsach an, Warum ich mich der gerechtigkeit Christi als meiner eigenen gerechtigkeit hab anzunemen! **A.** Die vrsach ist die verbündnuß des glaubens vnd die Geistliche ehe zwischen Christo vnd der Kirchen, das ist, allen gleubigen, welche diese art vnd eigenschafft hatt, das er vnsere sünden vnd elendt auff sich nimpt, wir aber alles mit jhm gemein haben, dieweil wir O 8

durch den glauben jhm eingeleibet, fleisch von seinem fleisch vnd bein von seinen gebeinen, ja sein leib sein, wie die schrifft bezeuget: Erstlich am 2. Cap. Hosee, da der Herr spricht: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ich will mich mit dir vertrawen in gerechtigkeit vnd gericht (nemlich dich mit gerechtigkeit zuschützen vnd deine veruolger mit dem gericht zu straffen), in gnaden vnd barmhertzigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir verloben, vnd du wirst den Herrn erkennen. Item Isa. 54. Demnach bezeuget es auch der H. Geist im 5. Cap. an die Epheser, das nichts gewisser vnser eigen sein kan dan Christus mit allen seinen schätzen vnd gütern; den, spricht er, Niemand hatt jhe . . . seinen gebeinen. Vnd sagt bald darauff: das geheimnuß ist groß, ich sag aber von Christo vnd der gemeine. Darum auch der Apostel in der 1. Epist. an die Corinth. am 11. Capit., da er gemeldet, das alle glieder eins leibs, wiewol jhr vill seind, doch ein leib seien, thut er hinzu: Also auch Christus, da er Christum als das haupt sampt allen glaubigen, seinen gliedern, Christum nennet, darum, das Christus nichts von jnen wil abgesund't haben. Also auch, wann dein leib da kranck ligt, kanstu sagen: Christus leib ligt da kranck, von wegen der krefftigen verbundtnuß durch den glauben mit Christo, wie auch Christus selbst am jüngsten gericht sagen wirdt: Ich bin kranck gewest, Ich bin hungerich gewest, vnd jr habt Mich nit besucht, Mich nit gespeiset etc. Gewißlich muß diß eine krefftige, ewig werende verbundtnuß sein, dieweil sie Christus in dem rechtlichen spruch verfasset, da bey es ewiglich bleiben soll. Ja wie die reben dem weinstock eingeleibt sein vnd safft vnd krafft darauß bekommen, Also seindt alle gleubigen durch den heiligen Geist Christo Jesu einuerleibt vnd bekommen täglich vnd alle stundt durch den glauben auß im alles, was jnen zum ewigen leben vonnöten ist. Denn der Weinstock Christus behelts nit für sich selbst; dis lehret Christus gar schön Johan. am 15. Auß diesen vngezweiffelten zeugnussen der schrifft ist leicht zuuersten, das Christus so gewiß vnser eigen sey sampt allen seinen verdiensten, das nichts gewissers vnser eigen sein köndte. Vnd das wir also nit durch ein frembdes, zweyffelhafftiges gutt, sonder durch das gut, das woll zu vorn frembd, nu mehr aber vnser eigen vnd auffs gewissest vnser eigen ist, nemlich Christum selbst mit allen seinen verdiensten, von den sünden vnd ewiger verdamnuß frey, loß vnd ledig schon gesprochen sein durch die stim des Euangelij, welches die stim oder das wort Christi ist (Joh. 5) vnd für dem gericht Gottes auch werden ledig gesprochen werden, dieweil er nach seinem heiligen Euangelio vrtheilen will, vnd nit anders, Rom. 2.

P 1 **Fr.** Wie aber, wenn der böse feindt sagte, diß alles gehe nur die gleubigen an, dein glaub aber sei vill zu schwach? **A.** Darauff antworte ich, das, wer von hertzen begert zu glauben, der ist gleubig. Selig seindt die (spricht Christus Matth. am 5.), die hunger vnd durst haben nach der

gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Item Isa. vnd der Euangelist sagt von Christo, das er den befelch vom Vatter empfangen hab, den er auch treulich außrichtet, das er, Christus, ein zerknischtes rhor nit gar soll zerbrechen vnd ein glömendt dacht soll er nit gar außleschen. Derhalben, dieweil ich von hertzen beger, allem vnglauben widerstandt zuthun vnd zu meinen villfeltigen sünden nicht diese schwere sündt hinzuthun will, das ich verstosse die gnad des Sohns Gottes, sonder von hertzen beger mich zu vnderwerffen dem ernstlichen befelh Gottes, das ich an seinen Sohn glauben vnd vertrawen soll, so troste ich mich des worts Gottes, welches bezeuget, das die, so also gesinnet sein, ware gleubige seindt, vnd das solche niemals von Christo sein verstossen worden, wie Marci am 9. Capit. Christus den auffnimpt, der seinen schwachen glauben empfindt vnd bekendt: Ich glaube, lieber Herr, kom zu hülff meinem vnglauben. Vnd dieweil der glaub nit mein werck, sonder Gottes werck in mir ist, so hoff ich vnd vertraw, das derjenige, der mir den anfang in eins waren glaubens vnd den hunger vnd durst nach der gerechtigkeit gegeben hat, der werde mich auch drin stercken vnd bekrefftigen biß anß ende, laut seiner verheissung: der den willen hat gegeben, der wirdt auch geben das volbringen. Item: Getrew ist Gott, der euch nit wirdt lassen versucht werden vber das, das jr köndt ertragen, sonder mit der anfechtung einen guten außgang geben. Zum andern auch sol man dieser anfechtung begegnen auß der ander wolthat Christi, die er in vnß wircket, vnd auß derselben wirckung schliessen, das wir auch die vrsach vnd den vrsprung solcher wirckung haben, nemlich Christum, durch einen waren glauben.

Fr. Welches ist dann die andere wolthat, die wir von Christo empfahen? **A.** Es ist die newe geburt oder ernewerung des heiligen Geistes, welche Christus durch seinen heiligen, guten geist in vnß wircket. Vnd in dieser newen oder ernewerung des hertzen ist dreyerley wirckung Christi zu bedencken, darauß wir schliessen können, das wir durch den glauben glieder Christi seind. Die erste wirckung Christi in vnß ist das zeugnuß des heiligen Geistes in vnß vnd gibt zeugnus vnserm geist, das wir kinder Gottes sein, dardurch wir die knechtliche furcht ablegen vnd schreien: Abba, lieber Vatter, wie der Apostel schreibt an die Rom. im 8. Item an die Gal. im 4. Cap.: Dieweil jr kinder seid . . . Abba, lieber Vatter. Die andere wirckung Christi in vnß, dardurch er vnß auch newgebieret, ist die tödtung des alten menschen, das ist, der verderbten sündlichen art, das wir derselben an vns selbst feindt sein vnd sie durch die gnad des Geists Christi in vnß dempffen jhe mehr vnd mehr, biß das sie entlich gar hinweg genommen wird. Die dritte wirckung ist die lebendigmachung des geistes oder die aufferstehung des newen menschen, das wir in dem sin vnsers gemüts nu mehr lust vnd lieb haben, durch die krafft Christi, die in vns wircket, in

40 P 2

einem newen leben zu wandlen. Diese dreyerley wirckung Christi in vns werden mit einem wort genent die newgeburt, darumb, das der mensch dardurch geendert, erneweret vnd gleich als von newen erschaffen wirdt zum ewigen leben, Ephes. 2. Item sie werden auch genent die heiligung, die bekerung des hertzen, die ernewerung des gemüts zum ebenbilt Gottes, Eph. 4. Derhalben wer ein anfang dieser dreyen wirckungen vnd hertzliche begirt, drinnen fortzufaren, in jm empfindet, der soll fur gewiß bey sich selbs schliessen, das er den glauben hab vnd derhalben auch Christum besitze mit allen seinen wolthaten zur volkommenen gerechtigkeit vnd seligkeit. — Wer nu gleubig ist, der ist auch ausserwelt, den die schrifft bezeuget, das alle vnd jede ware gleubigen außerwelten seind von ewigkeit zum ewigen leben, 1. Pet. 1, Vers. 2. Röm. 8, Vers. 28. 30. Ephes. 1, Vers. 11. 13. Derhalben auch wider die aller schwereste anfechtung, ob du ausserwelt seiest, mustu nicht in den raht Gottes mit deinen gedancken hinauff faren, sonder muß dich an dem wort halten, welches zusagt, das alle gleubigen auß gnaden ausserwelt sein zum ewigen leben, vnd das die gleubig seindt, die hunger vnd durst haben nach der gerechtigkeit. Wie man dan durch die drey wirckungen Christi in vnß alß staffeln hinauff schreiten kan, darauß zu schliessen, das, dieweil wir die wirckung Christi in vns haben (wie schwach sie vns auch düncke sein), das wir auch die vrsach der wirckung, nemlich Christum, durch den glauben haben. Haben wir den glauben, so seindt wir auch außerwelt, den der glaub keinen denn den ausserwelten von Gott gegeben wirdt, Rom. 8.

Fr. Erklere mir noch baß die wirckung Christi in vnß durch eine vergleichung zwischen der sunden Adams, dem wir nach dem fleisch zugehören, sampt jrer wirckung in vnß, vnd zwischen der gnaden Christi, welcher der ander Adam ist, dem wir durch das band des heiligen Geistes, der in Christo vnd in vnß wonet, eingeleibet sein, sampt jrer wirckung in
P 3 vnß? **A.** Die sünd des ersten Adams vnd die verderbte art, die wir von natur von jm ererbet, wircket vnd erzeigt jre krafft in vnß also: Erstlich macht sie, das wir an leib vnd seel eigene knecht des Sathans seind (so lang wir nit durch den glauben zu Christo bekert sein), vnd macht, das wir Gott fliehen als vnsern feind vnd keinen frieden noch ruhe in vnseren gewissen haben. Zum andern bringt dieselbige seuch in vns vill fauler frücht, nemlich sünden vnd schanden, vnd faret fort, solche frücht zu bringen, biß das sie den menschen bringet zu dem nachuolgenden dritten stück; nemlich zum dritten bringt sie den menschen zu dem ersten todt vnd zu allem dem, das den menschen zum ersten todt fürderet, vnd demnach auch zum andern todt, welches ist der ewige todt, da ewige schmach vnd pein ist. Die gnad aber des andern Adams, nemlich Christi, der sich nit weniger mit vnß Geistlich, das ist, durch den heiligen Geist, vereiniget, denn der

ander natürlich mit vns verbunden ist, wircket vnd erzeiget seine krafft in vnß also: Erstlich hebt Christus durch seine gnad in vnß an die freiheit vnd den frieden des gewissens, das wir nunmehr, nach dem wir volkomlich mit Gott versönet sein, mit warem vertrawen vnd freidigkeit mögen tretten zum thron der gnaden, Heb. 10, Vers. 20. 22. 23. — Zum andern tödtet Christus, dessen glieder wir sein, durch die gnad seins heiligen Geistes in vnß die sünde, welche verhindert, das wir nit volkomlich in diesem leben der freyheit mögen geniessen, die vnß Jesus Christus erworben hat, vnd faret also fort die krafft Christi, in vnß die sünde zu tödten, also das in statt der absterbung des alten menschen das dritte ervolgt, nemlich, Zum dritten volget auß der gnaden Christi die lebendigmachung des Geistes oder die erste aufferstendtnuß, welche ist, das wir in diesem leben durch die krafft Christi auß vnsern sünden aufferstehen, in einem newen leben zu wandlen; vnd die ander aufferstendtnuß, nemlich der cörper, wenn vnsere eigene leib, so durch die sünde Adams vnd vnsere eigene sünde in den todt gefallen vnd verfaulet, widerumb durch die krafft des andern Adams Christi zu einem ewigen vnsterblichen leben vnd herligkeit werden aufferweckt werden, welches so viel grösser vnd herlicher ist dann das erste leben, das wir im ersten Adam verloren haben, so viel als Christus selbst der ander Adam, welcher nit allein wahrer mensch, sonder auch wahrer Gott ist, grösser vnd herlicher ist dann der erste Adam.

Fr. Ist dann die verzeiung der sünden vnd wirckung Christi in vns vil krefftiger, vns selig zu machen, dann die sünde vnd art Adams in vns krefftig ist, vns zuuerdammen? **A.** Ja. Denn so Adams sünde, die er in P 4 einer stunden begangen hatt, vnd der nit mehr dann ein mensch war, so grosse krafft hatt, zu erwürgen vnd zu tödten mit grossem schmertzen, Wie viel mehr muß des andern gerechten Adams, nemlich Jesu Christi, gehorsam, den er sein gantzes lebenlang für vnß geleistet vnd den zorn Gottes von seiner empfengknuß an biß zum letzten tropffen seines bluts für vnß, die an jhn glauben vnd vertrawen, getragen; der nit allein ein mensch ist, wie der erst Adam, sonder zugleich warer vnd ewiger Gott ist, wie viel mehr (sag ich) muß solcher grosser gehorsam vnd leiden des Sons Gottes für vnß vber die maß grosse krafft in vnß haben, vnß die sünden in ewigkeit zuuerzeihen, (Heb. 9, vnd vnß zu dem ewigen leben zubringen warhafftig vnd krefftiglich, also das, wie wir eins, nemlich die sünden, schmertzen vnd todt, krefftiglich fülen vnd empfinden, also wir auch warhafftig vnd krefftiglich die verzeihung der sünden, frieden mit Gott vnd die lebendigmachende krafft des heiligen Geistes in allen nöten, auch mitten im todt selbst, das leben Christi schmecken vnd empfinden, wie vnß der mundt der warheit, nemlich Christi Jesu selbst, lehret: Wer an mich vertrawet, der wirdt den todt nicht schmecken ewiglich. Diese gantze lehr wirdt nach der leng außgefüret im 5. Cap. an

die Röm., Vers. 15. 16, vnd im 5. der 1. Epist. an die Cor., Vers. 45. 47. 48. 49. Derhalben ob schon der fall Adams vnß sehr betrübet, wie im anfang dieser erklerung gemeldet, das wir dardurch gar vnd gantz verderbt, dieweil wir in jm all gesündiget haben, Rom. 5, So soll vnß doch vil mehr des andern Adams Christi gehorsam vnd seine krefftige wirckung in vnß trösten, in dem wir vill mehr wider bekommen zu Gottes preis vnd ehr, denn wir im ersten Adam verloren haben; Ja, so vill mehr, als Christus grösser vnd vortrefflicher ist dann Adam, 1. Corinth. 15, Vers. 47.

Endt.

Gott dem Herrn allein sey die ehr.

---

6. Der Catechismus Puerorum von Hegendorfer und seine Bearbeitung durch Monheim für die Düsseldorfer Schule, 1541 (?) und 1545.[1])

Catechismus Puerorum, auctore doctissimo uiro Christofero Hegendorphino, auctus et recognitus.

A1b TYPOGRAPHVS LVdimagistris S.[2])

Hosce Hegendorphini dialogos, eo quod fidei nostrae rudimenta pro puerorum captu optime elegantissimeque tradant, ex alijs eius uiri opusculis selectos ac separatim excusos in hanc Catechismi formam et vsum transtulimus. Idque adeo, uiri humanissimi, ut gratificaremur uobis, qui in hoc toti estis, ut qui erudiendam suscepistis iuventutem, non solum bonis (quas ita, et rectissime quidem, uocant) literis, sed etiam, imo multo magis, Christiana pietate, ad

[1]) Wir teilen den Catechismus Puerorum des Chr. Hegendorfer nach dem Kölner Druck von 1541 ungekürzt mit und machen an Beispielen unter dem Strich klar, wie ihn Monheim für die Düsseldorfer Schule bearbeitet hat. Ebenso fügen wir am Ende die Stücke an, welche Monheim selber verabfaßt und die er zu seiner Ausgabe von Hegendorfers Katechismus hinzugetan hat, nämlich die Dialoge De confessione ac poenitentia, De sacramento eucharistiae und De caeteris sacramentis. Wir benutzen dabei den Weseler Druck von 1547, von dem in Münster ein Exemplar aufbehalten ist.

[2]) Die Vorrede zu Monheims Ausgabe von 1545 lautet nach dem Druck von 1547:

A 2 Eximio ac prudentissimo uiro domino Joanni Gogreue, illustrissimi generosissimique principis ac domini, D. Guilelmi Ducis Juliacensis, Cliuensis et Montensis, etc. Cancellario uigilantissimo Mecoenati suo semper obseruando, Joannes Monhemius S.

NOSTRA haec calamitosa aetas cum praecedentium temporum statu si conferatur, uir ornatissime, liquido constabit nostrum, pro dolor, seculum, a superiore aetatum ingenio et moribus longe degenerasse. Malicia etenim mortalium instar cancri quotidianis auctibus crescit, atque postremis hisce temporibus, ut ipse etiam Christus praedixit, plurimum abundat, in diesque magis ac magis abundabit. Nam quo proprius instat dies extremi judicij, eo

quam illae ceu scopum sunt dirigendae, fideliter et accurate instituatis. Porro ueram pietatem exornat morum ciuilitas, nec est quisquam, opinor, tam superstitiosus, ut his male conuenire credat: ideo eade re Erasmi libellum quoque adijciendum curauimus. Vos igitur uiri doctissimi, quicquid hoc est opellae nostrae, aequi bonique consulite, ac bene ualete.

DIALOGVS DE INTERPRETATIONE Dominicae orationis. A 2

Colloquuntur Paulus et Petrus.

PAV. Vnde nam uenis, mi Petre? **PE.** E templo uenio. **PA.** O hominem religiosum. **PE.** Praestat religiosum esse quam superstitiosum.

---

diabolus furiosius irascitur Christo et nobis, ac magis incendit, agitat, impellitque ubique impios ac lymphatos ad pessima flagitia: atque per eos, ueluti per sua membra ac organa optima quaeque, atque inter haec praecipue Scholas, pietatis, literarum ac bonarum disciplinarum studia impedire et supprimere nititur: Jam scilicet formidans sententiam, in qua omnibus creaturis patefiet immensa turpitudo superbissimi spiritus, et cruciatus ipsius horrendi augebuntur. Quare omnibus honestis uiris eo magis uigilandum et pugnandum erit, ut furor illius impediatur. Verissimum etenim est, quod Poeta ait, similem esse hominum uitam nauigationi contra fluminis cursum, ubi leuiter cessauerint remiges, impetus fluminis nauem retrotrahit . . . Nihil itaque melius A 3 ad minuendam Diaboli tyrannidem, ad augendum conseruandumue Christi nostri regnum his praesertim temporibus esse potest, quam diligenter curare, quo pueri Christo inaugurati, initio, cum prima artium rudimenta, tum Christianae quoque disciplinae exegesin a rudibus statim annis discant, e qua ceu uiaticum foeliciter transigendi reliquam uitam parent: Nam quo semel est imbuta recens seruabit ordorem Testa diu. Porro cum in hac Ciuitate nos onus formandi iuuentutem patriae potissimum amore suscepimus, nostrum officium esse intelligimus, diligenter prospicere, ut prima illa aetas non solum ingenuis artibus, uerumetiam bonis moribus, pietate, ac religione ipsa simpliciter ac syncere imbuatur. Vt autem commodius prima Christianae religionis rudimenta pueris nobis commissis tradere poterimus, suscepimus Christophori Hegendorphini Catechismum, exque eo multa, quae ad Christianae religionis doctrinam parum conferebant, resecuimus, multa quoque quae passim desiderabantur, interseruimus. Adiecimus praeterea tres integros dialogos, primum de Confessione ac resipiscentia, alterum de sacramento Eucharistiae, tertium de quatuor caeteris sacramentis. Curauimus vero in his omnibus. ne usquam a catholicae totius Ecclesiae Christi fide ac religione Catechismus hic dissideat. Quem quidem laborem ad noui huius literarij ludi utilitatem susceptum, tuae dignitati potissimum dedicandum esse censui: Tum quod hanc nouam Scholam autoritate tua apud illustrissimum nostrum et omnium clementissimum principem praecipue tueris, nosque singulari comitate atque fauore in hac publica functione adiuuas, Tum quoque ut omnes intelligant T. D. a nobis et propter admirationem tuarum uirtutum, et propter egregiam A 4 erga literas uoluntatem diligi, coli, et obseruari. Sed cum hoc opusculum amplitudini tuae nequaquam respondeat, fortasse consilium dedicationis huius multi reprehendent, Verum hi tuam excellentem humanitatem, ac animum tuum maxime religioni, et studijs et studiosis omnibus fauentem, non agnouerunt. Peto igitur, ut pro tua humanitate hoc nostrum officiolum specimen esse grati erga te animi statuas, nosque et hanc Scholam in tuam tutelam suscipias. Spero enim rem casuram non infoeliciter, modo tu aspires porro. Vale foeliciter, Duisseldorpij, Postridie Calendas Nouembris, Anno salutis M. D. XLV.

Die Reihenfolge der Dialoge ist jetzt eine andere; im Unterschied zu Hegendorfer ordnet Monheim: 1. Dekalog (A 4 bis B 1); 2. Credo (B 1 bis B 4); 3. Vaterunser (B 4 bis C 3); 4. Taufe (C 4—8).

PA. Fateor, sed dic mihi, quid nam in templo egisti? **PE.** O stultam quaestionem.

PA. Cur nam stultam? **PE.** Quorsum nam attinet, quaerere quid in templo faciant homines? quando nemini non constet, homines hac gratia templum ingredi, ut orationibus uacent.

PA. Quid tu dicis? Plaerique non tam ut orent, quam ut uel cum amicis nugentur, uel oculos adspectu puellarum pascant, templum ingrediuntur. **PE.** Isti istarum rerum poenas dabunt magnas. Nam nosti, quid dicat dominus ex propheta: Domus mea, domus orationis est.

PA. Quum uero fatearis plerosque ob alia studia quam orandi, templum ingredi, stultum ne tibi uisum est, quod ex te quaesiui, quid in templo egeris? **PE.** Tu forsitan me aut amatorem puellarum, aut garrulum nugonem esse putas, qua in re tota, quod aiunt, uia erras?

PA. Qualis iam sis, non omnino compertum habeo, te olim ab amoribus non abhorruisse, nec illubenter etiam in templis inepta nugari solitum fuisse, non ignoro. **PE.** Quid ista agitamus? Si scire uis quid in templo egerim, en tibi dicam, et quidem non dolo, oraui.

PA. Si uerum praedicas, te laudo, sed quid nam orasti? **PE.** Id quod dominus noster Jesus Christus nos omnes orare docuit.

PA. Quid nam illud est? **PE.** An tu uero orationis dominicae ignarus es, quam etiam una cum lacte matris imbibere solemus?

PA. Orationem quidem dominicam non ignoro, sed an eam recte per omnia intelligam, uehementer incertus sum animi. **PE.** Quare si tibi commodum est, si otium suppetit, eam inter nos iam repetamus, periculum facturi intelligamus ne eam an non.

PA. Consilium placet, tu incipe.

PE. Principio dicimus p a t e r, cur nam uero Christum existimas uoluisse, ut a nobis deus patris nomine appelletur potius quam Dei? Ignosces uero mihi quod interrogatorem ago, nam hoc modo facilius an orationem Christi intelligas, experieris. **PA.** Lubenter te feram interrogatorem, sed iam respondeo tibi, tu sis Judex. Christum credo ideo uoluisse, ut in exordio orationis, patris potius quam dei nomenclatura uteremur: tum ut nos ea quae in oratione petimus, citius impetraturos confideremus. Nam quid liberi a patre petere possunt, quod se non impetraturos credant? Tum ut minus, uereamur precibus cum deo agere, ut qui, ut deus noster est, ita quoque amabilis et propitius noster est pater per Christum Jesum, qui nobis credentibus deum patrem, nobis communem patrem reddidit. Nam nota est illa uox Christi: Ascendo ad patrem meum et patrem uestrum. Et rursus ad
A 3 Mariam Mngdalenam Christus dixit: Vade, dic fratribus meis, quia praecedam eos in Galilaeam.

PE. Rectissime respondisti. O te felicem, si deum patrem tuum esse credis. Sed sequitur pater n o s t e r. Cur obsecro noster dicis et non potius: mi pater, uel meus pater? **PAV.** Dicam

tibi quid ego sentiam: dicimus noster, partim ut ostendamus Christianorum esse, ut alter pro altero Deum oret, partim quod deus omnium est pater, qui in eum plenam fiduciam transfundunt, immo quod admiratione dignum est, etiam se erga eos, qui fidutia uera uacant, patrem ostendit, ut qui de illis tam bene meretur, quam alijs fidutia uera praeditis. Quid, quod non raro in impios beneficentior est, quam pios, occulto quodam et humani rationi imperscrutabili iudicio? Quid multis moror? Deus pater noster partim dicitur, quod is solus est, a quo omnia nos omnes accipimus, is solus est, qui nos alit omnes, qui nos defendit omnes.

PE. Recte de hoc sentis, si ita ut dicis, animo sentis.

Sed sequitur, qui es in coelis. Hoc quomodo intelligas, scire cupio. **PA.** Arbitror ego qui in coelis, es tantum esse, quantum si dicam, qui in omnibus locis es, coelos enim hic pro locis quibuslibet accipi credo.

PE. Genuinum uerborum sensum attingis. Unde et Paulus uiros in omni loco orare uult, quod Deus omnibus locis adsit, et preces suorum excipiat. Et hactenus quidem, ut nosti, mi Paule, exordio quodam ad ea quae petituri sumus, praelusimus. Nunc ea quae petenda sunt a Deo, sequuntur, quorum interpretationem in me ultro recipiam, si tu non grauaris mihi interroganti respondere. **PA.** Ego uera minime grauor, quinimo si credere uis, uolupe mihi est, te rerum sacrarum peritissimo praesente, mei in dominica oratione exponenda, periculum fieri.

PE. Quare, quomodo intelligis primam illam petitionem? Sanctificetur nomen tuum, an uero nomen Dei non sanctum est nisi per nos sanctificetur? **PA.** Haec petitio prima, si recte eam assequor, hoc uult, ut Deus det, quo nomen eius, quod est gloria dei, fama dei seu cognitio, qua Deus cognoscitur et innotescit hominibus, sanctificetur, id est sancte, pure in orbe terrarum praedicetur, pure, sancte credatur, ut in quo nomine uno, omnia nobis dentur, peccata remittantur, uita aeterna impartiatur, uita etiam temporanea conseruetur, uictus suppeditetur. Et ita nomen illud quod fuit, est et manebit sanctum in perpetuum, in nobis reddatur sanctum, probe et sancte cognoscatur, cognitum sancte inuolgetur, inuolgatum per gratiam spiritus sancti, uera fide arripiatur, timore, honore prosequatur, in omnibus rebus a nobis inuocetur, illi omnium rerum successus transcribatur. Sic ego, mi Petre, primam petitionem intelligendam existimo.

PE. Rectissime, mi charissime Paule, primam illam petitionem intelligis, sed age quando interrogatoris partes nolens uolens usurpare cogor, quid sibi uult, dum dicimus: adueniat regnum tuum? **PA.** Hoc sibi uult, ut mea fert sententia, quo Deus in nos ueniat, et nos nostraque studia omnia regat, dirigat, moderetur, nostri defensionem contra hostes nostros suscipiat: nam extra dei regnum ductum, moderationem, defensionem, in tenebris plus quam A 4
Cimmerijs uersamur, impingimus undique, nihil recte facimus, in omnia flagitia a diabolo transuersim agimur, in omnia pericula

uitae temporalis iuxta animae discrimen iactamur, a carne uincimur, a mundo superamur, regi igitur cupimus a deo, ne a recta uiuendi ratione aberremus, defendi cupimus, ne hostibus nostris ludibrio et delectamento simus, et aggressi ab illis turpiter uincamur.

PE. Recte omnia dicis, sed quomodo regit nos Deus? **PA.** Per uerbum suum, praestans ut illud, spiritussancti in nos transfusi Marte adiuti, etiam atque etiam fide arripiamus, arreptum fide obseruemus, ad illud uitam nostram ceu ad amussim et regulam applicemus, ex illo toti pendeamus semper.

PE. Et quomodo defendit nos contra hostes nostros, carnem, Diabolum, mundum? **PAV.** Per gratiam spiritus sancti, quae ex uerbo Dei credito, in nos illapsa munit, roborat, ne carni manum demus, Diabolo herbam porrigamus, mundo palmam tribuamus. Omnia enim possum, inquit Paulus, in illo qui me confortat. Porro precationem illam sic paucis exponere uti opinor, possumus. O domine pater coelestis, adueniat regnum tuum, da ut regnum tuum, quod est per uerbum tuum, purum adueniat, da ut uerbum tuum pure traditum, a nobis uera fide amplexetur, per quod tu in cordibus nostris regnes, nos dirigas, modereris: da ut regnum illud tuum augeatur, uerbum tuum longe lateque in pectoribus hominum irroboret.

PE. Nunquam quempiam magis apposite mihi ad omnia respondere audiui, atque te ad ea quae ex te, tua uoluntate quaero, respondere audio, sed pergamus.

Quid petimus, mi Paule, dum petimus, fiat uoluntas tua? **PA.** Hoc petimus si non a uera intelligentia aberro, ut id quod Deo patri nostro clementissimo uideatur, nobis accidat, ut si nos pauperes, inopes, morbis et alijs malis pressos uelit, uoluntati eius a nobis placide et mansuete obtemperetur, ut si nos ex huius uitae praesidio decedere uelit, prompte illius uoluntati pareamus, ut si nos diutius in hoc mundo degere uelit, uoluntati eius a nobis mos geratur, ut si nos uel extremo supplicio perire uelit, uoluntati eius obsecundetur, ut si nos uel prorsus perditos, quod omen a nobis omnibus auertat seruator Deus, uelit, uoluntati eius obediatur, uoluntas eius nobis gratia existat. Breuiter, ut quicquid nobis accidat uoluntate Dei, id susque deque feramus.

PE. Nae tu copiose et apte totius illius petitionis, fiat uoluntas tua, uim et energiam explicasti, sed quid sibi, mi Paule, uult, quod a Christo additum est ut in coelis, ita et in terra? **PA.** Hoc sibi uult, mi charissime Petre, ut quemadmodum Deus in coelis cum electis suis, unum nolle unum uelle habet, ita et det nobis, qui in hac terra uiuimus, ut id uelimus quod ipse uelit, et nolimus quod ipse nolit.

PE. Recte dicis, nunquam audiui aliquem melius te, istam orationem dominicam exponere.

Verum enimuero, quid putas a nobis peti dum dicimus, panem nostrum quotidianum da nobis hodie? **PA.** Hoc
A 5 petimus, ut quam simplicissime interpreter, da, domine pater

coelestis benignissime, hodie ut nobis panis quotidianus uictus quotidianus, tantum cibi tantum potus, nobis omnibus tuis filijs suppetat, quantum ad istas corporis uiriculas, in tuam gloriam fulciendas sufficiat. Et haec petitio ostendit, partim quod omnia, quae ad corpus sustentandum necessaria sunt, a Deo petenda sunt: partim ostendit a deo solo uictum quotidie nobis dari. Nisi enim is corpori nostro uictum prospiceret, fame et siti periret.

PE. Nihil ergo hac petitione praeter uictum, quo quotidie alamur, a nobis peti credis? **PA.** Praeter uictum quotidianum etiam hic petimus ea, citra quae uictu quotidiano uti non possemus, cuiusmodi sunt prospera ualetudo, uires corporis. Quid? quod ista petitione petimus famam candidam, sine qua uita nostra uix uita dicenda est, petimus eruditionem, et alia uitae huius et ornamenta et necessaria.

PE. Cur adeo signate Christus nos dum uictum quotidianum orare a deo uult, addere iussit, da nobis hodie? **PA.** Hoc additum uidetur (ut ego quidem sentio) tum ut quotidie a deo uictum et alia quae sub panis uoce includuntur, petamus et ex eo solo quantum etiam ad corpus sustentandum, et alia bona tam corporis quam animi capienda et augenda pertinet, pendere discamus, iuxta uocem illam Dauidis: Jacta curam tuam in dominum, et ipse enutriet te. Et iuxta illud Jacobi: Si quem deficit sapientia, postulet eam a domino. Tum ut quantum ad uictum pertinet, et solicitudinem eius et studium congerendi res, quo iure, quaque iniuria abijciamus, et contenti uictu, quem quotidie deus suppetat, uiuamus.

PE. Nihil igitur in posterum seponendum est, sed in horas et in diem uiuendum? **PA.** Audisti quod solicitudo uictus deponenda est, qui si abunde a domino detur, adeo ut semel a nobis absumi nequeat, seponi potest, non quidem quod domino in posterum diffidamus, sed ne praesentia bona affatim affluentia, turpiter et contemptim profundamus. Nam scis dominum Christum, quum de quinque panibus et duobus piscibus, aliquot milia hominum satiasset, iussisse, ut discipuli reliquias in corbes colligerent et seponerent.

PET. Recte quidem haec, sed quid de pecunia aut alijs rebus sentis quas si parentes liberis suis coaceruent, peccati ne loco esse existimas? **PA.** Peccatum non esse existimo, si parentes liberis suis aut pecuniam, aut alias res cogerant, modo id citra et solicitudinis et auaritiae studium faciant, Nam quum aurum, argentum, et res aliae, creaturae sint dei, et a Deo hominibus impartiantur, an credibile esse potest parentes in hoc peccare, quod liberis suis, aut aurum, aut argentum, aut alias res cumulate illis a Deo praestitas, in usum liberorum seponant? Praeterea Paulus secunda ad Corinthios duodecimo: Non, inquit liberi parentibus thesauros coaceruare debent, sed parentes liberis: Quod si, ut Paulus ex spiritu Dei hic asserit parentum officium est, pie et iuste thesauros liberis relinquere, quis obsecro parentes in thesauris

in usum liberorum seponendis peccare dicere audebit? Adhaec SALOMON in gnomis diuitias a parentibus relinqui liberis dicit, A 6 non ostendens parentes peccare, si diuitias etiam liberis relinquant. Non igitur peccant parentes, dum uel pecunias uel alias res bonis artibus et deo fortunante congestas, ad liberos transmittunt.

PE. Non uerbis consequi queam, quam me ista tua ab instituta orationis dominicae exegesi, digressio plurimum oblectarit, sed iam eo unde digressus est sermo noster redeat, sequitur in dominica oratione, Et remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris, quae uerba quid sibi uelint, haud dubie recte intelligis. **PA.** Ego uero sic intelligo. O pater coelestis clementissime nostram ad peccandum procliuitatem nosti, scis quam etiam septies in hora homo iustus et fide uera erga te praeditus, cadat. Scis quam ex nobis aliud facere possimus nihil, quam peccato parere, quorum gratia si ad uiuum nobiscum rationem ponere uelles, illicet perijssemus, sed qua tu in Christo Jesu pater clementissimus es, remitte ea, quae et tibi et proximo praestare debemus, et tamen praestamus minime, remitte nobis ea ita, ut nos aduersarijs nostris, qui quod minime debuerunt nobis fecerunt, omnia aduersus nos facta remittimus. Haec opinor est intelligentia petitionis huius.

PE. Est intelligentia uera et prorsus gnesia, sed an ne mi Paule Diomedis et Glauci, ut in prouerbio est, permutatio, dicam an compensatio existit, dum nos homines si aduersarijs hominibus, ea quae in nos deliquerunt, remittimus, paria fieri credimus, cum illis quae nos in Deum iuxta proximum deliquimus? **PA.** Inaequalis quidem est permutatio et compensatio, sed quando Christus seruator noster, sapientia summa patris istam compensationem fieri uult, eam damnare nemo poterit.

PE. Aptissime narras, sequitur in dominica oratione, Et ne nos inducas in tentationem, an ne his uerbis omnem tentationem deprecamur? an aliud quid petimus? **PAV.** Ego certe pro mea mediocritate intelligo, nos his uerbis non deprecari tentationem, siquidem non dicimus, ne sinas nos tentari, sed sed tantum ne inducamur in tentationem, id est, in tentationem qualemcunque tandem, ad nostrae fidei experimentum faciendum a Deo immissam: 1. Pet. 1 ita inducamur, ut educi non possimus, quid multa? petimus, ne dominus nos tentatos destituat, sed ut qui tentationem nobis immisit, det etiam, ut ex illa eius gratia adiuti, eluctari queamus.

PET. Nihil est quod in tua interpretatione dominicae orationis, etiamsi.

Momo sim mordacior, *μομᾶσθαι* possim, adeo omnia *κατὰ πόδα*, ut Graeci dicunt, a te dicuntur, sed restat ultima petitio. Sed libera nos a malo, quae quid uelit, dubio procul etiam intelligis, et quidem *γνησίως*. **PA.** Eius sum ego sententiae, hac ultima precatione, nos a deo petere, omnium malorum et animae et corporis alleuationem, et ut uno uerbo, sed graece dicam,

ἀλεξικακίαν; ut sit sensus, si uoluntas tua est, libera nos a malo, a peste, morbo gallico, et alijs malis, ab annonae caritate, ab aeris intemperie, a morte mala et ignominiosa, ab incredulitate fonte omnium malorum, a superstitione, ab idololatria. Breuiter ab omnibus malis praebe te, o pater, benignissime nobis *ἀλεξίκακον θεόν.* A 5 7

En habes, mi suauissime Petre, paucis, ut ego dominicam orationem intelligam, in qua exponenda, si alicubi erratum est, fac illico hic in os mihi dicas, nam periculosum est, illud quod oras aut non intelligere, aut praue intelligere: quorum illud facit, ut nullo amore erga deum inter orandum flagres. Hoc uero facit, ut stulte ores, ratus te petere a deo, quod non petis. **PET.** Nihil abs te, quantum ego quidem intelligo, in tota illa domini Jesu oratione, exponenda aberratum est. Proinde fac animo bono sis, et macte in rebus sacris eruditione.

PAV. Quid igitur facies? **PET.** Domum ibi uisurus quid coenae mihi futurum sit.

PA. Ego quoque domum concedam, ad coenam an uenturus sim nescio, nam pater circiter horam quartam coenam capere conseuit. At nisi fallor, dum hic tecum confabulor, horae quintae signum datum est. **PE.** Si lubet ad me mecum coenaturus uade, coenam futuram certo scio, lautam coenam fore tibi promittere non possum, nam nosti, quam pater meus parce semper faciat sumptum.

PAV. Mi Petre, habeo tibi gratiam magnam me iam domi esse oportet mater haud dubie aliquid quod in coenam sumam, mihi reseruauit. Vale. **PET.** Et tu, mi Paule, uale.

EXPOSITIO SYMBOLI APOSTOLICI.

Collocutores Machael (sic!) et Rabanus et plerique alij.

MICH. Exoptatus est mihi aduentus tuus, mi Rabane. **RA.** Quid ita uero exoptatus? tamen uix biduum abijt, quod apud te domituae fui?

MI. Ex te rumorem studiose audire lubet, quid nam in comitijs Auspurgensibus a Caesare et Principibus decretum sit. Proinde te mihi aduenire exoptaui. **RA.** De comitijs illis, mi Michael, nigil certi adhuc audiui. Sparsi rumores sunt uarij: sed ego quamvis rumorum studiosus sim, tamen non tam credulus sum, ut quibuslibet rumoribus fidem adhibeam. Nam cum in alijs rebus, tum in rumoribus maxime Epycharmi illud nobis occurrere debet *μέμνησο ἀπιστεῖν.*

MIC. Prudentiam tuam laudo: sed ut ut sit. te aliquid quod in comitijs istis actum sit, audiuisse satis certo scio, proinde fac, quicquid tandem ad aures accessit tuas, mihi amico tuo communices. Nam nosti illud *τὰ πάντα φίλων κοινά.* **RA.** Audiui quidem non parum multa, sed illis, nisi prius publicis scriptis inuolgari uidero, nihil prorsus fidei adstringo. Tum quod ut antehac dixi, rumoribus temere fides adhibenda non est. Tum quod illa, quae de comitijs

passim iactantur, non lubenter uera esse credo, nisi publicis programmatis promulgentur.

MI. Nihil igitur noui de comitijs ex te audiam? **RA.** In
A 8 praesentia nihil, nam quorsum attinet te uanis rumoribus onerare? quin si tibi otium est, hodie symbolum: ineamus, in quo de rebus quas ueras esse scimus, confabulemur.

MI. Mihi uero illud tuum consilium placet, sed praeter nos duos nemo ad symbolum accersetur? **RA.** Immo accersamus et Petrum Macheropium, Stephanum Phrigionem, Marcum Pistorem, Matthaeum Polonum, Bartholomaeum Stauitium, Paulum Polentium, Erasmum Hungerlayd Myropolam, Johannem Olmunzeum, Hieronymum Philaitium, Gregorium Bolacem, illos inquam amicos nostros suauissimos accersamus, ut nobiscum hic symbolum ineant.

MI. Putas illos omnes, quod recensuisti, aut domi esse, aut tam subito posse reperiri? **RA.** Domi iam omnes sunt, satis scio, quare cura eos per pueros ad nos accersendos.

MI. Pueri, illos quos iam a Rabano recenseri audiuistis, domi an sint uisite, quos si domi offenderitis, et meo et Rabani nomine, ut nostro symbolo hodie adesse uelint, rogate diligenter. **PV.** Faciemus sedulo. **RA.** En ego sex adesse, nisi oculi me fallunt, uideo.

MI. Et ego quatuor non longe illos quos tu uidisti, sequi conspicor. O bellos amicos, sed quid hic moramur, quin imus illis obuiam? **RA.** Gratus est mihi omnium uestrum aduentus, amici optimi, laudo quod adeo uos promptos et mihi et Michaeli praebetis, eandem promptitudinem a nobis uicissim quando uoletis experturi. Erasmus Hungerlayd. Mi Rabane, quotquot nostrum sunt, ut nomine omnium respondeam, lubenter adsumus uobiscum, ut amicos decet, symbolum aequis portionibus inituri.

MIC. Ubi Rabane mensam offendemus, quae nos duodecim capiat? **RA.** Nolo ut una in mensa sedeamus omnes, quod si mihi auscultare uultis, en hic duas mensas conspicitis, quarum unam sex, alteram totidem occupabunt, ita futurum est, ut commode et iucunde *συμβολίζειν* queamus.

MIC. Consilium hoc tuum omnibus placiturum spero. Amici. Perplacet. **RA.** Accumbemus igitur, elegat sibi quilibet socios quos uult, mea nihil refert, quibus cum sedeam, quum omnes ex aequo amem.

MI. Sed quantum in symbolum quisque conferet? **RAB.** Si diu hic morari uolumus, drachmam unam quilibet conferat, et symbolum satis lautum fore spero.

MI. En hic habes drachmam meam. **RA.** Tu ab alijs quoque drachmam accipe, acceptam in hoc uasculum stanneum deponito, ut si opus sit uel ceruisia uel uino, pecunia inde promatur.

MIC. En hic habes a singulis drachmam unam. **RA.** Uos pueri, en habetis pecuniam, et nobis partim uinum partim ceruisiam Eymbechensem adportate.

MI. Curate pueri, ut uinum defecatum et ceruisiam non feculentam nobis adferatis. **PV.** Curabitur. **RA.** Sed quid inter

pocula agemus? Lubet ne uobis, suauissimi amici, de re aliqua confabulari, ut non totum tempus poculis impendatur?

MIC. Dabitis mihi pro uestro candore ueniam, quod pro uobis omnibus Rabano nostro respondeo, et quidem uestro omnium nomine?

MI. Rabane, mihi uideretur non ineptum fore, ut quando symbolum iniuimus, et nostrum duodecim sunt, symbolum quod a duodecim apostolis collatum fertur, exponeremus, ut et pocula B 1 nostra Christum saperent. **A.** Nae tu pulchrum et symbolo Christianorum dignum thema inuenisti, quare nemini non id gratum fore credo, quisque unam partem symboli Apostolici sumat, et ut eam intelligat, paucis ostendat.

MIC. Sed quis primam symboli Apostolici partem desumet? **RA.** Ego, si uobis omnibus ita uidetur, deinde secundam partem tu tibi exponendam sumes, alias partes alij, eo quo ordine sedent, tractabunt.

MIC. Incipe ergo. **RA.** Ita symbolum auspicatur. Credo in Deum patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae. Hactenus opinor primam symboli partem recensui. **Amici.** Recte, recte. **RA.** Hanc symboli partem ego ita intelligo.[1]) Ego fiduciam meam in solum deum illum uerum et patrem clementissimum erga omnes illos, qui uera fiducia illi adhaerent, repono: qui quando omnipotens est, omnia sua potentia facit, gubernat et conseruat. Proinde quid mihi mali metuam? si enim Deus omnipotens pro me, quis contra me? proinde quid non boni mihi de illo pollicear? ut qui omnipotens est, ergo omnia quae uel optare audeo, praestare poterit. Praeterquam uero quod deus ille pater omnipotens est, etiam est creator coeli et terrae. In principio enim creauit deus coelum et terram, ut Geneseos I. Moses scribit, nec coelum solum et terram creauit, sed omnia quae uel in coelo uel in terra sunt, nec creare desijt, sed etiamnum et in horas, immo omnibus momentis creat illa quibus alamur, et hoc corpus, quod et ab illo omnipotente patre creatum est, sustentemus: et in timore et in tremore seruiamus illi.[2]) En paucis primam symboli apostolici partem a me expositam habetis, tu Michael, partem sequentem desume, sed antequam illam exponas, in orbem etiam bibamus, ne non symbolum iniuisse, sed concioni prolixae adesse uideamur.

MI. Tu ergo, qui primas in symbolo Apostolico exponendo habuisti, primas quoque in poculis auspicandis habe. **RA.** Praebibo tibi Michael, hoc quicquid est uini.

---

[1]) Hier setzt Monheims Ausgabe ein; alles, was Hegendorfer in seiner Auslegung des Symbolums bis hierher bietet, streicht Monheim als unnütz einfach weg. Er läßt den Praeceptor und den Discipulus das Gespräch führen und beginnt: DIC studiose puer, quid sibi uult prima symboli pars, quae est: Credo in Deum ... coeli et terrae.

[2]) Hier setzt Monheim ab, läßt das Folgende aus und geht direkt zur Erklärung des zweiten Artikels über.

MI. Sit tibi commodo. **RAB.** Propino tibi, mi charissime Petre, hoc quantum quantum est uini. **PE.** Sit tibi saluti. **RA.** Biberunt iam omnes in orbem?

MI. Biberunt. **RA.** Absolue igitur pensum tibi impositum.

MI. Secunda[1]) pars symboli est, Credo in Jesum Christum, filium eius unigenitum, qui conceptus de spiritu sancto, natus ex Maria uirgine. Quam partem ego ita intelligo. Ego quoque fiduciam meam totam colloco in Jesum Christum, qui unigenitus est filius dei. Et quum ego pro peccatis meis facere diuinae iustitiae satis non possem, meam carnem induit, in utero sanctissimae uirginis Mariae, obumbrante spiritu sancto conceptus homo, orbi illuxit, demisit se in terram, ut me in coelos subueheret, natus citra maculam, ex castissima uirgine, ut mei ortus sordes et labem genitalem abstergeret. Natus est homo Jesus Christus, ut in illo patrem, quem in sua essentia cognoscere potest nemo, cognosceremus.[2]) En habetis quid ego sentiam de secunda symboli Apost. parte. **RA.** Belle partibus functus es tuis, accipe hoc poculum, cura, ut in orbem bibatur.

B 2 **MICHA.** Jam biberunt omnes, tu Petre quando ita conuenimus, tertiam symboli partem interpretandam suscipe. **PE.** Tertia pars est,[3]) Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus, quam partem ego sic accipio. Ego omnem meam fiduciam in omnibus rebus defigo in Jesum Christum, qui, ne quis hac de re dubitet, passionem horrendam adijt, sub Pontio Pilato, praefecto Caesaris Tiberij. Passus uero est propter scelera mea, ut illis sua unica passione, Deo patri faceret satis, qui et crucifixus est. Tum, ut in cruce ceu trophaeo quodam, omnibus gentibus ostenderet se esse uictorem peccati, mortis, diaboli, inferni, et omnium malorum, quibus homines oppugnari possint: Tum ut ego, et omnes quotquot nomen Christi uere profitemur, una cum illo crucifigamur, quod fit, dum in illo (Christum intelligo) peccato loci nihil damus, mortem non horremus, diabolo medium (ut in proverbio est) digitum ostendimus, inferni horroribus adorti non examinamur. Denique credo, et meam omnem fiduciam repono in Christum, qui est sepultus, qui in sepulchro iacuit quietus, admonens omnes nos, ut et nos mortui peccatis, illum in nobis operari omnia, quiete toleremus.[4]) En habetis meam sententiam de tertia parte symboli Apostolici.

MIC. Placebit haud dubie omnibus hoc quod tu dixisti, sed bibamus etiam. **RA.** Quartam partem symboli Apostolici Stephanus noster tractabit. **ST.** Quarta pars est,[5]) Descendit ad inferna, tertia die resurrexit a mortuis, quam partem, ut ego intelligo, candide exprimam. Ego credo in Jesum Christum et Deum et hominem, qui, ut me ab inferno liberaret, ad inferna descendit, et

[1]) Hier fährt Monheim weiter. [2]) Das Folgende fehlt bei Monheim.
[3]) Hier setzt Monheim wieder ein.
[4]) Das Folgende fehlt bei Monheim wieder.
[5]) Hier setzt Monheim wieder ein.

tertia die resurrexit uictor mortis, diaboli, peccati, inferni, resurrexit uero uictor, non sibi, nam ab aeterno Deus erat, omnium istorum dominus, sed mihi uictor resurrexit, ut ego et omnes qui in illum recte credimus, de peccato, morte, diabolo, inferno triumphum agamus,[1]) dixi.

RA. Recte dixisti. Tu, Marce, quintam partem symboli suscipe. **Ma.** Quando ita uultis omnes, suscipiam. Est uero. Ascendit ad coelos. Hoc sibi aliud uult nihil, quam quod ego omnem fiduciam meam in Christum pono, qui ut et me et omnes Christianos, suo uerbo in corde regeret, tutaretur, pasceret, defenderet, ad coelos, ad patrem suum, immo nostrum quoque in Christo ascendit.[2]) En habetis laconicam huius partis symboli Apostolici exegesin, me laconem facit, sitis, quae mihi quamuis breui sermone utenti obrepsit.

RA. Bibe igitur, et sitim, quae te adfligit, depelle. Deinde bibamus omnes, eo quo sedemus ordine.

MIC. Sequitur sexta pars symboli Apostolici, hanc Matthaeus explicabit. **MAT.** Sexta pars est. Sedet ad dexteram Dei patris, quod ita intelligo. Ego omnem meam fiduciam in Christum colloco, qui sedet ad dexteram Dei patris, qui iam pari potentia una cum patre aspicit omnia, gubernat omnia, propugnat omnia, conseruat omnia.[3]) Quid de hac parte aliud dicam habeo nihil.

MI. Satis a te dictum est. Omnes quotquot in priore mensa accumbimus, officio functi sumus nostro. Jam uos, qui mensam posteriorem tenetis lampada cursu accipite. Et tu, Bartholomaee, septimam partem symboli Apostolici nobis expone. **BAR.** Septima pars est. Inde uenturus est iudicare uiuos et mortuos, quod in eum sensum dictum arbitror. Ego credo in Jesum Christum, qui sedet ad dexteram patris, a quo, quum illi uisum fuerit, ueniet iudicium initurus, tam cum uiuis, quos inopinato suo aduento opprimet, quam cum mortuis, quos ad uitam diuina potentia reuocabit,[4]) dixi, sed quam bene, omnium uestrum esto iudicium. **Ami.** Perbelle a te dictum est.

MI. Paulo octaua pars symboli Apostolici excutienda erit, quae est, Credo in spiritum sanctum, quod ita accipio. Ego omnem quoque meam fiduciam pono in spiritum sanctum aeternum deum, cum aeterno deo patre, et aeterno deo filio, qui spiritus sanctus solus sanctificat corda nostra, ut quae nobis et de patre et filio credenda sunt, ipso corde amplexemur, qui spiritus sanctus sanctis sanctificat nos, purificat cor nostrum, ut uitijs longa salute dicta, uirtutibus adhaerescamus, qui spiritus sanctus facit, ut in nobis sanctificetur nomen dei et patris et domini Jesu Christi, qui spiritus solus nos in aduersis consolatur, erigit lapsos, confirmat

[1]) Das Folgende überspringt Monheim wieder und fährt fort mit: Ascendit ad coelos.

[2]) Monheim fährt jetzt sofort mit dem sechsten Artikel fort.

[3]) Monheim geht nun unmittelbar zum siebenten Teil weiter.

[4]) Hier schließt Monheim ab und beginnt sofort mit dem achten Artikel.

stantes.[1]) Hoc nisi fallor, illa symboli Apostolici pars uult. Tu, Erasme, hoc poculum tibi propino, ne palatum tibi, dum nonam symboli partem nobis exponis, siccescat. **ER.** Libenter abs te accipio, mi Bartholomaee. Nona pars symboli est: Credo sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem. Quod aliud est nihil quam certus sum, esse coetum quendam hominum Christianorum qui sanctorum communio uel sodalitas appellatur, qui coetus hominum sanctus est, quod spiritu sancto regitur, impellitur, gubernatur, per spiritum sanctum, unam fidem, unum baptismum profitetur. Cuius coetus caput est Christus, qui emeruit nobis Spiritum sanctum, quo confirmat ceu arrabone quodam corda nostra, ne haesitent de certa futurae uitae haereditate.[2]) Paucis, ut ego illam symboli partem intelligam, dixi. Tu Johannes decimam symboli partem nobis interpretare.

IO. Decima est, Credo remissionem peccatorum, quod nisi fallor, hoc uult. Ego credo, ego certus sum per spiritum sanctum, quod in ecclesia sancta seu coetu Christianorum sit remissio peccatorum, quod ecclesiae a deo sit data copia et remittendi et ligandi peccata, ita, ut illi qui credit fratri Christano remittenti peccata remissa sint in coelis etiam, ita, ut frater Christianus alterius peccata etiam per uerbum Christi et non datam absolutionem ligare queat.[3]) Haec mihi ex tempore dicenti, de hac parte symboli in mentem uenerunt. Tu Hieronyme undecimam partem symboli, simul ac prius omnes biberimus, expone. **HIERONY.** Undecima symboli pars est. Credo carnis resurrectionem, hoc est, credo homines in iudicio extremo una cum corpore resurrecturos incorruptibiles. Credo hoc corruptibile corpus induiturum incorruptibilitatem, et mortale hoc corpus induiturum immortalitatem. Credo tandem, nos qui in Christum plenam fiduciam coniecimus, prorsus puros, immaculatos, uictores mortis,
B 4 diaboli, peccati, inferni futuros per Christum Jesum dominum nostrum.[4]) Habetis quid de hac parte symboli sentiam. Tu, Gregori, duodecimam et ultimam symboli Apostolici partem tibi sume, et paucis expone, ut nobis liberius sit bibendi potestas.

GRE. Duodecima pars est, Credo uitam aeternam. Hanc partem ita accipio. Credo et certus sum, per spiritum sanctum, qui est transfusus in cor meum per Christum, quod ubi homines in iudicio extremo resurrexerint, uita aeterna, uita nunquam desitura, una cum Christo Jesu domino nostro potituri sint, ad quam nos omnes prouehamur. Amen.[5]) **RA.** Jam, amici suauissimi, symbolum Apostolicum absoluimus, nostrum uero symbolum nec

[1]) Monheim fährt ohne Unterbrechung mit dem neunten Teil weiter.

[2]) Die folgenden Worte fehlen bei Monheim.

[3]) Der Schlußsatz lautet bei Monheim: ita ut illi qui credit ministro ecclesiae remittendi peccata remissa sunt coelis etiam, ita, ut si quem ille ob facinora ligarit (quod nos excommunicare dicimus) id ratum credimus in coelis quoque. Darauf folgt sofort der 11. Teil.

[4]) Die folgenden Worte fehlen bei Monheim.

[5]) Mit diesem „Amen“ schließt Monheim ab.

dimidiatum perfecimus, siquidem adhuc magna pecuniarum uis reliqua est, quam si ita uobis lubet, uel cras uel perendie insumemus. Nam hodie symbolo satis opinor temporis datum est.

AM. Idem quod tibi uidetur, nobis omnibus placet. **RA.** Pecuniam reliquam apud me, bona fide adseruabo, ultro exprompturus, quam primum proxime conuenerimus.

DIALOGVS PRIMVS DE PRIMIS tribus Dei praeceptis.

Colloquuntur Marcus et Johannes.

Salue, mi suauissime Johannes, cur apud me tam insolens es? **IOHAN.** Aliquot dies peregre fui, heri sub multam noctem redij, quod si domi fuissem, pro meo more te inuisissem crebro.

MAR. Si tibi otium est, faciam illico domum mecum eas, mihi in prandio futurus conuiua, nemo domi est praeter me, pater et mater et mercatum profecti sunt, uix intra dies octo reuersuri. **IO.** Quis igitur tibi cibos parat?

MA. Mater uicinae negocium dedit, ut dum absit mihi cibos paret. **IOH.** Tenuiter igitur uictitas forsitan, nam noui quam uicina illa tua parce obsonetur, parce dicam an sordide faciat sumptum, etiam in domo sua. Non ergo credere possum eam in te alienum sumptuosam fore, maxime quando praeter illam a natura, ut opinor insitam parsimoniam, uel sorditatem potius ueritura est, ne si te laute tractarit, mater reuersa sumptum magnitudinem aegreferat.

MA. Quam uel laute uel parce, uel ut tu dicis, sordide uicina illa mea uiuat, nescio. Nam non unquam, uel prandio uel coenae interfui. Hoc uero mihi uel iniurato crede, me a matre nunquam tam laute, tam prolixe domi meae accipi, atque iam tractor, et accipior a uicina, quae mihi cibos apparat. **IOH.** Fortassis ideo fit, quod de alieno, ut in prouerbio est, corio liberalius coria scindimus, et de alieno capite largius capillos euellimus.

MA. Fieri ob hanc causam, quam dicis potest, quod uicina in cibis mihi apparandis, praeter solitum profusa, et liberalis est: quod si uerbis meis non habes fidem, fac domum meam adeas, hodie oculis fidissimis testimus experturus, quam non uana dixerim. **IO.** quando me hospitem habere uis, et quando nemo domi tuae est, tecum ibo, tuam magnificentiam ciborum ipsis oculis uisurus. B 5

MAR. Eamus igitur. **IO.** Hic paululum operire, renunciabo uicinae meae, ut nobis primo quoque tempore apparet.

IOH. Uide ne diu in domo moreris. **MA.** En redeo comitatus discophoris, ut uides tribus, fercula qualia et quam bene apparata sint, palatum tuum te docebit, hic accipe aquam et laua manus.

IOH. Tu uero illotis manibus cibum capere, peccatum existimas? **MA.** Peccatum quidem, quod deum offendat non est *ἀνίπτοις χέρσιν σιτᾶσθαι*, sed coram hominibus non parua rusticitas est, illotis manibus in patinas irrumpere. Scis uero nobis iuuenibus

sedulo praestandum esse, ut inter homines non in hara educati esse uideamur.

IOH. Scio et probo id quod dicis, ego uero illam quaestiunculam de lauandis ante cibum manibus proposui, te ut pertentarem, quid de illa ciuilitate animi haberes. **MA.** Noui ego tuum istud callidum pertentandi animos hominum studium, sed *ἴσον ἴσῳ* aliquando referam. Tu hic accumbe.

IOH. Hospiti obtemperabo, ne, ut dici solet, uerberibus excipiar. **MA.** Recte facis, mi Johannes, hic meam magnificentiam ferculorum uides, quae si tibi facit satis, est quod gaudeam, sin minus in praesentia quicquid est nostrorum ferculorum, boni consule, ubi ad me redieris, lautius tractaberis.

IOH. Quorsum opus ista oratione in prandii exordio? ubi epilogus abs te impositus fuerit, tunc istud quod iam dixisti, loquitor. **MA.** Recte dicis, te unum hoc uel in prandij, uti dicis primordio, oratum habeo ut te hilarem praebeas, et alacriter cibis appositis uesci digneris.

IO. Te uulturem ad prandidium inuitasse dices, adeo ferculis me ad satietatem usque explebo. **MA.** Epilogum iam prandij habebis, in quo si uentris curam abieceris, fortiter esuriturus es.

IO. Lubenter uideo prandium istud ad epilogum tandem uenisse. Nam semper ueritus sum, ne dum fercula super fercula, et quidem opipare instructa adponuntur, epilogum imponere obliuiscereris. Ego sane laus deo, bene satur sum. **MA.** Sed nae homo tu es bellus, qui inter tot fercula uix semel bibisti.

IO. Nescis meum morem, ut qui a prandio a coena ubi in stomacho cibis fundamenta ieci, tum demum largiter poculis indulgere soleam? Jam mihi praebibe, ego nisi tibi respondero, et quidem optima fide, totius prandij impendium ad assem usque reddam. **MA.** Moris illius tui me coeperat obliuo, sed tibi hunc scyphum propino.

IO. Integrum ne, an dimidiatum? **MA.** Utrum uoles?

IO. Ego integrum uolo. **MA.** Propino tibi igitur integrum hunc scyphum.

IO. Quouis nectare suauius poculum mihi futurum est. **MA.** En accipe scyphum, et mihi responde.

IO. Faciam, sed quando iam et cibo et potu liberaliter refocillauimus corpus, animum quoque si lubet refocillemus. **MA.** Perplacet, sed quibus sermonibus animum recreabimus?

IO. Quibus potius quam Christianis? Nam nosti illud Pauli, sermo uester sit sale conditus. **MA.** Tu sermonis facito initium, ego te oratione mea pro mea uirili subsequar.

IO. Proximo die dominico concionator noster prima tria dei B 6 praecepta populo exponebat, sed a deo inscite adeo obscure, ut mirum mihi uideatur, si ullus ex omnibus qui adfuerunt concioni, eum quid uoluerit dicere, intellexit. **MA.** Noui ego concionatoris nostri imperitiam, cum summa impudentia coniunctam adeo uerum

est illud quod Thucidides ait, *ἀμαθία μὲν θρασεῖς ὀκνηροὺς δὲ τὸ λελογισμένον ἀπεργάζεται.*

IOH. Ego illus nugas hic referre nolo. Hoc studium erit nostrum, ut inter nos experiamur, quam recte illa tria prima Dei praecepta intelligamus, nam de alijs alio tempore dicendi locus dabitur.[1]) **MA.** Ualde mihi placet quod dicis. Tu igitur quomodo primum Dei praeceptum intelligas, expone. Secundi praecepti exegesin mihi desumam.

IOH. Primum praeceptum est, Uni crede deo, uel ut periphrasticos dicam, tuam fiduciam in unum Deum conijcito. **MA.** Recte dicis, iam expecto ut nam illud dei praeceptum intelligendum iudices.

IO. Hoc primum praeceptum uult, ut timore Dei ueri adficiamur, in illum fiduciam omnem defigamus, de illo optima quaeque semper inconcussa spe speremus, illum amemus. **MA.** At quomodo deus timendus est?

IO. Non aliter timendus est deus, atque filius patrem timet, honeste se gerens, illi obtemperans, non quia metuat aut fustem aut uirgam, sed quia pater est, cuius reuerentia illum a malefactis auxet. **MA.** Timeri ergo uis Deum, non ut iudicem seuerum, non ut malefactorum punitorem, sed ut patrem benignum, augustum, cuius benignitas ineffabilis, augusta maiestas, et praesentia in omnibus locis, nos ut honestis actionibus studeamus impellere debeat.

IO. Recte me intelligis. **MA.** Sed quomodo deo fidendum est?

IOH. Ita sane, ut illi soli, toto, quod aiunt, pectore fidamus in omnibus rebus, ita ut nulla re prorsus fidamus quam deo, ita ut meritis nostrorum operum freti, nobis uitam aeternam polliceamur, nec sapientia, prudentia nostra, nec hominum, nec aliarum creaturarum ope freti, nos aut aliquid confecturos, aut nobis bene omnia casura, nos felicicer uicturos esse confidamus. Nam qui meritis operum suorum fidit, a praecepto isto excidit, quod fidendum toto corde uni uiuenti Deo praecipit, qui aut prudentia aut sapientia sua nititur, aut hominibus, aut alijs creaturis fretus est, huic praecepto primo fraudem facit, quippe quod deo uni

[1]) Diesen ganzen langen Abschnitt läßt Monheim weg und ersetzt ihn durch folgende Sätze, mit denen er den Dialog De decem praeceptis beginnt: QVONIAM hactenus (frater mi) abunde satis sermones caedimus de ratione doctrinarum, et Methodo in honestis pariter et suauissimis illis artibus, quibus hac uita nihil utilius ac magis necessarium, deque illarum fine qui est ciuilis sapientia, eruditio uel iudicium. Vis igitur nunc ut pari diligentia, studio, et uia etiam de rebus sacris, hoc est, coelesti illa sapientia et ueritate inter nos colloquamur. Hoc autem studium erit nostrum, ut inter nos experiamur, quam recte decem Dei praecepta intelligamus. **Marcus** Ualde mihi placet quod dicis. — Weil Monheim im Unterschied zu Hegendorfer sein ganzes Buch mit der Auslegung der zehn Gebote beginnt, ist dieser Abschnitt zugleich ein passender Eingang zu seinem ganzen Katechismus. Die Erklärung der Gebote selber übernimmt Monheim wörtlich. Nur solche zur Auslegung nichts beitragende Abschnitte, wie wieder einer am Ende des dritten Gebots und ein längerer am Anfang des Dialogs De ultimis praeceptis und sonst steht, läßt er hier ebenso weg, wie oben bei der Erklärung des Credo und des Vaterunsers und hernach bei der Taufe.

fidendum esse praecipit, quae fiducia facit, ut homo nunquam spe sua frustretur. Nam nota est uox Dauidis: In te domine confido, non confundar in aeternum. **MA.** De fiducia quae in deum collocanda est, dictum est satis, quomodo sperandum est in deum?

IO. Ita sane, ut nunquam non optima quaeque de eo speremus, ut qui pater noster benignissimus est. Quod si uero pater terrenus, ut Christus apud Lucam inquit, filijs suis impertit bona, quantum plus bonorum pater noster coelestis nobis suis filijs bonorum omnium Dathum, ut in prouerbio est, in nos conferet? **MA.** Cur amorem dei, qui in hoc praecepto exigitur, postremo loco posuisti?

IOH. Quia amare deum quonam facto possum, quem non colo
B7 religiose, cui non toto pectore fido, de quo non optima quaque spero, ex fiducia dei, amor dei manat. Hinc est, mi Marce, quod amorem dei quem primum hoc praeceptum praecipit, postrema in classe posui. **MAR.** Sed quomodo deus amore prosequendus est, docet Moses Deuteronomij 6. Dilige dominum deum tuum, ex toto corde, ex tota anima, ex tota mente.

MA. Quomodo ex toto corde? **IOHAN.** Ex toto corde deum diligere uel amare, est ardentissimo dei amore flagrare, deum omnibus creaturis anteponere. Ex tota anima (nam hoc quoque te ex me quaesiturum esse, satis scio) Deum amare, est prius millies mori uelle, quam a dei amore deficere, et totam uitam suam in dei amorem impendere. Ex tota mente deum amare, est totam mentem, omnem cogitationem in deum conuertere.

MA. O quis nam obsecro mortalium huic praecepo ex uiribus suis facit satis? **IOH.** Nullus plane, proinde lex spiritualis a Paulo dicitur, quod citra spiritum sanctum legi facere satis potest nemo.

Ego praeceptum hoc primum exposui, et meas absolui partes, tu tuas quoque in secundo praecepto exponendo suscipito. Et cura ut me sis breuior, ne ad uesperum usque nobis hic considendum sit. **MARCVS.** Recte mones, quam breuissimi poterit fieri, praeceptum secundum interpretabor, quod est: Non usurpes nomen dei incassum. Quod praeceptum, ut ego quidem sentio, uult, ut nomine dei, nec in friuolis iuramentis utamur, nec illo periuria tegamus, nec illud artibus magicis adhibeamus, nec temere in rebus quibuslibet dei nomen usurpemus.

IO. Hactenus, quomodo nomen dei timere, et incassum usurpent homines dixisti, sed quomodo recte et bene usurpatur? **MA.** Sic certe, si in rebus prosperis illi gratias agamas, omnem honorem et gloriam habeamus. In aduersis uero, ad Dei nomen, ceu sacram ancoram confugiamus, consilium, auxilium expetentes. En habes huius secundi praecepti, et breuem, et, uti opinor, non ineptam interpretationem.

Ordo postulat, ut tertium praeceptum per te, mi Joannes, exponatur, in quo si ea, qua ego in secundo, interpretando usus fueris breuitate non ingratum mihi erit. **IO.** Faciam ut uis. Est uero tertium praeceptum, Sabbata sanctifica, quod ut crassissime

dicam, uult ut dies, qui in locum sabbatorum, quae Judaei religiosa habebant, successerunt, honestis studijs transigamus. Nimirum orando, gracias deo pro beneficiis, quibus nos in horas cumulat, ingentes agendo. Uerbum dei audiendo et alijs id genus, pijs studijs uacando: non quod non omni die ista studia colenda sint, sed quod istis studijs, quando non omnes, omnibus diebus a rebus profanis feriamur, animus Christianorum occupari debeat.

MA. Recte dicis. Ut ergo epilogium faciam, primum praeceptum ostendit, quomodo in corde erga deum adfecti esse debeamus. Secundum et tertium monstrat, qua ratione externis studijs deum colere Christiani debeant. **IO.** Epilogum tuum laudo ego ubi istud poculum ceruisiae Fribergensis ebibero, de mensa surgam et domum meam diuortam.

MA. Cur ita properas? Nondum hora duodecima sonuit. **IO.** Sonuit duodecima.

MAR. Modo sonuit. **IOH.** Tempus ergo est ut abeam, siquidem B 8 me domi quaerent aliquot rustici, qui patri canonem adferent. Mi Marce, habeo tibi gratiam magnam, quod me prandio tuo tam lauto adesse dignatus es, si aliquando referendi occasio se obtulerit, non committam, ut ingratus erga te esse uidear.

MA. Non est opus gratiarum actione. Tu istud meum parum lautum prandium boni consule, et me ex animo tibi bene uelle, persuadeto. **IO.** Uale.

MAR. Tu quoque uale, mi charissime Johannes.

DIALOGVS DE VLTIMIS PRAECEPTIS DEI.

Colloquuntur Marcus et Johannes.

MARCVS. Salue, mi charissime Johannes. **IOH.** Te saluum aduenire uolupe est, mi Marce, quid sibi uult, quod me tam mane accedis? Sermonis quem nos hesterno die inter nos ultro citroque dum prandemus, habuimus, iucunditas me huc tam mane pertraxit.

IOHAN. Agnosco in te animum uere Christianum, ut qui de sacris rebus, et ad pietatem conducibilibus tam libenter et ipse loqueris et alios loquentes audis. **MAR.** Quid aliud faciam, mi Johannes, quam ut aut ipse de rebus sacris uerba faciam, aut alios de his disserentes audiam, siquidem in his est salutis nostrae prora et puppis, ut dici solet.

IOHAN. Recte dicis, sed fortassis uis ut sermonem de praeceptis dei heri a nobis coeptum texi, hodie pertexamus. **MAR.** Idipsum uero uolo.

IO. Tu ut heri, hodie quoque primas in hoc sermone habe, ego quantum dei gratia mihi opitulante potero, te subsequar. **MA.** Sequuntur praecepta, e quibus, quid proximo nostro debeamus, nemo non nostrum perdiscet. Inter quae hoc primum est: Honora patrem et matrem, ut bene tibi sit, et sis longaeuus super terram.

IO. Belle exorsus es, perge porro, sed cura breuior sis inter dicendum, atque heri fuisti, ut et taedium rerum excludatur, et praecepta omnia quae restant, commodius explanari queant. **MAR.** Quam potest fieri paucissimis agam, ne molestus sim. Praeceptum illud: Honora patrem et matrem, uult ut parentibus, e quibus in hunc mundum editi sumus, honorem habeamus. Honor parentum complectitur, timorem, amorem, reuerentiam, seu obseruationem, auxiliarem manum, quam parentibus uel senio confectis uel inopia rei familiaris demersis, porrigere debemus. Porro quod additum est, ut bene tibi sit, et sis longaeuus super terram, ideo additum est, ut nobis omnibus sit ad honorem parentibus habendum incitabulum, et fomes quidam. Nam quis nostrum est, qui non sibi bene esse uelit, hoc est, quis non commoda esse ualetudine, bonis tam corporis quam animi abundare cupiat, tum cui non grata est uita longa? At haec omnia quae iam recensui, a deo nobis dum honorem parentibus tribuimus, impertiuntur. En habes, et quidem ita ut uis, λακωνικῶς, quomodo illud praeceptum, C1 honora patrem et matrem accipiendum censeam. Tuum est id quod sequitur, ceu lampada cursu accipere, et eadem breuitate, qua ego usus sum, uti.

IO. Placet mihi laconismus tuus et uerus et pius, quem aemulari ἐαν ὁ θεὸς Θέλη conabor.

Praeceptum quod mihi exponendum est, his uerbis conceptum est, ne caedem facias. **MAR.** Recte proponis.

IO. Hoc praeceptum ipso Christo apud Matthaeum interprete, principio praecipit, ne proximum manu occidamus, qui enim fuderit sanguinem alterius, eius sanguis effundetur. Deinde praecipit, ne ira plumbea, ut Plauti uoce utar, aduersus proximum commoueamur, praecipit ne aut signum quoddam aut gestum iracundiae pertinacis, aduersus fratrem praebeamus. Postremo praecipit, ne uerbis contumeliosis fratrem nostrum laedamus, tum nec odio fratris nostri concitemur, qui enim odio persequitur fratrem suum, homicida est, inquit Johannes. En habes interpretationem praecepti huius admodum laconicam, quae an uero consentanea sit. tuum esto iudicium. **M.** An uero non consentanea esset haec interpretatio, ut quae a Christo ueritatis omnis fonte manauit?

IO. Sed ego fortassis uerba Christi non probe assecutus sum.

M. Immo probissime, sed uideo mihi exponendum esse praeceptum, Ne sis adulter.

IO. Hoc praeceptum quid sibi uelit, abs te expecto. **MA.** Hoc praeceptum quamuis priuatim prohibet, ne ij, qui matrimonio iuncti sunt, fidem datam, fallant: ne maritus cum alia uxore, quam quae sibi elocata est, rem habeat, ne uxor cum alio marito, quam qui sibi a Deo obtigit, concumbat: tamen omnem libidinem, quae uel in matrimonio uel in coelibatu committitur interdicit. Adhaec uult ut non solum corpus a libidine refrenemus, sed etiam mens nostra, cogitatio, uoluntas, casta, pura, a libidine omni alienissima existat. Nam scis quid Christus Matthaei quinto dicat: Qui uidet mulierem

ad concupiscendum eam, adulterium cum ea commisit in corde suo. Hoc praeceptum pro eo ac desideras, paucis exposui, tu illud quod sequitur accipe.

IOH. Hoc praeceptum abs te expositum, excipit, ne furtum facias, quod mea quidem sententia, non tantum crassa illa furta prohibet, quae a legibus ultimo supplicio puniuntur, sed etiam prohibet omnis generis technas, fraudes, imposturas quibus proximus noster circumuenitur. Breuiter uult ut a proximo laedendo abhorreamus, et ad benemerendum de illo omnibus neruis incumbamus. Quid de hoc praecepto sentiam, habes: tu illud, quod proximum est, tibi tractandum sume.

MA. Proximum est, ne des falsum testimonium aduersus fratrem tuum, quod primo prohibet ne uel in iudicijs uel alias falsis testimonijs fratrem nostrum opprimamus, deinde prohibet, ne calumniijs fratrem nostrum premamus, postremo, ne ullis mendatijs, quae fratri nortro damno esse possint, oblectemur. En interpretationem plusquam laconicam, me laconem facit, tuum mi Johannes desiderium cui per omnia fieri satis elaboro.

IO. Ultima duo praecepta uno sub, quod aiunt, fasce compraehendam, nam quod ego statuo, idem prohibent. **M.** Recte iudicas, perge.

IO. Haec uero sunt, Ne concupiscas uxorem, seruum, ancillam, bouem, asinum proximi tui, reliqua nosti, quae praecepta uolunt, ne proximo bona, qualiacunque tandem, a deo ei data, inuidiamus. Nam ita fere natura comparatum est, ut quenque poeniteat sui, et bonorum suorum, proinde mox alienorum bonorum admiratione capti, ei qui illa prae nobis possidet, inuidemus. Nec inuidemus tantum, uerum etiam illa nobis data esse concupiscimus, ut ut proximus noster extrema rerum omnium inopia uexetur. Haec a nobis fieri non debere, praecepta illa duo prohibent. Quid sentiam habes, si quid nouisti rectius istis, candidus imperti, si non, his utere mecum. **MA.** Ut breuiter ita recte praecepta illa exposiuisti, ut a me uel rectius uel breuius dici possit nihil, sed quid nunc faciemus? Nondum prandij tempus est.

IO. Ego aliquandiu cum literis rem habebo, qua in re si tu mihi Theseum praestare uoles, mihi tam gratum erit, quam quod maxime. **MAR.** Tibi hac in re non deessem, nisi mihi iam domum properandum esset ut tabellarios quos pater cum literis in Pannoniam missurus est, absoluam. A prandio si quid otij mihi superfuerit, te reuisam operam communem bonis studijs tecum collocaturus, interim uale et uiue.

IOH. Si poteris fac uenias, et uale quoque ac uiue felicissime.

DIALOGVS DE BAPTISMO ET VOTIS in baptismo factis.

Colloquuntur Paedagogus et Discipulus.

PAEdag. Quae hactenus de baptismo et uotis, quibus nos Deo in baptismo obstringimus, dicta sunt, te audiuisse arbitror.

Nunc restat ut ex te audiam, an etiam omnia ita ut a me dicta sunt intellexeris. **Disc.** Audiui, Paedagoge charissime, omnia, quae uel de baptismo uel sacramentis, quibus nos in baptismo Deo authoramus, dixisti: an uero illa omnia recte intelligam, tu quando ea a me exegeris, haud dubie intelliges.

Pae. Recte dicis, sed iam ad rem. Principio quid nam, mi discipule suauissime, baptismum esse dixi? **Dis.** Dixisti ex Paulo, baptismum esse lauacrum regenerationis et renouationis spiritus, quem effudit in nos opulente Deus per Christum dominum nostrum.

Pae. Recte dicis, sed age quomodo intelligis quod Paulus baptismum lauacrum regenerationis esse finit? **Disc.** Ita, si modo recte, quae a te dicta sunt, memini. Ex parentibus nostris nascimur filij irae, propensi ad omne peccatum, ad omnem spurcitiam propter genitalem labem protoplastorum, ad authoramentum peccati mors est, perpetua igitur morte periremus, nisi alia a Deo nobis data natiuitas, quae sit per baptismum in quo homo per aquam C 3 et spiritum sanctum in fide Christi regeneratur et renouatur, ad nouam uitam, quae hic dum homo uiuit initium sumit, quotidie increscit, denique a morte omnibus partibus absoluta sit.

Pae. Belle quidem ea quae dixi, rememoras, sed meministi forsitan me crasse quoque explicasse, cur Paulus baptismum lauacrum regenerationis appellet? **Disc.** Memini, ita enim dixisti, baptismum esse lauacrum in quo per aquam et spiritum sanctum propter sanguinem Jesu Christi in fide a peccatis omnibus lauemur, et regeneremur hoc est, de integro per gratiam Dei fingamur prorsus noui, ut qui antehac peccatorum illecebris capti simus, mox per fidem Jesu bonis operibus et ut Paulus loqui solet, operibus iustitiae oblectemur, uerbo dei obsecundemus, gratia Dei adiuti.

Pae. O te memoria foelici praeditum discipulum, qui adeo belle ea, quae de baptismo disserui, in memoria habes. Sed age cur Paulus addit in finitione baptismi, et renouationis spiritus? **Disc.** His uerbis, si modo non memoria fallor, Paulus ostendit authorem, per quem et regeneramur et renouamur, nempe spiritum sanctum, qui ut ipse inquit, propter Jesum Christum, qui illum spiritum sanctum nobis promeruit, in nos transfusus, regenerat nos credentes in Christum, et adeo renouat, ut longe alij euadamus, atque ex utero matris erepsimus.

Paed. Nihil eorum, quae a me in explicanda finitione baptismi dicta sunt, te fugit, sed age, quis author baptismi est? uel a quo baptizaris? meministi ne? **Discipulus.** Memini te dicere, me a Deo ipso baptizari, per sacerdotem, qui uice dei me in aquam immergit.

Pae. Quinam id uerum esse probaui? **Discip.** Adduxisti locum ex Matthaeo, dum Christus discipulis in orbem terrarum profecturis dixit, Profecti, docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine patris et filij et spiritus sancti. Quibus ex uerbis dixisti, satis colligi, nos omnes in aquam immergi non nomine sacerdotis baptistae, sed patris, filij et spiritus sancti. Et perinde esse dum

sacerdos me in aquam submersit, atque si Deus pater, Deus filius, Deus spiritus sanctus me in aquam submersisset.

Pae. O te beatum si haec ex animo credis. Caeterum cur nam Deus homines baptizari uoluit? in memoria ne habes? **Disc.** Tribus opinor nominibus, Deum ut nos baptizemur, uelle commemorasti. Principio ut fidei nostrae erga Jesum Christum specimen praebeamus. Deinde ut baptismo ceu tessera quadam militari, homines alij cognoscant, nos sub duce Jesu Christo militare, et nostro exemplo, ad danda nomina Christo, concitentur. Postremo, ut nobis credentibus in Christum, certum signum suppetat, quod nos Deum patrem propitium et clementem, et hic dum in hoc immundo mundo uiuimus, et in patria futura habeamus. Nam quia baptizatus sum uere dicere possum, ipsem et Deus me in aquam immersit et ideo me in aquam immersit, ne dubitem quin mihi propitius sit, et me uitae aeternae consortem esse uelit, et quin mihi per Jesum Christum donarit omnia.

Pae. Tu profecto uel Simonide ipso, a quo ars mnemonica reperta esse fertur, *μνημονικώτερος* es. Nam omnia quae de C 4 baptismo prolixo sermone dixi, fidelissime in memoria tenes, sed fac amabo, mihi quoque rememores, quid commodi ex illa de baptismo disputatione homines Christiani capiant. **Disc.** Hoc commodi homines Christo initiatos ex baptismo capere dixisti, quod dum uel a peccatis perturbentur, uel a diabolo adfligantur, uel a morte terreantur, non animum despondeant, ut qui certum signum condonationis peccatorum omnium, uitae aeternae in Christo Jesu, in baptismo acceperint.

Pae. Acu, quod aiunt, rem attigisti, sed iam ex te quibus sacramentis in baptismo Deo obstringamur, scire cupio. **Disc.** Dicam tibi, sed ea lege, ut si pleraque forsitan e memoria effugerint, tu mihi ea subijcias, nam omnia meminisse ad amussim qui nam potero?

Pae. Nihil opus est ista oratione, omnia quae te fugerint, rursum tibi dicentur. **Disc.** Obstrinxi me mori uelle peccato, mori desyderiis carnalibus, mori uelle mundo, deieraui me a diabolo defecturum, et sub Christi signis, donec uiuerem stipendia facturum esse.

Pae. Omnia meministi, sed an quae dicis recte intelligas, scire uolo, mori peccato quid nam esse dixi? **Disc.** Mori peccatis esse dixisti, abstergi per sanguinem Jesu Christi a peccatis, ita quod per fidem Jesu Christi nulla peccata me condemnare possint, praeterea posthac per spiritum sanctum extincta in nobis peccandi libidine, operibus iustitiae, operam nauare, nec sine regnare peccatum in mortali nostro corpore.

Paed. Nulla igitur peccandi libido a baptismo in nobis durat? **Discipul.** Durat quidem, sed nec amplius propter spiritum sanctum, quem in nostra corda deus pater transfudit, peccatum in nos tyrannidem exercere potest, nec si forsitan in aliquod peccatum prolapsi sumus, condemnamur. Nam memini illius dicti, quod ex Paulo retulisti, Nulla condemnatio ijs, qui sunt in Christo Jesu.

Pae. Hac de re satis, quid uero mori carnalibus desyderiis esse dixi? **Disci.** Mori carnalibus desiderijs esse dixisti, non uelle facere ea, quae carni, id est homini, suis uiribus relicto, grata et suauia sunt.

Paeda. Quae nam sunt ista? **Disc.** Dominandi libidine flagrare, aliorum bona per oppressionem inuadere, in summa uoluptate cibi, potus, Ueneris et rerum aliarum uiuere rixari aemulatione, odio teneri, inuidia ardere, et si quae alia sunt, quae carni arrident.

Paedag. Quae erga desyderia docui desyderiorum carnis te facturum deierasti? **Disc.** Submisse et iuste uiuere, continentiam amplexari, modestiae studio teneri, amicitia et charitate, non simulata, sed ex toto corde profecto, omnes complecti uelle.

Paedag. Tuis ne uiribus illa praestare poteris? **Disci.** Minime.

Paedag. Cuius ergo? **Discipulus.** Uiribus spiritus sancti, quem in me deus propter Jesum Christum in baptismo effudit opulente.

Pedago. Recte dicis, sed quid nam mori mundo esse dixi? **Disc.** Mundum appellasti, si recte memini, omnia quae in isto seculo praesenti, uel grata uel iucunda esse possunt, iam mori C5 mundo aliud est nihil (ita enim te dixisse puto) quam omnia quae in praesenti seculo magni fiunt, contemnere: quae in praetio habentur, auersari. Cuiusmodi sunt, magna potentia, fastus uestimentorum, magnae opes, fauor principum mundi, et si quae alia in hoc mundo magni aestimanda putantnr.

Paed. Scopum prope oratione tua attingis, nihil est quod in te desiderem, sed quid nam a Diabolo deficere, esse dixi? **Disci.** A Diabolo deficere est desciscere ab illis, ad quae diabolus eos qui ei mancipati sunt, solicitantur. Nam princeps mundi est diabolus, ut inquit Christus, proinde potenter in suis tyrannidem exercet, illos in nulla non flagitiorum genere pro suo arbitrio praecipitans.

Paed. Qua ratione uero isti tam potenti principi *τοῦ κόσμου*, repugnare poteris? **Disci.** Ex Petro docuisti me fide uera in Christum, isti quamuis potenti tyranno, leui, ut in Prouerbio est, brachio reluctari posse. Hanc enim sententiam e Petro mihi commemoratam commemini: Sobrij estete, uigilate, quoniam aduersarius uester Diabolus, quasi leo rugiens obambulat, quaerens quem deuoret, cui resistite solida fide.

Paed. Quomodo uero fide solida diabolo resistere possumus? **Discip.** Sic, nisi me memoria fallit, si firmiter nobis persuadeamus Christum nobis diabolum tentantem, se non raro uicisse, ut illo freti, et nos Diabolum uincere queamus. Nam fides illa in Christum praebet nobis robur, immo Christum elicit, ut is nostro nomine, cum Diabolo depugnans, illum in nobis suis membris uincat.

Paed. Adeo ipsam rem modo dixisti, niquid nam sit sub Christi signis militare, nam hoc postremum fuit, quod te in baptismo Christo deierasse dixisti. **Disc.** Sub Christi signis seu uexillis militare, dixisti esse illud quod Christo gratum est, sedulo praestare, illi obedire, ab illius dictis non uel latum culmum, uti dici solet, desciscere: non aliter atque miles belli temporalis, dum in

imperatoris sui uerba iurauit, semper curat, ut illi obtemperet quod illi gratum sit, praestet.

Paeda. Rem tenes, sed quid nam ista quae Christo in baptismo promisisti, quum in mentem ueniunt, tibi prosunt? **Discipulus.** Ad hoc prosunt, ut me qualem uitam degere, quid Christo praestare debeam, admoneant: quod si aliquando me promissis non stetisse comperio, mox Dei in Christo misericordiam imploro, ut mihi gratiam periurij faciat, et posthac ut promissa bona fide seruare possim, per spiritum Christi concedat.

Paedag. De baptismo iuxta eius uotis satis superque intelligis, dixi quoque alia leuiora, utputa quid Catechistae, qui baptismo tuo adfluerint, designent: dixi. qua fide, propria ne an aliena baptizemur, dixi quid in aquam mersio, quid emersio, adumbret, quae omnia, quando difficiliora adeo feliciter memineris et intelligas, te quoque et meminisse et intelligere non dubito. Tu porro ita ut instituisti, in rebus religionis, porro perge futurus felix et beatus in perpetuum.[1])

Monheims Zusätze zur Ausgabe für Düsseldorf.

De confessione ac poenitentia, Dialogus. C 8

Colloquuntur Andreas et Matthaeus.

QVO abis Matthaee? **Matthaeus.** Abeo ad Ecclesiasten nostrum, uirum non indoctum grauem, spectatae integritatis, et linguae continentis.

Andr. Quid cum illo tibi negocij est? **M.** Cras adibo sacrosanctam mensam corporis et sanguinis dominici, quare eo, ut prius ministro Ecclesiae peccata mea confitear: absque eo consilium, doctrinam, consolationem et absolutionem petiturus.

Andr. Habet Ecclesiae minister potestatem remittendi peccata? **M.** Imo.

A. Deus tamen apud Esaiam capite 43. ait: Ego sum, ego sum ipse, qui deleo iniquitates tuas propter me, et peccatorum tuorum non recordabor. Et Joan. primo, Christus filius Dei appellatur agnus Dei tollens peccata mundi. Remittere enim culpam est opus solius diuinae maiestatis, quae nostris culpis D 1 offensa est. **Mat.** Solus quidem Deus remittit peccata. Sed in hoc eximio opere utitur Deus medijs quibusdam, quibus nobis hoc beneficium impertitur, qualia sunt ministerium ecclesiasticum, praedicatio uerbi Dei, et sacramenta Ecclesiae. Christus enim dedit Ecclesiae suae claues regni coelorum, ut quicquid soluerit in terra, sit solutum in coelis: et quicquid alligauerit in terra, sit et alli-

[1]) In Monheims Ausgabe stehen am Ende der Ausführung über die Taufe die Worte: Hactenus Hegendorphinus; denn nun beginnen seine selbständigen Zusätze.

gatum in coelis Matthaei 16 et 18. Ecclesia uero absoluit per ministros poenitentes et infantes ad baptisma allatos: ligat autem non baptizatos et impoenitentes: Claues illae sunt potestas a Deo apostolis data remittendi uel retinendi peccata. Matthaei 4. et Ecclesia Christi mandato dat eorum successoribus, Joannis 20. Accipite, ait Christus, spiritum sanctum — retenta sunt.

And. Quid si Ecclesia per errorem absolueret hominem impium et impoenitentem, absolutusne ille erit in coelo? Rursus si ligaret iustum, innocentem, uel de peccato poenitentem, et gratiam Dei suspirantem, ligatus etiam in coelo erit? **Mat.** Nequaquam, sed ille absoluitur peccator, qui audita admonitione fraterna per facti poenitentiam, ac culpae deprecationem, cum eo reconciliatur, quem laeserat, tum uera erit absolutio: siue id fiat in secreto inter solum ac solum: siue coram duobus aut tribus testibus: siue apud Ecclesiam. Rursus quando ligatur, hoc est, tanquam ethnicus et publicanus abijcitur a Christianorum consortio, talis peccator, qui admonitus aliquoties, resipere noluit ita pertinax factus, ut et Ecclesiae correptionem contemnat, tum uera erit et in coelis alligatio. Eximuntur itaque primum ij, qui innocentes sunt, quibus falso quod malum est, adscribitur. Deinde eximuntur etiam ij, qui libenter satisfacerent ei quem laeserunt, si adesset facultas. Consideranda deinceps hic est diuina beneuolentia, quae procliuior est ad saluandos mortales, quam ad perdendos. Ad quam et nos hic admonemur, quod audientem ac poenitentem peccatorem, mox in secreto ac priuato congressu absolui uult: reluctantem uero non statim condemnari et ligari, sed ampliorem diligentiam ad lucrandum illum impendi, ita ut non condemnetur, nisi antea aliquoties admonitus, etiam Ecclesiam contempserit.

Andr. Priuatus ergo, ut audio, priuato resipiscenti remittere potest, non tamen unus impoenitentem ligare. **Mat.** Sic, nam priuatum iudicium multis, nempe amore, odio, metu, cupiditate excaecari potest, adeo ut proniores aequo simus ad condemnandum, quam ad seruandum. Mauult autem Deus seruare homines quam perdere.

And. Plura ergo quam unum confessionis genus? **Mat.** Plura et praecipue quatuor sunt. Primum enim genus est, quo nos peccatores esse confitemur Deo et nosmet accusamus ac damnamus coram eo. De qua confessione loquitur Dauid Psalmo tricesimo secundo: Dixi, confitebor aduersum me iniustitiam meam domino, et tu remittis impietatem peccati mei. Haec confessio si ex animo fiat, per fiduciam diuinae gratiae peccatorum remissionem impetrat.

And. Quando confiteris Deo? **Mat.** Quotidie, quia quotidie etiam pecco.

And. Quo pacto autem confiteris Deo? **Mat.** Plerunque ad exemplar publicani, Lucae decimo octauo. Aliquando pluribus uerbis.

Andr. Explica mihi alterum confessionis genus. **Mat.** Hoc complectitur eam confessionem, quae proximo facienda est, cum

uidelicet priuatim reconciliamur ijs, quos offendimus. De hac est locus Jacobi, ubi dicit: Confitemini alter alteri peccata uestra, et orate alius pro alio, ut saluemini. De qua fit etiam mentio Lucae decimo septimo: Si frater dixerit, poenitet me, remitte ei. Et Matth. quinto: Si offers munus tuum ad altare — reconciliare fratrem tuum. Videmus hic Christum cum primis exigere a nobis, ut inter nos concordes simus, nam sine concordia, illum etiam quae ipsi offeruntur, et ad eius uidentur pertinere cultum, non acceptare. Considerandum autem quoniam subdolum est, et hypocriticum carnis ingenium, ut non uerbis tantum, sed ex animo quaeratur, et instituatur reconciliatio. Exigit enim Deus Matthaeo sexto, ut peccata fratrum ex corde remittamus. Nihil profecto coram Deo detestabilius est hypocrisi. Quae sit autem uera et non hypocrita reconciliatio, ex ipso reconciliationis uocabulo patet. Quid enim aliud est reconciliatio, quam omni odio et dissidio abiecto pristinam restituere concordiam, amicitiam, necessitatem et familiaritatem? Vbi uero nondum restituitur pristina beneuolentia, D 3 et condi, colloquendi, ac benefaciendi consuetudo, quis dicet iustam esse reconciliationem? Exemplum uerae reconciliationis quod imitemur, in ipso Deo patre nostro coelesti propositum est, cui per Christum Jesum unicum mediatorem ita reconciliati sumus, ut nihil supersit pristinae indignationis, imo plus adepti simus per gratiam reconciliationis, quam in Adamo perdiderimus. Quod nam est tertium confessionis genus?

Mat. Tertio publica quaedam confessio olim in usu Ecclesiae fuit, cuius meminit Eusebius, de qua iam ferme nihil superest in Ecclesia, cum tamen ad coercenda uitia non alia ratio commodior esset. Qui enim criminis alicuius rei erant, primum priuatim a fratre quopiam, deinde coram Ecclesia arguebantur. Atque ibi condemnabatur noxa resipiscenti: eijciebatur ex Ecclesia is, qui Ecclesiam non audiebat. De hac est locus Matthaei decimo octauo, et prima Corinthiorum quinto.

And. Vltimum confessionis genus mihi enarra. **Mat.** Illud est, cum seorsum sacerdoti confiteor.

And. Quae peccata illi confiteris? **Mat.** Ea quae certa uidentur esse crimina, et quae conscientiam molestant ac urgent.

And. Est haec confessio etiam necessaria. **Mat.** Maxime, praesertim propter absolutionem. Nam remissio illa uel absolutio, quae fit per ministrum, non est hominis, sed Dei. Nam est uox pastoris Christi, qui per os ministri peccatorem absoluit. Minister uice Christi remittit peccatum, annunciat enim nobis uerbum Euangelij, et illud nobis applicat. Testatur enim per absolutionem beneficium Christi ad nos pertinere.

And. Quid praeter confessionem requiritur ad id, ut quis suorum peccatorum remissionem per absolutionem accipiat? **Mat.** Resipiscentia.

And. Quid est resipiscentia? **Mat.** Ea est conuersio peccatoris a malo, et renouatio ad benefaciendum.

And. Quot sunt partes resipiscentiae? **Mat.** Tres contritio uidelicet, fides, et uitae nouitas, uel bona opera, quae sunt fructus resipiscentiae uerae. Contritio est terror et dolor conscientiae, quae sentit Deum grauiter irasci peccato, et dolet se peccasse. Haec tamen nisi fides accesserit, adferet desperationem et aeternam mortem, quemadmodum Judae accidit. Fides est, qua nobis credimus peccata remitti propter Christum, haec tranquillam reddit conscientiam et facit ex contritione timorem filialem, et bonum
D 4 opus ac sacrificium, sicut inquit Psalmus: Sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum et humiliatum Deus non despicies. Ex fide hac sequitur animi et uitae immutatio et conuersio ad Deum. Cum enim fide agnouimus misericordiam Dei, et beneficium Christi, tum corda impellente spiritu sancto, subijciunt se Deo, et incipiunt obedire Deo iuxta eius uerbum, et repugnare malis cupiditatibus, ne contra conscientiam faciant.

An. Habeo tibi gratiam magnam, quod tam mihi diligenter et pie confessionum genera explicasti, referam aliquando cum datur facultas. **Mat.** Lubenter feci.

De Sacramento Eucharistiae.

Colloquuntur Jacobus et Philippus.

SALVE, mi frater. **Phi.** Et tu germane charissime.

Jac. Vnde nam uenis? **Phil.** E templo, ubi concionatori nostro crimina mea confessus sum, ab eoque per uerbum Dei absolutus. Cras enim sacrosanctam mensam dominici corporis et sanguinis accedam.

Jac. Rogo te igitur, ut me doceas uerum Eucharistiae usum, quo et ego digne cras ad sacram synaxim tecum accedere potero. **Phil.** Haud illubenter faciam.

Ja. Quid igitur est sacrosancta coena domini? **Phil.** Coena domini, uel sacramentum Eucharistiae non est inane et inefficax quoddam signum, sed est uerum corpus, et uerus sanguis domini nostri Jesu Christi, sub specie panis et uini. De consecrat. dist. 2. citantur uerba Augustini can. Qui manducat, ubi sic legitur: Quod uidetur, panis est et calix, quod etiam oculi renunciant. Quod autem fides postulat instruenda, panis est corpus Christi, et calix sanguis. Ista ideo dicuntur sacramenta, quod in eis aliud uidetur, aliud intelligitur. Quod uidetur, speciem habet corporalem, quod intelligitur, fructum habet spiritualem. Hactenus Augustinus. Hic igitur panis Christiano homini nihil aliud aestimandus aut uocandus quam corpus domini, ita et uinum sanguis domini.

Jac. Quis hoc sacramentum instituit? **Phi.** Christus ipse his uerbis Matth. 26. Mar. 14. Lucae 22. 1. Corinth. 11. Dominus
D 5 noster Jesus Christus in ea nocte qua traditus est — in mei commemorationem.

Jac. Cur Christus instituit hanc coenam? **Phi.** Principio, ut nouus ille homo, qui per baptismum renatus est, coelesti hoc cibo

et potu uerae uitae reficiatur, alatur et roboretur. Sicut enim per baptismum renascimur, ita per sacramentum corporis et sanguinis pascimur et roboramur in uitam coelestem et aeternam. In hac enim coena typus est futurae coenae ac mensae domini, de qua Lucae 22. Ego dispono uobis, inquit Christus, sicut disposuit — in regno meo. Deinde ut sit testimonium omnium certissimum et firmissimum uoluntatis suae extremae, ut per hoc testamentum certi simus de peccatorum remissione, iustificatione, aeterna cum Deo reconciliatione, spiritus sancti donis, perfecta et aeterna redemptione ab omnibus malis, beata immortalitate, uera et aeterna uita ac salute, quae omnia nobis corpore ac sanguine Christi parta sunt. Tertio, ut sit perpetuum monumentum mortis suae. Mors enim eius annuncianda est, donec uenerit, id est, usque ad nouissimum diem, et secundum Christi aduentum ad iudicium uniuersale.

Jac. Quis ex hoc sacramento fructus percipitur? **Phil.** Hunc ex ipsis uerbis facile deprehendes. Cum enim Christus per os ministri dicit: Hoc est corpus meum, quod pro uobis datur, tu certe in illa uoce uobis inclusus est, et unus eorum, pro quibus corpus est datum. Cum dicit: Hic sanguis meus est, qui uobis effunditur in remissionem peccatorum, tu similiter unus es redemptorum. Tibi enim loquitur in hac exosculanda mensa, tibi haec bona hic applicat, et donat, testatur hoc sacramento beneficium suum ad te quoque pertinere, cum tibi corpus suum largitur, et sanguinem suum, hic te sibi tanquam membrum adiungit, qua coniunctione nulla potest cogitari proprior. Testatur se abluere peccata tua; testatur se efficacem in te fore. Nam ipse est uita. D 6 Cum ergo uita ipsa sit cibus tuus, et potus tuus, confide et manduca, sic facile uirtute huius cibi perumpes omnia vincula mortis, et uiues in aeternum. Quae simul omnia, ut maxime et semper essent nobis commendata, Christus hoc sacramentum non ante quam ipsa nocte qua tradebatur instituit, atque postridie in cruce moriens peregit.

Jac. Cum igitur mysteria in hac coena sint tam tremenda, pauci profecto digne ad eam accedunt. **Phil.** Hinc Paulus prima Corinthorum undecimo, tam diligenter nos admonet. Probet, inquit, seipsum homo — et dormiunt multi.

Jac. Quid requiritur ad id, ut quis digne communicet? **Phil.** Resipiscentia. Principio enim nos poenitebit grauium et enonnium peccatorum, quibus nimirum toties offendimus dominum Deum nostrum, quaeque nos in diaboli potestatem, in aeternos gehennae cruciatus ilico conijcerent, nisi Christus suum corpus uictimam expiatoriam, propiciatoriam, et satisfactionem obtulisset Deo patri pro nobis redimendo, et sanguinem suum pretiosum effudisset, ut nos a peccatis mundaret, ac Deo patri reconciliaret, nosque e diaboli manu redimeret, mundaret, ac Deo patri reconciliaret. Perpendenda est deinceps fide incomparabilis charitas, tum Dei patris erga nos, qui proprio filio non pepercit, sed pro

nobis in ignominiosam mortem tradidit, tum quoque filij qui in summa obedientia similiter sic nos dilexit, ut patri obediens fuerit usque in mortem, et mortem crucis, ut nos ab aeterna ignominia liberaret. Haec diligenter considerata dignos nos constituent et rapient animum in tam benigni patris, et liberatoris Christi dilectionem, atque expergifacient nos, ut magno desiderio, et summa animi et corporis reuerentia accedamus ad sacramentum hoc, et cum Christi fidelibus mortem et resurrectionem Christi nostros thesauros et nostram uictoriam celebremus et alacriter annunciemus. Deinde urgebunt nos ut agamus ipsi Deo gratias, pro his tantis beneficijs, et quia id merito facimus, haec coena Eucharistia, id est, gratiarum actio a ueteribus dicta est. Postremo efficient ut carnem nostram et omnes prauas concupiscentias ueluti
D 7 crucifigamus et perimamus, nosque totos tradamus domino nostro, ut cum omnibus fidelibus simus tanquam panis unus et corpus unum, utque dominum nostrum Jesum Christum in ecclesia et dictis et factis omnibus confiteamur et celebremus, utque iam non in terris, sed re uera extra nos in Christum translati, dicere possimus: uiuimus iam non nos, sed uiuit in nobis Christus.

Jac. Qui ab hac sacrosancta coena arcendi sunt? **Phi.** Ad hanc sacram communionem nequaquam admittendi sunt impoenitentes, qui peccatis sic delectantur, ut non habeant ullum propositum emendandi uitam, et ideo gratiam Dei in Christo, et remissionem peccatorum nihil curant, sed carnis desideria tantum sectantur. Deinde etiam ab hoc sacramento arcendi erunt, qui criminibus manifestis obnoxij sunt. Quare confessione priuata diligenter communicaturi explorandi sunt, an rem intelligant, an credant uerbis Christi, et per poenitentiam sint praeparati, ut hunc coelestem cibum et potum sumere cupiant, tanquam medicinam efficacissimam spiritualiter languentium.

Jac. Quid autem censes de illis, qui per contemptum prorsus ad mensam domini non accedant? **Phi.** Qui coenam hanc contemnit, non unam tantum rem contemnit, sed multas: quemadmodum qui regiam mensam aspernatur, non mensam tantum, sed simul ipsum regem, et mensae conuiuas contemnit. Primum enim hic non humana aliqua institutio, sed diuina iussio contemnitur, qua dictum est: Hoc facite. Deinde contemnitur ipsa Christi memoria, ad cuius refricationem hoc facere iussit. Tertio non quaeuis Christi, sed mortis ipsius qua redempti sumus memoria contemnitur. Ergo nec mortis Christi rationem habent isti coenae dominicae contemptores. Atque ut paucis explicem tibi, quia in hac coena celebrantur duo magna mysteria: Primum, quod communicamus de corpore et sanguine domini: Alterum, quod unum corpus et unus panis sumus, quotquot de uno isto pane et uno calice participamus. Duplex quoque hic contemptus est, uidelicet corporis et sanguinis domini, deinde et Ecclesiae. Postremo et hoc pensandum est, quibus hanc sui memoriam commendarit Christus: nimirum illis,

pro quibus est mortuus, pro quibus corpus ac sanguinem suum dedit ac fudit. Dignus est igitur talis contemptor, ut Ecclesiae limitibus eijciatur.

Jac. Quid est quod apud Paulum legitur, corpus quod pro D 8
uobis frangitur, cum Euangelistae scribant, pro uobis datur? 5
Phil. Paulus allusit ad panis fractionem, hoc est, distributionem. Id enim frangendi uerbum plerumque in scripturis significat, iuxta illud: Frange esurienti panem tuum. Et illud: Panem quem frangimus, idem est, atque quem inter nos diuidimus. Ad hoc enim panis frangitur, ut dandi inque communionem et participationem 10
uenire possit.

Jac. Quaeso te, ut hanc quaestionem mihi explices, cur Euangelistae Matthaeus et Marcus in exhibitione calicis non dicant, qui pro omnibus effunditur, sed pro multis. Cum tamen Apostolus secunda Corinthiorum quinto, dicat: Et pro omnibus mortuus est 15
Christus, ut qui uiuunt iam non sibi ipsis uiuunt, et caete. Et prima Joannis secundo legatur. Christum propiciatorem esse pro peccatis totius mundi? **Phil.** Et pro omnibus est mortuus, et pro multis. Pro omnibus, quod attinet ad uigorem et satisfactionem mortis Christi. Pro multis, quod attinet ad eos, qui fide bene- 20
ficium redemptionis apprehendunt.

Ja. Cur exhibendo sanguinem testamenti meminit? **Phil.** Docemur hinc quod sanguis Christi, qui pro nobis datus est, sanguis sit testatoris, et quod ista largitione testamentaria haereditas nobis data sit regni coelestis. Testamentum enim est extrema uoluntas 25
morituri, qua certis amicis legatur haereditas. Vocat autem nouum testamentum, ad discrimen et expunctionem caeremoniarum ueteris testamenti, in quibus non erat certa remissio peccatorum. Quod autem de calice potissimum dixit: Hoc est nouum testamentum in meo sanguine, ob id factum, quod confirmatio testamenti morte 30
testatoris intercedente constat, mors uero per sanguinis effusionem. Vnde et sanguini tribuitur remissio peccatorum, quae in testamento ueteri caeremonijs, ut sanguine pecudum et alijs solum adumbrata et promissa, in nouo autem ueritate sanguinis Christi praestita. Cui laus et imperium in aeuum. **Ja.** Amen. 35

De caeteris Sacramentis. E 1

Colloquuntur Philippus et Jacobus.

SIS saluus, mi Jacob echarissime, quid sibi uult, quod me tam mane accedis? **Ja.** Sermonis, quem hesterno die de sacramento Eucharistiae mecum habuisti, iucunditas me huc tam mane pertraxit 40
sperans fore, ut meis precibus uictus, et reliqua sacramenta mihi nunc explices.

Phi. Quis tam honestam petitionem amico denegare poterit? **Ja.** Quot igitur dicis esse sacramenta?

Phi. Veteres septem enumerant, baptisma uidelicet, poenitentiam, Eucharistiam, ordinem, matrimonium, confirmationem et extremam unctionem. **Jac.** De Eucharistia hesterno die a te, de baptismo et poenitentia alias satis instructus sum, quare de reliquis quatuor sermonem instituas precor.

Phi. Primum ex illis Ordo est, id est, institutio ministrorum Ecclesiae, cuius mentio fit Actorum decimotertio. Tum ieiunabant et orabant, et imponebant manus Paulo et Barnabae etc. Et Paulus ad Ephesios: Dominus constituit quosdam, ut essent Apostoli, etc.

Ja. Ministri Ecclesiae quo pacto constituendi sunt? **Phi.** Inquirendum est diligenter, an doctrina, moribus, uita et studio sint idonei ad tale ministerium. Sic Paulus ad Titum primo: Huius rei gratia reliqui te in Creta — inculpatus, et quae sequuntur. Munus autem illorum explicat Paulus Actorum uicesimo, loquens ad presbyteros Ephesi: Attendite uobis — sanguine suo.

Ja. Quidnam perficit, et operatur Deus per suos ministros? **Phi.** Per eorum functionem et ministeria congregat suos electos in Ecclesiam suam, in eaque peccatorum remissionem eis largitur, et ad omnem beatitudinem ipsos instruit.

Ja. Quid in constitutione ministrorum confert manuum impositio? **Phi.** Vt uirtus et gratia Dei per huiusmodi signum accommodetur illis, quibus post communes preces Ecclesiae manus imponitur: utque hoc ueluti symbolo, illi certo polliceantur sibi hanc uirtutem et gratiam 1. Timoth. quarto. Ne neglexeris — impositione manuum, autoritate sacerdotij. Et in altera epistola: E 2 Quapropter admoneo te, ut excites — impositionem.

Jac. Quid officij nos debemus Ecclesiae ministris? **Phi.** Audire illos debemus, modo ueram doctrinam adferant, obsequi uelut ipsi domino, ut ipsorum ministerio consequamur et peccatorum remissionem, et salutarem doctrinam in uera fide.

Jac. Quodnam est eorum officium? **Phi.** Praedicare uerbum Dei, administrare Sacramenta, et facere pia alia Ecclesiae exercitia.

Jac. Quid est matrimonium? **Phi.** Est legitima uiri et foeminae coniunctio, in facie Ecclesiae facta. De matrimonio locus est Matthaei decimo nono. Is qui fecit ab initio — sed una caro. Quod ergo Deus copulauit, homo non separet.

Jac. Cur matrimonium institutum est? **Phi.** Propter uitandam scortationem et liberorum procreationem.

Jac. Quid est confirmatio? **Phi.** Est publica benedictio et Ecclesiae intercessio, quae adhibetur nobis cum post baptisma palam et aperte fidem Christianam coram Ecclesia profitemur, nosque totos damus foederi domini et communioni, obedientiaeque Ecclesiae. Sic legimus Actorum capite decimo quarto: Cumque euangelizassent ciuitati illi — intrare in regnum Dei.

Ja. Quid est extrema unctio? **Phi.** Est unctio, quae adhibetur morituro, et oratio ministri et Ecclesiae pro eo. Jacobi quinto: Infirmatur quis inter uos — remittentur illi.

Jac. A quo hanc breuem exegesim sacramentorum didicisti? **Phi.** A nostro praeceptore, qui nobis nuper paucis eam tradidit, pollicitus olim, ut plus eruditionis ac ingenij adsecuti fuerimus, latius se de eadem re disserturum. Jam Vale. **Ja.** Tu quoque.

[Folgt noch ein Morgengebet, ein Tischgebet nach Chrysostomus, ein hymnus et gratiarum actio post sumptum cibum, alia gratiarum actio und ein Abendgebet.]

7. Der Katechismus des Monheim für die Düsseldorfer Schule von 1560.[1])

Catechismus, in quo christianae religionis elementa syncere simpliciterque explicantur, auctore Ioan. Monhemio.

IO. MONHEMIVS Discipulis suae fidei commissis gratiam et vitae morumque integritatem a Deo Patre per Dominum Iesum Christum precatur.

Cum ex vestro coetu multi quotannis ad Ecclesiae Christi administrationem provehuntur discipuli filiorum loco mihi charissimi, meum profecto officium esse intelligo, vestros animos ad tam honestam functionem subeundam quoad potero praeparare, ne omnino illotis, ut aiunt, manibus et pedibus sacrosanctam illam procurationem suscipiatis. Sed cum haec gubernatio requirat hominem probum, integrum, et omnis generis virtutibus ornatum, praecipue vero talem, qui ad docendum Evangelii doctrinam sit appositus, quique etiam possit contradicentes sana doctrina convincere, et errores praestigiasque ipsorum proferre in lucem, ne imprudentiores falsis ac pernitiosis opinionibus inficiant: conscripsi in vestrum usum Catechismum hunc, in quo pure ac simpliciter omnia, quae ad prima nostrae religionis elementa pertinent tradita ac exposita habetis. Explicabitur autem hic libellus auditoribus quartae classis ac quintae, ut his rudimentis istic perceptis, deinceps in supremis classibus, in quibus scripta Vatum ac Apostolorum interpretamur, cum utilitate et fructu cognoscant ac percipiant, ut hac ratione tandem idonei ad Christi doctrina imbuendum populum reddantur. Nec hic noster labor, illis tantum, qui olim Ecclesiae futuri sunt ministri, et in contemplationes rerum divinarum se totos constituent, proderit, sed vobis etiam universis non parum fructus attulerit: quorum quidem alii suo tempore rempublicam capessent, seque ad gerendas res magnas, hominumque generi fructuosas accommodabunt: alii ad ius civile, alii ad mercaturam sese applicabunt: alius denique alio aetatis degendae genere implicabitur. Si autem pie, ut debetis, in quacunque vitae functione versabimini, ad vos quoque haec nostrae religionis elementa pertinere vobis sit persuasum. Quod et D. Chrysostomus pulchre vobis confirmat in Homilia de Lazaro et divite, ubi universos homines promiscue hortatur ad sacram Scripturam legendam: et illos nominatim, qui versantur in foro, mercantur, et familias alunt. Affirmatque non posse fieri, ut salutem assequantur, nisi diurna nocturnaque manu versent sacros libros. Quin et addit, illis magis opus esse lectione sacra, quam sanctioribus hominibus, quod perpetuo versentur in maiori discrimine. Item, in iis quae praefatur in epistolam ad Romanos, exhortatur universum populum ad studium sacrarum literarum: dicitque ex ignoratione earum oriri omnia mala, et in primis commemorat haereses,

[1]) Wir legen den von C. H. Sack 1847 veranstalteten Neudruck zugrunde.

dissolutam vitam, et labores infrugiferos. Ad cuius rei probationem hac similitudine utitur: Quemadmodum ei qui sine luce ambulat, necessarium est, ut per tenebras impingat, et subinde cadat; ita qui non convertit oculos animi ad lucem scripturarum necessario cogetur peccare. Quanta igitur amentia quaeso, quanta caecitate praediti sunt illi, qui vulgus et praecipue adolescentes a lectione sacrorum scriptorum arcere conantur; praetexentes iam multas esse haereses, et idcirco imperitae plebi parum tutum, aut consultum esse, si sacram scripturam legant. Quasi tempore Chrysostomi nullae extitissent haereses: cum tamen eius aetate Ariani, Manichaei, Novatiani, et innumerae huius generis pestes Ecclesiam turbabant. Moneo itaque vos omnes meos discipulos, primum ingenuas artes, adeoque omnes philosophiae partes ut summo studio atque labore addiscatis: deinde etiam ut multo magis toto pectore libros sacros complectamini: siquidem in his non humanam sapientiam audimus, sed ipsum Deum nobis loquentem coram habemus, qui seipsum nobis in verbo suo patefecit. Hanc commoditatem sacrarum literarum mira brevitate et summa elegantia describit David: Lex Domini immaculata convertens animas, testimonium Domini fidele, sapientiam praestans parvulis. Mandata Domini recta, laetificantia cor: praeceptum Domini lucidum, illuminans oculos. Timor Domini sanctus permanet in seculum seculi, iudicia Domini vera, iustificata simul. Desiderabilia super aurum et lapidem pretiosum multum, et dulciora super mel et favum. Etenim servus tuus admonetur per ea, in custodiendis illis retributio multa. In his itaque dies ac noctes meditamini, haec amate, haec desiderate, haec somniate, de his cogitate, haec sperate, his vos oblectate, cum his toti sitis: postremo in his vester animus acquiescat. Oro autem Deum Patrem per Iesum Christum, ut velit vobis omnibus largiri Spiritum sanctum, cuius virtute Evangelii doctrina in mentem vestram penetret, radices illic agat, fructus edat, quo olim Ecclesiae Christi totique reipublicae frugiferi et fructuosi esse possitis. Bene valete, ac me meosque collegas, ut aequum est amate, colite, observate.

Dusseldorpii ex aedibus meis, decimo quarto Calendas Mar. An. M.D.LX.

De Deo. Dialogus Primus.

Colloquutores Pater et Filius.

Libet ex te audire fili mi, num ea, quae de elementis nostrae religionis, cum ex me et matre tua matrona sancta et religiosa, tum deinceps ex Pastore nostro tuisque Praeceptoribus, viris doctis piisque didicisti, memoria adhuc teneas. Age igitur quot partibus summa Christianae sapientiae constat? **Fil.** Duabus pater mi, nempe, Dei cognitione, et nostri. Cognitio Dei ianuam, qua in bonorum omnium fruitionem ingrediamur, ostendit. Cognitio deinde nostri hoc efficit, ut agnita nostra infirmitate a Deo toti pendere discamus.

Pat. Quomodo Deum cognoscere quis poterit, quum sit natura incomprehensus, et ab humana intelligentia procul absconditus (1. Timot. 6. Ioan. 1. 1. Ioan. 4)? Lucem enim habitat inaccessam, quem vidit nemo hominum, neque videre potest. **Fil.** Licet eius *οὐσία*, seu natura nos omnino lateat, quae sane nobis potius est adoranda, quam scrupulosius disquirenda: manifestavit tamen se nobis Deus, cum in operibus suis, tanquam in speculo, tum in verbo suo, atque potissimum in Christo filio, ex quibus omnibus unusquisque ea contemplari atque investigare potest, unde in eam Dei agnitionem perveniat, quae sufficiat in hac vita, donec Deus nos ad sese in aeternam requiem vocaverit, ubieum plene et perfecte cognoscemus.

Pat. Cum Moses referat Deum facie ad faciem esse visum (Gen. 32), an ne ii plene Deum cognoverunt, quibus ille sese tam familiariter conspiciendum exhibuit? **Fil.** Deus obscure et quasi procul Patribus solebat se ostendere, quibus autem clarius apparuerat, ii sese facie ad faciem vidisse Deum dicebant, interim Deum non videbant, nisi multis involucris obtectum. Singularis fuit illa visio, et reliquis fere omnibus excellentior, quam Moses in monte impetravit, et tamen nominatim Deus pronunciat: Faciem meam videre non poteris, tantum videbis tergum meum. Quum igitur Apostolus ex parte nos cognoscere, et ex parte vaticinari, videreque in aenigmate per speculum tradit, quam tenuis in praesenti vita illius verae divinae naturae cognitionis portio nobis detur, indicat.

Pat. Quomodo Deus ex operibus suis cognoscitur? **Fil.** Mirificam Dei maiestatem, gloriam, sapientiam, providentiam, potentiam, iustitiam, bonitatem, coeli, mare, terra, angeli, homines, et omnes reliquae creaturae abunde enarrant. Deus enim aeternus Pater Domini nostri IESU Christi, una cum Filio coaeterno, et Spiritu sancto haec omnia ex nihilo solo verbo creavit, atque etiam num moderatur, dirigit, disponit, conservat eadem. Cogitemus hic serio ac fideliter animis revolvamus, memoriaque identidem repetamus, quam sit opus hoc coeli vastum, amplum, latissime extensum, cursu velocissimum, aspectu iucundum, ornatu speciosum, tempore diuturnum, ac robore firmum. Ad haec admirabilem illam et constantem dierum ac noctium vicissitudinem consideremus, et in primis lucidissimum Solis corpus, quo coelorum machina splendissime ornatur, et totus orbis illustratur. Caeterum si inspiciamus universas creaturas, nihil inter illas deprehendes tam obscurum vel vile in minimis etiam terrae angulis, in quo non aliqua virtutis et sapientiae Dei nota cernatur. Atque haec de Deo doctrina cognitu admodum necessaria est, nec admodum difficilis. At si conentur homines ascendere ad Dei altitudinem, eumque in nuda sua maiestate inquirere, cadant ac deficiant necesse est. Quare ut conspectu eius fruamur, vertamus oculos ad pulcherrimam hanc mundi fabricam, in qua vult a nobis conspici, ne perperam in arcanae ipsius naturae investigatione simus curiosi. Praeterea in hac cogitatione diu immoremur, ea omnia, quae creavit Deus, ad nostram utilitatem et salutem esse destinata, nobisque subiecta, ut nos ad ipsius fiduciam, invocationem, laudem, amorem excitent, praesertim cum antequam hominem formaret, mundum illi rebus omnibus necessariis, imo immensa opum affluentia ornatum atque refertum, instruxerit. Quam igitur impium esset, dubitare an huic optimo Patri curae simus, quem videmus de nobis nondum natis fuisse solicitum? Quomodo enim ille nos in necessitate destituat, quum antequam nasceremur summa omnium rerum copia nobis providerit? Quod autem manum suam saepe veluti clausam tenet, peccatis nostris est adscribendum.

Pat. Quomodo Deus se verbo suo hominibus patefecit? **Fil.** Praeter haec documenta, quae ex mundi machina, universisque

creaturis de Deo praecipiuntur, verbum suum quoque adhibuit Deus, quo multo rectius et familiarius in ipsius cognitionem, quam multis illis magistris, inducimur. Licet enim animis nostris hunc pulcherrimum ordinem in creaturis sapientissime institutum, et nos de opifice commonefacientem intueamur, tamen dubitamus an sit providentia, an recipiamur a Deo, exaudiamur, iuvemur. Quare Deus se ab initio patefecit, ac familiariter cum Patribus collocutus est, tradidit aliquod verbum ac testimonium, quo se vere esse Deum aeternum conditorem statuerent. Dedit praeterea promissiones de Christo Mediatore, propter quem inde usque ab initio Patres se exaudiri sciebant.

Pat. Qua ratione sacrae literae Deum definiunt? **Fil.** Moses (Exod. 34) describit Deum, non quis sit apud se, sed qualis erga nos: Deus, inquit, Deus misericors, et exorabilis, ad iram tardus, ad clementiam et auxilium propensus: qui clementia in mille usque aetates utitur, vitia et peccata et delicta condonans: in poena autem irroganda parentum culpam in natos et nepotes, in tertiam et quartam generationem persequitur. Et Hieremias (Hier. 9): Qui gloriatur, in hoc glorietur, quod me noverit Dominum, qui facio misericordiam, iudicium et iustitiam in terra. In sola Dei misericordia consistit nostra omnium salus. Iudicium in flagitiosos quotidie exercet, et gravius etiam exitium eos in aeternum manet. Iustitia, qua conservat fideles, et benignissime fovet. Ita quoque Deus finiri potest, ut sit natura, quae ex se est, et ex nullo accipit ut sit, omnesque creaturae ex ipso, et per ipsum, et in ipso sunt. Haec ipsa Dei natura est spiritualis, intelligens, aeterna, verax, bona, pura, iusta, misericors, liberrima, immensae potentiae et sapientiae. Pater aeternus, qui Filium imaginem suam ab aeterno genuit, et Filius imago Patris coaeterna, et spiritus sanctus a Patre et Filio procedens. Ostendunt passim sacrae literae Deum esse unum, ut (Deut. 5): Audi Israel, Dominus Deus noster, Dominus unus est. Item (Deut. 4): Ut scias quod Dominus est Deus, et non est alius praeter eum. Item (Deut. 32): Videte quod ego sim solus, et non est alius praeter me. Ita apud Vatem (Esa. 42): Ego sum primus et novissimus, et praeter me non est Deus. Sic alibi saepe dicitur Deus unus, cum nimirum opponitur creaturis. Sed cum divinitas intra sese describitur, discernuntur personae, quae cum alibi, tum in baptismo Christi illustri discrimine monstrantur. Pater sonat hanc vocem (Matt. 3. Mar. 1. Luc. 3). Hic est filius meus dilectus. Filius stans in flumine conspicitur. Spiritus sanctus evidenti et conspicua demittitur forma. Subest igitur in una divinitate trium personarum patris, filii, et spiritus sancti distinctio, quae ad se invicem referuntur. Non enim filius est Pater, aut Spiritus Filius, ipsa tamen natura et substantia idem sunt et unum. Siquidem Pater totus in filio est, totus in Patre filius, spiritus sanctus totus in Patre et Filio, et hi vicissim toti in illo. Patris summa erga humanum genus charitas apparet, dum proprio Filio non pepercit, quin pro nobis omnibus illum traderet in mortem,

quo nos in vitam restitueret (Ioann. 3). Filii obedientia est divinae misericordiae in peragenda nostra salute complementum: Spiritus potentia, per quam fructus divinae in Christo bonitatis nobis communicatur. A Patris itaque dilectione quicquid boni est nobis promanat: in Christo, ceu universae gratiae fonte, exhibetur: per Spiritus sancti virtutem, eorum, quae a Patris clementia nobis offeruntur, efficimur participes. Filius nominatur *λόγος* (Ioan. 1), quia aeterna est Dei sapientia, et voluntas, expressaque consilii eius effigies. Nam ut sermo character mentis dicitur in hominibus, ita non inepte transfertur hoc quoque ad Deum, ut per Sermonem suum dicatur nobis seipsum exprimere. Vt autem Filius cogitatione Patris gignitur: ita Spiritus sanctus procedit a voluntate Patris et Filii: voluntatis enim est agitare, diligere. Haec est persona, quae in corda renascentium mittitur, ut accendat novam lucem, novos motus Deo placentes excitet: iustitiam, et vitam aeternam operetur. Haec est fere summa eorum, quae sacrae literae de Dei natura docent.

Pat. Qua via Deus vivam sui imaginem in Christo contemplandam nobis exhibet? **Fil.** Auctor Epistolae ad Hebraeos (Hebr. 1) docet Christum esse paternae gloriae splendorem, Graece *ἀπαύγασμα*, id est, ab alia luce splendorem editum. Sicut Symbolo Niceno legitur: Lumen de lumine. Ad haec dicit eum esse, expressam substantiae eius imaginem. Imago nempe quae non evanescat, sed quae subsistat communicata natura. Quicquid habet Pater, in Filio reposuit, ut per ipsum, et se nobis totum communicaret, et nomen suum illustraret. Quare si quis accessum ad Patrem quaerit, ad ipsum se conferat, qui solus eum manifestare homini potest. Ipse enim est via, qua itur ad Patrem, ipse est ostium, quo aditus ad Patrem patet (Ioan. 14). Hic est unicus divinitatis conspectus in hac vita facilis. Qui moriuntur in vera fide, ita virtute divina in novissimo die illuminabuntur, ut etiam ipsam Dei maiestatem visuri sint. Interim oportet nos ingredi in illa via ad Patrem, quae est Christus ipse, hic tuto nos ducet, nec fallemur.

De Homine. Dialogus Secundus.

Pat. Recte de Deo disseruisti fili mi, nunc id quod de homine didicisti mihi expone. **Fil.** Ita me olim docuisti mi pater, duplicem esse statum hominis, alterum, qui fuit ante Adami peccatum, alterum post lapsum. Primus homo ad imaginem et similitudinem Dei creatus est. Imago Dei est res longe praestantissima et nobilissima, quae hominem facit participem divinae sapientiae, iustitiae, virtutis, integritatis, veritatis, et innocentiae. Tota enim hominis natura integra fuit: mens luce rectae intelligentiae adeoque vera Dei notitia ornata: affectiones ad rationem compositae, sensus omnes sani, et ad moderatum rationis obsequium prompti et alacres: corpus aequabili et moderata ad illum ordinem proportione compositum. Ita primaria sedes divinae imaginis in mente et corde fuit, ubi extabat atque eminebat: nulla tamen erat pars in

toto homine in qua non aliquae scintillae illius imaginis illucescebant. Haec plane divina bona ipsi Adamo posterisque ipsius omnibus adhaesissent, qui et perpetuo cum Deo vixissent, translati hinc sine morte, cum ad Dei arbitrium annos aliquot vitam in hoc mundo degissent, in vitam coelestem, si in ea modo quam acceperat integritate Adamus stetisset. Atque hic fuit primus hominis status.

Pat. Alteram quoque hominis conditionem describe. **Fil.** Satan voluntario lapsu a veritate desciverat, hinc de coelo detrusus ex angelo lucis factus est angelus tenebrarum (Ioan. 8). Hic igitur cum esset Dei adversarius, conatus est ordinem ab eo positum evertere: quia autem Deum non poterat e solio suo deturbare, hominem aggressus est, in quo refulgebat Dei imago. Everso homnie, horrendam fore totius mundi confusionem noverat: ergo in hominis persona studuit opprimere Dei gloriam. Cum itaque Deus Adamo libertatem omnium rerum, et mundi principatum ac regnum concessisset (Genes. 2), in unius solum arboris abstinentia obsequium eius experiri voluit. Satan autem ut hominem seduceret, ac Deo non obedientem redderet, mulierem tanquam infirmius vasculum principio aggreditur. Haec ergo primum a verbo Dei, Satanae captionibus, per infidelitatem abducitur (Genes. 3). Hinc fluxit ambitio et superbia, ut mulier initio, deinde et maritus se contra Deum efferre cuperent. Non enim honore sibi divinitus collato, nec tanta praestantia contenti plus optarunt scire quam fas erat, ut Deo pares efficerentur. O prodigiosa ingratitudo! ad similitudinem Dei facti erant: hoc parum videtur nisi accedat aequalitas. Hinc hinc tot sibi collatis beneficiis indignos se reddiderunt, ac coelestis illa imago vitiata et obliterata est adeo, ut nulla nostri pars integra permanserit, mens sit percussa caecitate, innumerisque erroribus infecta, omnes cordis affectus contumacia et pravitate pleni, ut illic nunc regnet vel foeda libido: vel alii non leviores morbi: multisque vitiis sensus omnes scateant. Sic quidquid est in natura nostra vitiosum, quia Deo adscribere fas non est, merito in peccatum reiicitur. Haec autem hominis corruptio, ut Paulus docet (Rom. 5), non una tantum in parte residet, sed totam animam, et singulas eius partes occupat. Quod igitur spoliati eximiis spiritus sancti donis, luce rationis, iustitia, rectitudine, ad omne autem malum propensi sumus: deinde quod perditi et damnati, morti subiacemus: haereditaria est nostra conditio, et simul iusta poena, quam Deus in Adami persona toti generi humano inflixit. Hanc naturae antea bonae et purae depravationem veteres peccatum originale nominarunt. Quod ita definit Hugo: Peccatum originale est ignorantia de Deo in mente, et inobedientia in voluntate et corde. Hoc peccatum primum facit nos reos irae Dei, id est, damnationi aeternae obnoxios: tum etiam opera in nobis profert, quae scriptura vocat opera carnis. Omnes autem homines, qui nascuntur ex virili semine, adferunt secum hoc peccatum (Ephes. 2). Sic Apostolus (Rom. 5): Per unum

hominem peccatum in mundum introiit, ac propter peccatum mors, et sic in omnes homines mors pervasit, quandoquidem omnes peccaverunt, id est, rei sunt, et habent peccatum, rem malam et damnatam. Idem postea (Rom. 8): Sensus carnis inimicitia est adversus Deum: Nam Legi Dei non subiicitur, nec subiici potest. Item (Genes. 8): Cogitatio cordis humani mala est a pueritia. Id est, vitiositas homini ingenita est, unde nihil quam mala scaturiunt. Sic David (Ps. 51): Ecce iniquitatibus conceptus sum, et in peccatis concepit me mater mea. Id est, ab utero matris nihil attuli, nisi peccatum, natura totus corruptus sum, et quasi vitiis delibutus. Non loquitur de crassis libidinibus aut parentum vitiis, sed se ad tribunal Dei sistit, se vitiosum figmentum esse adserit, ut iam prius esset peccator quam emergeret in lucem. Hieremias (Hier. 17): Perversum est humanum cor super omnia, et miserum et inscrutabile. Quodsi quippiam interdum boni in speciem agunt homines nondum per fidem in Christo renati, mentem tamen semper venditatione quadam, atque ostentatione, et fallaci perversitate involutam, animum interiori pravitate illigatum habent. Hinc omnia eorum opera, quantumvis videantur speciosa, inter peccata recensentur.

Pat. An propter hoc Adami peccatum, quo tota natura humana inquinata ac sordidata est, omnes homines et infantes et adulti aeternae damnationi rei facti sunt? **Fil.** Imo, omnes iusto Dei iudicio rei sunt, et condemnantur, nisi propter Christum mediatorem peccati fiat remissio.

Pat. Profecto non videtur esse aequum, ut poenam alieni peccati luant insontes. **Fil.** Quicquid donorum nobis in Adami persona contulerat Deus, potuit iure optimo auferre, cum ille impie descivit. Ita quum extincta esset, quae prius in eo fulgebat ratio, et voluntas, tam mente quam corde corruptus fuit. Atque ita Adamus per peccatum naturam nostram in seipso corrupit, depravavit, perdidit. Abdicatus enim a Dei similitudine, semen nisi sui simile, gignere non potuit. Peccavimus igitur omnes, quia naturali depravatione et foeditate omnes imbuti sumus: ideoque iniqui et perversi. Et quo modo nos omnes in Adami lapsu peccaverimus etiam ex his, quae habentur ad Hebraeos, intelligi potest. Ibi enim legimus (Hebr. 7), Levin fuisse decimatum in lumbis Abrahami. Eadem quoque ratione hic intelligi potest, nos in lumbis et in massa Adami fuisse pollutos. Iam vero ex eo quod in Adamo corrupti sumus, non sustinemus alieni delicti poenam, sed propria culpa rei sumus. Et infantes quoque ipsi suam secum damnationem a matris utero afferunt, tametsi suae iniquitatis fructus nondum protulerint, tota tamen eorum natura, est quoddam peccati semen.

Pat. Corpora tantum ex corporibus generantur, anima autem a Deo creatur, et nondum natis infantibus infunditur, tum cum iam in utero eorum corpora sunt formata ad hoc, ut eam suscipere possint. Cum itaque animae non a parentibus, et ipsa seminum

natura nascantur, unde ipsa anima, adeoque mens potissima animae pars suam corruptionem et depravationem contrahit? **Fil.** Deus Adamum non ornaverat spiritus sui donis, tanquam privatum quemlibet hominem, sed in eius personam contulerat, quod volebat commune toti humano generi. Igitur nos omnes per illius lapsum a prima integritate excidimus, quia statim post eius defectionem, Deus eam perfectionem, quam toti humanae naturae dederat, abstulit. Neque tamen creat Deus animam cum peccato, sed illud statim contrahit cum corpori adiungitur, quod maledictioni est obnoxium, habeatque organa inepta, et parum idonea ad opera spiritualia, idcirco cum deberet corpus regere ab illo gravatur et deprimitur, et ad cupiditates corpori congruentes attrahitur.

Pat. Tota igitur hominis natura est vitiosa et corrupta, adeo etiam, ut Apostolus (2. Cor. 3) neget nos idoneos, qui cogitemus ex nobis quippiam boni, tanquam ex nobis. Scimus praeterea quod Deus vere irascatur peccatoribus: Iram autem Dei sequitur aeterna damnatio: Totum ne itaque humanum genus exitio perpetuo subiectum erit? **Fil.** Absit hoc. Docuisti enim me pater mi, duplicem esse statum hominum post lapsum Adami. Alterum eorum, qui non iterum nascuntur, nec exuunt veterem hominem, ii non vibunt regnum Dei (Ioan. 3), sed corrumpentur iuxta concupiscentias erroris, manebunt sub mortis servitute, et privabuntur coelesti vita (Ephes. 4). Alterum eorum qui iterum nati sunt ex aqua et Spiritu, et induerunt novum hominem, qui iuxta Deum conditus est per iustitiam et sanctitatem veritatis. His propter Christi meritum non imputantur peccata, et filii Dei efficiuntur, fratres et cohaeredes Christi, ac regni coelorum possessores in omne aevum. Illi autem qui secundo nascuntur, non opus habent, ut alterum corpus induant, sed ut mente et animo renoventur per spiritus gratiam. Hoc enim est nasci ex aqua et spiritu. Veterem hominem illi gerunt, qui ad exemplum Adami secure praecepta Dei transgrediuntur. Novum hominem induunt, qui ad similitudinem Christi reformantur. Hic restituit in hominibus imaginem et similitudinem Dei ad quam initio erant conditi. Haec porro, ut dictum est, vera sanctitas, integritas et iustitia est. Qui igitur iuste et sancte vivunt, et renovati sunt per spiritum atque novum hominem induerunt, referunt Dei imaginem. In hoc enim conditus est homo a Deo, ut sancte et integre coram eo ambulet.

Pat. Cum tota hominis natura usque eo, ut dictum est, sit depravata, ut coram Deo nihil quod rectum sit excogitare aut meditari queamus, quomodo igitur poterimus sancte, iuste et integre vivere? **Fil.** Ex nobis ipsis ad bene agendum minime sumus idonei. Solus Deus bonum opus inchoat in nobis, et perficit. Sic enim loquitur apud Ezechielem (Ezech. 36): Dabo vobis cor novum, Spiritum novum ponam in medio vestri, et faciam ut in praeceptis meis ambuletis. Apud eundem (Ezech. 11): Dabo eis cor unum, et spiritum novum dabo in pectora eorum. Cor lapideum auferam de carne eorum, et dabo eis cor carneum. Sic Hieremias

(Hier. 32): Dabo eis cor unum et viam unam, ut timeant me universis diebus. Paulo post: Timorem nominis mei dabo in cor eorum, ut non recedant a me. Solomon orat (3. Reg. 8): Inclinet cor nostrum ad se Dominus, ut servemus mandata sua. Christus inquit (Ioan. 15): Sine me nihil potestis facere. Apostolus (Philipp. 2): Deus est qui agit in vobis, et ut velitis, et ut perficiatis.

Pat. Peccatum originis num remanet in renatis? **Fil.** Quandiu corporis huius carcere circundamur, reliquias carnis nostrae semper circumferimus, non ut dominentur, sed ut nos nostrae infirmitatis conscientia demissi, ac humiles reddamur. Deinde ad petendam a Domino virtutem resistendi peccatis solicitemur: simulque perpetuae culpae nos reos esse in memoriam nobis redigatur, ne animos efferre audeamus. Postremo nobis instar freni sint, quo in Dei timore retineamur. Homo autem omnis divisus est in duos homines, interiorem et exteriorem: illum Legem mentis, hunc Legem membrorum nominat Apostolus (Rom. 7), quibus perpetuum inter se est dissidium. Interior homo iustitiam quaerit, Lege Dei delectatur, ad Deum contendit, mundum contemnit. Exterior iustitiam ac Legem Dei aversatur, Deum fugit, voluptates et illecebras mundi sectatur. Pius igitur homo in hac naturae suae difficultate praecipua cordis affectione, omnique conatu legi membrorum semper resistere debet: et quo possit id commode efficere, Dei gratiam et auxilium implorabit, sine quo nihil boni efficere possumus. Talis homo peccatum quod per imbecillitatem committit, odit et execratur, sibi ipsi displicet, dulcedine legis Dei magis semper oblectatur, quam praesentium voluptatum blanditiis: nec unquam sciens peccat, nisi repugnante, non modo conscientiae testimonio, sed etiam cordis affectu. Homo autem impius, in quo lex membrorum plane dominatur, etsi pungitur sua conscientia, ne in viciis suis obtorpescat, illis tamen toto cordis desiderio delectatur, sibi in illis placet, illis libenter obsequitur, nec quicquam in illis horret, nisi poenam quam imminere cernit. Cum autem lex membrorum in omnibus hominibus haereat quamdiu sumus in hac vita, imago illa Dei, ad quam conditi sumus verbo Dei, recuperari quidem incipit in piis, sed non perficitur in hac vita. Deus autem in eis, qui verbo suo crediderunt, in novissimo die perfecte imaginem illam restituet. Hi liberati a peccato, morte et omnibus calamitatibus, vivent in perpetua luce, vera notitia Dei, et fruentur aeternis gaudiis, et perpetua laetitia. Quam nobis donet Deus Pater propter filium suum Iesum Christum, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat super omnia laudandus, Amen.

De Lege.

Dialogus Tertius, in quo et Decalogus explicatur.

Pat. Hactenus satis commode de Deo et Homine mihi respondisti. Nunc deinceps quaero, quidnam Deus requirat ab homine, et quomodo voluntati ipsius obtemperare debeat? **Fil.** Exigit

ille perfectam legis suae obedientiam, ac perfringentibus eam irascitur, punitque istos aeterna morte.

Pat. Verum cum totus homo, ut dictum est, adeo corruptus ac deformatus sit, ut legi Dei satisfacere nequeat, cur Deus homini ea praecipit, quae non sunt in potestate illius, ut perficiat? **Fil.** Non aequum est Dei gloriam ex nostris metiri viribus: qualescunque enim nos sumus, permanet ille sui similis semper, amicus iustitiae, iniquitati infestus. Ille nil nisi rectum exigit, nobis ex naturae obligatione obediendi necessitas incumbit: quod autem non possumus Legi obedire, id nostri vitii est, nobisque acceptum referendum. Certum autem est, quod DEUS in Lege praescribat nobis, quo modo vitam nostram formare debeamus ad integritatis suae exemplar, ut salutem coram se comparemus. Ita enim Deus suum ingenium illic depinxit, ut si quis factis, quicquid illic praecipitur repraesentet, imaginem DEI quodammodo in hac vita sit recuperaturus: atque perfectam coram Deo iustitiam consecuturus: qua scilicet homo coram coelesti tribunali iustus censeatur ac reputetur, consequaturque vitam aeternam. Quare Moses lege promulgata contestatur coelum et terram, se proposuisse Israheli vitam et mortem, bonum et malum (Deut. 30).

Pat. Aiunt tamen legem nihil aliud quam damnare posse, ideoque mortis vocatur doctrina, et delicta augere dicitur. **Fil.** Hoc non fit doctrinae vitio, sed quod ea sit depravatio, et foeditas nostrae naturae, ut nemo quantumvis perfectus praestare possit, id quod Lex iubet. Quanquam ergo ex lege nemo iustificetur, continet tamen Lex ipsa summam iustitiam: quia non falso salutem promittit suis cultoribus, si quis plene observet, quicquid mandat. Ex lege itaque nostra peccata (Rom. 3), et propter haec iustam nostram damnationem agnoscamus, atque omissa propriae iustitiae stolida opinione nudi ac vacui ad CHRIstum, qui solus Legem implevit, non sui, sed nostri causa, confugiamus: in hunc nos totos reclinemus, in hunc nos penitus abdamus, ut obedientiae ac iustitiae ipsius fiamus participes. Deinde pro modo collatae nobis gratiae, ad eam quam Deus praescribit vivendi normam, totis viribus vitam nostram dirigere enitamur, etiamsi nunquam in hac vita Legis perfectionem adsequi possimus. Praeterea quotidie a Deo auxilium imploremus, ut ipse velit nobis suppeditare vires, quo indies novos progressus in perficienda Lege facere queamus. Tum sane Deus id quod nobis deest, ignoscet.

Pat. Cur Deus Legem suam in duas tabulas partitus est? **Fil.** Quia duabus partibus universa comprehenditur iustitia, ratioque pie et iuste vivendi. Prior pars pietatis officia, quae Deo: altera, quae hominibus debemus, docet. Qua etiam ratione Christus legem totam summatim in duo capita collegit (Matth. 22. Marc. 22. Luc. 10. Deut. 6. Levit. 19). Primum, ut Deum ex toto corde, ex tota anima, ex tota mente, ex totis viribus diligamus. Id est, ut nullae prorsus cogitationes, nulla desideria, nulla studia insint in

nobis, quae huic amori adversentur. Alterum, ut proximum, id est, quemlibet hominem etiam alienissimum quemque, amemus sicut nosmetipsos. Ita Paulus perfectionem Legis dicit esse charitatem (1. Tim. 1). Ac primum quidem est, ut Dei dilectione anima nostra omni ex parte repleatur. Ex ea protinus ultro fluet proximi dilectio.

Pat. Quot sunt numero praecepta, tum quot primae tabulae, quot secundae? **Fil.** Decem esse praecepta nemini dubium, unde et Decalogus nomen habet, sed de secandi ratione dubitatur. Maior pars hoc tempore tria praecepta dat primae tabulae, reliqua septem in secundum reiicit. Praeceptum de imaginibus non faciendis primo annectit. Decimum de non concupiscendis rebus proximi, in duo dividit. Alii Originem in Exodum, Athanasium in synopsi scripturarum, Chrysostomum in expositione secunda super Matthaeum, Homel. 49. Gregorium Nazianzenum, Hieronymum in caput 6. Epistolae ad Ephes. Ambrosium in eundem locum, sequentes, quatuor praecepta in prima tabula numerant. Augustinus nunc tria, nunc quatuor facit primae tabulae praecepta (In Exod. lib. 3. In lib. quaest. Veteris et Novi testamenti, cap. 7). Nos autem priorem distinctionem, quia hoc tempore usu magis recepta est, sequemur.

Pat. Enumera praecepta ordine. **Fil.** Haec Deus ad hunc modum locutus est. Primum hoc loco prooemii ponit.[1])

Ego sum Dominus tuus, Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti, de domo servitutis (Exod. 20).

Deinde sequitur primum praeceptum: Non habebis Deos alienos coram facie mea. Non facies tibi sculptile, neque similitudinem ullam eorum, quae extant aut supra in coelo, aut infra in terra, aut in aquis sub terra. Non adorabis ea, neque coles. — Deinde subnectit sanctionem: Ego sum Dominus Deus vester, fortis, impatiens socii, qui parentum culpam in liberos persequor, in tertiam et quartam generationem, in eis, qui oderunt nomen meum: clementiaque utor in milia, erga mei amantes, meaque praecepta conservantes.

Secundum praeceptum: Nomen Domini Dei tui inaniter ne adhibeto. — Sanctio quae huic mandato subiicitur haec est: Non enim sinet Deus impunitum eum, qui eius nomen inaniter adhibuerit.

Tertium mandatum: Memento diem Sabbathi, ut eum sancte colas. Sex diebus ages, tuaque opera omnia facies. Septimus vero Sabbathum est Domini Dei tui. Non facies in illo ullum opus, nec tu, nec tuus filius, aut filia, nec servus tuus, nec ancilla, neque bos neque asinus, nec apud te degens peregrinus. Nam sex diebus perfecit Deus coelum, terram, mare, et quicquid in eis continetur, feriatus est septimo die. Itaque benedixit diei Sabbathi, et eum sacrum sibi segregavit (Genes. 2).

[1]) Wir geben den Text wieder, weil er eine gewisse Selbständigkeit der Vulgata gegenüber verrät.

Quartum praeceptum: Honora patrem tuum et matrem tuam, ut prorogentur dies tui super terram, quam daturus est tibi Dominus Deus tuus.

Quintum mandatum: Non hominem occides.

Sextum: Non adulterium committes.

Septimum: Ne furtum facias.

Octavum: Falsum testimonium contra alterum ne dicas.

Nonum: Non concupisces domum proximi tui.

Decimum: Non concupisces uxorem proximi tui: non servum, non ancillam, non bovem, non asinum, nec quicquam aliud, quod ipsius est.

Pat. Quare in ipsa praefatione Deus bis collocatur? **Fil.** Apud Hebraeos primo loco nomen illud Dei proprium, Iehovah, ponitur in singulari numero, quod *αὐτουσίαν* Dei indicat, per quam et in qua sunt, subsistunt, et conservantur omnia: hinc ad parendum uni vero Deo invitamur, cum extra illum esse non possumus. Secundo loco ponitur in plurali numero vox Elohim, quae mysterium triadis in una divinitate indicat. Significat autem Dii tui, vel fortes tui. Habet potentiae significationem. Deus enim sua vi quosvis conservare, ex omnibus malis eripere, ac contra quaevis adversa defendere tuerique potest.

Pat. Cur dicit se esse Deum nostrum? **Fil.** Cum pronunciat se esse Deum nostrum, recipit nos vicissim in populum suum, cui velit cum in hac vita benefacere, tum futurae vitae beatitudinem largiri. Hac ratione rursus ad obsequendum Deo nostro incitamur.

Pat. Quare Deus beneficium populo suo praestitum hoc loco commemorat? **Fil.** Hoc ideo facit, ut populum ad benignitati suae respondendum commonefaciat. Aegyptiaca autem Israelis servitus, e qua liberavit eum Deus, typus est spiritualis servitutis, in qua omnes sub potestate Diaboli vincti detinebamur, donec coelestis Pater per unicum sacrificium filii sui nos asseruit.

Pat. Quid primo praecepto Deus a nobis exigit? **Fil.** Hoc requirit Deus a nobis ne id quod sibi soli proprium est ad ullam creaturam, sive in coelo, sive in terra existat, transferamus. Ille igitur solus adorandus, honorandus ac colendus. Illi soli fidendum. Ille solus invocandus quoties urget ulla necessitas. Illi soli laus bonorum omnium tribuenda. Solus ille super omnia timendus ac diligendus. Adorare autem est sese toto corde divinae maiestati subiicere, eam revereri ac suspicere. Honorare sive colere est in omnibus sese illi praebere morigerum et obedientem. Hoc posterius ex priori nascitur.

Pat. Quomodo Deum simul timere et diligere possumus, cum Apostolus dicat (1. Ioan. 4): Perfecta dilectio foras pellit timorem? **Fil.** Hoc de servili timore intelligendum est, quo cor horribili timore fugit Deum. Hic de eo timore loquimur, quo filius patrem timet, honeste se gerens, illi obtemperans, non quia metuat verbera, sed quia pater est, cuius reverentia illum a malefactis avocet. Timendus igitur est Deus non ut iudex severus, non ut delictorum

vindex, sed ut Pater benignus, augustus: cuius benignitas immensa, augusta maiestas et sancta, praesentiaque in omnibus locis, nos ut honestis actionibus studeamus, impellere debeat.

Pat. Qualem amorem a nobis requirit Deus? **Fil.** Id docet Moses (Deut. 6): Dilige, inquit, Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, et ex tota anima tua, et ex tota mente tuo, et ex totis viribus tuis.

Pat. Cur toties repetitur illa perfectionis nota, totus? **Fil.** Quia Deus reiicit omnem simulatum amorem, et imperfectum, quo ex parte conamur Deo servire, et ex parte mundo. Sed requirit veram et perfectam dilectionem. Hic animat, ut aiunt, homo ubi diligit, hoc est, hic vivit magis quam in seipso. Hic afficitur omni gaudio et consolatione, in uno illo se oblectans quem diligit, sive dormiens, sive vigilans: De uno illo cogitat, meditatur, loquitur, cantat: Quicquid intelligit illi gratum esse, hoc facit, et ex animo facit. Quicquid habet virium et facultatum uni illi expendit et consecrat, quem vere et perfecte diligit. Hae sunt notae syncerae et absolutae dilectionis, quae in hoc praecepto exprimuntur.

Pat. Cur usque adeo divina illa et omnipotens maiestas a nobis diligi vult, cum nihil illi queamus utilitatis diligendo conferre? **Fil.** In eo solam nostram commoditatem respicit Deus, adeo quaerit et sitit nostram salutem. Nam immensa dilectionis emolumenta ad nos redeunt, ad Deum nulla. Igitur non alia ratio excogitari potest, ob quam a nobis requirat, ut se diligamus, quam haec una, quod nos prior diligit immeritos. Vera enim dilectio hoc habet in se, ut benefaciat iis quos diligit, praecipue tamen quos sentit mutuo amore affectos. Sic Deus pollicetur in sanctione huius mandati maxima beneficia illis qui se diligunt.

Pat. Cur additum est, coram facie mea? **Fil.** Hac particula Deus admonet, nos non posse a se suoque verbo deficere, quin se testem habeamus, et spectatorem nostri sacrilegii. Ipsius enim oculi abditissimos cordium secessus intuentur. Deserunt autem Deum, et hoc primum eius praeceptum transgrediuntur, qui idola colunt, Sanctos, qui ex hac vita migrarunt, invocant, Magos consulunt, superstitiosis observationibus fidem adhibent. Item qui incidunt in haereses, impios cultus, impatientiam in rebus adversis, desperationem, admirationem et fiduciam propriae potentiae, sapientiae, virtutum, sine divini auxilii agnitione. Praeterea qui propriae iustitiae coram Deo confidunt, qui magnam pietatem et iustitiam simulant, qui a vera doctrina Evangelii metu, vel proprii commodi gratia deficiunt. In summa alieni Dii sunt, quicquid magis amatur quam Deus, quicquid supra Deum colitur, supra Deum timetur, cuicunque impensius servitur, quam Deo. Sic pecunia Deus alienus est, quando ut Deus amatur: unde Apostolus avarum simulachrorum cultorem vocat (Ephes. 5). Sic venter quorundam Deus est etc. (Philipp. 3).

Pat. Cur Deus prohibet ne sui, aut aliarum creaturarum imagines, vel effingamus, vel religionis gratia adoremus aut

colamus? **Fil.** Deus cum nulla ratione comprehendi possit, sub sensus nostros cadere, aut nobis ulla specie repraesentari nequit. Praeterea non vult superstitiose coli: atque illi certe eripitur, quicquid honoris, qualicunque colore exhibetur imaginibus.

Pat. Sanctionem illam, quam huic primo praecepto subiunxit, expone. **Fil.** Principio dicit se esse Dominum Deum nostrum, hoc est, se solum esse, cui adhaerere debeamus. Deinde fortem se vocat, quo indicat se ad gloriam suam vindicandam satis habere virium. Tertio dicit se esse aemulatorem seu Zelotypum, significans se consortem seu rivalem tolerare non posse. Quemadmodum enim castus maritus valde commovetur, si uxoris animam ad rivalem inclinare videt: ita Deus, qui pro infinita sua bonitate, nos sibi in veritate despondit, ardentissimam Zelotypiam suam esse testatur, quoties spreta sancti sui coniugii castitate, illicitis libidinibus coinquinamur, dum numinis sui cultum, quem maxime inviolatum esse decuerat, alio transferimus, vel inficimus aliqua superstitione. Accidit inquit Hieremias (Hier. 3) facilitate scortationis suae, ut pollueret terram, et committeret adulterium cum lapide et ligno. Quarto vindicem se futurum minatur suae maiestatis ac gloriae, si qui eam ad creaturas, aut imagines transferant, tales enim vocat osores nominis sui: neque hoc brevi aut simplici vindicta, sed quae in filios, nepotes, et pronepotes se protendat: si nimirum paternae impietatis imitatores fuerint: tum certe non solum ipsorum, sed et patrum iniquitatem in talibus puniet. Si autem filii resipiscant et pie vivant, ipsis non imputabuntur patrum delicta (Ezech. 18). Quinto perpetuam in longam posteritatem iis misericordiam et benignitatem suam pollicetur, qui se diligunt, ac legem suam conservant. Coniungit dilectionem et conservationem mandatorum suorum. Est haec natura verae dilectionis, ut non sit otiosa, sed efficax, ut nos voluntati eius quem diligimus accommodemus. Sic Christus dicit (Ioan. 14): Si quis diligit me, sermones meos servabit. Haec a se invicem non divelluntur. Qui diligit Deum, praecepta illius contemnere non potest: qui non diligit, nunquam illa ex animo perficiet. Quia autem Deus magis ad ignoscendum et beneficentiam propensus est, quam ad severitatem et ulciscendum, in misericordiae suae promissione, mille generationes, in poenae vero irrogatione tres tantum aut quatuor nominat.

Pat. Nunc deinceps secundum mihi declara praeceptum. **Fil.** Postquam primo praecepto exegit Deus, ut ipsi soli et uni pure et syncere adhaereamus, nunc hoc secundo requirit debitam reverentiam, existimationem, sanctitatem, ac religionem nominis sui. Nomen autem Dei est Iova, Elohim, Iesus, Christus, et quicquid in solum Deum cadit, ut quod sit iustus iudex, quod sit verax, bonus, misericors, fidelis, suorum defensor, protector eorum, qui ipsum requirunt etc. Praeterea mysteria et opera in quibus maxime suam bonitatem, potentiam, maiestatem exerit. Exigit vero hoc praeceptum, ut nominis Dei maiestas apud nos sit sacro-

sancta, eamque religiosa veneratione prosequamur, nomen eius libere coram mundo praedicando, in rebus adversis invocando, ore palam confitendo, gratias in rebus prosperis agendo. Praedicamus Dei nomen, si mens de ipso ea concipiat, lingua ea proloquatur, quae ad ipsius honorem pertineant, et sacrae nominis eius sublimitati respondeant, atque ad extollendam eius magnitudinem apta sint. Ad invocationem etiam iuramentum refertur. Quia iurans invocat Deum, ut sit testis voluntatis ipsius, quod non velit fallere, et petit ut Deus sit ultor si fefellerit. Licitum igitur est ad veritatem asserendam per Dei nomen iurare, ubi vel religioni, vel fraternae charitati est serviendum.

Pat. Christus quodvis iusiurandum damnat, cum prohibet ne omnino iuremus (Matth. 5). **Fil.** Pharisaei docebant periuria illa, per coelum, per terram, per Hierosolyma, per templum etc. neminem obligare, neque iis migrari Legem Dei, etiamsi falso fiant, eo quod non fiant per nomen Dei, vel per ea, quae ad Dei nomen pertineant, ut sunt aurum templi, et donaria Deo oblata. Huic vitio ut occurrat Christus, pronunciat omnino non esse iurandum, vel hoc vel illo modo, neque per coelum neque per terram etc. Non prohibet iuramentum: quod ut in iudicio et veritate fiat, a Deo praecipitur, et ad tollenda dissidia, pacisque confirmationem facit, et a sanctis patribus pie usurpatum est, atque ad cultum Dei facit, ita ut ad solos Dei timentes pertineat. Unde et laudantur omnes, qui in Deo iurant (Exod. 22. Deut. 6. 10. Heb. 6. Gen. 21. 26. 1. Reg. 20. 24. Deut. 6. 10. Esa. 19. Hier. 4. Esa. 45. 65). Praedictum quoque est a Vatibus iuraturos fideles in novo testamento per nomen Domini. Hoc iuramentum Christus his verbis non sustulit, sed temeritatem illam peierandi etc. Quod autem dicit: Sermo vester sit est, est, non, non: Loquitur Christus de privatis contractibus, et familiaribus colloquiis, in quibus minime iurandum.

Pat. Quid vetat hoc secundum praeceptum? **Fil.** Prohibet hoc mandatum ne sancto Dei verbo, et adorandis mysteriis temere perverseque, vel ad ambitionem, vel ad avaritiam abutamur. Deinde ne operibus Dei obstrepamus. Tertio ne nomen Dei in nefarios usus conferamus, ut ad vanam futilemque necromantiam, diras devotiones, illicitos exorcismos, aliasque impias incantationes, quasi talem habeamus Deum, qui contra suum ipsius verbum huiusmodi impietatem foveat ac promoveat. Quarto ne nomen Dei in rebus ludicris, vanis, impiis, ac nefariis proferamus. Haec levitas et vanitas nunc passim invaluit, quo nomen DEI criminose usurpatur ad omnia. Sic saepissime audies: In nomine Domini, Das wald Godt. Hinc natum hoc Proverbium: In Gottes namen erhifft ſich alles vngluck an. Sic qui deliciarum et voluptatis gratia navigant, canere solent: In Gottes namen ſo varen wir, vnd bricht das ſchiff ſo baden wir. Quinto ne ventris et turpis lucri gratia, oremus ac psallamus, dicentes, Domine, domine etc. Sexto ne per nomen eius peieremus. Non enim levi contumelia afficitur Deus, dum falsi suffragator et

approbator constituitur. Desinet certe esse Deus, ubi sua veritate fuerit spoliatus: quare et profanatio appellatur in lege (Levit. 19). Septimo, ne supervacaneis iuramentis, etiamsi vera sint, adhibeatur. Quemadmodum nunc passim tam senes, quam pueri in ludicris sermonibus, ac rerum colloquiis leviorum temere iurant, per Deum. Bi Godt dem Herrn etc. Octavo, ne impiis iuramentis, quibus promittuntur res inhonestae et a Deo prohibitae, utamur. Atque adeo si quid eiusmodi religiose affirmatum fuerit, cuiusmodi erat, quod Herodes iureiurando promiserat (Matth. 14. Mar. 6), non est servandum. Nono, ne per aliud quid iuremus, quam per Dei nomen. Hoc enim Deus apud Vatem argumentum manifestae defectionis a se interpretatur. Filii tui dereliquerunt me, et iurant in iis, qui non sunt Dii. Postremo, ne impura et scelerata vita efficiamus, ut nomen Dei nostri Gentes calumnientur.

Pat. Cur huic mandato sanctionem quoque Deus subiecit? **Fil.** Ea innuit quanti nominis sui gloriam faciat, cum minatur se ulturum eos, qui eam profanaverint. Deinde admonet et perterrefacit nos, ut ipsas poenas delinquentibus paratas evitemus: ac potius propitium et benevolum Deum feliciter, quam irascentem ac punientem infeliciter experiamur.

Pat. Transeamus ad tertium praeceptum. In quo cur initio dicit, memento? **Fil.** Hoc genus praecipiendi admodum grave est ac serium. Significat igitur praesens praeceptum summa cura et diligentia observandum nec ullo modo negligendum.

Pat. Quibus ex causis Deus instituit Sabbatum? **Fil.** Prima causa est, ut nos propriis affectionibus et operibus emortui, opera, beneficia et voluntatem Dei meditemur, adeoque eam vitam, quae non erit in labore et miseriis, sed in requie, et summa laetitia. Quies enim huius diei, et aeternam requiem designat, et eam qua a propriis operibus in hac vita cessamus, ut Deus in nobis sua opera peragat, suoque Spiritu nos gubernet. Secunda causa est, ut homines stato die ad Legem Dei audiendam, ad publicas preces, ad edendam fidei suae confessionem, reliquaque pietatis exercitia, conveniant. Hinc cum dixisset Deus (Levit. 26): Custodite sabbata mea, adiunxit mox, Et pavete ad sanctuarium meum. Legimus etiam ipsum Christum secundum consuetudinem suam intrasse in Synagogam die Sabbati. Quod si tanta diligentia Iudaei lectionem Mosis in Sabbatis suis adierunt (Luc. 4), et Christus sua praesentia bonam consuetudinem hanc approbavit, quid excusationis habebunt hodie, qui vel nimio fastu, vel contemptu Ecclesiam Dominicis diebus negligunt, in qua non legis observationes, sed doctrina vitae traditur? Sancte enim agere diem Sabbati, est illius otium habere religiosum, sanctum, et exercitiis sacris deputatum. Tertia causa, ut servi, et quicunque sub aliena potestate degunt, aliquam habeant a labore remissionem, qua et homines, et iumenta alterna quadam requie vires repararent, ne assiduo labore confecti, consumerentur.

Pat. Cum Deus hic mandat, ut sex diebus operemur, an hoc intelligendum, ratione permissionis, quod liberum faciat populo suo illis diebus agere sua opera: an vim habet praecepti, sic ut perinde sit praeceptum operari sex diebus atque septimo die quiescere? **Fil.** Videtur omnino vim habere praecepti. Deus enim sic omnibus praecepit in persona Adami (Genes. 3): In sudore vultus tui vesceris pane tuo. Item: Maledicta terra in opere tuo. In laboribus comedes ex ea cunctis diebus vitae tuae. Non enim homo ad ignaviam conditus est, sed ad aliquid agendum, unusquisque illud, quod sui muneris est, et suae competit functioni, officioque sibi a Deo iniuncto. Interim tamen si sutor vel cerdo sex illos totos dies in laudando Deo et orando, legendo et audiendo sacra, visitandis, consolandis et adiuvandis pauperibus, afflictis, iis qui sunt in vinculis, impenderit, non contra praeceptum hoc fecisse dici debet.

Pat. Cur Deus hic dicitur quievisse septimo die, quum a tempore creationis mundum sua virtute sustineat, providentia gubernet, creaturas omnes foveat, atque etiamnum propaget? Quod et Christus confirmat, cum ait (Ioan. 5), Patrem et ipsum ab initio huc usque fuisse operatos, quia si paululum retrahat manum suam Deus, interibunt protinus omnia, et in nihilum diffluent (Psal. 104). **Fil.** Quod quievit Deus ab omni opere suo, non intelligendum est quod discesserit ab operibus suis, quae non nisi in ipso vigent ac subsistunt, sed quod compleverit omnia illa, quae apud se proposuerat creare.

Pat. Quid hoc est, quod dicitur Deum benedixisse huic diei? **Fil.** Hoc nihil aliud est, quam quod eum diem singulare amore complexus sit, ut in eo celebraretur operum eius praestantia et dignitas. Et hoc sanctificandi verbo exprimit. Nam diem sanctificare est eum sacrum et eximium reddere, ut singulari iure excellat inter alios. Est igitur benedictio haec, solennis quaedam consecratio, qua sibi Deus studia et occupationes hominum asserit die septimo.

Pat. Erit ne legitima haec totius vitae meditatio, in qua se non in sabbatho tantum, sed quotidie exerceant pii, ut immensam Dei bonitatem, iustitiam, virtutem, sapientiam considerent? **Fil.** Verum quidem hoc est. Sed si forte, ut quae est imbecillitas humanae naturae, minus sedulo quam par sit ad eam meditationem intenti sint homines, ad resarciendum quod assiduae meditationi deerat, septimus quisque dies peculiariter delectus est.

Pat. Paulus (Coloss. 2) inter legis umbras Sabbathum enumerat, itaque adventu Christi cum aliis veteribus ceremoniis abrogatum fuit. **Fil.** Deus statim post rerum creationem Sabbathum instituit (Genes. 2), ut sit non unius tantum, vel aetatis, vel populi, sed totius humani generis commune exercitium. Postea in Lege etiam praeceptum de Sabbatho datum est, quod Iudaeis, et quidem ad tempus, peculiare foret, quatenus fuit legalis ceremonia, spiritualem quietem, id est, carnis mortificationem, ne amplius sibi vivant filii

Dei, aut propriae voluntati indulgeant, adumbrans, cuius in Christo apparuit veritas. Quatenus autem mandatum fuit Sabbathum, ut homines se in Dei cultu exerceant, merito ad mundi finem usque durare oportet. Ut igitur Christianis quoque esset tempus certum exercendae fidei et disciplinae Ecclesiasticae, electus est dies resurrectionis Christi proximus post Sabbathum, dictusque dies dominicus. Huius observantia in eo sita est, ut sacros coetus ad audiendum Dei verbum, ad mysteria divina celebranda, ad solennes preces, frequentemus.

Pat. Qui sunt illi, qui hoc Dei mandatum violant? **Fil.** Principio ii, qui omnem Sabbathi religionem in otium ab externis operibus collocant, nulla interea vel fidei vel charitatis habita ratione, quasi Deus inani otio delectetur, cum ipse nunquam sit otiosus. Deinde, qui coetum Ecclesiasticum non invisunt, neque suos illum ingredi sinunt, caeteraque pietatis exercitia quorum gratia dies festi instituti sunt, plane negligunt. Tertio, qui a piis studiis feriati, turpia et inhonesta agunt, ut qui die festo vanitati student, qui deliciis suis et concupiscentiis vacant, convivando, vino se obruendo, scortando. Nunquam plus vanitatis, turpitudinis, et luxus cernitur, quam eo die, qui debebat Domino sanctus haberi. Huc referendum illud Augustini (In enarratione tituli Ps. 91): Quanto melius est arare, quam saltare. Haec de primae tabulae praeceptis dicta sufficiant.

Pat. Quare secundam tabulam proponit Deus, cum ea quae ad se, suumque cultum attinent, in prima absolverit? **Fil.** Hoc ideo facit, quod non satis sit Deo si ipsum colas, timeas et observes, nisi etiam recte animatus sis erga proximos viventes, quibus cum conversaris. Hinc in hac tabula mandata de iustitia erga proximos servanda, proponit. Inter quos primo gradu sunt parentes, quare primum huius tabulae praeceptum est, parentes honorandos esse.

Pat. Quid per vocem Honoris hic intelligis? **Fil.** Honos non significat tantum externam aliquam ceremoniam, ut parentibus caput aperire, genu flectere etc. sed illis cum omni modestia et summissione morem gerere et obsequi. Deinde eos suspicere et studiose venerari, nec quicquam admittere, quo offendantur. Tertio eos in necessitate constitutos iuvare omnemque illis operam impendere. Apostolus huic praecepto stimulum addit (Ephes. 6), cum dicit, hoc iustum esse, quasi dicat: Ipsa naturae aequitas hoc poscit, ut eos qui nos in hanc vitam protulerunt, nos non sine summa dilectione, cura, et molestia, educarunt, reverentia, gratitudine, et quibus possumus officiis post Deum prosequamur. Theophrastus scriptor ethnicus sic scripsit: Oportet ante omnia Diis non tam multa quam frequenter, et pie sacrificare. Deinde parentum alere senectutem, eorumque consiliis vitam accommodare. Qui autem haec neglexerit contra naturae et iustitiae leges aget. Profecto immanissima ac foedissima monstra sunt, qui parentes contumelia ac contumacia lacessunt. Quare cunctos parentibus

maledicentes trucidari iubet Dominus, ut beneficio lucis indignos, qui non recognoscunt, quorum opera in eam pervenerint (Exod. 21).

Pat. Cur huic mandato, magis quam caeteris, subnectitur promissio? **Fil.** Ea nos Deus voluit admonere, quam sibi grata sit huiusmodi obedientia, et summissio. Promittit autem filiis, qui parentibus debitum honorem exhibuerunt, longam, id est, felicem, beatam, tranquillam, et suavem vitam super terram, Iudaeis in terra promissionis, nobis in ea parte mundi, in qua Dei beneficio degimus. Agnoverunt hoc commodum, et Gentilium literae. Extat enim huiusmodi senarius:

ἱκανῶς βιώσεις γηροβοσκῶν τοὺς γονεῖς,

Id est, Vivax eris, senes parentes confovens.

Pat. At multi fuerunt, qui parentes honore affecerunt, et tamen ante iustam aetatem mortui sunt: multi contra, qui impii in parentes in extremam pervenerunt senectutem, qua ratione igitur haec promissio vera erit? **Fil.** Illa sunt occulta Dei iudicia. Nobis certe de verbo Domini non est dubitandum. Quod si quaedam sècus evenire videmus, quam ipsa Dei verba polliceri videantur, meminerimus nil temere ab aeterno numine administrari: denique diligentibus Deum omnia cooperari in bonum. Quoties certe Deus externa bona nobis pollicetur, ea conditione facit, quatenus in bonum, et salutem animae nostrae expedit. Sic fieri potest, ut saepe brevis vita ad aeternam felicitatem conducat: de quo locus est apud Sapientem (Sap. 4): Placens Deo dilectus, vivens inter peccatores translatus est, raptus est, ne malitia mutaret intellectum eius, aut ne fictio deciperet animam illius. Consummatus brevi explevit tempora multa. Placita est enim Deo anima illius, propter hoc properavit educere illum de medio iniquitatum, et quae ibi sequuntur.

Pat. Ad solos ne parentes hoc praeceptum referendum est? **Fil.** Minime. Nam omnes complectitur quos Dominus nobis praefecit, ut Magistratus, Ecclesiae Pastores, Praeceptores, Dominos, tutores, cognatos, natu maiores, omnesque eos, qui nobis loco parentum praefecti sunt.

Pat. Quid faciendum si illi indigni sint, quibus honor iste deferatur? **Fil.** Non interest digni sint an indigni. Qualescunque enim sunt, non tamen sine Dei providentia hunc dignitatis locum assecuti sunt, ideoque quia Deus eos in superiorem honoris gradum extulit, honorandi sunt.

Pat. Si instigent nos in Legis divinae transgressionem, atque impia mandent, num eis est obediendum? **Fil.** Nequaquam. Nam oportet Deo magis obedire quam hominibus (Acto. 5). Praepostera est enim praecepti Dei observantia, quae ipsi Deo repugnat. Nam et Christus dicit (Matth. 10): Qui amat patrem aut matrem plusquam me, non est me dignus.

Pat. Quid Deus hoc mandato prohibet? **Fil.** Interdicit nobis ne quid eorum, qui in potestate constituti sunt dignitati, vel con-

temptu, vel contumacia, vel ingratitudine derogemus. Quemadmodum faciunt liberi, qui matrimonium insciis, imo invitis etiam ac contradicentibus parentibus, contrahunt. Item qui de omnibus eis, sub quorum sunt potestate constituti, temere et parum honorifice sentiunt, quique eos inquinant vel verbis vel factis, et si quo illos incommodo possunt afficere faciunt, qualis erat Absolomus (2. Reg. 15. 16. 17 et 18) etc. Sic seditiosi adversus Magistratus, et omnes illi qui in rebus licitis et honestis non gerunt morem suis maioribus.

Pat. Quid de eis fiet, qui in hoc praeceptum peccant? **Fil.** Dum pollicetur Deus filiis, qui parentes honorarint, praesentis vitae felicitatem: simul innuit omnibus contumacibus certissimam in hac vita imminere maledictionem, et in futura aeternam damnationem. Id et Homerus (Iliad. 17) sentit: dum inquit,

οὐδὲ τοκεῦσι
Θρέπτα φίλοις ἀπέδωκε, μιννυθάδιος δὲ οἱ αἰών.

Id est, Nec nutricandi officium genitoribus unquam
Persolvit charis, breve at illi contigit aevum.

Pat. Quid prohibet hoc quintum praeceptum, Non occides? **Fil.** Principio vetat, ne proximum manu, vel gladio, vel fuste, vel veneno, vel cantionibus et veneficiis, sive quocunque tandem modo id fiat, occidamus. Qui enim fuderit sanguinem alterius, eius sanguis effundetur (Gen. 9). Deinde huc referuntur qui ex quadam desperatione se ipsi interimunt. Tertio qui crapula et ebrietate se conficiunt, atque tales etiam alios, quibus auctores sunt immodici luxus, prorsus occidunt. Quarto, qui proximum egentem, cui subvenire potuissent, fame interimunt. Quinto, qui suasu vel hortatu animum cuiuspiam ad perpetrandam caedem, inducunt. Sexto, qui mandato vel subdolo et occulto, vel manifesto iubent ut occidatur insons. Septimo, qui innocentem produnt, ut in manus hostium veniat. Octavo, qui falso testimonio causas homicidii subministrant. Nono qui animam proximi falsa doctrina et erroribus interficiunt. Postremo ipso Christo interprete, interdicit, ne fratribus irascamur, ne indignationem amarulento sermone prodamus, ne aliquo convitio laedamus. Hinc iracundum Apostolus excludit e regno Dei (Galat. 5). Non enim Lex Dei politico more vitae magistra est, ad formandos tantum externos mores: sed puros quoque et integros cordis affectus requirit.

Pat. An prorsus omnis irae motus condemnatur? **Fil.** Nequaquam, sed tantum ea ira, qua privata cupiditate incitati, irascimur proximo, prohibetur. Excipitur autem ira, quae ex pia affectione oritur, et ad bonum finem tendit. Qualis erat ira Mosis (Exod. 32), alioqui omnium mansuetissimi, de qua legitur ad hunc modum: Cunque appropinquasset ad castra, vidit vitulum et choros, iratusque valde, proiecit de manu tabulas et confregit eas etc. Iniuriam Deo illatam ferre non poterat animus Dei amantissimus. Quare ira, qua quis in legitima sua functione vitiis irascitur, eaque punit: et qua defendit Dei gloriam et iustitiam,

non est prohibita, sed est virtus et cultus Dei, qui placet Deo, eumque a nobis requirit. Idem de odio sentiendum: quod in privata causa impium est, et prohibitum. De quo sic ait Apostolus (1. Ioan. 3): Omnis qui odio habet fratrem suum, homicida est. Isti sententiae non erat obnoxius David cum dicebat (Ps. 139): Qui odiunt te Domine, odio prosequor, et erga inimicos tuos contabesco, perfecto odio prosequor illos. Neque enim satis in cordibus nostris viget pietatis studium, nisi ex se odium scelerum generet. Nemo tamen irasci debet ipsi homini ad imaginem Dei creato, nec odisse eum, sed tantum vitiis ac flagitiis irascendum est, eaque acerbe et penitus odio prosequenda sunt.

Pat. Num Deus hoc mandato etiam aliud quiddam, praeter ea, quae iam dicta sunt, a nobis exigit? **Fil.** Dum omnis vis, ac iniuria, ac omnino quaevis noxa, qua proximus laedatur, nobis interdicitur, simul iubemur omnem nostram operam ad tuendam proximi vitam studiose collocare: quae ad illorum tranquillitatem faciunt, procurare: in depellendo damno et iniuria vigilare: si quo in periculo sunt, opem auxiliumque ferre. Homo enim cum sit imago Dei, et caro nostra, hinc ipsa aequitas requirit, ut Dei imaginem in ipso insculptam revereamur, et tanquam carnem nostram amplexemur. Profecto nemo potest in proximos esse iniuriosus, quin Deum ipsum laedat.

Pat. Num Magistratus hoc praeceptum violat, cum latrones, adulteros, periuros, seditiosos legitima poena afficit? **Fil.** Nullo modo, nam Magistratus habet mandatum divinum de vindicta legitima. Non enim frustra gladium gestat (Rom. 13). Nam Dei minister est, ultor ad iram, ei qui quod malum est, fecerit, imo nisi sontes ulciscatur, graviter peccat. Verum si repetat poenas ab innocente, iam duplici scelere se adstringit.

Pat. Num in hanc legem peccant, qui in bello hominem occiderint? **Fil.** Non peccant, qui iussu sui magistratus ad defendendam patriam contra impiam iniustam, effrenatam, et indomitam hostium violentiam, bella faciunt. Sed qui spe praedae belligerant, etiamsi neminem occidant, coram Deo tamen homicidae sunt. Sic Magistratus, qui non summa quadam necessitate ad defendendum populum sibi subiectum impulsus, sed privatis affectibus motus, bella gerit, tot caedes committit, quot homines tali bello vel occiduntur, vel ad famem adiguntur.

Pat. Iam ad sextum praeceptum deventum est, nempe: Non committes adulterium. Quid hoc praecepto prohibeat Deus scire cupio? **Fil.** Hoc mandato exigit Deus a nobis, ut unusquisque sua uxore contentus, abstineat ab aliena. Deinde ne alterius coniugem blanditiis ad impudicitiam solicitet, imo etiam ne oculis impudicis, nutibus, signis proximi uxorem inspiciat. In iudicio enim Dei criminis reus est, non solum qui opere scelus patravit, sed et cuius animus intus arsit, quique corde concupivit. Quo docemur scortatores censeri coram Deo non tantum qui fixo consensu scortationem in animis concipiunt, sed etiam qui ad-

mittunt quosvis libidinis stimulos. Cum igitur res se hoc modo habeat, qui se continere non possunt, matrimonium in Domino contrahant. Melius est enim nubere quam uri (1. Cor. 7). Cubile tamen et lectum ipsius etiam coniugii et modum habere et immaculatum esse convenit. Quamvis vero cordis concupiscentia recte censetur in oculis Dei adulterium, gravius tamen peccatis, qui opere alterius uxorem constuprat, quam qui illam tantum concupiscit. Huius peccati foeditatem graviter descripsit Apostolus (1. Cor. 6): dum docet, adulterio ac quavis scortatione pollui corpora nostra, quae cum sint templa ipsius Spiritus sancti, ac membra Christi, nos expulso Spiritu sancto ex ipsis scorti membra faciamus. Omne praeterea peccatum quodcunque fecerit homo extra corpus est: sed qui scortatur in proprium corpus peccat, id est, proprio corpori iniuriam infert. Polluit enim eius honorem et sanctimoniam. Excaecat praeterea hoc peccatum et dementem reddit hominem adeo, ut nec honoris, nec nominis, nec facultatum suarum rationem habeat. Quare veteres Cupidinem Veneris filium caecum pingebant. Habet et hoc praecipuum prae omnibus aliis peccatis, ut nunquam sine alterius pernicie in actum erumpat. Iam vero quis non videt maius esse peccatum, si non solus ipse peccem, sed et alios peccati consortes efficiam?

Pat. An haec lex iuxta Hebreorum sententiam ad solum adulterium est referenda? **Fil.** Malo ego cum illis sentire, qui non solum adulteria, sed et quamvis libidinem illicitam et scortationem hoc praecepto prohiberi iudicant. Caeterum dum scortari vetat, simul prohibet, ne lascivo corporis ornatu, obscoenis gestibus, et impudicis colloquiis alienae pudicitiae insidiemur. Prohibentur omnes causae quae ad libidinem incitant, ut saturitas ventris: hebescere et languere in ocio: lectio lasciva et impura: impudicus aspectus, auditus, contactus: lascivae imagines etc. Exigit simul ut caste, sobrie et continenter vivamus. Deinde ut tota vita honestis laboribus et exercitiis, vigiliis, inedia, studiis, colloquiis piis et meditationibus de verbo Dei occupati simus, quibus nimirum libidinum flammae extinguuntur.

Pat. Expone quid Deus hoc septimo praecepto prohibeat: Ne furtum facias? **Fil.** Principio vetat ne bona proximi clam eripiamus. Deinde ne in res alienas violenter, vel iuris praetextu irruamus. Tertio ne appetamus cum proximi iniuria ditescere, ne nimium simus soliciti in quaerendo victu. Postremo ne vafre, dolose per fas et nefas fratrum iactura divitias cogamus, et coacervemus, quo expleatur nostra avaritia. Id faciunt mercatores, qui fallaces et fucosas merces pro synceris et integris divendunt, qui mensuras et pondera diminuunt, qui iusto carius aestimant ac vendunt, qui iniquo foenore versuram faciunt et miseros expilant. Item artifices et operarii, qui non bona fide laborant, cum nihilominus omnem mercedem, qua opera eorum conducta est exigant et accipiant. Sic familia, cum non praeest fideliter servitio, heroque suo dat damnum, aut fieri permittit, cum possit obsistere,

aut quo minus fieret antevertere, aut alioqui rem herilem male tractat. Huc referuntur quaestores, qui clandestina perfidia Principum suorum, vel reipublicae bona intervertunt. Mendici quoque in nulla necessitate coacti vere pauperibus eleemosynas tanquam e faucibus eripiunt. Item qui ficta commenticiaque religione quaestum faciunt, qui missas, peccatorum remissionem, animarum e purgatorio liberationem etc. precio vendunt. Si qui bona Ecclesiae ad alendos pauperes, ad sustentandos veros Ecclesiae ministros, et ad reparandas aedes sacras destinata, turpissime cum scortis, nebulonibus, morionibus, equis ac canibus consumunt. Eodem modo qui utuntur bonis Ecclesiasticis, et tamen nullo Ecclesiastico, aut pio munere funguntur, non concionantur, non docent, non erudiunt populum etc.

Pat. Quid a nobis haec lex exigit ut faciamus? **Fil.** Initio, ut unusquisque sua sorte contentus propriis bonis conservandis fidelem operam impendat, ut sit diligens in officio ac functione sua. Deinde ut nemo ullum nisi honestum et legitimum lucrum facere studeat. Tertio, ut unusquisque nostrum quoscunque etiam pro sua virili consilio atque ope fideliter in retinendis suis facultatibus iuvet. Ultimo ut inopia et egestate pressis benigne subveniamus, ac nostra copia sublevemus illorum inopiam.

Pat. Quid in hoc octavo praecepto prohibet Deus Falsum testimonium contra alterum ne dicito? **Fil.** Primum ipse DEUS, qui veritas est, vetat ne vel in iudiciis, vel alias calumniis falsisque criminationibus proximi famam laedamus: deinde ne illi in suis bonis aliquid mali inferamus: denique ne aures praebeamus de fama alicuius detrahentibus: neve aliena mala studiose inquiramus, aut cognita detegamus, nisi iudicis provincia nobis tradita fuerit, et officium puniendi commissum. Alias occulta vitia, iuxta Christi doctrinam (Matth. 18), privatim reprehendenda sunt. Si peccaverit in te frater, vade et argue eum inter te et ipsum solum, si te audierit lucratus es fratrem tuum etc. Postremo interdicit ne quid mali de fratre suspicemur, neve sinistre et inique de eo iudicemus.

Pat. Quid hoc mandatum nobis faciendum esse iubet? **Fil.** Ut unicuique fidelem operam, quoad licet, in asserenda veritate commodemus: ut alterius et famam et facultates integras inviolatasque tueamur: ut omnia syncere, candide, et absque ullo fuco cum dicamus tum agamus. Honesti enim nominis ac integrae famae testimonium cito alicui eripitur, sed semel ereptum non facile recuperatur (Proverb. 6). Quare singulari odio hoc vitium prosequitur Deus, dicente Solomone: Sex sunt, quae odit Dominus, et septimum detestatur anima eius. Oculos sublimes, linguam mendacem, manus effundentes innoxium sanguinem, cor machinans cogitationes pessimas, pedes veloces ad currendum in malum, proferentem mendacia, testem fallacem, et eum qui seminat inter fratres discordiam. Quam sit hoc vitium fugiendum, etiam Poëta ethnicus ostendit, cum ait (Iuvenalis Satur. 8):

Ambiguae si quando citabere testis
Incertaeque rei, Phalaris licet imperet, ut sis
Falsus, et admoto dictet periuria tauro,
Summum crede nefas, animam praeferre pudori
Et propter vitam, vivendi perdere causas:
Dignus morte perit, etc.

Pat. Iam tandem deventum est ad nonum et decimum praeceptum, quae duo, quia cohaerent, et in eundem finem tendunt, coniunctim explica. **Fil.** In genere haec duo mandata praecipiunt, ne qua cupiditas nobis irrepat, quae noxio, et in alterius detrimentum vergente desiderio animos nostros commoveat ac solicitet, etiamsi non perveniat ad firmam deliberatamque voluntatem, neque ullus accedat consensus. In superioribus mandatis etiam cupiditates prohibentur, sed tantum hae, quibus acquiescunt homines, et subigendos se permittunt: haec vero duo tam exactam integritatem a nobis requirunt, ut nullas malas cupiditates admittant, quibus animi nostri ad crimina committenda incitentur. Damnant igitur omnem pravam inclinationem, quae est perpetua quaedam insolentia, superbia, contumacia obsistens ac repugnans Legi Dei, quae innumerabilem confusionem gignit, etiamsi non semper consensio subsequatur. De hoc perpetuo malo, inquit Apostolus (Rom. 8): Affectus carnis inimicitia est adversus Deum, Legi enim Dei nec subiicitur, nec subiici potest. Corruptior etenim est mens humana, quam quae suis viribus velit, aut possit bonum, ad malum prona omni tempore. Ex illa inimicitia adversus Deum sequitur dubitatio de Dei voluntate, subductio a Deo, fremitus adversus Deum cum ab ipso castigamur, confidentia propriae sapientiae, aut virium, contemptus aliorum, invidentia, ambitio, avaritia, flammae libidinum, vindictae cupiditas etc. Haec repugnant Deo, et Deus vicissim irascitur iis vitiis, tametsi propter Christi sui meritum credentibus ignoscat.

Pat. Quid Dominus his duobus praeceptis nobis mandat? **Fil.** Ut quicquid concipiamus, deliberemus, velimus, meditemur, sit cum proximorum bono coniunctum. Tantum praeterea dilectionis ardorem requirit, ut ne minimis quidem desiderii tricis impediamur: tantam cordis munditiem, ut ne levibus quidem aculeis contra dilectionis legem commoveamur. Hactenus de Lege Dei, et Decalogo dictum est, nunc de Fide commode nobis disserendum est.

De Fide. Dialogus Quartus, in quo Symbolum Apostolorum declaratur.

Pat. In superiore dialogo de Lege disseruimus, ex qua naturae nostrae imbecillitatem fragilitatemque, peccata nostra, et propter haec iustam nostram damnationem cognoscimus. Nunc ordo postulat, ut inquiram ex te, unde petendum sit nobis remedium, peccatorum nostrorum remissio, et vita aeterna. **Fil.** Haec omnia gratis propter Christum Fide consequimur.

Pat. Quid igitur est Fides, per quam tantorum beneficiorum efficimur participes? **Fil.** Fides est certa firmaque persuasio benevolentiae Dei erga nos propter Christum. Hanc auctor Epistolae ad Hebraeos (Hebr. 11), ita finit, ut sit illud quod facit ut extent quae sperantur, et demonstrat quae non cernuntur. Per *ὑπόστασιν,* quo nomine utitur, basim et fundamentum intelligit, quo pius animus tuto innitatur et incumbat. Ac si dicat: Fides est res certa, et secura possessio eorum, quae nobis a Deo promissa sunt, et quia haec speramus, ideo non videntur. *ἔλεγχος,* id est, certum indicium, experimentum, demonstratio, ut idem hoc loco sit, quod *ὑπόστασις*: et ita *ἐλπιζομένων,* idem quod *οὐ βλεπομένων,* sic posterius membrum (quod frequens est apud Hebraeos) exponit prius: ut sit sensus: Fides est rerum, quae non videntur, sed sperantur certa demonstratio. Per ea quae non videntur, intelligit aeterna, et divina, adeoque ipsum Deum, quem nemo vidit unquam (Ioan. 1. 1. Ioan. 4), in quo omnis expectatio et spes nostra sita est. Ipse enim, inquit Apostolus, est spes nostra, et alio loco: Spe servati sumus (1. Tim. 1. Rom. 8). Porro si spes (id est ipsa res quae speratur) videatur, non est spes. Quae enim quis cernit, cur eadem speret? Spes autem est earum rerum expectatio, quas revera a Deo promissas Fides concepit. Fides Deum esse veracem sibi plane persuadet: Spes expectat, ut tempore opportuno se talem declaret. Fides colligit Deum nobis esse Patrem: Spes expectat ut se talem erga nos exhibeat. Fides donatam nobis propter Christum vitam aeternam credit: Spes expectat, ut eam aliquando consequamur. Fides basis est cui Spes innititur: Spes Fidem fovet atque sustentat. Talem Fidem et talem Spem non concipimus a nobis, sed ex singulari Dei dono, qui Deus Spiritu sancto, et verbo suo nostras convertit et illuminat mentes, ut toti nunc ab hoc uno Deo pendeamus, omnia ab hoc uno petamus, eum solum colamus, illius voluntati obediamus, omnia prae eo contemnamus, nunquam ab eo deficiamus. Vera igitur Fides non in eo tantum sita est, ut credamus unum esse Deum, ea omnia vera esse, quae sacris literis continentur: sed praeter illa exigit firmam certamque noticiam, quae per Spiritum sanctum manifestatur mentibus nostris et cordibus obfirmatur, ut pacata mente audeamus nos in Dei conspectum sistere. Is itaque veram habet Fidem, qui certa ac firma persuasione Deum sibi esse propitium, benevolumque Patrem sibi persuasit, de illius benevolentia omnia sibi promittit: divinae erga se benignitatis promissionibus fretus solidam aeternae salutis expectationem praetendit. Quanvis enim naturae nostrae diffidentia quaedam sit insita, quae fidem mente conceptam expugnare conetur, attamen cum variis cogitationibus distrahamur, non tamen protinus inde divellimur.

Pat. Quibus in rebus summa nostrae fidei consistit? **Fil.** In duodecim illis fidei articulis, qui in symbolo Apostolorum continentur.

Pat. Quare haec formula confessionis fidei Symbolum Apostolorum dicitur? **Fil.** Quia Apostolis magno veterum consensu adscribitur.

Pat. In quot partes Symbolum dividitur? **Fil.** In tres praecipuas. Prima pars Patri, qui omnia condidit, attribuitur. Secunda, Filio, cui humani generis redemptio adscribitur. Tertia, Spiritui sancto, in qua de Ecclesia quoque et divinis in ipsam collatis beneficiis, agitur.

Pat. Recita primum articulum. **Fil.** Credo in Deum Patrem omnipotentem, creatorem coeli et terrae.

Pat. Quid est credere in Deum? **Fil.** Credere in Deum phrasis est hebraica. Ubi enim nos legimus (Genes. 15): Credidit Abrahamus Deo, et reputatum est illi ad iustitiam, Hebraei legunt: Credidit Abrahamus in Dominum. Diversa autem sunt, Credere Deum, Credere Deo, Credere de Deo, Credere in Deum. Deum esse credit diabolus, et universus fere mundus. Multi ex impiis credunt Deo, et de Deo, nimirum vera esse, quaecunque olim per Vates, et postea per unigenam filium suum locutus est: interim carent effectibus Fidei. Haec quoque Diabolus credit. Sic enim legimus (Marc. 3): Et spiritus immundi cum vidissent illum, procidebant ei, et clamabant, dicentes: Tu es filius Dei. In Deum autem credere, est ipsum Deum amplecti ac agnoscere, ut ei soli, ac gratuitis ipsius promissionibus summa cordis fiducia adhaereamus, in illis conquiescamus, de Dei erga nos bonitate, et vita aeterna nihil dubitemus. Hoc tantummodo piis convenit.

Pat. Cur Deum appellas patrem? **Fil.** Principio, quia natura sua est Pater Iesu Christi, deinde noster quoque gratuita adoptione propter Christum. Quare cum homines (qui natura pravi sunt, et sui amantes) liberorum suorum curam habeant: eaque solicitudo non tantum in hominibus, sed etiam in feris bestiis appareat: nos qui Deum credimus esse Patrem nostrum, certo persuasi sumus eum nunquam defuturum nobis, nec in ullis tentationibus nos deserturum, tametsi multis magnisque aerumnis afflictemur. Et hoc monet nos Christus (Matth. 7. Luc. 11): Si vos, inquit, cum mali sitis, nostis bona dare filiis vestris, quanto magis Pater coelestis? Vere paternum Dei erga nos affectum exprimit Vates (Esa. 49). Etiamsi mater filios obliviscatur, Dominum tamen fore sui similem, ut se Patrem semper exhibeat. Cum itaque ille nos ex filiis irae mera sua gratia per Christum in filios suos adoptaverit, simul nos alendos et educandos in suam fidem et tutelam recepit, et omnium coelestium bonorum haeredes constituit.

Pat. Quorsum dicis illum esse omnipotentem? **Fil.** Non tam ob id, quod ipse per se potest omnia, quaecunque vult, efficere: quam quod omnibus creaturis, quae ad conservationem illarum necessario requiruntur, abunde et libenter largiatur, et cuncta suo consilio et nutu gerat et dispenset.

Pat. Cur addis creatorem coeli et terrae? **Fil.** Ut statuamus firme hunc Deum verbi et Spiritus sui virtute cunctas creaturas ex nihilo creasse, et etiamnum easdem conservare et moderari. Sub coeli enim et terrae nominibus coelestia omnia et terrena, sub aspectum nostrum cadentia, sive non cadentia, comprehenduntur.

Pat. Ad secundum articulum fidei iam deventum est, qui est: Et in Iesum Christum, Filium eius unicum, Dominum nostrum. Cur quoque in Iesum Christum credere oportet? **Fil.** Cum Iesus Christus sit aeternus Deus aeterni Patris Filius, eiusdem cum Patre naturae et Substantiae, necesse est, ut eandem fiduciam quam in Deum Patrem, in Christum quoque collocemus.

Pat. Quamobrem Dei filius factus homo, nominatur Iesus CHRIstus? **Fil.** Iesus idem est quod Graecis *σωτήρ*, quae vox, teste Cicerone (Verrina 4), plus exprimit, quam Latinis Servator, nec extat nomen Latinum, quod illi respondeat, igitur veteres Salvator barbaro vocabulo verterunt, quo maluerunt uti, quam ex Christi virtute aliquid diminuere. Hoc nomen Iesus non hominum arbitrio, sed Dei iussu impositum est illi ab Angelo, qui et causam cur ita sit vocandus exprimit: Quia populum suum salvum faciet, et a peccatis vindicabit (Matth. 1. Luc. 1). Ostendit itaque nomen in quem finem missus fuit Dei filius a Patre in mundum, quae sit eius virtus, et quid proprie ab eo sit expectandum, nempe, ut de se dicit, quod non venerit ad perdendum, sed ut mundo salutem adferat (Ioan. 12). Nusquam igitur nisi in ipso salus reperitur. Non enim est aliud nomen sub coelo hominibus datum, in quo salvos fieri oporteat (Acto. 4). Christus autem Graecum nomen est, Hebraice Messiah dicitur, Latine unctus. Reges autem, Sacerdotes, et Vates in Veteri Testamento oleo ungebantur, et ungendo inaugurabantur. Christus vero unctus est Spiritus sancti gratia, quam illa externa unctio repraesentabat. Quare de eo praedictum erat (Psa. 45): Unxit te Deus Deus tuus oleo laetitia prae consortibus tuis. Admonet igitur nos id cognominis, primum, ipsum esse regem nostrum, qui omnem sibi in coelo et in terra potestatem subiecerit, quique nos ita gubernet ac regat, ut ne a Principe quidem tenebrarum laedi queamus, et in regno ipsius aeternis bonis cumulemur. Deinde ipsum esse summum nostrum Sacerdotem, qui seipsum agnum vere immaculatum in ara crucis obtulit, nos Patri reconciliavit, et peracta expiatione pro nobis ad Patrem intercedit. Ad haec et nos in Christo facti sumus reges ac sacerdotes (1. Pet. 2), ut ipsius potentia armati, perpetuos nostrae salutis hostes, peccatum, carnem, Satanam et mundum vincamus, et ipso freti intercessore ac mediatore Deo Patri preces, gratiarum actiones, nos ipsos etiam, et nostra omnia offeramus. Tertio, ipsum esse summum Vatem, cuius ex ore Patris voluntatem plene ad perfectam sapientiam disceremus.

Pat. Cur Christus unicus Patris Filius appellatur, cum et nos filii Dei censeamur? **Fil.** Ille unicus Filius dicitur, quod solus sit natura aeternus Dei Filius, ante secula omnia ex substantia Patris genitus: nos vero tantum adoptione et gratia filii Dei sumus.

Pat. Quare Dominus noster dicitur? **Fil.** Quia Deus Pater illi omne dominium in coelo et in terra tradidit, ut omnia illius imperio obediant, eius voluntati pareant, ad ipsius nutum obsequia sua dirigant. Praecipue tamen dominus est electorum,

quos e potestate Diaboli vindicavit, et sibi in populum peculiarem segregavit.

Pat. Tertium nunc articulum expone, qui est: Qui conceptus est de Spiritu sancto: Natus ex Maria virgine.

Fil. In hoc articulo incipit enarrare mysterium nostrae redemptionis. Dissidebant inter se Deus et homo. Causa dissidii erat peccatum, quod mortem et aeternum exitium humano generi intulit, Satanaeque regno subiecit. Nemo autem ad dissidium hoc sedandum, ad expianda mundi peccata, ad mortem abolendam, ad diruendum Satanae regnum, ad veram iustitiam et salutem nobis afferendam idoneus inventus est, nisi aeternus Dei Filius. Quodlibet enim peccatum in Deum aeternum admissum, aeternam meretur damnationem: neque creaturae, etiamsi omnes, et quae in coelo, et quae in terra existunt, simul sint iunctae, possent suis viribus divinae iustitiae, ne pro uno quidem delicto satisfacere. Quare necesse fuit eum esse Deum, qui peccatum dissidii causam, expurgare deberet. Praeterea cum peccatum nonnisi per mortem et sanguinem expietur (Esa. 43. Heb. 9), oportuit eundem verum hominem esse, qui mori et sanguinem effundere posset. Adhaec, nec mortem solus Deus sentire, nec solus homo superare potuit, quare neccsse fuit divinitatem cum humanitate coniunctam esse, ut alterius imbecillitas in poenam morti succumberet, alterius virtus adversus mortem in victoriam luctaretur. Verus itaque, naturalis et aeternus Dei filius, nostrae calamitatis misertus, assumpsit humanam carnem, tanta coniunctione, ut Filius Dei, et homo anima et corpore constans, facti sint una persona, et unus Christus: ita tamen ut utrique naturae solida permanserit proprietas. Simul etiam Dei Filius cum homine in se suscepit omnes humanas (solo peccato excepto) imbecillitates, et subiit omnia humana pericula, esuriit, sitiit, sudavit, alsit, timuit, trepidavit, doluit. Qui cum esset, inquit Apostolus (Philipp. 2), in forma Dei, non rapinam arbitratus est, aequalem se esse Deo, sed exinanivit seipsum, forma servi assumpta, in similitudine hominum constitutus, et figura repertus ut homo, humilem praebuit semetipsum, factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. Hinc saepius se hominis Filium vocat, ut se verum hominem, ex homine natum esse affirmet. Cum autem non deceret eum, qui ad alios purificandos mittebatur, ex immundo nasci semine, formatus est mirabili arcanaque Spiritus virtute absque virili semine, in utero Virginis ex eius naturali, pura, virgineaque substantia, ut esset verum semen Davidis, iuxta Vatum oracula. Postquam igitur Dei Filius ad hanc vilem et abiectam conditionem nostra causa ex coelestis suae gloriae celsitudine descenderit, et eo usque se submiserit, ut carnem nostram tot miseriis ac aerumnis obnoxiam susciperet, simul hominem quem adsumpsit, subvexit ad dexteram Dei, et ad dominationem in omnes creaturas. Cum enim Dei Filius extulerit eam carnem, quam assumpsit in supremam Dei maiestatem, fieri non potest, quin (cum Christus et Ecclesia sint

una caro) eodem etiam extulerit Ecclesiam, et quodvis membrum eius: ut quae natura Christus possidet, ea adoptione homines per fidem acciperent.

Pat. Sequitur articulus quartus, qui est: Passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus. Cur Deus Pater Filium suum pati voluit, cum tamen iniquitatem non fecerit, nec fuerit dolus in ore eius? **Fil.** Pater in eum nostras omnium iniquitates, earumque poenam et maledictionem, quae nos manebat, nobisque imminebat, transtulit, ut mortis suae sacrificio peccata mundi expiaret, ut ipso reo facto nos scelere solveremur, ut *κάθαρμα* fieret ad tollendam iram Patris. Obediens igitur Patri coram eo prostratus iacet, dolens se reum esse, ac si contaminasset sese horribili foeditate, qua turpissimi flagitiosissimique idolorum cultores, periuri, mendaces, avari, furaces, fraudulenti, homicidae, sicarii, parricidae, nefariis libidinum contumeliis, turpitudinibusque polluti, ac caeteri denique peccatores omnes toto orbe terrarum ab Adamo ad novissimum usque hominem se contaminarunt, iuxta Vatis oraculum (Esa. 53): Vere languores nostros ipse tulit, et dolores nostros ipse portavit. Ipse vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus propter scelera nostra. Cruciatus igitur atque supplicia, quae pertulit Christus non erant vulgaria ac communia. Corpus tenerum atque molle sentiebat poenas gravissimas, quas afferebat externorum membrorum laceratio. Cor pertimescebat mortem, et magna pars tormentorum corporis penetrabat ad cor, ipsique vulnera infligebat. Animus vero eius multo maioribus cruciamentis obstrictus fuit, quae etiam cor et totum corpus languefaciebant. Hoc certe omnibus tormentis certamen fuit durius, quod agnoscebat Deum gravissime ac severissime irasci peccatis humani generis, et hanc iram omnem nunc effusam esse in se, quasi ipse sit pollutus tantis sceleribus. Hinc Paulus ipsum vocat maledictum seu execrationem, et peccatum (Gal. 3. 2. Cor. 5). Hinc animus Christi luctatus est, non solum cum cruciatibus corporis, et cum morte, sed multo magis cum inferorum copiis, cum aeternae mortis horrore, et inferni cruciatibus, cum ira Dei. Dolebat vehementer Deum offensum et contumelia affectum a genere humano. Praeterea sarcasmi illi dum vivus pendebat in cruce, cum omnes eum quasi a Deo proiectum ac desertum probris, et contumeliis vexabant, et atroces in Deum maledictiones iaciebant, immensum, infinitum, immoderatum animi cruciatum Christo inferebant. Adhaec incredibilem moerorem capiebat ex eo, quod videbat maximam hominum partem, non intellecto aut spreto hoc beneficio, morte scilicet sua, ruere in aeternum exitium. Atque ita vere factus est vir dolorum, sicut Esaias loquitur. Millesimam itaque partem horum cruaciatuum, quos Christus pro salute nostra pertulit nemo hominum eloqui posset (Esa. 53). Cum igitur tanti constitit redemptio nostra, exhorreamus omnibus modis peccata nostra, quibus expiandis tantum poenarum pertulit DEI filius.

Pat. Cur sub Pontio Pilato Praeside provinciae passus et damnatus est? **Fil.** Filius Dei supremus et unicus mundi iudex, ad tribunal mortalis hominis sisti voluit vinctus, ut nos coram coelesti Dei tribunali absolveremur. Coram Pilato, Pharisaei, Sacerdotes, Scribae et Seniores effraeni rabie in Christum irruunt, et atrociter criminantur: concitata plebs, assiduis clamoribus ipsum ad mortem deposcit. Pilatus metuens ne apud Caesarem accusaretur, conscendit tribunal, ut ipsum solenni more supplicio addicat: interea palam declarat se hoc invitum facere et repugnante conscientia, cum nullum crimen in eo invenerit. Eius enim innocentia saepius testimonio iudicis asseritur, ut sciamus eum ab omni culpa immunem, pro aliis reum substitui, et poenam alienis peccatis debitam subire. Quae enim non rapuerat, exolvit (Psalm. 69). Romani autem milites ad omne saevitiae genus parati, crudelem et impiam Praesidis sententiam, crudeliter et impie exequuntur. Ducunt illum quasi omni scelere contaminatum extra urbem in locum execrabilem, ubi solebant supplicio affici scelerati, eumque suspenderunt in ligno, quo mors eius esset magis probrosa. Haec omnia declarant Christum esse piaculum pro peccatis nostris. Ductus extra urbem, quia hostiae, quarum sanguis pro peccato fundebatur, solebant extra castra efferri ex Legis mandato (Levit. 6. et 16). Eductus itaque ut sordes nostras, quae illi impositae erant, secum e medio tolleret. Coactus in locum execrabilem, ut illic coram Deo et hominibus, maledictus appareret. Neque obstitit loci foeditas, quin illic gloriosum victoriae suae trophaeum erigeret, neque foetor cadaverum quae illic iacebant, quo minus suavis Sacrificii eius odor spiraret per totum orbem, et in coelum usque penetraret (Deut. 21). Suspensus in ligno, quia Lex maledictum pronunciat, quicunque in ligno pendet (Gal. 3). Ipse igitur fuit execrationi subiectus, ut nos a maledictione Legis redimeret, factus est peccatum, ut in eo simus iustitia Dei (2. Cor. 5. Heb. 13). Praeterea quasi per se non sufficeret crucis ignominia, suspenditur medius inter duos latrones, quasi eorum princeps omnium sceleratissimus, et maxime detestabilis, ut nos puros et immaculatos in conspectum Patris sisteret. Nudus pependit in cruce, ut nos iustitia sua, et bonorum omnium copia, indueret, quos prius foeda turpitudo in lacero habitu a coelorum accessu arcebat. Cruci affixus divini iudicii severitatem vere sensit, urgente enim horribili angustia, qua animus eius ita astrictus fuerat, ac si a Deo derelictus plane esset, exclamavit: Mi Deus, mi Deus, cur me dereliquisti? Cum enim summis suppliciis cruciatibusque nostra essent expianda scelera, eius divinitas omnis perpessionis expers tum temporis delitescebat, nec vim suam exerebat, iuxta sententiam Irenaei, qui ait: Verbo quiescente passus est Christus, ut crucifigi et mori posset. Deinde post longa et dura tormenta mortuus est, ut poena nobis debita defungeretur, quo nos ab ea vindicaret. Mortem enim, ut inquit Apostolus (Hebr. 2), gustavit pro omnibus. Et paulo post: Per

mortem abolevit eum, qui mortis habebat imperium, hoc est Diabolum: et liberos reddidit eos, quicunque metu mortis per omnem vitam obnoxii erant servituti. Mors enim piorum nihil aliud est, quam transitus in meliorem vitam: quemadmodum enim Christus non periit in morte, ita suos quoque perire non patietur.

Pat. Quid nobis ex eo discendum quod Deus Pater suum unicum Filium tam immensos et infinitos cruciatus, mortem quoque turpissimam, contaminatissimamque subire voluit? **Fil.** Hic tria nobis sunt potissimum consideranda. Principio, nisi plane stupidi sumus cernimus hic tanquam in speculo quantopere abominetur Deus peccata, videmus horribilem irae divinae vindictam adversus peccatum. Profecto plusquam saxei sumus, nisi ad tale eius iudicium exanimemur. Deinde conspicimus largissimam effusissimamque divinae bonitatis et gratiae magnitudinem, dum testatur Deus Pater sibi tam charam fuisse nostram salutem, ut Filio unigenito non pepercerit. Non itaque timendum est, ut in Dei iudicium amplius veniant peccata nostra, a quibus tam preciosa mercede nos absolvit Dei Filius, modo hoc beneficium Christi solida fide amplectamur. Tum enim iusti coram Deo reputamur. Tertio monemur hic, ut corpora nostra terrena crucifigamus, ac morti tradamus, ne suas actiones exerceant: veteremque nostrum hominem necemus, ne posthac vigeat ac fructus suos proferat.

Pat. Quomodo Christi corpus sepultum est? **Fil.** Postquam extrema ignominia defunctus erat Christus in cruce, honorificam suam sepulturam esse voluit, ut esset quasi prooemium quoddam gloriosae resurrectionis. Non enim ex obscura plebe substituti sunt, qui raptim et clanculum Christi corpus defoderent, sed ex alto honoris gradu Deus arcano Spiritus instinctu, Nicodemum Pharisaeum et Principem inter Iudaeos, atque Iosephum decurionem ad praestandum hunc filio suo honorem excitavit, ut probrum crucis sepulchri honore tegere inciperent. Positus est in novum sepulchrum, qui primogenitus est ex mortuis, et primitiae resurgentium (Coloss. 1. 1. Cor. 15).

Pat. Sequitur quintus articulus: Descendit ad inferna: Tertia die resurrexit a mortuis. Quid intelligis per descensum Christi ad inferos? **Fil.** De hoc varia est doctorum virorum sententia. Aliqui descensum ad inferos interpretantur illam divinae ultionis severitatem, quam Christus in cruce inter infinitos cruciatus, quos ob scelera et flagitia nostra perferebat, in se derivatam sentiebat. Laquei mortis inquit David (Ps. 116), circundederunt me, et inferni dolores invenerunt me. Aliqui per descensum ad inferos ipsam mortem et sepulturam intelligunt. Alii simpliciter sentiunt Christum spiritu revera congressum cum Patribus, ac praedicasse spiritibus, qui erant in carcere, iuxta Petri dictum (1. Pet. 3). Piis quidem Patribus annunciavit redemptionem et vitam aeternam, impiis meritam damnationem. Huc fortassis referendum illud Zachariae (Zach. 2): Etiam tu in sanguine testamenti tui dimisisti vinctos tuos ex puteo, in quo non est aqua.

Ubi autem hic locus, in quo animae sanctorum detinebantur, fuerit, incertum est. Vocatur in scriptura locus refrigerii, et sinus Abrahami (Luc. 16). Augustinus censet animam Christi revera descendisse ad inferos, sed nihil passam esse (De praesentia Dei ad Darda. c. 2). Descendit itaque ad inferos, non ut anima illius infernali imperio subiiceretur, sed ut devictis inferorum portis, ab ea potestate animas nostras liberaret.

Pat. Persequere alteram articuli partem de resurrectione. **Fil.** Ea continet extremam nostrae redemptionis partem. Licet enim per Christi mortem iusto Dei iudicio satisfactum sit, maledictioque sublata, et nos solidam salutis absolutionem perfectionemque consequuti simus, ac Deo reconciliati, tamen per resurrectionem suam confert nobis iustitiam et vitam aeternam. Hinc Apostolus dicit (Rom. 4): Traditus est propter scelera nostra, et excitatus est propter iustitiam nostram. Hoc est, traditus est, ut sacrificio corporis sui scelera nostra expiaret, et resurrectione sua approbaret mortem abolitam, vitam restitutam, et veram iustitiam nobis esse partam. Tertio itaque die divina virtute a mortuis excitatus, revixit victor: ac triumphum egit de peccato, morte, Satana, inferno, non sibi, nam ab aeterno Deus erat, omnium istorum dominus, sed nobis victor resurrexit, ut nos, qui in illum credimus per eius resurrectionem iusti reputemur coram Deo, et extremo quoque die cum omnibus sanctis in hac nostra carne reviviscamus ac resurgamus, cumque eo in aeternum vivamus, ac in summa felicitate regnemus. Quare hinc nobis firma et stabilis nostrae cum Deo reconciliationis fiducia concipienda est, quae nostros deinceps animos inflammet ac incitet in vitae novitatem, ut pure sancteque vivendo Divinae voluntati obsequamur. Sic enim monet nos Apostolus (Rom. 5): Ideo, inquit, similitudini mortis eius insiti sumus, ut participes resurrectionis, in vitae novitate ambulemus. Idem alio loco: Christo commortui sumus, ideo mortificanda sunt membra nostra super terram: ita etiam quia cum Christo surreximus, quae sursum sunt quaerenda, non quae super terram. Ad ea quae sursum sunt, fides, charitas, vitae puritas et integritas referuntur. Contraria his, ad ea quae super terram sunt, pertinent.

Pat. Suscipiamus hunc sextum articulum: Ascendit ad coelos: Sedet ad dextram Dei Patris omnipotentis. **Fil.** Postquam Christus hic in terris omnibus perfunctus erat, quae illi a Deo Patre ad salutem nostram mandata fuerant, corpore supra omnes coelos elevatus est, aditum illuc nobis, qui propter peccatum clausus erat, aperiens. Ascendit ille, ut et nos a terrenis, fragilibus, caducisque rebus, ad coelestia et aeterna bona ascendamus, nec alibi quam in coelo felicitatem quaeramus, nisi velimus a Christo separari.

Pat. Cum Christus promiserit se nobiscum fore usque ad finem seculi (Matth. 28), qua ratione in coelum sublatus esse dicitur? **Fil.** Quamvis corpore immenso locorum spatio a nobis

absit Christus, virtus tamen eius et efficacitas ultra omnes coeli ac terrae fines diffusa propagataque usque ad finem seculi nobiscum manet, imo in nobis vere habitat. Non igitur migravit a nobis, ut procul quaerendus sit, sed ut e sublimi coelestibus donis impleret omnia, ut ait Apostolus (Eph. 4). Nam divinitatis suae virtutem multo plenius in coelum ascendens exeruit: et quamvis secundum carnem in terra non versetur, carne tamen sua et sanguine animas nostras pascit: quia non obstat locorum intervallum, quo minus caro eius vere sit nobis cibus, et sanguis eius vere sit potus.

Pat. Quid intelligis per illud, quod subiicitur: Sedet ad dextram Dei Patris omnipotentis? **Fil.** Hoc exponit Apostolus cum ait (Ephes. 1. Philip. 2): Constituit illum Pater ad dexteram suam super omnem principatum, et potestatem et virtutem, et dominium, et omne nomen, quod nominatur, non solum in hoc seculo, sed in futuro. Et omnia subiecit sub pedibus eius: et ipsum dedit caput Ecclesiae etc. Similitudo a consuetudine regum sumpta est, qua primogenitus Patri assidet ad dextram tanquam regni haeres. Sic Hieronymus (In comment. in 1. cap. ad Ephes.): Per humanam similitudinem, inquit, Dei potentiam demonstravit: non quo solium ponatur, et Deus Pater in eo sedeat, secumque Filium habeat residentem, sed quo nos aliter iudicantem atque regnantem nisi per nostra verba intelligere nequeamus. Haec ille. Quod autem Stephanus testatur se eum stantem videre nihil refert (Acto. 7). Sedere enim nihil aliud est, quam regnare: stare vero ad occurrendum et auxilia ferendum accinctum esse. In ipsis itaque cruciatibus videbat Stephanus Christum paratum ad suscipiendum Spiritum suum, et abstergenda omnia ipsius vulnera. Dextra autem Dei nihil aliud est, quam ipse Deus. Huic assidet Christus, non ubi, ut Cyprianus ait, Verbum Deus ante non fuerat, quippe qui erat semper in coelis, et manebat in Patre, sed ubi Verbum caro factum ante non sedebat. Cum itaque in carne nostra ibi sedeat, sequitur, quod Apostolus ait (Ephes. 2), nos in coelestibus iam cum ipso sedere, utpote qui coelum non solum firma spe expectemus, sed iam per caput possideamus. Nec in coelum se recepit, ut beatam quietem procul a nobis colat, sed ut mundum gubernet in salutem nostram, ut nos sub invicti Regis custodia et tuti et incolumes simus. Deinde ut assiduus pro nobis advocatus et intercessor coram Patre suo appareat.

Pat. Septimus articulus est: Inde venturus est iudicare vivos et mortuos. Hunc quoque explica. **Fil.** De hoc articulo ita scribit Augustinus (Ad Dardanum de praesentia Dei cap. 2): Christus resurrexit a mortuis, ascendit in coelum, sedet ad dextram Patris, nec aliunde quam inde venturus est iudicare vivos mortuosque iudicandos: et sic venturus est illa angelica voce testante (Acto. 1), quemadmodum ire visus est in coelum, id est in eadem carnis forma, atque substantia, cui profecto immortalitatem dedit, naturam non abstulit. Haec ille. Adveniet igitur conspicienda

forma super nubes, immensa divinitatis potentia praeditus, ut in sese convertat totius mundi intuitum, qui sub habitu servi contemptus et abiectus olim in terra agebat. Et mittet angelos cum magna voce tubae ad congregandum electos eius a quatuor ventis, a summo coelorum usque ad terminos eorum (Matth. 24. Marc. 13). Id est, Congregabunt ex omni parte terrarum electos, ut sub capite suo Christo coagmententur in vitam aeternam, et sperata haereditate cum summa gloria et splendore fruantur. Qui autem in hoc seculo oblatam Dei gratiam respuerunt, contempserunt, ac illius ministros persecuti fuerunt, tum palam videbunt quid despexerint et pro nihilo putaverint, ac frustra plangent, quando aeternis poenis atque cruciatibus cum summa ignominia et mentis angustia tradentur. Accersentur autem ad Christi tribunal omnes, et illi, quos iam antea e vivorum consortio mors sustulerit, et illi, quos dies ille superstites deprehendet, quorum vita mortalis uno momento interibit, et consumetur, ac in novam et immortalem naturam penitus convertet. Magnum ex hoc articulo Fidei securitatem accipiunt pii, cum intelligunt se non ad aliud tribunal sistendos, quam capitis sui, advocati, ac redemptoris. Caput enim non condemnabit sua ipsius membra, nec advocatus suos clientes, nec redemptor eos, quos tam care pretioso scilicet sanguine suo ac durissima morte redemit.

Pat. Aggrediamur tertiam Symboli partem, cuius primus articulus est: Credo in spiritum sanctum. **Fil.** Recte fidei in Patrem, et in Filium, fides in spiritum sanctum subiicitur. Deus enim Pater per ipsum in Filio omnia agit, ac perficit, per ipsum creat, fulcit, agitat, vitam suppeditat, fovet, tuetur omnia: per ipsum nos innocentiae ac foelicitati pristinae restituit, reparatque illam in nobis suam imaginem, et similitudinem ad quam conditi eramus, ut sic aeternae vitae efficiamur participes. Christus quidem per suam nativitatem, supplicia, mortem, et resurrectionem, expiavit peccata mundi, iram Dei placavit, redemit a morte homines, iustitiam et vitam aeternam ipsis promeruit. Spiritus sanctus autem nos tam ipsius Christi, quam omnium horum bonorum facit participes. Conservat lucem et puritatem Evangelii in publico Ecclesiae ministerio, nec penitus deleri sinit (Ephes. 4). Deinde est efficax in his qui et audiunt evangelium, et sacramentis utuntur. Eius enim virtute Evangelii doctrina in animos penetrat, radices illic agit, fructus edit, ex lapideis cordibus carnea efficiens, et innovans ipsos homines, accendens novam lucem, ut Evangelio assentiantur, excitans invocationem, dilectionem, et alias virtutes congruentes legi Dei, ut iam non coacti poenis, sed sua sponte obediant Deo. Consolatur atque erigit, ne in terroribus peccati desperent, et in afflictionibus succumbant. Testimonium praeterea praebet spiritui nostro, quod simus filii Dei, atque auxiliatur infirmitatibus nostris, et inchoat in nobis vitam aeternam (Rom. 8. 1. Cor. 12). A variis autem officiis ipsius spiritus sancti, diversa sortitus est nomina. Sanctus dicitur, quia ipse solus nos mundos,

sanctos, ac Deo acceptos reddit, ut digna efficiamur Dei templa. Creator, quod per illum renascamur in Christo, ac fiamus novae creaturae. Paracletus, id est, consolator et advocatus: Quemadmodum enim advocatus in iudicio multa officia sustinet, monet, regit suos clientes consilio, est consolator et exhortator, dicit pro eis quibus est advocatus: sic cum Ecclesia Dei habeat assidua certamina cum Diabolo et eius organis, et cum nostra infirmitate, datus est Spiritus sanctus ut sit advocatus iuvans nos consilio, et confirmans, utque perterritos erigat, et palam in confessione Fidei noster sit orator, et adiuvet dicentes. Appellatur quoque Spiritus veritatis (Ioan. 14), id est, Spiritus verax, et efficiens homines veraces, et congruentes voluntati et Verbo Dei. Praeterea nominatur Ignis, quia sordes nostras non aliter purgat et exurit, quam aurum igni excoquitur (Esa. 55). Vocatur et Aqua, ut apud Vatem (Ibid. 44): Omnes sitientes venite ad aquas. Item: Effundam aquam super sitientem, et flumina super aridam. Ita Christus quoque sitientes omnes ad hauriendas aquas vivas invitat. Nos enim sumus tanquam arida sterilisque terra, nullus in nobis succus, nullus vigor, donec Spiritu suo nos Dominus irrigat (Ezech. 36. Matth. 12. Luc. 11). Diverso sensu dicitur aqua munda, quia scilicet sordes, quibus toti scatemus, abstergit et purgat. Nuncupatur etiam digitus Dei, nam per Spiritum suum operatur Deus, virtutemque suam exerit. *Ἀρραβὼν καὶ σφραγίς* appellatur, quod promissionum certitudinem cordibus nostris obsignat. Habet et alia nomina, ut Pater pauperum, dator munerum, lumen cordium, dulcis hospes, lux beatissima, fons vivus, spiritualis unctio, pax et animarum gaudium etc. Cum autem mens nostra per sese plena sit caliginis, et facile labatur, et aberret, ac Satanas variis modis abducat nos a Deo, nec talia pericula sine Spiritu sancto cavere possimus, ideo hunc paracletum veris et ardentibus votis dari nobis petamus, qui vere datur petentibus, ut affirmat Christus (Luc. 11): Quanto magis vester, qui in coelis est, dabit Spiritum sanctum petentibus se.

Pat. Expone nonum articulum, qui est: Sanctam Ecclesiam catholicam, Sanctorum communionem. **Fil.** Ecclesia est collecta populi multitudo amplectens synceram Evangelii doctrinam, et verum Sacramentorum usum, cuius Christus Dominus noster caput est, dux et princeps. Eum enim, ut inquit Apostolus (Ephes. 1), dedit Pater caput super omnia ipsi Ecclesiae. Haec est columna et basis veritatis (1. Tim. 3), id est, nusquam alibi invenitur veritas Dei, quam in Ecclesia. Proinde nemo extra hanc regnum coelorum consequi potest.

Pat. Cur sancta dicitur haec congregatio? **Fil.** Sancta est Ecclesia, quia Christus eam suo sanguine expurgavit, ut sit absque ruga et macula (Ephes. 5).

Pat. Quomodo Ecclesia sancta est, quum quamdiu in hac vita peregrinatur multis vitiis abundet? Nec de residuis infirmitatibus carnis loquor, quibus obnoxii sunt singuli fideles, etiam cum

renati sunt Spiritu Dei, conteguntur enim hae Christi iustitia et merito. Verum simul ac exiguum gregem sibi colligit Dei Filius, multi hypocritae se insinuant, obrepunt perversi homines, multi etiam improbi se ingerunt: ita fit, ut multis sordibus inquinetur sacer ille coetus, quem sibi Christus segregaverat. Talem statum Ecclesiae Christus ipse depinxit (Matth. 13), ubi per parabolam bonum semen seminantis in agro, et inimici, hoc est Diaboli clam lolium miscentis, nihil aliud vult, quam quod omnes quidem recipimus verbum, qui Christiani appellamur, aut recepisse saltem videri volumus: nihilo tamen secius multi ex his Diaboli semen admittunt, quod non expurgatur, donec in aream subvecta fuerit messis. Idem indicat per rete, quo pisces omne genus colliguntur, neque separantur donec in littore sint expositi. **Fil.** Universa Christianorum multitudo simul unus fidelis populus, una sancta Ecclesia dicitur propter electos Dei, licet in ea perpetuo versentur mali et falsi Christiani, qui quoque non sunt evellendi statim, ut conati sunt Anabaptistae. Sed in supremo die angeli separabunt agnos ab hoedis, malos de medio iustorum, et tum demum ab omnibus rugis et maculis immunis erit Ecclesia. Verum si falsa doctrina, falsus Dei cultus, et id genus impietas in Ecclesiam irrepserint, haec Ecclesiae praesides ilico exstirpabunt. Quod si hi negligentes fuerint, piorum Regum ac Principum partes erunt, exemplo Ezechiae (4. Reg. 18), Iosiae (4. Reg. 23), Constantini, Theodosii et multorum aliorum Regum, tum in Vetere tum in Novo Testamento, Ecclesiam expurgare.

Pat. Videtur valde absurdum in sanctae Ecclesiae sinu foveri, vel impios homines, vel profanos, vel sceleratos. **Fil.** Omnes quidem homines promiscue vocat Dei Filius, et multi Evangelii voce, in Ecclesiam congregantur. Vocat autem hac lege omnes, ut Spiritu renoventur in Dei imaginem, veteremque hominem cum ipsius sordibus exuant: exigua tamen portio vitae novitate fidem suam approbat. Hinc Christus inquit (Matt. 20. 22): Multi sunt vocati, pauci vero electi. Patientia itaque se arment Filii Dei, et inter offendicula quibus turbari possent, retineant infractam Fidei constantiam. Licet enim infinita sit impiorum multitudo in Ecclesia, ipsa tamen manebit: et CHRIstus praestat illa, quae promisit Ecclesiae, exaudit suos, dat Spiritum sanctum, remittit peccata. Admonemur ergo non sufficere, imo non magni esse momenti, nos in ovile Christi esse aggregatos, nisi genuinae simus ac delectae oves, quo spectat illa Pauli sententia (2. Tim. 2): Novit Dominus, qui sui sunt, ergo ab impietate discedat quisquis invocat nomen Domini. Nemo tamen se a qualibet Christiana societate, quae modo verum verbi ac Sacramentorum usum colat, ob quorundam hominum scelera ac flagitia, contumaciter alienet, nisi velit transfuga et desertor religionis haberi. Principium enim et radix omnis haeresis est odisse et contemnere communionem Ecclesiae. Officium tamen ministrorum Ecclesiae exigit, ut publicos ac manifestos peccatores coram omnibus arguant, ut reliqui

timorem habeant. Quod si tum non resipiscant, a sacris coetibus et coenae dominicae participatione, donec resipiscentiae suae fidem coram universa Ecclesia fecerint, eos repellant.

Pat. Quod si mores ministri Ecclesiae sint vitiosi, quid de doctrina ipsius statuendum erit? **Fil.** Donatistae olim contendebant, nec Evangelium, nec Sacramentum ullum esse efficax, si ministri ipsi sint mali. Verum refutatur hic error ab Augustino in multis voluminibus. Refellitur et a Nazianzeno, qui utitur hac similitudine: Eadem est figura sigilli sive aureo sive ferreo annulo insculpta sit. Ita idem est ministerium sive boni sive mali teneant. Nam incerta fieret Fides, si vis Evangelii, et Sacramentorum penderet ex dignitate ministri. Quare si mali et hypocritae ministerium Ecclesiae legitima vocatione susceperint, Sacramenta tamen et Verbum Dei, propter ordinationem et mandatum Christi sunt efficacia, quia ministri sunt vice Christi, non repraesentant suam personam.

Pat. Quid censendum est, cum ministri Ecclesiae falsam doctrinam defendunt, et stabiliunt idololatriam? **Fil.** Immutatur tum ipsum docendi munus. Nam Ecclesia fundata est super doctrinam Apostolorum et Vatum, ipso Christo summo angulari lapide (Ephes. 2), illa igitur doctrina si tollatur, quomodo amplius aedifcium constabit? Sacramenti tamen administratio suam vim retinet etiam apud hos, qui corrumpunt doctrinam, modo ea faciant, quae Christus fieri iussit. Dignitas enim sacramentorum non pendet a ministro, sed ab institutione Dei. Ut Israhelitae retinebant circumcisionem, etiamsi cultus impios postea addebant.

Pat. An Ecclesiae nomen in sacris literis eandem semper habet significationem? **Fil.** Non habet. Nam aliquando de ea congregatione dicitur, in quam tantum electi et vera Christi membra recipiuntur: atque tum non tantum Filios Dei, qui in terra habitant, comprehendit, sed sanctos omnes, qui a mundi creatione fuerunt. Aliquando illi obtinent nomen Ecclesiae, qui sub uno Pastore in oppidis seu pagis degunt. Huc referendum est, quod Christus dixit (Matth. 18): Dic Ecclesiae. Universa enim omnium membrorum Ecclesia nunquam hic coire potest, cui diceremus, fratrem nolle resipiscere. Sic Apostolus Ecclesiae, quae tum Corinthi erat, iussit (1. Cor. 5), ut eum, qui parum pudice cum noverca versabatur, tantisper abiicerent, donec eum facti pertaesum esset. Hoc modo in Actis legitur (Acto. 13), apud Ecclesiam, quae Antiochiae erat, Paulus, Barnabas, et Niger, reliqui fuerunt. Sic passim in sacris literis, de peculiaribus Ecclesiis sermo fit. Aliquando Ecclesia dicitur, de collecta ex quibuscunque gentibus multitudine, quae intervallis locorum disiuncta et dispersa eandem tamen divinae doctrinae veritatem amplectitur, et eiusdem religionis vinculo colligatur. Hanc Graeci catholicam, nos universalem vocamus, quia fideles omnes in Christo in unum congregantur et coguntur, et quemadmodum ab uno capite pendent, ita in unum velut corpus coagmentantur. Hi

inter se ea compositione compageque cohaerent, qua eiusdem corporis membra. Hi una fide, spe, charitate, eodem Dei spiritu simul vivunt, non in eandem modo vitae aeternae haereditatem, sed in unius Dei ac Christi communionem etiam vocati.

Pat. Cur subiicitur, Sanctorum communio? **Fil.** Quemadmodum (1. Cor. 12. Ephes. 4) in uno corpore membra quadam inter se communione iuncta sunt, habent tamen peculiares dotes, distinctaque ministeria. Sic in Ecclesia omnes fideles, licet diversa sortiti sint dona, tamen inter se quodam bonorum omnium communione cohaerent. Quidquid enim donorum Deus largitur singulis, id in totius Ecclesiae commune bonum tenentur conferre, quia simul cum dono dispensatio etiam committitur.

Pat. Decimum iam aggrediamur articulum, qui est: Remissionem peccatorum. Cur statim Ecclesiae subnectit peccatorum remissionem? **Fil.** Quia soli illi qui in Ecclesiae corpus accersiti et insiti sunt, gratuita Dei bonitate per Fidem in Iesum Christum remissionem peccatorum consequuntur, ne ea unquam in iudicium veniant, aut exigatur de illis aeterna poena. Sic inquit Apostolus (Rom. 3): Omnes peccaverunt, et destituuntur gloria Dei, iustificantur autem gratis per illius gratiam, per redemptionem quae est in Christo Iesu, quem proposuit Deus reconciliatorem, per Fidem interveniente ipsius sanguine. Sic Petrus in Actis (Acto. 10): Christo omnes Prophetae testimonium ferunt, quod remissionem peccatorum accepturus sit per nomen eius, quisquis crediderit in eum. Sic alibi (Ephes. 1). Per Christum habemus redemptionem, per sanguinem ipsius peccatorum remissionem etc.

Pat. Sequitur articulus undecimus, Carnis resurrectionem. **Fil.** Inter Philosophos multi extiterunt, qui animorum nostrorum immortalitatem comprobarunt, de carnis tamen resurrectione nusquam facta est mentio. Humanae enim rationi hoc plane videtur esse *ἀδύνατον*, illud ipsum corpus, quod in terra computruit, quod a feris in mille frusta discerptum et devoratum est, quod a vermibus exesum, quod ex incendio in cinerem redactum pene evanuit, aliquando instaurandum, ac eadem membra omnia, quae habuit in hac vita, recepturum. Sacrae autem literae testantur nos eadem corpora recepturos esse, sed renovata. Scio, inquit Iobus (Iob. 19), quod redemptor meus vivit, et in novissimo die de terra surrecturus sum, et rursus circundabor pelle mea, et in carne mea videbo Deum, quem visurus sum ego ipse, et oculi mei conspecturi sunt, et non alius. Modum resurrectionis explicat Apostolus (Philipp. 1): Dominus Iesus Christus humile nostrum corpus sic transfigurabit, ut eandem cum eius glorioso corpore formam habeat. Quemadmodum itaque ille in eodem, quo passus erat corpore resurrexit, quod tamen longe alium splendorem a resurrectione receperat, quam antea habuerat: ita et nos eadem, qua vestiti sumus, carne resurgemus quidem, sed multum illustrata. Oportet enim hoc corruptibile corpus induere incorruptibilem naturam, et hoc mortale immortalitatem (1. Cor. 15).

Pat. Ultimum explica articulum, qui est: Et vitam aeternam. **Fil.** Corpora nostra in resurrectione iterum coniungentur animo, cum quo aeterna vita, vita nunquam desitura fruentur, vitamque consummatam adsequentur, in qua ipse Deus gloriam, virtutem, iustitiam suam cum nobis communicabit, imo suae divinae naturae efficiet participes (2. Pet. 1.).

Pat. Cur aeternae mortis, quae manet impios omnes, nulla fit hic mentio? **Fil.** Hic tantum ea ponuntur, unde piorum mentes solatia habeant et in aeternae salutis fiducia alantur ac confirmentur, quam nobis omnibus donet misericors Pater per meritum Filii sui, Amen.

De Iustificatione. Dialogus Quintus.

Pat. Cum de Fide, et Fidei articulis valde apposite mihi respondisti fili mi, ordo iam postulat, ut de effectu ipsius Fidei, nempe de Iustificatione, deinceps disseramus. Ac quo res fiat magis perspicua, principio quid sit Iustificatio explana. **Fil.** Priusquam definiam quid sit Iustificatio, genuinam nominis significationem exponam. Iustificari proprie significat more Hebraicae linguae, absolvi a peccatis, et iustum, id est, acceptum pronunciari, ut si dixeris: hic est iustificatus a peccato, id est, absolutus et reconciliatus, seu receptus in gratiam. Sic iustificatio, idem est, quod reconciliatio seu comprobatio divina. Iustificatio igitur ita definiri potest, ut sit approbatio, qua nos peccatores per Fidem in Christum Iesum Deus Pater sola sua gratuita misericordia in gratiam receptos, tanquam puros, iustos, sanctos, innocentes aestimat, remittens nostra peccata, et Christi sui iustitiam ac sanctitatem nobis tribuens, ut nos tandem propter eandem in gloriam coelestis regni recipiat.

Pat. Quae est Iustificationis, adeoque consequendae aeternae vitae causa? **Fil.** Hic quatuor causae concurrunt. Causa efficiens est: Dei Patris benignitas, ac gratuitus erga nos amor. Materia: Christi obedientia et meritum. Forma: Fides in Christum Iesum. Finis: Iustitiae Dei demonstratio. Priores tres causas coniunxit Christus: Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum dederit, ut quisquis ei fidem habeat, non pereat (Ioan. 3). Apostolus omnes causas simul connectit (Rom. 3): Omnes peccaverunt, et egent gloria Dei (Sequitur Efficiens) Iustificantur autem gratis ipsius gratia (Materia), per liberationem, quae fit in Christo Iesu (Forma) per Fidem in sanguine ipsius (Finis), ad demonstrationem iustitiae ipsius, ut sit ipse iustus et iustificans eum, qui est ex Fide Christi. Hinc postea exclamat (Rom. 8): Quis accusabit electos Dei? Deus est, qui iustificat. Quis condemnabit? Christus est, qui mortuus est, imo qui resurrexit, qui etiam est ad Dei dexteram, et pro nobis supplicat. Idem alio loco dicit (Acto. 13): Per hunc (Iesum) vobis annunciatur remissio peccatorum, et ab omnibus eis, a quibus non poteratis iustificari in Lege Mosis,

omnis, qui credit in eum iustificatur. Idem: Quemadmodum per unius contumaciam constituti sumus peccatores: ita per obedientiam unius iustificati (Rom. 5). Item (Galat. 3): Conclusit Scriptura omnia sub peccato, ut promissio ex Fide Iesu Christi daretur credentibus. Sic Petrus dicit (Acto. 10) de Christo: Huic omnes Prophetae testimonium perhibent remissionem peccatorum accipere per nomen eius, omnes qui credunt in eum. Item: Iustitia Dei per fidem Iesu Christi in omnes et super omnes (Rom. 3). Et postea (Rom. 5): Iustificati fide pacem habemus erga Deum, id est, habemus conscientias tranquillas, et laetas coram Deo. Item (Ioan. 1): Dedit eis potestatem filios Dei fieri, his qui credunt in nomine eius, qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt. Deus quoque per Vatem (Esa. 53) loquitur de Filio suo: In cognitione sui, inquit, iustificabit iustus servus meus multos, et iniquitates eorum ipse portabit. Cum dicit in cognitione sui, intelligit Fidem. Nam cognitio Christi Fides est, qua iustificatur tota illa et Iudaeorum et Gentium multitudo, quae amplectitur beneficium mortis eius, ac plene in ipso conquiescit. Fides ea donum Dei est, quod in cordibus docet, quid nobis a Deo in Christo servatore datum sit, remissio scilicet peccatorum, conscientia tranquilla, et vita aeterna. Proinde et iustificatio aliud non est quam absolutio, peccatorum remissio, tranquilla conscientia, et certa spes vitae aeternae. Addit igitur: Et iniquitates eorum ipse portabit, id est, ipse eorum peccata expiabit. Christus enim suo corpore dependit peccatorum nostrorum poenas. Quod si beneficium hoc amplectimur Fide, iusti coram Deo reputamur. Cum dicit: Servus meus, docet Christum nos iustificare non solum quatenus est Deus, sed etiam quatenus homo: quoniam in carne sua nobis iustitiam acquisivit. Non enim dicit Filius, sed servus meus: ut non tantum ipsum consideremus Deum, sed humanam naturam quoque apprehendamus, in qua obedientiam illam praestitit, qua coram Deo absoluti sumus. Hoc enim fundamentum nostrae salutis est, quod se in sacrificium obtulit. Ipse iustus, hoc est, ab omni labe peccati alienus. Sic conveniebat esse mediatorem iustitiae ac salutis nostrae, Peccatores sumus ex Adamo, impii, et iniqui: Christus autem nostras iniquitates portavit et delevit in cruce. Et haec est nostra iustitia. Sic concordant propheticae et Apostolicae literae.

Pat. Hactenus causas Iustificationis recensuisti, sed nullam Legis Dei, vel bonorum operum fecisti mentionem. An non et Lex Dei, et opera bona nos iustificant? **Fil.** Nullo modo Lex et opera iustifcant, nisi quis Legem omni ex parte impleat. Sed hoc nemo ob naturae nostrae depravationem praestare poterit, igitur ex Lege et operibus non est iustitia. Quare inter causas Iustificationis praetermisimus. Qui autem operibus Iustificationem tribuunt, detrahunt Filio Dei debitum honorem Mediatoris et Salvatoris. Ipse enim est agnus Dei, qui tollit peccatum mundi (Ioan. 1). Ubi Ioannes nos ad unum Christum revocat: nec aliter

quam eius beneficio Deum nobis esse propitium docet: quia ipse unus tollit peccata. Quare non aliud peccatoribus reliquum facit, nisi ut ad Christum confugiant, et statuant illum cruci affixum unicam esse victimam, qua omnia nostra crimina sint expiata. Humanas itaque satisfactiones omnes, piacula omnia, et redemptiones evertit hoc dicto; et Apostolus ait: Si per legem est iustitia, igitur Christus frustra mortuus est (Gal. 2). Deinde iram Dei et peccatum extenuant, qui se operibus Iustificationem posse promereri putant. Tertio ex conscientia certam et firmam consolationem excludunt. Sic enim Apost. inquit (Rom. 4): Ideo ex fide gratis datur haereditas, ut firma sit promissio. Quarto veram invocationem impediunt. Idem (Ephes. 3): Per Christum habemus audaciam et aditum (ad Deum Patrem) cum fiducia, quae est per Fidem illius. Postremo tollunt discrimen legis et Evangelii. Lex habet promissiones quidem, sed non promittit gratis iustificationem, sed tantum eum pronunciat iustum, qui praestat integram obedientiam, et est sine peccato, ut cum ait Moses: Maledictus qui non permanserit in omnibus, quae scripta sunt in Lege. Item, qui fecerit haec, vivet in eis. Sed Evangelium monstrat nobis Filium Dei mediatorem, et tradit nobis propter hunc gratis donari reconciliationem. Sic Apostolus (Ephes. 2). Gratis salvati estis per Fidem, idque non ex vobis, Dei donum est, non ex operibus, ne quis glorietur. Idem (Gal. 2): Scientes quod non iustificetur homo ex operibus Legis, nisi per fidem Iesu Christi, et nos in Iesum Christum credimus, ut iustificemur ex Fide Christi, et non ex operibus Legis. Item (Rom. 11): Quod si per gratiam salvati sumus, iam non ex operibus, quandoquidem gratia iam non est gratia. Sin ex operibus iam non est gratia. Idem (Titum 3): Non ex operibus iustitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvavit nos. David eos demum pronunciat beatos esse (Rom. 4), quibus gratis absque operibus placatus est Deus, ut pro filiis agnoscat, quibus merito inimicus esset. Beati, inquit (Psal. 32), quibus remissa est iniquitas, quorum tecta sunt peccata. Beatus homo, cui non imputat Deus iniquitatem. Idem: Si iniquitates observaveris Domine, Domine quis substinebit (Psal. 130)? Hic confitetur peccata, nec allegat merita sua. Addit: Quia apud te propitiatio est. Hic erigit se fiducia misericordiae Dei. Et citat promissionem: Sustinuit anima mea in verbo eius, speravit anima mea in Domino. Id est, quia promisisti remissionem peccatorum, hac tua promissione sustentor. Plena est scriptura talibus testimoniis. Saepissime enim iterandum, quod oportet altissime infixum esse pectoribus humanis. Augustinus quoque apertissime probat hominem iustificari, non lege operum, sed Fidei: non litera, sed Spiritu: non factorum meritis, sed gratuita gratia. Item alibi: Haec igitur Christi, inquit, gratia, sine qua nec infantes, nec aetate grandes salvi fieri possunt, non meritis redditur, sed gratis datur, propter quod et gratia nominatur. Idem alio loco: Cum de Lege dicimus quod non iustificet, non tantum

intelligimus Legem ceremoniarum, sed Decalogi quoque tabulas (De Spiritu et litera ad Marcellinum. De peccato orig. lib. 2. cap. 26. Item adversus Pelagianos. Item de natura et gratia. De Spiritu et litera). Ambrosius inquit: Hoc constitutum est a Deo, ut qui credit in Christum salvus sit, sine opere sola Fide gratis accipiens remissionem peccatorum. Sic Bernardus: Necesse est primo credere, quod remissionem peccatorum habere non possis, nisi per indulgentiam Dei. Deinde quod nihil prorsus habere queas boni operis, nisi et dederit ipse. Postremo, quod aeternam vitam nullis potes operibus promereri, nisi gratis detur et illa. Cum igitur omnes homines sint peccatores, coram Dei tribunali, ubi de vera et aeterna iustitia ac salute agitur, nemo ex eis consistere poterit, nec ullus plane ibi locus est meritis hominum, sed tantum misericordiae Dei, et meritis solius Domini nostri Iesu Christi, quae si quis per Fidem apprehendat, ac eis vestitus in Dei conspectu non ut peccator, sed tanquam iustus appareat, hic pro iudice propitium experietur in coelis Patrem. Fixa itaque maneat haec doctrina, nos Fide iustificari, hoc est, sola fiducia promissae misericordiae propter Christum nos esse iustos seu acceptos Deo, non propter nostram dignitatem, non propter nostra merita, non propter nostras virtutes aut facta. Adde quod neque fides est id quod nos iustificat, sed instrumentum duntaxat, et quidem gratis nobis datum, quo tanquam manu quempiam, Christum iustitiam nostram apprehendimus.

Pat. Si bona opera non iustificant, quid opus est invocare Deum, facere benignitatem, iuste, sobrie, caste, pie vivere, ieiunare, corpus affligere, caeteraque bona opera exercere? **Fil.** Remissio quidem peccatorum, iustificatio, et vita aeterna, non propter Legem et nostrorum operum perfectionem, sed per meram Dei misericordiam propter solum Christum offertur, sicut ipse ait (Ioan. 5): Amen amen dico vobis, qui sermonem meum audit, et credit ei qui misit me, habet vitam aeternam, et in iudicium non veniet, sed transivit a morte in vitam. Et alio loco (Ioan. 6), Haec est voluntas Patris mei, qui misit me, ut quisquis videt Filium, et credit in illum, habeat vitam aeternam. Item Iohannes in sua Canonica diserte asserit (1. Ioan. 5), eum qui credit in filium Dei, habere testimonium in seipso: hoc est, sentire in se viventem Christum, et infallibilem habere spem vitae aeternae sibi a morte corporea participandae. Ex quibus locis aliisque compluribus etsi satis constet, nullis aliis rebus iustificationem et salutem nostram esse tribuendam, quam unicae in Christum fidei, qua conferuntur et applicantur nobis Dei dona, qua copulamur et unimur Servatori nostro, Tamen qui hanc fidem consequuntur, renascuntur quoque, ut bene operentur, ut Legem faciant. Bona enim opera sunt effectus regenerationis, sicut Paulus docet (Ephes. 2): Ipsius figmentum sumus, conditi per Christum Iesum ad bona opera, quae praeparavit Deus, ut in eis ambularemus. Sequuntur itaque Fidem, tanquam gratiarum actio erga Deum: et ut in eis Fides

exerceatur ac crescat, et ostendatur aliis, quo nostra confessione, ac honesta exercitatione alii invitentur ad pietatem. Postquam igitur Fide iustificati et renati sumus intercedente Christi iustitia, simul eius beneficentia, datur Spiritus sanctus, cuius virtute incipimus indies magis ac magis Deum timere, diligere, petere et expectare ab eo auxilium, gratias illi agere, carnis nostrae concupiscentiam exinanire, et aequo animo aerumnas pati. Incipimus et diligere proximos, illisque benefacere. Hos cultus parit Fides. Praeclare igitur inquit Ambrosius: Fides bonae voluntatis, et iustae actionis genitrix est. Quemadmodum enim arbor bona fructus bonos profert (Matth. 7), ita fides parit bona opera, quae Fidem veram necessario comitantur. Et sicut ignis non est sine calore, ita Fides non est sine operibus Fidei: ubi autem desunt opera, Fides est quasi ignis depictus. Vitae namque puritas ac sanctimonia necessario in eis elucere debent, qui ex regno peccati, in regnum iustitiae traducti sunt. Exemplum verae Fidei habes in Abrahamo, qui firme credidit divinae promissioni: quae Fides magna et mirabilia operabatur. Obedivit verbo Dei, reliquit patriam, profectus cum uxore et familia in exilium, hospitalissimus amicissimusque peregrinorum fuit, propriumque Filium immolare statuerat (Gen. 12. Ibidem 18. Ibid. 22). Nec frustra nos toties sacrae literae ad bene agendum exhortantur. Ut apud Ezechiam (Ezech. 23). In praeceptis meis ambulate. Item (1. Thess. 4): Haec est voluntas Dei sanctificatio vestra, abstinere a scortatione, possidere unumquemque vas suum, id est corpus, in sanctificatione et honore, non in affectibus libidinis, sicut Gentes ignarae Dei, et non iniuria afficere et defraudare fratrem in negociis. Quia vindex est Deus de his omnibus (Levit. 19). Non enim vocavit nos Deus ad immunditiem, sed ad sanctificationem. Conscientiae, ut inquit auctor Epistolae ad Hebraeos (Heb. 9), sanguine Christi emundatae sunt ab operibus mortuis, ad serviendum Deo viventi. Liberati sumus e manu hostium nostrorum, ut sine timore serviamus illi, in sanctitate et iustitia coram ipso omnibus diebus vitae nostrae (Luc. 1). In hoc apparuit gratia Dei, ut abnegata omni impietate, et mundanis cupiditatibus sobrie, sancte et pie vivamus in hoc seculo expectantes beatam spem et apparitionem gloriae magni Dei et Salvatoris (Tit. 2). Videte ne quis malum pro malo cuipiam reddat, sed semper quod bonum est sectemini, tum erga vos invicem, tum erga omnes. Semper gaudete, indesinenter orate, in omnibus gratias agite. Haec est enim voluntas Dei per Christum Iesum erga vos (1. Thess. 5). Si quis templum Dei corrumpit (falsa nimirum doctrina, aut impia vita), hunc perdet Deus. Nam templum Dei sanctum est, quod estis vos (1. Cor. 3). Quemadmodum dilexit nos Deus, ita mutuos nos diligamus (1. Ioan. 4). Obsecro vos fratres per misericordiam Dei, ut praebeatis corpora vestra hostiam viventem, sanctam, acceptam Deo, rationalem cultum vestrum. Neve similes vos huic seculo praestate, sed mentis vestrae renovatione transfiguramini, ut quod velit Deus,

quod bonum, acceptum, perfectumque sit, id approbetis, et caetera quae sequuntur (Rom. 12). In summa sacrae literae plenae sunt monitionibus, hortationibus, castigationibus, quibus nos ad omne opus bonum instituunt. Non enim sufficit nos habere titulum ac symbolum Christiani nominis, ac Evangelium in summis labris volutare, tanquam sit linguae doctrina: sed hoc requiritur, ut haec Christi doctrina, non tantum intelligentia memoriaque apprehendatur, verum sedem receptaculumque inveniat in intimo cordis affectu, inque mores transeat, adeoque nos in se transformet, ut iam non quae nostra sunt quaeramus, sed quae ex Domini sint voluntate, et faciant ad gloriam eius promovendam. Licet tamen in hac vita maneat infirmitas in renatis, quae ipsis humilitatis argumentum praebeat, ne sui obliti animos tollant, oportet tamen inchoare novam obedientiam et iustitiam, et quantum per Dei gratiam possumus, perficere, ac bene agendo non defatigari. Nova tamen obedientia non est sine peccato. Non est iustus, ait Scriptura (1. Reg. 8), qui faciat bonum et non peccet. Si dixerimus quod peccatum non habeamus, ipsi nos seducimus (1. Ioan. 1). Delicta quis intelligit, ab occultis meis munda me Domine, et ab alienis parce servo tuo (Psal. 19). Non intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens (Psal. 143). Video aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae, et captivam me facit legi peccati, quae est in membris meis (Rom. 7). Si iniquitates observaveris Domine, Domine quis sustinebit (Psal. 130)? Quamvis autem tanta moles peccati haereat etiam in reconciliatis, nova tamen illa obedientia placet Deo propter Filium mediatorem, cuius perfectione tegitur quicquid in ea est imperfectum, ac eiusdem puritate naevi omnes ac sordes absterguntur, ne in iudicii divini quaestionem veniant. Quare bona opera, quae fiunt a piis iusta censentur, vel quod idem est, in iustitiam imputantur. Vera itaque Fides nunquam bonis operibus vacua est, nec Iustificatio sine illis constat. Hoc tantum interest, quod cum Fidem, et bona opera necessario inter se cohaerere asserimus, in Fide tamen non in operibus Iustificationem statuimus.

Pat. Scriptura toties operibus mercedem promittens, videtur meritum quoddam, adeoque remissionem peccatorum, ac Iustificationem illis tribuere. Ut cum dicit Apostolus (Rom. 2): Reddet Deus unicuique secundum opera sua: iis qui in recte factis perseverantes gloriam, honorem et immortalitatem quaerunt, vitam sempiternam: contentiosis autem, et in veritatem contumacibus, iniustitiae vero obedientibus, imminet saevitia et poena, calamitas et angustia. Unusquisque referet quod gessit in corpore sive bonum sive malum (Matth. 16. 2. Cor. 5). Venite beati patris mei, esurivi et dedistis mihi cibum: sitivi et potum tribuistis etc. (Matth. 25). Gaudete et exultate, ecce merces vestra copiosa est in coelis (Matth. 5). Unusquisque mercedem accipiet secundum laborem (Luc. 6). Si vis ad vitam ingredi serva mandata (Matth. 19).

Pietas habet promissiones praesentis et futurae vitae (1. Tim. 4). Qui dederit uni ex minimis poculum aquae propter doctrinam, non perdet mercedem (Matth. 10). Peccata tua eleemosynis redime (Daniel 4). Frange esurienti panem tuum, tunc invocabis et Dominus exaudiet (Esa. 58). Eleemosyna ab omni iniquitate, et a morte liberat (Tob. 4). Quare videntur bona opera esse necessaria ad iustificationem, et mereri in hac vita multa praeclara dona, et post hanc vitam regnum coelorum, praesertim cum diserte Iacobus dicat (Iacob. 2): Videtis quod ex operibus iustificatur homo, et non ex Fide sola. Item Paulus dicit (2. Cor. 13): Si omnem Fidem habeam charitatem autem non habeam, nihil sum etc. **Fil.** Quaecunque opera cogitat, meditatur, perficit homo, tam procul absunt a iustitia coram Domino, ut peccata censeantur, antequam Deo per Fidem reconcilietur. Nam Apostolus ait (Hebr. 11): Sine Fide fieri non potest, ut quisquam Deo placeat. Item (Rom. 14): Quidquid non fit ex Fide peccatum est. Ergo quod opera placent Deo, id ex Fide habent. Sequuntur enim, ut ait Augustinus (De Fide et operib.), iustificatum, non praecedunt iustificandum. Licet autem Deus bona opera, quae ex Fide fiunt, approbet, tamen non possunt opponi irae ac iudicio ipsius, sed terrores peccati et mortis vincendi sunt fiducia Mediatoris Christi. Ergo cum scriptura operibus mercedem tribuit, ex mero Dei beneplacito id facit. Deus enim non operum dignitate, ad reddendum ipsis praemium, sed gratuita sua indulgentia movetur. Sic Augustinus (Lib. de gratia et libero arbitrio ad Valent. cap. 8) quaerit. Si vita aeterna bonis operibus redditur, sicut apertissime dicit scriptura: Quoniam Deus unicuique reddet secundum opera eius (Rom. 2), quomodo gratia est vita aeterna, cum gratia non operibus reddatur, sed gratis detur? Post aliquot verba respondet. Ista ergo quaestio, ait, nullo modo mihi videtur posse dissolvi, nisi intelligamus, et ipsa bona opera nostra, quibus aeterna redditur vita, ad Dei gratiam pertinere, propter illud quod ait Dominus (Ioan. 15): Sine me nihil potestis facere. Et ipse Apostolus cum dixisset (Ephes. 2), Gratia salvi facti estis per Fidem, et caetera quae apud Augustinum sequuntur. Saepe apud eundem legitur: Non merita nostra Deum coronare, sed sua dona: praemia autem vocari, non quae meritis nostris debeantur, sed quae gratiis iam collatis retribuantur. Quaecunque spiritus Dei agit in nobis bona opera, Dei benignitate nostra esse dicuntur, modo non a nobis esse intelligamus: nostra enim est mens, nostra voluntas, nostrum studium, quae ab eo ad bene agendum diriguntur. Hinc idem Augustinus exclamat: Quid remuneras bone Deus nisi tuum opus? Cum enim tu efficis in nobis et velle et perficere, quid obsecro relinquitur, quod nobis vindicemus? Licet opera dicantur nostra, non tamen ideo cessarunt esse Dei dona. Quoties autem bonis operibus promittitur merces, minime eorum meritum gratuitam Fidei iustitiam impedit, nec salutis causa ostenditur, sed tantum excitantur pii ad recte agendi studium, dum certi sunt

se operam non ludere. Quare optime haec duo conveniunt, gratis nos iustificari, quia Deo praeter meritum accepti sumus: et tamen ipsum non debitam operibus nostris mercedem pro suo beneplacito rependere. Et cum dicimus, sola Fides iustificat, ibi particula sola non excludit ipsa bona opera, sed conditionem dignitatis seu meriti excludit, et transfert causam reconciliationis in solum Filium Dei. Quod autem Iacobus (Iacob. 2) dicit: Videtis quod ex operibus iustificatur homo, et non ex Fide sola. Loquitur ille de operibus, quae Fidem sequuntur, et ostendunt Fidem non esse mortuam, sed vivam et efficacem in corde. Non sensit nos per bona opera mereri remissionem peccatorum, et gratiam. Sed erant temporibus Apostolorum plerique (quod malum in Ecclesia valde frequens est) qui infidelitatem suam manifeste prodebant, omnia bona opera negligendo et omittendo: falso tamen Fidei nomine gloriari non desinebant: stolidam talium fiduciam hic eludit Iacobus. Et ideo distinguit inter mortuam Fidem ac vivam Fidem. Mortuam ait esse, quae non parit bona opera: Vivam, quae producit opera bona. Ideo Iacobus recte negat nos tali Fide iustificari, quae est sine operibus. Nec describit hic modum iustificationis, sed ostendit quales sint iusti, postquam iam sunt iustificati et renati. Quod autem Paulus (1. Cor. 13) charitatem praefert Fidei, non inde sequitur, quod charitas ideo iustificet. Sed oportet ut charitas veram Fidem sequatur, et adsit perpetuo credentibus. Si quis enim abiecerit charitatem, etiamsi habeat magnam Fidem, tamen non retinet eam. Nam excutit Spiritum sanctum, quo amisso et Fides depellitur. Vera itaque Fides, cui sacrae literae tribuunt Iustificationem, non est iners, ignava, atque somniculosa, sed efficit in cordibus fidelium serenam conscientiam, tranquillum animum, securum, minimeque de bonitate Dei, atque promissionibus, deque promissione peccatorum haesitantem, sed solida firmaque spe aeternam vitam expectantem. Praestat item ut Deum diligamus, atque proximos, hisque inserviamus officiis pietatis, rebus studeamus sanctis piisque, abnegemus indies magis ac magis mundanas cupiditates, et desideria carnalia. Hi sunt fructus et effectus Fidei. Talem fidem donet omnibus clemens et misericors Pater per Iesum Christum dominum nostrum, Amen.

De Oratione. Dialogus Quintus, in quo Dominica quoque oratio exponitur.

Pat. Non inscite de Iustificatione, eiusque causis et effectibus disputasti chare fili. Cum autem Fides, qua Christi meritum apprehendimus, adeoque per hoc ipsum remissionem peccatorum, et aeternam vitam adipiscimur, quemadmodum et opera bona, quae necessario veram Fidem consequuntur, mera et gratuita Dei dona sint: reliquum est, ut ab ipso, qui etiam nos ad se rogandum invitavit, haec omnia precibus nostris postulemus. Etsi enim, cum nos plerumque in rebus adversis, et difficultatibus hebescamus,

et langueamus, Deus ipse pro nobis excubat, vigilatque, ac nonnunquam opem fert non rogatus, ac vota nostra praevenit. Imo non aliunde, quam a seipso provocatur, ut nobis Fidem donet, quae preces omnes ordine et tempore praecedit: nobis tamen maxime conducit continenter ipsius misericordiam implorare, ut ad quaerendum, amandum, colendum ipsum animus noster plus plusquam accendatur, dum assiduitate quotidiana et consuetudine assuescimus, quoties necessitas postulat, ad ipsum, velut ad sacram anchoram confugere. Quare ordo exigit, ut deinceps de Oratione disseramus, ac primum quid ea sit expone. **Fil.** Oratio (ut hoc nomen hic accipitur) est quaedam quasi societas et communicatio hominis cum Deo, qua in ipsos coelos ingreditur, ac cordis sui desideria apud illum coram exponit, saepe etiam illius erga nos benefacta cognoscit, et cum laude fatetur. Oratio enim afflictorum penetrat nubes, neque cessat, quin ad Deum perveniat, et exaudiatur, donec altissimus respiciat (Eccles. 35).

Pat. Quot sunt genera Orationis? **Fil.** Duo. Petitio videlicet, et gratiarum actio. Petitio est, qua a Dei bonitate poscimus et quae ipsius gloriae, et quae usibus nostris conducunt. Gratiarum actio, est grata beneficiorum memoria, qua Dei erga nos beneficentiam agnoscimus, et cum laude fatemur, gratias illi pro ea agentes. Utrunque genus complexus est David, dum in persona Dei ita loquitur: Invoca me in die afflictionis, eruam te, et glorificabis me (Psal. 50).

Pat. Quibus de causis debemus orare? **Fil.** Principio ad orandum excitat nos, cum privata nostra necessitas, tum proximi et totius Ecclesiae ingentia pericula et calamitates. Deinde movent exempla Christi et omnium piorum Patrum, quibus in omnibus angustiis tutus portus et refugium erat oratio. Tertio, ut praecepto Dei, quo nos iubet se invocare, obtemperemus. Est enim ingens peccatum non reddere Deo hunc cultum, non petere, non expectare a Deo auxilium in periculis, non agere gratias pro beneficiis. Quarto, ut exerceatur et crescat in nobis Fides, Spes, et amor erga Deum. Tametsi autem ea sit Dei benignitas, ut promptus sit ad largiendum, quaecunque necessaria sunt, simul tamen eam deposcit a nobis filiis suis fiduciam sui, ut non ambigamus, eum nos nequaquam deserere posse. Non enim nostras exigit preces, ut eis ad largiendum moveatur, sed ut fiduciam, spem, atque amorem nostrum erga se, tanquam optimum et benignissimum Patrem alat, et excolat, dum orantibus ea dat, quae daturus erat alias: discamusque nos apud eum omnia posse, aures eius ad preces nostras non esse clausas, sed patentes atque apertas. Postremo, ut gratum memoremque animum erga Deum testemur, et declaremus.

Pat. Quemnam debemus in afflictionibus invocare servatorem ac liberatorem? **Fil.** Nemo invocandus est, nisi solus et unicus Deus, Pater videlicet aeternus, et Filius eius salvator noster Iesus Christus, et Spiritus sanctus. Solus enim Deus nos in omnibus

periculis iuvare potest, cum sit omnipotens: idem pro sua prudentia iuvandi gnarus est: vult etiam, quia Pater noster est: nec solum verba nostra sed et desideria cordium nostrorum nusquam non praesens audit, et rectius quibus rebus opus habeamus intelligit, quam nos ipsi significare queamus. Hinc dicit (Esa. 34): Ego sum, ego sum, et non es absque me salvator. Idem (Esa. 45): Deus iustus et servator non est praeter me. Idem (Esa. 46): Ego feci, ego feram, et portabo, et servabo. Item alio loco (Esa. 43): Omnem qui invocat nomen meum in gloriam meam, creavi eum, formavi eum, et feci eum. Sciamus ergo ipsum bonorum omnium auctorem esse, qui solus benefaciat, solus nos exaudiat, tueatur, et conservet: nec transferamus ad creaturas, quod sibi soli proprium esse, atque in se uno residere ostendit.

Pat. Num beati qui vitam agunt in coelo sunt invocandi? **Fil.** Invocatio non potest sine Fide fieri. Fides autem non alio tendit, quam in Patrem coelestem per Christum Iesum salvatorem nostrum, et unicum mediatorem. Apostolus enim dicit (Rom. 10): Quicunque invocabit nomen Domini salvus erit (Ioel. 2). Quomodo invocabunt eum in quem non credunt? Deinde Pater noster coelestis, quia nos diligit, vult et exigit, ut se in nostris necessitatibus invocemus, nec ferre potest, ut se neglecto alios imploremus, cum nemo sit qui melius nobis velit, et salutem nostram propensius curet. Praeterea nos, si illum dilexerimus, non poterimus praeter ipsum invocare quenquam vel angelorum vel hominum. Cum quo enim potius de rebus nostris adflictis conqueremur, quam cum Patre nostro quem unice diligimus. Adhaec potissima pars cultus Dei est Invocatio: igitur soli Deo debetur. Iuxta illud dictum Christi, Dominum Deum tuum adorabis, et illum solum coles (Matth. 4. Deut. 6).

Pat. Sed quid faciendum, cum nemo hominum dignus sit, qui se Deo repraesentet, ac in eius conspectum sine patrono et advocato prodeat, ipsumque coram appellet? **Fil.** Ipse coelestis Pater, ut ab hac perturbatione nos liberaret, quae alioquin nostros animos solicitaret, Filium suum Iesum Christum nobis impertivit: qui apud ipsum nobis sit advocatus et Mediator (1. Tim. 2), ut tali patrono nixi ad ipsius thronum tuto accedere liceat. Cum itaque Christus unicus sit constitutus a Deo Patre Mediator, cuius intercessione vult nobis esse propitius et exorabilis, profecto qui hunc deserunt, iis nullus accessus ad Deum superest, nec quicquam a Deo praeter iram, iudicium, ac terrorem consequentur. Sic enim dicit Ambrosius (Lib. de Isaac et anima) de Christo: Ipse os nostrum est, per quod Patri loquimur; oculus noster, per quem Patrem videmus: dextera nostra, per quam nos Patri offerimus, quo nisi intercedente, nec nobis, nec sanctis omnibus quicquam cum Deo est.

Pat. Legimus tamen Apostolos orasse pro muliere Cananea (Matth. 15). **Fil.** Vivi homines pro vivis orare debent. Paulus enim (1. Cor. 12) rogat, ut omnia corporis Christi membra inter se

alia pro aliis orent: quoniam inter se solicita sunt membra: et si dolet unum membrum reliqua condolescunt. Ac sic membrorum omnium adhuc in terra laborantium mutuae ultro citroque orationes ascendant ad caput quod praecessit in coelum, in quo est remissio peccatorum nostrorum. Unus enim Deus, unus Mediator Dei et hominum homo Christus, in quo et nos unum sumus, si servamus unitatem Fidei in vinculo pacis (Rom. 12). Sic Augustinus (Lib. 2. cap. 8. contra Parmeni): Homines Christiani invicem se commendant orationibus suis. Pro quo autem nullus interpellat, sed ipse pro omnibus, hic unus, verusque mediator est.

Pat. Sed cum ipse Mediator nobis a Deo donatus Deus est, rex regum, dominus dominantium, cui data sit omnis potestas in coelo et in terra, qua elatione atqua animi magnitudine nos miserrimi homunculi peccatis oppleti, ad ipsius divinam maiestatem sine advocatis et intercessoribus accedemus, cum nemo mortalium, nisi plane mentis inops, aut supra modum elatus et inflatus regem hominem sine patronis ausit appellare? **Fil.** Huic argumento respondet Chrysostomus (Homil. de profectu Evangelii): Non opus est, inquit, patronis apud Deum, neque magna solicitudine in discurrendo, ut blandiare aliis, sed licet solus sis, patronoque careas, et per teipsum Deum preceris, omnino tamen voti compos eris etc. Sic Ambrosius (In Epist. ad Rom. cap. 1): Nunc ideo, inquit, ad regem per tribunos et comites itur, quia homo utique est rex, et nescit quibus debeat rempublicam credere. Ad Deum autem promerendum, quem utique nihil latet (omnia enim merita novit) suffragatore non est opus, sed mente devota. Esaias dicit (Esai. 55): Derelinquat impius viam suam, et vir iniquus cogitationes suas, et revertatur ad Dominum, et miserebitur eius: et ad Deum nostrum, quoniam multus est ad ignoscendum. subiungit, Non sunt enim viae meae, ut viae vestrae. Ac si dicat: Non sum homo mortalis, ut me durum et inexorabilem vobis praebeam. Cogitationes meae longe diversae sunt a vestris. Si estis implacabiles, et aegre reditis in gratiam cum eis a quibus iniuriam accepistis, non sum vestri similis, ut me tam inhumanum praestem. Omnes cum fiducia ad me clamantes exaudio. Non personas respicio. Aerumnosis, miseris atque afflictis nihil negare possum. Saepe repetit Christus (Ioan. 13. 16): Quicquid petieritis Patrem in nomine meo dabit vobis, ut sciamus impiam esse nominis Dei profanationem, quum quis ipso praeterito sistere se audet ad Dei tribunal. Quod si cordibus nostris penitus insita erit haec sententia, Deum nobis libenter et largiter daturum esse quicquid Filii nomine petierimus, non implorabimus hinc inde diversos patronos in subsidium; sed uno illo contenti erimus, qui toties ac tam benigne operam suam nobis defert.

Pat. Angeli orant pro nobis. Ut apud Vatem (Zach. 1) angelus orat: Domine exercituum usque quo tu non misereberis Hierusalem? Sic sine dubio et sancti in coelis pro Ecclesia orant. **Fil.** Fieri hoc quidem potest, verum ex eo non sequitur, quod sint invocandi,

cum scriptura nusquam doceat Sanctorum invocationem, seu implorare ab ipsis auxilium.

Pat. Quaenam requiruntur in nobis, ut rite probeque instituamus orationem? **Fil.** Principio ex animis nostris eiicienda est omnis saevitia, atque crudelitas. Per Vatem (Esai. 1) inquit Deus, Cum multiplicaveritis orationem non exaudiam. Manus enim vestrae sanguine plenae sunt. Lavamini, mundi estote etc. Volo viros orare in omni loco (1. Tim. 2), levantes puras manus sine ira et disceptatione. Deinde exterminanda est omnis erga proximum et miseros duritas. Qui enim obturat aurem suam ad clamorem pauperum, clamabit et ipse, sed non exaudietur (Proverb. 21). Exemplum est in divite epulone, qui quia clamorem Lazari non exaudierat, clamabat et ipse; sed non exaudiebatur (Luc. 16). Tertio absit omnis simultas ac dissentio. Remittenda itaque noxa est fratribus. Sic Christus dicit (Marc. 11): Cum stabitis ad orandum, remittite si quid habetis etc. Si non remiseritis ex cordibus vestris, non remittet vobis Pater vester etc. (Matth. 6). Vade prius reconciliare fratri tuo, et tunc veniens etc. (Matth. 5). Quarto abiiciatur omnis gloriae nostrae meditatio, ut omnem propriae dignitatis opinionem exuamus, dantes gloriam in summissione nostri, Domino, ne si quid vel minimum arrogemus nobis, cum inani nostra superbia ab eius facie repellamur. Exemplum est in Pharisaeo et Publicano (Luc. 18). Cor contritum et humiliatum Deus non despicies (Psal. 51). Deus superbis resistit et humilibus dat gratiam (1. Pet. 5). Quinto requiritur, ut mentem animumque nostrum componamus exclusis omnibus alienis et extraneis curis, quibus huc et illuc circumferamur, ac ad integritatem Deo dignam cor nostrum ascendat, ne nostras ineptias, quae caeca et stolida nostra ratio commentari solet in Dei conspectum proferat. Caro nostra plerunque deprecatur crucem: opes, honores et voluptatem postulat, quae postea in nostrum tenderent exitium, si pro votis nostris conferrentur. Quare preces nostrae subiiciendae sunt Dei arbitrio, ne plus nobis largiatur, quam utile esse noverit. penes ipsum sit discernere quid nobis expediat. Non enim nos quid oremus, ut fieri debet, scimus: sed ipse Spiritus pro nobis supplicat gemitibus ineffabilibus (Rom. 8): non quod ipse revera vel precetur vel ingemiscat: sed dum eius praesidium nobis expetimus, ille fiduciam, vota suspiria, in nobis excitat Deo digna, ac nobis salutaria, quibus concipiendis haud quaquam sufficiebant nostrae vires. Sexto postulatur atque adeo flagitatur, ut certa impetrandi fiducia ad orandum accingamur, absque omni dubitatione sit persuasum, nobis propitium esse Deum, ut vota nostra exaudiat. Inanis est enim precatio omnis sine Fide. Irritatur certe Dominus, si petamus ab eo gratiam, quam non certo expectemus. Postulet in Fide, inquit Apostolus (Iacob. 1), nihil haesitans. Qui enim haesitat, similis est fluctui maris, qui a vento agitatur ac excitatur. Non enim putet is homo se quicquam a Domino impetraturum. Et Christus inquit

(Marc. 11): Dico vobis omnia quaecunque petitis, credite vos accepturos, et evenient vobis. Impetrandi fiduciam augent multae et benignissimae promissiones, quae pollicentur impetraturos quicquid petierimus. Petite inquit Christus (Matth. 7), et dabitur vobis, quaerite et invenietis, pulsate et aperietur vobis. et (Ioan. 14. 16): Quicquid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis. Iam per Vatem (Ierem. 29): Vos invocantes me, et oratum venientes, exaudiam, meque vestigantes invenietis. Item (Psal. 50), Tu me rerum adversarum tempore invocato, et ego eripiam te. Item alibi (Psal. 91), clamavit ad me, et exaudiam eum, ei in adversis adero, eum liberans et honorans. et alio loco (Psal. 145): Praesens adest Deus omnibus se invocantibus, invocantibus in veritate. Item (Esai. 30), Deus vos, audita querimoniae vestrae voce, vestri misertus, exaudiet. Et iterum dicit (Esai. 65): Prius quam invocent, ego exaudiam. Item (Ioel. 2): Quicunque invocaverit nomen Domini, salvus erit. Septimo, ut non oremus eo sermone quem non intelligamus, nec ore tantum, sed animo et corde. Iram enim Dei adversus nos provocamus, cum summis duntaxat labris precamur. Hoc etenim est sacrosancto eius nomine abuti, eiusque maiestatem ludibrio habere. Nam sic per Vatem dicit (Esai. 29. Matth. 15): Populus iste me ore accedit, et labris suis honorat: animus autem eorum procul abest a me. Postremo cavendum est ne Deo in nostris orationibus modum et tempus nobis auxiliandi praescribamus, sed haec ipsius consilio prorsus commendemus. Huius rei illustre exemplum extat in historia Iudith (Iudith 8). Cum rescisset Iudith Sacerdotem praescripsisse Deo quinque dierum spacium, obiurgans Sacerdotem, inquit: Qui vos estis, qui tentatis Deum? Hic sermo magis irritat iram. Constituistis Deo tempus opitulandi.

Pat. Quonam in loco precandum erit? **Fil.** Iubemur in pluribus Scripturae locis in celebri coetu et hominum frequentia, ac coram toto populo Deum precari, vel laudare, ut palam nostram Fidem testemur, aliosque ad idem faciendum suscitemus. Dum conveniunt fideles, vota sua coniungant, et communiter precentur, non modo ad testandam Fidei concordiam, sed ut omnium consensum Deus exaudiat. Christus enim singulari promissione publicas preces dignatur, cum inquit (Matth. 19): Si duo ex vobis consenserint super terram, de omni re quam petierint, fiet illis a Patre meo qui in coelis est. Cum autem iubet supplicaturos ingredi conclave (Matth. 6), et clausa ianua orare in occulto, non ita intelligendum, quasi iubeat fugere homines, ac nos recte orare neget, nisi in remotos angulos nos abdamus. Sed significat potius quaerendum esse secessum, quam in frequentia hominum inanem gloriam quaerere. Sicut eodem loco Christus non reprehendit longas preces, quasi ea in re sit vitium, sed hanc corruptelam damnat, quod res per se laudabilis in pravum finem conversa esset. Neque enim leve crimen est, rem adeo sacram polluere. Ubi autem magna aliqua urget necessitas, quia in solitudine ab

hominum frequentia remoti, melius sensus nostros colligimus, ut magis ad id quod agimus intenti sint, nobis utile est seorsum orare. Crescit enim tum orandi fervor, liberiusque nostra vota, gemitus, curas, pavores, spes et gaudia in Dei sinum exoneramus. Ideo et Christus ipse orandi causa saepius in secretum aliquem locum se abdidit, ac per totam noctem oravit. Non tamen in verborum copia, non in numero, non in loco, sed in pietate et fide, in assiduitate et charitate consistit efficacitas et virtus precationis.

Pat. Num externus corporis gestus ad precandum aliquid conducit? **Fil.** Opus habent fideles exterioribus invitamentis, quae eorum animos ad Deum attolant. Genuum flexio, tanquam honoris ac reverentiae symbolum communiter precibus adhiberi solet. Deinde et summissionis argumentum habet, ad declarandum animum in conspectu divinae maiestatis fractum. Cum super terram in faciem procidit Christus, seriam orandi vehementiam testatus est (Matth. 26). Cum idem sublatis in coelum oculis precatus est (Ioan. 17), ardoris et vehementiae non vulgaris signum dedit. Vere enim hoc gestu Christus testatus est animi affectu se in coelo esse potius quam in terra, ut relictis hominibus familiare haberet cum Deo colloquium. Coelum autem respexit, non quod illic inclusus sit Deus qui terram quoque implet: sed quia illic praecipue conspicitur eius maiestas. Moses oravit elevatis manibus in coelum (Exod. 17). Et Apostolus dicit (1. Tim. 2): Volo viros orare in omni loco, sustollentes puras manus. Illa elevatio manuum monet mentem quoque elevandam esse, ut oblita res terrenas, sola coelestia cogitet. Publicanus peccatis suis abiectus oculos deiecit in terram (Luc. 18), et veniam consecutus est. De exteriori corporis habitu inter precandum sic scribit Tertullianus (In 30. cap. Apolog.): Ad coelum suspicientes Christiani manibus expansis, quia innocuis: capite nudo, quia non erubescimus: denique sine monitore, quia de pectore oramus, precantes sumus omnes semper pro omnibus.

Pat. Quae nam a Deo petenda sunt? **Fil.** Principio ea, quae faciunt ad Dei gloriam: deinde quae ad salutem nostram utilia sunt. Priora in ea formula orandi, quam Christus suis praescripsit (Matth. 6. Luc. 11), tribus primis petitionibus, posteriora, reliquis quatuor comprehenduntur. Quamvis maxima quoque utilitas ex prioribus illis petitionibus ad nos redeat: dum enim sanctificatur Dei nomen, nobis cedit in sanctimoniam: dum regnum ipsius advenit, eius efficimur participes: dum illius fit voluntas, ipsi in omnibus obsequimur, nos tamen in optandis his Dei gloriam potissimum intuebimur. Eodem modo reliquas quatuor, licet in utilitatem nostram proprie destinatae sint, ad eandem Dei gloriam referemus. Tradidit enim Christus nobis formulam orandi, in qua velut in tabula conspicere licet, quicquid a Patre expetere fas est, quicquid nobis conducit, quicquid postulare necesse est. Non tamen hanc precandi legem ita praescripsit, ut eisdem verbis

semper sit utendum, sed nostras preces sic dirigi frenarique voluit, ne extra metas istas oberrent.

Pat. Eam orationem a Christo traditam mihi breviter expone. **Fil.** Faciam.

Pat. Principio ad hanc quaestionem mihi responde. Dictum est antea ad Patrem nobis non patere accessum nisi per Christum, cur igitur in hac oratione, nulla Mediatoris facta mentione, recta ad Deum Patrem accedimus, eumque invocamus? **Fil.** Cum in initio huius precationis Deum appellamus Patrem nostrum, certe ad Christum nos respicere oportet, per quem ex Filiis aeternae damnationis, in filios gratiae, et omnium coelestium bonorum haeredes adsciti sumus. Eam enim potestatem contulit omnibus, qui credunt in nomen suum, ut et ipsi Filii Dei fiant (Ioan. 1). Cum itaque nos adoptivi filii invocamus Deum Patrem, in mentem semper nobis veniat Christus Mediator natura Dei Filius, per quem clamamus Abba Pater.

Pat. Nunc ordine singulas precationis partes explica. **Fil.** Principio vice prooemii ponitur: Pater noster qui es in coelis. Vox illa Patris plena suavitatis mirum in modum adaugebit in nobis impetrandi fiduciam, ne quicquam dubitemus, quin amicissime amplecti nos velit Deus, quin paratus sit ad preces nostras exaudiendas: quin ultro propensus sit ad nos iuvandos. Videmus enim quo sit quisque pater erga liberos suos ingenio, qua animi propensione, qua benevolentia. Si vos, inquit Christus (Matth. 7), cum mali sitis, nostis bona dona dare filiis vestris, quanto magis Pater vester qui in coelis est dabit bona poscentibus se? Paterna enim ipsius erga nos charitas eo maior excellentiorque est omni parentum nostrorum charitate, quo ipse omnibus hominibus bonitate et misericordia est praestantior. Sic Deus apud Vatem (Esai. 49) ut ardentissimum suum affectum exprimeret, matri sese comparat, cuius adeo solicitus atque anxius est amor in foetum quem fovet sinu suo, lactat, curat, ut saepe insomnes ducat noctes, seque perpetuo conficiat, et sui ipsius obliviscatur. Inquit igitur: Potest ne mater oblivisci filiorum? Etsi obliviscatur, ego tamen non obliviscar tui.

Pat. Sed scelera et delicta nostra, quae Patrem quamvis lenissimum, et mitissimum, nobis alienatum et offensum reddiderunt, impedient quo minus nos exaudiat. **Fil.** Verum ipse Christus in parabola de filio prodigo (Luc. 15) nobis describit, quam propensus et facilis sit Deus ad dandam peccatis nostris veniam, ubi pater filium ingratum, ac improbum, qui profusa luxurie facultates ipsius prodige vivendo disperdiderat, et dissipaverat, modisque omnibus eum graviter offenderet, non a se repellit, non obiurgat, sed venienti ultro occurrit, et nondum verbo uno audito, obviis ulnis squalidum et deformem amplectitur, et benigne cum summa laetitia et gaudio in gratiam recipit.

Pat. Cur noster dicis, et non potius mi Pater. **Fil.** Cum dicimus noster, admonemur fraternae charitatis et mutui consensus,

ut nemo filiorum Dei pro se tantum sit solicitus, sed eorum quisque quae aliorum sunt, studiose curam gerat. Preces debent esse communes, ut omnes complectantur non pios tantum et amicos nostros, sed impios quoque et inimicos, omnesque qui in mundo degunt homines: de quibus quid decreverit Deus nobis incertum est, nos tamen illis optima precari, et bene de eis sperare debemus.

Pat. Quare additur haec particula, qui es in coelis? **Fil.** Dicimus Deum in coelis esse, non quod illis comprehendi ac includi queat, cum ipsius maiestas omnia impleat, et ubique sit diffusa, quemadmodum ipse dicit apud Vatem (Esa. 66), Coelum sedes mea, et terra scabellum pedum meorum: Sed quod ex ipsis coelis potiorem divinitatis suae maiestatem ostendat. Cum autem praedicamus Patrem nostrum in coelis esse, mentes sursum erigendae sunt ad coeli dominum ac praesidem, ut relictis rebus terrenis ac caducis nostra obversatio sit in coelis.

Pat. Nunc hanc primam petitionem expone: Sanctificetur nomen tuum. **Fil.** Sanctificetur auctore Augustino hoc loco non significat sanctum fiat, sed declaretur sanctum. Deo enim nihil sanctitatis accedere aut decedere potest. Per nomen Dei intelligimus omnia ea, quae de ipso sacrae literae praedicant, ut quod si omnipotens, sempiternus, sanctus, sapiens, iustus, clemens, misericors, verax, immutabilis, φιλάνθρωπος etc. In his enim Deus iure magnus est, et mirabilis. Optamus igitur ut Pater noster coelestis universas orbis nationes per Evangelii praedicationem vere agnoscatur, adoretur, colatur, observetur, et qualis est celebretur inter homines: ut gentes relicto idolorum cultu, ac discussis mentium tenebris solum Deum verum venerentur: Iudaei dimissa ceremoniarum superstitione agnoscant Deum, et Dei Filium Iesum Christum salvatorem nostrum, et Spiritum sanctum paracletum: Christiani abiecta falsa doctrina, impiis cultibus, ac scelerata vita, puram ac synceram Christi doctrinam amplectantur et retineant, atque integre et honeste vivant, ne nomen Dei nostri gentes calumnientur. In summa, ut ubique suus Deo habeatur honos, quo dignus est, ut nunquam de ipso loquantur neque cogitent homines sine summa veneratione. Sic Vates (Psal. 48): Secundum nomen tuum Domine, sit laus tua in omnes fines terrae. Manifestavi, inquit Christus ad Patrem (Ioan. 17), nomen tuum hominibus, et postea: Manifestavi nomen tuum eis, et manifestabo. Hic per nomen intelligit universam Evangelii doctrinam, ex qua tanquam ex vera imagine Deus cognoscitur.

Pat. Secundam aggredere petitionem, quae est: Veniat regnum tuum. **Fil.** Primum precamur, ut ipse Deus in nos veniat et veterem illum hominem una cum fallacibus cupiditatibus, quae in nobis regnum obtinent, interimat, ut renovemur in novitatem vitae, et voluntati Dei sponte et hilari animo pareamus, ac per omnia conformemur. Oramus quoque ut ipse deinceps nos nostraque studia omnia verbo suo, ac arcana virtute Spiritus regat, dirigat, moderetur, ne a vera Fide ac recta vivendi ratione unquam

aberremus: atque nostri defensionem contra hostes nostros Satanam, mundum, carnem suscipiat, ne invasi ab illis turpiter vincamur. Petimus praeterea, ut Deus verbi sui luce totum mundum illustret, ac sub imperium suum redigat cunctos mortales, eosque ad meditationem vitae coelestis adducat. Postremo optamus ut hostes suos, qui se pro Deo ac Domino non agnoscunt, qui suo imperio subiici nolunt, imo illud totis viribus evertere nituntur, cum Satana ipsorum capite prosternat, ac sub potestatem suam redigat, donec fiant omnes scabellum pedum eius.

Pat. Tertiam quoque precationem explica. **Fil.** Haec est: Fiat voluntas tua, quemadmodum in coelo, sic et in terra. Precamur hac precatione, ut coelestis Pater nobis omnibus eam suae voluntati obediendi propensionem largiatur, ut quemadmodum coelites omnes ipsi obediunt, suntque semper et dicto audientes, et ad obeunda officia ultro parati, ita nos in terris quoque tamquam germani et obedientes filii, studeamus ea facere, quae iqse verbo suo, in quo divinam suam voluntatem revelavit, nobis praescripsit, non ad quae solicitat coeca ac temeraria nostra cupiditas. Haec est autem voluntas Dei, sanctitas nostra (1. Thess. 4), ut videlicet animo et corpore sancti simus, ut Dei honorem anteponamus caeteris rebus omnibus: nemini irascamur, neminem ulciscamur, sed pro malefactis rependamus beneficium: denique famem, exilium, carcerem, cruciatus, mortem perpetiamur citius, quam ab ipsius sancta voluntate discedamus. Oramus quoque ut Pater noster novas in nobis mentes, novaque corda formet, ut qua decet promptitudine perficere queamus, quae ipsi placeant, ac probentur, et quae cum ipsius bona voluntate pugnent, ipsique displiceant, abominemur: ut iam non nobis, sed ipsi soli vivamus, et bonum, quod ex ipsius sententia volumus faciamus, et malum, quod nolumus, non faciamus. Petimus praeterea ne res ex voto nostro, sed ut ipse prospexerit, et decreverit, succedant, ut si ipse nos pauperes, inopes, esse in odio, morbis ac aliis quibuslibet malis oppressos velit, hoc aequo, patienti ac laeto animo feramus, et benignam paternamque voluntatem experiamur et agnoscamus, atque crucem nobis impositam cum gaudio amplectamur, ac Christum Dominum Patri ad mortem usque pro nobis morigerum sequamur, ac dicamus: Non mea voluntas Pater, sed tua fiat. Inter iam dictas precationes magna est affinitas. Sanctificatio enim nominis Dei cum ipsius regno perpetuo coniuncta est: et praecipua eiusdem regni portio in hoc sita est, ut fiat eius voluntas.

Pat. Quomodo intelligis hanc petitionem: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie? **Fil.** Sub nomine panis Hebraei comprehendunt omne genus alimenti. Ut cum Elizaeus (4. Reg. 6) dicit: Pone panem et aquam coram eis, ut comedant et bibant, et revertantur ad Dominum suum. Postea subiungitur: Et apposita est eis magna ciborum copia. Hic tamen multo latius extenditur: neque enim tantum cibum a Patre nostro petimus, sed quicquid ad commode vitam transigendam necessarium est. Pre-

camur itaque ut Pater coelestis nobis subministret quicquid nobis ad tuendam ac conservandam hanc vitam necessarium esse novit, ut cibum, potum, vestes, aedes, agros, pecuniam, uxorem castam ac piam, liberos obsequentes, familiam fidam, pium ac prudentem Magistratum, fideles concionatores, prudentiam, sapientiam, prosperam valetudinem, caeteraque cum corporis tum animi bona: avertatque ea omnia, quae his impedimento esse possint. Petimus quoque ut eis omnibus cum gratiarum actione utamur ad Dei gloriam, et proximi nostri utilitatem.

Pat. Cur additum est hodie? **Fil.** Hoc factum est, ut nimis anxiam victus ac vestitus curam, qua se homines misere excruciant, abiiciamus, ac discamus singulis momentis a Dei beneficentia pendere, et eo contenti esse, quod ipse de die in diem suppeditat.

Pat. Cur panem quem petimus appellamus nostrum? **Fil.** Hoc fit non quod iure nobis debeatur, sed quod nobis sit necessarius, et ea Dei providentia, qua omnia sua bonitate pascit, in nostrum usum destinatus. Itaque eo ipso panis efficitur noster, quod eum coelestis Pater, ne desit nostrae necessitati, gratuito nobis donat. Nisi enim ille det, nihil possit noster quantuscunque labor, nihil efficiat universa nostra industria. Praeterea tametsi adsit omnium rerum copia, semper tamen panem quotidianum nos petere convenit: hoc cogitantes, omnes nostras divitias ac facultates nihil esse, nisi quatenus effuso suo favore Dominus eas multiplicet, conservet, et tueatur.

Pat. Quid haec petitio designat, cum dicimus: Remitte nobis debita nostra, sicut et nos remittimus debitoribus nostris. **Fil.** Debita appellat hoc loco peccata nostra, quae nos divinae iustitiae debitores constituunt, quorumque poenam Deo, tanquam precium debemus. Ideo Lucas (Luc. 11) scribit: *καὶ ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν*, id est: et remitte nobis peccata nostra. Cum autem nos quotidie multa peccata adversus Deum et proximum patramus, quae nos a Deo prorsus alienant, ut nulla spes sit obtinendae pacis et gratiae, nisi impetrata venia, vult nos Dei Filius in singulos dies precari coelestem Patrem, ne summo iure nobiscum agat, ne intret in iudicium nobiscum: sed deposita iudicis persona, non imputet delicta, non observet, sed tegat, remittat, gratis ignoscat, ac poenas meritas et peccatis nostris debitas clementer condonet (Psal. 143. Psal. 32. Psal. 130). Nos etenim nulla ratione solvendo sumus, etiamsi minimi peccati redimenda sit poena.

Pat. Cur apposita est illa conditio: sicut et nos remittimus debitoribus nostris? **Fil.** Non addita est, ut sit causa remissionis, sed ut admoneat qualem erga fratres animum adferre nos oporteat, dum cupimus Deo reconciliari. Qua enim fiducia petendae veniae causa ad Deum accedere audeamus, nisi nos etiam praebeamus faciles ad dandam veniam, si qui nos laeserint? Sine enim fraterna concordia et reconciliatione fieri non potest ut peccatorum nostrorum remissionem consequamur. Quare ultro et quasi

destinata voluntate exitio se addicunt, et data opera Deum sibi reddunt implacabilem et inexorabilem, qui illatas sibi iniurias oblivisci nolunt. Si enim nos petimus, ut Deus omnem indignationem, quam propter peccata nostra in nos suscepit, exuat, necesse est ut et nos remittamus fratrum offensiunculas, atque iram, odium, vindictae appetentiam ex animo ultro deponamus, et omnem privatam offensionem voluntaria oblivione obliteremus. Videmus hic quanta sit Patris nostri coelestis bonitas, qua fit, ut non quid sibi conveniat, sed quid nobis utile sit, requirat. Remittit nobis gratuito debita nostra, et a nobis vicissim exigit, non quod sibi, sed nobis plurimum prosit, nempe ut fratribus nostris, quae in nos deliquerunt, condonemus, ut pax, dilectio, et concordia inter nos conservetur.

Pat. Quomodo interpretaris hanc precationem: Et ne nos inducas in tentationem? **Fil.** Non quaslibet tentationes hic deprecamur. Deus enim suos saepe tentat variis afflictionibus, non ut perdat, sed ut promoveat, ac conservet, fidem ipsorum exploret ac probet, carnem coerceat, refrenet, subigat ac mortificet: ne nimium lasciviat, neve rationem, cui perpetuo resistit, vincat. Deus etiam una cum tentatione eiusmodi facit eventum, ut sufferre sui patienter possint, quicquid ipsis immittit (1. Cor. 10). Sic tentavit Abrahamum (Gen. 22), Iobum etc. Sed de pravis hic loquimur tentationibus, quae ad peccandum nos solicitant, quibus nostris viribus minime resistere possumus, nisi Deus opem auxiliumque ferat. Precamur itaque hac petitione, ut Pater coelestis vires nobis suppeditare dignetur, ne Satanae mundi huius principis, hostisque nostri omnium vaferrimi ac versutissimi astu, fallaciisque, quibus nos continenter adoritur, vincamur ac obruamur: deinde ne blanditiis huius mundi inescemur, prosperis rebus inflemur, aut adversis deiiciamur: postremo, ne victi carnis nostrae cupiditatibus, quae in legis Dei transgressionem nos provocant, succumbamus.

Pat. Restat ultima precatio, Sed libera nos a malo. Hanc quo modo intelligis scire cupio. **Fil.** Nonnulli ex praecedente precatione et hac septima unam faciunt propter adversativam particulam, quae media ponitur, ut sit sensus: Nos propriae imbecillitatis fragilitatisque nobis probe conscii, Dei auxilio nos defendi optamus, ut inexpugnabiles stemus adversus quoslibet Satanae dolos, machinas, fallacias, praestigias. A malo Chrysostomus ad diabolum refert, qui malorum omnium est architectus et machinator: atque ut infestus est salutis nostrae hostis, continenter nos oppugnat. Oramus itaque ut coelestis Pater sua ad resistendum virtute nos instruat, sua manu sustineat, praesidio suo roboret, ut supra peccatum, mortem, inferiorum portas, et totum diaboli regnum invicti duremus.

Pat. Cur post precationes adiectum est: Quia tuum est regnum, et potentia, et gloria in secula? **Fil.** Hoc additum est, ut diligenter Patris nostri potentiam, gloriam, et

bonitatem perpendamus, admiremur, ac celebremus: tum ut fiducia obtinendi, quae a Deo petita sunt, confirmetur, et stabiliatur in nobis, cum animadvertimus nos Patrem in coelis habere, cuius et regnum est et potentia sempiterna. Per regnum intelligitur dominandi, gubernandi, regendi, moderandi, ac suos tuendi, defendendique ius ac potestas. Addimus et Potentia, ne inane, infirmum, ac enervatum Deo Patri regnum attribuamus, ne existimemus imbecillitatis esse, quod non statim vindicat eos, qui regno ipsius subiici nolunt, atque adeo totis viribus ipsum oppugnant. Per gloriam intelligenda est magnificentia, et omnium rerum nitor, splendor et amplitudo, ac idem est, ac si dicamus, tu solus laudandus es, ac praedicandus, tibi soli sit omnis honor et gloria. In secula autem subiungitur, ut confiteamur regnum Dei Patris esse sempiternum, potentiam perpetuam, gloriam aeternam, quae omnia solius Dei sunt. Complexus est ista omnia Vates (Psal. 145) ad hunc modum: Confiteantur tibi Domine omnia opera tua, et sancti tui benedicant tibi. Gloriam regni tui dicent, et potentiam tuam loquentur. Ut notam faciant filiis hominum potentiam tuam, et gloriam magnificentiae regni tui. Regnum tuum, regnum omnium seculorum, et dominatio in omni generatione et generationem.

Pat. Quid designat illa dictio, Amen, infine precationis adiecta? **Fil.** Amen dictio est Hebraica, firmitatis ac veritatis significationem habens. Cum enim ex animo dicimus Amen, significamus nos nihil dubitare quin omnia, quae precati sumus, etiam impetrata sint, quoniam Deus, qui fallere non potest, saepius, se invocantes, exauditurum promisit.

De Sacramentis in Genere. Dialogus Septimus.

Pat. Cum de oratione, qua et Fidem et caetera Dei dona a Patre nostro coelesti postulamus, hactenus disseruerimus, ordo postulat, ut et de Sacramentis, quae potissimum ad alendam, corroborandam, confirmandam, et provehendam Fidem Dominus instituit, deinceps dicamus. Ac primum vocabuli significationem expone. **Fil.** Sacramentum Varroni pignus est, quod litigantes ad pontificem deponebant: et qui vicisset, pignus aut pecuniam suam repetebat, ipsius autem, qui causa cecidisset, pecunia in aerarium referebatur. Sacramentum etiam appellant iusiurandum aut religiosam obligationem. Est et militare sacramentum, quo milites Duci adstringuntur, ut illi obtemperent, obediantque. Maiores nostri hanc vocem referebant ad significandum id, quod Graeci mysterium appellant. Vetus enim novi testamenti interpres mysterium vertit Sacramentum, quemadmodum apud Apostolum (Ephes. 1): Ut notum faceret nobis Sacramentum voluntatis suae etc. Tandem eius significatio ad signa illa, quae augustam memorabilium ac divinarum rerum repraesentationem continent, restricta est. Sic Augustinus (Epist. 5. ad Marcel.): Longum esset disputare de varietate signorum, quae cum ad res divinas pertinent,

Sacramenta appellantur. Graeca vox, *μυστήριον*, deducta est, *ἀπὸ τοῦ δεῖν μύσαντας τηρεῖν ἔνδον*. Hoc est, quod oporteat intus occludentes observare. Inde erant mysteria Eleusineae Cereris in Attica regione, quae nullis patebant nisi initiatis. Et *μυσταί* dicuntur qui haec apud se habent obsignata, et clausa. Chrysostomus in undecimum caput Epistolae ad Romanos dicit mysterium significare rem incognitam, et ineffabilem, et quae multum in se habet admirationis, quaeque sit praeter opinionem. Apostolus Sacramentum appellat *σημεῖον*, quod nos notam, repraesentationem, vestigium, indicium, vel signum dicere possumus. Signum autem finit Augustinus (Lib. de Doct. Christ. 2. cap. 1), ut sit res, quae praeter speciem, quam ingerit sensibus, aliud aliquid ex se faciens[1]) in cogitationem venire: ut viso fumo ignem subesse cognoscimus. Hoc ipsum dicitur et Sacramentum, a sacrando nomen habens, significans rem sacratiorem, quam similitudine quadam refert. Graeci homines *σύμβολον* dixere, quod in arcanis priscorum mysteriis tantum visebatur. Sic in sacris Bacchi gerebatur cribrum, quo significabatur ebrios esse futiles. Paulus (Rom. 4) Sacramentum quoque appellat *σφραγίδα*, id est, notam impressam, adeoque sigillum Fidei et donorum Dei. Imitatur enim divina benignitas hominum consuetudinem. Nam hi foedera, testamenta, promissiones, et contractus non tantum verbis transigunt et decidunt, sed confirmant etiam scriptis tabulis et obsignatis. Sic Deus promissionibus suis addit externa signa, veluti sigilla quaedam, quibus obsignat nobis promissiones ad Fidei nostrae confirmationem.

Pat. Quomodo definis Sacramentum? **Fil.** Augustinus ita finit: Sacramentum est rei sacrae visibile signum; vel invisibilis gratiae visibilis forma: item visibile verbum. Id est, Sacramentum est externum signum, quod sub aspectum nostrum venit, quo velut dato chirographo Deus suam promissionem nobis factam, obstringit, et a nobis stipulatur fidei et obedientiae consensum. In quo refulget admirabilis Dei indulgentia: qui ut solidam promissionibus fidem apud nos asserat, talibus adminiculis uti non gravatur, quibus se nobis propitium esse testatur, nosque in spem salutis invitat. Sunt enim signa et testimonia voluntatis Dei erga nos proposita, ad excitandam et confirmandam fidem in his, qui utuntur eis. Fides enim nostra est infirma et imbecillis, ut nisi undique fulciatur ac sustentetur, statim fluctuet, vacillet, et tandem plane evanescat. Praecipuus itaque usus Sacramentorum est, ut fidem adiuvent, promoveant atque confirment. Posterior usus, ut confessionem nostram apud homines testentur, et nostri nos admoneant officii.

Pat. Quot sunt necessaria in quolibet Sacramento? **Fil.** Duo, Signum quod aspectu percipitur, et res designata, quae oculis non videtur, sed per verba maxime exprimitur symbolis adiuncta. Illud

[1]) Wohl faciat.

Irenaeus rem terrenam, hanc coelestem appellet. Sic in Baptismo res terrena, et quae sub aspectum cadit, est aqua: res coelestis quae non cernitur, est nova nativitas, et adoptio in coetum filiorum Dei. In coena domini, terrenum, et quod videtur est panis et vinum: divinum, et quod aspectu non sentitur, est ipsum corpus Domini pro nobis traditum, et sanguis ipsius pro nobis effusus, adeoque vera corporis Christi et sanguinis communio, et per hunc parta salus ac peccatorum remissio. Medium autem, per quod applicatur res designata ad ipsum signum, est verbum Dei, quod a ministro Ecclesiae prolatum, nos eo tanquam manu ducit, quo signum tendit, ac nos dirigit. Accedit enim, ut inquit Augustinus, verbum ad elementum et fit Sacramentum. Nec Evangelistae (Marc. 1. Luc. 3) simpliciter Ioannem baptizasse dicunt in poenitentiam, ac si gratia Dei in signo externo inclusa esset: sed praedicasse qualis esset baptismi utilitas, ut ex verbo praedicato vim ac virtutem consequatur signum. Caeterum ut ipsum Sacramentum in nobis sit efficax, necesse est ut accedat Spiritus sancti operatio, sine qua externa signa nihil prosunt. Sic Augustinus: Invisibilis sanctificatio sine visibili signo esse potest, et visibile signum sine vera sanctificatione. Idem: Si carnaliter accipis, spirituale esse non desinit, sed tibi non est (Lib. 3. de quaest. vet. Test. Homil. 26. in Ioan.).

Pat. Quomodo differunt Sacramenta novi et veteris Testamenti? **Fil.** Sacramenta veteris Testamenti Christum promissum, quum adhuc expectaretur, adumbrarunt: Sacramenta vero novi Testamenti iam Christum ultro nobis donatum, et exhibitum, veluti praesentem offerunt. Adhaec ex Sacramentis veteris Testamenti, quaedam non solum inserviebant usui spirituali, sed etiam necessitatibus huius vitae subveniebant, ut legimus de manna, et de aqua ex petra educta, ubi et fames est depulsa, et sitis extincta. Verum in novo Testamento Sacramenta spirituali usui tantum inserviunt. Coenaverat Dominus, et ad corpus reficiendum erat usus veteri Testamento, nova Sacramenta veteribus coniunxit, et post legalia instituit Evangelica. Circumcisio praeterea et Pascha citra sanguinem fieri non poterant. Christus vero, qui omnem sanguinem suo sanguine sistit, in Aquam, Panem, et Vinum res homini amicas commutavit: quo Legis atrocitatem in gratiae beneficium transiisse agnoscamus. Legi Circumcisionis sanguine initiabantur, Christo autem, qui proprio sanguine aeternum testamentum consecravit, inauguramur ac inserimur aquae perfusione, quo videamus hostiarum incendia Christi sanguine extincta esse. In esu Agni Paschalis, se ex Aegyptica servitute liberatos esse Domino gratulabantur. Sed ne ullum vestigium cruentae Legis remaneret, sui commemorationem amicissimarum homini rerum, panis videlicet ac vini symbolo, celebrari voluit Christus. Atque hoc modo Baptismus est nostra Circumcisio, Coena Domini nostrum Pascha.

Pat. Quot sunt novi Testamenti Sacramenta? **Fil.** Huic quaestioni respondit Augustinus de Sacramentis loquens. Pauca,

inquit (De Doctr. Christ. lib. 3. cap. 9), pro multis, eaque factu facilima, et intellectu augustissima, et observatione castissima ipse Dominus, et Apostolica tradidit disciplina, sicuti est baptismi Sacramentum, et celebratio corporis et sanguinis Domini. Additur et Absolutio, quod est Sacramentum poenitentiae. Posteriores Patres quatuor adiecerunt, Confirmationem videlicet, Ordinem, Matrimonium, et extremam Unctionem. De his omnibus ordine dicendum est.

De Baptismo. Dialogus Octavus.

Pat. Cum de Baptismo dicturi sumus, qui in locum circumcisionis successit, et cum eadem magnam habet affinitatem, non incommodum erit de ea quoque hic quaedam disserere. Ac initio velim dicas, cur sit abrogata circumcisio? **Fil.** Cum promissum illud in Christo impletum fuit, cuius nota ac sigillum erat circumcisio, ipsa plane nuda, vacua, et inanis facta est. Elegerat Deus olim Abrahamum et omnes ipsius posteros in populum suum, foedus statuerat inter se et illos, quod vellet eorum ac seminis ipsorum esse Deus (Gen. 17): quodque ipsis largiretur abundantissime quae ad necessitatem, et veram pertinerent felicitatem, tum in hac vita, tum in futura et aeterna. Promiserat se daturum de gente eorum Messiam, totius mundi Salvatorem. Foederi huic, quod verbo ictum erat, adiecit signum externum, Circumcisionem videlicet praeputii; voluitque ut hac nota obsignarentur, ne quicquam de divina erga se benignitate dubitarent. Testabatur enim tali symbolo Deus, primum se assumpsisse eos in tutelam, et peculium suum, tanquam populum selectum atque peculiarem. Deinde hoc signo admonebat eos de ingenita ac naturali immunditia, ut circunciderent corda, os, aures, denique omnes animi affectus, ac studerent porro integritati ac innocentiae vitae, quae illis competit, qui divini foederis sunt facti participes. Tertio obstringebat suos hoc sigillo, ne quem alienum colerent Deum, in Deo Abrahami omne praesidium vitae collocarent, ab hoc per Fidem sperarent salutem, seseque ab omnibus totius orbis nationibus, a vero Deo alienis, seiungerent. Haec discessio circumcisos admonebat, ut a quibus religione disiuncti essent, ab illis etiam discreparent studio pietatis et iustitiae, ne nomen Dei propter ipsos male audiret inter gentes, sed potius illustraretur, ut ad agnitionem veritatis errantes provocarentur, et Deum Iudaeorum discerent cognoscere, confiteri et colere, donec Christus promissus veniret, et institueret novum sigillum, quo simul Iudaei et gentes consignarentur, tanquam socii aeternae gratiae, quae per Filium Dei obtingit credentibus per aquam et Spiritum renatis.

Pat. Recte de Circumcisione dixisti, nunc quid sit Baptismus explica. **Fil.** Baptismus est, ut inquit Apostolus, lavacrum renascentiae, renovationisque Spiritus sancti, quem large in nos effudit, per Iesum Christum servatorem nostrum ut illius gratia iusificati, haeredes efficiamur vitae, quae speratur, aeternae.

Pat. Quid appellas lavacrum renascentiae? **Fil.** Nos, ut dictum est in secundo dialogo, ex parentibus propter Adami praevaricationem nascimur filii irae, propensi ad omne malum, et ultro delabimur in omnem turpitudinem ac foeditatem, et ob id iusto Dei iudicio coelesti vita privaremur, ac aeterno exitio addiceremur, nisi a Deo nova nobis data esset nativitas, quae fit per Baptismum, in quo per aquam et Spiritum sanctum vi ac virtute mortis Christi renascimur et renovamur ad novam vitam, quae hic dum vivimus initium sumat, indies crescat, donec a morte omnibus partibus absoluta sit. Atque hoc ipsum lavacrum renascentiae dicitur. Porro haec renascentia manat a morte Christi et resurrectione simul. Per mortem vetus noster homo cruci affigitur, et naturae nostrae vitiositas quodammodo sepelitur, ne amplius vigeat in nobis. Quod autem reformamur in novam vitam ad obediendum divinae iustitiae, id resurrectionis est beneficium. Aqua symbolum est illi convenientissimum. Nam sicut ea sordes corporis abluuntur, ita per hoc sacramentum expurgatur animus. Ut testatur Apostolus (Pet. 3): Baptismo non sordes carnis abiiciuntur, sed quo fit, ut bona conscientia bene respondeat apud Deum per resurrectionem Christi.

Pat. Cur in finitione additur: Renovationis Spiritus sancti? **Fil.** Ostendit Apostolus in eo auctorem, per quem renascimur ac renovamur. Is enim in Baptismo in nos transfunditur, denuo nos gignit, et renovat, ut longe alii efficiamur, atque ex utero matris prodiimus.

Pat. Quis est qui baptizat? **Fil.** Deus ipse per ministrum Ecclesiae, qui suas vices subit, nos in aquam immergit. Dicit enim Ioannes (Ioan. 3): Posthaec venit Iesus et discipuli eius in terram Iudaeam, et illic versabatur cum ipsis, et baptizabat. Sequenti vero capite ait: Iesus ipse non baptizabat. Christi itaque censetur Baptismus, quem per aliorum manus confert: ut sciamus Baptismum ex ministri persona minime metiendum esse, sed vim eius totam pendere ab auctore, cuius nomine et mandato defertur. Atque hoc mirifice nos consolatur dum certo cognoscimus Baptismum ad nos mundandos et renovandos non minus habere efficacitatis, quam si ab ipso Christo nobis datus foret. Nec dubium est, quin ab externa signi administratione, quamdiu in terris versatus est, consulto abstinuerit, ut testatum omnibus seculis faceret, nihil decedere ex virtute Baptismi, licet per hominem deferatur. Quare Christus est, qui baptizat, intus Spiritu sancto, foris per hominem. Ac symbolum ipsum quod homo offert, perinde aestimandum est, ac si Christus ipse manum e coelo ad nos usque extenderet, ac ea aquae immergeret. Si igitur est Christi Baptismus, qui per hominem datur, qualiscunque sit minister, Christi tamen esse non desinet. Quemadmodum dum ad nos amici alicuius literae deferuntur, cum manum ac sigillum agnoscimus, nihil de tabellario qualis sit soliciti sumus: sic de ministro qualiscunque sit parum refert, quantum ad ipsius

Sacramenti vim, dummodo iuxta Christi institutum baptizat, in nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti. Quare falso contendunt Anabaptistae ministri vitio Baptismum corrumpi, ut opus sit denuo Baptizari. Quemadmodum olim Vates, cum universus populus Iudaicus saepe a vera Dei religione desciverat, non urgebant externum circumcisionis symbolum iterandum esse, tametsi plerique circumcisi erant ab eis, qui coluerant foedissima gentium idola, et non pecudes modo, sed et filios igne cremaverant, verum hortabantur ad poenitentiam, ut desinerent male agere, ac bene facere discerent.

Pat. Cur in Baptismo expressa fit mentio Patris, Filii, et Spiritus sancti? **Fil.** Hoc ideo fit, ut sciamus Patrem gratuita sua misericordia per sacrificium mortis Filii sui nos sibi reconciliasse accedente virtute Spiritus sancti, per quem nos abluit ac regenerat, omniumque bonorum suorum consortes facit.

Pat. Quis nam est verus Baptismi usus? **Fil.** Praecipuus eius usus est, ut alat in nobis Fidem. Nam quia baptizati sumus, vere asserere poterimus, Ipsemet Deus nos in aquam immersit, sordes animae purgavit et abluit, delictorum abolevit memoriam, mortis Filii sui nos fecit participes, iustitiaque ipsius nos induit, imo in ipsius corpus nos insevit, ac aeternae vitae constituit haeredes. Deinde quod immersi sumus in aquam, admonet, ut sine intermissione expurgemus quicquid veteris adhuc hominis nobis reliquum est, donec tandem moriatur, et una cum peccatis in cinerem redigatur: quod autem non mansimus sub aqua demersi, sed statim emersimus, hortatur nos, ut tanquam novi homines vivamus vitam Christo dignam: Sic ubi Deus circumcisionem Abrahamo mandat, stipulatur ab eo, ut ambulet coram se in synceritate et cordis innocentia. Postremo baptizamur, ut hoc Sacramento, ceu tessera quadam militari, testemur coram omnibus, nos sub imperatore Christo militare.

Pat. Quid censes de Baptismo Ioannis? **Fil.** Quemadmodum eadem est doctrina Ioannis, et Apostolorum Christi, ita plane eundem esse baptismum Ioannis et Apostolorum existimo. Docebat Ioannes peccatorum remissionem per Christum. Ecce, inquit (Ioan. 1), de Christo, Agnus Dei qui tollit peccata mundi. Apostoli per eundem praedicarunt peccatorum remissionem (Acto. 1). Sic baptizavit Ioannes aqua in venturum et passurum Christum: baptizarunt et Apostoli in nomine Iesu Christi, hoc est, ut exponit Apostolus (Rom. 6), in mortem Christi. Quum itaque eadem sit Baptismi Ioannis significatio, vis, et ratio, quae nostri, falsum est diversos esse Ioannis et Christi Baptismos (Matth. 3. Luc. 4. Ioan. 1. Marc. 1).

Pat. Sed Ioannes ipse dicit: Ego baptizo aqua: medius autem inter vos stat, qui baptizat in Spiritu sancto et igni. Videtur hic Ioannes facere discrimen inter suum et Christi baptismum. **Fil.** Ioannes non disputat de baptismi sui utilitate et usu, sed tantum Christi personam cum sua confert. Fatetur igitur se nihil

habere praeter nudam externi signi administrationem, vim autem et efficacitatem totam penes unum Christum esse. Eodem modo censendum de Apostolis ac ministris Ecclesiae, quod penes eos nihil sit nisi simplex signi dispensatio, Christum solum praestare, quod externus designat Baptismus. Ipse enim conscientias sanguine suo aspergit, ipse veterem hominem mortificat, et Spiritum regenerationis confert.

Pat. Num infantibus iure administratur Baptismus? **Fil.** Sic. Nam universa Ecclesia a temporibus Apostolorum in hunc usque diem infantes, qui nascuntur ex parente nomen Domini invocante, baptizavit. Sic enim inquit Origenes vetustissimus scriptor (In Comment. ad Rom. 6): Itaque et Ecclesia ab Apostolis traditionem accepit etiam parvulis dare Baptismum: sciebant enim illi, quibus secreta divinorum mysteriorum commendata fuerunt, quod essent in omnibus genuinae sordes peccati, quae per aquam et Spiritum aboleri deberent. Cyprianus scribit in synodo damnatam esse opinionem cuiusdam, qui infantes nolebat ante diem octavum baptizari. Censuit enim Synodus infantes baptizandos esse, nec observari oportere praescriptum tempus octavi diei. Augustinus de Baptismate parvulorum inquit (Contra Donatis. lib. 4): Quod universa tenet Ecclesia, nec conciliis institutum, sed semper retentum est, non nisi Apostolica auctoritate traditum rectissime creditur. Idem (Super Genesin.): Consuetudo Ecclesiae in Baptismo parvulorum, nullo modo contemni debet. Et alio loco (In Rom. cap. 5): Neque superfluus est parvulorum Baptismus, neque amplius credatur, nisi Apostolica auctoritate traditus, et semper in Ecclesia retentus fuisset. Praeterea in veteri testamento promissio Abrahamo facta etiam infantes complectebatur. Dicit enim Deus Abrahamo (Gen. 17): Ero Deus tuus (qui in me credis, et me confiteris) et seminis tui post te, id est, liberorum qui ex te nascuntur. Atque in eius rei testimonium sacramento foederis eos insignire iussit. Utrunque igitur tum promissio tum praeceptum testantur imputatam infantibus, mediante circumcisione, iustitiam, sicut Abrahamo imputata erat ante circumcisionem per fidem. Paulus autem docet Christum advenisse, ut promissiones Iudaeis factas confirmet ac ratas efficiat (Rom. 15). Cum itaque semen Abrahami virtute promissionis consequebatur, ut octavo die circumcisi donarentur iustitia (est enim Circumcisio sigillum iustitiae Fidei [Rom. 4]) et fierent Dei populus, cur negaretur Christianorum liberis Baptismus, qui auctore Paulo in locum Circumcisionis successit? Non enim Baptismi inferior conditio erit, quam fuit Circumcisionis (Coloss. 2). Nec nobis durior est Christus, quam Hebraeis. Iudaeorum liberi ob Circumcisionem semen sanctum vocabantur. Eadem ratione Apostolus (1. Cor. 7) Christianorum liberos, vel altero duntaxat fideli parente genitos sanctos esse palam pronunciavit, quare Spiritum sanctum habent, sine quo nemo sanctus est: ideo etiam Baptismo in Ecclesiam suscipiendi sunt, in quo peccatorum remissio ipsis offertur, quae promittentis Dei est, qui

per administrationem istam sacramentorum se suamque gratiam nobiscum communicat. Ad haec si rei signatae, id est promissionis divinae participes sunt Christianorum infantes, cur a signo quod promissione longe minus ac inferius est, arcebuntur? Deus ipse dicit in vetere Testamento (Gen. 17) se vindicem fore, si quis foederis symbolo filium insignire contempserit: quod eo contemptu, oblata gratia respuatur. Eadem ratione quisquis neglecto Baptismo, se nuda promissione Dei contentum esse simulat, conculcat quantum in se est Christi sanguinem: vel saltem ad liberos suos abluendos diffluere non patitur. Insuper ipse Christus humaniter et benigne infantes sibi oblatos excepit, solenni benedictionis ritu Patri consecravit, eosdemque amplexus est, quo palam testatus est se in suo grege ipsos censere (Matth. 19. Marc. 10. Luc. 18). Quare plusquam sacrilega audacia est externo symbolo eos privare, ac ita procul ab ovili Christi abigere, quos ipse in sinu suo fovet, et quasi exteros clausa ianua reiicere, quos prohiberi non vult. Dicit enim eorum esse regnum coelorum. Non itaque a baptismo arcendi, quo velut aditus aperitur in Ecclesiam, ut in eam segregati haeredibus regni coelestis adscribantur. Apostolus etiam in genere dicit (Ephes. 5), Ecclesiam a Domino mundatam lavacro aquae in verbo vitae. Idem (1. Cor. 12) adserit nos in Christi corpus per Baptismum esse insitos. Cum itaque infantes sint Ecclesiae pars, ac membra Christi, etiam baptizandi sunt, ne ab Ecclesia, adeoque a suo corpore Christo divellantur. Adde his, quod in Actis legimus saepius ab Apostolis universas familias esse baptizatas, in quibus procul dubio et infantes fuerunt. Nulla itaque ratione Christianorum infantes a Baptismo excludendi sunt.

Pat. Caeterum Christus ita Apostolos alloquitur (Matth. 28): Euntes docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris et Filii et Spiritussancti. Ibi docere prius iubet Christus, quam baptizare. Dicit quoque (Marc. 16): Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit. Hic tantum credentes ad Baptismum vult recipi. Videtur ergo non rite administrari Baptismus, nisi doctrina et Fides praecesserint. Quare Apostoli memores mandatorum Dei, prius docebant populum, deinde baptizabant. Sic etiam respondit Petrus (Acto. 2) illis, qui audita concione ipsius quaerebant consilium, quid agere deberent, Delictorum poenitentiam agite, et baptizetur unusquisque vestrum. Item postea (Acto. 8): Cum [illegible] edidissent Philippo evangelizanti de regno Dei, deque nomine [illegible]su Christi, baptizabantur viri simul ac mulieres. Et eodem capite, cum Eunuchus petiit a Philippo ut baptizaretur, respondit, id licere, si modo ex toto corde credat. Et infra (Acto. 16): Paulus et Sila custodi carceris dixerunt: Crede in Dominum Iesum, et salvus eris tu, et domus tua. Et locuti sunt ei sermonem Domini, et omnibus qui erant in domo eius. Et baptizatus est ipse et omnes domestici illius continuo. Et paulo post (Acto. 18): Crispus archisynagogus credidit Domino cum tota domo sua, multique Corinthiorum audientes credebant ac baptizabantur. Cum

itaque infantes nec doceri possint, nec Fidem habeant, profecto nulla ratione ad Baptismum admittendi sunt. **Fil.** Apostolis suis mandat Christus, ut ad omnes Gentes perferant aeternae salutis legationem: eam confirmat addito Baptismi sigillo. Merito autem ante Baptismum locatur doctrina et Fides, quum Gentes alienae prorsus essent a vero Deo, nec ullam illius haberent cognitionem, nec nostrae redemptionis mysteria intelligerent. nam alioqui mendax esset sacramentum, quod peccatorum remissionem et Spiritus sancti donum per mortem Christi offerret infidelibus, qui nondum essent Christi membra. Sola enim Fide aggregantur ad populum Dei, qui prius dispersi erant. Cum vero Deus alienos per Fidem et Baptismum in filios adoptat, eosque semel in suum favorem amplectitur, eundem certe erga eorum filios et nepotes prosequitur. Quae ergo olim Iudaeis data fuit promissio (Gen. 17), inter Christianos quoque vigeat necesse est, Ero Deus tuus, et Deus seminis tui post te. Quare illi qui Fide in Ecclesiam Dei ingressi sunt, in Christi membris cum sua subole censentur, et in salutis haereditatem simul vocantur. Alieni itaque ab Ecclesia Christi, veluti Turcae, Iudaei, aut quivis alii infideles, non admittuntur ad Baptismum, nisi prius salutis doctrina, ac eis quae per baptismum figurantur imbuti, et Fide poenitentiaque ad Deum conversi. Infantes vero postquam Christiani facti sunt eorum parentes a sacro Baptismo neutiquam arcendi sunt. Sic ipse Abrahamus prius instituitur a Deo in doctrina Fidei et poenitentiae, quam ei circumcisio cummunicaretur, quia adultus. Postquam vero ipsum in Ecclesiam suam recepit, statuit etiam ut eius soboles tanti boni esset particeps. Ita Isaacus et reliqui ab infantia ipsa, antequam instituerentur de significatione et natura Circumcisionis, circuncisi sunt. Neque separatur hoc modo Circumcisio, sive Baptismus a Fide vel doctrina: quia licet pueri infantes nondum per aetatem percipiant Dei gratiam, Deus tamen eorum parentes compellans, ipsos etiam complectitur. Habitat quoque, ut inquit Augustinus (De praesentia Dei ad Dardanum cap. 12), in baptizatis parvulis, quamvis id nesciunt, Spiritussanctus. Sic enim eum nesciunt (quamvis sit in eis) quemadmodum et nesciunt mentem suam, cuius in eis ratio, qua uti nondum possunt, velut quaedam scintilla sopita est, excitanda aetatis accessu. Loci itaque illi ex Matthaeo et Marco citati, et Apostolorum exempla, ad adultos eos, qui alieni sunt a Fide Christi, tantum pertinent. Hoc etiam ex eo manifestum est, quod sequitur apud Marcum (Marc. 16): Qui vero non crediderit condemnabitur. Hoc enim ad pueros non pertinere, sed ad adultos, qui rebelles sunt ac oblatam salutem respuunt, manifestum est. Similis est locus apud Apostolum (1. Thess. 3): Qui non laborat, non manducet. Ergo infantes cum non laborent, alimentis privandi sunt? Hoc plane ridiculum est. Quod autem Fides perpetuo debeat Baptismum praecedere plebs imperita colligit praecipue ex loco apud Marcum, non tam commode in Germanicam linguam verso, wer da gleubet

(in praesenti tempore) vnd getaufft wirt, quod intelligunt de futuro tempore, cum tamen ponatur in praesenti. Apud Graecos utrunque est Aoristi temporis. ὁ πιστεύσας καὶ βαπτισθείς: Quod ita apertius vertitur. wer da gleubet hat, vnd iſt getaufft geworden. Adde quod infantes cum baptizantur Spiritu sancto non destituuntur, qui et Fidei ac omnium virtutum fons est uberrimus, quae nisi obstaculum intercesserit, tempore congruenti erumpent in actum. Utque infans, mentis ac rationis particeps est, quamvis per aetatem ratione uti non valeat: ita puer, qui baptizatur, fidelis dici poterit, tametsi fide ipso actu destituatur.

Pat. Mortificatio carnis in Baptismo denotatur, ut nosmetipsos abnegemus, una cum Christo sepeliamur, et vitam novam instituamus: haec cum infantes praestare non possint, a Baptismo videntur removendi. **Fil.** Ista quae commemoras, Baptismum consequuntur, neque eius naturam sic attingunt, ut sine eis esse non possit. Sed genuina vis Baptismi est, ut regenerationem, condonationem peccatorum, vitamque aeternam secum adferat, quae cur pueris per baptismum tribui negemus, nulla causa est. Reliqua per significationem sic adumbrantur, ut ad aetatem successuram, hoc est, suo tempore illis danda expectentur.

Pat. Num rebaptizandi sunt illi, qui post acceptum Baptismum denuo peccant? **Fil.** Nequaquam. Quemadmodum enim Iudaei per peccatum excidentes a pacto Dei, non opus habebant denuo circumcidi, sed Fide redeuntes ad pactum hoc, et promissione se confirmantes recepti sunt in gratiam: sic per peccata excidentes a gratia Dei non debent rebaptizari, sed promissioni semel factae solida Fide inniti, et per Christum, in cuius mortem baptizati sunt, sperare veniam. Quicunque rebaptizantur, Deum blasphemant, et mendacii arguunt, ut qui verbum suum in Baptismo prolatum, neque velit, neque possit servare.

Pat. Apostolus tamen rebaptizavit eos, qui Ioannis Baptismo semel baptizati erant (Acto. 19). **Fil.** Non ubicunque fit Baptismi mentio lavationem quae aqua fit intelligimus. Aliquando enim per translationem accipitur pro doctrina, ut hoc loco dicuntur baptizati in Baptismo Ioannis, quod eo doctrinae genere fuerant instituti. Non enim quaerit Apostolus a quo, aut quomodo, aut quorsum sint baptizati, nec quaerit, sint ne baptizati? Sed dicit, εἰς τί, in quid baptizati estis? id est, qua doctrina imbuti, et initiati estis? Utitur autem vocabulo Baptizandi et Baptismi, quia Baptismi symbolo huic doctrinae initiabantur. Sic Lucas de Apollo loquitur (Acto. 18): Sciens Baptismum Ioannis, id est doctrinam Ioannis. Existimabat ille se scire doctrinam Ioannis, cum revera nondum sciret, quemadmodum scire conveniebat. Si enim illius doctrinam recte percepisset, procul dubio ipsi nihil doctrinae Christianae defuisset, cum eadem, ut ante dictum est, sit doctrina Christi et Ioannis. Ita Christus Iudaeos interrogat (Matth. 21): Ioannis Baptismus ex hominibus erat, an ex Deo? Loquitur de doctrina eius et toto ministerio. Eadem significatione Lucas dicit

Ioannem praedicasse Baptismum poenitentiae, quum poenitentiam doceret. Non igitur rebaptizati sunt duodecim illi viri Ephesii institutione Apollo in religione docti, sed erant tantum rudi aliqua doctrina Ioannis imbuti, et deinde rectius edocti ab Apostolo baptizati sunt (Acto. 13. et 19).

De Coena Domini. Dialogus Nonus.

Pat. Hactenus de Baptismo, quo nos adoptat, et in Ecclesiae suae societatem allegat dominus, ut pro domesticis nos exinde habeat, dictum est, nunc de Coena Domini, qua animas nostras in spem vitae aeternae educat, deinceps disserendum est. Ac principio quid sit Coena Domini explica. **Fil.** Coena Domini non est vacuum nec inane quoddam signum, sed est verum corpus, et verus sanguis Domini nostri Iesu Christi sub specie panis et vini. Citantur in Decret. haec Augustini verba (De consecr. dist. 2. c. Qui manducat.): Quod videtur panis est ac calix, quod etiam oculi renunciant. Quod autem Fides postulat instruenda, panis est corpus Christi, et calix sanguis. Ista ideo dicuntur sacramenta, quod in eis aliud videtur, et aliud intelligitur. Quod videtur speciem habet corporalem, quod intelligitur fructum habet spirituale. Haec ibi. Non itaque fictum, aut *Φανταστικόν* corpus exhibet nobis Christus in hoc sacramento, sed illud ipsum in quo passus est, et resurrexit: et sanguinem eundem, qui pro nobis effusus est. Frustra enim mandaret Dominus panem edere, corpus suum esse asserens, nisi effectus vere ad figuram accederet. Certe fallax non est Christus, qui vacuis signis nos ludat. Verum ista mente et intelligentia per Fidem percipimus. Hinc patres, praecipue Augustinus, non dentis, verum mentis: non ventris, sed animi cibum hunc esse apertissime testantur. Vides itaque panem et vinum, audis corpus et sanguinem esse Christi, ne dubita impleri a Domino, quod verba sonant, corpus et sanguinem, etsi non cernas, spirituale esse tibi alimentum.

Pat. Qui fieri potest, ut Christi corpore, quod in coelo est, et tam procul a nobis distat nos in terra pascamur? **Fil.** Hoc arcanum mirificumque Spiritus sancti opus est, quod rationis et intelligentiae nostrae vi ac notione metiri nefas est. Potest enim ille, quae locorum intervallo alioqui longissime distant, coniungere ac consociare. Tam certum igitur est nos animo et spiritu per Fidem vesci corpore et sanguine Christi, quam sensu patet nos panem et vinum edere ac bibere. Statuendum itaque vere haec nobis exhiberi, non secus ac si Christus ipse praesens aspectui nostro obiiceretur, ac manibus attrectaretur. Qui autem panem et vinum adserunt nuda signa esse, recte sacramentarii dicuntur. Sic enim nihil differrent a Tragicis Comicisque significationibus, et coloribus et vestibus. Item et hi, qui statuunt tantum esse signa nostrarum actionum.

Pat. Quis hoc Sacramentum instituit? **Fil.** Christus ipse (Matth. 26. Marc. 14. Luc. 12. 1. Cor. 11). In ea enim nocte qua

traditus est, accepit panem, gratias egit, fregit, deditque discipulis suis, et ait: Accepite, comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis datur. Hoc facite in mei recordationem. Similiter et postquam coenavit accepto calice, cum gratias egisset, dedit illis, dicens: Bibite ex hoc omnes, hic calix est novum Testamentum, in meo sanguine, qui pro multis (in Luca pro vobis) effunditur in remissionem peccatorum. Hoc facite quotiescunque biberitis, in mei commemorationem. Quotiescunque enim comederitis panem hunc, et de poculo biberitis, mortem Domini annunciatis, donec venerit. Itaque quisquis ederit panem hunc, aut biberit de calice Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini. Probet autem homo seipsum, et sic de pane illo edat, et de calice bibat. Nam qui edit aut bibit indigne, iudicium sibiipsi edit et bibit, non diiudicans corpus Domini.

Pat. Cur hoc Sacramentum Coena Domini appellatur? **Fil.** Hoc factum est propter primam institutionem Domini in coena factam. Et quia Christus mensae assidens instituit, etiam mensa Domini dicitur. Graeci scriptores aliquando nominant *σύναξιν*, quod hoc symbolo omnes, qui una sumunt, in unum corpus cogantur: aliquando *λειτουργείαν*, quod sit munus et opus publicum, non privatum: aliquando *ἀγάπην*, quia iudicabant esse foedus mutuae dilectionis, hinc olim afferebantur ad Coenam Domini panes et aliae res distribuendae pauperibus: aliquando *εὐχαριστίαν*, id est, gratiarum actionem, sive sermonem (ut Ambrosius exponit) facientem ad laudem Dei. Intellexerunt enim Christum hac coena voluisse suavem sui commemorationem fieri, gratiasque publice haberi pro beneficio, quod in nos large liberaliterque contulit. Qui ergo in hac publica gratiarum actione interessent, eos toti Ecclesiae comprobare ex eorum se esse numero, qui Christo pro nobis immolato fiderent: e quorum coetu se eximere, subducere, aut alienare, sive defectione, sive improbitate ac vitae turpitudine, summa erat perfidia. Unde et Communio vel Communicatio apud Paulum (1. Cor. 10) vocatur. Hinc etiam Excommunicatio, quum scilicet aliquis propter vitae foeditatem, ex hac fidelium communicatione excludebatur. Est itaque Eucharistia gratiarum actio, et communis gratulatio eorum, qui mortem Christi annunciant, laudant, confitentur, ac unice exaltant. Quemadmodum et Petrus (1. Petr. 2) dicit: Ut virtutes annuncietis eius, qui vos e tenebris vocavit in admirabile lumen suum.

Pat. Cur Christus instituit hanc coenam? **Fil.** Principio, ut novus ille homo, qui per Baptismum renatus est, coelesti hoc cibo et potu verae vitae reficiatur, alatur, et corroboretur. Sicut enim per Baptismum renascimur, ita per Sacramentum corporis et sanguinis Christi pascimur et confirmamur in vitam coelestem et aeternam. In hac enim coena typus est futurae coenae ac mensae Domini de qua Christus (Luc. 22) inquit: Ego dispono vobis, sicut disposuit mihi pater meus regnum, ut edatis et bibatis super mensam meam in regno meo. Ut igitur panis corpora et prae-

sentem vitam sustinet et fulcit, ut vinum corda hominum exhilarat vires reficit, totum hominem corroborat: sic destitutam omni spe mentem solus Christus corpore ac sanguine suo in integrum restituit, sustinet et laetificat. Quis enim deinceps desperatione contabescat, qui Dei filium videt totum ultro suum esse factum? cum animo tenet illum veluti thesaurum, qui eripi non potest, et per quem omnia apud Patrem impetrare liceat? Deinde ut haec coena sit testimonium omnium certissimum et firmissimum voluntatis suae extremae, quo nos certi simus de peccatorum remissione, iustificatione, aeterna cum Deo reconciliatione, Spiritussancti donis, perfecta et sempiterna redemptione ab omnibus malis, beata immortalitate, vera et immortali vita ac salute, quae omnia corpore et sanguine Christi parta sunt nobisque tradita.

Pat. Quis ex hoc Sacramento fructus percipitur? **Fil.** Hic partim ex eis, quae modo dicta sunt, partim ex ipsis verbis, quibus Coena haec instituta est, percipitur. Quod Christus per os ministri iubet nos accipere, indicat nostrum esse: quod edere mandat, significat corpus et sanguinem Christi unam nobiscum fieri substantiam. Cum dicit: Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur: Hic sanguis meus est, qui pro vobis effunditur: in eo docet utrunque et corpus et sanguinem non tam suum esse, quam nostrum: quia utrumque non suo commodo, sed in peccatorum nostrorum remissionem, ac nostram salutem et sumpsit et posuit. Unusquisque itaque communicantium apud se firma Fide statuat: tu certe in illa voce Vobis inclusus es, et unus eorum, pro quibus corpus hoc est datum, et sanguis effusus. Tibi enim loquitur in hac exosculanda mensa, tibi hic redemptionem, iustitiam, sanctificationem, vitam aeternam, omniaque sua beneficia applicat, et donat. Cum tibi corpus suum et sanguinem largitur, hic te sibi tanquam membrum adiungit, qua coniunctione nulla potest excogitari arctior. Testatur se abluere peccata tua, testatur se efficacem in te fore. Nam ipse est vita. Cum ergo vita ipsa sit cibus tuus, et potus tuus, confide et manduca, sic facile virtute huius cibi perrumpes omnia vincula mortis, et vives in aeternum. Certum itaque in hoc Sacramento testimonium habemus, Christum nobiscum sic in unum redactum, sic nos illi vicissim insitos esse, adeoque in unum corpus concrevisse, ut quicquid ipsius est nostrum vocare liceat. Vere itaque adserere possumus regnum coelorum nostrum esse, cuius ipse est haeres. Quae simul omnia, ut maxime et semper essent nobis commendata, Christus hoc Sacramentum non ante quam ipsa nocte, qua tradebatur instituit, atque postridie in cruce moriens peregit ac obsignavit. Hinc etiam iubet, ut faciamus in sui memoriam, hoc est, ut Paulus exponit, ut mortem Domini annunciemus, donec ad iudicandum veniat, quod nihil aliud est, nisi ut oris confessione praedicemus, quidnam boni Christi mors ac sanguinis effusio nobis attulerint, nempe mortem Christi nostram esse vitam. Quod addit Apostolus, donec veniat, innuit hoc sacrum fore perpetuum, nec ulla aut

successione aut abrogatione, sicut vetera, mutandum abolendumve. Augustinus dicit (Contra Faustum lib. 20. cap. 21): Caro et sanguis Domini ante adventum eius per victimas similitudinum in passione Christi per ipsam veritatem reddebatur, post ascensum Domini per sacramentum memoriae celebratur. Quibus verbis respexit ad mandatum, quo nunc iubemur in memoriam Domini haec facere.

Pat. Cur additur in remissionem peccatorum? **Fil.** Ideo, ut communicando perpetuo reminiscamur Christum ideo mortuum, ut a peccatis absolveremur. Quod qui vere credit, citra controversiam scelerum suorum eum vere poenitet, ac omnium peccatorum remissionem consequitur. Cum itaque ad sacram hanc mensam accedimus, non solum haec generalis cogitatio in mentem veniat, redemptum Christi sanguine esse mundum, sed pro se quisque reputet peccata sua expiata esse.

Pat. Quid est, quod apud Paulum legitur, corpus quod pro vobis frangitur, cum Evangelistae dicant, quod pro vobis datur? **Fil.** Frangere panem referri potest ad corporis Christi vulnera, cruciatus, et mortem: quanquam non minus spectat ad distributionem. Id enim frangendi verbum plerunque in scripturis significat, iuxta illud. Frange esurienti panem tuum. Item: Panem quem frangimus, idem est, ac quem inter nos dividimus (1. Cor. 10). Nam de isto pane scribit Augustinus (Ad Paulinum), quod comminuatur ad distribuendum.

Pat. Quid intelligis cum dicit, Hic calix est novum Testamentum in meo sanguine? **Fil.** Calix pro vino, seu sanguine Christi ponitur. Hic Testamentum dicitur, quia sanguis est testatoris, cuius largitione testamentaria coelestis regni haereditas nobis datur. Testamentum autem est humanae voluntatis extremum testimonium: et quoniam animi hominum sunt mobiles et inconstantes, ideo mors expectanda est, ut testamentum confirmetur. Unde quod hic tractatur manet firmum et stabile: tum quia continet Dei voluntatem, quae mutari non potest: tum quia Domini nostri Iesu Christi mors per sanguinis effusionem intercessit. Hinc et sanguini tribuitur remissio peccatorum, quae in testamento veteri caeremoniis, ut sanguine pecudum, et aliis solum adumbrata et promissa fuit, in novo autem veritate sanguinis Christi praestita. Epitheto Novi docere voluit iam desinere veteres figuras, ut stabili et aeterno pacto cedant. Dicit, in meo sanguine, id est, per meum sanguinem, phrasi Hebraica. Ac si diceret, hactenus per brutorum sanguinem in sacrificiis legalibus actum est, nunc per meum sanguinem in cruce fundendum perficietur initum foedus. Admonemur in hac sacramenti parte, ut quemadmodum Christus pro nostra redemptione sanguinem suum liberaliter dedit, ita nos quoque vitam, quae in sanguine est, ponere pro eo non recusemus.

Pat. Recte ne faciunt, qui populo tantum corpus Domini, non sanguinem porrigunt? **Fil.** Quae divinitus coniuncta sunt, quo iure homini mortali divellere fas est? Cyprianus (Epist. 2. li. de

lap. 1) contendit non denegandum populo Christiano Domini sui sanguinem, pro cuius confessione sanguinem suum effundere iubetur. Orandus est Christus, ut dissensionem hanc, de altera vel utraque specie, et simul pestiferam illam contentionem de modo praesentiae corporis Christi in hoc Sacramento tandem e medio tollat, et de Sacramentis gratiae suae recte nos et fideliter sentire, credere et loqui largiatur.

Pat. Cur Matthaeus et Marcus in porrectione calicis non dicunt, qui pro omnibus effunditur, sed pro multis. Cum tamen Apostolus dicat (2. Cor. 5): Et pro omnibus mortuus est Christus, ut qui vivunt, iam non sibi ipsis vivant etc. Item Ioannes (1. Ioan. 1) adserat Christum propitiatorem esse pro peccatis totius mundi? **Fil.** Et pro omnibus mortuus est, et pro multis. Pro omnibus, quod attinet ad efficacitatem, virtutem, et satisfactionem mortis Christi. Pro multis vero, quod attinet ad eos, qui Fide beneficium redemptionis apprehendunt.

Pat. Quid hoc est, quod dicit Apostolus eum, qui indigne edit hunc panem, aut bibit de calice Domini, reum esse corporis et sanguinis Domini? **Fil.** Reus corporis et sanguinis fit, cui culpa imputatur mortis Christi, hoc est, cui mors Christi, non ad salutem, sed ad iudicium cedit. Si autem communicantes indigne rei sunt corporis et sanguinis Domini, sequitur eos qui digne communicant fieri corporis et sanguinis Domini cum magno commodo et utilitate participes.

Pat. Cum in hac sacra coena mysteria sint tam veneranda et colenda, pauci profecto digne ad eam accedunt. **Fil.** Verum est. Quare Paulus tam diligenter nos admonet (1. Cor. 11): Probet, inquit, homo, seipsum, et sic de pane edat etc. Non requirit, ut alium probet, sed seipsum.

Pat. Quo pacto probabit se homo, ut digne communicet? **Fil.** Principio fideli mente expendat, quid Dominus instituerit, quantum sit redemptionis pretium, quantum praesens mysterium, et in quod coeat cum omnibus fidelibus spirituale corpus, quam sancta cum vita, tum Fide opus sit, ne ob perfidiam et scelerum licentiam, vel corpus Domini prodat, vel ab eo abscindatur. Vera itaque ac integra hic ab omnibus nobis requiritur resipiscentia, ut nos serio poeniteat gravium et detestabilium scelerum, quibus nimirum toties offenderimus Dominum Deum nostrum: quaeque nos in diaboli potestatem, in aeternos inferorum cruciatus ilico coniicerent, nisi Christus suum corpus victimam pretiosissimam obtulisset Deo Patri pro nobis redimendis, et sanguinem suum effundisset, ut nostra peccata ac flagitia expiaret, nosque e diaboli manu redimeret, mundaret, ac Deo Patri reconciliaret. Deinde unusquisque reputet secum, num firma cordis fiducia Christum servatorem suum cognoscat. Perpendat etiam Fide inexplicabilem charitatem, tum Dei Patris erga nos, qui proprio Filio non pepercit, sed pro nobis in contumeliosam mortem tradidit: tum quoque Filii, qui in summa obedientia similiter sic nos dilexit, ut Patri

obediens fuerit usque in mortem, et mortem crucis, ut nos ab aeterna ignominia liberaret. Haec diligenter considerata dignos nos constituent et rapient animum in tam benigni Patris, et liberatoris Christi dilectionem, atque expergefacient nos ut magno desiderio, et summa animi et corporis reverentia accedamus ad sacram hanc coenam, et cum Christi fidelibus mortem et resurrectionem Christi nostros thesauros et nostram victoriam celebremus et alacriter annunciemus, atque ipsi Deo gratias, pro his tantis beneficiis agamus. Si enim alimenta, quae in alvum descendunt, hortantur nos et stimulant ad paternum Dei favorem laudandum, quanto nos vehementius excitabit, imo inflammabit ad hoc pietatis officium, ubi animas nostras spiritualiter in vitam aeternam alit? Deinde efficient ut carnem nostram et omnes pravas cupiditates, veluti crucifigamus et perimamus, nosque totos tradamus Domino nostro. Nam sic suum illic corpus Dominus communicat nobis, ut unum prorsus nobiscum fiat, ut iam non in terris, sed revera extra nos in Christum translati, dicere possimus: vivimus iam non nos, sed vivit in nobis Christus. Postremo incitabunt nos ad charitatem proximi, pacem, et consensum. Quum enim non nisi unum Christo sit corpus, cuius nos omnes participes facit: necesse est, et nos omnes huiusmodi communione unum corpus fieri. Eam unitatem repraesentant panis et vinum, quae in hac coena exhibentur. Ut enim panis ex granis multis fit, vinum ex multis acinis confluit, sic commixtis confusisque, ne granum a grano, acinus ab acino discerni possit: in hunc modum et nos tanta animorum consensione coniunctos connexosque esse decet, ne quid dissidii aut divisionis intercedat. Quicunque igitur fratrem laedit, traducit, irridet, contemnit, aut ullo modo offendit, hic in ipso Christum laedit, traducit, irridet. Quisquis a fratre dissidet, et a Christo dissidet. Christum nemo diligere potest, nisi diligat in fratribus, qui membra sunt corporis Christi et nostri. Hinc Augustinus hoc sacramentum toties charitatis vinculum appellat.

Pat. Quis indigne edit et bibit? **Fil.** Ambrosius (In 1. Epist. ad Cor. cap. 11) dicit illos indigne sumere, qui aliter sacramentum celebrant, quam Dominus tradiderit. Nam is non potest esse devotus, qui aliter praesumit, quam tradiderit auctor: nosque ideo reos fore praemonet, eo quod iudicium quandoque futurum sit, in quo reddituri sumus rationem, quo modo haec sacramenta usurpaverimus. Et adiicit postremo, disciplinam traditionis atque conversationis necessariam esse: et per traditionem, Domini institutum intelligit. Itaque vult omnibus modis, ut ratio a Christo tradita, et salva et integra maneat, cui sancta conversatio adiungatur.

Pat. Quid est, quod dicit, iudicium sibi ipsi edit, et bibit? **Fil.** Id significat, illud quod ad vitam et salutem institutum erat fidelibus, ingrato et infideli cedere ad condemnationem. Iudicium enim pro poena sive condemnatione hic ponitur, quae iudicium consequuntur. Poena autem haec duplex est, una tendit ad exitium aeternum, altera, ut sit correctio contracta et brevis. Qui sunt

impii ac prorsus fide carent, iudicium sibi manducant aeternae damnationis. Qui autem sunt fideles, verum negligentiores ac dissolutioris vitae, hi iudicium nanciscuntur divinae castigationis. Nam tales solet Deus aliquo animadversionis flagello expergefacere. Quae poenae instar concionum se habent: nam scelerum gravitatem patefaciunt, quam alioqui parum attente consideramus. Ideo multi, ut ait Apostolus inter vos imbecilles et invalidi, et dormiunt multi etc. Deplorat hoc loco Chrysostomus temporum suorum infelicitatem, quae nostro quoque tempore infinite magis grassatur. In solennitatibus, inquit, post mysteria sumpta, denuo repetuntur deliciae, indulgetur crapulae et ebrietati: et dicit istos homines ieiunare ante communionem, et quasdam praeparationes habere, ut digne communicent, et nihilo minus parum curare, ut iam susceptum Christum retineant, cum statim sua vitia accersant. Hoc est agere instar Iudae, qui sumpta eucharistia surrexit a mensa, ut proditionem susceptam perficeret.

Pat. Qui sunt illi, qui non diiudicant corpus Domini? **Fil.** Hi sunt, qui seipsos non probant, qua Fide et quo animo accedant ad corpus illud mysticum, et quomodo coeant cum Christo, et Ecclesia in unum corpus tanquam membra, et participes Christi fiant: nec discernunt inter hunc sacrum et vulgarem cibum, sed illotis manibus attrectant sacrum corpus Christi, ac si res nihili foret, nec cogitant quantum sit eius pretium. Quare tantae profanationis poenas dabunt maximas.

Pat. Num ad sacram hanc coenam promiscue omnes admittendi sunt? **Fil.** Nequaquam. Principio enim ab hoc sacramento arcendi sunt illi, quos impiae ac impurae transactae vitae non poenitet, sed peccatis sic delectantur, ut non habeant ullum propositum emendandi vitam, et ideo gratiam Dei in Christo, et remissionem peccatorum nihil curant, sed carnis desideria tantum sectantur. Deinde etiam qui criminibus manifestis obnoxii sunt. Quare privatim communicaturi diligenter explorandi sunt, an rem intelligant, an credant verbis Christi, et per poenitentiam sint praeparati, ut hunc coelestem cibum et potum sumere cupiant, tanquam medicinam efficacissimam animis languentium.

Pat. Quid autem censes de illis, qui per contemptum prorsus ad mensam Domini non accedunt? **Fil.** Qui coenam hanc contemnit, non unam tantum rem contemnit, sed multas quemadmodum qui regiam mensam aspernatur, non mensam tantum, sed simul ipsum regem, et mensae convivas contemnit. Quum enim dicit minister sub persona Christi: Accipite, edite: qui astant, et non comedunt, gravissime peccant auctore Chrysostomo: Quemadmodum, inquit, rex aut princeps, si aliquos invitasset ad prandium, illique accessissent, et cibis appositis astarent mensae, atque nihil edere vellent, cum ipse rogaret, et adhortaretur, certe iniquissimo id tandem animo ferret. Deinde contemnitur ipsa Christi memoria, nec quaevis, sed mortis ipsius, ad cuius recordationem hoc facere iussit. Praeterea cum in hac coena celebrentur duo magna

mysteria; Primum, quod communicamus de corpore et sanguine Domini: Alterum, quod unum corpus et unus panis sumus, quotquot de uno isto pane, et uno calice participamus: Duplex quoque hic contemptus est, videlicet corporis et sanguinis Domini, deinde et Ecclesiae. Dignus est itaque talis contemptor ut Ecclesiae limitibus eiiciatur.

De Poenitentia. Dialogus Decimus.

Pat. De duobus praecipuis Novi Testamenti Sacramentis, Baptismo videlicet, et Coena Domini, dictum est: Ille Poenitentiae symbolum dicitur in peccatorum remissionem. Ad hanc nemo digne accedit, nisi vera et integra praecesserit Poenitentia. De ea igitur disserere commodum erit. Ac primum velim explices mihi, quid sit poenitentia. **Fil.** Poenitentia est syncera vitae nostrae emendatio, a vero serioque Dei timore orta, carnis nostrae veterisque hominis internecionem, et Spiritus renovationem, instaurationemque complectens. Est enim poenitentia res interior, quae sedem in corde et anima habet, ac fructus deinde profert in vitae commutatione. Ioannes Baptista et Paulus (Matth. 5. Luc. 3. Rom. 8) hortantur, ut fructus poenitentia dignos proferamus, hoc est, ut vitam ducamus, quae huiusmodi resipiscentiam in cunctis nostris actionibus referat ac testetur. Vitae autem emendatio non solum externa opera requirit, sed hoc potissimum, ut ex abditissimo cordis recessu omnis impietas prorsus evellatur, et ita abnegantes nos et propriam naturam, pie et sancte vivamus, adeoque coelestem vitam meditemur in terra. Fructus itaque poenitentiae sunt: officia pietatis erga Deum, charitatis erga proximum, vitae sanctimonia, et integritas, quibus preces ardentes, abstinentia, inedia, fletus, lamentationes, et alia humilitatis exercitia accedunt, praecipue tum quoties Deus scelera ac flagitia nostra fame, bello, peste, reliquisque calamitatibus atque aerumnis punit.

Pat. Quot sunt partes poenitentiae? **Fil.** Duae, mortificatio videlicet et vivificatio: illam internecionem, hanc vitae restitutionem, nominare poteris. Internecio, quae vulgo etiam contritio dicitur, est animi moeror et cruciatus cum ex agnitione peccati, tum ex sensu iudicii Dei conceptus. Vera enim peccati cognitio efficit, ut illud ex animo horreamus, et execremur, nobis ipsis displiceamus, miseros nos et perditos fateamur, ac alios nos esse optemus. Sensus autem iudicii Dei percellit, consternat, ac deiicit animos nostros ad desperationem et aeternum exitium nos cogens, quemadmodum Iudae accidit (Matth. 27). Cui displicuit quidem admissum facinus, ex quo taedium et horrorem concepit, sed non ad Deum se recepit, verum desperatione obrutus, laqueo se suspendit. Vitae restitutio est consolatio, quae ex Fide nascitur, qua animos nostros peccati conscientia afflictos et profligatos, Deique timore prostratos, perculsos, atque abiectos rursus erigimus, et veluti e morte in vitam revocamus: dum videlicet per Dei benignitatem, misericordiam, gratiam confidimus propter Christum nobis peccata

esse remissa et condonata. Hanc Fidem necessario nova obedientia consequitur. Cum enim agnoscimus misericordiam Dei, et beneficium Christi, tum corda impellente Spiritu sancto, subiiciunt se Deo, et incipiunt obedire Deo iuxta eius verbum, et repugnare malis cupiditatibus, ne contra conscientiam agant. Integram poenitentiam paucis exprimit Vates (Psal. 34), quum ait: Desine a malo, et fac bonitatem. Iubet, ut vitia, quibus addicti sumus, abiiciamus, priorique vitae renunciemus: deinde mores nostros formemus ad iustitiam. Sic Esaias (Esa. 1): Lavamini, mundi estote auferte malum operum vestrorum ab oculis meis. Quiescite agere perverse, discite benefacere, quaerite iudicium, subvenite oppresso etc. Et Apostolus (Ephes. 4): Renovamini Spiritu mentis vestrae, et induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est in iustitia et sanctitate veritatis, etc.

Pat. Disputant hoc loco de absolutione, qua minister Ecclesiae resipiscentibus peccato condonat, et confessione. Quare cupio ex te cognoscere, quid de his sentias. Ac primum quaero, num Ecclesiae minister potestatem remittendi peccata habeat? **Fil.** Imo.

Pat. Deus tamen per Vatem (Esai. 43) dicit: Ego ego sum ipse, qui deleo iniquitates tuas propter me: ideo peccatorum tuorum non recordabor. Et Ioannes baptista (Ioan. 1) de Christo Dei filio dicit: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi. Opus enim solius divinae maiestatis est, quae laesa et offensa est nostris peccatis, eadem remittere. **Fil.** Solus quidem Deus tegit, remittit, delet peccata. Atque hunc honorem quatenus in ipsum competit, ministris Ecclesiae non resignat. Sed in hoc singulari eximioque opere utitur Deus mediis quibusdam, quibus nobis hoc beneficium impertit, qualia sunt, ministerium ecclesiasticum, praedicatio verbi DEI, et Ecclesiae Sacramenta. Christus enim Ecclesiae suae dedit claves regni coelorum, ut quicquid solverit in terra, sit solutum in coelis: et quicquid alligaverit in terra, sit et alligatum in coelis (Matth. 16. 18). Ecclesia vero absolvit per ministros poenitentes et infantes ad baptismum allatos: ligat autem contemnentes baptismum, et non poenitentes. Claves illae designant potestatem remittendi, vel retinendi peccata a Deo Apostolis et eorum successoribus datam. Accipite, ait Christus (Ioan. 20), Spiritum sanctum. Quorum remiseritis peccata, remissa erunt illis: et quorum retinueritis, retenta erunt. Deus tanto honore dignatus est verbi sui ministros, ut in testanda peccatorum remissione suam ac Filii sui personam sustineant, ut tuto sibi persuadeant fideles, ratum esse quod audiunt de remissis peccatis: nec minoris faciant reconciliationem quae voce hominum offertur, quam si Deus ipse e coelo nobis loqueretur. Quisquis autem Evangelii vocem audit, si peccatorum remissionem illic sibi promissam Fide non amplectitur, aeterna damnatione sese obstringit. Quisquis etiam Ecclesiae obiurgationes et minas ludibrio habet, si ab ea damnetur, ratum in coelis futurum est iudicium, quod homines tulerint.

Pat. Quid si Ecclesia per errorem absolveret hominem fictam poenitentiam prae se ferentem, an conveniat talem in coelo absolvi? Praeterea si ligaret iustum, innocentem, vel ob commissa peccata poenitentem, et gratiam Dei suspirantem, ligatus ne ille erit in coelo? **Fil.** Nequaquam, sed ille absolvitur peccator, qui recte ac syncere Ecclesiae se reconciliat. Nam trepidis conscientiis affere solatium, metumque eximere volens Christus, testatur peccato coram Deo liberari, quicunque in gratiam redeant cum Ecclesia. Rursus quando ligatur, hoc est, tanquam ethnicus et publicanus abiicitur a Christianorum consortio, talis peccator, qui admonitus aliquoties, resipiscere noluerit, ita obstinatus et pertinax factus, ut et Ecclesiae correctionem contemnat, tum vere erit et in coelis alligatus. Eximuntur itaque primum hi, qui innocentes sunt, quibus falso, quod malum est, adscribitur. Deinde etiam qui libenter satisfacerent ei, quem laeserint, si adesset facultas. Consideranda deinceps hic est divina benevolentia, quae proclivior est ad servandos mortales, quam ad perdendos. Qua eadem et nos hic admonemur, quod confitentem ac poenitentem peccatorem, mox in secreto ac privato congressu velit absolvi: reluctantem vero non statim condemnari et ligari, sed ampliorem diligentiam ad lucrandum illum impendi, ita ut non condemnetur, nisi antea aliquoties admonitus etiam Ecclesiam contempserit.

Pat. Privatus ergo, ut audio, privato resipiscenti remittere potest, non tamen unus non poenitentem ligare. **Fil.** Sic. nam privatum iudicium multis, nempe amore, odio, metu, cupiditate excaecari potest, adeo ut proniores aequo simus ad condemnandum, quam ad servandum. Mavult autem Deus servare homines quam perdere.

Pat. Quot sunt confessionis genera? **Fil.** Quatuor. Primum genus est, quo nos peccatores esse Deo confitemur, et nosmet accusamus ac damnamus coram. Is enim solus est, qui peccata remittit, obliviscitur, delet: huic igitur peccata nostra confiteamur, ut veniam et impunitatem consequamur. Ille medicus est: morbum igitur nostrum illi explicemus. Ille offensus est et laesus: ab illo reconciliationem impetremus. Ille est, qui peccatores vocat; ad ipsum accedamus. Peccatum meum (inquit Vates [Psal. 32]) cognitum tibi feci, et iniustitiam meam non abscondi. Dixi, confitebor adversum me iniustitiam meam Domino, et tu remisisti iniquitatem cordis mei. Haec confessio si ex animo fiat, per fiduciam divinae gratiae, peccatorum remissionem impetrat.

Pat. Quando confitendum Deo? **Fil.** Quotidie, quia quotidie etiam peccamus.

Pat. Quo pacto confitendum Deo? **Fil.** Plerumque ad exemplar publicani (Luc. 18). Aliquando etiam pluribus verbis.

Pat. Alterum confessionis genus explica. **Fil.** Hoc complectitur eam confessionem, quae in proximi gratiam facienda est, ad ipsum placandum et nobis reconciliandum, si qua in re nostro vitio laesus fuerit. De hac Christus loquitur (Luc. 17): Si frater

dixerit, poenitet me, remitte ei. Item (Matth. 5): Si offers munus tuum ad altare, et ibi recordatus fueris, quod frater tuus habuerit aliquid adversum te, relinque ibi munus tuum coram altari, et abi prius reconcilieris fratri tuo, et tum veniens offer munus tuum. Videmus hic Christum cum primis exigere a nobis, ut nos concordes simus: nam sine concordia, illum etiam, quae ipsi offeruntur, et ad eius videntur pertinere cultum, non acceptare. De hac confessione Iacobus quoque loquitur (Iacob. 5). Confitemini invicem alius alii delicta. Iubet ut nobis mutuo condonemus noxas. Quoniam autem subdolus et simulationis plenus est hominis animus, considerandum, ut non verbis tantum, sed ex animo quaeratur et instituatur reconciliatio, ut omni odio et dissidio abiecto pristina ineatur concordia, amicitia, necessitas, et familiaritas. Ubi vero nondum restituitur pristina benevolentia, et convivendi, colloquendi, ac benefaciendi consuetudo, quis dicet iustam esse reconciliationem? Exemplum verae reconciliationis quod imitemur, in ipso Deo Patre nostro coelesti propositum est, cui per Christum Iesum unicum mediatorem reconciliati sumus, ut nihil supersit pristinae indignationis, imo ut plus per gratiam reconciliationis adepti simus, quam in Adamo perdiderimus.

Pat. Quod nam est tertium confessionis genus? **Fil.** Olim qui Ecclesiam laeserat malo aliquo exemplo, eam sibi culpae agnitione, publicaque confessione reconciliare solebat. Ita receptus est Corinthius ille incestus in communionem, quum se obsequentem correptioni praebuisset (1. Cor. 5). Meminit huius confessionis Eusebius, de qua iam ferme nihil superest in Ecclesia, cum tamen ad coërcenda vitia non alia ratio commodior inveniri possit. Qui enim criminis alicuius rei erant, primum privatim a fratre quopiam, deinde coram Ecclesia accusabantur. Atque ibi condonabatur noxa resipiscenti: eiiciebatur ex Ecclesia is, qui Ecclesiam non audiebat. De hac Christiana disciplina verba facit Tertullianus (In Apologet. adversus gentes, cap. 39): Coimus, inquit, ad divinarum literarum commemorationem, si quid praesentium temporum qualitas aut praemonere cogit, aut recognoscere. Certe fidem sanctis vocibus pascimus, spem erigimus, fiduciam figimus, disciplinam praeceptorum nihilominus inculcationibus densamus. Ibidem etiam exhortationes, castigationes, et censura divina. Nam et iudicatur magno cum pondere, ut apud certos de conspectu Dei, summumque futuri iudicii praeiudicium est. Si quis ita deliquerit, ut a communicatione orationis et conventus et omnis sancti commertii relegetur, praesident probati quique seniores, honorem istum non pretio, sed testimonio adepti. Neque enim pretio res ulla Dei constat.

Pat. Ultimum confessionis genus mihi explica. **Fil.** Illud est quum fideles sistunt se Pastori suo, quoties sacram coenam participare volunt, ac suam illi infirmitatem aperiunt. Qui enim habent impeditam conscientiam, inde referunt singularem fructum, dum illam Evangelii vocem peculiariter ad se directam audiunt,

Remittuntur tibi peccata tua. Item qui admonendi sivi instituendi sunt, monitionibus et institutioni ita locum praebent.

Pat. Quae peccata privatim confitenda sunt? **Fil.** Ea, quae certa videntur esse crimina, et quae conscientiam molestant ac urgent.

Pat. Est haec confessio etiam utilis? **Fil.** Maxime, praesertim propter absolutionem. Nam remissio illa vel absolutio, quae fit per ministrum verbi, non est hominis, sed Dei. Nam est vox pastoris Christi, qui per os ministri peccatorem absolvit. Minister vice Christi remittit peccatum: annunciat enim nobis verbum Evangelii, et illud nobis applicat: Testatur per absolutionem beneficium Christi ad nos pertinere.

De Reliquis Sacramentis. Dialogus Undecimus.

Pat. Restat ut de caeteris Sacramentis, seu potius ritibus a patribus acceptis, nonnihil disseramus. Ac primum quid de Confirmatione sentias expone. **Fil.** Confirmatio est publica benedictio, et Ecclesiae intercessio, quae olim adhibebatur Christianorum liberis, cum post Baptismum palam et aperte fidem Christianam coram Ecclesia profitebantur, seque totos foederi Domini, et communioni, obedientiaeque Ecclesiae consecrabant. Cum enim rite Fidei mysteriis instituti erant pueri, ipsorum parentes eos Episcopo examinandos repraesentabant, coram quo cum Fidei confessionem edidissent, per manuum impositionem adhibita solenni benedictione confirmabantur. Sic in Actis (Acto. 14) legimus: Cumque evangelizassent civitati illi, ac docuissent multos, reversi sunt Listram, et Iconium, et Antiochiam, denuo confirmantes animas discipulorum, exhortantesque ut perseverarent in Fide, et quod per multas afflictiones oporteat nos intrare in regnum Dei.

Pat. Quid per ordinem intelligis? **Fil.** Ordo, uti vocant, est publica ministrorum Ecclesiae institutio, qua ad ministerium Evangelii digni et idonei vocantur, segregantur et approbantur. Habet magnificas promissiones, quae testantur Deum vere efficacem esse per ministerium eorum, qui voce Ecclesiae electi sunt. Sic Esaias (Esa. 55): Verbum meum, quod egredietur ex ore meo, non redibit ad me vacuum, donec faciat, quod volo etc. Non loquitur palam e coelo Deus, sed hominibus tanquam organis utitur, ut eorum ministerio voluntatem suam declaret. Item (Rom. 1): Evangelium est potentia Dei ad salutem omni credenti, hoc est, ministerium Evangelii est organum divinitus institutum, quo Deus est potens et efficax ad servandum omnes eos, qui Evangelio credunt. Itaque Evangelii praedicatio offert omnibus salutem. Ascendit, inquit alio loco, dedit dona hominibus, prophetas, apostolos, pastores, doctores (Ephes. 4). Et Christus (Luc. 10) inquit. Qui vos audit, me audit. Apostolus (2. Cor. 3) ait: Fecit nos ministros novi Testamenti, non literae sed spiritus.

Pat. Ministri Ecclesiae quo pacto constituendi sunt? **Fil.** Non permittendum est cuivis, ut sine legitima vocatione usurpet publicum

ministerium in Ecclesia. Dicit enim Apostolus: Omnia honeste et decenter fiant inter vos. Et iterum (1. Tim. 5): Nemini cito manus imponas. Quare diligenter inquirendum, num hi, qui ad publicum Evangelii ministerium accessuri sunt, doctrina, moribus, vita, et studio sint ad tale munus capessendum idonei. Sic Apostolus monet Titum suum (Tit. 1): Huius rei gratia reliqui te in Creta, ut quae desint pergas corrigere, et constituas oppidatim presbyteros, sicut ego tibi ordinaram, si quis est inculpatus, unius uxoris vir, liberos habens fideles, non obnoxios crimini luxus, aut qui non sunt intractabiles. Oportet enim Episcopum inculpatum esse, tanquam Dei dispensatorem, non praefractum, non iracundum, non vinosum, non percussorem, non turpiter lucro deditum, sed hospitalem, bonarum rerum studiosum, sobrium, iustum, pium, temperantem, tenacem eius, qui secundum doctrinam est, fidelis sermonis, ut potens sit etiam exhortari per doctrinam sanam, et contradicentes convincere. Eadem fere Timotheo scribit (1. Tim. 3). Munus eorum idem explicat loquens presbyteris Ephesiorum (Acto. 20): Attendite vobis, et cuncto gregi, in quo vos Spiritus sanctus posuit Episcopos ad regendam Ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo etc.

Pat. Quidnam perficit, et operatur Deus per hos suos ministros. **Fil.** Per eorum functionem et ministeria congregat suos electos in Ecclesiam suam, in eaque peccatorum remissionem eis largitur, et ad omnem beatitudinem ipsos instruit.

Pat. Quid in constitutione ministrorum confert manuum impositio? **Fil.** Ut virtus et gratia Dei per huiusmodi signum accomodetur illis, quibus post communes Ecclesiae preces, manus imponuntur: utque hoc veluti symbolo, illi certo sibi hanc virtutem et gratiam polliceantur. Ne neglexeris, inquit Apostolus (1. Tim. 4), quod in te est donum, quod datum est tibi per prophetiam cum impositione manuum, auctoritate sacerdotii. Et in altera (2. Tim. 1). Qua propter admoneo te, ut excites donum illud Dei, quod in te est per manuum mearum impositionem.

Pat. Quid officii nos debemus Ecclesiae ministris? **Fil.** Audire illos debemus, modo veram doctrinam adferant, eisque obsequi velut ipsi Domino, ut ipsorum ministerio consequamur et peccatorum remissionem, et salutarem doctrinam in vera fide.

Pat. Quae nam sunt officia ministrorum Ecclesiae. **Fil.** Haec sunt: Deum pro se, et universo populo sedulo orare: sana doctrina populum ad veram pietatem instituere: sacra mysteria sive sacramenta rite administrare: rectam disciplinam conservare: ita vitam instituere, ut nullo vitio sint notabiles, quod ipsis auctoritatem adimat, et ministerio ignominiam adferat.

Pat. Quid est matrimonium? **Fil.** Est legitima unius viri et unius foeminae copulatio divinitus instituta, et comprobata, vitae ac fortunarum omnium indissolubilem societatem adducens. Matrimonii enim vinculo maritus et uxor in unum corpus, unamque animam concrescunt, ac coagmentantur.

Pat. Quis est auctor matrimonii? **Fil.** Deus ipse, qui primus iunxit marem et foeminam, is enim qui fecit ab initio, masculum et foeminam fecit eos. Et dixit, Propterea deseret homo Patrem et matrem, et agglutinabitur uxori suae, et erunt duo in carnem unam. Itaque iam non sunt duo, sed una caro (Gen. 2): quod ergo Deus copulavit, homo non separet (Matth. 19).

Pat. Cur matrimonium institutum est? **Fil.** Propter liberorum procreationem, et vitandam scortationem.

Pat. An liberi citra parentum suorum auctoritatem et consensum astringere se matrimonio queunt? **Fil.** Non solum divinum praeceptum exigit, ut liberi honorent parentes suos, verum etiam naturalis ratio, et ipsae civiles leges iubent, in contrahendo matrimonio consensum parentum requirere.

Pat. Quid est extrema unctio? **Fil.** Ea est, quae adhibetur aegrotantibus, cui adiungitur oratio ministri et Ecclesiae pro eis. Infirmatur quis inter vos, inquit Iacobus (Iacob. 5), accersat presbyteros Ecclesiae, et orent super eum ungentes eum oleo in nomine Domini. Et obsecratio Fidei salvum reddet laborantem, et eriget eum Dominus: et si in peccatis fuerit, remittentur ei. Exigit profecto ministrorum Ecclesiae officium, ut aegrotos visitent, ac orent una cum Ecclesia pro salute eorum, et consolentur ipsos verbo Dei. Haec est vere pia unctio, qua Spiritussanctus efficax est in credentibus.

Pat. Quanta me laetitia affeceris fili charissime, quod tam accurate mihi ad singula, quae de elementis nostrae religionis ex te quaesivi, respondisti, verbis exprimere non possum. Tu porro ita, ut instituisti, in rebus religionis perge, futurus felix et beatus in perpetuum. **Fil.** Pro mea virili faciam mi Pater.

---

8. Des Evangelischen Bürgers Handbüchlein, 1536 (?) resp. 1544.[1])

A. Der neutestamentliche Teil.

Des Euangelischen burgers Handbüchlein. Welchs durch klare sprüch des Newen Testaments ein recht Christlich leben vnd alles was den Menschen von nöten ist zu wissen anzeygt. An viel orten gemehret, corrigirt vnd gebessert. Nürmberg. 1555.

Vorrede zum Leser. Gnad, fried vnnd ein klar verstandt des worts vnnd willen Gottes, einen reinen, vnbefleckten glauben verleyhe vns allesamen Gott der Vater durch Jesum Christum.[2]) a 2

ALLer liebsten im Herrn. Christus, vnser erlöser, sagt inn dem Euangelisten Matthei am 28. Ca. zu seinen Jüngern also: Gehet hin vnnd lehret

Anm. 1 und 2 siehe umstehend.

alle Völcker vnndt tauffet sie etc. vnnd lehret sie halten alles, was ich euch befolhen hab. Deßgleichen spricht Gott Deuteronomij am 4. vnnd 12., das man von seinem Gesetz vnd lehren wider ab noch zuthun soll, vnnd das wir inn seinen gebotten stracks wandlen sollen, nicht darauß weichen weder zu der rechten noch zu der lincken seyten, auff das wir nit irren vnd anderen Göttern vnd falschen Lehrern nachfolgen etc. Hierauß folget, das alle Christen den Göttlichen willen lernen vnnd wissen sollen. Denn wie mag der mensch wissen, ob er recht vnnd Christlich wandlet oder nit, so er den weg vnnd lehre Christi noch die heylige Schrifft nit weiß? Er kan nicht recht lehren, regieren, vrtheylen oder ein rechte Göttliche erkentnuß haben, es sey
a 3 denn sach, das er Göttliche erkentnuß suche vnd die Schrifft erforsche. Nach dem so die Göttliche lehr vnnd gebot fast durch mancherley menschliche lehr vnnd gesetz verfinstert vnd nicht geacht ist, vnnd wir armen doch nicht selig mögen werden, es sey denn sach, das wir die gebot vnnd lehr Jesu Christi nach allen vnsern höchsten krefften halten vnd nach folgen, So ists groß von nöten, dz wir vns jetzt der Schrifft fleissen, das wir auß der verfürung kommen, sonst mögen wir nicht herauß kommen. So es nun alles an Göttlicher lehr gelegen ist, vnd jederman der heyligen geschrifft bücher nit haben mag, in welchen sie lernen möchten, wie man sich (nach dem befehl Christi Matth. 7) für die falsche Propheten vnd ketzerische lehre hüten, Derhalben hab ich als ein armer Leye vnd Euangelischer Burger dis Büchlin Gott dem Allmechtigen zu ewigem lobe zu vnterweysung meines gleichen einfeltigen menschen beschriben, In welchen klerlich angezeygt wird durch die lehre Christi der ware vnd gewise weg, der da leytet zum ewigen leben, durch die fürtrefflichste vnnd klerlichste sprüch der heyligen Schrifft des newen Testaments, welche ich nach dem klaren Text on alle glosen nach ordnung der Capitel gesetzt vnnd geschriben hab. Vrsach, das die glosen viel jrrung gemacht haben inn der Christlichen Gemein oder Kirchen. Auch ist der
a 4 mehrer theyl diser Sprüch also hell vnnd klar, das sie keiner glosen bedörffen, auß welchem der Mensch also viel bericht vnd gelert wirdt, das jn weder mensch noch Teuffel mit allen jren listen auß dem rechten Christlichen weg verfüren mögen.

So ich mich nun einen armen vngelerten Leyen erkenne vnd diß büchlin gar mit einfeltigen Vorreden vnnd nit mit zierlichen worten außstreiche, vnd so ich villeicht etlich sprüch nit nach jedermans gefallen verordnet vnd gesetzt hab, ist nichts an gelegen, denn es mag offt ein spruch, den ich dem glauben zugestelt hab, auch bequemlich an einem andern ort gebraucht vnd gesetzt werden. Deßgleichen ist mit vil andern zugangen[3]) etc. Die vrsach meines schreibens aber ist nicht, das ich vermeßlich lehren wölle vnnd den Schrifftgelerten in jhr ampt treten, sondern hie mit vrsach zugeben andern Christlichen hochgelerten Männern, diese materi inn bessere form vnnd ordnung zu stellen vnnd, wo ich geirret het, auß brüderlicher liebe besseren vnd corrigieren. Denn ich das pfundt, so mir von Gott geben ist, vngern vergraben wolt vnd ein vnnützer knecht genandt werden, derhalben das ich verschwigen het, meinen nechsten zu verkündigen das wort Gottes, so viel mir Gott gnad vnd erkentnuß geben hat, vnnd nit achtung gehaht het auff

[1]) Von der ersten undatierten Ausgabe scheint bloß noch der alttestamentliche Teil vorhanden zu sein (Berlin, Staatsbibliothek). Eine neue Ausgabe erschien 1541; ein vollständiges Exemplar derselben ist gleichfalls in Berlin. Davon erschien 1544 die durch Meynertzhagen von Bonn erweiterte Ausarbeitung, von der ein Exemplar in München wie im Privatbesitz vorhanden ist. Die erste Ausgabe oder die von 1541 ist in Nürnberger Nachdrucken vorliegend. Wir geben den ursprünglichen Text nach dem Nürnberger Nachdruck von 1555 und merken unter dem Strich die wichtigeren Varianten der durch Meynertzhagen erweiterten Ausgabe von 1544 an.

[2]) In der Ausgabe von 1544 steht diese Vorrede auf A 2—5[a] und beginnt, hiermit wohl die ursprüngliche Gestalt wiedergebend: „Arnt von Aich dem Christlichen Läser. Gnad, fried vnd ein klar verstandt etc."

[3]) Das Wort „zugangen" fehlt in 1555, steht aber in 1544.

meinen bruder, dem selbigen auch den weg Gottes zu weysen, dieweyl denn der heylige Johannes spricht, Das man die Geyster probirn sol, ob sie auß a 5
Gott sein oder nit, vnnd auch nicht allerley Schrifft vnnd lehr zu folgen noch zu glauben stehet.

Vber das find man zu disen zeiten vil menschen, die auch wie S. Thomas nichts glauben noch halten wöllen, was etliche berümpte Doctores vnnd Magistri nostri schreiben oder geschriben haben; so es jn argwönlich ist, wöllen sie nicht glauben noch daruon halten; wenn es schon aller heyligen Lehrer meinung were, ja wenn es ein Engel vom hymel geschriben oder gelehret hett, so hilffts doch nicht, es werde jhn denn gezeugnuß vnnd grundt auß der bewerten heyligen schrifft angezeigt, vnd sprechen (als war ist), die heylige Schrifft ist warhafftig vnd alle menschen lügenhafftig (wie der Prophet spricht), die jrren mögen vnd offt mercklich gejrret haben. Aber die heilige Schrifft mag noch kan nicht jrren. Dieweil diese Menschen den hochgelerten, ja dem Thoma von Aquin vnnd dem subtilen Scoto nicht glauben wöllen on anzeygung der Schrifft, wie viel weniger würden sie einem armen vngelerten Leyen (der nie auff hohen Schulen gestanden ist) glauben geben, sondern seine schrifft (als recht ist) verachten? Diesen argwohn fürzukommen vnnd auch vmb der einfeltigen willen, auff das nyemandt zweiffel hab an allem, so inn diesem Büchlin geschriben ist, hat es mich für gut angesehen vnnd von nöten gedaucht, alle sprüch vnnd lehre, so hierinne verfaßt sein, a 6
klerlich anzuzeygen, inn welchem buch, ort vnd Capitel solches gesucht vnnd gefunden sol werden. Damit ich auch den einfeltigen vngelerten (so sie von etlichen falschen Propheten angefochten werden) ein wol geschliffnes schwerdt des Göttlichen wordts (dem nichts widerstehen mag) zu rüst vnd einen herrlichen köcher vol der aller bewertesten pfeyle, zubegegnen allem vnglauben vnnd allen, so dem Göttlichen wort widerstreben vnd nach dem jn die ohren jucken, außlegen wöllen, damit zu begegnen vnnd bescheyden.

Item, nach dem vns der Herr Jhesus gelert hat, on vnterlaß teglich zu betten, laut des Vatter vnsers, so hat er doch die lang gebet, so inn vil worten gelegen sind, verbotten vnnd gesprochen, das mehr verdammnuß denn erhörung dardurch erlangt werd, Matth. 6, 23: So ist diß Büchlin ein rechter spacier garten, nach dem, so der Mensch sein gebet zu Gott dem Herrn gethan hat, diese Göttliche sprüch zu vberlesen vnnd sein Seel mit dem Göttlichen wordt speyse vnd tröste. Denn alles, so dem menschen angelegen ist, dardurch sein gewissen beschwert oder betrübt werden möcht, findet er allweg gnugsam trostes vnnd berichtung in diesem büchlin. Als wenn ein Mensch beschwerung hat des glaubens halben vnnd nicht weiß, wie er sich darinn halten soll, oder vom glauben reden vnnd disputiren höret, so mag er a 7
die sprüch, die den glauben lehren, vberlesen, so wirdt er finden, was der glaub im menschen wircken vnnd thun kan, vnnd also durch das wort Gottes vnd seiner zusagung trost empfangen. Deß gleichen so ein mensch ein anligende sach hat, als vngedult, feindschafft, haß, neyd, verfolgung vnd dergleichen, find man allweg, wie man sich nach der lehr Christi vnd der Aposteln halten vnnd regieren soll. Darumb solt diß büchlin oder dergleichen den kindern in allen Teutschen schulen gelert oder gelesen werden, auff das vonn jugent auff die Euangelische lehr in die reine, vnuerwirten hertzen gepflantzt würde; so möcht es mit der zeyt besser werden, wenn man an den kindern anhübe vnd sie keine vnnütze Bücher lernen ließ, wie man bißher gethan hat, zu grossem schaden der Christenheyt.

So nun die heylige Schrifft das richtscheyt ist, darnach alle gebot, ordnung vnnd gesetz, deßgleichen alle alte vnd newe gewonheiten vnd herkommen, sie seyen geystlich oder weltlich, thun vnd lassen, sampt allerley schrifften vnd lehren sollen geurtheylt vnd gericht werden, vnd die Schrifft soll von niemandt gericht werden, vnnd alles, so der schrifft entgegen ist, soll von niemandt gehalten noch glaubt werden, wenn es schon Paulus selber oder ein Engel vom himel lehret, Galat. 1. Denn das wider die heylige schrifft ist, das ist wider den Geyst Gottes. Dieweil man nun der Schrifft a 8
schuldig ist zu glauben vnnd offt nicht alles heilige Schrifft ist, das vonn etlichen für heylige Schrifft außgeben vnnd verkündet wirdt, wil ich die

Bücher der heyligen Schrifft des alten vnnd newen Testamendts ordenlich nach einander erzelen vnnd anzeygen, auff das niemant vnter dem namen der heyligen schrifft auff andere Bücher geweißt vnd verfürt werde.

Was für Bücher die ware heylige schrifft genent werden.

DISE nachfolgende Bücher sindt die glaubhafftige vnnd ware heylige Schrifft, welche vom heyligen Geyst herkommen, vnnd alles, so dem menschen zu seiner seligkeit von nöten, ist darinnen begriffen. Derhalben keines andern worts, lehr oder gebot der menschen von nöten ist, denn die Bibel. Augustinus spricht: Allein disen nachfolgenden büchern oder schrifften sol man on allen zweiffel glauben, denn sie haben in sich die Götliche warheit. Das ander, so durch jhn oder Hieronymum oder ander scribenten geschriben ist, soll alles nach der heyligen Schrifft geurteylt werden.

[Auf Blatt b 1 bis b 2a werden nun die Bücher des kanonischen Alten und Neuen Testaments aufgezählt; zwischen beiden in der Mitte werden auch „Die Apocriphi“ aufgeführt (das 3. und 4. Buch Esra; das Buch Tobiä; Judith; Baruch; das Buch der Weisheit; die weysen Sprüch [Ecclesiasticus = Jesus Sirach]; 3 Bücher der Makkabäer; Historie von der Susanne; Historie von Bel), aber als solche charakterisiert, „so nicht Biblisch geacht werden“.]

b 2b **Vom Glauben.** DEr Glaube ist ein vnsichtige, innerliche bekandtnuß vnd zuuersicht der ding, die man nicht sicht vnd doch festigklich getrawt, Vnnd ist die haubt tugent, welche von Got dem heiligen geyst auß gnaden geben wird.[1]) Darumb soll ein yeder mensch Gott bitten vmb einen reinen, vnbefleckten glauben, dann am selben ligts alles. Vnd on glauben ists vnmüglich, Gott zu gefallen. Der glaub ists schif, damit wir faren zum ewigen leben, durch welchen die sündigen hertzen von Gott gereyniget
b 3 werden. Darumb sollen wir vns weyßlich fürsehen, das wir nicht am glauben verhindert vnd schiffbrüchig werden, wie S. Paulus sagt; dann der Glaub ist das fundament oder grundtfest aller tugent, auß welchem alle gute werck herfliessen, dann was guter werck gethan werden on glauben, sind sunde. Es ist auch zu wissen, das man muß glauben alles, so das Euangelion vnd die gantze heilige Schrifft inhelt, darnach leben vnd sterben vnd nit zweyffeln an den zusagungen vnnd verheyssungen Christi. Die Summa aber vnsers Christlichen glaubens ist in den 12 Artickeln des glaubens kürtzlich begriffen.[2]) Dann das ist die gröste vnd meyste sünd, die ein mensch thun mag, das er Gott (der die ewige warheyt ist) nicht glaubt noch vertrawet vnd jn also seiner höchsten ehren (als vil an jm ist) berauben vnnd zum lügner machen will. — Dieweil doch manich sterblicher mensch seiner zusag vnnd verheissung macht gibt vnnd helt, was er zugesagt

[1]) 1544 fügt an: Denn der Glaub ist nit der menschlich wahn vnd traum, den etlich für glauben halten, darauß kein besserung des lebens noch rechte gute werck folgen, sonder ist ein Göttlich werck in vns vnd ein steiff vertrawen der gnad vnd barmhertzigkeit, vns in Jesu Christo zugesagt vnd versprochen, dardurch wir habenn vergebung der sünd, die versünung mit Gott, die kindtschafft Gottes, erbschafft des ewigen lebens vnd den heyligen Geist, der vns verwandlet vnd new gebyrt auß Gott.

[2]) In 1544 lauten diese letzten zwei Sätze: Es ist auch zu wissen, das ein mensch die xij artickel des glaubens glaubt, wie dan die gemeinen einfeltigen menschen vermeinen vnd halten, sonder man muß glauben alles, so das Euangelion vnd die gantze heilige schrifft inhelt, darnach leben vnd sterben vnnd nicht zweiffelen an den zusagungen vnd verheissungen Christi.

hat, Wie vil mehr wirdt Gott halten, das er vns verheissen hat, so fern wir jm vertrawen vnd daran nit zweifflen, sondern Gott vnserm Herrn anhangen vnd nachfolgen inn allen seinen lehren, worten vnd exempeln. Vnnd wo die Oberkeyt (da Gott für sey) also verblent were, gesetz oder gebot gemacht hetten oder machen würden, die da weren wider das Euangelium Christi oder lehr der Apostel, sol man jn nit gehorchen noch den Tyrannischen gewaldt förchten, Denn sie sind nicht weiters Herren denn vber leib vnnd zeytlich gut; das mögen sie nemen vnd nichts mehr. Derhalben b 4
soll man Gott mehr gehorsam sein denn jnen, Denn er ist der jenige, den man allein förchten soll; denn er hat allein macht, vns mit leyb vnd seel in die helle zu werffen, welchs eigentlich widerfaren wird allen, die inn jhn nicht glauben oder sein zusagung inn zweiffel setzen, so er doch allein die warheit ist vnnd alle menschen lügenhafftig. Er ist allein der rechte weg vnnd aller menschen weg jrrthumb. Er ist (Orig. ich) allein das ware liecht vnd alle menschen im finsternuß; wenn er vns nit erleucht mit dem Geist seiner Göttlichen erkentnuß, so vermögen wir on jn nichts denn sündigen. Darumb ist zu mercken, das allein der vngeferbte glaube die höchste gnad ist, da alle tugent auß entspringen vnd dem alle ding möglich sein, wie Christus spricht. Derhalben ist der glaube zu gleichen einem guten baum, der in einem guten erdtreych stehet vnd von natur gute frucht vngezwungen bringt; also auch ein glaubiger mensch thut allerley gute werck auß liebe, ohn hoffnung eynigs lohns, frey vmbsonst. Als ein gut Kind, das seinen Eltern dienet vnd begeret keynen besondern lohn, dann es weiß wol, wenn es den willen seines Vatters thut, das er jm das erbtheyl gewiß geben wird: Also sollen wir Christen auch vnsern himelischen Vatter dienen, nicht vns selbst suchen, sondern allein gedencken, wie wir seinen willen volbringen mögen vnd in allen vnsern wercken allein seine ehr suchen vnnd die wolfart vnd seligkeyt vnsers nechsten. Darumb wöllen wir ettliche der fürnemesten sprüch, so in der heyligen b 5
Schrifft des Newen Testaments geschrieben sindt, vnd den glauben lernen nach inhalt des Texts von wort zu wort, auch die Capittel, wo es geschrieben stehet, anzeigen, ohn alle verblümung oder Glosen, sondern einem yedern heym geben zu betrachten, nach dem jhm Gott gnad geben hat, den verstandt der Schrifft war zu nemen, dann ein yeder sein besonder gab vnnd liecht hat von Gott, durch welchen alle menschen gelert werden, sonderlich inn diesen letzten tagen, so Gott seinen Geyst vber alles fleysch stürtzen will, also das seine knecht vnd mägd Prophetieren vnd weyssagen sollen, Johel 2.

Zum ersten die zwölff Artickel des heyligen Christlichen glaubens. Dis ist ein kurtzer begrieff des Christlichen glaubens auß dem Euangelio genommen.

ICH glaub an Got Vater Allmechtigen, schöpffer . . . Christen- b 6
liche Kirche (welche ist die) gemeinschafft der heiligen (glaubigen

menschen auff erden). Vergebung der sünd. Aufferstehung — leben. Amen.[1])

Hernach folgen die Euangelische sprüch, so den glauben anzeigen.

ALS Centurio zu Jhesu sprach: HERr, ich bin nit werdt, das du vnter mein tach gehest . . . gesundt. Antwort Christus: Warlich

---

[1]) Hier fügt 1544 unter der Überschrift „Bewerung der zwelff Artickl des Glaubens auß der H. Schrifft“ eine Erklärung der zwölf Glaubensartikel ein. Sie lautet:

Der Erst Artickel. Ich glaub in Gott. Es ist nur ein Gott, aber es seindt drey Person: Vatter, Son vnd H. Geist, als die Schrifft beweiset. Die drey Personen seind gleich ewig, gleich almechtig, einer maiestet vnd wesen. Also glauben wir, das nur ein Gott seye, vnnd der achtung vnd sorge vff vnd für vns hab, vff welchen wir alle zuversicht vnd vertrawen vnsers hertzens setzen, welcher aller ding mechtig ist vnd aller Gleubigen Vatter ist, der Himel vnd Erden geschaffen hatt, erhelt vnd regieret.

Zeugniß der Schrifft. Deut. vj: Höre, Israel, der Herr, vnser Got, ist ein einiger Herr . . . vnd allem vermügen.

Vatter. Das Gott vnser lieber Vatter ist, lehret vns Christus selbst im Vatter vnser Matt. vj vnd Lu. xj. Den er sorget für vns wie ein vatter für seine kindlein vnd thut es auch, wen wirs schon nicht verdienen, wie dann auch ein vatter für das kindt sorget, nur darumb, das es sein kindt ist, nicht das es das kindt verdienet hab. Solches ist seer tröstlich einem glaubigen hertzen. Denn ist er vnser Vatter, so seind wir seine kinder vnnd erben seines Reichs, wie S. Paulus sagt zun Römern am viij.

Zeugnuß der Schrifft. Esa. lxiij Nennet er Gott vnsern vatter, da er sagt: Her, du bist vnser vatter, vnser erlöser, Vnd am lxiiij. cap.: Herr, vnser Vatter bistu; Du bist der werckmeister, wir seind alle werck deiner hende. Jere. am xxxj.: Ich binn Israels Vatter. Malach. am j.: Binn ich ewer Vatter, wo ist mein ehre?

Almechtigen. Gott ist Almechtig, denn er vermag vnd kan thun alles, was er nur will; er ist starck genug darzu. Er kan halten vnd außrichten alles, was er redet; alle ding sindt jm müglich. Alle geschöpff sind in seiner hant; sein gewalt, macht vnd wesen ist vnermeßlich vnd vnentlich. Wer nun diß weiß, dem ists warlich ein grosser trost, denn darauß folget, a 5 das wir allen anderen worten Gottes glauben können, wenn sie gleich scheinen, als seyen sie vnmöglich. Wir können auch Got desto ehe in allen nöten vertrawen, wen vns gleich düncket, es sey zu lang geharret.

Zeugnuß der schrifft. Gen. xvij: Ich bin der almechtige Gott, vnnd Exo. xv: Almechtig ist sein name. Apo. iiij: Heylig, heylig, heylig ist Gott der Herr, der almechtige, der da war, der da ist, der da kompt. Item Luce j spricht der engel zu Maria: Bey Got ist kein ding vnmöglich.

Schöpffer himels vnd der erden. Alhie wirt mit der that beweyset, das er wöll vnd könne helffen, dieweil er himmel vnd erden vnd alles, was drinnen ist, erschaffen hat. Vnd das soll vns das allertröstlichste sein, dz er alles vorhin gemacht hat, ehe er den menschen schuff. Denn er wil damit anzeigen, das er fleissig für vns sorge vnd wisse zuuor, was wir bedürffen, ehe wir geboren werden. Darumb sollen wir vns mit diesen worten lernen trösten wider die bauchsorge, allerley vnglück vnd anfechtunge, so vns auff erden widerfaren mag, vnd also gedencken: Hatt Gott himel vnd erden geschaffen, so ist er auch ein herr darüber vnnd muß alles im himmel vnnd auff erden ergehen nach seinem willen. Vnnd hat ers dann alles vmb vnsert willen gemacht, so muß es auch alles dienen.

Zeugnuß der Schrifft. Genes. j: Im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden etc. Esa. xliiij: So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich von Mutter leib hat zubereit: Ich binn der Herr, der alles thut, der den Himel auß-

sage ich euch, solchen glauben . . . nit funden etc. Vnd Jhesus sprach zu ihm: Gehe hin, dir geschehe, wie du glaubt hast. Matth. 8. — Matth. 9. Jhesus sach an den glauben der jhenen, die den Gichtbrüchigen brachten, vnnd sprach: Sey getrost, mein

---

gespreitet vnd die Erden weiter macht one gehülffen. Am xlv. sagt er also: Ich hab die Erden gemacht . . . außgebreitet haben. Dauon ist die gantze heilge Schrifft voll.

Der Ander Artickel. Ich glaube an Jesum Christum, seinen einigen Son, vnsern Herren. Auß diesem anderen Artickel vnsers Christlichen Glaubens lernen wir die andere Person in der Gotheit erkennen, Nemlich Jesum Christum, Gottes Son, vnseren Herren, Auff welchen wir vns sollen verlassen mit gantzem hertzen als vff den Eingebornen, ewigen, natürlichen Son Gottes, Got selbs, von Got dem Vatter geboren von ewigkeit, Der des Vatters Weyßheit vnd Wort ist, durch den Vater geschaffen hat vnd guberniert all ding, Der mit dem Vater eins vnd gleicher Got vnd Herr ist, Welcher in der letsten zeit durch Got den Vater der Welt gegeben vnd geschenckt ist, hat menschlich natur (doch on sünd) an sich genomme, vff dz er vns seins H. Vaters willen antzeigte. Den Gott ist vns vil zu hoch, vnnd niemandts kan zu im kommen, so hatt es auch niemandts gewist, wie a 6 er gegen vns gesinnet wer, bissolang sich Gott hatt sehen lassen inn seinem geliebten Son Jesu Christo, den er den Vättern versprochen vnd vns gegeben hatt. Sein name ist Jesus, das heißt Seligmacher, Vnd Christus, das heißt Gesalbter, Denn er heißt König, Priester vnd Bischoff, Wie Zachar. ix stehet: Sihe, dein König kompt dir sanfftmütig. Sein Priesterampt aber, on welches wir nit können zu Gott kommen, beschreibet gar meisterlich die Epistel zu den Ebreern.

Seinen einigen Son. Durch diese Wort ist des glaubens bekantniß seer reich gemacht vnd würt eben mit diesen worten dieser Son außgespendet vnd abgescheiden von allen anderen Sönen oder Kinderen Gottes, das er keinen solchen Son mer habe, Gleich als wolt er sagen: Got hat nichts liebers noch bessers gehabt weder im Himel noch auff Erden denn seinen einigen Son, vnd wo er etwas bessers oder liebers gehapt hette, so hette ers vns euch [auch] geschenckt; Also hold ist er vns, Wie Cristus selbs zeuget Johan. iij: Also hatt Gott die Welt geliebet etc.

Vnsern Herren. Diß wörtlin (vnsern) soll vns seer tröstlich sein, Denn es zeiget an, das dieser Son Gottes VNS geschenckt vnd gegeben sey, Wie Esaias am ix. sagt: VNS ist ein Kindt geboren, ein Son ist VNS gegebenn. Das Christus vnser aller Herre ist, zeyget vns der Engel an Luce ij, da er also spricht: Euch ist heut der Heylandt . . . der Herr. Solches aber würde der Engel nicht sagen, wenn er sich nicht für einen knecht vnnd Christum für seinen Herrenn erkennete. Dieweil aber jhn die lieben Engel einen Herren heissen, so muß er je höher sein dan sie, Nemblich Gott selbs, dann vns menschen heissen die Engel nicht Herren. Das ist aber vnser höchster trost, das Christus vnser Herr ist vnd wir sein eigen, Denn er hatt vns je erkaufft vnnd vom ewigen fluch vnd verdamniß erlöset durch sein bitter leiden vnd sterben.

Zeugniß der Schrifft. Petrus bekennet Matth. xvj, das Christus Gottes Son sey, da er spricht: Du bist Christus des lebendigen Gottes Son. Johan. xx. ca. spricht Thomas: Mein Herr, mein Gott. Rom. ix saget Paulus: Welcher (Christus) ist Gott vber alles gebenedeiet in ewigkeit. Zun Phil. ij: Ein jeder sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol . . . Gott gleich zu sein. j. Johan. v: In seinem Son Jesu; dieser ist der warhafftige Gott vnd das ewige leben. Rom. j: Nach dem fleisch ist er Dauids a 7 son, nach dem geist aber . . . ein Son Gottes.

Der Dritte Artickel. Der entpfangen ist vom Heiligen Geist . . . Jungfrawen. In diesem Artickel folget nun die weiß, dardurch sich Gott beweiset hatt, vns auch sehen vnd greiffen lassen, das es war seye, was Esaias zuuor geweyssaget hatt: Ein Kind ist vns geboren . . . gegeben etc.

Sohn, dein sünd sind dir vergeben. — Daselbst. Jhesus sprach zu der Frawen, die zwölff Jar an dem blutgang kranck war: Sey getrost, mein tochter, dein glaub .... geholffen. — Daselbst. Jhesus sprach zu den zweyen blinden menschen: Glaubt jr, das

---

Vnd das er auch vnser gnediger Gott Vatter vnd freund sey, zu dem wir vns des liebsten vnd aller besten versehen sollen, Sintemal er sich vnser also tief erbarmet hatt, das er sich in seinem geliebten Son vnsers vnglücks leiplich vnd geistlich annimpt, als wer es sein eigen. Vnnd ist das die meynung, Das vnser Herr Jesus Christus nicht vonn einem Mann nach gemeinem lauff der natur, wie alle Adamskinder, sonder von dem H. Geiste vbernaturlich entpfangen seye, wie durch den Engell Gabriel Marie zu uor versprochen war, vnd im glauben desselbigen worts vnd der verheissung Gottes ward sie schwanger, gepar vnsern Messiam vnd Heylandt, reine Jungfraw, auß der almechtigenn krafft Gottes, des Himlischen Vatters, on zuthun aller menschen.

Zeugniß der Schrifft. Es spricht der Geist Gottes durch Esaiam am vj. cap.: Sihe, ein Jungfraw ... Son geberen. S. Paulus spricht zun Gallatern iiij: Da aber die zeit erfüllet ward ... von einem Weib. Weyb heyst hie ein weiblich bild vnd nicht ein Frawe, die ein Mann erkennet. Die Hystori der geburt Christi beschreibt S. Lucas ij. Matt. j. ij.

Der Vierdte Artickel. Gelitten .... begraben. Wir weren alzumal ewiglich verloren, wo Christus nicht für vns gestorben were. Er ist von vnsert wegen mensch worden, für vns hat er gelitten, für vnser sünde ist er gestorben, Vnser schuld hatt er bezalet vnnd vns mit seinem todt erlöset vom ewigen todt.

Zeugniß der Schrifft. Besiehe das liij. cap. Esaie, wie schönn der Prophet daselbest die Hystori des leidens Christi vnd auch die früchten desselbigen beschreibet. Deßgleichen auch die Euangelisten, da sie handlen das leiden Christi, wie fein die propheceyen erfüllet seind vnd wie die Euangelisten mit den lieben Prophetenn vberein kommen. Rom. v: Da wir Feinde warenn, seindt wir Gott wider versönett durch den Todtt seines Sons. Item vj vnd a 8 viij: Christus ist gestorben für vns.

Der Fünffte Artickel. Nidergestigen zur Hellen ... vonn todten. Christus ist von vnsert wegen in die Hell gestigen, hatt gelitten vnd entpfangen die schmertzen des todts vnd ist begraben als ein todter, alles vns zu gut. Er hatt auch den todt gewaltiglich auß eigner Götlicher krafft vberwunden vnd beweißt mit seiner herlichen aufferstehung, das er Herre sey des lebens vnd des todes vnd warer Gottes Son. Dieser Artickel der Aufferstehung hatt aller H. Apostel vnd lieben Merterer pein vnd leiden von anfang der Christenheit bißher gering gemacht vnd ist aller Christen Triumph vnd frolocken.

Zeugnis der Schrifft. Im alten Testament ist die aufferstehung bedeut durch den Propheten Jonam am iij. cap. Psal. iij: Ich hab geschlaffen vnd bin aufferstanden. Matt. xxiij: Er würt am dritten tag wider aufferstehen. Das ist Gottes wort vnnd kan nicht felen. Rom. iiij: Christus ist vmb vnser sünde willen dahin gegeben ... aufferweckt. Am ersten vnnd achtenn capitel daselbest. Die heilige Schrifft hatt daruon vnzelige zeugniß.

Der Sechste Artickel. Er ist auffgefaren gen Himel ... Vatters. Christus hatt mitt dieser seiner Auffart der Welt offembaret seine herliche Gottheit, das er gewaltig seye im Himel vnd auff Erdenn, jm alle ding vnderworffen habe, nicht minder seye denn der Vatter, gleicher ehren, glory, herlichkeit, gewalt vnd macht. Denn das heißet zur rechten Gottes sitzen.

Zeugniß der Schrifft. Matth. xxvj: Ihr werdet des Menschenn Son sehen sitzen zu der rechten der krafft Gottes. Mar. xvj: Er ward auffgehabenn gen Himel vnnd sitzet zur rechten handt Gottes. Luc. xxiiij: Er füret seine Jünger hinauß biß gen Bethania vnnd hub die hende auff vnnd segnet sie ... fuhr auff gen Himel. Johan. xx: Ich fare auff zu meinem Vatter ... zu ewerem Gott. Actor. ij. v. Roman. viij. Ephes. j. j. Pet. iij.

ich euch solchs thun kan? Da sprachen sie zu jhm: Herr, Ja. b 7
Da rürete er jre augen an vnd sprach: Euch geschehe nach ewerm glauben, vnd jre augen wurden geöffnet. — 21. So jr glauben habt vnd nit zweyffelt, so werd jr nit alleyn solches

---

Der Siebendt Artickel. Von dannen er kommen....die Todten. Christus, mit was herlichkeit er ist hinauff gefaren, sitzet in b 1
gleicher gewalt vnnd regiment mit seinem himlischen vater, also wirdt er auch widerumb erscheinen am ende der welt vnnd sich von aller welt als ein gestrenger richter offentlich sehen lassen in grosser maiestet, zu richten die lebendigen vnd die todten, die glaubigen vnd vnglaubigen, Heyden vnd Jüden vnd alle völcker auff erden. In der ersten epistell zun Thessalonicern am iiij. cap. wirdt klerlich angezeigt, das zur zeit der zukunfft Christi zum jüngsten gericht noch vil leute leben werden, welche dann zu gleich mit den ersten aufferweckten hin gezuckt sollen werden in den wolcken dem Herren entgegen in der lufft, vnd werden also bey dem Herren sein alle zeit.

Zeugnuß der schrifft. Math. am xxiiij. ca.: Gleich wie der blitz außgeht vom auffgang vnd scheinet biß zum nidergang ... des menschen Sons; dan werden heulen alle geschlecht auff erden vnnd werdenn sehen kommen des menschen Sun inn den wolcken des himmels mit grosser krafft vnnd herligkeit. Vnd er wirt senden seine Engel mit hellen posaunen vnnd sie werden samlen seine außerwelten von den vier winden, von einem ende des himmels zu dem andern. Marci am dreyzehenden, zun Römern am vierzehenden capitel: Wir werdenn alle für den Richterstul Christi dargestellet werden, nach dem geschriben stehet. So war als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle knie gebogen werden vnnd alle zungen sollen Gott bekennen, ij. Corinth. v. j. Pet. iiij: Welche werden rechenschafft geben dem, der bereydt ist zu richten die lebendigen vnd die todten.

Der acht Artickel. Ich glaub in den heyligen Geyst. Auß diesem achtenn Artickel lernen wir die dritte person der ewigen Gottheit erkennen, nemlich den heyligen Geyst, welcher außgehet vom Vatter vnd vom Son vnerfarlicher vnnd vnaußsprechlicher weise. Vnnd in dem, das wir sprechen: Ich glaub an den heyligen geyst, Bekennen wir, das der heylige Geist Gott sey, Den inn ein ding glauben ist sein vertrawen, hoffnung vnd liebe darein setzen. Das ist aber ein ehre, die allein der Göttlichenn Maiestet gebürt vnnd zugehöret. Vnnd ist das die meynung: Ich glaub vnnd verlaß mich auff den heiligen Geyst, der Gottes krafft ist vnnd mit dem vatter vnd Son ein Gott, der vns erleuchtet, tröstet, lehret vnd stercket, Das ist, der Gottes wort vnd werck in vns lebendig vnd krefftig machet, der vns in trübsall, not vnd angst beywonet vnnd tröstet. Das aber der heylige Geist warer Gott ist, das wirdt gewaltiglich auß der schrifft bewiesen, Denn Matthei am acht vnd zwentzigsten capitel spricht Christus: Gehet hin, tauffet im namenn b 2
des Vatters vnd des Suns vnd des heyligen Geists. Hie wirdt gewaltiglich beweyset die Gottheit des heyligen Geists. Dann dieweil er heißt im namen des heyligenn Geysts tauffen, so muß ich in den heyligen Geist glauben vnnd vertrawen. Soll ich jhm vertrawen vnd glaubenn, so muß er gewißlich auch Gott sein, den man soll niemandt vertrawen noch glauben dan allein Gott. Also Genesis am ersten cap.: Der Geist Gottes etc. Item Psalm xxxiij: Der himmel ist durchs wort des Herren etc. Item Psal. cxxxix: Wo soll ich hin gehen für deinem Geist etc. Johan. am xiiij. xv. xvj. xx. Acto. ij. x. Zun Römern am v. ij. Corint. xiij.

Der neundte Artickel. Ich glaub ein heylige Christliche Kirch, die gemeinschafft der Heyligen. Ich glaub, das der selbig Heylige Geyst Gottes alle außerwelte kinder Gottes inn einem glaubenn vnnd gemein durch die predig des worts Gottes vonn anfang der welt hergebracht habe vnd noch täglich herzu bringe, vnd die selbigen kinder Gottes heissen die Christliche Kirche, deren grundt vnd fundament ist Christus mit seinem wort; die sind ein lebendig tempel Gottes, in dem der Herr selbs wonet vnd ist jr Vatter, Herr, breutgam vnd haubt. Darumb sie gemeinschafft haben

mit dem Feygenbaum thun, sondern . . . so werdet jrs empfahen. — 15. Jesus sprach zu dem Cananeischen frewlein: O weib, dein glaub ist groß; dir geschehe, wie du wilt.

BEssert[1]) euch vnnd glaubt dem Euangelio, Marc. 1. cap. — 16. Wer da glaubt vnd tauffet wirt . . . verdampt werden.

Luc. 1. Cap. Elisabeth sprach zu Maria: Selig bistu, die du glaubt hast . . . von dem Herrn. — 7. Jhesus sprach zu der Frawen in dem hauß Simonis: Dein glaube hat dir geholffen; gehe hyn mit frieden. — Daselbst. Die Aposteln batten Jesum vnd sprachen: HErr, stercke vns den glauben. — 17. Jesus sprach zu dem Samariter: Standt auff, Gehe hyn, dein glaub . . . geholffen. — 18. Des gleychen zu dem Blinden auff dem wege bey Jericho: Dein glaub hat dir geholffen. — 19. Wenn des menschen Son komen wirdt, meynest du, das er auch . . . auff erden?

---

ann allen seinenn gütern, sindt seine erben vnnd miterben Christi, Darumb sie heissenn gemeinschafft der heiligen, das alle guter Gottes ihnen nach Gottes zusagungen gemein sind. Der Heylig Geyst hatt diese kirch durchs wort Gottes versamlet, erhelt vnnd regiert sie. Die kirch wirdt täglich inn den hochwirdigen Sacramenten vnd inn dem wort Gottes geneeret als in jhrer speiß, ist ein braut des Herren Christi, Ephes. v. Wer nun diesenn Artickel recht glaubt, der kan in trübsalen vnnd anfechtungen nicht vertzweyfflen, den er weyß, das Christus vnd alle liebe Heyligen (als seine brüder) auff jhn sehen Vnd das alle gebette vnd gute wercke der gantzen Christenheit jm zu hilff kommen. Solche hilff vnd trost hat Dauid im geyst wol verstanden im hundert vnd neünzehenden Psalmen, da er spricht: Ich binn in der gemeinschafft aller, die dich förchten etc.

Der zehendt Artickel. Vergebung der sünden. Ich glaub, das wir alle durch Jesum Christum (so wir an jhn glauben) vergebung aller vnser sünden haben, Welcher ablaß vns durch das heilige Euangelion verheissen vnnd verkündigt wirdt Vnnd kompt nit auß gelt oder vnserm verdienst, sonder auß gnad vnd barmhertzigkeit Gottes, mit Christo vns versprochen. Darumb, wer mitt festem glauben dem euangelio anhangt, mit warer rew, der erlangt vergebung aller sünden.

Zeugnuß der Schrifft. In dem anderen buch rufft Moses also zu Gott: HERR, HERR, Gott, barmhertzig vnnd gnedig . . . übertrettung vnd sünde. ij. Regum am zwelfften spricht Nathan zu Dauid: Der HERR hat dein sünd hingenommen. Esaie am xliij.: Ich bins, ich bins selbs, der ich dein boßheit außtilge von meinetwegen vnd will deiner sünden nicht mehr gedencken. Matth. am vj. vnnd xviij. Luc. am vj. Joan. am xx. etc.

Der eilffte Artickel. Aufferstehung des fleisches. Ich glaub, das ich eben mitt dem leib, den ich jetzt trag, hab vnd sterblich ist, am jüngsten tag werd widerumb erweckt durch Gottes stim, wie Christus zuuor erstanden ist von den todten.

Zeugnuß der Schrifft. Matt. am xxij. Beweyset Christus die aufferstehung der todten widder die Saduceer vnnd sprach zu jhnen: Habt jr nicht gelesen vonn der todten aufferstehung, das euch gesagt ist vonn Got, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham . . . sonder der lebendigen. Joh. v: Gleich wie der Vatter die todten . . . welche er will. Vnd weitter: Warlich, warlich, ich sag euch, Es kompt die stund . . . die werden leben etc. Verwundert euch des nit . . . aufferstehung des gerichts. Job xix. Dani. xij.

Der zwelfft Artickel. Vnd ein ewigs leben. Ich glaub vnd weiß es auch auß Göttlicher schrifft, das nach disem elenden, vergencklichen leben ist ein herlich, seligs, ewigs leben, welches alle glaubigen vnnd außerwelten Gottes mitt Christo werden seliglich besitzen inn ewigkeit. Johan. v. xiiij. xvij. Rom. vj. j. Thessal. iiij. j. Corinth. ij: Kein aug hats gesehen etc.

[1]) Der Übergang zu einem neuen Buch der Bibel ist in 1555 manchmal durch Fettdruck des ersten Buchstabens ausgezeichnet. — Wir geben von jetzt an des Raumes wegen alle Sprüche in Kleindruck.

Johan. 1. Die da glauben inn Gott, den selben hat er macht geben, b 8
kinder Gottes zu werden.

Johan. 3. Wie Moses inn der Wüsten . . . das ewig leben haben. — Daselbst. Also hatt Gott die welt . . . ewige leben haben. — Wer an Jesum glaubt, der wirt nicht gericht . . . namen des eingebornen Son Gottes. — Wer an den Son glaubt, der hat das ewig leben . . . der zoren Gottes bleybt vber jm. — Johan. 5. Warlich, Warlich, sag ich euch: Wer mein wort höret vnd glaubt dem . . . zum leben hyndurch drungen. — 6. Das volck sprach zum Herren: Was sollen wir thun, daß wir Gottes werck würcken? Jhesus antwortet vnd sprach zu jhn: Das ist Gottes werck, das jr . . . gesandt hat. — 6. Das ist der wille des Vatters, der mich gesandt hat, das, wer den Son sihet . . . am Jüngsten tage. — 6. Warlich, warlich, ich sage euch: wer an c 1 mich glaubt, der hat das ewig leben. — Johan. 7. Jesus spricht: Wen da dürstet, der komme . . . fliessen flüß des lebendigen wassers. — Johan. 7. So jhr nicht glaubt, das ichs sey, so werdet jr in ewren sünden sterben. — Johan. 11. Ich bin die aufferstehung . . . wird nicht sterben ewigklich. — Jesus sprach zu Martha: Hab ich dir gesagt . . . herrligkeyt Gottes sehen? — Warlich, warlich sage ich euch: wer an mich glaubt, der wirdt die werck auch thun, die ich thu, vnnd grösser denn dise thun. — 20. Jhesus sprach zu S. Thomas: Dieweil du gesehen hast, hastu glaubt. Selig . . . doch glauben.

Acto. 3. S. Petrus sprach zum volck also: Ir menner von Israel, was wundert jhr euch darüber . . . gesundt gemacht durch den glauben an jn. — 10. Alle, die an jhn glauben, sollen vergebung der sünden empfahen durch seinen Namen. — 15. Gott reyniget die hertzen durch den glauben. — 16. Der c 2 stockmeyster fraget Paulum vnd Sila vnd sprach zu jnen: Lieben Herren, was soll ich thun, das ich selig werd? Sie sprachen: Glaub an den Herren Jesum Christum, so wirst du vnd dein hauß selig. — Roma. 1. Ich scheme mich des Euangelions von Christo nicht . . . Der gerecht wirdt leben auß seinem glauben. — Rom. 3. Das aber etliche (dem wort Gottes) nicht glauben, was ligt daran . . . Das sey fern. — 3. So halten wirs nun, das der mensch . . . alleyn durch den glauben. — 4. Abraham hat Gott geglaubt . . . gerechnet worden. — 5. So wir dann sindt rechtfertig worden durch den glauben . . . Jesum Christum. — Roma. 10. So du mit deinem mund bekennest . . . so wirstu selig. — So man von hertzen glaubt, so wirdt man rechtfertig . . . der c 3 wirdt nicht zu schanden werden. — Der glaub kombt auß der Predig . . . wort Gottes. — 14. Was nit auß dem Glauben gehet, das ist sünde. — Galat. 3. Es ist offenbar, das der gerecht leben wirdt durch den glauben. — 3. Wir wissen, das der mensch durch die werck des Gesetz nicht rechtfertig wirdt, sondern durch den glauben an Jesum. — 4. Ir seyt alle Kinder Gottes durch den glauben an Christo Jesu. — Ephe. 2. Auß gnaden seyt jr selig worden durch den glauben. — Heb. 11. On glauben ist vnmüglich . . . muß glauben. — Jaco. 1. Wer im glauben bitt, dem wirdt geben werden. — 2. Glaub on werck ist ein todter glaub.

Von dem vnglauben. GLEIch wie der glaube die aller höchste gnad vnd tugendt ist, also ist der vnglaub die aller gröste sünde, so wider Gott geschehen mag. Denn gleych wie der glaube rechtfertig vnd fromm machet, also macht der vnglaub alle gute werck zu sünden. Denn wer Gott nicht glaubt vnd in seinen worten zweiffelt, der mag von Got nichts erlangen, sondern Gott wirdt c 4 jhm sein, wie er jn helt, vnd lest jn durch seinen vnglauben in grosse sünd vnd jrrthumb fallen. Wie wir sehen, das den weltweisen (die sich allein nach jrem gutdüncken vnd nit nach der schrifft richten) geschicht. So wir aber glauben vnd an Gottes wort nit zweyffeln, werden wir an [sic!] Got erlangen, was wir begeren. Wer aber zweiffelt, der darff nit gedencken, das er etwas von Got erlang. Item, wer nit glaubt, der ist als ein böser

Baum, der nichts denn böse frücht tregt. Alles, was er thut, ist nichts denn eytel sünd, es sey beten, fasten, almusen geben etc., wenn er gleich wunderzeychen thet vnnd todten aufferweckte, ists doch alles verloren. Denn der heilige Paulus spricht (wie vor geschrieben stehet): was nicht auß dem glauben gehet, das ist sünd, Roma. 14.

JEsus trat in ein schiff, vnd seine Jüngern folgeten jhm, Vnd sihe, da erhub sich ein grosse vngestümm im Meer, also, das auch das Schifflein mit wellen bedeckt ward, vnd er schlieff, vnd die Jünger tratten zu jm vnd weckten jhn auff vnd sprachen: Herr hilff vns, wir verderben. Da sagt er zu jnen: Ir kleynglaubigen, warumb seit jr so forchtsam, Matth. am 8. cap. — 14. Als S. Petrus auß dem Schiff tratt vnd gieng auff dem wasser, das er zu Jesu keme. Er sahe aber einen starcken windt, da erschrack er, hub an zu sincken, schrey vnd sprach: Herr hilff mir. Jesus aber recket seine handt
c 5 auß vnd sprach zu jm: O du kleinglaubiger, warumb zweyffelst du? — Matth. 17. Die Aposteln fragten Jesum: warumb kondten wir den teuffel nit außtreyben? Er antwort jhn vnd sprach: Vmb ewers vnglaubens willen. — Mar. 16. Wer nicht glaubt, der wirdt verdampt werden. — Luce 1. Also sprach Gabriel zu Zacharias: Ich bin Gabriel, der vor Got stehet ... das du meinen worten nicht glaubt hast, welche sollen erfüllet werden zu jrer zeyt. — 22. Jesus sprach zu S. Peter: Ich aber hab für dich gebeten, das dein glaube nicht auffhöre ... sterck deine brüder. — 24. Christus strafft seine Jünger von wegen des vnglaubens. — Roma. 11. Sie sindt zerbrochen vmb jhres vnglaubens willen, du stehest aber durch den glauben. — 11. Gott hats alles beschlossen vnter dem vnglauben, auff das er sich aller erbarme. — Roma. 11. Sie sind zerbrochen vmb jhres vnglaubens willen, du stehest aber durch den glauben. — 1. Johan. 1. Wer Gott nit glaubt, der hat jn zum lügner gemacht. — Jaco. 5. Wer da zweyffelt, der ist gleych wie ein woge des meers ... etwas vom Herrn empfahen wirdt.

c 6 **Von der Göttlichen Liebe.** GLEIch wie ein guter baum, der da stehet in einem gutten erdtreych, nit on frucht bleybt, sonder auß natur vngezwungen bringet er vil guter früchte, Also auch der warhafftig glaub gebiert hoffnung vnd Göttliche liebe, also das der mensch alle ding thut auß liebe, denn was der mensch thut on die liebe, ist alles tod vnd Gott nit angenem, wie groß, schön, herrlich die werck scheinen oder gleissen. Darumb ist gewiß, wer da glaubt, der hofft; so er hofft vnd getrawet, hat er lieb; so er liebe hat, thut er gute werck, denn die liebe mag als wenig on gute werck sein, als ein gutter baum on frucht, vnd wirt also den glauben mit den wercken beweisen an seinem nechsten, wie vns Christus gelert hat, als wir hie weiter hören werden.

DEr Vater vnd Mutter mehr liebt denn mich ... ist mein nicht werdt, Matth. 10. — 22. Jesus sprach zu den schrifftgelerten: Du solt lieben Gott deinen Herren von gantzem hertzen ... gröst gebot.[1]) — Joh. 14. Liebet jr mich, so haltet meine gehot, vnd ich will den Vatter bitten, vnd er soll euch
c 7 einen andern tröster geben ... Ir aber kennet jn. — 14. Wer meine Gebot hat vnnd helt sie, der ists, der mich lieb hat. — Daselbst. Wer mich liebt, der wirdt mein wort halten, vnd mein Vatter wirdt jhn lieben, vnd wir werden zu jm kommen vnd wohnung bey jm machen. — 14. Wer mich aber nicht liebet, der helt mein wort nicht. — Luce 7. Capi. Jesus sprach zu Simon, dem schrifftgelerten: Dem weyb werden vil sünde vergeben ... der liebet auch

[1]) 1544 fügt Matth. 22, 11—13 ein.

wenig. — Roma. 13 [sic!]. Wer will vns scheyden von der liebe Gottes, Trübsal . . . oder schwert? — 8. Ich bins gewißt, das weder todt noch leben . . . von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, vnserm Herrn. — 8. Wir wissen, das denen, die Gott lieben, alle ding zum besten dienen. — 1. Corinthio. 2. Es stehet geschrieben: das keyn auge gesehen . . . bereyt hat denen, die jn lieben. — 1. Corinth. 13. So yemandt Gott liebet, der selb ist von jm erkant. — Daselbst. Wenn ich alle meine hab den armen gebe . . . mir nichts nütz. — Daselbst. Wenn ich mit Menschen vnd mit Engeln zungen . . . hette die liebe c 8 nicht, so were ich nichts. — 1. Corinth. 16. Da yemandt den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der ist anathema, das ist zu todt verbannet. — 1. Joh. 4. So yemandt spricht: Ich liebe Got, vnd hasset seinen bruder, der ist ein lügener. — Hebre. 12. Welchen Gott lieb hat, den züchtiget er.

Von der Brüderlichen Liebe. WELCHer nun glaubet, hofft vnd liebet, der beweyset das mit den wercken an seinem nechsten, dann er weyßt, das er Got ein wolgefallen thut an dem, das er liebe vnd trew seinem nechsten beweist vnd jhm thut, wie er wolt, das jm geschehe. Dann das ander Gebot ist dem ersten gleych: Liebe deinen Nechsten als dich selbßt. Auch ist das new Gebott, so wir von Christo empfangen haben im Abendtessen, das wir einander lieb haben sollen. Welche liebe Gott widerumb erwecken wölle vnter denen, die sich Christen nennen, denn sie ist auch (wie Lazarus) gestorben vnd begraben biß auff disen d 1 heutigen tag. Doch ists nicht wunder, das, nach dem die Götliche liebe in vns fast erkalt ist, auch die liebe des nechsten abgenommen hat. Denn das fehlet nicht: wer Gott recht lieb hat, der liebet auch seinen nechsten; vnd wer seinen nechsten hasset, der ist ein todtschleger vor den augen Gottes. Wie wir aber vns inn dieser liebe (nicht mit worten, sondern mit der that) gegen Gott vnd dem Nechsten halten sollen, werden wir in nachfolgenden sprüchen klerlich anzeygen.

Wer mit seinem bruder zürnet, der ist des Gerichtes schuldig . . . der ist des Hellischen fewrs schuldig. — Daselbst. Gib dem, der dich bittet, vnnd wende dich nit von dem, der von dir borgen will. — 7. Mit welcher maß jhr messet, wirdt euch wider gemessen werden. — Alles, das jr wöllet, das euch die leut thun sollen, das thut auch jhnen, das ist das Gesetz vnd die Propheten. — 10. Wer euch auffnimbt, der nimbt mich auff . . . der mich gesandt hat. — 22. Du solt deinen Nechsten lieben wie dich selbst. — Johan. 13. Ein new gebot gebe ich euch . . . so jhr liebe vnter einander habt. — Roma. 12. d 2 Ir solt euch der Heyligen nodturfft annemen. Strebet darnach, das jhr gern herberget. Benedeyet . . . Ists müglich, so vil an euch ist, so habt mit allen menschen frid. — Rom. 13. Seyt niemand nichts schuldig, denn das jhr euch vnter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. — 1. Corinth. 10. Niemandts suche seinen eygenen nutz, Sondern den nutz des andern. — 1. Corinth. 12. Nun hat Gott die glied gesetzt, ein jeglichs sonderlich am leybe, wie er gewölt hat. So aber alle glider ein glid weren, wo blibe der leyb? . . . vnd so ein glid wirt herrlich gehalten, so frewen sich d 3 alle glider. — Galat. 6. Lieben brüder, so ein mensch etwa von einem feel . . . denn jr seyt geystlich. — 6. Einer trage des andern last, so werdet jr das Gesetz Christi erfüllen. — Ephe. 4. Arbeytet vnnd schaffet mit den henden . . . dem dürfftigen. — Philip. 2. Ein jeglicher sehe nicht auff das sein, sondern das des andern ist. — 1. Johan. 3. Wenn yemandt diser welt gütter het vnnd sihet seynen Bruder mangel haben . . . sondern mit der that vnd mit der warheyt. — 1. Joh. 4. So yemandt spricht: Ich liebe Gott, vnnd hasset seinen Bruder . . . das der auch seinen Bruder liebet. Jacob. 5. Bekenne einer d 4 dem andern seine sünd vnd bittet für ein ander fleyssig.

Von brüderlicher straff vnd von dem Bann. SO wir vnsern Nechsten vnnd Bruder lieb haben, leret vns Christus, wie wir vnsern Nechsten brüderlich vnterweysen vnnd straffen sollen von wegen der sünden, so öffentlich geschicht; aber nicht vrteylen, nicht verdammen, nicht schmehen, nit ketzeren, nicht tyrannisch mit jhnen vmbgehen, als mit Bannen vnd auß der Kirchen stossen vmb eines geringen zeytlichen guttes willen, wie wir teglich sehen; sondern wir sollen gedult mit jhnen haben, sie lieblich vnterweysen, wie Christus mit S. Thomas gethan hat. Also nach dem er zwey oder dreymal ermanet ist vnd sich nit bessern will, soll man jn schewen vnd keyne gemeinschafft mit jm haben (aber nit desto weniger lieben), biß das er sich bekert hat von den öffentlichen sünden, vmb der willen er denn vor Got im Bann gewesen ist. Was aber die sünden sein, darumb man Bannen soll, vnd die ordnung des Banns, lehret vns Christus vnnd Paulus also klerlich, das keyn gloß von nöten ist, wie folget:

d 5 SVndiget aber dein Bruder an dir, so gehe hyn vnd straff jn zwischen dir vnd jhm allein . . . soll auch im hymel loß sein, Math. am 18. — Luce 17. So dein bruder an dir sündiget, so straff jhn; vnnd so er sich bessert, vergib jhm, vnd wenn er sibenmal des tages an dir sündigen wirdt vnd sibenmal des tages wider keme zu dir vnd sprech: Es rewet mich, so soltu jm vergeben. — 1. Corinth. 5. Brüder, Es gehet ein gemein geschrey, das hurerey vnter euch sey, vnd ein solche hurerey, da auch die Heyden nit von zusagen
d 6 wissen . . . auf das der geyst selig werde am tage des Herrn Jesu. — Daselbst. Ich hab euch geschriben: Ihr solt nichts mit denen zuschaffen haben, nemlich so jemand ist, der sich ein Bruder lest nennen, vnd ist ein buler oder ein geytziger oder ein Abgöttischer oder ein schelter oder ein sauffer oder ein rauber, mit den selben solt jhr nicht essen. — 1. Thessal. 3. Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem namen vnsers Herrn Jesu Christi, das jr euch entziehet von einem yeglichen Bruder . . . die er von vns empfangen hat. — Daselbst. So aber yemandt nit gehorsam ist vnserm wort, den zeygendt an durch einen Brieff . . . sondern vermanet jn als einen bruder. — 1. Timoth. 1. Diß Gebot befelh ich dir, mein Son Timothee, nach den vorigen weyssagungen vber dir, das du inn den selben vbest ein gute ritterschafft vnd habest den glauben vnd gut gewissen . . . das sie gezüchtiget werden, nicht mehr zu lestern. — Tit. 3. Tite, einem abtrünnigen Menschen meyde, darumb er einmal vnd abermal vermanet ist, vnd wisse, das ein solcher verkeret ist vnd
d 7 sündiget, als der sich selber verurtheylet hat.

Von dem Gebot Gottes. WEr Gott lieb hat, der helt seine Gebott.[1]) Also, wöllen wir selig werden, so müssen wir die Lehre vnd gebot Gottes halten vnd darnach leben vnd seine gebot vor augen haben, also, das die Christen solche gebot zum gedechtnuß in jhren heusern malen, jhre kinder lernen vnnd on vnterlaß dauon reden vnd singen, wenn sie auffstehen oder schlaffen gehen, wie das Gott im Gesetz gebotten hat, auff das sie nicht vbertretten

[1]) Ausgabe von 1544: WEr Gott lieb hatt, der helt seine geboth, Das ist, er befleißt auß rechtem glauben sein wesen vnnd leben darnach zu richten vnd ein waren gehorsam anzufangen; vnnd so es jhm etwan fehlet, das erkent er vnd sucht vergebung durch Christum, zweiflet auch nit, diser sein angefangner gehorsam, ob er wol vnuolkommen sey, so gefal er doch vmb Jesu Christi willen, dieweil er die person Gott gefelt in Christo. Vnd also, wöllen wir selig werden, so . . .

würden von den menschen. Denn kurtzumb wo Gottes Gebot gehalten werden, ist benedeyung; wo sie aber vbertretten werden, ist eyttel maledeyung. Die lieb aber erfüllet alle Gebot vnd Gesetz vnd ist keynem gebot vnterworffen.

Diß sind die Zehen Gebot nach inhalt der Tafeln Mosi: DV solt keyn frembde götter haben neben mir. — Du solt den Namen des Herren deines Gottes nit vergeblich füren. — Gedenck des Sabbath tags, das du jn heyligest. — Du solt dein Vatter vnd muter ehren . . . Du solt dich nicht lassen gelüsten d 8 deines nechsten hauß. — Du solt dich nicht lassen gelüsten deines Nechsten weybs noch seines knechts . . . das dein Nechster hat.[1])

---

[1]) Hier fügt 1544 eine „Kurtze außlegung der zehen geboth" c 5 ein. Dieselbe lautet:

Das erste geboth: Du solt keine frembde götter haben neben mir. Frembde Götter seindt mancherley. Etliche seind, die man eusserlich für augen hat, als güldene, silberne, steinerne, hultzene Abgötter, welchen man die Gotheit zuleget, Das ist, sie verehret, sie anbettet, sie anruffet vnd sich zu jnen verlobet. Dise ist ein grobe, kindische, heidnische abgötterey, welche bald durch Gottes wort kan abgestellet vnd durch ein Oberkeit hinweg gethan werden. Solche heydnische abgötterey ist nu hie hart verbotten, wie den Gott solchs klerlicher außdruckt Exo. xx vnd Deu. v, Das man sie schlechts nicht verehren noch anbetten soll. Alle ehr vnd dienst, so man an die Götzen oder Bilder wendet, ist ein rechte Abgötterey. In summa, alles, was wir fürnemmen ausserhalb Gottes wort vnd wöllen Gott damit ergreyffen, jm dienen vnd angenem sein, das ist alles ein rechte abgötterey, Denn Gott will sich allein in vnd durch sein wort finden lassen vnnd jm gedienet habenn. Darnach seind geystliche abgötter, welcher wir nicht leichtlich loß künnen werdenn, Als nemlich ist: Eigene gerechtigkeit, Gleißnerey, Gutdüncken, Sicherheyt, Vermessenheyt, Eigene Weißheit. Item der Mammon, Zeitlich ehr, Rhum, Gewaldt, Stercke, Kunst, Wollust Vnnd was der gleichen ist, daran das hertz hanget vnd klebet, darauff es sich verlesset vnd trotzet, vber Gott lieb vnd werdt hat, ist ein abgott. So gebeut diß gebot Gott fürchten, lieben vnd jhm allein vertrauwen, das wir jn also von gantzem hertzen, von gantzer seel vnd von allen krefften lieben sollen, Den inn der liebe stehet c 6 die erfüllung des ersten vnd höchsten gebots, vnd das ist die rechte ehr, die Gott vonn vns fordret, die wir jhm thun sollen. Wer jhm nun solche ehr gibt, jhn auß rechter liebe für seinen warhafftigen Gott erkennet, das er allein sey voller gerechtigkeit vnnd barmhertzigkeitt, der begehet den höchsten, innerlichsten vnd angenemsten Gottesdienst.

Das ander Gebott: Du solt den namen des Herrn, deins Gotts, nicht vergeblich führen. In diesem anderen gebott würt angezeigt, wie wir Gott mit dem mundt nicht lesteren sollen, sondern seinen namen inn allem vnserem thun preisen vnd ehren sollen. Darumb erstlich vns gar ernstlich verbotten würt, das wir sein heiligen namen nicht sollen mißbrauchen, denselbigen zu keinem schandeckel füren noch einicherlei schein vnd betrug fürwenden, das vnrecht mit seinem namen zu bestetigen oder vertedigen. Solches geschicht in eusserlichen sachen im täglichen gewerb vnd handel, den ein jeglicher treibt mit täglichem kauff vnd verkauff, so mann böse war vnnd vnrechten kauff mit dem schwerenn Götliches namens bestetigen will. Item, so man für gericht ein vnrechte sach mitt dem eid beschönen will; Item, so man einn vnrechte lehre vnd falschen gottesdienst fürgibt vnd aufricht vnder dem scheinn der warheit; Item, wenn wir seinen namen, wort vnd preiß hören vnd das nit alsbald zum lobe Götlicher Maiestet vnd rechtglaubigem anrüffen seines namens bewegen; Item, wenn wir seinen heiligen Götlichen namen vnnd wortt etwan gar verlaugnen, auch zu leichtfertigen, falschen, lesterlichen, zenckischen vnnd abergleubigenn dingen miß-

Matth. 19. Christus sprach: Wiltu zum leben eingehen, so halt die gebot. — 22. Du solt lieben Gott deinen Herren von gantzem hertzen ... nechsten lieben wie dich selbst. — Joha. 15. Das gebiete ich euch, das jhr einander liebet, wie ich euch lieb gehabt hab, auff das man erkennen mag, das jhr meine Jünger seyt. — Johan. 15. Ir seyt meine freunde, so jr thut, was ich euch gebiete. — 1. Johan. 3. Das ist das Gebot Gottes, das wir glauben an den namen seines Sons Jesu Christi, vnnd lieben vns vnter einander, wie er vns ein gebot geben hat.

Vom gebot, lehre vnnd Gesetzen der menschen. Wer ein warer Christ ist, der hört die stimme Christi vnd folget jm nach, e 1 denn welcher Mensch Gott dienen will vnd gute werck thun, der gedencke, das er thu die werck, die Gott gelert vnd gebotten hat. Denn menschen lehr vnnd eygene gut dünckende werck will Gott nicht haben, denn er hat geboten Deut. am 12. cap.: Du solt nit thun, das dich recht düncket etc. Darumb sündiget der mensch, so er sein eygen angenommen werck, als eygen erwelte fastag,

---

brauchen vnd verlesteren. Darnach würt auch Gottes name geschendet, wen wir vns für Christen vnd rechte kinder Gottes auß thun vnd füren doch solchem namen ein schentlich, sündtlich, ergerlich leben, das wir also den vnglaubigen mit vnserm sträflichen, argen, bösen leben vrsach geben, Gottes namen zu lesteren. Zum anderen würdt in diesem gebott angezeigt, Das also all vnser thun allein dahin gerichtet seinn soll, das dadurch Gottes name gepreiset vnd geheiliget werde, das wir jhn in vnsern nöten anruffen vmb hilff, seinen namen prisen mit dancksagung, Ihm alle gute gaben, alle wolthat zuschreiben vnnd seinen namen, wo es die not fordret, offentlich vor aller welt bekennen vnd vmb seinet willen alles farenn lassen, leib vnd gut.

c 7 **Das dritte gebott:** Gedenck des Sabbats tags, das du jhn heiligest. Diß gbott gepeutet allenn Christen, das sie sich zu allen ordenlichen vnd gelegenen zeiten vnd versamlungen der glaubigenn zum wort Gottes, gebett vnd Sacramenten vnd besonders zu den algemeinen versamlungen, so auff die verordenten Sontag vnd fest gehalten werden, mit halten von allen leiblichen vnd weltlichen geschefften furderen vnd versamlen vnd in denselbigen mit gleubiger andacht erscheinen, das wort hören, gebett thun, opffer bringen für die armen Christi, die heiligen Sacrament empfahent.

Das vierdte Gebott: Du solt dein Vatter vnd dein Muter ehren. Hie mit gebeut Gott, Vatter vnnd Mutter in ehren vnd für augen zu haben, sie nicht verachten, nich erzörnen, nicht lugen straffen, nitt verschmehen, jhnen kein vntrew, schadenn, vnzucht noch einig leid zu fügen; Auch inn acht haben alle, die vns etwas guts lehren oder thun; Auch allen ordentlichen Oberhern vnd fürgesetzten von hertzen vnterthänig vnd danckbar zu sein; Den Elteren mit leib vnnd gut alle ehr beweisen, jnen dienen, helffen vnd versorgen, wa sie kranck, arm vnd gebrechlich seind vnnd solchs alles von hertzen mit demut vnd ehr erbietung, als für Gott gethan.

Das Fünffte Gebott: Du solt nicht tödten. Durchs todtschlagenn verbeutet Gott alle rachgirigkeit vnnd vnbillichen zorn wider den nehesten, allen neid vnd haß vnd was zeichen, wort oder werck auß zorn vnd widerwillen gegen dem nehesten entspringen mögen, Mat. v; Gebeut aber, das wir vns gegen vnserem nehesten, freinden vnd feinden, freuntlich vnd gutwillig erzeigen, einn fein, sanfftes hertz gegen jhnen haben, alles gutes von jhnen gedencken vnd reden, sie segnen, für sie bitten, alles gutts wunschen, alle wolthat beweisenn, behulfflich vnd förderlich sein, damit sie bei ehren, gesundtheit vnd gutem vermögen bleiben, als vil vns immer müglich ist, Sie erretten auß jren nöten, jhnen in armut, kranckheit, hunger, durst, blösse, frost, gefenckniß vnnd allem vnfall zu hilff kommen.

Das Sechste Gebott: Du solt nicht Eebrechen. Mit diesem Gebot verbeut vnd verdampt Gott alle fleischliche vermischung ausser der Ehe, die

feyertag vnd dergleichen, also hoch vnd gut acht als die, so von Gott gebotten vnd gelert sind.[1])

WEr eins von diesen kleynsten geboten auff löset ... der wirt groß heissen im himelreych, Matth. 5. — 15. Jhesus fraget die Phariseer vnd sprach: Warumb vbertrettet jr die gebot Gottes vmb ewer auffsetze willen? — 15. Ihr habt also Gottes Gebott auff gehaben vmb ewer auffsetze willen. — 15. Alle pflantzung, die mein himelischer Vatter nicht gepflantzt hat, soll außgereut werden. — 15. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie leren solche lere, die nichts denn menschen gebot sind. — Matth. 17. Auff dem berg Tabor höreten die Aposteln ein stymm durch die wolcken, sprechend: Das ist mein lieber son ... gehorchet jm. — 28. Gehet hyn vnd leret alle Völcker vnd tauffet sie etc. vnnd lehret sie halten alles, was ich euch befolhen hab. — Johan. 5. Ich bin kommen inn meines Vatters namen (spricht Jesus) vnd jr nemet mich nit an; so ein ander wirt in seinem eygen namen kommen, den werdet jr annemen. — 10. Christus spricht: So jhr nit glaubt, seyt jhr nicht von meinen schafen, als ich euch gesagt hab, das meine schaff hören meine stymme, vnd ich kenne sie ... auß meines Vatters hand reyssen. Ich vnd der Vatter sind eins. — 12. Wer mich verachtet vnnd nimbt mein wort nicht auff, der hat schon, der jhn richtet, das wort, welches ich geredt

---

er geordnet hatt, Denn der Herr Christus Matt. am fünfften spricht: Wer des anderenn gemahel nur ansihet, jr zu begerenn ... in seinem hertzen. So würt auch einem jeglichen gemahel hie hart verbotten, das er seine liebe, hertz, trew vnd pflicht an keiner anderen person beweiß, begere noch einecherlei werck der vnnaturlichen liebe außrichte. Wer solchs vbertritt, der sündiget schwerlich wider diß gebot. Würt vns auch da gegen gebotten, das wir sollen haben ein reines, keusches hertz, das on alle böse begird seie, züchtige wort vnd einen feinen, keuschen wandel füren, ein jeglich sein Ehegemahel lieb vnd werd habe.

Das Siebend Gebot: Du solt nit stelen. Durch das stelenn verbeutet der Herr alles verforteilen vnd beschwären des nehesten am zeitlichen gut vnd der narung sampt aller vnmiltigkeit. Das niemand des anderen gut mitt list, betrug oder geschwinder finantz ann sich bringe vnd jm das selbige als das sein zu eigne, wo man hantieret, gelt oder war nimpt oder gibt, da mann des nehestenn gut begereth, dardurch mitt vnrechtt soliches zu bekommen. Vnnd würdt darmitt gebottenn, Das wir vnserem nehestenn beholffen vnd berathen seien, damit er sein narung, zeytlich gut, hauß vnnd was er hatt, behaltenn möge, auff das er nicht darumb kome vnd betrogen werde, vnd wo er mangel vnd not hat, das wir jhn speisen, trencken vnd alle wolthat erzeigen.

Das Achte Gebott: Du solt keinn falsche zeugnüß ... nehesten. Mit diesem würt verbotten alles schweigen vnd reden, das dem nehesten nachtheilig vnnd verletzlich sein mag vnd dadurch wir nicht also von jhm zeugen vnnd reden, wie wir wolten, das er von vns zeuget vnd redet. Item, das man mit falscher lehr, vrtheil vnnd verdammung die vnschuldigen versagt, verleugt vnnd felschlich wider sie zeuget vnd jhn schedlich affterredet vnd auffs bitterst außricht. Würt mit gebotten, das man recht vrtheil spreche, alle sachen recht fürbringe, warhafftige zeugniß vnserm nehesten zu gut rede, damit er bey ehrenn behalten werde; Das man die warheit rede etc.

Das Neundte vnd Zehend Gebott: Du solt dich nicht lassen gelusten ... dz dein nehster hat. In disen zweyen letsten gebottenn verbeut Gott den argen gelust vnnd begird zu dem, das der nechste hat, als sein hauß, weib, gesind vnd was jm Gott bescheret hat, Vnd gebeut hiemit, das das hertz durch vnd durch rein sey, das kein böse begird, kein list noch betrug wider den nesten [sic!] erfundenn werde weder am gut noch an seinem gemahel, knecht, magd etc. Wer solchs nun wirdt thun, das er sich gegen seinem nechsten mit rechtschaffenem hertzenn erzeyge, der soll widerumb reiche belonung von Gott darumb erlangen.

[1]) 1544 fügt hinzu: oder meynet etwas dardurch bey Gott zuuerdienen.

hab . . . was ich thun vnd reden soll. — Act. 15. S. Peter sprach zu denen, die den glaubigen Gesetz machen vnnd auff legen wolten, also: Was versuchet jhr nun Gott mit auflegung des jochs auff der Jünger helse . . . gleycher weyse wie auch sie. — Roma. 10. Lieben brüder, meines hertzen wunsch ist, vnd bit auch Gott für Israel, das sie selig werden, denn ich geb e 3 jhn zeugnuß, das sie eyferen vmb Gott . . . vnnd sindt also der gerechtigkeyt, die vor Gott gilt, nicht vnterthan. — Coloss. 2. Sehet zu, das euch nicht widerfare ein Rauber durch die Philosophia vnnd lose verfürung nach der menschen satzungen vnd nicht nach Christo. — 2. So lasset euch niemandt gewissen machen vber speyß . . . aber der cörper selbs ist in Christo. — Last euch niemand das zyl verrucken, der nach eygener wahl einher gehet . . . vnnd also wechßt zur grösse, die Gott gibt. — Coloss. 2. So jr denn nun e 4 seydt gestorben mit Christo von den weltlichen satzungen . . . darumb das sie des leybs nit verschonen vnnd an das fleysch keyne kost wenden zu seiner notturfft. — 1. Timot. 1. Wie ich dich ermanet hab, das du zu Epheso bleibest, da ich in Macedonien zoch, vnd gebotest ettlichen, das sie nichts anders lehreten, auch nicht acht hetten auff die fabeln vnd geschicht register [sic], die kein end haben, vnnd bringen Fragen auff . . . was sie sagen oder was sie setzen. — 1. Timo. 4. Der geist aber sagt deutlich, Das inn den letzten zeiten werden ettliche von dem glauben abtretten . . . vnd denen, die die warheyt erkennet haben. — 1. Timo. 6. So yemandt anders lehret vnd nicht e 5 zufelt den heylsamen worten vnsers Herren Jhesu Christi . . . Thu dich von solchen. — Tit. 1. Straff die Creter scharpff, auff das sie gesund sein im glauben vnnd nit achten auff die Jüdischen Fabeln vnd menschen gebot, welche die warheyt abwenden. — 2. Epist. Johan. Wer vbertritt vnd bleybt nicht in der lehre Christi, der hat keynen Gott; wer in der lehre Christi bleybt, der hat beyde, den Vater vnd den Son. — Hebre. 13. Last euch nicht mit mancherley vnnd frembden lehren vmbfüren.

Von menschen gesetzen vnd anschlegen. ALLES, was von menschlicher vernunfft vnd weltlicher weyßheyt angefangen, bestettiget vnnd gesetzt wirdt,[1]) ist alles wanckelmütig, vnbestendig, denn es ist auff den sandt gebawet vnd vergehet in jhm selbst. Aber was auß Gott ist, das mag niemand, kein mensch noch Teuffel außtilgen, sonder bleibt bestendig, wenn schon alle Weltweysen darwider strebten. Denn es ist gebawet auff den starcken felsen, welcher ist Christus, auf welchen (fürnemlich) der Christen glaub gebawet ist. Denn alle Heyden, Türcken, Jüden vnd ketzer e 6 haben denselbigen offt angefochten, die Christen gemartert, getödt vnd verfolget, vnd das durch Göttlich verhencknuß (von wegen der sünden), aber nie außtilgen mögen von wegen seines starcken grundfesten Christi.

ALs die Aposteln das Euangelium predigten, da wardt ein grosser zwitracht vnter dem volck, also das die Aposteln in das gefencknuß gelegt wurden vnd für die Schrifftgelerten gebracht vnd geratschlagt, wie mans mit jn halten solt. Da stund aber auff im rath ein Phariseer, mit namen Gamaliel, e 7 ein schrifftgelerter, wol gehalten vor allem volck . . . Sie giengen aber frölich von des raths angesicht, das sie wirdig gewesen waren, vmb seines namens willen zu leyden, vnd höreten nicht auff, alle tag im Tempel vnd in allen heusern zu lehren vnnd predigen das Euangelium von Jesu Christo, Acto. 5.

Von bestendigkeit der heiligen Schrifft, des worts vnd gesetz Gottes. ALLES, was Christus im Euangelio geboten, gelert vnd

[1]) 1544 fügt ein: gesetzt wirdt ohn Gottes wort als ein Gottes dienst vnd gut werck für Gott, ist alles . . .

geredet hat, des gleichen aller Aposteln, Propheten schrifft vnd prophecey muß volbracht werden, biß auff den minsten Buchstaben, wie diser spruch klerlich anzeyget:

IR solt nit wehnen, das ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten auff zulösen . . . biß daß alles geschehe, Matth. 5. — 10. Es ist nichts verborgen, das nit offenbar werde, vnd ist nichts heimlich, das man nit wissen werde. Was ich euch sage im finsternuß, das redet im liecht, vnd was jr höret in das ohre, das predigt auf den Dechern.

Die heylige Dreyfaltigkeyt, Gott Vatter, Gott Son, Gott heyliger e 8
Geyst; drey personen vnd ein ewig Gott, werden in disen sprüchen
klerlich angezeygt:

DER tröster, der heilige Geyst, welchen mein vater senden wirdt in meinem Namen, der selbig wirdts euch alles lehren vnd euch erinneren alles, das ich euch gesagt habe, Johan. 14. — 15. Wenn aber der tröster kommen wirt . . . der wirdt zeugen von mir.

Vom wort Gottes. DAS wort Gottes ist der rechte trost vnd zuuersicht, zu welchem sich der mensch versehen sol vnd dem (in festem glauben) stetigklichen anhangen vnd darnach leben. Denn die seel kein ander speyß noch keyn ander liecht hat, denn das wort Gottes, welches alle Predicanten trewlich, vnuermischet, on menschen lehren vnd gesetzen predigen vnd leren sollen, Gleych wie Christus allein das wort vnd gebot seines himelischen Vaters gelert vnd geprediget hat, aber der menschen lehr vnnd Gesetz nie (verstehe in geistlichen dingen) gehorsam gewest noch lehren wöllen. Derhalben jhn die Schrifftgelerten, nach dem er von jhren gesetzen nicht hielt noch verkündigen wolt, sondern f 1
verbot vnd verwarff sie vnd sprach: Er wolte damit nicht geehret sein, verfolgeten sie jhn biß in den todt. Darumb sol kein Christen mensch kleinmütig sein, ob er etwas leydet vmb des wort Gottes willen, Denn also probiert Gott seine glaubigen. Denn das wort Gottes ist solcher art, das alle, die jhm angehangen haben, sindt allweg von den scheinenden heyligen vnd bösen geystlichen verfolgt worden.

DEr Mensch wirdt nicht von dem brodt allein leben, sondern von einem jeglichen wort, das durch den mundt Gottes gehet, Matthei am 4. — 7. Wer dise meine rede höret vnd thut sie nicht, der ist einem thörichten mann gleych, der sein hauß auff den sandt bawet etc. — 10. Was ich euch sage im finsternuß, das redet im liecht . . . auff den dechern. — 24. Himel vnd erd werden zergehen, aber meine wordt werden nicht zergehen. — Mar. 16. Gehet hin in alle welt vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. — Luce 10. Selig sind, die das wort Gottes hören vnd bewaren. — Johannis 8. Wer von Gott ist, der höret Gottes wort. — 8. Warlich, warlich sage ich euch: So jemandt mein wort wird halten, der wirdt den todt nicht sehen ewigklich. — 13. Wer mich verachtet vnnd nimmt mein wort nicht auff, der hat schon, der f 2
jn richtet. Das wort, welches ich geredt hab, das wirdt jhn richten am Jüngsten tag. — Coloss. 2. Last das wort Gottes in euch wonen reichlich . . . vnnd singet dem Herrn in ewern hetzen. — Hebre. 4. Das wort Gottes ist lebendig vnd thetig vnnd scherpffer . . . der gedancken vnd sinnen des hertzen.

Vom dem Sacrament der Tauff. DIE Tauff ist das erste Sacrament im wasser, inn welchem sich alle menschen sollen tauffen lassen vnd also widerumb anderwerts geboren werden

vnnd einen Christlichen namen empfahen.[1]) In welcher Tauff sich der mensch mit Christo verbindet vnd gelobt, jhm gehorsam zu sein, inn allen seinen geboten vnd lehren zu wandeln, jhn allein ehren, preysen vnd abeten vnd inn allen seinen wercken allein die ehr Gottes vnd wolfart des nechsten suchen. Zu gleicher weis widersaget der mensch dem bösen feind, aller seiner anf 3 fechtung vnd listigkeyt widerstandt zu thun, sampt allerley versuchung der welt vnd seines eygen fleysches vnd alles, so wider Gottes wort ist.[2]) Vnd auff nemen alles, was Gott vber jn verhengt, es sey vom Teuffel oder bösen menschen, inn was gestalt solcher vnfal den menschen vberkommen mag, soll er mit gedult als ein Christlicher geschworner Ritter leyden vnd tragen vnd also der Tauff bedeutung vnd seiner gelöbde gnug thun, biß an das ende seines lebens, biß so lang das Christus jhn selbs (durch den natürlichen todt) auff die Tauff[3]) (welche ist allerley trübseligkeyt diser welt, darinn alle Christen getaufft vnd eingedunckt werden) erlöse vnd außhebe. Denn vnd nit ehe wirdt vnser ellend vnd müheseligkeyt (so durch die Tauff bedeutet wirt) ein end haben. Der halben sol ein jeder Christenmensch tauff, verbündtnuß, gelübd vnnd zusagung allzeyt betrachten vnnd warnemen, solches mit allem fleiß (so vil menschlicher natur müglich ist) zu volbringen vnd halten vnd alle andere eygen erwelte gelübden faren lassen, dieweil ein jeder Christ an der Tauff gelübd sein lebenlang zu schaffen hat.[4]) Denn alle ander gelübdt sein in der Tauff gelübdt begriffen. Also das einem Christen nichts mehr zu geloben von nöten ist zu der seligkeyt.

JOhannes sprach: Ich tauffe euch mit wasser zur buß. Der aber nach f 4 mir kompt ... heyligen Geyst vnd mit fewr, Matth. 3. — Matth. 3. Zu der zeyt kam Jhesus vonn Galilea an den Jordan zu Johanne, das er sich von jhm Tauffen liesse. Aber Johannes weret jm vnd sprach: Ich bedarff wol ... als ein Taube herab steigen vnd vber jn kommen. — 28. Gehet hin vnd leret alle Völcker vnnd tauffet sie inn dem namen des Vatters vnd des Sons vnd des heyligen Geysts. — Marc. 16. Wer da glaubt vnnd getaufft wirdt, der wirt selig werden. — Johan. 3. Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, das jemandt von newem ... reich Gottes kommen.

Von dem heyligen Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Christi. DAs hochwirdige heylige Sacrament des waren Leibs

[1]) 1544 ändert diesen Satz also: Der Tauff, dardurch wyr zu einem neuwem himlischen wesen new geboren vnd in die Christenheit angenomen werden, ist das erste Sacrament im wasser, das durchs wort geheiliget ist, in welchem sich alle menschen sollen tauffen lassen vnd also widerumb anderwert geboren werden vnd einen Christlichen namen entpfahen.

[2]) Der letzte Teil des Satzes lautet in 1544: widerstandt zu thun durch die gnad vnd hilff Jesu Christi, darumb er täglich anzurüffenn, die jhm auch im tauff versprochen, sampt allerlei versuchung der welt vnd seines eignen fleischs vnd alles, so wider Gottes wort ist.

[3]) 1544: auß der tauff.

[4]) 1544: zu schaffen hat, also das er kein eigen erwelte Münichs gelübde anziehen bedarff, Dann alle ander ...

vnnd Bluts Jesu Christi ist (wie dz wort Gottes)[1]) auch ein speiß vnnd leben der seelen, welches vns Christus geben hat inn seinem f 5
letzten Abendtmal auß grosser liebe zu vergebung der sünden, vnnd für diese grosse wolthat nichts begert denn die gedechtnuß seines leydens. Derhalben sollen alle sündige menschen ein besonder begird zu dieser aller heyligsten speyse vnd tranck haben vnnd die offt mit grosser begird empfahen. Wiewol der Mensch solches nicht wirdig ist noch nimmer wirdig werden mag, soll er doch im glauben vnd in grosser demütigkeit hin zu gehen, vnangesehen die meng seiner sünden, so sie jhm auß hertzen leyd sind. Deßgleychen sol sich auch kein mensch vertrösten noch sich wirdig achten, so er vil guter werck gethan hat, als beten, beichten, fasten vnd dergleychen etc., sondern so er dise ding alle gethan hat, sol er sprechen vnd inn seinem hertzen gedencken: O Herr, wie gar ein vnnützer knecht bin ich vor deinen augen. Vnnd also auff Gottes gnad vnd barmhertzigkeit in festen glauben frölich hinzu gehen. Denn wie ein mensch schwerlicher gesündiget hat, so vil deste mehr sol er nach diser heilsamen speiß vnd tranck trachten. Vnnd ob es sach were, das ein Mensch nach dieser heylsamen speiß vnd tranck hungern oder dürsten würd vnd nicht bequeme zeyt oder stundt hat oder von etlichen tyrannischen menschen verhindert würde, wie dz leider offt geschicht vmb einer geringen sachen willen, der mag diese heilsame speiß teglich im glauben geystlich empfahen[2]) durch betrachtung des wort Gottes. Denn Christus, vnser eyniger vnnd ewiger Priester, f 6
ist allezeyt bereyt zu speysen vnnd trencken mit seinem heyligen fleysch vnd blut im geyst alle, die des im glauben begeren, denn er ist genedig vnnd barmhertzig vnnd verlasset keinen, der seine hoffnung inn jhn setzt. Darauff mag sich ein jeder Christglaubiger trewlich verlassen vnd diser nachfolgenden wordt war nemen, denn sie sindt beyde geyst vnd leben, wie Christus selbst spricht.

JEsus nam das brodt vnnd danckt vnd brachs vnnd gabs den Jüngern vnd sprach: Nemet, esset, das ist mein leib. Vnd er nam den kelch vnd danckt vnd gab jn vnd sprach: Trincket alle darauß, das ist mein Bludt des newen Testaments, welches vergossen wirt für vil zur vergebung der sünden, Matthei 26. Luce 22. cap. spricht: Das thüt zu meinem gedechtnus. Luce xxij. Mich hat hertzlich verlanget, diß Osterlamb mit euch zu essen, ehe denn ich leyde. — Johan. 6. Ich bin das brot des lebens, wer zu mir kommt, den wirt nicht hungern. — Ich bin das brodt, das vom hymel kombt, auff das, wer dauon isset, nicht sterbe. — Johan. 6. Ich bin das lebendig brodt vom himel kommen; wer vonn diesem brodt essen wirdt, der wirdt leben in ewigkeyt; vnnd das brodt, das ich geben werd, ist mein fleisch, welches ich geben werde für das leben der welt. — Warlich, warlich, ich sage euch: werdet jhr f 7
nicht essen vom fleysch des menschen Sons vnd trincken von seinem blut, so habt jhr kein leben in euch. — Johan. 6. Wer von meinem fleysch isset vnnd trinckt von meinem blut, der hat das ewig leben, vnd ich werde jn am

[1]) In 1544: DAs hochwirdig heilig Sacrament des waren leichnams Jesu Christi, darinn vns Christus warlich sein leib vnnd sein wares blut darreicht vnnd vbergibt, ist (wie das wort Gottes) auch ein speiß . . .

[2]) In 1544: entpfahen, Dann dz ist fürwar die aller gewisseste vnd beste entpfenckniß vnd Got die angenemste. Dann Christus . . .

Jüngsten tage aufferwecken. — Wer von diesem brodt isset, der wirdt leben in ewigkeyt. — Der Geyst ists, der da lebendig macht, das fleysch ist kein nütz; die wort, die ich rede, die sind geyst vnd leben. — j. Corint. x. Der Kelch der benedeyung, welchen wir benedeyen . . . alle eines brodts theyl-
5 hafftig sind. — 1. Corin. 11. Ich hab es von dem Herrn empfangen, das ich euch geben hab. Denn der Herr Jesus inn der nacht . . . zu meinem ge-
f 8 dechtnuß. — Welcher nun vnwirdig von disem brod isset . . . damit, das er nicht vnterscheydet den leyb des Herrn.

Von der Beicht oder bekentnuß der sünden. GOT dem Vater
10 vnd Jesu Christo, seinem einigen son, dem waren ewigen Priester, der da sitzet zu der gerechten seines hymelischen Vaters, sollen alle glaubige menschen teglich jre sünden auß gantzem hertzen beichten vnd bekennen vnnd jhm dieselbige im geyst vnnd in der warheyt fürtragen, in grosser rew vnnd schmertzen vmb hilff
15 vnnd gnad bitten, sich fürbaß vor solchen schweren sünden zuhüten. Diese beicht vnd bekentnuß ist für allen dingen von nöten, denn wo dise beicht nicht ist, da ist auch kein vergebung der sünden; wenn er schon dem Bapst, allen Cardinälen vnd Bischoffen beichtet vnd von jhn absoluiert würde, wer es doch
20 alles nichts, sondern gar verloren. — Auch soll ein Christ dem andern (so er jhm vnrecht gethan hat) seine schuldt demütigklich bekennen vnnd sich nicht entschuldigen, sondern sprechen: Bruder, ich hab vnrecht gethan vnnd mich versündiget vor Gott vnd dir; ich bitte dich, du wöllest mir solchs durch Gottes willen verzeyhen
25 vnd hilff mir Gott bitten vmb gnad, das mir die sünde vergeben
g 1 werde. Dise bekendtnuß ist auch von nöten vnd ist fürwar ein selige vnnd heylsame beycht), aber gar seltzam zu vnsern zeyten. Vnd wo dise beicht nit fürhin gehet, ist die nachfolgende beicht vnd absolution gantz verloren vnd vergebens. — Darneben mag
30 auch der mensch (zu seiner zeyt auß lieb vngezwungen) einen Christlichen, Gelerten Beychtuatter suchen vnd jhm fürnemlich die Sünden vnd laster, so jm sein gewissen beschweren vnnd er sich nicht rathen kan, eröffnen vnd dauon rath, hilff vnnd trost, auch einen guten bericht von jhm begeren, auff das er von den sünden
35 entbunden werde,[1]) so du die heylsamen wort des Euangelions von jm hörest. Vnd wo dir Gott einen frommen, gelerten Pfarherr, der den schaffen Christi recht fürgehet) bescheret hat, so such keynen andern, er sey was ordens er wöll, deine sünde zu beychten, sonder solt dir mit deinem Pfarherr benügen
40 lassen.

DAs Volck, das sich taufen ließ von Johanne in dem Jordan, bekanten jre sünde, Matth. 3. — Matth. 5. Wenn du dein gab auf den Altar opfferest vnd wirst alda eindencken, das dein bruder etwas wider dich hab, so laß alda für dem Altar deine gab vnd gehe vorhyn vnd versöne dich mit deinem
45 bruder etc. — 1. Johan. 1. So wir vnser sünden bekennen, so ist Gott trew vnd gerecht, das er vns die sünde erlasset vnd reyniget vns von aller vn-

[1]) In 1544: entbunden werde, so er die heylsame wort des Euangeliums von jm höret, inn welchen jm vergebung deiner sünden verkündiget vnnd zugesagt wurt. Vnnd wo . . .

gerechtigkeyt. — Jacobi 5. Bekenne einer dem andern seine sünde vnnd g 2
bittet für einander.[1])

Von der Oelung.[2]) WIR lesen Marci am 6. cap.: Die Aposteln giengen auß vnd predigten, Man solte sich bessern, vnd triben vil Teuffel auß vnd salbeten vil menschen mit öl vnd macheten sie gesund.[3]) — Jacobi 5. Ist yemandt kranck, der rüff zu sich die eltesten von der gemeyn vnd laß sie vber sich beten . . . werden sie jhm vergeben sein.

Dises,[4]) das nemlich die Apostel bey den krancken öl gebraucht haben, ist geschehen, damit sie mit solcher wunderbarlichen gesund machung, wie auch mit andern wunderzeichen, jhr lehr bestettigten, dieweyl sie noch new war. Denn im Jüdischen Land vnnd den vmbligenden ist das öl gemeinigklich zur selben zeyt zur leyblichen ertzney gebraucht worden.

---

[1]) Hier fügt 1544 „Ein nutzliche bekennung oder offen beycht" ein. Sie lautet: O Herr, almechtiger, ewiger Gott, inn deiner gewalt sind gesetzet alle ding, vnd wer ist, der deinem willen möge vorstehen? Du hast durch dein ewigs wort erschaffen den himel vnd die erden vnd alles, was der zirckel des himels beschleußt, nitt verschmehe vns, deine erben, die du mit deinem rosenfarbenen blut erloßt hast. Wyr bitten dich nach deiner großen barmhertzigkeyt, erhör vnser gebeth, dann wir haben schwerlich gesündiget. O Herr, biß vns armen sündern gnädig vnd barmhertzig vnd vergib vns vnser sünden, das wyr also lebendig hie zeytlich vnnd dort ewigklich mügen loben deinen namen. Amen.

[2]) In 1544 lautet die Überschrift: Von dem genanten heyligen öly.

[3]) Dieser Stelle aus Mark. 6 schickt 1544 folgenden Absatz voraus, so daß auch hier wie bei den andern Kapiteln vor den Schriftstellen eine kurze thetische Ausführung steht: Die Christen mögen sich in kranckheit salben lassen mit dem heyligen Oly nach dem brauch der heiligen Apostelen, wer die gab noch verhanden, nemlich, das sie gesundt werden an seel vnd an leybe. Sollen aber allzeyt bedencken vnd begeren den öly der ewigen barmhertzigkeit Gott des hymelschen vatters, welcher heylet alle wunden der seelen durch sein gnad, vmb seines heyligen namens willen inn Christo Jesu.

[4]) An Stelle dieses ganzen hier anhebenden und bis zum Schluß des Kapitels sich erstreckenden Abschnittes hat 1544 folgenden bedeutend kürzeren: MErck aber an, leser, die vorige wort bei dem Marc. am vj., da Christus berieff die zwelff vnd hub an vnd sandte sie je zween vnd zween vnd gab jhn macht vber die vnsaubern geyster. Vnd balde hernach: Sie giengen auß vnd predigten, man solte busse thunn, Vnnd triebenn vil teuffel auß vnd salbeten vil siechen mit oly vnd machten sie gesundt. Nun hatten ja die Apostelenn macht von Christo, die siechen gesundt zu machen. Vnnd ist daß selbige nichts anders gewest, dann wie auch der prophet Helias sich drey mal maß über dem todten kinde vnd rieffe den Herren an, vnnd das kind ward widerumb lebendig. iij. Regum iiij. ca. bey einem anderenn kinde. Item, wie er nam das mehl vnnd machet das bitter kürbiß gemüsse süß. Item mit saltz das wasser bequem zu drincken. Vnd wie sie zu Ephesen S. Paulus schweyßtüchlein vnd koller vber die krancken hielten, vnnd die seuchten vonn jhn wichen vnd die bösen geyster von jhnen außfuren. So seindt nun die siechen zu der zeyt vom salbenn gesundt worden, durch die krafft Gottes in den Jüngeren des Herrenn, die solche gaben vonn Gott entpfangenn hatten, von welchen auch S. Paulus schreybet j. Corinth. xij. Vnser Pfaffen aber salbenn die leuth, das sie sterben. So ist jhr salben vnnütz vnnd one nott, wenn sie solche gabe Gottes nitt haben, wie die jenigen gehabt habenn, Welches auch viel besser möchte Magdalena salbe heyssen, da sie Christum also zum grabe salbete.

Dieweil aber die lehr Jesu Christi schon durch seine vnd der Apostel wunder vnd zeychen bestettiget vnd war gemacht ist worden, ist es on not, das die Kirchendiener yetzundt die krancken, darzu sie berüffet werden, mit einem beschwornen g 3 vnnd verzauberten öl salben, die sünd damit hinzunemen, Wie denn im Bapstumb geschicht, denn solcher brauch ist voller abgötterey vnd aberglaubens, denn so man meynt, das dieses öl, darüber der Weychbischoff etliche wort gesprochen hat, die sünd hynweg neme, so wirt ye die ehr der Creatur geben vnd nit dem Creator oder Schöpffer, wie sichs gebürt. Denn ein yeglichs mensch sol glauben vnd sein vertrawen setzen inn vnsern Herrn Jhesum Christum, das er mit seim leiden vnd sterben sein sünd hyngenommen hab, wie S. Johan. schreibt: Das blut Jesu Christi reiniget vns von allen vnsern sünden. Darzu nennen sie es ein Sacrament vnd machen so ein nöttiges ding darauß, das eins im bapstumb vermeynt hat, wenn es nit also gesalbet würde, köndte es nicht selig werden. Aber S. Jacob hat alleyn von der leyblichen gesundheyt wegen die krancken mit öle zu salben befolhen. Derhalben wo ein prediger oder ein ander mensch were, der mit salbung eines gemeynen, vnbeschwornen öles oder durch andere Ertzney oder mittel, von Gott verordnet, ein kranck mensch am leyb köndte gesundt machen, solt ers billich thun, vnd also haben jm auch die Aposteln gethan. Aber von der seelen Ertzney wegen, das man fürgibt, es werde dem menschen jnnerlich von seinen sünden geholffen, ist es ein lauter betrug, verfürung vnnd Abgötterey, wie gemelt. Es schreybts auch S. Jacob nit, das durch die salbung des öls dem krancken an seiner seel geholffen g 4 werde, sonder er spricht: Das gebet des glaubens wirt dem krancken helffen, vnd der Herr wirt jhn auffrichten, vnd so er hat sünd gethan, so werden sie jhm vergeben sein. Darumb so ist das die allerbest ölung: Wenn eines kranck ist, das es zum ersten von hertzen Gott anrüffe, das er jm von seines lieben Suns Jesu Christi wegen inwendig an seiner seel wölle helffen vnd es von seinen sünden wölle gesundt machen, wie er denn sagt: Die krancken dürffen sein, vnd er sey kummen von der Sünder wegen, vnnd soll eins auch sein Pfarrherr oder andere alte, Erbare, gotsförchtige leut oder verwante freunt zu jhm berüffen, damit sie jn trösten, mit dem wort Gottes stercken, zum Gebet vnd gedult vermanen, auch an offenlichen Cantzeln das gemeyn gebet für sie thun lassen, das were die recht Christenliche ölung, die Gott wolgefellig were vnd dauon S. Jacob schreybet.

Vom gebet, wie man sich darinn gegen Gott vnd dem menschen halten soll. WENN der mensch beten will, soll er nicht vil wort im Gebet machen, denn Christus hats verboten, sonder soll sein hertz gantz in Gott richten im glauben. Auch ist zu wissen, das keyn heyliger nutzbarlicher gebet mag gesprochen werden, das Got dem himlischen Vatter also angenem

ist, als das Vatter vnser, welches Christus, sein eyniger Son, gemacht vnd gelehret hat, in welchem alles, so einem menschen g 5 von nöten ist zu bitten, auffs kürtzt begriffen. Denn es leyt nit an vil worten vnnd langen Gebeten, die doch am meysten von eygenes nutz wegen geschehen. Wenn aber solche lange gebet Got dem Herrn die angenemesten weren, so hetten die Jacobiter oder Thomisten, Franciscaner, Benedictiner vnd andere geystliche ein grossen vorteil vor andern Christen. Das mag aber nit sein, dieweyl der Herr spricht: Wehe euch Schrifftgelerten, die da essen die Heuser der Widtwen, vnd das vnter dem scheyn, das jhr lang betet. Ir werdet deste mehr verdamnuß empfahen. Hierauß ist zu verstehen, das Gott die langen vnnd gekauffte Gebet, so vmb gelts vnnd guts willen geschehen (welcher zu disen zeyten die gantze welt vol ist) nicht angeneme sein. Denn was nit auß liebe geschicht, ist verworffen für Gott. Das aber ein yeder Christen mensch gewiß sey, das er im gebet erhöret werde vnd empfange das jenige, so er von Gott im glauben bittet, auch wie vnd inn was gestalt er bitten soll, bedarff keynes Menschen bericht, denn Christus vnd seine Apostel leren vns nach aller notturfft in nachfolgenden worten klerlich gnug.[1])

JEsus sprach zu dem Sathan: Du solt anbeten Gott deinen Herren vnd jm alleyn dienen, Matth. 3. — Matth. 5. Ir solt bitten für die, so euch beleydigen vnnd verfolgen, auff das jhr kinder seyt ewers Vatters im himel, denn er last sein Sonne auffgehen . . . vnd vngerechten. — 6. Wenn du g 6 bittest, solt du nit sein wie die heuchler, die da gern stehen vnd bitten in den schulen . . . sie haben jren lohn dahyn. — Wenn du aber bittest, so gehe in dein kemmerlein . . . wirdt dirs vergelten öffentlich. — Wenn jhr bittet, so solt jr nit vil wort machen, wie die Heyden, denn sie meynen, sie werden erhöret, wenn sie viel wort machen. Darumb solt jhr euch jhnen nicht gleychen; ewer Vater weiß, was jr bedürfft, ehe denn jr in bitt. Darumb solt jr also bitten.

Das Vatter vnser. VATER vnser in dem hymel. Dein name sey heylig. Dein reich komme. Dein wille geschehe auff erden wie im Hymel. Vnser teglich brot gib vns heut. Vnd vergib vns vnser schuld, wie wir vnsern schuldigern vergeben. Vnd füre vns nit in versuchung. Sonder erlöß vns von dem vbel. Denn dein . . . ewigkeyt. Amen. Matth. 6.[2])

---

[1]) In 1544 wird hier eingefügt: . . . klerlich genug. Den es muß, der da betten wil, fürnemlich auff vier stück acht haben. Auff Gottes befelh, der da gebeut zu betten; Auff Gottes verheissung, die da erhörung des gebetts verspricht; Auff den glauben im namen Christi, vnd auff die not, der er gedenckt, Gott in Christo fürzudragen.

[2]) Hier fügt 1544 eine „Kurtze außlegung des Vatter vnsers“ ein. Die Auslegung der sieben Bitten ist aus Luthers Kleinem Katechismus genommen; dagegen die Auslegung der Anrede lautet wie folgt:

Vatter. WIr nennen Gott, vnsern Herren, Vatter, denn dise freiheit hat vns Christus erworben. Rom. viij. Wir haben nit ein knechtlichen geist empfangen, das wir vns abermal förchten müsten, sonder wir habenn ein kindtlichen geist empfangen, durch welchen wir ruffen: abba, lieber vatter.

Vnser. Es wer nit genug, das er vatter were, er wer den auch Vnser. So ist er vnser, wen wir an jhn glauben, jhn lieben, auff jhn hoffen vnnd

g 7 Matth. 7. Bittet, so wirdt euch geben. Sucht, so werd jhr finden . . . dem wirdt auffgethan. — 7. Welcher ist vnter euch menschen, so jhn sein Son bittet vmbs brot, der jm einen steyn biete? Oder so er jn bitt vmb einen fisch . . . denen, die jn bitten. — Matth. 8. Ein Aussetziger kam zu Jhesu vnd bettet jhn an vnnd sprach: Herr, so du wilt, kanst du mich wol reynigen. — Matth. 18. Christus spricht: Wo zwen vnter euch eins werden auff erden, warumb es ist, das sie bitten wöllen, das soll jhnen widerfaren von meinem Vatter im hymel. — 21. Alles, was jhr bittet im gebet, glaubt jr, so werdet jrs empfahen. — 23. Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariseer, jr Heuchler, die jhr der Widwen heuser esset vnd wendet lange gebet für, darumb werdet jr dester mehr verdamnuß empfahen. — Matt. 26. Christus gieng in den garten, fiel nieder auff sein angesicht vnnd sprach: Mein Vatter, ist es möglich, so gehe diser kelch von mir, doch nit wie ich will, sondern wie du wilt. Vnd diese ding hat Christus dreymal gebeten. — SOlt aber Gott nicht auch
15 g 8 retten seine außerwelten, die zu jhm rüffen tag vnd nacht, ob ers gleych verzeucht? ich sage euch: er wirdt sie retten inn einer kürtze, Luce 18. — Luce 23. Der Schächer sprach: Herr, gedenck an mich, wenn du in dein Reych kombst. — 23. Jesus sprach am Creutz: Vatter, vergib jhnen, denn sie wissen nit, was sie thun. — Johan. 4. Das Heidenisch frewlin fraget den Herrn, ob man Gott im Tempel zu Jerusalem Oder auff dem berg anbetten solt. Jesus sprach zu jhr: Weyb, glaub mir, es kombt die zeit . . . denn der Vater wil auch haben, die jn also anbeten. — Johan. 4. Gott ist ein Geyst, vnd die jn anbetten, die müssen jhn im Geyst vnd warheyt anbetten. — 14. So jhr etwas werdet den Vatter inn meinem namen bitten, das wil ich thun, auff das der Vater gepreyset werde in dem Son. — 16. Warlich, warlich, ich sage euch: so jr den Vatter etwas bitten werdet in meinem namen, so wirdt ers euch geben. — Ich sage euch nicht, das ich den Vater für euch bitten will . . . das ich von Gott außgangen bin. — Acto. 3. Wer den namen des Herren anrüffen wirt, sol selig werden. — 1. Timo. 2. So ermane ich
30 h 1 nun, das man für allen dingen zu erst thu bitte, gebet . . . Solches ist gut, darzu auch angeneme für Got. — 1. Johan. 5. Das ist die freudigkeit, die wir haben zu jhm, das, so wir etwas bitten nach seinem willen, so hört er vns . . . die wir von jhm gebeten haben. — Jaco. j. Bittet im glauben vnd zweiffelt nit, denn wer da zweiffelt, der ist gleich wie ein wage [sic!] des Meers . . . vom Herrn empfahen werde. — Jaco. 5. Des gerechten gebet vermag vil.

Man soll vater vnd mutter ehren vnd gehorsam sein. EIn jeder mensch sol seinen Eltern gehorsam sein vnd jnen folgen in allem, das Christlich vnnd recht ist, sie nicht erzürnen, verachten,

---

vertrawen. Esa. xlix. Kan auch ein weib jres kindleins vergessen, das sie sich nicht erbarme vber den son jres leibs? Vnd ob . . . dein nicht vergessen. Gott ist vnser vatter, Mala. j. Matth. vj. xxiij. Vnd liebet vns also seer, das er auch seines eigen suns nit hat verschonet, sonder hat jn für vns alle dahin gegeben, Rom. viij. cap. j. Joan. iij.

Im Himel. Der himel wirt in sonderheit Gott zu geeignet als die höchste, öberste vnd aller edleste stat. Esa. lxvj. Der himel ist mein stul etc. Psal. cxxxix. Für ich gen himel, so bistu da.

Die Auslegung der Bitten wird nach Luthers Kleinem Katechismus, aber so gegeben, daß die Frageform, ähnlich wie im Enchiridion Piarum Precationum von 1529, abgestreift ist. Die erste Bitte lautet demnach: Geheiliget werd dein name. Gottes nam ist zwar an jm selbs heilig, aber wir bitten in diesem gebet, das er bey vns auch geheiliget werd, welchs geschicht, wen dz wort Gottes lauter vnd rein geleret wirt vnnd wir auch heilig als die kinder Gottes darnach leben. Wer aber anders lehret . . . der entheyliget den namen Gottes vnter vns. Esa. lij. cap. [Sonst sind keine Bibelstellen hinzugefügt.] Die Doxologie fehlt wie in Luthers Katechismusausgaben. Dagegen ist wie in diesen die Auslegung des „Amen“ gegeben und wird damit die „Kurtze außlegung“ abgeschlossen.

trutzen oder vmb das jhre bringen, sich jhrer armut, vngestalt oder kranckheyt nicht schemen, sondern jn gütig vnd behülflich sein in allen jhren nöten, kranckheiten vnnd armut versorgen vnnd trösten nach alle seinem vermögen vnd also das Creutz mit seinen Eltern tragen; denn hie stehet himel vnnd hell bey einander zu verdienen. Wo aber solche Eltern erfunden würden, die den kindern geboten oder lerneten, das vnchristlich, böß, sündlich vnnd wider Gott wer (wie leyder offt geschicht), sollen die kinder den Eltern inn keinem weg gehorsam sein, sondern Gott dem himelischen Vatter mehr denn jhnen. Auch sollen die Eltern mit jhren kinden vernünfftig vnnd sanfftmütig vmbgehen, nicht also liderlich (wie etliche thun) das brod nemen vnnd denn hunden geben, das ist, so jhre kinder auß vnuernunfft vnd menschlicher schwachheyt etwan vmb ein kleines verschuldt haben (des denn die Eltern offt selbs vrsach sein), sich also balde von falschen Propheten vnd Wölffen berichten lassen, die erben vnd güter jhren kindern vnnd armen freunden zu entziehen vnd inn die Kirchen vnd Klöster besetzen, meinen denn, das sie es wol auß gericht haben. Deßgleichen sollen die Eltern jhre kinder nicht vbertretten noch zwingen in klöster zu gehen oder geloben, geistlich zu werden in jren jungen tagen. Auch sol sich keins im alter in solche selbs erdachte, menschliche gelübdt begeben, denn darauß folget verderbnuß der seel vnd leibs. Sonder sollen sein bey der gelübd, so sie Gott in der Tauff gethan haben, bleiben lassen. h 2

DV solt Vatter vnnd Mutter ehren. Wer aber Vatter vnd Mutter flucht? Der sol des todts sterben, Matthei 14. — 15. Es ist nit fein, das man den kindern jr brod neme vnnd werffe es für die hunde. — Ephe. 6. Ihr kinder seyt gehorsam ewern Eltern im Herrn . . . vnd lang lebest auff erden. — Ihr Väter reytzet ewere kinder nicht zum zorn . . . vermanung in dem Herrn. h 3

Von dem Sontag. DER sibend tag ist der Sabbath oder Sontag, welcher vom Herren als ein ruhtag verordnet, vnd ist ein zeichen zwischen Gott vnnd dem menschen, darbey wir gedencken sollen, das Gott geboten hat, sechs tage zu arbeiten vnnd den sibenden zu heyligen, Exod. 20.[1]) Also das alle Christen menschen den selbigen nicht allein vonn eusserlichen wercken feyren, sondern mit guten wercken heyligen sollen, den willen Gottes vnnd sein heyligs wort mit fleiß hören vnnd lernen,[2]) denn im selbigen ist alle seligkeyt gelegen. Dieweil aber der Sontag vmbs menschen willen gemacht ist, vnd der mensch nit vmb des Sontags willen, muß der Sontag den menschen (inn aller arbeit, so ers von nöten hat) weychen, also das der mensch darinn nicht sündigt. Denn der Son des menschen, Christus, ist ein Herr des

[1]) 1544 fügt ein: Der Sontag erinnert vns der vrstend vnsers Herren Jesu Christ vnd also des ewigen lebens, dz wir dem in Christo Jesu für nemlich nachstreben sollen vnnd hie so leben, das wir des ewigen in Christo nit fehlen.

[2]) 1544: der heiligen Sacrament seliglich gebrauchen.

h 4 Sabbaths, welcher aller notturfft vnd der liebe muß weichen, wie in den Euangelisten geschriben stehet.[1])

Es ist auch zu wissen: gleich wie Got den Sontag oder Sabbath geboten hat zu heiligen vnd zu feyren, also hat er die andern sechs tage zu arbeiten geboten. Besihe Exodi 20. 30. 35.

Den Sabbath tag behalt, das du jhn heyligest, wie dir der Herr dein Got geboten hat. Sechs tag soltu arbeiten . . . kein geschefft thun, Deu. 5. — JEsus sprach zu den Phariseern: Welcher ist vnter euch, so er ein schaff hat, das jhm am Sabbath inn ein gruben felt, der es nit ergreiff vnd auffhebe. Wie vil besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf, darumb mag man wol am Sabbath gutes thun, Matthei 12. — Marc. 2. Jesus sprach zu den Schrifftgelerten: Der Sabbath ist vmb des Menschen willen gemacht, vnd nicht der Mensch vmb des Sabbaths willen, so ist des menschen Son ein Herr auch des Sabbaths.

Von den leiblichen wercken der barmhertzigkeyt. EIN jeder mensch, der da barmhertzigkeyt vonn Gott begert vnnd das ewige h 5 leben besitzen will, der sey[2]) barmhertzig seinem nechsten in allen dingen, den feinden als den freunden, vnd komm jhn zu helffen, nicht allein inn leiblichen, sondern auch in geistlichen nöten. Was vns Christus dafür geben will, sollen wir hie hören:

SElig sind die barmhertzigen, denn sie werden barmhertzigkeyt erlangen, Matth. 5. — 9. Ich hab ein wolgefallen an der barmhertzigkeyt, vnnd nicht am opffer. — Am Jüngsten tag, wenn Christus die lebendigen vnd todten vrteylen wirt, so wirdt er sprechen zu den zu seiner rechten: Kompt her, jhr h 6 gebenedeyten meines Vatters .... was jhr gethan habt einem vnter disen meinen geringsten brüdern, das habt jhr mir gethan, Matth. 25. — Die vnbarmhertzigen werden hören die stimme: Gehet hin von mir, jr vermaledeyten .... vnnd jr habt mich nicht getrenckt etc. — Das volck fraget Johannem: Was sollen wir thun? Er antwort vnnd sprach zu jhnen: Wer zwen Röck hat, der geb dem, der keinen hat; Vnnd wer speyß hat, der thu auch also, Luc. 3.

Von leiblichem Allmuß geben. CHRIstus lehret vns gar eygentlich, wie man sich inn almusen geben halten soll, das sie Gott[3]) angeneme vnd dem menschen an der seel nutzbarlich sein. Deß gleichen sol auch ein mensch dem andern geystliche almusen geben, als mit Christlicher vnterweisung im sündlichen leben. Guten rat geben in seinen anligenden beschwerden, vnd soll beyde, armen vnd reichen, mit disen almusen trösten.

HAbt acht auff ewer almusen, das jhr die nicht gebt vor den leuten . . . bey ewerem Vater im himel, Math. 6. — Wenn du aber almusen gibst, so laß h 7 deine lincke hand nicht wissen . . . wirdt dirs vergelten öffentlich. — Marc. 10.

---

[1]) 1544: Wie wir nun außwendig mit vnsern knechten, megden, ochsen, esel vnnd andere vihe feyren sollen vnnd von der arbeit erholen vnd erquicken, also sollen wir auch dem wort Gottes vfflösen, erforschen vnd hören, was der Herre in vns hören will, damit wir den willen Gottes auß rechtem glauben in Christum volbringen, jm still halten vnd in summa in voller gelassenheit stehn, so werden wir den rechten Sabbath feyren vnd recht heiligen etc.

[2]) Ausg. 1544: der sey, aus rechtem glauben in Christum, den zubeweysen, barmhertzig.

[3]) Gott in Christo Jesu rechte, ware almusen, angenem vnd den menschen . . .

Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kalts wassers trencket . . . nicht vnbelonet bleiben. — Jesus spricht: Wiltu volkommen sein, so gehe hin, verkauff, was du hast, vnnd gibs den armen, so wirstu einen schatz im himel haben, Marci 19. — Matth. 25. Warlich sage ich euch, was jr gethan habt einem vnter diesen . . . mir gethan. — Lu. 11. Gebet almusen von ewer Hab, sehet, so ist euch alle ding rein. — Jesus spricht: Wenn du ein mittags essen oder abentmal machest, so lade nicht deine freunde . . . vergolten werden inn der aufferstehung der gerechten, Luc. 14. — 16. Ich sage euch: Macht euch freunde mit dem vngerechten schatz oder Mammon . . . . ewige hütten. — h 8
Luc. 19. Zacheus sprach: Sihe, Herr, die helfft meiner güter gebe ich den armen, vnnd so ich hab jemand betrogen, das gebe ich vierfeltig wider. — Mar. 12. Fürwar sage ich euch, das dise arme Witwe mehr hat in den stock gelegt . . . alle jre narung eingelegt. — Acto. 10. Gebet vnd almusen steigen auff vor das angesicht Gottes.

Von den acht seligkeiten. DIE acht seligkeyten, vnnd wie der mensch selig gesprochen wirdt, lehret Christus in nachfolgenden worten, vnd das inn der höhe, auff das sie alle menschen leren vnd betrachten sollen.

Der Herr Jesus hat gesehen eine grosse schar des volcks (die sein wort hören wolten, ist er gestigen auff einen berg vnd satzt sich, vnd seine Jünger tratten zu jhm, vnnd er thet seinen mundt auff, lehret sie vnd sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Reych der himel ist jhr . . . vnnd i 1
reden allerley arges wider euch, so sie daran liegen, vmb meinet willen, habt freud vnd wunne; es wirdt euch im Hymel wol belonet werden, denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind, Math. 5.

Wie der mensch einem baum vergleycht wirdt. GLEICH wie ein jeder baum erkandt wirdt an seinen früchten, Also erkendt man auch eynen Christen[1]) (als vil menschliche vernunfft begreiffen mag) an den wercken vnd an seinem wandel vnnd sein hertz auß seinen worten, wie hernach gelernet wirdt.

EIn yeglicher guter baum bringet gutte frucht . . . wirdt abgehawen vnd i 2
inns fewer geworffen, Matth. 7. — 12. Setzet wider einen guten baum, so wirdt die frucht gut . . . denn an den früchten erkennet man den baum. — Matth. 12. Ihr Ottern gezichte, wie kündt jr gut reden, dieweyl jhr böß seyt? — Wes das hertz vol ist, des gehet der mundt vber.

Von guten vnd fruchtbaren wercken. DAs sind allein fruchtbare werck, die Got geboten hat, so fern die im glauben[2]) geschehen, auß lieb vnd nit vmb eigener seligkeyt oder zeytlichs guts willen, sonder allein Got zu lob vnd zu ehren vnd dem nechsten zu gut; die seind Gott angeneme. Derhalben so yemandt gutte fruchtbare werck thun will, der gedenck, das er die gute werck erwele, die vns Christus gelert hat,[3]) denn das sind fürwar die besten werck vnd Gott dem Vatter die angenemesten. Wir Christen sollen vnns bedüncken lassen, das der Jüngling Matt. 19., Marci 10. cap. von dieser aller wegen den Herren gefragt hat, was wir für gute werck thun sollen, das wir das leben ererben. Da finden wir nicht, das der Herr gesprochen hab: Gehe hyn, kauff dir vil Meß, opffere gelt, lese lang vnd vil gebet, walle,

[1]) 1544: einen Christen vnd seinen glauben an Christum, als viel . . .
[2]) 1544: im glauben, vff die genad in Christo Jesu geschehen, auß liebe . . .
[3]) 1544: gelert hat, vnd thu sie jmmer in Christo Jesu, dann das seind . . .

i 3 baw Kirchen, Altar, türne, glocken, ziere bilder vnd brenn jnen vil liechter. Er hat auch nicht gesprochen: Nimm kein weyb, bleib ein Junckfraw, iß diese oder jhene speyß nit, Auff dise oder jhene tage faste oder feyre, beychte dem Priester die heimligkeit deines hertzen, gehe in ein kloster, trage kutten vnd Phariseysche kleyder oder laß dich in ein grawe kutten begraben vnnd dergleychen mancherley werck, so von den menschen zu diesen zeyten in grosser achtung gehalten werden, sonder der HErr hat also gesagt: Du weyst ye die gebot wol, vnnd erzelet jhm die gebot, so die liebe des nechsten betreffen, vnd sprach: Wiltu zum leben eingehen, so halt die gebot vnd habe lieb deinen nechsten als dich selbst. Als aber diser jüngling sich bedüncken ließ, das er solchs gethan het, sprach der Herr zu jhm: Wilt du volkommen sein (Dennoch eins ist dir nötig), gehe hyn vnd verkauff, was du hast, vnd gibs den armen. Hie spricht er nicht: Gibs den Schrifftgelerten, den Geystlichen, den Klöstern, den reychen Collegien, Epten, Priestern, München vnd Nonnen, das sie für dich bitten vnd genung für dich thun. Nein, sonder hat also gesprochen: Gibs den armen, die solchs nottürfftig sind, vnd nymme das Creutz auff dich vnnd folge mir nach. Das sind fürwar die rechten werck, die vns,[4]) so sie auß glauben vnd liebe geschehen, ins ewig leben bringen. Es hat auch das volck, so Christus inn der Wüsten gespeyset hat, gefragt nach Gottes wercken. Er aber antwort vnd sprach: Das ist Gottes werck, das jhr an den glaubet, i 4 den er gesandt hat. Das sindt die werck, nach welchen die Christen trachten sollen.

Nun wissen wir, was die rechte gute wercke sindt. Yetzt wöllen wir auch besehen, was die rechte gebet sint. Diß haben vns die heiligen Aposteln auch zu gut erfaren am Herrn, als sie sprachen: Herr, lehre vns beten, Matt. 6. Luc. 11. Da hat jnen der Herr geantwort: Wenn jr betet, so solt jr nit vil wort machen als die Heiden. Darumb hat sie der Herr nicht heyssen lange, sondern kurtze gebet thun, er hat sie nicht gelert, die siben gezeyte betten, Rosenkrentz, Brigitten gebet oder ein gezal von Aue Maria vnd ander gebet beten, so von menschen gedicht vnd gemacht sind, sondern sprach: betet also: Vatter vnser etc.

Item, wir haben auch etliche gebet, die nit zu verachten sindt; aber gar vil sind vnchristlich vnd vnnütz. Darumb so du wilt betten ein gut gebet, so bete fürnemlich das Vatter vnser inn deiner sprach. Wilt du gute werck thun, so besich das Euangelium, denn im selbigen findestu die werck vnd gerechtigkeit, die Gott dem Vatter angeneme sindt, als S. Paulus spricht: Wer sich aber auff Menschen erdichte oder auff sein eigen angenommen werck verlesset, dem wirts gehen wie dem könig Saul, der auch

---

[1]) 1544: die vns, so sie auß glauben vnd vertrawen auff die gnade Christi vnd erkentniß vnser vnuolkummenheyt vnd liebe geschehen, ins ewig leben förderen.

nach seinem gutdüncken thet, derhalben von gott verworffen vnd gestrafft ward.

ES ist schon die axt dem baume an die wurtzel gelegt ... ins fewer i 5
geworffen, Matth. 3. — 5. Also last ewer Liecht leuchten vor den lewten ... Vatter im Hymel preysen. — Matth. 7. Es werden nicht alle, die zu mir 5
sagen: Herr, Herr ... thun den willen meines Vaters im Hymel. — 15. Alle pflantzung, die mein Hymelischer Vatter nicht gepflantzet hat, die werden außgereut. — Jesus sprach zu dem Jüngling, der sich hören ließ, das er die gebott Gottes gehalten hett: Wilt du volkommen sein ... vnnd folge mir nach, Matth. 19. — Luce 5. Meyster, wir haben die gantzen nacht gearbeytet ... 10
ein grosse menge der fisch. Also gehet es allen werckheiligen, die tag vnd nacht arbeiten in menschen erdachten wercken vnd doch nichts fahen; aber so sie die werck Gottes thun, erlangen sie mehr, denn sie begeren. — Luce 17. Wenn jhr alles gethan habt, das euch befolhen ist, so sprechet: Wir sind vnnütze knecht ... schuldig waren. — Johan. 6. Das volck fraget Jesum, was 15
sie thun solten, das sie Gottes werck wirckten? Jhesus antwort vnd sprach i 6
zu jhnen: Das ist Gottes werck, das jr inn den glaubet, den er gesandt hat. — Gleich wie die reb nit kan frucht bringen von jr selber ... bleybt denn in mir. — Ich bin der Weynstock, jhr seyt die Reben ... wirfft sie ins fewr vnnd verbrennet sie. 20

Das der mensch durch die sünde vnd böse werck des Göttlichen angesichts vnd ewigen lebens beraubet werde.

WISSET jhr nicht, das die vngerechten werden das reich Gottes nit erben? 1. Corinth. 6. — 1. Corinth. 6. Last euch nit verfüren; weder die Buler, noch die abgöttischen ... werden das Reych Gottes erben. 25

Von gleissenden wercken vnd Gleyßner. ALLe die werck, so i 7
geschehen on glauben, sind sünde, vnd besonder die guten werck (als man sie nennet), die mehr vmb der menschen vnd weltlicher pompen willen geschehen, denn zu lob vnd ehren Gottes, dieselbigen sind nicht lohns wirdig, sonder ist eytel gleyßnerey vnd 30
grewel für den augen Gottes, welches Gott sonderlich gestrafft hat an den schrifftgelerten, welcher gleyßnerey zu disen zeyten die Christenheit vol ist vnd am meisten gemerckt wirdt im begrebdnuß, der todten begengnuß vnnd der gleychen, so wir doch wissen, das nichts mit eusserlichen, gleyssenden wercken vor Gott 35
außgericht wirdt.

ES sey denn ewer gerechtigkeyt besser ... in das himelreych kommen, Matthei 5. — 15. Ir Heuchler, es hat wol Esaias von euch geweyssagt vnd gesprochen: Diß Volck nahet sich zu mir ... ferrn von mir. — Luc. 16. Ihr seyts, die jr euch selber rechtfertiget vor den menschen, aber Gott kendt 40
ewer hertz. — Was hoch ist vnter den menschen, das ist ein grewel vor Gott. — Luc. 18. Es giengen zween menschen hynauff in den Tempel zu beten, Einer ein Phariseer, der ander ein Zölner. Der Phariseer stund vnnd i 8
bettet bey sich selbs also ... Ich sage euch, das diser gienge hinab gerechtfertigt in sein hauß vor jhenem. 20. Jhesus sprach zu seinen Jüngern: 45
Hütet euch vor den Schrifftgelerten, die da wöllen einher tretten inn langen kleydern ... die werden dester schwerer verdamnuß empfahen.

Auff die werck soll man sich nicht verlassen. KEIN Christen mensch soll sich auff seine werck verlassen noch vertrawen darein setzen, selig durch sie zu werden, denn sie machen den 50
menschen nit rechtfertig noch selig,[1]) wie Paulus spricht, sonder

[1]) In 1544 wird eingefügt: die weil sie noch jmmerdar in diesem Leben vnuolkomen vnd göttlichem Gesetz nicht genug tun, sonder allein Gott vmb

allein der glaub in Christo. Wer den selbigen hat (wie vor gesagt ist), der mag nicht sein on gute werck, er thut sie aber nicht, als weren sie jm von nöten zur seligkeit, sonder alleyn Gott zu gefallen, alleyn auß liebe vnnd zu nutz seinem Nechsten.[1])

k 1 DAs reych Gottes kombt nicht mit eusserlichen geberden, Luce 17. — Roma. 4. Das sagen wir: Ist Abraham durch die werck rechtfertiget, so hat er wol rhum, aber nicht vor Gott. — 9. Israel hat dem Gesetz der gerechtigkeyt nach gestanden vnnd hat das Gesetz der gerechtigkeyt nicht vberkommen . . . auß dem verdienst der werck suchen. — 1. Corinth. 10. Wer sich lest düncken, er stehe, mag wol zusehen, das er nicht falle. — Galat. 3. Wir wissen, das der mensch durch die werck des Gesetzes nicht rechtfertig wirdt, sondern durch den glauben an Jesum Christum. — Es wird durch die werck des gesetzes keyn fleysch gerechtfertiget. — Ich werff nicht weg die gnade Gottes . . . Christus vergebens gestorben. — Ephe. 2. Es ist Gottes gabe, nicht auß den wercken, auff das sich niemandt berhüme.

Gott soll man das vrtheyl heym geben. DAS niemandt den andern weder inn worten noch in wercken vrteylen sollen,[2]) sondern alle ding Gott befelhen, welcher nit die glaubigen vr-

k 2 theylt, sondern die vnglaubigen, zeygen diese folgende sprüche klerlich an.[3])

Matth. 7. Richtet nicht, auff das jr nicht gerichet werdet. — Luce 6. Was sihestu ein splitter inn deines bruders auge . . . das du den splitter auß deines bruders auge ziehest. — Johann. 7. Richtet nicht nach dem ansehen, Sondern richtet ein recht gericht. — Roma. 2. O mensch, du kanst dich nicht entschüldigen, wer du bist, der da richtet . . . das du richtest. — Rom. 14. Ein jeglicher wirdt für sich selbs rechenschafft geben, darumb last vns einander nicht mehr richten. Sondern richtet vil mehr, das niemand seinem Bruder ein anstoß oder ergernuß darstelle.

Gottes verhengknuß vnd wunderbarliche geschichten nit zu vrtheylen.[4]) DIE Jünger frageten den Herren vnnd sprachen: Meyster, wer hat gesündigt, diser oder seine Eltern, das er blindt

k 3 geboren ist? Jesus antwort: Es hat weder dieser gesündigt, noch seine Eltern, sondern das die werck Gottes offenbar würden an jm, Johan. 9.

SAulus aber zerstöret die Gemeyn, gieng hin vnd her in die heuser vnd zoch herfür mann vnd weyber vnd vberantwortet sie ins gefenckgnuß, Acto. 8. — 9. Paulus ist mir ein außerwehlet rüstzeug, das er meinen namen trage . . . vor den kindern von Israhel. — Roma. 4 [so statt 14]. Wer bist du, das du einen frembden knecht richtest . . . denn Gott kan jhn wol auffrichten. — 1. Corinth. 3. Ein yeglicher aber wirdt seinen lohn empfahen nach seiner arbeyt. — 1. [so statt 2.] Corinth. 5. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstul Christi . . . es sey gut oder böß.

---

des glaubens Christi willen gefallen vnd angenem sein, wie Paulus spricht: Darumb allein der glaub in Christo seliget. Wer nun . . .

[1]) In 1544 wird eingefügt: seinen glauben zubeweisen.

[2]) 1544 fügt ein: vß eygenem fürnemen, auß neyd vnnd haß, rachgyrigkeit oder andern bösen Affekten, den nechsten dadurch zu schenden oder schedigen, sondern . . .

[3]) 1544 fügt an: doch wirt hie mit nichts entnommen der brüderlichen straff vnd warnung, so auß lieb vnd zur besserung geschicht, daruon Matth. xviij. Item dem ampt der Prediger, Oberkeyt vnd eltern, welches vrtheyl Gottes sindt vnd auff Gottes geheyß vnd befelch geschehen.

[4]) 1544 fügt an: noch zugenaw zu ersuchen.

Man soll die sünder nicht verachten noch vrtheylen. ES sol keyn Christ so verwegen sein, das er seinen Nechsten vnd bruder verdamme, verurtheyle oder verachte, wie sündig das er sey, denn Gott ist wunderlich in seinen wercken, der in einem augenblick den sünder auß gnaden rechtfertig machet.[1]) Wie auch dem heyligen Paulo geschach, der die gemein Christi verfolget, also, k 4 das man solt gemeynt haben, er were ewigklich verdampt. Aber Gott (wie Paulus selber spricht) macht hart, wen er will, vnnd erbarmet sich, wes er will. Darumb soll keyn mensch verzagen noch kleynmütig sein von wegen der grossen vnnd manichfeltigen sünden. Denn so bald als der sünder sich[2]) bekert vnd thut recht, so will Gott seiner sünd nymmer mehr gedencken. Wie er vns zugesagt hat durch den Propheten. Darumb glaub vnnd vertraw dem Götlichen wort, so werden dir deine sünde gewißlich vergeben. Vnd auff das wir solches gewiß seyen, hat vns Christus seinen heyligen Leychnam geben zu einer artzney der sünden allen, die es begeren.[3])

ES hat sich begeben, das Jesus zu Tische saß im hauß Matthei, sihe, da kamen vil Zölner vnd sünder vnd sassen zu tisch mit Jesu vnd seinen jüngern. Da das die Phariseer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warumb isset ewer meyster ... sondern die krancken, Mat. 9. — Ich bin kommen den sünder zur buß zu ruffen vnd nicht den frommen. — Luc. 9. Des menschen Son ist nit kommen der menschen seelen zu verderben, sondern zu erhalten. — 13. Es sindt letzten, die werden die ersten sein, vnnd sindt ersten, die werden die letzten sein. — 15. Ich sage euch: also k 5 wird auch freud im himel sein ... Buß nit bedürffen. — 19. Des menschen Son ist kommen zu suchen vnd selig zu machen, das verloren ist. — Roma. 5. Christus ist für vns gestorben, da wir noch sünder waren ... gerechtfertigt sind. — Roma. 9. Gott erbarmet sich weß er will, vnd verstockt wen er will. — 1. Timoth. 1. Ich danck dem, der mich bekrefftiget hat in Christo Jesu, vnserm Herren, das er mich vor trew geachtet hat vnd gesetzt inn das ampt ... ich habs vnwissend gethan im glauben[4]) [sic!]. — 1. Johan. 1. Sagen wir, wir haben keyn sünde ... warheit ist nicht inn vns. — 1. Johan. 1. So wir aber vnser sünde bekennen ... von aller vngerechtigkeyt. — So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir jhn zum lügner, vnd sein wort ist nit in vns. — 1. Johan. 2. Meine kinder, solchs schreyb ich euch, auff das jhr nicht sündiget. Vnd ob yemandt sündiget, so haben wir einen fürsprecher ... auch für die gantze welt. k 6

Die hardtneckigen nicht zu vnterweysen. DIe halßstarrigen vnd hartneckigen soll man nit leren, auff das sie nit ergeren, denn man soll die nicht straffen noch vnterweysen, die sich nit vnterweysen noch straffen wöllen lassen, wie man denn vil menschen findet.

IR solt das Heylthumb nicht den hunden ... vnnd euch zerreyssen, Matth. 7. — Matth. 10. Wo euch yemandt nicht annemen wirdt noch ewer rede hörn, so gehet herauß von dem selben hauß oder Stat ... denn solcher Statt.

---

[1]) 1544 fügt ein: doch soll mann auch nichts, was offentlich böß ist, rechtfertigen. Wie ...

[2]) 1544 fügt ein: durch ware erkantniß vnd rew der sünden vnd steiffem glauben in Christum zu Gott bekert ...

[3]) 1544 fügt an: vnd mit warem glauben auffnemen.

[4]) 1544 bietet richtiger: „vnglauben“.

Christus vergibt allein die sünde.[1]) ES ist am tage, das die
k 7 sünd allein durch Christum vergeben werden vnnd vmb seines Namen willen vnnd vns nicht durch vnser verdienst selig mache.

JEsus sprach: Ir solt wissen, das des menschen Son macht habe, die sünden auff erden zu vergeben, Matth. 9. — Matth. 1. Er wirdt sein Volck selig machen von jren sünden. — Luc. 9. Des menschen Son ist nicht kommen . . . zu erhalten. — Matth. 18. Des menschen Son ist kommen selig zu machen, das da verlorn ist. — 1. Johan. 1. Das blut Jesu Christi macht vns reyn von aller sünde. — 1. Johan. 2. Kinder, ich schreybe euch, das euch die sünde erlassen werden durch seinen namen.

Von der sünd inn den heyligen Geyst. ES ist kein sünde so groß oder so böß, sie wirdt dem menschen vergeben, so fern er rew vnd leid dafür tregt vnd in Jesum Christum glaubt, ausserhalb der sünde inn den heyligen Geyst. Denn ob schon yemand den menschen Christum lesterte, dem wirdt das doch vergeben, aber so yemandt wider den heyligen Geyst redet, wird jm nymmer mehr vergeben.[2])

Ich sage euch: alle sünde vnd lesterung wirt den menschen vergeben.
k 8 Aber die lesterung wider den heyligen geist wirdt nicht vergeben, Matthei 12. — Wer etwas redet wider des menschen Son . . . weder in dieser noch inn jhener welt.

Von dem namen Jesus. ES ist keyn grösser, heiliger, wirdiger name in hymel noch auff erden, denn der süsse Namen Jhesus, Welcher (vnnd keyn ander) von den Christen soll angeruffen werden, wöllen sie anders erhöret vnd selig werden. Denn diß ist der aller heyligste Name, durch welchen alle sünde vergeben werden, inn welchem alles heyl gelegen ist, vnnd sollen alle knie gebeuget werden, so diser name genennet wirdt, in himel vnd auff erden. Vnd alles, was die glaubigen thun, soll inn disem Namen angefangen vnd geendet werden, soll es anders zur seligkeyt gedeyen. Diß ist der name, den die Christen hie auff erden groß machen, loben vnnd benedeyen sollen. Denn durch diesen Namen ist vns alles heyl von Got geben, welcher gebenedeyet sey inn ewigkeyt, Amen.

CHristus ist der steyn, von euch Bawleuten verworffen, der zum Eck-
1 1 steyn worden ist . . . wir sollen selig werden, Acto. 4. — 1. Johan. 2. Kinder, ich schreybe euch, das euch die sünde erlassen werden durch den Namen Jhesu Christi. — Philip. 2. Gott der Vatter hat jm einen namen geben, der vber alle namen ist . . . vnd vnter der erden sein. — Colos. 3. Alles, was jhr thüt mit worten oder mit wercken, das thut im namen des Herrn Jesu vnd dancket Got dem Vatter durch jn.

---

[1]) 1544 fügt an: vnd allein den Glaubigen.

[2]) 1544 fügt ein: als so einer offentlich halßstarrig vnd beharrlich wider die erkante vnleugbare warheit strebet vnd weiß doch, das es warheit ist, vnnd verfolget es gleich wol mit fewer, mit wasser, mit gefengknuß, galgen vnd rader, damit er seinen gottlosen freuel erhalte vnd die vnwarheit verthedige, Gott vnnd heyligen Geyst zu trotze, wie die Theologen gemeinlich vnd wissentlich thun; das ist dann die sünde in den heyligen Geyst, die nimmermehr mag vergebenn werden. Ich sag . . .

Christus ist ein versöner vnd fürsprecher der glaubigen. DIE glaubigen haben einen wolgehörten vnnd getrewen Fürsprecher, welchem alle gewalt geben in hymel vnd auff Erden, Jesum Christum, der da sitzet zu der gerechten Gottes, seines himelischen Vatters, vnd vertregt alle glaubigen, die seiner hilff begeren vnnd jm vertrawen. Vnd wen aber diser mitler oder fürsprecher nit vertregt, der bleybet im zorn Gottes vnd stirbt inn seinen sünden. Wiewol nun vil fürsprecher vnd mitler (von ettlichen[1])) dem Christlichen volck fürgehalten vnd gesetzt werden, die man von nöten haben muß, soll man erhört werden, sonderlich die lieben heyligen,[2]) wie denn die selbigen genant mögen werden, So spricht doch der heylige Johannes, Es sey nur ein Fürsprecher vnd ein mitler zwischen Gott vnd dem menschen, auch sey keyn ander heyl noch keyn ander Name, inn dem der Mensch mag selig werden, denn im Namen Jesu Christi, der da güttig vnd barmhertzig ist. Nicht wie jn etliche Werckuerkauffer als einen grausamen Richter vnnd zornigen Gott fürgeben, von welchem niemandt erhört werde noch etwas erlangen mag, man habe denn einen oder mehr fürsprecher vnnd mitler, welche man mit vil dienst vnd gebet darzu bewilligen muß, wie sie das zu jhrem nutz fürgeben, gleych ob die lieben Heyligen für niemandt betten denn für die, so jhnen grosse dienst, Opffer vnnd Gebet theten, welche man Gott alleyn thun soll, Matth. 4, damit sie Gott sein ehre entziehen vnd geben sie den Creaturen, mit einer falschen gleychnuß also lautende: Wer für einem grossen Herrn etwas erlangen will, der muß ettliche seiner Obersten Räthen vnnd Ambtleuten zu freundt machen vnd vmb hilff zusprechen, sonst mag er nicht zu verhörung kommen. O der armen verblendten gleychnuß, das man Gott, der alle ding weyß vnnd sicht, bey eynem armen, sterblichen menschen vergleychen will, der doch als von jhm selbst nicht mechtig ist, etwas zu gedencken ohn Gottes gnad. Doch sollen die selbigen wissen, die Gott den aller gütigsten Herrn halten vnd glauben, wie jhn die falsche Propheten in dise gleichnuß fürgeben haben, das sie jhn warlich, wie sie glaubt haben, einen vngütigen, strengen Richter finden werden. Dieweyl denn Gott gebotten hat, Matth. 5, die feynde lieb zu haben, für die zu betten, so vns verfolgen, guts thun, den jhenen, die vns hassen, folgt vnd ist miltiglich zu glauben, das die lieben heyligen (die inn Christo ruhen) der lehre Christi, jhres Meysters folgen vnd nicht allein für die bitten, die jhn grossen dienst thun, wie vor gesagt ist etc., Sondern auch für die, so sie nicht ehren, freunde vnd feynd, vnd das ichs grob sage, für die, so sie schelten vnnd entehren (da Gott für sey), das doch nit müglich ist, denn was von Gott geheyliget wirdt, das mag der böß mensch nicht entehren für den augen Gottes. Es hat aber wol einen scheyn

[1]) 1544 fügt ein: Papisten.

[2]) 1544 hat statt dieses Nebensatzes: die so grosse verdienst bey Gott dem Vatter habenn, wie sie ihnen vnbillich zumessen et cet.

der vnehre für dem menschen; was ligt daran? Darumb, lieben brüder in Christo, wöllen wir vnser hoffnung vnd trost allein in den gecreutzigten Jesum stellen vnd keinen andern fürsprecher (so auch keyn ander ist) annemen noch begeren vnd inn allen vnsern nöten alleyn seinen namen im Glauben anrüffen, so wirdt er vns nach seinem wort vnnd zusag erhören, so etwas zimlichs, das nit wider Gottes wort ist, gebetten wirdt, so er die Teufel erhöret hat, Matth. 8, die jhn baten, das sie inn die schweyn faren möchten, wie vil deste mehr wirdt er erhören, die er mit seinem blut erlöset hat.

Es werden wol vil lügenhafftige, erdichte mirackel durch geytz vnnd eygen nutz herfür bracht, die von andern fürsprechern vnd versönern sagen, aber dieweyl die heylige Schrifft von keynem Fürsprecher weiß denn von Jesu Christo, werden sich die Christen an solche Fabeln vnd treum nicht keren, sondern allein Gott anrüffen, Wie alle heyligen gethan haben, inn was nöten sie je gewesen sein, hat nie keyner den andern angeruffen noch zum fürsprecher begert denn allein Christum.

Christus ist zur rechten Gottes vnd vertrit vns, Roma. 8. — 1. Timo. 2. Es ist ein Gott vnd ein mitler . . . . . zu seiner zeyt geprediget werde. — 1. Timoth. 4. Gott ist ein Heylandt aller glaubigen menschen. — 1. Johan. 3. Mein Kindlein, ich schreyb euch: ob yemandt sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey Gott . . . für der gantzen welt. — Hebre. 2. Christus mußt aller ding seinen Brüdern (das sindt die Christen) gleych werden . . . zu versönen die sünde des volcks.

Jesus ist das haubt vnd grundfest der Kirchen, die wir glauben. CHRISTVS ist alleyn die grundtfest vnnd das Haubt der Christlichen gemeyne (oder Kirchen), der allen gewalt hat vom Vater im himel vnd Erden; was auff disem grunde gebawet wirdt, ist bestendig, aber was auff menschen weyßheyt gebawet wirt, ist vergencklich.

Christlicher Leser, es sindt ettliche, die sprechen: Vnsere Mutter, die heylige kirch, hat diß oder jhenes gebotten, eingesetzt, gelert oder verordnet, welches wir gleich dem gebott Gottes schuldig sein zu halten etc. Das ich aber hie von nichts geschrieben hab, ist die vrsach, das mein Layischer verstandt zu kleyn ist, von solchen hohen dingen zu schreyben, dieweil ich in der Göttlichen schrifft von keyner Mutter (so die heylige Christliche Kirche genant wirdt) geschrieben finde. Aber das finde ich (besonder im heyligen Paulo), das die gemeynschafft aller Christglaubigen menschen die heylige Kirche sey, die wir glauben, vnd keyn andere, sie sey Römisch oder Griechisch, denn diser Kirchen Vatter, haubtgrundt vnd Gemahel ist Got. Vnd dise Kirch ist kein Mutter, sondern ein braut oder gemahel Christi.[1])

[1]) 1544 läßt die Worte: „kein Mutter, sondern“ weg und fügt nach „Christi“ an: Wann nun diese braut oder gemahel mit ihrem breutgam eins ist, also das sie nicht thut noch leßt dann allein das, das ihm gefellig ist, vnd allen gehorsam ihrem breutgam leystet, so thut vnd will sie auch nichts andres setzen, thun vnd lassen, denn das ihr das Wort Gottes als ein spiegel

JEsus spricht: Mir ist gegeben aller gewalt in hymel vnd Erden, Matth. 28. — 1. Cor. 3. Keinen andern grundt kan zwar niemandt legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. — Colossen. 1. CHristus ist das haubt des leybs, nemlich der Gemeyn oder Kirchen.[1])

Vom namen der glaubigen. ALLE glaubige menschen sollen einerley gesinnet sein vnd eintrechtig leben; vnd dieweyl sie alle einen Gott, eine Tauff vnd einen glauben haben, sollen sie auch keynen andern namen haben denn Christen. Vnd es sol sich niemandt nach S. Dominici, Francisci, Augustini, Benedicti, Bernhardi vnd dergleichen[2]) nennen. Vnd keyne sect soll vnter den Christen erfunden werden, als vnter den geystlichen gleyßnern des alten Testaments.

ICH ermane euch aber, lieben Brüder, durch den namen vnsers HERrn Jesu Christi, das jhr all zumal eynerley gesinnet seydt vnd last nit zwytracht vnter euch sein ... das nicht jemand sagen möge, ich hette inn meinem namen getaufft, 1. Corinth. 1. — Phil. 2. Last vns einher tretten nach einer Regel vnd gleych gesinnet sein.

Die Christen sollen nach der lehre Christi vnd dem Euangelio leben. ALLES, so das Euangelium inn helt, soll man für die augen halten vnd darnach leben vnnd sich des nit schemen zu thun noch zu lassen für Gott vnnd den menschen, sonst wird sich Christus vnser auch schemen für seinem hymelischen Vatter vnd keynen Fürsprecher haben.

GOtt ist mein zeuge, welchem ich diene in meinem Geyst am Euangelio von seinem Son, Roma. 1. — Ich scheme mich des Euangelio von Christo nicht ... die für Gott gilt.[3]) — Jaco. 1. Seyt theter des worts, vnnd nicht hörer alleyn, damit jhr euch selbst betrieget. — So yemandt ist ein hörer des worts ... vergisset, wie er gestalt war.

Allzeyt mit Gott halten.[4]) WER nicht mit mir ist, der ist wider mich; Vnd wer nicht mit mir samlet, der zurstrewet, Matthei 7.

Von zwitracht. EIN yeglich reych, so es mit jhm selbst vneyns wirdt, das wirt wüst; Vnd ein yegkliche stadt oder hauß, so es mit jm selbst vneins wirt, mag nit bestehen, Matth. 12.

Gott stracks nachfolgen. WER Gott nachfolgen will,[5]) der sol sich keinerley sach verhindern lassen, das ist, er soll ehe Vater

---

fürbild vnd darinn erlustiget etc. Darumb kan vnnd mag nichts anders gesatzt werden, dann der Wille seines hymelschen Vatters vnd seines sons Jesu Christi, welcher vnser einiger gespons ist, so lange wir in einigkeit des vatters leben vnd ihm wilfaren. Jesus ...

[1]) 1544 fügt an: Joh. x. Mein schaff hören mein stim, eines frembden hören sie nit. — Gal. j. So ein engel ... verflucht.

[2]) 1544 fügt ein: allefantzen.

[3]) 1544 fügt ein: Matt. xxviij. Lehret sie halten ... hab.

[4]) 1544 fügt der Überschrift an: vnnd bey seynem wort vnd befelh bleiben — und fährt als Text fort: Es ist ein alt sprichwort: Wen Gott betreugt, der ist wol betrogenn. Darumb, das Gott keinen betriegen kann noch mag, dan der Herr ist getrew vnd gerecht etc. vnd ist kein betrüg inn seinem munde. Darumb sol man alle zeyt sich mit Gott halten vnd jm vfflegen, der jn dann also lieb hat, das er auch seins eingeboren Sons nicht geschonet hat etc. Wer nit ...

[5]) 1544 fügt ein: im glauben, bekentnuß vnd leben Christi, der sol ...

vnd Muter etc., alle freund vnd güter verlassen, ehe das er mit auffsatz wider Gottes gebot handelen wolte, so hat er Gott mehr lieb denn Vatter vnd Mutter.[1]) Geschehe das aber nicht, so wer er Gottes nicht wirdig.

EIn Jünger sprach: Herr, erlaube mir, das ich hyngehe vnd zuuor meinen Vatter begrabe . . . todten begraben, Matth. 8. — 19. Ein yegklicher, der da verlast Heuser oder Brüder oder schwester . . . vnd das ewig leben
m 1 ererben. — Marc. 10. Es ist niemand, so er verlast Hauß oder Brüder oder schwester oder vatter oder Mutter . . . vnd in der zukünfftigeh welt das ewige leben. — Johan. 12. Wer mir dienen wil, der folge mir nach . . . den wirdt mein Vatter ehren.

Die Christen sindt nicht knecht, sonder freunde Gottes.[2])

ICH sage hinfort nicht, das jhr knecht seyt . . . hab ich euch kundt than, Johan. 15. — IR habt mich nit erwehlet, sonder . . . vnnd frucht bringt.

Von der armut Christi vnd seiner Aposteln. JESVS vnd die Apostelen sindt arm gewest. Derhalben sollen die Christen inn der armut gedult haben,[3]) dieweyl der Jünger nicht mehr ist denn sein Meyster.

m 2 DIe Füchß haben gruben . . . da er sein haubt hinlegt, Matth. 8. — Petrus sprach zu dem Lamen: Silber vnd gold hab ich nit . . . stand auff vnd wandel, Act. 3.

Gütigkeyt des Herrn Jesu Christi. JESVS ist der aller gütigste vber alle creaturen in hymel vnnd erden, ja viel gütiger denn alle heyligen, die ye gewesen sindt oder sein werden. Darumb sollen die sünder alleyn zu jm fliehen, seiner hilff vnnd trost begeren. Denn wem er nicht hilft, dem ist warlich vngeholffen; er sagt auch hilff zu allen, die jn im glauben anrüffen.

ES jammert mich des Volcks, denn sie nun wol drey tage bey mir beharret vnd haben nichts zu essen . . . verschmachten auff dem wege, Matth. 15. — Luc. 18. Ettliche brachten auch junge kinder zu jm, das er sie
m 3 solt anrüren . . . als ein kind, der wirdt nicht hynein kommen. — Johan. 6. Das ist der wille des Vatters, der mich gesandt hat, das ich nichts verliere von allem, das er mir geben hat, sonder das ichs auff erweck am Jüngsten tage.

Zu Gott fliehen in aller widerwertigkeyt. CHRISTEN sollen alleyn zu Jesu fliehen vnd an jhm allein trost vnd hilff[4]) suchen vnd allen zauberern, warsagern vnd segenen mit allerley aberglauben als des Teuffels gifft fliehen vnd verachten, denn wem mit dieser Teuffeley geholffen wirdt, der ist keyn Christglaubiger (wiewol er den namen hat), sonder ein glaubiger des Teufels, der da lügenhafftig ist vnnd keynen Christglaubigen helffen mag, denn sie glauben jhm nit. Also geschicht beyden, glaubigen vnd vnglaubigen, wie sie glauben vnd nicht anders.

---

[1]) 1544 hat statt des Satzes: „so hat er . . . Mutter“ folgendes: wer nun also gesinnet ist, der hatt den waren vatter erkant.

[2]) 1544 fügt an: in Christo.

[3]) 1544 fügt ein: vnd derhalben nicht zweyuelen an der gunst des Herren, dieweil . . .

[4]) 1544 fügt ein: durch glaubige Anrüffung seines heyligen namens suchen . . .

KOmbt her zu mir alle, die jhr müheselig . . . erquicken, Matt. 11. — Roma. 10. Wer den Namen des Herren wirdt anrüffen, soll selig werden.

Von der Buß. DIE ware buß, so Christus, der ware Tröster vnd Heyland, dem sünder auflegt,[1]) ist, nit mehr sündigen vnd im schweiß des angesichts das brodt essen. On dise Buß kan keyner der sünden on vnnd loß werden etc.

NEmpt auff mein joch vnd lehret [sic!] von mir . . . mein Last ist leycht, Matth. 11. — Johan. 5. Jesus fandt den menschen im Tempel, den er het gesund gemacht von der 38järigen kranckheyt, vnd sprach zu jhm: Sihe, du bist gesundt worden . . . ergers widerfare. — Johan. 8. Jhesus sprach zu dem frewlein, das im Ehebruch ergriffen war: Gehe hyn vnnd sündige fort nicht mehr.

Vom waren liecht der welt. JESVS Christus ist das ware liecht der welt, der vns erleuchtet mit seiner gnaden vnnd erkentnuß durch seine Götliche wort vnd lehre, welchem liecht die Christen nachfolgen sollen, wöllen sie anders nit wandelen in jrrung vnd finsternuß.

CHristus ist das liecht der menschen, vnd das liecht scheinet in der finsternuß, vnd die finsternuß habens nit begriffen, Joh. j. — Joh. 2. Das liecht ist in die welt kommen, vnd die menschen liebten mehr die finsternuß denn das liecht, denn jre werck waren böß. — Johan. 3. Wer arges thut, der hasset das liecht . . . denn sie sindt in Gott gethan. — Johan. 11. Wer des tages wandelt, der stößt sich nit, denn er sicht das liecht dieser welt; wer aber des nachts wandelt, der stößt sich, denn es ist keyn liecht in jm. — [Johan. 12.] Wandelt, dieweyl jhr das liecht habet . . . auff das jhr des liechts kinder seyt. — Johan. 12. Esaias saget: Er hat jnen jre augen verblendet vnnd jhr hertz verstockt, das sie mit den augen nicht sehen noch mit dem hertzen vernemen vnd sich bekeren vnd das ich sie selig machte. — 1. Johan. 2. Wer da sagt, er sey im liecht vnd hasset seinen Bruder . . . keyn ergernuß ist bey jm.

Christus ist das Lamb Gottes. CHRISTus ist das Lamb am Creutz geopffert für vnsere sünden, durch welches blut gereyniget werden von allen sünden, die an jn glauben.

Joh. 1. Johannes der Tauffer sprach: Sehet das Lamb Gottes, welches der welt sünde auff sich nimbt. — Apoc. 14. Ich sahe da ein Lamb stehen auff dem berg Zion vnd mit jhm hundert vnnd vier vnd viertzig tausent, die hatten den Namen seines Vatters geschrieben an jhre stirn. — Apoc. 17. Diese werden streytten mit dem Lamb, vnd das lamb wirdt sie vberwinden . . . außerwelten vnd glaubigen.

Christus ist der weg, die warheyt vnnd das leben. ES ist keyn ander weg, warheit noch leben, das vns gen hymel bringet, denn alleyn Jesus Christus.

Johan. 11. Ich bin die aufferstehung vnd das leben . . . ob er gleich stürbe. — 14. Ich bin der weg, die warheit vnd das leben.

Von Christus predig ist auch zerspaltung kommen.[2]) DAs Jüdisch Volck war auch parteyisch vmb Christus willen, denn die

[1]) Von hier an heißt es 1544: nach erkenntnuß vnd rewe der sünden vnnd rechtfertigung des glaubens, die sund meyden vnd dempffen vnd sich auß glauben inn Christum, mit Anrüffung Göttlicher Hilff vnd genaden in aller Heyligkeit vnd gerechtigkeit zu leben befleissen.

[2]) 1544 fügt an: aber ohn sein vnd seines vaters schuldt.

Priester vnd Schrifftgelerten hiessen jn ein Samaritan vnd het
m 7 den Teuffel in jm. Die gemein aber sprach, Er wer ein Prophet von Gott gesandt, glaubten jm vnd hetten jn lieb.

ES war ein zwitracht vnter den Jüden. Ettliche sprachen: Er hat den Teufel vnd ist vnsinnig, was höret jr jm zu? Joh. 20 [so statt 10]. — Die andern sprachen: Das sindt nit wort eines besessenen; kan auch der Teufel der blinden augen auffthun?

Christus wort machen auch spaltung.[1]) CHRISTVS vnd sein wort machen gezenck zwischen allen geschlechten der menschen vnd besonderlich vnter den, die sich Christen nennen in diesen gefehrlichen zeyten.

ES wirdt ein bruder den anderen zum todt vberantworten, vnd der Vatter den Son . . . vmb meines namen willen, Johan. 10. — 10. Ihr solt nicht meynen, das ich kommen sey, fried zu senden auff erden . . . vnd des menschen feynd werden seine haußgenossen sein.

m 8 **Wie Christus angefochten wardt.**[2]) JESVS wardt auch versucht von den Saduceern, da sie jhn fragten von dem weybe, so siben brüder nach einander gehabt, welcher von den siben am jüngsten tag ihr Mann solt sein. Also wardt er auch versucht von dem Gleyßner, der jhn fraget, Was das meiste gebot were, Matth. 22.

DIe Schrifftgelerten vnd Phariseer brachten ein weyb, die im Ehe-
n 1 bruch begriffen war . . . So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin vnnd sündige fort nit mehr, Johan. 8.

Weil Jesus versucht warde von dem Teuffel, von der Priesterschafft vnd Schrifftgelerten, So ist es nit wunder, das auch ein armer Christ versucht werde.[3]) DER Teufel hat Christum versucht vnd sprach: Bistu Gottes Son, so sprich, dz diese stein brod werden, Matth. 4.

Matth. 4. Der Teufel fürt jhn mit sich in die heilige stadt vnd stelt jn auff die zinnen des Tempels vnd sprach zu jm: Bistu Gottes Son, so laß dich hinab. — Die Phariseer giengen hin vnd hielten einen rath, wie sie jhn bestrickten in seiner rede vnd sandten zu jhm jre Jünger sampt Herodis diener vnnd sprachen: Meyster, wir wissen, dz du warhafftig bist . . . Da sprach er
n 2 zu jhnen: So gebt dem Keyser, was des Keysers ist, vnnd Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, nam sie es wunder, vnd liessen jn vnd giengen daruon, Matth. 22.

Wie Christus von den Schrifftgelerten vnd Jüden verfolgt sey. JESVS ward verschmehet vnnd verfolget von den Schrifftgelerten, denn er saget jnen die warheit; darumb sprachen sie: Er verfüret euch, Vnd rathschlagten, wie sie jn fahen möchten in seiner rede vnnd zum todt bringen, vonn wegen seiner Göttlichen lehre. Wie sie jn aber bespot vnnd veracht haben, sol in nachfolgenden sprüchen zum theil gelesen werden.

DIe Schrifftgelerten wurden alle vol zorns, die in der schulen zu Nazareth waren, vnd stunden auff vnd stiessen jn zu der stadt hinauß . . . mitten durch sie hin, Luc. 4. — Johan. 8. Die Jüden huben stein auff, das sie auff jn

[1]) 1544 fügt an: aber deren vrsach seind die widerspenstigen.
[2]) 1544 fügt an: von der Welt.
[3]) 1544 fügt an: so des höchsten Gottes sun nicht geschonet warde.

würffen. Aber Jesus verbarg sich vnd gieng zum Tempel hinauß. — Johan. 10. Die Jüden huben abermal stein auff, das sie jhn steinigten. Jesus antwort jn: Vil guter werck hab . . . steiniget jhr mich?

Von der demütigkeyt Jesu Christi.[1]) ALLE, die sich Christen n 3 nennen, sollen dem Exempel des Herrn nachfolgen in aller 5 demütigkeit, sonderlich aber die Obersten der geistligkeit, als Bapst, Cardinälen, Bischoffen vnd Pfarrherrn. Vnd alle, die auff dem stule Christi sitzen, sollen sich nach der lehre Christi halten vnd also jr liecht tragen vnd inn guten Exempel fürgehen vnd vns trefflich sein, auff das Gott dardurch gelobt vnd geehret 10 werde vnd die menschen dauon gebessert. Denn Christus spricht: Der Discipel mag nicht sein vber seinen Meister, sonder ist jm genug, das er sey wie sein Meister; vnnd wer der höchst ist, der soll den andern dienen etc. Darauß mögen wir erkennen, welcher geistlicher Prelat der lehre vnd Exempel Jesu nicht nachfolget 15 vnd die Schaf Christi nit weydet mit dem wort Gottes, sonder zwinget, nötigt vnd schindet, der ist fürwar kein rechter hirdt, Dieweil er sich nicht regiert nach dem Exempel vnnd befelch Christi, sonder nach seinem eigen gutdüncken vnd wolgefallen.

JEsus stundt auff vom abendtmal vnd leget seine kleider ab vnd nam 20 ein schurtz . . . sollet jr auch euch vnter einander die füß waschen, Johan. 13. — n 4 Ein beyspil hab ich euch geben, das jhr thut, wie ich euch gethan habe, Johan. 13. — Warlich, warlich sage ich euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der jn gesandt hat.

Von Jesus gefencknus vnd leyden. HERNACH folget das 25 leyden Jhesu Christi auff das kürtzest auß dem Passion Matthei, wie die Bischoff vnd Priesterschafft sampt den Schrifftgelerten (die dem heiligen Geist allezeyt widerstanden haben, als der heylige Steffan spricht inn den geschichten der Aposteln) Christum, den Son Gottes, vnschuldigklich auß haß zu dem todt bracht 30 haben. Welches vnser lieber Herr Jesus von wegen vnser sünden gelitten hat auß grosser lieb, die er het zu dem menschlichen geschlecht, vnd mit seinem tod gnug gethan für aller welt sünde vnnd vns mit seinem himelischen Vatter versönet hat, auff das kein sünder[2]) verloren würde, sonder das ewig leben het, 35 vnnd also am creutz als ein vnglaubiger vnd verfürer des volcks n 5 gestorben.

Mattheus spricht, wie das Judas Iscariotes nicht zu Herodes oder Pilatus gangen sey, sonder zu den öbersten Priestern. Denn er wist wol, das sie jm die wahr, so er jhn feyl bodt, abkauffen würden, welches was Christus, denn 40 sie waren jm gehässig, dieweyl er jre narung vnd kauffhandel im Tempel zerstrewet het. Derhalben rathschlagten sie, wie sie jhn zum todt brechten on auffrhur. — JVdas gieng zu den Hohenpriestern vnd sprach: Was wolt jhr mir geben? ich wil jhn euch verraten. Vnnd sie bodten jhm 30 silberen pfenning, Matth. 26. — Jesus sprach: Mein seel ist betrübt biß in den todt, 45 Matth. 25 [sic!]. — Jesus sprach zu den scharen: Ir seydt zu mir kommen als zu einem mörder, mit schwerdten vnnd mit stangen, mich zu fahen. — Die aber Jesum griffen, füreten jn zu dem Hohenpriester Caiphas, da sich die

[1]) 1544 fügt an: vnd seiner Diener.

[2]) 1544 fügt ein: sünder, so sich ihm vertrauwet, verloren . . . 50

Eltesten vnd Schrifftgelerten versamlet hetten. — Die Hohenpriester aber vnd die eltesten vnd der gantze rath suchten falsche zeugnuß wider Jesum, auff das sie jhm zum todt hülffen, vnd funden keins. — Zuletzt tratten herzu zween falsche zeugen vnd sprachen: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel Gottes abbrechen vnnd inn dreyen tagen den selben bawen. Darauff hat Jesus nichts geantwort. — Der Bischoff stundt auff vnd sprach: Ich beschwer n 6 dich bey dem lebendigen Gott, das du vnns sagest, ob du seyest Christus, des lebendigen Gottes Son. Jhesus sprach: Du hasts gesagt. — Da zerreiß der Bischoff seine kleyder vnd sprach: Er hat Gott gelestert. — Judas sprach zu den Priestern: Ich hab vbel gethan, das ich das vnschuldig blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet vns das an? da sihe du zu. — Jesus stundt vor Pilatus, vnd da er verklagt ward von den Hohenpriestern vnnd Eltesten, antwort er nichts. — Pilatus wüst wol, das sie jn auß neyd vberantwort hetten. — Pilatus ließ Jesum geißlen vnd vberantwort jhn, das er gecreutziget würde. — Pilatus diener zogen Jhesum auß vnd legten jhm einen purpurn mantel an vnnd flochten ein dörnen kron vnnd setzten sie auff sein haubt vnd ein rhor in seine rechte handt vnnd beugeten die knie vor jm vnd verspotteten jn vnnd sprachen: Got grüß dich, du lieber König der Jüden, vnd speyeten jn an vnd namen das rhor vnd schlugen damit auff sein haubt. — Darnach haben sie jn auß gefüret zu creutzigen vnd jn auffgehangen zwischen zweyen mördern vnd gaben jm essig mit gallen vermischt zu trincken. Vnnd teilten seine kleider, vnd die Hohenpriester spotteten seiner sampt den Schrifftgelerten vnnd sprachen: Andern hat er geholffen vnnd kan jm selber n 7 nicht helffen. Er hat Gott vertrawet, der erlöse jhn, lusts jn. Denn er hat gesagt: Ich bin Gotes Son. Das selbig ruckten jm auch auff die mörder, die mit jhm gecreutziget waren. — Darnach ward ein groß finsternuß vber das gantze landt. Vnnd Jesus schrey mit lauter stimme vnd gab seinen Geyst auff. Da zerreiß der Vorhangk des Tempels, die erde erbebete vnd die Festen zerrissen, die Greber theten sich auff. — Centurio, der haubtman, sprach: Warlich, diser ist Gottes Son gewesen. — Am abent kam Joseph von Arymathia vnnd leget jn inn ein new Grab; das selbig liessen die hohenpriester versigeln vnd hüten biß an den dritten tag, auff das jn die Jünger nit stelen. Aber Christus ist gewaltig auffgestanden vnd sich den seinen offenbart, Matth. 27. — Da kamen etliche von den hütern in die stadt vnnd verkündigeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Vnd sie kamen zusammen mit den Eltesten vnd hielten einen rath vnd gaben den hütern gelts genug vnnd sprachen: Saget: seine Jünger kamen des nachts vnd stolen jhn, dieweil wir schlieffen, vnnd wo es wirdt außkommen für Pilatus, wöllen wir jhn stillen vnd schaffen, das jhr sicher seyt. Vnd sie namen das gelt vnnd theten, wie sie gelert waren; vnnd solche red ist ruchtbar worden bey den Jüden biß auff den heutigen tag, Matth. 28.

n 8 **Jesus vnnd die Aposteln haben das weltlich regiment geflohen.** DIE Geystlichen, als Bapst, Cardinäl, Bischoff vnnd alle, die sich geystlich nennen, sollen kein weltlich regiment haben noch als die weltlichen Fürsten regieren, sonder nach dem Exempel Christi solchs fliehen, wie er gethan hat. — Auch hat er seinen Jüngern das weltlich regiment vnd das herschen verboten, sonder sie sollen diener sein wie jhr meyster vnd des predigen warten.

Da das die 10 Jünger höreten, das die zween, Johannes vnd Jacobus, begerten, das sie sitzen möchten, einer zu der rechten, der ander zu der lincken seines Königklichen regiments, wurden sie vnwillig vber die zween. Aber Jesus rüffet sie zu sich vnd sprach: Ihr wisset, das die weltlichen Fürsten . . . der sey ewer knecht, Matth. 20. — Matt. 20. Des menschen Son ist nicht kommen, das er jm dienen lasse, sonder das er diene vnnd geb seinen leyb zu einer erlösung für viele. — Johan. 6. Als das volck das zeichen o 1 gesehen haben, das Jhesus gethan hat mit den fünff gersten brodt vnd zwen Fischen, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der inn die welt kommen

soll. Da Jesus nun mercket, das sie kommen würden vnd jn haschen, das sie jhn zum König machten, entweych er abermal auff den Berg, er selbst alleyn.

Von verlassung des zeytlichen Guts. WElcher volkommen wil sein vnd merckt, das er durch sein reychthumb vnd zeytliche güter verhindert wirdt, der verlaß dieselbigen[1]) vnnd gebe sie an die ort, da sie Gott bescheyden hat vnd nit anders wohyn, nach seinem gutdüncken, Sondern den notdürfftigen haußarmen geb er die selben, die mangel leyden vnd nit leybs notdurfft haben.

JEsus sprach zu dem Jüngling, der jhn fraget, was er thun solte, das er das ewig leben haben möcht etc.: Wiltu volkommen sein, so gehe hyn, verkauff . . . vnd folge mir nach, Matthei 19.

Von der fehrligkeyt der reychthumb. DIE reychen, so die gütter der welt besitzen, sollen acht haben, das sie das hertz nicht darauff setzen, sondern die selbigen zu der ehre Gottes o 2 brauchen vnd jrem nechsten damit zu hilff kommen, jhnen gern geben, leihen, borgen vnd barmhertzigkeyt erzeygen in allen nöten vnnd nichts dafür begeren. Thun sie das aber nit, wehe jhnen.

IR solt euch nicht schetz samlen auff erden, da sie der rost vnnd die Motten . . . da ist auch ewer hertze, Matth. 6. — Math. 16. Was hilffts den menschen, so er die gantze welt gewünne vnd neme schaden an seiner seele? — Mat. 19. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Warlich sage ich euch: Ein reicher wirt schwerlich ins hymelreych kommen. — Daselbst. Ich sage euch: es ist leychter, das ein Kameel durch ein Nadel öhre gehe, denn das ein reycher ins reych Gottes komme. — Luce 6. Wehe euch, jhr reychen . . . so euch alle menschen wol reden. — 1. Timoth. 6. Die da reych werden wöllen, die fallen inn versuchung . . . wurtzel alles vbels. — Daselbst. Den o 3 reichen diser welt gebeut . . . das sie ergreyffen das ewige leben.

Jesus wolt keyn Richter sein vber zeytliche güter, denn es gehört alleyn zu der weltlichen Oberkeyt.

ES sprach einer auß dem volck zu Jesu: Meyster, sage meinem bruder, das er mit mir das erbe teyl. Er sprach zu jm: Mensch, wer hat mich zum richter oder schichter vber euch gesetzt? Luce 12.

Niemandt mag zweyen Herren dienen. WELTLich Regiment, schatz vnd reychthumb samlen,[2]) studieren vnd das wort Gottes verkündigen mag nicht bey einander bestehen, sonderlich bey den geystlichen, wie der Herr spricht, Luc. 16: Ihr kündt nicht Gott sampt dem schatz dienen.

NIemandt kan zweyen Herren dienen . . . Gott dienen vnd dem schatz, o 4 Matthei 6. — Jaco. 4. Wer der welt freundt sein will, der wirdt Gottes feyndt sein.

Vom guten Hirten Jesu. WIR Christen haben einen waren guten Hirten, der sein leben für vns schaff seiner weyde gesetzt hat vnd vns auß barmhertzigkeyt on alle vnser verdienst erlößt auß dem rachen des hellischen wolffs, vnnd hat nicht das sein gesucht, sondern allein vnser seligkeit. Das aber zu disen ge-

[1]) 1544 fügt ein: vnd so es die noth erfordert, auch mit der that, vmb der bekantnuß des euangelij Christi willen, vnnd gebe . . .

[2]) 1544 fügt ein: vnd sich darin ergetzen vnd sich darin gar begeben, studieren . . .

fehrlichen zeyten der hellische wolff also vil Christenlicher scheflein erwürget vnnd jrre gemachet hat,[1]) das Gott von wegen vnser sünde verhenget vnd zugelassen hat, das an allen enden, ja schier die gantze Christenheit voller eingestiegen hürling vnd miedling den schafstal Christi regieren vnd das Christlich volck durch erdichte falsche lehr, ergerlich leben vnd böse exempel verfüren.

o 5 ICH bin ein guter Hyrt. Ein guter Hyrt . . . vnd acht der Schaff nicht, Johan. 10. — Johan. 10. Ich bin ein gutter Hyrt, vnd erkenne die meinen . . . vnd wird eine herd vnd ein Hirt. — Johan. 10. Ihr glaubet nicht, denn jr seyt nit von meinen Schaffen, als ich euch gesagt hab, das meine Schaff hören meine stymm. Vnd ich kenne sie, vnd sie folgen mir.

Sanct Petrus war auch ein getrewer Hirt. DEM heyligen S. Petro sind die Schaf von Christo befolhen, das er die weyden solt mit der heilsamen weide des lebendigen wort Gottes. Dieweyl er das öffentlichen für allen Aposteln bekant hat, das er Gott mehr liebet denn die andern Jüngern, Welches er auch trewlich mit den wercken beweist hat. Denn er hat sie mit Christenlicher heylsamer lehre sanfftmütig, vngezwungen geweydet vnd nit geschoren, denn der Herr Jesus het jhm solches nicht befolhen. Er war keyn Bapst, wie nu die Bäpst sindt, sondern
o 6 ein Bischoff vnnd knecht Gottes, ein einfeltiger mann mit dem heiligen geyst auffs höchst erleucht, der weder Weltliche gewalt, noch zeytliche güter besessen noch begert hat, allein darnach getracht, dem Exempel Christi, seynes Meysters nachzufolgen, der gesprochen hat, Das der jünger nicht solte sein vber seinen Meyster, als er auch gethan hat.

JHEsus sprach zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber . . . du weist, das ich dich lieb hab. Spricht Jesus zu jm: Weyde meine Schaff, Johan. 21.

Sanct Petrus hat die genade Gottes vmb sonst hynweg geben. SANCT Petrus wolt die gnade Gottes vnd die geystliche wahr nit verkauffen noch gelt lösen (wie man denn zu disen zeyten öffentlich thut), sondern nach dem geheiß Christi vmb sonst geben, die weil ers vmb sonst empfangen het.[2])

o 7 DA Simon der Zauberer sahe, das durchs auff legen der Aposteln hend der heylige geyst geben ward, bott er jhnen gelt an . . . Gottes gaben werden durch gelt erlanget, Acto. 8. — Petrus vnnd Johannes giengen mit einander

[1]) Von hier an lautet der Text in 1544: das an allen enden, ja schier die gantze Christenheit voller eingestiegen heürling vnd miedling, den schaffstal Christi regieren vnd das christliche volck durch erdichte, falsche lehr, ergerlich leben vnnd böß exempel irrfüren, ist alles durch Gott von wegen der sünden vnnd bößheit verhenget vnd zugelassen, wie das die propheten allenthalben klerlich anzeygen.

[2]) 1544 fügt an: Doch ist mann schuldig, den rechten Dienern Christi ihre narung darzugeben, ob sie wol nit vff den lohn, sonder vff die ehr Gottes vnnd besserung der gemein Christi sehen sollen, Mat. x vnd j. Cor. ix. Gal. vj. Also sollen wir auch tun, wenn wir die rechten vicarij vnnd statthalter Christi, wie der Bapst, sein wollen. Aber ich besorgs, daß sie mehr sich selbst weyden, die schaff bis vff den grad bescheren, butter vnd milch also genaw außmelcken, das auch der rote schweiß darnach folget etc. Solche statthalter findet man genug. — Da Simon . . .

hynauff in Tempel etc. Vnd da sahe Petrus einen sitzen vnnd sprach ... inn dem Namen Jesu stehe auff vnd wandele etc., Acto. 4.

Von den schüsseln [so!] **zu binden vnd auffzulösen.** CHristus hat S. Petro auff die bekendtnuß (das er des lebendigen Gottes son were) die schlüssel zugesagt, als er das wort thet für die gemeine Jüngern,[1]) aber auff das mal nicht empfangen.

Jesus kam inn die gegendt der Stadt Cesarea Philippi vnd fraget seine Jünger vnd sprach: Wer sagen die leut, das da sey des menschen Son? .... o 8 soll auch im Hymel loß sein, Matthei 16.

Nach der aufferstehung wem die Schlüssel geben sind worden. DIE Schlüssel zu binden vnd auff zulösen sind den Aposteln vnnd Jüngern inn gemeyn geben worden vnd niemandt inn sonderheyt. Vnd folgt darauß, das niemand der schlüssel oder gewalt zu binden vnd auff zulösen für Gott haben mag, er habe denn vorhyn den heyligen Geyst empfangen, Wie der text das klerlich außweyset.

JEsus nach seiner aufferstehunge kame zu den Jüngern vnnd sprach: Habt Frid! Wie mich mein Vater gesand hat ... den sindt sie behalten, p 1 Johan. 20.

Vom gemeynen Priesterthumb. ALLE Christglaubige sind Götter, geystliche Könige vnd Priester, darzu alle Geystliche inn der Tauff von Christo geheyliget vnnd gesalbet. Doch hat die Christliche gemeyn sonderliche diener, die das wort Gottes verkündigen vnd die Sacrament reychen[2]) sollen, zu verordnen, Welche dem volck fürgehen sollen in guten Exempeln vnd heyligem leben. Es soll sich aber solcher ehre niemandt annemen, er sey denn darzu beruffen, wie Aaron, Hebr. 5.

ALso spricht S. Petrus zu allen glaubigen: Ihr aber seydt das ausserwelte geschlecht ... nun aber erbarmet hat, 1. Petri 2. — 1. Pet. 2. Ir aber als die lebendigen steyn bawet euch zum geystlichen hause ... die Gott angenem sindt, durch Jesum Christum. — Apoc. 1. Christus hat vns geliebet vnnd gewaschen von den sünden mit seinem Blut vnd hat vns zu Königen vnd Priestern gemachet ... von ewigkeyt zu ewigkeyt. — Apoca. 5. Du hast vns vnserem Gott zu Königen vnd Priestern gemacht, vnnd wir werden Könige sein auff erden. — 20. Selig ist der vnd heylig, der theyl hat an der ersten aufferstehung ... vnd mit jm regieren tausent Jar. 30 p 2

Vom geistlichen Tempel. DER warhafftig Tempel vnd hauß Gottes, in welchem der Herr vnser Gott wohnet, ist der glaubig mensch, der Gott vnd seinen Nechsten liebet. Denn Gott wohnet nicht inn den hültzen oder steynen Tempeln noch in den Bildern, die von menschen henden gemacht sind, sondern in den Seelen der lebendigen Tempeln vnd Bildern, so er selbs nach seinem gleychnuß gemacht hat. Darumb wer einen glaubigen veracht oder schendet, der soll wissen, das er nicht alleyn den menschen schendet, sondern er schendet auch den Tempel vnd Bilde Gottes

[1]) 1544 fährt fort: wiewol er sie auff das mal nicht empfangenn hat, sonder Joannis am zwentzigsten mit den andern Aposteln. — Jesus kam ...

[2]) 1544 fügt ein: vnd die geheimnuß Gottes außtheilen.

p 3 vnnd sich selbst für den augen Gottes, dieweyl wir alle ein leyb sind vnnd Brüder im Herren.

DEr aller höhest wohnet nicht in Tempeln, die mit henden gemacht sind, Acto. 7. — 1. Corin. 3. Wisset jhr nicht, das jr Gottes Tempel seyd, vnd das der Geyst Gottes in euch wohnet? ... der Tempel Gottes ist heylig, der seyt jr. — 1. Corint. 6. Wisset jhr nicht, das ewer leyb ein Tempel des heyligen Geysts ist ... in ewrem Geyst, welche sindt Gottes. — 2. Corinth. 7. Ihr aber seyt der Tempel des lebendigen Gottes ... vnd sie sollen mein volck sein. — 1. Prtr. 2. Ihr als die lebendigen steyn bawet euch zum geystlichen hauß.

Von den steynen vnd hültzen Tempeln Gottes. INn den Tempeln vnd Gottes heusern soll allein die ehre vnd das lob Gottes volbracht werden. Nichts darinn handlen, kauffen noch verkauffen die geystliche gnaden vnd Sacrament (die Gott vergebens auß p 4 gnaden geben hat vnd vergebens zugeben hat geboten) als Messen, Gebet vnnd dergleychen, sondern Gott soll darinn von der gemein eintrechtigklich gebetten, angeruffen vnnd geehret werden.[1])

JEsus gieng zum Tempel Gottes hynein vnnd treyb herauß alle verkauffer vnd kauffer ... ein Mördergrub darauß gemacht. — Acto. 7. Der aller höhest wohnet nicht in Tempeln, die mit henden gemacht sind.

Vom angenemen opffer. SO nun alle Christen Geystliche Priester sindt, wie vor gesagt ist, so müssen sie auch opfferen. Was soll aber das opffer sein? Eusserlich opffer als ochssen, böcke, lemmer wie im alten gesetz? oder die erdichte opfer im newen Testament als gelt, wachß, korn vnd der gleychen? Neyn, Neyn. Das sindt nicht die opffer, die für Gott gelten Oder jhm angeneme sindt; den menschen, die solche opffer eingesatzt haben vnd empfahen, sindt sie die angenemesten. Es müssen geystliche opffer sein, wie der Königkliche Prophet Dauid spricht: Ir solt opffern rechte opffer. Dann Gott gelüst keines eusserlichen p 5 opffers, er wolts jhm sonst auch wol geben haben. Aber das opffer, das Gott gefelt vnd angeneme ist, als ein zerbrochen Geyst vnnd ein zerschlagen hertz, ist Gott angeneme, vnd das opffer des lobs, die frucht der lippen, welches ist das glaubig gebet, da nit in gezweyffelt wirdt, das opffer der gerechtigkeyt vnnd das hoffen inn Gott ehret den Herrn. — Item, es ist ein heylsam opffer, das man achtung habe auff die gebot Gottes vnnd sich von aller missethat enthalte, Ecclesiast. 35. Vber das alles lernet vns Sanct Paulus, das wir vnsern eygenen leib opffern sollen auff [sic!] das creutz vnnd den Kelch des Herren trincken, das ist, das wir alle vnser anfechtung, Angst, Not, Armut, kranckheyt vnd alle widerwertigkeyt, so vns begegnet, als ein Gottes straff annemen vnd gedultigklich tragen, nit gegen Gott murren, sondern jhn benedeyen, als Hiob thet. Denn wen Gott lieb hat, den züchtiget er, Hebre. 12. cap., vnd zeucht doch seine barmhertzigkeyt nicht von jhm. — Auch ist zu wissen, das Christus verboten hat zu opffern allen den, so etwas haben gegen jhrem Bruder, als feind-

[1]) 1544 fügt an: Vnnd sein wort verkündiget, darzu sein Sacrament nach seiner einsetzung außgetheilt. JEsus gieng ...

schaft, haß oder neid vnd dergleichen, sie hetten sich denn vorhyn mit jrem Bruder versönet. Wer darüber opfferet, es sey was opffers, das er wil, ehe er sich mit seinem nechsten versönet hat, der opffert gleych wie Cain, welches opffer ein grewel war für Gottes augen. Darauß ist zu verstehen: Wer Gottes freundschafft p 5 p 6 begert, der muß vorhyn mit seinem Nechsten eins sein vnnd freundtschafft haben.[1]) Denn solches will Gott haben vnd keyn leyblich Opffer. Vnd obs sach wer, das etliche hürling, so nicht durch die Thür (welche Christus ist) eingangen weren, sich an diesem Opffer (wie vor gesagt) nicht benügen liessen, Sondern dich lerneten gelt opffern vnd auch solches opffer haben wolten, bey dem bann vnd gehorsam, vnangesehen, ob du etwas hast wider deinen Bruder, so gedencke des worts Petri Acto. 5: Man muß Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen, die jre eygen gebott erheben vnd Gottes Gebot niderdrucken. Denn Gott hat solches Opffer nicht gebotten, sondern er spricht also: Ich will, das jhr einander barmhertzig seyt, vnd kein opffer etc., Matth. 13 (statt 12).

ICH hab ein wolgefallen an der barmhertzigkeyt vnd nicht am opffer, Matth. 9. — Roma. 12. Ich ermane euch lieben brüder, durch die barmhertzigkeyt Gottes, das jhr ewere leyb ... vernünfftiger Gottesdienst. — Hebre. 13. Last vns nicht[2]) opfferen durch jhn das opffer des lob Gottes alle zeyt ... denn mit solchen opfferen verdienet man sich wol vmb Gott. — Höre, was spricht Hieremias im sibenden Capittel. Also lest euch Gott von p 7 Israel sagen: Nemet hin ewer opffer vnd thut sie zusamen mit allen ewern gaben vnd fresset ewer opffer vnd fleysch selber, denn ich hab euch da von nicht gebotten. Sondern das hab ich euch gebotten: Ir solt meine stymme hören vnd wandlen in dem weg, den ich euch geboten hab.

Das man die Heyligen nicht anbeten noch jhnen opfferen soll.

OPFFER vnnd anbeten ist ein ding, das Gott alleyn zugehört vnd keyner Creaturn, in himel noch auff erden. Darumb soll den lebendigen heyligen vnnd den, die da schlaffen inn Christo, nichts geopffert werden, vnangesehen, das Gott grosse mirackel vnd wunderzeychen durch die thut zu seiner ehr, denn es gehört solches allein Gott zu, der seine ehr keynem andern geben will. Ist auch gewiß den heyligen nicht angeneme, sondern grewel, denn es hat sich nie keyn heylig in seinem leben anbeten lassen noch opffer angenommen, sondern verachtet vnd verbotten. Wer dich anders reytzet oder lernet, das ist ein wolff in schaffs kleidern vnd suchet allein seinen geytz zu ersettigen, Welcher zu diesen gefehrlichen zeyten die gantze Weldt vol ist. Darumb soll man sich mit fleyß vor jnen hüten, wie Christus gelehrt hat.

DV solt deinen Gott anbetten vnd dem alleyn dienen, Matthei 4. — p 8 Acto. 10. Cornelius der Haubtmann gienge Petro entgegen vnnd fiel zu seinen füssen vnnd betet jhn an. Petrus aber richtet jhn auff vnnd sprach: Stehe auff. Ich bin auch ein mensch. — Acto. 14. Paulus vnd Barnabas kamen inn die Landtschafft Licaonia, gen Listram vnd Derben, vnd predigten das Euangelion.

[1]) 1544 fügt ein: damit er seines glaubens versicheret vnnd deß ein gute zeugniß hab, das er gerecht sey für Gott. Denn solches ...

[2]) Das „nicht" ist natürlich zu streichen.

Vnd es war ein Mann vnter den Listranern, der saß vnuermögens an seinen füssen vnnd ware lam von Muter leybe, der noch nie gewandlet hette ...
q 1 Vnnd da sie das sagten, stilleten sie kaum das Volck.

Wie man geystliche vnd weltliche Oberkeyt erwehlen soll. HIE haben wir ein Exempel auß der Schrift, wie alle Prelaten, Bischoff vnd Pfarherren sampt allen weltlichen regenten erwehlet sollen werden auff die ordnung, wie der heylige Matthias erwehlet wardt, nicht nach reychthumb, adel, gewalt vnd Weltlicher weyßheyt, sondern nach gerechtigkeyt vnd frömmigkeyt, gotsförchtige leut erwehlen. Wenn das geschehe, so würd es wol anders in beyden stenden zugehen denn yetzt. O Gott, wie gehet das erwehlen zu diesen zeyten zu, wie vil steygen yetzt zun fenstern vnd vber die techer ein, an vilen enden ins Regiment vnd Schaffstal Christi vnd haben ein wolgefallen inn solcher herrligkeyt vnd Regiment zusitzen, Gedencken aber nicht: O Got, das sie sich so willigklich setzen inn den stul der Pestilentz, zu verderbung vieler seelen.

ALs Judas der Verrähter sich inn seiner verzweyflung vmbbracht het, da wolten die Aposteln einen andern inn seine stat erwehlen; also stelleten die Jünger zween, Joseph genant der Barsabas, mit dem zunamen Just, vnnd
q 2 Matthiam, bittende vnnd sprachen: Herr, aller hertzen kündiger, zeyge an ... vnnd er wardt zu geordnet zu den eylff Aposteln, Acto. 1.

Vom standt der waren Bischoff vnd Pfarrherren. HERNAch lehret vns Christus, deßgleychen die heiligen Aposteln S. Petrus vnnd Paulus, wie die geystlichen Prelaten vnnd seelsorger, als Bischoff vnd Pfarrherrn, in das Regiment vnd schaffstal durch die thür (welche Christus ist) eingehen sollen. Denn die anderßwo eingehen, das sind Dieb vnnd seelmörder, spricht der Herr; da Gott alle Prelaten vor behüten wölle. Fürwar, es ist ein groß ding vmb einen frommen Hirten (welche leider zu disen zeiten gar seltzam sindt), denn die selbigen frommen sollen inn zwifacher ehren gehalten werden, wenn sie sich halten vnd regieren, wie hernach folget.

IR seyt das Saltz der Erden; wo nun das saltz thumb wirt ... vnnd
q 3 lasse es die leut zertretten, Matth. 5. — 5. Ir seyt das liecht der welt etc. Also laßt ewer Liecht leuchten ... Vatter im himel preysen. — Ihr solt nicht haben Goldt noch silber noch ertz in eweren gürteln ... denn ein arbeyter ist seiner speyse wert. — Mat. 20. Jesus rieff seinen Jüngern vnd sprach: Ir wisset, das die weltlichen Fürsten herrschen ... vnd gebe sein leben zur erlösung für vil. — Matth. 23. Ir solt euch nit Meister nennen lassen, denn einer ist ewer Meyster, Christus. Ir aber seyt alle Brüder. — Johan. 10. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hynein gehet inn den
q 4 Schaffstal, der ist ein Dieb vnd Mörder ... denn sie kennen der frembden stymm nicht. Disen spruch sagt Jesus zu jhnen (seinen Aposteln). Sie vernamen aber nicht, was er zu jhnen saget. — Johan. 10. Da sprach Jesus wider zu jhnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen; alle, die vor mir kommen sind, die sind Dieb vnnd Mörder. Aber die Schaff haben jhnen nicht zugehört. — 1. Thessa. 2. Gott ist der zeuge, wie heylig vnd gerecht vnnd vnstrefflich wir bey euch (die jr glaubig waret) gewesen sindt ... vnd zu seiner herrligkeyt. — 1. Timoth. 3. Das ist ye gewißlich war, so yemandt ein Bischoffambt begeret, den gelüstet eines guten
q 5 wercks ... auff das er sich nicht auffblase vnd dem lesterer ins vrtheyl

falle. — Er muß aber ein gut zeugnuß haben von denen, die draussen sind, auff das er nicht falle dem lesterer in die schmach vnd strick. — 1. Timoth. 5. Die Eltesten (der Bischoff), die wol fürstehen . . . vnd ein arbeyter ist seines lohns werd. — Wider einen Eltesten (oder Bischoff) nimm keyne klage auff, ausser zweyer oder dreyer zeugen. Die da sündigen, die straffe für allen, auff das auch die anderen forcht haben. — Tit. 1. Tite, Derhalben ließ ich dich zu Crete, das du soltest vollendt anrichten, da ich es gelassen hab . . . vnnd zu straffen die widersprecher. — 1. Petri 5. Die Eltesten, die vnter q 6 euch sindt, ermane ich, der mittelteste vnd zeuge der leyden, die in Christo sindt, vnd mitgenossen der heyligkeit, die offenbar werden sol. Weydet die herd Christi . . . die vnuerwelckliche krone empfahen. — Hebre. 5. Niemand nimbt jm selber die ehre (Bischoff zu sein), sondern der auch beruffen sey von Gott, wie Aaron. — Hebre. 13. Gehorchet ewern vorgengern vnd thut euch vndter sie, denn sie wachen . . . denn das ist euch nicht zutreglich. — Jaco. 5. Ist yemand kranck, der ruffe zu jhm die eltesten von der gemeyn . . . werden sie jhm vergeben.

Das Exempel vnd fürbilde der Christlichen Predicanten. O WIE q 7 ist es ein groß ding vmb einen frommen, gotsförchtigen vnd gelehrten Predicanten! Denn der kan vil nutzs schaffen vnter den schaffen Christi, so er sie leret vnnd weydet mit dem lauteren wort Gottes vnd der waren heyligen Schrifft. Nicht mit Menschen lehren vnd Geboten, trewm, fabeln vnd dergleychen, so die nerrischen menschen gern hören predigen, als da sind vngewisse, argwöhnige Legenden der Heyligen, wunderzeychen, Exempel vnd dergleichen fantasey. Sie folgen aber Christum, dem waren Predicanten, nach, der nichts anders lehret, denn jhm sein hymelischer Vatter befolhen hat, schewen niemandt die warheyt zu sagen, schenden noch lestern niemandt, sondern bleyben bey der heyligen Schrifft vnnd Euangelio Christi, denn das ist die stymme, welcher die schaff Christi nachfolgen. Welcher anders prediget, wirt kein nutz schaffen, denn die schaff folgen keyner frembden stimm, sondern folgen alleyn den worten jres Hirten.

JEsus gieng vmbher im Galileischen landt, lehret in jren schulen vnd prediget das Euangelion von dem reich Gottes, Mat. 4. — Matth. 5. Wer das gebot leret vnd thut, der wirdt groß heyssen im Hymelreych. — 10. Gehet hyn vnd prediget vnd sprecht: das himelreych ist nahe herbey kommen . . . treybet die Teuffel auß. — Vmb sonst habt jrs empfangen, vmb sonst gebet q 8 es auch. — Matth. 18. Gehet hyn vnd lehret alle Völcker . . . alles, was ich euch befolhen habe. — Luce 10. Wer euch höret, der höret mich . . . veracht den, der mich gesandt hat. — Johan. 4. Jesus spricht: Meine speyse ist die, das ich thu den willen des, der mich gesandt hat, vnd vollende seine werck. — Johan. 7. Jesus spricht: Meine lehr ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. — Johan. 13. Jhesus spricht: Ich hab nit von mir selber geredt, sondern der Vatter, der mich gesandt hat . . . . wie mir der Vatter gesagt hat. — Act. 4. Herr, sihe an dein drewen vnd gib deinen Knechten, mit aller freydigkeyt zu reden dein wort. — Acto. 5. Die Aposteln wurden gegeyßlet von den Schrifftgelehrten, vnd verboten jnen, das Euangelion zu predigen vnnd den Namen Jesus. — 1. Corint. 9. Das ich das Euangelion predige, darff ich mich nicht rhümen . . . auff das ich nicht meiner freyheyt mißbrauche im r 1 Predigambt. — 2. Corinth. 2. Ich zeme meinen leyb . . . vnd selbs verwerfflich werde. — 1. Thessulo. 5. Wir bitten aber euch, lieben Brüder, das jr erkennet, die an euch arbeyten . . . vmb jres wercks willen. — 1. Timot. 4. Timothee, der vngeystlichen vnd der altueterischen Fabeln entschlage dich. — 1. Timot. 4. Du solt sein ein fürbild den Glaubigen . . . in der keuschheyt. — 2. Timot. 1. Halt dich nach dem fürbild der heylsamen wort . . . von der liebe in Christo

Jesu. — 2. Timoth. 2. Befleiß dich Gott zu erzeygen einen bewerten vnd vnstrefflichen arbeyter, der da recht schneyde [sic!] das wort der warheyt. — r 2 2. Timoth. 3. Dieweyl du von kindheit auff heylige Schrifft weisest ... geschickt zu allen guten wercken. — 2. Timoth. 4. Timothee, predige das wort Gottes. Halt an, es sey zur zeit oder vnzeyt ... thu das werck eines Euangelischen Predigers, richt dein ambt redlich auß. — Tito 2. Tite, Stelle dich selbst zum fürbilde guter werck .... vnd nichts hab, das von vns möge böses sagen. — Tito 3. Laß aber auch die vnsern lernen, inn guten wercken fürtrefflich sein, wo es die notturfft fordert, auff das sie nit vnfruchtbar seyen.

Höret, was Gott sprach durch Ezechielem zu allen Bischoffen, Pfarrherrn, Predicanten vnd Seelsorgern.

DV Menschen Kind, ich hab dich zu einem wächter gesetzt vber dz r 3 hauß Israel, vnd du solt hören, was ich dir sage, vnnd dasselbig von mir jnen verkünden. Wenn ich zu dem Gottlosen sage ... aber du hast deine seele erlöst, Ezech. 23. — Item, Esaie 58. Schrey vnd hör nit auff vnd als ein posaun erhöhe deine stymme vnd verkündige meinem Volck jre laster vnd dem hause Jacob seine sünde.

Ein Jünger Christi muß vil leyden. EIN yeder, der da will sein ein warer Jünger Christi, der muß vil leyden, angefochten vnnd verfolget werden von wegen der warheyt. Denn das ist der rechte probsteyn der waren Jüngern, sonderlich der Christlichen Predicanten: so sie wider falsche Lehre vnnd böse alte gewonheyten predigen, werden sie von den bösen geystlichen vnd schrifftgelerten angefochten; denn so einer jhre vngerechtigkeit, ehr, lehr vnd eigennützige gebot vnd gesetz (so vmb geytzs vnd gelts willen erdacht sindt) veracht vnd jr vnchristlich vnd ergerlich r 4 leben etc. straffet, so muß er gewiß das creutz tragen. Denn solchs mögen die zarten heiligen mit nichten vertragen, sonder werden schreyen: ins fewer mit dem! er ist ein Ketzer vnd verfürer des Volcks vnd predigt wider den glauben. Aber du Jünger Christi, laß dich solchs nicht jrren, denn diß geschlecht der bösen geystlichen hat allweg die warheit verfolget vnd dem geyst Gottes widerstanden. Denn haben sie von Christo, dem Son Gottes, vnsern Herren vnd Meyster, die warheyt nicht hören wöllen vnd jn zum tod bracht als einen Ketzer vnd vnglaubigen verfürer des volcks vnd zwischen zween mörder gehenckt, fürwar, sie werdens den Jüngern nit nachlassen. Es darff sich niemandt anders versehen; so er ein Jünger Christi ist vnnd der Lehre Christi anhangt, wirdt er seinen Annas, Caiphas, Herodes vnnd Pilatus an allen orten finden, also das er mit schmach vnd laster gecreutziget werdt vnd wie das Goldt im fewer probieret. Denn im Hymel mag nichts vnreyns, sonder muß alles gereynigt werden durch das fewer, mancherley widerwertigkeit in der gedult, als kranckheyt, armut, veracht, verschmecht vnd aller welt narr vnd schabab sein, vmb des namen Jesu willen. Denn solches verhengt Gott vber die seinen, die er lieb hat. Des nymm ein Exempel an dem Propheten Hiob, dem Gott solches ellendt zuschicket, also das ein gleyssender Heylig wol geschworen het, das Hiob im grausamen zoren Gottes gewesen wer. Darumb sol nie-

mandt kleynmütig sein,[1]) denn durch vil widerwertigkeyt vnnd r 5
anfechtung müssen wir eingehen ins reich der Himel. Denn es muß also geschehen, wie vnns Christus vnd seine Aposteln in nachfolgenden sprüchen leren.

SEhet, Ich sende euch wie die schaf mitten vnter die Wölff, darumb seyt klug wie die Schlangen . . . zum zeugnuß vber sie vnd vber die Heyden, Matthei am 10. — Es wirdt aber ein Bruder den andern zum todt vberantworten, vnnd der Vatter den Son . . . . vmb meines Namens willen. — Matth. 10. Wenn sie euch aber inn einer Stat verfolgen, so fliehet in ein andere. — Der Jünger ist nicht vber den Meyster noch der knecht vber den Herrn. Es ist dem Jünger genug, das er sey wie der Meyster, vnnd der knecht wie sein Herr. — Matth. 10. Haben sie den Vatter Beelzebub geheyssen, wie viel mehr werden sie seine Haußgenossen also heyssen. — Wer mich bekennet vor den menschen . . . . . verlaugnen für meinem Vatter im r 6
Hymel. — Matth. 11. Johannes ist kommen, aß nicht vnd tranck nicht, so sagen sie: er hat den Teuffel. — Des menschen Son ist kommen, isset vnd trincket . . . rechtfertigen lassen von jren kindern. — Matth. 16. Jhesus sprach zu seinen Jüngern: Will mir yemandt nachfolgen, der verlaugen sich selbs vnd neme sein Creutz auff sich vnd folge mir. — Matth. 24. Ihr müsset gehasset werden von yederman vmb meines namens willen. — Johan. 15. Gedenck an meine wort, die ich euch gesagt habe: Der knecht ist nit grosser . . . so werden sie ewers auch halten. — Johan. 16. Warlich, ich sage euch: jr werdet weynen vnd heulen . . . sol zur freude werden. — 1. Corinth. 4. Mich dünckt aber, Gott hab vns Apostel für die aller geringsten dargeben, als die dem todt zu gerechnet sind. Denn wir sind ein Schauspiegel [sic!] worden der Welt vnd den Engeln vnnd den menschen. Wir sindt narren vmb Christus willen, jr aber seyt klug in Christo . . . Wir sindt als ein staub r 7
der welt vnd eines yedermans schabab worden. — 2. Timoth. 3. Alle, die Gottselig leben wöllen inn Christo Jhesu, die müssen verfolgung leyden.

Von falschen Predicanten, Propheten, gleyßner vnd allerley verfürer. GLEICH wie es ein groß ding ist vmb einen frommen Predicanten, also auch kein grösser verderblicher schad der seelen, denn ein falscher, Gotloser, vngelerter vnd eygennütziger Predicant. Denn das sindt die falschen Propheten, Heuchler vnd Verfürer, die zu vns kommen in Schaffskleydern, wie Christus lehret, Matth. 7, vnnd sind doch Wölff inn der haut. Da sol man sich mit allem fleyß für hüten, denn sie werden vnter einem guten scheyn neben der warheyt Lügen einfüren vnnd grosse jrrthumb machen, sonderlich zu den zeytten des wüsten grewels (dauon der Prophet Daniel saget), der da sitzen wirdt an der Heyligen Stat (gewiß nicht durch die thür, welche Christus ist ein- r 8
gangen, vnd ist ein Kindt des verderbens. Wer das lieset, der mercke darauff, sprichte der Herr. So wir aber dem Euangelio anhalten vnnd vns nach der heyligen bewerten schrifft richten, so mögen vns keyn falsche Propheten, Heuchler, Ketzer, keyn mensch noch Teuffel verfüren, wie heylig sie scheinen oder gleyssen, sonder müssen vnns Christen bleyben lassen. Darumb mercket

---

[1]) 1544 fügt ein: sintemal wir nit von vngefehr, sonder auß gewissem rath Gottes dem creutz von Gott vnserm vatter vnderworffen werden, nit das wir darin verderben sollen, sonder aus gutem vnd gnedigem willen Gottes darin geübet werden, auff das, so vns Gott tröstet, inn vns der glaub vnd die erkentniß Gottes sampt der Buß wachß vnd zuneme; den auch . . .

mit fleyß auff dise nachfolgende Sprüch, so werdet jr erkennen, das dieser raubender wölffe zu disen gefehrlichen zeiten alle welt vol sein. Gott wölle vns von jnen erlösen.

Von falschen Predicanten. FALSCHE Predicanten sind die, so das wort Gottes anders predigen vnnd lehren, denn Christus gelehrt vnd befolhen hat, vnd mit menschen erdichten glosen die schrifft auff jhren vorteil ziehen, dem wort Gottes abbrechen vnd zuthun, nach dem jn gelüstet, vnd also jr eygen erdichte lehr als Gottes wort predigen vnd leren.[1]) Dieselben sol man nicht hören, sonder als gifft fliehen, wie denn geschrieben stehet Hiere. 23: Das sagt der herschend Herr: Ir sollet nicht hören die wort der Propheten, die euch weyssagen vnd betriegen, inn dem so sie sagen das gesicht oder treum jres hertzen vnd nit auß dem munde Gottes.

s 1 1. Timoth. 6. O Thimothee, bewar die beylag vnd meide die vngeistliche wort vnnd das gezenck der falschen berümbten erkentnuß, welche etliche haben fürgeben, vnd haben des glaubens gefehlet. — 2. Timot. 2. Des vngeistlichen losen geschwetz entschlag dich ... wie der krebs. — 2. Pet. 2. Es werden vnter euch sein falsche lehrer, die neben einfüren werden verderbliche secten ... nach folgen jhren verderben.

Von falschen Propheten. FALSCHE Propheten sindt alle, die da verkündigen vnd leren,[2]) das die werck mehr von nöten sein zur seligkeit, denn der glaub an Jesum Christum, sampt der gerechtigkeit oder guten wercken, so dz Euangelion lehret vnd inhelt. Auch sindt das falsche Propheten, die da fürgeben, das an disem oder jenem ort mehr gnad, ablaß vnnd das Hymelreich zu verdienen sey denn am andern. Dieweil doch der Hymel nit durch werck verdienet wirt, sonder auß gnaden vnd barmhertzigkeyt von Gott (der alle gute werck inn vns wircket) geben wirdt, auff das sich niemandt berhüme (wie etlich thun), so doch die werck (wie Paulus spricht) nicht rechtfertig machen, sonder
s 2 allein die gnad Gottes vnnd der vngeferbte glaube an Jesum Christum.

Matth. 7. Sehet euch für für den falschen Propheten ... Ein guter baum kan nit böse frücht bringen. — Matth. 14. Es werden sich vil falscher Propheten erheben ... die lieb in vielen erkalten. — 14. Wenn jhr nun sehen werdet den wüsten grewel ... der mercke darauff. — 14. So jemandt zu euch sagen wirdt: sihe, hie ist Christus oder da, so solt jrs nicht glauben ... sihe, ich habs euch zuuor gesagt. — Johan. 5. Ich bin kommen inn meines Vatters

---

[1]) 1544 fügt ein: Oder falsche lerer seien, die etwas anders dann Gottes wort, vns durch die propheten, Christum vnd die apostelen dargeben, als zur seligkeyt von nöten sein, fürdragen.

[2]) 1544 fügt ein: das man durch eigne gerechtigkeit oder verdienst vergebung der sünd, die versünung mit Gott, die kintschafft gots vnd erbschafft des ewigen lebens erlangen mög vnd nit allein auß lauter genad vnd barmhertzigkeit gottes durch den verdienst Jesu Christi, so man an den glaubt vnnd vertrawt, welchen glauben aber alß den gwißlich vnd von nötwegen, sintemal der H. Geyst durch denn glauben in vnser hertz geben wirt, folget einn got selig, züchtig vnnd gutes leben vnnd allerlei gute werck, so das Euangelion leret vnnd inhelt. Auch seind falsche Propheten, die do die gnad Gottes an zeit, stet vnd person binden vnd anhefften, derhalb fürgeben ...

namen (spricht Jesus) vnnd jhr nemet mich nicht an; so ein ander wirdt in seinem eygen namen kommen, den werdet jhr annemen. — Acto. 10 [so statt 20]. S. Petrus [so statt Paulus] sprach: Habt acht auff euch selbs . . . mit trewen s 3
vermanet hab. — 1. Johan. 4. Ir lieben, glaubt nicht einem jegklichen Geyst . . . nicht ist kommen in das fleisch, der ist nicht von Gott. 5

Von den verfürern vom waren Christen glauben, vnd wie wir vns für disen hüten sollen. DAs sind die rechten Verfürer, die dem Christlichen Volck predigen oder lehren, einige (geystlich) hilff, gnad, beystandt oder trost bey den creaturen zu suchen, es sey im himel oder auff erden, denn allein in 10
Jesum Christum. Auch die da sprechen, das niemandt mög selig werden on den Römischen glauben, sampt alle gesetz, ordnung vnd gewonheiten, so durch die Bäpst, Cardinäl vnd Bischoffen erdacht vnd geboten sindt, on allen grundt der götlichen schrifft, s 4
on welche satzung doch manch mensch ist selig worden.[1]) Der 15
Oberste vber alle verfürer ist der mensch der sünde vnd das kind der verderbung, wie jn Paulus nennt 2. Thessa. 2, wie vor gesagt ist. Vnd Christus nennet jn den wüsten grewel, Matth. 23 [statt 24]. Denn er wirdt sich erheben vnd sitzen im Tempel Gottes, als ob er Gott wer. Vnd auff das wir jhn sampt seinem 20
anhang eigentlich erkennen, spricht Paulus 1. Timo. 4, welche sie sind, nemlich die verbieten werden Ehelich zu werden vnd die speiß, die Gott zu geniessen geschaffen hat etc., Vnd also durch jhre lehre vnd gesetz die gantze welt verfüret wirt. Aber vmb der außerwelten glaubigen willen sol er in den letzten tagen durch 25
das wordt Gottes vnnd Euangelion Christi[2]) außgerott vnnd vertilget werden, vnnd wirdt Gott sein volck von den stricken vnd gesetzen dises Antichrists erlösen.

LAst sie faren, sie sindt der blinden blinde leyter . . . inn die gruben, Math. 15. — Rom. 16. Ich ermane euch aber, lieben brüder, das jr auff sehet 30
auff die da zertrennung . . . sonder jrem bauch. — 1. Corinth. 6. Last euch nit verfüren (jhr brüder), weder die buler noch die abgöttischen noch die Ehe- s 5
brecher . . . werden das reich Gottes ererben. — Galat. 1. Mich wundert, das jr euch sobald abwenden lasset . . . denn wir euch geprediget haben, das [sic!] sey verflucht. — Galat. 5. Wer euch jrr macht, der wirdt sein vrteil tragen, 35
er sey wer er wölle. — Coloss. 2. Sehet zu, das euch nicht widerfare ein rauber durch die Philosophia vnnd lose verfürung nach der menschen satzung vnnd nach der welt satzung vnnd nicht nach Christo. — 1. Timot. 4. Der geist sagt aber deutlich, das inn den letzten zeitten . . . vnnd denen, die warheyt erkennet haben. — Tit. 1. Es sind vil widerspenstige vnd vnnütze schwetzer 40
vnnd verfürer, sonderlich die auß der beschneidung . . . vmb schendtlichs s 6
gewinß willen. — 1. Johan. 2. Kinder, es ist die letzte stunde, vnd wie jr gehört habt, das der widerchrist kompt . . . aber auff das sie offenbar würden, das sie nicht alle von vns sind.

Von den gleißnern vnnd guten werck verkauffern. 45
NICHT allein sindt dz gleißner, sondern auch verfürer, die inn einem heiligen schein (als wölf in schafskleidern) wandlen vnd doch alle jre gute werck thun vmb gelts vnd guts willen vnd auff

[1]) 1544 fügt ein: Ja alle, die in zeit der ersten vnd Apostolischen kirchen gelebt vnd an Christum glaubt haben. 50

[2]) 1544 fügt ein: offenbar vnnd die zukunfft des Herren . . .

dz sie von den menschen gesehen vnd für heilige leut gehalten werden vnd also vnter einem schein der geistligkeyt in aller wollust vnnd müssig gehen leben, derhalben jnen Christus das wehe drowet, Matthe. 23, das sie der widtwen heuser essen, vnd das vnter dem schein, das sie vil wort machen vnnd lange beten, durch welches sie nit das himelreich, sonder die ewige verdamnuß erlangen werden, wie Gott selbst spricht, Vnd das arme gemeine
s 7 volck mit jren erdichten guten wercken vmb erbe vnnd güter mit grossen lügen vnd behendigkeit bringen, dardurch denn manch armes kindt enterbt wirdt, dem sie billicher geben sollen etc. Es mögen die gleißner auch wol die öly verkauffer genant werden, dauon der Herr spricht Mat. 25, dieweil sie jederman jre erdichte gute werck verkauffen vnnd theylhafftig machen.[1]) Des gleichen beten sie für die jnen geben vnd gut thun; aber die jnen zu wider sein mit worten oder wercken, verbannen, vermaledeyen vnd verfolgen sie, Wie man das höret in jren bullen, so sie vom Bapst erlanget haben, darauß man wol verstehen mag, das sie nicht die rechte Christen vnd volkommen lebens sindt, dafür sie sich außgeben, dieweil sie nit feindt vnd freund etc. jrer guten werck gleich teilhafftig machen vnd zu stadten kommen lassen. Es ist aber eine grosse vermessenheyt, das sie mit jhren vermeinten guten wercken jederman zu hilff kommen wöllen, gleich ob sie jhr selbst nit bedürffen, so doch kein mensch für jhn selbst gnug thun mag, wie sie denn selbst teglich leren. Derhalben wil ich dise öly kremer vnd gute werck verkauffer gewarnet haben, das sie jr hertz nicht auff das vermaledeyet zeitlich gut setzen vnnd nicht (wie offt geschicht) jhrer guten werck so vil verkauffen, auff das sie (wenn sie rechenschafft geben sollen) nicht selber gebrech oder mangel haben. Des gleichen sollen sie sich nicht zu fast auff die gekauffte, gleissende, gute werck ver-
s 8 lassen, sondern selber die handt an den pflug legen vnnd die werck, so Gott angeneme vnd im Euangelio gelert, im glauben dem nechsten zu gut auß liebe wircken. Denn das sindt die rechte gute werck vnnd das rechte öly, damit wir vnsere ampeln bereyten sollen, wöllen wir anders mit dem Breutgam eingehen. Der sich aber auff frembde vnnd menschen erdichte vnd gekauffte gute werck verlesset, die sie jhm nach dem todt zu thun zu sagen, darauff jhn die güter besitzen vnnd die armen not leyden lesset, der wird bestehen als die nerrischen Junckfrawen vnnd als einer, der sein ample mit wasser zugericht hat, darein wenig öly oben auffschwebt, dardurch sein liecht erleschet, vnd dem Breutigam Christo nit entgegen gehen mag vnnd die thür beschlossen findet,

[1]) 1544 fügt ein: Sintemal es ein grosser freuel vnd teuffelisch hoffart vnnd verderbung ist, nit allein sich auff sein gerechtigkeit inn Gottes vertrösten, sonder viel mehr es dafür halten, man hab nicht fromkeit oder guter werck, dan man für sich in Gottes gericht bedarff, sintemal vnser Herr Christus Luc. xvij spricht zu den seinen: wenn jr alles gethan habet, das jr thun sollet, so sprecht dennoch: wir sein vnnütze knecht. Deßgleichen . . .

vnd so er rüffet: Herr, thu mir auff! so wirdt jm geantwort: Ich kenne deiner nicht. Dafür vnns alle der barmhertzige Gott behüte!

JEsus sprach zu den Schrifftgelerten: Warlich sag ich euch: die Zölner vnnd gemeine frawen werden ehe inn Hymel kommen denn jr, Matth. 21. — Matth. 23. Jhesus redet zum Volck vnd seinen Jüngern vnnd sprach: auff Moses stul haben sich gesetzt die Schrifftgelerten . . . dieselben nit mit einem t 1 finger regen. — Matth. 23. Alle jhre werck thun sie, auff das sie von den leuten gesehen werden. — Wehe euch, jhr Schrifftgelerten vnd Phariseer, jhr Heuchler, die jr das himelreych zu schliesset für den menschen; jr kommet nicht hynein, vnd die hynein wöllen, die lasset jhr auch nicht hynein gehen. — Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariseer, jhr Heuchler, die jhr der Witwen heuser fresset . . . verdamnuß empfahen.

Die weltweysen verblendet Gott. HERNACH folget, wie Gott die weltweysen, so sich auff jre eigene weißheit vnd kunst verlassen,[1]) im geist verblendet vnd die einfeltigen[2]) erleuchtet, als an den Aposteln vnd vil andern menschen offt erschienen ist. Darumb sollen sich die gelerten vnd weltweysen gebürlich halten vnd die einfeltigen menschen nit verachten. Dieweyl Gott in den letzten tagen von seinem Geyst auff alles fleysch stürtzt, also das die sön vnd töchter, knecht vnd megd des Herren weissagen werden, wie er durch Johelem sagt. Denn ein yeder mensche hat sein besondere gnad, wie Paulus spricht. Auch ist Got wunderlich inn seinen wercken, vnd sein geyst ist schnell vnd blest wie er will, vnd niemandt sihet jn. Denn Gott kan die weysen zu thoren machen vnd die einfeltigen erleuchten, wie offt erfunden ist.

ICH preyß dich, Vatter vnnd Herr hymels vnd Erden, das du solches t 2 den weysen vnd verstendigen verborgen hast vnd hast es den vnmündigen offenbaret, Matthei 11. — Johan. 9. Jesus sprach: Ich bin zum gericht auff dise welt kommen, auff das, die da nicht sehen, sehend werden, vnnd die da sehen, blindt werden. — 1. Corinth. 1. Es ist geschrieben: Ich will vmbbringen die weißheyt der weysen . . . die weyßheyt dieser welt zur thorheyt gemacht. — 1. Cori. 1. Sehet an, lieben Brüder, eweren beruff; nicht vil weisen nach dem fleysch . . . das er die weysen zu schanden machet. — 1. Corint. 3. Niemandt betriege sich selbst; welcher sich vnter euch dünckt weyse sein, der werde ein Narr auff diser welt, das er möge weyß sein. Denn diser welt weyßheyt ist thorheyt für Gott.

Von den Altar dienern. DEr heylig Paulus setzt ein gleichnuß in nachfolgenden worten vnd spricht: Gleich wie Gott befolhen oder gebotten, das die Priester (im alten gesetz), die für das t 3 gemèyn volck opfferten vnnd dem Altar dienten, vom opffer leben, Also sollen nun die, so das Euangelion predigen vnnd dem Volck das wort Gottes verkündigen, von dem Euangelio leben. Mit disen behelffen sich etliche hürling vnd falsche eingestiegene Pfarrherrn, so das Christen Volck mit gelt geben für die Sacramenten beschweren vnnd jres vnrechts einen falschen grund

[1]) 1544 fügt ein: vnnd sich damit wider Gott sein wort, die eynige warheit, setzen, im . . .

[2]) 1544 hat den Zusatz: so sich seinem wort sich zu lehren von hertzen gentzlich begeben, erleuchtet . . .

legen. S. Paulus spricht hie von den dienern des worts[1]) vnnd nicht von den Altar dienern, wie wir yetzt haben, denn er kennet sie nicht. Wir aber kennen sie wol vnd wöllen sie klerlich anzeigen vnd doch in jrer werd bleyben lassen. Judas der Gottes verkauffer, hat vnter einem heyligen scheyn vil brüder auff erden gelassen. Gott wöll sie erleuchten vnd bekeren vnnd vns gnedigklich von jnen erlösen!

Das sindt die rechte Altardiener, die nicht anders können denn Vigilien, Messen, Commendacien vnd Requiem für die todten lesen vnd der begrebdnuß presentzen vnd todten begengknuß sich in aller faulheyt vnd müssig gehen ernehren vnnd für sünde achten, wenn sie sich jhrer hend arbeyt ernehren. Achten aber jhr lange Gebet vnnd Geseng (das doch wenig frucht bringet) für grosse arbeyt. Solches hat aber der heilige Paulus nicht gelert noch gethan; wiewol er das Euangelion lert vnnd mit fleyß prediget, hat er doch solches nit für sein arbeyt geacht (wie man t 4 jetzt thut) vnd müssig gangen, sonder hat tag vnnd nacht gearbeytet vnnd mit den henden sein brot gewunnen, auff das niemandt durch sein müssig gehen beschwert würde, so er doch als ein Euangelischer predicant billich von der gemeyn solt ernehrt sein worden. Aber er wolt vnsern Altardienern keyn vrsach geben zum müssig gehen vnd der Meß vnd lang Gebet verkauffens[2]) zu leben, sonder gebot: wer da nicht arbeytet, der soll auch nit essen, 2. Tessa. 3. Das wöllen sie aber nicht zu hertzen nemen vnnd müssen doch bekennen, das Paulus lehre recht vnd gut ist, denn er hat sie nicht von menschen empfangen, sonder von Gott; dennoch wöllen sie sich daran nicht keren, sondern lauffen von einer Stadt, von einem Dorff zum andern nach den presentzen vnd feysten Malzeyten vnd sich auff den grossen begengknussen versamlen. Gleych wie der Herr spricht: Wo ein aß ist, da samlen sich die Adler, Matth. 24. Wo man aber das wort Gottes handlen vnnd verkünden soll, sein sie als das thumm saltz, Mat. 5, das nichts soll. Das aber, gütiger Leser, dieser vngelerten, vnnützen Altar diener vnd Meßpfaffen so vil sind, ist die erste vrsach das faul leben vnd gute tag. Die ander vrsach ist ist das lügenhafftig Exempel, so etwan von den Meß verkauffern erdicht ist worden zu jhrem genieß vnnd auff den kantzeln dem einfeltigen Volck verkünden vnnd predigen, wie das ein Custer zu Rom das Fegfewer im traum gesehen hab, in welchem gar vil t 5 seelen, etliche in freud, die andern inn betrübdnuß gelegen sein vnd hilff von den menschen begert haben. Die aber biß zum halß inn der peyn saß, war frölich, die ander, so nur mit dem fuß in der peyn saß, war trawrig, also das sie die ander fragten, vrsach jrer freud inn solch grossen peynen. Antwort sie: mir ist

[1]) 1544 fügt ein: die dem Christlichen volck mit lerem Sacrament reychen nach der insetzung Christi Christlicher zucht vonnöten vnd nutz sein vnd hie in wol fürstehen vnd nicht . . .

[2]) 1544 fügt ein: mit grosser Gotteslesterung vnd abgötterey . . .

verkündigt, das vber etlich Jar ein kindt soll geboren werden, vnd das selbig soll ein kindt geberen, das soll Priester werden, vnnd auff seiner ersten Meß soll ich erlößt werden. Mit disen falschen Exempeln hat man manchen einfeltigen Man daher bracht, das etliche, die sich kaum selbst mit harter arbeyt ernehren mögen, einen müssig gehenden Altar diener zuziehen vnterstanden, auff das sie nach jrem todt yemand haben, der sie auß dem fegfewr erlöß, gleych ob Christus vergebens gestorben wer, vnd also mehr hoffnung auff jhre Kinder setzen denn in Gott. Summa, der heilige Paulus gedenckt nicht diser vnser Altardiener inn nachfolgenden worten, sonder deren, so das Euangelion vnd wort Gottes dem Volck verkündigen vnd lehren, das man dieselbigen inn ehren halte, ernere vnd gehorsam sey als dem Herrn, des worts diener sie sind.[1])

WIsset jr nicht, das die schaffen im Tempel, die erneren sich des Tempels, vnnd die des Altars pflegen, geniessen des Altars ... das mit mir also gehalten werde, 1. Corinth. 9. — 1. Timoth. 5. Die Eltesten (oder Bischoff), die wol fürstehen, die halt man in zwifacher ehren werd ... vnnd ein arbeyter ist seines lohns werdt. t 6

Der heylige Ehestandt ist niemandt von Gott verbotten. GOTT hat den Ehelichen stand den Christen, sie seyen Geystlich oder Weltlich, nicht verboten, sondern gefreyet vnd erlaubet allen den jhenen, die sein begeren, Sonderlich den, so die genad Junckfrawschafft zu halten nicht macht haben, das dieselbigen sich in den Ehestandt geben vnd nach dem befelh Gottes wachssen vnnd mehren, damit Hurerey vnd vnkeuscheyt, so von Gott verboten ist, vermitten werde. Nun sehen wir aber, was Gott zu letzt [zuläßt], wirt durch menschen gesetz verboten, vnd was Gott verbeut, das wirdt durch die menschen zugelassen. Wie man sihet, das der Bapst mit seinem anhang den Priestern vnd allen geistlichen die Ehe (Im scheyn grosser heyligkeyt) verbotten hat bey verlust aller jrer priuilegien, beneficien vnd Prebenden. Aber Ehebruch, hurerey, Ehefrawen vnd Junckfrawen schenden offenbarlich zugelassen, so sie den Bischoffen oder jren Fiscalen den Frawenzinß geben vnd in allen jhren beneficien sitzen lassen, die jn sonst (wenn sie nach götlicher ordnung Ehefrawen nemen) genommen würden. So nun der Eheliche standt von Gott gemacht vnd heylig ist, die vnkeuscheit vnd hurerey von Gott verbotten, sünd ist, Dieweyl denn heylig vnd sünd nit bey einander bestehen mögen, solt der Ehelich stand den geistlichen (wie sie sich nennen) billicher zugelassen werden denn die offenbar hurerey, dadurch manch mensch geergert wirt, durch exempel solchs schentlichs t 7

[1]) 1544 fügt an: welchs sie auch rein vnd trewlich sollen fürdragen. Das, wo altaristen weren, so sich sunst nit erneren, auch der kirchen nit sonderlich dienen kündten, aber doch von abgötterey vnnd falschem Gottesdienst zu Got durch Christum in warem glauben, der durch die lieb thetig ist, keretenn, ann den must mann billich die lieb erzeigen vnd jhnen jhre pfrund jr lebtag folgen lassen, doch das sie der kirchen nach jrem vermögen helffen dienen.

vnd sündtlichs lebens, vmb welches Gott Landt vnd ein gantze gemein straft, vrsach, das sie jhre güter solchen Gottlosen gleyßnern geben vnd[1]) die frommen haußarmen mangel vnnd armut leyden lassen, so man sie nach der lehr Pauli schewen vnd mit jnen weder essen noch trincken solt, bey peen des Banns, auff das sie sich bekereten von jrem bösen leben. O blindtheyt vber alle blindheyt! Wie gar eygentlich hat der heylige Paulus durch den Geyst Gottes dise ding prophetirt, 1. Timoth. 4, das in den letzten tagen etlich vom glauben abfallen würden vnd den jrrigen Geystern anhangen, den Ehelichen standt verbieten vnd die speyß, die Gott geschaffen hat etc. Christus spricht Luce 7: Wer ohren hat zu hören, der höre etc. Vnd besehe, ob die zeyt yetzt nit vorhanden sey, dauon Paulus sampt andern Propheten gesaget haben.

t 8 VMB der Hurerey willen hab ein yeglicher sein eygen Weyb, vnd ein yegkliche habe jren eygenen Mann, 2. [so statt 1.] Corinth. 7. — 1. Corinth. 7. Es ist besser, Ehelich werden denn brennen. — 1. Timoth. 3. Es sol ein Bischoff vnstrefflich sein, nur eines Weybs man . . . gehorsame Kinder habe mit aller redligkeyt. — 1. Timoth. 4. Die diener laß ein jeglicher sein eines Weybs Mann, jren kindern wol fürstehen vnd jhren eygen heusern. — In den letzten zeyten werden etliche vom glauben abtretten etc. vnd verbieten Ehelich zu werden. — Tito 1. Wie ich dir verordnet habe, wo einer ist vnthadelich, eines weybs man . . . als ein haußhalter Gottes.

Alle menschen sollen arbeyten. ARBEyt vnd schmertz ist dem menschlichen Geschlecht, sonderlich den glaubigen, als ein Buß vnd fruchtbar penitentz von Gott dem hymelischen Vatter (im Paradeyß) auffgelegt. Als vnsere voreltern Adam vnd Eua dem einigen gebot vnd wort Gottes vngehorsam waren, sprach Gott zu jhn: Dieweyl jr der Schlangen seyt gehorsam gewesen v 1 vnnd habt mein gebot vbertretten, solt du Eua inn vil bekümmerunge deine Kinder tragen vnd in schmertzen geberen. Des gleychen sprache er zu Adam: Im schweyß deines angesichts solt du dein brodt essen etc., Gene. 3. Auch hat Gott geboten Exo. 20. Deut. 5, Sechß tage zu arbeyten vnd den sibenden zu heyligen vnd zu ruhen von aller arbeyt etc. Des gleychen spricht Hiob, das der mensch zu arbeyten geboren sey, wie ein vogel zu fliegen. Hierauß folget, das sich ein jeder Mensch[2]) zu fruchtbarer handarbeit befleissigten vnd gern arbeyten soll. Denn der Königkliche Prophet Dauid spricht: Selig ist der Man, der das brod seiner handarbeyt isset. Er spricht nit: Selig sind die müssiggeher, die der Wuchersüchtigen güldt vnd renten on alle schmertz vnnd arbeyt leben. Auch nicht viel vnd lange Gebet betten, sonder die das brod mit jhrer hendt arbeyt gewinnen. Diese wort sollen alle Christen zu hertzen nemen vnd sich allerley betley vnd müssiggehens entschlagen, sich selbs, weib vnd kind mit arbeyten in der forcht Gottes ernehren vnd stedtlich gedencken, das jhn Gott zu arbeyten gebotten vnd durch seine

[1]) 1544 fügt ein: sie also in jren sünden stercken vnd . . .
[2]) 1544 fügt ein: doch nach eins jeden beruff zu fruchtbarer . . .

Aposteln im newen Testament gelehrt hat. Die Gotsförchtigen aber sind nicht der meinung, das sie derhalben arbeyten auß sorgfeltigkeyt oder mißtrawen am wort Gottes, welches vns verbeut, das wir nicht sorgen sollen, was wir essen oder trincken oder anlegen sollen, auch nicht, das sie begeren reych zu werden. Neyn, sonder fürnemlich, das Gott solchs als ein[1]) Buß vnnd v 2
züchtigung des fleyschs auffgelegt hat, vnnd auff [daß] sie den armen dürfftigen (so für alter oder kranckheyt nicht arbeyten mögen) zu hilff vnd trost kommen vnnd mittheylen von dem jhenen, das sie inn jhrem schweyß verdienet haben, auff das sie nach der lehre Pauli des nechsten last helffen tragen vnd also durch die liebe das Gesetz erfüllen. O wenn das die fürnemlichste meynung were vnsers arbeytens, so würde Gott das ohn zweyffel gebenedeyen, segenen vnd zu aller notturfft gedeyhen lassen. Wir sehen, das die Gottlosen, die solchen fürsatz nicht haben, tag vnd nacht, frü vnd spat schwerlich arbeyten vnd grossen fleyß fürwenden, offt gelts vnd guts genug gewinnen, doch ein Jar, ein monden, ein tag also reych sein als den andern. Was ist aber die vrsach? Nichts anders, denn das sie keynen Christlichen fürsatz noch rechte meynung in jrer arbeyt haben, sonder gedencken alleyn (oder fürnemlich), wie sie möchten reich werden, gelt vnd gut samlen, jre kinder groß machen vnd ein wollustig leben füren, der welt vnd jrem fleisch gnug zu thun, vnd das sie nach jrem todt vil Messen vnnd gute werck kauffen vnd bestettigen mögen. Aber das sindt nicht die arbeyter, die selig gesprochen werden, denn wenn dise arbeyt gedeyhet, das ist gewiß ein zeytliche belohnung von Gott auff erden. Summa, niemandt soll müssig gehen, er sey geistlich oder weltlich, sonder sollen arbeiten,[2]) auff das niemand durch jr müssig gehen beschweret werde von wegen v 3
der manchfeltigen betley, so in allen stenden geübet wirdt vnd ein grosse demütige tugent geacht, besonder von den geystlichen müssiggengern, die durch jhr bettlen manchen armen die Allmusen für dem munde abschneyden vnd gantze gemeyn beschweren; Vnd wenn man spricht: Ir seyt reych gnug, Antworten sie: Vnser Orden helts, das wir betlen müssen, begeren also von yederman zu empfahen, aber niemandt zugeben. Wenn sie aber so volkommen weren, wie sich etlich hören lassen, wurden sie jre betley lassen faren, damit die nottürfftigen auch bleyben möchten, dieweyl Gott spricht, das geben seliger sey denn einnemen, Acto. 20.

PAulus sprach: Ich hab ewer keyns silber noch Goldt noch kleyder begert . . . Geben ist seliger denn nemen, Acto. 20. — 1. Tess. 2. Ir seyt wol eindechtig, lieben brüder, vnser arbeyt . . . . vnd predigen vnter euch das Euangelion Gottes. — 2. Thessa. 3. Ir wisset, wie jr vns solt nachfolgen, denn wir sind nit vnordenlich vnter euch gewesen . . . das wir nicht yemandt vnter v 4
euch beschwerlich weren. — 2. Tessa. 2 [statt 3]. Da wir bey euch waren,

[1]) 1544 fügt ein: erinnerung der sünde vnd anreitzung zu warer Buß . . .
[2]) 1544 fügt ein: ein jeglicher sein beruff, darzu er von Gott beruffen ist, mit allem fleiß vnd trewen verrichten, auff dz . . .

gebotten wir euch solchs, das so yemandt nicht will arbeiten ... das sie mit stillem wesen arbeyten vnd jr eygen brod essen.

Wie man sich im Ehestand halten sol, vnd warumb er eingesetzt sey. DEr Eheliche standt ist ein heilig, götlicher stand, welcher nicht auffgesetzt ist worden von menschen, als andere örden, Sonder von Gott dem Vater im jrdischen Paradeiß,[1]) als er zu Adam vnnd Eua sprach: Wachset vnd mehret euch etc. Der gleychen ist auch Maria, die Mutter des Herren, ein Eheliche Junckfrawen gewesen, wiewol sie Joseph, dem heyligen Zymmer-Man vertrawet war, als sie der Engel Gabriel grüsset. Also hat Christus den Ehelichen stand geehret, Denn er wolt nit vom Priesterlichen geschlecht, sonder[2]) von einer demütigen Junckfrawen im Ehelichen standt empfangen vnd geboren werden, Vnd
v 5 ist auch selbst mit seiner Mutter vnd Aposteln zu der hochzeyt gangen, da auch der mehrer theyl Ehemenner waren, vnd waren keyne Münch noch ordensleut vnter jhnen. Auch ist die krafft Jesu Christi vnd sein erstes wunderzeichen auff der hochzeyt erschinen vnd offenbar worden. Vnd nach dem, so weyn gebrach, hat er wasser zu weyn gemacht, auff das die hochzeit ehrlich volbracht würde. Diser stand ist frey allen glaubigen[3]) vnd von Gott vnuerbotten, auff das hurerey vnd ander laster sollen vermitten werden. Wie man sich in disem stand halten, leben vnd regieren soll, lehret vns Christus vnd der heylige Paulus in nachfolgenden sprüchen gar klerlich.

WEr ein weyb ansicht, sie zu begeren, der hat schon mit jr die Ehe gebrochen inn seinem hertzen, Matth. 5. — Matth. 5. Christus spricht: Wer sich von seinem weyb scheydet ... der bricht die Ehe. — Matth. 20. Die Phariseer tratten zu Jesu, jhn zu versuchen, vnd sprachen zu jhm: Ist es
v 6 auch recht, das sich ein mann scheydet von seynem weib ... so sindt sie nun nicht zwey, sonder ein fleysch. — Johan. 2. Ein hochzeyt war zu Cana in Galilea, vnd die Mutter Jesu war da. Jhesus aber vnd seine Jüngern wurden auch auff die hochzeit geladen ... vnd offenbaret seine herrligkeyt, vnnd seine Jünger glaubten an jhn. — 1. Corinth. 7. Es ist dem menschen gut, das er kein weyb berüre, Aber vmb der hurerey willen habe ein jegklicher sein
v 7 eigen weib, vnd ein yegkliche habe jren eygen man. — 1. Corint. 7. Der man leyste dem weyb die schuldige willfart; desselben gleichen das weib dem mann. — 1. Corinth. 7. Das weyb ist jhres leybs nit mechtig ... sonder das weyb. Verkürtzt euch nit vnter einander, es sey denn auß beyder bewilgung ein zeytlang ... vmb ewer vnkeuscheyt willen. — 1. Corint. 7. Den Ehelichen gebiete nicht ich, sonder der Herr ... sonst weren ewere kinder vnreyn, nun aber sind sie heylig. — 1. Corinth. 11. Das weyb ist ein ehre des mans, Denn der Man ist nicht vom weyb, sonder das weyb ist vom Mann, vnd der Mann ist nit geschaffen vmb des weibs willen, sonder das weib vmb
v 8 des mans willen. — Ephe. 5. Die weyber seyen vnterthan jhren Mennern als dem Herren ... die weyber jren Mennern in allen dingen. — Ephe. 5. Ir Menner, liebet ewere weyber ... auff das er sie heyliget. — 5. Also sollen auch die Menner jre weiber lieben ... gleych wie auch der Herr die gemeyn. — 5. Vmb des willen wirt ein mensch Vatter vnd Mutter verlassen ... als sich selbst, das weib aber förcht den Man. — 1. Timo. 2. Die weiber sollen sich in zierlichen kleydern mit scham vnd zucht schmucken ... be-

[1]) 1544 fügt ein: ehr der mensch von Gott abfiel, als er ...
[2]) Desgl.: vom stam Juda vnd ...
[3]) Desgl.: sie seyen was standts sie wollen, vnd ...

weysen durch gute werck. — 1. Timoth. 2. Ein weyb lerne in der stille mit aller vnterthenigkeyt. Einem weybe aber gestatte ich nit, das sie lehre, Auch nit, das sie des Mans Herr sey, sonder still sey. — 1. Tit. [so statt x 1 Tim.] 2. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eua . . . vnnd in der heyligung sampt der zucht. — 1. Timot. 4. Der geist aber sagt deutlich, das inn den letzten zeyten werden etliche vom glauben abtretten etc. vnnd verbieten Ehelich zu werden vnnd zu meiden die speiß, die Gott geschaffen hat.

Vom Ehebruch. ES machen etliche viel disputierens, wie mancherley vrsachen die Ehe scheiden. Die Bäpstler erzelen mancherley, die jetzt jederman offenbar sind. Die andern wöllen auch Christi lehr meistern vnd das jre darzu thun. Ich aber rate einem jedern, das er sich stracks nach der regel vnd lehr Christi vnd der Aposteln halte vnd regier. Was aber die vom Ehebruch sagen, vnd wie die Ehe gebrochen werde, wöllen wir jetzt anzeigen. Denn die Ehe wirdt nicht allein eusserlich gebrochen, sondern auch mit dem hertzen.[1]) Denn Christus sagt Matth. 5: Wer ein weib ansihet sie zu begeren, hat schon die Ehe gebrochen. Darumb es kein gering ding vmb die Ehe ist, als etliche meinen.

IR habt gehördt, das den alten gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen, Matth. 5. — Matth. 5. Es ist wol gesagt: wer sich von seinem weib scheidet, x 2 der soll jhr geben ein Scheidbrieff . . . der bricht die Ehe. — Math. 19. Die Phariseer sprachen zu dem Herrn: Warumb hat Moses geboten einen scheidtbriff zugeben vnd sich von jr scheyden? Jesus sprach zu jnen . . . Wer sich von seinem Weib scheydet (es sey denn vmb der hurerey willen) vnnd freyet ein andere, der bricht die Ehe. — Roma. 7. Wenn ein Weib nun bey einem andern Manne ist, dieweil der Mann lebt, wirdt sie eine Ehebrecherin geheissen etc. — Hebr. 13. Ehrlich sey die hochzeit vnter allen, vnd vnbefleckten die kammer. Die Hurer aber vnd Ehebrecher wirdt Gott richten. — Jacob. 4. Ihr Ehebrecher vnd Ebrecherin, wisset jhr nicht, das der welt freundtschafft Gottes feindtschafft ist?[2])

Hurerey ist keinem zugelassen. DIEweil die Bäpst den geistlichen die Ehe verbotten haben, ists darzu kommen, das die Theologen, die sonst vnter jn die heyligsten wöllen sein, vn- x 3 uerschampt wider Gottes wordt dörffen sagen, das ein schlechte hurerey[3]) kein todtsünd sey, damit sie vnterm guten schein Junckfrawen schwechen mögen on auffsprach vnnd huren bey jnen in jren heusern haben, als werens jhre Eheliche weiber. Ist das nicht ein grosse zeugnus wider sie, das sie künlichen dörffen Gottes wort widerstreben, auff das sie jhre büberey erhalten? Wir aber wöllen Christum hören vnnd die Aposteln, die da vnser heyl suchen, allein aber die Theologen jren wollust vnd vnser gelt.

DEn glaubigen vnter den Heyden haben wir geschriben vnd beschlossen, das sie sich für götzen opffer, für blut vnnd hurerey hüten, Acto. 21. — 1. Corinth. 6. Fliehet die Hurerey. Alle sünde, die der mensch thut . . . an seinem eygen leibe. — 1. Cor. 7. Es ist dem menschen gut, das er kein Weib berüre. Aber vmb der hurerey willen habe ein jeglicher sein Weib, vnnd

[1]) 1544 fügt ein: schentliche geberden vnd worten, so darzu anreitzenn mögen. Denn Christus . . .

[2]) 1544 fügt an: Ephe. 5. Es sollen . . . werde.

[3]) 1544 fügt ein: (als so ein eintzeliche persone mitt der ander zu schaffen haben) . . .

ein jegliche hab jren mann. — Ephe. 5. Hurerey vnd alle vnreinigkeyt oder geitz laßt nicht von euch gesagt werden, wie den heyligen zustehet. — Hebre. 13. — Ehrlich sey die hochzeit vnter allen vnnd vnbefleckt die kammer. Die hurer aber vnnd Ehebrecher wirt Gott richten.

Von der keuscheyt. CHRIstus stellet den menschen an seinen willen (nach dem er sich selbst probirt hat), keuscheit zuhalten oder Ehlich zu werden. Denn keuscheit ist ein ding, das nicht ins menschen macht stehet zu halten, on sonderliche gnad Gottes. Dann es ist vber vnd wider die natur des menschen vnd ein gnad, die nicht jederman geben ist. Darumb, wer keuschheyt halten mag, der thut wol; wer nit vnd Ehelich wird, thut auch wol.

DIe Jünger sprachen zum Herren: Stehet die sach eines mans mit seinem weyb also, ists nit gut Ehlich zu werden ... Wer dz fassen mag, der faß es, Matt. 19.

Von Junckfrewlichem standt. DER Heylig Paulus lobt den Junckfrewlichen standt, aber nit darumb, das der mensch im selben heyliger oder frömer werde denn im Ehelichen oder widwen standt, Sondern derhalben ist der Junckfrawliche standt besser, das im selbigen des diensts GOTTES baß gewart mag werden denn im Ehelichen standt, von wegen seiner mühe vnd arbeit vnd allerley bekümmernuß etc., vnnd setzt einem jedern zu seinem willen, Junckfraw zu bleiben oder Ehelich zu werden, nach dem der mensch gnad von Gott hat. Denn ein mensch mag inn einem stand gleich als wol selig werden als im andern.[1])

VOn den Junckfrawen aber hab ich kein gebot des Herrn ... das es dem menschen gut sey, also zusein, 1. Corinth. 7. — Bistu an ein Weib gebunden, suche nicht loß zu werden. Bistu aber loß vom Weibe ... hat sie nicht gesündiget. — So aber jemandt sich ließ düncken, es stehet jhm vbel an mit seiner Junckfrawen ... laß sie heyraten. — Wer aber in seinem hertzen fest fürsetzet vnnd ist nicht benötiget, sonder hat macht seines willens vnd beschleust solches in seinem hertzen, seine Junckfraw zu behalten, der thut wol. Endtlich, welcher sich verheyratet, der thut wol; welcher sich aber nit verheyratet, thut besser.

Vom witwen standt. DEr Witwen standt ist ein guter, heiliger stand, wenn er gehalten wirt, wie der heylig Paulus lernet, denn es sindt nicht alle ware Witwen, die sich Witwer vnnd Witwen nennen.

SO die Witwer vnnd Witwen sich nicht enthalten mögen in jhrem standt, so last sie freyen. Es ist besser freyen denn brennen, 1. Cor. 7. — 1. Timoth. 5. Timothee, laß kein Witwe erwehlet werden vnter sechtzig jaren ... so sie allen guten wercken nachkommen ist. — 1. Tim. 5. Der jungen Witwen entschlag dich ... sonder auch schwetzig vnd reden, das nicht sein sol. — 1. Timo. 5. Ehre die Witwen, welche rechte Witwen sein. — 1. Tim. 5. Welche Witwen aber in wolüsten lebet, die ist lebendig todt ... dem widersacher kein vrsach geben zuschelten. — Tit. 2. Tite, lehre die alten weiber, das sie geberden, wie den heyligen gezimpt ... Desselbigen gleichen die jungen Menner ermane, das sie züchtig sein.

Von der Herschafft haußgesind. WIe sich die Herrschafft mit jhrem haußgenossen gebürlich halten sollen. Deßgleichen, wie die

[1]) 1544 fügt an: vnd hat in diesem vor Gott keinen vortheil.

hauß genossen sich gegen jren herrschafften halten sollen vnd gehorsam sein, lehret vns der heylig Paulus vnd Petrus gar eygentlich.

IR knecht, seyt gehorsam eweren leiblichen Herrn mit forcht vnd zittern ... er sey knecht oder ein freyer, Ephe. 6. — Ephe. 6. Ihr Herrn, thut auch dasselb gegen jn vnnd erlasset das drowen ... kein ansehen der person. — 1. Timo. 6. So jemandt die seinen (sonderlich sein hauß genossen) nicht versorget ... erger denn ein vnglaubiger. — 1. Timoth. 6. Die knecht, die vnter dem joch sein, die halten jhre Herren aller ehren wert ... vnnd der wolthat theylhafftig sind. — 1. Petri 2. Ir haußknecht, seyt vnterthan mit aller forcht dem Herren, nicht allein den gütigen vnd gelinden ... Aber wenn jhr vmb wolthat leidet vnnd erduldet, das ist gnade bey Gott.

Kein speyß ist von Gott verbotten. DV CHRIstglaubiger mensch solt wissen, das keinerley speise von Got vnd seinen Aposteln verbotten ist, sonder ist den glaubigen alle speyß frey, von Gott zugelassen, zugebrauchen[1]) mit dancksagung zu aller zeyt, tag vnnd stunde, wenn der mensch bedarff speiß vnd wirdt dadurch an der seel nit vnreyn, sündiget auch nicht (wie Christus spricht), so er sie messig zur notturfft vnd nit vberflüssig gebrauchet. Gott geb, was menschen (in guter meynung) lehren oder verbotten haben. Christus vnd Sant Paulus sind warhafftig, vnd alles, was der mensch auß jhm selbst spricht, ist lügen. Darumb ist jn zu glauben, vnd gelten jre lehr mehr denn aller menschen Gesetz, so darwider gemacht sindt oder werden mögen, wie hernach folget.

AVff eine zeyt gienge Jhesus durch die saat am Sabbath, vnd seine Jünger waren hungerig, fiengen an ähern auß zu rauffen vnd assen. Da das die Phariseer sahen ... sonder allein den Priestern, Matth. 12. — Matt. 15. Jesus rüfft das volck zu sich vnd sprach zu jn: Höret zu vnd vernembts: Was zum mundt eingehet ... das verunreyniget den menschen. Was aber zum mund herauß gehet, das kombt auß dem hertzen vnnd das verunreyniget den menschen ... Das sein die stück, die den menschen verunreinigen. — Luc. 10. So jr in ein stadt kommet vnd sie euch auffnemen, da esset vnd trincket, was euch fürgetragen wirdt. — 10. In dem hauß, da fried ist, bleybet, esset vnd trincket, was sie haben. — Acto. 10. Eines tags steyg Petrus hyn auff den soller zu betten vmb die sechsten stund, vnd als er hungerig wardt, wolt er anbeyssen ... vnd das gefeß ward wider auff genommen gen hymel. — Roma. 14. Welcher isset, der verachte nicht den, der da nicht isset; vnd welcher nicht isset, der richte nicht den, der da isset, denn Gott hat jn auffgenommen. — 14. Welcher isset, der isset dem Herrn, denn er dancket Gott ... sterben wir, so sterben wir dem Herrn. — Roma. 14. Ich weyß vnd binß gewiß inn dem Herren Jhesu, das nichts vnreyn ist an jhm selbst, on der es rechnet für vnreyn, dem ists vnreyn. — 14. Das Reych Gottes ist nicht essen vnd trincken .... vnnd den menschen bewert. — 1. Corinth. 8. Die speyß fürdert vnns nicht für Gott; essen wir, so werden wir drumb nit besser sein. Essen wir nicht, so werden wir darumb nicht weniger sein. — 1. Corinth. 9. Wenn man mich fraget, so antwort ich also: Haben wir nicht macht zu essen vnnd zu trincken ... Oder haben alleyn ich vnd Barnabas das nit macht zu thun? — 1. Cor. 10. So yemandt von den vnglaubigen euch ladet, vnd jr wölt hingehen, so esset alles, was euch für getragen wirt, vnd forschet nichts, auff das jr der gewissen verschonet. — 1. Corinth. 10. Alles, was feyl ist auff dem fleyschmarckt, das esset vnd

[1]) 1544 fügt ein: nach notdurfft vnnd Gottes wort one ergerniß des schwachglaubigen ...

y 4 forschet nichts, auff das jr der gewissen verschonet. — 1. Corin. 10. Ir esset oder trincket oder was jr thut, so thuts alles zu Gottes lob. — Col. 3. Lasset euch niemand gewissen machen vber speiß oder tranck. — 1. Timo. 4. Alle Creatur Gottes ist gut vnnd nichts verwerfflich . . . so wirst du ein guter diener Jesu Christi sein. — 1. Timo. 4. Der Geyst aber sagt deutlich, Das in den letzten zeytten werden ettliche von dem Glauben abtretten etc. Vnd gebieten zu meyden die speyß, die Gott geschaffen hat, zu nemen mit danck-sagung, den glaubigen vnnd denen, die die warheyt erkennet haben. — Timo. [so statt Tit.] 1. Den reynen ist es alles reyn; Den vnreynen aber vnd vnglaubigen ist nichts reyn.

Von fasten vnd ergernuß geben in gebrauchung der speyß. CHRISTus vnd der heilige Paulus lernen klerlich, wie man sich in essen vnd fasten halten sol. Deßgleichen auch in nutzung der speyse. Wiewol allen Christen (wie vor gesagt) zu essen zimpt vnd frey ist, soll man doch allweg acht haben, das niemandt seine freyheyt also gebrauche,[1]) das sein nechster durch die niessung der speyß geergert werde. Denn so das geschehe, were es sünde y 5 von wegen der ergernuß, vnnd sunst nicht. Auch werden wir gelernet, das wir allein Gott zugefallen[2]) fasten vnd gute werck thun sollen vnd niemandt verachten noch vrtheylen, der solches nit thut, vnd keyn weltlich lob begeren, sonder alleyn Gottes ehre vnd preiß suchen,[3]) wie hernach folget.

WEnn jr fastet, solt jr nit sawer sehen wie die Heuchler . . . sie haben jren lohn dahyn, Matth. 6. — Matt. 6. Wenn du aber fastest, so salbe dein haubt . . . wirdt dirs vergelten öffentlich. — Romano. 14. Den schwachen im Glauben nemet auff, vnd verwirret die gewissen nicht . . . das vnser Schatz nicht verlestert werde. — 14. Lieber, verstöre nit vmb deiner speyß willen y 6 Gottes werck. — 14. Es ist zwar alles reyn, aber es ist nicht gut dem, der es isset . . . oder schwach wirdt. — Roma. 14. Hast du den glauben, so hab jhn bey dir selbst für Gott . . . was aber nicht auß dem Glauben gehet, das ist sünde. — 1. Corinth. 8. So die speyß meinen Bruder ergert, wolt ich nicht fleysch essen ewigklich, auff das ich meinen bruder nicht erger. — 1. Corinth. 10. Wo aber yemandt würde sagen zu euch: das ist götzenopffer, so essets nit, vmb des willen, der es anzeygt, auff das jr des gewissen verschonet (die erde ist des Herrn, vnd was drinnen ist); ich sag aber von dem gewissen nicht dein selbst, sonder des andern.

Von Gülsigkeyt.[4]) GVLsigkeyt[5]) ist ein laster, da alle vntugent vnd sünden auß entspringen. Vnd ist leyder zu diesen gefehrlichen zeyten weder für sünd noch schand geachtet. Also gemeyn ist die sünd der gülsigkeyt vnter den geystlichen vnd weltlichen, das man gar keyn gewissen daruon machet. Vnnd ist doch von Gott höchlich verboten, wie hernach folget.[6])

y 7 HVtet euch, das ewere hertzen nicht beschweret . . . sorge der narungen, Luce 12. — Roman. 13. Last vns erbarlich wandlen als am tag, nicht in

---

[1]) 1544 fügt ein: das fleysch mutwilliger werd vnd . . .
[2]) Desgl.: auß freyem glauben in Christum . . .
[3]) Desgl.: vnd des nechsten besserung, wie hernach folget.
[4]) In 1544 lautet die Überschrift: Von vberflussigkeit in essen vnd trincken.
[5]) Dafür steht in 1544: Der Fraß ist ein . . .
[6]) 1544 fügt an: Ja, derjenige, der ietz den weyn mit grossen kanten außsauffen kann, wirt darin gelobt vnnd geprieset, als ob es der fürnembsten Christlichen dugent eine were, so es doch von Gott höchlich verboten ist vnnd allweg schwere straff darauff gefolget haben.

fressen vnd sauffen. — 1. Corin. 6. Die trunckenen werden das reych Gottes nit ererben. — Ephe. 5. Saufft euch nicht vol weins, darauß ein vnordenlich wesen folgt.

Von allerley ergernuß. HIE Lehret vns Christus, wie sich ein mensch mit allem fleyß hütten soll, bey verlust seiner Seel, das er niemandt erger oder ergernuß gebe,[1]) sonder alles, so jhn ergern mag, von jhm werffen vnd verlassen, es sey gleich, was es wöll, vnd sich nichts verhindern lassen an seiner seligkeyt.[2])

ERgert dich dein rechtes auge, so reyß es auß . . . in die Helle geworffen werde, Matth. 5. — Matth. 5. Ich sag euch: Wer ein weyb ansicht sie zu begeren, der hat schon mit jr die Ehe gebrochen inn seinem hertzen. — 9. Selig ist, der sich nicht ergert an mir. — Matth. 13. Des menschen Son wirdt seinen Engel senden . . . da wirdt sein heulen vnd zeenklappern. — y 8 Matth. 18. Wer da ergert diser geringsten einen . . . da es am tiefsten ist. — 18. Wehe der welt der ergernuß halben . . . durch welchen ergernuß kombt.

Den willen Gottes soll man lehren vnd thun. DEN Göttlichen willen vnd gehorsam soll der mensch vor allen dingen lernen vnd betrachten, vnd so er den weyß,[3]) soll er sich mit allem fleyß darnach halten, will er anders der Göttlichen straff entlediget sein.

DEr Knecht aber, der seines Herren willen weyß vnd hat sich nit bereytet . . . wirt wenig schlege leyden, Luc. 12. — Johan. 6. Ich bin von Hymel kommen, nit das ich meinen willen thu, sonder des, der mich gesandt hat.

Vom Freyen oder eygnen willen. ES haben etliche fürgeben, z 1 der mensch habe einen freyen willen, also, das er guts oder böß thun möge, wenn er will. Das aber wider die Schrifft ist, die da sagt, das der mensch nichts gedencken noch thun kan on die genad Gottes vnd von jhm selbst nichts vermag denn sündigen. Auch ist gewiß, das des menschen will von Gottes willen gekert vnd gewendet wirdt nach seinem Götlichen gefallen.[4]) Denn es ligt nichts an jemandts willen, er sey frey oder vnfrey, sonder an Gottes erbarmen, darumb vnbillich ein freyer wille[5]) genant wirdt, wie das inn nachfolgenden Sprüchen verstanden wirt.

EIn mensch kan nichts nemen, es werde jhm denn sonderlich geben vom hymel. Es kan niemandt zu mir kommen, es sey denn, das jhn ziehe der Vatter, der mich gesandt hat, Johan. 6. — 6. Niemandt kan zu mir kommen, es sey jhm denn von meinem Vater geben. — 10. Gleych wie die Rebe kan nit frucht bringen vonn jhm selber . . . on mich künd jhr nichts thun. — Johan. 15. Alle pflantzung, die mein himelischer Vatter nicht ge-

---

[1]) 1544 fügt ein: durch falsche lehr, bosen, schentlichen radten oder vnstetigen brauch der ding, dye durch Gottes wort sunst frey seind den glaubigen . . .

[2]) 1544 fügt an: Ergern aber heyst: einen vom Euangelio abschreken vnnd vrsach gebenn, das er im feind werd vnnd das lestern, oder aber durch böß Exempel einen zu jrthumb oder sund reytzen.

[3]) 1544 fügt ein: vnd mit rechten glauben in Christum recht vernommen hat, soll . . .

[4]) 1544 fügt ein: wen wir aber durch waren glauben in Christum den heyligen Geyst entfangen vnd also durch Christum gefreyet sein, ij. Corin. iij, so seind wir recht frey. Denn es . . .

[5]) 1544 fügt ein: zun rechten, guten, innerlichen wercken genannt wirt, wie das . . .

z 2 pflantzt hat, die werden außgerottet. — Rom. 1. Gleich wie sie nicht haben geacht, das sie Gottes ein wissen trügen, hat sie Gott auch dahin geben in verkerten sin . . . haben auch lust an denen, die es thun. — Roma. 2. Weystu nit, das dich Gottes güte zur buß leytet? — Ro. 6. Ich thu nit, was ich wil, sonder was ich hasse, das thu ich. — Roma. 9. Es ligt nicht an jemandts wöllen oder lauffen, sonder an Gottes erbarmen. — 2. Corint. 3. Wir sind nicht tüglich von vns selber, etwas zudencken als von vnns selber, sonder das wir etwas tügen, ist von Gott. — Philip. 2. Gott ists, der in euch wirck beyde, das wöllen vnnd das thun, Darumb, das er ein wolgefallen an euch hat.

Gott will, das alle menschen selig werden. SAnct Paulus spricht, das niemand on hülff vnnd gnad Gottes[1]) etwas gutes gedencken mag, welches denn etliche dem freyen willen zu-
z 3 geschriben haben, vnnd so man das laugnet (sprechen sie), müst folgen, das Gott vrsach vnnd schuldt het an des menschen verderben. — So nun der Mensch keinen freyen willen hat, Sonder muß willen, wie Gott seinen willen regiert vnnd verhengt (wie vor bewert), ist doch Gott nicht schuldig am verderben des Menschen, sonder gibt (auß gnaden) einem jeglichen menschen ohn seinen willen vnnd begeren also viel gnaden vnnd liechts, als jhm von nöten ist zur seligkeyt, will es der Mensch anders annemen. Denn Gott will, das alle Menschen selig werden, dieweil er vnns durch sein blut erlößt hat. Darumb kan niemandt sprechen: wenn mir Got gnad [nicht] thut, wie kan ich fromb vnd gerecht werden? es ist mir nit müglich. Nein, liber Mensch, Gott wil niemandt außgeschlossen haben zur seligkeyt.[2]) Er hat alle Menschen beruffen vnnd gnugsam erleuchtet, wöllen sie aber der gnaden vnd Göttlicher erkentnuß auß jhren eygen willen, den jhn Gott verhengt, nicht statgeben, sonder widerstehen, ist nicht Gottes schuld. Denn des menschen verderben ist auß jhm selber vnnd nicht auß Gott, wie die Schrifft sagt; wenn wir aber vnsern eygen willen verliessen vnnd seinen willen thun wolten oder neygeten zu thun, solten wir wol alle außerwelt werden. Das aber Gott vns wider vnsern willen, fürsatz vnnd begeren, gleych wie der heylige Paulus (vnnd der gleychen andere mehr), wunder-
z 4 lichen bekeren vnnd erleuchten soldt, geschicht nicht,[3]) es geschehe dann durch die gemein oder kirchen. Dann er will vns nit allen gleiche gnad geben; es stehet allein in seiner gewalt, wes er sich erbarmen oder wen er verherten will, vnnd nicht inn vnserem weg. Er ist der Schöpffer, vnnd wir sind seine Creaturen. Die Creatur mag nicht sagen zu dem schöpffer: warumb hastu mich also gemacht? Doch soll man wissen, das die gütigkeyt Gottes niemand verhertet, dann der die gnad Gottes vergeblich empfangen hat vnnd fürhin durch sein eygenwillige boßheyt (vnnd mit fürsatz dem guten vnd Göttlichen eingebung mit gewalt wider-

[1]) 1544 fügt ein: darumb er aber stetz jm namen Christi anzuruffen ist auß warem glauben, etwas gutes . . .

[2]) 1544 fügt ein: on denen er sich selbst mutwilliglich außschleußt vnnd sein wort hinwirfft.

[3]) Desgl.: er will seiner mittel darzu gebraucht vnnd vnueracht haben in vnd durch die . . .

stehet) verhert ist, ohn alle forcht wider sein gewissen vnd erkentnuß sündiget vnd der erkandten warheit widerspricht, welches[1]) ist die sünd inn den heyligen Geist, die weder hie noch in jhener welt vergeben wirt. Solche menschen (vnd kein andere) werden von Got verhertet, auff das er seinen zorn jhn eingiesse vnnd zum gefeß der vnehr mache, in welchem er sein krafft erzeygt, darfür vns Gott behüte jmer vnd ewigklich.

GOtt der himelische Vater wil nicht, das jemannt von diesen kleinen verloren werde, Mat. am 18. — Matth. 20. Vil sind beruffen, aber wenig außerwelt. — Roma. 9. Gott erbarmet sich welches er wil, vnd verstockt wen er will. — 1. Tim. 2. Gott wil, das alle menschen genesen vnnd zur erkentnuß z 5 der warheyt kommen.

Von der gnad vnd gunst Gottes. GNad[2]) ist ein gabe Gottes, damit der mensch erleuchtet wirdt auß barmhertzigkeyt, on alle verdienst, On welche gnad niemandt nichts guts thun kan, das Gott angenem sey, er hab denn die genad vorhin. Darumb mag die gnad nicht durch werck erlanget werden (wie denn etliche sagen), denn wenn das war wer, so were es nit gnad, sonder wer verdienst. Darauß folget, das sich niemandt berhümen mag, so er etwas guts thut, als het ers von freyen oder eygen willen, sonder sol Gott dancken, der solches gut in jm wircket als durch sein werckzeug, auß seiner gunst vnd gnaden. Nimm ein exempel am glauben, welcher die höchste gnad ist, aber vnmüglich durch werck zu erlangen, denn es ist alles sündt, was nicht im glauben geschicht, wie der heylige Paulus spricht. Also mögen auch kein ander gnaden durch werck erlangt oder verdienet werden. Auß gnaden hat vns Christus erlößt, on alle vnser verdienst. Darumb sol ein Christ teglich Gott den Vatter anruffen vnnd vmb seine gnad bitten.

VMBsonst habt jrs empfangen, vmb sonst gebt es auch, Matth. 10. Das ist: auß gnade habt jhrs empfangen, vnnd on gnade möcht jhr nichts thun, z 6 das für Gott gilt. — Johan. 15. On mich möget jhr nichts thun. — Roma. 9. Gott spricht zu Mosen: Welchem ich gnedig bin, dem bin ich gnedig . . . an Gottes erbarmen. — 9. So erbarmet sich nun (Gott) welches er wil, vnd verstockt wen er wil. — 11. Es sindt etliche Jüden vberblieben nach der wal der gnaden vnnd sindt zu dieser zeit selig worden . . . sonst wer gnad nicht gnad. — 11.[3]) Auß gnaden seyt jr selig worden, durch den glauben, vnnd nicht auß euch. — Ephe. 2. Es ist Gottes gaben, nit auß den wercken, auff das sich niemandt rhüme. — 1. Corin. 3. Ich habe gepflantzet, Apollo hat begossen . . . sondern Got, der das gedyen gibt. — 1. Corint. 3. Es ist alles ewer, es sey Paulus oder Apollo . . . Ihr aber seyt Christi, Christus aber ist Gott. — 1. Corinth. 4. Was hastu aber, das du nit empfangen hast, so du es aber empfangen hast, was rhümestu dich denn, als der es nit empfangen z 7 hette. — 1. Corin. 5 [statt 15]. Von Gottes gnaden bin ich, das ich bin . . . Gottes gnad, die bey mir ist. — Tit. 3. Da erschien die freundtligkeit vnd leutseligkeyt Gottes . . . nach der hoffnug; das ist je gewißlich war. — Apocalyp. 21. Ich bin das Alpha vnd O, der anfang vnnd das end. Ich will den dürstigen geben von dem brunnen des lebendigen wassers vmb sonst.

---

[1]) 1544 fügt ein: so man darin verharret, ist die . . .

[2]) Desgl.: heisst eygentlich Gottes huld oder gunst, die er zu vns dregt bei sich selbst, auß welcher er geneigt wird, Christum vnd den heyligen Geyst mitt seynen gaben inn vns zugiessen, Roman. v. Daher hie genad ist ein . . .

[3]) Solltē heißen Eph. 2.

Von gehorsamkeyt vnd gewalt des weltlichen standts. CHristus vnnd S. Petrus lernen vns, dz wir der weltlichen gewalt gehorsam sein sollen in allen dingen, so nicht wider Gott sein, sonderlich dem Keyser vnnd seinen stathaltern vnd aller Oberkeit jhren
z 8 gebürlichen Zoll, Zinß oder schoß geben. Vnnd hierinn sol die geistligkeyt vnd Priesterschafft nicht mehr gefreyet sein denn die weltlichen,[1]) Sintemal Christus, der ware vnd ewige Priester, das selb gegeben vnnd zu geben geboten hat. Deßgleichen hat der heylige Petrus auch gethan vnd gar fleissig geboten.

JEsus sprach zu Simon: Von wem nemen die Könige auff erden den Zoll, Von jhren kindern oder von frembden . . . vnd gib in für mich vnd dich, Math. 17. — Math. 22. Gebt dem Keyser, was des Keysers ist, vnnd Gott, was Gottes ist. — Roma. 13. Jederman sey vnterthan der Oberkeit vnnd gewalt, die von Gott ist. Die gewalt aber, die allentthalben ist, ist von Gott ver-
A 1 ordnet . . . denn sie sind Gottes diener, die solchen schoß sollen handthaben. — Tit. 3. Tite, Erinner sie, das sie den Fürstenthümben vnd gewaltigen vnterthan sindt . . . sanfftmütigkeit beweisen gegen allen menschen. — 1. Pet. 2. Seydt vnterthan aller menschlicher Ordnung vmb des Herren willen, es sey dem Könige als dem Obersten oder den pflegern als den gesandten von jm, zur rache der vbeltheter vnnd zu lobe der woltheter. — 1. Pet. 2. Seyt ehrerbietig gegen yederman, habt lieb die Bruderschafft, förchtet Gott, ehret den König.

Die Tyrannen soll man nicht förchten. KEIN Christen Mensch soll sich von der warheyt nicht abwenden lassen oder thun wider seine gewissen, auß forcht der tyrannischen gehorsam, sonder sol alweg Gott mehr förchten vnd gehorsam sein denn jhnen, es gelte gleych leyb vnd leben.

A 2 FOrchtet euch nicht für denen, die den leyb tödten . . . verderben in die Helle, Matth. 10. — Die Apostel sprachen: Herr, sihe au jr drowen vnd gib deinen knechten mit aller freydigkeyt zu reden dein wort, Acto. 4.

Von der geystlichen gewalt. CHRistus hat S. Petro vnd allen, die sich geystlich nennen, das schwert verboten, damit weder zu streiten noch zu fechten oder zu herschen, auch keinen mit gewalt damit zum glauben zwingen. Vnd die also S. Petro nachfolgen vnd stecken das Schwerdt inn die scheide, dem sind die Schaf zu weiden[2]) vnd die Schlüssel befolhen, die sünd zu erlassen.

EIner auß denen, die mit Jhesu waren etc., reckt seine handt auß vnd zog sein schwert auß . . . der sol durchs schwert vmbkommen etc., Matth. 26. — Jesus sprach zu den zehen Jüngern: Ir wisset, das die weltlichen Fürsten
A 3 herrschen . . . das er jhm dienen lasse, sonder das er diene etc., Matth. 20.

Göttlicher gehorsam. PETRVS vnnd Johannes sprachen zu den Schrifftgelerten, die jn verboten den namen Jesu nit zu predigen: Richtet jr selbst, obs für Got recht sey, das wir euch mehr gehorchen denn Gott, Act. 4.

---

[1]) 1544 fügt ein: (wiewol jhn solches ein Paradoxon vnd wunderrede in jhren ohren), sintemal . . .

[2]) Der Schluß lautet in 1544: befolhen mit der lehre der propheten Christi vnd der Apostel die Schlüssel gegeben, die sünd zu verlassen vnd zu behalten . . .

PEtrus vnd die Aposteln sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen denn den menschen, Acto. 5. — Paulus lehret den gehorsam des glaubens auffzurichten, Roma. 1.

Vom schweren vnd Meynayden. CHRISTEN sollen jren nechsten nit betriegen vnd keinen falschen Eid schweren noch gezeugnuß geben wider die warheit, denn das ist ein sünd in den heiligen Geyst. Auch soll man in den hendlen, als kauffen vnd verkauffen, seinen nechsten nicht betriegen mit lügenhafftigen vnd listigen reden, also, das man offt ein ding anders meynet denn mans fürgibt vnnd mit grossem schweren die falscheyt bedeckt, welches Gott höchlich verbeut.[1])

IR habt gehört, das zu den alten gesagt ist: Du solt kein falschen eydt thun vnd solt Gott deinen Eydt halten . . . weiß oder schwartz zu machen, A 4
Matt. 5. — Ewer rede sey Ja, neyn, Neyn. Was darüber ist, das ist vom argen, Matth. 5.

Von der tugent der demütigkeyt. DEMVTIGKEIt ist ein tugendt, die einen Christen zieret,[2]) Gott beheglich machet vnnd erhebt. Gleych wie die hoffart den menschen Gott zu wider macht vnd ernidert, also ist demut ein tugent, die den menschen erhebet für Got vnd jm am aller höchsten gefallen hat in Marien der Junckfrawen, wie sie selber spricht im Magnificat.

DIe Jüngern tratten zu Jesu vnnd sprachen: Wer ist doch der grössest im Himelreych? Vnd Jesus rieff ein Kindt zu sich . . . der ist der grössest im Himelreych, Matth. 18. Wer sich selber erhöhet, der wirt ernidriget, vnd A 5
wer sich selb ernidriget, der wirt erhöhet. — Matt. 23. Der gröst vnter euch soll ewer diener sein. — Luc. 13. Wenn du von yemandt geladen werdest zur hochzeit, so setz dich nicht oben an . . . denn wirst den preyß haben für denen, die zu tisch sitzen. — 1. Corinth. 9. Wiewol ich frey bin von yederman, hab ich mich doch selbst yederman zum Knecht gemacht, auff das ich jrer viel gewinne.

Von der Junckfraw Marien. HERNACH folgen etliche sprüche von der Reynen, vnbefleckten Junckfrawen Marien, welcher die aller höchste[3]) ehr von Gott ist erzeygt worden, das sie on alle

---

[1]) 1544 fügt an: Auch solt jr in ewer eigen sachen nicht schweren, sonder stracks die warheit sagen vnd bekennen, wo es aber die ehre Gottes vnnd des nechsten heil antrifft vnd sonderlich von der Oberkeit darzu geforderet würdt, mag man wol schweren; sonst soll ewer ja ja vnd nein nein sein etc.

[2]) 1544 fügt ein: do einer vor Got vnd der welt nicht mer von jm helt oder zu halten begert den in warheit zhalten ist. Gott . . .

[3]) Von hier ab lautet der Artikel in 1544: vnnd wirdigste creatur, so von Gott geschaffen ist im himel vnd vff erden. Darumb jr (nechst Got) die höchste ehre soll erbotten werden als einer demütigen jungfrawen vnd mutter Jesu Christi, nicht das wir trost, hilff vnd schutz bey jhr als bey Got sollen suchen, sonder das wir sie in ehren haltenn, die reiche gabe Gottes, da mit sie Gott gezieret, wol zu hertzen füren, erkennen auß rechtem glauben in Christum vnnd doher Gott groß machen, loben vnd preisen, auch ihrem glauben, lieb, gedult, demut vnd anderen tugenten recht nachfolgenn. Alß dann ehren wir sie recht, sunst machen wir ein abgot darauß, wie leider offentlich geschicht etc. Es ist zu wissen, das man in der bewerten heiligen schrifft nicht viel von jhr geschrieben findt, derhalben auch nicht viel sprüch von jhr angezeiget mügen werden.

verletzung jrer Junckfrewlichen keuschheyt zu einer Mutter des Sons Gottes vnd Seligmachers der welt ist erwehlet worden. Die sprüch aber, so man in der bewerten heyligen Schrifft von jr geschrieben findt, sind dise:

A 5 6 DEr Engel Gabriel ward außgesandt von Gott in ein stadt in Galilea, die heist Nazareth, zu einer Junckfrawen, die vertrauwet war einem mann ... du gebenedeyte vnter den Weybern, Luc. 1. — Maria sprach: Sihe, hie bin ich, die magd des Herrn, mir geschehe, wie du gesagt hast, Luc. 1. — Elisabeth sprach zu Maria: Gebenedeyet seyst du vnter den weybern, vnd gebenedeiet sey die frucht deines leybs, Luc. 1. — Elisabeth sprach: Selig bistu, die du glaubt hast, denn es wirdt volendet werden, was zu dir gesaget ist worden von dem Herren, Luce 1. — Luc. 11. Selig ist der bauch, der dich getragen hat, vnd die Brüst, die du gesogen hast.

Gedult haben vnd nicht rechen. DIE CHRISten sollen schmach vnd vnrecht mit gutem vergelten vnd dem bösen nicht widerstreben, Sonder durch Gott nachlassen vnd jm heym geben.[1])

A 7 ICH sage euch, das jr nicht widerstrebet dem vbel ... dem beut den andern auch dar, Matth. 5. — So yemand mit dir rechten will vnnd dir den rock nemen, dem laß auch den mantel. — So dich yemandt nöttiget ein meyl, so gehe mit jm zwo. — 1. Petri 2. Sintemal das auch Christus gelitten hat für vns vnd vns ein fürbildt gelassen ... auff das wir der sünde on sind vnd der gerechtigkeyt leben. — 1. Pet. 3. Selig seyd jr, so jr auch leydet vmb der gerechtigkeyt willen ... Gott den Herrn in ewern hertzen. — 1. Pet. 4. Selig seydt jhr, wenn jr geschmehet werdet vber dem namen Christi. — 1. Pet. 4. Wer da leydet als ein Christ, der scheme sich nit, er preyß aber Gott in solchem fall.

Den Feynden vergeben, sich mit jnen versönen vnd sie lieb haben. In diesen nachgeschriebnen lehren wirdt man berichtet, wie sich ein jeglicher glaubiger mensch halten soll gegen seinem

A 8 feynd, will er anders eingehen in das reych der Hymel. Denn hie hilfft nichts für; wie wir vnsern feynd halten, so wirt vns Gott halten vnd nit anders. Vergeben wir vnsern feynden jhre schuld,[2]) so wirdt vns Gott auch vnser schult vergeben. Wöllen wir vnsern feynden nicht vergeben, sonder hassen, neyden vnd rechen, so wirdt vns Gott vnser sünd inn ewigkeyt nymmer vergeben, vnd alle vnsere gute werck, als betten, Fasten, feyren, almusen geben vnd alles, was wir thun,[3]) ist alles vergebens vnd Gott nicht angenem, dieweyl wir nicht eins sindt mit vnserm Nechsten vnnd das Gebott der liebe vbertretten, Kurtzumb, wer Gottes huld haben will, der muß seynen feyndt[4]) lieb haben, guts thun, für jhn bitten vnd auß hertzen vergeben. Diß ist fürwar dem fleysch ein groß Creutz, vnd vnser böse natur erschüttert sich hie von. Darumb sollen wir Gott bitten, solches durch seine hilff vnd gnad zu volbringen. Oder das wirs auffs aller minste ein hertzlich begierde haben mögen zu solcher volkommenheyt,[5]) wie hernach gelert wirt.

[1]) 1544 fügt an: den der wirt jm alles widergelten, wie er jn geschend hat.
[2]) 1544 fügt ein: als ein zeugniß vnsers glaubens.
[3]) Desgl.: die weil es nicht auß glauben geschehen kan, ist ...
[4]) Desgl.: auß rechtem glauben inn Christum lieb haben ...
[5]) Statt „vollkommenheyt“ steht in 1544: rechtgeschaffener lieb.

IST das du dein gab auff den Altar opfferst . . . vnd als denn komm vnd opffer deine gabe, Matth. 5. — Matth. 5. Matth. 5. Liebet ewere feyndt; benedeyet, die euch maledeyen . . . beleidigen vnd verfolgen. So jr liebet, B 1 die euch lieben, was werdet jhr für lohn haben . . . thun doch die sünder auch also. — Matth. 5. So jhr vergebt den menschen jre schuld, so wirdt euch ewer himelischer Vater auch vergeben. Wo jhr aber den menschen nit vergebt jhre schuld, so wirdt euch ewer Vatter auch nicht vergeben ewer schuldt. — Die Samariter wolten Christum vnnd seine Jünger nit beherbergen. Da sprachen die Jüngern: Herr, wiltu . . . welches geist kinder jr seyt? Lu. 9. — Luc. 23. Jesus sprach, als er hienge an dem Creutz: Vatter, vergib jhn, denn sie wissen nicht, was sie thun. — Rom. 12. So deinen feindt hungert . . . sonder vberwinde das bös mit dem guten. — Coloss. 3. Vergebt euch vnter einander, so jemandt ein klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch jr. — 1. Johan. 3. Wer seinen bruder hasset . . . das ewige leben bey jhm bleiben.

Zeugnuß der warheyt mag man wol geben. DIEWEIl Christus B 2 die warheit selbst ist vnd alle menschen (so vil an jhnen ist) lügenhafftig, mag man wol zeugnuß der warheit geben vnnd sich des berümen. Diser warheit berümet sich der heilige Paulus, das seine geschrifft, Episteln vnd lehre warheit vnnd auß Gott sind.

ICh bin der weg, die warheyt vnd das leben, Johan. 14. — Ich kan mich rhümen durch Jesum Christum, dz ich mit Götlichen sachen vmbgehe, denn ich dürffte nit reden etwz, wo dz selb Christus nit wirckt durch mich etc., Rom. 14. — Gal. 1. Ich thu euch aber kundt, lieben brüder, das das Euangelion, das von mir geprediget ist . . . sonder durch die offenbarung Jhesu Christi.

Von vergeblichen worten vnd vnnützer rede. HERNACH werden wir gelert, wie ein mensch seinen mund bewaren vnd behutsam sein soll in allen seinen reden, auff das niemandt durch seine vnnütze rede geergert werde.[1])

WEs das hertz vol ist, des gehet der mundt vber, Matthei 12. — Matth. 12. Ein guter mensch bringet gutes herfür auß seinem guten schatz, vnd ein böß B 3 mensch bringet böses herfür auß seinem bösen schatz. Ich sage euch aber, das die menschen müssen rechenschafft . . . wirst du verdampt werden.

Nicht sorgfeltig sein. EIN jeder glaubiger sol alle sorg auf Christum legen vnd jhm vertrawen,[2]) so wirdt er von Got wunderbarlich versorget werden vnnd keinen mangel haben, denn es ist vnmöglich, das die glaubigen, die jr vertrawen in Gott setzen, vnnd jhr kinder solten mangel an brot haben, wie Dauid im Psalter spricht.

ICh sage euch: sorget nicht für ewer leben . . . Seidt jr denn nicht viel mehr denn sie etc., Matth. 5. — Matth. 5. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes vnd seiner gerechtigkeit, so wirdt euch solches alles zufallen. — B 4 Luc. 21. Hütet euch, das ewre hertzen nicht beschwerdt werden mit fressen vnnd sauffen vnnd mit sorgen der narung. — Luce 22. So offt ich euch gesandt habe on beutel, on taschen vnd on schuch, habt jr auch je mangel gehabt? Sie sprachen: Nye keinen. — 1. Pet. 5. Alle ewre sorg werfft auff jn, denn er sorgt für euch.

Nicht weltlich lob in guten wercken suchen. WELCHER begert in seinem hertzen gesehen zu werden inn guten wercken

[1]) 1544 fügt an: sonder allzeit gebessert.

[2]) 1544 fügt ein: vnd durch die Arbeit seynes beruffs mit allem fleiß aus vertrauen auff Christum verrichten, so wirt . . .

vnd vmb zeitlicher ehren oder belonung willen gute werck thut,[1]) der ist ein gleißner vnd ein scheinender heilig, der keinen lohn von Gott empfangen wirdt, sonder deste mehr verdamnuß.

JHEsus sprach zu den zweyen blinden, die er sehendt macht: Sehet zu, das es niemandt erfare, Matth. 9. — Matth. 17. Jhesus verbot den Jüngern, das sie dz jene, so sie auff dem berg Thabor gesehen, niemant sagen solten, biß er von todten aufferstanden wer.

Von warer freud. WARE freud ist allein in Gott durch einen festen glauben vnnd rein gewissen.

B 5 FRewet euch nit, das euch die geister vnterthan sein. Frewet euch aber, das ewere namen im himel geschriben sind etc.

Gott soll in deutlicher sprach gelobt werden. SANCT Paulus lehret vnns gar eygentlich, das man Gott inn deudtlicher sprach loben, ehren vnnd anbeten soll, besonder an den enden, da die gemein zusamen kommen, als inn den gemeinen versamlungen vnnd kirchen. So aber das nicht geschehe, mag niemandt durch jren Gottesdienst vnnd lobgesang gebessert werden. Denn das Lateinisch gebet vnnd gesang bringt den Layen also viel nutz im verstand oder geyst als die orgel, inn welcher auch mancherley stimmen sein vnd doch vndeutlich. Dauon besihe das 14. Capitel der ersten Epistel zu den Corinthern durchauß.

WEnn du benedeyst mit dem geyst, wie soll der, so an stadt des Layen stehet, Amen sagen . . . aber der ander wirt nichts dauon gebessert, 1. Cor. 13. — So jhr nicht gebt ein deutlich rede, wie kan man wissen, was geredt ist? Denn jhr werdet in den wind reden, 1. Corinth. 14. — Ich will inn der gemein lieber fünff wordt reden durch meinen sinn, auff das ich auch andere vnterB 6 weyß, denn fünfftzehentausent wort mit der zungen. — 1. Corinth. 14. Wenn nun die gantze gemeine zusammen kemen an ein ort vnd redten alle mit zungen (das ist: allerley Psalmen vndeutlich süngen oder lesen) . . . er würde also fallen auff sein angesicht, Gott anbeten vnd bekennen, das Gott warhafftig in euch sey.

Man soll keinen todten geistern glauben. DIE Christen sollen die todten im Herrn rasten lassen, sie nicht beschweren[2]) noch von jn nichts begeren zuwissen noch erfaren, wie es in jener welt stehet etc., Sonder allein den Propheten vnd der heyligen schrifft glauben geben. Denn der Teufel ist auch ein geist, welcher manchen menschen mit seinem listen in gestalt eins guten geists mit seinem boldern vnnd falschen fürgeben betrogen hat vnd die menschen bericht, was sie jm für gute werck nachthun solten, damit er den altar dienern zu gut das vermeint fegfewr bestetiget
B 7 vnnd offenbar macht, vnd wie das jn mit viel seelmessen, Vigilien vnnd walfarten geholffen wirt, vnd also die menschen vnter eim guten schein vonn dem glauben vnnd von den rechten guten wercken brechte, die Got gelert vnd gebotten hat, als nemlich die liebe Gottes vnd des nechsten.

---

[1]) 1544 fügt ein: vnd nit auß freyem glauben inn Christum Gott zu lob vnd danck vnd dem nehsten zur besserung.

[2]) 1544 fügt ein: sonder jhrer ehrlich gedencken, noch . . .

DEr Reich man, der da lag in der hellischen flammen, sprach zu Abraham: Ich bit dich, Vatter ... ob jemandt von den todten auffstünde, Luc. 16. — Jesus sprach zu den zweyen Jüngern auff dem weg gen Emaus: O jr thoren vnnd tregs hertzen ... muste nit Christus solches leyden? Luc. 24. — Johan. 8. Der Teuffel ist lügenhafftig vnnd ein vatter der lügen.

Alle ding versuchen. ES ist nicht böß, das der mensch mancherley ding versucht, sonderlich in den Büchern vnnd geschrifften, wenn er das jhene, so Christlich vnd gut ist, behelt vnd B 8
das böß verwirffet. Denn es ist nicht böß, das man böß weyß. Aber das ist böß, dz man böß thut. Selig ist, der sich am bösen nicht ergert.

DEn geist leschet nicht auß, die weyssagung verachtet nicht. Prüffet aber alles vnnd das gut behaltet, 2. Thessa. 5. — 1. Johan. 4. Prüffet die geister, ob sie auch auß Gott sein.

Von den Zölnern. DAS Zölner ampt (so es Christliche Zöl sein vnd zum gemeinen nutz verordnet) ist nicht böß noch verdamblich, wie es von etlichen geacht wirdt, aber gar gefehrlich denen, so die weltlichen reichthumb lieb haben.

DIe Zölner sprachen zu dem heyligen Joannes: Meyster, was sollen wir thun? Er sprach zu jhnen: Vbersetzt die leut nicht mit ewer handthierung, Luc. 3.

Von den Kriegßleuten. KRIEGEN[1]) ist ein vnchristlicher, verdamlicher handel, welcher von den Christen nit geübt sol werden, es wer denn sach, das sie von jren Obersten (so ein Christliche sach zu nutz der Gemein, des lands [haben] vnd nicht auß haß oder hoffart halben) darzu gedrungen würden. Die jenen aber, die vmb gelts vnd guts willen jhren Nechsten todt schlagen,[2]) C 1
berauben vnnd verbrennen, die werden jren Richter wol finden. Denn jhnen soll gemessen werden in aller massen, wie [sie] außgemessen haben. Denn der Herr wirdt zu jnen sprechen: Was jhr gethan habt den geringsten, die an mich glauben, das habt jhr mir gethan. Darumb gehet jhr vermaledeyten in das ewige fewr, welches dem Teuffel bereyt ist. Denn wer nicht barmhertzig ist, sol auch keyn barmhertzigkeyt widerfaren.

DA frageten die Kriegßlewte (den heiligen Johannem) vnd sprachen: Was sollen wir denn thun? Vnd er sprach zu jnen: Thüt niemandt gewalt oder vnrecht vnd last euch benügen an ewrem solde, Luce 3.

Von allerley vnglaubigen. MAN soll die vnglaubigen, als die Jüden, Heyden, Ketzer vnnd alle andere vnglaubigen, jrrigen, falschen Christen nicht mit gewalt zum glauben dringen, sonder soll jhnen mit guten Exempeln fürgehen vnd sanfftmütigklich mit der heyligen schrifft vnd wort Gottes berichten, wie Christus mit dem heyligen Thomas (der den heyligen Aposteln nit glauben wolt) gethan hat, Vnd darnach glaubet durch die sanfftmütige vnterweysung des Herren, der sonst (wenn man jn darzu het zwingen wöllen) im vnglauben vnd hertigkeyt blieben wer.

---

[1]) 1544 fügt ein: auß eigenem freuel vnd mutwillen ist ein ...
[2]) Desgl.: freuentlich vnd vnberufft, berauben ...

C 2 SANCT Thomas sprach: Es sey denn, das ich inn seinen henden ... will ichs nicht glauben, Johan. 20. — Jesus sprach zu Thoma: Reych deinen finger her ... Du bist mein Herr vnd mein Got.

Wie man das böß mit dem guten soll lassen wachssen.

CHristus, vnser Herr, helt vns für ein gleichnuß, in welchem er vns gar klerlich lehret, das wir nicht zu freuel sein sollen, das wir nach vnserm (vngewissen) gutduncken vnterstehen, das böß auß dem guten mit gewalt zu getten, sonder sollens mit einander auffwachssen lassen, auff das nit von einem schaden zwen gemacht würden. Denn niemandt erkennet die gefeß des zorens noch der gnaden, so Gott zu seiner ehr gemacht hat, wie Sanct Paulus spricht. Derhalben sollen wir gedult haben mit den Menschen, so vnter vns bedüncken[1]) sein, vnd sie vnter vns leyden vnnd dulden vnd Gott bitten, das er sie erleuchte. Sonderlich soll man den
C 3 Juden, Heyden vnd Ketzern mit einem Christlichen guten leben vnd exempel fürgehen vnd mit der heyligen Schrifft vnterweysen, wie vorgesagt ist, vnd also das schwert des geysts (das ist, das lebendige wort Gottes) an jhnen brauchen, denn das schneydet durch die harte versteynte hertzen. Aber das ander Schwerdt, so des Antechrists Secte vnd diener in kurtzen zeyten erfunden haben, mit welchen sie die vnglaubigen vnd Ketzer (die niemandt baß kennet denn Gott, nit alleyn, so dem glauben Gottes widerstreben, sonder auch die jhre gesetz nicht dem gebot Gottes gleych halten oder achten) mit tödten vnd brennen vberwinden. O Gott, wie die verblendten Seelmörder der Christenheyt so grosse zwitracht vnd hertzlich leyden mit disem Henckersschwert zugefüget vnd manche seel mit gewalt inn die Helle gedrungen, dieweil man sie im vnglauben getödtet vnnd vmbbracht hat. Haben sie das in jren heyligen rechten (wie sie es nennen) gelesen, so solten sie auch das Euangelium Christi besehen, so würden sie finden, das Gott solches nicht gelehrt hat noch auch keynen gezwungenen glauben noch dienst haben wil, sonder hat also gesprochen zu seinen Jüngern: Gehet hyn vnnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubt vnd getaufft wirdt, soll selig werden. Wer aber nit glaubt, wirdt verdampt werden. Darumb wölt jr den Christenglauben mehren (wie mans heist), so müsset jhr auch das Euangelium Christi predigen vnd leren, wie
C 4 die Apostel gethan haben, vnd ewr lehr mit den wercken bestettigen, auch ewer eygen gesetz, lehr vnd gebot, so jr zu ewrem nutz vnd vorteil gemachet habt, auff seyt stellen vnd das eisenschwert wider an sein ort thun, wie Petro im garten von Gott geboten ward, denn Gott wolts weder mit menschen lehren noch mit dem schwert außgericht haben, sonder allein mit dem wort, so von seinem mundt außgangen ist. Denn dasselbige erweichet die harten hertzen, gleich als der regen dz dürr ertrich, vnd kombt nimmer ledig on fruchte zum Herrn. Ist auch nie nichts

[1]) 1544 bringt hier das fehlende Wort „gotloß“.

guts (des glaubens halben) mit dem schwert außgericht worden. Das mercke, gütiger Leser, wie vil land, wie viel Türcken vnnd vnglaubigen hat man durchs schwerdt zu dem glauben bracht? Zwar keyne, wiewol mans offt versuchet hat. Aber dieweyl man das Euangelium vnd predigt auff die seyten gesetzt hat vnd mit der gewalt, kriege, büchsen vnd Karthaunen daran gezogen ist, hat der glaub nicht zu, sonder täglich abgenommen, wie wir das vor augen sehen. Denn mit diesem schwert kan man den leyb wol zwingen, aber das hertz (an welchem es alles ligt) mag nit damit gezwungen werden. Darnach soll sich alle Oberkeyt wissen zurichten, niemand vrtheylen noch tödten im vnglauben[1]) denn die zeyt, so Gott die verstockten hertzen erleuchten will, ist niemand kündig, vnd nicht mit gewalt die Seelen also in die helle stossen. Denn was todt ist (verstehe den leyblichen todt), das bleybt todt C 5
vnd mag darnach nymmer bekeret werden. Des nim ein Exempel an dem heyligen Thoma, der nicht glauben wolte die auferstehung Christi, so er doch vorhin vil wunderzeichen von dem Herren gesehen het. Deßgleychen den heyligen Paulum, der die Gemeyn Christi verfolget. Het man dise zwen im vnglauben getödt, so weren sie verdampt, so sie nun zwen grosse lehrer der Christenheit sind, sonderlich der heilige Paulus. Het man sie aber zwingen wöllen zum glauben, so weren sie nymmer darzu kommen. Aber wem Gott gnedig ist, dem ist er gnedig. Keyn mensch hett sich am Paulo versehen, das er noch ein außerwehlter rüstzeug Christi solt werden vnd seinen namen vor den Heyden vnd Juden tragen solt. Derhalben wil Gott nicht, das sich yemandt vnterstehe, das vnkraut auß zu getten, auff das der gute weytze nicht auch außgereut werde. Denn es sindt zu diesen zeyten vil Prelaten, die vor dem grossen Balcken, so sie inn den augen haben, nicht wol sehen mögen, sonder gar blindt vnnd der blinden leyter, darauß folgen möchte, das man meynete, man hette einen vnglaubigen Ketzer außgerafft, vnd were doch ein gutter warhafftiger Christ vnd von Ertzketzern vnnd Gottlosen gleyßnern außgerauffet worden, vnnd also eine gemeyne ergernuß auff stünde. Darumb soll man es nach dem befelh Gottes gleych auffwachsen lassen,[2]) denn er allein ist ein erkenner der hertzen, der sich erbarmet, weß er will, vnd verstocket, wen er will. — Derhalben kan man C 6
nichts gutes mit dem Schwerdt außrichten, sonder die gnad Gottes thuts alles. Diß aber, Christlicher leser, soll nicht verstanden werden, das man sünde, Laster vnnd vbelthat soll auffwachssen lassen vnter den Christen, als Mörden, stelen, rauben vnnd dergleychen böse menschen. Neyn, nicht also. Warfür were denn die gewalt, die das schwerdt nit vergebens tregt zum fride der frommen vnd zur forcht der bösen vnd dienet Gott damit, als

[1]) 1544 fügt ein: er vndersteh denn den weiter auß zubereitten vnd sein gifft vnder die leut zu sehen; denn die . . .

[2]) 1544 fügt ein: doch gleych wol offentliche jhrtumb, Gottes lesterung, offenbar sunde vnd schanden nicht zu gestaten, denn er allein . . .

Sanct Paulus spricht? So aber ein Jud, Heyd oder Ketzer nicht glauben will, Sonder in seinem eygen glauben vnd meynung bestehen, ist niemandt schedlicher denn jhm selber vnd soll sein eygen verdamnuß tragen seines Glaubens[1]) halben. Aber die gewalt hat die selbigen nicht macht zu tödten noch zu dringen.[2]) Sonder soll jhn leben lassen inn hoffnung seiner bekerung. So aber Ketzer weren, die sich nicht weysen wolten lassen, sonder auff jrer eygnen falschen Opinionen bestendig bleyben, nach dem sie zwey oder drey mal auß der heyligen schrifft ermanet werden, vnd andern vnterstünden zu ergern, soll man sie dennoch nit tödten,[3]) Sonder auß der Christlichen gemeyn werffen vnd in den Bann thun, also das niemandt gemeynschafft mit jnen habe, vnd die Sacrament verbieten biß so lang, das sie sich bekeren vnnd den vnglauben verlassen vnd darnach wider von der gemeyn oder Kirchen angenommen werden. So aber solches nicht geschehe C 7 vnd sich nicht bekereten, müst man gedult haben vnd verziehen biß auff die Erndt, das die Schnitter zu bündlein binden vnd inn das Hellische fewer werffen vnd also mit allen vnglaubigen jre belohnung nemen. Dieser rede vrsach ist, das zu disen gefehrlichen zeyten die gantze welt an allen enden mit Ketzern vermischet ist. Also nun, wo einer prediget, lehret oder schreybt, das den bösen geystlichen vnd Ehebrecherischen art entgegen oder zu wider ist, der ist ein Ketzer (nach jhrer meynung), so er jre erdichte ordnung vnd Gesetzen nicht achtet gleich dem Gesetz Gottes, wie öffentlich am tage.

ES war ein Haußuatter, welcher guten samen gesäet het, vnd war doch viel vnkrauts darunter gewachsen. Die knecht sprachen zu dem Herrn: Wilt du denn, das wir hingehen . . . aber den weytzen samlet mir inn meine schewre, Matth. 13.

Von der stundt des todts. DEr mensch hat nichts gewissers C 8 zu warten auf diser erden, denn das natürlichen todts. Aber nichts vngewissers denn die stund des todts. Derhalben soll der mensch allweg bereyt sein vnd nicht anders leben denn er gern sterben wolt. Dieser todt ist ein harter außgang; besonder aber denen,[4]) die da glauben vnd Gott von hertzen lieb haben, ist er ein grosse freud vnd verlangen, das sie von diser argen welt zu Gott jhrem heyl kommen mögen. Denn sie wissen, das der todt sein krafft vnd herrligkeyt verloren hat durch den todt Christi, vnd das die glaubigen nicht gericht werden, sonder mit Gott ewiglich leben.

DAs solt jhr aber wissen, wenn der Haußuatter wüste, welche stundt der Dieb kommen wolt, so würde er ja wachen vnd sein hauß nicht durch-

[1]) In 1544 steht „vnglaubens“.

[2]) 1544 fügt ein: seynes glaubens halben, denn er bei sich hat, sonder soll . . .

[3]) Desgl.: so ferrn sie die nit außbreiten vnd ander leut beschweren sein, sonder auß . . .

[4]) 1544 fügt ein: die jm vnglauben stehen vnnd keins anderenn trosts vnnd freud erwarten seind, aber denen, die da . . .

graben lassen. Darumb seydt jr auch bereyt, denn des Menschen Son wirdt kommen zu einer stundt, die jr nicht meynet, Matth. 24. — Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kombt vnd findet jhn ... vber alle seine güter setzen. — Matth. 24. So aber der böß knecht wirdt inn seinem hertzen sagen: Mein Herr kombt noch lang nicht ... da wirdt sein heulen vnd zeen D 5 1 klappern. — Die thörichten Junckfrawen, so jhre lampen nicht bereyt hetten, kamen zu der Hochzeit, aber die thür war verschlossen. Da sprachen sie: Herr, Herr, thu vns auff! Er antwort aber vnd sprach: Warlich, ich sage euch: ich kenne ewer nicht; darumb wachet, denn jhr wisset weder den tag noch die stunde, in welcher des menschen Son kommen wirt, Matth. 25.

Alle abgestorbene Gottes freunde ruhen vnd schlaffen in dem Herrn vnnd warten der zukunfft Christi zu dem gericht.[1]) ES ist ein grosse disputation vnter den Heyden gewesen von der seelen vntödligkeit, das etliche vermeyneten, die Seele stürbe mit dem Leichnam; etliche meineten, sie stürbe nicht, aber sie giengen von einem zum andern; etliche aber meineten, das sie weren inn campo Elisio, vnd dises disputirens ist weder ort noch endt gewest. Auff das dise disputation nicht abgieng, haben vnsere Theologen auch dermassen disputiert, wo die verstorbenen seelen bliben, vnnd was sie theten, dauon sich denn so manche distinction vnnd unterscheydt gemachet haben, das man die nicht wol erzelen mag. Damit du aber diß fürkommest, will ich dir die Schrifft darlegen, die dich weysen soll, was du von jnen verwarten solt. D 2

LAzarus, vnser freundt, ist endtschlaffen, aber ich gehe hin, das ich jn aufferwecke, Johannis am 11. — Acto. 13. Dauid, da er zu seiner zeit gedienet hat dem willen Gottes, ist er entschlaffen vnnd zu seinen Vätern gethan. — 1. Thessalo. 4. Wir wöllen euch, lieben Brüder, nichts verhalten von denen, die da schlaffen ... die da endtschlaffen sind durch Jesum, mit jm füren. — Philip. 3. Wir warten auch des Heylandts Christi Jesu, des Herren, welcher wirdt verkleren den leib vnserer nichtigkeyt, das er ehnlich werde dem leib seiner klarheyt.

Von dem Antichrist vnd seinem Reych. WENN ich nicht allein das newe Testamendt inn disem Büchlein für mich genommen hette, so were der spruch Danielis am 7. [statt 8.] Capit. gnugsam, da er spricht: Es wirdt ein König eines vnuerschampten angesichts auffstehen, der sich wol auff verrätherisch verstehen wirt. Er wirt ja gewaltig, aber nicht durch sein eygene krafft. Er wirdt wunderbarlich verwüsten vnd alles, was er anhebt, das wirdt jhm für sich gehen etc. Vnnd am 11. Capit.: Denn des D 3 Gottes seiner väter wirdt er sich nicht annemen noch auff den lust der Weiber acht haben etc. In seinem ort wirdt er den gewaltigen Abgott ehren etc. Mit Silber, gold, Edelgestein etc. Was möcht heller gered werden? Jedoch wöllen wir auch auß dem newen Testamendt die sprüch darstellen.

WEnn jhr nun sehen werdet den wüsten grewel ... der mercke darauff etc., Matthei 24. — 2. Tessa. 2. Es kompt nit, es sey denn, das zuuor der abfall komme ... dz er sich setzt in Tempel als ein Gott vnd gibt für, er sey Gott. — 1. Johan. 2. Kinder, es ist die letzte stunde, vnnd wie jhr gehört

[1]) 1544 fügt an: Aber die seel lebt bei Christo, vnd wie Christus Luc. xxiij sagt, jm paradiß oder schooß Abrahe.

habt, das der Widerchrist kompt ... das die letzte stunde ist. — Das ist der Widerchrist, der den Vater vnd den Son verlaugnet. — 1. Joh. 4. Ein jegklicher Geist, der da nicht bekennet, das Jhesus Christus in das fleisch kommen ist, der ist nicht von Gott, vnd das ist der geist des Widerchrists etc.

D 4 Warbey man den Widerchristen vnnd seine boten sol erkennen, zeigt S. Paulus vnd Sanct Peter klerlich an. Es werden menschen sein, die von sich selbst halten, geitzig, stoltz, hoffertig ... aber sein krafft verlaugnen sie etc., 2. Tim. 3. — Auß denselbigen sind die, die heuser durchlauffen vnd füren die Weiblin gefangen ... nimmer zur erkandtnuß der warheyt kommen. — 2. Petri 2. Vnter euch werden falsche

D 5 lehrer sein, die neben einfüren werden verderbliche Secten ... Sie lauten von geschwulstigen worten, da nichts hinder ist, vnnd reitzen durch geylheit zur lust des fleischs.

Von dem vnbewerlichem Fegfewer. MAN predigt vnd leret vns teglich, wie dz da sey ein Fegfewr, in welchem die abgestorbene seelen in jhener welt grosse grausame peyn leyden, brennen vnd gnug thun müssen für die sünde, welche sie auff erdreich nicht gnugsam gebeycht, berewt noch genug gethan haben; dieselben müssen inn disem fegfewr brennen vnd purgirt werden, biß das sie alle jre sünde bezalen vnd gnug thun, biß sie auff den minsten quadranten oder pfennig; deßgleichen muß ein jede seel, nach dem sie vil sünd gethan hat, pein leiden vnd die zeit, so jr von Gott auffgesetzt ist, darinn bleiben. Doch so mag der Bapst (als etlich sagen) dise seelen loß geben vnd auß der peine erlösen nach seinem gefallen, so man den Römischen ablaß für die seelen löset, vnnd das nach innhalt der Bullen. Deßgleychen mag man auch den armen gefangnen Seelen zu hülffe kommen mit Seelmessen, Vigilien, Commendatien, Dreysigsten,

D 6 Monstund, Jar tagen, gebet, opffer, walfarten, almusen, kertzenbrennen, glocken leuten, reuchern, Miserere und Deprofundis lesen vnd von den Priestern weihwasser auff die Gräber werffen vnd dergleichen mancherley din [ding] etc.[1]) Das ich aber von disem fegfewer klare sprüch (wie ich bißher gethan hab, vnd das alle dise ding den seelen fruchtbar weren) beweren solt, wie sich das gebürt, mag man auß der bewerten heiligen schrifft nit beweysen. Denn alles, so nicht grund hat in der Bibel, ist niemandt (wie auch Augustinus spricht) schuldig zu glauben noch anzunemen. Die wir im Euangelio, Aposteln vnd Propheten nichts klares von disem Fegfewr geschrieben finden. Derhalben ichs als ein argwönig, vnbewert vnnd erdichts fegfewr in seiner werde bleiben lassen vnnd den jhenen, die sich des Fegfewers ernehren vnnd daruonn inn grosser wollust vnnd herrligkeyt leben, bewehren lassen, wie etliche bißher gethan, manchen armen menschen zu

[1]) 1544 fügt ein: Wann denn also wer, wie die geystlose geistlichen dichten vnd sagen, so wer der Bapst der aller grössest Tyrann, der je auff erden kommen were, das auch der Phalaris vnnd Angros milter geachtet sollen werden. Den was möcht grausamer vnd wütricher auff erden sein, das man ein arme seel, die heller noch pfennig hat, vmb einen lausigen heller so viel tausent jar in dem Fegfeuwer sein muß? vmb eine wenig wassers das fewr außleschen vnd so ellendiglich darinne lassen. Daruon anderßwo. Das ich aber ...

grossen schaden. Auch ist diß Fegfewer schier sechshundert Jar nach der geburt Christi erst erfunden worden, auch zu der zeit Augustini, welcher geschriben hat: wer das Fegfewer begert, der weiß nicht, was er begert etc. Vnnd ist das Fegfewer weyter bey den zeiten Gregorij offenbar worden, dieweil er inn seinem Dialogo dauon sagt. Diß mag aber alles nichts bewehren noch helffen vor den verstendigen, sonder es muß helle schrifft da sein. Es hilfft noch bint auch nicht, wie man dem einfeltigen volck prediget, das die Seelen im Fegfewer rüffen: Erbarmet euch D 7 meiner! erbarmet euch meiner, jr meine freunde! etc., Welchs man auff die Seelen erdicht vnd gezogen hat, sonder sind die wordt des Propheten Hiobs, die er sprach inn seinem ellend, da jn die hand Gottes gerürt hat etc. Weyter, wer diß hoch nutzbarlich Fegfewr (wenn mans glauben wolt, wie man bißher gethan hat) zu beweren auß vilen exempeln vnnd alten gesichten, treumen vnd dergleichen, Als von dem Custor zu Rom, der das Fegfewr erst recht herfür bracht vnd zu nutz macht mit seinem traum oder gesicht, auff welches Fundament das hoch nutzbarlich fest Aller seelen tag eingesetzt ward, denn er sprach, Das die seelen im fegfewr vergleicht vnnd erlößt würden durch gute werck, so jhn von jhren freunden nach gethan würden. Deßgleichen möcht man herfür bringen vonn den altuättern vnnd andern büchern, als S. Patritius fegfewer, Passional, Seelentrost, Tondalus, Arnod Buschman vnd. dergleichen argwöniger bücher, die vil wunderbarlicher ding sagen, wie die seelen in grosser hitz vnnd brandt mancherley weyß gepeiniget werden: ist alles nit gnugsam noch beweren nichts, dieweil allen Geistern nicht zuglauben stehet, denn der Teuffel ist auch ein Geist, aber lügenhafftig, der wunderliche zeychen vnnd mirackel (durch Gottes verhencknuß) than hat; darzu haben auch etliche falsche Geister, falsche Marien vnnd andere falsche offenbarung durch zauberey[1]) zugericht, das ein- D 8 feltig volck betrogen, wie das öffentlich am tage ist. Derhalben alle dise genante bücher nicht zu glauben stehet, sonder werden die menschen durch sie verfüret vnnd inn aberglauben bracht; darnach wisse sich ein jeder zurichten. Also vil sey von disem Fegfeuer gesagt.

Von dem warhafftigen Fegfewer. DAS warhafftig Fegfewer, durch welches alle Menschen müssen gereyniget werden, hie auff erden vnnd hernachmals, ist der glaub vnnd die Göttliche liebe, on welche niemandt mag selig werden, er werde denn durch diß fewr gereyniget, denn inn den Hymel mag nichts vnreynes, sonder müssen alle sünde durch die flamme dises Fegfewers außgetilget vnnd gereyniget werden, Nemlich durch das Creutz vnd mühselig leben, in der gedult vnnd Göttlicher hoffnung. Das ist fürwar das rechte Fegfewr, durch welchs die sünden außgetilget werden

[1]) 1544 fügt ein: zu Bern in Vchtland durch die Prediger Münche vnnd anderßwo zugericht . . ,

auff erden. Wir solten vns billig hiemit benügen lassen. Dieweil vns doch Gott nach den todten zufragen vnd von jhn zuwissen verboten hat, sollen wir vns nit weyters vnterstehen zu erforschen, denn wir auß der heiligen schrifft verstehen mögen, wie Gott mit den abgescheyden seelen inn jhener weldt handelt, stehet nicht in
E 1 vnserm weg. Sein will geschehe im himel vnd auff erden. Wir wissen, das wir einen gütigen Gott haben, ja also gütig, wenn der Mensch (auß hertzen) seufftzet für seine sünde,[1]) will jhrer Gott nimmer mehr gedencken. Will er der Sünd nicht gedencken, so wirdt er on zweyffel niemandt der bereuten sünden halb peynigen. Spricht nicht der HERR: Wer in mich glaubet vnd mich lieb hat, der soll nicht geurtheylet werden, den todt nicht sehen, sonder das ewig leben haben? Deßgleichen spricht der Herr: Wo ich bin, da sollen auch meine diener sein. Vnd dieser klaren trostlichen sprüch sind vber auß viel etc. Auch vermanet vnns der heilig Paulus, das wir vonn wegen der glaubigen Seelen nit betrübt sein sollen als die jene, so keine hoffnung haben, 1. Thessal. 4. Cap. Denn sie werden alle durch den glauben aufferstehen, vnnd Gott wirdt sie mit jhm füren. Diß solt ye gnug sein, alle vnzimliche betrübnuß vnd trauren, so wir für die schlaffende Seelen vnser Eltern vnnd freunde haben, hin zu legen. Dieweyl wir sollichen warhafftigen, sicheren trost des Göttlichen wordts haben, sollen wir sie Gott befelhen, inn welchen sie in freuden rasten, dieweyl wir wissen, das sie im glauben vnd Göttlicher liebe von diesem jamerthat gescheyden sind, vnnd alle vnnütze kosten sparen vnd den armen geben, wie Got vns das gelert hat. Die aber im vnglauben sterben, sind gewiß verdambt vnnd sollen von dem wort Gottes gericht vnd verurtheilt werden, welchem sie
E 2 denn nicht glaubt haben inn jhrem leben auff erden vnd in die helle vnd ewige finsternus geworffen werden, da nichts anders ist denn heulen vnnd knirschung der zeen in ewigkeyt. Denn allein der vnglaub ist des fürnembste, das die menschen verdambt, vnd nicht die Sünden, wie vil der ymmer sein mögen, so sie dem Menschen leyd sindt vnnd spricht (auß gantzem hertzen): Herr, biß mir sünder gnedig, wil got der sünd nimmer mehr gedencken. Wie auch dem Mörder geschach am Creutz, der nicht mehr thet denn das er[2]) sprach: HErr, gedenck meiner, wenn du inn dein Reych kommest.

Von dem Jüngsten tage vnd seinen fürgehenden zeychen. DIE zeyt des Jüngsten tags ist, wenn der Son Gottes, Jesus Christus, kommen wirt, zurichten die lebendigen vnd die todten. Welche zeyt niemandt offenbar ist denn allein Gott. Derhalben sol niemand weyter darnach forschen, denn er auß nachfolgenden zeychen erkennen mag. Doch wirdt solcher tag nicht kommen, es sey

---

[1]) 1544 fügt ein: auß rechtem vertrauwen vff Christum, wil jrer . . .
[2]) Desgl.: seine sünd erkent, an Christum glaubt, den anrufft vnd bekendt für den Messiam vnd sprach: Herr . . .

denn der abfall geschehen vom rechten glauben. Denn es spricht der Herr, Das das Euangelium widerumb soll gepredigt werden. Vnd die prophecey Johelis muß auch erst erfüllet werden, denn ehe der letzt tag des HErren kombt, wirdt Gott seinen Geyst über alles fleysch stürtzen, also das die söne vnnd töchter weyssagen sollen, vnd alle menschen sollen von Gott gelehrnet werden, ehe E 3 das der Jüngste tag kommen wirdt.

IR werdet hören krieg vnd geschrey von kriegen; sehet zu vnd erschreckt nicht . . . da wirdt sich aller erst die noth anheben, Matth. 24. — Matth. 24. Es wirdt gepredigt werden das Euangelium vom reich inn der gantzen welt zu einer zeugnuß vber alle Völcker, alß denn wirt das endt kommen. — Matth. 24. Gleich wie der blitz außgehet von auffgang . . . die zukunfft des menschen Suns. — Ihr werdet sehen kommen des menschen Sun in der wolcken des Hymels . . . von den vier winden des Himels zu den andern. — Matt. 24. Von dem Jüngsten tage aber vnnd die stunde weyß niemandt, auch die Engel nicht im Himel, sonder allein mein Vatter. — Gleych aber wie es zu der zeyt Noe war, also wirdt auch sein die zukunfft des menschen Suns . . . wirdt auch sein die zukunfft des Menschen Suns, Matth. 24. — E 4 Wenn aber des menschen Son kommen wird in seiner herrligkeit vnnd alle . . . vnnd die Böck zur lincken, Matthei 25. — Denn das sagen wir euch als ein wordt des Herrn, das wir, die wir leben . . . So tröstet euch nun mit disen wordten vntereinander, 1. Thessal. 4. — 1. Thess. 5. Von den zeiten aber vnnd stunden . . . gleich wie der schmertz des schwangern weibes, vnd werden E 5 nicht empfliehen. — 2. Thess. 2. Bitt euch aber, lieben brüder, bey der zukunfft vnsers Herrn Jesu Christi vnd vnser versamlung an jm, das jr euch nit bald lasset bewegen vonn ewerem sinn noch erschrecken . . . so wird jhn der Herr erwürgen mit dem geyst seines munds vnnd wird sein ein end machen etc.

Von der Helle, so den Teuffel vnd verdambten bereyt ist.

DAS wördtlin (Hell) wirdt mancherley inn der schrifft, sonderlich im alten Testament gebrauchet, dz doch leichtlich auß den sprüchen, das das wörtlin gestelt, vernommen wirdt. Was aber die Helle für ein ort sey, vnnd wo es gelegen, ist nicht von nöten zu vntersuchen. Sihe, so solchs vnd andere tandt mehr versuchen vnd E 6 wissen wöllen, werdens wol erfaren.[1]) Das er aber ein ort sey, dahin die verdambten sollen gestossen werden, wöllen wir auß der schrifft erweysen.

DEr HErr hat seine wurffschauffel in der hand, er wirt seine tennen fegen vnd den weitzen in seine schewre samlen, aber die sprew wirdt er verbrennen mit ewigem fewr, Matth. 3. — Mat. 5. Wer aber sagt: du narr! der ist des hellischen fewers schuldig. — Matt. 13. Des menschen Sun wirdt seine Engel senden, vnnd sie werden samlen . . . heulen vnd zeenklappern. — Matth. 18. Es ist dir besser, das du einäugig . . . in das hellisch fewr geworffen. — Matth. 24. Der Herr wird jm seinen lohn geben mit den heuchlern da wirdt sein heulen vnd zeenklappern. — Matt. 25. Zu denen zur lincken wirt der Herr sagen: Gehet hin von mir, jhr vermaledeiten . . . jr habt mich nicht getrenckt etc. — Matth. [statt Marc.] 9. Es ist dir besser, das du ein krüppel zum leben eingehest, denn das du zwo hende habest vnd farest in E 7 die helle, in dz ewige fewr, da jhr wurm nicht stirbt vnnd jhr fewer nicht verleschet. — 2. Pet. 2. So Gott der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sonder hat sie mit ketten der finsternuß zur helle verstossen vnd vbergeben, das sie zum gericht behalten werden etc. — Apocalyp. 14. So jemandt das thier anbetet vnnd sein bild vnnd nimpt das malzeichen an sein

[1]) 1544 fügt ein: wie vnnd wo es gelegenn ist.

stirn . . . auffsteigen von ewigkeit zu ewigkeyt, vnd sie haben kein ruhe tag vnnd nacht, die das thier haben angebetet.

Von dem Hymelreich vnd freude der ewigen Seligkeyt. ES sind auch vil bücher geschrieben von der freuden der ewigen seligkeit vnd vom Himelreych, machen auch 9 Chör der Engelen vnd sunst viel andere vnterscheid, die der Dionisius erst erdacht hat vnnd nachmals von den Theologen vermehret. Die aber soll gnugsam sein, das der Prophet Daniel schreibt, also lautende: Die verstendigen werden glasten wie der glantz des Himels, vnd die, E 8 so viel den weg der gerechtigkeyt lernen, sindt wie die sternen am Hymel zu ewiger zier. Das aber den glaubigen das Himelreych oder ewig leben bereit sey, zeigen die folgende sprüch klärlich an:

DIE gerechten werden leuchten wie die Sonne inn jhres Vatters reich, Matth. 13. — Matth. 19. Warlich sage ich euch, das jr, die jr mir seidt nachgefolget in der widergeburt . . . richten die zwölff geschlechte von Israel. — Die bereyten weysen Junckfrawen giengen mit jren Lampen dem Breutigam entgegen vnd mit jhm hinein zur hochzeit, Matth. 25. — Kompt her, jr gebenedeyten meines Vatters, ererbet das reich, das euch bereit ist von anbegin der welt. — Marci 12. Wenn sie von den todten aufferstehen, so werden sie nit freyen . . . wie die Engel im himel. — Johan. 6 [statt 16]. Ir habt nun trawrigkeyt, aber ich will euch wider sehen, vnd ewer hertz soll sich frewen, vnnd ewer freud sol niemandt von euch nemen. — Joha. 17. Das ist aber das ewig leben, das sie dich, das du allein warer Gott bist, vnd den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. — Apoc. 2. Wer vberwindet, dem will ich zu essen geben von dem holtz des lebens, das da ist mitten im paradeiß F 1 Gottes. — Sey getrew biß inn den todt, so will ich dir die Krone des lebens geben. — Wer vberwindt, dem will ich zu essen geben von dem verborgen Hymelbrodt etc. — Apoc. 3. Wer vberwindt, dem wil ich geben mit mir auff meinem stul zu sitzen, Wie ich vberwunden habe vnd bin gesessen mit meinem Vatter auff seinem stul. — 1. Pet. 1. Benedeyet sey Gott, der vns nach seiner grossen Barmhertzigkeyt wider geboren hat . . . bewaret werdet zur seligkeyt, welche bereyt ist, das sie auffgedeckt werde zur letzten zeit, in welcher jr euch frewen werd. — Vmb des glaubens willen werdet jhr euch frewen mit vnaußsprechlicher vnd herrlichen freuden vnd das end ewers glaubens dauon bringen, nemlich der Seelen seligkeyt.[1])

HIe endet sich das Euangelische Handtbüchlin, inn welchem ein yeder glaubiger Mensch den Göttlichen willen,[2]) die gebot, lehr vnd Exempel Christi lernen mag auß dem waren Brunnen der heyligen Schrifft, von welcher nichts

---

[1]) Die Ausgabe von 1544 fügt hier ein: **Von den Stetten.** Der Stette vnd r 2 landt straff ist daher, das, so ihn das wort Gottes verkündiget, solchs nicht mit glauben angenommen, noch sich darnach gebessert haben. Matt. xj. Wee dir, Chorazin, Wee dir, Betsaida! weren solche thaten zu Tiro vnd Sidon geschehen, als bei euch geschehen sein, sie hetten vor zeitten in dem sack vnd in der aschen buß gethan. Doch ich sag euch, es wirdt Tiro vnd Sidon träglicher ergan am jüngsten gericht dan euch. Vnd du Capernaum, die du bist erhaben biß ann den hymmel, du wirst biß in die Helle hinunder gestossen werden etc. — Matth. xxiiij. Hierusalem, Hierusalem, die du tödtest . . . wüst gelassen werden. — Jone iij. Darumb, das die gantz stat Niniue buß gethan hat, ist sie behalten vnd blieben. — Derhalben, jr frommen Stett, gebet euch in die forcht Gottes des Herren vnd nemet an, neben gemeinem nutz sein wort vnd brüderliche liebe, so viel der Herr genad gibt, so wirt es euch nicht allein in ewigkeit, sonder auch in dieser zeyt wol gehn, Matth. vj.

[2]) 1544 fügt ein: rechten glauben, die gebot . . .

ab noch mit keynerley beylere menschlicher gebot oder Gesetzen vermischet soll werden. Bitte ein yegklichen Christglaubigen menschen, er wölle diß F 2
mein einfeltig schreyben, so ich Gott dem Allmechtigen zu lob vnnd meinem Nechsten zu gut gethan habe, brüderlich annemen. Ermane darbey yedern, das er für allen dingen die wort des Himelischen Vatters zu hertzen neme, welche er zu vns gethan hat in der Tauff Christi, Matth. 3, vnd auch auff dem berg Thabor, Mat. 17, Da der himelisch Vater sprach: Das ist mein lieber Sun, in welchem ich ein wolgefallen hab; den solt jhr hören etc. Folget, das wir für allen dingen seiner stymmen vnd dem wort, so auß seinem munde gehet, gehorsam sein sollen, es werde gelert von guten Prelaten, Geystlichen oder Layen;[1]) wer recht lehret, der ist ein guter Lehrer; die person soll nicht angesehen werden, nur allein soll der lehre acht genommen vnd geurtheylt werden. Ist sie auß Gott, soll man sie annemen vnd halten vnd vmb keynes menschen bösen lebens willen veracht werden, nur alleyn sein böß werck vnd so er felschlich lehret, scheuhen, dieweyl Paulus gebeut, das man sich entziehen soll von allen denen, die vnördentlich wandlen vnd nit nach vnser satzung, 2. Thessal. 3. Des gleichen spricht er: so yemand nicht gehorsam ist vnserm wort, den solt jr anschreyben in einen Brieff, vnd habet nichts mit jhm zu schaffen, 2. Thess. 3. So aber jemand anders (er sey was stands er wöll), lehren oder fürgeben wolt denn Christus vnd seine Aposteln gelehrt vnd geprediget haben, das sey verflucht; es schein gleych als gut es F 3
wölle, sol es doch nicht angenommen noch gehalten werden. Derhalben wil ich diß büchlin mit dem spruch des heyligen Pauli beschliessen, so er gethan hat zu den Galatern 1, die sich auch durch falsche menschliche lehr verfüren liessen von der waren Euangelischen lehre, die jn der heylige Paulus gelehrt hatte. Darumb schreybet er zu jhnen also: Ihr Galater, Mich wundert, das jr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch beruffen hat durch die gnad Christi, auff ein ander Euangelium, so doch kein anders ist, denn das etlich sein, die euch verwirren vnd wöllen das Euangelium Christi verkeren. Aber so auch wir oder ein Engel vom Hymel euch anders predigen würden, denn das wir euch gepredigt haben, das sey verflucht. Wie wir yetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: so yemandt euch prediget anders, denn das jr empfangen habt, das sey verflucht.[2])

Lob, Ehr vnd Preiß sey Gott inn der Höhe ymmer vnd ewigklich. Amen.

---

[1]) 1544 fügt ein: das gilt gleich; dan wer recht ...

[2]) Die Ausgabe von 1544 fügt hier ein: **Ein Christenlichs Gebeth** zu r 3
Gott, dem himelschen Vatter, zu erlangung die gnad Gottes, auff das wir mögen erkennen vnd verbringen den willen seines worts. O Almechtiger Gott, gütiger Herr vnd barmhertziger vatter, ein Gott alles trostes, du hast vns durch deinen geist geoffenbaret vnd ermanet durch exempel vnserer vätter, das wir inn aller not zu dir zuflucht haben vnd dein gnad anruffen sollen, vnd nit allein hastu vns ermanet, das wir dich anruffen sollen, sonder auch vns gebotten vnd vns verheissen, du wöllest erhören durch den namen Jesu Christi vnser gebet, auch gebotten, das wir glauben sollen, das du das selb wöllest erhören. Meer hast du vns r 4
gelehrtnet, das wir durch den selben glauben vnnd dein anruffung dir ein angenemen vnd warhafftigen dienst erzeigen, in welchem du ein wolgefallen hast. So erkennen wir jetzunder, das wir auß vnsern eygen krefften weder dich selbs noch deinen willen erkenen künden, dan wir haben in vns ein verstand, der verfinstert ist, welcher auch entfremdet von deinen wegen durch die vnwissenheit, so in vns ist, durch die blindtheit vnsers hertzens, von welches wegen wir zu dir vnd deiner erkantniß nicht mögen kommen, allein wir werden durch die gnad vnd offenbarung deines einigen Sons, vnsers herren Jesu Christi erleuchtet, welcher vns von dir gegeben ist zu einiger rechten weißheit, gerechtigkeit, heiligung, erlösung, welche weißheit ist außgangen auß deinem Götlichen mundt vor allem anfang vnd schaffung der creaturen vnd bey dir ewig vor aller alter zeyt oder anfang gewesen ist.

B. Der alttestamentliche Teil.

Des Euangelischen burgers Handbüchlein. Welchs durch klare sprüch des Alten Testaments ein recht Christlich leben vnd alles, was den Menschen von

---

Wann er hatt gesaget, das niemandt mög erkennen den Vater dann allein der Son, vnd wem das der Son will offenbaren, Vnd niemand kommt zu dir, Vatter, nur allein durch jn. Darumb bitten wir dich, almechtiger Gott, gütiger herr vnd barmhertziger Vater, als dich auch der weiß könig Salomon bat, welches gebet dir ist angenem gewesen, vnd du jn erhört hast, dz du vns wöllest senden dein heiligen geist, der vns ler vnd ernewer vnnser hertzen, auff das wir erkennen durch dein wort, das da ist ein warhafftig liecht (welches die finsternuß diser welt nicht habenn mögen begreiffen), was angenem ist vor dir, vnd erkennen dich, das du bist ein warhafftiger, barmhertziger, gütiger Got diser, die dir glauben vnd dich in dem glauben anruffen; das verleyhe vnns gnedigklich durch vnsern Herren Jesum Christum, deinen einigen sun, der da ist vnser rechter weg, das leben vnnd die warheit, auch eyn mitler des newen Testaments zwischen dir, Herre, vnd vns armen sundern, vns zu trost von dir gegeben, welcher auch vns mit seinen kostlichen blutuergiessen so thewer von dem ewigen todt erkaufft hat, das wir also an dir vnnd deynem einigen sun ein ewigen trost erlangen. Amen.

Ein bekennung der Sundenn gegen Got, so von den Hebreern täglich gesprochen wirdt. O Herr, vnser Gott vnnd Gott vnserer väter, es sol kommen vor dein angesicht vnser gebet, vnnd nit solt dich verbergen von vnsern andachtigen bittungen, das wir nicht seyen eyns frechen angesichts vnd eins harten nacken zusagen vor dir: O herr, vnser Gott vnd Gott vnserer vätter, wir seyen gerecht vnnd haben nicht gesundiget. Sonder wir sollen sagen: wir haben gesundiget, wir haben vns verschult, wir haben gefälscht, wir haben geraubt, wir habenn geredt schmach vnnd schand, wir haben verkrumpt, wir haben geschalckheittet, wir haben gehoffertigt, wir haben betrogen, wir haben erdicht falscheit, wir haben geradten böses, wir haben gelogen, wir haben geunwerdiget, wir haben vns verkert, wir haben geummiltet, wir habenn gemißthatet, wir haben beleidigt, wir habenn gehertnacket, wir haben gesundet, wir haben verderbt, wir haben vernichtet, wir habenn geirret, wir haben myßgryffen, wir haben vns abkert vonn deinen gebotten vnd von deinen guten gerichten, vnd ist vns niemandt gleich in den vnrechten. Vnd O herr, du bist gerecht vnd alles, das über vns kompt, dan du thust die warheit, vnnd wir thun die boßheit. Wz sollen wir sagen vor dir, der da sitzt in der höhen? Vnnd was sollen wir erzelen vor dir, der da wonet in denn hymeln? Furwar, alle heimliche ding vnd alle offenbare ding weißt du. Du weißt die räth der welt der verborgenheiten, die heimligkeiten aller lebendigenn. Du erforscht alle innere ding des leybs vnnd bewerst die gedancken vnd das hertz, kein sach ist vor dir verborgen, vnd nichts ist heimlichs vor deinen augen. O Gott, vnser Got vnd Got vnserer vätter, es sol bewilligt werden vor dir. Das du vergebest vns auff alle vnser missethat vnd wollest verzeihen vns auff alle vnser sünd. Durch Jesum Christum, vnseren heyland. — O Gott, vnser Gott vnd Got vnserer vätter, du solt regieren über alle welt mit deiner ehre. Vnd solt erleuchten mitt schonheit der erhönung deiner sterck über alle besitzer des vmbkreiß deines lands, vnd es soll erkennen ein jedes werck, das du es gewürcket habest, vnnd es soll verstehen ein jedes geschöpff, das du es erschaffen habest, ein jedes, inn welches nasen ist der geist, sollen sagen, er ist Gott, Gott Israel, ein starcker König, vnnd sein königreich in aller gewaltigung. O Gott, heilig vns mit deinen gebotten vnd gib vnsern theil vns in deynem gesatz vnd ersettige vns von deinem guten vnd erfrew vns mit deinem heil vnd reynige vnsere hertzen, zu dienen dir inn warheyt, dan du bist Gott der warhafftig, vnd O vnser König, dein wort ist warhafftig vnd bestendig zu ewigkeit. Amen.

nöten ist zu wissen, anzeygt. An viel orten gemehret, corrigiert vnd gebessert. [Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg vnd Vlrich Newber. 1555.][1])

Von dem Glauben an Gott. NACH dem der Glaube ein fundament vnd Aa2
grundfest ist alles des, so zum frommen vnnd Christlichen leben gehört, also
das man nichts thun vnd handlen mag, das Gott ohn den glauben gefellig
sein möge, ja auch alles sünd ist, dz da ausserhalb dem glauben geschicht,
Roma. 14, vnnd auch vnmöglich, ohn den Glauben Gott zugefallen, Heb. 11,
So ist je billich, dz man erstlich von dem glauben, als vom hauptstuck,
handle. — Nicht, das ich hie nach der lenge erkleren wölle, was der Glaub
sey, sonder nur klare, helle sprüch auß dem alten Testament, wie vormals
auch auß dem newen Testament geschehen,[2]) darstellen ohn allen zusatz vnd
glosen, da mit du augenscheinlich sihest, wie ein theur, edel ding es vmb
einen waren, vngeferbten Glauben sey, denn durch den glauben werden wir
auß Got auffs new geborn, 1. Joh. 5. Wenn wir nun auß Gott geborn sind,
so macht vnns auch der Glaub hinfürter kinder Gottes, Gal. 3. Johan. 1. Dar-
nach rechtfertig, Roma. 10. Wenn wir nun rechtfertig sin, so leben wir auß
dem Glauben, Abakuc. 2, Ererben das reich Gottes vnnd haben ohn einiche
verhinderung das ewige leben, Johan. 5. Vnd ist vnmöglich, das wir ins
gericht kommen, Johan. 3. — Sihe, Christlicher leser, ist das nit ein grosse
gnad, das wir dieses alles künden erlangen mit so gar kleiner vnd fridsamer Aa3
mühe? Vormals musten sich die Jüden mit vil wunderlichen Ceremonien,
geberden vnnd enthaltung mancherley speyß vnd vichs martern, des wir
yetzund gantz vnd gar durch Christum vberhaben sind, sonder nur, das wir
Gott lieben vber alles vnd vnsem nechsten trewlich dienen vnd glauben an
Jesum Christum, vnsern einigen Tröster, Helffer, Mitler vnd erlöser; jhe doch
wöllen wir nicht zu Christo lauffen, lassen alle anreytzung, ermanung, rüffung,
so er zu vns ohn vnderlaß thut, still schweigend mit verstopfften ohren dahin
treiben. Pfu der schand, das wir so blind sind, das wir das nit sehen künnen,
so taub, das wir das nicht hören mögen, so hartneckig vnnd verstockt, das
es vns nit zu hertzen gehen will. Aber dises sind die rechten vrtheil vnnd
straff des Allmechtigen Gottes, auff das sich niemandt entschuldigen möge.
Derhalben wer augen hat zusehen, der sehe vor sich vnnd neme des lichtes
acht, dieweyl es scheinet; wer ohren hat zu hören, der verstopffe sie nicht,
auff das, so er gern wolt hören, alles vorüber sey. Denn der Prophet Amos
sagt, das der herschende HERR gesprochen habe: Es solle die zeyt kommen,
das er einen hunger ins landt schicken werde, Aber nit einen hunger nach
brot noch einen durst nach wasser, Sonder zu hören die wordt GOTTES, das
sie hin vnnd her, von einem meer zum andern vnd von mitternacht biß gegen
dem abent ziehen vnd vmb lauffen werden, das Wordt Gottes zusuchen, aber
finden werden sie es nicht, Amos am viij. Warumb aber? Darumb, das sie Aa4
Gottes wort, zusag, verheyssung, ermanung, straff, ja auch die plagen, so er
vber alle landt gehen lest, nit annemen noch zu hertzen fassen, das sie sich
bekeren etc. — Dieses hab ich zum eingang dieses büchleins dir wöllen an-
zeygen, auff das du auch nit diese volgende sprüch mit verachtung faren
lassest vnd sie in den wind schlagest, als sey dis mein mühe vnnd arbeyt
von vnnöten, darumb, das gnugsam vnd zierlich von diesem von viel gelerten
Geschrieben, das ich doch vorhin wol gewist hab. — Ich hab es aber der
vrsachen gethon, ob villeicht jrgent einer dises lese vnnd zu hertzen fassete,
sich dadurch zu Gott kerete vnnd suchte gnad vnd hülff bey jhm. Als denn
hete ich mein pfund, so mir von Gott verliehen, nicht vergeblich außgeben etc.
Jetzt wöllen wir zu den fürnemlichsten sprüchen des Alten Testaments

---

[1]) Über Titel, Umstellung etc. der Ausgabe von 1544 siehe die historisch-bibliographische Einleitung.

[2]) In 1544: sprüch auß dem Alten Testament, wie hernachmals auch auß dem Neuwen Testament geschehen wirt.

greyffen (denn wer woldt sie also in einem kleinen büchlein verfassen), so viel den glauben betreffen, von andern artickeln handlen . . .

Weil der alttestamentliche Teil nur Sprüche zu den einzelnen Kapiteln enthält, ohne, wie das im neutestamentlichen geschehen ist, eine selbständige thetische Ausführung vorauszuschicken, und weil der ganze Teil noch viel weniger als der neutestamentliche für Schulzwecke berechnet war, beschränken wir uns hier darauf, die Kapitelüberschriften zu nennen, unter denen alttestamentliche Sprüche zusammengestellt sind. Es handelt sich um die folgenden: Von dem Glauben an Gott[1]) — Vom vnglauben — Von Göttlicher liebe — Von Brüderlicher liebe — Von barmhertzigkeyt — Von den armen vnd almusen — Vom Gebot vnnd gesetz Gottes — Vom gebot, lehre vnd einsatzung der menschen — Vom wort Gottes — Von bestendigkeit des wort Gottes — Gute werck soll man thun vnd böse lassen — Vom Opffer — Gott verzeyhet alleyn die sünd Vnd erbarmet sich der sünder. — Wir sind alle sünder — Die Eltern sollen jhren kindern gute Lehr vnd Fürbildt geben — Von gehorsam der kinder gegen den Eltern — Dancksagung der speyß[2]) — Tempel [1544 fügt hinzu: darin rechter Gottesdienst soll verrichtet werden] — Zorn on sünd [1544 fügt hinzu: von wegen der ehr Gottes] — Die Glaubigen sind Götter — Von vnnützer rede — Von Schmeychlerey — Von der speyse — Wie ein herlich ding es vmb den menschen sey — Gelübt halten [1544 fügt bei der Überschrift hinzu: so nach Gottes wort geschehen. Am Schluß der Sprüche bringt es diesen Zusatz: Hie soltu nit, mein Christlicher Läser, meinen, das du alle geckliche, vnmögliche gelübdte zu halten schuldig seyest, als so einer gelobt, keuschheit zu halten, vnd steckt doch so voller vnkeuschheit, das er für hitze zerschmelzen wil. Wer nun also für hitze brennet, dem ist besser, das er freye dann brenne, wie S. Paulus lehrt etc. Diß verstehe auch von anderen gelübden] — Gott kein zil noch zeyt setzen, sonder alles jm heimgeben — Gottes vrtheyl vnnd sententz kan keines heyligen menschen gebet verendern — Von der innerlichen erkandtnuß Gottes [1544 fügt hinzu: durch die Predigt des Euangeliums vnd Gnade des hl. Geistes] — Von der heyligen geyst Gemein erleuchtung — Niemandt soll sich von Gottes befelch verfüren lassen — Was Gott sonderlich an dem Menschen hasset — Von bekendtnuß oder beicht der sünd — Von der Buß — Von dem gebet — Zimliche narung zu begeren — In reichthumb vnd glück sich nit erheben — Gnad gottes nicht verkauffen — Vom namen des Herrn [1544 fügt hinzu: vnd Gebet Christi des Messie] — Gottes zusagen ist warhafftig — [1544 fügt hier ein: Gottes Barmhertzigkeit ist ewig] — Gott thut allein alle ding — Gott förchten — Gott anrüffen [1544: auß rechtem glauben in Christum] — In Gott hoffen vnd vertrawen — Auff Gott vnd keyn Creatur sich zuuerlassen — Gott ist vnser hülff vnd zuflucht — Gott soll man loben — Gott sol man gehorchen — Die Obern sollen die Schrifft stetlich lesen vnd das volck darnach regieren — Vom Ampt der Oberherren — Gott gibt vnd regiert die Fürsten — Böse Fürsten gibt Gott vmb der sünden willen — Von Tyrannen — Tyrannen soll man nicht förchten [1544 fügt hinzu: in Gottes Sachen] — Von

---

[1]) 1544 fügt manchmal biblische Beispiele an, so hier: Vom glauben Exempla: Exod. xiiij. Da das volck durchs Rote meer war gangen vnd sie sahend die Egipter todt am gestad des meers vnd die groß handt, die der Herr an den Egypteren erzeyget hatt, vnd das volck förcht den Herren vnd glaubten an jhn vnd an seinen knecht Mose. — j. Reg. xvij. Ein gewiß wort des glaubens ist Dauids gegen Goliath: Du kompst zu mir . . . des Gottes der ordnung Israel, die du verachtet hast. — Sidrach, Misach, Abdenago sprachendt zu dem König Nabuchodonosar auß glaubenn: Vnser Gott, dem wir dienen . . . auß deiner handt erretten, Dani. iij.

[2]) In der Ausgabe von 1544 steht an Stelle des hier angeführten Spruches Deut. 8, 10 folgendes: „Ein Benedicite vor dem essen", enthaltend Ps. 145, 15 u. 16 und ein Gebet. Ferner: „Dancksagung nach der Speyß", enthaltend Deut. 8, 10 und Ps. 147, 7—9 sowie zwei Gebete.

den Richtern — Von guten Hirten oder Pfarrherrn — Von dem Hirten Christo — Von bösen Hirten oder Pfarrherrn — Von falschen Propheten — Von vnrechten fasten, Opffern, Beten vnd feyren — Was die waren Fasten, das beten vnd feyren sey — Vom Sabbath — Von sauffen vnd fressen — Von der verfolgung — Von der gedult — Gottes züchtigung ist gut — Von der güte Gottes — Vom freyen willen, wie ferr er reyche — Vom arbeyten — Müssiggang ist schedlich — Vom Ehelichen stande — Vom witbenstandt — Von dem Ehebruch — Von Hurerey vnd Junckfrawen schwechen — Vom Todtschlag — Man soll nicht liederlich schweren — Vom Zeugen — Vom Diebstal — Von den weltweysen — Von den Gottlosen — Den feinden verzeyhen vnd guts thun [1544 fügt hinzu: vm des Messie willen] — Von der Astrologey, Warsagern vnd Zaubern — Von Bildnussen vnd Götzen — Mißbreuch [1544 fügt ein: das ist öffentliche Abgötterei vnd falscher Gottesdienst] mag ein Aberkeyt billich von dannen thun — Von denen, die auß dem wort Gottes ein gesang vnnd Liedlin machen — Vom Wucher Pfanden — Von den letzten zeyten — Von dem Endechrist vnd seinem Reich — Von der gemeinen Vrstende — Die abgestorbnen schlaffen biß an den Jüngsten tag — Vom Jüngsten tage — Von der Hellen, so den verdampten bereyt ist — Von der freud ewiger seligkeyt.

---

9. Der Laien Wegweiser von Velvanus 1559.

Kort Bericht in allen principalen punkten des Christen geloues, mit klair ghetuichnis der hilligher Schriffturen vnnd guede kundschafft der alden doctoren, mit anwysung wanneer vnde durch welcke personen die erroren opgestanden vnde vermeert zijnen, lerint vur den simpelen vngelerden Christen, vnd is derhaluen genant der Leken Wechweyser. Auth. Joan. Anastasio Velvano. Des HEREN Christus bloet reynicht vns von allen sunden I. Joh. 1.[1])

Van Got.

fo. 1 o

VOr alles moet men weten, dat een Gott is, een scepper vnde regijrer, ouer hemel vnde erde, ghelijck die scriftuir openbair betuyget, Deut. 4. 9. 32. Esa. 44. 46. 2. reg. 7.

Oick ist beter to gelouen, dat hemel, erde, son, main, dach, nacht van enen Got komen vnde geregiert werden dan van viel goden, rom. j.

Ten anderden moet men weten, dat dese enige Got altijt gewisslick bij ons tegenwordlich is, siet vn de tellet al onse woirden,

[1]) Da dieses seltene Buch durch Pijper wieder allgemeiner zugänglich gemacht worden ist (Bibliotheca Reformatoria Neerlandica, Deel 4) und es, von so großer Bedeutung es für den Niederrhein gewesen ist, doch nicht eigentlich katechetischer Natur ist, begnügen wir uns damit, hier nur etliche ausgewählte Stücke wiederzugeben.

wercken vnde gedechten. Wair dese geloue is, dair sal na vermogen quaet gelaten vnde goet gedain werden vijt vrese vnde scaimpte vor dess tegenwoirdigen Godes ogen.

Ten derden moet men weten, dat ewige freude in den hemel bereit iss vor de duechde vnde ewige pijn in de hell vor de sunde. Item dat wij de hel so menichmal verdienen, als wij met weten tegen Godes gebot doin, dat ons mogelick is toe laten. Wair dese geloue leuendeich iss, dair sal de sunde om des ewigen vuijrs wil menichmal gelaten werden. Hierom sacht Christus math. 10. luc. 12: Fruchtet den heren, de siel vnde licham in de hel kan straffen.

Ten vierden moet men weten, dat ons Got alle verledene sunden gern wil vergeuen om Jhesus doots wil, wanneer wij ons wairhafftich beteren, mit sullicken opsat vort an de sund mit all onse macht toe[1]) laten, gelijc wij dencken nyt in vuijr off water toe vallen.

Wair sullicke leuendige bekerung nit befunden off nit begert wurt, dair gesciet noch gene vergiffnus. Besiet dynes herten grundt wel, es gilt ons freude off pijn sonder end, math. 25.

Ten vyfften iss to weten, dat god dese drie folgende punten alle dage van uns bedacht vnde bearbeit wil hebben, bysonder wanneer onse consciency mit sunden mit warhafftige droffenus bekennen. Dat ander iss, de vergiffnus mit freuden gelouen. Dat derde iss, Got mit danckbarheyt liefhebben vor de vergiffnus, vnde mit sekeren opsat toecommende sunden schuwen.

Van Godes tegenwoirdicheyt.

fo. 2r De hillige scrift gifft ons klare getuichnis, dat Gott op allen platzen teghenwoirdich by ons is, siet. 1. paral. 28. Gott durchsueket alle herten vnde kennet alle ghedechten, des ghelijcks Hierem. 23. 32. Amos 9 vnde allenthaluen.

Oock mach men an allen creatuyren mercken, ia sien vnde mit handen tasten, als Paulus sprickt Acto. 17, Dat Gott mit sijne tegenwoordicheit alle creaturen beweget, vnderhaldet vnde regiert. Besiet den omloip an Son, Maen vnde Sternen. Item an dach vnde nacht. Bedencket den wasdom an allen fruchten vnd dat leuen an allen dyren vnde leret den tegenwoorighen Gott fruchten.

Oick mach men den tegenwoirdigen Gott alle daghe etlicker maten an onse zielen horen kloppen vnde aldus predicken: Laet de sunden vnde volcht de duechten. Dit verstaet van goet vnde quaet, dat ons wel bekant is. Dese vermanung wurt dickmal in onse consciency ghehoirt, mer selden gefollicht. De oirsaick is, dat wy nyt ghelouen, dat dese stemme van den teghenwoirdighen Gott kompt.

Were wy des ghewis, ons sol gruwelen, teghen des tegenwoirdighen Godes mandaet to doin, weren wy ghefallen, wy sollen

[1]) Toe is het hedendaagsche: te. De zin: met het voorneemen om voortan de zonde na te laten.

ons by onsen teghenwoirdigen Gott schamen vnde haistelick opstain, als weren wy int vuyr ghefallen. Onse ghebet vnd betrouwen sol viel vuyrigher sijn. Van die consciency siet Chrysost. sermo. 4. van Lazaro.

Van ghelouen.

5 S. 164

Dat woirt gelouen bedeut op etlicken plaitsen so viel als ongetwijuelt achten, dat de gantze scrifftuir in allen articulen wairhafftich is. By wylen wurt dit woirt gebruickt vor fast betrouwen op Godes belofftenus, dat ons Gott bermhertich is om sijns soins Jesus wil. Dit meent Paulus in de epistelen an den rom. vnd galat. mit dat woirt ghelouen.

Bysonder nodige punten to gelouen:

Ten ersten sal men ongetwijuelt leren ghelouen, dat de hel mit ewigen vuyr bereit is vur den ongehoirsamen. Vnde den hemel mit ewighe freud vor den gehoirsamen, mat. 25.

Ten anderden, dat Gott alltijt by ons is, tellende all onse duechten vnde sunden in woirden, werken vnde gedechten. Besiet dyne eigene consciency vnde merckt op dat beflecte, ongehoirsame leuen der menscen. Du salt befinden, dat seer weinich onder ons dese articulen in den grondt gelouen. Och ons sol anders grouwelen vur dat ewighe vuyr in der hellen. Wy sollen viel gyriger[1]) sijn na dat ewige guet in den hemel. Wy sollen ons wel scamen vor den tegenwoirdigen Gott. Wy sollen sonder twijuel so viel doin vnde laten, als wy weten vnde vermoegen, weren ons de twe ghemelde punten so gheuis, als wy fuelen, dat onse vuyr den vinger brant. Dese hoge ongeloue sol men den ghemenen luyden leren kennen vnde guede wege wysen, mit Godes hulp dair van verlost to werden. psalm. 9. 72. 93 sprickt dese ongheloue aldus: Gott en weet onse sunden nyt, hy mercket dar nyt op. psalm. 13. 52: Gott en is nyt by ons.

fo. 32 r

Wy sollen onse consciency alle dage befragen, off wy van hemel, hel vnde Godes tegenwoirdicheit oick faste geloue hebben, vnde nyt rusten mit bidden vnde arbeiden, eer wy des ghewis sijnen.

Ten derden sal men oick fast leren gelouen, dat ons Gott onse sunden om Jesus wil gern vergifft, als wy ons bekeren mit wahraftich berou ouer onse sunden vnde mit ghewissen opsat, vortan in duechden to leuen.

Des hebben wy trostelicke exempel an Dauid, an den morder, an Petrus, Thomas vnd viel ander, Oick starcke scrifften vnde reden, dat alle omkerende sunders groitmuedich op Godes genad betrouwen muegen. Item dat alle Christen behoren to weten, dat sie in tegenwoirdiger tijt sellich sijnt.

Ten eersten, Christus belouet de tegenwoirdige vergiffenus allen menschen, de des betrouwen, joh. 3. 5. 6. 10. marci 16. Vnde hy

[1]) Beguriger.

ghebiet oick allen menschen, dat sie op sulcke belofftenus fast betrouwen; marci 1: gelouet dem Euangeli; math. 9: betrouwet kindt, dijne sunden sijnen dy vergeuen; marci 11. jacobi wurt beuolen, dat men in gebet betrouwen sal sonder twijuel; luce 8. marc. 5: betrouwet; marci 9: kanstu betrouwen? alles is den betrouwenden mueghelick. Item math. 17. 21.

Ten anderden. Paulus sprickt rom. 4, dat alle Christen op Godes belofftenus betrouwen sullen sonder allen twijuel, als Abraham dede. Item Christus pryset sulcken betrouwen luc. 7 an de sundige fraw.

Ten derden. Christus gebiet allen Christen froilick to sijn, darom dat hoir namen in den hemel gescreuen stain, luc. 10. Item dat sie in den hemel horen loin sullen hebben, math. 5.

Paulus des ghelijcks: Weset frolick in den Heren, philippens. 3. 4. 1. thessalonic. 5. Item Dauid mennichmal in sijnen psalmen, 31. 32. 65. Mit sullicken freudengebot wurt openbair gemeent, dat ons de sellicheit dachlick gewiß behoirt to sijn.

Ten vierden. Des gelijcs wurt oick altijt gemeent, wanneer ons wurt geboden, Gott lieff to hebben vnde to dancken vur de geschenckte sellichheit.

Ten vyfften. Christus leret luc. 7 mit ene klare gelijcknus, dat wy de vergiffnis certeinlick behoren to weten vnde Gott vur sullicke vergiffenis lieff to hebben, item math. 18; des gelijcks spricht Paulus 2. corinth. 5. Wy weten, dat den hemel ons is, vnde dat wy vytuerkoren sijnen, 1. tessalonic. 1. Item dat wy ewich leuen sullen, 1. joh. 3. Item de gelouigen weten, dat hoir guet in den hemel is.

Ten sesten. De hillige gheest tuighet in onsen sielen, dat wy Godes kynder sijnen, vnde dat ons Gott lieff hefft, rom. 5. 8. In dese menung wurt de hillige geest genant een pant onses erffdeels vnd een versegheler, dat is, een gewismaker onser herten, 2. corinth. 1. 5. Ephes. 1. 4.

Fast betrouwen vnd weeten, dat wy sellich zijnen, is de leuendige fontain van allen gueden wercken. De herten werden vol leuendiger freuden ouer sullicken ewigen schat. Sie werden geneiget, mit leuendige danckbare liefft sullicken freuntlicken Got weder lieff to hebben. Sie werden geduldich vnd groetmuedich in allen anfallenden noden vnde dencken, wy sullen in den hemel lang froilick wesen; wat scaedt ons dit korte lyden? her, dyn wil geschee. Item sie bedencken den gefundenen ewigen schat also, dat sie op dese ryckdom, wallust vnde houerdige kleyder weynich achten, matth. 13. Dauid sacht psalm. 18. 118, dat hem dit weten syner sellicheyt sueter is dan hoinich, siluer vnde golt. De Paus mit synen munnicken leret, dat een sunder in syne bekerung an tegenwoirdige vergiffnus zal twyuelen, vnde dat de Christen hoier salicheyt hyr altyt onseker blyuen sullen. Dese lerung is in viel manyren ongotlick. Ten ersten is sie tegen Godes openbare beueel, want Got gebiet ons, dat wy een fast betrouwen vnd een

seker weten van onse sellicheyt sullen hebben, als vorgemelt is. — Ten anderden wurt Godes certeine belofftenus mit sullicke leer onseker vnde luegenhafftich gehalden. Got sprickt: ick vergeue dyne sunden gewisselick in dese tyt, op dese plaitz. De Paus sprickt: neen, tis onseker, twyuelt. — Ten derden wurt des Vaders ongemetene barmherticheyt vnde des soins edele verdienst alto kleyn geacht durch dese leer van twyuelen. Want mit Jesus doot is certeyn betailt vor al onse sunden, als wy ons bekeren. — Ten vierden. Die ons leren twyuelen, verstoppen de rechte fonteyn van allen gueden wercken in siel vnde licham. Sie hynderen de rechte liefft an Got vnde den neesten, item de frolicke gehoirsamheyt vnde geduldicheyt in allen noden. Ja sie geuen oirsaick, dat viel luyd in mistroistichheyt steruen. An tegenwoirdige vergiffenus twyuelen is so ongotlick als twyuelen, off oick ewich leuen vnd steruen na dit tytlicke leuen follicht. De duuel leert ons twyuelen in der gesontheyt, op dat wy mistrostich sollen zyn in de sterfftyt. Viel alde Doctoren leren oick, dat men tegenwoirdige vergiffnus mit betrouwen sal ontfangen. Siet Bernard. de anuntia, Sermon. 1. et 3. clariss. et sermon. 50. super Cantica. Item Ambrosius super rom. 4. Augustin. sepe et Chrysost.

Justificatio.

S. 168

Dat woirt Justificare, rechtferdichmaken, bedeut nyt altijt in der schrifft, from vnde guet maken, mer het bedeut op mennighen oirt[1]) so viel als from vnde guet achten, halden off rekenen; siet exempelen luc. 10. 16. rom. 2.

Item op viel oirden wurt dit woirt klarlick gebruickt vur de misdedighen van verledene scholt absolueren off hoir misdaet vergheuen; dit meent Paulus rom. 3. 4. 5. gala. 2. 3 mit dat woirt rechtferdigen, Item gerecht off from maken.

Paulus sprickt rom. 8: wie kan ons verdoimen, wanneer ons Gott rechtferdicht, dat is, absoluiert. Men moet dese folgende sprueken wel Gotfruchtich verstain in Paulus brieuen. De mensch wurt from ghemaket durch sijn geloue, rom. 3, dat is, hy wurt gheabsoluiert van alle verledene misdaet, als hy des betrout in rechte bekerung. Wy sijnen from durch onsen gelouen, dat is, dan sijn wy van Gott geabsoluiert, wanneer wy des op Gott betrouwen, of aldus: wy werden dan from geacht vnd gherekent om Jesus wil. Wanneer ghesacht wurt: De geloue maket from, so wurt gemeent, dat de geloue de beloiffde vergiffenus van Got ontfengt, gelijck men de angebodene gauen mit der handt ontfengt. Fides iustificat acceptiue, id est, accipiendo promissam remissionem.

De wercken maken nymant from vur Gott, dat is, de sunden werden ons nyt vergeuen om onse verledene off toekomende guede wercken, want sie sijnen alto klein vnde to weinich an

[1]) Oord, plaats.

getal. Dairom betrout de gheloue op Christus volkomene verdiensten, rom. 3. 4. galat. 3. Ten anderden wurt mit desen sprueck gemeent, dat onse herten vor hin moeten guet zijn, eer de guede wercken mit den lichamen gedain werden. De boim is vur de fruchten, math. 7.

Guede wercken werden geboren uyt de liefft. De liffte wurt geboren vyt de gheloue, dat is, vyt een certain weten, dat Got ons lieff hefft.

Alleen de gheloue maket ons from sonder wercken. Desen sprueck moet wel beduit[1]) zijn, of hy is scadelick vnd ergerlick in twe manyren. Etlicke menen, dat geen ander duechden ons nodich sijnen dan alleen ghelouen off betruwen. Etlicke mochten menen, dat dit werck geloue mit sijne werdicheit de sellicheit verdienet. Hyr om moet den sprueck aldus bedeut sijn: Alleen de geloue maket ons from, dat is, de enige Christus hefft ons de gantze sellicheit verdient, vnd sulcke sellicheit ontfangen wy mit onse gheloue, ghelijck ene gaue mit der handt.

Sonder wercken, dat is, hebbestu guede wercken, nochtannich betrout nyt dair op, mer alleen op Christus verdienst, want dyne duechten synen viel to klein. Hebbestu gene guede wercken, mer viel sunden, nochtannich salstu groitmuedich betrouwen, sellich to sijn allene durch Christus edele verdienst, bistu anders in leuendige bekerung vnde in sulcken opsat, de sunt to laten mit allen vermoghen, als nyt int vuyr to fallen, beprouet dyne consciency wel vor Gott. Gott maket den menschen from in twe manyren. De ene is, den mensch absoluyren van allen verledenen sunden, hem from achten vnde rekenen vyt ghenaden an Jesus wil, rom. 3. 4. De ander manyr is, den mensch mit den hilligen geest van binnen guet vnd from beginnen to maken, dat hy gheneicht wurt, quaet to laten vnde guet to doin, mit danckbarheit vur de ontfangene absolution off vergiffenus.

De gheloue maket oick de menschen in twe manyren from. Ten ersten, want sie de absolution oder vergiffenus van Gott ontfengt. Ten anderden, want sie den hilligen geest ontfengt, de onse verstant vnde will guet maket. De geloue maket de herten rein, nemelick van twijuel, van mistroist vnde van quaden opsat, actor. 15. De frommen leuen vyt hoir geloue, rom. 1 vnde galat. 3, dat is, sie weten certain, dat hem de sunden vergeuen zijnt. Item sie synen van herten danckbar vor sulcke vergiffenus mit gueden leuen. De alde doctoren ghebruicken oick mennichmail desen sprueck: sola fides iustificat, alleen de gheloue maket de menschen from, vide Originem super Roma. 3. Basilii magni Homil. de humil. clariss. Item Ambrosium super Rom. 3. 4. 9. aperte. Item Hilarium super math. ca. 9. et lib. 6. de Trinitate. Item Bernard. sermon. 22. super Cantica et alibi, similiter Chrisost. alicubi.

---

[1]) Uitgelegd.

Van de betalung.

Christus gantze menscheyt hefft vur ons pyn geleden. Syn licham is mit geysselen gewondt, Syn hoifft mit de dornenkrone, syn hand vnde voet mit nagelen, als de Evangelisten bescryuen.

Oick hefft syne siel ongeloiflicke last vur ons geleden. Hy hefft van groten anset bloit gesweet vnde mit beuen gesproken: Myn siel is bedroiuet bis an den doot, luc. 22. Dit gescheden, eer syn licham noch angetastet wart, hy hefft synen vader mit tranen gebeden, hebr. 5, vnde an den cruys geropen: O myn Got, warom hebstu mijn verlaten, math. 27. Siet de Prophetien van deser noot, psalm 37. 68. Dit was syn nederdalen ter hellen, als in symbolo[1]) gemelt wurt. Dit geschiede aldus: Christus sach, dat Godes rechtuerdige torn (de mit aller minschen sunden verdient was) alleene op hem dalden, als op den enigen betaler. Des haluen is Christus siel durch Godes verhengkenus groiffelick vor Godes torn verscrickt vnde belast worden, vnde sullick lyden an der sielen is gewest een groit deel des betailwercks vor onsen sunden.

Hyr vyt mach oick de oirsack verstanden werden, warom Christus in synen doot so droiuich ist gewesen, so doch viel martyrer mit wonderlicke freude an den doot getreden zynen, gelyck in den Historien is to lesen. Vide eusebium et Tripartitam Historiam.

Mer hyr is to weten, dat Christus droeuige siel nit in mistroisticheyt is gefallen. Sie hefft altyt ene sekerheyt behalden, dat frolicke verlossung kortelick sol folgen. Hy hefft vyt groter bangicheyt geropen: myn Got, warom hebbestu myn verlaten, mer kortelick dair na wel getrost gesproken: Vader, in dynen handen beueel ick mynen geest. Men sprickt oick van ander oirsaken syner droiffenus. Etlicke seggen: Hy hefft den doot na menschelicker naturen gevreest. Etlicke, dat hy mit droeffenus bedacht hefft, dat syn edele bloit vur viel menschen onbatelick sol vergoten werden. Mer de vurgemelde oirsaick is de trefflichste. — Merckt:

Ten ersten is dit by den Menschen sonder twist, dat Christus lyden ene volkomene betaling is vur de erffsund des gedoipten kyndts. — Ten anderden, wanneer een alt mensch de Christen geloue annimpt vnde gedoipt wurt, de oick een groit sunder is gewest in hourery, dootslain, drunckenheyt etc., gelyck of nu een misdeedich Jued off Turck van dertich off vyfftich iaren Christen wurde. Hyr synen alle de alde doctoren in dese menung, dat Christus lyden een volkomen betailwerck is vur deses menschen erffsund vnde oick vur al syn wercksunden, de vor syn doipsel gedain zijnen, vnde dat geen eygen betellen van noden is. Des gelycks oick, off sullicken mensch na syne bekerung wederom fiel in grote sunden, eer hy gedoipt wurt, Als den Catechumenis

[1]) In de Twaalf artikelen des geloofs.

by wylen geschiede. — Ten derden is to weten, dat in den ersten cccc iaren viel luyd hoir Doip vertogen hebben bis an den alderdom, of grote krancheyt, dat sie fruchten to steruen, also dat viel op hoir bedden gedoipt wurden, de des haluen Clinici genannt zynen. Dit geschede in tweerley menongen. De quaden gedachten middeler tyt fryer to sundigen vnd an des leuens ende eenmal mit de doip alle verledene sunden aff to wasschen. Etlicke gotfruchtige luyd fruchten, dat de vergiffnis ongewis is, wanneer wy na de doip weder in grote sunden vallen. Dese quade gewoint, aldus ongedoipt to blyuen, is seer vermeret durch Nouatus dwaling, de to Romen hefft angeuangen to leren, dat men nymant weder in de Christen gemeynt sol annemen, de Christum na syn doipsel versaket hadde, anno omtrynt ccl. Tegen desen Nouatum siet Cyprianum, lib. 3. epist. 2. 3. 11. 13. lib. 4. epist. 2. Vide Tertul. lib. de peni. de Clinicis sui tempo. in Aphrica anno circiter 200. Item Cyprian. lib. 4. epist. 7. de Clinicis sui temporis anno circiter 250. Vide August. alib. anno circiter 420. De Clinicis in Thracia anno circiter 400. Vide Chrysos. super Heb. homil. 13. et 20. Chrysos. sepe obiurgat dilatores baptismi. Similiter obserua in aliis patribus. Hyr is dit to mercken, wiewal den alden Doctoren sullicken verlengen hoichlick mishaichden. Nochtans hebben sie geacht, dat Christus lyden en volkomene betaling zy vur allen sunden, de vor sullicken vertogenen doipsel gedain waren, also dat geen eygen betalen nodich zy, noch op erden, noch in den onbedachten fegefuyr. Siet Cyprian. lib. 4. epis. ad mag. Summa, sie hebben Christus lyden gerekent vur allen sunden, de vor de doip gedain zynt, sonder ynich melden van eygen betalen. — Ten vieden. Wanneer de Christen na hoir doip in grote sunden fallen, so sprickt de Paus, dat Christus nit gantz vur sullicke sunden betailt hefft, mer dat sie selues oick wat betaelen moeten. Vnd etlicke alde Doctoren zynen oick in ene betailmenong. Het is to verwonderen, dat de alde Doctoren Christus betaling milder hebben duruen rekenen tegen de sunden vor de Doip, dan tegen de sunden na de doip angesien, dat dit onderscheyt in de gantze scrifftuir mit gener silleben[1]) gemelt wurt. — Mer het is noch groter wonder, dat de romsche Paus so fern ouer den alden Doctoren is afgetreden.[2])

Sacramenten.

Sacramenten des nywen Testamentz zynen gewisse genadenteyckenen, die Christus vor syn doot selues hefft ingeset vnde allen Christen beuolen, dese teyckenen to gebruicken bis an den lesten dach, om ons Christen dar mit to versekeren, dat ons die salicheyt allene mit syn bloit zy verworuen. Sullicke sacramenten zynen, eygentlick to spreken, nit meer dan twe, nemelick Doip

[1]) Lettergreep.
[2]) Zooveel vorder (lager) dan de oude kerkleeraars is afgedaald, nl. in de miskenning van Christus verdiensten.

vnde Nachtmail. Die absolution is onder den predickdienst begrepen. Dat die ander vyff gene Sacramenten zynen, die van den Paus vor sacramenten getelt werden, des siet klair bewys by Melanchthonem in locis communibus, vnde by Caluinum in Institutione. Augustinus noemt oick mer twe sacramenten, als Doip vnde Nachtmal, lib. 3. de doct. Christ. et ad Januarium cap. 1. Hyr zynen nu dese punten nodich to mercken: Ten ersten, dat die sacramenten sekere warteykenen zynen des gnedigen gotlicken willens an ons, dar mit godes geest onse herten trostet vnd in gelouen starcket. Ten anderden, dat sie verbontnussen zynen, dar mit wy ons an Godes dienst verbynden, vnd zynen oick felteyken, dar mit wy onse geloue vor den menschen bekennen. Ten derden is to weeten, dat onse salicheyt nit an den sacramenten zy gebonden. Die gelouigen muegen in noitztyden sonder sacramenten salich werden. Den ongelouigen vnd ongehoirsamen muegen gene sacramenten salichmaken. Ten vierden, dat die sacramenten gene macht off onmacht ontfangen van den pastoren vnd dieneren, van wellicken sie ons angedient werden, mer sie hebben hoir werckong van Got, die sie hefft ingeset vnde beuolen. Quade predicanten besundigen sich hoichlick mit hoir rechte predication vnde rech[1]) andiening der sacramenten, waneer sie selues nit na hoir eygen predick leuen, vnd in sullicke menong sprickt Got to den sunder: Warom nemestu myn woirt in dynen mont? psalm. 49. Aldus sundicht oick de duuel, als hy die warheyt sprickt sonder gehoirsame liefft an die warheyt.

Die ouericheyt vnd alle personen, die macht hebben pastoren aff to seten, besundigen sich groffelick, als sie quade pastoren in den dienst liden.

Die quade leer is noch viel schadelicker dan hoir quade leuen. Mer die sacramenten, die sie ons andienenn na Christus beueel sonder affnemen off toedoin, zynen in sich vnd ons so guet, als of sie ons vom Petrus oder Paulus angedient weren. Des gelycks oick die warheyt, die ons durch horen mont gesacht wurt. Dit wurt gemeent mit den schrifftgelerden op Moses stoel, math. 23.

Van de doip.

Got maket een verbont mit de Christen, vnde de Christen maken een verbont mit Got. Van beyden is de Doip een warteycken, gelyck de besnydong een verbontteycken was tusschen Got vnde Abrahams kinder, genes. 17. rom. 4. Godes verbont mit ons is gelegen in dese beloifftenissen: Ten ersten, dat Christus doot een volkomene betaling sal wesen vur al onse sunden vor vnde na onse doip, wanneer onse bekering leuendich is, als gesacht is articulo van de betaling. Dit is gedoipt werden op tegenwoirdige vnde tokomende vergiffenis van sunden, marc. 1. luc. 3. actor. 2, vnde op Christus doot, rom. 6. Ten anderden, dat de

[1]) Lees: rechte.

hillige geest onse hulper sal syn tegen sund und duuel, als wy darom bidden. Dese beloefftenussen van tegenwoirdige vnd oick tokomende genad werden ons mit de doip certain besegelt vnde op onsen lichamen gescreuen, dat wy sullicken genadenteyken altyt by ons dragen vnde dar mit getrostet muegen zyn, genes. 17. Hyr tegen is onse beloifftenis, dat wy mit Godes hulp des gelouen willen, den hilligen geest folgen in duechden, quade lusten bedwingen, rom. 6, lieuer steruen dan Christus woirt versaken, off ynige sunden mit weten doin.

Wy muegen ons wel schamen, dat wy onse lofftenus so weynich halden. De Doip behoirt ons angedient to werden van sekere kerkendiener, dar to geordeniert, math. 28. marc. 16, mer in nodige tyden muegen alle bequeme leken de doip andienen.

De gewoinlike doipplaitz is in den Tempelen, mer in nodige tyden sijnen alle plaitzen vnde alle wateren bequaim to dopen. Alles behoirt to gescheen in bekande spraick, na Paulus beueel 1. corinth. 14. Oick gebiet de keyser Justinianus, dat men de woirden des doipsels vnd auentmails vor dat gemene volck klarlick sa vytspreken. Het were guet, dat men allene des sonnendages doipten in der gemeinten bywesen mit korte onderrichtung van des doipsels inhaldt, om den menschen vur oghen to beelden, wie sie allene mit Christus bloit van sunden moeten gewasschen werden, vytgenommen noitztyden, als men der kynder doot frucht. Oick is to mercken, dat die apostelen slechte reine[1]) doip gebruickt hebben, sonder olij, spij, salt, kerssen, sonder viel beswerens vnde andere onnutte ceremonien. Dese reine eenfeldicheit sol men billick nafolligen. Mit Godes woirt wurt so viel waters ghehillicht, als men in de dope gebruickt, vnde dese bysondere hillicheit duyrt so lang, als dat doipwerck duyrt. Dat ongebruickte water in de vunt blijfft ghemeen water. Dat gebruickte water is oick na sijnen bruick weder gemeen water. Item tusschen tyden, als men nyt en doipt, is dat tempelwater nyt hilliger dan rijnwater; nemet een exempel van den Jordain, dair Joannes in doipten.

Anno omtrent cccc.xxx. wart de vunt mit water gefullet, als men die Catechumenos doipten, vide Tripart. lib. 11. cap. 14.

Dat doipwater en is van den apostelen nyt also besworen, gebant noch tot stincken to bewaret. Sie hebben in rein slecht water gedoipt vnde alleen des Heren beuolene woirden dair ouer gesproken, math. 28. Sie hebben oick gene klocken gedoipt, gelijck de paus mit grouwelike affgodery hefft beuolen, vnde mocht euen so redelick die peerden, eselen vnd ander beesten dopen. Dat beueel mit sekere doipwoirden steet math. 28: Dopet alle Heiden in den naem des vaders vnde des soins vnd des hilligen geestes. Dese beuolene form wurt gemeent, wair ghe-schreuen steet, dat de apostelen in Jesus naem ghedoipt hebben, als actor. 2. 8. 19 et 1. corinth. 1. Sonder twijuel, de apostelen

[1]) Eenvoudig, zonder latere toevoegsels.

hebben den vader, soin vnde hillige geest gelijck ouer de doip genoemt na Christus beueel. Men behoirt de doip mer eenmail to ontfanghen, want sie is ghekomen in de plaitz der besnydung, coloss. 2, de mer eenmail ontfangen wart. Vnde de gantze Christenheit is altijt to freden gewest mit eenmail gedoipt to zijn. Oick wilt dit wel mercken: Godt doipt ons selues mit des dieners mont vnde hant als een instrument, vnde zijn werck is ons guet, al is de diener in leuen off geloue gebreckelick, vide Augustinum contra Donatistas. Etlicke hebben gemeent, Dat wy mer eenmal mit Christus bloit gewasschen muegen werden, gelijck onse lichamen mer eenmail ghedoipt werden. Mer sulcke menung is fals. Wy werden eens mit water gedoipt van en ander, mer wy mueghen ons selues alle dage mit onse geloue in Jesus bloit dopen, vnd dit is de voeten in Jhesus bloit wasschen, joh. 13. De paus verdrenckt Jesum in de doip vnde maickt alleen en kynderfeger van hem. De alden moeten sich selue mit eigen betalen van sunden reinigen &c. Dit laet ons wel bedencken. Ten ersten wurt ons mit de doip tegenwoirdige vergiffenus ouergeleuert, actor. 22: Paule wasschet dyne sunden aff mit de doip; ephes. 5: Christus maket sijne ghemeinte rein mit dat waterbat. Item tit. 3. 1. petr. 3. — Ten anderden wurt ons mit de doip besegelt, dat wy in tokomenden tyden oick vergiffenus hebben sullen, so mennichmal als wy ons grontlick bekeren laten. Dit wurt oick ghemeent als ghesacht wurt: op vergiffenis gedoipt werden, marc. 1. luce 3. actor. 2. Sullicks hefft ons Christus mit zijn bloit verdient vnde moet van ons mit leuendighen betrouwen ontfangen werden, rom. 2.

De mundigen zijnen nyt bequaim gedoipt to werden, eer sie gelouen mit gewissen goeden opsat. Men sal sie oick nyt dopen, eer sie hoir geloue muntlick belyden, marc. 16. actor. 8. Lygen sie dan vnd ontfangen die doip sonder rechte bekerung, so doin sie grote sund; doch ontfangen sie een certain segel, dat sie gewisse vergiffenis hebben sullen, als sie gelouich werden, vnde behoren nyt weder gedoipt to zijn, Augustin. contra Donatist.

Auontmail.

Dat auontmail is een certain wairteiken, dat ons Christus de salicheit mit sijnen bloit hefft verworuen, vnde ene vermaning, dat wy dair vur danckbair behoren to zijn. Dit edele genadenteiken sal men hoich achten vnd aldus troistelick bedencken: Ten ersten, dat ons by broit vnde wijn tegenwoirdighe vergiffenus mit sichtbare manyr van Gott wurt ouergheleuert. Als wy in rechte bekerung stain, dan mueghen wy mit betrouwen aldus dencken: Ick sihe vnde smaeck in dit gebenedyde broit vnde wijn, dat my de verledene sunden certein zijnt vergeuen, want Christus sprickt alhyr tot mijn Siet: myn licham is vur dy gegeuen vnde myn bloit vor dy vergoten. Dese sichtbarlicke versekerung is ons seer trostelick, wanneer wy ons omkeren van grote sunden, de

onse consciency seer belasten. Oick wanneer onse hert gestoirt wurt mit alden sunden, de lang vergeten waren, als bywylen kan gescheen int middel des gueden leuens. Bysonder is ons sullicks seer trostelick, als wy mit doots noot beladen werden. Men gelouet de vergiffenis vorhin, vnd noch wurt sie ons in dat auentmal wederom certain versegelt. Aldus versekert Godes geest onse herten in de sellicheyt. Christus verdiensten werden den gelouigen mit broit vnde wyn ouergeleuert vnde versegelt, ia syn natuirlicke lichham wurt ons also tegenwoirdich ouergeleuert in onsem eygendom. Die ongelouigen hebben geen profyt van sullicken angeboden schat. — Ten anderden is bysonder to mercken, dat ons Christus mit sullicken gebenedyden broit vnde wyn vor ogen beeldet, dat syn gecruyste fleys vnde bloit broit vnde wyn is vur onse sielen vnde behoirt alle dage, mit de geloue gegeten vnde gedroncken, dat is, tegen onse sunden gerekent to werden, gelyck Joh. 6 wurt geleret. Aldus is dat auentmal ons ene figuyr des dachlicken geestelicken etens vnd oick een certeyn segel, dat ons dan de sunden vergeuen zynen, so mennichmal als wy in toekomenden tyden de gecruisten Christum eten, dat is, tegen onse sunden mit onse geloue rekenen. Summa: ons wurt oick toekommende vergiffenus versegelt in alle toekomende bekerung. Christus fleys mit gelouiger sielen eten vnde syn bloit drincken is dencken vnde betrouwen, dat Christus mit syn fleis vnde bloit an den cruis betailt hefft vur al onse sunden. Dit eten maickt de trourige siel frolick vnde starcktse mit dancbarheyt in allen duechden, gelyck een hongerich licham mit natuirlicke spyse to freden gestalt wurt vnde oick befindelick gestarckt in allerley arbeyt. Wair Christus aldus wurt gegeten, dar blyff hy in de siel woinen vnde is ons een leuendich broit, also dat wy des ewigen leuens seker zynen vnde oick leuendich werden in allen duechden, lieuer steruen dan de quade lusten mit weten tegen Christus folgen. Dit is de menong Joh. 6. Aldus sol men Christus vor alles leren eten, vnde dit wurt oick int auentmal vor alles beuolen, dar Christus syn licham oick by broit gelycket, broit noemt vnde vur een leuendich sielenbroit beueelt to eten. — Ten derden beduet ons dat auontmal, dat wy Christen mit leuendighe liefft een licham sullen wesen vnde den anderen also dienen, gelijck de litmaten des natuirlicken lichams doin, vnde aldus Christo vur sijn ghecruiste licham dancken. Hyr to verbinden sich alle gasten des hilligen auontmails so mennichmal, als sie des ontfangen; jederman gedenck sijne lofftenus wel to halden. Bysonder sollen sulcks betrachten, die op ener tijt mit den anderen van enen broit eten vnd vyt enen kelck drincken, 1. corinth. 10. 11.

Oick is dat auontmail een Christen veltteiken, dair mit wy onse geloue voir den menschen opentlick bekennen vnde betuigen, dat wy litmaten an Christus gheestelicke licham zijnen vnde lieuer onse tijtelicke leuen verlaten, dan van sijne edele wairheit wijken. Merck:

Het is sunde, dat auontmail nyt gebruicken, als ment kan hebben, want den Christen is openbair geboden: etet vnde dryncket in mijner ghedechtenis, vnde de apostelen hebben mit hoir gemeinten dit mennichmail gedain, actorum 2.

Die alde doctoren tuigen van hoiren tyden, dat etlicke dachlick, etlicke alle sonnendage sullicks deden. Augustinus pryset sulcks alle sonnendage to doin, Cyprian., Chrisost., Hierony., dat ment dickmal doet. Ambrosius pryset des alle dage, vide lib. 5. de sacramen. ca. 4. Chrysost. sermon. 3. super ephes. Cypri. lib. 4. epistol. 6. et serm. de oratione domini. Augu. epistol. 168. et 169. Tertul. de coron. mil. Mer nymant wurde nochtans dar to gedrongen, want etlicke eremiten bleuen mennich iair vant nachtmal, als nu oick vill doin, sonder allen onscholt,[1]) vnd is gar nyt to prysen.

Van den alden gebruick, viel mal des iairs to communicyren, sijnen wy leken in de latinsche kercke durch de pauselicke missen berouet, die anno ses hondert geboren zijnen vnde alle tempelen inghenomen hebben, vnde is de ghewoinheit worden, dachlick na missenspul to gapen vnde van des heren tafel to bliuen.

De paus hefft geordenyrt, des iairs dremal to communicyren, als op Kersmis, Paisschen, Pinseteren, vnd ten lesten by den ban geboden, ten minnesten eenmal des iairs des to doin. By de Grekische Christenheit is de alde gewointe ghebleuen. Van de vytwendige wyse, dat nachtmal an to dienen vnde to ontfangen, siet de euangelisten: Math. 26. marc. 14. luc. 22. Sie tuigen, dat de apostelen mit Christus an ene tafel saten, dat broit wart gebroken vnd jderman zijn deel ghegeuen. De alde doctoren melden oick, dat by hoir tyden ene tafel gebruickt is. Chrysostom. super Ephes. serm. 6. et Augustin. epistol. 59. Item broit vnde beker zynen bywylen den leken in den handen gegeuen, by den Greken, vide Euseb. li. 6. cap. 34 et 35. Chrysostomum super Ephes. Oick in de latynsche kercke by Ambrosius tyden, vide tripart. lib. 9. cap. et Euseb. lib. 6. cap. 33.

Het were seer to wunschen, dat het Pauselicke misbroit in den gereformierden kercken nyt gebruicket wurde, vnd dat alle ergerlicke gelyckenuss mit der missen vyt des gemenen vollicks ogen genomen were. By den auentmal behoirt men van Christus doot to predicken, als de hillige geest klarlick gebiet, 1. corinth. 11. Paulus predickt actor. 20, vnde Christus predickt selues int auentmal vnde gebiet sullicks mit desen woirden: Dit doet to myner gedechtenis. In nootstyden zynen alle plaitzen bequaim, dat auentmal to halden, gelyck Christus, de apostelen vnde de erste Christenheyt mit exempelen bewysen, vide Tertullian. de coron. mili.

Finis.

[1]) Verontschuldiging.

10. Johann Dreigers Korte vnderwysunge van deme heylsamen worde Goddes, 1528.

Ein korte vnderwysunge van deme heylsame worde Goddes sampt syner krafft Vnde eyn hantwysunge ynn de hylgen schrifft, Dar beneuen eyn summa eynes warhafftigen rechten Christliken leuendes, an eynen Erbarn Radt vnde gantze gemeyne der löffliken Stadt Brunswygk geschreuen. — Doc. Johan. Dreiger. — Jheremie. 6. Höret myne stemme, so werde ick iuwe Godt syn, vnde gy werden myn volck syn. — M.D.XXViij.

A 2 DEme Ersamen vnd vorsichtigen, wisen Hern Borgemesteren, Rade vnde eyner gantzen gemeyne der berömeden Stadt Brunswick, meynen besunderen grotgünstigsten Heren vnde frunden yn Christo, Wünschet Doctor Johannes dreiger, Itz predicant to Heruorde, de Christlike leue vnde frede iegen Got vnd mynschen in warheit mit Godde vnsem ewigen vader vnde salichmaker dorch de erkantnisse des lichtes vederliker barmherticheit. Alderleuestem [sic!] Herrn vnde frunde yn Christo! Gott sy myn tüge, dat ick my höchlick erfrowe vnde ock van gantzem hertem vorlangen gehat hebbe na düssem wunderliken, frölyken, heylsamen, angehauen dage, Yn welckerem iw Gott yn dussen lesten verlicken tyden vth sunderliker vederliker güdicheit mit synem lichte Götliker warheit heym gesocht. Dar an ick my vp iuwe müntlike vnde schrifftlike beropent iw yn deme worde Godes, tho vnser sele salicheit to denen, vorfögen mochte. Wu ick denne ock ane twyuel vth dem willen des Almechtigen solck wort (Gerne Godde tho ehren) to predigen angefangen hedde, wu ick darynne mynes amptes vnde densthaluen sampt ander orsake nicht were vorhindert, wu gy denne dat vth mynen gegeuen antworden tom dele genöchsam vormarcket hebben. De wyle ick denne van velen iuwe Erbarlyke Christlike gemöte vnd beger erforsche, Nach dem gy dat wort Goddes van my vnwerdigen also einem van den geringesten (dar vor ick my achte vnde holde) dachlick tho horende hertlich vorlangen dregen vnde wedder bericht werden, Byn ick myner plicht vnde van amptes wegen vor orsaket (nach deme ick iw vp dusse tydt vth eyhafftigen orsaken mit leuendiger stemmen nicht predigen effte tho denende weth) Jwer leffte dut na volgende böcklin tho thoschriuende, wurynne deme reynen lüteren worde Goddes vnde syner krafft vnde anfange eynes rechten warhafftigen Christliken leuendes alse yn eynem korten summen vorfatet vnde gehandelt vnde disputert wert, Vp dat sick iwe leffte dar vth erynnere vnde ermane vnd ock deste bet vor dem surdege falscher lere vnde erer propheten (welcker alle tydt beneuen der reynen götliken schrifft vnde lere dorch den bösen geist geseet vnde yngeuoret werden) behöden vnde bewaren mögen ... Der haluen ick warne, wyllet allen geysten nicht löuen, sunder pröuen erst, efft se ock vth Gade syn. Wu vel synt erer wol, welcker de buck vnde nicht Goddes geyst gedreuen hefft vnde wu wol se der mynsken heyl nicht gesocht, sint denne noch grot geachtet geworden... A 3 ... A 4 ... Idoch ick hope, Got wert iw mit Euangelischen predicanten besorgen; de werden solckes wol vormanen vnde leren. — Fruntlick bydde ick, wyllen dussen mynen arbeyt vp duth mal guder wol menunge, wu denne gescheyn ys, thom anfange Christliker vnderrichtunge borlick schatten vnde vpnemen. Ick wyl dussen mynen arbeit vnd lere dem ordel eines ytliken guden Christen, welcker allene de ere Goddes vnde nicht sick sulues socht vnderworpen vnde beuolen hebben ... Datum Heruorde am xvj. dage des Hornung 1.5.28.

Van der krafft des Euangelij, dat xiij. Capittel. D7b

WY hebben vorher gehört, dat dat Euangelion sy eyne predunge der Gödtlyken gnade, gunst vnde frede, dorch Christum erworuen. Wente de also dorch dath gesette erschrocken syn vnde vor dem angesichte Goddes vorschemeth, vallen gewyslyck yn vortwyuelunge (alse denne yn den vordömeden schuet), wenn se nicht wörden erheuen dorch düth Euangelion, wur ynne Christus vns wert vorgebeldet, ynn weme Godt de Vader de sunde vnde doth so gestraffet hefft, dath se den gelöuygen ynn Christum nicht mögen schedelick syn. Wente beyde, doth vnde sunde syn vp Christum gefallen, nicht dat he gesündigeth hebbe, sunder dath he vor de sünde hefft genoch gedan, ij. Corinth. v. Denne de van keyner sunde geweten hefft, den hefft de Vader thor sunde gemaketh, vppe dath wy wörden ynn öhme de gerechticheit, de vor Godde gilt. — So is sünde vnde doth vp Christum gefallen, nicht dath se vp öhme blyuen scholden, sunder dath se dorch öhn yn öhme suluest vnde allen gelöuigen ouerwunnen wörde. Wente gelick Christus ein minsche was, so was he ock warhafftich Godt; so hefft he nu den doth geleden vnde vor de sunde genoch gedan ynn der minschlicken sterffliken natur. Ouerst dorch vorenunge der vnsterffliken Gödtliken natur hefft he sunde, helle, doth ouergewunnen. Des geliken welck minsche rechtschapen ynn Christum D 8 gelöuet, is mith Christo vorenigeth, ein geyst mit öhme geworden vnde eme alsus yngeplantet, dat he dorch voreninge des vnsterfflicken Christi ouerwynt sunde, doth vnde helle, Johannis vj. We in my gelöuet, wert nummer mehr steruen, vnde yn den, de so gelöuen in Christum, is dat gesette affgedan, dat is, de Tyrannie vnde krafft des gesettes, effte syne herschop in der consciencien is ouerwunnen vnde mach öme nicht schaden. Wente alle, wat dem gesette gesecht is, dath ydt, den minschen anklaget vor godde, to den sunden vnd dode dringet, is dorch dat Euangelion wech genomen. So is nu dath Euangelion eine getüchenisse sölcker gnade, welcker vnse conscientien vormeldet, gifft getüchenisse, dath vns de sunde dorch Christum vorgeuen syn, doth vnde helle ouergewunnen, Osee xiij. Dar vth entspringet denn in vnsen herten eine frowde des hilgen geistes, de consciencie is seker vnde fredesam; dat is denn dat ampt des Euangelij. — Ouerst vp düsse krafft des Euangelij klarer möge erschynen, wylle wy dat gesette vnde dat Euangelion yegen ein ander holden. De krafft des gesettes is, dat id de sunde vormeldet vnser conscientien; yegen dat vormeldet dat Euangelium gnade, gunst vnd rechtferdicheit Goddes, wur mede de gelöuigen (alse de sunde vorgeuen is) werden begauet, vp de menunge secht S. Paulus Ro. j: De gerechticheit, de vor Godde gilt, wert openbart ym Euangelio. Dat is, vth dem gesette lere wy de wercke, de wy vth vnsen egen krefften don. Ouerst dusse mögen vnns nicht from maken vor Godde, darumme dat se vth einem vnreinen

herten schein. Hyrumme vormeldet dat Euangelion eine andere gerechticheit, de vor Godde gilt vnd van Godde vns gegeuen wert, nicht dorch minschlyke kreffte, sunder dorch Jhesum Christum; mit dusser gerechticheit werden de gelöuygen so begauet van Godde, dath se nicht weniger en thohört alse Jhesu Christo vnde sick der nicht weniger döruen berömen, alse sy se dorch er vordenst erlanget. Düth ys Sünte Pawels menunge Roma. am viij.: Ys Godt vor vnns, we mach yegen vns? De ock synen egen Sönen nicht gespart hefft, sunder hefft öhne gegeuen vor vns alle; wo scholde he nicht vns alle dynge mit öhme hebben gegeuen? — Düsse gerechticheit werdt Goddes gerechticheit genömeth, wente he gyfft se vnns dorch Christum, vnde darumme dath se van Godde gegeuen werdt vnde nicht dorch vnse vordenst, vormeldet se vns Godde gnedich vnde barmhertich, vnde den kan de sunde, dorch dat gesette vormeldet, nu nicht mehr schaden. Na düsser wyse wert dath gesette vnd Euangelion yegen ein ander holden, Johannis j. Dat gesette ys dorch Mosen gegeuen, de gnade vnde warheit dorch Jhesum Christum worden, wente dath gesette dat meldet de sunde, öuerst ydt reddeth nicht vth der sunde, leth den mynschen ynn den sunden steken, Ja ydt drynget en deper ynn de sunde, Ouerst Christus dorch dat Euangelion openbart, gyfft de gnade vnde vorgeffenisse der sunde; Wente so de Conscientie dorch dath gesette der sunde erkentnisse hefft, dar nach dorch dat Euangelion de
25 E 1 thosage van Christo annympt vnde de sulffte ynn synem herten hafftet vnde gegründet wert vnde vortruwet, dat öme de sunde vorgeuen syn vnde Godde dorch Christum vorsonet. Düsse wert sunder twyuel tho gnaden nomen, Alse S. Paulus tho den Röme. am iij. secht: De dar löuet an den, de de godtlosen rechtferdiget, dem wert syn geloue gerekent thor rechtferdicheit. — [Noch etwas über drei Seiten bis zum Schluß dieses 13. Kapitels.]

---

11. Auslegung des Vaterunsers von Georg Henike, 1534.

Auslegung des Vater vnsers Auff frage vnd Antwort gestellet durch Georgium Heniken Merker. An die Christen jnn der Marcke. Wittemberg 1534.

a ij Allen Christen vnd geliebten Gottes, so jnn der Marcke wonen, wünsche ich Gnade, Fride, erkentnisse der warheit vnd barmhertzigkeit von Gott, dem Vater, durch Jhesum Christum, vnsern Herrn.

LIeben Brüder! Die weil denn die letzte Zeit her bey ist, da Christus Jhesus, vnser Heiland, vnd seine liebe Jünger Petrus vnnd Paulus von geweissaget haben (Matt. 24. 2. Petri 2 1. Timo. 4. Acto. 20), Das da werden vnter vns auff stehen viel falsche propheten, lügenhafftige meister, ja reissende

wolffe, die der Herd Christi nicht verschonen werden, sondern einfüren secten der verdamnisse, wie wir leider mit vnseren augen sehen, vnnd da zu populus Gemorre, des Teuffels volck, wil solch jrrige Geister vnd heuchel prediger haben (wie Esai. cap. 30 sich beklagt), Die jnen sagen, predigen vnd leren, was sie gerne hören, damit sie jr sündigs, vnchristlichs Leben durch solche falsche, jrrige lere schmücken vnd Gottes Wort nur zum schand deckel brauchen, jr vnchristliches wesen zuuerteidigen, Fürdert die not vnd zwingt die Christliche liebe, das wir tun nach der lere Pauli zu den Colloss. am iij., vns vntereinander einer den anderen zu leren vnd vermanen jnn psalmen, lobgesengen vnd geistlichen liedern (1. Thess. 5). Denn wie wol jr alle von Gott geleret seit vnd seit ewer seligkeit gewis, das sie alleine auff Christum stehe, der alleine die thür vnd weg ist zu dem ewigen leben, so sind doch viel vnter vns schwach, nemlich jnn diesen letzten ferlichen zeiten, darinnen der Teuffel mit gewalt herschet vber die weltliche Hertzen, Das einer des a 3
andern hülffe, trost vnd beistand wol bedarff. Dazu vns auch S. Paul ver- 15
manet Gal. vj, das die jenigen, so da geistlich sind, die schwachen im glauben sollen auffnemen vnd einer des andern bürde tragen, auff das wir alle selig werden. — Vnd wie wol ich nicht von weltlicher öberkeit zu leren eine gantze gemeine einen offentlichen beruff habe, so falle ich doch keinem pfarherrn oder prediger jnn sein ampt, sondern lere alleine meine schüler, so mir von 20
ordentlicher öberkeit befolhen sind, vnd vermane mit diesem meinem schreiben alle Christliche hertzen, so die warheit des Euangelj lieb haben, mit mir zu beten, das Gott dem Teuffel sein furnemen wolte weren. Es wird auch ein iglicher Christ jnn diesem meinem schreiben wol spüren, von wem ich diese lere empfangen habe. S. Paul sagt ja: Niemand kan sagen, Jhesus Christus 25
sey mein herr alleine durch den heiligen geist (1. Cor. 12). Kan aber niemand sagen von hertzen Jhesus Christus, so mus daraus folgen, das sant Peters wort auch waer sey, da er schreibt, das die heiligen menschen geredt haben durch wirckung vnd krafft des heiligen geistes (2. Petri 2). — Es sind aber mancherley gaben des heiligen geists, wie S. Paulus anzeigt zu den 30
Corinthern, aber ein Geist, der da austeilet einem iglichen, so viel er wil (1. Cor. 12. Ephe. 4). Ich aber hab von dem herrn nicht empfangen funff pfund wie die propheten vnd Aposteln, auch nicht zwey wie etliche hochgelerten zu vnsern Zeiten, sondern ein einiges pfund habe ich von Gottes gnade empfangen, zu leren die kinder vnd einfeltigen, welchs mir nicht 35
gebürt (wie der faule knecht thete), jnn die erde zu graben, wie denn auch a 4
die sophisten vnd heuchel prediger thun, die alleine vmb rhum, eitel ehre vnd eigen nutz willen predigen vnd leren, sondern dasselbe auff wucher austhun, das es meinen herrn Christo gewinn bringe (Matt. 25).

Denn es leret S. Paul die von Corintho vnd vns alle, so etliche vnter der 40
gemeine sind, die Gottes Gabe empfangen haben, zu leren, zu weissagen, die Schrift auszulegen etc., vnd der, so da zuhöret, es besser weis vnd wird jm geoffenbaret, zu reden, soll der vorige stille schweigen, Weil denn das meiste teil von denen, so von Bischoffen zu leren verordent sind, jnn den catheder oder stuel der pestilentzischen vnd gifftigen lere sitzen. Darneben auch 45
hereinschleicht die gifftige lere der Schwermer vnd Widderteuffer, welcher alle ein theil die warheit des Euangelij nicht leren, sondern altvettelische Fabeln, menschengebot, Jüdische ceremonien vnd münche treum. Das ander teil, wie viel sie Gottes wort klar predigen vnd viel dauon schreiben, so füren sie doch viel jrthum neben ein vom sacrament der Tauffe vnd abend- 50
mal des Herrn, So wils vns gebüren nach der warnung vnsers Herrn Jhesu Christi vnd seines jünger Johannis, solche falsche jrrige lere nicht anzunehmen, sondern sie zu vnterscheiden, ob sie aus Gott ist. Denn der aus Gott new geboren vnd von jm gesand ist, sol nichts anders reden denn Gottes wort, wie Petrus, Paulus vnd Johannes schreiben (Titum 2. Matt. 7. 1. Joh. 4. Joh. 7. 55
1. Petri 4. Röm. 15. Joh. 8).

Fleisch vnd blut aber, vernunfft vnd aller menschen weisheit weis diese Ding vnd götliche sache nicht zu vnterscheiden. Aber ein geistlicher, spricht S. Paul, kan es alles richten vnd vnterscheiden. Vnd wie wol alle Christen a 5
von Gott geleret sind, das sie wissen, wo auff jre seligkeit stehe, so ist doch

einem iglichen die hohe große gabe zu vnterscheiden die schrifft vnd alle lere zu vrteilen nicht gegeben. Wer sie aber hat vberkomen, sol sein befohlen pfund nicht im schweistuch binden, sondern auff wucher austhun, vnd seine brüder vnd miterben des ewigen lebens warnen, das sie solch jrrige, falsche lere nicht annemen, vnd wenn auch schon ein Engel vom Himel keme vnd wolt anders leren denn Christus, vnser heiland, vnd seine Aposteln gethan haben, sol er verflucht sein (1. Cor. 2. Joh. 6. Esai. 54. Hiere. 31. Johel 2. 1. Thess. 5. 1. Joh. 4. Gal. 1).

Die weil aber beide, Christus vnd des Teuffels volck, iglichs sein teil zu verteidigen Gottes wort brauchen (wie denn Matt. 4 von Christo vnd dem Sathan geschrieben stehet), Ist dem gemeinen man gantz schwerlich zu erkennen, wes sache rechtfertig sey, oder welchem teil sie zufallen sollen. Ja, es zweifeln vnd straucheln auch die hochgelerten hie an. — Wir aber sein vnser seligkeit gewis, das sie alleine auff Christum stehe (wie auch die gemeine Christenheit je eine lange Zeit gesungen hat: JHESVS Christus vnser seligkeit, der die bitter martir für vns sünder leidt), welcher ist die grundfestung vnd eckstein, darauff die Christenheit gebawet ist zum heiligen tempel dem herrn. Er ist auch der Künig, der da sitzt auff dem heiligen berg Sion, das ist, vber die gantze christenheit, zu predigen Gottes wort. Er ist auch der Hohepriester, von Gott verordnet, zu der gerechten Gottes sitzende, alzeit fur vns zu bitten. Rom. 8. Hebre. 4. Ja, er ist alleine vnser mitler, gnadenthron vnd fursprecher, durch welchen alleine vns Gott erhörung hat zugesagt (1. Corin. 3. Psal. 117. Esai. 28. Psal. 2. Joh. 16).

a 6 Wenn nu ein lerer, prophet oder prediger auff stehet vnd leret, das Christus sey die grundfestunge, hoher priester, mitler vnd gnadenthron, durch welchen vns Gott alleine die sunde vergibt aus lauter gnade vnd barmhertzigkeit, on vnser verdienst, alleine durch das verdienst Christi, wie Paulus leret zu Tito am iij., zun Ephe. am ij., zun Rom. am iij. vnd fast jnn allen Episteln. Vnd leret weiter, das wir vnsern glauben mit dem munde sollen bekennen vnd mit den wercken bezeugen, von dem bösen ablassen vnd guts thun, zu leben nach den geboten gottes wie die liebsten kinder Gottes, solt jr, lieben Brüder, wissen, das solcher lerer von Gott gesand sey zum preis Gottes vnd besserung der gemeine Christenheit (Gal. 3. Rom. 10. Jacob. 2).

Kompt aber einer her gelauffen, Gott gebe, er sey vom Bapst odder Bischoffen gesand, odder wo er her schleiche, der da nicht sucht gottes ere vnd besserung der gemeinen Christenheit, preiset nicht das verdienst Christi, wil jn auch nicht allein mitler vnd hoher priester lassen sein, sondern predigt alleine gottes wort, sein teil zuuerteidigen, suchet damit seinen eigen nutz vnd rhum, leret menschen gebot vnd juedische cermonien vnd plaudert, das man durch die werck kan selig werden.

Solcher lerer ist nicht von Got, sondern vom leidigen Teuffel gesand, zu verwuesten den weinberg des herrn, Gottes wort zu felschen vnd die einfeltigen hertzen zuuerfueren vmb seines bauchs vnd nutz willen. Auff das wir aber der falschen, jrrigen, ketzerischen lere muegen furkomen vnd dem teuffel sein furnemen weren (weil so viel geschrieben buecher vnd gehaltene Reichstage der sache nicht geradten koennen), Ist hoch von noeten, das wir a 7 vnser hertze vnd augen auffheben zu dem, der da wonet im himel, mit stetem flehen vnd bitten anzuhalten, das vnser lieber vater vmb Christus, seines lieben Sons, willen vns woelle gnediglich erhoeren vnd alle schwermerige vnd falsche lere, so hin vnd her vberhand nimpt, woelle ausrotten, verstoeren vnd zu nichte machen.

Ich habe auch derhalben das noetigste stueck jnn der schrifft, nemlich das gebet vnsers herrn Jhesu Christi, auszulegen furgenomen, damit euch vnd alle Christen zu ermanen vnd reitzen, zu beten, das Gott von himel sein wort woel rein erhalten (on welchs wir fur Gott nicht leben können), zu seiner ehre vnd besserung seiner heiligen Christlichen kirchen. Da gebe Gotte gnade zu! AMEN.

Goerge Heniken.

Auslegung des Vater vnsers.

Die Jünger fragen den Meister: Wirdiger, guter meister, sage vns doch, aus waseley vrsach die Christenheit zu vnsern Zeiten so zwispeltig ist, so doch Christus Jhesus, ihr heubt, genant wirt ein furste des frides, Esai. 9. (Ephe. 1.)[1] **Der Meister Antwort:** Lieben kinder, was heisst jr mich guter meister? ist doch niemand gut denn Gott alleine, sagt vnser Herr Christus. Wir alle sind schwache, gebrechliche, arme menschen, Esa. 1.

Die jünger. Ob wir wol arme sünder sind, vnd Gott alleine gut ist, so gebürt sichs doch nach laut des vierden gebots, dich als vnsern geistlichen vater zu ehren. Widderumb bistu fur Gott schuldig, vns recht Christlich zu leren; derhalben bitten wir fleissig, a 8 zeige grund vnd vrsach an, warumb so viel secten vnd spaltung allenthalben vnter den Christen sich erregen, so doch ein Gott ist, ein mitler vnd heiland Christus, ein Gottes wort, ein Glaube, einerley Sacrament, eine Tauffe etc.; es solt ja auch eine heilige Christliche kirch sein, durch den heiligen geist versamelt jnn einem glauben, hoffnung vnd liebe. **Der Meister.** Lieben Söne, jr bekennet vnd gleubet jnn ewerm glauben: Eine heilige christliche kirche, gemeinschafft der heiligen, das ist eine versamlung heiliger christen menschen hie auff erden; vnter der selbigen ist noch nie von anbegin der welt vneinigkeit gewesen, wird auch bis ans ende der welt nicht werden, denn sie ist eine vnbeflekte, reine braut on runtzel vnd makel, Christo jrem breutgam im glauben vertrawet vnd im bande der liebe verbunden vnd eingeleibt, also das sie nicht anders kan gesinnet sein als jr breutgam Christus; sie kan auch vnter jr selbs nicht vneins seien, wie das der 132. psalm anzeigt, vnd befindest es also jnn der Apostel geschicht am 4. cap., das die gleubigen vnter jnen so eins waren, das sie auch al jre güter gemein hatten, Wie denn Christus für sie gebeten hat, Johan. am xvij., das seine gleubigen sollen eines seien, wie er vnd der vater eins sind. Zu mehrer bewerung furet sant Paul eine schöne gleichnis jnn der ersten Epistel zun Corinth. am 12. cap. von einem natürlichen leib, in welchem alle glidmas vnter jnen eins seien, eins dienet vnd hilfft dem andern, wo mit es kan vnd mag. Also thun auch alle frome Christen vnter jnen, einer tregt des andern bürde, einer dienet dem andern, wo mit er kan, vnd volbringen b 1 also gottes gebot. Derhalben vergleicht sich Christus selbest einem weinstock, vnd seine auserwelte Christen den reben, welche all jre krafft vnd wirckung von Christo haben, sie können auch nicht anders gesinnet sein denn wie Christus selbest. (Epes. 4. Ose. 2. Joh. 15.)

D. j. Hilff Gott von himel, wie gehet denn das zu, das vnter vns souiel greuliche secten erwachssen vber dem einigen wort Gottes? werden doch souiel Reichstage gehalten, so viel Rathschlege fur-

[1]) Die eingeklammerten Schriftstellen stehen im Original am Rande, die anderen mitten im Texte.

genomen beide in der güte vnd vngüte, noch wils nirgend hin zu der einigkeit; sol denn Christus nu nicht mehr die grundfestung vnd das haubt der Christenheit bleiben vnd sein heiliges wort vnd Euangelion nicht mehr gelten? **D. M.** Christus wird wol Christus bleiben vnd sein wort ewig gelten, ob sich wol der Satan mit seiner gantzen gewalt da widder setzt. Vnd lasst euch nicht wunder haben, das souiel rathschlege werden furgenomen, souiel bücher geschrieben vnd es alles nicht zur einigkeit gedeien, denn es ist ein Furst jnn der welt, der heist Er Sathan, ein vater der lügen vnd anfang des mords, welchen S. Paul nennet einen Gott dieser welt, nicht das er sie geschaffen hat, sondern darinnen regire vber die weltliche hertzen mit verblendung, liegen vnd morden vnd mit allen lastern. (Joh. 12 vnd 14. 16. Joh. 8. 2. Cor. 4.) — Dieser herr ist nu mit seinem hellisschen heer niddergelegt durch Christum, wie Christus Luce. xj selber anzeigt, das er nu nicht so grosse gewalt habe jnn der welt vber die heiligen, wie vor Christi geburt. Vnd Sant Johannes schreibt jnn seiner b 2 heimlichen offenbarung cap. 20, wie das er habe gesehen einen Engel vom himel steigen, der hatte den schlüssel zum abgrund vnd eine grosse ketten jnn seiner hand vnd ergriff den drachen, die alte schlangen, welche ist der Teuffel vnd Sathanas, vnd band jn tausent jar vnd warff jn jnn den abgrund vnd band jn vnd versigelt oben drauff, das er nicht mehr verfüren solte die Heiden, bis das volendet wurden tausent jar, vnd darnach mus er lofs werden eine kleine zeit. — Dis gesichte Johannis fuerchte ich ist itzt waer worden; denn von der Apostel zeit an bis auff Gregorium magnum ist das Euangelium rein vnd lauter gepredigt worden, wie wol es viel anstöß hat gehabt von ketzern vnd tyrannen, ists doch gleichwohl weiter vnd weiter ausgebreitet worden durch das predigampt. Aber nach der zeit Gregorij ist das Euangelion buch gar zugeschlossen worden, wie man es befindet jnn den bildern, so vom Bapstumb gemalet jnn einer alten librey zu Nürnberg gefunden, vnd ich halts dafür, das zu der selbigen zeit der Sathan widder loß sey gelassen, die völcker zuverfüren, denn von der selbigen zeit an hat die sophistische lere, altvetelische fabeln vnd münche treume seer vberhand genomen, also das auff den predigstülen nicht anders geleret ward, denn der meister vom hohen sinn, Scotus, Thomas von Aquin, Alexander de Ales, Occan vnd dergleichen. Die question, distinctien, artikel vnd capitel hatten kein ende; Christus lere, der Apostel vnd propheten schrifft war gar vnbekand, ja gantz verworffen. b 3 Vnd wenn die sophisten schon schrifft füreten, so war sie also verdunckelt durch falsche auslegung, das man wenig dauon verstanden hat, vnd regiret der teufel gewaltiglich durch seine apostelen vnd sophisten, ja so gewaltig, das der name Christi Jhesu schier ausgelescht were worden vnd sein heiliges Euangelion gar vnbekand, ward auffgericht ein newer Gottsdienst durch souiel anrüffer vnd todte heiligen, das schier an allen örtern ab-

götische tempel auffgerichtet wurden. — Nu sich aber Gott in diesen letzten zeiten vnser erbarmet vnd sein göttlichs wort wider rein vnd klar lest predigen, wils der fürste dieser welt Er Sathan nicht leiden. Derhalben erwecket er auch seine Apostel vnd Trabanten, wider das Euangelion auszuleschen vnd die Christliche kirch gar zuuertilgen; Gott wolt jm aber weren! Amen. Vnd das ist die vrsache, das souiel secten werden; die welt sagt, es seien nicht alle gute köche, die lange messer tragen. Sant Paul sagt: es sind nicht alle Jüden, die beschnitten seien vnd aus dem geschlechte Abrahe geborn; also sind es nicht alle Christen, die getaufft seien vnd die Sacrament empfangen. Wer seinen glauben nicht mit wercken beweist zu leben nach den geboten Gottes, sondern treibt mutwillig das widderspiel on furchte vnd on widderkeren, ist kein Christen nicht, er sey, wer er wölle. Weil denn der teuffel sein volck auch hat vnter dem Christlichen namen vnd schein der kirchen, ist vnmüglich, das Christi volck vnd des teuffels synagoga solten vber Gottes wort eines werden.

D. j. Ach, Herr Gott, was wil denn zu letzte hie aus werden? b 4
Wenn solche zwitracht vnd schisma lenger wird vberhand nemen, so befürchte wir vns eine empörunge vnd auffrhur draus. **D. M.** Ja, da gehet der Teuffel mit vmb, das er die gantze welt jnn blut mochte erseuffen; mord, krieg vnd alles vnglück anrichten, das ist seine högste freude. Derhalben ist hoch von nötten, Gott anzuruffen vmb beystand vnd hülffe, mit stettem bitten vnd flehen, das er sich vnser wölle erbarmen vnd dem Sathan sein furnemen weren.

D. j. Eya, lieber herre, lere vns doch, wie wir Gott sollen anruffen, das er vns erhöre, wir sehen fur augen, das die jüden den waren Gott anbeten vnd werden gleich wol nicht erhöret. Desgleichen auch die Türcken, Schwermer vnd alle secten vnter den Christen beten viel vnd werden wenig erhöret. **D. M.** Die Jüden, Türcken, Schwermer vnd Widderteuffer etc. suchen Gott, da er sitzt jnn seiner götlichen maiestet vnd regieret wie ein gewaltiger herr, Zürnet vber die sünde vnd strafft die missethat. Da finden sie keinen gnedigen vnd barmherzigen got, sondern einen gestrengen got, derhalben werden sie auch nicht erhöret. Ir aber, wenn jr beten wolt, solt jr jn suchen, da er barmhertzig ist, Nemlich jnn seinen worten vnd verheissungen, da er erhörung zugesagt hat. Denn wenn Gott nicht erhörung zugesagt hette, vermöchten alle creatur mit allen jren bitten vnd flehen keinen wasser tropffen von Gott erlangen. Gott aber vermanet vns selbs zu bitten vnd spricht durch den Propheten: Ruff mich an jnn der zeit der not, so wil ich dich erretten, vnd du solt mich preisen. Das ist gar ein tröstlichs wort einem armen sünder, der seine b 5
sünde erkennet vnd fület. Ja, er hat vns einen gewissen gnadenthron fürgestellet, Christum Jhesum, durch welchen wir alle erlangen vergebung der sünde, wie Johannes sagt in seiner 1. Epist. am 2. cap. Noch schöner, tröstlicher verheissung vnd zusagen haben wir jnn den schrifften der Euangelisten, da der

herr Jhesus vns zu sagt Alles, was wir jnn seinem namen bitten, das wil vns der vater geben, ja der herr vermanet vns selbs zu bitten, Mat. vij. Lu. 10. cap., das wir anhalten sollen mit beten vnd nicht laß werden. (Psal. 49. Colloss. 1. Ephe. 1. 1. Joh. 2. Joh. 14.) — Ist das nicht eine schöne gleichnis, vom son, der seinen vater vmbs brot, fisch vnd ey bittet? Item von dem, der jnn der nacht zu seinem freunde ginck vnd bat jn vmb drey brot? was ist vns doch tröstlicher denn solche fröliche zusage, das vns Gott erhören wil vmb Christus willen, so wir mit gantzer zuuersicht bitten vnd nicht zweiueln? Denn was Gott redet, wil er auch halten, Ezech. xij. Zuuoraus, wenn jr betet, solt jr nicht lang geschwetz machen, wie die Phariseer thuen, sondern Gott einfeltig ewer not klagen vnd mangel, da jr vmb bittet, furtragen, es sey vmb vergebunge der sünde, fur gemeinen fride, fur die öberkeit, fur vnsere feinde etc., vnd solt Gott kein zil odder maß setzen seiner erhörung, Wie die jüden zu Betulia theten, sondern stellet es jm heim, wie Dauid thate, welcher seine sache Gott befahl, da er von seinem Son Absalon verfolget ward. Vor allen dingen aber solt jr bitten, das euch Gott erhören wölte vmb Christus Jhesus, seines lieben Sons willen, welcher der einige mitler zwischen vns vnd gott ist, j. Timoth. ij, vnd ist kein ander namen vnter dem b 6 himel den menschen gegeben, jnn welchem wir selig werden, sagt Sant Peter Actuum am vierten capitel. (Psal. 49. Collos. 1. Ephes. 1. 1. Joh. 2. Joh. 14. Luce. 12. Matt. 6. Judi. 7. 2. Reg. 15.)

D. j. Wil vns denn auch Gott erhören, wenn wir etwas bitten durch vnsern Apostel, Patron odder sonst einen heiligen, wie man vns denn im Bapstum geleret hat, viel heiligen anzuruffen? **D. M.** Von den todten heiligen habt jr keinen befelh von Gott sie anzuruffen, jr habt auch keine zusage, das euch Gott erhören wil, was aber ausserhalb Gottes wort geleret wird vnd gebeten, ist vngewis vnd auch vnrecht. Die jüden im alten testament hatten ein zeichen, da bey sie Gott ergreiffen kündten, wenn jnen die not antrat zu bitten, nemlich bey der zusage, jren vetern gethan, vnd bey der ausführung aus Egypten. Also ergriffe Moses Gott, da er am weichsten war, nemlich bey der barmhertzigkeit vnd verheissung, jren vetern gethan. Gott der Herr war vber die Jüden so zornig, da sie in der wüsten das silbern kalb machten, das er sie alle verderben vnd vertilgen wolte vnd wolte Mosen zum herrn vber ein viel grösser volck, denn die Jüden waren, machen. (Exod. 5.) Aber der liebe Moses thete wie ein frommer fürst vnd mitler vnd hielt Gott die zusage fur, jrem vater Abraham gethan, vnd sprach: Herr, warumb wiltu dich erzörnen in deinem grim vber dein volck, welches du ausgefüret hast aus dem lande Egipti in grosser stercke vnd mit einer starcken hand? jch bitte, thue es nicht, auff das die Egipter nicht sagen: ja, er hat sie ausgefürt mit liste, auff das er sie tödte auff dem gepirge vnd vertilge sie von der erden. O herre, las deine zorn sincken vnd sey b 7 gnedig vber die bosheit deines volcks. Gedenck doch Abraham

vnd Isaac vnd Israel, deiner knechte, welchen du geschworen hast, durch dich selber also sprechende: Ich werde vermehren ewern samen als die sterne am himel, vnd das land, da ich von geredt habe, wil ich geben ewerm samen zubesitzen ewiglich. Wo wolte Gott hie vor vber, er muste den lieben Mosen erhören, denn er ergriff jn bey seiner zusage vnd bey seinen worten, welchs also bestehen muste, wie es Gott geredt hatte. — Also ergriff auch Manasses, der boshafftige könig, Gott bey seiner zusage, jren vetern gethan, da er jnn eisern banden gefangen lag in Babylonien, vnd ward erhöret, wie das sein gebet anzeigt. Desgleichen Samuel ward erhöret, da er bat vor Israel, das sie die Philistiner vberwunden, j. Reg. vij. Aber Noah vor der sindflus vnd Abraham vor die Sodomiter wurden nicht erhöret, denn da war keine zusage, dabey sie Got hetten mügen ergreiffen, da gieng Gottes zorn vber sie alle. (2. Paral. 33. Gene. 7.) — Aber im newen Testament haben wir kein ander zeichen noch zusage, da durch vns Gott erhören wil, denn allein Jhesum Christum, vnsern hohen priester, mitler vnd patron, gnadenstul vnd fürbitter. Derselbige ist der rechte gnadenthron, durch welchen alle heiligen from, gerecht, heilig vnd selig sein geworden; durch den selbigen hat vns Gott zugesagt gnade vnd barmhertzigkeit, vergebung der sünde vnd das ewige leben; so wir je einen patron fur Gott wollen bringen, sollen wir jm seinen liebsten sone Jhesum Christum, vnsern heiland, fürstellen; wo der im mittel stehet, da kan Gott nicht zürnen, da mus eitel gnade vnd erhörung sein, das sind wir gewis, auff den weisen vns alle propheten vnd Apostel, ja, Gott der Vater selbs zeuget vber Christo, wir sollen jn hören, Matth. xvij. Vnd Christus sagt: Was jr den Vater jnn meinem namen bittet, wil euch der vater geben, Johan. xiiij. Derhalben seien wir vnsers gebets gewis, das vns Got erhören wil; er ist die warheit vnd kan nicht liegen, sein wort bleibt ewig bestehen, wenns gleich auch der welt vnd allen Teuffeln leid were. (Hebre. 4. 1. Joha. 2. 1. Timot. 2. 1. Petri 2. Colloss. 1. Rom. 3. Esaia 45. 1. Petri 1.)

25 b 8

D. j. Mügen wir denn auch wol on mittel für Gott komen vnd jn anruffen? **D. M.** Ja, solche grosse gnade hat vns Christus, vnser seligmacher alleine vnd mitler zwischen Gott vnd den menschen, erworben, das wir itzt Got einen vater nennen vnd bekennen. Denn Gott aus lauter barmhertzigkeit hat vns vom himel gesand seinen lieben son, welcher vns durch seinen bittern tod verdienet hat den heiligen geist; der selbige leret vns Christum kennen, vnd vmb Christus willen vberkomen wir einen gnedigen vater, werden also durch Christum kinder Gottes vnd erbnemen des ewigen lebens. Derhalben mügen wir itzt auch frey für Gott tretten vnd on mittel, doch alleine durch Christum, den einigen mitler, jn anruffen.

D. j. Wie ruffestu Gott on mittel an, doch durch Christum? **D. M.** Wie vns der Herr Jhesus Matthei am sechsten geleret hat.

D. j. Wie hat er vns denn geleret Gott anzuruffen? **D. M.** Das
c 1 Vater vnser. O vater vnser, der du bist jnn den himeln, Geheiligt werde dein name, Zukome dein reich etc.

D. j. Wie kompt vns die gnade her, das wir Gott einen vater heissen, so doch dis gebet alleine den Aposteln, welche aus dem geschlecht Abrahe geboren weren, geleret ist, vnd wir sein ja nicht Aposteln, auch nicht vom stam Abrahe, sondern aus den verfluchten heiden herkomen? **D. M.** Lieben kinder, sagt nicht: aus den verfluchten heiden; Gott hat zu vnserm vater Abraham gesagt: In deinem samen (welchs S. Paul Gal. 3 auff Christum deutet) sollen gesegnet werden alle heiden. Diese verheissung gehet vns eben so wol an, als die jüden; Gott ist der Heiden Gott eben so wol als der jüden. Vnd dis gepet ist nicht alleine den Aposteln geleret, sondern allen discipeln oder jüngern Christi, ja dem gantzen volck, das da zuhörete. Denn Mattheus schreibt am vij. cap.: da die schar diese lere von Christo gehört hatte, verwunderten sie sich vber seiner lere. Aposteln aber heissen gesandte botten Christi, wie Petrus vnd Paulus vnd die andern. Aber jüngern Christi waren alle, die so an Christum gleubten, wie denn auch war Nicodemus, Joseph von Aromathia, Lazarus, Martha vnd andre mehr. Derhalben gehet von vns dis gebet gleich so wol an als den Aposteln, weil wir an Christum gleuben, vnd werden teilhafftig aller güter Christi, so er im himel vnd auff erden hat, sein verdienst, wort vnd sacrament vnd das ewige leben sind all vnser eigen, ja, die heilige dreyfaltigkeit wil selbest zu vns komen vnd eine wonung bey vns machen (wie Christus
c 2 sagt). Weil wir denn durch den heiligen geist newe Creaturen sind geworden vnd Gott selbest jnn vns wonet, so kan sich vnser hertz ja nicht enthalten, es mus tag vnd nacht zu Gott seuffzen vnd mit Sant Paulo sprechen: Abba, lieber Vater, zun Römern am viij. Galatern am iiij. (Gen. 22. Rom. 5. Matt. 5. 6. vnd 7. Joh. 3. Gal. 3. Joh. 14.)

D. j. Warumb sagen wir: vnser Vater, vnd nicht: mein Vater? **D. M.** Daraus sollen wir leren erkennen die grosse barmhertzigkeit Gottes, der sich der jenigen alle annimpt, so an seinen lieben Son Christum gleuben, vnd wil jr gnediger vater vnd trewer helffer sein. Derhalben sollen wir all vnser sorge auff jn alleine werffen, nach der lere Petri, 1. Petri 5. Zum andern wil vns der HERR alhie erinnern, das wir alle brüder seien, gehören jnn ein Erbe vnd Reich. Derhalben sich niemand erheben sol, niemand den andern verachten nach der lere Malachie vnd Pauli, sondern brüderlich vnternander leben, wie die lieben kinder Gottes, einer dem andern helffen, wo mit er könne. (1. Cor. 11. Mala. 2. Gal. 6. Rom. 14.)

D. j. Warumb sagen wir, er sey im himel, so er doch an allen örten ist vnd an keinem ort begreifflich, wie Esaias (Cap. 66) sagt, denn der himel ist sein stuel, vnd die erde ein fusschemel seiner füsse? **D. M.** Der Herr hat vns also leren beten, das wir vnser hertz, mut vnd sinn von allen jrdischen dingen, auch von

dem leiblichen vater, sollen abwenden vnd alzeit nach den himlischen gütern trachten, nach dem vater aller barmhertzigkeit vns sehnen vnd verlangen lassen nach laut des ersten gebots, welch vns gebeut, nirgend trost vnd hulff zu suchen, allein bey Gott, c 3
vnserm vater, wie denn vns allhie Christus auch leret, Das wir
allein Gott sollen fürchten, lieben vnd jm vertrawen, jn anruffen vnd alles guten von jm gewarten. Derhalben lesst er auch die leibliche Sonn, mon vnd stern vber vns scheinen, das wir ja dabey erkennen sollen, das er vns allein an leib vnd seel helffen kan vnd thuts auch hertzlich gerne, wenn wir jn mit gantzer zuuersicht
anruffen vnd anhalten mit beten vnd flehen. (Exod. 29. Matt. 6.)

Die erste bit.

D. j. Was begeren wir jnn diesem gebet, wenn wir sprechen: Geheiliget werde dein name? **D. M.** Wir bitten vnd ruffen an Gott, vnsern vater, das er vns gnade wolte geben, zu erfüllen das
ander gebot, das wir seinen heiligen namen nicht misbrauchen, sondern anruffen, ehren, loben vnd preisen. Denn wenn ich bete: Geheiliget werde dein name, so bezeuge ich mit meinem eigen munde wider mich, das ich Gottes namen vnheilige, lestere vnd schende, vnd verdienet wol teglich die ewig helle, wenn got nach
der scherffe richten solt. Derhalben müssen wir vns alhie für sünder erkennen vnd mit dem heiligen Dauid sprechen: O HERR, gehe nicht jns gericht mit deinem knecht, denn fur deinem angesicht wird niemand rechtfertig erfunden. (Psal. 114.)

D. j. Was ist denn der namen Gottes, odder wie heist doch
Gott? **D. M.** Moses, da er die kinder Israel aus Egypten solt füren, fragt er auch Gott, wie er hiesse. Gott aber sprach: Ich bin, der ich bin, damit er anzeiget, das Gott vnbegreifflich were, hette keinen anfang noch ende. Die Hebreische sprach gibt Gott c 4
viel namen, aber jnn vnser sprache haben wir nicht mehr als das
einige wort: Gott, sonst nennet sich Christus Johan. xiiij die warheit, ein weg vnd das leben, jtem einen weinstock vnd guten hirten, Welche namen der prophet Esaias gar herrlich beschreibt vom Reiche Christi vnd spricht: Er heisst wunderbar, derhalben, das sein Reich nicht sichtiglich ist, wie andere reich auff erden,
sondern es wird gegleubt vnd im hertzen gefület. Er heisst jn auch Rath, das er jnn allen nöten durch sein heiliges wort vnd geist trösten vnd rathen kan denen, die da betrübt seien. Stark heist er, das er allen, die gefallen vnd so jnn anfechtung ligen, auffhelffen kan. Helt odder Gygant, das er die seinen beschützet
fur anlauff aller hellischen pforten vnd sey ein herr mechtig im krieg. Allzeit vater wird er genant, das er alzeit helffen wil seinen lieben kindern, wie ein fromer vater. Er geberet teglich kinder durch sein Euangelion zu vermehrung seines reichs. Zum letzten nennet er jn einen Fridfürsten, das er die betrübten hertzen
tröstet vnd die verworren vnd zurrüttelten gewissen stillet, das

sie erkennen, das sie durch Christum einen gnedigen vater vberkomen haben. So ist Gott nicht anders denn das leben vnd süssigkeit, ein liecht, das da erleuchtet, die högste gütigkeit, da alle creatur ein wolgefallen an haben, Die gerechtigkeit, die da recht richtet vnd rechtfertig macht, vnd barmhertzigkeit, die da selig macht. Das sind die rechten eigenschafft des götlichen namens. So bitten wir nu, das wir jnn jm mügen leben vnd also seinen namen heiligen, seine süssigkeit schmecken, sein göttlichs c 5 liecht jnn vnsern finstern hertzen erfinden, an jm alleine, vnd kan keiner creatur ein wolgefallen haben, das er vns rechtfertige vnd gnade gebe, das sein name jnn vns geheiliget werde vnd wir, durch jn geheiliget, jn mügen loben vnd dancksagen, das geschicht alleine durch Jhesum Christum, vns im Euangelio geprediget. Da wird der Vater geheiliget mit rechter lere, bekentnisse Christi, mit Christlichem leben, so viel Gott gnade gibt, vnd mit bekentnisse vnser sünden vnd seiner gnaden, das er alleine from sey vnd mache vns from. Summa, da ist sein name bey vns nicht anders den vater etc. (Exod. 3. Joh. 15 vnd 10. Ca. 9.) [Frage fehlt.]

D. M. Das heist heiligen, wenn etwas von allem weltlichen wandel abgesundert vnd jnn einen göttlichen brauch gefürt wird. Wie denn got die jüden von den heiden absunderte durch die beschneittung vnd eigen Gottesdienst vnd gepot jnen, heilig zu sein, wie er heilig ist. Derhalben wird auch die Christenheit Eine heilige gemeine genant, das sie von allen makeln der sünde gereiniget ist durch Christum, von allem weltlichen wandel abgesondert sol sein vnd alleine Christo eingeleibt vnd durch den glauben vertrawet. (Gene. 17. Ephes. 5.)

D. j. Mus man so gar vnd gantz heilig sein, das keine makel an vns erfunden wird? Das kan schwerlich geschehen jnn diesem leben. **D. M.** Ir sehet vor augen, sol holtz fewer werden, so mus es an seiner natur vnd holtzheit entwerden; wollen wir mit Gott ein kuche werden, so müssen wir an vnser fleischlicher vnd böser natur entwerden vnd durch den heiligen geist new geborn werden. c 6 Ir sehet, wenn ein kind nicht seinem vater gleichförmig wird, sondern fellt von seines vaters frömikeit, wird vnschlachtig vnd vnzüchtig, das der vater daran kein wolgefallen traget. Ja, wenn das kind jnn seinem bösen furnemen also verharret, wird es von dem vater erbloß gemacht. Was meinet jr, was Gott mit vns thun wird, die wir seinen heiligen namen allein zum schand deckel brauchen, nennen vns Christen vnd füren ein Heidnisch, vnchristlichs leben. (1. Cor. 10. Johan. 3.)

D. j. Klagt doch Sant Paul vber jn selbs, er finde nichts guts jnn seinem fleisch. Er habe wol lust zum guten, er wird aber durchs fleisch verhindert, das er nicht thun kan, was er gerne wolte. Wie sollen wir denn so gantz heilig werden, das wir keine sünde jnn vns fülen? (Rom. 7.) **D. M.** Ja, lieben kinder, da vber klaget Esaias (Cap. 64) auch, das all vnser frömigkeit vnd gerechtigkeit ist wie ein vnrein, vnsauber tuch, weil vns der maden-

sack am halse hanget, leufft die sünde jmer mit vnd bleibt der kampff vnd streit, weil wir leben; die sünde wird vns aber nicht zugerechnet vmb Christus willen. Ich rede aber nicht hie von den groben sünden, welche S. Paul Gal. 5 thut melden, Als da sind: Ehebruch, hurerey, vnreinigkeit, geilheit, zeuberey, feintschafft, zanck, hader etc., sondern von der anfechtung der sünde, da wir stetz widderstreiten sollen, Rom. 8. Denn welche menschen jnn solchen groben sünden ligen, vnheiligen den namen Gottes vnd gehören Christo nicht an, es sey denn, das sie zur Christlichen busse komen, das ist, jre sünde verdammen vnd gleuben jnn Christum Jhesum. Die aber Christo angehören, haben jr fleisch c 7 gecreutziget mit den lüsten vnd begirligkeiten, Gal. 5, wie denn S. Paul von jm selbst rhümet, Gal. 2. (1. Joh. 2. Rom. 7.)

D. j. Wie wird denn Gottes namen recht geheiliget odder vervnheiliget? **D. M.** Wenn jr Gottes namen wolt heiligen vnd ehren, so müst jr nicht thun, wie der Phariseer Luc. xviij, welcher sich selbst heiligte vnd lobte, verachtet daneben den armen sünder vnd die andern menschen, sondern jr müst in den winckel kriechen vnd ewer sünde bekennen, wie der Zölner vnd die sünderinn, Luc. vij, theten, vnd mit dem propheten Dauid sprechen: Nicht vns, Herre, nicht vns, sondern deinem namen gib die ehre. (Psal. 115.) Er thuet wie ein betler, der fur eines reichen mans thür kompt vnd begert trost vnd hülffe, gebt Gott die ehre, euch aber die schande, wie der hundert vnd zehende psalm leret: Lob vnd grosse ehre ist sein werck. Erkennet ewer gebrechen vnd setzet all ewer trawen vnd hoffnung alleine auff Gott. Ir solt auch weiter bekennen fur Gott, das jr sünder seit, Er aber gerecht, Ir arm, Er gnadenreich, Ir das verloren schaff, Er aber der gute hirt, der vber euch wachet vnd aus allen nöten hilfft. Sihe, also bekennet jr, was ewer ist, vnd gebt Gott, was sein ist, vnd auff dise weise wird also Gottes namen durch euch geheiliget, vnd alle, die so Gottes namen heiligen vnd anruffen, werden selig, Rom. 10. Die andern aber, die sich selbest fur heiligen auffwerffen vnd haben der guten werck souiel, das sie dieselbigen den andern verkeuffen, die bezeugen alhie jnn diesem gebet, das sie Gottes namen vervnreinigen, wie die rechten Gottes diebe, die c 8 Gott seine ehre stelen vnd zuschreiben die selbigen jnen selbs, fellen vber sie ein schweer vrteil des ewigen gerichts; da ist kein Euangelion, kein glaube, kein gut werck.

D. j. Wie gehet das zu? **D. M.** Dieweil sie sich selbs heiligen vnd für die frömsten halten, so folget ja daraus, das sie Gott jnn seine gütter greifen, denn er ist ja allein heilig, wie die schrifft sagt; wir aber sind alle sünder vnd mangeln des preises, den Gott an vns haben sollte, wie Sant Paul zun Röm. iij. gar schon beweret. Sollen wir aber fur Gott ein ansehen haben vnd heilig werden, so mus es aus lauter gnade her komen durch den glauben an Jhesum Christum; diese aber thun wie ein bettler, der einem reichen manne das seine stilt vnd spricht, es sey sein eigen.

Daraus folget denn, das sie Gott billich beschuldigen mag als diebe vnd reuber, die seinen heiligen namen gevnehret haben. Zum andern gehören jnn diese Rotte auch diejenigen, so Gottes namen vnd wort zum schand deckel brauchen, jren jrthumb zu befestigen. Also thun die Schwermer, Widderteuffer, ketzer vnd alle falsche prediger, welche allein jre eigen ehre vnd rhum suchen, jch wil geschweigen jren mutwillen vnd jrthum mit Gottes wort vnd namen zuuerteidigen. Wehe jnen, Ich wil furüber gehen, der schwartzkünster, Teuffelbanner, zauberer freuel furnemen, welche alle Gottes namen vnheiligen vnd misbrauchen ,widder das gesetz Mosi vnd göttlich gebot. (Leutt. 19. Esai. 11. 5. Rom. 3. Ephe. 2. Gal. 3. Deut. 18. Hiere. 27. Mala. 3.)

Die ander bit.

d 1 **D. j.** Was bitten wir, wenn wir beten: dein reich kome? **D. M.** Wir begeren vnd bitten von Gott, vnserm vater, das er vns wolt vergeben vnser sünde vnd des Teuffels reich verstören vnd wolte jnn vns regiren durch die gaben des heiligen geistes jnn der gerechtigkeit vnd warheit Christi.

D. j. Was ist denn Gottes Reich? **D. M.** Sant Paul sagt: das Reich Gottes ist gerechtigkeit, fride vnd freude im heiligen geist, das ist, wenn keine sünde jnn vns regire, sondern alle laster, hoffart, geitzigkeit, vnkeuschheit, neid, zorn etc. ausgetrieben werden vnd getödtet, also das der gantze leib mit aller krafft vnd macht, mit hertz, mut vnd sinn, gedancken, worten vnd wercken Got vnterthan beginne zu werden vnd also Gott alleine jnn vns regire mit seinem geist vnd gaben, nemlich mit glaube, hoffnung vnd liebe, fride, gedult, keuscheit vnd allen tugenden, das wir mit Sant Paul sagen mügen: Ich lebe itzt, aber nicht ich, sondern Christus jnn mir, Gala. 2. Solch reich Gottes vnd seine gerechtigkeit leret vns der Herr fur allen dingen zum ersten suchen. (Rom. 14.)

D. j. Wie kompt denn solch Gottes reich zu vns, oder wo sol man es finden? **D. M.** Ir dürfft nicht zu Sant Jacob gehen odder nach Rom lauffen, vber meer faren odder jnn den himel darnach steigen; Christus sagt: Gottes reich ist in euch, vnd kompt zu vns durch die predige von vnserm herrn Christo, Rom. 10. (Luce. 17.)

d 2 **D. j.** Fülen wir doch eitel anfechtung im fleisch vnd eitel sünde jnn vns, wie sol denn Gottes reich da sein? sünde vnd Gottes reich können ia nicht bey einander sein. **D. M.** Die sünde fülen vnd anfechtung leiden ist ein gut zeichen, da daselbest Gottes reich ist odder wird angehen; das selbige ist der erste grad zu der rechtfertigung, wie jr das befindet jnn dem Zölner, Lu. xviij. Wo aber die sünde jnn dem menschen herschet, da ist der Teuffel mit seinem reich selbs. So höret zu mit fleiß, auff waserley weise Gottes Reich zu euch kome. Der Patriarche Jacob, Genes. 49, vnd alle propheten haben dauon geweissagt, das Gottes reich durch das Euangelion, durch die predig von vnserm Herrn

Jhesu Christo sol zu vns komen, wie Sant Paul zun Römern am dritten gar schon beschreibt, da er beide, Jüden vnd Heiden, zu sünder macht: vnd mangeln des rhums, den Gott an jnen haben solt, vnd werden on verdienst gerechtfertiget aus seiner gnade, durch die erlösung, so durch Christum geschehen ist, welchen Gott hat furgestellet zu einem gnadenstuel etc. (Cap. 3.) Vnd zu den Galatern schreibt er, das sie nicht aus den wercken des gesetzs den heiligen geist vberkommen haben, sondern durch die predige vom glauben an Jhesum Christum. Vnd zun Röm. am x. spricht er, der glaube kome aus dem gehöre der predige, das predigen aber durch das wort Gottes. Item, 1. Thessa. 2 spricht er also: darumb dancken wir on vnterlas Gotte, da jr von vns empfienget das wort Göttlicher predigt, namet jrs auff nicht als menschen wort, sondern (wie es denn warhafftig ist) als Gottes wort, welcher auch wircket jnn euch, die jr gleubt. Epheseos 1 d 3 vnd 2 leret er auch also, das wir alleine aus gnaden, durch den glauben selig werden etc. Also leret auch s. Jacob. cap. 1. Er hat vns nach seinem willen durch das wort der warheit gezeuget, auff das wir weren erstling seiner Creatur. Gebenedeiet sey Gott (spricht der heilige Petrus) vnd der vater vnsers Herrn Jhesu Christi, der vns nach seiner grossen barmhertzigkeit widder geborn hat zu einer lebendigen hoffnung durch die aufferstehung Jhesu Christi von den todten etc. Sehet, lieben kinder, auff diese weise kompt Gottes reich zu vns, vnd nicht durch verdienst vnd werck, wie die vnsinnigen Münche vnd tolle Sophisten leren, wie es denn auch die warheit vnd erfarung ausweiset, denn die Apostel haben nicht mit harnisch vnd waffen, sondern mit dem wort Gottes, mit dem Euangelio, gar viel hundert tausent menschen vnter Gottes reich gebracht, wie es denn der Apostel geschicht vnd jre sendbrieff bezeugen. (Rom. 5.) S. Paulus ward nicht vmb seiner werck willen, da er die Christen verfolget, zum glauben beruffen, sondern aus gnaden vnd barmhertzigkeit. — Christus reich ist also verordnet, das er sitze ein könig auff seinem heiligen berge, das ist, vnter den Christen, zu predigen sein gebot, Psal. 2. Wer das wort annimpt vnd gleubt jnn Christum, der vberkompt Gottes reich vnd wird selig, wie der Herr Mar. am 16. spricht: Wer da gleubt vnd getaufft wird, sol selig werden etc. Aber hie von leset weiter den 44. psalm vnd mein latinisch büchlin vom reich Christi.

D. j. Wenn Gottes reich durchs Euangelion vnd glauben zu vns kompt, was schafft es denn vor nutz? **D. M.** Zwar fast viel, d 4 es treibt aus den Teuffel mit seinem gantzen regiment, erlöset vns von sünden, Teuffel, tod vnd hell, macht vns from vnd gerecht fur Gott, stillet das böse gewissen vnd pflantzet jnn vns ein gut vertrawen auff Gottes gnade vnd barmhertzigkeit, macht vns newe Creaturn vnd kinder Gottes, das wir wandeln jnn der liebe, gedult vnd Gottseligen wesen, vnd nach diesem leben sollen wir haben die ewige seligkeit.

D. j. Finden wir doch jnn vns gantz viel gebrechen, wenn wir auffs aller beste furnemmen vnd setzen all vnser vertrawen vnd zuuersicht auff Gott, wenden vnser hertz, mut vnd sinn von allem begir vnd weltlicher wollust, verachten reichthumb vnd grosse ehre, halten vns heimlich jnn der stille, seien fleissig jnn dem, da vns Gott zu beruffen hat, noch ficht vns der Teuffel an hinden vnd vorn, zur rechten vnd zur lincken. Hie gibt er vns ein vnfletige gedancken, dort bewegt er vns zum zorn vnd haß oder reitzt vns zur weltlichen wollust vnnd reichthumb, vnterweilen bleset er vns ein geistliche hoffart vnd können dazu des nachts nicht mit friden fur jm schlaffen. Er lesst nicht ab jnn jrthumb zufüren vom glauben jnn Christo. **D. M.** Ja, lieben kinder, wisset jr nicht, was der heilige Job sagt: Militia est vita hominis super terram, des menschen leben ist ein Ritterschafft auff erden. (Ecclesi. 2.) Vnd der weise man sagt: So wir zum dienst Gottes gehen, sollen wir vns zur anfechtung vnd streit bereiten. Meinet
d 5 jr, das jr im Rosengarten wollet sitzen, wenn jr Christen seit geworden? Nein, hie gehet das schwerd an, das Christus auff die erde gesand hat. Hie müst jr ewern glauben beweren, wie golt durchs fewr bewert wird. Denn jr habt drey heubt feind, da jr euch tag vnd nacht müst mit schlahen. Der eine ist vnser erbfeind, der Teuffel, der gehet tag vnd nacht vmb vns her wie ein brummender lew, das er vns verfüre vnd wider vnter sein reich bringe; demselbigen sollen wir widderstand thun im glauben. Der ander feind ist die welt, ein reich des Teuffels, darinnen wir leben müssen, die reitzet vns auch an zu aller eitelkeit, reichthumb vnd ehre. Der dritte ist vnser eigen madensack, der garstige leib, der wil auch seiner lust folgen. Derhalben müssen wir wol gerüst sein mit den waffen, welche S. Paul Ephe. 6 beschreibt, so wir diesem feind widderstand thun. Wir tödten die natur, wie wir können, so lesst doch art von art nicht. Die böse lust, die vns angeborn ist, wil allzeit mit herschen vnd nicht vnterligen. Also fechtet Gottes reich mit des teuffels reich on vnterlas vnd höret nicht eher auff, bis das fleisch zu puluer werde, wie sich das S. Paul auch hoch beklagt, Rom. vij. vnd viij. cap., vermanet er vns, das die sünde nicht vber vns herschet, jrer begirligkeit zu folgen odder darein zu bewilligen. (Matt. 10. Mala. 3. Sapien. 3. Prouer. 17. 1. Petri 1. 1. Petri 5. Rom. 5.) — Also stehet nu ein Christlich leben, das es anfahe durch den glauben an Jhesum Christ vnd darnach seinen glauben beweise mit den wercken, Wie Jacobus leret vnd auch Paulus jnn der hochberümpten Epistel zu den Römern geschrieben hat: Ist der baum gut, so bleiben die früchte nicht aussen.

d 6 **D. j.** Seien auch alle menschen, so getaufft sind, vnter Gottes Reich? **D. M.** Nein, sondern die allein, welche durch den heiligen geist new geporn sein vnd leben nach den gepoten Gottes, doch jnn der vergebung der sünden durch den vngetichten glauben, daraus kompt warhafftige liebe jnn der furchte Gottes. (1. Cor. 6.)

D. j. Vergleicht doch Christus das reich der himel einem nettzen, welches jnns meer geworffen wird vnd werden damit viel fische gefangen, gute vnd böse, da zeigt ja Christus mit der parabel an, das gute vnd böse jnn seinem reich seien. **D. M.** Wachssen doch distel, dörne vnd vnkraut auch vnter dem korne vnd weitzen, es ist derhalben gleichwol kein gut korn; Schwimmen doch die frösch vnd fischwürm auch im wasser, sie sind aber nicht gute fisch; Ist doch rotz, schweis vnd ander vnflat auch im leibe, es ist gleich wol kein gliedmaß im leibe, Also ist es auch im reich Christi: viel werden zu der wirtschafft geladen, sie haben aber nicht alle das hochzeit kleid an. Das Euangelische netz fehet viel menschen, aber alle gleuben vnd leben sie nicht nach dem Euangelio. Derhalben, wenn nu der richter Christus vnd Gottes ewiges reich komen wird, so wird man die faulen, vntüchtigen fische, die bösen menschen, ausleschen vnd zu den böcken zur lincken hand stellen. Aber die guten fische, das sind die schefflein Christi, werden zur rechten bey Christo gestelt werden jnn Gottes reich; die andern aber alle, so Christum jnn den oren vnd mund tragen vnd kein Christlichen glauben oder leben gefürt haben, werden bey jrem könig Leuiathan jnn seinem hellischen reich auch ewig bleiben. (Matt. 22. Rom. 10. Matth. 25.)

Die dritte bit. d 7

D. j. Was bitten wir, wenn wir sprechen: dein wille geschehe, als im himel vnd auff erden? **D. M.** Wir bitten, das Gott vnsern willen wolt brechen vnd fur nemen weren, das wir nicht thun, was vns gefelt, sondern das all vnser thun vnd leiden nach Gottes willen gerichtet werde.

D. j. Ist denn vnser wille nimer gut? **D. M.** Wenn er gut were, so het vns Christus nicht leren beten, das des Vaters wille geschehe. Wir solten billich erschrecken, wenn wir dis gebet sprechen. Das Gottes will noch nicht geschehen kan vnd wir so rauchlose Christen sind, das wir vns seinem göttlichen willen nicht vnterwerffen wollen vnd bezeugen hie mit vnserm eigen munde, das wir das dritte gebot nicht halten, das wir gelassen weren vnd stille hielten von bösen gedancken, worten vnd wercken vnd liessen Gott mit vns machen nach seinem Göttlichen willen.

D. j. Sagt doch die schrifft, das die Christenheit ein geistlicher leib sey vnsers Herrn Jhesu Christi, das Christus das haubt sey, so können sie ja nicht anders gesinnet sein denn Christus; denn die gliedmassen am leibe können ja nicht anders wöllen denn das haubt wil. (Psal. 44. Ephe. 5. 1. Corint. 12.) **D. M.** Der herr Jhesus ist mit Gott dem vater ein Got im wesen, noch wolt sein wille mit Gottes wille nach der menscheit sich nicht vergleichen, denn Gottes wille war, das Christus am Creutz das menschliche geschlechte solt erlösen, Aber er bat im garten mit grossem ernst, das Gott der Vater sein bitter leiden wolt von jm nemen. d 8 Dauid war auch ein man, an welchem Gott ein wol-

gefallen hette, noch gefiel jm sein guter wille nicht, von dem tempel zu bawen, ij. Reg. vij. So mercket hie, das ein rechter Christ zweierley gesinnet ist. Nach dem jnnerlichen menschen ist er nach Gott gesinnet vnd vnterwirfft seinen willen allzeit dem willen Gottes, lesst Gott walten vnd machen, wie es jm gefellt, feiert vnd heiliget also den geistlichen Sabbath. Aber nach dem natürlichen menschen strebet sein wille widder Gottes willen, wil vnd kann nicht dem jnnwendigen menschen, so nach Gott gebildet ist, folgen. Sihe, also verzagte Christus fleisch (wie wol Er on sünde was) vnd were gerne des leidens lofs gewesen. Aber gottes wille muste geschehen. Also floch Jonas der prophet fur Gottes wille, wolt Gott nicht gehorsam sein zu predigen in der stad Niniue vnd ward vom walfisch verschlungen. Solchen widderwillen befand Sant Paul an jm, wie er sich zun Römern am vij. gar seer beklagt, das er willens habe zu thun, wird aber verhindert durch den erdklofs, seinen eigen leib. — Die natur ist wie ein weiden stam, man behawe jn wie man wil, er lest doch von seiner art nicht, spreust widder aus, thut ers nicht oben, so thut ers ja vnten. Sie ist wie eine klette im haer, die man vbel aus bringen kan. Sie wird vergleicht einem hunde, der in einer feisten küchen auffgezogen ist vnd wird mit gewalt heraus geschlagen; der selbig leufft vmb die küchen herumb, were gerne
e 1 wider hinein. Kan er nicht mehr thun, so kucket er doch hinein, Also thut der alte Adam, vnser natur, auch, lesst nicht gerne von seiner art vnd eigenschafft, strebt allzeit widder den geist, weil ein stücke daran ist. (Rom. 8. Jone 1.)

D. j. Mus Gottes wille alleine geschehen, warumb hat er vns denn einen freien willen gegeben? **D. M.** Gott hat euch einen freien willen gegeben zu den dingen, die er dem menschen jnn diesem leben hat vntergeworffen. Sehet aber wol zu, das jr nicht mit ewerm eigen willen vngleubig vnd Gott vngehorsam seit wie alle welt; den selbigen solt jr Gott frey vbergeben vnd euch nicht eigen lassen bleiben, wie die fleischlichen menschen thun. Dieweil aber jr Gottes Creatur seit vnd zum Christlichen glauben vnd ewiger seligkeit beruffen, solt jr billich, wie die gehorsame kinder ewern willen Gott, ewerm vater, vnterwerffen, vnterthenig, gehorsam vnd gleichförmig machen; denn es mus doch dahin komen, wenn jr Christen wolt sein, das ewer wille gebrochen werde vnd Gottes wille geschehe. Nemet es fur euch so ernstlich wie jr wolt, macht ewr anschlege auffs beste, so jr jmer künd, so weis ichs doch für war, ich habe es auch also selbs befunden, jr werds nicht hinaus furen, wie jr wolt, sondern Gottes wille mus geschehen, vnd auffs letzte musst jr euch gar gelassen jnn Gottes wille (wo jr nicht wolt gestörtzt werden) vnd sprechen: Ach, barmhertziger, himlischer Vater, Ich befinde mein willen, thun vnd fürnemen ist nichts, es wil mit mir nirgend hin; jch befehle mich mit allen meinem thun vnd furnemen jnn deinen Göttlichen willen.
e 2 Mache du es mit mir nach deinem Göttlichen willen vnd wol-

gefallen. Sihe, ein solch liedlin höret Gott gerne singen. Vnd wenn jr so weit kompt, so mügt jr Gott billich dancken, denn jr habt dem Teuffel das spiel fast abgewunnen. Der ander hauffen aber, populus Gomorre, die wider Gottes willen streben vnd wollen einen eigen willen haben vnd dem selbigen folgen, den wird es eben also gehen als den jenigen, so jrem eigen willen gefolget haben. Denn eigner will ist vom Teufel vnd brennet jnn der helle. (Joh. 12. Vide Ecclesiasten, als Pharao, Chore, Datan vnd Abyron.)

D. j. Wie hats jnen denn ergangen, die jrem eigen willen gefolget haben? **D. M.** Was gewann Lucifer im himel mit seiner geselschafft, da er sich widder Gott setzte vnd folget seinem eigen willen? Sind nicht aus klaren Engeln eitel schwartze Teuffel geworden? Wie ergieng es Adam im Paradise, da er Gottes wille verachtet vnd folget seinem eigen vnd des weibs willen? Gen. 5. Ich halte aber, den vnfall, so daraus entstund, füle wir alle wol. Was nam könig Pharao fur frumen, da er seinem eigen willen folget vnd setzte sich wider Gottes willen vnd befelh? (Exod. 4. 5. 6. 7.) Kam er nicht im roten meer vmb mit all seinem volck? Wie ist den jüden ergangen, da sie Gottes willen nicht thetten, anzunemen jren Messiam vnd Heiland? Wo ist nu jr Königreich, Priesterthumb, Tempel, Altar, Propitiatorium vnd all jre herligkeit? sind sie nicht die elendsten menschen auff erden geworden, jnn allen landen zustrewet? — Was haben die Römer mit jrem eigen willen gewonnen, da sie die Apostel vnd Christen verfolgeten vnd wolten Gottes furnemen mit gewalt weren vnd e 3 den namen Christi vertilgen? Was haben die ketzer gewonnen, die nach jrem eigen willen die schrifft haben verkeret? Vnd nu zu vnsern zeiten, was fur gewyn haben die Schwermer vnd widderteuffer, so jrem eigen willen folgen. Der Müntzer vnd Vlrich zwingel sinds auch wol jnnen geworden, desgleichen auch vnter dem papistischen hauffen sihet man fur augen, was fur gewyn sie vberkomen, das sie widder Gottes willen vnd erkandte warheit wüten vnd toben; solchen frumen haben sie dauon, das etliche auff dem predigstul tod bleiben, etliche springen jns wasser vnd erseuffen sich, etliche erschlecht der tropff, etliche erwürget der teuffel vnd nemen gemeiniglich ein böß end. Dem selbigen verloren hauffen folget nu die öberkeit nach, lassen sich die Soöhisten vnd Teuffels propheten vberreden vnd stercken jren eigen mutwillen so hart, das jr etliche mit willen vnd eigem vbermut widder die erkandte warheit vnd Gottes wort streiten vnd wüten, wie es denn der Reichstag zu Augspurg gehalten (Gott sey es geklagt), gnugsam gezeugnis gibt. Ich fürchte aber, Gott wird einmal thun, wie der lxxxj. psalm von jm singt, Wird auch ein mal vnter den göttern stehen (das ist vnter der öberkeit). Er wird sich auch lassen mercken, das er ein Richter vnter jnen ist, der seinen willen auch wil haben, Quid cacabus ad ollam dun collident se, confringetur. Es stehet also von jm geschrieben:

Dixit, et facta sunt etc. Er hat schon seine hand zu schlahen ausgestreckt vnd warnet vns mit viel wunderlichen zeichen, Cometen vnd krieg, wollen wir vnserm verstockten eigen mutwillen folgen, e 4 vnd nicht seinen willen geschehen lassen, so sehen wir vns fur, das ers mit vns nicht erger mache, wie er mit den jüden gethan hat, vnd solt es auch durch den jüngsten tag geschehen?

D. j. Warumb sagen wir: Auff erden wie im himel? **D. M.** Wir begeren mit hohem fleiß, das Gott vnsern willen vnd furnemen wolt brechen vnd seinem götlichen willen vnterthenig machen, Gleich wie alle Creatur jr ordenung halten nach Gottes willen im himel vnd auff erden. Da die Engel im himel fur Gottes angesicht stehen, jm steten gehorsam zu thuen nach seinem wolgefallen, wie der Engel Gabriel zu Zachariam selbs sagt, Lu. j, Also bitten wir, das Gottes wille hie auff erden auch also möchte geschehen, das wir alzeit nicht nach vnserm willen, sondern nach seinem göttlichen willen möchten leben, sein lob vnd ehre jnn vns sey vnd also Gottes namen gepreiset werde. Aber hie zu mag niemand komen, er sey denn frum vnd im reich Gottes. Es ist nicht ein schön lob jnn dem munde des sünders, spricht der weise Man. Vnd Dauid spricht (Psal. 119): Die todten werden Gott nicht loben. Nu kan niemand frum sein, er sey denn von sünden ledig, von sünden aber kan niemand ledig werden, es sey denn, das vnser will gebrochen vnd ausgewurtzelt wird, das alleine Gott jnn vns hersche, vnd das alles mus geschehen durch den glauben an Jhesum Christ. Darum wird jnn diesem gebet nichts anders gesucht denn das creutz, widderwertigkeit vnd allerley leiden, das da dienet zur verstörung vnsers bösen willens vnd furnemen. Diese bit soltu also fassen: Vnser Vater wil gepreiset sein mit e 5 reiner lere vnd gutem leben jnn seinem reiche, welchs er auch damit ausbreiten wil, wie die vorigen bitten lauten. Dawidder wil der teuffel falsche lere vnd vntugend, schwermerey vnd mord. So bitten wir, dein gnediger, veterlicher wille geschehe, vnd nicht des teuffels wille vnd seines anhangs, das sein reich verstöret vnd deins vermeret werde vnd wir deinen willen thun vnd leiden.

Die vierde bit.

D. j. Warumb sprechen wir: vnser teglich brot gib vns heute? **D. M.** Darumb, das vns die not zwingt vnd dringt zu bitten.

D. j. Wie so? **D. M.** Höret zu, ich wils euch sagen: dieweil wir arme, elende creaturn sind, ist von nötten, das wir zu Gott, vnserm schöpffer, im himel ruffen, das sein namen geheiliget mag werden, allhie auff erden sein reich zu vns kome vnd jnn vns regire; das sein wille jnn vns vollenbracht werde. — Wenn das nu alles geschicht, so tragen wir noch am halse den madensack, vnser eigen fleisch, welchs nicht wil an den reien, strebt wider den geist, Rom. vij et viij. Da ist denn der Teuffel nicht weit, der

bleset jnn vnser fleisch, reitzet vns zu allen lastern vnd sünden, verhofft vns widder vnter sein reich zu bringen. (Job 40.) Kan er das nicht allein zu wegen bringen, so füret er doch vber vns die gantze welt, alle böse menschen; da werden wir denn verflucht, veracht, ketzer gescholten vnd auffs högste verfolget, das wir vnterweilen jnn traurigkeit fallen, jnn angst vnd not, werden so lass vnd müde, das vns düncket, wir seien von Gott vnd allen e 6 Creaturen verlassen. Wie es denn dem heiligen Job vnd Hieremias auch gieng. (Cap. 3. 4. Hier. 20. 26. 37. 38.) Sehet, wenn wir jnn solcher angst vnd not steckten, so wird vnser hertz vns wol leren betten vnd zu Gott vmb hülffe ruffen, Das er vns das warhafftige himelbrot wolt geben, dadurch wir gesterckt mügen werden zu fechten widder vnsere feinde vnd anfechtung des fleischs.

D. j. Wir haben gemeinet, dieses gebet würde alleine verstanden von der leiblichen narung, das vns Gott so viel zufügen wolt, das wir ein auskomen hetten. **D. M.** Alle menschen, so jre sünde nicht fülen, jr gewissen nicht bekümert vnd fur gottes zorn sich nicht fürchten, die fragen nach diesem himelbrot nicht gros, begeren allein, das jnen Gott viel getreid gebe auff dem felde, viel korns auff den bodem, wein vnd bier gnug in keller, Das sie nur hie auff erden einen vollen schwalg mügen haben vnd jr himelreich, Bekümern sich nicht gros vmb Christus reich vnd das ewig leben, vnd wenn sie souiel erlangen an weltlicher ehre vnd zeitlichen gütern, so meinen sie, sie haben einen gnedigen Got. Aber das ist dieses gebets meinung nicht. Der Herr, Matth. vj, leret vns anders, wir sollen nicht sorgen für essen vnd trincken, kleidung vnd leibs notturfft. Er bildet vns für die vogel jnn der lufft, die blumen auff dem felde, wie Gott die alle neret vnd bekleidet, viel mehr wil er vns erneren, so wir jm vertrawen.

D. j. Welchs ist denn das warhafftige himel brot, da wir vmb bitten? **D. M.** Es ist der Herr Jhesus selbs, wie er Johannis e 7 am vj. spricht: Ich bin das brot des lebens etc. — Denn dis ist das brot Gottes, das vom himel kompt vnd gibt der welt das leben; wer von diesem brot isst, der wird nicht sterben ewiglich, sondern sol haben das ewig leben. Derhalben solt jr mercken auff diese wort, wie wir bitten: Zum ersten sagen wir VNSER, das wortlin drucket aus, das wir nicht das gemeine brot bitten, welchs auch den Heiden, Türcken, Jüden vnd allen bösen menschen Gott wol vngebeten gibt, sondern vnser brot, die wir kinder sind des himelischen vaters. Darumb nicht von einem jrdischen, sondern als von einem himelischen, geistlichen vater, nicht ein jrdisch, sondern ein himlisch, geistlich brot, das vnser ist vnd vns himlischen kindern zu eigent vnd not ist, bitten, sonst were on not gewesen zu sagen: Vnser teglich brot, denn das leibliche brot were gnugsam bezeuget mit dem wort: das teglich brot gib vns heute. Aber Christus wil vns hiemit leren, das wir mehr sorge sollen haben vmb die selbige speise denn vmb die leiblichen speise. So die seele mit jrer speise versorget ist, wird on zweiffel

der leib auch wol mit seiner narung versorget werden, wie wir denn das befinden an den kindern Israel, welche Got xl jar mit essen vnd trincken, kleider vnd schue in der wüsten versorgte. (Exod. 19. Deut. 5.) Item an Helia vnd witwe jnn der teuren zeit, iij. Reg. xvij.[1]) Die Gott suchen, werden keinen mangel haben, Psal. xxxiij. Derhalben sollen wir all vnser sorg auff jn werffen, sagt Sant Peter, j. Petri v.

D. j. Warumb sagen wir: teglich brot, so doch Mattheus e 8 schreibt: vnser vberwesentlich brod? **D. M.** Das S. Mattheus sagt: vberwesentlich, zeigt er an, das es ein viel besser brot ist denn natürlich brot, welchs allein den leib erneret, jenes aber die seele. Es ist ein außerwelt zart, schön, vberwesentlich, ewiges vnd wolschmeckendes brot, nemlich Gottes gnade vnd des heiligen geistes krafft, welches himelbrot wir von Gott bitten, das wir das selbige jnn vorradt haben, wenn wir von sünden angefochten werden, von den hellhunden gejaget vnd von allen vnsern feinden lass vnd müde gemacht werden, Das wir vns mit dem selbigen himelbrot widder stercken vnd erquicken mügen.

D. j. Warumb sprechen wir: Gib vns, vnd nicht: gib mir heute? **D. M.** Dieweil wir all glidmas sind eines geistlichen leibs, vnd Christus das haubt ist, So ist auch billig vnd recht, das sich einer des andern anneme, einer für den andern bitte, das wir alle selig werden. (1. Cor. 12. Rom. 12. Ephes. 1. Colloss. 1.) Hie widder thun nu alle die jenigen, so eine sonderliche bruderschafft auffwerffen, bitten alleine fur jre brüder vnd schwester, welche sich jnn jre bruschafft [sic!] gekaufft haben, als bis her Münche, Nonnen, Baiginen vnd ander Rotten mehr gethan haben. (Gal. 6.) Die rechte fromen Christen aber bitten fur alles, was da wandelbar ist jnn der gantzen Christenheit vnd auch fur jre feinde, das vns Gott gelerte, Gottfürchtige prediger vnd bischoffe, frume herrn vnd regenten wolt geben, auff das Gottis wort helle vnd klar gepredigt vnd ausgebreit möcht werden, zu vermehrung Gottes reichs vnd zu verstörung des Teuffels regiment. (Gal. 6.)

D. j. Warumb wird das wörtlin heute dazu gesetzt, vnd nicht morgen vnd vbermorgen? **D. M.** Die weil wir mitten vnter den f 1 feinden alhie jnn ferligkeit leben vnd allzeit gewarten müssen verfolgung vnd allerley leiden, so müssen wir jnn furchte stehen vnd bitten, das Gott nicht lang spare sein wort vnd seine hülff, sondern heute, itzt vnd teglich bey vns sey, zu geben vns vnser teglich brot, wie Paulus zun Ephe. j vnd iij leret: Mache, das Christus jnn vns erscheine vnd wone jnn vnserm jnwendigen menschen, auff das wir durch jn gesterckt werden in allen trübsaln, das wir sicher mügen sprechen mit dem propheten Dauid: Inn welchem tage ich dich anruffe, sihe, so erkenne ich, das du mein Gott bist. (Psal. 55.) Darumb beten wir nicht: morgen oder vbermorgen, gerade als wolten wir heute sicher sein vnd furchtlos stehen, sondern heute vnd alle augenblich kome vns, lieber vater, zu hülffe. — Vnd

[1]) 1. Kön. 17.

wenn wir also zu Gott mit gantzer zuuersicht schreien, so wird Gott thun, wie er im xc. psalm sagt: Er hat jnn mich gehofft, ich wil jn erretten etc. Vnd ist nu das die summa dieser bit: O himlischer vater, die weil deinen willen niemand leiden kan noch sich vnterthenig machen, vnd wir viel zu schwach sind, vnsern willen zubrechen vnd den alten adam zu toedten, So bitten wir demuetiglich, wollest vns speisen, troesten vnd stercken mit deinem heiligen wort, durch die krafft des heiligen geistes, das vnser will deinem Goettlichen willen vnterthenig werde; wollest vns auch gnade geben, das wir das warhafftige himelbrot, Jhesum Christum, erkennen muegen, vnd sein heiliges wort vnd befelh jnn der f 2 gantzen welt bekand werde zuuerstoerung aller jrrigen, ketzerischen lere vnd menschen fabeln.

D. j. Muegen wir denn auch wol bitten vmb das natürliche brot vnd leibliche narung? **D. M.** Dieweil der Sathan ein fuerst der welt ist vnd wir mitten jnn seinem reich muessen leben, so bitten wir auch, das Gott seinem fuernemen wolt weren, das nicht durch vngewitter das korn vmbkome vnd verderbe, das alles beides, im geistlichen vnd leiblichen regiment, wol zugehe, auff das wir im fride vnser leiblich brot essen muegen vnd dadurch gestercket werden, gott zu dienen.

Die funffte bitt.

D. j. Was begeren wir, wenn wir sprechen: Vergib vns vnser schulde, als wir vergeben vnsern schuldigern? **D. M.** Wir bitten, das Gott nicht nach der scherffe mit vns faren wolte, nicht nach vnserm verdienst vns lohnen, sondern gnediglich verzeihen, das wir vns teglich gegen jm versuendigen vnd seine gebot vbertretten. Denn wir auch vnter vns einer dem andern die schuld erlassen, wer vns beleidiget hat.

D. j. Spricht doch Dauid: Herre, bewar meine seel, denn ich bin heilig. Vnd S. Johannes sagt: wer aus Gott geborn ist, der kan nicht suendigen. Warumb bitten wir denn hie vmb vergebung der suende? (Psal. 58. 1. Joha. 3.) **D. M.** Spricht nicht S. Johannes im j. Cap.: So wir sagen, wir haben keine suende, so verfueren wir vns selbs, vnd die warheit ist nicht jnn vns. So wir aber f 3 vnser suende bekennen, so ist er trew vnd gerecht, das er vns die suende vergibt vnd reiniget vns von aller vnser vntugent. Hie stimmet S. Johannes mit Christo vberein, das wir alle suender sein. Vnd Dauid sagt auch jnn dem selbigen vers: Herre, bewar meine seele etc. Item: Herr, mach selig deinen knecht, vnd in viel psalmen bit er vmb vergebung der suende, vnd nicht bestehen kan, wenn Gott nicht hülffe thut. Derhalben, wenn jr die heilige schrifft leset, muesst jr nicht thun wie die tollen Mateologi, wenn sie einen spruch finden, der jnen zu jrer sache dienet, fallen sie darauff, wie die saw auff den kot, lesen nicht weiter, wie die ander schrifft sich dagegen reime, wie sie denn thun mit dem spruch Jacobi von den wercken. Ir aber solt nicht also thun, jr

solt vorhin leren, warumb die schrifft vnd Gottes wort jnn die welt komen ist, vnd was das selbige wort ausgericht hat. Es ist alles darumb geschehen, das Gottes Son Jhesus Christus dadurch jnn der welt verklert vnd bekand solt werden, also wer an jn gleubt, sol haben vergebung der suende, die gerechtigkeit, die fur Gott gilt, vnd dazu das ewig leben. (Jac. 2. Joh. 6. 8.) — So wird nu die gantze schrifft geteilet jnn zwey teil, Nemlich jnn Gesetz vnd verheissung, welche verheissung wir Euangelion nennen. Vnd ein jglich Christen mensch wird auch geteilt jnn zwey teyl. Das erste vnd furnemlichst teil ist der jnwendige mensche, welcher aus Gott geborn ist vnd nach Gott gesinnet lebt alleine aus gnade vnter dem Euangelion. Derselbige ist heilig vnd kan nicht suendigen, wie Johannes sagt. Das ander teil ist noch der alte faul adam, f 4 das garstige fleisch, welches wir noch am halse tragen, vnd das stuecke ist noch vnter dem gesetze, da leufft noch die sünde mit vnd fecht wider den geist vnd jnnerlichen menschen, wie das S. Paul selbs von jm bezeuget, Rom. vij, also sprechende: jch habe ein wolgefallen am gesetz Gottes nach dem jnwendigen menschen. Ich sihe aber ein ander gesetz jnn meinen glidmassen, das da widderstrebt dem gesetz jnn meinem gemuethe vnd nimpt mich gefangen jnn der suenden gesetz, welches ist jnn meinen gliedern. (Job. 1. Ephe. 2. Rom. 8.) — Sehet, meine lieben kinder, aus diesen worten Pauli kuend jr leren, wie einem Christen zu muth ist. Er wolt gerne one suende sein vnd gantz heilig, wird aber durch das fleisch verhindert. Darumb spricht er am ende des siebenden cap.: So diene ich nu mit dem gemueth dem gesetz Gottes, aber mit dem fleisch, dem gesetz der suende. — Daraus verstehet jr nu die schrifft, so S. Johannes sagt: Wer aus Gott geborn ist, der kan nicht sündigen (verstehet nach dem jnwendigen menschen). Vnd widderumb sagt er: So wir sagen, das wir keine suende haben, so betrieg wir vns selbs (das solt jr verstehen nach dem auswendigen menschen), welcher noch teglich mit suenden beladen wird. Hie aus kuend jr fast die gantze heilige schrifft verstehen, wo auff sie dringt; Got hat seinem volcke das gesetz gegeben, das da foddert die gerechtigkeit, so fur got gilt. Das gesetz kan aber solche gerechtigkeit nicht geben, denn man leret alleine daraus, was Gott von vns foddert, Nemlich glaube, hoffnung vnd liebe, vnd so wir Gottes gesetze nicht halten, so f 5 fallen wir jnn Gottes zorn vnd vngnade, ja jnn die ewige verdamnis. — Daneben hat Gott durch seine propheten vnd Aposteln lassen ausruffen eine verheissung, welche also lautet: Alle menschen, die an Jhesum Christum gleuben, sollen selig werden, das ist, wer jnn Christum Jhesum, Gottes vnd Marien son, gleubt, das er das lam Gottes ist, welchs die suende der gantzen welt tregt, der sol haben vergebung der suende vnd sol vberkomen den heiligen geist, welcher jnn jm eine newe Creatur macht, das er Gottes gesetz halten kan, vnd werde also ein kind Gottes vnd erbe des ewigen lebens. — So aber noch der dreck an den

fuessen bleibt kleben, das die natürliche art, im fleisch verborgen, nicht gar gedempfft vnd getoedt kan werden, so haben wir einen gnadenthron, vorsprecher vnd mitler fur Gott, Christum Jesum, den gerechten, vnd vmb seinet willen wil vns Gott die suende vergeben, so noch vbrig im fleisch verborgen sind, wie wir alhie im vater vnser bitten. Ir solt aber hie nicht verstehen die groben suende. als ehebruch, hurerey, geitz, zorn, mord etc. Nein, solche grosse knotten gehören vnter die Christen nicht. Hie ist alleine die anfechtung im fleisch verborgen, vmb welche wir vnsern vater anruffen, vns die selbige zuuergeben. Denn wir koennen vnser sund nicht all erkennen, wie gros sie fur Gott sind. Wenn vns Gott nach seiner gerechtigkeit solt richten, so wuerde kein mensch bestehen, er muest jnn die helle. Derhalben spricht Dauid, das der mensch selig sey, dem gott die suende zudecket vnd die missethat nicht zu rechnet. (1. Johan. 1. Jac. 3. Joh. 6. 5. Job. 1. Ephes. 2. Rom. 8. 1. Joh. 2. Psal. 51.)

D. j. Wie denn, Wenn ein mensch durch vnglueck jnn eine grosse suende fellt, als ist Ehebruch, mord, diebstal vnd der f 6
gleichen? Wie sol er denn der selbigen loß werden? **D. M.** Alles durch den einigen Christum, vnsern hohen priester vnd gnadenstul.

D. j. Ist vns doch verzeiten geleret, das wir vnser suende muessen ablegen durch gute wercke vnd gnugthuung fur die suende, vnd wenn wir nicht gnugsam weren, vnser suende zu buessen, so verkeufften vns die muenche aus jrer bruderschafft viel guter werck vnd die ablas kremer viel ablas zuuergebung vnser suende. Wo kompt denn das her? **D. M.** Diese frage ist zu weitleufftig vnd were wol von noetten, ein eigen buch dauon zu schreiben. Verzeiten, wie die Summisten vnd bepstliche recht anzeigen, hat man gehalten solennem vnd publicam penitentiam, das ist eine offentliche busse vnd gnugthuung, vnd were noch wol von noetten, das man die selbige noch hielt, von wegen der vnschlachtigen, boesen menschen. Vnd diese busse ist gehalten mit denen, so ein mord oder sonst eine grosse suende gethan hatten (wie denn zu vnsern zeiten der Tetzel mit seinen ablas predigern auch hielte). Aber diese busse vnd gnugthuung geschicht alleine in foro iudiciali ecclesie vnd nicht im gewissen, man thate alleine der kirchen gnug. Aber fur Gott ist kein ander gnaden thron denn Christus alleine, auff welchen gott die suende aller welt gelegt hat, Esai. liij. Durch jn haben wir alleine vergebung der suende. Es ist auch kein ander namen den menschen auff erden geben, spricht S. Peter, darinnen wir sollen selig werden. Wer euch diesen Christum nicht predigt vnd durch jn f 7
allein vergebung der suende verkuendiget, den solt jr nicht gruessen, auch nicht jnn ewer haus nemen, sagt S. Johan. j. Johan. ij, sondern jr solt jn halten fur einen falschen Apostel vnd End Christ. — So solt jr nu wissen, das Gott zweierley weise die suende vergibt. Zum ersten heimlich jnn der stille, Zum andern offentlich mit schrecken, wie wol es auch jnn der stille

zu gehet, vnd wird alleine im hertzen vnd gewissen gefuelet. Inn der stille vergibt Gott die suende, wenn er vns nicht schrecket mit dem gesetze, suende, tod, teuffel vnd helle, sondern verbirget die selbig fur vns vnd decket zu vnser suende aus lauter gnaden vnd wil sie vns nicht gedencken noch zu rechnen. — Also hat er gethan mit dem heiligen Loth, der seine beide toechter beschlieff in trunckner weise. Item mit Judas dem Ertzvater, welcher vnwissende mit seines Sons weib suendiget, vnd mit den zehen Patriarchen, die jren bruder Joseph verkaufften vnd brachten luegen mere fur jren vater Israel: das wilde thier hette jn zurissen. Wie wol das grobe suende weren vnd einer grossen straff werd, noch hat sie Gott jnen vergeben vnd aus gnaden zugedeckt. — Zum andern vergibt Gott die suende offentlich, das wirs fuelen, wenn er vns zu erkennen gibt, wie gros die suende ist, wie tieff wir darjnnen gefangen ligen, wie gestreng Gottes gesetz vnd wie grausam Gottes zorn ist, vnd vberschuet vns dazu mit tod, teuffel vnd ewigem verdamnis vnd macht vns so angest, das vns duencket, die gantze welt sey vns zu enge, vnd sind von Gott vnd allen creaturen verlassen. Solchs schrecken fuelet S. Peter wol, da jn
20 f 8 der Herr ansahe, nach dem er jn drey mal verleugnet vnd verschworen hette, fieng an bitterlich zu weinen solange, das jn gott widder troestet. Solch schrecken fuelet judas auch, aber er kund nicht heraus komen vnd blieb darinn stecken vnd verzweifelt. Denn wer seine suende vnd Gottes zorn recht gewar wird vnd fuelet, der mus verzweifeln, wo er nicht Gottes barmhertzigkeit ergreifft jnn Christo, wie ichs denn selbs gesehen hab an viel krancken jnn tods noetten; da find sichs denn, wie wir gelebt haben. Solch offenbarung vnd schrecken der suende befand auch Dauid hefftig genug, da er von seiner suend wegen gestrafft ward, wie er selbs bekend im 31., das gottes hand vnd zorn gar schweer vber jn fiel, das er nirgend wuste fur Gott zu bleiben; wie er aber Gott flehedt vnd bat vmb vergebung der suende, zeiget der ein vnd funffzigste psalm wol an. — Solche angst haben auch gefuelet Manasses, der boshafftige konig, da er jnn eisern banden gefangen lag, wie das sein gebet anzeiget. Maria Magdalena, da sie dem herrn mit jren trenen die fueß wusch. Der verloren Son vnd auch der schecher am Creutz. Widderumb werden die menschen jnn zweierley weiß verblend, vnd jre suend wird jnen zugerechnet vnd furbehalten. Zum ersten heimlich, vnd das sind solche menschen, wie da waren im alten Testament die Phariseier, Esseyer vnd Saduceyer, welche meinen, das sie mit Gott wol dran sind, smuecken sich mit jren gleissenden guten wercken vnd verachten dadurch die andern, richten einen hie, den andern dort, wie der Phariseyer Luce xviij thete, Vnd bey vns vnser hypocriten auch thun, wie wol sie sich von auswendigen
g 1 groben suenden enthalten, so fallen sie doch durch jre geschminckte, falsche heiligkeit jnn geistliche hoffart, werden vol neid, haß, geitz vnd betriegerey, Richten daneben auff viel ceremonien vnd eusser-

lichen Gottesdienst, dauon die schrifft nicht geboten hat, gehen so hin jnn jren eigen fuendlin, bleiben also blind vnd verstockt, vnd wird der spruch Deuter. xxviij vber sie wahr: Gott wird dich schlahen mit verzagung vnd blindheit vnd mit vnsinnigkeit, da du tappest im mittage, wie ein blinder mitten jnn der finsternis. Vnd prouerb. xx: Laqueus est sancta contumelia ad ficere, et postea vota facere. Also thun sie auch, wenn sie Gottes propheten haben helffen tödten vnd seine Apostel veriagt, wollen sie darnach mit geluebten, fasten vnd beten Gott gefellig werden, ja sie meinen, sie thun Gott einen dienst daran, wie Christus spricht, sed remanet illis iudicium sine misericordia. — Zum andern werden die menschen verblendet jnn offentlichen sunden, als sind ehebrecher, buler, geitzige, wuecherer, volle wenste, truncken bolten, zeuberer, moerder, diebe etc. vnd der gleichen. Wie wol die selbigen muessen bekennen vnd sagen, das jr fur nemen vnrecht ist, noch koennen sie nicht dahin komen, das sie ein mal fur jre suende suefftzen, ja sie rhuemen sich noch jrer sunde vnd haben ein frolocken darinnen, wenn sie vbels thun. Vnd wird der spruch Sapientie ij vber sie wahr: jre boßheit hat sie verblent. Aber diesem hauffen stehet noch bas zu rathen denn den vorigen. (Colloss. 1. Acto. 4. Gene. 19. Gen. 37. Matt. 26. Lu. 22. Matt. 27. 2. Paral. 33. Luce 7 vnd 15. Prouer. 2.)

D. j. Wo bey sol wir erkennen, das vns Gott vnser sunde vergibt vnd gnedig ist? **D. M.** Da bey, wenn jr ewern nehesten vnd feinden von hertzen vergebt, die euch beleidiget haben.

D. j. Ja, wie komen wir aber dahin, das wir vnsern feinden g 2 vergeben, so vns beleidiget haben? **D. M.** Durch das stuecke, wenn jr gleubt vnd fuelet im gewissen, das Gott euch barmhertzig sey vnd hab euch ewer sunde zu gedeckt vmb Christus willen. Vnd das erkennet jr da bey, ob jr das recht gleubt, wenn jr ewern nehesten vergeben vnd verzeihen kuend vnd jnen guts vmb vbels beweisen. Derhalben sprechen wir: Als wir vergeben vnsern schuldigern. Sehet, das ist der grosse ablas brieff, welchen Christus selbes mit seinen wunden vnd blut versigelt hat, vnd lautet also: Vergib du, so wil ich dir auch vergeben. Werden wir aber mit verstocktem hertzen vnsern feinden die schuld nicht verlassen, so wird Gott, vnser vater, vnser sunde vns auch nicht vergeben.

D. j. Muegen wirs on sunde auch wol nach sagen, so wir eine offentliche vbelthat von vnserm nehesten wissen? **D. M.** Sant Jacob sagt j. Cap.: Wer sich lesst duencken, er diene Gott vnter euch vnd helt seine zungen nicht im zaum, sondern verfueret sein hertz, des Gottes dienst ist eitel. Der halben, so jr etwas von ewerm nehisten wisset zu sagen, so greifft zum ersten jnn ewern busem; gedenckt, wie jr ewer leben von jugent auff gefurt habt, so werd jr ewers nehesten vnfall vergessen vnd ewern mund still halten. Wolt jr aber Christlich handeln, so gehet zu jm vnd straffet jn fein freundlich, wie Christus selbs leret; redet denn jegen jm, souiel jr wist, so thut jrs on sunde.

Die sechste bit.

g 3 **D. j.** Was bitten wir in dieser bit, wenn wir sprechen: Füre vns nicht jnn versuchung? **D. M.** Wir bitten, das vns Gott nicht wol lassen fallen jnn bewilligung der sunde, so wir angefochten werden von der welt, vnserm eigen fleisch vnd vom Teuffel. Derselbige schleicht vmb vns her wie ein brimmender lew, greifft vns an allen oertern an, versucht manche list vnd anschlege. Zu welchen lastern wir am meisten geneigt sind, da keret er fleiß an, das er vns zu falle bringe. Dem sollen wir aber widderstand thun im glauben vnd warhafftigem vertrawen zu Gott mit flehen vnd bitten, das wir nicht jnn sunde fallen vnd er vnser mechtig werde. Denn wenn der Teuffel vber einen menschen gewalt kriegt, so fueret er jn so weit jnn die sunde, das er auffs letzte verzweiffelt vnd bringet sich selbs vmb, wie denn auch thete Judas, Saul, Achitophel, vnd vielen leuten zu vnsern zeiten ist auch also ergangen. (1. Petr. 5. Matt. 27. 1. Reg. 31 [sic!]. [2. Sam. 17, 23.])

D. j. Ach hilff, Gott von himel! wie gehet doch das zu, das der Sathan so grosse gewalt vberkompt, das er auch etliche menschen leiblich besitzt, etliche verblend, das sie die klaren warheit nicht erkennen koennen, etliche stoertzt er ploetzlich vnd erwuerget sie mit falscher lere, auch wol mit leiblichem tode? **D. M.** Gottes gericht sind wunderlich; wer weis, was die selbigen menschen odder jre eltern gegen Gott verwirckt haben? es sind aber viel menschen, die sich mutwillig mit sunden vnd lastern beladen, dadurch denn der Teuffel jrer mechtig wird, wie der Engel zu Tobias sagt, da der Teuffel Asmodeus sieben menner
g 4 bei der Sara, Raguelis tochter, in der ersten nacht von wegen jrer vnzucht erwuergete. Idoch solt jr wissen, das er vber die rechte Christen kein gewalt hat, aber plage thut er jnen gnug, lesst sie nimer zu friden, das ein Christen leben nicht anders ist denn eine ritterschafft auff erden, mus sich sein leben lang mit seinen feinden schlahen, mus alzeit zur anfechtung vnd versuchung bereit sein, wie der weise man sagt, denn es wird sich an vns versuchen der sathan mit allem hellischen heer, welchs macht, wueterey vnd grausamkeit vber die maß gros ist, wie jn den Gott selbs im Job abmalet vnter den beiden grausamen thieren, drachen vnd walfisch, nennet jn Behemot vnd leuiathan, denn von jm weiter werd jr hoeren in meinem andern buechlin von seinem reich. Derhalben ruestet euch nur auff wehre, denn jr seit nicht seliger denn Adam im paradise. Nicht fromer weder Job vnd Loth, nicht Dauid heiliger, Salomoni weiser vnd Samsoni stercker, welche er alle angefochten hat vnd zu fall gebracht; ja, der koene boeßwicht hat Gottes son auch angegriffen vnd sich an jm versucht, aber nichts ausgericht, welches vns noch der hoegste trost ist, das Christus vnser vberwindung ist, vnd wir, ob Gott wil, auch vberwinden durch jn. (Job 6. Job 7. Ecclesia. 2.)

D. j. Wie sollen wir jm denn thun, wenn vns der Teuffel angreifft, das wir vns seiner erweren? **D. M.** Ir beduerfft nicht

das heilige kleid, die kapen anziehen vnd ein groß pater noster mit silbern steinen jnn die hand nemen, wenn jr mit jm fechten wollet. Nein, das thuts nicht, fur gesenge vnd geprenge vnd auswendigen ceremonien scheuhet er auch nicht gros, die weil er ein geistlicher feind ist, so muest jr auch geistliche waffen widder jn g 5 brauchen. Vnd nemet ein furbilde von vnserm herrn Christo, was der fur eine wehr jnn der wuesten widder jn furet. Ziehet an den harnisch Gottes, dauon Sant Paul Ephe. am vj. schreibt, denn der Teuffel ist starck im halse, lenden vnd nabel seines bauchs, er hat mancherley jegen wehre vnd kan euch bald stoertzen, wo jr euch nicht fleissig fursehet vnd allzeit zu Gott rufft vmb huelffe vnd thut nach dem rad Pauli: Stehet vnd vmbguertet ewer lenden mit der warheit. Das ist, das jr rechtschaffene Christen seit vnd das wort vnd glauben mit ernste annemet vnd ein rechtschaffen leben fueret, jnn keiner heucheley, wie die kloster leute thun, sondern wie Petrus sagt: Wir sollen auffschörtzen die lenden des sinnes, nuechtern vnd volkoemlich hoffen jnn die gnade, die vns furgetragen wird; das wir mit Paulo koennen sagen: Nihil mihi conscius sum, ich bin wol nichts mir bewust, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt. Also leret vns Christus auch Luc. xij: Lasset ewer lenden vmbguertet sein vnd ewer liechter brennen, das wir alzeit geruest vnd bereit seien. — Zum andern solt jr anziehen den krebs der gerechtigkeit. Das ist ein gut gewissen, das jr also lebt, das jr niemand beleidigt vnd kein mensche vber euch klage, wie denn S. Paul sich rhuemet, 2. Corint. 1: Vnser rhum ist das, Nemlich das zeugnis vnsers gewissens, das wir jnn einfeltigkeit vnd goettlicher lauterkeit etc. jnn der welt gewandelt haben. Also auch Moses vnd die propheten trotzen wider jderman, das sie niemand keinen esel noch sonst etwas genomen noch zu nahe gewesen oder schaden gethan haben. Solch gewissen vnd rhum muesst jr auch haben, wollet g 6 jr fur dem Teuffel sicher sein. Hie zu vermanet euch S. Peter auch 2. Pet. 1: das jr ewern beruff vnd erwelung fest machet. Vernemet, zu leben wie die kinder des liechtes. — Zum dritten, seit gestiffelt an füssen mit dem Euangelio des frids, damit jr bereit seit. Ir habt jnn der welt einen harten, doernichten weg zu wandeln, ehe jr ergreifft die pfort der seligkeit, muesset viel leiden vnd dulden. Derhalben seit gestiffelt mit dem Euangelio des frids, welcher euch den jnnwendigen friede bringt, welchen vnser herr Christus seinen juengern gab, auff das jr euch nicht die füsse stosset an die felse der hoffart, nicht thretet jnn die suempffe des geitzes vnd vnkeuscheit, nicht stechet in den doernern neid vnd haß, sondern fridlich hin durch dringet, bis jr kompt jn vnser gelobt land. Aber es wird euch der Amalech begegnen mit seinem hellischen heer, wird euch den weg verlegen vnd einen streit mit euch anfahen. Derhalben ergreifft fur allen dingen den schilt des glaubens, mit welchem jr außleschen kuend alle feurige pfeil des böß wichts, auff das jr muegt sprechen

mit dem propheten Dauid: der HERR ist ein beschirmer meines lebens; Für wem wil ich mich fuerchten? Denn ob jr wol einen eusserlichen guten wandel fueret fur den menschen, so sol er euch doch mit seinen feurigen pfeilen ein loch jnns hertze vnd gewissen machen, das jr fur Gott nicht bestehen kuend. Er kan euch Gottes gericht so gestrenge machen, ewer suende so gros, ewer gerechtigkeit vnd froemkeit gar zu bodem stossen, das er euch gar nahe (wo jr euch nicht fursehet) jnn verzweiflung bringet zuuoraus jnn todts nötten. Da müsst jr denn den schilt
g 7 des glaubens fur werffen vnd sagen: Was ich nicht gnugsam thun vnd halten kan, werde ich erfunden ein sunder, so weis ich einen gnaden thron, der heist Christus Jhesus, welcher meine sunde am creutz getragen hat vnd derhalben jnn diese welt gekomen, die sunder selig zu machen. Auff diesen Heiland verlasse ich mich, Gott wird mir vergeben meine sunde vmb seines lieben sons willen, vnsers heilands, wie denn die gantze Christenheit im glauben bekennet: Vergebung der suende. Sehet, mit diesem schilt kuend jr des boeswichts feurige pfeil zu assche machen. — Zum funfften: Nemet den helm des heils, die warhafftigen hoffnung des zukuenfftigen lebens, auff das jr mit dem propheten muegt sagen: O Herr, ich hab jnn dich gehofft vnd werde nimmermehr zu schanden werden. Der Herr ist mein helffer, ich furchte mich nicht, was mir ein mensch thut. Der Herr ist mein helffer, vnd ich verachte alle meine feinde, psal. cxvij. Ich trawe jnn den herrn vnd werde mich nicht schemen. Denn sie werden nicht sundigen alle, die in dich hoffen, psal. xxxiij. Denn wenn wir Christen alhie auff erden nicht ein ander vorteil wusten als alleine verfolgunge vnd alle plage, so were wir die aller elendesten menschen auff erden, wie auch S. Paul sagt. Aber das vorteil wissen wir, das wir warten auff ein zukuenfftiges ewiges leben im himel. — Zum sechsten ist nicht gnug, das jr also geharnischt vnd verwaret seit, jr muesst euch zu der gegenwehr stellen vnd zum schwerd greiffen, das geistliche schwerd, Welchs ist das wort Gottes; das haltet fest vnd lasst es euch in keinen weg nemen, auff das es euch nicht gehe, wie es den jueden, tuercken vnd
g 8 papisten gehet, welche dis geistliche schwerd auch haben, aber sie brauchens nicht, lassens in der schede stecken vnd gantz vnd gar verrosten. Das ist, es ist jnen durch menschen lere vnd satzung gar verdunckelt, Also das die tuercken da fur des verfluchten Mahomets vnflat, den Alkoran, brauchen. Die jueden muessen des Talmutz vnd Rabiner kot, vnd so dem papistischen hauffen anhengig sind, der muench vnd sophisten dreck fressen; das schmeckt jnen alles besser denn das reine, lauter, warhafftige gottes wort. Ir aber solt fest anhalten am wort gottes, da mit kuend jr widder den teuffel fechten, wie Christus in der wuesten selbs thete. Denn Gottes wort ist ein feuriger schilt, sagt Salomon alle denen, die darinn hoffen. Es ist ein fester hamer, schlecht alle pforten der hell zuruecke; es ist wie ein feur, spricht Heremi.,

das alle wafen des hellischen tyrannen verbrennen. Das last euch in keinen weg nemen. Ir kuend es nicht zu viel lesen, nicht zu viel hören, nicht zu viel euch darinnen vben; ja, es were von noeten, das jr tag vnd nacht darin studiret. — Moses hat nicht vmb sonst gebotten, das ein könig alzeit sol Gottes gesetz jnn der hand haben, darnach zu leben vnd sein befolhen regiment zu furen, ja, er befilht gar ernstlich vnd sagt: Höre, Israel, der Herr, dein Gott, ist ein Got; du solt den Herren, deinen Gott, lieben aus gantz deinem hertzen, aus gantz deiner seele vnd aus allen deinen krefften. Dis wort, welchs ich dir heute gebiete, sol sein in deinem hertzen vnd solt es leren deinen kindern. Du solt daran gedencken sitzende in deinem hause vnd wenn du wanderst auff dem weg, wenn du schlaffen gehest vnd widder auffstehest. Du solt sie binden wie ein zeichen jnn deine hand vnd sollen sein ein ewigs gedechtnis fur deinen augen, du solt sie schreiben vber den pfosten vnd thueren deines h 1 hauses etc. Sehet, meine lieben kinder, wie ernst vnd emsig Gott vns sein wort durch Mosen befehlet, fur augen vnd jnn ehren zu haben. (Matt. 4. 1. Petri 1. 1. Cor. 4. Joh. 14. Luce 24. Psal. 26. 1. Joha. 2. Hebre. 7. Esai. 53. 1. Timo. 2. Psal. 30. Matt. 4. Hiere. 23. Deut. 17.)

D. j. Sagen doch die Sophisten, pfaffen vnd muenche: Niemand mus Gottes wort lesen, er sey denn geweihet oder ein doctor oder sonst ein geistlicher man. **D. M.** Keret euch an solche vnnütze schwetzer nicht, wir sind sowol Gottes creatur als sie. Christus, das Euangelion, der glaube, die sacrament sind vns allen gegeben, keine person aus geschlossen, leret Sant Paul zun Gala. iij. Vnd S. Peter sagt zu vns allen: Seit alzeit vrbuetig zur antwortung jderman, der grund fordert die hoffnung, die in euch ist. Sollen wir einem jdermann, so vns fraget aus der schrifft vnsers glaubens halben, antwort geben, so muessen wir sie ja lesen vnd handeln. Vnd derhalben, sagt Johan.: Ich schreibe euch jungen, das jr starck seit vnd das wort Gottes bey euch bleibt vnd den boeßwicht vberwunden habt. Es ist eine sonderliche krafft darinne allen denen, so daran gleuben. — Ein schwerd, ja man es mehr braucht, je blencker es wird. Also auch Gottes wort, ja man es mehr handelt vnd braucht, je suesser es der seelen schmeckt. Derhalben, wo Gottes wort nicht alleine regiret, hel vnd klar on allen zusatz geprediget wirt, da regiret der leidige Sathan mit liegen, triegen vnd morden, wie wirs denn vnter allen nation vnd secten jnn der welt wol sehen. Derhalben solt jr euch jnn keinen weg Gottes wort lassen nemen; wo jr das verlieret, so wird der Teuffel ewer balde mechtig. Vnd das sind die h 2 rechtschaffenen waffen, die einem Christlichen kriegsman zu gehoeren. Nemet dazu die grossen Buechssen, die da heisst: Si deus pro nobis, quis contra nos? so Gott fur vns ist, wer wil widder vns? Hawet nu also fort jnn der furchte Gottes vnd trotzet widder den Teuffel, denn er wird euch keinen

schaden thun, wenn jr also geruestet seit. (1. Petri 3. 1. Joh. 2. Rom. 1. Rom. 8.)

D. j. Lere vns nu, wie wir ordentlich diese wehr brauchen sollen, denn wir wissen nicht, an welchem ort vns der sathan am ersten angreifft. **D. M.** Wenn der schwartze Nickel mit seiner gewalt zu euch ein dringt, so greifft er euch an, wo jr am schwegsten seit; zu welcher sunde er euch am meisten geneigt find, da ficht er euch aller meist mit an vnd scheust einen feurigen pfeil nach dem andern nach euch vnd thut wie ein guter kriegsman, lesst nicht ab, bis das er euch zu falle bringe, oder jr muest jnen mit gewalt zuruecke schlahen.

D. j. Ja, wie sollen wir jm denn thun, wenn er so hart mit gewalt auff vns dringt? **D. M.** Seit gerüstet, wie obgemelt ist, vnd nemet den schilt des glaubens fur euch vnd das schwerd des geistes jnn ewer hende vnd so er euch mit boesen vnfletigen gedancken nach dem hertzen scheust, so trachtet den boesen gedancken nicht nach vnd verharret jnn keinen wege darinn; wo jr darinn verharret, so kan er euch balde stoertzen, vnd wo er ewer mechtig wird, das jr jnn boesen gedancken verharret, so hat er schon ewer hertze verwund, lesst nicht ab vnd fechtet euch so
h 3 lang an, bis jr jnn die sunde bewilliget vnd volboet gebt, wenn jr bewilliget habt, so lest er nicht ab vnd fechtet euch so lang an, bis jr die that auch volbringet. Wenn jr nu die that volnbracht habt, so sol er euch fueren von einer sunde jnn die ander, als ferne, das jr weder Gott fuerchtet noch den menschen schewet vnd solt euch so lange jnn dem stancke der sunde soelen, bis jr euch selbs anspeiet vnd sprecht: Hat mich der Teuffel mit dem vnflat beschissen, vnd weret der sunde gerne loß, wisset aber kein mittel, wie jr dazu komen solt, ja auffs letzte sol er euch jnn verzweiflung bringen, wie er Saul, Cayn vnd Judam thete, so jr nicht Gottes gnade jnn Christo ergreifft. — Hie hats muehe vnd arbeit, hie hilfft kein predigen, da hilfft kein straffen, keine guetliche vermanung wil stadt haben, solche speise schmeckt euch allen nicht. Denn geschicht euch wie einem boesen magen, der jnwendig vol feuchtigkeit vnd vnflat ist, dem schmeckt kein speis wol, sie sey gekocht wie gut sie woelle. — Also gehet es alhie auch zu, weil jr jnnwendig jnn ewerm gemüth ein frembd bilde, einen frembden Got habt ruhen, so schmeckt euch das goetliche suesse wort nicht, wie wirs denn offentlich sehen an den schwermern, ehebrechern, hurern, geitzigen vnd wucherern. Darumb trachtet den bösen, gifftigen gedancken nicht nach, sondern werfft den schilt des glaubens fur vnd sprecht: Ich gleube jnn Gott vater, jch gleube jnn Jhesum Christum etc. Derhalben hebe dich, du böser tyrann, jch hab dir vnd deinem regiment abgesagt jnn der Tauffe, derhalben trol dich, Vnd sehet eben zu, das jr euch das schwerdt nicht lasst nemen, das ist Gottes wort, wenn die an-
h 4 fechtung angehet, so thut, wie jr kuend, das jr gottes wort ergreifft; kuend jr die schrifft nicht widder jn fueren, so betet

ein Vater vnser, den glauben odder zehen gebot, so mus er weichen, denn er kan nicht bestehen, wenn er Gottes wort hoeret, das ist sein tod. — So thut jm nu also: Ficht er euch an mit hoffart, so sprecht: Höre, sathan, es stehet anders geschrieben: Mein herr Christus, dem ich diene, hat sich von meinetwegen so hoch gedemuetigt, das er ein gestalt eines knechts hat angenomen, warumb sol ich mich denn erheben? der leret mich, wer sich erhebet, sol gedemuetigt werden. Sehet, hiemit schlahet jr den teuffel fur den kopff, das er weichen mus. Ficht er euch an mit dem mammon vnd geitz, so sprecht: jst doch mein herr Christus von meinetwegen so arm worden, das er auch keine sted am creutz hette, da er sein haubt moechte aufflegen; warumb sol ich mich denn mit der grossen muehe des gelts vnd zeitlicher narung vberladen, so ich doch nicht weis, ob es morgen auch mein ist? Mein seligmacher Christus warnet mich, ich sol mich hueten fur dem geitz, vnd Paulus nennets jnen einen goetzen dienst, jch wil aber zweien herren nicht dienen. Derhalben, du schwartzer kobolt, hebe dich mit deinem Mammon. Reitzt er aber euch zu vnkeuscheit vnd hurerey, so sprecht: Got hat mir geboten, ich sol nicht ehebrechen, dem wil ich gehorsam sein, jch weis wol, wie du deinem hoffgesinde lohnest. Sodoma vnd die sintflut sind vns zeugk gnug; zuendet er ewer hertz an mit zorn, neid oder haß, so sprechet: Mein Christus hat mir befolhen, meine feinde zu lieben, den guts thun, die mich hassen, fur die bitten, die mich verfolgen. Darumb troll dich, du wuetender hellhund, vnd so fort an. Was er euch fur ein laster eingibt, solt jr zum schwerd greiffen vnd jm Gottes wort fur die nasen halten, so kan er euch nichts anhaben. Denn damit hat jn Christus selbs vberwunden. Wenn er euch auff dieser seiten nichts kan anhaben vnd etwas abbrechen, so greifft er euch an auff der rechten seiten vnd bringt euch ein verdeckt gericht, gibt euch ein, wie jr solt ein pfaffe, ein muench werden vnd jnn einen orden ziehen, so seit jr versorget, habt essen vnd trincken vnd kuend daneben Gott tag vnd nacht dienen vnd einen grossen sack vol guter werck samlen, dadurch jr denn kuend selig werden. — Sehet, lieben kinder, das ist der rechte mittag Teuffel, der vnter der gestalt eines engels her gehet, wie Dauid im 90. psalm schreibt. Wer wolt sagen, das solche gedancken vom Teuffel weren? Mit solchem falschen Gottes dienst hat er im alten testament die phariseer so hoch verblend, das sie jren eigen Messiam erwuergten vnd seine gesandte botten auffs hochste verfolgten, wie er denn zu vnsern zeiten vnser phariseer auch verblendet, das sie das helle Euangelium vnd Gottes wort ketzerey schelten. — Wenn euch nu solche gedancken einfallen, so sprecht: Ey du schöner mittags Teuffel, ist denn auch solcher stand jnn Gottes wort verfasset? welche propheten vnd Apostel haben dauon geschrieben, das Gott ein wolgefallen dran habe? Nein, nein, es ist nicht ein seliger stand. Vnser herr Jesus sagt, das man jn vergeblich ehre mit menschen

25 h 5

gebot, vnd S. Paul nennet es teuffels lere zu Timotheo. Darumb
h 6 zihe hin mit deiner geistlicheit auff einem andern ort. Kan er aber mit dieser angel nichts fangen, so weis er noch ein andere list vnd behendigkeit. Das ist diese: Wenn jr jm jnn allen seinen anschlegen vnd thun widderstand thut, das er euch mit keiner sunde vberweltigen kan, So keret er fleis an, das er euch vber eile vnd muede mache im dienste Gottes, bleset zu vnd reitzet euch, das jr tag vnd nacht betet, studiret, wenig esset vnd trincket vnd auffs hertiste euch casteyet, vnd befleissiget sich da hin, das er euch dadurch gar toedten will, auff das jr jnn kranckheit fallet vnd werd also verhindert, Gott zu dienen vnd nutz zu schaffen jnn Gottes reich. — Vnd diese anfechtung hab ich selbs erfaren, ja, ich bin auch jnn allen dreien gesteckt. Mit dieser versuchung hat er Sant Hieronymum auch vberschuettet vnd viel andere heilige Veter mehr vberfallen. — Er sol euch solche lust ein blasen zu beten, zu studieren wachen vnd fasten, das er euch den kopff gar wuest macht, ehe das jar ein ende nimpt, auff das er euch auff diese weiß schwach vnd kranck mache, Gott zu dienen. — Hie muest jr nu wissen die thugend, die da heist Messigkeit, vnd thun, wie Salomon leret: Sey nicht alzu seer rechtfertig, Vnd das sprichwort: Ne quid nimis. Aber solche muehe bedarff der teuffel itzt nicht. Der grosse hauff folget willig dem sathan nach auff der breitten straß zur hellen zu, Leben jnn volsauffen vnd fresserey, ehebruch vnd hurerey, rauben vnd stelen, neid vnd haß etc. Der ander hauffen meinet, wenn er nur kan den glauben sprechen vnd auff den freitag fleisch essen vnd kein guts thun, so wil er auch wol selig werden. Aber wenn
h 7 der tod heran dringt vnd der Teuffel mit der hell nach folget, so wird es sich wol finden, wie wir gelebt haben. — Auffs letzte, wenn der boeswicht mit der weise euch nicht kan fellen vnd widder vnter sein reich bringen, so schuettet er all sein zorn vnd macht vber euch aus, Erweckt seine trabanten, pfaffen, muenche vnd tyrannen widder euch; so werd jr denn ketzer vnd verfuerer gescholten. Da schawet er zu, setzet seine trabanten an, das sie einen rath vber euch halten, verklagen vnd geben euch an fur der oeberkeit vnd wo euch Gott nicht lest warnen, das jr weichet, wie Christus vnd Paulus theten, so werd jr gebunden vnd gefangen vnd jnns gefencknis geworffen. Da spottet er denn ewer widder, wenn ers so ferne dringen kan, vnd wendet darnach grössern fleiß fur, das jr must widderuffen Christum vnd sein heiliges Euangelion verleugnen. Wenn jr aber widderruft, sehet, so hat er euch erschnapt vnd widder vnter sein hellisch reich gebracht. Denn seit jr sein eigen ewiglich, das sucht er, das wil er haben. Bleibt jr aber bestendig vnd wollet nicht widderruffen vnd das Euangelium Jhesu Christi verleugnen, so hetzet er abermal zu, das er euch nur weg aus der welt bringe, verschaffet souiel, das jr verhungert, ertrencket odder verbrennet werd vnd also aus seinem reiche geschlossen. Denn er weis wol, wenn ein fromer

Christ sein reich anhebt zu stuermen, das er jm einen groessern schaden thue, denn vns der Tuercke thun kan. — Sehet, meine soene, solches muesst jr gewarten, wenn jr Christi Ritter wollet sein. Also ergieng es Abel, dem ersten gerechten, den propheten vnd allen aposteln, ja Christus selbs kundte nicht fur jm fride haben, bis er jn erwuerget am Creutz durch seine trabanten, die phariseer vnd hohenpriester. Also wird es euch auch gehen. Der schueler ist nicht mehr denn der meister. Haben sie mich verfolgt, spricht Christus, so werden sie euch auch verfolgen. Darumb ist hoch von noetten, das wir vnsern Vater mit ernst anruffen, das er vns nicht in versuchung vnd anfechtung des Teuffels lasse fallen, sondern löse vns von seiner bosheit vnd tyranney vnd von allem vbel. Amen. (Phil. 2. Luce 12. Luce 12. Ephes. 5. Deut. 5. Gen. 7. Matt. 4.)

5 h 8

Die siebende bit.

D. j. Warumb bitten wir: Erloese vns von dem vbel? **D. M.** Fraget jr noch, habt jr nicht gehoeret, wie der Teuffel mit aller macht auff vns dringet, mancherley truebsal vnd vbel vns zufueget, vnd wenn Gott jm nicht weret vnd vns behuetet, so solt er wol die gantze welt vmbkeren vnd keinen menschen leben lassen. Derhalben ist hoch von nötten, Gott anzuruffen vmb huelffe. Es sind gar viel vbel, die vns vberfallen jnwendig vnd auswendig, hinden vnd fur vnd auf allen seiten. — So solt jr nu wissen zum ersten, das jnn vns ein gros vbel ist, welches etliche vberfellt, das sie sich gar tod kuemern vnd verzweiffeln, wie es denn auch geschach dem Achitophel, dem Radgeber Absolonis, Dauidis son, vnd Judas, dem verrether. Etliche aber entfindens nu leichter, welche Gott behuetet, vnd komen widder daraus, wie es denn auch sant Peter ergieng, da er Christum verleugnet, vnd dem koenig Nabugodonosor, welcher vnter den wilden thieren eine zeit lang muste ligen vnd hew fressen wie ein ochs. Vnd i 1 das heist die schrifft eine veterliche zucht, da Got etliche menschen (wie sie sich lassen duencken) in die helle fueret vnd wider heraus vnd behuetet sie, das sie jres rechten jnnwendigen vbels nicht gewar werden. — Zum andern sind viel vbel, die vns auswendig zufallen, welche vnzelich sind, vnter welchen allein dreihundert kranckheit beschrieben sind, die vber den menschen fallen; was geschicht denn noch von boesen leuten vnd vom Teuffel, wie das der heilige Job, Hieremias vnd Dauied, da er von Saul vnd seinem eigen sone verfolget ward, befunden haben. Aus dem allen sehen wir, was fur viel vbel vns vberfallen werden, wenn vns Gott nicht behuetet. — Zum letzten kompt dennoch das letzte vbel, der tod, fur welchem sich Christus, vnser herr, selbs gefuercht hat, das er darueber blutigen schweis schwitzte. Derhalben leret der Weise man, wir sollen dencken an vnsre letzte ding, so werden wir jnn ewigkeit nicht sundigen. Aber so hart ist der tod nicht, wenn dem menschen die wal gegeben wuerde, entweder zu sterben

odder sein vergangen leben noch eins zu treiben, so wuerde er den tod vnd sterben erwelen, dieweil er souiel ferlikeit vnd vbel sehe, so er bis an sein ende erlitten hat, vnd ich wolt es warlich auch thun. Denn welcher Christ wolt gerne leben vnter den Tuercken vnd feinden, er wuerde viel lieber den tod erwelen denn das leben. — So ist es je war, das wir hie auff erden mitten vnter vnsern feinden muessen leben, da plagt vns der teuffel durch sein hoffgesinde mit mancherley plage vnd vbel, mit viel beschwerung vnd ferlikeit, mit neid vnd haß, nachrede vnd verfolgung, das wir nur mit freuden erwarten die stunde des todtes, auff das wir da durch von allem vbel erloest werden vnd jnn vnser recht vaterland komen. — Zum dritten bitten wir, das vns Gott wolle erloesen vnd behueten fur dem letzten vbel, das ist, verzweiflung vnd ewigen hell, welche folget dem gotlosen leben, wie wir das sehen an Cayn, Saul, Pharao, Judas vnd an allen gotlosen. Derhalben muegen wir wol on vnterlas mit stetem suefftzen zu Gott schreien, das er sich vnser wolle erbarmen vnd von allem vbel erloesen. Amen, das geschehe vnd werde waer. Wir wollen aber Got die ehre geben, das er warhafftig jnn seinen worten ist vnd vns erhoerung zu gesagt hat, was wir jnn dem namen vnsers herrn Jhesu Christi bitten werden. Derhalben lasst vns alle sampt beten. (2. Reg. 17. Daniel. 4.)

Paraphrasis des Vater vnsers.

O himlischer Vater, wir elenden kinder schreien aus diesem jamertal zu dir jnn himel, sihe herab mit den augen deiner veterlichen barmhertzigkeit. Erbarme dich vber vns Vnd vergib vns vnser sunde vnd missethat, teile vns mit deine gnad vnd heiligen geist, auff das wir durch jn geheiliget vnd gerecht gemacht, deinen goettlichen namen ehren, loben, heiligen vnd benedeien muegen jnn diesem frembden lande. Wir sehen vnd hoeren leider, dir sey es im hohen himel geklagt, das dein Goettlicher heiliger namen durch viele misbreuche gevnheiliget wird. Hie schendet man dein Euangelion vnd goettlichs wort, verspotten deinen lieben son Jhesum Christum, wollen jn nicht ein heiland der welt alleine lassen sein. Dort lestert man die sacrament, die Tauffe, das fleisch vnd blut Vnsers herrn Jhesu Christi. O du Ewiger Got, thun sie es aus vnwissenheit vnd vnverstand, So erbarme dich doch vber sie, der du wirst genennet Ein Vater aller barmhertzigkeit, Erleuchte jre finstere hertzen durch das liecht, welches du jnn diese welt gesand hast, Jhesum Christum. Thun sie es aber aus mutwillen, vnbusfertigen, verstockten hertzen, so setze dich wider sie, wie du dich gesetzt hast widder Pharaonem, Sennaherib vnnd Holofernen, stoertze sie vnd mache sie all zu schanden, Wie du gethan hast dem abtrinnigen Juliano, Arrio, Zwinglio vnd Muentzer, auff das sie erkennen, das du richter vnter den goettern bist vnd deinen namen vnd wort jnn eheren gehalten haben wilt.

O himlischer Vater, wir arme, elende kinder wonen noch vnter den feinden im Teuffels reich jnn dieser leidigen welt, werden mit mancherley anfechtung vnd truebsal vberladen. Vnser eigen fleisch, der alt adam, reitzet vns zu sunden, der Sathan mit seinem hellischen heer vnd gantzen reich ist widder vns, dar vber werden wir so matt vnd schwach, das wir nicht wissen, was wir bitten sollen. Aber dein heiliger geist, den du vns durch Christum gegeben hast, der hilfft vnser schwacheit. Schreien derhalben zu dir mit vnaussprechlichem suefftzen.

O vater, verwueste vnd verstoere doch des Teuffels reich vnd alle reich auff erden, welche deinem gottlichen reich zu widder sind, vnd sey herr mitten vnter deinen feinden, treib aus die sunde vnd schande. Nim weg alle ergernis vnd jrthum vnd regire du alleine deine gemeine Christenheit. Wir bitten dich auch, du heiliger Gott, las doch schier herab komen vom himel Christum, vnsern erlöser, mit seiner krafft vnd herligkeit, das er ein ende mache der sunde vnd zerstoere des Teuffels reich hie auff erden vnd neme vns zu sich jnns ewige leben.

O vater, wir sehen fur augen, das alle creatur dir gehorsam leisten, halten jre ordnung nach deinem goettlichen willen, wie du sie geschaffen hast. Aber wir arme menschen, die wir nehest den Engeln deine edleste creatur sind, werden vngehorsam befunden, machen vns einen eigen willen, thun, was vns gut duncket. Derhalben, o du starcker Got, wir bitten dich, brich vnsern willen, were vnser furnemen, las vns nicht hin gehen nach vnserm gutduncken zu thun, was vns gefelt, volfure deinen gotlichen willen, das wir deinen lieben son durch den glauben annemen vnd also deinen willen volbringen, zu leben nach deinen gebotten zu deiner ehre vnd vnser seelen seligkeit. Wie denn auch alles himlisch heer deinen goetlichen willen thun zu deiner glori vnd herligkeit.

O himlischer Vater, wir arme, elende kinder wandeln noch alhie im frembden lande, jnn mancherley schwacheit vnd ferligkeit, koennen alhie keine narung finden, keine speise vberkomen, da durch wir moechten gesettiget vnd gesterckt werden. Derhalben heben wir auff vnser augen zu dir jnn himel, flehen vnd bitten, du wollest vns geben das warhafftige himelbrot Jhesum Christum vnd dein heiliges wort vnd geist mit teilen, auff das wir da durch gesterckt, dester ehe aus diesem elende zu dir jnn vnser recht erbe vnd vaterland komen muegen. Denn alhie jnn diesem frembden lande muessen wir mit den mast sewen sprew, seyg vnd kley fressen, man wil vns durch menschen lere vnd satzung dich leren kennen, gerecht vnd from fur dir machen. Aber wir fuelen, das vns solche speise keine krafft gibt, je mehr wir sie geniessen, je schwecher wir werden. Darumb, o vater, gib vns Gottfuerchtige, gelerte Bischoff, prediger vnd pfarhern, die vns dein Goettliches wort vnd befelh furtragen, das rechte Euangelium verkuendigen und Christum predigen vnd einbilden, das er allein

vnser heil vnd seligkeit sey. Gib vns Christliche regenten vnd gottfuerchtige oeberkeit, auff das wir mit friden auff diesem jamertal dein lob muegen verkuendigen vnd in einigkeit vntereinander nach deinen geboten leben. Wir hoffen auch gentzlich, du werdest vns die leibliche narung nicht entziehen, sondern so viel vns von nöten ist, gnediglich mitteilen.

O vnser Vater, der du bist im himel, wir elende deine kinder sind noch hie auff erden jnn grosser ferligkeit vnd sind noch vmbgeben mit viel schwacheit, halten nicht deine gebot vnd leben nicht nach deinem Goettlichen willen, fallen vnterweilen in sunde vnd mancherley gebrechen. Derhalben ruffen wir mit suefftzen zu dir, bitten vnd flehen, du wollest nicht jnn der scherpff mit vns handeln vnd nicht jns gerichte gehen mit deinen knechten. Denn fur deinem angesicht wird niemand rechtfertig erfunden, sondern dich vber vns erbarmen nach deiner grossen barmhertzigkeit vnd nach der menge deiner erbarmung ausleschen vnser sunde vnd vergeben vnser missethat vmb Christus Jhesus
i 6 willen, vnsers herrn. Denn wir auch vnternander die schuld vergeben, womit einer den ander verletzt vnd vbels gethan hat oder schaden zu gefuegt.

O almechtiger vater, wir befinden vnd erkennen des Teuffels gewalt vnd vbermuet, so er geuebt hat an deinen lieben heiligen. Nemlich an Loth, Job, Judas dem Ertzvater, Dauid vnd Salomon, Hieremias vnd Adam im paradise, welche er angefochten hat vnd gefelt, das sie sich gegen dir versundiget haben. Vnd zu der Apostel zeiten gantz Asia, die Galater vnd andere viel mehr vom rechten Christlichen glauben vnd rechten verstand der schrifft abfellig gemacht vnd heut zu tage viel schwermerey vnd secten auffricht, fueret manchen vom glauben vnd rechten verstand der schrifft zum jrrthum. Das wir itzt jnn mancherley ferlikeit stehen, hie vnd dort angefochten werden, vnd wo du deine hand ab ziehest, so sind wir viel zu schwach, das wir vns seiner erweren.

Derhalben schreien wir zu dir, du Vater aller barmhertzigkeit vnd Gott alles trostes, verlas vns arme kinder nicht, beschuetze vnd beschirme vns fur dem bösen feind, gib vns sterck vnd krafft, das wir seiner anfechtung widderstehen muegen vnd seinen mancherley stricken entfliehen, auff das wir von dir, hertz allerliebster vater, nicht abfallen vnd vnter seine gewalt vnd reich komen. Sondern, o lieber vater, erloese vns von seiner argelist vnd betriegerey, erloese vns von allem vbel, bösen vnglueck. Behuet vns fur aller hellischen macht, fur dem ewigen tod vnd verdamnis. Rotte aus alle falsche lere. Behuet vns fur schwermerey vnd jrthumb, Fur feur vnd vnfrid, Fur tewer zeit
i 7 vnd pestilentz, Fur krieg vnd hader. Vnd erloese vns von allen plagen vnd vnfall, so vns hie auff erden widderfaren kan. Denn du bist vnser helffer vnd troester alleine. Wie wol viel menschen anderswo huelffe suchen, der eine rufft an diesen heiligen, der ander setzt sein vertrawen auff seinen patron vnd Apostel, Machen

also aus deinen lieben heiligen abgoetter, ruffen die selbigen jnn jren nötten an, suchen huelff vnd rath bey deinen creaturen, verachten da durch dich barmhertzigen Vater, so du doch deine lieben heiligen alleine zu zeugen gemacht hast, der grossen liebe vnd barmhertzigkeit, die du vns durch Jhesum Christum erzeiget hast.

Wir aber wissen keinen andern helffer, keinen andern troester, keinen andern erloeser als dich, Gott Vater, Son vnd heiliger Geist. Denn dein geliebter, einiger Son Christus Jhesus, vnser heiland, vns zu keinem andern weiset denn allein zu dir, almechtiger Gott vnd barmhertziger vater, vnd vns zusagt, Was wir dich jnn seinem namen bitten, das wiltu vns, liebster vater, geben.

Inn der selbigen zuuersicht komen wir arme sunder vnd elende kinder fur dein angesicht mit suefftzen, bitten vnd flehen, du wollest vns erhoeren vmb Jhesus Christus, deines lieben Sons, willen vnd vns erloesen von allem boesen, von allem vnfall vnd vbels leibs vnd der seelen. AMEN. Das geschehe vnd werde waer. AMEN.

Auf Bl. i 8 findet sich folgender Anhang:

Joannes Pomeranus.

Bonus vir videtur esse qui haec scripsit. Ideo libenter sibij corrigendi laborem, non tamen correxi vbique vt libenter voluissem, tamen maxime cauendum est, ne ex Euangelio legem faciamus et ex Christo Mosen. Nam hic facillimus lapsus est atque adeo etiam valde speciosus, Ad hoc occasionem possunt dare optimi viri, dum maximi nolunt, siquidem saepe odio vitiorum et impietatis mundi non satis legem ab Euangelio secernunt etc. Deus nos perpetuo prouehat in cognitione Domini Nostri Jesu Christi, AMEN.

Gedruckt zu Wittemberg durch Hansen Weis. M.D.XXXIIII.

IX. Nachträge.

1. Nachträge zu den Elsässer Katechismen.

1. Das Passionsbüchlein von Isaak Keßler in Straßburg, 1566.

Von Rechtschaffener Seligmachender Betrachtung vnsers Ewigen Heyls, gezogen auß dem heyligen Paßion Jesu Christi, kürtzlich vnd einfältig in Frag vnnd Antwort gestellet, für die Christliche Jugent zu Straßburg. Durch Herr Isaac Keßler, Pfarrherr zum Alten S. Peter. — Getruckt zu Straßburg bey Samuel Emmel, Anno M.D.LXVI.

a 2 Vorred. DEr heilig Paßion Christi sampt seiner sigreichen Aufferstehung von Todten am dritten Tag ist das furnembste hauptstuck, auff welchen die heyligen Propheten im alten Testament gesehen haben, ja der Rechte Kern vnd das Marck aller heyligen Biblischen schrifften, dann es ist das einige Göttliche Werck der Allgemeinen Erlösung Menschliches geschlechtes, einmal von Christo Jhesu, dem Son Gottes, vnserm einigen Heyland, verrichtet vnnd vollbracht, daruon gleich im Paradeiß vnsern Ersten Eltern Adam vnd Eva gesagt ist . . . a 3 . . . Wann du nun die Historien der Menschwerdung Christi, welche ich vergangens Jars auch kürtzlich in frag vnnd antwort gestellt, zu diser Historien seines heyligen Paßions haltest, So hastu, liebes Kind, für deinen einfältigen verstandt gnugsam vnderricht vnnd Lehr, was du von Jhesu Christo, deinem lieben HErren vnnd Heylandt, beyde, souil sein Person vnd dann auch sein Seligmachendes Ampt belangt, Glauben vnd halten sollest vnd wie du Ewig Selig werden mögest. Der HErre Christus verleihe eüch darzu seine Gnade! Amen.

Keßler beantwortet, teilweise sehr ausführlich, die folgenden Fragen: LIebes kind, sag an, wie erzölest du den andern Haupt Artickel vnsers Christlichen Glaubens? — Du hast recht geantwortet; verstehest du aber auch solches? sag mir auß deinem einfeltigen verstandt, was haltest du von disem Christo, und welches Son ist er? (Antwort. Er ist der ware Son Gottes, gleicher Herrligkeyt, Macht vnnd Ehr mit dem Himmlischen Vatter, welchen Gott der Vatter von Ewigkeyt auß seiner Göttlichen Substantz geboren, durch welchen Himmel, Erden, Meer vnd alles, was darinnen ist, beyde, das sichtbare vnnd vnsichtbare, im Anfang erschaffen werden [sic!], das er auch noch erhelt, füret vnd Regieret einmüttigklich mit dem Vatter vnnd heyligen Geyst, nach seinem wolgefallen. Er ist aber auch ein warhafftiger Mensch, geboren von der heyligen Jungkfrauwen Maria, da die zeyt erfüllet worden ist der zukunfft Messie, wie Paulus Lehret, Galat. iiij.) Es ist genug, liebs Kind, ich

verstand dich wol, du sagst, Christus seye warhafftiger Gott mit dem Vatter vnd heyligen Geyst, die ander Person in der heyligen Dreyfaltigkeyt, ist das dein Glaub? — Ist aber nun Christus Gott vnd Gottes Son, wie ist er dann gestorben? wer er Gott, so köndte er nit sterben, dann Gott ist Ewig vnnd kan nit sterben. — Warumb mußte Christus auch ein Mensch sein, vnnd nicht allein Gott? — Welches ist diser wille seines Himmlischen Vatters, daruon du hie redest? — Wer hat dir disen Raht Gottes geoffenbaret? — Wie vnnd auff was gestalt hat Christus dz Menschliche geschlecht erlößt? — Wa vnd an welchem ort hat Christus gelitten, vnnd wie ist er gestorben? — Warumb sagest du, dises geschehe alles nach der Schrifft? — Was nennest du hie die heylige Schrifft, da du sagest, es geschehe alles nach der Schrifft? — So gib mir Schrifft auß Mose vom Leyden Christi! — Wahin deüttet dises Bilde der Ehrin Schlangen? — Gib ein ander Figur vnd Deütung auß Mose, das von dem Leyden Christi redet? [Passahlamm.] — Wie zeüchst du das auffs leyden Christi? — Erzöle mir noch ein zeügnuß vnd figur auß Mose, das leyden Christi bedeüttend! [Isaaks Opferung.] — Wamit bezeügest du es, das jhm also seye? — Was zeügen die heyligen Propheten dauon? — Zeyg mir an, an welchem ort? [Jes. 50 u. 53.] — Gib mir schrifft vnd zeügnuß auß einem andern Propheten vom leyden Christi! [Zach. 8.] — Was hastu für weyssagung inn den Psalmen, die von dem Paſsion Christi reden? — Erzöle etliche der fürnembsten Psalmen! [Ps. 22 ganz ausgedruckt.] — Waher weystu, daß diser Psalm vom leyden Christi redet? — Gib zeügnuß auß anderen Psalmen! — Vrsachen, Warumb Christus habe müssen Leyden vnd Sterben [c 5]. Frag: DIeweil nun offenbar, dz Christus mußte Leyden vnd Sterben nach der Schrifft, was seind dann die vrsachen, die Gott den Allmechtigen darzu angereitzet, das er sein Son für vns Leyden vnd Sterben lasset; haben wirs vmb jhn verdienet? — Welches ist die erste vrsach? (Die vnaußsprechliche grosse Barmhertzigkeyt vnnd vnendtliche Liebe Gottes, vnsers Himmlischen Vatters, damit er das Menschlich geschlecht vmbfangen, vnnd dieweil er derselbigen zerstörung vnnd Ewiges verderben (der Sünden halb) fürsehen, welches war die billiche Straff der vbertrettung in Adam vnd Eva vnnd allen jren Kindern vnd nachkommen, wolte er nicht, das solch sein Edel geschöpff gar verdürbe, sondern erbarmet sich vber den armen Menschen, der sich nun durch vbertrettung des Gebotts Gottes des Teuffels Tyranney willigklich hat vnderworffen, vnd dieweil nichts so hoch vnd köstlich im Himmel vnnd auff Erden von Creaturen, weder Engeln noch Menschen kondte gefunden werden, welches der Gerechtigkeyt Gottes gnug thun vnnd den zorn Gottes stillen möchte, verhieß Gott der Himmlische Vatter auß lautterer purer gnad, on allen verdienst der Engeln oder Menschen, seinen Ewigen Son, dz höchste Himmlische Gut zusenden, der für vns in die mitten tretten, der versüner vnd bezaler für d' Welt Sünde sein solte.) — Waher weyst du das; hast du auch daruon zeügnuß in der heyligen Schrifft? — Erzöle ettliche zeügnuß, die fürnembsten! (Joh. 3. Röm. 5. Eph. 2. 1. Joh. 3.) — Welches ist die ander vrsach? (Der freywillige gehorsam des Sons Gottes, vnsers HErren Jhesu Christi, der sich selbs für uns in die Mitte gestellt vnd der bezaler hat sein wöllen, nach seines Himmlischen Vatters guten willen.) — Wie bezeügestu dz mit der Schrifft? (40. Psalm. Hebr. 5.) — Gib mir noch ein zeügnuß oder zwey auß der schrifft! (Phil. 2. Joh. 15.) — Welches ist die dritte vrsach? (Der grosse vnnd schwäre Last vnnd Bürde vnserer Sünden . . .) — Wie beweysest du das mit der Schrifft? (Jes. 53. Jes. 43. Röm. 4.) — Wie verstehest du das: Christus ist vmb vnser Sünden willen hingegeben, meinest du allein die Erbsünde, wie ettwann die Mönch gelehrt haben, Christus habe nur für die Erbsünde genug gethon mit seinem Todt, Aber die Sünden, so wir noch täglich begehen, müssen wir mit vnsern guten wercken bezalen? — Beweyse es mit der Schrifft, das jm also sey! (1. Joh. 1. 1. Joh. 2.) — Frucht vnnd Nutz des heyligen Passions Christi. Fr. WAs hat nun Christus der HErr mit seinem Leyden vnd sterben außgericht, vnnd was nutzet es vns, das er gestorben ist? — Erzöle etliche nutzbarkeytten! (Erstlich hat vns Christus der Herr durch sein Leyden vnd sterben erlöset von dem zorn Gottes, von der Sünde, vom Ewigen Todt, von

verdammnuß vnd Tyranney des leidigen Satans. — Zum andern hat er bezalet vnsere Sünde vnd genug darfür gethon mit seinem gehorsam. — Zum dritten ist dardurch auffgericht die versünung vnnd der Ewige Fryde mit Gott. — Zum vierdten erlangen wir dadurch die Gerechtigkeit, die für Gott gilt. — Zum fünfften empfahen wir dardurch den heyligen Geyst. — Zum sechsten ist dardurch des Teüfels Reich vnd macht zerstöret. — Zum sybenden ist dardurch der Todt verschlungen. — Zum achten würt dardurch geschenckt vnd erlanget das Ewige selige leben.) — Das ist gutte mähr; wann dem also ist, so werden wir alle selig werden, dieweil Christus für vns alle gestorben ist? [Nein, nur die an ihn glauben.] — So höre ich wohl, es ligt alles am glauben vnd vertrauwen? — Beweyß es auß der heyligen Schrifft, das es am Glauben ligt! — Gib zeugnuß auß der Schrifft, das Christus leyden vnd sterben vnser erlösung seye! — Kanstu mehr zeügnuß geben auß der heyligen Schrifft? — Gib zeügnuß von der verzeihung der Sünde! — Gib schrifft, die da beweyset, das wir durch das leyden Christi gerecht seind! — Wa stehet geschriben, das Christus Todt seye die versünung mit Gott? — Wie beweysestu aber, das vns durch das leyden Christi der heylig Geyst erworben seye vnnd gegeben werde! — Beweiß es mit der Schrifft, das Christus durch seinen Todt den Teüffel vberwunden hab! — Wie hat er den Todt vberwunden? — Wa stehet geschriben, das wir gar durch das Leyden Christi Selig werden? — Von der Sigreichen Aufferstendtnuß Christi von den Todten am dritten Tag. Fr. ISt nun Christus warhafftig gestorben vnnd ist der Todt vber jhn mächtig worden, wie hat er vns dann könden vom Todt erlösen, des gefangner er selbs worden ist? — Wann ist dann Christus Aufferstanden? — Warumb stehet Christus auff am dritten tag vnd nit ehe oder später? — Wa stehet dann geschriben, das Christus solt Aufferstehn am dritten tag? (16. Psalm.) — Waher weyst du, das dise Wort von der Aufferstehung Christi reden? — Gib mehr Schrifft, das Christus solte am dritten tag Aufferstehn! — Was ligt vns daran, das Christus ist Aufferstanden? — Wie werden wir aber der Aufferstehung Christi theylhafftig zur seligkeyt? — Frucht vnnd nutz der Aufferständtnuß Christi. Fr. WAs hat dann nun Christus mit seiner Aufferständtnuß außgericht, vnd was ist deßselbigen krafft vnd nutz? — Welches ist die herrligkeyt, darein Christus durch sein aufferständtnuß kommen ist; Ist er nicht vorhin herrlich genug, ist er doch der ewig Gottes Son vnd alle zeyt bey dem himmlischen Vatter? — Beweyß das mit der Schrifft! (Phil. 2. Ps. 110.) Was nutzet aber vns Menschen die aufferstehung Christi, vnd was hat er vns dadurch erlanget? — Auf Blatt g 3—4[a] steht noch: „Das gesang Salue genandt, gantz Christlich auff vnsern Einigen Mittler vnnd Heylandt Jhesum Christum Newlich gestellet."

---

2. Die Kinderlehr des Johann Kener

aus Bockenheim, 1574.

Den Tugendtsamen vnnd züchtigen Jungfrewlein Judith vnd Margreth, deß Ehrnuesten vnd Achtbaren Herrn Johann Streiffen, Amptmans der Graffschafft Sarwerden, Töchtern.

— —

(5) Dieweil dann Gott der Herr auch dise vnsere hinige Kirche mit einer zimlichen anzal der Jugent begabt hat, die dann nicht allein in Heusern, sondern auch zum teil in der Kirchen vnd Schulen so vil müglich zur furcht Gottes vnnd dem Catechiſmo angehalten wirdt, So hab ich derselbigen zu dienst vnd gefallen dises Büchlein in gegenwertige form zusammen bracht,

darinnen ich erstlichen den Catechiſmum Lutheri, wie der biß anhero in diser Kirchen breuchlich gewesen, mit seinen kurtzen Fragstücken gesetzt vnd dann darauff etliche andere wenige einfaltige fragen von den fürnemesten Hauptartickeln Christlicher Religion, zum Catechiſmo gehörig, damit diejenigen, so etwas erwachsen vnd zum brauch der Sacramenten gelassen werden, auch von denselbigen bericht haben vnd nicht mit vnverstandt dahin lauffen, wie etwann zugeschehen pflegt. Doch ist mit solchen Fragstücken die mas gehalten, daß sie fast eingezogen gestelt, damit nit die einfeltige jugent mit zu vielen vnnd weitleuffigen fragen vnd antworten beschweret werde, dann es gnug ist, wenn man bey derselbigen so viel erhalten kan, daß sie auffs einfeltigst von den fürnemsten stücken deß Christenthumbs red vnd antwort zugeben weiß.

Dann volgendt hab ich verzeichnet etlich der fürnembsten Sprüche von Glaub, Lieb vnd hoffnung, darinn dann das gantze Christenthumb stehet vnd)(6 welche die summ vnd inhalt deß Gesetzes vnd Euangelij, altes vnd newen Testaments, fassen, darauff dann auch die lieben Aposteln fast alle jre Schrifften vnd Predigten gegründet vnd gestellet haben, wie dasselbige jre Schrifften außweisen. Vnnd folgen darauff etliche der fürnemsten trost, Lehr, Beth vnd danckpsalmen deß Königlichen Propheten Dauids, In welchen die Kinder der heiligen Kirchen geübt werden. Dann dieweil es nicht eines jeden Kindes gelegenheit, die gantze Bibel zuhaben vnnd zulesen vnd do gleich dasselbig geschehen köndte, nicht ein jedes deß verstandes ist, die besten Hauptsprüche der Schrifft zuerkennen vnnd dieselbigen an sein gewiß ort zusetzen, hab ich auch hiemit der Jugendt dienen wöllen, daß sie die Sprüchlein, so sie bißher gelernet vnd noch künfftiges lernen möchten, sampt jren schönen Psalmen vnd Gebetlein bey einander haben vnd wissen, wo ein jedes hin gehöre.

Endtlich vnd zum letzten habe ich daran gehenckt ein kurtzes Trosttäfelein, darinnen die furnembsten trostsprüche begriffen, in welchem Creutz vnd trost gegen einander gesetzt wirt, mit sehr tröstlichen erklärungen Lutheri. Dann weil Gott der Herr die jhenigen, so sein Wort haben, lieben vnnd lernen, auch dermal eins pflegt auff die prob deß Creutzes zustellen, es geschehe nun solchs, wie oder welcher gestalt es wölle, so wil auch von nöten sein, daß ein Christ lerne vnnd wisse, wie er sich alßdann seiner lieben Sprüche gebrauchen vnd jm dieselbigen zum Trost nutz machen solle; darzu dann deß H. Lutheri außlegungen feine anleitung geben können.

Es ist aber in solchem allem nichts anders gemeint, dann nur der lieben)(7 jugent vnd den einfeltigen Christen hinigen orts damit zu dienen, daß die Kinder in Schulen ein Handt vnd Lehrbüchlein haben, darinnen sie dz jenig bey einander finden, da von man sie in der Kirchen berichtet, vnd denn, das auch gemeine Haußvätter, die vielleicht jr Ampt vnd Kindersorge recht bedencken wöllen vnd auch daheim in Heusern jre Kindtlein begeren zum Catechiſmo an zuhalten, gewisse form vnd wort haben vnd behalten, die sie brauchen, vnd also die Jugent einhelliglich in Heusern wie in der Kirchen vnd Schulen vnterrichtet werde; Sintemal wo man bey den Kindern vnd Albern nit einerley wort vnnd form braucht, sie leichtlich mögen jrre gemacht werden, Wie solchs auch Lutherus meldet in seiner Vorrede vor den kleinen Catechiſmum. Wirdt demnach hie mit keiner andern Kirchen etwas fürgeschrieben —

E. Freundtlicher dienstwilliger Pfarrherr Johan. Kenerus.

I. A 1

Einfältige Fragen von den Sechs Fürnembsten Hauptstücken vnser Christlichen Religion.

Fr. Welches glaubens bistu? **A.** Ich bin ein Christ.

Fr. Warumb bistu ein Christ? **A.** Darumb, daß ich glaub an Jesum Christum vnd bin in seinem Namen getaufft.

Fr. Was glaubstu aber von Jesu Christo, deßgleichen auch von Gott vnserm Vater vnd dem H. Geist? **A.** Eben das, so in den Hauptstücken Christlicher lehr verfasset ist.

Fr. Wie viel seind Hauptstuck Christlicher Lehr? **A.** Fürnemlich sechs.

Fr. Welche seind sie? **A.** Das Erst, die Zehen Gebott. Das Ander, der Christlich Glaub. Das dritt, das Vatter vnser. Das vierdt, die Heilige Tauff. Das fünfft, das Heilig Abendtmal. Das Sechst, die Absolution oder Schlüssel des Himmelreichs.

Fr. Sag her das erste stuck, nemlich die zehen Gebott. **A.** Das Erste: Ich bin der Herr . . . neben mir haben.

Das Ander: Du solt den Namen deines Gottes nicht vnnützlich führen . . . vnnützlich füret.

Das dritt: Du solt den feyrtag heiligen.

Das vierdt: Du solt dein vatter . . . lebest auff erden.

A 2 —

Das zehendt: Du solt nicht begeren deines nächsten Weib . . . oder was sein ist.

Fr. Sag her das Ander stuck der Christlichen Lehr. **A.** Ich glaub in Gott Vatter Allmechtigen, Schöpffer . . . ewigs leben. Amen.

Fr. Sag her das dritte stuck der Christlichen Lehr. **A.** Vnser Vatter, der du bist . . . Zukomme . . . von dem bösen . . . in ewigkeit. Amen.

Fr. Sag her das vierdte Stuck Christlicher Lehr. **A.** Matthei am letsten capitel sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Mir
A 3 ist gegeben . . . Geistes vnd lehret sie halten, was ich euch befolhen habe. Vnd Marci am letsten: Gehet hin in alle Welt . . . wird verdampt.

Fr. Sag her das fünffte Stuck Christlicher Lehr. **A.** Vnser Herr Jesus in der nacht . . . zu meiner gedächtnus.

Fr. Sag her das Sechste Stuck Christlicher Lehr? **A.** Johannis am 20. bließ Jesus seine Jünger an vnd sprach zu jnen: Nempt hin . . . seind sie behalten. Vnnd Matthei am 16.: Dir wil ich die schlüssel des Himmelreichs geben . . . im Himmel loß sein.

Kurtze Erklärung der vorerzelten sechs stuck.

Fr. Wouon sagt das Erst stuck Christlicher Lehr? **A.** Von den zehen Gebotten Gottes.

Fr. Sag her. Wie heist das erst Gebott Gottes? **A.** Ich bin der Herr dein Gott, du solt nicht andere Götter neben mir haben.

[Hier folgt das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung.]

A 6 **Fr.** Vermögen wir auch die Gebott Gottes volkomlich zuerfüllen? **A.** Nein, Dann wir seind von Natur böse vnnd geborne Sünder, darumb seind vnsere gute werck nicht volkomlich gut. So wir aber an Jesum Christum glauben, der nie keine Sünde gethan vnd das Gesatzt volkomlich erfüllet hat, so helt vns Gott aus lautter Gnad von wegen Jesu Christi dafür, als hetten wir alle seine gebott erfüllet.

Fr. Warzu seind vns denn die Zehen Gebott gegeben? **A.** Zum ersten seind sie vns darzu gegeben, daß wir darauß lehrnen vnsere Sünd vor Gott erkennen. Zum andern, daß wir darauß lehrnen die werck erkennen, die Gott wolgefallen vnd die wir thun sollen, das wir ein ehrlich leben füren.

Fr. Warumb sollen wir gute werck thun? **A.** Nicht darumb, daß wir mit vnseren wercken die Sünde büssen vnnd das ewige leben verdienen. Dann Christus hat allein die Sünde gebüsset vnnd das ewige leben verdienet. Sondern darumb, das wir vnseren Glauben damit bezeugen vnd vnserem Herrn Gott für seine gutthaten danckbar sein.

Erklärung des Andern Stucks Christlicher Lehr.

Fr. Wauon sagt das ander Stuck Christlicher Lehr? **A.** Von den Artickeln vnsers Glaubens.

Fr. Wie vil seind Haupt Artickel vnsers Christlichen Glaubens? **A.** Drey.

Fr. Wauon sagt der Erste? **A.** Von der Schöpffung, vnnd lautet also: Ich glaub in Gott Vater den Allmechtigen . . . gewißlich war. A 7

Fr. Wauon sagt der ander? **A.** Von der Erlösung, vnd lautet also: Vnnd in Jhesum Christum, seinen eingebornen . . . gewißlich war.

Fr. Wauon sagt der dritt? **A.** Von der heiligung, vnd lautet also: Ich Glaub in den Heiligen Geist . . . Gemeinschafft . . . leben . . . gewißlich war. A 8

Erklärung des dritten Stucks Christlicher Lehr.

Fr. Wauon sagt das dritt stuck Christlicher Lehr? **A.** Vom gebett, welches vns Christus, vnser Herr, gelehret hat, das ist, vom Vatter vnser.

[Hier folgt Luthers drittes Hauptstück ohne Zusatz und Änderung; nur bei der siebenten Bitte heißt es wieder „von dem bösen".]

Erklärung des vierdten stucks Christlicher Lehr.

Fr. Wauon sagt das vierdt stuck Christlicher Lehr? **A.** Von dem Sacrament der Heiligen Tauff.

Fr. Was ist die Tauff? **A.** Die Tauff ist nicht allein schlecht wasser . . . mit Gottes Wort verbunden.

Oder: Die Tauff ist ein Sacrament vnd ein Göttlichs warzeichen, damit Gott der Vatter durch Jesum Christum, seinen Son, sampt dem heiligen Geist bezeugt, das er dem getaufften ein gnädiger Gott wölle sein vnd verzeihe jm alle sünd auß lauter gnad von wegen Jesu Christi vnnd nemme jhn auff an eines kindts stat vnd Erben aller himlischen güter.

Fr. Sag her die wort der einsatzung des heiligen Tauff. **A.** Matthei am letzten capitel sprach Christus zu seinen Jungern: Mir ist gegeben aller gewalt . . . was ich euch beuolen hab. Vnd Marci am letsten: Geht hin in alle Welt . . . wirt verdampt.

[Folgen die weiteren Stücke der Erklärung Luthers unverändert, nur bei den Worten „wie die wort vnd verheissung Gottes lauten“ ist hinzugefügt: „da er spricht: Wer glaubt . . . verdampt“, also ohne besondere Frage.)

Erklärung des Fünfften Stucks Christlicher Lehr.

Fr. Wauon sagt das fünffte stuck Christlicher Lehre? **A.** Von dem Sacrament des heiligen Abendtmals.

Fr. Was ist das heilig Abendtmal? **A.** Es ist der ware leib . . . eingesetzt.

Oder: Das heilig Abendtmal ist ein Sacrament vnnd ein Göttlich warzeichen, darinnen vns Christus warhafftig vnnd gegenwertig darreicht mit brot vnd wein seinen waren leib vnd blut zu essen vnd zu trincken, und vergwist vns dadurch von verzeihung der Sünden vnd dem ewigen leben.

Fr. Sag her die einsatzung des heiligen Abendtmals. **A.** Also schreiben die heiligen Euangelisten . . . zu meinem gedächtnus.

[Folgt die weitere Erklärung nach Luther unverändert.]

Erklärung des Sechsten Stucks Christlicher Lehr.

Fr. Wouon sagt das sechste stuck Christlicher Lehr? **A.** Vom Ampt der Schlüssel oder Absolution.

Fr. Was seind die Schlüssel oder die Absolution? **A.** Nichts anders dann verkündigung oder vergebung der sünden in namen Jesu Christi.

Fr. Sag her die Einsetzung oder Absolution. **A.** Johannis am 20. bließ Jesus seine Jünger an vnd sprach zu jnen . . . denen seind sie behalten. Vnd Matth. am 16.: Dir will ich die schlüssel . . . im Himmel loß sein.

Fr. Welchen sol man die Sünd vergeben? **A.** Den armen Sündern, so jre Sünd erkennen, von hertzen rew vnnd leidt drüber tragen vnd derselbigen begeren ledig zuwerden, auch glauben, daß jhnen Gott durch Christum die Sünde verzeihe vnd
B 7 nachlasse, vnd ein fürsatz haben, jhr leben zubessern.

Fr. Welchen sol man die Sünd behalten? **A.** Denen, so jre Sünd nicht erkennen, kein rew noch leid drüber tragen noch daruon begeren abzustehen vnd entledigt zuwerden, sondern viel mehr mutwillig in denselbigen fort faren. Disen gehöret nicht der Himmel, sondern die Hell zu.

Folget die Christliche Haußtaffel, wie ein Vatter seine Kinder sol lehren betten.

[Unter dieser Überschrift werden die Morgen-, Abend- und Tischgebete mitgeteilt, während die eigentliche „Haustafel“ fehlt.]

II.

Einfältige Kinderfragen von den fürnembsten Artickeln Christlicher Lehr, zu den Sechs hauptstucken des Catechismi gehörig.

Fragstuck zum Ersten Theil des Catechismi gehörig.

1. Vom Wort Gottes. **Fr.** Wie heist das Wort Gottes, auß vnd nach welchem er allein recht will erkant vnd verehret

werden? **A.** Das Gesetz vnnd Euangelium, von den Propheten C 1
vnd Aposteln in der H. Bibel beschrieben vnd mit vilfaltigen Göttlichen wunderwercken versigelt vnd bekrefftiget.

Fr. Was lehret das Gesetz? **A.** Das Gott gerecht seye, alle Sünde vnd boßheit hasse vnnd straffe vnnd demnach alle Menschen der Sünden halben in Adam todt, Gottes zorn vnterworffen vnd verdampt sein.

Fr. Was lehret das Euangelium? **A.** Das Gott gnädig vnnd barmhertzig seie vnnd die Sünde vmb Christi, seines lieben Sohns willen vergebe vnd demnach die Menschen in Christo der sünden loß vnnd vor Gott gerecht vnd selig werden.

2. Vom Gesetz. **Fr.** Wer hat das Gesetz oder die zehen gebott gegeben? **A.** Gott der Herr hat es auff dem Berge Sinai durch Mosen gegeben in zween steinern taffeln.

Fr. Warzu hat ers gegeben? **A.** Das wir daraus seinen willen erkennen lehrnen vnd wissen, was wir thun oder lassen sollen, vnnd das wir auch vnsere sünd vnd vngerechtigkeit darauß lernen erkennen.

Fr. Was erfordert das Gesetz Gottes von vns menschen? **A.** Ein gantzen volkommen, eusserlichen vnnd jnnerlichen Gehorsam auß allen krefften vnd gliedern des menschen, vnd verdampt alle, die solchen reinen vnd volkomenen gehorsam nicht leisten.

Fr. Können dann wir menschen solchen gehorsam leisten vnd das Gesatz volkomlich halten? **A.** Nein, gar nicht.

Fr. Warumb? **A.** Dann das tichten vnnd trachten des menschlichen hertzens ist böß von seiner Jugendt an, steckt voller boßheit vnd vngerechtigkeit vnd ist zu allem guten erstorben.

Fr. Hat dann Gott den menschen so böß vnd sündlich erschaffen? **A.** Nein. Gott hat den Menschen erschaffen zu seinem ebenbilde, voller gerechtigkeit vnd vnschuldt vnd zum ewigen leben, Aber durchs Teuffels neidt ist die sünde vnd der Tod in die welt kommen.

Fr. Warumb durchs Teuffels neidt? **A.** Dann es verdroß den C 2
Teuffel, das der mensch ein solche edle creatur vnd bilde Gottes sein solte; reitzte jhn derwegen zum fall, das er sich an Gottes gebott versündigte; daher wirdt die sünde auff alle menschen geerbet.

3. Von der Sünde. **Fr.** Was ist dann die Erbsünde? **A.** Nichts anders dann der greuliche schaden, das der mensch von natur in sünden empfangen vnd geboren wirt, von Gott, seinem Schöpffer, gantz vnd gar abgewendet, ein feind Gottes, zu allem guten erstorben vnnd zu allem bösen geneigt ist vnnd dasselbig volbringet mit gedancken, worten vnnd wercken.

Fr. Kan dan der mensch solcher seiner ersten vnd sündtlichen geburt nach auch selig werden? **A.** Nein; Dann was vom fleisch geboren wirdt, das ist fleisch, verderbt vnd verdampt. Solle jhm aber geholffen werden, so muß er von newem, durch das wasser

vnnd geist auß dem vnuergenglichen samen Göttlichs worts geboren werden.

Fr. Wie wirt er solcher andern vnnd newen geburt fehig? A. Durch den Glauben.

Fragstuck zum Andern Theil des Catechismi gehörig.

IIII. Vom Glauben. Fr. Was ist der Glaub? A. Der Glaub ist eine gewisse zuuersicht vnd hoffnung des hertzens auff Gottes barmhertzigkeit, das der mensch weiß, er habe einen gnädigen Gott vnd vergebung seiner Sünden vmb des Herren Christi willen.

Fr. Wie vberkompt der Mensch solchen Glauben? A. Er wirt jm nicht angeboren, wechßt auch nicht natürlich in seinem hertzen, sondern Gott der Herr gibt vnnd wirckt denselbigen in jhm durch seinen heiligen Geist vermittelst seines lieben worts vnd heiliger Sacramenten.

Fr. Warzu dienet der Glaub? A. Er dienet darzu, das wir C 3 dadurch haben friedt mit Gott, freudt vnnd trost des gewissens vnnd damit alles schrecken der Sünde, Todts vnd Teuffels vberwinden können, vnd erhelt vns in einem Gottseligen leben vnnd wandel.

Fr. Wie werden die Artickel vnsers Christlichen glaubens getheilet? A. In drey Haupt Artickel.

Fr. Wes erinnert dich der erste Artickel? A. Das ein Gott sey, der alle Creaturen im Himmel vnd Erden erschaffen hat vnd noch heuttigs tages erhalt.

V. Von Gott. Fr. Was ist Gott? A. Gott ist ein Geist, das ist, ein geistlichs, ewigs, keusches, gerechtes, heiligs vnd Allmechtiges wesen, das da wil im Geist vnd in der warheit angeruffen werden.

Fr. Wie vil seind Götter? A. Nicht mehr dann ein einiger warhafftiger Gott in dreien personen vnterscheiden, die heissen Gott Vatter, Gott Son vnd Gott Heiliger Geist. Dann also hat sich Gott inn seinem wort mit vilfaltigen zeugnussen offenbaret.

Fr. Sage solcher zeugnussen etliche. A. Im fünfften Buch Mosis am vj. cap. spricht Moses: Höre, Israel . . . einiger Gott. In der ersten an die Corinther am achten spricht S. Paulus: Wir haben nur einen Gott, den Vatter, von welchem alle ding seind vnd wir in jm, vnd einen Herrn Jesum Christ, durch welchen alle ding seind vnd wir durch jn. Matthei am dritten cap. Offenbaret sich die heilige dreifaltigkeit am aller herrlichsten bey dem Tauff vnsers Herrn Jesu Christi.

Fr. Wie werden die Personen der h. Dreyfaltigkeit vnterscheiden? A. Der Vatter ist von niemandt weder geschaffen noch gemacht noch geboren. Der Son ist vom Vatter nicht gemacht noch geschaffen, sondern von ewigkeit geboren. Der Heilige Geist ist vom Vater vnd dem Son nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht C 4 geboren, sondern außgehendt.

VI. Von der Schöpffung. **Fr.** Wer hat alle ding erschaffen? **A.** Der einige warhafftige Gott, Vater, Son vnd heiliger Geist.

Fr. Waraus seind alle ding gemacht? **A.** Gott hat auß nichts, alleine durch die krafft seines worts, alle ding in Himmel vnd Erden erschaffen vnnd werden noch heuttigs tages von jme erhalten.

Fr. Wes erinnert dich der Ander Artickel des Christlichen glaubens? **A.** Das die mittelperson der Heiligen Dreifaltigkeit, Jesus Christus, wahrer Gott vnnd Mensch, mein einiger erlöser vnd seligmacher seye.

VII. Von der Rechtfertigung. **Fr.** Wo durch wirt der mensch vor Gott gerecht vnd selig? **A.** Allein durch den gehorsam vnnd verdienst des Herren Jhesu Christi, Dann der hat vns durch seine menschwerdung, leiden, sterben, fröliche Aufferstehung vnd Himmelfart die gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erworben vnd zuwegen bracht.

Fr. Wie wirt solche erworbene gerechtigkeit ergriffen? **A.** Gott der Herr lest sie vns anbieten durch die Predigt seines heiligen Euangelij vnd gnedige verheissung vnd wil, das wir sie mit warem glauben fassen, ergreiffen vnd sie vns appliciren vnd zu eignen sollen.

Fr. Wem wil Got der Herr die gerechtigkeit seines lieben Sohns zurechnen vnd gnedige vergebung der Sünden schencken? **A.** Allen armen Sündern, die jhre sünde auß dem gesetz erkennen, dafür erschrecken, hertzlich drüber erseufftzen vnd vmb Christi willen gnad vnd verzeihung begeren.

VIII. Von guten Wercken. **Fr.** Kan man auch durch gute werck selig werden? **A.** Nein, Dann Christus hat vns allein vergebung der sünden vnd ewigs leben mit seinem vnschuldigen gehorsam, leiden vnd sterben verdienet, welches allen glaubigen zur gerechtigkeit alleine durch den Glauben zugerechnet wirt. C 5

Fr. Sol dann ein Christ keine gute werck thun, weil sie nicht selig machen? **A.** Ja, er soll sie thun, nit die seligkeit damit zuerwerben, sondern seinen glauben damit als mit lebendigen früchten zubezeugen vnd seinen schuldigen gehorsam gegen Gott zubeweisen.

Fr. Welches seind dann rechte gute werck, die ein Christ thun soll? **A.** Solche werck, die Gott selbs in den zehen Gebott zuthun befolhen hat, die da geschehen sollen, das Gott dadurch gepreiset vnd dem nächsten damit gedienet werde.

Fr. Was erinnert dich der dritte Artickel des Christlichen glaubens? **A.** Das der heilige Geist hie auff erden eine Kirch auß dem menschlichen geschlecht Gottes durch das wort vnnd Sacramenta samlet, vnnd ich auch ein warhafftigs glied derselbigen kirchen in H. Tauff worden bin.

IX. Von der Kirchen. **Fr.** Was ist die Kirche Gottes hie auff Erden? **A.** Nichts anders dann eine sichtbare versamlung

solcher leute, die die rechte reine lehr Göttlichs worts haben vnd hören, der H. Sacramenten recht gebrauchen, den wahren Gott anruffen vnd jhme seinen gefelligen dienst leisten.

Fr. Seind dann in der Kirchen nur fromme leuth vnd rechte Christen? **A.** Nein, Sondern es seind auch viel vnchristen vnd heuchler drinnen, die sich vnter die rechten Christen wie die sprewer vnter den guten weitzen mischen, welche aber der Herr Christus am Jüngsten tage von seinen rechtglaubigen absöndern vnnd scheiden wirt.

Fr. Wabey erkennet man die rechten glieder der Kirchen? **A.** Darbey, wenn sie sich vleißig zu Christlicher versamlung halten, das wort gerne hören, die Sacramenten brauchen, in creutz vnd C6 leiden gedultig sein, zu Gott ernstlich rüffen vnd züchtig vnd Gottselig leben.

Fr. Was haben die rechten glieder der kirchen vor einen trost hie auff Erden? **A.** Das sie wissen, sie haben hie in Christo vergebung der Sünden vnd Gott wölle sie in jren nöten nicht verlassen, vnnd sollen am Jüngsten tage frölich aufferstehen vnd bey Christo vnd allen außerwelten ewiglich leben.

Fragstuck zum dritten Theil des Catechiſmi gehörig.

X. Vom Gebett. **Fr.** Sollen die Christen auch betten? Ja freilich, Dann Gott hat solchs ernstlich befohlen, so erforderts auch vnsere eigne notdurfft vnd haben die verheissung, das Gott der glaubigen gebett erhören.

Fr. Was heist dann betten? **A.** Betten heist, das hertz, sinn vnd gedancken von der Erden zu Gott im Himmel erheben, mit jme gesprech halten vnd allerhand zeitliche vnd ewige güter von jm bitten vnd begeren, auch vor die empfangene wolthat jhm lob vnd danck sagen.

[Wir begnügen uns im folgenden mit der Mitteilung der Fragen.]

Zu wem soll ein Christ betten — Ists auch recht, das man C7 die verstorbenen heiligen anrüffe — Wie soll ein Christ betten — Was sol man von Gott bitten — Was seind geistliche güter — Was seind leibliche güter — Wadurch werden wir versichert, das vnser gebett erhöret werde?

Fragstuck zum vierdten Theil des Catechiſmi gehörig.

XI. Von Sacramenten. **Fr.** Was seind die Sacrament? **A.** Es seind ceremonien vnd handlungen der Kirchen, von Christo dem Herrn eingesetzt, darinnen die verheissung der gnaden vnnd vergebung der Sünden mit einem eusserlichen element verbunden vnd einem jeden, der sich solcher ordnung des Herrn Christi recht gebraucht, applicirt vnd zugeeignet wirt.

Fr. Was vor Stuck gehören zu einem Sacrament? **A.** Zwey C8 stuck, nemlich ein eusserlich, sichtlich Element, von Christo selbs geordnet, vnnd das wort der verheissung von gnad vnnd vergebung der sünden.

Fr. Wie vil haben wir Christen Sacrament im newen Testament? **A.** Nur zwey: Die heylig Tauff vnd das heilig Abendtmal.

Fr. Warzu dienen die H. Sacrament? **A.** Erstlich dienen sie darzu, das vnser schwacher glaub an Gottes gnediger verheissung dadurch gesterckt vnd wir versichert werden des vätterlichen willens Gottes gegen vns. Zum andern dienen sie auch darzu, das durch den brauch der Sacrament die Christen von allen vnglaubigen völckern abgesöndert vnnd vnterscheiden werden.

XII. Von der Tauff. Wer hat die Tauff eingesetzt — Wie soll sich ein Christ der H. Tauff in seinem gantzen leben trösten — Soll man auch die Jungen Kinder Tauffen?

Fragstuck zum fünfften Theil des Catechismi gehörig.

XIII. Vom H. Abendtmal. Was empfehestu im H. Abendtmal — Ist dann der Leib vnnd Blut Christi im Brodt vnd Wein D 1 reumlich eingeschlossen oder wirt Brodt vnd Wein in Christi leib vnd blut wesentlich verwandlet, wie die Papisten lehren — Wie beweisestu solchs mit der Schrifft [1. Kor. 10]. — Wie verstehest du solch Gemeinschafft — Wie soll sich ein Christ, der zum Nachtmal gehen will, darzu schicken vnd bereiten — Was soll er D 2 bey der niessung des H. Abendtmals betrachten — Was stehet dem drauff, der solchs nicht thut —

Fragstuck zum Sechsten Theil des Catechismi gehörig.

XIIII. Vom Ampt der Schlüssel. **Fr.** Was hat der Herr Christus seiner Kirchen für einen gewalt auff erden verlassen? **A.** Den gewalt der Schlüssel, zu binden vnd zu lösen, Joh. 20. Mat. 16. 18.

Fr. Was ist der Gewalt der Schlüssel? **A.** Nichts anders Dann das die kirche macht hat, auff den befelch vnnd im namen des Herrn Christi rewenden vnd bußfertigen sundern jre sünde zu vergeben vnd den himmel auffzuschliessen, Vnbußfertigen sundern aber die Sünde vorzubehalten vnnd den himmel zu versperren.

Fr. Warzu dienet solcher Gewalt der Schlüssel? **A.** Darzu, das durch den löse schlüssel alle bußfertige sünder getröstet werden, das sie haben in Christo vergebung der Sünden vnd D 3 einen Gnädigen Gott im Himmel; Durch den bindeschlüssel aber die vnbußfertigen geschreckt vnnd erinnert werden des Zorns Gottes vnd künfftiger verdamnuß, wo sie nicht vmbkeren vnd busse thun.

XV. Von der Busse. **Fr.** Was heist Busse thun? **A.** Nichts anders dann warhafftig sich zu Gott bekeren, das ist, auß dem wort Gottes seine Sünde erkennen, hertzliche rew vnd leid darüber haben vnnd festiglich Glauben vergebung der sünden vmb Christi willen vnnd sich nach dem willen Gottes in einen newen Christlichen gehorsam begeben.

Fr. Was für stuck gehoren zu rechter Busse vnd bekerung? **A.** Drey stuck, Nemlich eine hertzliche rew vnd leidt vber die

begangene Sünde, ein fester Glaub vnnd newer Christlicher gehorsam.

Worumb Rew vnd leidt — Warumb der Glaube — Warumb
D 4 ein newer gehorsam — Wie vberkompt der mensch solche stuck
5 warer vnd Christlicher Busse — Wes sol sich ein betrübtes hertz vnd gewissen fürnemlich getrosten, damit es in sünden nicht verzweiffele — Was sol die menschen zu vnuerzuglicher Busse vnd bekerung bewegen?

XVI. Vom Creutz. Ist die Kirche Gottes auch dem Creutz
10 vnterworffen hie auff Erden — Was ist dann der Christen Creutz — Wie vilerley ist der Christen Creutz — Warumb helt
D 5 Gott die seinen stets vnter der rüten vnd creutz — Wes sollen sich aber die Christen in jrem creutz trösten?

III.

15 **Ettliche der fürnembsten Hauptsprüche der Schrifft von Glaub, Lieb vnd Hoffnung, darein das gantze Christliche wesen gefasset ist.**

Sprüche vom Glauben. 1. Joh. 1. Das Blut Jhesu . . . Sünden. — Joh. 3. Also hat Gott . . . des eingebornen Sons Gottes. — 1. Tim. 1. Das ist je gewißlich war . . . in ewigkeit,
20 Amen. — Röm. 4. Christus ist vmb vnser Sünde . . . aufferweckt worden. — Röm. 3. Es ist hie kein vnterscheid . . . Glauben in seinem blut. — 2. Kor. 5. Gott hat den, der von keiner sünde . . . vor Gott gilt. — 2. Tim. 3. Weil du von kindt auff . . . glauben an Jesu Christo. — 1. Petr. 5. Seid nüchtern vnd wachet . . . feste
25 im glauben. — Es. 9. Das volck, so im finstern wandelt . . . der eyfer des Herrn zebaoth. — Es. 53. Fürwar, er trug . . . aller sünde auff jhn. — Eph. 2. Gott, der da reich ist von barmhertzigkeit . . . das wir darinnen wandeln sollen. — Gal. 4. Da die zeit erfüllet war . . . Abba, lieber Vatter. — Tit. 3. Da aber er-
30 schein die freündtligkeit . . . gewißlich war. — 1. Kor. 1. Christus ist vns von Gott gemacht . . . deß Herren. — Röm. 5. Darumb preiset Gott seine Liebe . . . Blut gerecht worden sein. — Röm. 8. Das dem Gesetz vnmüglich war . . . in vns erfüllet würde. — Gal. 2. Weil wir wissen, daß der Mensch durch deß Gesetzes
35 Werck . . . kein Fleisch gerecht. — Hebr. 9. Christus aber ist kommen . . . ewige erlösung erworben. — Joh. 14. Christus spricht: Ich bin der weg . . . durch mich. — Joh. 5. Warlich, warlich, sage ich euch: Wer mein Wort höret . . . hindurch gedrungen. — Apok. 1. Christus Jesus ist der trewe zeuge . . . Amen. — Rom. 1.
40 Ich schäme mich deß Euangelij . . . glauben in glauben. — Joh. 17. Das ist aber das ewige Leben . . . Christum erkennen. — Es. 54. Also hab ich geschworen . . . dein erbarmer. — Matth. 6. Trachtet am ersten . . . alles zufallen. — Matth. 7. Gehet ein durch die enge Pforten . . . die jhn finden. — 1. Thess. 5. Gott hat vns nicht
45 gesetzt zum zorn . . . leben sollen. — Röm. 5. Das Reich Gottes ist nicht essen . . . im heiligen Geist. — Phil. 2. Ein jeglicher sey

gesinnet . . . zur ehre Gottes deß Vatters. — Es. 1. Wann ewere Sünde gleich Blutrot . . . Wolle werden. — 1. Joh. 2. Meine Kindlein, solchs schreibe ich . . . gantzen Welt. — 1. Kor. 1. Sehet an, lieben Brüder, ewern beruff . . . . kein Fleisch rhüme. — 2. Tim. 1. Gott hat vns selig gemacht vnnd beruffen mit einem heiligen Ruff . . . durch das Euangelium. — Luk. 24. Also ists geschrieben vnd also muste Christus . . . anheben zu Jerusalem. — 1. Joh. 4. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns . . . . zur versönung für vnsere Sünde. — Ezech. 33. So war alß ich lebe, spricht der Herr, ich hab keinen gefallen . . . vnd lebe. — 2. Kor. 8. Ir wisset die Gnade vnsers Herrn Jhesu Christi, das, ob er wol reich ist . . . reich würdet. — 1. Petr. 2. Wisset, das jhr nicht mit vergenglichem Silber . . . vnbefleckten Lambs. — 1. Tim. 2. Gott wil, das allen Menschen geholffen werde . . . für alle zur Erlösung.

[Nun folgen noch 17 „Sprüche von der Liebe deß Nechsten, von Christlichem wandel vnd guten Wercken“ (E 6 bis F 3) und 40 „Sprüche von gedult vnd hoffnung in allerley nöten vnd anfechtung“ (F 3 bis E 4), endlich die Psalmen 1. 39. 84. 91. 92. 121. 128 (!); 15. 32. 36. 90. 127. 146; 6. 12. 25. 51. 71. 79. 123. 130. 140; 23. 46. 103. 111. 118 (E 4 bis K 3) und „etliche andere Gebetlein, darinn die Jugent zu vben“ (K 3 bis L 2). Mit L 2 setzt dann das „Trosttäfelin“ ein und reicht bis P 6.]

---

2. Nachtrag zu den badisch-pfälzischen Katechismen.

Die Hausbibel des Joachim Gieffthail vom Jahre 1580.

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin Vnd Frawen, Frawen Anna Marien, Marggräfin zu Baden vnnd Hochbergk etc., Geborne Pfaltzgräfin bey Rein, Hertzogin in Beyern Vnd Gräfin zu Veldentz, meiner Gnädigsten Fürstin Vnd Frawen.

— — — Dieweil aber jetziger zeit bey dem Scheinenden liecht des A 3 Euangelij in den hertzen vieler zuhörer nichts dunckler will sein als Eben das Euangelion selbst, also, das viel alter Leüth, fast bey dem Euangelio aufferzogen, nichts wissen, was Gott, Sünde, Bufs, Christus, Glauben vnd dergleichen sey, vnd das auch solche Absolution suchen, zu dem Tisch des Herrn gehen, geschicht on sonderliche andacht vnd (leider) mit geringem nutz vnd will das tegliche ruffen vnnd schreyen in allen Predigen wenig bey jhnen behafften; Auß der Vrsachen, damit die alten die Summ aller lehr, welche in den Predigen täglich gehandelt werden, möchten stetigs bey der hand haben vnd die Jugend darinn könte auffwachsen vnd solche hernachmals

A 4 jhre Nachkömlingen möchte desto gründtlich vnterrichten, So habe Ich der Christlichen Kirchen vnd allen Liebhabern der Seligkeit zuguth mich dieser arbeit vnterwunden vnd alle lehren, dauon die Schrifft fürnemlich handelt vnd ein iglicher Christ wissen vnnd verstehn soll, ordentlich zusammen gezogen, Ein jgliche kürtzlich vnd deütlich erkläret, auch mit außgelesenen Sprüchen bewisen, damit die gewissen in anfechtung können füssen, für jrrthumb vnd ander vnrichtigkeit sich desto besser hütten. Vnd kan solches der jugend ohn grosse mühe eingebildet werden, wa man neben den andern bettlein vor vnnd nach dem Essen allweg ein Fragstuck lesset recitirn. Solche tägliche vbung wirdt die Erkantnis dieser Notwendigen lehr in alten vnd jungen sehr wol befördern — — — — —

A 6 Gegeben zu Pfortzheim am Oster Montag im Jar des Herrn Christi Geburdt 1580.

E. F. G. Vntertheniger diener

Joachim Gieffthail, alter Prediger zu Pfortzen.

Haußbibel Fürnemester Lehr Vnsers Christlichen Glaubens kurtzlich vnd Ordentlich in Fragstücklin verfasset.

Frag: Ist auch ein Gott? **Antwort:** Ja.

Fr. Waher weissestu, das ein Gott sey? **A.** Das bezeuget Menschliche vernunfft vnd der Ordentliche gang aller Creaturen.

Fr. Was ist Gott? **A.** Gott heisset der Vater, welcher hatt Einen Son, Welcher ist des Vaters Ebenbild, vnd der Heilige Geist, Welcher vom Vater vnd Son außgehet. Welcher ist Ein A 7 geistliches wesen, verstendig, Fromm, Gerecht, Allmechtig, Ein Erschöpfer vnd Erhalter aller Creatur im Himmel vnd auff Erden, wie dann stehet Genes. am j.: Im anfang erschuff Gott himmel vnd Erden.

Fr. Wieuiel sind Götter? **A.** Es ist nur Ein Gott oder Ein Einiges Ewiges Göttliches wesen, wie dann stehet Deuteron. 6: Höre, Israel . . . Einiger Herr.

Fr. Wieuiel sind Personen? **A.** Es sind drey Personen der Heiligen Dreyfaltigkeit: Gott der Vater, Gott der Son, Gott der Heilig Geist, wie dann stehet 2. Corinth. 13: die Gnade vnsers Herrn Jesu Christi . . . mit euch allen.

Fr. Was ist der Vater? **A.** Der Vater ist die Erst Person der Heiligen Dreyfaltigkeit, welcher hatt einen Son von Ewigkeit gezeüget, wie dann stehet Phil. 2 [sic! statt Hebr.]: Der Herr hat zu mir gesagt . . . dich gezeuget.

Fr. Was ist der Son? **A.** Der Son ist die ander Person der heiligen Dreyfaltigkeit, vom Vater in Ewigkeit gezeüget, welcher ist Mensch worden, auff das er vns von Sünden erlöset, wie dann steht Joan. j: Vnd dz wort ward fleisch . . . voller gnad vnd Warheit.

Fr. Was ist der Heilige Geist? **A.** Der Heilige Geist ist die dritte Person der Heiligen Dreyfaltigkeit, welcher vom Vater vnd Son außgehet vnd durch die Predigt des Euangelij die hertzen der Menschen erleüchtet vnd heiliget, Wie dann stehet A 8 Tit. 3: Gott macht vns selig nach seiner grossen Barmhertzigkeit . . . durch Jesum Christum.

Fr. Was ist die Erschaffung? A. Die Erschaffung ist ein Werck der gantzen Heiligen Dreyfaltigkeit, welche aus nichts hatt erschaffen vnd erhelt alles, was im Himmel vnd auff Erden ist, wie dann stehet Psal. 33: Der himmel ist durch das wort gemacht . . . Geist seines Munds.

Fr. Hatt auch Gott die Sünd Erschaffen? A. Nein. Dann Gott ist gerecht vnd ein Streffer der Sünden, wie dann stehet Psal. 5: Du bist nicht ein Gott, dem gotloß . . . nicht für dir.

Fr. Waher kompt dann die Sünde? A. Der Sünden anfang ist der Teüffel vnd der Mensch, welcher sich lest von dem Teüffel verfüren, wie dann stehet Joan. 8: der Teüffel ist ein Mörder . . . in der warheit, vnd Rom. 5: durch Einen Menschen ist die sünd kommen in die welt.

Fr. Was ist sünde? A. Sünde heisset aller vngehorsam wider Gottes wort, er sey Innerlich oder Eüsserlich, wie dann stehet 1. Joann. 3: Sünde ist vbertrettung Gottes gesetzes.

Fr. Was ist der sünden straffe? A. Der Zeitliche Tod vnd Ewige verdamnis, wie dann stehet Deuteron. 27: Verflucht sey, was nicht alle wort . . . thue, vnd Rom. 5: Der Tod kompt durch die Sünde.

Fr. Warauß erkennen wir die Sünde? A. Aus dem Gesetz, B 1
wie dann stehet Rom. 3: Durch dz gesetz kompt nur Erkantnis der Sünde.

Fr. Was ist das Gesetze? A. Das Gesetz heisset alle gebott Gottes, welche von vns fordern einen vollkommenen gehorsam beyde, des hertzen vnd Eusserlichen wercken, vnd verdammen zum Ewigen Tod, welche solchen gantzen gehorsam nicht leisten, wie dann stehet Deuteron. 26: Heut des tags gebeüt dir der Herr, dein Gott, das du thuest nach allen dißen Gebotten . . . vnd von gantzer Seelen, vnnd Exodi 32: Der Herr sprach zu Mose: Ich wil den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündiget.

Fr. Können wir auch das Gesetz erfüllen? A. Nein, wie dann stehet Johan. 7: Hat euch nicht Moses das Gesatz gegeben, vnnd niemand . . . thut das Gesatz?

Fr. Derowegen, so viel des Gesatzes werck belanget, so bleiben alle Menschen verdampt? A. Ja, wie dann stehet Galat. 3: die mit des Gesatzes werck vmbgehen, sind vnter dem fluch.

Fr. Hat dann der Mensch keine Hoffnung weiters selig zu werden? A. Ja.

Fr. Welche ist die selbige? A. Die Predig das Euangelij von dem H. Christo mit glauben ergriffen, wie dann stehet Rom. 1: Ich scheme mich des Euangelij von Christo nicht . . . die daran glauben.

Fr. Was ist das Euangelion? A. Das Euangelion lehret Buß B 2
vnd verheisset den glaubigen an Christo vergebung der sünden vnnd das Ewige leben, wie dann stehet Luc. 24: Also ist geschriben vnd also must Christus leiden vnd aufferstehen von den Todten am dritten tag vnd predigen lassen in seinem Namen Buß vnd vergebung der sünden vnter allen völckern.

Fr. Was ist Buß? **A.** Buß heisset sich zu Gott bekehren, wie dann stehet Joel am 2.: So spricht nun der Herr: bekehret euch zu mir von gantzem hertzen mit fasten . . . vnd rewet jn bald der straffe.

Fr. Wieuiel sind theyl der Buß? **A.** Drey: Rew, Glauben vnnd ein Newer Gehorsam.

Fr. Was ist Rew? **A.** Rew heisset erkennen Gottes zorn wider die sünde vnd von hertzen dieselbige hassen, wie dann stehet Es. 66: Ich sehe aber an den Elenden vnnd welcher zerbrochens geists ist . . . vor meinem wort.

Fr. Was ist der Glaube? **A.** Glaube heisset alles wort Gottes für warhafftig halten vnnd sich endtlich darauff verlassen, durch die Barmhertzigkeit Gottes, in Christo verheissen, haben wir das Ewige leben, wie dann stehet 2. Paral. 20: Glaubet an den Herrn, Ewern Gott, so werdet jhr sicher sein . . . glück haben, vnnd B 3 Joan. 3: Also hat Gott die welt geliebet, das er . . . Leben haben, vnd Rom. 3: Gott hat vns Christum fürgestellet . . . in seinem Blut.

Fr. Waher kompt der Glaube? **A.** Aus dem gehöreten vnd betrachteten wort Gottes, wie dann stehet Röm. 20 [sic! statt 10]: So kompt der glaube aus der Predigt . . . durch das wort Gottes.

Fr. Wadurch wirdt der glaube erhalten vnd gemehret? **A.** Durch den Brauch der Heiligen Sacramenten [diese Frage mit ihrer Antwort steht im Original zweimal!].

Fr. Was ist ein Sacrament? **A.** Sacrament ist ein Eüsserliche Ceremonien, welcher vnsere hertzen vberzeüget, das die verheissung des Euangelij von vergebung der sünden vnd Ewigen leben gewiß sey vnd vns eigentlich angehöre, wie dann stehet Rom. 4: Das zeichen aber in der Beschneidung empfing Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens . . . das denselbigen auch gerechnet werde zur gerechtigkeit.

Fr. Wieuiel sünd Sacrament? **A.** Zwey: Die Heilige Tauff vnd das Nachtmal des Herrn Christi.

Fr. Was ist die Heilige Tauff? **A.** Die Heilige Tauff ist ein verbündtnis mit Gott durch die Aufferstehung des Herrn Christi, welches betewret, dz der Mensch, mit wasser begossen in Namen B 4 des Vaters, des Sons vnd des Heiligen Geists, habe einen gnedigen Gott vnd sey ein erbe aller himlischen güter, wie dann stehet Tit. 3: Gott macht vns selig nach seiner Barmhertzigkeit . . . des Ewigen Lebens nach der hoffnung.

Fr. Was ist das Nachtmal vnsers Herrn Christi? **A.** Das Nachtmal Christi ist der ware Leib vnd das ware Blut vnsers Herrn Jesu Christi, zu essen vnnd zutrincken von Christo eingesetzt, Matth. 26: Nemet, Esset, das ist mein Leib, vnd trincket alle daraus, das ist mein Blut des Newen Testaments, welches vergossen . . . der sünden.

Fr. Was nutzet vns das Nachtmal des Herrn Christi? **A.** Auff das diser glaub in vns wachse, dz Christus mit allem seinem verdienst vnser sey vnd wir in jhm haben gerechtigkeit vnd leben

warhafftig, wie dann stehet 1. Cor. 11: So offt jhr von disem brot esset . . . solt jhr des Herrn Todt verkündigen.

Fr. Gehöret auch die Absolution vnter die Sacrament? **A.** Nein, Dann die Absolution ist die verheissung des Euangelij von vergebung der sünden, vmb welcher willen werden die Sacrament von Gott eingesetzet.

Fr. Was ist die Absolution? **A.** Die Absolution ist ein Predigt des Euangelij, da vnser Herr Gott selbst durch den Kirchendiener betrübte gewissen anredet vnnd solchen durch den glauben B 5 an Christo offenbaret, schenckt vnd gibt vergebung aller sünd vnd das Ewig leben, wie dann stehet Joan. 20: Christus bliese seine Jünger an . . . denen sind sie behalten.

Fr. Warzu ist vns der Glaub nutzlich? **A.** Durch den glauben ergreiffen wir Christum vnd in Christo bekommen wir friede mit Gott vnd hoffnung des Ewigen lebens, wie dann stehet Rom. 5: So wir nun sein gerecht worden durch den glauben, so haben wir fried mit Gott durch vnsern Herrn Jesum Christum, vnd Joan. 6: Das ist der will des, der mich gesandt hat, dz, wer den Son sihet . . . am Jüngsten tage.

Fr. Was ist der Fried Eines guten gewissens? **A.** Der Frid Eines guten gewissens gegen Gott ist die zuuersicht in vnsern hertzen, welche daruon prediget, wie wir vmb Christi willen Gott lieb sein, vnd alle werck, welche wir in solchem glauben thun, Laßen jhm Gott wol gefallen, wie dann stehet Joan. 16: Der Vater hat Euch lieb, Darumb, dz jhr mich liebet vnnd glaubet, das ich von Gott außgangen bin, vnnd 1. Pet. 2: Vnd auch jhr, als die lebendigen stein, bawet Euch . . . die Gott angenäm sind durch Jesum Christum.

Fr. Was ist dz Ewige Leben? **A.** Das Ewig Leben ist ein New Liecht, Ein vollkommene gerechtigkeit, ein vnendtliche Herrligkeit von dem frölichen anschawen Gottes angesichts, da alle B 6 sünde vnd Todt wird weichen, wie dann stehet Esaie am 25.: Der Herr wird den Todt verschlingen Ewiglich vnd der Herr wird die Threnen von allen angesichten abwaschen vnd wird auffheben die schand seines volcks in allen Landen, vnd Psal. 17: Ich aber wil schawen dein Andtlitz in gerechtigkeit . . . . Erwache nach deinem Bilde.

Fr. Wann wird die volkommenheit des Ewigen Lebens leüchten vber alle Heiligen? **A.** Die Vollkommenheit des Ewigen Lebens wird anfahen zu leuchten vber die Heiligen in der Aufferstehung der Todten am Jüngsten tage, wie dann stehet Matth. 13: Am Ende der welt wird des Menschen Son seine Engel senden, vnd sie werden samlen auß seinem Reich alle Ergerniß . . . leüchten wie die Sonn in jhres Vaters Reich, vnnd Matth. 25: Kompt her, jhr gesegneten . . . von anbegin der welt.

Fr. Was ist die Aufferstehung der Todten? **A.** Die Aufferstehung von den Todten ist ein Werck des Allmechtigen Gottes, welcher beyde, Todte vnd lebendige, wird versetzen in Ein Ewiges

wesen; die Seelen der Todten werden widerumb jhre vorige leibe bewonen, aber die lebendigen werden verwandelt werden vnd die Vnsterblichkeit anziehen, wie dan stehet Job 19: Ich weis, das
B7 mein Erlöser lebt . . . jn schawen vnd kein frembden, vnd 1. Cor. 15:
5 Sihe, ich sage Euch geheimnis: wir werden nicht alle Entschlaffen . . . anziehen die vnsterblichkeit.

Fr. Was ist ein Newer Gehorsam? **A.** Ein Newer gehorsam ist die gerechtigkeit Eines guten gewissens.

Fr. Was ist die gerechtigkeit Eines guten gewissens? **A.** Die
10 gerechtigkeit Eines guten gewissens heisset sich vben in solchen wercken, welche Gott hatt geboten vnd jm gefallen, wie dann stehet Hebr. am 13.: Vnser trost ist, das wir ein gut gewissen haben . . . bei jederman, vnnd Eph. 2: Wir sind sein werck, Erschaffen . . . darinnen wandeln sollen.

15 **Fr.** Wo finden wir aber solche werck? **A.** In dem wort Gottes, vnnd derselbigen Summa ist in den zehen Gebotten verfasset.

Fr. Was lehret das Erste Gebott? **A.** Die liebe Gottes.

B8 **Fr.** Was ist die liebe Gottes? **A.** Die Liebe Gottes heisset Gott als vnsern Einigen vnd höchsten guth anhengen vnd nach
20 allen krefften desselbigen willen vnnd befehl halten vnnd außrichten, wie dann stehet Deuteron. 10: Nun, Israhel, was fordert der Herr, dein Gott, von dir, Dann das du den Herrn, deinen Gott, förchtest . . . vnd von gantzer Seelen.

Fr. Was lehret das ander Gebott? **A.** Das Gebett.

25 **Fr.** Was ist das Gebett? **A.** Das Gebett ist ein werck der Heiligen, welche zu Gott tretten, Demselbigen jhr anligen klagen, glauben vnd hoffen, er werde sie vmb Christi willen erhören vnd jhnen auß helffen, wie dann stehet Ps. 62, 1: Hoffet auff den Herrn, Schüttet Ewer hertzen für jhm auß, Gott ist Vnser Zuuersicht.

30 **Fr.** Was gehöret zu einem Christlichen Gebett? **A.** Fünff stück.

Fr. Was ist das Erste? **A.** Das wir allein dissen Gott anrüffen, welcher sich hat geoffenbaret in seinem wort vnd in der Sendung seines lieben Sons, des Herrn Christi, wie dann stehet Galat. 4: Gott hatt gesandt den Geist seines Sons in Ewere
35 hertzen . . . Lieber Vater.

Fr. Was ist das ander? **A.** Gottes gebott, welcher will, wir sollen jhn anrüffen, wie dann stehet Ps. 50: Ruffe mich an in der Not . . . preisen.

C1 **Fr.** Was ist das dritte? **A.** Die verheissung Gottes, welcher
40 wil vnser Gebett erhören, wie dann stehet Ps. 145: Der Herr ist nahe allen . . . vnnd hilfft jhnen aus.

Fr. Was ist das Vierdte? **A.** Der glaub, in welchem all vnser Gebett muß angefangen vnd auch geendet werden, wie dann stehet Matth. 21: Alles, was jhr bittet im gebett, so ihr gleubet,
45 so werd jhrs empfahen.

Fr. Was ist das Fünffte? **A.** Die Not, so vns anliget, wie dann stehet Phil. 4: In allen dingen last ewer bitt . . . kundt werden. Solche Not aber ist zweyerley: Entweder Geistlich oder

leiblich. Geistliche Not, als erkantnis Gottes, Buß, Glauben, Vergebung der Sünden, gedult, Fried eines guten gewissens vnd der gleichen, sollen wir bitten in gewisser zuuersicht, dz vns Gott solches eben nicht wölle noch könne versagen, wie dann stehet Ezech. am 33.: So war als ich lebe, spricht der Herr, wil ich nicht den Todt des Sünders . . . vnnd lebe, Vnnd Matth. 11: Kompt her zu mir alle . . . Erquicken. Leibliche Not aber, als gesundtheit, Narung, gehorsame Kinder, trew gesinde, Freündtliche Nachbawrn vnd dergleichen soll man in Gottes willen setzen, wie dann stehet Matth. am 8.: Der aussetzige trat zum Herrn Jesu, betet jhn an vnnd sprach: Herr, so du wilst, kanstu mich wol reinigen.

Fr. Dieweil die Christliche kirch kan beten vnd des gebets C 2
am besten bedarff, so wird solche viel Creütz vnd widerwertigkeit haben? **A.** Ja, wie dann stehet 2. Tim. 3: Alle die, welche wöllen gotselig leben in Christo Jesu, müssen viel verfolgung leiden.

Fr. Was ist das Creütz? **A.** Creütz heisset allerley leiden, dadurch Gott die Heiligen heimsüchet, welchen doch jhr gewissen zeügnis gibt, das jhr Eüsserlicher wandel für der welt Gottes wort gemeß sey, Wie dann stehet Ps. 44: Du lessest vns auffressen wie Schaafe . . . . . noch vntrewlich in deinem Bundt gehandelt.

Fr. Wie sollen wir vns in dem Creutz verhalten? **A.** Wir sollen gedultig sein, wie dann steht Rom. 12: Seid gedultig in trübsal.

Fr. Was ist Gedult? **A.** Gedult heisset in widerwertigkeit von Gott nicht weichen vnnd glauben, Er sey vns gnädig vnd wölle vns helffen vnd durch hoffnung seiner hilff still sein, wie dann stehet Ps. 37: Sey still dem Herrn vnnd wart auff jhn, vnd Ps. 42: Was betrübstu dich, meine Seel . . . vnd mein Gott ist.

Fr. Warumb sollen wir gedultig sein? **A.** Fürnemlich vmb 30 C 3
vier nachfolgender vrsachen willen.

Fr. Welche ist die Erste? **A.** Dieweil vns Gott das Creutz zuschickt, wie dann stehest [sic! statt stehet] Ps. 118: Der HERR hat mich gezüchtiget, aber dem Todt nicht vbergeben.

Fr. Welche ist die ander? **A.** Dieweil wir dadurch werden gezüchtiget, auff das wir vns vor Sicherheit hüten, in der Buß, Forcht Gottes, gebet vnd dergleichen Gottseligen wercken bleiben vnd wachsen, wie dann stehet 1. Cor. 11: Wann wir gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget . . . verdampt werden.

Fr. Welche ist die dritte? **A.** Dann Gott will den betrübeten nahe sein, vnd durch sein Krafft sollen sie Endtlich vberwinden, wie dann stehet Ps. 68: Gelobet sey der Herr täglich . . . vom Todt errettet.

Fr. Welche ist die Vierde? **A.** Auff das wir des gegen- wertigen vnd Elenden lebens müde werden, lust vnnd begird vberkommen zum Ewigen leben, wie dann stehet 2. Cor. 4: Vnser trübsal, die Zeitlich vnnd leichtlich ist . . . das ist Ewig. C 4

Fr. Was leret das dritte Gebott? A. Das wir sollen Gottes wort fleissig hören vnnd das Predigampt helffen erhalten.

Fr. Was leret das vierde Gebot? A. Der gehorsam der vnderthanen gegen jhren Oberherren.

Fr. Was ist gehorsam? A. Gehorsam heisset seinen Eltern, Schulmeistern, Predigern, Vormünden, Pflegern, Herren, Frawen vnnd dergleichen, hohe vnnd Nidrige Oberkeit Erkennen für solche leut, welche Gott wil von vns geehret vnd hochgehalten haben vnd den selbigen vmb Gottes geheiß willen alle Lieb, Ehr vnnd vnderthenigkeit beweisen, wie dann stehet Rom. 13: Jederman sey vnterthan der Obergkeit . . . von Gott geordnet.

Fr. Was leret vns das Fünffte Gebott? A. Was ist die liebe gegen dem Nechsten ist ein hertzlichs wolgefallen,[1]) welches wir zu vnserm Nechsten tragen, demselbigen freündtlich sein, desselbigen wolfart befordern, vber seinem vnfal erschrecken vnd denselbigen auch mit vnserm schaden helffen abwenden, wie dann C 5 stehet 1. Joan. 3: Daran haben wir Erkant die liebe, das er sein leben . . . für die Brüder lassen.

Fr. Was lehret das Sechste Gebott? A. Zucht vnd Keuscheit.

Fr. Was ist Zucht vnd Keuscheit? A. Zucht oder Keuscheit ist ein Tugend, welche den vnreinen gedancken in den hertzen wehret vnd den leib in Eüsserlich wercken, geberden vnnd worten vnbefleckt behelt, wie dann stehet 1. Thess. 4: Das ist Gottes will, Ewer heiligung . . . von Gott nichts wissen.

Fr. Was leret vns das Sibende Gebott? A. Die Burgerliche Gerechtigkeit.

Fr. Was ist Burgerliche Gerechtigkeit? A. Burgerliche gerechtigkeit heist alle billigkeit, welche die vernunfft Leeret, derer wir vns sollen gebrauchen gegen vnsern Nechsten in allerley Handtierung, zu disem leben dienstlich, wie dann stehet 1. Thess. 4: Das niemand zu weit greiffe . . . vber diß alles; Matt. 7: Alles nun, das jhr wollet, das euch die Leut . . . Gesetz vnd die Propheten.

Fr. Was lehret das achte Gebott? A. Die Warheit.

C 6 Fr. Was ist die warheit? A. Warheit ist Ein solche tugend, welche da liebet, redet vnd thut bestendiglich, was da gewiß ist, vnnd meidet allen betrieglichen Schein in worten vnd geberden, wie dann stehet Eph. 4: Derwegen so leget die lügen ab . . vntereynander glieder.

Fr. Was leret das Neund vnd zehend Gebott? A. Den jnnerlichen gehorsam gegen dem gantzen Gesetz, dann nicht allein der, welcher Einen tod schlegt, wird nach dem gesetz ein Todtschläger geurtheilet, Nicht allein der, welcher die Ehe bricht, wird nach dem gesetz ein Ehbrecher geurtheilet, sondern welcher zörnet vnd sich im hertzen mit vnzüchtigen gedancken tregt, den verdampt

---

[1]) So das Original. Der Setzer hat offenbar eine Frage ausgelassen. Es sollte heißen: A. Die Liebe gegen den Nächsten. Fr. Was ist die Liebe gegen den Nächsten? A. Die Liebe gegen den Nächsten ist ein hertzlichs . . .

das Gesetz als einen Ehbrecher vnd Mörder, wie dann stehet Matth. 5: Ich aber sage euch, wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des gerichts schuldig. Ihr habt gehört, das zu den alten gesagt ist: du solt nicht Ehbrechen, ich aber sage euch: wer ein weib . . . in seinem hertzen etc.

E N D E.

---

3. Nachtrag zu den bayerischen Katechismen.

Seitdem wir die Katechismen für Bayern herausgegeben und besprochen haben (I. Teil 1, 1904), hat Kolde in dem 11. Band der Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte (1905, S. 241 ff.) den kryptokalvinistischen Katechismus des Adam Hertzog für Ortenburg aus dem Jahr 1598 besprochen und mitgeteilt. Wir selber haben dann in derselben Zeitschrift (12. Band 1906, S. 122—149, und 14. Band 1908, S. 127—136) weitere Ergänzungen gebracht über Joh. Tetelbach, Seb. Heyden, Andr. Pankratius, Mos. Pflacher, Huberinus, W. Musculus, Barth. Wolffhart, Weller, den Interimkatechismus von 1551 (abgedruckt bei Moufang, Katholische Katechismen des 16. Jahrh., Mainz 1881, S. 415 ff.) und die Gegenschrift von W. Meüßlin (= W. Musculus) von 1551, besonders über Kargs Katechismus 1558 resp. 1561 und über den Katechismus des Jak. Lachkern aus Wiesent in der Oberpfalz von 1563; auch über den des Melchior Bischoff (abgedruckt unter Sächsische Katechismen I 2, S. 218 ff. Dazu Histor.-bibl. Einleitung, S. 80 ff.). Zuletzt hat O. Albrecht in Luthers Werken, W. A. Bd. 30, 1, besonders S. 745 ff., ohne unsere Ergänzungen zu kennen (er hat sie erst in den Nachträgen berücksichtigt), noch etliches nachgetragen. Wir kommen auf all das in den Nachträgen zu der Historisch-bibliographischen Einleitung zu I 3. Nur den Katechismus des W. Musculus teilen wir in extenso mit.

Der Catechismus des Wolfgang Musculus vom Jahre 1545.

CATECHISMVS, PRO Christianae iuuentutis institutione breuibus interrogatiunculis compraehensus, et primum de Symbolo Christianae fidei. A 3

Catechista: QVONIAM, PVER IN Domino dilecte, in nomen patris et filij et spirissancti baptizatus es, responde de fide tua, quam habeas in patrem, filium ac spiritum sanctum.

Puer: Sicut in Articulis Christianae fidei institutus sum, ita et credo.

C. Recense ergo christianae fidei articulos. **P.** CRedo in deum patrem omnipotentem, ... et vitam aeternam. Amen.

C. Quid dictione credendi intelligis? **P.** Credere, sentio idem esse, quod rei cuipiam firmum et indubitatum praebere assensum.

C. Quid est igitur in Deum credere? **P.** Est firma ab illo fiducia pendere omnique verbo illius, tanquam certo et indubitato, indubitata fide assentiri.

C. Quae sunt autem illa, quae nobis per verbum Dei de illo A 4 proponuntur? **P.** Quae in articulis fidei nostrae sunt compraehensa.

C. Quod est primum? **P.** Quod Deus sit.

C. Quid dictione Dei intelligis? **P.** Dictione Dei intelligo omnis boni largitorem, ex quo vno nobis omne bonum, et vniuersa salus ac vita descendat.

C. Quid proxime sequitur? **P.** Quod sit pater.

C. Cuius pater est? **P.** Peculiariter pater est Domini nostri Jesu Christi, qui vnigenitus ipsius filius est, per hunc vero et meus et omnium fidelium pater est.

C. Quomodo tuus quoque pater est? **P.** Pater meus est primum ob id, quod me ad imaginem suam condidit, deinde etiam, ob eam causam, quod me in sacro Baptismate per spiritum suum sanctum regenerauit, et sibi in filium adoptauit.

C. Quid in articulis fidei sequitur? **P.** Quod sit omnipotens.

C. Quid hinc colligis? **P.** Deum patrem nostrum omnia et posse et facere, vnum ac solum.

C. Quid huic particulae subiungis? **P.** Quod creator sit coeli ac terrae.

C Quid hinc dicis? **P.** Condidisse deum patrem nostrum omnia ex nihilo.

C. Recte. Quid sequitur? **P.** Et in Jesum Christum ... dominum nostrum.

C. Non credis igitur in vnum deum? **P.** In vnum quidem Deum credo, sed natura, essentia et potentia vnum, personis vero patris, filij ac spiritussancti trinum.

A 5 **C.** At nomen, Jesus, filio virginis Mariae, vero homini datum. **P.** Scio. Sed hic uerus homo, filius Mariae virginis simul etiam verus deus est, verbum illud patris, coaeternum illi, et coessentiale.

C. Vnde hoc habes? **P.** Johannes Euangelista Capito primo de Christo Jesu seruatore nostro sic loquitur. In principio ... per ipsum facta sunt. Deinde: Et verbum, inquit, caro factum est, et habitauit in nobis ... vnigeniti a patre.

C. Quomodo credis in hunc Dominum nostrum secundum humanam naturam? **P.** Quod secundum hanc vnicus noster mediator sit inter Deum et nos, per quem solum ad patrem venire liceat.

C. Quid per nomen hoc, Jesus intelligis? **P.** Seruatorem ac liberatorem.

C. Quid hinc discis? **P.** Hunc Jesum filium Dei, solum et vnicum esse nostrum seruatorem, qui nos a peccato, morte et potestate inferorum liberauerit.

C. Quid per, Christum, intelligis? **P.** Christus, graeca vox, latina sonat vnctum.

C. Quare Dominus ac Seruator noster hoc nomine appellatur? **P.** Quoniam a Deo patre es Rex es Sacerdos constitutus, et in vtramque tam regni quam sacerdotij dignitatem per spiritum sanctum vnctus inauguratusque est, sicut olim Reges et Sacerdotes externa vnctione inaugurabantur.

C. Credis ergo hunc Jesum esse vnicum nostrum Regem ac summum Sacerdotem? **P.** Plane ita credo.

C. Quae habes huius fidei tuae testimonia ex sacris scripturis? **P.** De Regno illius, testatur Psalmus 2. Et Angelus quoque ad beatam virginem dicens, Et dabit illi Dominus Deus sedem A 6 Dauid . . . . . non erit finis. De sacerdotio vero illius mentio Psalmo 110. fit. Jurauit, inquit, dominus et non poenitebit . . . Melchizedek.

C. Recte. Sed quomodo credis eum esse Regem, cum non potitus sit Regia Maiestate, et administratione in hoc saeculo? **P.** Ipse dixit ad Pilatum: Regnum meum non est de hoc mundo. Regnum eius nec terrenum est, nec transitorium, sed coeleste ac sempiternum.

C. Quale autem, sacerdotium gerit? **P.** Nec Judaicum nec Gentile, quod externis ceremonijs et oblationibus constet, sed coeleste ac spirituale. Primum enim semetipsum deo patri pro peccatorum nostrorum remissione hostiam immaculatam obtulit, deinde et coelos ingressus, vultui Dei pro nobis comparet, semper viuens ad interpellandum pro nobis, ad Ebr. 7. et 9.

C. Recte respondes. Sed quid haec nostra intersunt? **P.** Plurimum. Nam primum hinc salus nostra constat. Deinde et genus regium ac sacerdotale per illum consequuti sumus, vt et ipsi nos Deo patri offeramus, et preces nostrae per ipsum exaudiantur.

C. Recense iam quae sequuntur? **P.** Filium eius vnicum.

C. Atqui et nos filij dei sumus? **P.** Secundum diuinitatem, est Dominus noster Jesus Christus vnicus dei filius, eiusdem existens cum deo patre, naturae, essentiae et potentiae.

C. Quomodo secundum humanitatem? **P.** Etiam secundum hanc, quatenus de Spiritu sancto conceptus, et ab omni peccati impuritate alienus ac sanctus est, singulariter et vnice filius Dei est.

C. Vnde hoc habes? **P.** Angelus dicebat ad beatam virginem. Quod enim ex te nascetur sanctum, vocabitur filius dei.

C. Quomodo nos filij Dei sumus? **P.** Quatenus per fidem A 7 in Christum vnigenitum dei non solum adoptamur, sed et diuinitus regeneramur.

C. Vnde hoc habes? **P.** Johannis 1. sic legimus. Et dedit eis potestatem filios Dei fieri . . . ex Deo nati sunt.

C. Et hic recte respondes. Quid sequitur? **P.** Qui conceptus . . . virgine.

C. Quare hoc factum est? **P.** Quoniam ad hoc mittebatur, ut nos a peccatis ac morte redimeret, necessarium erat, ut ipse ab omni peccato purus et immunis nasceretur, id quod fieri non potuisset, si conceptus fuisset ex virili semine.

C. Credis autem hanc conceptionem et natiuitatem veram fuisse ac naturalem, ita, vt per hanc verbum patris naturam nostram vere assumpserit? **P.** Credo, scriptura siquidem vere ac simpliciter loquitur.

C. Quid sequitur? **P.** Passus sub Pontio Pilato.

C. Quid hinc colligis? **P.** Voluisse eum, ad saluandum cum Gentes, tum reliquos mortales omnes, non ab Israelitis modo, sed et Gentibus, ac suprema orbis potestate, in carne pati.

C. Perge. **P.** Crucifixus ... ac sepultus.

C. Quid hinc colligis? **P.** Mortuum esse dominum, primum morte turpissima, nempe crucis, ut a maledicto nos, maledictum pro nobis factum, redimeret, deinde sepultum etiam, ut vere mortuus declareretur, ac verae resurrectioni via pararetur.

A 8 **C.** Quid sequitur? **P.** Descendit ad inferos.

C. Quid intelligis per inferos? **P.** Statum mortuorum, etiam sanctorum.

C. Quomodo ad hunc descendit Christus? **P.** Quatenus vere mortuus est, spiritu descendit ad inferos, corpore collocatus est in sepulchrum. Ad consolationem vero mortuorum, qui de saluandis erant, ad inferos descendit.

C. Perge. **P.** Tertia die resurrexit a mortuis.

C. Quam hinc consolationem accipis? **P.** Satisfecisse Dominum credo pro peccatis meis, mortemque sua morte vicisse, ac resurgendo hoc effecisse, vt per ipsum iustitiae eius, ac sempiternae vitae particeps euaserim.

C. Quid sequitur? **P.** Ascendit ad coelos.

C. Quae est huius articuli ratio? **P.** Vt credamus Christum non in hanc temporariam, sed coelestem et aeternam uitam resurrexisse, et ad patrem in coelos ob id conscendisse, vt nobis illic mansionem paret, vultuique dei pro nobis appareat.

C. Quomodo in coelos ascendit, cum dixerit ad discipulos, Ecce ego vobiscum ... ad consummationem saeculi? **P.** Secundum hominem ascendit ad coelos, quo et nos post mortem animabus nostris, et post resurrectionem et corpore et anima ascendemus: secundum diuinitatem vero vbique est, spiritu autem viuit in cordibus credentium.

C. Quid sequitur? **P.** Sedet ad dexteram dei patris omnipotentis.

C. Quid hoc est? **P.** Constitutum esse eum Dominum coeli ac terrae, vt in nomine eius genu flectant omnia quae in coelis
45 B 1 sunt, in terris ac sub terris.

C. Atqui etiam antea Dominus erat coeli ac terrae, nempe verus Deus, eadem cum patre potentia et gloria praedictus.

P. Verum. Sed secundum verbi diuinitatem: Secundum humanitatem vero, demum post resurrectionem coelos ascendit, et ad dexteram patris Dominus omnium consedit.

C. Ergo Christus frater noster et caro nostra sedet ad dexteram patris, et regnat super omnia? **P.** Regnat super omnia benedictus Deus in saecula.

C. Magna est haec dignitas carnis nostrae? **P.** Magna, et immensa, angelorum etiam dignitatem excellens.

C. Laus sit philanthropiae dei. Perge. **P.** Qui venturus est . . . mortuos.

C. Quid hinc discis? **P.** Constitutum esse Dominum Jesum Christum a Deo patre iudicem totius orbis, illumque in extremo die de mortalibus omnibus iudicaturum.

C. Quos intelligis per viuos et mortuos? **P.** Per mortuos intelligo simpliciter omnes eos, qui morte sunt ex hac uita ante iudicij diem abrepti.

C. Quare horum fit in hoc articulo mentio? **P.** Vt sciamus nec mortem impedire posse, quominus ante iudicis huius tribunal sistendi simus.

C. Quos intelligis per viuos? **P.** Qui in aduentu Judicis huius superstites depraehendentur.

C. Erunt erg [sic!] viui aliqui in extremo die? **P.** Vtique. Nam Christus venturus se minatus est, qua hora non putauerimus, et Apostolus, The. 4. dicit: Nos qui viuimus ac reliqui erimus.

C. Quid sequitur? **P.** Credo in spiritum sanctum.

C. Quid hic confiteris? **P.** Tertiam diuinitatis personam, B 2 eadem cum patre ac filio natura essentia et potentia praeditam.

C. Quae est huius in nobis operatio? **P.** Reuelat nobis patrem ac filium, operatur in cordibus nostris, regenerat, iustificat, dirigit ac consolatur nos in omnibus.

C. Quid sequitur? **P.** Sanctam Ecclesiam Catholicam.

C. Quid per hanc intelligis? **P.** Id quod sequitur, nempe Communionem sanctorum.

C. Qui sunt isti sancti? **P.** Quotquot vere in Christum Jesum filium Dei credunt.

C. Quomodo hi sanctificati sunt? **P.** Per spiritum sanctificationis, quem in Christum credentes accipiunt, et per quem Christo capiti tamquam membra incorporamur.

C. Sunt ergo Christiani omnes sancti? **P.** Sunt plane, modo sint vere Christiani.

C. Quid Ecclesia significat? **P.** Populum vocatorum. Est enim graeca dictio, idem latine sonans, quod euocatio vel concio.

C. Et haec Ecclesia sancta est? **P.** Sancta est propter caput Christum, propter nomen, sanguinem ac spiritum eius.

C. Quae est autem Ecclesiastica ista sanctorum ac fidelium communio? **P.** Est illis Deus vnus, Pater vnus, Dominus vnus, fides vna, Baptisma vnum, caput vnum, corpus vnum, haereditas vna, cor vnum et anima vna.

C. Ista sanctorum communio, quomodo externe alitur et
B 3 aedificatur? **P.** Praecipue verbo Euangelij et vsu Sacramentorum.

C. Quomodo per verbum Euangelij? **P.** Quando illud sedulo per gratiam et operationem spiritussancti, secundum mandatum
5 Christi, pure ac solide praedicatur.

C. Vbi Christus doctrinam Euangelij instituit? **P.** Math. 28. dixit: Euntes docete omnes Gentes. Marci vlt.: Ite, inquit, in orbem vniuersum . . . omni creaturae.

C. Quid est Euangelium? **P.** Vox haec graeca est et sonat
10 felix ac faustum nuncium.

C. Quae est nominis huius ratio? **P.** Ea videlicet, quod hac nobis Euangelij praedicatione remissio peccatorum, reconciliatio cum deo vita aeterna per fidem in Christum praedicatur.

C. Quae sunt Christianae fidei Sacramenta? **P.** Baptismus
15 et Coena Dominica.

C. Quid est baptismus? **P.** Baptismum est lauacrum regenerationis, initiale sacramentum, per quod Christo obsignamur et incorporamur.

C. Vbi habes sacramenti huius institutionem? **P.** Matth.
20 vltimo dixit Dominus: Docete omnes Gentes . . . spiritussancti.

C. Quid hinc colligis? **P.** Obsignari nos baptismate sancto in peculium patris et filij et spiritussancti.

C. De Coena Domini quid sentis? **P.** Esse hanc communicationem corporis ac sanguinis domini. 1. Cor. 10.

25 **C.** Quid nobis Dominus cum pane ac vino dedit? **P.** Corpus ac sanguinem suum, sicut ipsius verba testantur, quibus dixit:
B 4 Accipite et manducate . . . traditur. Accipite et bibite . . . effundetur.

C. Ad quid nobis corpus ac sanguinem suum dedit? **P.** Vt certi essemus, morte nos ipsius ac sanguinis effusione redemptos
30 esse, ideo nobis seipsum dedit.

C. Quare cum externis symbolis? **P.** Quia corporei sumus, ideo corporalibus et externis signis seipsum nobis tradidit.

C. Quare cum pane et vino? **P.** Vt significaret corpus suum cibum, et sanguinem potum esse animarum nostrarum, qua
35 de re docet Joh. 6.

C. Quomodo hoc intelligis? **P.** Simpliciter intelligo nos carne ac sanguine Domini pasci, Sacramentaliter in Ecclesiastica communione, spiritualiter vero, quando vera in illum fide mortis illius participes reddimur, et per hanc aeternae vitae compotes
40 euadimus.

C. Qua ratione nos hoc sacramento vtimur? **P,** Quia Christus dixit: hoc facite in mei rememorationem.

C. Quid hic intelligis per memoriam domini? **P.** Id quod Apostolus dixit: Quotiescunque de pane hoc ederitis . . donec venerit.

45 **C.** Quid est mortem domini annunciare? **P.** Est domino sacrificium laudis pro redemptionis beneficio offere, id est, gratiam hanc redemptionis, per mortem Christi partae, gratis animis depraedicare.

C. Recte de Euangelio, et Sacramentis, Baptismate ac Coena domini respondisti, perge iam ad reliquos fidei nostrae articulos. Quid sequitur? **P.** Remissionem peccatorum.

C. Quid hinc discis? **P.** Per gratiam ac sanguinem Christi remitti nobis in Ecclesia quaeuis delicta et peccata.

C. Quid remissionis dictione intelligis? **P.** Gratuitam et omnimodam cuiusuis peccati siue originalis siue actualis condonationem. B5

G. Quid sequitur? **P.** Carnis resurrectionem.

C. Cuius carnis? **P.** Nostrae huius, in qua viuimus in hoc saeculo.

C. At illa corumpitur in terrae puluere. **P.** Qui illam ex nihilo condidit, potest eam etiam corruptam resuscitare.

C. Potest quidem. Ad multum refert an velit etiam. **P.** Voluntatem hanc dei, Christus Joh. 5. et 6. declarat, cum dicit: Venit hora, in qua omnes . . . resurrectionem iudicij. Et: Haec est autem voluntas patris mei, qui misit me, ut omnis, qui videt filium, et credit in eum, habeat . . . in nouissimo die.

C. Quid postremo sequitur? **P.** Et vitam aeternam.

C. Quando hanc possidebimus? **P.** Post resurrectionem carnis illam reipsa possidebimus, quam in hac vita fide ac spe consequimur.

C. Quibus est haec aeterna vita parata? **P.** Electis, in Christum credentibus.

C. Quo merito? **P.** Nullo nostro merito, sed dono dei per Christum. Sic Apostolus Rom. 6. donum dei vocat vitam aeternam.

C. Hanc largiatur nobis coelestis pater per Christum filium eius.

Decem praecepta. B6

C. Christiani hominis est, obedire praeceptis dei. Dic igitur quae sunt praecepta dei? **P.** Traduntur haec Exo. 20. ad hunc modum. Primum: EGo sum dominus . . . coram me. Alterum: Non facies tibi sculptile . . . . . et custodiunt praecepta mea . . . . . Decimum: Non concupisces domum proximi tui, nec concupisces vxorem eius . . . quae illius sunt. B7

C. Quare decem praecepta sic diuidis, cum ista diuisio plerisque sit inusitata? **P.** Primum, vt sit illorum integra adnumeratio: deinde, ne sit necesse vltimum, de concupiscentia, quod vnum est, in duo diuidere, tertio, vt veterum Origenis, Athanasij, Hieronymi et Ambrosij exemplum sequar.

C. Jam responde de singulis. Quid est quod in primo dicit, Ego sum dominus deus tuus? **P.** Admonet eos de capite foederis propositurus verba ac praecepta illius, vt intelligant, cui praeceptorum istorum obedientiam debeant, nempe domino deo suo.

C. Quid sequitur? **P.** Qui eduxi te de terra Aegypti.

C. Quare huius meminit? **P.** Vt admoneat eos liberationis, per quam se deum illorum esse declarauerat, Est enim deus, sicut et in Symbolo fidei dictum est, idem quod seruator ac liberator.

C. Quid nostra refert Aegyptiaca ista liberatio? **P.** Hactenus nobis seruit, quod verae liberationis, qua per Christum a peccato, ex potestate Satanae redempti sumus, typum gerit.

C. Quid est quod dicit: Non habebis deos ... coram me? **P.** Idem ac si diceret, diuinum auxilium nusquam quaeres quam apud me vnum. Non seruies cuipiam deorum, mihi soli.

B 8 **C.** Non tale quid habes in Euangelicis literis? **P.** Habeo. Matthei 4. dixit Dominus: Scriptum est, dominum deum ..... solum coles.

C. Quid est illud: Coram me? An si non habeatur deus alienus coram, sed reiecto vero deo, non erit culpabile? **P.** Impium est alienum deum siue iuxta, siue praeter verum deum colere. At sic loquitur, ut scortationem populi assumpti intolerabilem sibi fore significet.

C. Quae est ista scortatio populi dei? **P.** Qua vno ac vero deo, cui foedere coniunctus est, non contentus, ad alienorum deorum culturam relabitur, perinde ac si vxor quaepiam coram legitimo marito alienos viros admittat.

C. Recense alterum praeceptum. **P.** Non facies tibi sculptile etc.

C. Quod genus imaginum hoc praecepto, damnatur? **P.** Quod ecclesiae dei proponitur, et ad cultum siue publice siue priuatim vsurpatur.

C. Quae est praecepti huius ratio? **P.** Ratio illius est, vt carnis nostrae impietas cohibeatur, quae prona est ad cultum imaginum, quod totius orbis impietate manifestum est redditum, vt non frustra Apostolus Paulus Galat. 5. cultum simulacrorum inter opera carnis recenseat. Quoniam igitur inter Gentes regnabat ista impietas, ne hanc imitarentur Israelitae, peculiari illam praecepto cohibere ac damnare voluit.

C. Quomodo illa intelligis, Quae in coelo desuper, et quae in terra ... aquis sub terra? **P.** Omne genus creaturarum, quae in oculos mortalium incurrunt, hac specificatione complexus est: Per ea quae in coelo sunt, simpliciter intelligo Solem, Lunam et stellas et reliquas coelestes virtutes; Per terrestria, homines, bestias, iumenta, serpentes, volucres etc. Per ea quae sunt in aquis, omne genus piscium. Declarantur ista Deut. 4.

C. Ergo ista impietas eousque progreditur, vt et volucrum, quadrupedum ac serpentum imagines ad cultum prostituat? **P.** Te-
40 C 1 statur hoc Apostolus Paulus Rom. 1. testis etiam est prodigiola Aegyptiorum eidolatria.

C. Quomodo intelligis quod sequitur: Non adorabis ea, neque coles? **P.** Adorandi verbum in Ebreo tale est, quod in curuationem corporis, siue genu flexionem, siue capitis inclinationem sonat. Colendi verbum intelligo de quauis religione ac deuotione, quae imaginibus impenditur: Vtpote, quod auro et argento ornantur, locis sacris prostituantur, religiose honorantur, et votis cereis,

anathematibus, oblationibus et quibuscunque ceremonijs ac ritibus coluntur.

C. Quid si ista impendantur imaginibus angelorum et sanctorum virorum? **P.** Non licet. Scriptum enim est: Dominum deum tuum adorabis, et illum solum coles.

C. Quid si imagini dei talis cultus exhibeatur? **P.** Prohibitum est aliquam deo imaginem constituere. Deut. 4. Esaiae 40. Deinde quoniam deus spiritus est, non sustinet adorari in simulacris aureis, argenteis, lapideis, ligneis, aeneis etc., sed in spiritu illum adorare oportet Joh. 4.

C. Postquam autem verbum caro, idest deus, homo factus est, an non licet Christi imaginem adorare et colere? **P.** Christus tanquam verus deus vna cum patre et spiritusancto in spiritu et veritate adorandus et colendus est, non in simulacro aliquo, siue viuo siue mortuo, ne ex vero cultu Christi fiat eidolatria, quae in omni scriptura prohibita est.

C. Quid est, quod de viuis ac mortuis simulacris dicis? **P.** Homo viuus imago dei est, Christianum imaginem Christi gerit: si adorandae sunt et colendae dei ac Christi imagines, certe viuae magis adorandae sunt et colendae quam mortuae, quae ex auro, argento, ligno et manibus hominum finguntur, et in scripturis opera manuum hominum vocantur. Nemo autem iudicat, vel deum patrem in homine viuo, vel Christum filium eius in Christiano viuo, vel Spiritum Sanctum in columba viua adorandum esse et colendum. Igitur multo minus adoranda et colenda sunt mortua, vel dei patris, vel Christi, vel spiritussancti simulacra.

C. Quare cultum imaginis Christi vocas eidolatriam? **P.** Quia eidolatriae dictio, quae Graeca est, nihil aliud significat latine C2 quam cultum imaginum et simulacrorum.

C. Quid est quod subditur: Ego sum Dominus deus tuus zelotes? **P.** Significat se magno et forti zelo populi sui duci, nec ferre posse, vt ille fidem sibi debitam ad creaturas transferat, perinde atque maritus vxoris adulterium ferre nequit.

C. Ergo cultus simulacrorum scortationis et adulterij loco coram deo est? **P.** Plane est, quod non solum hic locus, sed et Prophetarum scripta testantur.

C. Quid illud est: visitans iniquitatem patrum in filijs? **P.** Comminatio est vindictae, quae fractae fidei debetur.

C. Quare non dicit, mox abijciens cultores simulacrorum tanquam adulteros? **P.** Pro sua bonitate primum castigat et ad resipiscentiam vocat, antequam abijciat, abijcit: vero tandem incorrigibiles.

C. Quare patrum iniquitatem in filijs, et non magis in ipsis patribus visitat? Scriptum enim est in propheta Ezechi. 18. Filius non portabit iniquitatem patris. **P.** Et in patribus visitat iniquitatem eidolatriae, et in filijs, si hanc imitati fuerint. Si vero filius patris iniquitatem non fuerit sequutus, illam certe non portabit, sed in iustitia sua seruabitur.

C. Quid est quod dicit: in tertiam et quartam generationem? **P.** Zeli huius vehementiam exprimit, ad hoc, vt timore illius ab hac iniquitate cohibeamur.

C. Illud, eorum qui oderunt me, quid est? An non plerunque imagines animo gratificandi Deo coluntur? **P.** Hunc animum interpraetatur deus, non gratificationem, sed odium. Sicut enim verus amor dei fidem et obedientiam verbo dei debitam custodit, ita odium dei recte intelligitur, si per inobedientiam hanc singularem fides infringatur.

C. Quid est quod sequitur: et faciens misericordiam . . . praeC3 cepta mea? **P.** Misericordiam facere, sensu et vsu scripturae, est simpliciter benefacere. Promittit ergo Deus beneficentiam suam non solum maioribus, qui se diligunt, sed est posteris eorum, in mille generationes.

C. Quid si posteri pietatem hanc maiorum suorum abiecerint? An benefaciet illis deus propter maiorum pietatem? **P.** Nequaquam nisi quod eos non protinus in vniuersum abijcit, sed virga castigat.

C. Quid est, quod dicit, in millia? **P.** Numero hoc abundantiam bonitatis suae, quae supra modum iustitiam ipsius excellit, imprimere voluit.

C. Quid est, quod non solum dixit, his qui diligunt me, sed adiecit, et custodiunt praecepta mea? **P.** Custodia praeceptorum dei, vt sine dilectione dei obtinere nequit, sed ex illa nascitur, ita et dilectionis est iustificatio et plenitudo. Significatur igitur hac particula, tum vere diligi deum, quando praecepta eius custodiuntur, sicut et odio habetur, quando illa temere abijciuntur.

C. Perge iam ad reliqua praecepta. Quod est tertium? **P.** Non vsurpabis nomen Domini dei tui in vanum.

C. Quid est vsurpare nomen domini dei? **P.** Est per illud iurare, et aut rem occultam inductione illius testari, aut aliquid polliceri.

C. Quid est vsurpare nomen dei in vanum? **P.** Est illud aut falso ac per mendacium, aut leui de causa sine religione vsurpare.

C. Quando falso vsurpatur? **P.** Quando aut contra veritatem ad confirmandum mendacium vsurpatur, aut non praestatur, quod iureiurando promissum est.

C. Quando leui de causa vsurpatur? **P.** Quando vel per consuetudinem in quotidiano sermone, vel in iudicijs temere, ob rem leuiculam, et sine timore dei iuratur.

C4 **C.** Ergo non est illicitum iurare per nomen dei, modo illud non vsurpetur in vanum? **P.** Id liquet ex hoc praecepto. Immo si fiat in iudicio et veritate, cum timore Dei, pars est cultus dei.

C. Vnde hoc habes? **P.** Ex Deuteronomio vbi cap. 10. sic legitur: Dominum deum tuum timebis . . . in nomine illius iurabis.

C. Sed nobis Christianis dictum est a Domino, ne iuremus omnino? **P.** Non dissentit a patre filius, qui non tollit religionem iuramenti, sed leuitatem ac temeritatem Judaicam corrigit.

C. Quid erat illa? **P.** Jurabant in quotidiano sermone temere falso ac mendaciter, neque tamen se periurij reos esse iudicabant, modo non iurassent sub certo aliquo nomine dei, Ideo illa iuramenta, per coelum, per terram, per Hierosolymam, per caput etc. neminem existimabant periurij reum reddere, eo quod non essent sub aliquo nomine Dei prolata. Et hanc Judaeorum opinionem corrigit dominus, docetque etiam his iuramentis peccari contra praeceptum hoc Dei, Non vsurpabis . . . . . in vanum, ideoque curandum, vt sermo noster, quotidianus scilicet, sit: est est, non non. Interea tamen haudquaquam iurandi sanctimoniam ac religionem prohibet, quae iudicijs ac Magistratibus debetur.

C. Quid est quod adiectum est: neque enim insontem . . . in vanum? **C.** Comminatio est vindictae dei, aduersum nominis illius prophanatores, adiecta ad cohercendum iurandi temeritatem, ut metuamus iram dei, cui secreta nostra sunt manifesta.

C. Quod est quartum praeceptum? **P.** Memento . . . . . sanctifices.

C. Quid intelligis per diem Sabbathi? **P.** Sabbathum Ebrea dictio est, latine quietem significans. Dies igitur Sabbathi dies quietis est.

C. Quid est ille dies? **P.** Septimus, quem etiamnum diem Sabbathi vocamus.

C. Quare ergo nos Christiani illum mutauimus? Neque enim septimum, sed octauum diem, quem Dominicum appellamus, sanctificamus. **P.** Ipsius diei obseruantia ceremonialis, elementaria, et vmbratilis est, nec nos in Christo ligat.

C. Vnde hoc habes? **P.** Coloss. 2. dicit Apostolus: Nemo vos iudicet in cibo . . . corpus autem Christi.

C. Ligat ergo nos dies Dominicus? **P.** Nequaquam, sed ligat nos charitas, qua primum alius alij ad pietatis exercitium adiumento esse debemus, cui rei potissimum quies Dominici diei destinata est, vt in Christo conueniamus, synaxim celebremus, verbum gratiae audiamus, ac sacrificium laudis orantes ac laudantes perficiamus, deinde etiam corporalem quietem domesticis nostris tam iumentis quam hominibus, quantum exigit necessitas, permittamus.

C. Quid est quod dicit: Sex enim diebus fecit . . . sanctificauit eum? **P.** Habent haec verba rationem praecepti de opere sex dierum, et ocio Sabbathi, qua populus dei admonetur, non tam, vt sese deo suo cum operando, tum quiescendo conformet, quam vt per totos hosce septem dies, siue in opere siue in ocio memoriam creatoris, qui omnia sex diebus condidit, et septimo die quieuit, continuo meditandi exercitio retineat, praesertim die Sabbathi, ad hoc sanctificato.

C. Quae est vera et Christiani Sabbathi ratio? **P.** Vt cessemus ab operibus seruilibus, idest peccatis, et operemur quae sancta sunt ac deo placentia.

C. Quando? An certo die? **P.** Per omnem nostram uitam vt sit omnis nostra vita verus et continuus sabbathismus, Domino sanctificatus.

C6 **C.** Quod est quintum praeceptum? **P.** Honora patrem ... tuam.

C. Quomodo honorantur parentes? **P.** Non solum corporis gestibus sed cum primis animi submissi et honorifice erga illos affecti reuerentia.

C. Atqui hoc plerunque faciunt et Gentes? **P.** Faciunt, quatenus naturae ductu aguntur. At pius non solum naturae, sed et pietatis ac religionis ductu parentes suos propter voluntatem Dei honorat.

C. An solis parentibus honorem debemus? **P.** Non solum parentibus, sed vniuersis etiam alijs, qui quouis modo pro authoritate sua vitam nostram vel instituunt vel tuentur.

C. Quid est quod adijcit dicens, vt sis longaeuus ... Deus tuus dabit tibi? **P.** Promissio est, significans eum dignum haberi deo, vt diu viuat in terra, qui vitae authores honore debito prosequitur.

C. Quid est quod dicit: quam dominus .... dabit tibi? **P.** Loquitur de terra Canaan, quam Israeli daturus erat, sicut illam et postea dedit.

C. Perge ad vlteriora. Quod est sextum praeceptum? **P.** Non occides.

C. Quid hic praecipitur? **P.** Ne vitae proximi vllo pacto siue animo, siue consilio, siue manu insidiemur.

C. Vnde hunc sensum habes? **P.** Ex verbis Christi Math. 5.

C. Quae sunt illa? **P.** Audistis quia dictum est, Non occides. C7 Qui autem occiderit obnoxius erit iudicio. Ego autem ... gehennae incendio.

C. Quid hinc colligis? **P.** Non solum homicidio, quod manu perpetratur, sed et irae maleuolentia contra hoc praeceptum peccari.

C. Si non est occidendus quisque, ergo Magistratus peccat occidendo sontes? **P.** Publicam malorum vindictam non tollit hoc praeceptum, quam deus ipse praecipit, sed priuatam cuiusque maliciam.

C. Quod est septimum praeceptum? **P.** Non moechaberis.

C. Quid hic prohibetur? **P.** Omnis inordinata libido, siue scortatio, siue adulterium vocetur.

C. An contra hoc praeceptum non delinquitur, nisi actu corporis? **P.** Delinquitur etiam sine actu, sola concupiscentia.

C. Vnde hoc probas? **P.** Math. 5. dicit dominus: Audistis quod dictum fuerit antiquis ... iam moechatus est cum ea in corde suo.

C. Quod est octauum praeceptum? **P.** Non furaberis.

C. Quid hic praecipitur? **P.** Ne proximi bonis insidias tendam.

C. An solo actu hic delinquitur? **P.** Non actu tantum, sed et animi motu, perinde atque in praeceptis de homicidis et adulterio vitando dictum est.

C. Quae est sensus huius ratio? **P.** Quia coram deo non solum actu, sed et voluntate peccatur.

C. Recte. Quod est nonum praeceptum? **P.** Non lo- C 8
queris . . . testimonium.

C. Quid hic praecipitur? **P.** In summa duo praecipiuntur hoc praecepto.

C. Quae illa? **P.** Primum, vt simus veraces, nec vllo mendacio oris nostri sanctimoniam polluamus. Alterum, ne proximi famam, vitam, ac bona falso testimonio laedamus.

C. Quod est decimum ac postremum praeceptum? **P.** Non concupisces . . . quae illius sunt.

C. Quae est huius praecepti ratio? **P.** Vt latens in carne nostra malum agnoscamus, sciamusque hanc cordis nostri prauitatem, qua contra fas et licitum intimis affectibus, quae aliorum sunt, appetimus, esse coram Deo culpabilem, etiam si ipse actus illicitus non sequatur.

C. Quae est itaque summa decem praeceptorum? **P.** Vt Dominum Deum nostrum diligamus, et vnice colamus ex toto corde, ex tota anima, ac totis uiribus, et proximum nostrum eadem dilectione, quas nos ipsos, prosequamur.

C. Vnde hoc habes? **P.** Christus Matth. 22. dicit: Diliges Dominum deum tuum ex toto corde tuo . . . tota lex et prophetae pendent.

C. Ergo qui Dominum Deum suum diligit, nec alienos deos coram illo habebit, nec se simulacrorum cultura polluet, nec nomen illius in vanum vsurpabit, nec Sabbathi sanctimoniam prophanabit? **P.** Plane. Ita enim dilectio dei consumatio est primae tabulae.

C. Et qui proximum diligit, parentes honorabit, non occidet D 1
proximum, non moechabitur, non furabitur, non falsum testimonium dicet, neque rem vllam proximi concupiscet? **P.** Sic loquitur Apostolus Roma. 13. cum dicit. Qui enim diligit proximum, legem impleuit . . . Diliges proximum tuum sicut teipsum. Ergo dilectione proximi secundae tabulae custodia constat.

De Dominica Oratione.

C. Etiam de decem praeceptis recte respondisti, iam et de Oratione pari synceritate respondeas, primumque quid oratio sit dicas. **P.** Oratio nihil est aliud, quam coelestis auxilij imploratio.

C. Quibus illa verbis constat? **P.** Nullo certo verborum vel numero vel praescripto, sed potius intimis cordis angustiati gemitibus constat.

C. Quid est ergo, quod nobis Dominus certam orandi formulam tradidit, cuius inter nos Christianos publicus et solennis est vsus? **P.** Formula illa magis ad hoc data est, vt sciamus primum quem, deinde pro quibus potissimum rebus, tertio quam sine multiloquis paucissimis, quam quibus verbis orare debeamus.

C. Quae est autem illa precandi formula a Christo nobis tradita? **P.** Pater noster, qui es . . . et gloria, in saecula. Amen.

D 2 C. Quare vocamus Deum patrem nostrum? P. Primum, quoniam ab illo conditi sumus, deinde quoniam nos per Christum in sortem filiorum suorum adoptauit.

C. Quare non dicis, pater mi, sed pater noster? P. Tota haec precandi formula spiritum exprimit fraternae dilectionis, qua nemo pius pro se tantum, sed quisque pro reliquis Christianis omnibus orat.

C. Quid est illud, qui es in coelis? P. Ad discriminandum coelestem patrem a terrenis parentibus adiecta est haec particula. Deinde ad hoc etiam facit, vt nos ipsos coelestis nostrae patriae memoria excitemus.

C. At scriptura sacra deum vbique esse tradit. P. Nec nos illum coelo alligamus, cum dicimus, qui es in coelis, sed supremam omnium illi Maiestatem, coelestem videlicet, adscribimus, vnde terrena haec omnia reguntur.

C. Quae est prima ac principalior petitio? P. Sanctificetur nomen tuum.

C. Quid intelligis per verbum sanctificandi? P. Sanctificare, est a vulgari ac prophano vsu segregare, et eximium reddere.

C. Quid sentis de nomine dei? P. Nomen dei nihil est aliud hoc loco, quam existimatio et laus dei.

C. Quid est igitur sanctificare nomen dei? P. Est de deo eximie sentire, omnia illi postponere, et laudem illius ex animo depraedicare.

C. Quando hoc vere oramus? P. Quando fide et dilectione dei accensi toto corde, nomen Dei, cum in nobis ipsis, tum in alijs omnibus glorificari petimus.

C. Quae est altera petitio? P. Adueniat regnum tuum.

D 3 C. Quod est hoc Regnum dei? P. Regnum dei est, gubernatio illa coelestis, qua omnia ad diuinae Maiestatis nutum reguntur. Hoc autem duplicis est generis. Potentiae vnum, gratiae alterum. Potentiae est, quando insuperabili sua virtute dominatur omnibus: Gratiae vero quando per spiritum suum regnat in cordibus electorum. De posteriori regni dei genere instituta est haec petitio.

C. Quid ergo oramus cum dicimus: Adueniat regnum tuum? P. Hoc videlicet oramus, vt Deus pater noster in Christo filio suo, quem salutis nostrae gratia in mundum hunc misit, per spiritum suum in nobis regnet, satanae regnum ac potentiam pessundet, et nos sibi peculium constituat.

C. Quorum est haec petitio? P. Filiorum dei, qui contra regnum satanae accensi gratiam, plenitudinem ac felicitatem regni dei toto corde suspirant.

C. Quae est tertia petitio? P. Fiat voluntas .... et in terra.

C. Quid hic oramus? P. Vt omnes vbique paternae voluntati in hac terra obediamus, illique per omnia subijciamur, sicut in coelo illi obediunt, subiectaque sunt omnia.

C. Quorum est haec petitio? **P.** Eorum ipsorum, qui sanctificationem nominis dei, regnique illius aduentum toto corde desyderant, adeoque et hanc omnimodam obedientiam erga voluntatem illius exoptant.

C. Sentiunt ergo illi nec sanctificari vbique nomen dei, nec obtinere passim regnum eius, nec in omnibus et ab omnibus voluntatem illius suspici ac coli? **P.** Sentiunt ista et dolent, ideoque et petitiones istas ex intimis cordis affectibus eructant.

C. Quae est quarta petitio? **P.** Panem nostrum . . . . . nobis hodie.

C. Quid intelligis dictione panis? **P.** Vniuersam alimoniam D 4 corporis. Sic enim Ebrei dictionem hanc plerunque vsurpant.

C. Quare dicimus panem nostrum, cum dei sit, non noster? **P.** Nostrum dicimus, propterea quod necessitati et conditioni vitae nostrae sustentandae competit [sic!].

C. Quare vocamus eum quotidianum? **P.** Quia illo quotidie opus habemus.

C. Quid intelligis per illud, da nobis? **P.** Esse vitae nostrae sustentationem in manu ac munificentia dei sitam, ita vt nisi ille det, frustra simus omnem operam et industriam impensuri, iuxta aureum illud Nazanzeni dictum, Deo dante, nihil potest linor: Deo non dante, nihil potest labor.

C. Cuius hic admonendi sumus, cum addimus hodie? **P.** Quotidie nobis pendendum esse a paterna prouidentia, nec anxie cogitandum esse de crastino.

C. Alit ergo haec petitio fidem in nobis paternae prouidentiae, et animi beneficium agnoscentis ac depraedicantis gratitudinem.

C. Sed pergamus. Quae est quinta petitio? **P.** Et remitte . . . debitoribus nostris.

C. Quid hic oramus? **P.** Remissionem peccatorum.

C. Quorum admonemur hoc loco? **P.** Primo, Esse nos peccatores ac debitores iustitiae Dei. Deinde, vt credamus Deum propter Christum remittere peccata, ac peccatorum remissionem ab illo vnice petendam. Tertio, vt hanc non solum pro nobis ipsis, sed et pro fratribus petamus. Quarto, fraternam reconciliationem necessariam esse, vt delictis fratrum ignoscamus, si velimus nobis a Deo patre peccata nostra remitti.

C. Quorum est haec petitio? **P.** Eorum, qui more filiorum, D 5 iram dei patris deprecantur.

C. Quae est sexta petitio? **P.** Et ne nos inducas . . . . . libera nos a malo.

C. Quid hic oramus? **P.** Breuiter, ne Satanae tentationibus succumbamus.

C. Est ergo induci in tentationem, non simpliciter tentari, sed tentationi succumbere? **P.** Plane.

C. Quare non dicimus, Et ne tentes nos? **P.** Quia plerunque nobis prodest, vt tentemur, induci vero in tentationem non ita.

C. Quid est quod dicimus, sed libera nos a malo? P. Idem est ac si dicamus, sed libera nos a satana.

C. Quem habes huius sententiae astipulatorem? P. Chrysostomum, et Graeca verba hunc sensum innuunt.

C. Quorum est haec petitio? P. Eorum qui imbecillitatis suae sunt conscij, et maliciam Satanae timent, ne per hanc a studio pietatis abstrahantur.

C. Quae est orationis huius conclusio? P. Quia tuum est regnum ... Amen.

C. Quis est vsus horum verborum? P. Orationem nostram hac doxologia, tanquam laudis sacrificio concludimus et absoluimus.

C. Quid intelligis cum dicis, Quia tuum est Regnum? P. Rationem eius reddo, quod dixi, sed libera nos a malo, significans iustum esse, vt non Satan, sed Deus pater, cuius est regnum, in nobis regnet.

D 6 C. De quo regno loquimur? P. Non de speciali aliquo Regno loquimur, sed de vniuersali et generali omnium, tam quae in terris, quam quae in coelis sunt gubernatione.

C. Quid est quod addimus, et potentia et gloria? P. Potentiae mentionem facimus, ne regno Dei imbecillitatis suspicionem relinquamus, ex qua fiat, quod non mox animaduertit in aduersarios.

C. Quid dictione gloriae intelligis? P. Magnificentiam, et omnium rerum copiam et splendorem.

C. Quod pertinet, quod addimus, in saecula? P. Vt confiteamur haec in Deo esse sempiterna, nempe regnum, potentiam et gloriam.

C. Vnde sumpta est haec doxologia, cum hactenus aliquot saeculis inter Christianos fuerit ignorata? P. Ex Graeco contextu Matth. 6.

C. Quid si sit conficta? P. Non esse recens inuentam et confictam testantur commentarij Chrysostomi in Matthaeum.

C. Recte. Sed quid est illud, Amen? P. Ebrea dictio est, veritatis ac certitudinis significationem habens.

C. Quis est illius vsus? P. Vt orationi huic et adiectae doxologiae ex animo assentiamur, atque ita ab oratione pacata et quieta conscientia surgamus.

C. Hoc largiatur nobis coelestis pater per Dominum nostrum Jesum Christum filium eius.

Jam expende, Charissimi fili, quae interrogatus de Christianismo sis responsurus, nempe, quid credas, quid viuas et quem inuoces. Nam his veluti principalioribus membris ratio Christianismi compraehenditur. De fide rogatus, responde secundum symbolum Apostolicum, quo Christiana fides traditur. De pietate et conuersatione Christianae vitae, responde secundum ea, quae decalogo compraehenduntur. De oratione et inuocatione, habes a domino seruatore nostro praescriptam formulam. Curabis autem vt sedulo ores ad deum patrem, petasque vt instructionem hanc, quam ab
D 7 hominibus accipis, ipsis cordis tui penetralibus viuam et efficacem

per spiritum suum inserat, vt vere ex illis sis, qui tanquam filij a deo docentur. Hoc si impetraueris (impetrabis autem si petieris ex animo) euades omnino, in virum pium ac Deo gratum, nec implicabis te maliciae praesentis saeculi, sed perpetuo in conspectu Dei patris tui, et gratia Christi, filij eius, redemptoris nostri, operante in te spiritusancto, cum timore et obedientia viues, ac tandem beneficio sanguinis Christi vitam aeternam ab hoc pessimo saeculo liberatus consequeris. **P.** Commendo me gratiae Dei in Christo Jesu Seruatore nostro.

C. Haec te custodiat in saecula. **P.** Amen.

---

4. Nachträge zu den Brandenburger Katechismen.

1. Zu Agricolas Fragestücken von 1541.

Bei unserem Abdruck der Fragestücke Agricolas in I 3, 1 mußten wir ein Exemplar benutzen, in dem der Bogen K fehlte (I 3, 1, S. 117); diesen fehlenden Bogen bringen wir jetzt nach dem vollständigen Exemplar der Fragestücke in der Universitätsbibliothek zu Breslau. Was die Antwort auf die 22. Frage angeht (I 3, 1, S. 88), so fehlt dieselbe nicht, wie wir sagten, sondern die von uns mitgeteilten Worte: „Quid nam“ bilden die Antwort. — Bogen J endet mit den Worten: Stringite vocalis plectra canora lyrae.

Humida, qui toti praetendit nubila coelo K 1
Ut pluviae terris praecipitentur aquae
Qui summis faciles in motibus educat herbas
Et steriles colles pascua laeta facit.
Qui sua iumentis dat pabula, dat sua pullis
Coruorum, querula quando ea voce vocant
Non huic robur equi placet in ferra bella ruentis.
Non iuvat hunc fortis tibia crassa viri
Ipsum, qui timuere placent, hos diligit ultro
Quicunque ipsius spem bonitatis habent
Foelicem, quem tu delegeris, et tibi charum
Feceris, ut tecum limina sancta colat.
Ille domus bonitate tuae faciabitur idem
Ibit ovans templi de ditione tui.

CCXXXI. Oratio Matutina. Psalmus CXLIII.

Qua gradiar praescribe via, mea namque patefecit
Suspirans ad opem languida vita tuam,
Ut faciam tibi grata doce, tua iussa capessam
Nam sine te misero quis deus esse queat.

Spiritus ille tuae bonitatis ducat euntem
Qua recta ad te itur, nec propriore via
Eripe me, seruaque volens, aliena repelle
Agmina, quae legi sunt inimica tuae.

CCXXXII. Alia Oratio. Psalmus CXLI.

Adde meam genitor, cohibentia vincula linguam
Oris permaneat ianua clausa mei.
Ne paciare mihi res ut sit noxia cordi
Consilia in praeceps ne per iniqua ferar
Ne mala participem turbae per facta malorum
Fercla nec ipsorum deliciosa sequar
Ipse abitum reditumque meum seruet deus ex hoc
Tempore in aeternos, saecla futura, dies.

CCXXXIII. Oratio Vespertina Cum eunt cubitum. Psalmus CXXI.

Non usquam mihi pes domino custode labascet
Tempora qui placidi nulla soporis agit
Nunquam securae petet ocia blanda quietis
Pastor in Israel peruigit ille suo.
Me Deus observet, praesens mihi semper, ut umbra
Me velut inclusum, protegat ipse sua
Feruida ne noceat mihi syderis aura diurni
Ne me nocturni frigoris urat hyems
Me curet Dominus, me crimine servet ab omni
Custos et vitae sit Deus ipse meae.

K 2 CCXXXIIII. Alia Oratio. Psalmus CXXXIX.

Quo fugiam, ne praesentem tua numina cernant
Qua tuus excludi spiritus arte potest
Detur et astra supra scandam sublimia coeli
En ades, ut nullo non potes esse loco
Infernas adeam Plutonia regna lacunas
Hic quoque maiestas aspicienda tua est.
Mane rubens aurora suas mihi commodet alas
Dentur in extremo tecta colendo mari
Non minus hoc tua celsa manus me proferet illic
Et virtus dextrae fulciat alta tuae
Dixero, forte regent tenebrae noctis opacae
Inuida nox etiam te penes omnis erit
Et tenebrae non sunt tenebrae, si tu pater adsis
Et nox clara novae lumina lucis habet.
Te penes in lucem tenebrae vertentur, et omni
Nocte sub obscura te prope splendor erit.

CCXXXV. Oratio ante Contionem dicenda. Psalmus CXIX.

Cognita fac teneam legum decreta tuarum
Atque ea clauso meo pectore semper erunt.

Ut possim servare tuam fac me instrue legem
Ipsius ut toto pectore nomen amem.
Deduc me per iter, per quod tua iussa petunt
Namque in eis constant gaudia summa mihi
Ad tua me placidis inclina oracula verbis
Non ad turpe lucrum, non ad avaritiam
Pro pietate tua vitae me redde salubri
Ut decreta tuae legis amare queam.

CCXXXVI. Alia.

Verbis me tutare tuis ut vivere possim
Neu frustrare spei dulcia vota meae.
Cuncta tuum vivens renovat, ceu lumine verbum
Ut sapiant, stupidis pectora docta facit
Respice dignatus placido mea pectora vultu
Quo tua qui redamant nomina magna soles
Ad tua verba meos ne peccent dirige gressus
Impietas regnet ne precor ulla mihi
Irradia mihi luce tui mitissime vultus
Et tua me, misso lumine, iussa doce.
Omnia sunt habitura aliquem cum tempore finem
Mandati series est sine fine tui.

CCXXXVII. ORATIO VT DEVS contra vim diaboli nomen suum in hoc mundo magnum et celebre efficiat. Ex K 3 quarto Capite Actorum.

Domine deus, qui fecisti coelum et terram, mare et omnia, quae in eis sunt, qui spiritu sancto per os David pueri tui dixisti: Quare fremuerunt gentes, et populi meditati sunt inanina? Astiterunt reges terrae, et principes convenerunt in unum adversus dominum et adversus Christum eius. Convenerunt vere adversus sanctum puerum tuum Jesum, quem unxisti, Romanus Pontifex, et multi reges et principes cum omni sua multitudine ut faciant, quae manus tua et consilium tuum decreverunt fieri. Et nunc domine respice in minas eorum, et da seruis tuis, ut confirmati spiritu sancto cum omni fiducia verbum tuum loquantur, Amen.

CCXXXVIII. Evangelii Vox est universalis.

Omnes, quotquot estis, sive ex Judaeis, sive ex gentibus, omnibus legibus, etiam Mosaicis soluti estis, sed non secundum carnem.

Atque hi sunt molliores illi et lactei cibi, quibus infantes et infirmiores in fide aluntur. Adultis vero solidiores cibos proponat is, qui potest, quibus argumentis confirmari possit Christum esse naturalem filium dei, mortuorum resurrectionem fore, et similia.

CCXXXIX. De Sancta Trinitate. Quid est sentiendum pie et simpliciter de Articulo Trinitatis? Respondeo. Duo maxime spectanda sunt in omnibus, quae ad deum pertinent: I. Verbum. II. Fides.

CCXL. Quomodo? Respondeo. De natura dei eiusmodi est nobis verbum propositum, Unus est Deus, et tamen tres per-
K 4 sonae. Hic igitur non rationis iudicium in consilium est adhibendum, sed fides, quae tribuit hunc honorem deo, ut eius
5 verbum statuat esse eiusmodi, quod fallere nullo modo possit. Extra hoc verbum quicunque Dei naturam investigare, et cultum, quem Deo praestet, instituere voluerit, is eam ingressus est viam, quae eum longissime abducet a cognitione Dei.

CCXLI. Est idem ne sequendum etiam in aliis ar-
10 ticulis fidei? Respondeo. Idem facies in aliis articulis fidei de Justificatione, seu de remissione peccatorum, de resurrectione mortuorum, de AEterna vita, et aliis, cum audis in Evangelio doceri, fac in solo verbo haereas, eique credas. Nam autor verbi est ipsissima veritas, quae mentiri non potest, neque
15 aliud a te requirit, nisi ut huic verbo ipsius fidem habeas, Sin minus, magno tuo malo deum accusas mendacii.

CCXLII. Perge de Trinitate disserere. Respondeo. De Trinitate simplicissime sciendum est, Nostra caussa nominari tres personas, quae tamen sunt unius et eiusdem et individuae
20 substantiae, ut officia earum discerni possint, ut Patri tribuatur aeterna illa voluntas, qua constituit certo tempore humanum genus restituere. Filio vero ipsa executio huius voluntatis et reveletio, At utriusque cognitionem in nobis efficacem reddere Spiritussancti est officium.

25 CCXLIII. Da simile. Respondeo. Huius discriminis similitudo quaedam a Soli sumi potest, in quo et lumen et radii et calor est, et tamen est eadem solis substantia, lucem et radios mittens et calefaciens. Sicut igitur sol una et individua est substantia, et tamen tres habent distinctas operationes, ita idem est
30 Deus, una et individua eius substantia, cum tres sint personae, quibus sua cuiusque officia tribuuntur. — Pater est illud lumen solis, qui statuit se miserias humani generis pro sua misericordia
K 5 respicere velle. — Filius officium habet simile radiis, quos proiicit sol, ut terram illuminet. Patris perpetuam voluntatem filius in
35 carnem missus mundo patefecit. — Spiritus sanctus est ille calor et aestus divinitatis, qui docet nos, quid de Patre et filio sentire, et quomodo ista luce et radiis uti ad salutem debeamus. Operatur enim in nobis vivam et ardentem Patris et filii cognitionem, ut certi simus in animo nostro de eorum praesentia.

40 CCXLIII. Dic clarius. Respondeo. Quare si quis naturam dei scrutari cogitat, is ante omnia Christum incarnatum sibi ante oculos proponat, atque in hunc unum intueatur, Si de voluntate et consilio Dei certus esse volet, Sicut enim solius illius usus mihi nullus esset, Si sibi tantum luceret. neque per radius lumen ipsum
45 ad me pertingeret, Ita frustra nobis in coelo habitans deus omnia regeret et gubernaret, nisi suum erga nos animum ac voluntatem per filium nobis aperuisset. — Ut igitur radii Solares terram pertingunt, eamque vi sua calefaciunt, ita et filius Dei ex sinu patris

in terram demissus, accipit humanam carnem vivit et moritur ut homo, ut nos per ipsius morte et sanguinem illum calorem solis consequeremur. Spiritum sanctum, inquam, qui novas ex nobis facit creaturas et ducit nos in omnem veritatem.

CCXLV. Hoc pauci docent. Respondeo. Jam omnes, qui aliter de natura et voluntate docent Dei, fugito. Semel hoc deo placuit, quod mutari non potest, ut filium suum unigenitum in carnem coniiceret hanc ipsam ob causam, ne maiestatis gloria nos terreret, Sed suaviter ad se alliceret, ut nos isto eius mirabili erga nos amore adducti vicissim cum amare inciperemus, quem antea ut iudicem et tyrannum metuebamus.

CCXLVI. Fac audiam testimonia Patrum Ecclesiasticorum. Respondeo. Hylarius libro primo de Trinitate, cuius verba Divus Augustinus repetit in Sexto, discernens officia Patris, filii, et Spiritus sancti, inquit: AEternitas in Patre, species in imagine, usus in munere. — Quibus verbis idem plane significat Hylarius, quod nos diximus, Nam per aeternitatem intelligit aeternam illam voluntatem Patris, qua constituit, ut suo tempore Evangelium de filio suo mundo revelaret, Sic Paulus inquit Ephesios I. Hoc fuisse consilium Dei antequam iacta sunt fundamenta mundi. — Species in imagine sive filio, id est, aeternae illius et bonae erga nos voluntatis Paternae imago resplenduit in filio, qui nobis eam patefecit, et miraculis, doctrina, vita, morte et sanguine suo confirmavit, Deum erga nos ita ut Patrem erga filios affectum esse Ephesios I, Colossenses I. — Usus in munere, id est, munus illud Spiritus sancti, quem Christus, ascendens in coelum, nobis donavit, clarificat in nobis Patrem et filium, Qua de re Ioannes in suo Evangelio praecipue concionatur. K 6

CCXLVII. De Usu Passionis et Mortis Christi Iesu Domini nostri. Expone, quaeso te, quid nam ex morte Domini nostri Jesu Christi discendum sit atque requirendum nobis Adolescentibus. Respondeo. Exponam tibi methodo quadam rem vniversam, Adeo quod si subseruieris orationi meae, existimem plane me effecturum ut dicas bene tecum esse actum.

CCXLVIII. Dic igitur. Respondeo. Principio, Historia mortis Domini nostri Iesu Christi est ingens thesaurus rerum spiritualium, Ex quo thesauro promendae sunt piis et adflictis mentibus coelestes benedictiones, In quibus acquiescere revera possunt in summis terreoribus. In metu mortis et iudicii Dei, Denique in omnibus adflictionibus.

CCXLIX. Digere in locos, Quot habet locos? Respondeo. Historia mortis Jesu Christi, Habet duos locos praecipuos atque principales, Primus docet de Evangelii doctrina et eius usu. — Alter est Prophetia rerum futurarum. K 7

CCL. Quae est doctrina? Respondeo. Doctrina, ut hinc ordiamur, Est, Cum docetur, Oportuisse Christum pati, Oportuisse Christum per Passionem et Crucem intrare in suam gloriam.

CCLI. Qui est usus doctrinae? Respondeo. Cum subiicitur caussa doctrinae, Cur scilicet oportuerit Christum adfligi et glorificari.

CCLII. Quis praescripsit hunc usum doctrinae? Respondeo. Christus ipse.

CCLIII. Quibus verbis? Respondeo. His verbis cum ait, Ut praedicaretur in nomine eius, Poenitentia et Remissio peccatorum.

CCLIIII. Quibus igitur demandata est Provincia docendi in hoc genere? Respondeo. Apostolis, Sic enim ait Christus Ioannis XV. Cum venerit Paracletus, quem ego mittam a Patre Spiritum veritatis . . . mecum estis.

CCLV. Quae pertinent proprie ad doctrinam? Respondeo. Ipsa series et ordo Historiae, quam Evangelistae, pro suo cuiusque modulo, diligenter complexi sunt est vere doctrina.

K 8 CCLVI. Quae pertinent ad usum doctrinae? Respondeo. Ad usum doctrinae pertinet, quod ait Paulus Romanos IIII. Traditus est . . . iustificationem nostri. Item, Illud Esaiae, Propter peccata populi mei percussi eum. Item vibice eius sanati sumus.

CCLVII. Est ne pocior doctrinae usus ipsa doctrina? Respondeo. Si de commodo quaeris quod redit ad Ecclesiam atque credentes, Magis commodae usus quam doctrina, Etiamsi recensio Historia valde sit necessaria, Oportet eum nos tenere rem ut gesta est ordine.

CCLVIII. Explica similitudine, ut res fiat clarior. Respondeo. In Articulo de Trinitate diximus, Deum optimum maximum, deliberantam de salute hominum apud sese, nihil commodare tibi, nisi mittatur filius, qui sua praesentia, suis radiis sol verus iusticiae, pertingat ad terram, Calefaciens et vivificans et certificans omnes homines de bona voluntate Patris erga se. — Panis et vinum sunt a Deo data ut et confortent vitam et exhilarent cor hominis, et tamen creaturae optimae nihil prosunt tibi, Nisi tibi sunt salutares, nisi tuum cor exhilarent, nisi tuum corpus reddant atque magis vegetum.

CCLIX. Quorsum ista? Respondeo. Ut intellegas frustra doceri Historiam, nisi hic usus accedat, Tibi Natum, Passum et Mortuum esse Christum (TIBI INquam), Deinde tibi Resurrexisse, Ascendisse in coelum, Consedisse in dextra Patris, et Mississe Spiritum sanctum, Aliqui etiam (etiam) daemones credunt Christum natum, passum, mortuum, Et reliqua omnia quae continet Historia, Sed non ad salutem.

CCLX. Ergo fide appraehendendus est Christus

L 1 moriens [etc., siehe I 3, 1, S. 117].

2. Die Catechesis für die Lateinschule zu Stendal von 1593

(vgl. I 3,1, S. 237).[1])

Catechesis pro pueris secundae et tertiae classis in Schola Stendaliensi. Collecta a Magistro Sabello Cemnitio, superintendente. Magdeburgi excudebat Wilhelmus Ross. Anno M. D. XCIII.

De Poenitentia et Absolutione. E 3

Quid est Poenitentia? Poenitentia significat totam conversionem ad Deum, et est contritio id est verus pavor, et dolor cordis propter peccata nostra, et Fide in Christum accipere remissionem peccatorum, reconciliationem, iustificationem et vivificationem et incoare novam oboedientiam.

Quot sunt partes Poenitentiae? Tres. Contritio, Fides et nova oboedientia.

Quid est Contritio? Est vere expavescere agnitione irae Dei adversus peccata nostra, et dolere, quod Deum offendimus.

Quid est Fides? Fides est assentiri omni verbo Dei nobis tradito, et in hoc promissioni gratiae et est fiducia promissae misericordiae, qua cor propter Mediatorem et per eum liberatur ex doloribus inferorum, et accedit ad Deum et invocat eum, clamans Abba pater, et hac vera consolatione acquiescit in Deo per Filium dato Spiritu sancto.

Quid est nova oboedientia? Nova oboedientia propriissime iuxta Pauli definitionem est Militare bonam militiam, id est retinere Fidem et bonam conscientiam.

Quid interest inter Timorem Servilem et Timorem Filialem? Timor Dei servilis est pavor et sensus irae Dei sine Fide. Timor (Dei) Filialis est pavor et sensus irae Dei, sed cum Fide.

Quid est cultus Dei? Est opus mandatum a Deo, quod proficiscitur ex vera Fide, et directum est in hunc finem ut Deus celebretur et honore afficiatur.

Cur retinentur in nostris Ecclesiis ritus privatae Confessionis? Ecclesiae nostrae retinent Confessionem, in qua fit professio in genere nos esse peccatores, propter petitionem privatae absolutionis et ut in illo mutuo colloquio rudiores erudiantur et exploretur, an intellegant doctrinam Ecclesiae propriam. E 4

Estne enumeratio delictorum omnium aut aliquorum apud ministros Ecclesiae necessaria? Nulla enumeratio delictorum est necessaria. Primum, quia manifestum

[1]) Wir teilen davon nur die Abschnitte über die Poenitentia et Absolutio und über die Sacramenta mit.

est, nusquam extare praeceptum divinum de enumeratione singulorum. Deinde, quia enumeratio omnium est impossibilis, sicut scriptum est: Delicta quis intelligit.

Quid est absolutio privata? Est annunciatio et applicatio Remissionis peccatorum, quae fit nomine et autoritate Christi per vocem hominis in ministerio: In Ministerio enim Ecclesiastico vox Evangelii et multis et singulis, qui ad Deum convertuntur et consolationem petunt, remissionem peccatorum annunciat.

Estne distincta remissio culpae a remissione poenae aeternae? Nequaquam distincta est: Quia remissa culpa fit reconciliatio et Filius Dei voce Evangelii consolatur cor et retrahit ex doloribus inferorum.

Estne distincta remissio culpae a remissione poenae temporalis in hac vita? Est distincta ut Adam, David accipiunt remissionem culpae, et tamen simul subiiciuntur poenis in hac vita, quae tamen nequaquam sunt compensationis aut merita pro poena aeterna, ut insulsae et impie finxerunt Monachi, Sed habent prorsus alias causas.

Cur igitur Ecclesia subiecta est cruci? Prima causa propter peccatum nobiscum nascens. Secunda, quia Diabolus praecipue insidiatur Ecclesiae. Tertia, quia Deus praecipue in Ecclesia vult intelligi iram suam adversus peccata, et crescere poenitentiam, lucem fidei et Invocationem et reprimi pravas inclinationes. Quarta, Multi in Ecclesia habent etiam Actualia
25 E 5 delicta quae puniuntur singularibus poenis. Quinta, vult Deus Praecipua membra ecclesiae conspici insigniter conformia imaginis Filii Dei et eorum neces testimonia esse de doctrina, et de futuro iudicio. Sexta, finit Deus accidere sanctis inextricabilia humano consilio ut ostendat praesentiam suam in Ecclesia.

Quot sunt genera afflictionum? Quatuor. Afflictiones aut sunt *τιμωρίαι* ut poena Davidis. Aut sunt *δοκιμασίαι* ut carcer Joseph. Aut sunt *μαρτύρια* ut supplicia Abel Baptistae. Aut *λύτρον* ut solius Christi meritum.

Quot sunt loci consolationum? Decem. I. Necessitas. II. Dignitas virtutis. III. Bona conscientia, cum mala nostra culpa non sunt contracta. IIII. Remissio peccatorum. V. Agnitio praesentiae Dei et auxilii divini in erumnis. VI. Spes ultimae liberationis et aeternae salutis. VII. Exempla Filii Dei et praecipuorum luminum Ecclesiae. VIII. Causae finales: quia affligimur non ut pereamus sed ut crescat in nobis lux et novitas Spiritualis. IX. Collatio eventuum. X. Desiderium clari conspectus Filii Dei et liberationis a toto peccato.

Mitigantur ne calamitates iis qui agunt poenitentiam? Poenae temporales in conversis non tantum mitigantur verum etiam interdum plane tolluntur: Habent etiam bona opera eorum qui ad Deum conversi sunt, sua praemia, etiam in hac vita.

De Sacramentis.

Quid nominatur Sacramentum in Ecclesia? Sacramentum in Novo testamento, ut Ecclesia loquitur, est ritus divinitus institutus, additus promissioni in Evangelio traditae, ut E 6
sit testimonium et pignus exhibitae et applicatae promissionis gratiae. 5

Quare additi sunt ritus promulgationi promissionis? Deus vult hoc illustri testimonio visibili omnibus hominibus ostendere promissionem, et iis applicare qui eam fide amplectuntur, id est testificari, quod promissio ad ipsos pertineat: Nam promissio generalis est Fides autem et usus Sacramenti applicant 10
eam ad singulos credentes. Deinde Sacramenta discernunt Ecclesiam ab omnibus gentibus.

Quot sunt Sacramenta? Augustinus duo tantum recenset, Baptismum et Coenam Domini.

Quid interest inter Sacramentum et Sacrificium? 15
In Sacramentis Deus nobis exhibet et applicat suas promissiones in Evangelio traditas. Sacrificia vero sunt opera, quae nos Deo reddamus ut eum honore afficiamus.

Quomodo dividuntur Sacrificia? In propitiatorium et Eucharisticum. 20

Quid est Sacrificium propitiatorium se *ἱλαστόν*? Est tota obedientia Christi, quae sola meretur remissionem peccatorum hominibus.

Quae sunt Sacrificia Eucharistica? Sacrificia Eucharistica sunt aliorum sanctorum bona opera, facta in fide. 25

De Baptismo.

Quid est Baptismus? Baptismus non est simpliciter aqua, sed quae sit divino mandato inclusa et verbo Dei comprehenso. — Vel. Est instituta a Filio Dei mersio in aquam, cum pronunciatione verborum: Ego baptizo te in nomine Patris et Filii et Spiritus 30
sancti, testificans, quia hoc testimonium divinitus institutum est, eum, qui cum hac pronunciatione verborum mergitur reconciliari E 7
Deo propter Christum, et sanctificari Spiritu sancto ad vitam aeternam.

Quod est igitur tale verbum Dei? Ubi . . . [Luthertext 35
bis Spir. sancti].

Quae est sententia horum verborum? Ego baptizo te in nomine Patris, Filii et Spiritus sancti, id est, Ego, Minister hoc ritu testificor in nomine, id est mandato divino: te qui sic mergeris, recipi a vero Deo in gratiam, qui est aeternus pater 40
Domini nostri Jesu Christi, et Filius et Spiritus Sanctus, et recipi te propter Fiiium et sanctificari te Spiritu sancto. - Et comprehendenda est correlativa sententia: Ego testificor te recipi in nomen, id est, agnitionem et invocationem veri Dei, quem agnosces et invocabis. 45

Quid aut confert Baptismus? [Luthertext bis . . . ita et nos in novitate vitae ambulemus. Vor Significat (Antwort auf die

Frage: Quid significat autem ista in aquam immersio?) steht aber
E 8 eine I. Daher fährt der Text nach ambulemus fort: II. Significat praeterea haec immersio nos mergi in sanguine Christi te ablui a peccatis. III. Denique significat Ecclesiam mergi in afflictiones.]

De coena Domini.

Quae sunt praecipuae appellationes coenae Domini? I. Prima appellatio est, Coena Domini, 1. Cor. 11. II. Postea in Graeca Ecclesia nomen usurpatum est usque ad haec tempora *λειτουργία* quod significat simpliciter administrationem publici boni. III. Synaxis a congregatione. IIII. Eucharistia est gratiarum actio. V. *ἀγάπη* quia olim afferebantur ad Coenam Domini panes et aliae res distribuendae pauperibus. Vel quia iudicabant esse foedus mutuae dilectionis. VI. Missa, id est, remissio peccatorum:
F 1 quia ibi annunciatur remissio peccatorum omnibus conversis, qui ad Coenam Domini admissi sunt.

Quid est Sacramentum Altaris? Sacramentum. [Luthertext bis: Ubi enim remissis peccatorum est, ibi est et vita et iusticia.]

Quid est fructus sumptionis? Primus et principalis fructus coenae Domini est confirmatio Fidei. Deinde, accedat Gratiarum actio pro Filii missione, pro assumtione humanae naturae, pro ipsius passione, pro redem[p]tione, et cetera. Sit etiam Coena Domini Nervus publicae congregationis. Praeterea in
F 2 publico congressu sit testimonium confessionis. Denique sit symbolum mutuae dilectionis.

Qui potest manducatio corporalis . . . [Luthertext bis: Quia hoc verbum: Pro vobis, requirit omnino corda credentia.] — Vel. Digne utitur hoc Sacramento, qui se ipsum probat. Hoc est serie agit poenitentiam.

Quis utitur hoc Sacramento indigne? Indigne utitur hoc Sacramento, qui accedit sine poenitentia, id est non affert timorem Dei et Fidem, et perseverat in delictis contra conscientiam.

Qui sunt praecipui errores Pontificiorum de coena Domini? I. Transsubstantiatio, id est conversio substantiae panis in corpus Christi manentibus tantum accidentibus panis. II. Circumgestatio panis consecrati. III. Panis adoratio *ἀρτολατρεία*. IIII. Sacrificium missae, sive oblatio Filii Dei pro vivis et mortuis.
F 3 V. Falsa opinio de opere operato sine fide et sine bono motu utentis. VI. Sacrilegium, quod Laicis alterum partem coenae eripiunt.

5. Nachtrag zu den pommerschen Katechismen.

Die Praecipua sacrae scripturae capita des Cornelius Prusinus von Stolp, 1541.

IOACHIMVS STEIKIVS STOLPENSIS, CANDIDO lectori salutem.

VETERES ILLI SVMMI Viri quorum spectatam prudentiam omnium seculorum iudicia comprobarunt, res copiosius tractatas, in Compendium breuiter et ordine compraehendere consueuerunt, quo facilius ab indoctis percipi et memoriae mandari possint. Quod sane consilium, vt prudentiae plenum, ita in instituendis pueris omnino necessarium est. Quare hic noster Cornelius Prusinus, singularis prudentiae vir, praecipuos sacrae scripturae locos, breuiter et quidem perspicue, in priuatum Stolpensis Scholae vsum collegit, quos equidem non decreuerat tradere praelo, nisi pueros in his mendose describendis, multum temporis consumere animaduertisset. Erit igitur tui officii, candide Lector, hunc qualemcumque laborem in eam partem accipere, quam et pium autoris consilium et communis Reip. vtilitas postulat. Est enim hominis minime boni, ac de puerorum studiis, parum dextre sentientis, ea praesertim calumniari, quae ad aeternam salutem, viam quandam struunt.

Vale Stolpij, 17. Calendas Iulij Anno 1541.

Eiusdem, in D. Cornelij Prusini praeceptoris sui libellum commendatiuncula.

Qui cupis certam solidamque Christi,
Scire doctrinam, pia quae iuuabit
Corda, nec mortis sinet esse tela
Tincta veneno:

Adsis, et paruum legito libellum;
Quem tibi, vero tribuit tyroni,
Corde, Prusinus, pius et fidelis
Gymnasiarcha.

Hic vias verae faciles salutis
Monstrat, et primas propriasque verbi
Continet partes, hominesque tandem
Ducit ad astra.

Ioachimus Gerth, Cornelij Prusini, discipulus. Ad Lectorem.

Quisquis amas Christi syncero pectore verbum
Et cupis astrigeri, scandere regna poli,
Hunc lege succinctu, lectumque reuolue libellum
Nam tutum monstrat relligionis iter.

Iosias Menius.

Haec pia disce, puer, vitae rudimenta beatae,
Quae dante Christo nomina scire decet.
Sic fausto perages quicquid conaberis auctu
Et dominus studium prouehet inde tuum.

Typographus iuuentuti.

Alta panumphaei si scandere tecta tonantis,
Et cupis aeterna prosperitate frui:
Haec pia per faustos ducas compendia gressus,
Vix credam tutum laedere posse pedem.

Praecipua saCRAE SCRIPTVRAE CAPITA IN IMPERITAE IVuentutis vsum breuiter compraehensa autore Cornelio Prusino Gymnasiarcha Stolpense.

Quid est scriptura? Est doctrina spiritus sancti erudiens nos, vt agnito peccato per legem, credamus in Christum, vt pie, juste ac sobrie viuamus in hoc seculo. Ad Tit. ij.

Quot sunt partes scripturae? Duae: Lex et Euangelium.

Quid est lex? Est doctrina quae requirit a nobis perfectam erga Deum et proximum obedientiam, et condemnat omnes, qui eam non prestant.

Quomodo diuiditur lex? In duos ordines siue tabulas, quarum altera tria priora. Altera sequentia septem praecepta continet.

Quid docet prima? Quomodo debeamus esse affecti erga deum.

Quid secunda? Quae charitatis officia debeamus proximo.

Quot sunt legis officia? Tria.

Quod est primum? Coercere carnales et impios homines, quod proprie ad ciuilem vitam pertinet, vt est 1. Timo. 1. Iusto non est lex posita, sed iniustos et inobsequentibus . . . periuris etc. Item Roma. 13. Magistratus Dei minister est tibi in bonum, quod si feceris, id quod malum est, time, non enim frustra gladium gestat; nam dei minister est, vltor ad oram dei, qui quod malum est fecerit.

Quod est secundum? Perterrere conscientias et ostendere peccata. Rom. 3. Per legem agnitio peccati, Item, peccatum non nouissem, nisi lex dixisset non concupisces.

Quod est tertium? Praescribere bona opera, in quibus decet iustificatos exerceri, vt per ea Dei gloriam celebrent, fidem suam exerceant, et charitatis officia erga proximum declarent, cuiusmodi in Decalogo praecipiuntur.

Quid est peccatum? Peccatum non tantum est, quicquid externo opere contra legem dei delinquitur, sed est prauus affectus, prauusque animi motus, imo ipsa naturae corruptio, quae nobiscum nascitur. — Hunc morbum contraxit Adam suo lapsu, et in vniuersam generis humani posteritatem propagauit, vt est Ro. 5. Per vnius inobedientiam peccatores constituti fuimus multi. Item per vnum qui peccauerat venerat mors.

Quotuplex est peccatum? Duplex: Originale et Actuale.

Quid est peccatum originale? Est naturalis quaedam inclinatio contra praecepta dei. Psalm. 50. Ecce in iniquitatibus conceptus sum, et in peccatis concepit me mater mea. — Porro hoc peccatum Originis in Baptismo abrogatur, vt est ad Titum 3. Saluos nos fecit per lauacrum regenerationis ac renouationis spiritus sancti. Quia vero semina eius peccati subinde repullutascunt, opus est spiritu sancto, vt credamus in Christum, per fidem enim ea semina sine scintillae extinguntur.

Quid est actuale peccatum? Sunt originalis peccati hoc est, vitiosae naturae fructus, quos Paulus ad Gala. 5 vocat opera, carnis, vt sunt adulterium, scortatio, immundi tres, lasciuia etc.

Quid est Euangelium? Est bonum nuncium, in quo offertur nobis remissio peccatorum, et vita aeterna per fidem in Iesum Christum. — Lu. 2. Annuncio vobis gaudium magnum . . . Christus Dominus. — 1. Tim. 1. Certus sermo et dignus, quem modis omnibus amplectamur, quod Iesus Christus venit . . . saluos faceret. — Item Roma. 1. Non pudet me Euangelij . . . omni credenti.

Quid docet Euangelium? Docet poenitentiam et remissionem peccatorum iuxta illud Lu. vltimo. Sic oportebat Christum pati, et resurgere a mortuis et praedicari sub nomine eius poenitentiam et remissionem peccatorum in omnes gentes.

Quid est poenitentia? Est mixtus affectus ex dolore et gaudio.

Quot sunt poenitentiae partes? Duae: Contritio et Fides.

Quid est Contritio? Est verus animi dolor, propter admissi peccati magnitudinem et turpitudinem, vt est Psal. 6. Miserere mei, domine, quoniam . . . et anima mea conturbata est valde. — Psal. 68 [?]. Ego dixi in dimidio dierum meorum, vadam ad portas inferi sperabam vso ad mane, quasi leo sic contriuit omnia ossa mea. (Jes. 38?)

Quid est Fides? Est certa notitia assentiens promissionibus diuinis, quae nobis per Christum offerunt remissionem peccatorum, et vitam aeternam. Ioan. 3. Sic deus dilexit mundum, vt . . . habeat vitam aeternam. Item 5. Amen dico vobis, qui audit . . . vitam aeternam. — Psal. 25. Deus meus, in te confido, non erubescam. — Item, in te, domine, speraui, non confundar in aeternum (?).

Quid est gratia? Est condonatio seu remissio peccati, hoc est quae abolet peccatum et aeternam mortem, et reddit nobis placatum, propitium, ac misericordem Deum, Nam in sacris literis, nomen gratiae intelligi debet relatiae, de acceptatione misericordiae Dei. Nam sentiendum est nos non propter aliquam in nobis qualitatem saluari, sed aliquid extra nos positum videlicet per misericordiam Dei propter Christum.

Quid est timor? Est affectus non solum dei minas exhorrescens propter imminentes poenas, verum etiam ex puro corde Deum, sine vllo paenarum respectu amans, vt non inepte inquit ille. Oderunt peccare boni virtutis amore. Oderunt peccare mali, formidine paene.

Quotuplex est timor? Duplex: Filialis et Seruilis.

Quid est filialis timor? Est beneuolentia erga deum amoris causa, id est vereri, venerari ac magnificare Deum, sicut ingenui filij faciunt, qui semper solliciti sunt, ne qua in re patrem suum offendant, non quidem propter poenas, sed propter amorem erga ipsum. — Psal. 112. Beatus vir qui timet dominum et in mandatis eius volet nimis. — Item, paratum cor eius sperare in

domino. Eccle. 1. Timor domini delectabit cor, et dabit laetitiam et gaudium in longitudine dierum. Timenti dominum bene erit in extremis et in die defunctionis suae benedicetur. Huc pertinet illud Ioh. 4. Noli timere, fili mi, pauperem quidem vitam gerimus, sed multa bona habebimus, si timuerimus Deum, et recesserimus ab omni peccato. — Psal. 34. Timere dominum omnes sancti eius, quoniam non est inopia timentibus eum.

Quid est seruilis timor? Est metus propter minas atque supplicia, vel alia etiam incommoda, et securitas extra pericula, nihil plane curans seu respiciens Deum. — 1. Io. 4. Timor non est in charitate, sed perfecta charitas foras eijcit timorem, quoniam timor cruciatum habet. — Ro. 8. Non accepistis spiritum seruitutis iterum ad timorem. — Psal. 13. Non est timor dei coram oculis eorum, et dominum non inuocauerunt, illic trepidauerunt timore, vbi non erat timor [?].

Quid est ecclesia? Est congregatio fidelium, et quidem sanctorum, qui habent verbum et purum dei cultum: id est, cognitionem misericordiae diuinae in Christo oblatae, hoc est, Ecclesia est societas eiusdem fidei, et spiritus sancti, quae habet certas quasdam notas, puram videlicet Euangelij doctrinam, et consentaneam Sacramentorum administrationem; ex quibus vere cognosci potest. — D. Pau. ad Ephe. 5. Ecclesiam in hunc modum definit, Christus dilexit Ecclesiam et semetipsum exposuit pro ea, vt illam sanctificaret mundatam lauacro aquae per verbum, vt adhiberet eam sibi ipsi gloriosam. Ecclesiam non habentem maculam, aut rugam, aut quicquam eiusmodi, sed vt esset sancta et irreprehensibilis.

Quid est sacramentum? Est visibilis actio, seu externa cerimonia, cum promissione gratiae, mouens corda ad credendum. — Vel est ritus quidam in Euangelio institutus, tanque signum quoddam voluntatis dei erga nos, in oculos incurrens, quod admonet nos, vt credeamus promissionibus in Euangelio propositis, cuius gratia Sacramentum institutum est.

Quid interest inter sacramentum et sacrificium? Sacramentum est cerimonia vel signum promissionis, per quod deus nobis aliquid pollicetur et exhibet. — Sacrificium vero est nostrum opus, quod deo reddimus, vt timere, amare, venerari, quo testamur hunc cui istam obedientiam exhibemus, verum esse deum, per quem non terrena modo, verum etiam aeterna bona videlicet remissio peccatorum et vita aeterna contingunt.

Quotuplex est sacrificium? Duplex: *εὐχαριστικον* et Propiciatorium.

Quid est sacrificium *εὐχαριστικον*? Est nostrum opus, quod non meretur remissionem peccatorum, sed fit tantum a reconciliatis, per misericordiam Dei, vt pro oblato tanto beneficio, videlicet remissione peccatorum sua qualicumque obedientia (quae tum deo gratissima est) se gratos ac memores esse declarent.

Quid est sacrificium propiciatorium? Est opus Christi, qui sua passione et morte, omnibus credentibus, remissionem poenae et culpae meritus est. — vt Joan. 1 Ioannes Baptista inquit: Ecce agnus dei, qui tollit peccata mundi. Esa. 53: Vere languores nostros ipse tulit et dolores nostros ipse portauit. — Hebr. 10 sanctificati sumus per oblationem corporis Christi semel peractam.

Quot sunt sacramenta? Tria: Baptismus, Coena domini et Absolutio.

Quid est Baptismus? Est ceremonia a Christo instituta, in qua signum externum aquae applicatur, et accedit verbum, ac promissio remissionem peccatorum offerens.

Quod sunt consideranda in Baptismo? Duo: Elementum, et Verbum, hoc est, externum signum, et promissio, qua aqua illa sanctificatur, et efficitur sacramentum iuxta illud Augustini. Accedat verbum ad elementum, et efficitur Sacramentum, Pau. ad Tit. 5. vocat Baptismum lauacrum regenerationis et renouationis spiritus sancti.

A quo institutus est Baptismus? Ab ipso Christo, ne quis humanum inuentum, aut opus esse putet, vt est Marci vltimo: Ite in mundum vniuersum, et praedicate Euangelium omni creaturae, qui crediderit, et Baptizatus fuerit, saluus erit, qui vero non crediderit, condemnabitur.

Quid efficit Baptismus? Operatur in nobis remissionem peccatorum, et vitam aeternam, sicut ipsa textus verba prae se ferunt. Qui crediderit, et baptizatus fuerit, saluus erit. — Ioan. 3. Nisi quis renatus fuerit . . . introire in regnum dei.

Quid requiritur in Baptismo? Fides praecipue, qua apprehendimus oblatam gratiam, et remissionem peccatorum, sicut textus sonat, qui non crediderit, condemnabitur.

Quid est sacramentum altaris? Est verum corpus, et verus sanguis Iesu Christi, in pane et vino, cui annextum est verbum offerens remissionem peccatorum, vt ipsa verba indicant, et vt illo vtamur habemus mandatum Christi Matt. 26. Mar. 14. Lu. 11. 1. Corin. 11: Dominus noster Iesus Christus in ea nocte, qua traditus est . . .

Quot sunt in hoc sacramento spectanda? Duo, quemadmodum in Sacramento Baptismi, Signum videlicet et Verbum.

Quod est signum? Est verum corpus et verus sanguis Iesu Christi, sub pane et vino.

Quod est verbum? Est promissio, quae perterritas conscientias consolatur, et certiores reddit de remissione peccatorum.

Quid est vsus huius sacramenti? Verum huius Sacramenti vsum ostendant haec verba. Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur, hic est sanguis meus, qui pro vobis effunditur, quae verba monent nos, quod ideo debeamus accedere Christi coenam, vt ibi accipiamus veniam, et remissionem peccatorum,

quando videlicet fide huic verbo adheremus, in quo nobis offertur remissio peccatorum.

Quis digne vtitur hoc sacramento? Quem vrget conscientia peccatis onerata, qui esurit et sitit consolationem ex verbo dei et expetit misericordiam ac veniam, ille huc veniat, et fide appraehendat verbum hoc, Pro vobis datur, pro vobis effunditur, in remissionem peccatorum: et accipiat simul signum diuinitus institutum, nempe corpus et sanguinem Christi, sub pane et vino, vt certus sit se habere propicium, ac misericordem deum propter Christum.

Quid est absolutio? Nihil aliud est, que potestas clauium, hoc est mandatum praedicandi Euangelij, remittendi, ac detinendi peccata, et administrandi Sacramenta.

Quot sunt consideranda in hoc sacramento? Duo: sicut in alijs duobus, Signum et Verbum.

Quod est signum? Est externa illa concionatoris et auditorum ceremonia, hoc est quando publice omnes simul docentur, aut singuli seorsim examinantur, et ex verbo dei certiores redduntur de sua salute.

Quod est verbum? Est institutio et mandatum Christi, Io. 20: Accipite spiritum sanctum quorumcumque remiseritis peccata, remittentur eis: quorumcumque retinueritis, retenta sunt.

Quid sunt bona opera? Sunt piorum hominum in sua vocatione exercitia (quae in sacris literis commendantur ac praecipiuntur) omnino necessaria, non quidem, vt per ea reconcilient deum, aut remissionem pcccatorum mereantur, sed vt glorificent deum, ac fidem tanque bonae arboris fructus exornent et testentur, iuxta illud Matt. 5: Sic luceat lux vestra coram hominibus, vt videant vestra bona opera, glorificentque patrem vestrum qui in coelis est.

Quid est crux Christiana? Est pati tum propter iustitiam spiritualem, qua confitemur deum, et coram eo iustificamur, tum etiam propter iustitiam ciuilem, qua quisque suum officium facit, atque in eo adfligitur et patienter quae accidunt suffert. — Mat. 5. Beati qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quoniam illorum est regnum coelorum. — Sunt ita spirituales et corporales adflictiones, res gloriosae et omnino bonae non quidem ad perniciem, sed ad salutem nostram destinatae: quae consilio, et voluntate dei, non casu accidunt, iuxta illud 1. Corin. 12: A domino corripimur, ne cum hoc mundo damnemur. — Ad Hebre. 12. quem diligit, dominus castigat. 1. Pet. 4. Charissimi, ne miremini dum per ignem exploramini, quae res ad experimentum vestri sit. — Ita per adflictiones vocat nos deus ad poenitentiam, et admonet nos, vt inuocemus eum in rebus aduersis, et addit suas promissiones, quod velit nos exaudire. — Psal. 50. Inuoca me in die tribulationis, et ego exaudiam te, et tu glorificabis me.

Quid sentis de ijs qui propter scelera adfliguntur? Hi patiuntur quidem, sed non vt Christiani, dignas enim suorum

flagitiorum poenas luunt, Quare D. Pet. 1 Cap. 4. pios admonet ne quis vestrum adfligatur, vt homicida, aut fur, aut facinorosus etc. Et D. August. inquit: Poena non facit martyrem, sed causa.

Quid est libertas Christiana? Libertas vera, et spiritualis est, quod nos per Christum sumus liberati a lege, peccato morte, inferis, et Sathana, Deinde etiam a legibus et traditionibus humanis, quae obligare possunt nostras conscientias. — Io. 8. Si vos filius libertos reddiderit, vere liberi estis. — Ro. 8. Lex spiritus vitae, per Christum Iesum liberum me reddit a iure peccati et mortis. — 2. Corin. 3. vbi spiritus domini, ibi libertas.

Quid est liberum arbitrium? Est voluntas coniuncta cum consilio intellectus, quem deus veluti lumen quoddam omnibus hominibus indidit, ad libere peragenda, et diiudicanda, recte aut secus facta, in rebus externis, et rationi subiectis: nam intellectus et voluntas humana in rebus spiritualibus, videlicet ad vitam aeternam assequendam nihil intelligit, nec quicque de voluntate dei erga se statuere potest, nisi per spiritum sanctum illuminetur, iuxta illud 1. Corin. 2: Animalis homo non percipit ea quae sunt spiritus Dei. — Io. 6. Nemo potest venire ad me nisi pater qui misit me traxertit eum. — Item. Spiritus est qui viuificat, caro nihil prodest. — Mat. 16. Beatus es Simon Bariona, quia caro et sanguis non reuelauit tibi, sed pater meus, qui in coelis est.

FINIS.

BREVIS CONFITENDI FORMA.

Precor tuam Humanitatem, Venerande Domine, vt afflictam meam conscientiam verbo dei consolari digneris.

Responsio Concionatoris. Faciam et quidem lubens.

Ego ingenue fateor me saepe contra deum et proximum grauiter peccasse, atque ita in aeternam condemnationem incidisse. Proinde precor officiose T. H., vt me de aeterna salute per verbum dei certiorem reddere ac certum aliquod consilium dare velis, quomodo carnis insidias et Diaboli insultus commode queam subterfugere.

GEDANI EXCVDEBAT FRANCISCVS RHODVS ANNO MDXLI.

6. Nachtrag zu den schleswig-holsteinischen Katechismen.

Luthers Katechismus in Strander Mundart aus der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts.

5
116 **Döh tien Gebadhe Gades,**
issä aen hüßvaer sin Völck värhuale enn Liare Schall.

Datt iarste gebott. Dü schäll nian öere Göhder hehb euen yß my.

Watt iß datt? Ahntüard. Wy Schinn Gade auwer alle Dinge (mür is alle Dinge) früchty (bang vär ham wehse) Lievy enn ham vertrawe.

Datt öer gebott. Dü schäll Gades nahme ech maßbrücke (vnnehtlick feere).

Watt iß datt? Ahntüard. Wy Schinn Gott früchty enn Lieve dat wy bey San nahme natt flöeky, Schwere, trahly, Liege edder bedriege: Sünner duanseluen öen all üeß nuad öenbialcke, öenbädhige, Lahvy enn tahncky.

Datt trehde Gebott. Dü schäll den halligen dey hallige.

Watt iß datt? Ahntürd. Wy Schinn Gott früchty enn Lievy, datt wy de Pretjei enn sin üard ech verachty, sünner datselve hallig huale, gehrn hiare enn Liare.

Datt Viarde Gebott. Dü Schäll dan Vaer enn din Memm Ehre, aef dat diet weel gungt, enn dü lung lavvest aef ehrden.

Watt iß datt? Ahntürd. Wy Schinn Gott früchty enn Lievy, dat wy üeß Aelern enn hiaren ech verachty, noch vertöhrny, sünner jam öen iaren huale, tieny, hiare lieff enn wehrt huale.

Dat Vöhffte gebott. Dü schäll ech dödige (duadschluan).

Watt iß datt? Ahntüard. Wy Schinn Gott früchty enn lievy, datt wy üesen Neysten öen sin Liff enn Lävent naen Schadhe noch Liadh düene, sünner ham helpe enn fordery öen aller livves nuad.

Datt Sechste gebott. Dü Schäll ech eebrehge.

Watt iß datt? Ahntüard. Wy Schinn Gott früchty en Lievy, dat wy Küsch enn tohchtig lavve öen uarde enn Weercke, enn arck aen sin aeft wüff lief heht enn iaret.

Dat Sävende gebott. Dü Schäll ech Stehle.

117 Watt iß datt? Ahnt-üard. Wy Schinn Gott früchty en lievy, dat wy uesen Neysten sin giel edder göed natt namme, noch mäh falsche wahre edder hannel öen üeß briang, Sünner ham helpe sin göed enn Nähring täh bähren en täh bewarrin.

Dat Achte Gebott. Dü Schäll nian falsch tjügniß schnacky ien dan Neyste.

Watt iß datt? Ahntüard. Wy Schinn Gott früchty en Lievy, dat wy üesen Neisten ech falschlick beliege, verrede, ehfter Schnacky, edder enn böeß üard maegy, Sünner Schinn ham entschüllige, all göed van ham sedje enn alle dinge tät behst kiare.

Datt Njügende Gebott. Dü Schäll natt begehre dan Neiste sin hüß.

Watt iß datt? Ahntüard. Wy Schinn Gott früchty enn Lievy, dat wy üesen Neysten ech mäh list ehfter sin iarf edder hüß stöne enn mäh aen Schinn deß Röchtenß öen üeß briange &c. Sünner ham datselv thä behualen forderlick enn tienstlick wehse.

Datt tiende Gebott. Dü Schäll natt begehre dan Neyste Sin wüff, san driang, sin fahmen, Beeste, edder all watt Sin iß.

Watt iß datt? Ahntüard. Wy Schinn Gott früchty enn lievy, dat wy üesen Neysten Sinn wüff, Vöelck edder Beeste ech öefspaene, öeftriange, edder öefhiandig magy; Sünner dohselve öenhuale enn thöreitzi datt sä blivve enn düene watt sä schüllig San.

Watt seyt nöh Gott van däß Gebahdhe? Hy seyt So deenig. Ick de Hiare dan Gott benn aen ieverigen (Striangen) Gott, dirr auwer döh, soh my haedhy, döhe Aelern Sehne täh hüß säckt öen doh Behrne, bett öent trehde ent Viarde Ladh. Man döhjannige do my lieff hebbe, enn min Gebadhe huale, dühe ick weel öen dusent lädhe.

Watt iß datt? Ahnt-üard. Gott trawt täh Straeffin alle, döh däse gebadhe auwertrehdhe, diram Schinn wy üß früchty vär San thörn, en ien sülcke gebadhe natt dühne. Hy seyt averst gnade enn alles göedes thö allen, döh Sülcke gebadhe huale, diram Schin wy ham uck lieff hehbe, üß aef ham verleete, enn gehrn dühne ehfter Sinn gebadhe.

Die Lueve 118

essänn aen hüßVaer Sin Voelck aeft iantfoldigst värhuale enn liare schall.

Die iarste Artickel van der Schäppinge. Ick Liave öen Gott Vaer Allmächtigen Schäpper Hemmelß enn der Ehrden.

Watt iß datt? Ahntüard. Ick Liave, dat my Gott schäben heht, mäh alle Creaturen, my liff enn Siäl, ugen, uare enn alle ladhmaten, Vernohfft enn alle Senne jäven heht, enn noch erhaelt. Dirthä Kluadhe enn Schüre, ädhe enn drincke, hüß enn hahf, wüff enn Behrn, Ehker, beeste, en all min göed, mäh alle nuadtroft enn Näring livves en lävendes ricklick enn deyck versorget, vär alle Vaerlicheit beschermet, enn vär allem Ävell behüddet enn bewarret: enn dat alltemael üth iddel Väderlicker Gottlicker göedicheit enn Barmhartigheit, ahn all min vertienst enn wehrdicheit. Wirvär alltemael Ick ham täh tahnckin, täh lahvin, enn dirvär täh tienin enn gehuarsam thä wehsen schüllig benn, dat iß waß weer.

Die öere Artickel. Van der Vorliasunge. Enn öen Jesum Christum san ianigen Senn ueßen Hiaren, dy entfangen iß,

Vanem Halligen Geest, iß behrent (tähleid) vahner fahmen Maria, heht lädhen unner Pontio Pilato, Crühtziget, Stürven, begräven, hendehl fahren öen deh Hehle, ammän trehden dey wy apstienen vahm duade, apfähren täh Hemmel settende thär rochten höen Gades, des Allmechtigen Väerß, dirhuart hy kamme wart täh rochtin döh Lävendigen en döh duadhe.

Watt iß datt? Ahntüard. Ick Liave, dat Jesus Christus waerhaftig Gott vahnem Väer öen iewigheit behrent, enn weerhaftig mensch vahner fahmen Maria behrent, man Hiare iß, die my verläsenen en verdömeden Menschen wywürven, wywunnen enn verliaset heht, van aller Sehne, vam duadhe, enn vahner macht enn gewalt deß düuelß, natt mäh göel edder Sälver, Sünner mäh sin hallig, djürbahr bloed, enn mäh sin vnschüllig lidhen enn duadhe. datt ick sann eyen wehse, öen sin Rick unner ham lavvy, enn ham tieny schall, öen iewiger Gerechtigheit, vnschüll en Sähligheit, even yß hy wy apstienen iß vam duadhe, lavvet enn regieret öen iewigheit, datt iß waß weer.

Die trehde Artickel: Vahner Halliginge. Ick Liave öen än halligen Geest, ian hallig Christlick Sjarck, djü Gemianschup der halligen, Verjehvung der Sehne, Apstönung deß Flaßckes enn ian iewig lävent.

Watt iß datt? Ahnt-üard. Ick Liave, dat ick ech üht einer Vernohft edder Krehft öen Jesum Christum man Hiare liave edder thä ham kamme Khan, sünner die Hallige Geest heht my trocht Evangelium eschet, mäh sin gaeve erljöchtet, öenem rochten lueven gehalliget enn erheelen, even (all ick) iß är deh ganse Christenheit aef ehrden Sahmlet, erljochtet, halligt enn bey Jesu Christo erhaelt, öen aenem rochten, ianigen Lueven, öen häg Christenheit hy my enn alle gliavige deyck alle Sehne ricklick verjävt, enn am jungsten dehye my enn alle duadhe wy apwaegin wart, en my sampt allen geliavigen öen Christo änn iewig lävent jehven wart, dat aß waß weer.

Dat Üesen Vaer.

Üesen Vaer, dy dü best önem Hemmel.

Watt iß datt? Ahntüard. God wall üß dirmäh lahcky, dat wy liafe Schin, hy sy üesen rochte Vaer, enn wy sin rochte behrne, dat wy drihstig (getrahst) enn mäh aller tähversicht (tähverleet) ham badde Schin, iß döh Lieve behrne härren Lieven Vaer badde.

Djü iarste bädhe: Gehalliget ward dan Nahm.

Watt iß datt? Ahnt-üard. Gades Nahm iß twar öen sick selff hallig, man wy badde öen dahß Bädhe, dat hy bey üß uck hallig ward.

Woh wart datt (woh Schee dat)? Ahnt-üard. Wan Gades üard lohtter enn rian liart wart, dat wy uck hallig, üeß döh Behrne Gades dir ehfter lavvy, dertäh help üß Lieve Hemmelsche Vaer. hack öhverst öhrs liart enn lavvet, iß Gades üard liart,

die enthalliget madd üß den Nahmen Gadeß, der behüdd üß vör de Lieve Hemmelsche Vaer.

Djü öer bädhe. Dinn Rick kamme.

Watt iß datt? Ahntüard. Gadeß Ryck kampt weel ahn üeß bädhe van Sick selven, man wy badde öen daß bädhe, dat ät uck thä üß kamme.

Wo Scheedh dat? Ahntüard. Wenn üß die hemmelsche Vaer San Halligen Geest jäft, dat wy sin hallig üard troch sin Gnadhe lieave enn Gottlick lavve, hirr tidlick enn dirr iewiglick.

Djü trehde Bädhe. Dan walle geSchee yß öen Hemmel also uck aef ehrden.

Watt iß datt? Ahntüard. Gaedes gnedige enn göedhe walle Scheedh weel ahn üeß bädh, man wy badde öen daß bädh, dat hy uck bey üß geschee.

Wo Scheedh dat? Ahnt-üard. Wan Gott allen bösen reed enn wallen brehckt, enn verhennert, döh üß den Nahmen Godes enthallige, enn Sinn Rick ech kamme leete winn, ehlß dir iß die düvell, die warrelt, enn üeses flassches walle; Sünner Stärckt enn behaelt üß fast bey sinn üard enn Sann lueue bett öen üß iane, dat iß sann gnediger enn gudh walle.

Djü Viarde Bädhe. Üeß deyck bruad jehf üß delling.

Watt iß dat? Ahntüard. God jaft dat deyck bruad uck weel ahn üeß bädhe alle böse Mänschen, mann wy badde öen däsir bädhe, datt hy üß üeß deyck bruad erkahne leete, enn mäh tancksedjen entfangy.

Watt haet den deyck bruad? R. Allent watt thä üeß livves-Nährung enn nuadtrafft hiart, ehlß ädhen, drincken, kluadhe, Schüre, hüß, hahff, Ehcker, beeste, giel, göed, ian frahm aeft wüff, frahm behrn, frahm Vöelck, frahme enn trawe öhvricheit, enn göed regiment, göed wär, frehdhe, Sünheit, tocht, iare, gödhe frünne trauwe Naeberß enn därgelicken.

Djü Vöhfte Bädhe. Enn Verjehf üß üeß Schüll iß wy verjehve üese Schülleniars.

Watt iß dat? Ahnt-üard. Wy baddh öen däßhirr bädhe, dat üesen Vaer öen hemmelt ech weel öen siehne üeß Sehne, enn am härrentwalle üß sülcke bädhe ech versedje, wante wy sen nian dirvan wehrt, dat wy badde enn hehfet uck ech vertienet, Sünner hy weelt üß altemael üht gnadhe jehve, den wy sehnige deyck Volle, enn Vertiene nannte iß iddel straeffe, so winn wy uck van harten gehrne wy Verjehve, enn weel düene döh jenne, döh sick öen üß Versehnige.

Jü [sic!] Sechste Bädhe. Enn feer üß ech öen Verseeckunge.

Watt iß datt? Ahnt-üard. God Versehckt twar niamen, man wy badde öen daß bädhe, dat üß God wel behüddy enn erhuale, dat üß die düvell, die warrelt enn üeß eygen flasck enn blöed ech bedriege enn verfeere öen beylueve, Vertwiffelung enn öere grotte Schanne enn laster, enn so wy dir joh mäh öenfochten wurden, dat wy doch aefft lehst wunne enn die Stridd behuale.

Djü Sävende Bädhe. Sünner erliase üß vahnn Ävell.

Watt iß datt? Ahnt-üard. Wy badde öen däßhir bädhe, iß öenen Summa, dat üß die hemmelsche Vaer van allerley ävel livves enn der Sialen, deß göedes enn der iare Verliase, en aeft lehst, wenn üß Stünnelin kampt, än Sahligen iane jehve, enn mäh gnädhe üht däsen jamerdahl täh ham namme weel oenem Hemmel. Amen.

Watt iß datt? Ahntüard. Dat Ick Schall waß wehse diraef Sülcke bädhe senn Vaer öen hemmel öennahm enn erhiard, dan hy heht üß sellev befählen sodeenig täh bähdigen, enn tähseyd, dat hy üß wall erhiare. Amen, Amen dat haet Jae, Jae, hatt Schall Sodeenig schiene.

Dat Sacrament Der halligen döep

iß datselv aen hüßvaer sinn Völck ianfoldig verhuale enn liare Schall.

Värt Ehrst watt iß djü döep? Ahnt-üard. Djü döep iß natt alliane schljocht waer, Sünner iß dat waer, datt öen Gades gebott verfadhet enn mäh Gadeß üard verbünnen ist.

Häg senn sodeenige üarde Godes? Ahnt-üard. Dirr üesen Hiare Christus sayt Matthei am lehsten Capittel. Gungem hen öen de ganse warlt enn liaret alle hiadhen, enn döpet hammen, öenem Nahmen deß Vaerß, deß Sennß, enn deß halligen Geestes.

122 Värt öer watt jehft djü doepe, edder wirr ißä neht tah? Ahntüard. Djü weercket Verjehvung der Sehne, Verliaset vahm duadhe enn düvell, enn brangt deh iewige Sahlicheit alle döht liave, iß döh üarde enn tähsage Gades Ljüddhe.

Häg Senn denn Sohdeenige üard enn tähsage Gadeß? Ahntüard. Dirr üesen Hiare Christus seyt Marci am lehsten Capittel. Hack dier liaft enn döft wart, die schell Sahlig warde, hack ohverst ech liaft, dy schall vördoemet warde.

Värt trehde: hoh kahn waer sülcke grotte dinge düene? Ahntüard. Waer deht ät frielick natt, sünner dat üard Gades, datter mäh enn beyem waer iß, en die Lueve die sülken üard Gades oenem waer vertrawt. wante ahn Gadeß üard ist waer man schljocht waer, enn nian döep, man mäht üard Gades ist änn döepe, dat iß änn gnadhenrick waer des Lävendes, enn ian badh der neyn gebuart iß S. Paulus täh Titus seyt öent trehde Capittell: Troch dat badh vahn de *weddher* wiegebuart[1]) än Verneyung deß halligen Geestes, duan hy ricklick üht gäden heht auwer üß troch Jesum Christum üesen Heilant, aef dat wy troch djü selv sin gnadh rochtfehrdig enn iarven senn deß iewigen Lävendeß, ehfter dä höhpning. Dat iß waß weer.

Värt Viarde wat bethjodh dan sülck ian waer döep? R. Hatt betjodh, datt die uale Adam öen üß troch deycke vertriat Schall verdraenckt warde, enn Steerve mäh all sin Sehne enn

[1]) *wie* über das durchstrichene *weddher* geschrieben.

böese lohste. enn deyck wy hervär kamme enn wy apstöene aen ney Mensch, die öen gerochticheit, enn rianigheit vär Gott iewiglick lavve.

Wirr Stahnt datt schrevven? Ahntüard. S: Paulus seyt täh döh Römer öenem 6. Capittel. Wy Senn mäh Christo troch döh döepe begräven oenem duadhe, dat, even iß Christus wie apwaeget iß vam duadhe, troch djü Hiarligheit deß Vaerß, also Schin wy uck öenem neyen lävent wandely.

Höh man döh Simpele enn ianfoldige ljüdde schall bachtin liare. 123

Watt iß döh Bacht? Ahnt-üard. Djü Bacht begrapt tauw Stöhgge öen sick, ian, dat menn deh Sehne bekahnt, dat öer, datt man deh absolution edder Verjehvung vahm BachtVaer nampt iß van Gade selven, enn joh ech diröen twiffelt sünner fast liaft, döh Sehne senn dirtroch vörjäven vär Gade ön hemmel.

Häg Sehne schall man den Bachti? Ahnt-üard. Vär Gade schall man Sick aller Sehne schüllig jehve, uck därselven dir wy nante vaen wädhe, even yß wy öenem üesen Vaer düene. Man värrem BachtVaer schin wy alliane döh Sehne bekaene, döh wy wädhe enn öenem harten feele.

Häg senn döh? Ahnt-üard. Hir löcke dan Stand enn din Esschung öen, ehfter döh tien Gebade Gades wär dü en Vaer, Memm, Senn, dachter, Hiare, Wüff, Fahmen, edder driang best: wär dü üngehuarsam, üntrauw, ünflitig, töhrnich, hädsch wehsen best; wär dü hack liadh dehn hehst, mäh üarde edder weercke, wär dü stehlen, watt versümmet, verröckluset, edder schadh deen hehst.

Gödhe Frünn! Schriff my doch ian köhrte wisse täh bachtin vör. So Schäll täh dan BachtVaer sedje: Wehrdige, Lieve Hiare, Ick badde jauw, dat gy win min bacht hiare, enn my deh verjävung sprehge am Gades walle.

Jae seidß huart.

Ick Ehrme Sehner bekaen my vär Gade aller Sehne schüllig, absünnerlich bekaen ick vär Jauw, dat ick ian tienstdriang, tienstfahmen etc. ben, man ick tieni man Hiare leider üntrauw, direnn dir heht ickt ech deen, wat hy my befälen heht, ham vertöhrnet, enn täh flöckin bracht, benn versümmig enn luaj wehsen enn hehb Schadhe scheen leht: benn uck öen uarde enn wercke ünhöhvisch wehsen, hehb mäh minß gelicke kiftet, ien min wehrdinn (höhßfrauw) murret enn flöcket etc.: datt iß my altemael liadh enn bad am gnadhe, Ick well my bäry.

Datt Sacrament deß Altahrs, 124

iß dat aen hüßvaer sin Vöelck ianfoldig verhuale enn liare schall.

Watt iß datt Sacrament deß Altharß? Ahnt-üard. Hatt iß datt wahre liff enn blöed üeses Hiaren Jesu Christi maddemt bruad enn winn üß Christen täh ädhen enn täh drincken van Christus selvst inseht.

Wir stahnt dat schrevven? Ahnt-üard. So Schrivve döh Hallige Evangelisten Mattheus, Marcus, Lucas enn S. Paulus: Üesen Hiare Jesus Christus öener nacht döh hy verreht wurd, nöem hy ät bruad thanckede enn breeckt öen tauw enn jeeft sinn Jünger enn spreeck, nammet hann enn ädhet, dat iß min liff, dat vär jem jäven wart, sülckes düet täh minner gedachtnüß. — Even Sodeenig nöem hy uck duan Kelck ehfter nachtert, enn jeef hammen duan enn spreeck, nammet henn enn drincket dir altemael öet, die hirre Kelck iß dat ney Testament öen min blöed, datt vör jemm vergäden wart, täh verjehvung der Sehne, dat düet so aft iß jemt drincke täh minner gedechtnüß.

Wirtäh iß denn sülck ädhen enn drincken neht? Ahnt-üard. Dat wiße daß üard ütt; vär jemm jäven enn värgäden täh verjehvung der Sehne. — Nämlick dat üß öenem Sacrament verjehvung der Sehne lävent enn Sahligheit troch sülcke uarde jäven wart, den wir verjehvung der Sehne iß, dir iß uck lävent enn Sahligheit.

Höh kan lifflick ädhen enn drincken sülcke grotte dinge duene? Ahnt-üard. Ädhen enn drincken deht ät frielick ech, sünner döh üarde, doh dir Stöene: Vär jem jäven enn vergehden, täh verjehvung der Sehne. Daß üarde sänn beym lifflicken ädhen enn drincken iß ät haudstock öenem Sacrament, enn hahck doselve üarde liaft, dy heht wat sä seidje enn dirsä van ljüdhe, naemlick verjävung der Sehne.

Hahck entfanget den sülck Sacrament wehrdig? Ahnt-üard. Fehstin enn sick lifflick dirtäh bereidin, iß weel än hepsche büttwendige tocht: Man die iß rocht wehrdig, enn well dirtäh Schackt, die deh lueve heht öen däß üarde (vär jem jäven enn värgäden, tär verjehvung der Sehne), hahck averst daß üarde ech liaft edder twiffelt, dy iß ünwehrdig enn üngeschackt, den dat üard (vär jemm) fordert iddele geliavige Harten.

---

7. Nachträge zu den hannoverschen und rheinisch-westfälischen Katechismen.

1. Der waldeckische Katechismus von Johannes Trygophorus, ca. 1532.

Dy wil wir vß der Schrifft Dar zcu vß erfarungh vnsers lebens wysßen, Das wir allesampt von natur jn sunden vervnrenigt des zcorns vnd der vngnaden gottes Kinder geboren werden, psal. . . . Röm. 3, Item Eph. am 2., vnd von sulchen der Sunden

vnd deß Todes gefengknis nicht anders dan durch Christum mogen erlost werden, nemlich So wir glauben an Synen namen, Joh. 1 vnd 3, Sal vns der libe gesetz nicht allein bewegen, Sundern auch als vß plicht vnd Schuld Dahin triben, an den armen vngetaufften kindern zcu thun, das wir wollen an vns solle von andern gethan werden, Das ist: das wir vns Irer not als vnsers eygen Jamerß annemen, Dyselbigen got mit Ernstlichem vnd gleubigen gebet furtragen vnd kegen Ime vffs aller luftigst vnd fleissigst furbytten sullen.

Auff das aber also mit gewisserm glauben vnd vngezwiffelter Zcuuersicht gebet werde, Sal man Synem beuehle vnd Syner . . . vns durch Christum gethanen zcusage gedencken, wilchs er Selbst heist vnd von vns, das wir durch Ihn all dingk bitten Sullen, fordert vnd haben wyll, matth. vij: Bittet, so wirt vch gegeben; Joh. XVI; Alles, was Ir den vatter etc. Derhalben dis trefflich werck angesehen, Sullen billich dy eltern nach Sulchen geuattern trachten, dy da In gots erkentnis wol erfahren vnd zcu sulchem Ernst am aller besten geschickt Sin, Alle eigensuchtige vnd lichtfertighe fruentschaft, So zcu wylen byem bier vnd wyntrincken angefangen wirt, hyr Inne vermydet vnd vsgeschlossen sin. Des gleichen sullen auch dy geuattern erstlich wol bedencken, wor zcu sy gefordert und gebeten werden, Das es Ine nicht alleyn vmb das gewonlich geschenck zcu thun Ist, Sundern noch gar vil Eyn grossers vnd tapffers antrifft, Als nemlich: Das Sy, dy geuattern, am Ersten vnd am aller meinsten des Kindes Sunde vnd Jamer vff sich nemen vnd als mit Irem eygentum Damit vor got tretten, dy Selbigen bekennen vnd beclagen, dafur bitten vnd Sich aller dingk jn des armen kyntchens Jamer Selbst Stecken vnd wickeln, gar nichts anderß dencken noch thun, dan als Ine selbst gulde vnd Ir eigen sach vnd not were, wy wir lesen, Das Moses Sin vortrit, Exod. XX 3, vnd Sich paulus Syner . . . annimpt, Rom. 1. Ja es sal Sich da jn dem Fall eyn geuatter vnd eyn yder Christ des kyndleins nicht weniger annemen Dan Sich vnser Christus angenommen hat, Phil. 2, an Syner zusage vffs aller Sterckst halten vnd Ihn da mit glich als zcu zwingen gedencken, Dan on sulchen glauben dy tauff nichts odder frilich gar wenigk nutzt.

Zcum andern Sullen auch dy geuattern an den kindern, so Sy zcur tauff fordern, Ine billich dy gewalt by den eltern vorbehalten, auch von cristlicher owerkeit dar by gehanthabt werdenn, Das, wo dy kynder durch Ire eltern von angenommenen kristlichenn glauben vnd leben zcu Schanden vnd gotlosem wesen vnd werken abgefurt vnd beslich versumet wurdenn, Sy, die geuattern, mit den Eltern dar vmb zcu redden haben, Da durch an allen Zwiffel gots vneher verhindert vnd gemeiner disss lebens Stenden Erbarkeit, Zucht vnd Redlicheit nicht wenigh wirdt geferdert werdenn.

Es ist auch dar vor zcu halten, Das, wan dy Sundliche vnd bose natur jn den Erwassen kindern sich anfehet zcu regen vnd

nu straffens vnd zuchtigung bedarff, kawm eyn mechtiger dingk Sy von Sunden abzuschrecken vnd jn rechte warhafftighe gots furcht zcu triben Dan disss wercks, Dar jn dem teuffel entsagt vnd mit got eyn bunt vffgericht wirt, er jnnerunghe.

Dan es ist der tauff werck, als nemlich Dy Sunde zcu tilgen vnd toden, nicht also kurtzwerigk, als das es an eine Stunde gebunden Sy, Sundern weret für vnd fuer, durch das gantz leben bis so langk dy Sunde In vnd mit dem fleischlichen lichnam gar erstirbt. Dar vmb So geschiet der tauff eins zcu kurtz vm den, So da ein slecht geistlich deuttungh druß machen vnd dar nach das recht werck, dy sunde zcu vertilgen, wilchs gots alleyn Ist, vnsern onmechtigen kraefften felschlich zuschreiben.

So vil vns nu der libe plicht vnd gebot tribt, der vngetauften mit ernstlichem vnd glaubigen gebet fürzcutragen, also vil sol Sy vns auch triben, dieyhenen, so dar zcu bracht Sin, das Sy dar by bliben vnd behalten werden mit flyssighem, vnuffhorlichenn bitten vnd flehen gegen got vnd Stetten [stetem] leren vnd vermanen kegen den pathen anzuhalten, der halb dy geuattern nit dencken dorfen, das Sy da mit genugh gethan haben, das Sy zcu einnemael vmb den tauff Stein gestanden, vnd das werck leslich ansehen, Sundern Sullen wissen, Das Sy dem patten ans ende mit furbit gegen got, vnderricht des glaubens vnd leren vnd vermanen by-zustehen Schuldigk Sin.

Zcum Andern geburt eyn ydern, Szo er den kindern zcur Cristenheit verhelfen Sael, zu wissen, was dy Tauff Sy, was Sy nutzt vnd was Sy bedut.

Frage: was Ist dy Tauff? Die Tauff Ist nit alleyn Slecht wasser, Sunder Sy Ist das wasser in gots gebot verfast vnd mit gots wort verbunden. Dy wort Sin: Gehet hin jn alle werlt, leret alle heiden vnd Thaufft Sy Im etc.

Zcum Andern: was nutzt dy tauff? Sy gibt vorgebungh der Sunde, Erlost vom Toide und Teuffel vnd gibt dy Ewighen Selicheit Allen, dy es gleuben, wy dy wort gots lauden. — Dy wort Sint auer folgt: wer da gleubt vnd gethaufft wirt etc.

Zcum drytten: wy kann wasser Sulchs gethun? Wasser thut es nit, Sunder das wort gots, wilchs mit vnd by dem wasser Ist, vnd der glaube, So sulchem wort gots Im wasser trawet, dan on gots wort Ist das wasser slecht wasser vnd Keyne tauff, Aber mit dem wort gots Ist es eyne tauff, Das Ist eyn gnadenrich wasser des Lebens vnd eyn baet der nuwen geburt jm hilgen geist.

Zcum virden: was bedeut Sulch wasser teuffen? Es bedut, das der alte adam jn vns durch tegliche rwe vnd busse Sul erseufft werden vnd Sterben mit allen Sunden vnd bosen lusten vnd widdervmb vfferstehen eyn newe mensche, Der jn gerechtigheit vnd reinigheit vor got ewiglich lebe, Röm. [6]: wyr Synt alle Sampt cristo durch dy tauff begraben jm tode, das, glich wy cristus von den toden jst vfferstanden durch Dy herlicheit des vatters, Also sullen wir auch jn einem nuwen leben wandeln.

Zum Dritten Sael auch eyn yder geuatter Zcu vor allen dingen Sin vatter vnser, dy Artickel des glaubens vnd dy Zcehen gebot wyssen, Dar nach dan auch gefragt wirt. Wither halt jch mich dan des Inhalts marpurgher ordenungh, was dy myt bringt.

Vnterricht für dy, So das Sacrament des altars entphaen wullen.

Noch vorher eyns ydern bekenntnis Synes glaubens.

Wy wol vns nu got jn der tauff durch vnsern hern Cristum verheissen und zcu gesagt hat, das wir durch Synen Toidt mit ym ewigk zcu leben gwarten Sullen, Dach dy wil dy vbrigh Sund jn vnserm fleysh on vnterlas vnd vffhoren sich regende, vns nimmer meher vnangefochten last, auch dick vnd vil Swerlich zu fall bringt, Also, das wir zcu wylen dorvwer gar Sincken vnd verzagen, Da mit nu vnser Swachheit hawe, Dar an Sie Sich widder vmb offricht, Sterck vnd halt, haet Sich got jn Ewigheit unser erbarmt, vns Synen gelibten Soen vor vns In den toidt gegeben, Der vns vom Toide, der helle vnd vom Teuffel erloist haet; dar omb alle, dy jn yne gleuben, Sullen haben das Ewigk leben, Dan der Selbige Cristus haet, vnd In ynn finden wir kegen vnsern toidt das leben, kegen vnser Sunde dy gerechtigheit, kegen dy helle dy Ewigh Seligheit; dar omb alle dy jhenen, Dy ynen mit eynem Rwighen [reuigen] herzin ansehen vnd bitten vmb gnade, dy wyll er nit verlassen, Dan er haet vns durch den Ephrem Ezech. 18 zcu gesagt: Zcu wilcher Zeit der Sunder etc. Dar vmb kere dich zcu yme, bekenne yme dy Sunde von grunt dyns herzen, Dan er Spricht: Kumpt her zcu mir alle, dy yr etc. Sulch zcusage vestiglich Zcu halten, hait er vns zwey Zceichen jm nuwen testament gegeben, nemlich dy tauff vnd das hochwirdigh Sacrament Syns libs vnd bluts, wilchs Ist der Cristenheit lesunghe vnd malzeichen, dy by man die Cristen kennen kunde, Dan wan wirs nit hetten, kunde man nit gewissen, wo odder wilche Cristen weren vnd wo das Evanglium Frucht Schaffe; Zcu dem Cristus broit vnd wyn Ingesetzt, vnder wilchem Sin lib vnd bludt Ist Zcum Sigil, das dy wort war Sin, vnd Sael dar omb genommen werden, Das Dyn glaube gesterkt werde; Dan wan du glaubst worhaftiglich vngezwiffelt, Das Cristus lieb vnd bluet Din Ist, So hastu Cristum mit allen Synen gutern, nemlich: mit gerechtigheit, leben, Selicheit.

Es sael auch en yder, der das testament des hern denckt Zcu entphaen, dem Dyner vff nachfulgende Frage antwurt wissen zcu geben:

Erstlich, So man fragt, was du begerst, Antwurt: Den waren lichnam vnd das ware bluet vnsers hern Jesu Christi.

Zcum andern: wor zcu? Antwurt: Dar zcu ers Ingesatzt, zu geben vnd nemen beuolen haet, nemlich: zcu einem gedechtnis, das mich Siner gethanen zcu Saghe erynnere, vnd nit alleyn erynnere, Sunder auch gewis mache, Das Ich mich dar vff trostlich vnd Sicher zcu verlaessen habe.

Zcum Dritten: was hait er dir dan zcugesagt? Antwurt: Das er Synen lib fur mich jn todt gegeben vnd Sin bluet vor myne Sunde, Dy Selbigen zcu tilgen, vergossen habe.

Zcum vierden: was tribt darzcu? Antwurt: Dy not, nemlich myns gewissens angst vnd rewe, Dan Ich Erkenne vnd bekenne, Das Ich myner Sunde halben in gots gericht gefallen vnd des Ewigen todts vnd verdampnis bin Schuldigk wurden, Dor Inne jch Ewichlich sterben vnd verderben musste, wo mir durch mynen Heren Christum nit verhulffen wurden were vnd also gehulffen, das Ich wuste, das er alle myne vnd der gantzen werlt sunde vf Sich genommen, Dar vor genugh gethain vnd gancz vnd gar vertilgth hatt.

Zcum funfften: Vff was zuvorsicht meynstuß zcu entphan, Dynes eigen verdienstes, adder was anderst? Antwurt: Vff mynen verdienst frilich keynen, Dan dy wyl ich von natur arg vnd zcu guten fruchten ein vnfruchtbar baum bin, was kan Ich dan guts mit gutthun verdienen, sintemal myn vnd alle myns fleischs verdinst ein Soldt der tod Ist, Rom. VI; Darvff aber beger Ichs, das Ich weys, Das mich got gelibt vnd vß sulcher libe sich vbber mich erbarmt haet, mir durch Synen Son Cristum zcu verhelffen, Joh. III: Also hat got de welt gelibt etc.

Zcum Sechsten: wy gedenckstus zcu Entphan? Antwurt: Also, Das Ich Zcuuor mich an Syne zcusaigk odder verheissunghe mit vestem glauben halt, Der zuuersicht, Es werden mir sulch Syne wort, als almechtigk vnd ewigk, In alle mynen, auch des todes noten seliglich vnd on alles Hyndernis durch helffen, So gewislich vnd worhafftigh, als er, Cristus Selbst, durch Synen todt zcum Ewigen leben vnd jn des vaters herlicheit gegangen ist. Damit Ich aber Im glauben vnd rechtem vertrawen vff Sulch Syner zcusaghe desto besser besteen moghe, wil Ich auch des eusserlichen Zceichens odder Sigels, Das da Ist Syn warer lichnam vnd bluet, nach Synen beuehel bruchen.

Veni, sancte etc.

Lieber bruder, adder Swester, nu soltu des testaments des hern mit flys acht nemen, des Sich Also anhebt: In der nacht etc.

In der Reichung des libs: Sich, aller libster bruder, adder Swester: Das Ist warlich der hilige lichnam vnsers hern Isu Christi, Den nym hyn, Das er din Sele wulle Spisen, fudern, erneren vnd bewaren zcum Ewigen leben.

In der Reichungh des bluts: Sich, aller liebster bruder: Das Ist warlich der kelch des köstlichen bluts vnsers hern Jesu Cristi, der vor vnser Sunde vergossen jst, den nym hin zcu abwaschung dyner Sunde.

Trost vnd vermanungh. Nu wolan, dywyl du selbst erkennest vnd bekennest, Das du Sulche richtumb vnd guter, dy du entpfangen hast, nit verdynet, ja, das Widderspil verdynet hast, Du gleubest aber vnd vertrawst gotlicher gute vnd barmhertzigkeit, Die dyr an alle dyne verdinst Ir Schetze vnd guter so gnediglich

vnd miltiglich mitteylen vnd dich damit so richlich vbberschatten wyl, So soltu auch keyne Zwiffel haben, Dir werde auch nach Synen wort, wy du gleubst, gewißlich auch gescheen vnd wydderfaren, Sinthemael Du Dysses Dynes glaubens eyne So grosse versicherungh vnd eyn So tewres vnderpfandt hast, Als nemlich: das hilige wort Cristi Sampt Synem anhangenden Sygill vnd pitzschafft.

Du Solt aber nu dar vff sehen, das du Sulche gut gots wol vnd recht bewarest vnd Dyr Sy nicht Stelen odder Sust vmb kommen lasst, Sunder da mit handelst vnd Sy dir sampt andern nutz machst, Dan also kostlich, also twer [teuer] vnd hoch disse guter nemlich mit dem bluit Christi Erkaufft Sin, Also vil desto vlissiger Soltu Ir, o mensch, warnemen vnd jr acht haben, Sy nit In dy erden vergraben vnd Sy wy en fuler Knecht verderben lassen, Sunder da mit hantyren vnd Sy von taghe zcu thage zcu meren vnd bessern gedencken; Das Ist: Du Solt Sulche gut auch vsserlich fur den menschen bekennen vnd also aller angezeigten grewell der welt Solcher gestalt [entsagen], das wyr konnen Singen von hertzen Im geist vnd In der Warheit: Regnum mundi et omnem ornatum seculi contempsi propter amorem domini mei, Jesu Christi, quem vidi, quem amavi, in quem credidi, quem dilexi, Eructavit cor meum . . . ego, sed non ego; vivit autem in me Christus, per quem mihi mundus crucifixus est, et ego mundo. Item propter te mortificamur tota die estimati sumus tanquam . . . cionis Summa: Christo affixus sum cruce.

Dieses ist ein Summa vnd gemeiner Inhalt der lehr Jesu Christi, dadurch die welt welt wyrt, Gottes ehr vnd gnad gepreyset, der welt vbelthat gestrafft, der Antichrist mit allem seinen anhangen, rotten vnd Secten, weltklugen, blinde Schrifft gelertten, heuchleren vnd falschen Christen gestürzt, wylcher lehr der teuffel vndt alle gotlose menschen gram oder feindt seindt vnd auch derhalben sie verachten, versprechen, wyddersprechen vnd verfulgen zu yhrem ewigen vertherben; Aber das wort des Herrn bleybt Inn ewig keit, Seintemal er selbst Spricht: Consilium meum stabit et omnis voluntas mea fiet; Celum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt; Celum mihi sedes est et terra Scabellum pedum meorum cet.

Demnach, daß ich nuhn gewyß bin vnd kan mich rhumen jn Jesu Christ hiemit des, das ich mit götlichen sachen vmgehe, So beschließe ich diese mein lehr In dem namen vnsers hern Jesu Christi mit diesen worten pauli, Sprechendt Gal. 6 nemlich: Wieuiell nach dieser regel Inher erretten, vber die Sey fried vnd barmhertzigkeit vnd vber den Israhell Gottes.

Wie wyrt es aber solchen christlichen erdensleuthen ergehen? Zwar anderst nicht, dan wie es vnß der Herr zuuor gesagt hat, nemlich: In der welt werdet yr angst haben etc. Joh. 17, 16 vnd 15. Dan alle die, so da wollen gotselig lebenn In Christo Jesu (Das ist, nach erforderung disser euangelischen warheit), die müssen verfolgung leiden vnd dasselbig von niemants anderst dan von

der Gemein der boßhaftigen phariseer, weltklugen vnd blindt Schryftgelertten, Sampt yren heuchlern. Es erfrewe sich aber die welt so hoch als sie ymer woll In vnser trurigkeit, so Seindt wyr doch des gewysse auß dem heiligen Euangelio von Christo, daß vnßer traurigkeit (ßo fern das wyr vnder der last des creutzes fur gott nicht zu schanden werden) wyrdt In die hochste freudigkeit gekert werden. Dan es stehet geschrieben: Qui seminant In lacrimis, In exultatione metent; Euntes ibant Eflebant metentes semina sua, venientes autem venient cum exultatione, portantes manipulos suos; Item: Stabunt Iusti in magna constantia aduersus eos etc.

Derhalben ßo acht ichs zwar nicht groß, Das ich von wegen dieser lehr Christi, meines einigen meisters, ytzt ßouiell zcu mer sagen: er hat kein heyll bey gott, als die thun, die mich hierumb Schelten vnd verleumden, Sagende, Ich Sey ein Ketzer, aufrurer vndt Schwyndell geist eder beelzebub, das ist: Schwyrmer. Es müssen aber Solches wydder yhr gewyssen auß yhren falschen hertzen Sagen alle, die So solches thun vnd So offt sie es thun, Des soll myr dieses mein bekenntnis sein ewiges gezeugnus wydder, vndt byns gewysse, das diesses gezeugnus Christi stehet auff meyner Seyden, das der Herr Spricht: Seligk Seid yhr, ßo euch die menschen hassen, absundern, euch Schelten, euch verwerfen, ewern namen als einen boßhaftigen vmb des menschen Sones wyllen: Gaudete et exultate, quia nomina vestra scripta sunt in celis; Mein hilff ist vom herrn, der hymell vnd erden erschaffen vnd mir zu erkennen gebenn hat, Das Christus ist mein leben, vnd sterben mein gewynn. Der In meinem hertzen ist, nemlich Gott mit seiner almechtigkeit, gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit durch Jesum Christ, Der ist grosser dan der, der in der Welt ist, nemlich: der teuffel mit seiner onmechtigkeit, das ist, mit allen seinen phariseern, weltklugen vndt blinden Schryftgelertten, Sampt allen yren heuchelern. Amen.

Veritas domini manet in eternum; Qui non est mecum, contra me est.

Summa:

Der recht vnd einigk wegk, from vnd Seligk zu werden, yst allein: glaubenn In Christum Jesum nach Inhalt der gantzen heiligen geschrift vnd darnach auß crafft desselbigen glaubens thun dem nehisten In allermaßen, wie wyr gläuben, Das Christus vnß gethan hat; Vndt ist hierbei zu mercken In Sonderheit, das, wie woll derselbige Christus Spricht: Kompt zu myr all etc., So vermagk doch keiner zw ym kommen auß eigener crafft, Sonder allein durch den czugk Seines Vatters. Joh. 6.

2. Eine Emdener (?) Ausgabe des Kleinen Katechismus Luthers in niederdeutscher Sprache von ca. 1540.

Den cleynen Catheciſmus, oft een onderwijs ende fundament des Christeliken gheloofs, den kinderen ende allen slechten simpelen menschen bouen maten nut ende profilijcken. — Ohne Ort und Jahr.

Wat Catheciſmus [sic!] is? Vvant dit woordeken Catheciſmus bi ons duytschen nyet wel bekent oft gemeyn en is, so willen wij ten eersten verclaren wattet heyt, ende van waer dattet coemt. Catheciſmus is een Griccx [so statt Griecx] woort ende heet in duytsche een onderwijs ende leeringe, waer mede datmen voormaels die Heydenen welcke christene wouden worden leerde ende onderwees, wat si gelouen, doen, laten ende weten souden inder christenheit; ende het coemt van die twee griecsche woorden cata, dat is: wederom, ende van echein, dat is: metter stemme een geluyt maken, ende daer coemt dan voort af catechein: metter stemmen een wedergeluyt gheuen ende met woorden yemande onderwisen, wederspreken of na spreken, ghelijc als een op die vrage antwoort enn na spreect, nader gelikenissen als wi roepen oft crijschen in bosschen of dalen, dat si dan eenen weder galm of weder roep op onse stemme gheuen, welcke men daeron echo in griecscen ende latinen noemt; ende so coemt dan ten laetsten van dz voorseyde dit woordeken catechesis of catheciſmus sulcken onderwijs of leringe, gelijc men den kinderen yet voorsect ende doetet haer dan naseggen tot dat zijt begripen, ende ooc connen na spreken, waervan dat men catechumenos heet die scholiers ende leer ionghers, die tot sulcken onderwijs aengenomen waren, ende lieten haer dat geloue ende Gods woort leeren, eer dat mense doopte; also leest men van s. Marten, dat hi den armen sinen mantel gaf, doen hi noch een catechumenus was. Ende voort, van dat voorseyde coemt cathecista, die ghene, die den catechumenos dat gheloove ende dwoort Gods bediede, leerde ende verclaerde. Die welcke Erasmus Rotterdam seyt, datmen in sinte Dionisius boecken ghevaders, peten, compere, commere heet, wt welcken oorspronc men by der doope oft fonte den gheuaders ende peten beueelt, dat sie haer dat kint sullen laten beuolen zijn, waer nemen ende inder vreesen Gods op voeden, hen die thien geboden, dat gheloove ende Vader onse leeren ende onderwijsen; van dit voorseyde hebben die latinen oock ghenomen dat woort Catechizare, dat is: die gheestelike verborghentheyt ende die stucken des christelijcken gheloofs eenen anderen verstaen leeren. S. Paulus gebruyct dat woort Gala. vi: Dye onderwesen wordt . . . die hem onderwijst. Dat si nv gheseyt vanden Titel dees boecxkens; och oft God gaue, dat alle man wist, hoe grootelijck van node dat sulcken werck, oeffeninghe ende leeringhe waer, So wouden wij met een opgheheuen herte ende moet God den Heere louen ende dancken inder eewicheyt ende ons tot deser saken schicken met alder neersticheyt; waer toe ons helpe God dye vader, die sone ende die heylige Gheest. Amen.

Die thien geboden, gheliic een huysvader die sinen gesinne simpeliken voorhouden ende leeren sal.

Dat eerste ghebot. Ick ben die Heere dijn God. — Ghi en sult gheen ander Goden neuen my hebben. — Wat is dat

gheseyt? — Antwoort: Wi sullen God bouen alle dinghen vreesen ende liefhebben ende in hem alleen betrouwen.

Dat tweede. Ghi en sult den name ws Heeren, ws Gods nyet te vergheefs ghebruycken. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Wi sullen God bouen alle dingen vreesen ende lief hebben, dat wi bi sinen heyligen name niet en vloecken, sweeren, noch tooueren, liegen noch bedrieghen; maer den seluen Goods naem in allen nooden aenroepen, aenbidden, louen ende dancken.

Dat derde. Sijt ghedachtich dat ghy den vierdach heylicht. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Wi sullen God bouen alle dinghen vreesen, ende liefhebben, dat wij die predikinge ende zijn woort nyet en verachten, maer dat selue heylich, groot ende in eeren houden, geerne dat van ander hooren ende ooc andere leeren.

Dat vierde. Ghi sult uwen vader ende moeder eeren, op dat het v wel gae ende langhe leuen moecht opter aerden. — Wat is dat gheseyt? — Antwoorde. Wij sullen God bouen alle dinghen vreesen ende liefhebben, dat wi om sinent wille onse ouders ende ouerheeren ende vrouwen, die ouer ons macht ende te ghebieden hebbben, nyet en verachten noch vertoornen, maer haer in eeren houden, hen dienen, gehoorsaem zijn, lief ende weert hebben.

Dat vyfste. Ghi en sult nyet dootslaen. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Wij sullen God bouen alle dingen vreesen ende liefhebben, dat wi om sinent wille onsen naesten aen zijn lijf gheen schade oft leet en doen, maer hem helpen ende bystaen in alle lijfs nooden.

Dat seste. Ghi en sult gheen ouerspel doen. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Wij sullen God bouen alle dinghen vreesen enn liefhebben, dat wy om sinent wille cuysch, reyn ende eerbaerliken leuen in woorden, wercken ende gedachten, ende een yeghelijc sal sinen getrouden gade lief ende weert hebben.

Dat seuenste. Ghi en sult nyet stelen. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Wi sullen God bouen alle dinghen vreesen ende liefhebben, dat wi om sinent wille ons naesten ghelt of goet nyet en nemen noch met valscher ware ofte handelinge tot ons en trecken, maer hem zijn goet ende neeringe helpen beteren ende bewaren.

Dat achtste. Ghi en sult geen valsch getuygenisse spreken teghen uwen naesten. — Wat is dat geseyt? — Antwoort. Wij sullen God bouen alle dingen vreesen ende liefhebben, dat wij om sinent wille onsen naesten niet valschelic en beliegen, verraden, achterclappen ofte hen eenen quaden naem ende faem maken; maer wij sullen hen ontschuldighen, wel van hem geuoelen ende spreken ende alle dinc ten besten keeren.

Dat neghenste. Ghi en sult niet begheeren dijns naesten huys. — Wat is dat gheseyt? — Antwoorde. Wij sullen God bouen alle dinghen vreesen ende liefhebben, dat wij om sinent wille niet met liste ende bedroch nae ons naesten erffenisse ende goet en staen, Enn niet onder eenen schijn van rechte dat tot ons

trecken etc. Maer wij sullen hem by standich zijn, voorderen ende helpen, om dat selue heel te behouden.

Dat thiende. Ghi en sult niet begeeren dijns naesten wijf, knecht, dienstmaecht, beesten ofte yet watsine is. — Wat is dat geseyt? — Antwoorde. Wij sullen God bouen alledingen vreesen ende liefhebben, dat wi om sinent wille onsen naesten zijn wijf, ghesinne ofte beesten nyet af enspannen, afdringen oft in eeniger manieren afhendich maken; maer bi de selue aenhouden ende vermanen, datse blijuen ende doen watse sculdich zijn.

Wat seyt nv God van alle desc geboden? Antwoort. Hy seyt also (Exod. xx): Ick de Heere, dijn God, ben een sterck geloers God, die daer visitere des vaders misdaet aenden kinderen tot in dat derde ende vierde geslacht der gheenre, die mi haten. Ende ic doe barmherticheyt aen veel duysenden, dye mi liefhebben ende mijn gheboden houden. — Wat is dat gheseyt? — Antwoorde. God dreyghet te straffen alle, die dese gheboden ouertreden; daeromme sullen wij voor sinen thoorne vreesen ende nyet teghen alsulcke geboden doen. Ende wederom belooft God zijn ghenade ende alle goet allen, die sulc gheboden houden; daeromme sullen wij hem oock liefhebben ende betrouwen ende gheerne doen na sinen gheboden.

Dat gheloue als een huysvader dat selue sinen ghesinne op dalder slechtste voorhouden ende leeren sal.

Deerste artikel vander scheppinghe. Ick gheloue in God den vader, almachtich, schepper hemelrijcx ende der aerden. — Wat is dat gheseyt? — Antwoorde. Ic ghelooue, dat mi God gheschapen ende gemaect heeft met alle creatueren, ende mi lijf ende siele, dese ooghen, ooren ende alle ander leden, verstant ende alle sinnen ghegeuen heeft. Ende dat niet alleen, mer ick gheloue ooc, dat God alle dit voorseyde onderhoude ende beware, dwelck anders vergaen soude moeten, ende dat hy ons allen met cleederen ende schoenen, met eten ende met drincken, huys ende hof, wijf ende kint, acker beesten ende alle goeden, ende met aller nootdruft ende neeringhe des lijfs ende leuens, rijckeliken ende daghelicx besorghet. Ick ghelooue ooc, dat hy mi teghen alle periculen beschermt ende voor alle quaden behoedt ende bewaerdt, ende dit doet hy altemale nyet om eenighe mine verdienste ofte waerdicheyt, maer alleenlick wt enckel vaderlijcke godlijcke goetheyt ende barmherticheyt.

Om welcx wille altsamen ic hem schuldich ben, te louen ende te dancken, hem daer voor te dienen ende ghehoorsaem te zijn; dit alle is ghewisselick waer.

Dat anderde artikel van die verlossinghe. Ende in Jesum Christum sinen eenigen sone, onsen Heere, dye ontfanghen is vanden heylighen gheest, gheboren vander maecht Maria, gheleden onder Pontio Pilato ghecruyst, ghestoruen ende begrauen, neder ghedaelt totter hellen, ten derden daghe wederom opghestaen

van der doot, opgeuaren totten hemel, sidt aen der rechter hant Gods des almachtighen Vaders, van daer sal hy wederom comen oordelen leuende ende doode. — Wat is dat gheseyt? — Antwoorde. Ic ghelooue, dat Jesus Christus warachtich God vanden vader in eewicheyt gheboren, ende ooc warachtich mensche is vander maget Maria gheboren, mijn Heere si, die my verloren ende verdoemden mensche verlost heuet ende gheuryet van allen minen sonden, vander doot ende van alle macht des duyuels, nyet met gout ofte siluer, maer met sinen heylighen dierbaren bloede ende met sinen ontschuldighen ende onuerdient lijden ende steruen; dit alle heeft Christus daeromme ghedaen ende gheleden, op dat ick zijn eyghen si ende rechtueerdich, ontschuldich ende salich zijnde, in sinen rijcke hem eewelijck dienen soude ende leuen ende regneren soude met hem, ghelijc als hy is verresen vander doot, leeft ende regneert in eewicheyt; dit alle is ghewisselick waer.

Dat derde artikel van dye heylichmakinghe. Ick ghelooue in den heylighen geest, een heylige Christelike kercke, die gemeynte der heylighen, vergheuinge der sonden, verrijsenisse des vleeschs, ende een eewich leuen. Amen. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Ic gheloue, dat ic niet wt mijn eygen verstant noch cracht in Jesum Christum, minen Heere, gelouen ofte tot hem gecomen en can, mer het is des heyligen geests werc, dye my door dat Euangelium geroepen heeft ende met sine gauen verlicht heeft, int rechte geloue mi heylich gemaect ende behouden heeft, gelijc dz hi alle andere inder gansscher christenheyt op ter aerden roept vergadert, verlicht, heylich maect ende behoudet int rechte eenighe geloue aen Jesum Christum, in welcke christenheyt hi mi enn alle ghelouige dagelicx volcomeliken vergeeft alle sonden ende sal mi ende alle andere ten ioncsten dage van der doot verwecken ende mi met allen gelouigen in Christo een eewich leuen geuen; dit alle is ghewisselick waer.

Dat vader onse gelijc als dat een huysuader sinen ghesinne op dalder simpelste voorhouden ende leeren sal.

Onse vader, die in die hemelen zijt (Math. vi. Luc. xi.). — Wat is dat? — Antwoort. God wil ons daer mede vriendelic locken, op dat wij warachtelick ghelouen souden, dat hi onse gherechte vader si, ende wij zijn gerechte kinderen, op dat wij hen met vrijer herten ende met een gansch betrouwen bidden souden, gelijc als die lieue kinderen haren lieuen vader.

Dye eerste bede. Gheheylicht werde dinen naem. — Wat is dat? — Antwoort. Goods name is voorwaer aen hem seluen heylich, maer wi bidden in desen ghebede, dat hi by ons ooc heylich werde. — Hoe geschiet dat? — Antwoort. Als dat woort Gods suyuer ende reyn geleert wort, ende dat wij heylichlic als die kinderen Gods daer na leuen (daer toe helpt ons, lieue vader inden hemel); maer wye anders leert ende leuet, dan dwoort

Gods leert, dye ontheylicht onder ons den name Gods (daer behoet ons voor, o lieue hemelsche vader).

Dander bede. Dijn rijcke toecome. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Gods rijck coemt wel van hem seluen sonder onse ghebet, maer wij bidden in desen ghebede, dattet oock tot ons come. — Hoe geschiet dat? — Antwoort. Wanneer dye hemelsche Vader ons sinen heylighen gheest gheeft, die welcke make door zijn genade, dat wij den heylighen woorde Gods ghelouen ende godlijck leuen, hier tijtliken ende hier naemaels eeweliken.

Dye derde bede. Vwen wille geschiede opter aerden als inden hemel. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Gods goeden ende ghenadigen wille gheschiet wel sonder onse ghebet, maer wij bidden in desen ghebede, dat hi oock by ons geschiede. — Hoe geschiet dat? — Antwoort. Wanneer God allen onsen bosen raet ende wille breect ende belet, den welcken volgende nyet moghelic en is, dat wij den name Gods heylighen noch dat Gods rijcke in ons toecome, ende dit is des duyuels, des werelts ende ons eyghen vleeschs wille; ende wederom Gods ghenadigen goeden wille is, dat hy ons sterct ende behoudet vast in sinen woorde ende ghelooue ende in gehoorsaemheyt zijn der geboden tot in ons eynde toe.

Die vierde bede. Ons daghelicx broot gheeft ons heden. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. God gheeft dat dagelicx broot ooc wel sonder onse bede allen boosen menschen; maer wij bidden in desen ghebede, dat hy ons die kennisse geue, dat wij sekerlijc bekennen ende weten, dat dat broot, daer wij daghelicx mede genoedt worden, ons van God gegeuen wort ende dat wij God voor so grote sine weldaet dancbaer zijn. Wat heet dan dat dagelicx broot? — Antwoort. Alle wat tot lijfs neeringe ende noot-druft behoort, als spijs, dranck, cleederen, schoenen, huys, hof, acker, beesten, ghelt, goet, een goede huysurouwe, gehoorsamigen kinderen, goet huysgesin, die welcke doen gelijc si behoren, goede redelike ende saechtsinnige heeren, goede ende wijse ouerheit ende regeerders, goet weder, gemeynen vrede, gesontheit, goede manieren, eere, goede vrienden, getrouwe ghebueren ende dier gheliken.

Dye vijfste bede. Ende vergeeft ons onse schulden, ghelijc wij onse schuldenaers vergheuen. — Wat is dat gheseyt? Antwoort. Wij bidden in dit ghebet, dat onse hemelsche vader niet en wille aensien onse sonden ende ons om der seluen wille dit ons ghebet nyet en ontsegge, want wij bekennen, dat wij geens van desen weerdich en zijn, dat wi bidden; wij en hebbent ooc nyet verdient, dat men ons ooc het minste van onsen begeerten gaue; mer wi bidden onsen hemelschen vader, dat hijt ons altemale door zijn genade geuen wille; want wij dagelicx veel sondighen ende wel enckel straffinge verdienen, so willen wij, om vergeuinge onser sonden te vercrijgen, wederom ooc herteliken vergheuen ende gheerne wel doen allen den ghenen, die ons misdoen.

Dye seste bede. Ende en leyt ons nyet in becoringhen. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. God en temteert nyemant; mer wij bidden in dit gebet, dat ons God wilde behoeden ende beschermen, op dat ons dye duyuel ende die werelt ende onse vleesch niet en bedrieghe noch en verleyde in een valsch gheloue, vertwijfelinge oft in ander grote sonden ende blasphemien. Ende oft wij daer mede aengeuochten worden, dat wij nochtans int eynde verwinnen ende dye victorie behouden moghen.

Die seuenste bede. Maer verlost ons vanden quaden. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Wij bidden in dit gebet als in een summa, dat ons onse hemelsche vader bescherme ende verlosse van alderley quaet des lichaems ende der sielen, goets ende eere, ende ten laetsten, als ons vre coemt, een salich eynde verleene ende ons in genade tot hem neme wt dit iammer dal inden hemel.

Amen. — Wat is dat gheseyt? — Antwoort. Dat ic sal seker ende ghewis zijn, dat dese mine gebeden minen hemelschen vader aenghename ende verhoort zijn, want hi heuet ons selue geboden also te bidden, ende heeft ons daer en bouen noch belooft, dat hi ons wil verhooren. Amen, Amen, dat heet, Ja, Ja, het sal alle also geschieden.

Dat sacrament des heylighen doopsels. Hoe een huysuader dat selue sinen ghesinne sal simpelijc voorhouden ende leeren.

Wat is dat doopsel? — Antwoort. Dat doopsel en is nyet alleen slecht water, mer het is dwater in Gods ghebot begrepen ende met Gods woort verbonden. — Welck is dan alsulcken woort Gods? — Antwoort. Daer onse Heere Christus seyt Mathei leste (Math. xxviij): Gaet ende leert alle volck ende dooptse inden name des Vaders ende des Soons ende des heylighen Gheests.

Ten tweeden. Wat geeft oft profiteert ons dat doopsel? — Antwoort. Het werct vergheuinge der sonden, tverlost vander doot ende duyuel ende gheeft dye eewighe salicheyt allen, die dat gheloouen, ghelijc dye woorden ende Gods beloftenissen luyden. — Welcke zijn sulcke woorden ende gods beloftenisse? — Antwoordt. Daer ons Heere Christus spreect Marci int leste (Marc. xvi): Wye daer ghelooft ende ghedoopt werdt, die wert salich; maer wye nyet en ghelooft, dye wordt verdoemt.

Ten derden. Hoe cant water alsulcke groote dinghen gedoen? — Antwoort. Dat water en doetet voorwaer nyet, maer dat woort Gods, dat mede ende by dat water is, ende dat gheloue, dat alsulcken woorde Gods betrout; want sonder gods woort is dat water slecht water ende gheen doopsel, maer metten woorde Goods ist een doopsel, dat is een ghenadelijcke water des leuens ende een badt der nyeuwer gheboorten in den heyligen geest. — Als sinte Paulus seyt tot Titum (Titum iij): Maer na sine barmherticheyt maect hi ons salich door dat badt der wederghebooren ende der vernyeuwinghe des heylighen

Gheests, welcken hi wtghestort heeft ouer ons rijckeliken door Jesum Christum, onsen salichmaker, op dat wij door zijne ghenade gerechtuerdicht ende erfghenamen souden zijn des eewighen leuens na der hopinghe; dat is ymmer ghewisselijck waer.

Ten vierden. Wat bediet dan alsulcken doopen metten water? — Antwoorde. Het bediet, dat den ouden Adam, die noch in ons is, door dagelicx berou ende beteringhe sal verdrincken ende steruen met alle sonden ende quade begheerten. Ende daghelijcx wederom wtcomen ende verrijsen een nyeuwe mensche, die in gherechticheyt ende reynicheyt (van alle sonden) voor Gode eewelijck leue. — Waer staet dat ghescreuen? — Antwoorde. Sinte Paulus totten Romeyn (Rom. vj) spreect: Wij zijn met Christo door dat doopsel begrauen inden doot, op dat ghelijc als Christus is opgewect vander doot door die heerlijcheyt des vaders, alsoo sullen wij ooc in eenen nyeuwe leuen wandelen.

Hoe datmen die slechte ende simpele sal leeren biechten.

Wat is die biechte? — Antwoort. DIe biechte begrijpt twee stucken in haer, dat eene, datmen die sonden bekenne; Dat andere, datmen dye absolutie oft vergheuinghe vanden biechtvader ontfanghe als van gode selfs, ende ymmer daer nyet aen en twijfele, maer vastelijck ghelouen, dat die sonden daer door vergheuen zijn voor Gode inden hemele.

Welcke sonden salmen dan biechten? — Antwoort. Een mensche sal hem voor Gode van alle sonden schuldich kennen, oock van dien, die wij nyet en kennen, ghelijck als wij in dat Vader onse doen; maer voor den biechtvader sullen wij alleene die sonden bekennen, die wij weten ende inder herten gheuoelen.

Welcke zijn die? — Antwoort. Hier siet dynen staet aen na die thien gheboden, oft ghi een vader, moeder, sone, dochter, heere, vrouwe, dienstmaghet oft knecht zijt; oft ghy onghehoorsaem, ontrouwich, onachtsaem, versuymelijc, thoornich, onduechtsaem, oneerbaer ofte haetachtich geweest zijt, oft ghi yemanden leet ghedaen hebt met woorden ofte wercken, oft ghi yet ghestolen, versuymt, verroeckeloost, oft schade ghedaen hebt.

Lieuer schrijft mii doch voor een corte maniere om te biechten. — Also suldy totten biechtuader segghen: Eerwaerdighe lieue Heere, ic bidde v, dat ghi mijn biechte doch wilt hooren ende my die vergheuinghe spreken om Gods wille.

Wel aen segt op. ICk arme sondaer bekenne my voor Gode van alle sonden schuldich, int besondere bekenne ick voor v, dat ick een knecht, dienstmaget etc. ben, mer ey lacen, ick diene ontrouweliken mijnen heere ende meester, want in dat stuck ende in dat stuck en hebbe ick nyet ghedaen, dat si mi geheeten hebbe, ende ic hebse verthoornt ende tot kijuen ende vloecken beweghet. Ick ben versuymelijck geweest ende hebbe schade laten gheschieden, ick ben oock in woorden ende in wercken onkuesch ende oneerbaer gheweest, ende ick hebbe met mijns ghelijck ghetwist ende ghekeuen ende ooc teghen mijn vrouwe ghemorret ende haer gheuloect etc.; dat is mi altemael leedt ende bidde om genade, ick wil mi beteren.

Een heere oft vrouve segghe also: Int besondere belijde ick voor v, dat ick mijn huysvrouwe, kinderen ende ghesinne nyet trouweliken

ende wel ter eeren Gods opghevoedt en hebbe; ick hebbe gheuloect ende quade exempelen met oneerbare woorden ende wercken ghegheuen, mijnen naeghebuer schade ghedaen, hem wat quaets na gheseyt, zijn fame vermindert, mijn ware te diere vercocht, valsche ende gheen oprechte gansche ware vercocht, ende so wat hi meer teghen die gheboden Gods ende sinen staet ghedaen heeft.

Maer als hem yemant nyet belast noch beswaert en vindt met sulcke oft grootere sonden, dye en sal hem nyet becommeren noch voor der sonden soecken oft versieren, ende daer mede een martelizacie van der biechte maken, mer segghe eene oft twee henen, die ghi weet, also: Int besondere bekenne ic, dat ic eens gheuloect, item ic ben eens onkuesch met woorden geweest, een mael dit N. versuymt hebbe etc., ende laet daer mede ghenoech zijn. Maer in dien ghy gheene en weet (dwelck nochtans nyet wel moghelijck zijn en sal), so en segt ooc gheen intbesondere, maer neemt die vergheuinghe op die ghemeyne biecht, die ghi voor God doet teghen den biechtvader.

Daer op sal die biechtvader segghen: God si dy ghenadich ende stercke dijn geloue. Amen.

Ende dye biechtvader spreke voorder: ghelooft ghi oock, dat mijne vergheuinghe Gods vergheuinghe si? Ja ic, lieue Heere. — Daer op spreke die biechtvader: v gheschiede, als ghy ghelooft, ende ick wt den beuele ons Heeren Jesu Christi vergheue dy dien sonden inden name des vaders, des soons ende des heylighen gheests. Amen. — Gaet henen in vrede.

Maer die groote beswaringhe haerder consciencien hebben, oft die bedroeft zijn ende aenuechtingen hebben, die selue sal die biechtvader wel weten met meer sproken te troosten ende tot dat ghelooue te verwecken. — dit sal alleen een ghemeyn maniere der biecht zijn voor die simpele ende slechte.

Een ander corte maniere te biechten voor die simpele. Weerdighe lieue Heere, ick bidde v om Gods wille, dat ghy mi goeden raet gheuen wilt tot vertroostinge mijnder bedructer conscientien. — Segt op inden naem des Heeren. — Ick arme ellendighe mensche bekenne ende claghe v, als voor God mijnen Heere, dat ick een sondich ghebreckelijc mensche ben; ick en houde die gheboden Gods nyet, ick en gheloue den Euangelio nyet, ick en doe nyet goets, het quade en can ick nyet gheliden, ende sonderlinghe hebbe ic dit. N. ende dat ghedaen, waer mede mijn consciencie benaut, belast ende bouen maten beswaert is; daeromme bidde ic v, wilt mi doch van Gods weghen die vergheuinge toesegghen ende mi metten woorde Gods vertroosten.

Een ander bekentenisse der sonden oft biechte. ICk bekenne mi voor God ende v, te zijn een arme sondaer, vol van alle sonden ende ghebreken des ongeloofs ende lasteringhen Gods. Ic geuoele oock, dat Gods woort in mi gheen vruchten en brengt; ic hoort, mer ick en neems nyet ter herten met ernste, ic en bewijse minen naesten nyet die wercken der liefden, ic ben lichteliken ghestoort, hatich ende nijdich op hem, waerom mijn herte beswaert is, ende ick waer der sonden gheerne quite, daerom bidde ic v, wilt doch mijn cleyn ghelooue met Goods woort stercken ende mijn crancke consciencie met die godlike toesegghinge troosten ende mi ooc dat hoochwaerdige sacrament des outaers wtdeelen.

Waerom wilt ghi dat sacrament ontfangen? — Daerom dat ic mijn siele met dat lichaem ende bloet Christi ooc stercken wil, om genade te vercrighen ende tot meerder versekeringhe, dat mi mijne sonden vergheuen zijn.

Ghi hebt doch in der biechte die vergheuinghe der sonden. — Ja ick, wat ist dan? Ick wil dat teeken Gods ooc totten woorde halen ende nemen ende Goods woort ende dat auontmael mijns Heeren Jesu Christi tot zijnder ghedachtenisse so dickwils ontfanghen, als ic mijn consciencie met merckelike benautheden belast ende beswaert voele.

Een corte wtlegghinge opt vader onse, hoe een prochiaen of predicant dat selue sinen volcke voorspreken ende bidden sal, als die predikinghe ghedaen is, op dattet die ghemeente metten monde oft metter herten na segghen ende haer dies te vieriger tot dat hoochwaerdige sacrament bereyden moghen.

Want wij hier, mijn lieue vrienden Christi, indem name des Heeren vergadert zijn, om dat heylich testament te ontfanghen, Soo vermane ic v ten

eersten, dat ghi uwe herten tot God opheffen wilt, om met my te bidden dat Vader onse, ghelijck ons Christus onse Heere gheleert heeft, ende belooft, dat hi ons ooc verhooren sal.

O God onse vader, die in die hemelen zijt, wij dyne kinderen opter aerden, bidden v, dat ghy ons barmhertelijcken aensien ende ghenade verleenen wilt. Dat dynen heyligen name onder ons ende inder ganscher werelt gheheylicht werde door reyne ende oprechte leeringhe dijns woorts ende door vierighe liefde ons leuens; keert oock af door v ghenade alderley valsche leeringhe ende quaet leuen, waer door dinen waerdighen name ghelastert ende gheschent woort. Dat oock dijn rijc toecome ende vermeerdert werde, dat ghi alle sondaers verblinde ende van den duijuel in zijn rijck gheuangen tot kennisse des rechten gheloofs aen Jesum Christum dijnen sone brenghen ende tghetal der Christenen groot maken wilt, dat wi oock met dijnen heylighen gheest ghesterct worden, om dijnen wille te doen ende te lijden, so wel int goede als int quade, op dat wij altijt onsen wille breken ende dooden moghen ende dien v als een offerhande offeren. Wilt ons oock ons daghelicx broot gheuen, voor ghiericheyt ende sorghe des buycx behoeden, maer ghonnet ons, dat wij v alles goets ghenoech toe betrouwen. Wilt oock ons onse schulden vergheuen, ghelijc als wij onse schuldenaers vergheuen, op dat ons herte een sekere ende vrolijcke conscientie voor v hebbe ende dat wij ons voor gheene sonden nemmermeer en vreesen noch en verscricken. Ende en brenghet ons nyet in aenuechtinghen, maer helpet ons door dinen gheest dat vleesch bedwingen, die werelt met haer wesen versmaden ende den duuel met alle zijn listicheden verwinnen. Ende ten laetsten wilt ons verlossen van alle quaet, lichamelijck ende gheestelijck, tijtlick ende eewelick. Alle die ghene, die dat met ernste begeeren, die spreken wt groot haers herten Amen, sonder allen twijfel ghelooft, dattet ia si ende verhoort in den hemel, ghelijc ons Christus selfs toegheseet heeft (Mar. xi. c. i. Joan. v. c.): So wat ghi bidt, ghelooft, dat ghijt hebben sult, so salt geschieden, ende ghelijc sint Jan scrijft: Wij weten, dat wij dye bede hebben, dye wij van hem begheert hebben.

Datmen dye woorden des heylighen sacraments waernemen sal. Ten anderen vermane ick v in Christo, dat ghy met een oprecht ghelooue toegaet tot dat Sacament [sic!] des lichaems ende bloedts Christi, mer aldermeest aenmerct de woorden, waer in ons Christus zijn lichaem ende bloet schenct tot vergheuinge der sonden, ende dese woorden behooren wij diepe int herte te ontfanghen ende vast te houden. Also dat ghy ghedenct ende danct der grondeloser liefden Jesu Christi, dye hi ons bewesen heeft, als hy ons door zijn bloet van der gramschappen Gods, van sonde, doot ende helle verlost heeft, met aldusdanigen gelooue behooren wij (mijn lieue vrienden), wtwendeliken te ontfanghen dat broot ende wijn, dat is, dat lichaem ende dat bloet Jesu Christi, op dat die conscientie ghesterct zijnde (als met een pant, dat si na haer neemt) sekerder si van dye vergiffenisse der sonden ende van dat eewich leuen.

Dat Sacrament des outaers ghelijc een huysuader dat selue sinen ghesinne simpelic voorhouden ende leeren sal.

Wat is dat sacrament des altaers? — Antwoort. Het is dat warachtige lichaem ende bloet ons Heeren Jesu Christi, onder broot ende wijn, van Christo selue ingesedt, voor ons Christene te etene ende te drincken.

Waer staet dat ghescreuen? — Antwoort. Alsoo scriuen dye heylighe Euangelisten Matheus, Marcus, Lucas ende sint Paulus (Mat. xxvi. Marc. xiiij. Luc. xxij. i. Corin. xi): Onse Heere Jesus Christus in der nacht, doen hi verraden wert, nam hi dat broot, dancte ende bract ende ghaft sinen discipulen ende sprack: Neemt, eet, dat is mijn lichaem, dat voor v ghegeuen woort; sulcx

doet tot mijnder ghedachtenisse. — Desghelijcx nam hy oock den kelck na dat auontmael, dancte ende gaf haer dyen ende sprack: Neemt ende drinct alle daer wt, desen kelck is dat nyeuwe Testment in minem bloede, dat voor v vergoten wort tot vergeuinge der sonden; sulcx doet so dicwils als ghi dien drinct, tot mijnder gedachtenisse.

Wat profiteert dan sulcx eten ende drincken? — Antwoort. Dat bewijsen ons dese woorde (Voor V) gegeuen ende vergoten tot vergeuinge der sonden. Te weten, dz ons int sacrament die vergeuinge der sonden, dat leuen ende salicheyt door alsulcke woorden ghegeuen wort, want waer vergeuinge der sonden is, daer is ooc leuen ende salicheyt.

Hoe can dat lichamelijc eten ende drincken alsulcke groote dinghen ghedoen? — Antwoort. Dat eten ende drincken en doetet voorwaer nyet, maer dye worden, dye daer staen: VOOR V ghegheuen ende vergoten tot vergheuinge der sonden. Welcke woorden zijn by dat lichamelic eten ende drincken als dat hooftstuc int sacrament. Ende wye den seluen woorden gelooft, dye heuet, wat si seggen ende daer si van spreken, te weten (VERGHEVINGE DER SONDEN).

Wie ontfanct dan dit sacrament weerdeliken? — Antwoort. Datmen hen met vasten ende andere wtwendighe dinghen daer toe bereet, dat is wel een fine wtwendighe eerbaerheyt, maer die is recht weerdich ende wel daer toe geschict, die dat gheloue heuet aen dese woorden: VOOR V Ghegeuen Ende Vergoten Tot Vergheuinghe Der Sonden. — Maer wye dese woorden niet en ghelooft ofte die twijfelt, die is onweerdich ende ongeschict, want dat woort (Voor V) eyscht enckel gheloouige herten.[1])

---

3. Der Antwerpener Katechismus von 1580 resp. 1583.[2])

CATECHISMVS, Dat is: Corte onderwijsinghe van de voorneemste Hooft-stucken der Christelijken Leere: Op Vraghe ende Antwoordt ghestelt, Alsoo die in de Christelijke Kercken ende Scholen der Neder-Duytscher Landen, de Confessie van Aufborch toegedaen zijnde, geleert ende gheoeffent wort . . . . . T'HANTWERPEN, By Aernout s'Coninx. Anno 1583. Met Privilegie.

---

[1]) Es folgt noch: Morgen-, Abend- und Tischgebete, die deutsche Litanei mit vier weiteren Gebeten und die Haustafel. Um des Raumes willen müssen wir von einer Wiedergabe dieser Stücke absehen.

[2]) Ist Umarbeitung des Straßburger Katechismus, den Marbach bearbeitete und den wir in I 1 mitgeteilt haben.

De ses Hooft-stucken van den Catechiſmus. A 4

[1. Predicatie.] De Leeraer vraecht: 1. Jit ghy een Christen? Het Leerkint antwoort: Ja.

2. Hoe weet ghy dat? **Ant.** Om dat ic gedoopt ben in-den naem Godts des Vaders, des Soons ende des heyligen Geests, Ende dat ic het Ghelooue Christi bekenne.

3. Vra. Wat gelooft ghy van Godt den Vader, Sone ende den heylighen Gheest? **Ant.** Het gene dat in-de hooft-stucken der Christelijker Leere begrepen is, die ons de Heere selue ghegheuen heeft ende zijne Jongheren beuolen heeft te leeren.

4. Vra. Hoe veel Hooft-stucken der seluer leere zijnder? **Ant.** Ses.

5. Vra. Welc is het eerste? **Ant.** De thien Gheboden van-de Wet Godts.

6. Vra. Welc is het tweede? **Ant.** Het heylich Christen Ghelooue . . .

9. Vra. Welc is het vijfde? **Ant.** De woorden der instellingen van het heylich Auont-mael.

10. Vra. Welc is het seste? **Ant.** De woorden Christi van het Gewelt der Sleutelen des Hemelrijcx ende der Christelijker Disciplinen ōft straffe.

[Nun kommt der bloße Text dieser Hauptstücke; der Text des ersten folgt dem Wortlaut in Ex. 20; im 1. Artikel ist „allmächtig“ mit „Vater“ verbunden; als Text für das letzte wird Joh. 20 und Matth. 18 dargeboten.]

Verclaringhe van de voorgenoemde[1]) ses Hooft-stucken der Christelijker Leere. 25 A 7

[2. Predicatie.] **1. Vra.** Verclaert de ses voorgaende Hooftstucken der Christelijker Leere: Waer van seyt het eerste Hooft stuck? **Ant.** Van de thien woorden oft Gheboden Godts.

2. Vra. Waer om heeft Godt de thien Gheboden ghegheuen? **Ant.** Om dat wy daer wt zijnen willen souden leeren kennen A 8 ende door de selue eyghentlijc weten, wat wy doen ende laten moeten.

3. Vra. Hoe worden dese Geboden ghedeylt? **Ant.** In twee Tafelen, waer van de eene in haer begrypt de dry eerste Gheboden, die ons leeren den Dienst, die wy schuldich zijn Godt te bewijsen. Ende in de tweede zijn begrepen de seuen ander Gheboden, de welcke ons leeren, hoe wy ons teghen onsen naesten houden ende draghen moeten (August. Tom. 4. Lib. 2. de questio. veteris Testa. Cap. 71).

4. Vra. Welc is het eerste Gebodt van de eerste Tafel? **Ant.** Ic ben de Heere uwe God. Ick die v wt Egypten-lant, wt den Dienst-huyse gheleyt hebbe. Ghy en sult geen ander Goden

[1]) Voraus geht der Text der sechs Hauptstücke. — Wir lassen die vielen am Rande beigefügten, aber nicht ausgedruckten, fein gewählten Bibelstellen weg.

neuen my hebben. Ghy en sult v geen . . . weiter nach Ex. 20 . . . die my lief hebben ende myn Gheboden houden.

5. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten Godt bouen alle dinghen vreesen, lief-hebben ende betrouwen: Dat wy alle Afgoderye ende valschen Gods-dienst schouwen ende vliden ende beneuen den Eenighen, Warachtigen, Leuendigen Godt Vader in Christo Jesu mit gaders den heyligen Geest niet hebben, daer wy Godlijke hulpe oft troost by soeken ende verwachten oft voor eenich quaet sorghen: Want in Gods gewelt staen alle dinghen, die alleen in den Gheest ende in der waerheyt wil gedient, geeert ende aengebeden zijn, ende heeft eenen grouwel aen alle aenbiddinge oft dienst, die hem in eenich Beelt oft ghelykenisse, door menschen handen gemaect, aenghedaen oft te bewijsen voorghenomen wort.

[3. Predicatie.] **6. Vra.** Welc is het tweede Ghebodt? **Ant.** Ghy en sult den Naem des Heeren ws Gods niet mis-bruyken . . . misbruyct.

B 1 **7. Vra.** Wat is dat? **Ant.** Wy moeten Godt vreesen ende lief-hebben, dat wy by zijnen Naem niet en zweyren, vloeken, toouern, lighen oft bedrighen, Maer veel meer den seluen in alle nooden aenroepen, bidden, bekennen, louen ende dancken: Ende, als her de zware noot eyscht, by dien met hooghe eerbiedinghe zweyren.

8. Vra. Welc is het derde Gebot? **Ant.** Ghedenct des Sabbathsdachs, dat ghy . . . Daerom seghende de Heere den Sabbath dach ende heylichde dien.

9. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten God vreesen ende lieff-hebben, dat wy de Predicatie zijns Godlijcx woorts noch t'ghebruyc der heyligher Sacramenten niet en verachten noch en versuymen, maer de selue heylich ende in grooter eeren houden, gheerne hooren, leeren ende weyrdichlijck gebruyken ende ons leuen daer na richten, oock met Heylighe ende Godsalige oeffeninghen den gantschen tijt ons leuens, ende in sonderheydt den vier dach ouerbrenghen.

[4. Predicatie.] **10. Vra.** Hoe luyt het vierde Ghebodt, het welc is het eerste in de tweede Tafel? **Ant.** Ghy sult uwen Vader . . . dat v de Heere v Godt gheeft.

11. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten Godt vreesen ende lief-hebben, dat wy onse Ouders, Heeren, Meesters, Ouerheyt ende Voor-staenders niet en verachten noch en vertoornen, maer . . . lieff ende weyrdt hebben ende eenen igelijken van hen, elck na zijnen eysch, onse behoorlijcke diensten wt Godt-vruchticheyt bewysen.

12. Vra. Hoe luyt het vyfde Ghebodt? **Ant.** Ghy en sult niet dooden.

13. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten God vreesen ende
B 2 lief-hebben, dat wy onsen Naesten aen zijn lichaem oft eere gheen leedt noch schade en doen, het sy met ghedachten, woorden oft

wercken: maer hem beminnen, helpen ende voorderen nac ons vermoghen ende zijnen nootdruft in alle lichamelijcke nooden.

14. Vra. Hoe luydt het seste Ghebodt? **Ant.** Ghy en sult gheen Ouerspel doen.

15. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten Godt vreesen ende lief-hebben, dat wy cuysch ende eerlijck leuen in . . . ende dat een ighelijck man zijn eenighe ghetroude vrouwen ende de vrouwe haren eenighen ghetrouden Man beminnen ende in eeren houde.

16. Vra. Hoe luyt het seuenste Ghebodt? **Ant.** Ghy en sult niet stelen.

17. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten Godt vreesen . . . . . maer veel meer, als het de gheleghentheyt eyscht, wel-dadich teghen hem zijn, zijn goet ende neringhe nac ons vermoghen helpen beteren ende bewaren.

[6. Predicatie.] **18. Vra.** Hoe luydt het achste Ghebodt? **Ant.** Ghy en sult . . . Naesten.

19. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten God vreesen . . . . . Naesten, het sy in oft buyten het Recht, niet valschelijcken belighen . . . achter-clappen oft eenen quaden Naemen maken: maer moeten hem entschuldighen als hy met eenige menschelijke zwacheyt oueruallen wordt, Ende alle goet van hem spreken ende in twyfelachtige dinghen alles wt Christelijker lief ten besten bediden ende keren.

20. Vra. Hoe luydt het neghenste Ghebodt? **Ant.** Ghy en sult niet begeeren . . . huus.

21. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten God vreesen . . . noch met gewelt oft onder eenen schyn van Recht . . . Maeren moeten ons ooc alsulcx geensins laten ghelusten, Jae moeten hem voorderlyc ende ghedienstich zijn, op dat hy het selue behoude. B 3

22. Vra. Hoe luyt het thiende Gebodt? **Ant.** Ghy en sult niet begheyren ws Naesten Huusvrouwe . . . dat v Naester heeft.

23. Vra. Wat is dat? **Ant.** Wy moeten God vreesen . . . Maer en moeten sulcx oock metter herten niet begheyren; Ja moeten de seine vermanen, by hen aen-houden . . . schuldich zijn.

[7. Predicatie.] **24. Vra.** Wat seyt God tot alle dese Ghebodeu? **Ant.** Hy seyt alsoo: Ic de Heere . . . mijn Geboden houden.

25. Vra. Wat is dat? **Ant.** Godt dreycht te straffen alle . . . niet doen noch voornemen. Maer hy beloeft Ghenade . . . betrouwen ende ons gantsche leuen na zijn Gheboden gheerne ende vlytich aen stellen.

26. Vra. Na-de-mael dat de voorghenoemde woorden tot alle de Gheboden Godts behooren, Waer-om zijn se dan in sunderheyt in den text des eersten Ghebodts ghestelt? **Ant.** Om tweederley oorsaken wille; de erste is, dat ghelijc die Sonde, met de welcke teghen het eerste Ghebodt als tegen het alder-grootste ghesondicht wort, de alder-swaerste is: Alsoo moest oock het selue Ghebodt na Godts besunderem raet voor alle d'andere met sulcke sware dreyghementen om-tuynt ende omringelt worden. De andere

B 4 oorsake is, om dat het eerste Ghebodt eenen oorspronck ende fonteyne is van de gheheele Wet.

27. Vra. Waer-om ist dat ghy tot de verclaringhe van een ighelijck Ghebodt dese woorden by-voecht: wy moeten Godt vreesen ende liefhebben? **Ant.** Om-dat ghelijck alle andere Gheboden wt het eerste als wt een fonteyne vloeyen, alsoo moet oock het houden oft de ghehoorsaemhydt der seluer alle wt de eenighe warachtighe vreese ende liefde Godts als wt de Fonteyne van alle wysheyt ende Deucht haren oorspronck nemen.

28. Vra. Hebt ghy ooc wel erghens in de H. Schrift eenighe Somme van dese Wet oft Gheboden Godts? **Ant.** Jae, ende dat opt alder claerste ende cortste vervaet, de welcke schier met twee woorden niet alleen dese Gheboden, maer oock by nae alle Wetten ende de verclaringhe der Propheten ouer de selue door ein wonderbaerlijcke ende gheheel Godlijcke conste in haer begrijpt.

29. Vra. Welc is de selue? **Ant.** Ghy sult den Heere uwen Godt lief-hebben van gantscher herten . . . hangst de gheheele Wet ende de Propheten. Deut. 6. Matt. 22. Luc. 10.

30. Vra. Connen wy dan de Wet oft Gheboden Godts door ons eygen Crachten volcommelijck houden ende daer door salich worden? **Ant.** Gheensins niet ende dat om des Vleeschs ghedurighe zwacheyt, wederspannicheyt ende ouerblyfsel der sonden.

31. Vra. Waer-toe dient ons dan eyghentlijc de Wet? **Ant.** Sy dient ons daer-toe, ten eersten, dat sy ons de Sonde, den Vloec, de Doot ende Verdoemenisse, de welcke wy door de Vleeschelijke geboorte onderworpen zijn, soude openbaren ende doen ghevoelen. — Ende ten tweeden, dat sy ons alsoo dwinghen soude elders dan in ons seluen oft in onse wercken de Gerechticheyt te soeken, Namelijc in den eenighen Christo, ghelijck ons het H. Euangelium betuycht: waer van wy voornemelijc den H. Apostel B 5 Paulo to den Romeynen im 10. Capittel eenen sunderlingen ende corten spreuc hebben, Namelijc: Christus is des Wets eynde, wie aen dien gelooft, die is rechtveyrdich. — Ten derden, dat sy ons daer-en-bonen, na dat wy in Christo rechtveyrdich gemaeckt ende herboren zijn, leeren soude, na welcke manire ende Wetten dat wy ons leuen moeten aenstellen, waer mede wy ons Ghelooue ende Rechtveyrdich-makinge door Christum voor Godt ende de menschen betuygende bewijsen moeten.

Verclaringhe van her alghemeyn Christen Ghelooue.

[8. Predicatie.] **1. Vra.** Waer van is het tweede Hooft-stuc der Christelijker Leere? **Ant.** Van het Christelijc Ghelooue.

2. Vra. Wat is het Ghelooue? **Ant.** Het Ghelooue is een vaste ende gewisse kennisse Gods wt zijn woort geschept, met een by-ghevoecht betrouwen ende toeuerlaet in den warachtighen ende leuenden Godt, den Vader ons Heeren Jesu Christi, door den Heyligen Gheest gherichtet.

3. Vra. Waet-toe dient het Christelijck Gheloue? **Ant.** Het Christelijck Ghelooue dient t'en eersten daer-toe, dat wy Godt daer door recht kennen ende van hem gheuoelen, niet wt eenich menschelijc goet-düncken, Maer nae zijn woort, ons in de H. Schrift, soo wel des ouden als voornemelijc des Nieuwen Testaments, achter-gelaten: Waerinne ons oock de manire van den warachtigen Gods-dienst geleert wort, Na-de welcke hy van ons ghedient wil zijn. — Ten tweeden, wat wy van hem te verwachten ende te ontfangen hebben. — Ten derden soo werckt ook het leuende Ghelooue in Christum, wt zijn H. Euangelio gheschept, dat wy met kinderlijke ghehoorsaemheydt, na de mate der gauen des H. Gheests, het ghene doen connen, t'welck Godt in zijne Wet van ons eysschende is.

4. Vra. Hoe veel Artyckelen begrijpt het Christelijck Ghelooue in hem? **Ant.** Twelf.

5. Vra. Hoe deylt ghy de selue? **Ant.** In dry voornemelijcke B 6 Hooftstucken na de dry Persoonen der Godheyt ende hun werckinghen oft eyghenschappen.

[9. Predicatie.] **6. Vra.** Welck is het eerste Hooftstuck? **Ant.** Het is van Godt den Vader, van-de scheppinghe aller dinghen ende van-de regeringhe ende voorsichticheit der seluer.

7. Vra. Hoe veel artijckelen schrijft ghy hem toe? **Ant.** Het eerste, te weten: Ic ghelooue in Godt den Vader Almachtig, Schepper . . . Aerden.

8. Vra. Wat is dat? **Ant.** Ic ghelooue, dat Godt de Vader, die door zijn Almachtich Woort Hemel ende Aerde ende al wat daer in is wt niet gheschapen heeft ende sulcx alle door zijn wonderbaerlijke voorsichticheyt onderhout ende regeert, my oock tot een vernuftich mensche geschapen ende tot zijnen liuen kinde in Christo vercoren ende aenghenomen heeft: Ende met alderley nootdruft des Lichaems ende der Silen, tot noch toe met ghelijke vaderlijke voorsichticheydt ouervloedich versorcht, oock teghen alle perijkel beschermt ende van alle quaet ghetroywelijc bewaert heeft ende ooc voort-aen versorgen, beschermen ende bewaren sal. Ende dat alle alleen wt Godlijker cracht ende enkel Vaderlijke goetheyt ende barmherticheyt, sonder alle mijn oft eeniger creatueren toe-doen, verdienste oft weyrdicheyt. Voor alle het welcke ic met recht schuldich ben, hem Eewichlijck te dancken, te louen, te dinen ende gehoorsaem te zijn: My gheheelijck in zijn Vaderlijke voorsichticheyt ouer-gheuende, in het verwachten, niet alleen van alle goet, maer oock van zijn ghenadige castijdinghe [castigationes] alse van noede sal wesen tot mynder salicheyt. Dat is gewisselijc waer.

[10. Predikatie.] **9. Vra.** Waer van is het tweede Hooft-stuc van het Christelijck Ghelooue? **Ant.** Het is van den Sone Godts ende van-den warachtigen Godt Jesu Christo ende van-de verlossinghe des menschelijken Gheslachts.

10. Vra. Hoe veel Artijkelen begrypt het in hem? **Ant.** Ses.

B 7 **11. Vra.** Welc zijn se? **Ant.** 1. Ick Gheloove in Jesum Christum, zijnen eenighen Sone, onsen Heere. 2. Die ontfangen is van den Heyligen Gheest: Gheboren van de Maghet Maria. 3. Gheleden . . . ter Hellen. 4. Ten derden daghe verresen van der Doot. 5. Opgheuaren ten Hemel, sidt ter Rechter-handt Gods des Vaders Almachtich. 6. Van daer hv wederom comen sal te Ordeelen de Leuende ende de Dooden.

12. Vra. Wat is dat? **Ant.** Ic gheloove in de vier eerste Artijkelen, dat Jesus Christus, die waerachtig Godt, van-den Vader in Eewicheyt, ende ooc waerachtig Mensche van-de Maget Maria in-den tijdt Gheboren is, mijn Heere sy . . . vnschult ende heylicheyt . . . ghewisselijck waer.

13. Vra. Na-de-mael dat dese weldaden van-de vergheuinge der sonden ende schenckinghe der Gherechticheyt Christi ghemeyn zijn, Hoe worden sy v dan toe-gheeyghent? **Ant.** Door een warachtich ende leuendich Gheloove in hem ende in zijn Doot ende Verrijssenisse: De welcke op dat hy-se voor alle de-ghene, die in hem gheloouen, verweruen soude, heeft gheleden den Doot des Cruyschs, zijnde voor Godts aensicht gheworden een vokomen Offerhande voor onse sonden.

14. Vra. Verclaert dit leuendich Gheloove in Christum noch beter. **Ant.** Dit leuendich Gheloove bestaet hier in: Dat ick, nudts kennende door Godes Wet mijn sonden ende mijn rechtverdige ende wel verdiende verdoemenisse met een warachtich berou, leedtwesen ende ernstich mishaghen der seluer, Daer toe B 8 oock alle mijn gherechticheyt ende verdienste verworpende, tot Christum alleen, die my met onwtspreckelijcke liefde tot hem roept, loope ende toe-vlucht neme: Ende in zijn eenige offerhande alle mijn versoeninghe, salicheyt ende leuen stellende, hem voor mijnen Salich-maker bekenne, anroepe ende met hertelijck betrouwen omhelse ende in zijne eenighe verworuene Salicheyt my gheheelyck ghernst stelle.

15. Vra. Welc is het Woort Godts, dat sulcx leert? **Ant.** Het gantsch heylich Euangelium, het welck by-nae van anders niet en handelt dan van dese leere: waer van dit onder andere eenen seer schoonen Hooft-spruck is: Alsoo lief heeft Godt de Werelt gehabt . . . eewich leuen hebben.

[11. Predicatie.] **16. Vra.** Wat verstaet ghy voorder in t'vijfde Artijckel van zijn Hemelvaert? **Ant.** Ic gheloove, dat hy volbracht hebbende het werck onser verloseninghe, tot het welcke hy ons van den Vader ghegeuen was, bouen alle hemelen geuaren is: In den eersten, op dat hy ontfangen soude de beloouinghe zijnder ghehoorsaemheyt: daer na dat hy al-daer ooc by-den Vader onse voor-bidder ende voorspreker soude wesen. Ende het Rijc, den inganc tot den Hemel ende het sitten met hem in t'Hemels wesen ons bereyden soude, van-den Vader ontfangen hebbende Eere ende Heerlijcheyt, daer toe ooc ghelijke macht met hem in den Hemel ende op der Aerden: Welcke Maiesteyt, Heerlijcheyt ende

macht wy te kennen gheuen, als wy wt zynen Woorde in dit Artijkel segghen, dat hy sidt tot de Rechte-hand Godts des Vaders.

17. Vra. Na-de-mael dat nv Christus ten Hemel gheuaren is, en is hy dan by zijn ghemeynte niet meer teghenwoordich? **Ant.** Na het menscheliic vernuft sal hy mogelijc schijnen niet teghenwoordich te zijn. Yet welck an de groote wydde ende onderscheyt der plaetsen na de Geometrie ordeelen sal, dat hy in verre landen ghereyst sy. Maer in der daet ende Waerheydt is hy in de regeringhe zynder Kercken soo teghenwoordich ende tot aem eynde der werelt blyuen sal, dat hy ooc hier op-der Aerden leuende noyt teghenwoordigheren is gheweest.

18. Vra. Wt welcke woorden Gods hebt ghy dat gheleert? **Ant.** Wt de woorden Christi selue, daer hy zijn Gemeynten troost van wegen zijns afscheydens wt deser Werelt ende van zijn teghenwoordicheyt, de-selue versekerende, seggendt: Siet, ick ben by v lieden alle daghe tot aen-der Werelt eynde. Math. int 28. Cap. Ic en sal v-lieden geen Weesen laten, ick gae ende come tot v-lieden. Johannis 14. De Apostel Paulus seydt oock: De Heere is na-by, als oft hy seggen wilde: hy is teghenwoordich, hy en is niet verre. Phil. int 4. Cap.

19. Vra. Wat gelooft ghy in het zeste Artijckel? **Ant.** Ick gelooue, dat hy in de selue sichtbare ghedaente ende Heerlijcheyt, in de welcke hy van het menschelijc ghesichte in-den Hemel opghenomen is, wederom comen sal ende sal hem seluen de gheheele Werelt openbaren, om te ordeelen de Leuende ende de Doode, beloouende oft straffende een yghelijc van him na zijn wercken.

20. Vra. Waer wt weet ghy dat? **Ant.** Wt het eerste Capittel van de wercken der Apostelen, al waer dit gheseyt wordt: Dese Jesus, die van v . . . ten Hemel varen. Ende Johannes int 5. Capittel: De Vader en ordeelt nimant . . . den Sone ghegeuen etc.

[12. Predicatie.] **21. Vra.** Waer van seyt het derde Hooftartijkel onses Christelijken geloofs? **Ant.** Van-den heylighen Gheest, de derde Persoon in der Godtheyt: Ende van-de heylichmakinghe der Christelijker ghemeynten ende van het eynde der seluer heylich-makinghe.

22. Vra. Hoe veel Artijkelen begrijpt die Hooft-stuck in hem? **Ant.** Vijf.

23. Vra. Welc zijn se? **Ant.** 1. Ick Gheloove in-den Heylighen Gheest. 2. Een heylige Christelijke Kercke, Ghemeyñschap der Heylighen. 3. Vergheuinghe der Sonden. 4. Verrysenisse des Vleeschs. 5. Ende een eewich leuen. Amen.

24. Vra. Wat is dat? **Ant.** Ick gheloove, dat de heylige Gheest, de welcke met-den Vader ende den Sone Jesu Christo een eenich ende warachtich Godt is, de gene sy, die my (nademael dat ic wt eygen vernuft noch cracht aen Jesum Christum, mijnen Heere, niet en cost gheloouen oft tot hem ghecomen) door het Euangelium heeft beroepen, met zijne gauen verlicht . . . ouer-

vloedich ende ghenadelijck vergeft . . . eewich leuen gheuen, het welke is het eynde onser Heylich-makinghe: waer teghen de Godloose ende de Onghelooúighe tot-den Eewighen doot sullen verdoemt worden. Dat is ghewisselijck war.

Verclaringhe van des Heeren Ghebedt. Math. 6. Luce 11.

[13. Predicatie.] **1. Vra.** Waer van is het derde Hooft-stuck der Christelijker Leere? **Ant.** Van het Ghebedt.

2. Vra. Condt ghy Godt ooc bidden? **Ant.** Jae, door Godts ghenade.

3. Vra. Wat is Godt bidden? **Ant.** Godt onsen Hemelschen Vader vierichlijc ende met fast betrouwen op zijn Beloftenisse door Christum aen-ropen ende alderley nootdruft van hem begeren ende verwachten.

4. Vra. Wat is het ghene dat v voornemelijc tot het bidden bewegen sal? **Ant.** Dry saken; ten eersten het gevoelen van onsen noot. Daerna het Beuel Godts, dat men hem alleen in alle nooden aen-roepen sal. Ten derden, de troostelijcke belofte van-de verhooringhe.

5. Vra. Welc is sulc Beuel ende Belofte Godts? **Ant.** Roept my aen . . . prijsen. Psa. 50. Item Christus spreect: Voor-waer, voor-waer, ic segghe v-lieden: Ist dat ghylie-den den Vader wat bidden sult in mijnem Naem . . . ende ic wil het doen etc. Bidt, C3 soo sult ghy-lieden ontfanghen . . . volcomen sy. Johan. int 14. ende 16. Capitel.

[14. Predicatie.] **6. Vra.** Hoe bidt ghy Godt? **Ant.** Gelyc ons Christus selue geleert heeft, namelijc: Onse Vader . . . in der eewicheyt. Amen.

7. Vra. Wat bediden dese woorden: Onse Vader . . . . . de Hemeln? **Ant.** Godt wil ons daer-mede locken . . . . . gelijc de Kinderen hunnen liuen Vader bidden souden.

8. Vra. Hoe veel Beden begrijpt het Vader-onse in hem? **Ant.** Seuen.

9. Vra. Welc is d'eerste? **Ant.** Gheheylicht werde uwen Naem [weiter nach Luther mit etlichen unbedeutenden Zusätzen, so bei der 3. Bitte: „houd vast by sijn woort ende het recht Gheloue: Op-dat alle ons leuen ende voornemen na zijnen wille, ons in zijn Woort gheopenbaert, aen-gericht werde, tot aen ons eynde, dat is zijnen ghenadighen goeden wille“; am Anfang der 5. Bitte: „Wy bidden in dese Bede om vergheuinghe der Sonden, die wy daghelijcx teghen onsen Hemelschen Vader doen, ende dat C5 onse liue Vader in den Hemel alsulcke onse Sonde niet aensien en wille etc.“; am Anfang der 6. Bitte: „Godt en becoort voorwaer nimant tot verderuen, maer tot allen goet. Daer-om bidden wy in dese Bede, dat ons Godt wil bewaren etc.“; die 7. Bitte lautet „van den Quaden“ und entsprechend in der Auslegung „van-den boosen Viant ende alderley quaet des Lichaems etc.“; der Schluß wird vor dem Amen und seiner Auslegung mitgeteilt

und so erklärt: **27. Vra.** Waerom sedt ghy daer toe: Want v is het Ryc . . . eewicheyt? **Ant.** Als wy alsoo onsen Hemelschen Vader in t'recht Gelooue in den Gheest ende in der Waerheyt aen-roepen ende daer-inne bedencken, dat hy in ons zijn Ryck, alle Macht ende Eere behoorde te hebben: Soo troosten wy ons dies te maer, dat hy (ghelijck wy bidden) zijn Ryc by ons sal stercken ende ons in alle dingen crachtelijc helpen, op dat wy zijn Heerlijcheyt te meer kennen ende de-selue in eewicheyt louen C 6 ende prijsen"; bei der Erklärung des Schlusses: „alsoo te bidden ende door Christum beloeft".]

Verclaringhe van-de Leere der Heyligher Doope.

[17. Prädicatie.] **1. Vra.** Waer van is het vierde Hooft-stuc der Christelijker Leere? **Ant.** Van het Sacrament der heyligher Doope.

2. Vra. Wat is een Sacrament? **Ant.** Het is een Teeken eens heylichs dincx oft der beloef der Godlijker Ghenaden van Christo selue ingestelt, bestaende wt het Woort ende den Elemente [die am Rand beigegebene Anmerkung verweist auf die Confessio Augustana und auf die Konfessio der Antwerpener Gemeinde].

3. Vra. Waer-toe dinen ons de Sacramenten? **Ant.** Sy dienen daer-toe, dat sy het Ghelooue in ons verwecken ende verstercken ende ons de Ghenaden-rijke Belofte Godts in Christo als ghewisse panden ende zeghelen versekeren souden, in-de welcke ons de Verlossinghe ende de Ghemeynschap ons Heeren Jesu Christi wt-gereyct ende mede-ghedeylt wort, tot den eewigen leuen.

4. Vra. Hoe veel Sacramenten zijnder, die in-de Christelijke Ghemeynte eyghentlijck alsoo ghenoemt worden? **Ant.** Twee: Namelijck de Doope ende het Auont-mael des Heeren.

[18. Predicatie.] **5. Vra.** Wat is de Doope? **Ant.** De Doope en is niet slecht Water, maer sy is een Af-wasschinghe int Wasser van Godt beuolen ende metten Woorde Godts verbonden. [Nächste Frage und Antwort nach Luther.]

7. Vra. Waer-om is het Sacrament der H. Doope in-ghestelt? C 7 **Ant.** Om dat God door sulcke Sacramentelijke handelinghe getuygen soude, dat hy den Gedoopten om des Heeren Christi wil in zijn Verbondt der Genaden op-neemt ende hem zijnen heylighen Gheest schenct ende tot de Erffenisse des eewighen leuens aen-neemt.

8. Vra. Waer-mede bewijst ghy dat? **Ant.** Met de voor-gaende woorden Matth. 28. Want de Doopen in-den Naem des Vaders, des Soons ende des heyligen Gheests bediet eyghentlijc het selue, dat hier vor geseyt is.

9. Vra. Wat werct de H. Doope? [Antwort nach Luther, ebenso Frage 10 samt Antwort, 11 samt Antwort (doch ist hier eingefügt: maer het Woort Gods, t'welc tot de wt-wendighe af-wasschinghe gevoecht wort"), 12 samt Antwort (Tit. 3); die Antwort auf Frage 13 (Wat bediedt sulc Waterdoopen?) lautet: Effen C 8

het selue dat het werct: Namelijck, dat onse Oude Mensche met de vruchten der sonden door het Ghelooue in Christi doot ende begrafenisse sterft ende begrauen wort, soo veel als de Schult ende het Ordeel Godts aen-gaet: Ende daer teghen dat wy (rechtveyrdich in hem gherekent ende leuendich gemaect zijnde) wederom voor-comen. Daer-nae, dat oock de selue Oude Mensche ende t'Lichaem der Sonden met alle zijn lusten ende begheerten door gedurighe Boete ende ghestadighe af-steruinghe van dage tot daghe in ons verdroncken ende vernielt moet worden: Op-dat wy door de Cracht desselfs gheloofs weder-om nieuwe Menschen opstaen, die in Heylicheydt ende Gherechticheydt voor Godt leuen den tijdt, die wy hier noch ouer te brenghen hebben ende namaels in Eewicheyt.

14. Vra. Waer staet dat geschreuen? **Ant.** De heylighe Apostel Paulus spreect tot den Romeynen int seste Capit.: En weet ghy-lieden niet, dat wy alle, die in Jesum Christum gedoopt . . . in een nieu Leben wandelen.

Verclaringhe van-de Leere des H. Auont-maels.

[21. Predicatie.] **1. Vra.** Waer van is het vijfde Hooft-stuc der Christelijcker Leere? **Ant.** Van het Sacrament des heylighen Auont-maels.

2. Vra. Wat is het Heylige Auont-mael? **Ant.** Het en is niet slecht Broodt ende Wijn, maer het is een eten ende drincken des Warachtigen ende Wesentlijken lichaems ende Bloets Jesu Christi, met Broot ende Wijn, voor ons Christenen van Christo selfs inghestelt.

D 1 **3. Vra.** Waer staet dat geschreuen? **Ant.** [Antwort nach Luther].

[22. Predicatie.] **4. Vra.** Tot wat eynde is het Sacrament des H. Auont-maels in-ghestelt? **Ant.** Ten eynde, dat Christus (hebbende zijn Nieu Testament met Godt zijnen Vader aen het Cruys door zijn Doot ende door de wtstortinghe zijns Bloets ghesticht ende op-ghericht) het selue zijn Ghemeynte in de Sacramentelijcke handelinghe, tot zijn gedachtenisse in-ghestelt, deelachtich maken ende met haer bevestighen soude, door de warachtighe ende wesentlijke mededeylinghe desselfs zijns aen het Cruys op-gheofferden Lichaems ende zijns Bloets, tot vergheuinghe der sonden wt-ghestort.

5. Vra. Waer-mede bewijst ghy dat? **Ant.** Met de voorgaende woorden, daer Christus spreect: Dat is mijn Bloet des Nieuwen Testaments. Oft: Dese Kelck is het Nieu Testament in mijnen Bloede; Doet dat tot mijnder ghedachtenissen.

6. Vra. Wat nutticheyt ghefft ons dan sulck eten ende drincken in het Testament Christi? **Ant.** [nach Luther].

[23. Predicatie.] **7. Vra.** Hoe can lichamelijc eten ende drincken sulcke groote dinghen doen? **Ant.** Het eten ende drincken
D 2 aen hem seluen en doet . . . Welcke woorden zijn beneuen het Sacramentlijck eten ende drincken als het Hooft-stuck in dit Sacra-

ment ende de somme van-de belofte des Nieuwen Testaments, de welcke eyghentlijc door het eten ende drincken deses Sacraments in ons verseghelt wordt: Ende wie dese woorden ghelooft, in-de rechte oeffeninghe der ghedachtenissen Christi, die heeft het ghene, dat sy segghen ende mede brenghen: Namelijck met het Lichaem ende Bloet Christi de Vergheuinghe der Sonden: Ende hy wordt met den seluen ghecruysten Lichaem ende vergoten Bloede Christi tot het Geestelijc ende Hemelsch leuen ghespeyst ende ghelaeft ende mit Christo vereenicht tot-den Eewigen leuen.

[24. Predicatie.] **8. Vra.** Wie ontfanght dit H. Sacrament weyrdichlic? **Ant.** Vasten ende . . . gheschickt, die berou ende leetwesen heeft ouer zijn Sonden ende warachtichlijc ghelooft dese woorden: Voor v . . . der sonden: Ende die ernstelijc voorghenomen heeft, zijn leuen te beteren: Maer wie onboet-veyrdich is ende dese woorden niet en ghelooft oft twijfelt, die is onweyrdich ende ongeschict: Want . . . . . Herten, welck Ghelooue sonder warachtighe Boete niet bestaen en can.

Verclaringhe der Woorden van het ghewelt der Sleutelen des Hemel-rijcx, Joan. 20. **Ende der Christelijker Disciplinen oft straffe**, Matth. 18.

[25. Predicatie.] **1. Vra.** Welc is het seste Hooft-stuc der Christelijker Leere? **Ant.** Het ghewelt der Sleutelen des Hemelrijcx ende de Christelijke Diszipline oft Straffe.

2. Vra. Wat zijn de Sleutelen des Hemel-rijcx? **Ant.** Sy zijn een Gheweldt, het welck Christus zijn Apostelen ende allen oprechten Dinaers des Euangeliums van weghen des Predicampts ghegheuen heeft: Om het selue te bedienen, toe te eyghenen ende D 3 in t'werck te stellen, soo in t'vercondighen der Salicheyt ende der Ghenaden Christi den Boet-veyrdigen ende Recht-gheloouighen, als oock in t'vercondighen der Gramschappen Gods ende des Eewighen Doots den Ongeloouigen ende Wederspannighen.

3. Vra. Sal dese Macht alleen in-de ghemeyne Christelijke vergaderinghe geoeffent worden oft oock teghen ymant in t'besunder? **Ant.** Op beyde de manieren, maer voornemelijck gheschiet sulcx in t'besunder: Ende dat, als ymanden, die een verslaghen conscientie heeft door het gheuoelen zijnder Sonden ende des Oordeels Gods (maer nochtans in Christum ghelooft), de weldaet Christi toe-gheeyghent wordt: Ende hier teghen de Eewighe Doot ende de gramschap Godts vercondicht wordt den ghenen, die een verachter der Ghenaden Godts ende onboetveyrdich is.

4. Vra. Waer is dese Macht der Sleutelen des Hemel-rijcx in-ghestelt? **Ant.** Johannis int 20. Capittel, daer Christus spreect tot zijn Jongheren: Ghelijck my de Vader ghesonden heeft . . . dien zijnse opghehouden.

[26. Predicatie.] **5. Vra.** Waer is de Christelijke Discipline oft straffe inghestelt? **Ant.** Matth. 18. Daer Christus spreect: Sondicht v Broeder teghen v . . . als een Heyden ende Tollenaer.

6. Vra. Wat leert ons Christus met dese woorden? **Ant.** Na-de-mael, dat alle Gheloouighe Christo onsen Heere als Leden tot een Lichaem in-de heylighe Doope in-gelijft, Kinderen ende Erf-
D 4 ghenomen Gods ende Borgers des Hemel-rijcx gheworden zijn
5 ende dat sy aen de eewighe goeden eenderley ghemeynschap hebben: Soo zijn sy schuldich, d'een den anderen door warachtighe broederlijke Liefde te vermanen ende door Christelijke Discipline oft straffe in de oeffeninghe der warachtigher Godtsalicheyt ende suyuerheyt eens Christelijken wandels te helpen onderhouden ende
10 alsoo voor der Hellen ende der Eeewigher Verdoemenissen te verhoeden ende tot het Hemel-rijc ende t'Eewich Leuen voorderlijck ende behulpsaem te wesen.

7. Vra. Hoe moet dat gheschieden? **Ant.** De Swar-gheloouighe, die somtijts met eenigen val verrast worden, den welcken hunnen
15 vallert is ende daer ouer in treuricheyt comen, sullen van-de gene, die stercker ende volcomender zijn, op-ghenomen ende van him met eenen saechtmoedighen Gheest onderwesen ende met de Euangelische Beloftenisse neyrstelijck ghetroost ende op-ghericht worden. — Maer de Hertneckighe ende Onboet-veerdighe, de
20 welcke de Kercke Christi tot beteringe niet hooren en willen ende de geloouige Gemeynte met openbare zware Sonden ende ban-weyrdighe boose daden verargert hebben, sal-men openbaerlijck straffen, op-dat sy beschaemt zijnde, van sonden af-staen, him bekeeren ende beteren.

25 **8. Vra.** Op wat maniere moet dese besunderlijke Broederlijke straffe ende waerschouwinghe gheschieden? **Ant.** In-den eersten sal men den Al-machtighen Godt in-den Naem Jesu Christi om zijnen heylighen Gheest an-roepen: Ende daer-na sulcke maniere voornemen, als Christus in-de voorseyde woorden ordineert, met
30 alder Ootmoedicheyt, Vriendelycheydt ende Voorsichticheyt, op dat des Naestens Naem ende Fame verschoont worde ende nimandt gheen onbehoorlijcheyt en geschiede, dat ooc aen ons anders niet ghemerct oft ghespeurt en worde, dan dat wy de Beteringhe ende de Salicheyt des Naesten wenschen
35 ende soeken.

9. Vra. Hoe dick-mael sal de Broeder als hy sondicht in
D 5 sulcker manieren ghestraft worden? **Ant.** Soo dic-mael als-men verhoept, dat hy door sulcke vermaninghe ende straffe mach ghebetert worden.

40 **10. Vra.** Wie heeft de macht imant te bannen? **Ant.** De Christelijcke Kercke met haer gheordineerde Ouderlingen ende Kerken-dienaers.

11. Vra. Hoe dic-mael salmen vergheuen? **Ant.** Soo dick-mael als de Broeder tot een warachtich Leet-wesen coemt ende
45 spreect: Het berout my.

12. Vra. Wat sal de op-geleyde Boete zijn? **Ant.** Niet meer doen, van sonden af-staen ende alle quade Wercken af-legghen

ende voort-aen in-de Ghemeynte Christi Onargerlijc ende Onstraffelijck leuen.

[Auf C 5 bis E 6 folgt die ähnlich wie im Straßburger Katechismus reich ausgeführte Haustafel in 8 Teilen, und allerlei Gebete schließen dann auf F 4 das Büchlein ab (E 6 bis F 4).]

---

4. Das Christendom des Ligarius von 1588.

Het Christendom Oft die Puncten der Godtsalicheyt, Mitsgaders Sommige Textuale Regulen ende Disputatien, In Vrage ende Antwoort gestellet, Om discretelijck van vele Questien ende met Rechtghelooüighe Waerheyt te Oordeelen seer nuttelijck. – Autheur IOANNES LIGARIVS .... Gedruckt tot Woerden, By my Peeter Geuaerts, Anno M.D.LXXXVIII.

Voorrede aen den Leser. AEnghemerckt dat die Godtsalicheydt A 2
veel Puncten heeft, die in Godts Woort alle te samen ende een yegheliick in
sonderheyt tot den waerachtigen Christendom noodich gheacht ende gestifft
syn, Alsoo dat die Salicheyt soo wel eenen yeghelijcken Stucke sonderlincx
als allen tesamen toe gheschreuen wordt. Ende nochtans die Menschen niet
met gheringen misverstandt ende sonder Discretie dickwils daer van Oordeelen ende Disputeren: I. Alsoo dat sy sommighe Puncten gheringe achten
ende onnoodich te ghebruycken, met sommighe alleen haer behelpende na
haer eygen goetduncken; ij. Item setten het eene Stuck in des Anderen
plaetse onbehoorlijck Ende werpen het Hondertste int Duysentste; iij. Item
Allegieren een Punct tegen het Ander als Contrarieteyten Ende verwerren
die eenuoudighen. Daerom hebben wy het Christendom met allen synen
Stucken cortelick ende duytelijck willen verhalen, met Schriftuere bethoonende,
wat plaetse, Eyghenschap ende gebruyck een yegelijck Punct in den gheheelen Handel der Godtsalicheyt heeft. Item, hoe wel dese Stucken alle met
malcanderen Accorderen Ende te samen met goede Discretie eenderley
Christendom ende Salicheydt maken. Ende willen hopen, dat veel Menschen
(daer Godt syn Ghenade toe verleenen wil) Hier met sullen ghedient zijn. –
Johannes Ligarius.

WAnt maer Eenderleye Christendom oft Godtsalicheyt is Ende nochtans veel Puncten van GOdt ghestifft syn, daer toe dienende, Also dat die Salicheyt somtijts van den yegheliick Stucke alleen in den Text staende soo rondt wort wt ghesproken, Als oft die Salicheyt aen een yegelijck Stuck alleen gelegen waer, Soo moet men wel gade staen, Wat Stucken dat zijn ende wat Ghetuychenisse sy in Godts Woort hebben. Namelijck: I. Die Luydelieffelickheyt, Barmherticheyt, Goedertierenheyt Godts; ij. Die Predestinatie Wtuersieninghe oft Verkiesinghe Godts; iij. Jesus Christus, den Eenigen Middelaer tusschen Godt ende de Menschen; iiij. Het Predigampt, die Sleutelen des Hemelrijcx oft Beroepinghe

ten Rijcke Godts; v. Die Bekeeringhe tot Godt, te weten: a) Berouw van Sonden, b) Ghelooue aen Jesum Christum, c) Nieuwe Ghehoorsaemheyt; vj. Die Aenbiddinghe oft Aenroepinghe Godts in den Gheest ende in der Waerheyt; vij. Die Sacramenten, te weten, den Heylighen Doop ende Auontmael des Heeren; viij. Die Bekentenisse des rechten Ghelooues, der Waerheyt ende der Gherechticheyt; ix. Verduldicheyt int Cruys om des Euangelij wille ende om die Gherechticheyt; x. Volstandicheyt totten Eynde in die rechte Leeringe, in den Godtsaligen Wandel ende int Cruys.

10 A 3 **Beschrijuinghe ende Bewijs van desen Puncten wt Godts Woort;** Ende den Leser wil die Texten, met het Ghetal verteeckent, seluest ouer lesen.

I. DIe Luydelieffelickheyt, Barmherticheyt, Goedertierenheyt Godts is die Deucht [= Doget, Tugend], die Godt van hem selfs daer toe beweecht, Niet alleen die Menschen nae zijnen Beelde te maeken, Genesis 1, Ende met den Paradijs te begauen, Genes. ij, Maer hem oock ouer ons onweerdighe Sondaers te ontfermen [= erbarmen] (te weten): Den Euangelischen Raet van onse Verlossinge ende Salicheyt by hem seluest te vinden Ende den Heylandt des Werelts wt ghenaden ons te geuen. — Dit is die Eygenschap van desen Punct des Christendoms, Namelijck: Een Fonteyn te zijn van alle Weldaden ende van alle Stucken der Godtsalicheyt.

Textus: Alsoo heeft Godt die Werlt . . . Leuen hebben, Joan. iij. — Item, doen die Vriendelickheyt ende Luydelieffelickheyt Godts . . . Saligh ghemaeckt, Titum iij. — Item, Godt, die Rijck is van Barmhertichheyt, door zijne groote Liefde . . . Salich geworden, Ephes. ij. — Tot desen Stucke gehooren alle die Schriftueren, die Gods ghenade, Goetheyt ende Barmherticheyt betuygen ende prijsen, Want dese Deucht Godts is ghelijck een Eewighe Fonteyn der ghenaden, Daer wt alle die ander Puncten ende Weldaden Als Ghenadenrijcke Riuiere vlietende zijn. Leest Esaie xliij, in fine; Micha vij, in fine; Psalm Ciij; Psalm Cxxx; Matth. xviij; Luc. xv.

II. DIe Predestinatie, Wtuersieninghe ende Verkiesinghe Godts Is zijn Eewich welbehaghen ende Euangelischen Raet, Daer in hy ons Menschen a) die Salicheydt ende alle Puncten des Christendoms by hem seluest, Wt ghenaden in Christo Jesu ghedecreteert ende gheordineert heeft, b) Ende tot allen Tijden des Werelts heeft hy desen zijnen Raet vercondighen laten. Hoe wek niet soo claer ende planteyt als int Nieuwe Testament, Nochtans also dat die Menschen die Puncten haer der Salicheyt weten conden, Ende niet en behoeuen te twijffelen aen het ghene daer hun aen ghelegen is. — Dus danich is die Proprieteyt van desen Stucke des Christendoms, (Te weten:) Het propoost ende Concept, daer in die Artijculen der Godtsalicheyt ghestatueert ende veruaet zijn. Ende hier toe worden geattegiert die Schriftueren, Die welcke betuygen, c) Dat het Euangelium voor die Tijden des Werelts is in Godt verborghen geweest, d) Ende alleyns kens door die Openbaringhe ende Ampt des Heylighen Gheestes den Menschen verkondicht is.

Textus. Godt heeft ons Salich ghemaeckt ende beroepen met eenen Heylighen Beroep . . . Heylandts Jesu Christi, ij. Timo. i. Leest Ephes. int A 4
eerste ende iij. Capittel, Van elck Capittel die eerste helfte. Die Texten syn te lanck, om in dese Sommarie te verhalen. — Item, wo weten dat dien, die Godt lief hebben, Alle dinck . . . beroepen zijn. Lest voorts Roma. viij. Leest 5
Roma. xvi int eynde, ende Titum i int begin des Capittels, a) dat het Euangelium van Eewicheyt is in Godt verborghen gheweest. b) Ende dat het door die Propheten vercondicht is. c) Maer in den Nieuwen Testament opt claerste ende ouer al verbreydt. — Item: Godt heeft het Euangelium van zijnen Soon door zijn Propheten in der Heyligen Schrift belouet, Roma. i. — 10
Abraham heeft den Dach Christi ghesien, Ende hem verblijdt, Johan. viij. — Het Lam is gedoodt van het beginsel des Werelts, Apocal. xiij.

iij. Jesus Christus den Eenighen Heylandt, a) Dien die Luydelieffelickheyt Gods ons Menschen wt louter ghenaden gheschenckt heeft, b) Ende op hem is den Eewighen Raet Gods van onse 15
Verlossinge ghemaeckt. Alsoo dat die geheels Salicheyt met allen Puncten des Christendoms aen desen Eenighen Middelaer hanghen ende in hem beruften. — Ende alsoo moghen wy bekennen, wat Jesus Christus tot der saecken ende Salicheydt is doende. — Want nae dien dat Godt wesentlijck ende Onwandelbaer 20
zijnde? Niet alleen Barmhertich, Maer oock Rechtuerdich ende der Sonden Vyant is. Ende die Gherechticheyt nae die Wet heyscht volkomen Ghehoorsaemheyt oft sufficiante straffinghe. Maer wy Menschen syn beyderley nae die Wet Gods schuldich. Ende en vermoghen nochtans gheen van beyden. Daerom ist 25
nootwendich gheweest, dat een Middelaer tusschen Godt ende de Menschen ons verbiddende, die Saecke op hem name. Ende betaelde voor ons die volcomen Ghehoorsaemheyt ende die Sufficiante Straffe, ende rekende ons die seluige syne Ghenoechdoeninghe ghelijck als ons eyghen to. Op dat wy met dese syne 30
Gherechticheyt becleet zijnde, Godt wel behagen ende die Salicheyt vercrijgen. Esai. lxi. Leest int Eynde van het Capittel.

Textus. Daer en is maer eenen Godt ende een Middelaer tusschen Godt ende de Menschen, die Mensche Jesus Christus, die hemseluen tot een Verlossinghe voor alle ghegeuen heeft, 1. Timoth. ij. — Het Bloedt Jesu Christi . . . 35
Sonden, i. Johan. i. — Item: Ist dat yemand sondicht, So hebben wy eenen Aduocaet . . . Werelts Sonde, i. Johan. ij. — Item: Ghy sult syn Naem Jesus heeten . . . van hare Sonden, Matth. 1. — Item: Daer en is geen ander Naem den Menschen ghegeuen, daer in wy moghen Salich worden, Actor. iiij. — Item: Ick ben den Wech . . . dan door my, Johan. xiiij. — Item: Alle dinck is my 40
ouer gheuen van mynen Vader. Leest voortaen Matth. xi. — Ende van desen A 5
Puncte is die heylighe Schrift alsoo vol, Niet alleene het Nieuwe Testament (dwelck bycans in allen Capittelen Jesum Christum predickt). Maer oock het Oude Testament, Alsoo dat Christus seluer seydt: Ondersoeckt die Schriftuere, daer in ghy vermeynt het Leuen te hebben, Die selue is Ghe- 45
tuychenisse van my geuende, Johan. v. — Ende Sanct Paulus seydt: dat die Gherechticheyt des Gheloofs aen Jesum Christum heeft Ghetuychenis van die Wet ende de Propheten, Roma. iij.

iiij. HEt Predig Ampt a) Heeft die Sleutelen des Hemelrijcx, b) Ende vercondicht ons den Raet Gods van onser Salicheyt, 50
c) Ende met die Predicatie des Goddelijcken Woordts Leert ons die heylighe Geest tot allen Tijden des Werelts, van den Paradijs herwaerts, wat ons Menschen ter Godtsalicheyt om te weten nutte

ende noodich is. Ende in somma te seggen: Boete ende Vergheuinge der Sonden, door die Wet ende het Euangelium.

Textus. Wie den Naem des Herren sal aenroepen, die sal Salich worden, Maer hoe sullen sy aenroepen . . . . . Ist dat sy niet geseyndt en worden, Roma. x. — Item: Daer houde ons een yeghelijck voor, Namelijck: Voor Christi dienaers Ende Huyshouders ouer Gods verborgentheden, 1. Cor. iiij. — Item: Ick hebbe v ghebaert in Christo Jesu, door het Euangelium, 1. Cor. iiij. — Item: Ick en schame my des Euangelij niet . . . die Gherechticheyt Godts, wt het Ghelooue in Ghelooue, Roma. i. — ij. Die Wet leert ons die Sonde bekennen, Ende meester op Christum, Galat. iij. Wat sal dan die Wet? Leest voortaen tot den eynde des Capittels. Item: Christus is des Wets eynde, Roma. iij. — Item: Door die Wet coemt die Bekentenis der Sonden, Roma. iij. — Item: Die Sonde waer wel in der Werelt, Maer men en acht die Sonde niet, Maer die Wet niet en is, Roma. v. — Item: Die Sonde en kende ick niet buyten die Wet . . . laten ghelusten, Roma. vij. — iij. Het Euangelium Predict ons Jesum Christum met alle Ghenade ende gauen Godts in hem, Als den Eenigen Salichmaker te ghenieten, ende den Heyligen Gheest te ontfanghen, Galat. iij. — Ghy dwase Galater, Hebt ghy den Gheest ontfanghen door die wercken des Wets? Oft door de Predicatie des Ghelooues? — Item: Die v den Gheest geeft ende doet sulcke Daden onder v, Doet hijt door de Wercken des Wets? Oft door de Predicatie des Gheloofs. — Item: Ghy zijt eenen Brief Christi . . . des leuenden Gods, ij. Corinth. iij. Leest voortaen het gheheele Capittel. — Item: Leest van den Sleutelen des Hemelrijcx Matth. xvi. Johan. xx. Matth. xviij.

25
A 6 v. Die Bekeeringhe tot Godt Is a) Berouw ende leedtwesen om die Sonde Biddende Ghenade ende gheen Recht, b) Het recht Ghelooue betrouwet op den eenigen Heylandt Jesum Christum, nae die Predicatie des Euangelij ende Getuychenisse der Sacramenten. c) Die Nieuwe Gehoorsaemheyt oft Nieuwe Creatuer, danckt ende dient Godt in Heylicheydt ende Gherechticheydt nae syne Gheboden. — Die Nootwendicheyt deses Stucks maeckt, dat die Predicatie van Boete ende Bekeringhe tot Godt Altoos het principael Stuck des Predig-Ampts is.

Textus. a) Doet Boete, want het Rijcke Gods naeckt, Matth. iij. — Die Droeffenisse, die nae Godt geschiet, werckt een bestandighe Boete der Salicheydt, ij. Cor. vij. — Dit is die Verdoemenisse: Dat het Licht . . . zyn boos, Johan. iij.

b) Het Ghelooue ontfangt die Ghenade end Vergheuinge der Sonden, den Heyligen Gheest ende alderley gauen Gods, om des Heylandts wille.

Textus. Sonder Ghelooue ist onmogelijck . . . . een Belooner sal zijn, Hebr. xi. — Door het Ghelooue reynicht Godt die Herten, Act. xv. — Leest Rom. iij, die tweede helft des Capittels, ende het Thiende, die eerste helft des Capittels. Item Hebr. xi het geheel Capittel.

c) Die Nieuwe Ghehoorsaemheyt a) Is die goode Vrucht, die getuychenisse gheeft, dat den Boome ghebetert is. — b) Item: Het is een Danckopfer vor Gods weldaden ende heylichmakinghe zynes Naems. — Item: c) Ghewint ander Luyden tot het Rijcke Gods. — d) Heeft groote Beloftenisse ende Belooninghe, Soo in desen leuen, Soo in den toecomenden Leuen. — Item: e) Maeckt onse Verkiesinge ende Beroepinghe vast.

Textus. Brengt rechtschapene Vrucht der Boete! Want die Bijl is . . . gheworpen worden, Luc. iij. Leest Rom. xij Van T'begin des Capittels; Ende

tot Titum ij merckelijck. Leest Luc. xiij Van den Galileer, die Pilatus gedoot hadde. Item van den Schuldenaren, die onder den Thoorn Sylo waren omcomen, Ende van den Onvruchtbaren Viighenboom. Leest Matth. v: Ghy zijt het Soul der Aerden. Ghy zijt het Licht des Werelts: Voortaen tot den eynde des Capittels; leest den xv. Psalm. Item den Cxij. geheel, ende ij. Pet. i, die eerste helffte des Capit. Ende seer Notabel Text.

vi. DIe Sacramenten zijn Euangelische, Heylige ende Heylsame Stifftinghen Godts, Daer in die Ghenade ende gauen Godts ons worden wt ghedeylt. Ende wordt het Verbondt met Godt ghemaeckt om een goede Conscientie, door die Verrijsenisse Jesu Christi. — Item: Die Gherechticheyt des Gheloofs wort daer door verseghelt, Het Gheloue ghesterckt ende het nieuwe Creatuer in ons beuordert.

Textus. Den Doop maeckt ons im Salich . . . door die Verrijsenisse Jesu Christi, 1. Petr. iij. — Johannes Predigte die Doope van Boete tw Vergheuinge der Sonden, Luc. iij. Marc. i. — Ghy zijt alle Gods kinderen . . . Christum aenghetrocken, Galat. iij. — Maer hoedanich dese Aentreckinge Christi is, Dat leert Esaias int lxi. Capittel. — Wy zijn alle door eenen Geest tot eenen Lichaem gedoopt, ende zijn alle tot eenen Geest gedrenct, 1. Cor. xij. — Jesus Christus koemt met Water ende Bloet . . . . . Ende dese drye syn by een, 1. Johan. v. — Dat Broodt, dat wy brecken . . . die Ghemeynschap des Bloets Christi? i. Cor. x. — Want een Broodt ist, Ende wy alle zijn een Lichaem, In dien wy alle eens Brooders declacherich zijn. Leest den Text des Auontmaels, Ende van den Sleutelen des Hemelrijcx.

vij. DIe Verantwoordinge des Ghelooues ist Belijdinghe des Euangelij? Bekent vrymoedich die Reyne Leeringhe, die Waerheyt ende Gherechticheyt.

Textus. Ist dat ghy met uwen Monde bekent, dat Jesus die Heere is . . . so woort men salich, Rom. x. Leest Luce ix int middel des Cap. Ende den xxvi. Psalm. — Dappere Vermaninge, gelijck als oock Matth. x, de tweede helfft des Capitt. Marc. viij int eynde. Johan. xij int middel. Ende het naeuolgende Stuck des Christendoms.

viij. DIe Verduldicheydt int Cruys ont het Euangelium, oft den Naem Jesu, Om die Waerheyt ende Gherechticheydt. Daer door worden wy beproeft, Ende onse Christendom wort int Cruys, gelijck als in een Euangelische Schole Gods geexamineert, Ende tot onse Verbeteringe met grooten Prijs ende Beloouinge geexercert end beuordert.

Textus. Door veel Droeffenis moeten wy int Rijcke Gods gaen, Act. xiiij. Die Aenvechtinge leert verstandt, Esai. xxviij. Leest Hebr. xij die eerste helft des Capittels, Eenen sonderlijcken Text. — Item: In den laetsten Tijdt sult ghy v verblijden, Ghy die im een cleyne Tijdt . . . als Jesus Christus verschijnen sal, i. Petr. i. Leest Matth. v die eerste helfte des Capittels, ende Hebr. x int eynde. — Item: Die Heylige Gheest geeft getuychenisse . . . verheuen worden, leest voortaen Rom. viij.

ix. DIe Volstandicheyt in der Reyner Leeringhe, In den Godtsalighen Wandel, Ende in den Cruyce, besluyt die gantsche Saecke des Christendoms met een Salich Eynde, Ende ontfanckt die Croon des Leuens.

Textus. Wie tot aent Eynde volstandich blyft, die sal Salich worden, Matth. xxiiij. — Maer wie zijne Handt . . . int Rijcke Gods, Luc. ix. int Eynde, ende xvij int eynde. — Siet: Wie af wijcken sal, die en sal geen Rust in zijnder Herten hebben, Habac. ij. Leest Matth. xij, Van die Wedercoemft des

onreynen Gheestes, daer hy wt gheuaren was. Verhaelt hier oock die twee naestvoorgaende Stucken, (te weten:) die Belijdinghe des Gheloofs ende Verduldicheyt int Cruys, Want dese drye Stucken dienen te samen.

x. DIe Aenroepinghe Gods oft aenbidden ende Danckseggheh in den Gheest ende in der Waerheyt, Hoe mitte ende noodich die selue is ten Rijcke Gods ende ter Salicheydt. Ende hoe veel Ghenade, Gauen ende Hulpe Gods, soo ons seluen, soo onsen Naesten daer met vercreghen wordt. Dat betuyghen ons die Schriftueren, Exempel end Experientie.

Textus. Lijdet yemandt onder v, die bidde, Jacob. v. Leest voortaen ten Eynde des Capittels, daer het Ghebruyck end Cracht des Ghebedts tot seuen Reysen gherepetiert is. — Item: Wie den Naem des Heern sal aenroepen, die sal Salich worden, Joel ij int Eynde. — Betaelt den Alderhoochsten uwe Gheloften, ende roept my aen in der Tijdt des Noots (spreeckt de Heere), Soo sal ick v helpen, Ende ghy sult my prijsen, Psalm L. Leest Lucas xviij het Beginsel des Capittels. Die Ghelijckenis van den Godloosen Richter ende die Weduwe. — Item: Voorwaer, Voorwaer, Ick segghe v: Al wat . . . volcomen sy, Johannis xvi. Leest Lucas xi: Een schoone Vermaninge, Item Ezech. xxij int Eynde: Wat Godt die Heere ouer die Versuyminge des Gebedts claget, ende Deut. ix: Wat Moyses door het Ghebedt voor den Sondighen Volcke vercreghen heeft.

Dit syn die Textuale Beschrijuingen end Bewijsingen van den Puncten des Christendoms ofte Godtsalichheyts. Nu volghen sommighe Vermaninghen, Cauteelen oft Regulen, Om dese Puncten der Godtsalicheyt Recht ende wel met goede Discretie te ghebruycken.

Regulae.

I. IN sommige Plaetsen der Heyligen Schrifft staen veel van desen Puncten te samen in eenen Text, Ende in sommige Plaetsen staender weynich te samen, Oft een Stuck alleene. Ende nochtans wort die ghenade Gods, Die Gherechticheyt, Salicheyt ende meer ander Gauen Euen soo wel ende Expresselijck wtgesprocken van weynich Puncten, oft een yegelijck alleen, Als van velen te samen. — Daerom moeten wy die Beschrijuinge deser Puncten Textuaelijck gedaen: wel aenmercken, Om te weten die Eyghenschap eens B 1 yeghelijcken Stuckes, Ende die Ghemeynschap te samen. — Item om te weten, welcke die principael Hooftpunckten syn, daer van die ander haer Cracht ende Dependens hebben? Want dese Puncten des Christendoms en zijn niet alle gader van ghelijcks Conditie end Valoyr. a) Maer sommighe zijn die Fonteyn der Ghenaden ende Weldaden, b) Sommighe zijn ghestiffte Middel ende Manier Gods, om zijne Goetheydt aen ons te bestaden. c) Sommighe ontfanghen die Weldaden ende Werckinge Godts. d) Sommighe dienen tot Versterckinghe ende Exercitie. e) Sommighe bethoonen die schuldighe Danckbaerheyt. f) Sommighe bewaren den Schat der Ghenaden, gelijck als die Beschrijuinghe ende Texten eenes yeghelijcken Punctes ghenoechsaem is verclarende.

II. DAt die ghenade Godts, Die Gherechticheyt, Gauen ende Salicheyt, so wel van weynich als van veel Puncten te samen, Jae oock van elcken Punct alleene staende, Expresselijck gheseydt wort, Dies is die Rede ende Oorsake. — Want sy Puncten zijn van eenderley Christendom ende Salicheyt, Ende hebben alle gader eenen Autheur ende Meester, die sy alsoo ghequalificeert ende tot eenen Handel te samen gheordineert heeft. Ende daerom en zijn die Texten, daer weynich Stucken alleene staen, Niet tegen die Texten daer ander meer Stucken staen, (Dat is:) Al ist datter maer een Punct, oft weynich te samen Expresselijck genoemt worden, Soo en worden nochtans die ander Puncten daer met niet ghecasseert end wt gestoten. Maer sy worden te ghelijck met verstaen ende ter Saken gherekent, Een yeghelijck nae zijn plaetse ende Valoyr, ghelijck sy beschreuen zijn. Anders soude die

Schriftuer ende heylige Geest thegens hem seluest strijden ende op die eene Plaetse Casseren ende nietich maken, Het gene hy op ander Plaetsen gheleert ende ghestatueert heeft.

Exempel: Doet Boete, Want het Rijck Godts is nae by ghecomen, Matth. iij ende iiij. — Hier wort alleen die Boete met het Rijcke Gods Expresselijck genoemt, Maer die ander Stucken der Salicheyt en worden nochtans niet onnoodich ende verworpen. Want die Boete wort ghepredict, daerom dat het Rijcke Gods nae by ghecomen is, ende die Tijdt veruult is. Maer wie heeft het Rijcke Gods tot ons ghebrocht, ende die Tijdt veruult? Hebbent niet ghedaen die a) Luydelieffelijckheydt Gods? Die b) Eewighe Raet Gods? Ende c) Jesus Christus? — Item die Boete, Ist niet die Bekeeringhe tot Godt? Te weten: a) Berouw van Sonden? b) Ghelooue aen Jesum Christum? c) Nieuwe Gehoorsaemheyt? — Item: Predickt niet Johannes Baptiste Die a) Doope van b) Boete tot c) Vergeuinge der Sonden? Ende heyscht ons wel Ernstelijck die rechtschapen Vruchte der Boete? Luc. iij. Matth. iij. — Item: Staet den Text Marcus int eerste niet alsoo? Jesus Predicte dat Euangelium van het Rijcke Godts, segghende: a) Die Tijdt is veruult, b) Ende het Rijcke Gods is nae by gecomen, c) Doet Boete ende d) ghelooft aent Euangelium. Soo gehooren ymmers die ghenotteeerde Puncten oock tot die Saecke, daer die corte Text een Sommarie van is. Ende also ist te sien, dat het een Stucke des Christendoms het Ander niet en is wt sluytende, Maer dat sy haer Recht ende wel verdraghen, ende die eene Text des Anderen Wtlegginge is, Alsoo volghens sal blijcken. B 2

iij. Want dat willen wy den Leser Eens voor al vermaent hebben, Dat hy, Als hent eenighe Questie oft Argument wt der Schriftuer voor coemt: Dat hy den seluen Text Gods, daer wt die Obdiectie ghedaen wordt, geheel ouer lese, ende mit Aendacht: Soo sal hy beuinden, Dat die Text hem seluen ghenoechsaem is quijtende: Oft andere Texten die selue Matery tracteerende, Sullen die behoorlijcke Wtleggings gheuen, Ghelijck int voorgaende Exempel te bethoonen is — Namelijck: Doet Boete, Het Rijcke Gods is naeckende, Matth. iij ende iiij. Waert dat desen Spreuck alsoo alleene ghealligeert zijnde, Eenen Misverstandt maeckte: Te weten, Als oft die ander Puncten Ydol ende onnoodich waren: Soo ouer leest mer het geheele Capittel, Matth. iij ende iiij Ende ander Texten van die selue Saecke sprekende: Marc. i. Lucas iij. Ende ghy sult daer meer ander Stucken des Christendoms expresselijck vinden, Ende van den Misverstandt beurijdt zijn: Dat ghy niet en behoeuen te meynen, dat het eene Stucke dat Ander wt sluyt.

Alsoo oock desen Spreuck v voor gheworpen zijnde (Johan. iij. Ten sy, dat yemant Herboren wordt wt den Water ende Gheeste, Anders en can hy int Rijcke Godts niet comen). Ist saecke, dat desen Spreuck van die Doope soo cort ende alleen (om die ander Stucken des Christendoms te vercleynen) ghealligeert wordt, Soo ouer leest ghy het gantsche Capittel, Johann. iij, dat dat selue quijtet hem ghenoechsam.

iiij. Exempel van Texten, Daer veel Puncten oft weynich te samen in eenen Text ende Expresselijck genoemt worden. Johan. iij. Het Colloquium des Heeren Christi met Nicodemo heeft dese seuen Stucken: 1. Die Herboorte wt den Water en Gheeste. 2. Het Predigampt oft Beroepinghe tot den Rijcke Godts. 3. Die Luydelieffelickheyt Gods. 4. Den Heylandt met zijn Passie. 5. Het Ghelooue aen den gecruysten Heylandt. 6. Die Penitentie. 7. Ende Nieuwe Ghehoorsaemheydt. — Item ij. Timoth. i. Daer zijn tesamen a) Die Barmhertigheydt Godts, b) Die Eewighe Raet Gods, c) Jesus Christus die Heylandt, d) Het Predigampt, e) Die Belijdinghe, f) Het Cruys. — Item, Ephes. i. Daer zijn vergadert a) Die Barmhertigheydt, b) Die Predestinatie, c) Jesus Christus, d) Het Predigampt, e) Die Nieuwe Creatur. — Item, Titum iij. Staen in eenen Text a) die Luydelieffelickheyt, b) die Doope, c) Jesus Christus. — Item, Titum ij Sijn te samen geset a) die Heylsame genade Gods, b) Die Penitentie, c) Die Volstandicheyt, d) Jesus Christus met zijn Passie, e) die Nieuwe Ghehoorsaemheyt. — Item i. Petr. i. Het geheele Capittel, daer zijn die Thien Puncten des Christendoms al met een vergadert, Ende hebben daer seluest een yegelijck Abundanten Text (Behaluen, dat het Ghebedt met

weynich Woorden gementioneert is), Alsoo dat sommighe Stucken wel twee oft drye Reysen verhaelt worden. (Leest het Capittel.) — Ende in alle desen ende diergelijcken Texten aenmerckt met vlijt die Proprieteyten ende eygenschappen eens yeghelijcken Stucks in den Text staende, ende nae die Beschrijuinge daer van gedaen, Soo suls ghy recht Oordeelen connen.

B 3

v. SOmtijdts maeckt Godt het Christendom lanck ende met al zijnen Stucken te samen, Ende somtijts maeckt hy dat selue cort, ende laet sommige Stucken daer van wt blijuen. Exempel — Sanct Paulus moet lande dienen, ende alle Puncten der Godtsalicheyt ghebruycken, Act. ix. ij. Cor. xi ende xij. Maer die Misdader aent Cruyce heeft eenen corten Beroep, Ende coemt soo haest int Paradijs sonder Doope oft Auontmael des Heeren, ende meer ander Puncten, Luce xxiij. Ende soodanich lanck oft cortmakinghe der Godtsalicheydt, Betaemt alleen Godt den Alderhoochsten, Ende staet hem alleene vry, als den Autheur, Handthauer ende Rechter, Maer wy Menschen en mogen in Godts Raedt, Woort ende Stifftinghe, geene Neuswijsheyt ghebruycken, noch nae onse Sinlickheyt daer in meesteren.

Exempel. Christus de Heere leydt Symon Petrus veel swaerder Cruys op, dan hy Sanct Johannes op leydt, Johan. xxi. Ende doen Petrus vraechde: Heere wat sal dese? So geeft Christus hem een tamelijcke schrabbe, segghende: Wat gaet het v aen, Volcht ghy my nae (Leest den Text). Daerom sullen wy Godt laten maken nae zijn Raedt ende welbehaghen. Ende sullen ons beneerstigen om te gebruycken het gene, dat hy ons gheordineert ende gheboden heeft.

vi. HEt Christendom is ghelijck een Keten van veel Stucken oft Leden van Godt seluest, Alsoo aen ende in malcanderen gewrocht, dat daer niemandt dan Godt seluest eenich Stuck oft Lide mach wt nemen. Want daer geschreuen staet: Wat ick v ghebiede, dat sult ghy alleen doen, Ghy en sule daer niet af doen noch toe doen, Deuter. iiij ende xij in fine, ende Prouerb. xxx. — Soo dan yemandt wilde stout zijn, Ende die Puncten der Godtsalicheyt verscheuren, Also dat hy sommige Stucken alleen roemt ende gebruyckt, Maer die ander gheringe achtet ende niet en ghebruyckt, Die selue bethoont eensdeels zijn Onwetentheyt, Eensdeels zijn Verachtinghe van Gods Heylige Stifftingen ende welbehagen, en versondicht hem teghen Godts Raedt, Wille ende Woort.

vij. SOmtijdts maeckt Godt die Beroepinghe oft Bekeeringe des Menschen op een nieuwe ende sonderlinghe maniere, Maer aldermeest ende int ghemeyn handelt hy nae syn Regulaer Ampt ende Ordinarijs Stifftinghe.

Exempel. Ongelijck wordt Sanct Paulus, Actor. ix, ende Zacheus bekeert, Luc. xix. — Item: Onghelijck wordt den Publicaen in den Tempel, Luc. xviij, Ende den Moordenaer aent Cruys bekeert, Luc. xxiij. — Ende hier in en mogen wy onsen Heere Godt niet voor schrijuen, Hoe hijt met ons maken sal, Maer wy moeten Godt alleene laten Meester blijuen, ende bekennen ons schuldich, Om dat Regulaer Ampt Als Godts Stifftinghe, Middel ende Maniere te ghebruycken ende te onderhouden. Daer wy die Opportuniteyt ende ghelegentheydt om te ghebruycken hebben ende vercrijghen connen. Want een Exceptie oft Nieuwicheyt met ons te maken. Dat staet alleen in Gods vrijen wille ende Wijsheydt. — Maer wat wy van ons seluest ende nae ons eygen goetduncken daer in aenveerden, dat en is gheen Ghehoorsaemheyt, Puer ende Ootmoedicheyt (gelijck als wy schuldich sijn), Maer het is Neuswijsheyt, Vermetentheyt ende een Versoeckinge Godts, Deuter. vi.

B 4

viij. WY moeten oock weten ende bedencken, dat het Christendom oft die Godtsalicheydt niet alleen een goet Beginsel, Maer oock synen Voortganck ende een goet Eynde moet hebben. Te weten: Alst Godt belieft, Onsen Beroep ende Wandel lanck te maecken (ghelijck hy ghemeynelijck doet!), Ende ons om alle Puncten te ghebruycken die ghelegentheyt gheeft. — Want Godt wil syn Woort ende Stifftinghe van ons gheheel ende al bewaert ende ghebruyckt hebben. Ende wie het verscheurt, die maeckt Gods Raet tot Lappen ende Lompenwerck wt syn eygen stoutheyt ende van Godt verboden goetduncken (ghelijck in die Seste Regel voorgaende bethoont is). — Ende hier wt volghet, a) Dat den Aenuanck in Suspens ende met Conditie

opgehouden wordt, ende den Voortganck ende behoorlijck Eynde daer toe tomen moet. b) Ende ist dat yemandt een Deel van het Christendom ontfanghen hebbende, Niet en wil oock den Rest ghebruycken, Die maeckt syn aengeuangen Christendom tot een Hompelwerck, Huycheley ende Nieticheyt, Ende waer hem beter, dat hy niet aengeuangen en hadde, Want het gaet hem nae des Heeren Vermaninghe, Matth. xij, dat den onreynen Gheest, Siende het Huys gheproncke ende ledich, Soo coemt hy met ander seuen, Noch booser Geesten daer weder in, Ende het wordt opt laetste arger dan het int Eerste was.

ix. MAer als Godt seluest onsen Beroep ende Wandel heeft ten Eynde brengt, ende het Christendom ons cort maeckt, dat daer sommighe Stucken te Rugge blijuen, Soo en behoeuen wy niet te twijffelen noch vreesen, Maer die Salicheyt is ons ghewis, ende het Christendom is volmaeckt. Want wat Godt selffst van syne Ordinantie aff cort oft daer in verandert (dies hy als den Meester ende Rechter alleen Recht ende macht heeft), Daer wil hy oock seluest voor ghehouden syn, ende en mach ons aen die Salicheyt niet schaden. Ghelijck als het aen den Moordenaer in der Passien bekeert, Ende desseluighen Daghes int Paradijs ghecomen. Item: Aen den Kinderen, die in den Volcke Gods gheboren ende in haer Joncheyt steruen, blijckt. — Item: Veel Heylighe Martelaers syn om des Euangelij wille om ghebrocht, so haest als sy die Godtsalicheyt hadden aen ghenomen. Want (alsoo gheseydt is) Het Christendom ons lanck oft cort te maecken, Dat staet alleen in Godts vrijen wille ende welbehaghen. Ende hoe cort onsen Beroep ende Wandel gemaeckt wort, Soo hebben wy nochtans die principael Puncten, Daer die ander alle aen hangen ende haer Cracht daer van hebben, Namelijck: die Luydelieffelickheyt Godts, Die Predestinatie, Jesus Christus, Die Bekeeringhe tot Godt, Het Ghelooue, ende Heylige Gheest, Die Belijdinghe der Waerheydt, Die Aenroepinghe Godts, die Volstandicheydt int Eynde. Dese Stucken en worden ons niet aff ghecort, Ende en behoeuen gheenen langhen Tijdt. — Maer als die Menschen hun willen wt haer eyghen voornemen met sommighe Stucken alleene behelpen, Ende die Restante Stucken onnoodich achten, Dat is een Onsalighe Vermetentheydt, Vermeynende niet te behoeuen het gene, dat Godt soo mitte ende noodich acht, Stifft ende tot onsen Heyl onderhoudt.

x. Eyndelijck moeten wy daer wel op letten, dat GOdt seluest: Al ist, dat hy somtijdts een Exceptie maeckt ende buyten die ghemeyne Reghel handelt, Nochtans coempt hy haest wederom tot sijn Ordinarijs Stifftinghe, B 5 Ende en blijft niet langhe buyten het generael Ampt, Maer die ghenen, daer hy een sonderlinge Middel ende nieuwe Maniere aen ghebruycket heeft, Die selue brengt hy onlancx wederom onder het Ordinarijs Ampt. Also dat sy wel sommighe Puncten oft het Beginsel hares Christendoms buyten die generael Reghel hebben, Maer sy moeten nochtans die Restante Stucken den Voortganck ende het Eynde, ghelijck ander Christen nae die Ordinarijs Stifftinghen Gods maecken.

Exempel. Paulus wordt sonderlincx bekeert, Acto. ix, Ende heeft den Aenuanck syns Christendoms buyten die ghemeyne Reghel, Maer niet te min, Moet hy na die Ordinarijs Stifftinghe van Ananias gheleert worden, Ende die Vermaninghen van hem hooren, alsoo Act. ix ende xxij beschreuen staen, Om syn Ghesichte ende den heylighen Gheest te vercrijgen. — Item, Hem Doopen te laten, Die Sonde af te wasschen ende den Naem des Heeren aen te roepen. — Item, Tot Cornelis den Hooftman wordt een Enghel ghesandt, hem bootschappende, dat syn Ghebedt verhoort ende syne Aelmoessen in den Hemel aenghenaem syn, Ende alsoo heeft hy het Begin syns Christendoms buyten het Ordinarijs Predigampt, Actor. x. Maer haeft moet hy nochtans wederom onder het ghemeyne Ampt, Ende laten den Symon Petrus van Joppe halen, Om van hem te leeren. Den Enghel hadde hem mogen den Wech ende Oncosten besparen, ende seluest leeren. Maer Godt wil syne Ordinarijs Middel ende Maniere nae syn Woort ende Insettinge, van ons Menschen onderhouden ende met behoorlicke Reuer entghebruyckt hebben. —

xi. WT voorgenoemden Regulen volcht nu onwederspreckelijck, In dien wy den Naem des Heeren onses Gods niet met Huychelije, Maer met Waer-

heyt voeren, Soo syn wy schuldich ende moeten in Eeren ende in weerden houden die Ordinantie, Middel ende Maniere Gods, Die welcke hy ons soo Ernstelijck tot onse Heyl ghestifft ende gheboden, ende seluest alle Tijdt veel ghebruyck door syn Ghenade wel hebben connen. — Item: Wy sullen alsoo weten te Argumenteren, Die sonderlinghe Handelinghe offt Exceptie en is gheen Casseringhe des gemeynen Regels, Noch die Preuilegien en maken het generael Ghebodt ende Ordinarijs Recht niet crachteloos, Maer het syn vrye Saecken ende Handel, die hem den Autheur ende Meester des ghemeynen Reghels ende Rechts voorbehouden heeft, Ende hy daer in te dispensieren, alleene Recht ende Macht heeft.

xij. HIer wt volcht me dusdanighe Argumentatie: In dien Godt hem soo veel met ons bemoeyt om te helpen, Oock buyten die Ordinarijs Stifftinghe, ende daer hy geen Woort expresselijck van ghegeuen heeft: Soo wil hy ymmers aldermeest ende gewisselijck nae syn expresse Woort ende Ordinarijs Insettinghe met ons Handelen, ende die selue maintineeren. — Item: In dien Godt oock die genen, die hy wtghenomen hadde, ende op een sonderlinge Maniere met hun gehandelt, Nochtans haest wederom onder die ghemeyne Reghel brengt, ende voortaen daer onder blijuen laet, So moeten ymmers wy andere ons wel neerstelijck in de Vreese Godts, sonder Eyghensinnicheyt ende onse goetduncken, Nae syne Ordinantie houden. Jae: In dien wy den
B 6 Spreuck ter Herten nemen, Prouerb. viij, Daer die Wijsheyt Gods seydt: Mijn Wellust is met den Menschen Kinderen te Conuerseeren, Leest het Capitel gheheel.

Soo moghen wy ons wel schamen ende verwonderen, Ouermidts die Traecheyt, Stoutheydt ende Vreemdicheyt onser Herten in der waerachtighen Religion in den Heyligen Stifftingen ende Puncten onser Salicheydt.

Het Ghebruyck ende Exercitie van den Puncten ende Regulen der Godtsalicheydt, Met Vraghe ende Antwoordt Disputeerende.

Vraghe. WAerom behoeuen wy soo vele Puncten des Christendoms? En hebben wy niet ghenoech aen Een, Twee, oft sommmighe alleen? **Antwoordt.** Want het Godt alsoo belieuet: Gods Raedt is die Wijsheydt, ende syn Woort is die Waerheydt. Godt en is niet schuldich hem onder onse Examinatie te begeuen, Maer wy syn schuldich hem ghehoorsaem te syn, ende een welbehagen te hebben aen het gene, dat hy ghebiedet, maeckt ende stifft, Op dat die Claghe ouer ons niet en come, die Christus Matth. xi gedaen heeft, seggende: Die Wijsheydt moet haer Rechtueerdige laten van haer Kinderen. Leest int midden des Capittels. Item: Besiet die vierde Regel voorgaende.

Vr. Sijn die goede Wercken soo noodich als het vijfde Stuck des Christendoms verclaert, Waerom en heeft het Euangely Johannis so weynich Vermaninge Christi van de goede Wercken, Maer alleen van het Ghelooue aen Jesum Christum, Ghelijck hy seluest int Eynde des xx. Capittels betuyghet? **A.** Wat die ander Euangelisten ghenoechsaem beschreuen hebben, dat heeft Sanct Johannes niet noodich geacht om te verhalen, Maer wat Predicatien ende wonder Teeckenen die ander niet en beschrijuen, Die seluige heeft hy, Als den laetsten Euangelischrijuer principaelijck ende rijckelijck beschreuen. — Item: Wat hy van goede Wercken in syn Euangelij miet int breede verhaelt (Ghelijck die ander Euangelisten planteyl gedaen hebben), Dat selue is hy in zijn Epistel doorgaens ende wel meesterlijck leerende, Leest die Eerste Epistel Johannis. — Item: Int vijfde Capittel syns Euangelij Seydt Christus tot den Menschen, dien hy gesont gemaeckt hadde: Ghy syt nu genesen, Siet toe ende en sondiget voortaen niet meer, Op dat v niet wat quaders en ouer come. — Item: Int selue Capittel: Die in den Grauen syn, sullen hervoor gaen, Die goet gedaen hebben, Tot Verrijsenisse des Leuens, Maer die quaet gedaen hebben, Tot Verrijsenisse des Gherichtes. — Item: Int Achtste Capittel
B 7 seydt Christus tot het Wijff in Ouerspel beuonden: Gaet henen ende en sondighet niet meer. — Item: Daer seluest tot die Joden: Wie Sonde doet, die is der Sonden knecht, Maer den knecht en blijft niet Eewichlijck in den Huyse. — Item: Capittel ix: Wy weten, dat Godt die Sondaers niet en verhoort, Maer soo yemandt Godt vreesende is, Ende synen wille doet, dien

verhoort hy. — Item: Leest int xiij. Capittel Die Vermaninghe van het Voetwasschen, Ende int derde Capittel die Oorsaecke van die Verdoemenisse.

Vr. HOe coemt, dat Sanct Paulus, Roma. iiij, Ende Sanct Jacobus, het ij. Capittel, Abrahams Exempel teghen malcanderen ghebruycken (Alsoo het schijnt:), Die Eene, om die Gherechticheyt des Ghelooues, die Ander, om die Gherechticheyt der Wercken, daer door te doen blijcken? A. Van die Euangelische Gherechticheyt wort in twederley maniere gesproken. a) Somtijts wort gehandelt van die Absolutie in Gods Gherichte, (Te weten:) Waer op die Sondighe Menschen betrouwen mogen ende moeten, Als wy onse saecke met Godt handelen om Vergeuinge der Sonden, die Ghemeynschap der Heylighen ende die Salicheyt te vercrijghen. — Ende in dese Questie van wel te bestaen in Godts Gherichte En wordt ons niet anders dan Jesus Christus met syne Menschwerdinghe, Passie ende Verrijsenisse Als den Eenighen Middelaer tusschen Godt ende de Menschen Ghepredict: die selue is ons van GOdt ghemaeckt ter Wijsheydt ende ter Gherechticheyt ende ter Heylichmakinghe ende ter Verlossinghe. Leest voortaen 1. Cor. i. — Ende nae dien Vleesch ende Bloedt hem altoos met syne weerdicheyt ende goede Wercken troosten wil, Ende ter Contrarie, Ouermidts syne Sonden ende Onweerdicheyt vertsaghen wil, Soo moet alleene het Ghelooue aen Jesum Christum hier gelden ende vast houden, Ende die weerdicheyt der Wercken wordt teenemael ende al wt gesloten, Om die Herten te doen geheelijck berusten op die barmherticheyt ende enckel Ghenade in Christo Jesu. Want in hem is dat Leuen, Hy is vol Ghenade ende Waerheyt, Ende wt synder Volheydt hebben wy alle ontfanghen Ghenade om Ghenade, Johan. int i. Cap. — Item: Die Wet is door Moysen ghegeuen, die Ghenade ende Waerheyt is door Jesum Christum gheworden, Johannis i. — Tot dese Questie of Absolutions Handel (Te weten: Waer op hem een Mensche verlaten mach ende moet in Godts Gherichte, om Ghenade te vercrijgen) Gehooren alle Schriftueren, die ons betuyghen, Dat alleen het Ghelooue aen Jesum Christum oft die Barmherticheyt Gods in Christo Jesu ons belouet, Salich maeckt; T welcke het rechte Euangelium is. Ende alsoo Disputiert Sanct Paulus in allen Epistelen van het Ghelooue teghen die Wercken, Ende alsoo ghebruyckt hy Abrahams Exempel, Roma. iiij. Galat. iij. — Want hy handelt van een gheruste Conscientie in Godts Gherichte te hebben, daer aller Menschen Gherechticheyt, Wercken ende Verdiensten niet meer weerdicheydts en hebben, Dan Sanct Paulus van hemseluen is bekennende. Leest Philippens. int iij. Capittel. — II. MAer want Godt alleen die Herten bekent ende weet alle Dinck Ende en B 8
behoeft niet, dat yemant van eenen Mensche Ghetuychenisse gheue, Maer hy weet, wat in den Mensche is, ende Oordeelt het Ghelooue van binnen (Johannis ij in fine, xxi in med.). — Ende nochtans die Absolutie des Sondaers, Somtijts oock moet int openbaer, soo by die Menschen, soo door de Menschen geschieden, Alsoo, dat sy van des Sondaers bekeeringe ende Vreese Gods Oordeelen moghen ende connen. Ende want sy die Herten van ander Menschen niet en kennen, noch die Boetueerdicheyt van binnen niet Oordeelen en moghen. Daerom soo moeten sy wtwendige Ghetuychenisse hebben, Namelijck: Sy moeten die Vruchten des Booms sien ende spreken het Oordeel nae die Wercken, daer sy kennisse van hebben. Ende Respectiue van dien, So worden die goede Wercken geheyscht ende geallegiert, Als Ghetuychenisse by die Menschen; Ghelijck Christus die Heere seluelst dise twee Manieren van Absolueren gebruyct heeft, Luc. vij: a) Tot den Phariseus, die hem genoodt hadde, seggende van die Sondaerinne, Haer worden veel Sonden vergeuen, Want sy bethoont veel liefde, Maer wien weynich vergeuen wordt, die lieuet weynich. b) Maer tot die Sondarinne selue Seydt hy: Dijne Sonden syn v vergheuen, Dijn Ghelooue heeft v Salich ghemaeckt, Gaet henen met vrede. — Die eene Absolutie geschiet voor Godt, Die de Herten bekent Ende wetende, wat in den Mensche is, En behoeuet gheen ander Ghetuychenisse. — Die ander Absolutie geschiet voor die Menschen ende oer Cause van dien, so Allegiert hy die openbart Teecken ende bethoon van haer Berouw, Ghelooue ende Liefde. Leest den Text. — iij. ITem: Noch is een Maniere van sprecken in Gods woort van het Ghelooue en Wercken te samen

buyten die Absolutie in onse Daghelijcks leuen, (Te weten:) Wanneer die Christelijcke Wandel te samen in een corte Sommarie veruattet worde, Ende de Heylighe Gheest ons int cortste beschrijuet, Wat een rechtschapen Christen ende dienaer Godts is.

Textus. In Christo Jesu en geldet niet . . . die door de Liefde werckende is, Galat. v. — Item: En laet v niemant verleyden . . . . . die Wercken des Duyuels verstoore, i. Johan. iij. — Leest die geheele Epistel Johannis, Die welcke eygentlijck tot dit derde Punct ofte Maniere van het Ghelooue ende Liefde tsamenlijck te spreken ghehoort, ende is een Meesterstuck daer van te vermanen, Alsoo dat sy beyde by een ende te samen syn, Ende nochtans haer behoorlicke Differens behouden. — Item: Alsoo vermaent Sanct Paulus in allen Epistelen, als hy die Gerechticheyt des Gheloofs ghenoechsaem teghen die Werckheyligen bewesen heeft, Als dan coemt hy op die Vermaninghe van goede Wercken ende een Godtsalich leuen. — Ende alsoo sal Christus het Oordeel ten Jongsten Daghe nae die Vruchten des Gheloofs spreken int openbaer. Leest Matth. xxv gheheel. — Het Gelooue (gelijck een Singnet inden Rinck) verseegelt, Dat Godt waerachtich is (Leest Johannis iij int Eynde
C 1 des Capittels eenen merckelijcken Text). Ende nochtans moet het Ghelooue int Nieuwe Creatur (Gelijck 't Singnet inden Rinck) veruat syn. Dat is: Het moet met Berouw van Sonden ende met Nieuwe Ghehoorsaemheyt becleedt syn; Niet als met Verdiensten, Maer als met behoorlijcke Vruchten ende Ghetuygen. Leest i. Corint. xiij, een seer schoone Vermaninge, Desghelijcx Roma. vi geheel, ende viij, die eerste helffte des Capittels. — Item: Wy syn nu van die Wet los ende affgestoruen door het Lichaem Christi, Alsoo . . . Gheestes, Maer niet in het Oude wesen des Letters, Ro. vij. — Ende also spreect Sanct Jacobus van de Ghelooue ende van die Wercken te samen, gelijck sy beyde te samen behooren. Daghelijcx gebruyckt ende bethoont te worden in onsen Christelijcken Wandel, Dat oock ander Luyde daer van Oordeelen moghen. Ende alsoo Allegiert hy Abrahams Exempel recht ende heyscht ons die goede Wercken tegen die Huychelchristen, Die welcke wel connen veel van Gods Woort ende haer Ghelooue roemen (gelijck den Duyuel oock wel can van Godts Woort sprecken), Maer sy en leuen nochtans niet nae Gods Woordt, Noch en bethoonen haer Ghelooue niet met der Daet ende waerheydt, Jacob. ij. Alsoo vermaent oock Sanct Petrus onsen Beroep ende Verkiesinghe vast te maecken. Leest ij. Petr. i gheheel.

[Wir geben von hier an bloß noch die Fragen; der Mangel an Raum verbietet die Mitteilung der Antworten.]

Vraghen. HOe Accorderen (Luc. xvij) Die Vermeerderinghe des Ghelooues (Het welcke die Jongeren begeeren:) Ende het Antwoordt Christi Van een Mostertzaedt? Ende van den Landt winnenden Knecht? Die Jongeren spreken ymmers van het Ghelooue, Ende Christus Antwoort van die Wercken.
C 2 Leest den Text. — SOude die Meyninghe niet passeren moghen, Dat het Ghelooue een goet beginsel des Christendoms maeckt, Maer die Wercken maken den Voortganck ende Salich Eynde? Alsoo dat het Ghelooue die Eerste Ghenade ontfanckt ende den Aenuanck heeft, Maer die Wercken moeten daer nae T ghelooue formieren ende perfect maecken? — WAerom syn wy dan schuldich goede Wercken te doen, Soo wy daer niet op betrouwen en
C 3 moghen? — HOe coemt, dat die goede Wercke soo grooten Prijs, Beloftenisse ende Belooninghe in Gods Woort hebben? Ende wy daer nochtans niet op betrouwen en moghen? Alsoo ghy segget: — NAe dien die Schrifft seydt, datter gern quaet in der Stadt en is, Het welcke die Heere niet en doet (Amos iij), Ende ymmers buyten Godts wille, Oft ten minsten buyten syn Toelatinghe niet gheschieden en mach: Met wat Reden sal men dan die
C 5 Schult den Creaturen Ende niet Godt seluest toe schrijuen? — DEwijle Godt die Sonde met rechten Ernste haet, Ende dieshaluen behoort die Sonde te verhinderen ende te bedwinghen, Wat Middel ende Manier gebruyct hy dan, om dat selue te doen, Ende hoe verre verhindert ende bedwingt hy de
C 6 Sonde? — WAerom syn dese Middel ende Manier, om die Sonde te verhinderen ende te bedwinghen, soo Oorbaerlijck ende Betamelijck, Dat Godt

gheen ander Wijse en bruyckt, (Te weten) Die vernufftighe Creatur soodanich te maken, oft in sulcken Bedwanck te houden, dat sy niet en conde Sondighen? — DOor den Doop comen wy int Rijcke Gods, Johan. iij. Hoe seydt C 7 dan Paulus, Act. xiiij, Dat wy door veel Droefenisse moeten int Rijcke Godts gaen? Item: Door veel Droeffenisse moeten wy int Rijcke Gods gaen, Hoe comen wy dan door den Doop int Rijcke Gods? — HEt bloedt Jesu Christi Reynicht ons van alle Sonde, i. Johan. i. Waeromm souden wy dan Vergeuinge der Sonde soecken in den Sleutelen des Hemelrijxs, In den heyligen Doop, Int Auontmael des Heeren? — WAerom noemt Sanct Johannes die C 8 Sleutel des Hemelrijcx, den Doop ende het Nachtmael des Heeren, Die Tuychenisse des Gheestes, Het Water ende Bloedt? — HOe gherust ende Vrymoedich mogen wy op die Ghetuychenisse der Sacramenten ons Fondieren? Oft hoe vast ende Certeyn wordt ons daer in den Sacramenten wt ghedeylt, T ghent het Woort der Insettinghe belouet, Ende hoe wel wort onse Gelooue daer gesterckt ende vermeerdert? — DIe Rechtueerdicheyt, Die Salicheyt, Het D 1 Rijcke Gods, Die Ghenade ende gauen Gods, Die Ghemeynschap der Heyligen, Gods welbehaghen aen ons, ende syne Woonunghe by ons, Die Kindtschap Gods ende Borgerschap des Hemels: worden somtijts van het Eene, somtijts van het Ander Punct des Christendoms geseyt, (Te weten) Vant Ghelooue, Van Jesus Christus, Van die Boete, Van het Cruys, Van die Barmherticheyt, Van goede Wercken, Van die Sleutelen des Hemelrijcx, Van die Predestinatie, Van die Doope, Van het Auontmael, Van die Belijdinge, Van de Volstandicheydt. Hoe Accorderen nu soodanighe Schriftueren? Dat de Eene de Ander niet de Rugge en settet, noch Casseert? Noch tegen malcanderen strijden? — WAt D 2 Raedt isser, Als wy Gods Stifftinge niet ghebruycken en connen? Te weten, Buyten onse schult daer van berooft oft verhindert zijnde? Ende wy nochtans onsen Heere Godt niet en moghen voor schrijuen, Eenighe Exceptie offt Nieuwe wijse aen ons te ghebruycken? — DIe heylige Gheest wordt somtijdts ghegeuen, soo voor den Doop, soo nae den Doop, Act. x. viij ende xix. Waerom souden wy dan soo Juyst aent Ghebruyck des Sacraments verbonden syn Ende aldaer die gauen Gods principaelijck offt alleene verwachten ende ghenieten? — WAerom en soude Godt niet soo wel met ons Anderen D 3 wat Nieuwes maecken? Ghelijck hy met Moyses, Helias, Henoch, Paulus, Dauid ende meer anderen ghedaen heeft? — IN dien het Gelooue aen Jesum Christum ons Rechtueerdich ende Salich maeckt: Waerom seydt dan Daniel tot den Coninck: Verlost v van uwe Sonden met Gherechticheyt, ende vrijdt v van uwe Misdaet met Weldadicheyt aen die Armen? Daniel iiij. Item Thobias int iiij. Capittel: Die Aelmoesse verlost van alle Sonde ende van den Doot. Die Aelmoesse is een groote Vrymoedicheyt by den hoochsten Godt den genen, diese doen. — ALsoo die sekerheydt des Heyls in die Barm- D 4 herticheyt Gods, Offt int Ghelooue aen Jesum Christum berust, Hoe coemt dan Sanct Petrus ons vermanende, Dat wy onse Beroepinge ende Verkiesinge sullen vast maecken door goede Wercken? ij. Petr. i. — DIe Ghelooue aen Jesum Christum maeckt ons gherecht ende aenghenaem, Wat sullen dan die goede Wercken? — DOor t Gelooue behagen wy Godt Ende ontfanghen alle D 5 Ghenade ende weldaden Gods. Hoe mogen wy dan Vergeuinge der Sonden, Godts gauen ende Salicheydt in den Sacramenten hebben te ghenieten? — DIe Liefde is ymmers die grootste Deucht, 1. Corint. xiij. Waerom en mogen wy dan niet op die Liefde meer bouwen, dan op die Ghelooue? — COrnelis D 6 den Hooftmann met den Anderen, daer tot synen Huyse vergadert, Ontfangen den Heyligen Gheest onder die Predicatie, Act. x Int Eynde. Item: Die Kinderkens hebben het Rijcke Godts nae die Beloftenis, Marc. x. Waer tot behouen dan Cornelis met den syuen ende die Kinderkens die Heylighe Doope? — AEnghesien dat de Ghelooue oock een Deucht ende een seer goet D 7 Werck is, gelijc ander Deuchden, Ende wy door het Gelooue gerecht ende Salich worden, Waerom en soude men dan niet mogen seggen, dat wy door goede Wercken gherecht ende Salich worden? — HOe coemt? Dat sommige Euangelische Christenen die Sacramenten groot achten ende niet goede Reuerens die selue gebruycken, Sonder alle Papauwische Supersticie? Maer sommighe achten die Sacramenten seer geringe Ende handelen die selue

alsoo, Dat het meer tot Vercleyninge dan tot Weerdicheyt Tendiert? Ende
D 8 dese Luyde wellen nochtans die beste Euangelij Bekenners syn met vollen Monde? — WAt is die Predestinatie, Voorsieninghe ende Verkiesinghe Gods? Ende wat Dingen oft Puncten gehooren daer toe? — WAt is dan die Pro-
uidentie Gods, die genoemt wort Die Huyshoudinghe Godts Offt die Re-
E 1 gieringe des geheelen Werelts? — ALsoo de Voorsieninghe Gods niet faelieren en mach, Hoe soude dan niet schijnen te volghen? Dat alle Dinck nootwendich geschiet, Beyde, Goet ende Quaet? Ende dat het anders niet geschieden en can Ouermidts die ghewisse Voorsieninge Gods? Ende dat
daerom die Vernufftighe Creatur geen Vrije Wille noch schult en mach
E 2 hebben? — IN dien Godt geen Wille noch Behagen en heeft aen die Verderffenis der Menschen, Ende oock nae Menschen Weerdicheydt niet en handelt in die Verkiesinge, Hoedanich is dan die Verkiesinghe, Ende op wat
E 4 Reden staet die seluighe? — Hoe sullen wy dan Recht ende wel Argumen-
E 5 tieren nae die Voorsieninge, Verkiesinghe ende Predestinatie? — IS onse Verlossinge ende Salicheyt Ydel Ghenade Gods ende goetheyt? Waerom moeste dan Christus voor ons ghenoech doen ende Betalen onse Schult? — WAerom en mogen wy die verstoruen Heyligen niet Aenbidden ende Vereeren Als goede Vrienden, Die onse Saecke by Godt Recommandeeren? Maer
E 6 moeten alleen in den Naem Jesu Aenbidden ende Betrouwen? — Christus seydt doch seluest, Johannis xvi: Ick en segge v niet, Dat ick den Vader voor v bidden wil. Waerom en souden wy dan niet mogen die lieue heyligen tot Voorbidders nemen?

E 7 **Vr.** WAerom seydt dan Christus, Dat wy ons Vriende maken sullen met den Ongerechten Mammon, Op dat sy ons aen nemen in die Eewighe Tenten, als wy Noot lijden? Luc. xvi. **A. I.** Christus leert int xv. Capittel (Met die gelijckenisse van het verloren Schaep, Van die verloren Munte ende van den Verloren Soon), dat onse Salicheyt geheelijck staet in die Genade ende goetheyt Gods: Maer geensins in die Verdiensten ende Weerdicheyt der Wercken. Ende alsoo wort het Betrouwen op die Heyligen verworpen ende te niet gemaeckt. Want haer Weerdicheyt wort geallegiert in Gods Gerichte Van den genen, die haer Saecke met Mentie der Heylighen voor Godt brengen; ende die Heyligen worden geacht, om onsen Beelden dienst ende diergelijcke Dingen gehouden te wesen, Onse Saecke te Recommandieren ende ons Hulpe te doen. — ij. Item: Int xvi. Capittel leert de Heere (Met de Parabelen van den quaden Houyshouder, Van den Rijcken Brasser ende met die Wtlegginghe des Wets), Dat wy onses Gelooues Vrucht bethoonen sullen ende het sin alle Pat ten Leuen wandelen. — Item, Wy sullen ons Vriende maken met den Mammon, Als Lazarus voor onse Deure leydt, Maer niet, als hy in Abrahams schoot is. Die Arme Christen behoeuen Aelmoessen ende Troost in desen Leuen; Ende die ons in haren Beroep dienen, Dien behooren wy Vereeringe te doen in desen Leuen. leest Luc. xvi. Matth. xxv. Galat. vi. i. Timot. v. —
E 8 iij. Item: Dat die Schrift seydt, dat die Heyligen de Werelt Rechten sullen ende ons in die Eewighe Tenten op nemen (1. Corinth. vi. Luc. xi int Midden, ende xvi. Matth. xij int Midden, xix int Eynde). Dat selue duydet ons die Schrifft seluest alsoo: a) dat Godt een Rechter des Werelts hem seluen is Aenrekende, Wat den synen goet oft quaer gedaen wort (Matth. x int eynde, xxv int eynde). — Item: b) Dat ten Jongsten Daghe die Godtsaligen ende die Godloosen sullen teghen malcanderen staen, Ende haren Handel ende Wandel sal daer bekent worden ende Ghetuychenisse geuen voor alle Creatuer, Sapient. v ende die voorgaende Allegaten. — Maer hoe Accorderen hier die Aenroepinge ende Vereeringe der Verstoruen Heyligen? Die Bedonaerden? Beelden dienste? Querschietende Clooster wercken? Vieren, Vasten, Roosen Cranse, ter Eeren van Santen ende Santinnen? Gelijck het Vijffste Rat in den Waghen etc.

CONCLUSIE.

VErhopende, dat het Werck hem seluest prijsen sal, Soo en willen wy den Leeser niet meer vermanen, Dan die Allegaten niet Ghetal, sonder Text gheteeckent, Te willen seluest Lesen Ende Godt dancken voor syne Gauen.

JOHANNES LIGARIVS.

FINIS.

5. Das Kleine Corpus Doctrinae des Ligarius

(nach 1588).[1])

Dat Kleyne Corpus Doctrinae: Om de Jonckheyt ende eenvoudige Gemeynte inde puncten des kleynen Catechifmi tot meerder verstant met Vrage ende Antwoorde te oeffenen. DOOR IOANNEM LIGARIUN. Coloss. 3. Laet dat woort Christi rijckelijck onder u woonen in alle wijsheyt.

Vrage. WAt is Godt? **Antwoort.** Godt is een eeuwigh, B 4 almachtigh Geest (Vader, Soon, Heylige Geest), rechtveerdigh, weldadigh, alwetende ende eens vryen willes, die geschapen heeft ende onderhout de werelt ende alle creaturen, een Fonteyn ende Autheur van alle deugt [= doget, Tugend] ende goetheyt, der sonden vyand na de Wet, genadigh ende menschen lief hebbende na het Euangelium.

Vr. Wie is de warachtige eenige Godt? **A.** De H. Dryvuldigheydt, Vader, Soon, Heylige Geest, dry persoonen, een eenigh Godt.

Vr. Hoe weet ghy dat? **A.** Want Godt hem selven alsoo betuycht ende vertoont heeft: Inder heyliger Schrifture, In des Heeren Christi doope ende in onsen doope, Matt. 3. Marc. 16. Joan. 1.

Vr. Zijnder gheen ander Goden meer dan een Godt? **A.** Al [= wohl] zijnder die Goden genoemt worden (ghelijck de af-goden, des Duyvels personagien, ende de Ouerheydt oft Dienaers Godes) om des amps wille. Nochtans [= in Wahrheit] en isser geen ander waerachtigh noch wesentlijck God dan die eenige, dien de recht-geloovige Kercke inder heyliger Dryvuldicheyt bekent ende dient, 1. Cor. 8. Item de Artikulen des geloofs.

Vr. Wat is Godt de Vader? **A.** De Vader onses Heeren B 5 Jesu Christi, van dien alle Vaderschap inden Hemel ende op Aerden genoemt wordt, ende heeft de wereld also bemindt, dat hy synen eenighen Soon ghegheven heeft . . . . . leven hebben, Ephes. 3. Joan. 3.

Vr. Wat is de Soon Gods? **A.** De Soon Godts is Jesus Christus, het wesentlijck evenbeelt des onsienlijcken Gods, waerachtigh God van den Vader in eeuwigheyt, ende warachtigh Mensche vande maeght Maria geboren, de welcke is gestorven

[1]) Obwohl dies Büchlein ganz auf dem gleichnamigen Werk von Judex ruht, das wir unter den Mecklenburger Katechismen mitgeteilt haben, hat es doch so viele Eigentümlichkeiten, daß eine völlige Wiedergabe desselben diese am besten zur Darstellung bringt. Leider müssen wir uns mit der Wiedergabe eines Amsterdamer Druckes von 1631 begnügen.

om onse sonde ende weder verresen tot onse gerechticheyt, Colos. 1. Hebr. 1. Rom. 4.

Vr. Wat is de heylige Geest? **A.** De heylige Geest is de Trooster, een geest der waerheyt, die vanden Vader ende Soon uytgaende, de wereldt straft om de sonde, om de gerechtigheyt, ende om 't oordeel, maer troost, verlicht ende heylight de Christenheyt, Joan. 16. 2. Cor. 3.

Vr. Wat is Afgoderye? **A.** 1. Afgoderye is valsche Goden hebben, sonder kennisse des waerachtigen Gods ende sijns woordts, gelijck de Heydenen, Psalm 115. Esai. 64. Jer. 10. — 2. Afgoderye is alderley Beelden-dienst ende maniere van Religie buyten [= ohne, gegen] Godts woordt, uyt eyghen aendacht, ghelijck de Papisten, Esai. 56. Bar. 6. Sap. 13. — 3. Afgoderye is betrouwen ende met der herten hangen aen menschen oft ander creaturen, gelijck de gierigheydt ende des werelds vrientschap doen, 1. Tim. 6. Esa. 30. Jer. 63 [!].

Vr. Wat is de scheppinge des werelts? **A.** De scheppinge des werelts is een werck der heyligher Dryvuldigheydt (te weten), Hemel, Aerde ende alle Creaturen door sijn woort te maken ende tot aenden jongsten dagh te onderhouden, Gen. 1. Col. 1. Heb. 1. Psal. 14.

Vr. Wat zijn de goede Engelen? **A.** De goede Engelen zijn vrome Gheester, van Godt geschapen, rechtverdigh ende heyligh, om Godt den Heere ende ons Menschen te dienen, Hebr. 1. Matt. 18. Psal. 34. 103.

Vr. Wat zijn de Duyvelen? **A.** De Duyvelen zijn boose Geesten, van God af-gevallen, onrechtveerdig ende Gods vyanden, stoocken [= Ansporner von] de sonde ende alle quaet ende gaen al-om soecken, wien sy plaghen ende verslinden moghen, Eph. 6. Joan. 8. 1. Pet. 5.

Vr. Hoe megen wy den Duyvel tegen staen? **A.** Sinte Petrus vermaent: Zijt nuchteren ende waekt . . . . . in't geloove, 1. Pet. 5. Item de Christelijcke rustinghe oft wapen zijn ons meesterlijck beschreven Eph. 6. Ende wy bidden dagelijcx: Leyt ons niet in becoringe, maer verlost ons vanden quaden.

Vr. Wat is den mensche voor den val? **A.** De mensche voor den val is van Godt geschapen na synen beelde, reyn van sonden, gerecht ende Heylig, met salige wijsheyt ende vryen wille begaeft, om dat hy God kennen, eeren ende dienen soude, over alle gedierten een Heere zijn ende eeuwich leben, Genes. 1 ende 2. Psal. 8.

Vr. Wat is de mensche na dem val? **A.** De mensche na dem val heeft Gods beelde der salicheydt, den vryen wille ten goede ende de hoge wijsheyd verloren, is vol sonden ende duysternisse, onder den vloeck des wets, moet sterven ende (by soo verre hy niet bekeert en wort) in de Helle varen. — Textus: De natuurlijcke Mensche en verstaet . . . niet bekennen, 1. Cor. 2. Item, vleeschelijck gesint te zijn is de doot ende een vyantschap tegen Godt, Rom. 8.

Vr. Wat is de sonde? **A.** Sonde is al wat teghen Godts Wet is, 1. Joh. 3, Verdient Godts toorn ende eeuwighe straffe, indien sy niet vergeven en wort.

Vr. Hoe menigerley is de sonde? **A.** Tweederley: Erf-sonde ende Werck-sonde.

Vr. Wat is de Erf-sonde? **A.** Erf-sonde is de verdorventheyt ende onreynigheyt der natuur, Daer in wy ontfanghen ende gheboren worden, Psalm 51, Daer uyt oock alle ander sonden B 6 spruyten, Rom. 8, Ende daerom ons Godt verwerpt ende verdoemt, Ephe. 2; Ist dat wy niet herboren en worden.

Vr. Wat is Werck-sonde? **A.** Werck-sonde is al wat wy ghedencken, spreken ende doen, dat tegens Godts gebodt is.

Vr. Hoe worden de Werck-sonden onderscheyden? **A.** Sommige zijn verdoemelijcke oft dootlijcke sonden, sommige zijn onverdoemelijcke oft verghevelijcke sonden.

Vr. Wat is verdoemelijcke oft doodtlijcke sonde? **A.** Doodtlijcke oft verdoemelijcke sonde zijn alle de sonden, die in den ongheloovighen ende Goddeloosen bevonden worden, het zy Erfsonde oft Werck-sonde.

Vr. Wat is verdoemelijcke sonde in den Christenen? **A.** Als sy willens ende wetens sondigen, soo bedroeven ende verliesen sy den heyligen Geest ende Gods genade, Ende zijn kinderen des doods, tot dat sy haer wederom waerachtig bekeeren, Ez. 18 ende 33. Rom. 8. 2. Sam. 11. 12.

Vr. Wat is de vergevelijcke sonde? **A.** Vergevelijcke sonden zijn inden geloovigen, de restante Erf-sonde, onwetentheyt ende gelooves swackheyt, sondige lust ende begeerten, versuyminghe ende ghebreken, die hun nochtans van herten leet zijn ende sy dagelijcx de selbe in't Gebedt (vergheeft ons onse schult) Godt den Heere af-bidden, Psal. 32. Rom. 7. 1. Joan. 1 in fine.

Vr. Wat is Godts woordt? **A.** Gods woort is de leeringe van syn wesen ende wille, inde heylige Schriftuur begrepen, Door de welcke Godt selue is werckende, om de menschen te bekeren, heylich ende saligh te maken. — Textus: Het Euangelium is een kracht . . . gelooven, Rom. 1. Item 2. Pet. 1 in't eynde, 2. Timoth. 3 in't eynde, Joan. 20 in't eynde.

Vr. Hoe wort de heylighe Schrift gedeylt in Hooft sommen? **A.** In de Wet ende d'Euangelium.

Vr. Wat is de Wet? **A.** De Wet, door Mosen ghegheven, is de leeringe van goede wercken ende gerechtigheydt des levens, die ons God eyscht, Belooft het leven den genen, diese volcomelijck onderhouden, Ende dreyght den doodt allen, diese eenichsins niet en voldoen, Levit. 26. Deut. 6. Rom. 10.

Vr. Hoe wort de Wet Mosis gedeylt? **A.** 1. Inde Levitische Kerckendienst oft Ceremonien; 2. Inde politique rechten ende regeeringe des Irdischen volckx; 3. Inde thien geboden met hare uytlegginge van Godt gemaeckt.

Vr. Hoe verre zijn wy vande Wet vry? **A.** De Levitische Ceremonien zijn met Christi toekomste, Passie ende verrijssenisse ghecasseert, Act. 15. Heb. 7. De politique rechten ende regeeringhe der Joden, die hanghen alleen aen't Jodische volck, Actor. 15. Amos 9. De thien ghebodon daer zijn wy vry vanden dwanck ende vloeck des wets, maer niet vande ghehoorsaemheyt, Jer. 31. Hebr. 8. Rom. 8. Galat. 3 't geheel Capitel.

Vr. Wat is gebruyck der thien Geboden in't nieuwe Testament? **A.** De thien gheboden met Schriftuur verklaert, zijn de Predicatien van boete, want sie betuygen ons onsen sondigen staet ende Gods toorn over de sonde, Rom. 3 ende 5. Ten tweeden zijn sy den geloovigen een leeringe ende reghel des nieuwen ghehoorsaems, om Godt te dienen in heyligheyt ende gerechtigheydt, die hem behaechlijck is, Matth. 5. Rom. 6.

Vr. Wat is het Euangelium? **A.** Het Euangelium is de troostelijcke Predikatie van onsen Heere Jesu Christo, Dat hy gestorven is om onse sonden ende verresen tot onse gerechtigheyd, Het welcke wy met't geloove aen nemen ende vastelijck daer op betrouwen. — Textus: Den Engel seydt: En vreest u niet . . . Christus de Heere, Luc. 2. Rom. 3 ende 4.

Vr. Hoe kond ghy weten, wat tot de Wet ende tot het Euangelium ghehoort? **A.** Al wat in't oude ende nieuwe Testament is van Godt geboden ende verboden, gehoorsaemheyt ende overtredinge, belooninge ende straffinge, dat behoort tot de Wet. B 7
Maer al wat in't oude ende nieuwe Testament is van Gods genade ende vergevinge der sonden om des Heylands wille, dat behoort tot het Euangelium.

Vr. Wat onderscheydt isser tusschen de Wet ende het Euangelium? **A.** 1. De wet, daer heeft onse vernuftige ziele noch eenighe kennisse van de Discipline, Rom. 1; Maer het Euangelium met synen puncten is buyten ende boven de vernuftige wijsheyt, 1. Cor. 1. 2; 2. De Wet eyscht ons volkomen gehoorsaemheyt ende belooft het leven by sodanige conditie; Maer d'Euangelium predickt ons des wets vervullinge in Christo Jesu ende het leven uyt genaden, Rom. 10; 3. De Wet openbaret ons de sonde ende Godts toorn, om boete te doen; Maer het Euangelium troost ons met genade ende vergevinghe der sonden, door't geloove aen Jesum Christum, 2. Cor. 3.

Vr. Wat is de gerechtigheyt des geloofs? **A.** De gerechtigheyt des geloofs, die voor God gelt, is de ghehoorsaemheydt ende verdienst onses Heeren Jesu Christi, ons uyt genaden toe gherekent door't geloove aen Jesum Christum. — Textus: Wy worden sonder verdienst gherecht uyt genaden . . . . in synem Bloede, Rom. 3.

Vr. Wat is't geloove? **A.** 't Geloove is een ghewisse toeversicht . . . niet en siet, Heb. 11. Item, 't geloove is de kennisse van Gods woort ende vast betrouwen op de Euangelische predicatie van Jesu Christo, Ro. 10.

Vr. Waerom zijn wy de nieuwe gehoorsaemheyt oft goede wercken schuldich? **A.** 1. Want wy tot een beelt Gods geschapen zijn; 2. Want wy van alle ongerechtigheyt verlost zijn; 3. Want wy herboren worden tot een nieuwe creatur; 4. Want de argernissen so swaer verboten zijn; 5. Want by [wohl: wy] den naem Godts heylighen ende ander lieden ghewinnen sullen; 6. Want die Godtsaligheydt tot allen dinghen goet zijnde, beloftenisse heeft, beyde deses ende des tokomende levens.

Vr. Hoe vermoghen wy de goede wercken recht ende wel te doen? **A.** Door ons eyghen vernuft ende kracht en vermoghen wy geensins de Wet Gods recht ende wel te onderhouden (Rom. 8); Maer nu wy een nieuwe creatuur zijn ende den heylighen Gheest hebben, soo helpt de selve ons, de sonde ende versoeckinge te overwinnen, Rom. 8. — Item: Ist dat wy van eenighe faute [= Fehl, Gebrechen] verrast worden . . . Christus, de gherechte, 1. Joan. 2.

Vr. Wat is boete? **A.** De boete is een bekeeringe tot Godt, te weeten: Berou van sonden, Geloove aen Jesum Christum, nieuwe gehoorsaemheyt.

Vr. Wat is't Gebedt? **A.** Het Gebedt is eene anroepinge Gods in den Geest ende inder waerheyt, Daer in wy alderley tijtlijcke ende eeuwige troost, hulpe ende weldaet van Godt bidden, na synen wille ende in den Naem Jesu Christi, met vast betrouwen, dat wy verhoort worden, Joan. 16. Luc. 11. Joan. 4. 1. Joan. 5.

Vr. Wat is de Danckseggingh? **A.** De Danckseggingh toe Godt prijst sijne deugt ende goetheyt aen ons betoont, bekent onse noot, daer wy geen raet noch hulpe wisten, is neerstich om Godt te behagen ende te dienen na sijne gheboden.

Vr. Wat is de Doope? **A.** De Doope is een water-badt in Godts woort, daer in de heylige Dryvuldigheydt ons afwasschet van sonden, maeckt ons tot een nieuwe Creatuur in Christo Jesu ende neemt ons aen in de gemeynschap der heyligen, ten eeuwigen leven.

Vr. Hoe dan: en mach de Doope niet alleen een uytwendich teeken ende getuychenisse zijn? **A.** De Doope en is niet alleen een uytwendich teecken ende ghetuyghenisse, Maer sy is het ghene, daer Gods woort van leert (te weten): die voorgenoemde puncten selue, Joan. 3. Act. 22. Rom. 6. Eph. 5. Tit. 3. 1. Petr. 3.

[Wat het Avondtmael des Heeren is, dat hebt ghy inde kleyne Catechismus. — Ende wat de Sacramenten zijn, dat is in't Christendom.[1]) 40 B 8

Vr. Wat is het Predick-ampt? **A.** Het Predickampt is een stiftinge Gods, om penitentie ende vergevinghe der sonden over al te verkondigen in den Namen Jesu Christi, Ende de Sacramenten te bedienen na Gods ordinantie, mitsgaders de sleutelen ende discipline te gebruycken na sijn bevel.

[1]) Titel der Schrift des Ligarius, die wir auf S. 1725—1738 teilweise mitgeteilt haben.

Vr. Wat baet het Predick ampt? **A.** Jesus Christus comt met water ende bloed, ende den Geest geeft getuychnisse. Item, Dry zijnder, die ghetuychenisse geven op aerden: de Geest, 't water ende 't bloet, ende die dry zijn te samen, 1. Joan. 5.

Vr. Segt dat selue duydelijcker! **A.** Alle Schriftuur van Godt ingegeben is nut ter leeringe . . . goeden wercken beqaem, 2. Tim. 3.

Vr. Wie hanthaeft het Predick ampt gestadig? **A.** Christus de Heere seyt: Gelijck my de Vader gesonden heeft, alsoo seynde ick u; ontfanght den heyligen Geest, Joan. 20. — Item, ick ben met u . . . werelts eynde, Matth. 28, Ende sanct Paulus seydt: Het Euangelium is een kracht . . . gelooven, Rom. 1. — Item, Daet voor houde ons een yegelick . . . verborgentheden. Leest breeder 1. Cor. 2 ende 3.

[Vande Sleutelen ende Biecht dat hebt ghy in den kleynen Catechismus.]

Vr. Hoe bekent ghy die rechtgeloovige kercken? **A.** Gelijck Christus seyt Joan. 14: Wie mijn woord heeft ende bewaert . . . . openbaren. — Item, Wie my lief heeft, die sal mijn woordt bewaren . . . wooninge by hem maken. — Item, Mijn schapen hooren mijn stemme . . . der vremden stemme niet, Joan. 10. Ende sanct Paulus seyt Eph. 2: Ghy zijt niede borgers . . . is Jesus Christus etc.

Vr. Wat is de valsche Kercke? **A.** Alle, die Gods woord ende Sacramenten niet en bewaren, maer vervalschen ende volghen vremde stemmen, niet gebouwet op den hoecksteen [= Eckstein] Jesu Christo, onsen Heere.

Vr. Wat zijn vrye Middel-dingen? **A.** Adiaphora, Vrye middel-dingen zijn ceremonien, manieren ende circonstantien, die in Gods woort noch geboden noch verboden en zijn; maer dienen nochtans, om de rechte religions puncten ordentlijck ende wel-latende te gebruycken.

Vr. Hoe vrye zijn dan de Adiaphora oft middel-dinghen? **A.** 1. Als de bekentenisse des gheloofs ende der leeringe, daer niet op en staet, Gal. 2. — 2. Als daer geen opinie van Gods dienst van ghemaeckt en wort, Matth. 15. — 3. Als sy niet noot-wendigh de conscientie vangen ende dwinge, Col. 3. — 4. Als daer geen argernisse en is, noch in't ghebruycken noch in't laten, Rom. 14. — 5. Als sy alleen gebruyckt worden, om ordentlijck ende wel-latende te handelen, 1. Cor. 14.

Vr. Hoe menigerley is de Argernisse? **A.** Tweederley: gegeven Argernisse en genomen Argernisse, Of Argernisse der goeden ende Argernisse der quaden.

Vr. Wat is ghegheven Argernisse? **A.** Gegheven Argernisse is de valsche leeringe, stout [= mutig, anmaßend] gebruyck der Vryheyt in Middel-dingen ende quade wercken, daer door ander lieden bedroevet, verleydet ende geargert worden, Marc. 9. Matth. 18. 1. Cor. 8. 10.

C 1 **Vr.** Wat ist genomen Argernisse? **A.** Ghenomen ergernisse is, als de Hypocryten ende Godtloosen over de bekentenisse der

waerheydt gram worden, blameren het gene wel mach gedaen zijn, oordeelen van het gebruyck oft na-latinge der vryen middeldingen vyandelijck ende beleydigen de Godtsalighen, Matthei 12. 15. Luce 6.

Vr. Wat is den Antechrist? **A.** De eerste Epistel Joannis int tweede ende vierde Capittel beschrijfft ons veelderley Antechristen; Maer sanct Pauli ende Danielis beschryvinge (2. Thes. 2. Daniel 12) gaet op 't Pansdom als den aertschen Antechrist Ende de Openbaringe Joannis in't 18. Capittel vermaendt ons wel dapper, seghende: gaet uyt van haer, mijn volck .... plagen en ontfangt.

Vr. Wat is den Houwelijcken staet? **A.** Den Houwelijcke staet is een stiftinghe Gods, daer in een Man ende een Wijf te samen leven sullen sonder scheyden, om hoererijce te vermyden, een Huys-kercke Gods te zijn ende de lasten deses levens malkanderen te helpen dragen, Gen. 2. Matth. 10. 1. Cor. 7. Eph. 5.

Vr. Wat is de Politique Overigheydt? **A.** De Politique Overigheyd is een dienaer Gods, om goede Justitie, disciplijn ende vrede te onderhouden, Op dat wy onder haer een gherust ende stille leven leyden moghen in alle Godtsaligheyt ende eerbaerheyt, Romeynen 13. 1. Petr. 2. 1. Tim. 2.

Vr. Wat is het Cruys? **A.** Het Cruys der Christenen is alderley quaet ende verdriet, dat den Godtsalighen over komt buyten haer schult, om de waerheydt ende gerechtigheyt: Het zy ter proevinge oft ter eeren Gods oft tot getuychenisse der Leere. — Textus: Alle, die Godsalig willen leven . . . lijden, 2. Tim. 3. Joan. 15. Matth. 10.

Vr. Wat is de Doot? **A.** De doodt is een betalinghe der Sonden, die het Lichaem ende Ziele scheyden tot an den jongsten dagh, Gen. 2. Rom. 5 in't midden ende het 6. in't eynde.

Vr. Wat raet oft troost is tegen de doot? **A.** Christus seyt: Ick ben de Verrijsenisse . . . niet sterven eeuwighlijck, Joan. 11.

Vr. Wat is des menschen Siele? **A.** Des menschen Siele is een vernuftich Geest, van God geschapen, ende is onsterffelijck, ende te samen met het lichaem ist een mensche, Gen. 2. Matth. 10. Rom. 8.

Vr. Wat is de Verrijsenisse der dooden? **A.** Ten jongsten daghe sullen onse lichamen (die gestorven zijn) weder om levendigh worden ende de zielen sullen yegelijck haer eygen lichaem wederom ontfangen, met sodanighe verwandelinge, als S. Paulus 1. Cor. 15 is beschrijvende.

Vr. Wat is den jongsten dagh? **A.** De Verrijsenisse der dooden met den oordeel ende inganck ten eeuwigen leven oft ter eeuwiger quale. Item, de verwandelinghe deses werelts ende Scheppinge des nieuwen Hemels ende nieuwer aerden, daer de gerechtigheyd in woonen sal, Joan. 5. Matth. 25. Daniel 12. Esaie 65. 2. Petr. 1.

Vr. Hoe troost ghy u met de Verrijsenisse ende den jongsten Dagh? **A.** Ghelijck sanct Paulus ons is leerende 1. Thess. 4.

Ende Job hem troost: Ick weet, dat mijn Verloeser .... aenschouwen, Job 19.

Vr. Wat is de Helle? **A.** De Helle is de ghevanghenisse, den Duyvel ende sijne Enghelen bereydt, daer in de verdoemde Enghelen ende menschen eeuwighe quale lijden moeten. Godt beware ons. Mat. 5 ende 25.

Vr. Wat is het eeuwige leven? **A.** Het eeuwig leven is alle tijt by den Heere zijn ende Godt aenschouwen van aenghesichte
C 2 tot aenghesichte in oneyndelijcke, herrlijcke vreugde, het welcke geen ooghe ghesien noch oore ghehoort noch herte ghepeynst heeft, wat Godt in Christo Jesu bereyt heeft dien, die hem lief hebben, 1. Thess. 4. 1. Joan. 3. 1. Petr. 1. Daer to help ons de heylige Dryvuldigheyt! Amen.[1])

Ohne neues Titelblatt folgt auf derselben Seite (C 2a) das folgende Büchlein:

Korte Vragen en Antwoorden DES CATECHISMI,

Voor de gene, die ten H. Avontmael begeeren te gaen. Gestelt door Adolphum Visscher.

Vr. SYt ghy een Christen? **A.** Ja, ick ben een Christen.

Vr. Hoe weet ghy dat? **A.** Dat ick inden name Jesu Christi gedoopt ben ende de Christelijcke Leere geloove ende bekenne.

Vr. Welck is de Christelijcke Leere? **A.** Die in Godts Woordt, als inde Schriften Mosis, der Propheten ende Apostelen beschrieven ende vervatet is.

Vr. Hoe veel Hooft-stucken heeft de Christelijcke Leere? **A.** Ses.

Vr. Welck zijnse? **A.** 1. De thien Geboden Gods; 2. De Artijckelen des heylighen Christelijcken Gheloofs; 3. Den heyligen Vader onse; 4. Dat Sacrament der H. Dope; 5. Dat Sacrament des heyligen Avontmaels; 6. Ende dat Ampt der Sleutelen des Hemelrijcks.

Vr. Waer toe dienen sulcke ses Hooft-stucken? **A.** Sy dienen daer toe, dat wy God den Vader ende synen Sone Jesum Christum recht leeren kennen, daer beneffens wat arme Sondaers wy zijn ende hoe wy met Godt mogen versoent worden.

Vr. Bekent ghy voor een arme Sondaer? **A.** Ja, ick bekennet.

Vr. Waer uyt weet ghy, dat ghy een Sondaer zijt? **A.** Wt de thien gheboden Gods, dat ick die niet ghehouden en hebbe, 't welck my van herten leet is.

Vr. Segt de thien geboden Gods. **A.** God sprack alle dese woorden. [Nun kommen die zehn Gebote nach Ex. 20, auch der Schluß steht am ursprünglichen Ort; zweites Gebot: mißbrauchen und mit Drohung; auch das
C 3 dritte hat den biblischen Wortlaut; das vierte mit Verheißung; neuntes und zehntes: begehren.]

Vr. Seght nu oock de somme alder geboden Gods. **A.** Ghy sult lief hebben God uwen Heere van gantscher herten ... Wet ende Propheten.

Vr. Kondt ghy oock door de thien gheboden oft door uwe goede wercken den Hemel verdienen oft saligh worden? **A.** Neen, ick dat en kan ick niet ende is onmogelijck.

Vr. Hoe komt dat? **A.** Daer door, dat mijn vleesch van wegen der sonden gantsch verdorven is, daeromme ick de Geboden Gods niet kan houden, ende so ick door myne goede wercken konde den Hemel verdienen, so waer Christus te vergeefs gestorven, Gal. 2.

Vr. Waer toe dienen dan de thien Geboden? **A.** De zijn daer toe gegeven, dat ick Gods tooren tegen myne sonden daer uyt kennen soude, op dat ick Christum mochte soecken.

Vr. Sullen wy dan geene goede wercken doen? **A.** Ja vryelijck; de goede wercken zijn wy schuldig te doen, als ons God inde thien Geboden bevolen heeft, ende daer toe zijn wy geschapen ende oock door Christum verlost, om dat wy in heyligheyt ende gerechtigheyt hem dienen souden.

Vr. Hoopt ghy dan oock saligh te worden? **A.** Ja, ick hope saligh te worden.

Vr. Waer door hoopt ghy de saligheydt te verkrijgen? **A.** Alleen door Jesum Christum, die zijn bloet aen't Kruyce voor my heeft vergoten, aen dien ick geloove.

Vr. Wie is Jesus Christus? **A.** Hy is des levendigen Gods Sone, waerachtigh Godt ende mensche in een onverdeylde Persoon.

Vr. Waer uyt weet ghy dat? **A.** Vyt den heyligen Euangelie ende uyt mynen ouden Christelijcken geloove.

Vr. Hoe veel hooft-Artijckelen heeft het Christelijck geloove? **A.** Dry: Den eersten is van de Scheppinghe, den tweeden is van de Verlossinge ende den derten is vande Heylighmakinge.

Vr. Segt nu dat Christelijck Geloove [kommt das Credo ohne Auslegung, C 4 abgeteilt in zwölf Artickel].

Vr. Waer toe dienen sulcke Artijckelen des Christelijcken Geloofs? **A.** Sy dienen daer toe, dat ick Godt leere kennen in synen wesen, ende wat synen genadigen wille zy tegens my.

Vr. Hoe veel Goden zijnder dan? **A.** Daer is maer een God.

Vr. Wat is Godt? **A.** God is een Gheest, ende is Godt Vader, Soon ende heylige Geest, eenigh in't wesen, maer dry onderscheydelijcke persoonen.

Vr. Is Godt den Vader oock voor u ghestorven? **A.** Neen: want de Vader is God ende heeft my geschapen; maer Jesus Christus is waerachtigh Godt ende mensche, di is voor my ghestorven ende heeft my verlost. Soo is den Heyligen Geest oock God, die my heyliget ende reyniget.

Vr. Hoe weet ghy dat? **A.** Vyt mijn Christelijck Gelooven ende uyt de Heyligen Euangelio, als sonderlinge Joannes in't derde Capittel, daer Christus seyt: Also lief heeft Godt de wereldt . . . leven hebben, ende dit is oock de somma des heylighen Euangelij.

Vr. Van waer bekomt ghy desen geloove? **A.** Vyt het gehoor des Goddelijcken woorts door den Heyligen Geest ende dat ick God vlytig daerom bidde.

Vr. Wien bidt ghy? **A.** Godt den Vader alleen door Jesum Christum inden heyligen Geest.

Vr. Waerom God alleene ende niet de Heyligen? **A.** Daeromme dat God ghesproken heeft: Roept my aen inder noot, so wil ick u verhooren; Ende Christus spreeckt: Ghy sult aenbidden God uwen Heere ende hem alleen dienen.

Vr. Hoe bidt ghy dan? **A.** Ick spreke ende bidde gelijck my Christus geleert ende bevolen heeft te bidden: ONse Vader . . . eeuvvigheyt. Amen.

Vr. Waer toe dient dat ghebedt des Heeren? **A.** Dat ick bekenne, dat alles, wat my tot desen tijdtlijcken ende oock den eeuwighen leven noodigh is, dat ick sulckt nergens bekomen kan dan van Godt alleene, daerom ick hem oock met gelooviger herten aenroepen ende bidden moet.

Vr. In wiens naem bidt ghy dan? **A.** Alleene in den naem Jesu Christi, in wiens name ick alleen sal verhoort worden.

Vr. Nademael ghy bekendt, dat ghy alleen door den geloove aen Christum salig wort, waer toe zijn dan de Heylige Sacramenten van Godt gegeven? **A.** De Sacramenten zijn my uyt ghenaden tot sterckinge mijns swacken geloofs van Godt geschoncken, op dat ick zijnder beloften ende toesegginge mochte seker ende gewis zijn.

Vr. Wat zijn de Sacramenten? **A.** Sy zijn Goddelijcke handelinghen, daer ons God met sichtbare teecken syne onsichtbare genade versegelt ende overgeeft.

Vr. Hoe veel Sacramenten zijnder in het nieuwe Testament? **A.** Twee, C 5 Als de heylighe Doope ende des Heeren Avondmael.

Vr. Wat is de Doope? **A.** De Doope en is niet alleen . . . verbonden.

Vr. Welck is dan sulcken woort Gods? A. Daer onse Heere Christus ... heyligen Geests.

Vr. Wat geeft ende nuttet ons de Doope? A. Sy werckt ..... die sal verdoemt worden.

Vr. Wat is des Heeren Avondmael? A. Het is dat waerachtig lichaem ende bloet ... Christo selfs in geset.

Vr. Waer staet dat geschreven? A. Alsoo schryven de heylighe Euangelisten ... toe mijnder gedachtenissen.

Vr. Gelooft ghy, dat inden heyligen Avondtmael het ware lijf ende bloet Christi zy? A. Ja, dat geloove ick.

Vr. Wat beweeght u sulcx te gelooven? A. De Woorden Christi, die daer staen: Neemt, etet, dat is mijn lichaem, dat voor u gegeven is. Neemt, drincket alle daer uyt; dat is mijn Bloet, dat voor u vergoten is. Die dat gesproken heeft, die is almachtigh ende waerachtigh.

Vr. Wat sullen wy dan doen, wanneer wy het heylige Avondmael ontfangen? A. Des Heeren doot ende bloet-vergieten verkondigen, gelijck hy ons bevolen heeft: Sulcx doet ... gedachtenisse.

Vr. Wat nuttet dan sulcken Eten ende Drincken? A. Dat seggen ons de woorden: Voor u ... leven ende Saligheydt.

Vr. Welck is het seste ende laetste Hooft-stuck onses Catechiſmi? A. Het Ampt der Sleutelen des Hemelrijckx.

Vr. Wat zijn de Sleutelen des Hemelrijckx? A. Sy en zijn anders niet dan een geestelijcke Ghewelt, welcke Christus synen Jongeren ende Kercke heeft gegeven, dat sy alle boetveerdige ende geloovige Christenen vergevinge der sonden in synen name verkondigen souden; Maer alle Onboetveerdighe ende ongheloovighe den Toren Gods ende de eeuwige verdoemenisse.

Vr. Waer staet dat gheschreven? A. Matthei in't 16. Capittel seyt Christus: Ick wil u de sleutelen .... ontbonden zijn. Ende Joan. in't 20. spreeckt Christus: Ontfanght den heyligen Gheest ... dien zijnse behouden.

C 6 Vr. Wien sullen wy de sonden Biechten? A. Godt onsen Heere alleene, diese ons om Christi wille vergeven wilt, ende met onsen Naesten sullen wy ons versoenen, daer wy met den seluen in oneenigheyt geleeft hebben; Maer de Dienaer des Godlijcken Woorts mogen wy die aensegghen, welcke ons in onse herten bekommern, ende vanden selven de Absolutie ontfangen, als van God selve.

Vr. Hoe sullen wy onse Sonden God dagelijckc Biechten? A. Ick spreke alsoo: IC arme sondige Mensche bekenne ende klage u, mynen lieven God ende Heere, dat ic in sonden ontfangen ende geboren ben ... door Jesum Christum behouden. Amen.

Hier op sal den armen sondaer desen troost des Euangelij gedencken: DAt hem God de Vader over ons uyt genaden ontfermt [= erbarmt] heeft ende synen eenighen lieven Soon voor ons inden doot ghegheven; Ende dat Jesus Christus in syne heylige verdienste is onse troost, leven ende saligheyt eeuwiglijck; Ende dat de heylige geest alsulcx waerachtig uytdeylt door dat woort ende de heylige Sacramenten. Daerom alle boetveerdige sondaers, die dit van herten also bekennen ende waerachtigh ghelooven, den selven wort uyt genaden geschoncken verghevinghe der sonden, door onsen Heere Jesum Christum. Amen.

Ghetuygenissen deses Troostes uyt de H. Schrift: Joan. 3. ALso lief heeft God de werelt gehabt, dat hy ... leven hebben. — 1. Tim. cap. 1 (seyt Paulus): DAt is immers ghewisselijck waer ... de voornaemste ben. — Item, 1. Joan. cap. 1 (schrijft Johannes): DAt bloedt Jesu Christi ... van alle ondeugt. — Ende in't tvveede (seyt hy): MYn kinderkens, sulcx schrybe ick u, op dat ghy niet en sondigt ... voor de gantsche werelt.

6. Die Fragestücke für Norden.[1])

Eingangs-Fragen.

[1. Sonntag.] **Frage.** Wie viel sind Hauptstücke der Christlichen Lehre? **Antwort.** Sechse.

Fr. Wie heißen sie? A. Die Zehen Gebot. Der Christliche Glaube. Das Vater Unser. Das Sacrament der H. Tauffe. Das Sacrament des H. Abendmals. Die Christliche Kirchenzucht.

Das Erste Hauptstück von den Zehen Geboten.

[2. Sonntag.] Fr. Welches ist das erste Hauptstück? A. Die heiligen Zehen Gebot. B 4

Fr. Wie nennet man die Zehen Gebot mehr? A. Das Gesetz GOttes.

Fr. Wovon handelt das Gesetz Gottes? A. Vom Ewigen Willen GOTTes nach seiner Gerechtigkeit.

Fr. Wie wird das Gesetz abgetheilet? A. In Zwo Tafeln.

Fr. Wovon handelt die erste Tafel? A. Wie sich der Mensch gegen GOtt verhalten soll, in dieser Summa: Du solt lieben GOTT, deinen HErrn, von gantzem Hertzen und allen Kräfften.

Fr. Wovon handelt die andere Tafel? A. Wie sich der Mensch gegen seinen Nechsten verhalten sol, in dieser Summa: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst.

Fr. Wie viel Gebot gehören zur ersten Tafel? A. Die drey ersten.

Fr. Wie viel zur andern? A. Die übrigen sieben.

Fr. Sage her das erste Gebot! A. Du solt keine andere Götter haben neben mir.

Fr. Was gebeut GOtt im ersten Gebot? A. Daß wir GOTT über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen sollen. B 5

Fr. Was verbeut GOTT im ersten Gebot? A. Daß wir keiner Creatur über und neben Gott vertrauen und zum Abgott machen sollen.

[3. Sontag.] Fr. Sage her das andere Gebot! A. Du solt den Nahmen des HErren, Deines GOttes, nicht mißbrauchen. B 6

Fr. Was verbeut GOtt im andern Gebot? A. Daß wir bey seynen Nahmen nicht Fluchen, Schweren, Zauberen, Lügen oder Triegen. B 7

Fr. Was gebeut GOtt im andern Gebot? A. Daß wir den Nahmen Gottes in allen Nöhten sollen anruffen, beten, loben und dancken.

Fr. Sage her das dritte Gebot! A. Du solt den Feyertag heiligen.

Fr. Was verbeut GOtt im dritten Gebot? A. Daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten.

Fr. Was gebeut GOtt im dritten Gebot? A. Daß wir die Predigt und sein Wort heilig halten, gerne hören und lernen.

[4. Sontag.] Sage her das vierdte Gebot! A. Du solt Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf daß Dir's wohlgehe und Du lange lebest auf Erden. C 4

Fr. Was verbeut GOtt im vierdten Gebot? A. Daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen. C 5

Fr. Was gebeut GOtt im vierdten Gebot? A. Daß wir unsere Eltern und Herren in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert halten.

Fr. Sage her das fünffte Gebot! A. Du solt nicht tödten.

Fr. Was verbeut GOtt im fünfften Gebot? A. Daß wir unsern Nechsten an seinem Leibe keinen Schaden noch leid thun.

Fr. Was gebeut GOtt im fünfften Gebot? A. Daß wir unsern Nechsten helffen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

[5. Sontag.] Fr. Sage her das sechste Gebot! A. Du solt nit Ehebrechen. C 8

Fr. Was verbeut GOtt im sechsten Gebot? A. Alle unkeuschen Gedancken, Gebehrden, Wort und Wercke.

---

[1]) Wir müssen in Ermangelung eines früheren Druckes dieselben so wiedergeben, wie sie in der „Nordischen Catechisation" von 1698 aufbehalten sind. Näheres in der historisch-bibliographischen Einleitung. — Wir geben nur die eigentlichen durch alle 30 Lektionen (in besonderem Großdruck) sich erstreckenden Fragestücke ohne die vielen eingefügten Bibelstellen wieder.

Fr. Was gebeut GOtt im sechsten Gebot? A. Daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Wercken und ein jeglicher sein Ehegemahl lieb habe und ehre.

Fr. Sage her das siebende Gebot? A. Du solt nicht stehlen.

D 1 Fr. Was verbeut GOtt im siebenden Gebot? A. Daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Wahre oder Handel an uns bringen.

Fr. Was gebeut GOtt im siebenden Gebot? A. Daß wir unserm Nechsten sein Gut und Nahrung helffen bessern und beschützen.

D 4 [6. Sontag.] Fr. Sage her das achte Gebot! A. Du solt kein falsch Zeugnis reden wider Deinen Nechsten.

Fr. Was verbeut GOtt im achten Gebot? A. Daß wir unsern Nechsten nicht fälschlich belügen, verachten, Afterreden oder ein böß Gerücht machen.

Fr. Was gebeut GOtt im achten Gebot? A. Daß wir unsern Nechsten entschuldigen, alles Gutes von ihm sagen und alle Dinge zum besten kehren.

Fr. Sage her das neunte Gebot! A. Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß.

Fr. Was verbeut GOtt im neunten Gebot? A. Daß wir unserm Nechsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen.

Fr. Was gebeut GOtt im neunten Gebot? A. Daß wir unserm Nechsten das Seine zu behalten förderlich und dienstlich sein.

D 8 [7. Sontag.] Fr. Sage her das zehende Gebot! A. Du solt nicht begehren Deines Nechsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles, was sein ist.

Fr. Was verbeut GOtt im zehenden Gebot? A. Daß wir unserm Nechsten sein Weib, Gesind oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abhändig [sic!] machen.

Fr. Was gebeut GOtt im zehenden Gebot? A. Daß wir sie anhalten, daß sie bleiben und tun, was sie schuldig seyn.

Fr. Wozu dienen uns die Zehen Gebot? A. Erstlich, daß wir unsere Sünde daraus lernen erkennen an den Gedancken, Worten und Wercken. Zum andern haben wir daraus zu sehen, was GOtt von uns wil gethan haben.

Fr. Bistu auch ein Sünder? A. Ja. Wir mangeln alle des Ruhms, den wir für GOtt haben sollen.

Fr. Woher weistu das? A. Dieweil ich die zehen Gebot nicht gehalten habe, wie kein einiger Mensch.

Fr. Was hastu mit Deinen Sünden verdienet? A. GOttes schweren Zorn,
D 9 Strafe und ewige Verdamnis; denn er dreuet zu straffen alle, die diese Gebot übertreten.

Fr. Was will GOtt von uns gethan haben, so wir diesem Zorn wollen entfliehen? A. Wir sollen uns fürchten für seinem Zorn und gerne thun nach seinen Geboten.

Fr. Was will GOtt von uns gelassen haben, so wir dieser Straffe wollen entfliehen? A. Wir sollen nicht wieder solche Gebote thun.

Fr. Was hat Gott hinwieder verheissen? A. Gnade und alles Gutes denen, die seine Gebote halten, und daß er ihnen wil wol thun ins tausende Glied.

E 2 **Das andere Haupt-Stück. Von dem Apostolischen Glaubens Bekändtnuß.**

[8. Sontag.] Fr. Welches ist das andere Hauptstück? A. Der Christliche Glaube.

Fr. Wovon handelt der Glaube? A. Vom gnädigen Willen der Barmhertzigkeit und Gnade GOttes in CHristo.

E 3 Fr. Wie wird der Glaube abgeteilet? A. In drey Haupt-Artickel.

Fr. Wovon handelt der erste Artickel? A. Von der Schöpffung.

Fr. Wovon handelt der andere? A. Von der Erlösung.

Fr. Wovon handelt der dritte? A. Von der Heiligung.

Fr. Wozu dienen die Artikel des Glaubens? A. Erstlich lernen wir daraus, was GOtt ist. Zum andern, was uns GOtt für Wolthaten erzeiget hat.

Fr. Wieviel sind Götter? A. Nur Ein.

Fr. Wie heisset der einige GOtt? A. Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.

Fr. Sind denn nicht drey Götter? A. Nein.

Fr. Warumb sagst Du denn dreymahl GOtt? A. Darumb, dieweil in einem göttlichen Wesen sind drey unterschiedene Personen.

Fr. Was hat Dir GOtt der Vater Gutes gethan? A. Er hat mich erschaffen.

Fr. Was hat Dir GOtt der Sohn Gutes gethan? A. Er hat mich erlöset.

Fr. Was hat dir GOtt der heilige Geist Gutes gethan? A. Er hat mich geheiligt.

Der erste Artickul: von der Schöpffung. E 7

[9. Sontag.] Fr. Wo stehts im Catechismo, daß dich GOtt der Vater erschaffen habe? A. Im ersten Artickul des Glaubens.

Fr. Sag her den ersten Artickel des Glaubens! A. Ich gläube an GOtt den Vater, Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Fr. Wie hat dich GOtt der Vater erschaffen? A. Er hat mir gegeben Leib und Seel, Augen und Ohren, Vernunfft und alle Sinne.

Fr. Was tut er mehr bey dir? A. Er ernehret und beschirmet mich.

Fr. Wie ernehret er dich? A. Er gibt mir Kleider und Schuh, Hauß und Hoff, Weib und Kind und alle Güter, mit aller Nohtdurfft und Nahrung Leibes und der Seelen.

Fr. Wofür beschirmet er dich? A. Wieder alle Gefahr und allem Uebel.

Fr. Warum thut er solches bei dir? A. Alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit.

Fr. Was bistu ihme dagegen zu leisten schuldig? A. Ihme zu dancken, zu loben, zu dienen und gehorsam zu seyn.

Der andere Artickul: von der Erlösung. E 12

[10. Sontag.] Fr. Sage her den andern Artickul? A. Ich gläube an JEsum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErrn, der empfangen F 1 ist von dem heiligen Geist, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato usw.

Fr. Wer ist JEsus Christus? A. Warhafftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch warhafftiger Mensch, von der Jungfrauen Maria gebohren, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset, erworben und gewonnen hat.

[11. Sontag.] Fr. Wovon hat dich Christus erlöset und gewonnen? F 4 A. Von der Sünde, vom Tode und von der Macht und Gewalt des Teuffels.

Fr. Womit hat Er dich erlöset? A. Nicht mit Golde oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leyden und Tode.

[12. Sontag.] Fr. Was thut er weiter bey dir? A. Er ist um meinent F 9 Willen sieghafft niedergefahren zur Höllen, auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes als mein Fürsprecher; von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Fr. Warum hat dein Erlöser solches alles bey dir gethan? A. Auf daß ich sein eigen sey und in seinem Reiche unter Ihm lebe und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Der dritte Artickul: Von der Heiligung. F 12

[13. Sontag.] Fr. Sage her den dritten Artickul! A. Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Fr. Wer ist der heilige Geist? A. Die dritte Persohn in der Gottheit, die mich lehret gläuben und zu CHristo kommen.

Fr. Kanstu nicht aus eigenen Kräfften die erworbene Seligkeit erlangen? A. Nein. Ich kann nicht aus eigener Vernunfft noch Kraft an JEsum Christum, F 13 meinen Herrn, gläuben oder zu ihm kommen.

Fr. Wie kommstu den zu deinem HErrn JEsu durch den heiligen Geist? A. Der heilige Geist hat mich durchs Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet und im rechten Glauben geheiliget und erhalten.

Fr. Was ist sonst des heiligen Geistes Amt? A. Die gantze Christenheit auf Erden beruffen, erleuchten, heiligen und bey JEsu CHrist erhalten im rechten einigen Glauben.

G 4 [14. Sontag.] Fr. Wo verrichtet denn der h. Geist das Werck der
5 Heilichung? A. In der Christlichen Kirche.

G 5 Fr. Was ist die Christliche Kirche? A. Die Gemeine der Heiligen.

G 7 [15. Sontag.] Fr. Welche sind die fürnehmsten Wolthaten des heiligen Geistes? A. Drey: Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches und das ewige Leben.

10 Fr. Wie und wo vergibt Er die Sünde? A. In der Christenheit durchs Predigt-Ampt, welches ist das Ampt des Geistes.

Fr. Wem vergibt Er die Sünde? A. Mir und allen Gläubigen.

G 8 Fr. Wie und wann wird Er dich von den Todten aufferwecken? A. Am jüngsten Tage in Christo, der über Todte und Lebendige ein HErr ist.

15 Fr. Wenn wird Er aufferwecken? A. Mich und alle Todten.

Fr. Wem wird Er das ewige Leben geben? A. Mir und allen Gläubigen.

Fr. Kan man das ewige Leben nicht verdienen? A. Nein. Sondern es ist eine Gabe und Geschenck des Heil. Geistes in Christo.

Fr. Ist denn gewiß ein ewiges Leben? A. Das ist gewißlich wahr.

20 **Das dritte Haupt-Stück. Von dem Gebet des HERRN.**

H 6 [16. Sontag.] Fr. Welches ist das dritte Haupt-Stück? A. Das Vater Unser oder das Gebet, das aus dem Glauben quillet.

Fr. Wie wird es abgetheilet? A. (1) In den Eingang. (2) In die sieben Bitten. (3) In den Beschluß.

25 Fr. Welcher ist der Eingang? A. Vnser Vater, der Du bist im Himmel.

Fr. Wem [sic!] sollen wir anbeten? A. Unsern HErrn GOtt allein.

Fr. Warum nennen wir Ihn unsern Vater? A. Daß wir glauben sollen, Er sei unser rechter Vater und wir seine rechte Kinder.

Fr. Wozu soll uns das dienen? A. Daß wir mit aller Zuversicht ihn
30 bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Fr. Sage her die erste Bitte! A. Geheiliget werde dein Name.

Fr. Wie wird der Nahme GOttes geheiliget? A. Wenn GOttes Wort lauter und rein geprediget wird und wir auch heilig als die Kinder GOttes darnach leben.

35 Fr. Wer entheiliget den Nahmen GOttes? A. Wer anders lehret und lebet als das Wort GOttes lehret.

H 11 [17. Sontag.] Fr. Sage her die andere Bitte! A. Dein Reich komme.

Fr. Was bitten wir in dieser Bitte? A. Daß GOttes Reich zu uns komme.

Fr. Wie kommt GOttes Reich zu uns? A. Wenn der himmlische Vater
40 uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem Worte durch seine Gnade gläuben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Fr. Sage her die dritte Bitte! A. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.

Fr. Was bitten wir in dieser Bitte? A. Daß GOttes guter und gnädiger
45 Wille bey uns geschehe.

Fr. Wie geschicht solcher guter und gnädiger Wille Gottes bei uns? A. Wenn GOTT allen bösen Raht und Willen bricht und verhindert, die uns den Nahmen GOttes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen.

H 12 Fr. Wer verhindert solchen guten Willen GOttes? A. Der Teuffel, die
50 Welt und unsers Fleisches Wille.

Fr. Wie vollbringet denn GOtt seinen Willen bey uns? A. Er stärcket und behält uns fest bey seinem Wort und Glauben biß an unser Ende.

J 3 [18. Sontag.] Fr. Sage her die vierdte Bitte? A. Unser täglich Brodt gib uns heute.

55 Fr. Was bitten wir in dieser Bitte? A. Daß uns GOtt wolle das tägliche Brodt erkennen lassen und mit Dancksagung empfahen.

Fr. Was verstehestu durch das tägliche Brod? A. Alles, was zu der Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret, als Essen und Trincken, Kleider

und Schuh, Hauß und Hoff, Acker, Viehe, Geld und Guth, ein fromm Ehegemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherrn, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbahrn und dergleichen.

Fr. Sage her die fünffte Bitte! A. Und erlaß uns unsre Schuld, wie wir erlassen unsern Schuldigern.

Fr. Was bitten wir in dieser Bitte? A. Daß der Vater im Himmel nicht J 4 ansehen wolle unsere Sünde und umb derselben willen uns solche Bitte nicht versagen.

Fr. Warum bitten wir das? A. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet.

Fr. Warumb sind wir denn keines werth? A. Denn wir sündigen täglich viel und verdienen nichts denn eitel Straffe.

Fr. Was sind wir denn hinwiederum zu thun schuldig? A. Daß wir wiederum von Hertzen vergeben und wol thun denen, die sich an uns versündigen.

[19. Sontag.] Fr. Sage her die sechste Bitte! A. Und führe uns nicht J 7 in Versuchung.

Fr. Versucht auch GOTT die Menschen? A. Nein. GOtt versucht zwar niemand.

Fr. Was bitten wir denn in dieser Bitte? A. Zweyerley: Erstlich, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auff daß uns der Teuffel, die Welt und unser eigen Fleisch nicht betriege und verführe in Mißglauben, Verzweiffelung und andere große Schande und Laster. Zum andern, so wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Fr. Sage her die siebende Bitte! A. Sondern erlöse uns von dem Übel. J 8

Fr. Was bitten wir in dieser Bitte? A. Auch zweyerley. Erstlich, daß uns der Vater im Himmel von allerley Übel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöse. Zum andern, daß Er, wenn unser Stündlein kömmt, uns ein selig Ende beschere und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Fr. Sage her den Beschluß des Gebets! A. Denn Dein ist das Reich, die Krafft, die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Fr. Warumb sagstu Amen? A. Daß ich sol gewiß sein, solche Bitte sey dem Vater im Himmel angenehm und erhöret.

Fr. Woher kanstu des gewiß seyn? A. Denn Er hat uns selbst geboten, also zu beten und zugesagt, daß er uns wolle erhören.

Fr. Was heist denn Amen? A. Amen heist: Ja, es sol also geschehen.

Das vierdte Haupt-Stück. Von dem Sacrament der heiligen Tauffe. K 1

[20. Sonntag.] Fr. Welches ist das vierdte Hauptstück? A. Das Sacrament der heiligen Tauffe.

Fr. Wieviel sind Sacramenten Neues Testaments? A. Zwey.

Fr. Was sind sie in ihrem Amte? A. Zwey Siegel der Gerechtigkeit an die Verheissung angehenget.

Fr. Sage sie her! A. Das Sacrament der heiligen Tauffe und das Sacrament des heiligen Abendmahls.

[21. Sontag.] Fr. Was ist die Tauffe? A. Die Tauffe ist nicht allein K 3 schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in GOttes Gebot gefasset und mit GOttes Wort verbunden.

Fr. Welches ist denn solch Wort GOttes? A. Da unser HErr Christus ... H. Geistes."

[22. Sontag.] Fr. Was gibt und nützt die Tauffe? A. Sie würcket Ver- K 8 gebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teuffel und giebt die ewige Seligkeit.

Fr. Wem wiederfahren solche Güter? A. Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheissung GOttes lauten.

Fr. Welche sind solche Wort und Verheissung GOttes? A. Da unser HErr Christus spricht Marci am letzten: Wer da gläubet ... verdammet werden.

K 11 [23. Sontag.] Fr. Wie kann Wasser solche grosse Dinge tun? A. Wasser tuts freylich nicht.

Fr. Was gibt dann dem Wasser solche Krafft? A. Das Wort GOttes, so mit und bey dem Wasser ist.

Fr. Was macht, daß die Taufe uns selig ist? A. Der Glaube, so solchen Worten GOttes im Wasser trauet.

Fr. Ist denn Wasser ohne GOttes Wort keine Tauffe? A. Nein. Ohne GOttes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Tauffe. Aber mit dem Worte GOttes ist es ein Gnaden-reich Wasser des Lebens und ein Bad der Wiedergebuhrt im H. Geist.

K 12 Fr. Wo stehet das geschrieben? A. St. Paulus zum Tito am dritten spricht: Durch das Bad der Wiedergebuhrt und Erneuerung des H. Geistes, welchen Er reichlich ausgegossen hat über uns durch JEsum Christum, unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

L 3 [24. Sontag.] Fr. Was bedeutet dann solch Wasser tauffen? A. Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buße soll ersaufft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten.

Fr. Was bedeutet das Herausziehen aus dem Wasser? A. Daß wiederumb täglich sol herfürkommen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Fr. Wo stehet das geschrieben? A. St. Paulus zu den Römern am 6. spricht: Wir sind sammt Christo . . . also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollen.

Das Fünffte Haupt-Stück. Von dem Sacrament des heiligen Abendmahls.

L 6 [25. Sontag.] Fr. Welches ist das fünffte Hauptstück? A. Das Sacrament des Heiligen Abendmahls.

Fr. Was ist das Sacrament des Abendmahls? A. Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, unterm Brod und Wein uns Christen zu Essen und zu Trincken eingesetzet.

L 7 Fr. Wer hat das H. Abendmahl eingesetzet? A. Unser HErr JEsus Christus selbst.

Fr. Wem ists eingesetzt? A. Uns Christen, die wir uns zu Christo bekennen, selbst prüfen und seinen Tod verkündigen.

L 11 [26. Sontag.] Fr. Was empfähestu im Heil. Abendmahl? A. Brod und Wein und mit dem gesegneten Brot und Wein den wahren Leib und Blut JEsu Christi.

Fr. Sage her die Worte der Einsetzung! A. Unser HErr JEsus Christus [genau nach dem Wortlaut des lutherischen Kleinen Katechismus] . . Gedächtnis.

M 6 [27. Sontag.] Fr. Was nützet denn solch Essen und Trincken? A. Daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche

M 7 Wort gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Fr. Wie kan Essen und Trincken solche große Dinge tun? A. Essen und Trincken tut es freylich nicht.

Fr. Was tut es denn? A. Die Worte, die da stehen: für euch gegeben und vergossen zur Vergebung unserer Sünde.

Fr. Empfähet dieß Sacrament würdig, der da fastet und sich leiblich dazu bereitet? A. Fasten und sich leiblich bereiten ist zwar eine feine äußerliche Zucht.

Fr. Wer ist dann recht würdig und geschickt, dieß Sacrament zu genießen? A. Wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

Fr. Wer ist denn unwürdig? A. Wer diesen Worten nicht gläubet oder zweiffelt.

Fr. Warumb? A. Denn das Wort: für Euch fodert eitel gläubige Hertzen.

Fr. Was soll für dem Glauben hergehen? A. Rechte Erkäntnüß, Bekäntnüß, Reu und Leid der Sünden.

Fr. Was soll folgen? A. Ein ernster Vorsatz der Besserung oder neuen Gehorsams.

Fr. Mag man auch diß H. Sacrament versäumen oder verachten? A. Nein. Das weisen uns die Worte der Einsetzung anders.

Fr. Wie dann? A. (1) Der Befehl Christi: Nehmet hin, Esset, Trincket, M 8
solches tut. (2) Der Ehren-Titel des Kelchs: der Kelch ist das Neue Testa-
ment. Nun verachtet man ja eines Menschen Testament nicht, wenn es be- 5
kräfftiget ist. (3) Das Gedächtniß Christi ist ein Merkmahl der wahren Christen, so sollen wir dann auch billig essen und trinken zu seinem Gedächtnis.

Das Sechste Haupt-Stück. Von der Christlichen Kirchenzucht. M12

[28. Sontag.] Fr. Welches ist das sechste Hauptstück der Christl. Lehre? A. Die Christliche Kirchenzucht. 10

Fr. Wovon handelt die Christl. Kirchen-Zucht? A. Von der Busse; Von der Beichte und Amte der Schlüssel; Von Christ-Brüderlicher Bestraffung und von der Nachfolge Christi.

Fr. Warumb soll man Busse tun? A. Weil es Christi Ordnung ist, der predigen lassen Busse und Vergebung der Sünde allen Völckern. 15

Fr. Wie viel Stücke gehören zur Busse? A. Drey. I. Die Reue oder ein hertzlich Leidwesen und göttliche Traurigkeit über die Sünde. II. Der Glaube oder ein gläubig Verlangen und Zuversicht auf die Gnade GOttes in Christo. III. Ein neuer Vorsatz, sein Leben und Wandel zu bessern. N 1

Fr. Wann und wie offt muß ein Christ diese Busse besorgen? A. In 20
der Zeit der Gnaden, so offt er fällt. Besonders ist die tägliche Busse für tägliche Fehler und Schwachheiten und die feyerliche Busse, wenn wir zur Beicht gehen, in acht zu nehmen.

[29. Sontag.] Fr. Was ist dann die Beichte? A. Eine feyerliche Be- N 5
käntniß der Sünden. 25

Fr. Für wem muß man die Sünde bekennen? A. Für GOtt, für dem Nechsten und für dem Ampt der Schlüssel.

Fr. Wie muß man für GOtt die Sünde bekennen? A. Durch die Erstattungsbeichte, die Beleidigung zu versühnen und das Ungerechte Guth wieder zu geben. 30

Fr. Wie muß man die Sünde bekennen für dem Ampt der Schlüssel? A. Durch die Kirchen-Beichte, Die heilige Absolution und Loßsprechung von Sünden durchs Predig-Ampt zu suchen.

Fr. Können die verordnete Prediger die Sünde vergeben? A. Ja. Von Ampts wegen als Haußhalter über GOttes Geheimniß, weil ihnen vertrauet 35
sind die Schlüssel des Himmelreichs.

Fr. Was sind die Schlüssel des Himmelreichs? A. Die Gewalt, so unser HErr JEsus auf Erden im Evangelio eingesetzet hat, denen bußfertigen Sündern ihre Sünde zu vergeben, denen Unbußfertigen ihre Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten. 40

Fr. Wie lauten von solcher Schlüssel Gewalt die Worte der Einsetzung N 6
Christi? A. So spricht der HErr Christus Joh. am 20.: Nehmet hin den Heiligen Geist; wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Welchen ihr . . . erlasset . . . behalten.

Fr. Welchen sol man die Sünde vergeben? A. Denen, die in warhafftiger 45
Busse ihre Sünde bekennen und mit demüthigen, gläubigen und gehorsamen Hertzen durch JEsum Christum Gnade und Trost begehren.

Fr. Welchen werden dann die Sünde behalten? A. Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig stecken bleiben und alle Christliche Vermahnung verachten. 50

[30. Sontag.] Fr. Wie aber, wenn jemand Aergerniß gäbe oder un- N 11
ordentlich wandelte: Wie sol ein Christ sich gegen solche Leute verhalten? A. Man soll billig niemanden Aergerniß geben weder mit Worten noch mit Wercken. Geschähe es aber, muß ein Christ sich solcher Sünden ja nicht teilhafftig machen, sondern nach dem Maaß seiner Gaben brüderlich straffen. 55
Und so jemand fortfähret in solchen Sünden, denselbigen umb des Gebots willen meiden und sich von ihm entziehen. Wie lautet die Ordnung Christi von den Graden und Stupfen solcher brüderlichen Bestraffung? A. So spricht

N 12 Christus Matth. 18: Sündiget Dein Bruder, so straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so . . . Zöllner.

Fr. Muß dann endlich ein Christ auch Christo nachfolgen? A. Ja. Denn so lautet der Befehl Christi: Wer mein Jünger seyn will, der nehme sein Creutz auf sich und folge mir nach.

Fr. Was heist sich selbst verläugnen? A. Seinem eigenen Verstande, Willen und Affecten absagen, hingegen gehorsam werden dem Willen GOttes, in seinem Wort geoffenbahret, und dasselbe seinem eigen Nutzen, seinen eigen Begierden vorziehen.

Fr. Was heißt sein Creutz auf sich nehmen? A. Sein Creutz und Leyden mit Gedult Christo nachtragen, auch creutzigen sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Fr. Was heist Christo nachfolgen? A. Seine Lehre die einige Regel unsers Glaubens seyn lassen. Und nach seinem Exempel in der Liebe, in der Demuth und in der Sanfftmuth wandeln, gleichwie Er gewandelt hat.

Fr. Können wir dann dasselbe hier vollkommen erreichen? A. Es ist zwar hier keine Vollkommenheit, dennoch müssen wir uns darnach bestreben und durch tägliche Erneuerung immer fortfahren in der Heiligung und in der Furcht GOttes.

O 1 Fr. Wie lautet davon die Regel der Christen? A. In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. Und wie viel nach solcher Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit und über den Israel GOttes. Gal. 6, 13. 16.

BX 8068
A1 R4 1904 v.1: 3:2:3
Reu, Johann Micha
Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts in der

BX 8068
A1 R4 1904 v.1: 3:2:3
Reu, Johann Micha
Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts in der

GTU
Graduate Theological Union
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709

DEMCO

GTU Library
BX8068.A1 R4 1904 c.v.1 3:2:3
Reu, Johann Michael/Quellen zur Geschich
G
3 2400 00181 8636